Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beiträge zur Statistik des Großherzogtums Baden - digitalisiert

1867

urn:nbn:de:bsz:31-217966

Visual Library

Beiträge

zur

Statistik der inneren Verwaltung

des

Großherzogthums Baden.

Herausgegeben von dem Handels-Ministerium.

Vierundzwanzigstes Heft.

Die Volkszählung vom Dezember 1864. II. Theil.

Carlsruhe.
Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.
1867.

DM
220
24
BW

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

OSB 12,24
LS/BW

Om 220,24

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beiträge
zur
Statistik der inneren Verwaltung
Großherzogthums Baden.

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beiträge

zur

Statistik der inneren Verwaltung

des

Großherzogthums Baden.

Herausgegeben von dem Handels-Ministerium.

Vierundzwanzigstes Heft.

Die Volkszählung vom Dezember 1864. II. Theil.





Carlsruhe.
Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.
1867.

Carlsruhe. — Druck der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchdruckerei.

Die Volkszählung

im

Großherzogthum Baden

vom 3. Dezember 1864.

Zweiter Theil.

Herausgegeben von dem Handels-Ministerium

Carlsruhe.
Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.
1867.

1957 G 3285

OSB 12,24 LS13W

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

Om 220,24

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Einleitung	VII
II. Uebersicht der Gebäude (Wohn-, Neben- und sonstige Gebäude und die in den Wohngebäuden enthaltenen Räume) nebst summarischer Angabe der Haushaltungen und Einwohner. Für Gemeinden, Amtsbezirke und Kreise	1
III. Uebersicht der Bevölkerung nach dem Familienstande, nach Haushaltungs- und Eheverhältnissen, nach der Heimath und nach dem Geburtsorte. Für Amtsbezirke und Kreise	117
IV. Uebersicht der anwesenden Bevölkerung nach dem Alter. Für das Großherzogthum	143
V. Uebersicht der Bevölkerung nach Berufs- und Erwerbsklassen. Für das Großherzogthum	147
VI. Uebersicht der wichtigsten Bevölkerungsverhältnisse des Großherzogthums	163
Alphabetisches Namensverzeichniß sämmtlicher Städte, Marktflecken, Dörfer und Colonien (mit Stabhaltern) als Index . .	183

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Einleitung.

Das gegenwärtige XXIV. Heft dieser Sammlung bildet den zweiten Theil der im XX. Heft begonnenen Darstellungen der Hauptergebnisse der am 3. Dezember 1864 im Großherzogthum vorgenommenen Volkszählung.

Der erste Theil enthielt die faktische (anwesende) und die Zollabrechnungs-Bevölkerung, und es war dabei das Geschlecht, das Alter nach Klassen der über- und unter-14jährigen und die Religion berücksichtigt.

Dieser zweite Theil gibt die Hauptergebnisse jener Volkszählung in Betreff der übrigen den Zählungslisten zu entnehmenden wesentlichen Verhältnisse, nämlich Darstellungen der Wohnungs- und Haushaltungsverhältnisse, des Lebensalters nach einzelnen Lebensjahren, des Familienstandes, der Ehen nach dem Alter, sowie nach der Religion der Eheleute und nach der Religion der Kinder, der Herkunft nach Heimaths- und Geburtsort und der Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Den Schluß bildet eine vergleichende Uebersicht der wichtigsten Verhältnißzahlen für die Bevölkerungsstatistik des Großherzogthums.

Zu der dem XX. Hefte vorgedruckten Einleitung ist hier noch folgendes Allgemeine nachzutragen:

Die Zählung vom 3. Dezember 1864 war die erste in Baden, welche unter allgemeiner Anwendung des Systems der Haushaltungslisten und der Selbstangabe ausgeführt wurde. Das Schema der Zählungsliste, welches hiebei in Gebrauch kam, ist am Schlusse dieser Einleitung abgedruckt.

Eine eigenthümliche und nicht geringe Schwierigkeit bei der Aufstellung desselben bestand darin, daß es sowohl für die Aufnahme der faktischen Bevölkerung d. h. aller zur Zählungszeit am Zählungsort sich aufhaltenden Personen, als zugleich für die Aufnahme der sogen. Zollabrechnungsbevölkerung*) tauglich sein mußte. Nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft, welcher wiederholt in den Beschlüssen der internationalen statistischen Congresse Ausdruck gefunden hat, ist die faktische Bevölkerung diejenige, auf welche im Allgemeinen am zweckmäßigsten und am richtigsten die Zählung gerichtet und deren Einzelheiten und Ergebnisse, so wie weitere Untersuchungen und Schlüsse über Wohn-, Consumtions-, Sterblichkeits-, Sanitäts- und andere Verhältnisse bezogen werden. Die Zollabrechnungsbevölkerung (vgl. S. VIII. des XX. Hefts) ist eine künstliche, in Wirklichkeit nicht vorhandene Combination, bestimmt, einen durchschnittlichen Stand der Consumenten anzugeben, welcher der Vertheilung der Zollvereins-Einkünfte mit Billigkeit zu Grunde gelegt werden kann. Es wird für ihre Feststellung ein Theil der Ortsanwesenden (Gäste in Gasthöfen und Familien) ausgeschieden, dagegen ein Theil der abwesenden Ortseinwohner (Reisende, welche weniger als ein Jahr abwesend sind) einbegriffen.

---

*) Anmerkung. Der Ausdruck ist für Baden nicht ganz zutreffend, da einige Grenzdistrikte vom Zollverein ausgeschlossen sind. Zur Vermeidung der weitläufigen Bezeichnung „Bevölkerung nach der Methode des Zollvereins" oder dergl. ist jedoch die obige Bezeichnung für die letztere gewählt worden. Die Zollausschlüsse hatten 5,478 Einwohner; diese Zahl von der betreffenden Gesammtbevölkerung von 1,429,199 bezw. (nach Zuschlag der österreichischen Besatzung von Rastatt von 3,237) von 1,432,436 in Abzug gebracht, blieb als Zollabrechnungszahl 1,426,958. Hievon ging im Sommer 1866 die österreichische Militärbevölkerung Rastatts mit 3237 ab, so daß schließlich 1,423,721 verblieben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Zählungsliste mußte also, neben dem Verzeichniß aller in einer Haushaltung anwesenden Personen, auch die von derselben abwesenden Personen unter Angabe der Verhältnisse enthalten, welche zur Beurtheilung darüber erforderlich sind, ob eine Person der Zollabrechnungsbevölkerung beizuzählen ist oder nicht. Diese Beurtheilung ist nicht immer einfach, oft schwierig, so daß sie der großen Menge der Haushaltungsvorstände nicht überlassen werden kann, sondern nach den angegebenen betr. thatsächlichen Umständen den Zählungs-Agenten und -Commissionen, bezw. den controlirenden Behörden zugewiesen werden muß. Ungeachtet aller Sorgfalt bei deren Ausfüllung, Controlirung und Entzifferung wird es aber dennoch kaum möglich sein, den Absichten der Zollvereins-Gesetzgebung vollkommen zu entsprechen, da die Vorschriften theilweise auf Begriffen beruhen, welche nicht näher definirt, theilweise überhaupt nicht genau definirbar sind (Gast, Reise, Aufhalten 2c.) und eine vollständige Angabe aller auf Reisen Abwesenden nicht zu erwarten ist.

Von der Erhebung einer rechtlichen Bevölkerung und von einer darauf berechneten Anordnung der Liste ist abgesehen worden, weil dazu die Aufführung aller abwesenden Heimathberechtigten erforderlich gewesen wäre, welche eben nicht zu erlangen ist, und weil in Betreff vieler Personen Zweifel und Ungewißheit über ihre rechtlichen Beziehungen zu Staat und Gemeinde bestehen.

Die Verbindung einer Gebäudezählung mit der Volkszählung erfolgte wegen des Interesses, den eine Gebäudestatistik sowohl an sich, als für die Kenntniß der Wohnungs-, gewerblichen und landwirthschaftlichen und anderer Verhältnisse des materiellen, wirthschaftlichen und öffentlichen Lebens hat.

Die Ausführung der Volkszählung war in jeder Gemeinde einer Zählungs-Commission, welche aus dem Gemeinderathe, unter der Befugniß, andere Personen zuzuziehen, gebildet, deren Funktionen in den Städten mit Staatspolizei aber dem Bezirksamt überwiesen waren. Die Vertheilung und Einsammlung der Listen wurde durch freiwillige Zählungsagenten besorgt, denen zugleich die Belehrung des Publikums und die Controlirung der Richtigkeit und Vollständigkeit der Einträge in die Listen oblag. Wo die Größe der Gemeinde nicht zuließ, daß ein Zählungsagent das Einsammlungsgeschäft an einem Tage mit Bequemlichkeit vollendete, war die Gemeinde in zwei oder mehrere Zählungsbezirke zu theilen, für deren je einen ein besonderer Zählungsagent zu bestellen war.

Diese Bestimmungen wurden fast überall befolgt. Nur ausnahmsweise ist der Fall vorgekommen, daß der Gemeinderath die Haushaltungsvorstände im Gemeindehause versammelt und auf deren Aussagen die Zählungslisten, gleichsam protokollarisch, ausgefüllt hat. Dieses Verfahren mag bei kleinen Ortschaften zum Ziele führen, ist aber der formalen Vorschrift des Zollvereins, wonach die Zählung „von Haus zu Haus" geschehen soll, zuwider und folglich in Zukunft unzulässig.

Die erste Revision der Zählungslisten und die Zusammenstellung der Ergebnisse für die Zählungsbezirke und die Gemeinde, soweit sie im Heft XX. dargestellt sind, oblag der Zählungs-Commission, die Zusammenstellung der Gemeinde-Ergebnisse in der Amtsbezirkstabelle den Steuerperäquatoren, welche der großen Mehrzahl nach die Listen einer nochmaligen Prüfung unterzogen haben, die Aufstellung der Kreistabelle den Kreissteuerrevisionen. Das statistische Bureau des Großherzoglichen Handelsministeriums hat sämmtliche Listen und Tabellen nochmals geprüft und zunächst die Landeszusammenstellung und die Herausgabe des XX. Heftes besorgt, alsdann das weitere in den Listen enthaltene Material verarbeitet.

Die Zahl der bei der Zählung thätigen Zählungs-Commissionen betrug 1607; die Zahl der Zählungsbezirke 3795, die Zahl der eingetragenen (an- und abwesenden) Personen 1,538,767, die der eingetragenen Haushaltungen 282,377, so daß also im Durchschnitt 405 Personen und 74,4 Haushaltungen auf jeden Zählungsbezirk und Zählungsagenten kommen. In einer größeren Anzahl Gemeinden waren über 200 bis zu 300 Haushaltungen, in einzelnen größeren Orten nur etwa 50 zu einem Bezirk vereinigt.

Es hat sich bei der Revision und Verarbeitung der Zählungslisten ergeben, daß im Allgemeinen diejenigen großer Zählungsbezirke mehr Mängel und Fehler enthielten, als diejenigen kleiner Bezirke. Sowohl dieserhalb,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

als weil sich leichter mehrere freiwillige Zählungsagenten für kleine, als einer für einen großen Zählungsbezirk finden, ist für die am 3. Dezember d. J. (1867) vorzunehmende Zählung die Bildung thunlichst kleiner Bezirke empfohlen worden.

31,209 Listen sind den Gemeinden zur Ergänzung und Richtigstellung zurückgegeben worden. Dies macht 11,05 % aller Listen aus und darf für die erste derartige Zählung als ein nicht ungünstiges Ergebniß gelten (in Hessen 9,7 %, wobei aber keine Gebäude- oder sonstige Zählung mit der Volkszählung verbunden war).

Die überwiegende Mehrzahl der Beanstandungen von Listen betrafen die Berufsangabe, die Begrenzung der Haushaltungen und die Kriterien zur Feststellung der Zollabrechnungsbevölkerung; ferner zeigten sich oftmals Lücken in der Heimathsangabe; auch die Angaben für die Gebäudezählung gaben zu vielen Zweifeln und Nachfragen Anlaß. Auslassungen der Religions-, Alters-, Familienstandes- und Geburtsangabe kamen dagegen seltener vor.

Die Brauchbarkeit der Angaben in den verschiedenen einzelnen Spalten der Zählungslisten betreffend, so konnten diejenigen für Religion, Alter, Familienstand, Heimath und Geburtsort allgemein benützt oder zur Benützung ergänzt werden. Ebenso waren die Angaben bezüglich der Anwesenheit und der Abwesenheit der eingetragenen Personen, unmittelbar oder erforderlichen Falls nach eingeholter Aufklärung, verwendbar. Auch die Berufsangaben haben sich, trotz vielfacher Lücken in den Listen einzelner Orte und Gegenden, so weit vervollständigen lassen, daß eine Darstellung der Standes- und Berufsklassen möglich wurde. Die Angaben über Blinde und Taubstumme haben wenigstens zusammengestellt werden können; an ihrer Vollständigkeit darf aber gezweifelt werden. Endlich ist auch die Trennung der Haushaltungen und die Verarbeitung der Angaben über die Wohnräume der einzelnen Haushaltungen und über die Gebäude gelungen. Nur auf eine Darstellung der Abwesenden hat wegen offenbarer Mangelhaftigkeit der Angaben verzichtet werden müssen.

Selbstverständlich kann sich eine Prüfung im Wesentlichen nur auf das Formale der Angaben in den Zählungslisten und auf die Richtigkeit der daraus entnommenen Einträge in den Zusammenstellungen beziehen. Fehler materieller Art (z. B. das Auslassen anwesender Personen, falsche Angaben über Alter, Religion u. s. w.) entziehen sich der Beurtheilung der revidirenden Behörden. Bei der Sorgfalt, mit welcher im Allgemeinen die Zählung ausgeführt worden ist, darf indeß angenommen werden, daß solche Fehler bei den Punkten, die eine einfache Beantwortung erheischen, nur selten und ausnahmsweise begangen sind. Nur bezüglich der Angabe der Blinden und Taubstummen scheint die Scheu der Angehörigen gegen dieselbe zu zahlreicheren Auslassungen geführt zu haben. Daß die Eintragung der Abwesenden eine unvollständige werden mußte, war nicht anders zu erwarten, weil es sich hier um die oft schwer zu entscheidenden Fragen handelt, erstens welche Abwesende und zweitens von wem sie zu verzeichnen sind (siehe auch unten).

Während die ursprünglichen Aufstellungen der Zählungs-Commissionen für die faktische Bevölkerung 1,428,479, für die Zollabrechnungsbevölkerung 1,432,635, für die Haushaltungen 274,798, für die Wohngebäude 203,688 ergaben, berechneten die Kreissteuer-Revisionen nach den Arbeiten der Steuerperäquatoren 1,428,186, 1,428,188, 276,216 und 203,041, das statistische Bureau 1,428,035 *), 1,429,199, 282,069 und 200,378. Die faktische Bevölkerung veränderte sich also nur unbedeutend; die Zollabrechnungsbevölkerung verminderte sich dagegen um 4447 durch die Correcturen der Steuerperäquatoren, während die Revision des statistischen Bureaus wieder 1011 Personen zuführte, so daß eine Minderung von 3436 blieb; die Zahl der Haushaltungen wuchs im Ganzen um 7271, die der Wohngebäude verminderte sich um 3310.

---

*) Anmerkung. Im Heft XX. ist die faktische Bevölkerung zu 1,428,090 angegeben. Die weitere Verarbeitung der Angaben führte noch zu einigen Correcturen, deren Ergebniß ein Gesammtabstrich von 55 war, wornach obige Zahl erscheint.

Die Religionsverhältnisse sind bei dieser weiteren Verarbeitung nicht nochmals berücksichtigt worden, so daß die betreffenden Zahlen des XX. Heftes um etwas von den definitiv gewonnenen Bevölkerungszahlen abweichen. Die Unterschiede sind im Einzelnen wie im Ganzen so gering, daß sie auf die Beurtheilung thatsächlicher Verhältnisse keinen Einfluß üben können.

Bezüglich der Berichtigung in Betreff der Vertheilung der Bevölkerung nach dem Geschlecht und Alter vergl. später.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die vorgedachten Abstriche von der Zollabrechnungsbevölkerung, welche die Steuerbehörden vornahmen, bezogen sich vornehmlich auf die irrige Behandlung der Abwesenden als „Reisende"; die Zutheilungen des statistischen Bureaus vornehmlich auf die irrige Bezeichnung von Personen als „Gäste." Die zahlreichen dieserhalb gestellten Anfragen haben ergeben, daß seit Jahren in die Familie aufgenommene Personen als Gäste figurirten, sogar „lebenslängliche Gäste" haben sie zum Vorschein kommen lassen — ein Beitrag dazu, wie wenig glücklich die Classifications-Methode gewählt sind. Auch Arbeiter, zum Schulbesuch sich aufhaltende Kinder, beschäftigte oder eingemiethete Chambergarnisten ꝛc. sind mehrfach als Gäste, und andrerseits wandernde Gesellen und Auswanderer häufig als „auf Reisen" abwesend bezeichnet worden.

Die an der Zahl der Haushaltungen vorgenommenen Aenderungen rühren daher, daß vielfach zwei und mehrere Haushaltungen auf einer Liste eingetragen waren, ohne daß deren Trennung von vorn herein angedeutet war. Ein Theil der irrthümlich zusammengeschriebenen Familien und für sich lebenden einzelnen Personen wird der Aufmerksamkeit entgangen und ungetrennt geblieben sein, was sich indessen dadurch einigermaßen ausgleichen mag, daß auch umgekehrt unmotivirte Trennungen (namentlich von Leibgedingern) vorgekommen sind, für deren Correctur natürlich nicht überall ein Anhalt vorliegen konnte.

Die Verminderung der Gebäudezahl durch die vorgenommenen Revisionen hat wesentlich darin ihren Grund, daß die Antheile von Miteigenthümern an einem Gebäude häufig ursprünglich als ebenso viele selbstständige Gebäude behandelt waren.

Die Zollabrechnungsbevölkerung stellt sich schließlich um 1164 höher als die faktische Bevölkerung.*)

Unter den Anwesenden waren 5425 Gäste (davon 192 Knaben, 212 Mädchen; 3142 Männer, 1879 Frauen über 14 Jahre); unter den Abwesenden 6534 Reisende (192 Knaben, 240 Mädchen; 4310 Männer, 1792 Frauen). Der Unterschied ist 1,109, also um 55, d. h. um die bei der letzten Verarbeitung der Listen sich ergebende Correctur, geringer als der vorgenannte Unterschied. Die Art des Aufenthalts und der Abwesenheit ist bei der letzteren Arbeit nicht mehr berücksichtigt worden, so daß auch die Zollabrechnungszahl durch dieselbe nicht verändert werden konnte.

In Betreff der Abwesenden sind, wie schon bemerkt, die Angaben großentheils offenbar höchst unvollständig, vielfach auch übervollständig ausgefallen. In 23 Gemeinden waren gar keine Abwesende angegeben; bei der Mehrzahl der Gemeinden bewegt sich die Zahl der eingetragenen Abwesenden in den niederen Prozenten der Zahl der Anwesenden; oftmals steigt sie jedoch auf über 10 %, mehrfach auf über 20, selten über 30, einmal bis 47 % der anwesenden Einwohnerzahl. Während in vielen Gemeinden von vornherein nur auf Reisen Abwesende verzeichnet wurden, sind in anderen sämmtliche Gemeindeheimathberechtigte oder die es sein könnten, sogar die seit einem Menschenalter in Amerika befindlichen Personen, darunter amtliche Auswanderer angeführt.

---

*) Anmerkung. Im Jahre 1865 betrug die Zollvereinseinnahme 1 fl. 27 kr. auf den Kopf, 1866 1 fl. 18 kr. Den mittleren Satz für 1867 angenommen, gewann Baden durch den Ueberschuß der Zollvereinsbevölkerung über die faktische also etwa 4,800 fl. Da die Beobachtung der Zollvereinsbestimmungen über die Zählung nothwendig zu Doppelzählungen führt (in Privatquartieren eingemiethete oder vorübergehend Arbeit nehmende Reisende ꝛc.), muß in allen Zollvereinsstaaten ein ähnliches Verhältniß eintreten und ist der Gewinn also nur ein scheinbarer. Er wird überdies mehr als aufgewogen durch die Mühe, welche die Zählungsmethode des Zollvereins, neben oder gegenüber der Zählung der faktischen Bevölkerung mit sich bringt. Dieselbe kann ohne Bedenken auf ein Viertel der gesammten Arbeit und Kosten der Volkszählung und deren Verarbeitung geschätzt werden.

Die letzteren betrugen für Papier, Druck, Versendung, Arbeitsgebühren baar etwa 13,500 fl. Hiezu rund 8000 Tage der Zählungsagenten und 5000 Tage der Zählungs-Commissions-Mitglieder (welche unentgeldlich fungirten) mit durchschnittlich 1 fl. 30 kr., zusammen 19,500 fl., die Leistung der Post durch freie Beförderung der Correspondenz- und Aktensendungen mit etwa 3000 fl. gerechnet, ergibt sich ein Gesammtaufwand von 36,000 fl. (Darnach kommen auf die Ermittlung der Zollvereinsabrechnungszahl etwa 9000 fl.)

Die Baarausgabe beträgt auf den Kopf 0,57 Kreuzer, der Gesammtaufwand 1,51 Kreuzer (die Zählung in den Vereinigten Staaten von 1860 kostete 7,76, die in Großbritannien von 1861 5,81, die in Oesterreich von 1857 4,00, die in Belgien von 1846 3,95 Kreuzer auf den Einwohner).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Unter diesen Umständen konnte den Angaben über die Abwesenden ein besonderer Werth nicht beigelegt werden; eine Ergänzung und Berichtigung aber mußte sowohl wegen der damit verbundenen großen Arbeit, als deßhalb unthunlich erscheinen, weil trotz aller Mühe und Sorgfalt ein genaues Verzeichniß aller Abwesenden nicht zu erlangen ist. Es ist nämlich erstens unmöglich, ausreichende Vorschriften darüber zu geben, wer die Abwesenden zu verzeichnen hat, welche nicht Verwandte in auf- und absteigender Linie daheim haben, und in wie weit der Eintrag am letzten Wohnort oder am Heimathsort zu geschehen hat, ob und in wie weit überhaupt an einem von beiden, wenn der Abwesende in einem anderen Orte des Inlandes sich aufhält. Dazu kommen die Zweifel über die Existenz von Abwesenden, über die Zahl ihrer Angehörigen, über die Fortdauer ihrer Staatsangehörigkeit u. s. w. Es kann angenommen werden, daß sich über 100,000 in Baden Geborene in Amerika am Leben befinden, von denen ein Drittel sog. heimlich Ausgewanderte sind, welche ihr badisches Heimathrecht nicht förmlich aufgegeben haben, welche aber, mit geringen Ausnahmen, thatsächlich amerikanische Bürger sind und nie wiederkehren. Sind diese noch zu zählen oder nicht? oder wie lange noch und wann nicht mehr?

Es ist aus diesen Gründen von einer eingehenderen Darstellung der Abwesenden in den Tabellen dieses Heftes Abstand genommen.

Immerhin ist das allgemeine Ergebniß der vorgenommenen Entzifferung von einigem Interesse und mag es deshalb im Späteren (S. XXXVIII.) eine Stelle finden.

Die Tabellen dieses Heftes enthalten:

1. in Tab. II. die Uebersicht der Gebäude,
2. in Tab. III. 1. die Familienstandsverhältnisse,
3. in Tab. III. 2. die Zahl der Haushaltungen, die Verhältnisse der Besitzesart bezüglich der Wohnungen, den Familienstand der Haushaltungsvorstände,
4. in Tab. III. 3. die Haushaltungen nach der Zahl der Personen und nach der Zahl der Wohnräume,
5. in Tab. III. 4. die Zahl der Ehen, die Ehen nach dem Religionsverhältniß, die Religionsverhältnisse der Kinder aus gemischten Ehen,
6. in Tab. III. 5. die Ehen nach dem Altersverhältniß der Eheleute,
7. in Tab. III. 6. die Anwesenden nach der Heimath,
8. in Tab. III. 7. die Anwesenden nach dem Geburtsort,
9. in Tab. IV. die Anwesenden nach dem Alter,
10. in Tab. V. die Bevölkerung nach Beruf und Erwerb,
11. in Tab. VI. eine Uebersicht der wichtigsten Bevölkerungsverhältnisse theils in absoluten, theils in Verhältnißzahlen, unter Anschluß einer prozentalen Alterstabelle der Lebenden.

Diese Gegenstände sind insofern ungleichmäßig dargestellt, als die Ergebnisse der Gebäudezählung für die Gemeinden, Amtsbezirke und Kreise, die folgenden Ergebnisse nur für die Amtsbezirke und Kreise, diejenigen bezüglich des Lebensalters und des Berufs-Standes nur für das Land gegeben sind. Für die detaillirtere Darstellung der Gebäudestatistik sprach die Rücksicht, daß deren Angaben einen unmittelbaren Werth für verschiedene Verwaltungszwecke haben und daß eine analoge Aufnahme wahrscheinlich nicht so bald wiederholt werden wird. Bezüglich der übrigen Gegenstände würde eine gemeindeweise Darstellung die Veröffentlichung noch längere Zeit aufgehalten haben, auch hat bei der Mehrzahl die Kenntniß der allgemeineren Verhältnisse einen vorzugsweisen Werth; endlich steht bereits eine neue Volkszählung bevor, welche dieselben Punkte umfassen wird. Es ist zu hoffen, daß nach der bei dieser ersten Arbeit gesammelten Erfahrung die Zählungslisten noch weniger mangelhaft sein und die Ergebnisse schneller gewonnen werden können, und es werden sich dann, nach Umständen, einzelne Gegenstände zu eingehender Veröffentlichung und vergleichender Darstellung auswählen lassen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

A. Gebäude.

(Tabelle II.)

Die Aufnahme der Gebäude hat sich auf deren Zahl und Bestimmung, so wie auf die in ihnen enthaltenen Räume erstreckt; unbeachtet blieben die Beschaffenheit der Gebäude (nach dem Baumaterial — massiv, Fachwerk ꝛc. — und Dachung) und deren Größe. Da es sich nur um eine gelegentliche Aufnahme neben der Volkszählung handelte, so durfte dieselbe nicht allzusehr und namentlich nicht auf Fragen ausgedehnt werden, deren Beantwortung ein gewisses Maaß technischen Verständnisses und technischer Fähigkeit voraussetzt. Zu einer erschöpfenden Gebäudestatistik wird man allerdings auch die Größe der Gebäude, nach Grund-Fläche und Höhe, den Grad von Festigkeit gegen Feuersgefahr und gegen Witterungseinflüsse, die Heizbarkeit oder Nichtheizbarkeit der Räume, die Zahl der Stockwerke, die Benützung der Kellergelasse, Bodenräume ꝛc., auch den Abstand von anderen Gebäuden, den Hof- oder Gartenraum u. A. (Werth, Schuldenbelastung ꝛc.) zu ermitteln haben. Insbesondere wird die wichtige Frage in Betreff des Einflusses der Wohnungsverhältnisse auf die Gesundheitsverhältnisse nicht genügend durch die Angabe der auf eine Person entfallenden Zimmerzahl oder Zimmerantheile beantwortet; es bedarf dazu auch einer Kenntniß der absoluten Raumgröße dieses Antheils, nämlich des Kubikgehaltes der jedem Individuum im Innern der Wohnung gewährten Atmosphäre.

Allein, wie auch eine Volkszählung, welche das Alter der Personen und viele andere wissenswerthen Theile der Volksbeschreibung nicht begreift, ihren Werth hat, und wie die Bevölkerungsstatistik zunächst bei der nackten Volkszahl oder der Trennung derselben nach einigen großen Klassen (Geschlecht, über und unter 14jährige) stehen geblieben ist, so hat auch eine Gebäudestatistik mit begrenztem Anfange für die Beurtheilung vieler Verhältnisse des physischen, socialen und wirthschaftlichen Lebens besondere Bedeutung, und es ist deshalb, wie schon bemerkt, gerade dieser Gegenstand bei seiner Neuheit in einer gemeindeweisen Darstellung behandelt worden.

Indem bezüglich der Einzelheiten der Darstellung auf die Tabelle selbst verwiesen wird, erscheint es angemessen, über den Grad der Zuverlässigkeit der gewonnenen Zahlen das Folgende zu bemerken. Dieselben können nämlich auf eine absolute Genauigkeit nicht Anspruch machen, weil sie Begriffe betreffen, welche einer scharfen Begrenzung nicht fähig sind.

Erstens ist es fraglich, bei welcher Größe der Gebäude die Zählung zu beginnen hat. Da es (namentlich wenn die Größe der Gebäude nicht Gegenstand der Aufnahme ist) zu Verwirrung führen müßte, wenn alle unbedeutenden kleinen und kleinsten Schweine- und Federviehställe, Garten- und Waschhäuschen, Geräthschuppen, Verschläge und Anbaue ꝛc. mit aufgezählt würden, so sind diese ausdrücklich von der Aufnahme ausgeschlossen; dabei war aber eine bestimmte Grenzsetzung nicht möglich, weil nicht blos Größe, sondern auch Beschaffenheit, Zweck und Benützung, sowie das relative Größenverhältniß zum Hauptgebäude in Frage kommen, und es mußte der Beurtheilung des Einzelnen im Einzelfalle überlassen werden, was als der Beachtung werth und nicht werth zu gelten habe. Die Zahlen für die Neben- und unbewohnten Gebäude deuten darauf hin, daß die Grenze hiefür im Allgemeinen ziemlich, jedoch nicht überall gleich hoch gezogen worden ist, indem schwerlich anzunehmen ist, daß es Gemeinden von einiger Bedeutung ohne alle Baulichkeiten außer den Wohnhäusern — wie deren angegeben sind — gibt und daß in einer und derselben Gegend in dieser Beziehung große Verschiedenheiten — wie sich vereinzelt zeigt — vorkommen. Im Ganzen haben die (durch vielfache Nachfragen controlirten) Einzel-Angaben zu der Ueberzeugung geführt, daß in der Regel solche Baulichkeiten aufgeführt bezw. nicht übergangen sind, welche neben dem Wohnhause noch eine vergleichweise nennenswerthe Größe und für Wohnzwecke, Unterbringung von Vieh und Vorräthen, Betrieb des Gewerbes ꝛc. eine relativ wesentliche Bedeutung haben.

Zweitens liegt eine Schwierigkeit in den gemeinsamen Besitzesverhältnissen. Namentlich in den südlicheren Gegenden ist das Miteigenthum an Gebäuden ziemlich häufig, und es sind von zwei und mehreren Eigenthümern besessene Häuser theils als je ein, theils aber auch als je zwei und mehr eingetragen. So weit zu Nachfrage Anlaß vorlag, ist bei der Controle der Grundsatz eingehalten, derartige Gebäude nach der Zahl der Eingänge (Hausthüren) zu zählen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Drittens ist die Bestimmung dessen, was bei zusammenhängenden Bauten als Nebengebäude und was als Theil des Hauptgebäudes zu betrachten ist, unsicher; denn auch die am meisten zutreffende, daß hiefür die Trennung durch eine Feuer- (Brand-) mauer maßgebend sein soll, ist nicht für alle Fälle ausreichend.

Viertens ist der Begriff des Wohnraums ein schwankender — Räume, welche im Hause des Reichen als unbewohnbar bei Seite gelassen werden, bieten in dem Hause des Armen willkommene Unterkunft. Die Frage auf die Zahl der heizbaren Räume zu richten, war vermieden worden, weil in sehr vielen Fällen, wo die Familie nur einen solchen inne hat, gerade in der Zahl der nicht heizbaren Schlafräume oder in der Gesammtzahl der Räume das unterscheidende Moment liegt. — Ebenso ist auch der Begriff der Küche und des Gewerberaums nicht feststehend, sobald der fragliche Raum auch zum Wohnen dient. Es ist indessen der Einsicht der Listen und den betreffenden Anfragen die Ansicht zu entnehmen, daß in der Regel nur solche Räume unter diesen Klassen aufgeführt sind, welche ausschließlich als Küche und zum Gewerbebetrieb dienen.

Auf eine Fragestellung nach Vorrathsräumen aller Art und nach den der Landwirthschaft dienenden Räumen, außer Scheunen und Stallungen für Großvieh, wurde von vornherein verzichtet, weil hierfür, wegen der schwierigen Bestimmung der Grenze nach Größe, Beschaffenheit und Lage (Zimmer, Verschlag, Keller, Boden oder Speicher ꝛc.), sach- und gleichmäßige Angaben nicht zu erwarten waren.

Bezüglich der Gewerberäume ist noch zu bemerken, daß für die Nebengebäude und unbewohnten Gebäude zu Gewerbezwecken die Zahl der Gewerberäume nur selten eingetragen war, so daß die Ermittlung auf die in den Wohnhäusern befindlichen beschränkt werden mußte. Diese letzteren sind übrigens unverkennbar im Allgemeinen zu gering angegeben, indem bei solchen Handwerken, die in gewöhnlichen Zimmern und nicht besonders hergerichteten Werkstätten betrieben werden, die Angabe von Gewerberäumen vielfach auch da fehlt, wo zu schließen ist, daß der Gewerberaum nicht zugleich als Wohnraum der Familie diente.

Unter den Gewerberäumen sind auch die Verkaufsläden einbegriffen worden.

In Spalte 30—34 der Tabelle II. sind Zusammenziehungen der, gleichartigen Zwecken dienenden Baulichkeiten gegeben. Es kann jedoch nicht entgehen, daß in Spalte 31, 32 und 34 sich Ungleichartiges vereinigt findet, nämlich einerseits Räume der Wohngebäude, andrerseits Neben- oder unbewohnte Gebäude, von denen viele, insbesondere von den für Gewerbebetrieb dienenden, mehr als einen betr. Raum enthalten. Bezüglich der Scheunen und Stallungen wird diese Incongruenz zu keinem Mißverständnisse führen; wegen der Gewerbe-Räume und Gebäude ist aber zu bemerken, daß die Fälle, wo mehrere derartige Räume angegeben sind, verhältnißmäßig selten vorkommen, und sich, nach allgemeinen Beobachtungen, etwa mit denen ausgleichen, wo die Angabe eines Gewerberaums unterblieben ist, daß also in der Zahl der Gewerberäume in der That die Zahl der Gewerbetreibenden zu sehen ist, welche einen oder mehrere Räume für die Ausübung des Gewerbes verwenden.

Es ist ferner zu erwähnen, daß die Zahl der „sonstigen“ d. h. der selbstständigen nicht zum Wohnen bestimmten Gebäude in Spalte 18 und 19 dadurch etwas zu geringe ausgefallen sein wird, als solche Gebäude, wenn sie nebenher die Wohnung eines Wärters, Aufsehers ꝛc. enthielten, den Wohngebäuden vielfach zugezählt wurden. Wo dieses nicht geschehen, sind die in ihnen enthaltenen Wohnräume den Einzelräumen der Wohngebäude beigefügt, welches Verfahren auch bezüglich der Nebengebäude eingehalten wurde; ebenso sind, wenn die sonstigen Gebäude ausnahmsweise Nebengebäude hatten, diese bei den Nebengebäuden der Wohngebäude einbegriffen.

Die Spalte 19 eingetragenen „verschiedenen sonstigen Gebäude“ sind, abgesehen von den Spalte 20 ausgeschiedenen Kirchen, zumeist Wasch-, Spritzen- und Wachthäuser, Weintrotten, Gartenhäuser, wozu in den Städten Sammlungen, Theater ꝛc. kommen.

Ein Versuch, die Anzahl und die Art der öffentlichen Gebäude zu ermitteln, ist allerdings gemacht worden. Allein weil eine allgemein zutreffende Definition dieses Wortes nicht zu geben ist und weil eine große Zahl der etwa dahin zu rechnenden Gebäude auch anderen privaten oder doch nicht öffentlichen Zwecken dient, ist auf deren tabellarische Darstellung verzichtet worden. Nach den vorliegenden (als annähernd zu betrachtenden) Ergebnissen war die Zahl der öffentlichen Gebäude 6778, nämlich:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

2157 Kirchen, Kapellen ꝛc.,
1868 Häuser für Schule und Unterricht,
61 Krankenhäuser,
80 Armenhäuser,
26 für Waisen-, Blinden- u. Taubstummenanstalten,
13 für Stifte und klosterartige Anstalten,

250 Gebäude der Staatsverwaltung,
195 „ der Post- und Eisenbahnverwaltung,
1996 „ der Gemeindeverwaltung,
18 „ für Sammlungen und Theater,
41 Kasernen und andere Militärgebäude,
73 sonstige öffentliche Gebäude.

Nach dem Gesammtergebnisse der Tabelle II. (S. 114) gab es im Großherzogthum:

			in %	in %
bewohnte Haupt-Wohngebäude		198,533	99,08	
unbewohnte bewohnbare „		1,405	0,70	
„ baufällige „	78	116	0,07	
„ durch Feuer*) zerstörte Wohngebäude	38			
„ im Umbau**) „	30	324	0,16	
„ im Neubau „	294			
			100	
		200,378		97,00
nicht zum Wohnen bestimmte Hauptgebäude und zwar:				
Scheunen allein		636	10,28	
Stallungen allein		91	1,47	
Scheunen und Stallungen vereint		267	4,31	
zum Gewerbebetrieb (außer Landwirthschaft), wie Mühlen, Werkstätten, Fabriken, Magazine ꝛc.		1060	17,13	
verschiedene		4134	66,81	
davon für Gottesdienst		2157	34,87	3,00
		6,188	100	
zusammen Hauptgebäude		206,566		100

Die Zahl und Art der Nebengebäude ist:

		in %
Nebenwohngebäude	8,853	6,48
Scheunen allein	13,203	9,67
Stallungen „	8,675	6,35
Scheunen und Stallungen vereint	60,850	44,57
zum Betrieb eines Gewerbes (außer Landwirthschaft)	9,969	7,30
Schuppen (für Wagen, Geräthe ꝛc.) und sonstige	34,987	25,63
zusammen Nebengebäude	136,537	100

---

*) Anmerkung. Durch Wasser zerstörte Wohngebäude sind nicht angegeben.

**) Anmerkung. Die Zahl der bewohnten im Umbau begriffenen Gebäude ist natürlich viel größer. Bei der Schwierigkeit, die Grenze zwischen einfachen Reparatur- und Erweiterungsbauten und einem wirklichen Umbau zu bestimmen, hat eine Ermittlung derselben nicht stattgefunden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Summe der Haupt- und Nebengebäude ist 343,103. Davon kommen 58,40 % auf die Hauptwohngebäude, 1,80 % auf die unbewohnten Hauptgebäude, 39,80 % auf die Nebengebäude.

Auf jedes Hauptgebäude kommen 0,66 Nebengebäude (auf jedes Haupt-Wohngebäude 0,68 Nebengebäude); auf jedes Hauptwohngebäude 0,044 Nebenwohngebäude. Oder 1 Nebengebäude auf 1,51 Hauptgebäude (1,47 Hauptwohngebäude) und 1 Nebenwohngebäude auf 22,63 Hauptwohngebäude.

Die Zahl der öffentlichen Gebäude, wie oben zu 6778 angenommen, ist jedes 30ste Hauptgebäude ein öffentliches; jedes 95ste eine Kirche, Kapelle 2c., jedes 111te ein Schul- und Unterrichtsgebäude.

Außer in den Gebäuden wurden in 77 Schiffen (wovon 64 im Mannheimer, 9 im Constanzer Hafen) 310 Personen gezählt, welche vom 2./3. Dezember 1864 an Bord übernachteten.

Die Zahl der Wohnräume betrug 925,603, die der Küchen 265,383, die der Räume, welche als zum Betrieb eines Gewerbes dienend angegeben sind (Läden, Werkstätten, Magazinräume 2c.) 49,243; im Ganzen wurden 1,240,229 Räume dieser drei Arten (also ausschließlich gewöhnlicher Vorrathskammern für den Haushalt und die Landwirthschaft, Keller- und Bodenräume, Waschküchen, Stallungen, Scheunenräume 2c.) gezählt.

Es kommen also auf jedes Hauptwohnhaus 4,62 Wohnräume, 1,32 Küchen, 0,25 Gewerberäume, zusammen 6,19 Räume. Auf 1 Küche kommen 3,49 Wohnräume.

In den Wohngebäuden befanden sich 87,051 Scheunen und 125,617 Ställe für Pferde und Rindvieh. Auf je 2,30 Hauptwohngebäude kommt also eine innere Scheune, auf je 1,59 ein innerer Stall.

Die Fälle, wo in 1 Wohnhause mehr als 1 Scheune angegeben ist, sind selten; häufiger (jedoch nur bei einer großen Minderheit aller Fälle) die, wo darin mehr als 1 Stall vorkommt. Man wird annehmen können, daß etwa jedes 3te Haus Scheunen-, jedes 2te Stall-Raum oder Räume enthält. (vrgl. S. XVII.)

Im Ganzen gab es in und neben den Wohnhäusern, sowie alleinstehend: 100,890 Scheunen, 134,383 Stallungen und 61,117 Scheunen und Stallungen enthaltende Gebäude — also 162,007 Scheunen und 195,500 Stallungen. Hiernach kommt auf 1,24 Hauptwohngebäude eine Scheune, auf 1,025 eine Stallung.

Wenn in den Wohngebäuden oftmals zwei oder mehr Stallungen sich finden, so ist das Gleiche für viele der Neben- und unbewohnten Gebäude der Fall. Mit Rücksicht auf diesen Umstand wird man annehmen können, daß auf je 100 Wohnhäuser im Ganzen 80 Scheunenräume und 100 Stallräume für Großvieh kommen.

Die Räume, Nebengebäude und Gebäude für gewerbliche Zwecke betragen zusammen 60,272. Nach dem oben Bemerkten darf diese Zahl dahin genommen werden, daß es ebenso viele gewerbliche Unternehmungen gibt, welche einen oder mehrere besondere Räume beanspruchen. Es kommt eine solche Unternehmung also etwa auf je 3,43 selbstständige Gebäude. Da indeß die Gewerbe vornehmlich auf die Städte concentrirt sind, so ist der Fall häufig, daß in einem Hause zwei oder mehr betreffende Unternehmer wohnen. Man wird also für dieses Verhältniß die Vergleichung mit der Zahl der Haushaltungen und der Gewerbetreibenden vorziehen. Es hat von 4,68 Haushaltungen und von 2,21 Gewerb-, Handel- und Verkehrtreibenden je 1 einen oder mehr besondere Gewerberäume.

In Spalte 35 der Tabelle II. ist die Zahl der Haushaltungen, in Spalte 36 die durch die letzte Bearbeitung berichtigte Einwohnerzahl angegeben. Jene beträgt 282,069 (einschließlich Extrahaushaltungen), diese 1,428,035.

Es entfällt demnach:

auf 1 Haushaltung 0,710 Wohngebäude, 0,941 Küchen, 3,282 Wohnräume, 5,063 Einwohner, 0,574 Scheunen, 0,693 Stallungen, 0,214 Gewerberäumlichkeit;

auf 1 Einwohner 0,140 Wohngebäude, 0,632 Wohnräume;

auf 1 Wohngebäude 4,62 Wohnräume, 1,32 Küchen, 0,30 Gewerberäumlichkeit (6,24 Räume), 0,98 Stallungen, 0,81 Scheunen, 1,41 Haushaltungen und 7,14 Einwohner;
auf 1 Wohnraum 0,305 Haushaltungen, 1,543 Einwohner;
auf 1 Küche 3,488 Wohnräume, 1,06 Haushaltungen, 5,38 Einwohner;
auf 1 Gewerbräumlichkeit 3,43 Gebäude, 4,68 Haushaltungen, 2,21 Gewerbe- 2c. treibende;
auf 1 Stallung 1,025 Wohngebäude, 1,44 Haushaltung, 3,56 Stück Großvieh;
auf 1 Scheune 1,24 Wohngebäude, 1,74 Haushaltung, 12,39 Morgen landwirthschaftliche Fläche;
auf 1 Kirche 2c. 92,9 Wohngebäude, 130,8 Haushaltungen, 662 Einwohner.

In Betreff weiterer Verhältnißzahlen wird auf Tabelle VI. Seite 163 ff., insbesondere Seite 168 und 169 verwiesen.
Es finden sich dort auch die entsprechenden Verhältnisse für die Kreise, sowie für Stadt und Land angegeben.

Die Verhältnisse von Kreis zu Kreis gestalten sich im Allgemeinen weniger auffallend verschieden, wie die von Stadt zu Land, insbesondere wenn man bei dem Vergleich nur die größeren Orte von ausgeprägtem städtischen Charakter in Betracht zieht.

Während z. B. auf dem Lande auf ein Wohnhaus 3,98 Wohnräume kommen, enthält in der Stadt ein solches im Durchschnitt 7,17, in den 5 größten Städten (Mannheim, Carlsruhe, Freiburg, Heidelberg, Pforzheim) 12,63 Wohnräume. Auf dem Lande hat ein Wohnhaus 6,59 Einwohner, in der Stadt 9,28 und in den 5 Städten 15,93, dort 1,29 Haushaltung, hier 1,87 und bezw. 2,95. Auf dem Lande kommt auf ein Wohnhaus 0,20 Gewerberäumlichkeit, in der Stadt 0,73, in den 5 Städten sogar 1,26. Umgekehrt kommt auf 1 Wohnhaus auf dem Lande 0,88 Scheune und 1,05 Stallung, in der Stadt 0,51 und 0,70, in den 5 Städten 0,14 und 0,25. Während also auf dem Lande mehr Stallungen als Wohnhäuser sind, gibt es in den größeren Städten mehr Gewerberäumlichkeiten als Wohnhäuser.

Dagegen ist für die Kreise z. B. bezüglich der Größe der Wohngebäude das Maximum der Zahl der Wohnräume 5,72 (Waldshut), das Minimum 3,97 (Baden) — die Differenz 1,75, während sie für Stadt und Land 3,19 ist und (absehend von Kreis Mannheim, dessen Ziffern wesentlich durch die der Stadt Mannheim bedingt werden) bezüglich der Bevölkerung der Wohngebäude das Maximum 8,16 (Kreis Carlsruhe), das Minimum 6,42 (Kreis Constanz) — Differenz 1,74 (bei Stadt und Land 2,69) u. s. w.

Uebrigens ergeben die Verhältnißzahlen für die Kreise, daß der vormalige Seekreis die günstigsten, das Unterland und der Odenwald die ungünstigsten Wohnungsverhältnisse hat; dort sind sowohl die größten Häuser, die geringste Hausbevölkerung, der meiste Wohnraum auf den Einwohner, hier im Allgemeinen das umgekehrte Verhältniß.
In Bezug auf den Wohnraum für den Einzelnen stehen sogar die Städte weniger günstig, als der südöstliche Landestheil. Erstere übertreffen hierin allerdings das übrige Land und das ganze Land, indem sie auf 1 Einwohner 0,773, in den größeren Städten 0,793 gegen 0,605 für das Land und 0,632 Wohnräume für den Landesdurchschnitt haben, gegen Kreis Constanz mit 0,863, Kreis Villingen mit 0,793, Kreis Waldshut mit 0,797 stehen sie aber zurück.
Es haben indessen, wie schon bemerkt und wie hier im Allgemeinen nochmals hervorgehoben wird, diese Ziffern insoferne einen unbestimmten Werth, als dabei die Geräumigkeit und sonstige Beschaffenheit der Wohnungsräume unbeachtet bleibt. Kann im Durchschnitt auch angenommen werden, daß sich für die gleichartigen Verhältnisse einer Gegend aus der ungleichen Nutzschätzung bei Reich und Arm eine richtige Mittelzahl ergeben wird, so wird bei ungleichartigen, durch Sitte, Clima, Wohlstand 2c. bedingten Verhältnisse verschiedener Gegenden (oder Länder) die gleiche Verhältnißzahl nicht den gleichen Werth darstellen. Indessen ist aus allgemeiner Anschauung zu schließen, daß die durchschnittliche Größe (und Höhe) der Wohnräume in den verschiedenen Gegenden Badens nicht so sehr verschieden ist, daß nicht eine Vergleichung der betreffenden Ziffern zulässig wäre. Sie wird es

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sogar in höherem Grade sein, als bei manchen anderen statistischen Aufnahmen, welche sich nur auf die Quantität, nicht auch auf die Qualität beziehen (wie z. B. bei Viehzählungen, welche bisher nur ausnahmsweise sich auf Race und Gewicht erstrecken, oder bei Volkszählungen, welche das Alter nicht einbegreifen), oder bei denen die Zahlangaben auf Schätzungen beruhen oder besonderen Schwierigkeiten begegnen (z. B. Erndteergebnisse, Werth der Ein- und Ausfuhr 2c.), ohne daß Anstand genommen würde, die Resultate zu benutzen und zu vergleichen. Es mag hier wiederholt werden, daß, wie andere Zweige der Statistik sich allmälig ausgebaut haben oder des Ausbaues noch harren, so auch die in der Gebäudestatistik Badens noch bleibenden Lücken späteren Untersuchungen und Ermittlungen vorzubehalten bleiben. Es ist dennoch das vorliegende Material in ethnographischer, administrativer, sanitärischer u. a. Beziehung nützlich zu verwenden.

Die weitere Gruppirung der betr. statistischen Thatsachen und deren Beleuchtung für einzelne Gegenden, Bezirke und Orte würde über die Grenzen des zu Gebot stehenden Raumes hinausführen. Es mag hier indeß noch darauf hingewiesen werden, wie in den Zahlen für die Vertheilung der wesentlich landwirthschaftlichen Räume (Scheune und Stall) auf Haupt- und auf Nebengebäude die allgemeine bauliche Physiognomie der Landesgegenden sich ausspricht.

Zur Veranschaulichung dieses Verhältnisses ist zu bemerken, daß für das ganze Land 82,728 Nebengebäude für Stall und Scheune, 212,668 Räume in den Wohnhäusern für Stall und Scheune angegeben sind. Unter ersteren befinden sich aber 60,850, welche zugleich beiden Zwecken dienen. Es wird also auch einer Zusammenfassung der innern Räume für beide Zwecke bedürfen, um die Zahlen untereinander vergleichend zu machen. Nimmt man diese paarweise vor, so wird sich nahezu die Zahl der Wohnhäuser ergeben, welche ein oder mehrere hieher gehörende Räume enthalten. Sie ist darnach etwa 106,334.

Gruppirt man die Kreise, welche ähnliche Verhältnisse zeigen, zusammen, so ergibt sich folgendes Bild:

	Nebengebäude für Stall u. Scheune.	Wohnhäuser mit Stall u. Scheune.	Zusammen.	Nebengebäude für Stall u. Scheune %. der Wohngeb.	Wohnhäuser mit Stall u. Scheune %.
Kreis Constanz, Villingen, Waldshut .	4,569	36,419	40,988	11,15	88,85
Kreis Freiburg, Lörrach, Offenburg, Baden	30,274	45,426	75,700	39,99	60,01
Kreis Carlsruhe	15,586	9,317	24,903	62,59	37,41
Kreis Mannheim, Heidelberg, Mosbach	32,299	15,172	47,471	68,04	31,96
	82,728	106,334	189,062	43,76	56,24

Im ehemaligen Seekreise herrscht also die Sitte, die Wohnung der Menschen, Stallungen und Scheune unter einem Dache zu vereinigen, entschieden vor. In der zweiten Gruppe tritt sie bereits zurück; in den Schwarzwaldbezirken Schönau, Neustadt, Waldkirch, Wolfach, Gengenbach, Oberkirch 2c. ist in ihr das Schwarzwaldhaus noch überwiegend, in der Ebene und dem Hügelland aber macht sich das Nebengebäude geltend, an die Stelle des Bauernhauses tritt das Bauerngehöft. Die Gebirgssitte reicht noch mit den letzten Ausläufern des Schwarzwaldes in den Kreis Carlsruhe. Im Unterlande und Odenwalde ist allgemein die Trennung des landwirthschaftlichen Gebäudes vom Wohnhaus vorherrschend. Im Odenwalde (Kreis Mosbach) jedoch mit der in den Zahlen sich offenbarenden Besonderheit, daß die Scheune häufig vom Wohnhause gesondert, das Vieh dagegen im Wohnhause untergebracht ist.

Selbstverständlich gilt das Vorstehende nur im Ganzen und Großen annähernd für die ländliche Bauart, um so mehr nur annähernd, als die städtischen Verhältnisse dabei nicht ausgeschieden sind.

Auch der äußere Charakter der Städte drückt sich in den betr. Zahlenreihen bis zu einem gewissen Grade aus. Hierbei ist auf das Nebengebäude insoferne eine untergeordnete Bedeutung zu legen, als es vielfach eine Sache des Zufalls ist, ob die Hofbauten durch Feuermauern vom Straßenbau getrennt sind und darnach als besondere Gebäude oder innere Räume erscheinen. Das Charakteristische liegt wesentlich in der Größe der Häuser nach der Zahl der dem Wohnen und dem Gewerbe dienenden Räume.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Es ergeben sich hier folgende Verhältnisse:

	Auf 1 Wohnhaus	
	Wohnräume.	Wohnräume, Küchen, Gewerberäume.
Carlsruhe	16,5	20,6
Baden	14,1	17,1
Mannheim	13,0	16,9
Heidelberg	11,8	15,1
Freiburg	10,7	14,8
Constanz	10,0	13,5
Pforzheim	9,5	13,1
Lörrach	9,8	12,8
Offenburg	8,9	11,6
Rastatt	7,8	10,3
Durlach	6,6	9,3
Ettlingen	6,0	8,9
Bruchsal	6,1	8,6
Lahr	5,9	8,1
Villingen	5,7	7,8
Weinheim	5,6	8,2
Eberbach	4,1	6,1

	Auf 1 Wohnhaus	
	Wohnräume.	Wohnräume, Küchen, Gewerberäume.
und von kleineren Städten		
z. B. Schopfheim	8,3	11,1
Schönau	8,3	10,6
Gailingen	8,1	10,6
Waldshut	7,8	10,6
Triberg	7,1	10,5
Säckingen	7,6	10,1
Emmendingen	7,7	10,3
Donaueschingen	7,5	9,9
Stockach	7,3	9,9
Mühlburg	7,1	9,9
Meßkirch	7,1	9,6
Schwetzingen	7,1	9,5
Mosbach	6,7	9,1
Ueberlingen	6,5	8,5
dagegen		
Philippsburg	3,7	5,1
Heidelsheim	3,1	5,0
Burkheim	3,5	4,8
Kuppenheim	3,2	4,7
Neuenburg	3,3	4,5
Eichstetten	3,2	4,5
Ballenberg	3,1	4,1
Freistett	2,8	3,9

während die Mehrzahl der kleineren Städte zwischen 4 und 6 Wohnräume auf 1 Wohnhaus haben und der Durchschnitt für die Städte 7,17, für die Dörfer und Flecken 3,98, für das ganze Land 4,62 beträgt. (Siehe oben.)

Für die socialen Verhältnisse ist vornemlich der Umstand von Bedeutung, ob jede Familie oder Haushaltung in der Regel für sich oder ob zwei und mehrere zusammen in der Regel ein Haus bewohnen.

In dieser Beziehung hat das Land vor der Stadt den Vorzug (denn als solcher darf das Alleinwohnen in vielen Beziehungen gelten), indem auf dem Lande 1,29 Haushaltungen, in der Stadt 1,87 auf 1 Wohnhaus kommen (im Großherzogthum 1,41). In den 5 größeren Städten steigt dies Verhältniß auf 2,95 und zwar insbesondere in

	Auf 1 Wohnhaus Haushaltungen
Carlsruhe	3,63
Mannheim	3,02
Freiburg	2,69
Pforzheim	2,60
Heidelberg	2,55

Großstädtisches Verhältniß findet sich in dieser Hinsicht namentlich auch in Lörrach mit 2,87, Durlach 2,41, Ettlingen 2,28, Mühlburg 2,25, Schopfheim 2,22, Constanz 2,10, Zell i. W. 2,10, Baden 2,06, Mosbach 2,04, Säckingen 2,03, Weinheim 2,02, Ladenburg 2,01, Schwetzingen 2,00 u. a. In Rastatt war das Verhältniß bei Beachtung der fremdländischen Garnison 2,34, ohne dieselbe 1,93.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auch in ländlichen Orten finden sich vereinzelt durchschnittlich mehr als zwei Haushaltungen unter Einem Dache, so zu Rüppurr 2,10 (in der Nähe von Carlsruhe), und in mehreren Gemeinden des Fabrikdistrikts des Wiesenthals: Maulburg 2,77, Haagen 2,61, Atzenbach 2,47, Höllstein 2,27, Todtnauberg 2,11, Hausen 2,13, Steinen 2,07, Adelsberg 2,07, Muggenbrunn 2,03.

B. Bevölkerung.

(Tab. III. IV. V. und die Uebersichten der Tab. VI. S. 163 ff.)

I. Einige allgemeine Zahlen.

Die ortsanwesende oder faktische Bevölkerung betrug am 3. Dezember 1864 . . 1,428,035.*)
Die Zollabrechnungs-Bevölkerung " " " " " . . 1,429,199.
Letztere setzte sich zusammen, wie folgt: **)

	Unter 14 Jährige		Ueber 14 Jährige		
	Knaben.	Mädchen.	Männer.	Frauen.	
Anwesende	214,113	211,168	483,092	514,292	1,422,665
Auf Reisen Abwesende . .	192	240	4,310	1,792	6,534
	214,305	211,408	487,402	516,084	1,429,199

Die faktische Bevölkerung setzte sich zusammen aus den für Zollabrechnungs-Bevölkerung gezählten Anwesenden und aus den in Gasthäusern eingekehrten und in Familien sich aufhaltenden

Gästen	192	212	3,142	1,879	5,425.

Die im Folgenden vorkommenden Zahlen beziehen sich, wo nicht anders bemerkt, auf die faktische Bevölkerung nach den Ergebnissen der letzten Revision.

Der Flächenraum des Großherzogthums ist	278,064 □Meilen	=	4,238,134 Morgen,
davon kommen auf den Bodensee-Antheil	3,323 "	=	50,634 "
Flächenraum ohne "	274,741 "	=	4,187,500 "

Die landwirthschaftliche Fläche ist 2,007,396 Morgen.
Die Zahl der Pferde (1861) 73,552, des Rindviehes 621,496, zusammen des Großviehes 695,048.
Die Zahl der Wohn- und sonstigen Gebäude, Wohn- und sonstigen Räume vergl. Abschnitt I.
Die Zahl der Gemeinden ist 1586, die der Colonien 38, zusammen 1624.
Durchschnittlich kommen auf 1 □Meile (ohne Bodensee) 5198 (mit Bodensee 5135), auf 1 Morgen 0,341, 1 landwirthsch. Morgen 0,711, auf 1 Gemeinde 879, auf 1 Wohngebäude 7,14, auf 1 Wohnraum 1,543, auf 1 Pferd 19,41, auf ein Stück Rindvieh 2,298, auf 1 Stück Großvieh 2,058 Einwohner;
und auf 1 Einwohner 0,00019 □Meilen, 2,933 Morgen, 1,406 landwirthsch. Morgen, 0,140 Wohngebäude, 0,632 Wohnraum.

Die Zahl der Städte ist 114 (davon 1 Nebenort einer ländlichen Gemeinde), die Bevölkerung der Städte 371,207 (ohne den vorerwähnten Nebenort 370,878), kommt durchschnittlich auf 1 Stadt 3255 Einwohner. Sonstige Gemeinden sind 1511 mit 1,057,157 Einwohner. Die städtische Bevölkerung ist 26 % der Gesammtbevölkerung; auf 1000 Städter kommen 2848 Landbewohner, auf 1000 von diesen 350 Städter.

---

*) Anmerkung. Nach Heft XX. 1,428,090 vergl. wegen des Unterschiedes S. IX.
Die österreichische und preußische Bundesbesatzung von Rastatt betrug nebst Angehörigen 5461. Dieselbe ist in diesen Zahlen nicht einbegriffen und im Folgenden nicht berücksichtigt.

**) Anmerkung. Die hier folgenden Zahlen sind den ersten Ermittlungen entnommen und stimmen, was Alter und Geschlecht betrifft, nicht genau mit den Ergebnissen der späteren revidirten Ermittlungen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

106 Gemeinden haben über 2000 (mit 417,272 Einwohner), 33 über 3000 (mit 244,065), 14 über 5000 (mit 177,904), 5 über 10,000 (mit 114,070) Einwohner.

Wegen dieser Verhältnisse für die Kreise vergl. S. 164 bis 170, wegen der Dichtigkeit der Bevölkerung in den Amtsbezirken auch Heft XX. S. 68 ff. und S. XII.

II. Zunahme der Bevölkerung (vergl. Heft XX. S. IX.)

Bei Vergleichungen mit früheren Zählungen ist die Zollabrechnungs-Bevölkerung zu Grunde zu legen, da eine Ermittlung der faktischen Bevölkerung früher nicht stattgefunden hat. Die Zählung von 1846 war übrigens die erste, bei der die Zollvereins-Methode genauer zur Anwendung kam.

Die Bevölkerung Badens betrug:

		Zunahme.	in %.	jährlich: im Durchschnitt der Gesammtzahlen.		jährlich: im Durchschnitt der jährlichen prozentalen Zunahmen.
1811	990,663	—	—	—	—	—
1830	1,200,471	209,808	21,18	11,043	1,11 %	1,02
1846	1,367,486	167,015	13,91	10,438	0,87 %	0,83
1864	1,428,199	60,713	4,44	3,373	0,24 %	0,26
von 1811 bis 1864 . . .		437,536	44,16	8,255	0,83 %	0,71

Von 1846 bis 1849 trat eine jährliche Abnahme von durchschnittlich 0,11 % ein,
„ 1849 „ 1852 „ „ „ „ 0,14 %,
„ 1852 „ 1855 „ „ „ „ 1,04 %,
„ 1855 „ 1858 „ Zunahme „ „ 0,54 %,
„ 1858 „ 1861 „ „ „ „ 0,83 %.

Die Zählung bis 3. Dezember 1864 hat gegen die vom 3. Dezember 1861 eine Zunahme der Zollabrechnungs-Bevölkerung von 1,369,291 auf 1,429,199 um 59,908 oder 4,38 %, im jährlichen Durchschnitt um 1,46 % ergeben.

Im Jahr 1862 wurden geboren	49,316,	es starben	35,907,	mehr geboren		13,409
„ „ 1863 „ „	52,520,	„ „	37,848,	„ „		14,672
„ „ 1864 „ „	54,986,	„ „	37,048,	„ „		17,938
				Ueberschuß der Geborenen		46,019
Die amtliche Auswanderung betrug 1862	938,	Einwanderung	286			
1863	913,		342			
1864	1,407,		345			
	3,258,					
hiezu die heimliche Auswanderung mit der Hälfte der amtlichen (vergl. Heft XVIII. S. XXXIV.)	1,629,					
	4,887,		973			
Der Ueberschuß der Ausgewanderten, also						3,914
von dem Geburten-Ueberschuß abgezogen, bleiben						42,105

als nachweisbare Zunahme gegen die Zählung von 1861. Da der Unterschied der beiden Zählungen aber 59,908 beträgt, so fehlt für 17,803 Personen der Nachweis des Zuganges. Die genaue Prüfung der Zählungslisten hat die Ueberzeugung begründet, daß die Zählung von 1864 mit Genauigkeit vorgenommen ist und daß wenigstens

die faktische Bevölkerung nicht zu hoch daraus hervorgeht. Wären bei der Angabe von Gästen und Reisenden Ungenauigkeiten selbst in größerem Maaße unterlaufen als dies 1861 der Fall, so könnte dieser Umstand bei der geringen Personenzahl dieser Kategorien doch nur einen verhältnißmäßig geringen Theil jener Differenz ausmachen; es hat sich deßhalb die Ansicht, welche schon im XX. Heft ausgesprochen wurde, nur bestärkt, daß die Erklärung derselben darin zu suchen ist, daß die Zählung von 1861 weniger vollständig war und daß bei dem neu eingeführten System der Zählungslisten und der Selbstangabe erheblich weniger Personen der Ermittlung entgehen, als bei der früheren unmittelbaren Verzeichnung durch die Behörden in Zählungsregister

Nimmt man hiernach also an, daß die Bevölkerung im Jahre 1861 bereits um 17 bis 18,000 höher als ermittelt war und etwa 1,387,000 Einwohner betrug, so sinkt die Zunahme von 1861 bis 1864 auf 3,03 % oder auf den, noch immer hohen, jährlichen Durchschnitt von 1,01 % hinab.

Ueber die Veränderungen in der Bevölkerungszahl der Kreise, Amtsbezirke und Gemeinden vrgl. Heft XX., insbesondere S. 69 ff. und S. XIII. ff.

III. Haushaltungen. (Tab. II., Tab. III. 2 u. 3.)

Unter den 282,069 Haushaltungen Badens sind 281,809 gewöhnliche Haushaltungen (99,91 %) und 260 sogenannte Extrahaushaltungen (0,09 %).

Jene hatten zusammen 1,412,991 (98,95 %), diese 15,044 Einwohner (1,05 %); jene 920,316, diese 5287 Wohnräume.

In den Städten waren 74,652 (26,49 %) (in den 5 größten Städten 21,108), auf dem Lande 207,157 (73,51 %) gewöhnliche Haushaltungen; in den Städten 225 (86,54 %) (bezw. 74), auf dem Lande 35 (13,46 %) Extrahaushaltungen.

Auf 1 Haushaltung kommen im Allgemeinen 5,063, in den Städten 4,909, auf dem Lande 5,102 anwesende Personen. Auf dem Lande sind die Haushaltungen im Durchschnitt also größer als in den Städten. In den 5 größten Städten sind sie jedoch durchschnittlich am größten, indem für sie der Durchschnitt 5,385 Einwohner beträgt. Unter den Kreisen (s. S. 170) hat Waldshut mit 5,392 den größten, Heidelberg mit 4,524 den kleinsten Durchschnitt, überhaupt das Oberland im Allgemeinen größere Haushaltungen als das Unterland.

An Wohnräumen kommt im Durchschnitt auf eine Haushaltung 3,282, in den Städten 3,827, auf dem Lande 3,056. In den 5 größten Städten steigt dieses Verhältniß auf 4,269. Unter den Kreisen stehen auch hier die der südlichen Landeshälfte, insbesondere Kreis Constanz mit 4,507 Wohnräume auf 1 Haushaltung voran; die der nördlichen Hälfte, am meisten Kreis Carlsruhe, mit 2,679 zurück.

Auf eine Extrahaushaltung kommen durchschnittlich 59,8 Einwohner, 20,3 Wohnräume; auf eine gewöhnliche Haushaltung 4,996 Einwohner, 3,124 Wohnräume.

Unter den 260 Extrahaushaltungen gab es 227 Staats-, Gemeinde-, Stiftungs- und Körperschafts-Anstalten, 33 reine Privatanstalten (vornemlich Erziehungsanstalten). Nach ihrem Zweck waren darunter:

24 Militär-Extrahaushaltungen *) mit 6755 kasernirten Militärs (Durchschnitt 281,5),

76 Erziehungs-, Bildungs- und Unterrichtsanstalten (wovon 4 zugleich Kranken- und Armenanstalten) mit 1401 männlichen und 1253 weiblichen, zusammen 2654 Zöglingen (Durchschnitt 34,9),

2 Heil- und Pfleg- (Irren-) Anstalten mit 411 männlichen und 491 weiblichen, zusammen 902 Pfleglingen,

52 Krankenanstalten (von denen 24 zugleich Armen- und Versorgungsanstalten und 1 Erziehungsanstalt) mit 467 männlichen und 407 weiblichen, zusammen 874 Kranken (Durchschnitt 16,8),

---

*) Anmerkung. Außerdem in 16 Extrahaushaltungen 4608 österreichische und preußische kasernirte Militärs in Rastatt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

64 Armen- und Versorgungsanstalten (wovon 24 zugleich Krankenanstalten, 3 zugleich Erziehungsanstalten) mit 820 männlichen und 940 weiblichen, zusammen 1760 Insassen (Durchschnitt 27,5),

65 Gefängnisse und Strafanstalten (außerdem 7 ohne Insassen) — (2 Strafanstalten mit 1 Hilfsanstalt, 2 polizeiliche Verwahranstalten, 1 Central- und 66 (59) Amtsgefängnisse) mit 784 männlichen und 206 weiblichen, zusammen 990 Gefangenen und Sträflingen (Durchschnitt 15,3).

Von dem Verwaltungs- und Aufsichtspersonal leben 1011 nicht in eigener gesonderter Haushaltung und sind den eigentlichen Anstalts-Insassen zuzurechnen.

Nach der Zahl der in der Haushaltung anwesenden Personen gab es Haushaltungen mit:

	im Ganzen.	%	in den Städten.	%	in den 5 größeren Städten.	%	auf dem Lande.	%
1 Person	16,212	5,7	6,537	8,7	1,846	8,7	9,675	4,7
1 Mann	7,001	2,5	2,913	3,9	850	4,0	4,088	2,0
1 Frau	9,211	3,2	3,624	4,8	996	4,7	5,587	2,7
2 Personen	33,081	11,7	10,299	13,7	2,905	13,7	22,782	11,0
3 „	41,065	14,6	11,821	15,8	3,242	15,3	29,244	14,1
4 „	43,763	15,5	11,378	15,2	3,010	14,2	32,385	15,6
5 oder 6 Personen	76,172	27,0	17,634	23,6	4,636	21,9	58,538	28,3
7 bis 9 „	54,959	19,5	12,149	16,2	3,509	16,6	42,810	20,7
10 bis 14 „	14,675	5,2	4,015	5,4	1,550	7,3	10,660	5,1
15 u. mehr „	1,514	0,5	713	0,9	366	1,7	801	0,4
Extrahaushaltungen mit durchschnittlich 59,8 Personen	260	0,1	225	0,3	74	0,3	35	0,02
Haushaltungen ohne anwesende Personen	368	0,1	106	0,1	44	0,2	262	0,1
	282,069	100	74,877	100	21,182	100	207,192	100

Die kleinen und die großen Haushaltwohnungen sind also in den Städten größer als auf dem Lande; die Wohnungen von 5 bis 9 Personen sind dort wie hier am zahlreichsten. Die Verhältnisse der größeren Städte weichen von denen der übrigen Städte nicht wesentlich ab; nur die größeren Haushaltungen sind in ihnen stärker vertreten.

Bezüglich der Verhältnisse für die Kreise vergl. S. 128 und 172. Die größern Haushaltungen (mit 10 und mehr Pers.) sind relativ am zahlreichsten im Kreis Villingen mit 8,9 % (wegen der geschlossenen Hofgüter), am seltensten im Kreis Mosbach mit 3,8 %. Umgekehrt sind im Kreis Villingen die Einzeln-Stehenden (3,8 %) am seltensten, im Kreis Mosbach (8,4 %) am häufigsten.

Die einzeln lebenden Personen machen 1,13 % der Bevölkerung aus (in den Städten 1,76, in den 5 Städten 1,62, auf dem Lande 0,91 %); in Haushaltungen von 2 und mehr Personen leben 97,78 % (Städte 94,11, 5 Städte 91,81, Land 98,96), in Extrahaushaltungen 1,09 % (Städte 3,83, 5 Städte*) 6,57, Land 0,13). Die Alleinlebenden finden sich also am häufigsten in den Städten unter 10,000 Einwohner; die Mitglieder von Extrahaushaltungen verschwinden auf dem Lande fast gänzlich, während sie in den Städten, und namentlich in den größeren, ins Gewicht fallen.

---

*) Anmerkung. In Carlsruhe 2936, Freiburg 1697, Mannheim 1,634, Pforzheim 719, Heidelberg 510 Personen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Von den Haushaltungen hatten nach dem eingenommenen Wohnraume:

	im Ganzen	%	in den Städten	%	in den 5 größeren Städten	%	auf dem Lande	%
nur einen Theil eines Wohnraums	803	0,3	80	0,1	4	0,02	723	0,3
1 Wohnraum	52,184	18,5	13,621	18,2	3,571	16,9	38,563	18,6
2 Wohnräume	83,245	29,5	19,850	26,5	5,210	24,6	63,395	30,6
3 „	54,835	19,4	13,258	17,7	3,513	16,6	41,577	20,1
4 „	36,197	12,8	9,006	12,0	2,305	10,9	27,191	13,1
5 oder 6 Wohnräume	33,057	11,7	10,029	13,4	3,095	14,6	23,028	11,1
7 bis 9 „	15,678	5,6	5,704	7,6	2,105	9,9	9,974	4,8
10 bis 14 „	4,803	1,7	2,449	3,3	1,010	4,7	2,354	1,1
15 bis 19 „	690	0,24	655	0,9	295	1,4	352	0,2
20 und mehr „	317	0,12						
in Extrahaushaltungen mit durchschnittlich 20,3 Wohnräume . .	260	0,09	225	0,3	74	0,4	35	0,02
	282,069	100	74,877	100	21,182	100	207,192	100

Die Städte haben vor dem Lande das Uebergewicht an großen Haushalt-Wohnungen, das Land vor den Städten an kleinen und mittleren (bis zu 4 Wohnräumen). Im Allgemeinen bilden die Wohnungen mit 1 bis 4 Räumen überall mehr als die Hälfte. Der Fall, daß eine Haushaltung weniger als einen Wohnraum inne hat, d. h. daß ein Wohnraum von mehreren Haushaltungen bewohnt ist, ist selten, am seltensten in den größeren Städten. Es darf angenommen werden, daß es sich hiebei vornehmlich um Alleinstehende handelt.

Unter den Kreisen (vergl. S. 129 u. 172) hat Kreis Constanz die wenigsten kleinen und die meisten großen, Kreis Carlsruhe die meisten kleinen und die wenigsten großen Wohnungen. Im vormaligen Seekreise steht die Klasse mit 5 bis 6 Räumen (25,8 %) voran, im Kreise Lörrach die mit 3 (24,7 %), im ganzen übrigen Lande die mit 2 (29,3 bis 39,1 %).

Zu den vorstehenden zwei Gruppen von Zahlen ist zu bemerken, daß dabei die in Gasthäusern eingekehrten Gäste, so wie die für die Gäste darin bestimmten Räume nicht berücksichtigt wurden.

Nach der Besitzesart in Betreff der Wohnung waren von den Haushaltungsvorständen (ohne Extrahaush.):

	im Ganzen	%	in den Städten	%	in den 5 größeren Städten	%	auf dem Lande	%
Eigenthümer oder Miteigenthümer	193,634	68,7	37,818	50,7	5,968	28,3	155,818	75,2
Miether oder Aftermiether . . .	70,983	25,2	32,839	44,0	14,117	66,9	38,144	18,4
Nutznießer	9,212	3,3	1,150	1,5	114	0,6	8,062	3,9
in Armenwohnung	1,165	0,4	263	0,4	15	0,07	902	0,4
in Dienstwohnung	6,815	2,4	2,584	3,5	894	4,2	4,231	2,0
	281,809	100	74,654	100	21,108	100	207,157	100

Für die Kreise*) stellt sich das procentische Verhältniß wie folgt:

	Constanz	Villingen	Waldshut	Freiburg	Lörrach	Offenburg	Baden	Carlsruhe	Mannheim	Heidelberg	Mosbach
Eigenthümer	77,0	73,3	76,2	68,7	70,0	72,0	74,4	61,1	51,3	65,9	72,4
Miether	16,6	19,2	17,7	24,8	24,7	21,3	20,6	34,1	42,0	28,2	20,8
Nutznießer	2,8	4,7	2,7	3,9	2,3	4,5	2,6	2,2	2,8	3,4	4,2
in Armenwohnung . .	0,9	0,5	0,3	0,5	0,4	0,4	0,4	0,1	0,1	0,2	0,8
in Dienstwohnung . .	2,7	2,3	3,1	2,1	2,6	1,8	2,1	2,5	3,8	2,3	1,8

*) Anmerkung. Diese Verhältnißzahlen für die Kreise sind in Folge eines Versehens nicht in Tabelle VI. aufgenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Während also auf dem Lande drei Viertel der Familien im Eigenthum wohnen, ist dies in den Städten nur bei der Hälfte der Familien der Fall, in den größeren Städten nur bei einem starken Viertel. Die Miether machen auf dem Lande noch nicht ein Fünftel aus, während in den größeren Städten über zwei Drittel, in den übrigen Städten 35 % der Familien zur Miethe wohnen. Die Nutznießer finden sich vornehmlich auf dem Lande, die Dienstwohnungen in der Stadt.

Die Verhältnisse der Kreise sind annähernd gleich, wenn man den Einfluß der größeren Städte bei Freiburg, Carlsruhe, Mannheim und Heidelberg beseitigt denkt. Die größere Mietherzahl im Kreise Lörrach steht mit der dortigen Fabrikbevölkerung im Zusammenhang.

Dem Geschlecht und Familienstand nach waren unter den Haushaltungsvorständen:

							in den 5 größeren Städten					
	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%
ledige . . .	12,337	4,38	14,338	5,09	26,677	9,17	1,541	7,30	1,682	7,97	3,223	15,27
verheirathete .	204,153	72,44	1,963	0,70	206,116	73,14	13,426	63,61	142	0,67	13,568	64,28
verwittwete . .	17,096	6,07	31,541	11,19	48,637	17,26	995	4,71	3,239	15,34	4,234	20,05
geschiedene . .	136	0,04	243	0,08	379	0,12	30	0,14	53	0,25	83	0,39
	233,722	82,93	48,085	17,06	281,809	100	25,992	75,76	5,116	24,23	21,108	100

Unter den ledigen Haushaltungs-Vorständen bilden die alleinstehenden Personen (16,212) die Mehrzahl.

Im Uebrigen ist zu bemerken, daß bei der Aufstellung dieser Ziffern die vorübergehend abwesenden Haushaltungsvorstände berücksichtigt wurden. Denn andernfalls würde, da diese meistentheils verheirathete Männer, Wittwen und Wittwer sind, die Zahl der verheiratheten Frauen und der Ledigen (Kinder) stark gestiegen und ein nicht begriffmäßiges Resultat erlangt worden sein, indem eine Frau oder ein Kind dadurch nicht Familienhaupt werden, daß der Mann oder der Vater auf kurze Zeit verreist.

Die ledigen und die verheiratheten weiblichen Haushaltungsvorstände bilden natürlicher Weise nur einen geringen Prozentsatz aller ledigen und verheiratheten Frauen; die verheiratheten Männer dagegen sind fast sämmtlich auch Familienhäupter — nämlich 95,2 %, während nur 4,8 % (10,327) es nicht sind. Von den Wittwern sind 61,8 %, von den Wittwen 60,6 %, von den geschiedenen Männern 55,8 %, von den geschiedenen Frauen 50,7 % Vorstand einer Haushaltung.

In den Städten sind die Haushaltungen der Ledigen und der Wittwen häufiger, die der Verheiratheten und der Wittwer seltener als im übrigen Lande. Dieses Verhältniß ist besonders auffallend bei den Wittwen, da (s. unten) diese in den Städten nur wenig zahlreicher sind, als auf dem Lande.

Für die Kreise (S. 123 und 176) bewegt sich der betr. Prozentsatz der ledigen Männer zwischen 3,18 (Heidelberg) und 7,18 (Waldshut), der ledigen Frauen zwischen 3,90 (Carlsruhe) und 6,49 (Freiburg), der verheiratheten Männer zwischen 69,12 (Mosbach) und 76,8 (Constanz). der verheiratheten Frauen zwischen 0,53 (Constanz) und 1,22 (Villingen), der Wittwer zwischen 4,97 (Constanz) und 7,66 (Mosbach), der Wittwen zwischen 8,79 (Constanz) und 12,87 (Mannheim), der geschiedenen Männer zwischen 0,01 (Waldshut) und 0,08 (Constanz), der geschiedenen Frauen zwischen 0,05 (Baden) und 0,15 (Carlsruhe).

IV. Geschlecht, Alter und Familienstand. (Tab. III. 1, Tab. IV., Tab. VI. S. 180 ff.)

Nach dem Geschlecht*) gab es am 3. Dezember 1864 700,424 Männer und 727,611 Frauen. Es kam also auf 100 Männer 103,9 Frauen oder auf 100 Frauen 96,3 Männer.

*) Anmerkung. Diese Zahlen weichen, in Folge der weiteren Revision, um ein Geringes (— 129 Männer, + 74 Frauen) von den im XX. Heft gegebenen ab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In den 5 größeren Städten waren 57,785 Männer und 56,285 Frauen, also auf 100 Männer nur 97,92 Frauen (im übrigen Lande 104,16 Frauen).

Auch die Kreise (S. 122 und 174) zeigen große Verschiedenheit: Mosbach (Minimum: 99,75 Frauen), Lörrach, Constanz, Carlsruhe, Mannheim haben wenig — Waldshut, Baden, Offenburg, Heidelberg, Freiburg, Villingen (Maximum: 107,86) viel Frauen. Die Bewegung der Männer nach den größeren Städten und Fabrikdistrikten, im Kreis Mosbach und Constanz zu den Eisenbahnarbeiten, bezw. starke Auswanderung oder Gewerbebetrieb im Auslande (Villingen — Uhrmacherei) — sind der wesentliche Grund dieser Verschiedenheiten.

Nach dem Familienstande gab es:

							in den Städten					
	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%
ledige . .	458,033	65,39	461,526	63,43	919,559	64,39	124,786	67,88	120,379	64,36	245,165	66,11
verheirathete	214,482	30,62	213,574	29,35	428,056	29,98	52,691	28,66	51,765	27,68	104,456	28,16
verwittwete .	27,665	3,95	52,032	7,15	79,697	5,58	6,250	3,40	14,679	7,85	20,929	5,64
geschiedene .	244	0,03	479	0,07	723	0,05	108	0,06	220	0,12	328	0,09
	700,424	100	727,611	100	1,428,035	100	183,835	100	187,043	100	370,878	100
	in den 5 größeren Städten						im übrigen Lande (ohne 5 Städte)					
ledige . .	41,730	72,22	37,612	66,82	79,342	69,55	416,303	64,78	423,914	63,14	840,217	63,94
verheirathete	14,512	25,11	14,034	24,93	28,546	25,02	199,970	31,12	199,540	29,72	399,510	30,41
verwittwete .	1,489	2,57	4,549	8,08	6,038	5,29	26,176	4,07	47,493	7,07	73,659	5,61
geschiedene .	54	0,09	90	0,17	144	0,13	190	0,03	389	0,06	579	0,04
	57,785	100	56,285	100	114,070	100	642,639	100	671,336	100	1,313,965	100

				in den 5 größten Städten		
		bei den Männern	bei den Frauen	im Ganzen	bei den Männern	bei den Frauen	im Ganzen
Es kommen also auf 100 Ledige	verheirathete .	46,83	46,28	46,55	34,78	37,31	35,98
	verwittwete .	6,04	12,58	8,67	3,57	12,08	7,61
	geschiedene .	0,05	0,10	0,08	0,13	0,24	0,18

In den größeren Städten sind also die Ledigen, die Geschiedenen und die Wittwen häufiger, die Verheiratheten und die Wittwer weniger häufig als im Allgemeinen, im übrigen Lande und auch in den übrigen Städten. In den letzteren findet sich nahezu das allgemeine Verhältniß (es kommen nämlich für dieselben auf 100 Einwohner 64,6 % Ledige, 29,6 Verheirathete, 5,8 Verwittwete, 0,07 Geschiedene).

Unter den Kreisen (vergl. S. 122 u. 174) sind die relativen Zahlen nicht sehr abweichend — Waldshut (mit 66,75 % Ledigen, 27,88 Verheiratheten) und Mosbach (mit 62,90 % Ledigen, 31,00 Verheiratheten) haben die Maxima und Minima für die Ledigen, bezw. Verheiratheten.

Einige weitere Verhältnißzahlen s. S. XXXI.

In Tabelle IV. S. 143 ff. ist die anwesende Bevölkerung nach dem Alter und zwar nach den einzelnen Altersjahren dargestellt; Seite 180 ist diese Alterstabelle der Lebenden auf eine Bevölkerung von 100,000 reducirt gegeben. *)

*) Anmerkung. Für die Altersangabe war bei der Zählung von 1864 die Angabe des Geburtsjahres gefordert, in der Unterstellung, daß diese Angabe weniger ungenau ausfallen werde als eine direkte Altersangabe. Es zeigen sich nun aber bei den aus den Geburtsjahren abgeleiteten Zahlen für die Lebensjahre dieselben mit der Wahrheit nicht verträglichen Unregelmäßigkeiten, welche bei den

Die Zahl der Lebenden nimmt mit dem Lebensalter ab. Allein diese Abnahme ist, wie die Tabelle zeigt, keine stetige und gleichmäßige; es finden sich, abgesehen von dem Einflusse der in der Anmerkung erwähnten Ungenauigkeit der Angabe, ältere Jahrgänge mehrmals stärker besetzt als jüngere. Diese Unregelmäßigkeit hat ihren Grund in der ungleichen Geburtenzahl und in der ungleichen Kindersterblichkeit in verschiedenen Jahren, sodann in der ungleichen Lebenskräftigkeit der verschiedenen Jahrgänge, welche mit den Nahrungs-, auch wohl klimatischen und andern Verhältnissen zusammenhängt, endlich in der Aus- und Einwanderung, überhaupt dem Zu- und Wegzuge im weitesten Sinne des Worts. So entspricht der auffallend stark besetzte Jahrgang der 53jährigen der bekannten günstigen Ernte von 1811; die geringen Zahlen der 51jährigen dem Kriegsjahr 1813, der 48jährigen dem Mißwachs von 1816 und aus neuerer Zeit die geringen Zahlen der 9, 10, 11jährigen den Miß- und Auswanderungs-Jahren von 1852 bis 1855. Eine von zufälligen Fehlern gereinigte Alterstabelle der Lebenden wird also unmittelbar Rückschlüsse auf die Zustände vergangener Jahre gestatten.

Bei der Ungenauigkeit in den Altersangaben ist oftmals natürlich unmöglich, den unberechtigten Grund von den wahren Gründen der Unstetigkeiten und Ungleichmäßigkeiten in der Abnahme der Altersjahrgänge zu trennen.

Indessen haben dieser und der andere in der Anmerkung berührte Mangel keine so weitgreifende Bedeutung, daß nicht die Tabelle ein brauchbares Material für die Beurtheilung der Sterblichkeit, der Schul- und Wehrpflichtigkeit, der Arbeitskraft ꝛc. der Bevölkerung böte. Namentlich mindern sich oder verschwinden die dadurch erzeugten Fehler, wenn man mehrere Jahrgänge zu größeren oder kleineren Altersklassen vereinigt.

Das männliche Geschlecht überwiegt (kleine Schwankungen abgerechnet) in den ersten und in den höheren Altersjahren das weibliche. Die Zahl der geborenen Knaben ist in Baden im Durchschnitt 6,2 % größer als die der geborenen Mädchen; durch eine stärkere Sterblichkeit unter den Knaben in den ersten Lebensmonaten (vergl. Heft XVIII. S XXVIII.) wird dieses numerische Uebergewicht gemindert, jedoch wie sich aus dem im XVIII. Heft (a. a. O.) und aus den gegenwärtigen Tabellen ergibt, bleibt das männliche Geschlecht bis gegen die zwanzig Jahre im Allgemeinen noch in der Mehrzahl. Das weibliche gewinnt erst mit den Zwanzigern entschieden die Oberhand, in einer Lebensperiode, wo die Sterblichkeit der Frauen größer wird, als die der Männer. Der Aus-

---

unmittelbaren Angaben des Alters (sowohl in anderen Ländern als in Baden bei den Angaben für die Gestorbenen) vorzukommen pflegen, indem die runden Jahre 20, 30, 40 u. s. w. gewöhnlich stärker als die benachbarten, die geraden stärker als die ungeraden und einzelne so zu sagen Lieblingsjahre wie 24, 32, 36 ꝛc. ganz besonders stark besetzt sind. Die gleichen Anschwellungen und Senkungen treten auch hier auf, und es ist also zu schließen, daß das Geburtsjahr in der Regel aus dem Alter berechnet wurde. Außerdem fallen auch einige Male auf solche Altersjahre auffallend hohe Zahlen, welche einem runden Geburtsjahr entsprechen (z. B. auf 34 Jahre, Geburtsjahr 1830, 44 Jahre — 1820), so daß da, wo eine unmittelbare Nennung des Geburtsjahrs erfolgte, gleichfalls gewissen geläufigen und annähernden Zahlen vielfach vor den richtigen naheliegenden der Vorzug gegeben wurde. (vrgl. namentlich die Städteübersicht S. XXX.)

Die Angabe des Geburtsjahres hat überdies den Nachtheil, daß die für jedes Geburtsjahr Angegebenen nicht genau den im gleichen Altersjahre Stehenden entsprechen, weil jenes mit dem 1. Januar, dieses mit dem 3. Dezember beginnt. Indem das erstere ohne Weiteres an die Stelle des letzteren gesetzt wird, entsteht für jedes Jahr ein Fehler, welcher dem Unterschiede der in der Zeit vom 3. bis 31. Dezember des einen und aus der gleichen Zeit des nächsten Jahres Geborenen gleich ist. Für das erste Altersjahr fallen überhaupt alle noch Lebende aus, die in den ersten 28 Tagen desselben (3. bis 31. Dezember 1863) geboren sind, für das zweite Altersjahr der Unterschied der aus dieser Zeit und der aus derselben Zeit des Jahres 1862 Stammenden u. s. w. Der erste Jahrgang ist also zu schwach, die übrigen (mit Ausnahme solcher, wo besondere Umstände — größere Geburtenzahl, größere Lebenskräftigkeit — dahin wirken, daß aus dem älteren Jahre noch mehr am Leben sind) zu stark besetzt. Für den ersten Jahrgang selbst und auch für die nächstfolgenden ließe sich durch Vergleichung der Geburts- und Sterberegister eine Correctur, die bei der Unkenntniß der Zu- und Wegzüge indeß nur eine annähernde sein könnte, anbringen. Aber für die späteren Jahre wird dies unmöglich.

Es ist also auch nicht rathsam, jene ersten Jahresklassen zu corrigiren, um nicht entweder die Zahl der Bevölkerung erhöhen oder bei den späteren Jahresklassen mehr oder weniger willkürliche Veränderungen vornehmen zu müssen. Indem deshalb vorgezogen wurde, die Altersermittlungen so zu geben, wie sie aus den Zählungslisten entnommen wurden, durfte doch die Correctur-Bedürftigkeit nicht verschwiegen werden. Bei der demnächst (3. Dezember 1867) stattfindenden Zählung wird eine unmittelbare Altersangabe gefordert. Die darnach aufzustellende Alterstabelle wird dann auch eine annähernde Richtigstellung der diesmaligen ermöglichen.

Unter Zugrundelegung der im XVIII. Heft aufgestellten Mortalitätstafel und bei der Annahme, daß die 50,726 im Jahr 1863 Lebend-Geborenen sich gleichmäßig über das Jahr vertheilen, also 3891, wovon 2009 Knaben und 1882 Mädchen, vom 3. bis 31. Dezember 1863 geboren wurden, berechnet sich die Zahl der am 3. Dezember 1864 aus dieser Zeit noch am Leben befindlichen (11monatlichen) Kinder auf etwa 2875, wovon 1440 Knaben und 1435 Mädchen. Darnach würden die Untereinjährigen auf 39,992, wovon 20,172 Knaben und 19,820 Mädchen, sich erhöhen. Dagegen würde die Zahl der Einjährigen um etwa 400, die der Zweijährigen um 100, die der Dreijährigen auch um 100 u. s. w. sich vermindern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

fall der letzteren ist also mit Bestimmtheit allein auf Rechnung der vorzugsweise die Männer fortführenden Auswanderung zu setzen.

In den höheren Jahren, etwa vom 60sten ab, sind wieder die Männer (absolut und relativ) zahlreicher, was um so mehr auf eine durchschnittliche längere Lebensdauer oder anhaltendere Lebenskräftigkeit der Männer schließen läßt, als in der mittleren Lebensperiode die Frauen so sehr überwiegen.

Die höchsten Alter sind indessen von Frauen erreicht — unter den 4 Hundertjährigen und den 10 Ueberhundertjährigen sind 10 Frauen und 4 Männer.*)

1. Altersklassen von 10 zu 10 Jahren.

Es waren:

im Alter von	von je 1000 Männern	von je 1000 Frauen	von je 1000 Einwohnern	davon Männer	davon Frauen	auf 1000 Männer Frauen
0—10 Jahren	224,2	214,3	219,0	109,8	109,2	995
10—20 „	201,3	195,2	198,2	98,8	99,4	1009
20—30 „	177,6	179,6	178,8	87,3	91,5	1049
30—40 „	123,6	131,5	127,8	60,8	67,0	1101
40—50 „	107,9	114,1	110,9	52,8	58,1	1101
50—60 „	86,1	88,5	87,3	42,2	45,1	1068
60—70 „	55,1	54,4	54,9	27,1	27,8	1022
70—80 „	20,5	18,6	19,3	9,8	9,5	964
80—90 „	3,7	3,5	3,6	1,83	1,77	978
90 und mehr	0,16	0,24	0,19	0,08	0,12	1500
	1000	1000	1000	490,5	509,5	1038,8

2. Unter- und über 14 Jährige.

Es gab nach der Alterstabelle:**)

	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%
unter 14 Jährige	211,110	30,14	210,085	28,88	421,195	29,50
14 Jährige und über 14 Jährige . .	489,314	69,86	517,526	71,11	1,006,840	70,50
	700,424	100	727,611	100	1,428,035	100

*) Anmerkung. Die mit 121 Jahren aufgeführte Frau ist im Jahr 1866 123 Jahre alt gestorben. Die Zahl der Ueberhundertjährigen ist übrigens in Baden, im Vergleich mit anderen Ländern, sehr groß.

**) Anmerkung. Nach dem XX. Heft waren unter den Anwesenden:

unter 14jährige	Männer	214,309,	Frauen 211,376
über „	„	486,244,	„ 516,161
		700,553,	„ 727,437

Die Differenzen gegen die obigen Zahlen beruhen vornehmlich auf irrigen Einträgen in die Entzifferungsspalten und in die ursprünglichen Gemeindetabellen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

3. Jugendalter.

	Knaben und Jünglinge	% der männl. Bevölkerung	Mädchen	% der weibl. Bevölkerung	beide Geschlechter	% der Bevölkerung
Untereinjährige*) . .	18,732	2,67	18,385	2,53	37,117	2,60
1 bis 7jährige . .	96,491	13,78	96,312	13,24	192,803	13,50
7 „ 14 „ . .	95,887	13,69	95,388	13,11	191,275	13,40
14 „ 20 „ . .	86,671	12,38	87,882	12,08	174,553	12,22
	297,781	42,51	297,967	40,95	595,748	41,72
0 bis 5jährige	84,706	12,09	83,945	11,54	168,651	11,81
0 „ 6 „	100,181	14,30	99,787	13,71	199,968	14,00
0 „ 7 „	115,223	16,44	114,697	15,77	229,920	16,10

4. Schulpflichtiges Alter.

6 bis 14jährige . . .	110,929	15,84	110,298	15,16	221,227	15,49

5. Wehrfähiges**) und wehrpflichtiges Alter.

(Stellungspflicht) 20jähr. Männer	15,242	1,07 % der Bevölkg.	2,18 % der männl. Bevölkg.	1,69 % der produkt. Bevölkg.	
(Aktive Dienstzeit) 20-, 21-, 22jähr. „	42,965	3,01 % „ „	6,13 % „ „ „	4,80 % „ „ „	
(Reserve) 23- bis mit 26jähr. „	50,202	3,52 % „ „	7,17 % „ „ „	5,61 % „ „ „	
(Stehendes Heer) 20- bis mit 26j. „	93,167	6,52 % „ „	13,30 % „ „ „	10,40 % „ „ „	
(Landwehr) 27- „ „ 31j. „	51,040	3,58 % „ „	7,29 % „ „ „	5,70 % „ „ „	
20- „ „ 31j. „	144,207	10,10 % „ „	20,59 % „ „ „	16,10 % „ „ „	
(Wehrfähiges Alter) 17- „ „ 44j. „	294,321	20,60 % „ „	42,02 % „ „ „	— „ „ „	

6. Hohes Alter.

	Männer	% der männlichen Bevölkerung	Frauen	% der weiblichen Bevölkerung	beide Geschlechter	% der Bevölkerung
60—70 Jährige	38,754	5,53	39,598	5,44	78,352	5,49
70—80 „	14,056	2,01	13,563	1,86	27,619	1,93
80—90 „	2,615	0,37	2,528	0,35	5,143	0,36
90—100 „	108	0,0154	171	0,0235	279 ***)	0,0196
100 und mehr Jährige . .	4	0,00057	10	0,00139	14	0,00099
	55,537	7,93	55,870	7,68	111,407	7,80

7. Produktive und unproduktive Altersklassen.

(Produktive) 14—60 Jährige	433,777	61,93	461,656	63,43	895,433	62,70
0—14 „	211,110	30,14	210,085	28,88	421,195	29,50
60 und mehr „	55,537	7,93	55,870	7,68	111,407	7,80
(Unproduktive)	266,647	38,07	265,955	36,56	532,602	37,30

*) Anmerkung. Nach dem S. XXVI. Bemerkten: 20,172 Knaben (2,88 %), 19,820 Mädchen (2,72 %), 39,992 im Ganzen (2,80 %).

**) Anmerkung. Nach dem Durchschnitt der von 1840 bis 1864 untersuchten Stellungspflichtigen wurden 39,8 % für dienstauglich, 60,2 % für dienstuntauglich befunden.

***) Anmerkung. Die Angabe S. 145 ist irrig, indem die Vollhundertjährigen der Klasse von 95—100 beigezählt sind, wie aus S. 146 hervorgeht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Indem man auch für die Individuen jedes einzelnen Jahrganges die ersten 14 Lebensjahre, so wie die vom 60sten aufwärts liegenden Lebensjahre als unproduktive, die vom 15ten bis 60sten als produktive ansetzt und die Ergebnisse summirt, ergibt sich folgende Uebersicht:

in den Altersklassen	von den Männern: produktiv verlebte Jahre	im Durchschnitt	unproduktiv verlebte Jahre	im Durchschnitt	im Ganzen verlebte Jahre	im Durchschnitt
von 0—14 Jahren . . .	—	—	1,394,988	6,61	1,394,988	6,61
von 14—60 Jahren . . .	8,171,031	18,81	6,072,878	14,00	14,243,909	32,81
von 60 und mehr Jahren .	2,554,702	46,00	1,202,327	21,65	3,757,029	67,65
	10,725,733	15,31	8,670,193	12,38	19,395,926	27,69

in den Altersklassen	von den Frauen: produktiv verlebte Jahre	im Durchschnitt	unproduktiv verlebte Jahre	im Durchschnitt	im Ganzen verlebte Jahre	im Durchschnitt
von 0—14 Jahren . . .	—	—	1,388,798	6,61	1,388,798	6,61
von 40—60 Jahren . . .	8,834,086	19,14	6,463,184	14,00	15,297,270	33,14
von 60 und mehr Jahren .	2,570,020	46,00	1,201,404	21,50	3,771,424	67,50
	11,404,106	15,67	9,053,386	12,44	20,457,492	28,12

in den Altersklassen	von beiden Geschlechtern: produktiv verlebte Jahre	im Durchschnitt	unproduktiv verlebte Jahre	im Durchschnitt	im Ganzen verlebte Jahre	im Durchschnitt
von 0—14 Jahren . . .	—	—	2,783,786	6,61	2,783,786	6,61
von 14—60 Jahren . . .	17,005,117	18,99	12,536,062	14,00	29,541,179	32,99
von 60 und mehr Jahren .	5,124,722	46,00	2,403,731	21,58	7,528,453	67,58
	22,129,839	15,50	17,723,579	12,41	39,853,418	27,91

Die Zahl der produktiv verlebten Jahre verhält sich zu der der unproduktiv verlebten: für die Männer wie 54,74 zu 45,26, für die Frauen wie 55,75 zu 44,25, für die Gesammtbevölkerung wie 54,95 zu 45,05. Sind auch unter den Ueber-60jährigen noch viele an Geist und Körper rüstige Personen, die nicht zu den unproduktiven gehören, so werden dieselben doch mehr als aufgewogen durch die Individuen der produktiven Altersklasse, deren Kräfte durch Krankheit, Gebrechen u. s. w. brach liegen oder die noch nicht zur schaffenden Arbeit gelangt sind, und man kann wohl annehmen, daß nahezu die Hälfte aller verlebten Zeit nutzlos für Andere und auch theilweise für die Verlebenden selbst vergeht und im Durchschnitt der Mensch nur während der Hälfte seines Lebens wirkt und schafft, während der anderen Hälfte durch die Arbeit Anderer erhalten wird; mit anderen Worten, daß die eine Hälfte des Lebenden die andere Hälfte erhält.

Die durchschnittlich verlebten Jahre bezeichnen das durchschnittliche Alter der Lebenden; dieses ist für die Männer 27,69, für die Frauen 28,12, für beide Geschlechter 27,91 Jahre.

8. Erwachsene und Nichterwachsene.

	Unerwachsene	%		Erwachsene	%	Zusammen	%
Männer, unter 20jährige .	297,781	42,51	über 20jährige	402,643	57,49	700,424	100
Frauen, unter 17jährige .	254,697	35,00	über 17jährige	472,914	65,00	727,611	100
Zusammen	552,478	38,69		875,557	61,31	1,428,035	100

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

9. Altersverhältnisse in den größeren Städten.

Das Lebensalter der in den 5 größeren Städten (Mannheim, Carlsruhe, Freiburg, Heidelberg und Pforzheim) Anwesenden war folgendes:

Alter	Männer	Frauen	Zusammen	Alter	Männer	Frauen	Zusammen	Alter	Männer	Frauen	Zusammen
0— 1	1157	1120	2277	33	740	776	1516	66	183	213	396
1	929	899	1828	34	838	1032	1870	67	129	182	311
2	921	899	1820	35	689	758	1447	68	150	195	345
3	851	845	1696	36	778	912	1690	69	111	144	255
4	835	814	1649	37	634	739	1373	70	112	162	274
5	748	809	1557	38	706	788	1494	71	94	102	196
6	770	783	1553	39	607	658	1275	72	107	132	239
7	702	740	1442	40	736	914	1650	73	75	88	163
8	737	755	1492	41	501	600	1101	74	75	164	239
9	649	681	1330	42	571	707	1278	75	78	69	147
10	718	751	1469	43	532	584	1116	76	45	82	127
11	720	745	1465	44	622	800	1422	77	37	56	93
12	807	761	1568	45	551	609	1160	78	54	67	121
13	806	819	1625	46	530	580	1110	79	40	39	79
14	974	871	1845	47	472	533	1005	80	28	54	82
15	1277	1010	2287	48	468	591	1059	81	17	29	46
16	1482	1111	2593	49	393	507	900	82	23	28	51
17	1448	1165	2613	50	409	530	939	83	13	23	36
18	1733	1346	3079	51	374	421	795	84	12	20	32
19	1788	1470	3258	52	402	489	891	85	5	13	18
20	1919	1674	3593	53	447	515	962	86	7	16	23
21	3228	1446	4674	54	405	505	910	87	6	9	15
22	2799	1771	4570	55	364	406	770	88	2	8	10
23	1893	1363	3256	56	356	371	727	89	4	4	8
24	1840	1683	3523	57	324	374	698	90	1	4	5
25	1555	1408	2963	58	332	406	738	91	1	1	2
26	1350	1380	2730	59	280	340	620	92	1	1	2
27	1210	1162	2372	60	307	425	732	93	—	2	2
28	1155	1343	2498	61	286	331	617	94	2	—	2
29	1011	1075	2086	62	237	334	571	95	—	—	—
30	1110	1212	2322	63	229	364	593	96	—	1	1
31	809	878	1687	64	269	436	705		57,785	56,285	114,070
32	878	929	1807	65	175	224	399				

In den Altersklassen kommen auf 100,000 Einwohner

			Männer	Frauen	von beiden Geschlechtern				Männer	Frauen	von beiden Geschlechtern
von	0—10	Jahren	8,299	8,345	16,644	von	50—60	Jahren	3,693	4,457	8,150
„	10—20	„	11,753	10,049	21,802	„	60—70	„	2,076	2,848	4,924
„	20—30	„	19,070	15,517	34,587	„	70—80	„	717	961	1,678
„	30—40	„	6,669	7,470	14,149	„	80—90	„	118	208	326
„	40—50	„	5,376	6,425	11,801	„	90—100	„	4	5	9
											114,070

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die obige Tabelle hat einen von der Landestabelle wesentlich verschiedenen Charakter. Es spricht sich darin der Zu- und Abfluß der Bevölkerung von und nach außen sehr deutlich aus. Der Zuzug beginnt mit dem 11ten Jahre und steigert sich bei den Männern bis zum 22sten, bei den Frauen bis zum 23sten und 25sten Jahre. Von hier ab tritt eine stetige Abnahme ein, welche in den nächsten Jahren die gewöhnliche Sterblichkeit übertrifft, also außer der Sterblichkeit, auch im Wegzuge ihren Grund hat.

Diese Verhältnisse weisen darauf hin, daß die Geburts- und die Sterbeziffer der größeren Städte keine allgemeine Regel aussprechen und nur mit Vorsicht zu verwenden sind.

10. Nach Geschlecht, Alter und Familienstand.

ergibt sich folgendes prozentale Verhältniß:

Altersklassen: Jahre		0–10	10–20	20–30	30–40	40–50	50–60	60–70	70–80	80–90	90 u. mehr	im Ganzen
Männer	ledige	100	99,09	83,6	33,1	17,6	13,5	11,5	9,0	7,8	8,9	65,4
	verheirathete	—	0,01	16,3	65,9	79,2	76,1	63,8	43,0	23,0	20,5	30,6
	verwittwete	—	—	0,13	0,91	3,2	10,2	24,6	47,8	69,0	70,5	3,9
	geschiedene	—	—	0,01	0,04	0,07	0,14	0,13	0,11	0,19	—	0,07
Frauen	ledige	100	99,5	70,0	33,2	22,1	19,0	18,7	16,7	16,5	16,6	63,4
	verheirathete	—	0,45	29,7	64,2	67,8	58,1	40,3	20,9	8,3	4,1	29,4
	verwittwete	—	0,003	0,34	2,5	9,6	22,7	40,9	62,3	75,2	78,5	7,1
	geschiedene	—	0,001	0,03	0,09	0,18	0,19	0,18	0,15	0,08	0,55	0,07
beide Geschlechter	ledige	100	99,8	76,6	33,2	20,1	16,4	15,2	12,8	12,1	13,7	64,4
	verheirathete	—	0,23	23,1	65,1	73,3	66,8	51,9	32,1	15,7	10,6	30,0
	verwittwete	—	0,001	0,24	1,7	6,5	16,6	32,8	55,0	72,0	75,4	5,6
	geschiedene	—	0,0005	0,02	0,06	0,06	0,17	0,14	0,13	0,14	0,34	0,05

		ledig	verheirathet	verwittwet	geschieden
Im Allgemeinen sind unter	100 Männern	65,39	30,62	3,95	0,03
	100 Frauen	63,43	29,35	7,15	0,07
	100 Einwohnern	64,39	29,98	5,58	0,05
Dagegen unter	100 erwachsenen Männern	39,80	53,26	6,87	0,06
	100 erwachsenen Frauen	43,74	45,16	11,02	0,10
	100 Erwachsenen	41,93	48,89	9,10	0,08

Auch in diesen Beziehungen weichen die Verhältnißzahlen von Kreis zu Kreis und von Stadt zu Land von einander ab.

So sind z. B. in den 5 größten Städten unter 100 erwachsenen Männern 57,45 % Ledige, 38,46 Verheirathete, 3,95 Witiwer, 0,14 Geschiedene, unter 100 erwachsenen Frauen 55,41 Ledige, 33,50 Verheirathete, 10,86 Wittwen und 0,22 Geschiedene.

Zum Schlusse dieses Abschnittes mögen noch einige allgemeine Verhältnisse zusammengestellt werden:

Es kommen:	auf 100 Männer Frauen	auf 100 Frauen Männer		auf 100 Männer Frauen	auf 100 Frauen Männer
im Allgemeinen	103,88	96,26	verheirathete	99,57	100,42
unter 14 Jährige	99,51	100,54	verwittwete	188,08	53,17
über 14 Jährige	105,77	94,55	geschiedene	195,50	50,94
unerwachsene (unter 20 u. 17 Jahren)	85,53	116,92	in produktivem Alter	106,38	94,22
erwachsene (über 20 und 17 Jahre)	117,45	84,79	in unproduktivem Alter	100,30	99,71
ledige	100,76	99,24	über 60 Jährige	100,60	99,40

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

3. Jugendalter.

	Knaben und Jünglinge	% der männl. Bevölkerung	Mädchen	% der weibl. Bevölkerung	beide Geschlechter	% der Bevölkerung
Untereinjährige*) . .	18,732	2,67	18,385	2,53	37,117	2,60
1 bis 7jährige . .	96,491	13,78	96,312	13,24	192,803	13,50
7 „ 14 „ . .	95,887	13,69	95,388	13,11	191,275	13,40
14 „ 20 „ . .	86,671	12,38	87,882	12,08	174,553	12,22
	297,781	42,51	297,967	40,95	595,748	41,72
0 bis 5jährige	84,706	12,09	83,945	11,54	168,651	11,81
0 „ 6 „	100,181	14,30	99,787	13,71	199,968	14,00
0 „ 7 „	115,223	16,44	114,697	15,77	229,920	16,10

4. Schulpflichtiges Alter.

6 bis 14jährige . . .	110,929	15,84	110,298	15,16	221,227	15,49

5. Wehrfähiges**) und wehrpflichtiges Alter.

(Stellungspflicht) 20jähr. Männer	15,242	1,07 % der Bevölkg.	2,18 % der männl. Bevölkg.	1,69 % der produkt. Bevölkg.	
(Aktive Dienstzeit) 20-, 21-, 22jähr. „	42,965	3,01 % „ „	6,13 % „ „ „	4,80 % „ „ „	
(Reserve) 23- bis mit 26jähr. „	50,202	3,52 % „ „	7,17 % „ „ „	5,61 % „ „ „	
(Stehendes Heer) 20- bis mit 26j. „	93,167	6,52 % „ „	13,30 % „ „ „	10,40 % „ „ „	
(Landwehr) 27- „ „ 31j. „	51,040	3,58 % „ „	7,29 % „ „ „	5,70 % „ „ „	
20- „ „ 31j. „	144,207	10,10 % „ „	20,59 % „ „ „	16,10 % „ „ „	
(Wehrfähiges Alter) 17- „ „ 44j. „	294,321	20,60 % „ „	42,02 % „ „ „	— „ „ „	

6. Hohes Alter.

	Männer	% der männlichen Bevölkerung	Frauen	% der weiblichen Bevölkerung	beide Geschlechter	% der Bevölkerung
60—70 Jährige	38,754	5,53	39,598	5,44	78,352	5,49
70—80 „	14,056	2,01	13,563	1,86	27,619	1,93
80—90 „	2,615	0,37	2,528	0,35	5,143	0,36
90—100 „	108	0,0154	171	0,0235	279 ***)	0,0196
100 und mehr Jährige . .	4	0,00057	10	0,00139	14	0,00099
	55,537	7,93	55,870	7,68	111,407	7,80

7. Produktive und unproduktive Altersklassen.

(Produktive) 14—60 Jährige	433,777	61,93	461,656	63,43	895,433	62,70
0—14 „	211,110	30,14	210,085	28,88	421,195	29,50
60 und mehr „	55,537	7,93	55,870	7,68	111,407	7,80
(Unproduktive)	266,647	38,07	265,955	36,56	532,602	37,30

*) Anmerkung. Nach dem S. XXVI. Bemerkten: 20,172 Knaben (2,88 %), 19,820 Mädchen (2,72 %), 39,992 im Ganzen (2,80 %).

**) Anmerkung. Nach dem Durchschnitt der von 1840 bis 1864 untersuchten Stellungspflichtigen wurden 39,8 % für dienstauglich, 60,2 % für dienstuntauglich befunden.

***) Anmerkung. Die Angabe S. 145 ist irrig, indem die Vollhundertjährigen der Klasse von 95—100 beigezählt sind, wie aus S. 146 hervorgeht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

V. Eheverhältnisse. (Tab. III. 4. und III. 5.)

Bei der Ermittlung der Ehen und der Eheverhältnisse ist, wie bei der der Haushaltungsvorstände, die vorübergehende Abwesenheit des einen Ehetheils nicht berücksichtigt worden, indem dabei die Ehe nicht aufhört eine zusammenlebende zu sein, und die Eheleute fälschlich als in getrennter Ehe lebend aufgeführt werden würden.

Bei diesem Verfahren haben sich 209,593 zusammenlebende Ehepaare ergeben (1 auf 6,81 Einwohner oder auf 100 Einwohner 14,68 Ehen).

Diese Zahl von der Zahl sämmtlicher Ehemänner (214,482) und sämmtlicher Ehefrauen (213,574) abgezogen, bleiben 4889 einzelne Ehemänner und 3981 einzelne Ehefrauen, welche als in faktisch getrennter Ehe d. h. auf längere Dauer oder immerwährend in verschiedenen Haushaltungen lebend betrachtet werden können. Diese Zahlen sind insoferne zu geringe, als unter den in Abzug gebrachten Eheleuten eine gewisse Anzahl im Auslande sich befindet, insoferne zu groß, als unter den ausländischen einzelnen Eheleuten nur vorübergehend von Haus abwesende sind. Diese beiden Klassen werden sich indeß ziemlich das Gleichgewicht halten und mithin die Zahlen für die faktisch allein lebenden Eheleute zutreffend sein. Rechnet man dazu die rechtlich geschiedenen 244 Männer und 479 Frauen, so gab es im Ganzen 5133 Ehemänner und 4460 Ehefrauen, die nicht mit der andern Ehehälfte zusammenleben.

Die überwiegende Zahl der getrennt lebenden Männer hat darin ihre Erklärung, daß sich darunter viele ausländische verheirathete Eisenbahnbau-, Fabrik- und andere Arbeiter befinden.

Der Religion nach war der Mann in 71,637 der zusammenlebenden Ehen evangelisch, in 133,711 katholisch, in 384 von sonstiger christlicher Confession, in 3861 Israelit; die Frau in 72,013 evangelisch, in 133,391 katholisch, in 332 sonstige Christin, in 3857 Israelitin. (Vrgl. S. 134.)

Gemischte Ehen gab es 11,772 oder 1 auf 17,8 Ehen (5,62 %). Bei 5633 der Mischehen war der Mann evangelisch, die Frau katholisch, bei 37 Mann evangel., Frau Dissidentin; bei 5995 Mann kathol., Frau evangel., bei 5 Mann kathol., Frau Dissidentin; bei 51 Mann Dissident, Frau evangel.; bei 43 Mann Dissident, Frau kathol.; bei 6 Mann Israelit, Frau Christin (1 evangel., 5 kathol), bei 2 Mann Christ (1 evangel., 1 kathol.) und Frau Israelitin.*)

Die meisten der gemischten Ehen finden sich natürlich in den Gegenden, wo die Confessionen am stärksten gemischt sind, vornehmlich also in der ehemaligen Pfalz (Kreis Mannheim mit 19,64, Heidelberg mit 11,25 % der Ehen); dann folgt Kreis Carlsruhe (7,54 %) und Kreis Lörrach (5,97 %). Am wenigsten häufig sind sie im Kreis Waldshut (1,64 %).

In den 5 größten Städten gab es auf 13,519 Ehen 3616 (26,75 %) gemischte, oder fast ein Drittel, 30,7 %, aller gemischten Ehen des Landes.

Bei 1985 oder 16,9 % der Mischehen sind in den Zählungslisten keine Kinder angegeben. Bei den übrigen 9787 oder 83,1 % sind Kinder angegeben. Diese folgen

in 5944 Fällen (60,73 % der Mischehen mit Kindern) der Religion des Vaters,
„ 3244 „ (33,15 % „ „ „ „) „ „ der Mutter,
„ 599 „ (6,12 % „ „ „ „) sind sie gemischter Confession.

Es zeigt sich hiebei der Unterschied, daß die Kinder eines evangelischen Vaters auf 100mal 62,5mal evang., 30,8mal kath., 6,7mal gemischter Religion, die Kinder eines katholischen Vaters 59,5mal kath., 34,9mal evang., 5,6mal gemischt, bei sonstigen Mischehen 37,7mal von der Religion des Vaters, 55,7mal von der Religion der Mutter, und 6,6mal gemischt waren.

Im Kreise Mannheim ist die Religion des Vaters am häufigsten maßgebend, indem ihr in 71,15 % der betr. Mischehen die Kinder folgen, darnach in den 5 größten Städten, wo dies bei 66,95 % der Fall, während im übrigen Lande bei 58,16 % (im Kreis Villingen nur bei 40,15 %).

---

*) Anmerkung. Die Fälle, wo ein Theil dissidentisch, sind im Näheren: Mann deutsch-katholisch — Frau evangelisch 16, Frau katholisch 37; Mann Baptist — Frau evangelisch 5; Mann Mennonit — Frau evangelisch 28, Frau katholisch 4; Mann griechisch-kathol. — Frau evangelisch 2, Frau katholisch 2; Mann evangelisch — Frau deutsch-katholisch 7, Frau Mennonitin 19, Frau Baptistin 6, Frau griechisch-katholisch 5; Mann katholisch — Frau deutsch-katholisch 1, Frau Mennonitin 2, Frau Baptistin 1, Frau griechisch-katholisch 1.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ferner sind die Kinder aus gemischten Ehen unter 100 Malen 47,81mal evang., 45,06mal kath., 7,13mal gemischter oder sonstiger Religion. In den 5 Städten unter 100 Malen 50,14mal evang., 46,23mal kathol., 3,63 gemischter oder sonstiger Religion. Im Kreis Lörrach 70,57mal evang., im Kreis Constanz dagegen 70,93mal kathol.

In den 5 größten Städten werden nur bei 2,78 % der betr. Ehen die Kinder in verschiedener Religion erzogen, im übrigen Lande bei 7,50 %. Im Kreis Baden fällt dies Verhältniß auf 1,24 %, im Kreis Heidelberg steigt es auf 11,19 %, im Kreis Mosbach auf 14,14 % (vergl. S. 134 und 176).

Nach dem Alter der Eheleute ist in 152,850 Ehen (72,93 %) der Mann in einem früheren, in 56,743 Ehen (27,07 %) in demselben oder in einem neueren Jahre geboren als die Frau. Dies Verhältniß bleibt sich in den Kreisen ziemlich gleich. Die größten Abweichungen hat der Kreis Villingen, wo die Frau in 30,81 % der Ehen gleich alt oder älter*) als der Mann ist, und im Kreis Carlsruhe, wo dies nur bei 24,26 % der Fall (vergl. S. 176).

Die in Tab. III. 5. nach Altersunterschieden von 5 zu 5 Jahren gegebene Uebersicht löst sich nach solchen von Jahr zu Jahr für das Land in folgender Weise auf:

	Mann älter als Frau	Mann jünger als Frau	in % der Gesammtzahl: Mann älter	in % der Gesammtzahl: Mann jünger
um 0 Jahr	—	15,600	—	7,44
„ 1 „	16,886	10,257	8,06	4,89
„ 2 „	18,290	8,044	8,73	3,84
„ 3 „	17,046	5,513	8,13	2,63
„ 4 „	16,176	4,265	7,72	2,03
„ 5 „	14,094	3,044	6,72	1,45
„ 6 „	12,808	2,402	6,11	1,15
„ 7 „	10,538	1,776	5,03	0,85
„ 8 „	8,588	1,338	4,10	0,64
„ 9 „	6,766	1,105	3,23	0,53
„ 10 „	6,706	944	3,20	0,45
„ 11 „	4,627	590	2,21	0,28
„ 12 „	3,736	454	1,78	0,22
„ 13 „	3,012	341	1,44	0,16
„ 14 „	2,573	263	1,23	0,22
„ 15 „	2,047	207	0,98	0,10
„ 16 „	1,714	160	0,82	0,08
„ 17 „	1,348	125	0,64	0,06
„ 18 „	1,105	81	0,53	0,04
„ 19 „	878	61	0,42	0,03
„ 20 „	768	38	0,37	0,02
„ 21 „	573	33	0,27	0,02
„ 22 „	471	19	0,22	0,009
„ 23 „	389	15	0,18	0,007
„ 24 „	324	15	0,15	0,007
„ 25 „	248	10	0,12	0,005
um 26 Jahr	195	10	0,09	0,005
„ 27 „	176	4	0,08	0,002
„ 28 „	161	7	0,08	0,003
„ 29 „	110	3	0,05	0,001
„ 30 „	100	5	0,05	0,002
„ 31 „	76	5	0,04	0,002
„ 32 „	67	2	0,03	0,001
„ 33 „	58	2	0,03	0,001
„ 34 „	54	1	0,02	0,0005
„ 35 „	24	2	0,01	0,001
„ 36 „	22	1	0,01	0,0005
„ 37 „	24	—	0,01	—
„ 38 „	12	—	0,006	—
„ 39 „	16	—	0,008	—
„ 40 „	10	—	0,005	—
„ 41 „	8	—	0,004	—
„ 42 „	3	—	0,001	—
„ 43 „	9	—	0,004	—
„ 44 „	6	—	0,003	—
„ 45 „	1	1	0,0005	0,0005
„ 46 „	1	—	0,0005	—
„ 47 „	2	—	0,001	—
„ 48 „	3	—	0,001	—
„ 49 „	—	—	—	—
„ 50 „	1	—	0,0005	—

*) Anmerkung. Streng genommen ist dieser Ausdruck nicht richtig, da bei einem Theil, und wahrscheinlich etwa bei der Hälfte der im gleichen Kalenderjahre geborenen Eheleute, der Mann älter, in der anderen Hälfte, die Frau älter ist. Theilt man je die Hälfte des Jahrgangs (15,600) den älteren und den jüngeren Männern zu, so ist 160,650mal (76,65 %) der Mann, 48,943mal (23,35 %) die Frau älter. Bei der früheren Reife des weiblichen Geschlechts wird indeß die obige Darstellung kein unrichtiges Bild von dem Altersverhältniß der Ehetheile geben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der im Allgemeinen am häufigsten vorkommende Fall, daß der Mann um etwa 2 Jahre älter ist als die Frau, überwiegt auch in den einzelnen Kreisen, mit Ausnahme des Kreises Lörrach, wo die Fälle der 3 und 4 Jahre älteren Männern um ein Geringes zahlreicher sind.

Auch in den einzelnen Amtsbezirken findet sich das allgemeine Verhältniß mit folgenden Ausnahmen wieder: in Ueberlingen und Waldshut sind die gleichalten Männer, in Baden, Sinsheim und Weinheim die um 1 Jahr älteren, in Radolfzell, Müllheim, Schopfheim, Bretten, Eppingen, Adelsheim, Eberbach und Walldürn die um 3 Jahre älteren, in Stockach und Lörrach die um 4 Jahre älteren Männer die zahlreichsten.

Im Allgemeinen ist bei etwa 70 % aller Ehen der Mann zwischen 8 Jahr älter und 2 Jahre jünger als die Frau — bei etwa 84 % zwischen 10 Jahren älter und 4 Jahren jünger.

Sämmtliche Ehen, in denen der Mann um wenigstens 20 Jahren älter ist, betragen nicht ganz 1 %, und sämmtliche, in denen er um mehr als 10 Jahren jünger ist, etwas mehr als 1 %.

Die weit überwiegende Zahl der Ehen ist also unter nahezu gleichalten Personen geschlossen. In welchem Alter und ob in rechtzeitigem Alter, ob vorzeitig oder verspätet die Eheschließungen stattgefunden, darüber geben die Zählungslisten natürlich keinen Aufschluß.

Die jüngsten Verheiratheten waren 1 Mann von 16, 3 Frauen von 15 Jahren. Unter-20jährige verheirathete Männer kommen nur 16 vor, unter-20jährige verheirathete Frauen dagegen 645. Der älteste verheirathete Mann war 104 Jahre, die älteste verheirathete Frau nur 94 Jahre alt; überhaupt ist die Zahl der verheiratheten Frauen in den höheren Lebensaltern viel geringer als die der verheiratheten Männer, was sich, da der Altersunterschied der Eheleute in der Regel ein geringer ist, nur durch die größere Sterblichkeit unter den verheiratheten Frauen erklärt. Bis zum 41sten Jahr überwiegt die Zahl der Ehefrauen, von da ab die der Ehemänner — und zwar vom 70sten bis 80sten in der Regel um wenigstens das doppelte, vom 80sten ab um das 3- und mehrfache.

Die Anzahl der produktiven und unproduktiven Ehen geht aus den Zählungslisten nicht unmittelbar hervor, da weder bereits verstorbene Kinder, noch solche Kinder, welche eine selbstständige Haushaltung gegründet haben, anzugeben waren, noch die anzugebenden abwesenden Kinder allgemein verzeichnet sind.

Es sind nun aber unter den gemischten Ehen bei 1985 oder 16,9 % keine Kinder erwähnt. Berücksichtigt man, daß unter dieser Zahl diejenigen einbegriffen sind, bei denen aus den ebengenannten Gründen keine Kinder eingetragen wurden, und daß diese einen beträchtlichen Theil der scheinbar kinderlosen Ehen ausmachen müssen, so wird man annehmen können, daß höchstens aus der Hälfte der fraglichen Ehen keine Kinder hervorgegangen sind. Hiernach wären höchstens 8 % der Ehen ohne Kinder geblieben.

VI. Religionsverhältnisse. (Vergl. Heft XX. S. XI. und S. 68 ff.)

Wie schon bemerkt, ist die Vertheilung der Einwohner nach der Religion nach Erscheinen des XX. Heftes nicht nochmals entziffert worden, und weichen die betr. Zahlen also um etwas (für das Großherzogthum um 55) von den sonst hier gegebenen Zahlen für die faktische Bevölkerung ab.

Es gab am 3. Dezember 1864 470,443 Evangelische, 929,860 Katholiken, 2531 sonstige Christen, 25,234 Israeliten und 22 Personen, deren Religion nicht ermittelt werden konnte.

Unter den 2531 sonstigen Christen waren 1388 Mennoniten, 518 Baptisten, 413 Deutschkatholiken und Freireligiöse, 25 Quäcker, 11 Elberfelder Brüder, 7 Apostolische, 4 Mormonen, 1 Wallonischer Christ, 1 Universalist und 1 Irvingianer, sowie 162 griechisch-katholische Christen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Im prozentalen Verhältniß waren in den Kreisen:

	Constanz	Villingen	Waldshut	Freiburg	Lörrach	Offenburg	Baden	Carlsruhe	Mannheim	Heidelberg	Mosbach	Großherzogthum
Evangelische . .	3,54	20,67	2,28	21,59	58,30	32,63	5,38	54,24	54,29	60,81	33,66	32,94
Katholiken . . .	94,99	79,07	97,13	76,71	40,25	66,48	93,83	43,74	41,04	34,72	63,67	65,11
sonstige Christen .	0,13	0,23	0,03	0,05	0,08	0,01	0,06	0,12	0,31	0,92	0,14	0,18
Israeliten . . .	1,34	0,03	0,26	1,65	1,37	0,88	0,73	1,90	4,36	3,55	2,53	1,77

In 4 Kreisen überwiegen der Zahl nach die Evangelischen, in 7 Kreisen die Katholiken. Jedoch erreichen die ersteren nur einmal 60,81 %, letztere 3mal mehr als 90 %. Die Israeliten machen in 7 Kreisen mehr, in 4 Kreisen weniger als 1 % der Bevölkerung aus; erreichen einmal 4,36 %.

In 41 Amtsbezirken gibt es mehr Katholiken als Evangelische, in 18 Bezirken mehr Evangelische. In 25 Amtsbezirken machen die Katholiken mehr als 90 % (im Amtsbezirk Bonndorf, St. Blasien, Neustadt, Gengenbach und Oberkirch über 99 %) der Bevölkerung aus, in 8 Amtsbezirken 80 bis 90 %, in 4 Amtsbezirken zwischen 70 und 80 %, in 1 zwischen 60 und 70 %, in 3 zwischen 50 und 60 %, in 4 zwischen 40 und 50 %, in 5 zwischen 30 und 40 %, in 5 zwischen 20 und 30 %, in 3 zwischen 10 und 20 % und in 1 einzigen unter 10 % (Kork 8,5 %).

Die Evangelischen betragen in 2 Amtsbezirken zwischen 80 und 90 % (Emmendingen 84,7 und Kork 89,2 %), in 4 zwischen 70—80 %, in 8 zwischen 60—70 %, in 3 zwischen 50—60, in 4 zwischen 40—50, in 1 zwischen 30—40, in 4 zwischen 20—30, in 5 zwischen 10—20, in 6 zwischen 5—10 %, in 22 nicht 5 % (darunter 6mal nicht 1 % — Bonndorf, St. Blasien, Neustadt, Gengenbach, Oberkirch und Bühl).

Die Israeliten machen in 32 Amtsbezirken mehr als 1 %, darunter nur in 6 mehr als 5 % der Bevölkerung aus (Adelsheim 5,0 %, Sinsheim 5,5 %, Mannheim 6,2 %, Eppingen 6,6 %, Ettenheim 7,5 %, Radolfzell 8,7 %).

Die Dissidenten erreichen nur in 2 Amtsbezirken mehr als 1 % (Mennoniten und Baptisten in Eppingen 1,3 und Sinsheim 1,9 %).

Es lebten	Evangelische	Katholiken	sonstige Christen	Israeliten	unbek. Confession	in % der betr. Bevölkerung: Evangelische	Katholiken	sonstige Christen	Israeliten	unbek. Confession
in den Städten . .	134,597	224,492	896	10,848	20	36,29	60,53	0,24	2,93	0,01
in den 5 größten Städten	57,176	51,980	494	4,405	20	50,12	45,57	0,43	3,86	0,02
auf dem Lande . .	335,846	705,368	1635	14,386	2	31,76	66,72	0,16	1,36	—

Ferner lebten	in den Städten	%	in den 5 größten Städten	%	auf dem Lande	%	im Großherzogthum	%
von den Evangelischen . . .	134,597	28,61	57,176	12,15	335,846	71,39	470,443	100
„ „ Katholiken	224,492	24,14	51,980	5,59	705,368	75,86	929,860	100
„ „ Mennoniten . . .	233	16,79	54	3,89	1,155	83,21	1,388	100
„ „ Deutschkatholiken . .	327	79,18	308	74,58	86	20,82	413	100
„ „ Baptisten	154	29,73	12	2,32	364	70,27	518	100
„ „ sonstigen Dissidenten .	24	48,00	16	32,00	26	52,00	50	100
„ „ griechischen Katholiken	158	97,53	104	64,20	4	2,47	162	100
„ „ Israeliten	10,848	42,99	4,405	17,46	14,386	57,01	25,234	100
„ „ unbek. Confession . .	20	90,91	20	90,91	2	9,09	22	100

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

VII. Heimathsverhältnisse. (Tab. III. 6.)

Nach der Heimath (Staatsangehörigkeit) waren unter der anwesenden Bevölkerung 1,375,919 Badener (96,35 %) und 52,116 Nicht-Badener (Ausländer, Fremde) (3,65 %).

Unter letzteren waren 41,523 (2,91 %) aus deutschen und 10,593*) (0,74 % der Bevölkerung) aus nichtdeutschen Ländern.

Insbesondere waren dem Heimathlande nach:

			in % der Fremden	
Bayern	8,496		16,3	
Württemberger	20,124		38,6	
Großherzogthum Hessen und Homburg	5,640	41,523	10,8	79,7
Preußen und andere Norddeutsche	7,224		13,9	
mit der allgemeinen Bezeichnung „Deutsche"	39		0,1	
Oesterreicher	1,568		3,0	
Schweizer	5,174		9,9	
Franzosen	1,822		3,5	
Italiener	314		0,6	
Engländer	550	10,249	1,1	19,7
Belgier und Holländer	213		0,4	
Russen und Polen	485		0,9	
sonstige Europäer	123		0,2	
Asiaten	17		—	
Afrikaner	7		—	
Amerikaner	305	332	—	0,6
Australier	3		—	
unbekannter Heimath	12	12	—	0,02
		52,116		100

Unter den Angehörigen des Norddeutschen Bundes (abgesehen von Oberhessen und Homburg) waren aus Alt-Preußen 4071, Frankfurt 314, Nassau 778, Kurhessen und Waldeck 443, Thüringen und Anhalt 326, Königreich Sachsen 553, Hannover, Braunschweig, Oldenburg und Lippe 386, Mecklenburg und Schleswig-Holstein 191, den Hansestädten 162.

Die aus den Nachbarländern stammenden Fremden finden sich in den betreffenden Grenzbezirken vornehmlich stark vertreten. Die Franzosen jedoch sind ziemlich gleichmäßig über das Land vertheilt; die Bezirke längs der französischen Grenze weisen überhaupt sehr wenige Ausländer auf. Die Italiener sind vorzugsweise in den Bezirken angetroffen worden, wo Eisenbahn- und Straßenbauten im Gange waren. Die übrigen Ausländer concentriren sich wesentlich auf die größeren Städte.

Unter den Kreisen hat Mannheim mit 9,83 % der Einwohner den größten, Offenburg mit 1,18 % den geringsten Fremdenstand.

Unter den Amtsbezirken hat Mannheim 19,1 %, Pforzheim 15,3 %, Pfullendorf 11,1, Constanz 10,6, Wiesloch, Oberkirch und Breisach 0,5, Waldkirch 0,4, Ettenheim 0,3, Kenzingen 0,2 % der Bevölkerung an Ausländern.

---

*) Anmerkung. Einschließlich 12 von unbekannter Heimath.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ferner waren	Badener	Ausländer deutsche	Ausländer nicht-deutsche	in % der betreffenden Bevölkerung: Badener	Ausländer deutsche	Ausländer nicht-deutsche
in den Städten	338,876	25,609	6,393	91,37	6,91	1,72
in den 5 größten Städten .	94,702	16,697	2,671	83,02	14,63	2,35
auf dem Lande	1,037,043	15,914	4,200	98,09	1,51	0,10

und es fanden sich 61,79 % aller Ausländer in den Städten (und zwar 37,16 % allein in den 5 größten Städten) und 38,21 % auf dem Lande. Während dort auf 11,52 (bezw. 5,89) Einwohner 1 Fremder kommt, so hier erst auf 52,08 Einwohner.

VIII. Der Geburtsort der Anwesenden. (Tab. III. 7.)

Von den Anwesenden sind geboren:

	in der Zählungsgemeinde	in einer anderen Gemeinde Badens	im Auslande	in % der betreffenden Bevölkerung: in der Zählungsgemeinde	in einer anderen Gemeinde Badens	im Auslande
	1,097,525	266,541	63,969	76,56	18,67	4,47
in den Städten	220,377	113,167	37,334	59,42	30,51	10,07
in den 5 größten Städten .	44,977	47,509	21,584	39,43	41,65	18,92
auf dem Lande	877,148	153,374	26,635	82,97	14,51	2,52

Die Beweglichkeit der Bevölkerung ist also eine erhebliche. Etwas über ¾ der Bevölkerung sind an ihrem Aufenthaltsort geboren, fast ¼ an einem anderen, nahen oder fernen Orte. In den Städten ist diese Bewegung größer als auf dem Lande; dort sind 40,58 % der Bevölkerung, hier 17,03 % auswärts geboren. In den größten Städten sind sogar 60,57 % von außen zugekommen.

Unter den Kreisen (S. 178) hat Offenburg (83,33 % Einheimische) die größte, Constanz (69,87 %) und Mannheim (69,44 %) die geringste Zahl am Zählungsort Geborener. Im Allgemeinen haben die Gebirgsgegenden eine weniger seßhafte Bevölkerung als die Ebene und das Hügelland. Dies ist in dem verschiedenen Grade der Leichtigkeit und Regelmäßigkeit des Erwerbs begründet. Ohne Einfluß auf die betreffenden Zahlen wird aber auch die verschiedene Größe der Gemeinden nicht sein — je kleiner die letzteren, desto relativ größer im Allgemeinen der Zuzug.

Unter den Amtsbezirken haben Kenzingen 92 % Einheimische (in dem fraglichen Sinne), Schwetzingen, Eppingen, Bruchsal und Gernsbach 91, Wiesloch und Ettenheim 90, Lahr und Breisach 89, Adelsheim 88, Bretten und Durlach 87, Walldürn, Ettlingen, Achern, Kork und Lörrach 86 % — dagegen Waldshut 72, Baden, Triberg und Ueberlingen 67, Mannheim und Carlsruhe 66, Freiburg 64, Constanz 60, Neustadt 56 %.

Was die außerhalb Badens Geborenen betrifft, so sind diese großentheils die im Auslande Heimathberechtigten, wie daraus hervorgeht, daß im Wesentlichen das Verhältniß für die in den verschiedenen fremden Ländern Geborenen dasselbe ist, wie für die den fremden Ländern Angehörigen.

Die absoluten Zahlen stellen sich hier jedoch etwas höher, da zu den im Ausland geborenen Ausländern die im Ausland geborenen und heimgekehrten Badener kommen. Eine Trennung beider ist nicht vorgenommen und also nicht zu sagen, wie viele der anwesenden Ausländer in Baden, und wie viele der anwesenden Badener im Auslande geboren sind.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das fremde Geburtsland war in folgenden Fällen:				
Bayern	10,728		16,8	
Württemberg	25,298		39,5	
Hessen ꝛc.	6,631	51,680	10,4	80,8
Norddeutschland *)	8,983		14,1	
Im Allgemeinen Deutschland	40		0,1	
Oesterreich	1,734		2,7	
Schweiz	5,999		9,4	
Frankreich	2,270		3,5	
Italien	349		0,5	
Großbritannien	537	11,804	0,8	18,5
Belgien und Holland	249		0,4	
Rußland und Polen	532		0,8	
Sonstiges Europa	134		0,2	
Asien	35			
Afrika	15	466	—	0,7
Amerika	412			
Australien	4			
Unbekannt	—	19	—	0,03
		63,969		100

IX. Die Abwesenden.

Seite X. ist bereits bemerkt, daß die Angaben über die Abwesenden unvollständig ausgefallen sind und ausfallen mußten, und daß deßhalb von einer tabellarischen und detaillirten Darstellung der betreffenden Ergebnisse abgesehen wurde.

Das allgemeine Ergebniß ist das folgende, es waren:

von Haus abwesend, aber am Zählungsort anwesend		11,288			
vom Zählungsort abwesend und					
a) an einem andern Orte Badens		66,072			
b) im Auslande und zwar:					
Bayern	2136		Oesterreich	530	
Württemberg	2078		Schweiz	7738	
Hessen ꝛc.	588	7,760	Frankreich	4221	
Norddeutschland **)	2226		Italien	148	
Deutschland oder Zollverein im Allgemeinen	732		Großbritannien	884	
			Belgien und Holland	82	13,865
			Dänemark und Skandinavien	15	
			Griechenland, Türkei	24	
			Rußland	168	
			Spanien und Portugal	38	
			Europa im Allgemeinen	17	
			Asien	36	
			Afrika	54	4,011
			Amerika	3900	
			Australien	21	
			unbekannt wo?	—	1,968

*) Anmerkung. Davon in Alt-Preußen 5274, Frankfurt 483, Nassau 812, Kurhessen und Waldeck 545, Thüringen und Anhalt 377, Königreich Sachsen 637, Hannover ꝛc. 431, Mecklenburg, Schleswig-Holstein 233, Hansestädte 191.

**) Anmerkung. Davon in Alt-Preußen 952, Frankfurt 705, Nassau 106, Kurhessen ꝛc. 71, Thüringen ꝛc. 28, Königreich Sachsen 148, Hannover ꝛc. 78, Mecklenburg, Schleswig-Holstein 29, Hansestädten 109.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Es sind also als von Haus abwesend angegeben 104,964 Personen; als vom Zählungsort abwesend 93,676, wovon 66,072 in Baden, 27,604 im Ausland sich befanden.

Bei den mit großer Sorgfalt am 10. Dezember 1860 und am 3. Dezember 1864 in der Schweiz und in Hessen vorgenommenen Volkszählungen haben sich dort 19,768, hier 1938 Badener*) gefunden, oder dort 2,56mal, hier 3,30mal, im Durchschnitt 2,61mal mehr, als die inländische Zählung der Abwesenden ergeben hat.

Diesen Grad der Unvollständigkeit der letzteren wird man, mit Ausnahme für die innerhalb Badens und die in Amerika Abwesenden, als einen allgemeinen gelten lassen können.

Die in Baden befindlichen Abwesenden werden einerseits im Allgemeinen deshalb vollständiger angegeben sein, als die im Ausland befindlichen Abwesenden, weil jene öfter als diese nähere Angehörige haben, welche die betreffenden Angaben machen. Außerdem sind unter den als abwesend bezeichneten Personen, welche in Baden sich befinden, viele, bei denen es fraglich ist, ob sie überhaupt als Abwesende einzutragen gewesen wären, wie z. B. bezüglich erwachsener Angehöriger, deren selbstständige Niederlassung an einem anderen Orte aus den Listen nicht zur Genüge hervorgeht; während die im Ausland sich aufhaltenden Badener sämmtlich als Abwesende zu gelten haben. Man kann hiernach schließen, daß die ermittelte Zahl der Abwesenden, welche sich in Baden aufhalten, weniger ungenau ist, als nach dem oben bezeichneten Verhältniß, und daß man die Zahl derer, welche wirklich als solche zu betrachten sind, im Ganzen auf nicht viel höher als angegeben, schätzen darf.

Die als in Amerika befindlich bezeichneten Abwesenden werden großentheils heimliche Auswanderer sein und nur der geringere Theil derselben in die Heimath zurückkehren.

Hiernach würde sich die Zahl der Abwesenden etwa folgendermaßen gestalten: an einem anderen Orte Badens 70,000, im übrigen Deutschland 20,000, im übrigen Europa 36,000 (davon in Oesterreich 1400, in der Schweiz 20,000, in Frankreich 11,000, in Italien 400, in Großbritannien 2300, in Rußland 440, in Belgien und Holland 200, in Dänemark, Schweden 2c. 40, im Orient 65, in Spanien 2c. 100), in fremden Welttheilen 2000; unbekannt wo? 5000. Die letzteren werden nur zum geringsten Theil in Baden zur Zeit sich aufhalten, da in diesem Falle der Aufenthaltsort wohl nur selten unbekannt ist. Die Zahl der im Auslande befindlichen Badener (ohne die in Amerika dauernd verbleibenden) würde demnach auf etwa 62,000 zu schätzen sein.

Unter den Abwesenden sind 6534 als auf Reisen (unter ein Jahr) abwesend bezeichnet, davon 192 Knaben und 240 Mädchen, 4310 über 14jährige Männer und 1792 über 14jährige Frauen. Dagegen waren unter den Anwesenden 5425 als Gäste bezeichnete Personen (192 Knaben, 212 Mädchen; 3142 Männer, 1879 Frauen), zu denen noch 237 wandernde Gesellen und Gewerbsgehilfen zu rechnen sind. Mit diesen steigt die Zahl der Gäste auf 5662, die der darunter befindlichen Männer auf 3379.

Bei der Unbestimmtheit der Begriffe von „Reisender“ und „Gast in einer Familie“ ist diesen Zahlen ein besonderer Werth nicht beizulegen. Unter beiden Kategorien befinden sich zahlreiche „auf Besuch“ ab- und anwesende Personen, welche weder in Bewegung von einem Ort zum andern, oder nur vorübergehend ab- und anwesend sind, sondern längere Zeit (bei den Abwesenden allerdings nicht über Ein Jahr, bei den Anwesenden aber oft viele Jahre) an einem Orte fest sich aufhalten. Unter den anwesenden Reisenden fehlen, den Zollvereinsvorschriften gemäß, die in gemietheten Privatquartieren Wohnenden, während bei den abwesenden Reisenden nach der Art der Unterkunft keine Unterscheidung gemacht wird.

Nach den vorstehenden Zahlen ist übrigens etwa jeder 20ste Abwesende ein Reisender, jeder 252ste Anwesende ein Gast.

X. Die Bevölkerung nach Berufs- und Erwerbsklassen. (Tab. V.)

Der wesentliche Ein- und Zutheilungsgrund für die Standesklassen ist die Nahrungsquelle. In der Regel ist diese eine berufsmäßig geübte Erwerbs-Thätigkeit (neben welcher vielfach auch Rentenbezug aus Vermögensobjekten stattfindet); nur ein geringer Theil der Bevölkerung (Klasse K.) lebt ohne Erwerbsbeschäftigung

*) Anmerkung. Umgekehrt sind in Hessen 3857 Abwesende als in Baden befindlich angegeben worden, während in Baden 5640 Hessen gezählt wurden.

und ausschließlich entweder von Einkommen aus Vermögen und Vertrag oder durch Unterstützung aus öffentlichen und privaten Mitteln.

Die Bezeichnung des Standes ist den Haushaltungsvorständen, für sich und für die Haushaltungs-Mitglieder, überlassen gewesen. Neben der Angabe des Haupt-Berufs- und Erwerbs war auch die Angabe der Nebenerwerbe gefordert; diese letztere ist vielfach, namentlich bei dem Betriebe zweier Gewerbe, erfolgt, vielfach aber auch, und namentlich bei dem Betrieb der Landwirthschaft als Nebengewerbe, offenbar unterblieben. Für die Nachholung dieses materiellen Mangels lag für das revidirende Personal kein allgemein ausreichender Anhalt vor, und mußte auf die Darstellung der nebensächlichen Berufsausübung deshalb verzichtet werden.

Da, wo Nebengeschäfte angegeben wurden, sind Haushaltungsvorstand und erwerblose Angehörige bei dem Hauptberuf eingetragen, die Gehilfen und mitthätigen Familienmitglieder dagegen, so weit Anhalt dafür vorlag, nach den verschiedenen Thätigkeiten getrennt worden. Die erwachsenen Angehörigen von Landwirthen sind nur ausnahmsweise als mitthätig in der Landwirthschaft ausdrücklich bezeichnet worden, obgleich anzunehmen ist, daß die Mehrheit derselben darin arbeitet; bei der großen Zahl von Landwirthen war indeß eine Ergänzung nicht möglich. Im Uebrigen darf die Zahl der Gehilfen im Allgemeinen als zutreffend gelten. Es bedarf indessen kaum einer Bemerkung, daß die Begriffe von Selbstständigkeit und Unselbstständigkeit in der Ausübung eines Gewerbes und einer Erwerbsbeschäftigung schwer gegen einander zu begrenzen sind und daß wahrscheinlich im Allgemeinen die Grenze der Selbstständigkeit ziemlich tief genommen ist, mit andern Worten, eine Anzahl von Personen als selbstständige Unternehmer erscheinen, welche nach anderen Gesichtspunkten als Gehilfen bezeichnet werden möchten.

Insoferne der Nebenberuf nicht zur Darstellung kommt, ist die Zahl der in den verschiedenen Berufen thätigen und davon lebenden Personen zu gering angegeben; andrerseits aber ist die Zahl der von dem daneben betriebenen Hauptberuf Lebenden jeweils zu groß ausgefallen, insoferne deren Existenz zum Theil auf das Nebengeschäft gegründet ist. Man darf wohl annehmen, daß hier gegenseitig eine annähernde Ausgleichung stattfindet, so daß, wollte man z. B. die Beschäftigung derselben Person in verschiedenen Erwerbszweigen durch Brüche ausdrücken, die Ergebnisse nicht erheblich von den ermittelten abweichen würden. Es darf also ungeachtet der Nichtberücksichtigung der Nebengewerbe ꝛc. im Ganzen und Großen die Zahl der für jeden einzelnen Berufs- und Erwerbszweig angeführten selbstständigen, helfenden und ernährten Personen als der Wirklichkeit entsprechend gelten.

Der Umstand, daß die Fabrikarbeiter großentheils nur unter diesen allgemeinen Benennungen ohne nähere Angabe der Art der betreffenden Fabrikation eingetragen wurden, läßt nicht zu, die Fabrikbevölkerung nach verschiedenen Zweigen der Industrie zu trennen. Im Vergleich mit den Zahlen der Gewerbestatistik vom 1. Januar 1862 (für den Zollverein aufgenommen) und späterer Erhebungen erscheint die Zahl der angegebenen Fabrikarbeiter als sehr gering. Der Grund hierfür liegt wesentlich darin, daß solche Personen, die nur vorübergehend oder einen Theil des Jahres in einer Fabrik arbeiten oder welche neben einem anderen Gewerbe eine fabrikmäßig ausgebeutete Hausindustrie treiben, in der Regel nicht als Fabrikarbeiter, sondern ihrer sonstigen Beschäftigung nach — zumeist wohl als Taglöhner — bezeichnet sind. Vielfach sind auch solche ständige Fabrikarbeiter, welche in einer Fabrik einen besonderen technischen Beruf üben, nur nach diesem, z. B. als Schmied, Weber, Zeichner ꝛc., aufgeführt. Diese Verhältnisse in den Fabrikgegenden im Allgemeinen zu erkennen, konnte nicht schwer fallen — im Einzelnen zu berichtigen, war aber nicht möglich. Auch würden derartige Aenderungen an den Selbstangaben dem Zwecke nicht entsprochen haben, welcher in erster Linie eine Standes-, nicht aber eine Gewerbestatistik ist.

In der gewonnenen Zahl der Fabrikarbeiter ist hiernach die Zahl derjenigen zu sehen, welche ausschließlich oder hauptsächlich auf die Arbeit in der Fabrikation angewiesen sind und also allein mit Recht einem Stande der Fabrikarbeiter und zwar der ständigen Fabrikarbeiter zugerechnet werden.

Ebensowenig war eine Trennung der Taglöhner nach deren Verwendung in häuslichen Arbeiten, in der Landwirthschaft, Forstcultur, Industrie ꝛc. möglich oder angemessen. Bei der fast durchgängigen großen Theilung des Grundbesitzes findet ein häufiger Uebergang desselben Handarbeiters von einer Thätigkeit zur anderen statt, so daß er zu verschiedenen Zeiten des Jahres Feldarbeiter, Drescher, Holzschläger, Straßen- und Fabrikarbeiter ꝛc. sein kann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auch bezüglich der Fabrikanten ist eine allgemeine Sonderung nach dem Gegenstande des Fabrikunternehmens nicht thunlich gewesen, da eine große Zahl derselben diese nähere Angabe unterlassen hat. Dieser Mangel ist übrigens nicht sehr zu beklagen, weil die etwa ermittelten detaillirten Zahlen wegen des unbestimmten Wortbegriffs „Fabrikant" nur einen untergeordneten Werth haben würden und keinenfalls die Gehilfen und deren Angehörige für die einzelnen Fabrikationszweige hätten zugesetzt werden können. In ersterer Beziehung wird manchem bei sonstigen Gewerben aufgeführten Unternehmer die Bezeichnung „Fabrikant" mit größerem Rechte zukommen, als manchem, welcher dieselbe sich beilegt.

Es liegt ferner auf der Hand, daß im Allgemeinen die Zahl der selbstständigen Geschäftsunternehmer größer sein muß, als die der Geschäftsunternehmungen, da die gemeinsamen Unternehmer desselben Geschäfts mit Recht jeder einzeln in die Klasse der Selbstständigen gehört. Dies gilt namentlich von Fabrikanten und Kaufleuten, kommt jedoch auch in Landwirthschaft und Handwerk vor.

Es ist hiernach nochmals ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die vorliegende Standes-Statistik in ihrem gewerblichen Theile mit den Ziffern einer gleichzeitigen, besonders aufgenommenen Gewerbe-Statistik nicht genau harmoniren würde, welche auf Angaben der Unternehmer (Meister, Fabrikanten, Eigenthümer ꝛc.) hin aufzustellen wäre. Letztere werden, wegen der schwer zu überwindenden Besorgniß vor Steuerzwecken, im Allgemeinen eine Neigung haben, einen Minimalstand von Gehilfen (Gesellen, Arbeitern ꝛc.) anzugeben. Es ist deshalb erklärlich, daß die Zahlen für die früher zunftmäßig betriebenen Gewerbe, überhaupt für diejenigen, welche eine bestimmte technische Ausbildung verlangen und damit den sie Ausübenden einen bleibenden Standescharakter geben, in der vorliegenden Tabelle größer sind, als in der obenerwähnten Gewerbetabelle vom 1. Januar 1862 (auch größer, als sich durch die steigende gewerbliche Entwicklung erklären ließe). Nur bezüglich der fabrikmäßig betriebenen Industrien werden die Zahlen kleiner ausfallen, sowohl weil bei großen Unternehmern jene Tendenz zu möglichst niederen Zahlen weniger obwaltet, als weil, aus den schon angeführten Gründen, viele Personen, welche von den Fabrikanten als Arbeiter gezählt werden, in den Zählungslisten als solche nicht erscheinen.

Beispiele dieser Verschiedenheiten gibt die folgende Zusammenstellung:

	nach der Gewerbestatistik von 1862				nach der Zählung von 1864			
	Meister	Gehilfen	zusammen		Selbstständige	Gehilfen	zusammen	
Schuhmacher	8,545	6,119	14,664		11,546	6,766	18,312	
Schneider	4,729	3,849	8,578		6,691	3,588	10,279	
Maurer	3,711	4,192	7,903		8,165	4,813	12,978	
Schreiner	3,404	3,138	6,542		4,806	4,414	9,220	
Schmiede	2,968	2,307	5,275		4,725	3,038	7,763	
Bäcker	2,598	1,955	4,553		3,282	2,206	5,488	
Kübler	2,496	1,271	3,767		3,170	1,819	4,989	
Stellmacher (Wagner)	2,446	1,146	3,592		2,929	1,290	4,219	
Zimmerleute	2,355	2,152	4,507		4,275	2,538	6,813	
Metzger	1,850	1,226	3,076		2,607	1,538	4,145	
Kaufleute und Bankiers	3,061	1,799	4,860		5,827	3,827	9,654	
Krämer	4,788	2,881	7,669	13,947	4,226	677	4,903	18,627
Händler und Hausirer	1,270	148	1,418		3,820	250	4,070	
Weber	8,048	10,555	18,603	54,603	9,165	3,344	12,509	40,287
Fabrikarbeiter*) etwa	—	36,000	36,000		—	27,778	27,778	
Darunter								
Granatbohrer	—	60	60		—	280	280	
Strohflechter	—	918	918		—	1,824	1,824	

*) Anmerkung. Unter Ausscheidung der in Tab. V. bei den einzelnen Gewerben aufgeführten Zweigen (Weberei, Bierbrauerei, Mühlengewerbe ꝛc.), aber unter einem Zuschlag für das Aufsichtspersonal.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Derartige Unterschiede werden zugleich die Schwierigkeiten der hieher gehörenden Aufnahmen anschaulich machen und die Nothwendigkeit begründen, bei der Angabe, dem Gebrauch und der Vergleichung der Zahlen die Art der Ermittlung und die damit verbundenen Mängel im Auge zu behalten.

Indem im Uebrigen auf die Einrichtung und die Zahlen der Tabelle und die derselben beigefügten Bemerkungen verwiesen wird, wird noch das Folgende bemerkt:

Die Klassificirung der Berufsstände ist den in der Regel üblichen thunlichst nachgebildet; eine völlig logische Ordnung dabei einzuhalten und völlig Gleichartiges zusammenzufassen, ist nicht möglich. Bei der Gruppirung der eigentlichen Gewerbe gibt weder der gewonnene und verarbeitete Stoff, noch die Bestimmung des Produkts oder der Waare einen ausreichenden Eintheilungsgrund. Es wurde versucht, das in beider Hinsicht Verwandte zusammenzuhalten Von einer Benennung der Gruppen ist indeß Abstand genommen worden, weil eine vollkommen zutreffende nicht durchzuführen ist.

Die allgemeine Eintheilung in Selbstständige, Gehilfen, Angehörige und Dienstboten ist gleichfalls nicht vollkommen ausreichend. Der Begriff der Selbstständigkeit ist nicht überall der gleiche — er bezieht sich bald auf den Besitz, bald auf die Leitung, bald auf die selbstthätige Ausübung eines Geschäfts oder Berufes; die Selbstständigkeit in der Berufsübung ist bei einem Handwerker, einem Beamten, einem Taglöhner, einem Rentner oder Pensionär ꝛc., bei Mann und bei Frau nicht gleichartig. Bei einigen Klassen kann überhaupt davon nicht die Rede sein, wie bei Fabrikarbeitern, Kranken, Irren und Gefangenen; auch bei vielen im Privat- und im öffentlichen Dienst Stehenden ist eine selbstständige Berufsübung vielfach nicht zuzugeben, ebenfalls nicht bei den Soldaten. Es würde aber noch weniger begriffmäßig gewesen sein, hier eine allgemeine Zuordnung zu den Unselbstständigen oder Gehilfen eintreten zu lassen. Es darf wohl vorausgesetzt werden, daß die gewählten Einordnungen zu keinen Mißverständnissen Anlaß geben.

Die Angehörigen betreffend, so begreifen dieselben sowohl die Angehörigen der Selbstständigen, als die der Gehilfen ꝛc.; Gleiches gilt bezüglich der Dienstboten. Für die Landwirthe ist schon bemerkt, daß sich unter den Angehörigen viele Mitthätige befinden. Dasselbe wird auch für manche andere Erwerbszweige gelten, namentlich für solche, welche keine schwer zu erlangende technische Fähigkeiten erfordern (z. B. Weberei, Gastwirthschaft, Krämerei ꝛc.) Uebrigens sind die mitthätigen Angehörigen, so weit angegeben und durch umfassende Nachfrage ermittelt wurde, den Gehilfen zugerechnet worden.

Die Dienstboten betreffend, so paßt auf alle der Begriff der persönlichen Abhängigkeit von den Dienstherren, in ihrer Thätigkeit aber sind sie sehr verschieden. Der größere Theil der weiblichen Dienstboten wird der Besorgung häuslicher Geschäfte und der persönlichen Bequemlichkeit der Dienstherrschaft wegen gehalten, während dieses nur bei einem geringen Theile der männlichen Dienstboten der Fall ist. Die übrigen Dienstboten sind ihrer, ganzen oder theilweisen, Thätigkeit nach Gehilfen im Gewerbe, was vornehmlich von den Dienstboten beider Geschlechter in der landwirthschaftlichen Klasse und von den männlichen Dienstboten in der Klasse der Gewerbe und des Verkehrs gelten wird. Die Zahl der Gehilfen ist also in der That, sowohl wegen der nicht ausgeschiedenen Angehörigen, als wegen der helfenden Dienstboten, erheblich größer als angegeben.

Bei früheren Volkszählungen sind die Gewerbsgehilfen und Dienstboten im Allgemeinen und gemeinsam ermittelt worden. Bei der Zählung von 1861 fand man 89,525 männliche, 69,304 weibliche Personen beider Art. Die Tabelle V. ergibt (wenn für die Gewerbsgehilfen nur die Gehilfen von Klasse B. und C. genommen werden) 112,264 männliche, 80,545 weibliche betreffende Individuen. Da eine entsprechende thatsächliche Vermehrung nicht anzunehmen ist, muß auf eine Unvollständigkeit der früheren Angaben geschlossen werden.

Was endlich die Gesammtzahl der in die Tab. V. eingetragenen Personen betrifft, so ist dieselbe 1,428,780, wovon 702,380 Männer und 726,400 Frauen. Daß diese Zahlen nicht mit denen der faktischen oder Zollabrechnungs-Bevölkerung genau übereinstimmen, hat darin seinen Grund, daß die vorübergehend abwesenden Haushaltungs- oder Geschäftsvorstände hier eingerechnet, die vorübergehend Anwesenden dagegen (mit Ausnahme der wandernden Gesellen, reisenden Kaufleute, Hausirer und Künstler) nicht einbegriffen sind. Die Zahl der unter

und über 14 Jährigen nähert sich der Zahl, wie sie bei Berechnung der Zollabrechnungsbevölkerung sich ergeben hat, indem dafür dieselben Einträge in Sp. 10 der Zählungsliste benützt wurden.

Nach diesen Bemerkungen darf wegen der Einzelheiten wiederholt auf die Tab. V. verwiesen werden. Im Folgenden werden indessen noch einige Hauptergebnisse und allgemeine Verhältnißzahlen übersichtlich zusammengestellt:

Es gab im Ganzen:	Selbstständige	Gehilfen	Angehörige	Dienstboten	Zusammen
Unter 14jährige Männer	—	1,300	211,857	675	213,832
" " Frauen	—	896	208,917	1,011	210,824
" " beiden Geschlechts . . .	—	2,196	420,774	1,686	424,656
Ueber 14jährige Männer	296,032	84,766	71,225	36,525	488,548
" " Frauen	88,645	18,881	342,991	65,059	515,576
" " beiden Geschlechts . . .	384,677	103,647	414,216	101,584	1,004,124
Männer	296,032	86,066	283,082	37,200	702,380
Frauen	88,645	19,777	551,908	66,070	726,400
im Ganzen	384,677	105,843	834,990	103,270	1,428,780
und im % Verhältniß:					
bei den unter 14jährigen Männern . . .	—	0,61	99,08	0,31	100
" " " " Frauen	—	0,42	99,10	0,48	100
" " " " beiden Geschlechts	—	0,52	99,09	0,40	100
bei den über 14jährigen Männern . . .	60,59	17,35	14,58	7,48	100
" " " " Frauen	17,19	3,66	66,53	12,62	100
" " " " beiden Geschlechts	38,31	10,32	41,25	10,12	100
bei den Männern	42,15	12,25	40,30	5,30	100
bei den Frauen	12,20	2,72	75,98	9,10	100
im Ganzen	26,92	7,41	58,45	7,22	100

Bezüglich der Altersklassen ist zu bemerken, daß unter die Selbstständigen keine Unter-14jährige eingetragen sind, weil Kinder, wenn auch mit selbstständigem Vermögen oder Eigenthum, doch keinenfalls in selbstständigem Besitz oder Betrieb sich befinden. Bei den Gehilfen (vrgl. S. 155) ist die Zahl der Unter-14jährigen um etwas zu klein angegeben, indem einzelne als Fabrikarbeiter bezeichnete Kinder den Ueber-14jährigen beigezählt worden sind. Diese Ungenauigkeit ist jedoch sehr gering und darf als ohne Einfluß auf die allgemeinen Verhältnißzahlen gelten. Es ist ferner bereits angegeben, daß in der Spalte der Gehilfen und Unselbstständigen Ungleichartiges sich findet; es ergibt sich hiefür folgende Trennung:

Gehilfen und Unselbstständige im Beruf sind im Ganzen:

	Unter 14jährige		Ueber 14jährige		im Ganzen	
	Knaben	Mädchen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
in Tabelle V. angegeben	1,300	896	84,766	18,881	86,066	19,777
hievon die Zöglinge (2654), die Kranken, Pfründner, Gefangenen (4526), zusammen 7180,	693	603	3,190	2,694	3,883	3,297
abgezogen, bleiben als eigentliche Berufs- und Gewerbsgehilfen	607	293	81,576	16,187	82,183	16,480
					98,663	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Unter Anwendung dieser letzteren Ziffern für die Gehilfen*) vertheilen sich die Altersklassen in %:

	Männer, unter 14j.	Männer, über 14j.	Frauen, unter 14j.	Frauen, über 14j.	im Ganzen, unter 14j.	im Ganzen, über 14j.
Selbstständige	—	100	—	100	—	100
Gehilfen	0,74	99,26	1,78	98,22	0,91	99,09
Angehörige	74,84	25,16	37,85	62,15	50,39	49,61
Dienstboten	1,81	98,19	1,53	98,47	1,63	98,47
Im Ganzen	30,44	69,56	29,02	70,98	29,72	70,28

Es gab ferner in jeder Klasse und Abtheilung (ohne Unterscheidung nach Alter und Geschlecht):

Klasse.	Selbstständige	% der Selbstständ:	Gehilfen (Unselbstständige)	% der Gehilfen	Angehörige	% der Angehörigen	Dienstboten	% der Dienstboten	im Ganzen	% der Bevölkerung
Landwirthschaft	126,834	32,96	7,218	6,82	383,340	45,91	51,697	50,06	569,089	39,83
Gewerbe	110,641	28,76	82,335	77,79	255,880	30,64	21,203	20,53	470,059	32,90
Handel und Verkehr	23,599	6,13	7,204	6,81	57,877	6,93	18,212	17,65	106,892	7,48
Gesundheitspflege	2,737	0,71	596	0,56	4,617	0,55	1,211	1,17	9,161	0,64
Kirche	1,703	0,44	—	—	2,416	0,29	1,262	1,22	5,381	0,37
Unterricht ꝛc. (mit Zögl.)	5,832	1,52	3,136	2,96	8,265	0,99	1,066	1,03	18,299	1,28
Oeffentlicher Dienst	19,276	5,01	594	0,56	28,452	3,41	3,481	3,37	51,803	3,63
Civil	11,653	3,03	594	0,56	27,149	3,25	3,036	2,94	42,432	2,97
Militär	7,623	1,98	—	—	1,303	0,16	445	0,43	9,371	0,66
Privatdienst	1,875	0,49	68	0,06	2,938	0,35	411	0,40	5,292	0,37
Taglöhner	70,958	18,45	166	0,16	81,150	9,72	1,174	1,14	153,448	10,74
Erwerblose u. unbekannt (mit Anstalten)	21,222	5,52	4,526	4,27	10,055	1,20	3,553	3,44	39,356	2,76
Zusammen	384,677	100	105,843	100	834,990	100	103,270	100	1,428,780	100

Innerhalb jeder Standesklasse stehen die Abtheilungen in folgendem procentischen Verhältniß:

	Selbstständige	Gehilfen	Angehörige	Dienstboten	zusammen
Landwirthschaft	22,29	1,27	67,36	9,08	100
Gewerbe	23,54	17,52	54,43	4,51	100
Handel ꝛc.	22,08	6,74	54,14	17,04	100
Gesundheitspflege	29,88	6,50	50,40	13,22	100
Kirche	31,65	—	44,90	23,45	100
Unterricht ꝛc. (mit Zöglingen)	31,87	17,14	45,17	5,82	100
Oeffentlicher Dienst	37,21	1,15	54,92	6,72	100
Civil	27,46	1,40	63,98	7,15	100
Militär	81,35	—	13,90	4,75	100
Privatdienst	35,43	1,29	55,52	7,76	100
Taglöhner	46,25	0,11	52,88	0,76	100
Erwerblose ꝛc. (mit Anstalten)	53,92	11,50	25,55	9,03	100
Im Ganzen	26,92	7,41	58,45	7,22	100
Davon nach dem Geschlecht: Männer	20,72	6,02	19,82	2,60	49,16
Davon nach dem Geschlecht: Frauen	6,20	1,39	38,63	4,62	50,84

*) Anmerkung. Die ausgeschiedenen Individuen anderen Abtheilungen zuzuweisen, ist nicht thunlich, da sie weder zu den Selbstständigen, noch zu den Angehörigen passen.

In jeder Klasse und Abtheilung findet nach dem Geschlecht folgende Vertheilung statt:

	Selbstständige		Gehilfen		Angehörige		Dienstboten		im Ganzen	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Landwirthschaft . . .	110,565	16,269	5,397	1,821	138,319	245,021	23,963	27,734	278,244	290,845
Gewerbe	88,240	22,401	68,749	13,586	81,759	174,121	5,749	15,454	244,497	225,562
Handel ꝛc.	19,969	3,630	6,315	889	18,510	39,367	5,881	12,331	50,675	56,217
Gesundheitspflege . .	1,874	863	590	6	1,332	3,285	238	973	4,034	5,127
Kirche	1,702	1	—	—	540	1,876	78	1,184	2,320	3,061
Unterricht ꝛc. (mit Zögl.)	5,054	778	1,843	1,293	2,576	5,689	77	989	9,550	8,749
Oeffentlicher Dienst .	19,237	39	528	66	8,588	19,864	468	3,013	28,821	22,982
Civil	11,614	39	528	66	8,222	18,927	384	2,652	20,748	21,684
Militär	7,623	—	—	—	366	937	84	361	8,073	1,298
Privatdienst	1,489	386	44	24	862	2,076	137	274	2,532	2,760
Taglöhner	40,672	30,286	118	48	28,292	52,858	241	933	69,323	84,125
Erwerblose ꝛc. (mit Anst.)	7,230	13,992	2,482	2,044	2,304	7,751	368	3,185	12,384	26,972
Zusammen	296,032	88,645	86,066	19,777	283,082	551,908	37,200	66,070	702,380	726,400
und im procentischen Verhältniß:										
Landwirthschaft . . .	87,17	12,83	74,77	25,23	36,08	63,92	46,35	53,65	48,89	51,11
Gewerbe	79,75	20,25	83,50	16,50	31,95	68,05	27,11	72,89	52,01	47,99
Handel ꝛc.	84,62	15,38	87,66	12,34	31,98	68,02	32,29	67,71	47,40	52,60
Gesundheitspflege . .	68,47	31,53	98,99	1,01	28,85	71,15	19,66	80,34	44,03	55,97
Kirche	99,94	0,06	—	—	22,35	77,65	6,18	93,82	43,11	56,89
Unterricht ꝛc. (mit Zögl.)	86,66	13,34	58,77	41,23	31,17	68,83	7,22	92,78	52,20	47,80
Oeffentlicher Dienst .	99,80	0,20	88,89	11,11	30,18	69,82	13,44	86,56	55,64	44,36
Civil	99,67	0,33	88,89	11,11	30,28	69,72	12,65	87,35	48,90	51,10
Militär	100	—	—	—	28,09	71,91	18,88	81,12	86,15	13,85
Privatdienst	79,41	20,59	64,71	35,29	29,34	70,66	33,33	66,67	47,84	52,16
Taglöhner	57,32	42,68	71,08	28,92	34,86	65,14	20,53	79,47	45,18	54,82
Erwerblose ꝛc. (mit Anst.)	34,07	65,93	54,84	45,16	22,92	77,08	10,36	89,64	31,46	68,54
Im Ganzen	76,96	23,04	81,31	18,69	33,90	66,10	36,02	63,98	49,16	50,84

Es kommen	auf 1 Selbstständigen				auf 1 Dienstboten
	Gehilfen	Angehörige	Dienstboten	zusammen Personen	sonstige Personen
Landwirthschaft	0,057	3,02	0,41	3,49	10,01
Gewerbe ꝛc.	0,74	2,31	0,19	3,24	21,17
Handel ꝛc.	0,31	2,45	0,77	3,53	4,87
Gesundheitspflege	0,22	1,69	0,44	2,35	6,48
Kirche	0	1,42	0,74	2,16	3,26
Unterricht mit Zöglingen . . .	0,54	1,42	0,18	2,14	16,16
„ ohne Zöglinge	0,083				
Oeffentlicher Dienst	0,03	1,48	0,18	1,69	13,88
Civil	0,051	2,33	0,26	2,64	12,98
Militär	0	0,17	0,058	0,23	20,06
Privatdienst	0,04	1,57	0,22	1,82	11,88
Taglöhner	0,001	1,14	0,008	1,15	129,79
Erwerbloſe ꝛc. mit Anstalten . .	0,21	0,47	0,17	0,85	10,08
„ ohne Anstalten . . .	0				
Im Allgemeinen	0,28	2,17	0,27	2,72	12,84

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Verhältnißzahlen unter den Abtheilungen in jeder Standesklasse (und deren einzelnen Zweigen) hängen wesentlich einerseits mit der Größe der beruflichen Unternehmungen und der dadurch bedingten Gehilfenzahl ab, andrerseits mit der durchschnittlichen Wohlhabenheit und der dadurch bedingten Haltung von Dienstboten und fortdauernden Ernährung der Angehörigen in der Familie. Indessen wirken, wie schon bemerkt, bei einzelnen Klassen noch besondere Verhältnisse auf die Vertheilung in den Abtheilungen ein. So rührt z. B. die geringe Anzahl von Gehilfen, die große Anzahl von Angehörigen und Dienstboten in der landwirthschaftlichen Klasse davon her, daß die landwirthschaftlichen Gehilfen größtentheils Angehörige oder Dienstboten sind. Die große Dienstbotenzahl beim Handel und Verkehr findet darin ihre Erklärung, daß viele Dienstboten im Geschäft, namentlich für Gast- und Schenkwirthschaft verwendet werden. Die geringen Verhältnißzahlen (also die große Zahl der Selbstständigen) bei den Taglöhnern beruht hauptsächlich auf dem Umstande, daß bei diesem Stande nur selten von einer eigentlichen Gehilfenstellung die Rede sein kann und in einer Haushaltung lebende Taglöhner in der Regel als ebenso viele selbstständig Erwerbende gelten müssen. Die große Zahl der Selbstständigen, sowie der Frauen und die geringe Zahl der Angehörigen bei den Erwerblosen ist hauptsälich Folge der vielen alleinstehenden oder mit kleiner Familie lebenden Wittwen u. s. w.

In große Gruppen vereinigt, bestand die Bevölkerung aus folgenden Theilen:

Landwirthschaft	569,089	Personen	39,83 %
Gewerbe, Handel und Verkehr	576,951	„	40,38 „
Taglöhner	153,448	„	10,74 „
Sonstige	129,292	„	9,05 „

Die Taglöhner auf die einzelnen Berufszweige zu vertheilen, denen ihre Arbeit zukommt, ist, wie bemerkt, nicht thunlich. Nach allgemeinen Eindrücken möchte man indessen schätzen können, daß etwa die Hälfte derselben auf die Landwirthschaft, ein Drittel auf Gewerbe, Handel und Verkehr, ein Sechstel auf häusliche Dienste in allen Klassen zu rechnen ist. Wollte man nur die letzteren als Standesklasse beibehalten, die übrigen nach jenem Verhältniß vertheilen, so würde die Bevölkerung sich etwa folgendermaßen zusammensetzen: Landwirthschaft 45 %, Gewerbe 36 %, Handel und Verkehr 8 %, übrige Stände 11 % (davon Taglöhner 1,95 %), oder man würde annehmen, daß in diesem Verhältniß die Nahrungsquellen für die Bevölkerung sich vertheilen.

Die Militärbevölkerung (vergl. bereits oben) bestand aus 7623 activen Militärs, 366 männl. und 937 weibl. Angehörigen, 84 männl. und 361 weibl. Dienstboten, zusammen aus 8073 männl., 1298 weibl., im Ganzen aus 9371 Personen. Unter den activen Militärs waren 584 Offiziere und Beamte, 7039 Unteroffiziere, Gemeine und Spielleute (auf 1 Offizier ꝛc. 12,05 Gemeine ꝛc.). Auf jeden Offizier kommen 1,10 Angehörige, 0,72 Dienstboten; auf jeden sonstigen Militär 0,094 Angehörige und 0,0035 Dienstboten. Kasernirte Mannschaft gab es 6755, nicht kasernirte Unteroffiziere ꝛc. also 284. Rechnet man nur auf diese die Angehörigen und Dienstboten der Nichtoffiziere, so hat jeder im Durchschnitt 2,85 Angehörige und 0,088 Dienstboten.

Die Civilbevölkerung betrug 1,419,409. Es kam 1 activer Militär auf 186,2 Civilisten oder 187,4 Einwohner, oder das active Militär machte 0,54 % der Civil-, 0,53 % der Gesammtbevölkerung aus. Die Militärbevölkerung war 0,66 % der Gesammtbevölkerung.

XI. Blinde und Taubstumme.

Nach den in den Zählungslisten gemachten Angaben waren am 3. Dezember 1864 in Baden 742 Blinde und 1937 Taubstumme.*)

*) Anmerkung. Wie schon S. IX angedeutet, erscheinen die Angaben als unvollständig. Indeß ist diese Bemerkung auf die Angaben für die Jugend-, insbesondere die ersten Lebensjahre zu beschränken. Daß sie hier zu gering sind, geht aus einer Vergleichung mit den Zahlen für spätere Jahre hervor: wenn z. B. im Alter von 20—25 Jahren 16 Blindgeborene und 172 Taubstumme leben, so müßten im Alter von 0—5 etwa doppelt so viele sein — etwa 32 bezw. 344, während nur 5 bezw. 14 angegeben wurden. In einzelnen Fällen mögen die Uebel noch nicht erkannt sein, in den meisten Fällen wird eine natürliche Scheu von der Angabe abhalten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1. Von den Blinden waren

im Alter von Jahren	Männer	Frauen	zusammen	davon blindgeboren	davon blindgeworden	davon unbekannt seit wann blind?
0—5	6	4	10	5	5	—
5—10	14	10	24	19	5	—
10—15	20	15	35	18	17	—
15—20	26	14	40	24	13	3
20—25	19	12	31	16	15	—
25—30	16	16	32	14	17	1
30—35	22	13	35	17	17	1
35—40	18	14	32	13	17	2
40—45	37	24	61	16	44	1
45—50	25	22	47	15	30	2
50—55	23	28	51	9	38	4
55—60	35	17	52	9	43	—
60—65	36	35	71	8	63	—
65—70	36	32	68	5	60	3
70—75	40	29	69	5	64	—
75—80	24	21	45	2	38	5
80—85	16	13	29	—	29	—
85—90	5	4	9	—	9	—
90	1	—	1	—	1	—
Im Ganzen	419	323	742	195	525	22

Von den blinden Männern waren ledig 270 (darunter 66 unter-20jährige), verheirathet 95, Wittwer 54; von den blinden Frauen waren ledig 208 (darunter 43 unter-20jährige), verheirathet 35, Wittwen 78, geschieden 2.

Nach der Religion waren unter den Blinden 276 Evangelische, 446 Katholiken, 8 Dissidenten, 12 Israeliten.

Die Erblindung war eingetreten:

	bei Männern	Frauen	zusammen
im Alter von 0—5 Jahren	31	26	57
5—10	12	8	20
10—15	15	6	21
15—20	11	7	18
20—25	18	13	31
25—30	15	10	25
30—35	21	9	30
35—40	12	16	28
40—45	20	14	34
45—50	21	24	45
50—55	18	16	34
55—60	21	17	38

	bei Männern	Frauen	zusammen
im Alter von 60—65 Jahren	24	26	50
65—70	17	18	35
70—75	15	15	30
75—80	14	8	22
80—85	2	3	5
85—88	2	—	2
unbekannt wann?	12	10	22
im Ganzen Erblindete	301	246	547
dazu Blindgeborene	118	77	195
	419	323	742

Ein Blindgeborener kam auf 7323 Einwohner, 1 Blindgewordener [Erblindeter] auf 2720, 1 Blinder überhaupt auf 1924 Einwohner*) (für die männliche Bevölkerung 1 Blindgeborener auf 5936, 1 Erblindeter auf 2327, 1 Blinder auf 1672; für die weibliche Bevölkerung 1 Blindgeborene auf 9449, 1 Erblindete auf 2958, 1 Blinde auf 2253).

*) Anmerkung. Oder auf 100,000 Einwohner 51,96 Blinde.

Ein Blindgeborener kam auf 2,81 Erblindete; 1 blindgeborener Mann auf 255 erblindete Männer, 1 blindgeborene Frau auf 3,19 erblindete Frauen.

Auf 100 blinde Männer kamen 77,09 blinde Frauen; auf 100 blindgeborene Männer 65,25 blindgeborene Frauen; auf 100 erblindete Männer 81,73 erblindete Frauen.

In der Blindenanstalt zu Freiburg waren 23 männliche und 20 weibliche Zöglinge; in der Blindenversorgungs-Anstalt daselbst 17 Männer und 9 Frauen.

Vierzehn von den anwesenden Blinden waren im Auslande geboren.

2. Von den Taubstummen waren

im Alter von Jahren	männlich	weiblich	zusammen	im Alter von Jahren	männlich	weiblich	zusammen
0—5	6	8	14	45—50	54	65	119
5—10	41	53	94	50—55	71	65	136
10—15	113	77	190	55—60	45	43	88
15—20	105	98	203	60—65	31	32	63
20—25	100	72	172	65—70	6	7	13
25—30	127	113	240	70—75	4	7	11
30—35	104	88	192	75—80	4	2	6
35—40	101	91	192	83	1	—	1
40—45	107	96	203	im Ganzen	1020	917	1937

Darunter waren angeblich 1808 von Geburt Taubstumme*), 117 nicht von Geburt Taubstumme; bei 12 Personen war die Anfangszeit des Uebels unbekannt. Unter jenen 117 wurden 37 im 2ten, 29 im 3ten, 17 im 4ten, 11 im 5ten, 10 im 6ten, 2 im 7ten, 4 im 8ten, 4 im 10ten, 1 im 12ten und 2 im 20sten (?) Lebensjahre taubstumm.

Unter den taubstummen Männern waren 1014 ledig (265 unter-20jährige), 5 verheirathet, 1 Wittwer; unter den taubstummen Frauen 907 ledig (234 unter-20jährige), 8 verheirathet, 2 Wittwen.

Nach der Religion waren unter den Taubstummen 529 Evangelische, 1365 Katholiken, 2 Dissidenten und 41 Israeliten.

98 Taubstumme (und zwar 43 Männer, 45 Frauen; 5 Knaben und 5 Mädchen) waren zugleich blödsinnig oder geistesschwach; 9 waren zugleich blind (und zwar 4 Männer, 1 Frau, 2 Knaben und 1 Mädchen), davon 5 blindgeboren.

Von den 1639 über-14jährigen Taubstummen waren, dem Grade des Uebels nach,

	männlich	weiblich	im Ganzen	auf je 100 männlich	auf je 100 weiblich	auf je 100 im Ganzen
arbeitsfähig	624	514	1138	72,56	65,98	69,43
arbeitsunfähig	147	168	315	17,09	21,57	19,22
blödsinnig	43	45	88	5,00	5,78	5,37
ohne betreffende Angabe . .	46	52	98	5,35	6,67	5,98
	860	779	1639	100	100	100

*) Anmerkung. Von Geburt und im ersten Lebensjahre. Der Eintritt des Uebels im ersten Jahre ist nirgends ausdrücklich angegeben.

Die Zahl der später Taubstumm-Gewordenen ist verhältnißmäßig offenbar zu groß. Von den 92 Anstaltszöglingen wurden 38 vom 2ten bis 6ten Jahre taubstumm. Ist dieses Verhältniß auch nicht das allgemeine, weil die Anstalt nur Bildungsfähige enthält und die Bildungsfähigkeit vorzugsweise bei den Taubstumm-Gewordenen sich finden wird, so ist doch nicht anzunehmen, daß in der Anstalt 41 %, außerhalb derselben nur 4,4 % Taubstumm-Gewordene seien. Der Ausdruck „von Geburt" ist wohl vielfach gleichbedeutend mit „von Kindheit" genommen worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In Betreff der Arbeitsfähigkeit liegen folgende Angaben über die Beschäftigung bezw. den Erwerb der Ueber-14jährigen vor:

	Männer	Frauen		Männer	Frauen
Häusliche Arbeiten	43	106	Schreiner	11	—
Landwirthschaft (Feldarbeit)	152	116	Weber	10	—
Hirten	12	3	Schmiede	6	—
Knechte und Mägde	91	83	Küfer	5	—
Taglöhner und Handarbeiter	118	59	Buchbinder und Etuimacher	5	—
Fabrikarbeiter	12	5	Müller	4	—
Strohflechter	3	2	Korb- und Besenmacher	4	—
Näherinnen	—	70	Verschiedene (19) Handwerke	23	—
Spinnen und Stricken	—	34	Uhrmacher	2	—
Weibliche Handarbeiten	—	18	Goldarbeiter und Bijoutier	2	—
Putz- und Blumenmacherinnen	—	2	Graveure	2	—
Wäscherinnen	—	4	Lithographen	3	—
Diener und Haushälterinnen	2	2	Bildhauer	1	—
Händler	1	1	Als Rentner leben	4	—
Schuhmacher	59	—	Anstaltszöglinge	18	9
Schneider	31	—		624	514

Unter den 296 Unter-14jährigen waren 160 Knaben und 136 Mädchen. 5 Knaben und 5 Mädchen sind als blödsinnig, 8 Knaben und 3 Mädchen als nicht bildungsfähig bezeichnet.

Ein Taubstummer kommt auf 737 Einwohner (auf 100,000 Einwohner 136 Taubstumme), 1 männlicher Taubstummer auf 687 männliche, 1 weibliche Taubstumme auf 793 weibliche Einwohner. *)

Auf 100 männliche Taubstumme kommen 89,90 weibliche Taubstumme — bei den unter-14jährigen 85,00, bei den über-14jährigen 90,06.

In der Taubstummen-Anstalt zu Pforzheim (seither nach Meersburg verlegt) waren 92 Zöglinge (56 männliche, 36 weibliche).

Zwanzig von den anwesenden Taubstummen waren im Auslande geboren.

---

*) Anmerkung. Nach Ausscheidung der Blödsinnigen: 1 Taubstummer auf 777 Einwohner, 1 männlicher auf 721 männliche Einwohner, 1 weibliche auf 839 weibliche Einwohner.
Bei den Israeliten kommt 1 Taubstummer auf 615 israelitische Einwohner (ohne 2 Blödsinnige auf 647).

Gemeinde . . . . . Zähl.-Bezirk Lit. . . .
Straße . . . . . Haus-Nr. . . .
sonstige Ortsbezeichnung . . . . . .

Zählungsliste No. . . .

Volkszählung vom 3. Dezember 1864.

Die am 24. Oktober 1864 von den beiden Ministerien des Handels und der Finanzen erlassene Verordnung besagt:

§. 1. Am 3. Dezember d. J. findet im Großherzogthum eine allgemeine Volkszählung unter namentlicher Aufzeichnung aller einzelnen Individuen in Verbindung mit einer Gebäudezählung statt.

§. 2. Die Angaben erfolgen durch schriftliche Ausfüllung von Zählungslisten nach Muster I.

§. 21. Die von der Bevölkerung geforderten Angaben beziehen sich nur auf solche Verhältnisse, deren Ermittlung in Betreff des Einzelnen auch auf andere Weise möglich ist, für die Gesammtheit und für einen bestimmten Tag aber des Zusammenwirkens Aller durch Selbstangabe bedarf.

Die Ergebnisse der Volkszählungen bilden eine für die Staats- und Gemeindeverwaltung und für zahlreiche gemeinnützige Einrichtungen unentbehrliche Grundlage; sie dienen den Bedürfnissen des Handels und der Gewerbe, wie denen der Wissenschaft. Insbesondere erfolgt darnach die Vertheilung der Zollvereinseinkünfte.

Von allen Betheiligten wird darum mit Zuversicht erwartet, daß sie der gestellten Aufgabe als einer patriotischen Pflicht bereitwillig und gewissenhaft genügen und die Ausführung der Volkszählung nach Kräften unterstützen werden.

Versicherung

der in dem nebenbezeichneten Gebäude außer mir (Hausbesitzer, Hauptmiether oder Vertreter) wohnenden Haushaltungen:

(Freier Raum für die Bezeichnung der betr. Haushaltungen.)

Ich habe die ausgefüllten Listen eingesammelt und geprüft; nach meinem Wissen befinden sich darin keine Unvollständigkeiten, namentlich fehlt keine in dem Hause wohnende oder sich vorübergehend darin aufhaltende Person.

(Unterschrift:) . . . . . .

Formular I. Zählungsliste.

Angaben für die Gebäudezählung

Ordn.-Zahl des Gebäudes.
Nr. . . .

durch die Hausbesitzer, Hauptmiether oder deren Stellvertreter einzutragen.

1. Hierneben ist in dem oberen Raume der Zweck zu bezeichnen, dem das Anwesen im Allgemeinen dient, ob nur zum Wohnen oder ob außerdem für Landwirthschaft, Gewerbe, Handel, Unterricht ꝛc. Dient es mehreren Zwecken, so ist der hauptsächlichste voranzustellen. Z. B. Wohnhaus, Bauerhof, Gasthaus; Wohnhaus und Bierbrauerei, Wohnhaus und Landwirthschaft; Bandfabrik und Wohnung des Aufsehers ꝛc.

2. In die Spalten hierneben ist die Zahl der von jeder Art zu dem Anwesen gehörenden Gebäude und die Zahl der in ihnen enthaltenen Räume, falls mehrere Gebäude derselben Art vorhanden sind, die Summe der betreffenden Räume einzutragen.

Als Nebengebäude sind zu zählen a) die freistehenden zum Hauptgebäude gehörenden Baulichkeiten; b) Anbaue an das Hauptgebäude, welche durch Feuermauern von demselben getrennt sind.

Kleine, für Haushaltungszwecke bestimmte, überdachte Räume, wie Waschküchen, Backöfen, Abtritte, kleine Federvieh- und Schweinställe, Gartenhäuschen ꝛc. sind nicht als Nebengebäude zu zählen.

Bestimmung:	Gebäude.	Wohnräume.	Küchen.	Offene Läden.	Geschäfts-, Gewerbsräume.	dienende einzelne Räume: als Stallungen für Rinder u. Pferde	dienende einzelne Räume: als Scheuern
. . . . .							
a. Hauptgebäude	1	2.	3.	4.	5.	6.	7.
b. Nebengebäude,							
1. Nebenwohngebäude							
2. Scheuern							
3. Ställe							
4. Gebäude, welche als Scheuer **und** Stall dienen							
5. Gebäude für den Gewerbebetrieb (Werkstätte, Fabrik, Magazin.)							
6. Schuppen und sonstige Nebengebäude							

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ordnungs-Nummer.	Vergl. Anleitung 8. **Namen** aller zur Haushaltung gehörenden, auch der kürzer oder länger abwesenden, sowie der in der Wohnung der Haushaltung sich aufhaltenden Personen, und zwar in folgender Reihenfolge: 1. **Haushaltungsvorstand**, Familienhaupt; — 2. die **Frau**; — 3. die **Kinder**, sofern sie nicht eine selbstständige Haushaltung gegründet haben; — 4. **Verwandte**, Verschwägerte, Pflegekinder und sonstige in die Familie aufgenommene Personen; — 5. die **Dienstboten** und 6. die **Geschäfts- und Gewerbsgehilfen** (Verwalter, Commis, Aufseher, Gesellen, Lehrlinge 2c.), welche in der Haushaltung Kost und Wohnung oder Wohnung allein haben; — 7. gegen Vergütung in **Kost** und **Wohnung** Genommene; — 8. Personen, welche von dem Haushaltungsvorstande in dessen Wohnung ein oder mehrere **einzelne Zimmer** oder eine **Schlafstelle** in Miethe genommen haben; — 9. **Gäste** und sonst vorübergehend Anwesende. Vorname. | Familienname.	Ob abwesend? durch Eintragung einer 1 zu bezeichnen.	**Religion.** Durch Anfangsbuchstaben oder Anfangssilbe zu bezeichnen: **E.**vangelisch (lutherisch, reformirt, unirt), **K.**atholisch, **M.**ennonitisch, **D.**eutsch-katholisch, **Gr.**iechisch, **Bapt.**istisch 2c., **J.**sraelitisch. Männlich. | Weiblich.	**Geburtsjahr.**	**Familienstand.** Durch Anfangsbuchstaben zu bezeichnen: **L.**edig, **V.**erheirathet, **W.**ittwe(r), **G.**eschieden.	**Stand und Beruf.** 1. Angabe des **Nahrungs-** und **Erwerbszweiges**, der **Berufsbeschäftigung**, des **Titels** 2c. Hat eine Person **mehrere** Nahrungszweige 2c., so ist der hauptsächlichste voranzustellen (z. B. Rentner, Gastwirth; Dr. med. und prakt. Arzt; Metzger und Gastwirth, Gutsbesitzer und Major a. D. 2c.). 2. Wo aus dieser Angabe nicht hervorgeht, ob der Beruf, das Gewerbe 2c., **selbstständig** (auf eigene Rechnung), oder in einem **Dienst-** und **Abhängigkeitsverhältnisse** geübt wird, ist dies durch einen Zusatz aufzuklären (ob Guts- oder Hofbesitzer, Pächter, Prinzipal, Meister; ob Verwalter, Geschäfts- oder Werkführer, Commis, Geselle, Lehrling, Fabrikarbeiter, Ackerknecht 2c., in Dienst, in Condition), z. B. Landwirth, Pächter; Schlosser, Meister; Schreiner, Lehrling; Gärtner, in Diensten. 3. Bei **Frauen** und **Mädchen**, welche eine besondere Erwerbsthätigkeit üben, ist diese anzugeben (Lehrerin, Näherin, Fabrikarbeiterin 2c.).
	1.	2.	3.	4.	5.	6.
	(16 Zeilen für den Eintrag von 16 Personen.)					

Angabe der Anzahl der zur Wohnung der gesammten Haushaltung gehörenden **Wohnräume:** .....

Hierunter ist anzugeben, ob der Haushaltungsvorstand die Wohnung als Eigenthümer, Miether, Aftermiether, Nutznießer oder als Dienstwohnung inne hat.

. . . . . .

Sme | Anwesende.

E.	
K.	
M.	
D.	
J.	

Daß die vorstehende Liste nach meinem besten Wissen vollständig und richtig
(Unterschrift

Heimath.	Geburtsort oder -land.	Bemerkungen. Vergl. Anleitung 9.	Nach dem 3. Dezember 1850 geboren (z. B. unter 14 Jahren), durch 1 zu bezeichnen.	Durch die Zählungsbeamten auszufüllen durch eine 1 in der betr. Spalte.								Ordnungs-Nummer.
				Anwesende.				Abwesende.				
				Anwesende mit Ausschluß der Gäste.		Gäste mit Ausschluß der wandernden Gesellen 2c.		auf Reisen mit Einschluß zum Gewerbsbetrieb Umherziehender.		sonstig Abwesende.		
				Männlich.	Weiblich.	Männlich.	Weiblich.	Männlich.	Weiblich.	Männlich.	Weiblich.	
7.	8.	9.	10.	11		12.		13.		14.		
			Summe.	Summen.								
		Darunter unter 14 Jahren										
		„ über „ „										

ausgefüllt worden ist, bescheinige ich hiermit.
des Haushaltungsvorstandes oder seines Stellvertreters):

Anleitung.

1. **Jede** Haushaltung erhält eine Zählungsliste; wenn sie mehr als 16 Personen zählt, erhält sie die erforderliche Anzahl Bogen zum Einlegen.

2. **Einzeln** lebende Personen, die nicht in Gemeinsamkeit mit einer anderen Hauswirthschaft stehen und eine getrennte Wohnung inne haben, gelten als Haushaltung.

3. Für sogenannte **Extrahaushaltungen** (Erziehungs-, Kranken-, Versorgungs- ꝛc. Anstalten, Gefängnisse ꝛc.) werden von den Zählungslisten des Direktions- und Aufsichtspersonals getrennte Zählungslisten ausgefüllt.

4. Die in **Gasthäusern** und Herbergen Eingekehrten sind auf der Liste des Gabgebers zu verzeichnen, aber durch die Ueberschrift „Liste der Gäste" von dessen Haushaltung zu trennen und von 1 ab besonders zu numeriren.

5. Die **Numerirung** der Listen, so wie die Ausfüllung der Spalten 11 bis 14 geschieht durch die Zählungsbeamten.

6. Die übrige **Ausfüllung** geschieht durch den Vorstand oder ein anderes Mitglied der Haushaltung, oder durch Hausgenossen, Nachbarn, Freunde ꝛc., und nur, wenn von solchen kein Beistand zu erlangen ist, durch den einsammelnden Zählungsbeamten. In **allen** Fällen sind jedoch die Unterschriften über die Richtigkeit der Angaben von dem Vorstande oder einem Mitgliede der Haushaltung zu geben.

   Die Ausfüllung ist am 3. Dezember **Morgens** zeitig vorzunehmen und die ausgefüllten Listen sind zur Abgabe bereit zu halten.

7. Für Haushaltungen, deren Mitglieder zur Zeit der Zählung **abwesend** sind, kann die Liste durch Hausgenossen, Nachbarn ꝛc. ausgefüllt werden.

8. In den Zählungslisten sind **aufzunehmen:**

   a. alle in der zur Haushaltung gehörenden Wohnung, in Haupt- und Nebengebäuden, **anwesenden** Personen, einschließlich aller derjenigen, welche in der Nacht vom 2. auf den 3. Dezember darin ihre Schlafstelle gehabt haben.

   b. Alle zur Familie gehörende und sonst in die Haushaltung auf kürzere oder längere Dauer eingetretene Personen, welche vom Orte der Zählung **abwesend** sind oder in einer **anderen** Haushaltung am Orte der Zählung sich aufhalten.

      Kinder und Angehörige sind indeß dann nicht zu verzeichnen, wenn sie eine selbstständige Haushaltung gegründet haben.

9. Für die Personen, welche als **Gäste anwesend**, so wie für die, welche **abwesend** sind, ist zu beachten:

   a. Als **Gäste** gelten nur die in Gasthäusern Eingekehrten und die gastweise in Familien sich aufhaltenden Fremden (vergl. auch Ziffer 10), **nicht** aber die in gemietheten Privatquartieren wohnenden Fremden und nicht die wandernden Gesellen und Gewerbsgehilfen, mögen sie in Gasthäusern (Herbergen) oder sonst wo eingekehrt sein.

   b. In Betreff der Abwesenden ist zunächst in Spalte 2 eine 1 zu setzen, alsdann in Sp. 9 das **Land** des gegenwärtigen Aufenthaltes und der **Zweck** der Abwesenheit, so wie die **Dauer** der Abwesenheit, falls dieselbe mehr als ein Jahr beträgt, anzugeben.

      Das **Land** des gegenwärtigen Aufenthalts ist, wenn genau bekannt, genau anzugeben; sonst ist, nach Umständen, im Allgemeinen: Zollverein, Deutschland, Europa, Ausland ꝛc., falls dasselbe ganz unbekannt ist, „unbekannt" zu schreiben. Befindet sich der Abwesende im Großherzogthume, so ist **Baden,** wenn am Orte selbst in einer andern Haushaltung (als Dienstbote, Zögling, Militär, im Krankenhause ꝛc.) **hier** zu schreiben. Der **Zweck** der Abwesenheit ist kurz zu bezeichnen: Reise, oder Vergnügungs-, Geschäfts-, Dienst-, Gesundheits-, Besuchsreise; Geschäfte; Gewerbsbetrieb im Umherziehen; Wanderung, Universität, Schule, Krankenanstalt ꝛc., Militärdienst, oder als Dienstbote, Lehrling, Taglöhner, Fabrikarbeiter ꝛc.; in Condition ꝛc.

      Diejenigen, welche ein Gewerbe im Umherziehen betreiben, gelten als auf Reisen abwesend; auf Wanderung befindliche Gesellen und Gewerbsgehilfen, so wie alle seit länger als einem Jahr Abwesende sind nicht als auf Reisen, sondern, als „sonstig" abwesend zu rechnen.

      Für Personen, welche innerhalb des Zollvereins doppelten eigenen Wohnsitz, wie Stadt- und Landwohnung haben, ist dies anzugeben und an dem Wohnsitze, wo sie gerade sich aufhalten, in Spalte 11, an dem, von dem sie abwesend sind, in Spalte 14 ein Eintrag zu machen.

10. **Aktive Militärs,** welche von ihrem Garnisonsorte im Dienste, in Einquartierung oder auf Kleinurlaub abwesend sind, gelten an ihrem Garnisonsorte als auf Reisen abwesend, am Aufenthaltsorte als Gäste.

    Großurlauber sind ganz wie Zivilisten zu behandeln.

11. Unter **Wohnräumen** sind alle bewohnten und bewohnbaren Stuben und Kammern zu verstehen.

(Hierauf folgte ein Beispiel einer Ausfüllung.)

II.

Uebersicht

der

Gebäude

(Wohn=, Neben= und sonstige Gebäude und die in den Wohngebäuden enthaltenen Räume)

nebst summarischer Angabe

der Haushaltungen und Einwohner.*)

Nach der Zählung vom 3. Dezember 1864.

Für Gemeinden, Amtsbezirke und Kreise.

---

*) Bei wiederholter Revision der Einwohnerzahlen haben sich gegen die im XX. Hefte gegebenen bei einer Reihe von Gemeinden, im Ganzen unerhebliche Abweichungen ergeben. Die in dieser Tabelle aufgeführten Einwohnerzahlen sind die richtig gestellten, und die Zusetzung eines * bezeichnet, daß eine Correctur Statt gefunden hat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ordnungszahl	Amtsbezirk Constanz. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerfallene	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Allensbach	148	1	—	1	150	1	—	—	8	1	6	16	—	—	—	—	1
2	Allmansdorf	153	2	—	—	155	1	3	1	10	1	5	21	1	1	4	—	14
3	Constanz	785	5	—	—	790	129	23	20	73	77	179	501	13	1	2	14	35
4	Dettingen	105	—	—	—	105	2	2	—	10	4	23	41	—	—	—	1	3
5	Dingelsdorf	82	—	—	—	82	1	—	—	7	3	9	20	—	—	—	—	3
6	Freudenthal	34	—	—	—	34	—	1	—	2	—	3	6	—	—	—	—	—
7	Güttingen	47	2	—	—	49	—	—	—	5	3	3	11	—	—	—	—	2
8	Hegne	28	1	—	—	29	—	—	—	4	1	1	6	—	—	—	—	1
9	Kaltbrunn	25	—	—	—	25	—	1	—	6	1	4	12	—	—	—	—	2
10	Langenrain	38	2	—	—	40	—	1	—	6	1	2	10	—	—	—	1	1
11	Liggeringen	82	1	—	—	83	—	5	1	13	3	4	26	—	—	—	—	1
12	Litzelstetten	41	1	—	—	42	—	2	2	2	1	16	23	—	—	—	—	1
13	Markelfingen	74	—	1	1	76	—	1	—	7	1	1	10	1	—	—	—	1
14	Möggingen	45	—	—	—	45	—	—	—	5	4	3	12	—	—	—	2	1
15	Reichenau	311	5	—	1	317	1	8	2	4	5	15	35	—	—	—	—	3
16	Wollmatingen	183	5	—	1	189	7	2	4	10	8	35	66	—	—	—	1	2
	Summe	2181	25	1	4	2211	142	49	30	172	114	309	816	15	2	6	19	71
	Engen.																	
1	Anselfingen	75	—	—	—	75	3	3	—	5	—	3	14	—	—	—	—	2
2	Aulfingen	92	—	—	—	92	—	—	—	5	—	—	5	—	—	—	1	4
3	Bargen	50	—	—	—	50	—	—	—	5	3	11	19	—	—	—	—	2
4	Beuren am Ried	36	3	—	—	39	—	—	—	3	—	1	4	—	—	—	—	2
5	Biesendorf	50	—	—	1	51	4	1	1	1	1	1	9	—	—	—	—	2
6	Binningen	84	1	—	—	85	4	1	1	13	5	—	24	6	6	—	1	9
7	Bittelbrunn	63	1	—	—	64	2	—	—	1	—	—	3	1	—	1	—	2
8	Blumenfeld	41	—	—	—	41	3	1	1	3	4	7	19	—	—	—	—	2
9	Büßlingen	91	3	1	—	95	—	3	2	12	3	—	20	—	—	—	—	5

Folgt nächste Seite.

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21.	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen ꝛc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
1	1	167	—	725	172	29	926	125	138	151	125	138	8	30	194	* 865	1
4	20	196	—	905	189	12	1106	100	133	156	104	135	14	13	171	872	2
7	65	1356	9	7906	1719	857	10,482	61	161	919	97	182	75	948	1656	8516	3
2	4	150	—	472	131	9	612	95	98	107	97	98	10	14	119	552	4
2	3	105	—	373	99	14	486	75	79	83	75	79	7	17	89	427	5
—	—	40	—	158	37	6	201	21	23	34	22	23	2	6	39	176	6
1	2	62	—	265	56	6	327	47	49	49	47	49	5	9	52	317	7
1	1	36	—	145	34	6	185	19	24	29	19	24	4	7	36	157	8
1	2	39	—	131	28	1	160	22	23	25	23	23	6	2	27	170	9
1	2	52	—	206	50	8	264	35	38	40	36	38	6	10	42	224	10
1	1	110	—	407	96	20	523	71	75	83	76	76	13	23	89	* 500	11
1	1	66	—	213	45	8	266	38	43	42	40	45	2	9	42	251	12
1	2	88	—	334	88	18	440	59	66	76	61	66	7	19	82	424	13
1	3	60	—	211	50	8	269	38	40	45	38	40	5	14	52	255	14
3	3	355	—	1530	348	23	1901	235	300	318	243	302	4	28	350	1481	15
1	3	258	—	896	242	39	1177	173	182	196	175	186	10	48	232	961	16
28	113	3140	9	14,877	3384	1064	19,325	1214	1472	2353	1278	1504	178	1197	3272	16,148	
1	2	91	—	314	93	14	421	80	75	78	83	75	5	14	84	460	1
1	5	102	—	389	114	6	509	90	102	92	90	102	5	7	91	470	2
1	2	71	—	211	54	2	267	39	43	50	39	43	5	5	50	298	3
—	2	45	—	181	43	2	226	36	36	39	36	36	3	2	41	211	4
1	2	62	—	214	63	11	288	38	49	55	39	50	1	12	58	336	5
1	22	131	—	447	114	5	566	75	87	89	82	94	13	11	103	596	6
1	4	71	—	247	78	6	331	55	57	66	56	57	2	6	67	434	7
1	2	62	—	243	60	3	306	39	44	44	40	45	3	7	41	212	8
1	5	120	—	440	133	2	575	78	77	95	81	79	12	5	128	627	9

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl.	Amtsbezirk Engen. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	leerstehende: bewohnbare	leerstehende: baufällige u. zerfallene	leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
	Fortsetzung:																	
10	Duchtlingen	71	—	—	—	71	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	4
11	Ebringen	36	—	—	—	36	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	4
12	Eckartsbrunn	23	1	—	—	24	1	1	—	4	1	9	16	—	—	1	—	2
13	Ehingen	122	—	—	—	122	3	1	—	5	3	16	28	—	—	5	1	6
14	Emmingen ab Egg	177	—	—	—	177	3	9	4	3	8	5	32	—	—	—	—	3
15	Engen	280	1	3	—	284	10	12	7	18	13	16	76	2	—	2	1	5
16	Hattingen	117	2	—	—	119	—	1	—	11	2	—	14	—	—	—	3	3
17	Hilzingen	219	—	—	—	219	6	1	1	24	7	17	56	2	—	—	—	9
18	Hintschingen	29	—	—	—	29	3	—	—	1	1	4	9	—	—	—	—	2
19	Honstetten	101	—	—	1	102	1	1	1	10	3	5	21	—	—	—	—	3
20	Immendingen	120	—	—	—	120	2	—	—	—	9	2	13	—	—	—	—	2
21	Kirchen	106	3	—	1	110	3	—	—	3	—	4	10	—	—	3	2	2
22	Kommingen	44	—	—	1	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3
23	Leipferdingen	119	4	—	1	124	5	—	—	3	4	3	15	—	—	2	2	5
24	Mauenheim	69	—	—	—	69	3	—	—	1	3	—	7	—	—	1	—	2
25	Möhringen	207	3	—	—	210	3	2	—	3	20	13	41	—	1	—	3	4
26	Mühlhausen	112	1	—	—	113	1	2	—	9	7	28	47	1	—	—	—	4
27	Neuhausen	60	—	—	—	60	2	—	—	7	8	1	18	—	—	—	—	1
28	Nordhalden	33	—	—	1	34	2	—	—	1	—	3	6	—	—	—	2	4
29	Riedheim	77	1	—	—	78	3	1	3	1	2	3	13	—	—	—	—	2
30	Schlatt am Randen	43	1	—	—	44	2	—	—	3	—	—	5	—	—	—	1	2
31	Schlatt unter Krähen	47	—	—	—	47	—	—	—	11	4	6	21	—	—	—	—	2
32	Stetten	49	—	—	—	49	4	—	—	1	1	—	6	—	—	—	—	1
33	Thalheim	24	1	—	—	25	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1
34	Thengendorf	148	1	—	—	149	4	1	—	6	7	3	21	—	—	—	—	8
35	Thengenhinterburg	23	—	—	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
36	Uttenhofen	32	—	—	—	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
37	Watterdingen	134	—	—	—	134	1	—	1	4	—	—	6	—	—	—	—	4
38	Weil	52	—	—	—	52	—	—	—	3	1	3	7	—	—	—	—	2
39	Weiterdingen	141	1	—	—	142	7	1	—	27	5	19	59	—	—	—	—	9
40	Welschingen	125	1	—	1	127	—	2	2	3	2	—	9	—	—	—	—	3
41	Wiechs	80	—	—	—	80	1	1	—	3	8	3	16	—	—	—	—	3
42	Zimmerholz	71	—	—	—	71	3	—	—	4	2	2	11	—	—	—	—	2
43	Zimmern	62	—	—	—	62	1	3	3	6	1	3	17	—	—	—	—	2
	Summe	3735	29	4	7	3775	90	48	27	223	139	196	723	12	7	15	19	142

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bände				**Räume in den Wohngebäuden**						**Wohnge-bäude**	**Scheunen**	**Stallungen**	**Scheunen u. Stallungen**	**Zum Gewerbebetrieb**	**Zahl der Haushaltungen**	**Zahl der Einwohner**	Ordnungszahl.
schiedene		**Zahl aller Gebäude** Sp. 7, 14 u. 21	**Bewohnte Schiffe**	zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen 2c.	zusammen							neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden		Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
4	1	4	77	—	350	84	4	438	76	90	71	76	90	—	5	75	399	10
4	1	4	43	—	201	49	6	256	44	45	36	44	45	—	6	42	239	11
2	1	3	43	—	108	34	—	142	22	24	25	23	24	5	1	23	118	12
6	2	12	162	—	513	170	29	712	110	132	125	111	132	10	33	146	665	13
3	3	3	212	—	731	276	40	1047	174	214	180	183	218	3	48	243	1108	14
5	4	10	370	—	1572	438	142	2152	129	213	294	143	220	20	156	390	* 1769	15
3	3	6	139	—	538	147	66	751	102	112	119	103	112	11	71	150	955	16
9	1	11	286	—	1023	259	101	1383	191	224	225	194	225	24	108	263	1360	17
2	1	2	40	—	159	44	3	206	31	33	32	31	33	1	4	30	175	18
3	1	3	126	—	423	144	14	581	91	97	103	92	98	10	17	105	559	19
2	1	2	135	—	724	193	30	947	109	124	122	109	124	—	39	174	821	20
2	2	7	127	—	525	145	18	688	104	114	113	104	114	6	20	112	614	21
3	1	4	49	—	191	66	3	260	49	55	45	49	55	—	4	48	280	22
5	1	9	148	—	642	159	31	832	129	135	129	129	135	5	37	124	640	23
2	1	3	79	—	330	104	6	440	71	77	72	71	77	2	9	80	596	24
4	2	8	259	—	1240	375	66	1681	205	212	213	207	213	3	89	266	1479	25
4	2	5	165	—	488	142	41	671	113	132	114	116	132	9	48	130	* 644	26
1	1	1	79	—	232	76	15	323	45	70	62	45	70	7	23	69	331	27
4	1	6	46	—	161	50	6	217	36	38	36	36	38	1	8	51	233	28
2	1	2	93	—	383	96	6	485	74	80	81	75	83	1	8	81	434	29
2	1	3	52	—	228	61	3	292	50	52	46	50	52	3	4	63	273	30
2	1	2	70	—	251	58	9	318	36	36	47	36	36	11	13	60	278	31
1	1	1	56	—	250	68	5	323	48	48	53	48	48	1	6	48	290	32
1	—	1	27	—	108	41	2	151	31	32	25	31	32	—	2	32	164	33
8	2	8	178	—	628	180	28	836	150	155	153	151	155	6	35	174	807	34
1	—	2	25	—	74	22	1	97	18	16	23	18	16	—	2	22	97	35
2	1	2	34	—	130	44	1	175	32	31	32	32	31	—	1	32	214	36
4	1	4	144	—	571	184	6	761	142	130	135	142	131	4	6	143	769	37
2	1	2	61	—	192	57	3	252	55	53	52	55	53	3	4	55	242	38
9	2	9	210	—	751	177	18	946	112	115	149	113	115	27	23	173	848	39
3	1	3	139	—	537	173	10	720	124	125	127	126	127	3	12	140	680	40
3	1	3	99	—	339	102	6	447	92	82	81	93	82	3	14	85	435	41
2	1	2	84	—	300	94	7	401	60	70	74	60	70	4	9	77	393	42
2	1	2	81	—	298	85	15	398	57	61	63	60	64	6	16	67	382	43
142	53	195	4693	—	17,877	5149	792	23,818	3442	3797	3865	3502	3831	238	950	4436	* 22,935	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl.	Amtsbezirk Meßkirch. Gemeinden.	Wohngebäude												Sonstige Ge-				
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											
		bewohnte	leerstehende bewohnbare	leerstehende baufällige u. zerstörte	leerstehende im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Altheim	44	1	—	—	45	6	1	—	2	1	—	10	—	—	—	—	2
2	Biethingen	58	—	—	—	58	—	1	—	5	—	2	8	—	—	—	—	1
3	Boll	63	—	—	—	63	4	3	—	8	3	11	29	—	—	—	—	2
4	Buchheim	117	1	—	—	118	14	6	1	4	6	—	31	—	—	—	—	2
5	Engelswies	91	2	—	—	93	9	1	—	6	4	1	21	—	—	—	2	4
6	Göggingen	124	—	—	—	124	—	9	—	—	4	1	14	—	—	—	5	2
7	Gutenstein	81	1	—	—	82	6	1	—	6	2	1	16	—	—	—	—	5
8	Hartheim	96	1	—	—	97	—	1	1	—	—	2	4	—	—	—	—	4
9	Hausen im Thal	42	—	—	1	43	2	3	—	1	5	2	13	—	1	1	—	2
10	Heinstetten	106	1	—	—	107	2	3	3	1	2	3	14	—	—	—	1	4
11	Heudorf	68	2	—	—	70	8	1	—	8	3	—	20	—	—	—	—	2
12	Kreenheinstetten	98	3	—	—	101	4	2	2	5	1	2	16	—	—	—	1	3
13	Krumbach	56	1	—	—	57	6	9	2	2	4	—	23	—	—	—	—	1
14	Langenhart	40	3	—	1	44	3	—	—	1	1	—	5	—	—	—	—	1
15	Leibertingen	118	2	—	—	120	7	1	1	1	1	—	11	1	—	—	—	7
16	Menningen	65	1	—	—	66	14	3	1	4	2	1	25	—	—	—	—	1
17	Meßkirch	253	3	—	—	256	16	17	16	14	19	29	111	10	1	—	3	15
18	Neidingen	23	—	—	—	23	—	—	—	3	1	1	5	—	—	1	—	2
19	Nusplingen	26	—	—	—	26	4	—	—	5	—	—	9	—	—	—	—	2
20	Oberglashütte	31	1	—	—	32	—	1	—	3	1	—	5	—	—	—	—	1
21	Rast	62	—	—	—	62	3	8	—	—	—	7	18	3	—	—	—	2
22	Rohrdorf	131	4	—	—	135	15	1	1	12	1	2	32	—	—	—	—	3
23	Saulorf	76	—	—	—	76	1	—	—	24	8	3	36	—	—	—	—	3
24	Schnerkingen	38	—	—	—	38	4	—	—	7	—	1	12	—	—	—	—	1
25	Schwenningen	165	—	—	—	165	—	—	—	6	3	—	9	—	—	—	—	1
26	Sentenhart	39	—	—	—	39	7	2	—	6	5	3	23	—	—	—	—	2
27	Stetten a. k. Markt	200	—	—	—	200	3	1	1	15	4	2	26	—	—	—	—	24
28	Unterglashütte	23	—	—	—	23	3	—	—	2	—	—	5	—	—	—	—	2
29	Wasser	64	—	—	—	64	17	2	—	18	2	3	42	—	—	—	—	5
30	Worndorf	86	—	—	—	86	8	1	1	10	1	11	32	—	—	—	—	3
	Col. Langenbrunn	20	1	—	—	21	3	—	—	12	5	2	22	—	—	—	—	1
	Summe	2504	28	—	2	2534	169	78	30	191	89	90	647	14	2	2	12	110

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen rc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferd- u. Rindviehstallungen								
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden		Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
1	2	57	—	227	59	6	292	41	47	51	42	47	2	7	52	243	1
1	1	67	—	263	63	9	335	50	60	58	51	60	5	9	58	295	2
2	2	94	—	406	94	10	510	63	62	67	66	62	8	13	75	460	3
1	2	151	—	500	164	9	673	108	115	132	114	116	4	15	122	647	4
1	6	120	—	438	126	11	575	77	80	102	78	80	6	17	107	469	5
1	7	145	—	623	133	19	775	129	143	124	138	143	—	28	125	697	6
1	5	103	—	407	115	25	547	70	75	88	71	75	6	27	91	462	7
2	4	105	—	272	115	4	391	94	92	97	95	93	—	4	99	445	8
1	4	60	—	191	52	12	255	43	46	45	46	47	2	17	59	247	9
1	5	126	—	215	144	16	375	109	120	109	112	123	1	19	111	541	10
1	2	92	—	333	91	11	435	62	63	78	63	63	8	14	70	431	11
1	4	121	—	487	131	16	634	87	96	105	89	98	5	18	109	662	12
1	1	81	—	268	67	10	345	58	66	63	67	68	2	14	63	* 330	13
1	1	50	—	187	53	3	243	47	35	47	47	35	1	4	43	204	14
2	8	139	—	586	164	16	766	110	123	127	112	124	1	17	126	* 680	15
1	1	92	—	387	86	8	481	60	69	80	63	70	4	10	75	382	16
5	29	396	—	1814	439	195	2448	142	197	272	169	214	14	217	387	1872	17
1	3	31	—	87	28	5	120	17	18	23	17	18	4	6	24	131	18
1	2	37	—	125	39	3	167	26	28	30	26	28	5	3	26	179	19
1	1	38	—	133	44	3	180	28	33	32	29	33	3	4	37	177	20
1	5	85	—	369	78	12	459	64	68	65	75	68	—	12	70	402	21
1	3	170	—	617	178	20	815	120	128	150	121	129	12	21	134	681	22
2	3	115	—	521	92	4	617	55	68	77	55	68	24	12	86	* 531	23
1	1	51	—	202	47	10	259	34	35	42	34	35	7	10	42	232	24
1	1	175	—	598	223	5	826	165	187	165	165	187	6	8	166	* 897	25
1	2	64	—	247	47	13	307	36	39	46	38	39	6	18	47	257	26
3	24	250	—	870	246	67	1183	190	197	203	191	198	15	71	252	1142	27
1	2	30	—	93	32	1	126	26	28	26	26	28	2	1	25	136	28
3	5	111	—	408	92	3	503	44	47	81	46	47	18	5	76	428	29
1	3	121	—	410	106	2	518	80	85	94	81	86	10	3	92	* 497	30
1	1	44	—	129	29	1	159	23	30	24	23	30	12	6	20	137	
43	140	3321	—	12,413	3377	529	16,319	2258	2480	2703	2350	2512	193	630	2869	* 14,894	

Ordnungszahl	Amtsbezirk Pfullendorf. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerstörte	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Aach	27	—	—	—	27	2	—	—	4	—	5	11	—	—	—	—	—
2	Burgweiler	67	—	2	—	69	8	4	—	17	2	3	34	—	—	—	—	4
3	Denkingen	60	—	—	—	60	6	8	1	17	3	1	36	—	—	—	—	4
4	Ebratsweiler	12	—	—	—	12	2	5	1	1	—	5	14	—	—	—	—	1
5	Hattenweiler	50	2	—	—	52	7	7	—	21	—	51	86	—	—	—	—	3
6	Heiligenberg	87	—	—	1	88	2	1	—	9	6	1	19	—	—	—	—	3
7	Herdwangen	125	—	—	—	125	10	21	—	19	6	—	56	—	—	—	3	4
8	Illmensee	42	—	—	2	44	3	2	—	5	1	12	23	—	—	—	—	1
9	Illwangen	73	—	—	—	73	14	4	—	6	2	3	29	—	—	—	—	3
10	Linz	78	—	—	1	79	6	5	—	9	3	7	30	—	—	—	—	2
11	Pfullendorf	281	6	—	1	288	2	13	12	15	11	6	59	—	—	—	1	8
12	Ruschweiler	63	—	—	1	64	8	8	—	16	2	10	44	—	—	—	1	6
13	Schönach	72	4	—	—	76	10	7	—	19	5	4	45	—	—	—	—	4
14	Schwäblishausen	22	—	—	—	22	—	2	—	2	2	3	9	—	—	—	—	—
15	Stadelhofen	47	—	—	—	47	3	4	—	13	5	7	32	—	—	—	2	2
16	Waldbeuren	18	—	—	—	18	3	3	—	7	2	1	16	—	—	—	—	1
17	Wang	27	—	—	—	27	7	3	—	4	1	1	16	—	—	—	—	1
18	Wintersulgen	138	—	—	—	138	20	10	—	12	5	3	50	—	—	—	—	7
19	Zell am Andelsbach	16	—	—	—	16	5	1	—	5	1	11	23	—	—	—	—	1
	Summe	1305	12	2	6	1325	118	108	14	201	57	134	632	—	—	—	7	55
	Radolfzell.																	
1	Arlen	79	1	—	—	80	—	1	—	7	9	8	25	—	—	—	3	3
2	Bankholzen	53	—	—	—	53	—	1	—	3	3	3	10	—	—	—	—	2
3	Biethingen	77	—	—	—	77	1	—	—	4	2	15	22	—	—	—	—	5
4	Böhringen	97	3	—	—	100	1	2	—	16	5	11	35	—	—	—	1	2
5	Bohlingen	174	—	—	—	174	9	—	—	27	10	52	98	—	—	—	4	7
6	Büsingen	138	—	—	—	138	2	1	2	6	7	4	22	—	—	—	—	2
7	Friedingen	92	—	—	—	92	5	16	18	1	3	36	79	—	—	—	—	4
8	Gaienhofen	57	—	—	—	57	2	2	2	—	2	3	11	—	—	—	—	1
9	Gailingen	200	1	—	—	201	6	9	9	21	6	18	69	—	—	1	3	5
10	Gottmadingen	153	1	1	—	155	1	2	1	14	15	84	117	—	—	—	—	3
11	Gundholzen	28	—	—	—	28	1	1	—	3	—	2	7	—	—	—	—	—
12	Hausen an der Aach	48	—	—	—	48	4	—	—	12	8	8	32	—	—	—	1	9
13	Hemmenhofen	52	3	—	—	55	—	—	—	5	2	5	12	—	—	—	—	2
14	Horn	54	—	—	—	54	—	2	—	2	2	2	8	—	—	—	—	2
15	Iznang	63	—	—	—	63	—	—	—	2	2	12	16	—	—	—	—	—
16	Moos	54	—	—	—	54	1	1	1	—	1	3	7	—	—	—	—	2
17	Oehningen	177	3	—	—	180	8	15	3	36	13	29	104	—	—	—	3	4
18	Radolfzell	210	—	—	3	213	13	9	15	36	31	33	137	—	—	1	2	4
19	Randegg	147	1	—	—	148	1	—	—	13	5	37	56	—	—	—	—	2
20	Rielasingen	104	—	—	—	104	—	4	—	15	10	5	34	—	—	—	—	1
21	Schienen	56	—	—	—	56	—	7	7	2	2	7	25	1	—	—	—	2

Folgt nächste Seite.

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen ꝛc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferds- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
—	—	38	—	161	29	3	193	26	25	29	26	25	4	3	27	155	1
4	4	107	—	490	77	6	573	62	67	77	66	67	17	8	73	* 451	2
4	4	100	—	402	74	6	482	49	55	66	57	56	17	9	70	455	3
1	1	27	—	71	16	3	90	18	22	14	23	23	1	3	12	101	4
3	3	141	—	339	60	8	407	53	74	59	60	74	21	8	54	386	5
3	3	110	—	689	149	25	863	74	79	90	75	79	9	31	123	597	6
4	7	188	—	753	144	22	919	127	150	135	148	150	19	31	149	848	7
1	1	68	—	261	48	8	317	48	52	47	50	52	5	9	47	* 274	8
3	3	105	—	436	91	6	533	69	74	87	73	74	6	8	80	449	9
2	2	111	—	484	100	25	609	77	90	85	82	90	9	28	94	485	10
8	9	356	—	1996	490	214	2700	247	324	290	260	336	15	226	454	2044	11
6	7	115	—	381	74	9	464	69	72	72	77	72	16	12	76	462	12
4	4	125	—	439	91	18	548	57	63	86	64	63	19	23	74	483	13
—	—	31	—	141	26	5	172	22	24	22	24	24	2	7	24	147	14
2	4	83	—	284	53	6	343	46	60	50	50	60	13	13	52	331	15
1	1	35	—	98	19	8	125	22	24	21	25	24	7	10	18	132	16
1	1	44	—	161	34	6	201	20	24	34	23	24	4	7	34	153	17
7	7	195	—	773	169	17	959	119	139	158	129	139	12	22	142	* 925	18
1	1	40	—	131	26	4	161	22	24	21	23	24	5	5	17	119	19
55	62	2019	—	8490	1770	399	10,659	1227	1442	1443	1335	1456	201	463	1620	8997	
3	6	111	—	528	120	18	666	79	81	80	80	81	7	30	131	702	1
2	2	65	—	271	55	4	330	53	54	53	54	54	3	7	61	289	2
5	5	104	—	340	87	11	438	66	74	78	66	74	4	13	80	404	3
2	3	138	—	493	129	17	639	77	83	101	79	83	16	23	116	648	4
7	11	283	—	949	206	44	1199	154	161	183	154	161	27	58	196	1031	5
2	2	162	—	627	146	11	784	135	133	140	136	135	6	18	150	805	6
4	4	175	—	414	119	28	561	80	100	97	96	118	1	31	103	555	7
1	1	69	—	253	62	9	324	53	53	59	55	55	—	11	58	309	8
5	9	279	—	1656	407	68	2131	158	163	207	167	172	22	77	376	1962	9
3	3	275	—	778	189	45	1012	128	135	156	130	136	14	60	179	904	10
—	—	35	—	145	29	1	175	25	25	29	26	25	3	1	30	144	11
9	10	90	—	233	70	4	307	30	32	52	30	32	12	13	68	292	12
2	2	69	—	272	63	7	342	47	48	55	47	48	5	9	57	269	13
2	2	64	—	281	63	3	347	50	55	54	52	55	2	5	54	299	14
—	—	79	—	271	64	8	343	53	60	63	53	60	2	10	70	* 325	15
2	2	63	—	238	63	4	305	53	54	55	54	55	—	5	63	306	16
4	7	291	—	1008	239	49	1296	96	154	188	111	157	36	65	228	1081	17
4	7	357	—	1465	364	182	2011	37	141	226	46	156	37	215	330	1556	18
2	2	206	—	910	220	34	1164	109	113	149	109	113	13	39	202	1000	19
1	1	139	—	661	140	13	814	86	96	104	90	96	15	23	139	839	20
2	3	84	—	285	63	6	354	46	49	56	54	56	2	8	58	386	21

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl.	Amtsbezirk Radolfzell. Gemeinden.	Wohngebäude												Sonstige Ge-				
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											
		bewohnte	leerstehende: bewohnbare	leerstehende: baufällige u. zerfallene	leerstehende: im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirtschaft)	ver-
	Fortsetzung:																	
22	Singen	210	—	—	—	210	1	2	1	13	22	49	88	—	—	—	—	3
23	Uebertingen am Ried	70	2	—	—	72	2	1	—	3	1	33	40	—	—	—	—	1
24	Wangen	116	—	—	—	116	3	1	—	19	2	5	30	—	—	—	—	2
25	Weiler	54	1	—	1	56	—	2	1	7	2	15	27	—	—	—	—	3
26	Worblingen	115	1	—	1	117	5	2	1	13	7	4	32	—	—	—	—	2
	Summe	2678	17	1	5	2701	66	81	61	280	172	483	1143	1	—	2	17	73
	Stockach.																	
1	Aach	155	—	—	—	155	4	—	—	13	11	5	33	—	—	—	—	6
2	Beuern an der Aach	63	3	—	—	66	1	—	—	5	3	1	10	—	—	—	—	3
3	Bodmann	144	—	—	—	144	5	6	1	30	3	11	56	1	—	—	—	3
4	Eigeltingen	172	—	—	—	172	6	3	1	24	11	22	67	—	—	—	—	5
5	Espasingen	77	2	—	2	81	—	—	—	16	4	3	23	—	—	—	—	2
6	Gallmannsweil	38	—	—	—	38	4	1	—	9	—	—	14	—	—	—	—	3
7	Hecheln	23	—	—	—	23	1	—	—	7	1	—	9	—	—	—	—	1
8	Heudorf	108	3	—	1	112	—	2	—	4	1	3	10	1	—	—	—	3
9	Hindelwangen	44	—	—	—	44	2	5	—	12	2	13	34	—	—	—	—	2
10	Hoppetenzell	81	—	—	1	82	—	2	—	14	7	4	27	—	—	—	—	1
11	Liptingen	173	2	—	—	175	2	1	2	8	7	2	22	—	—	—	—	5
12	Ludwigshafen	142	2	—	—	144	6	9	2	19	6	13	55	1	—	—	2	4
13	Mahlspüren	51	2	—	—	53	—	1	—	7	1	4	13	—	—	—	—	1
14	Mainwangen	43	1	—	—	44	—	—	—	17	1	—	18	—	—	—	—	3
15	Mühlingen	80	—	—	—	80	4	2	—	10	8	9	33	—	—	—	1	3
16	Münchhöf	60	—	—	—	60	—	3	—	19	2	1	25	—	—	—	—	1
17	Nenzingen	134	—	—	—	134	1	2	—	11	2	4	20	—	—	—	—	3
18	Orsingen	95	1	—	—	96	2	2	3	16	5	11	39	—	—	—	—	3
19	Raithaslach	54	1	—	—	55	—	1	—	3	—	—	4	1	—	—	—	3
20	Reuthe	61	—	—	—	61	—	—	1	5	4	4	14	—	—	—	—	2
21	Rorgenwies	53	—	—	1	54	1	3	—	11	2	6	23	—	—	—	2	2
22	Schwakenreuthe	13	—	—	—	13	—	—	—	4	—	1	5	1	—	—	—	2
23	Schwandorf	184	4	—	—	188	5	1	—	15	8	8	37	—	—	—	—	4
24	Stahringen	88	—	—	—	88	1	—	—	16	7	4	28	—	—	—	—	1
25	Steißlingen	242	6	—	—	248	2	6	—	23	5	7	43	1	1	—	2	11
26	Stockach	245	3	—	1	249	20	9	10	30	29	17	115	—	—	—	—	4
27	Volkertshausen	97	—	—	—	97	—	1	—	10	10	7	28	—	—	—	—	1
28	Wahlwies	104	1	—	—	105	1	3	1	9	—	6	20	—	—	—	—	3
29	Wiechs	25	—	—	—	25	—	—	3	6	—	13	22	—	—	—	—	1
30	Winterspüren	60	—	—	1	61	2	2	1	15	4	1	25	—	—	—	—	2
31	Zizenhausen	150	1	—	—	151	3	7	20	43	12	17	102	1	—	—	—	—
32	Zoznegg	48	—	—	—	48	2	7	—	5	—	—	14	—	—	—	—	3
	Summe	3107	32	—	7	3146	75	79	45	436	156	197	988	7	1	—	7	91

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	Räume in den Wohngebäuden						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen 2c.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden	für Pferde- u. Rindviehstallungen.	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
2	3	301	—	1210	311	69	1590	176	201	211	178	202	13	91	318	1624	22
1	1	113	—	352	80	15	447	70	80	74	71	80	3	16	78	423	23
2	2	148	—	646	150	28	824	80	98	119	81	98	19	30	131	699	24
3	3	86	—	260	62	9	331	44	48	56	46	49	7	11	60	294	25
2	2	151	—	663	157	25	845	92	99	122	94	100	13	32	137	846	26
73	38	193	3937	—	15,209	3658	712	19,579	2077	2390	2767	2159	2451	282	901	3473	* 17,992
6	2	6	194	—	728	210	23	961	141	149	159	141	149	13	34	175	941	1
3	2	3	79	—	289	87	4	380	62	69	67	62	69	5	7	76	393	2
3	2	4	204	—	816	174	34	1024	110	120	149	117	121	30	37	156	916	3
5	1	5	244	—	830	256	48	1134	153	168	178	156	169	24	59	210	1117	4
2	1	2	106	—	389	79	15	483	57	54	81	57	54	16	19	79	474	5
3	1	3	55	—	233	49	9	291	33	38	42	34	38	9	9	44	240	6
1	1	1	33	—	160	28	2	190	19	21	24	19	21	7	3	23	174	7
3	1	4	126	—	453	139	8	600	105	115	112	108	115	4	9	124	592	8
2	1	2	80	—	243	54	9	306	31	37	46	36	37	12	11	47	325	9
1	1	1	110	—	359	93	9	461	71	72	82	73	72	14	16	98	495	10
5	2	5	202	—	857	284	36	1177	180	218	177	181	220	8	43	238	*1085	11
4	3	7	206	—	890	189	35	1114	117	133	150	127	135	19	43	170	* 926	12
1	1	1	67	—	263	57	13	333	46	50	53	47	50	7	14	54	270	13
3	2	3	65	—	242	49	7	298	36	40	44	36	40	17	8	43	* 305	14
3	2	4	117	—	458	86	32	576	75	80	84	77	80	10	41	82	* 479	15
1	1	1	86	—	411	67	1	479	44	43	60	47	43	19	3	68	428	16
3	2	3	157	—	659	164	33	856	122	134	135	124	134	11	35	154	864	17
3	2	3	138	—	568	125	12	705	81	89	98	83	92	16	17	106	637	18
3	1	4	63	—	275	54	4	333	51	57	55	53	57	3	4	56	287	19
2	1	2	77	—	235	74	2	311	53	52	61	53	53	5	6	72	339	20
2	2	4	81	—	242	68	8	318	40	41	55	43	41	11	12	61	333	21
2	1	3	21	—	88	14	1	103	10	11	13	11	11	4	1	16	102	22
4	4	4	229	—	906	244	21	1171	169	184	193	170	184	15	29	211	* 1219	23
1	1	1	117	—	464	99	10	573	74	74	89	74	74	16	17	90	562	24
11	2	15	306	—	1085	298	35	1418	226	227	250	233	228	23	42	282	* 1341	25
4	2	4	368	—	1808	458	200	2466	114	137	269	123	147	30	229	431	2003	26
1	1	1	126	—	543	144	22	709	89	92	97	90	92	10	32	133	786	27
3	2	3	128	—	518	118	21	657	98	108	106	101	109	9	21	111	644	28
1	1	1	48	—	128	35	2	165	17	19	25	17	22	6	2	30	165	29
2	1	2	88	—	372	71	8	451	59	65	63	61	66	15	12	68	427	30
—	—	1	254	—	801	253	19	1073	36	44	154	44	64	43	31	283	1142	31
3	1	3	65	—	263	52	6	321	43	44	50	50	44	5	6	54	293	32
91	48	106	4240	—	16,576	4172	689	21,437	2562	2785	3221	2648	2831	436	852	3845	* 20,304	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Ueberlingen. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerfallene	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	verschiedene
1	Adelsreuthe	15	—	—	—	15	1	—	—	3	1	32	37	—	—	—	—	3
2	Ahausen	49	1	—	—	50	5	1	—	6	5	19	36	—	—	—	—	1
3	Altheim	49	1	—	—	50	1	8	—	—	6	10	25	—	—	—	—	2
4	Andelshofen	34	—	—	—	34	5	6	6	3	—	1	21	—	—	—	—	1
5	Baitenhausen	39	—	—	1	40	5	3	—	7	1	3	19	—	—	—	—	3
6	Bambergen	38	—	1	—	39	9	4	1	12	4	8	38	—	—	—	—	2
7	Bermatingen	108	3	—	—	111	4	—	—	5	4	8	21	—	—	—	—	4
8	Beuren	105	2	1	—	108	10	4	—	11	5	—	30	—	—	—	—	3
9	Billafingen	50	2	—	—	52	1	7	3	11	3	2	27	—	—	—	—	1
10	Bonndorf	60	—	—	—	60	4	—	—	21	3	23	51	—	—	—	—	4
11	Buggensegel	26	—	—	—	26	2	3	—	4	1	30	40	—	—	—	—	2
12	Daisendorf	27	—	—	—	27	—	1	—	2	—	1	4	—	—	—	—	1
13	Deggenhausen	77	—	—	1	78	18	2	—	3	11	17	51	—	—	—	—	3
14	Deisendorf	37	—	—	—	37	1	4	—	4	3	17	29	—	—	—	—	2
15	Frikingen	148	—	—	1	149	12	10	2	15	4	27	70	—	—	—	—	6
16	Grasbeuren	18	—	—	1	19	4	—	—	4	—	12	20	—	—	—	—	1
17	Hagnau	121	—	—	—	121	1	4	1	4	—	6	16	2	—	1	—	10
18	Hordingen	54	—	—	—	54	2	3	1	8	—	13	27	—	—	—	—	2
19	Hohenbodmann	35	—	—	—	35	1	9	1	9	2	—	22	—	—	—	—	1
20	Homberg	117	—	—	—	117	19	3	—	20	3	26	71	—	—	—	—	2
21	Immenstaad	150	—	—	1	151	—	6	2	4	6	19	37	—	—	—	1	3
22	Ittendorf	73	1	—	—	74	6	16	1	4	1	55	83	—	—	—	—	4
23	Kippenhausen	44	—	—	—	44	4	2	1	1	—	26	34	—	—	—	—	3
24	Kluftern	92	3	—	—	95	5	1	1	6	3	8	24	—	—	—	—	4
25	Leustetten	48	—	—	—	48	9	7	1	1	4	1	23	—	—	—	—	3
26	Lippertsreuthe	40	—	—	—	40	4	4	2	6	4	3	23	—	—	—	—	1
27	Mahlspüren im Thale	60	—	—	—	60	4	4	—	25	3	8	44	—	—	—	—	3
28	Markdorf	316	—	—	—	316	17	12	5	30	11	94	169	—	—	—	1	11
29	Meersburg	222	7	—	—	229	2	1	2	3	3	14	25	3	3	1	6	15
30	Mimmenhausen	102	2	—	—	104	18	3	2	5	7	58	93	—	—	—	—	3

Folgt nächste Seite.

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bände		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen 2c.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferd- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
2	3	55	—	102	17	—	119	15	31	16	15	31	3	1	15	131	1
1	1	87	—	300	59	16	375	43	45	55	44	45	6	21	61	360	2
1	2	77	—	286	58	11	355	42	47	51	50	47	—	17	61	325	3
1	1	56	—	208	40	2	250	33	36	39	39	42	3	2	35	229	4
3	3	62	—	223	45	3	271	37	37	45	40	37	7	4	43	244	5
2	2	79	—	254	48	15	317	33	41	48	37	42	12	19	45	293	6
4	4	136	—	581	121	16	718	101	114	115	101	114	5	20	119	604	7
3	3	141	—	575	131	12	718	90	95	118	94	95	11	17	116	632	8
1	1	80	—	354	58	21	433	43	47	53	50	50	11	24	53	415	9
4	4	115	—	363	70	14	447	49	53	64	49	53	21	17	65	498	10
2	2	68	—	111	30	3	144	18	25	28	21	25	4	4	28	168	11
1	1	32	—	136	30	1	167	24	24	27	25	24	2	1	32	161	12
3	3	132	—	431	93	22	546	73	80	96	75	80	3	33	93	460	13
2	2	68	—	210	39	2	251	38	39	38	42	39	4	5	37	204	14
6	6	225	—	856	182	25	1063	106	136	161	116	138	15	29	188	* 925 *	15
1	1	40	—	107	20	1	128	17	19	23	17	19	4	1	18	120	16
10	13	150	—	749	155	14	918	41	114	122	47	115	5	14	130	630	17
2	2	83	—	258	60	3	321	45	49	56	48	50	8	3	62	313	18
1	1	58	—	180	35	1	216	17	45	36	26	46	9	3	37	257	19
2	2	190	—	683	133	25	841	119	131	136	122	131	20	28	126	844	20
3	4	192	—	768	169	38	975	121	138	151	127	140	4	45	172	740	21
4	4	161	—	485	82	11	578	69	74	80	85	75	4	12	73	460	22
3	3	81	—	231	50	13	294	46	50	48	48	51	1	13	50	241	23
4	4	123	—	488	106	15	609	83	92	100	84	93	6	18	94	512	24
3	3	74	—	236	65	6	307	40	45	57	47	46	1	10	59	* 285	25
1	1	64	—	250	45	16	311	37	41	44	41	43	6	20	46	258	26
3	3	107	—	383	72	8	463	46	55	64	50	55	25	11	65	438	27
11	12	497	—	1828	420	175	2423	200	250	333	212	255	30	187	410	*1896	28
15	28	282	—	1600	387	165	2152	20	145	231	24	150	4	174	337	1525	29
3	3	200	—	619	142	59	820	92	94	122	95	96	5	66	130	* 618	30

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl.	Amtsbezirk Ueberlingen. Gemeinden.	Wohngebäude												Sonstige Ge-				
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											ver-
		bewohnte	leerstehende bewohnbare	leerstehende baufällige u. zerstörte	leerstehende im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	
	Fortsetzung:																	
31	Mittelstenweiler	26	—	—	—	26	2	2	—	2	—	15	21	—	—	—	—	1
32	Mühlhofen	35	—	—	—	35	5	6	—	7	—	37	55	—	—	—	—	2
33	Nesselwangen	35	—	—	—	35	3	3	—	7	—	8	21	1	—	—	—	2
34	Neufrach	95	2	—	—	97	22	12	—	3	5	50	92	—	—	—	—	4
35	Nußdorf	37	—	—	—	37	3	2	—	4	—	6	15	—	—	—	—	1
36	Oberstenweiler	25	—	—	—	25	1	1	—	2	—	6	10	—	—	—	—	1
37	Oberuhldingen	76	—	—	—	76	5	4	—	11	5	10	35	—	—	—	—	4
38	Owingen	85	—	—	—	85	4	3	—	25	8	3	43	—	—	—	—	3
39	Raderach	14	1	—	—	15	—	1	—	—	—	2	3	—	—	—	—	1
40	Riedheim	126	—	—	1	127	16	9	—	18	6	59	108	—	—	—	—	4
41	Rikenbach	38	—	—	—	38	1	2	—	4	—	5	12	1	—	—	—	2
42	Roggenbeuren	23	—	—	—	23	5	2	—	4	1	5	17	—	—	—	—	1
43	Salem	35	—	—	—	35	11	1	—	12	4	13	41	—	—	—	—	2
44	Sipplingen	172	—	—	—	172	6	5	1	6	2	28	48	—	—	—	—	3
45	Stetten	53	1	—	—	54	1	6	—	5	1	20	33	—	—	—	—	1
46	Taisersdorf	35	—	—	—	35	1	1	—	2	1	1	6	—	—	—	—	1
47	Tüfingen	43	—	—	—	43	11	—	2	5	—	6	24	—	—	—	—	1
48	Ueberlingen	541	5	1	—	547	34	38	29	41	35	72	249	6	—	—	9	25
49	Untersiggingen	47	—	—	—	47	8	3	—	4	3	7	25	—	—	—	—	2
50	Unteruhldingen	33	—	—	—	33	2	2	1	3	—	13	21	—	—	—	1	2
51	Urnau	34	1	—	—	35	5	3	—	5	1	7	21	—	—	—	—	1
52	Weildorf	57	—	—	—	57	4	5	3	12	3	55	82	—	—	—	—	1
53	Wittenhofen	113	—	—	—	113	7	4	—	16	4	1	32	—	—	—	—	5
	Frl. Hersberg. Schloß	1	—	—	—	1	2	—	—	1	—	2	5	—	—	—	—	—
	Summe	4133	32	3	6	4174	333	243	68	436	177	972	2229	13	3	2	18	174

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21.	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen ꝛc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferds- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
1	1	48	—	131	30	3	164	24	26	28	26	26	2	3	33	* 151	31
2	2	92	—	235	50	3	288	33	44	40	39	44	7	3	38	314	32
1	3	59	—	196	40	6	242	35	37	38	39	37	7	6	35	245	33
3	4	193	—	550	123	16	689	93	99	119	105	99	3	21	111	604	34
1	1	53	—	183	38	1	222	29	32	40	31	32	4	1	37	198	35
1	1	36	—	107	26	8	141	24	25	26	25	25	2	8	26	139	36
3	4	115	—	466	87	21	574	70	73	81	74	73	11	26	88	468	37
2	3	131	—	444	92	13	549	76	83	89	79	83	25	21	95	667	38
1	1	19	—	76	16	1	93	15	15	15	16	15	—	1	15	* 89	39
3	4	239	—	712	151	34	897	111	121	143	120	121	18	40	142	* 748	40
1	3	53	—	209	41	9	259	35	34	39	38	34	4	9	40	215	41
1	1	41	—	157	35	6	198	19	25	28	21	25	4	7	25	140	42
2	2	78	—	569	81	50	700	35	34	46	36	34	12	54	68	447	43
1	3	223	—	980	220	27	1227	126	170	178	131	171	6	29	192	927	44
1	1	88	—	280	59	5	344	49	49	55	55	49	5	6	56	272	45
1	1	42	—	182	37	2	221	34	29	36	35	29	2	3	35	183	46
1	1	68	—	203	52	1	256	23	40	54	23	42	5	1	48	278	47
7	40	836	—	3540	851	259	4650	102	283	581	146	312	41	303	730	3598	48
2	2	74	—	316	66	12	394	48	59	55	51	59	4	15	49	294	49
1	3	57	—	210	42	17	269	32	30	35	34	31	3	18	38	187	50
1	1	57	—	198	42	15	255	26	31	40	29	31	5	16	36	230	51
1	1	140	—	314	69	15	398	48	50	61	53	53	12	18	63	354	52
4	5	150	—	525	120	6	651	97	102	120	101	102	16	10	115	* 745	53
—	—	6	—	23	1	—	24	—	—	3	—	—	1	—	1	16	
100	210	6613	—	24,661	5331	1243	31,235	2922	3683	4507	3178	3754	438	1438	4916	* 26,295	

Ordnungszahl	Amtsbezirk Donaueschingen. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerstörte	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Ge-: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Aasen	129	—	—	2	131	5	—	—	13	2	10	30	—	1	—	—	1
2	Allmendshofen	87	3	—	—	90	4	1	2	3	7	15	32	1	—	1	2	4
3	Aufen	49	—	—	—	49	3	—	—	—	—	6	9	—	—	—	—	4
4	Bachheim	54	—	—	—	54	5	1	1	2	2	24	35	—	—	—	—	3
5	Behla	49	—	—	—	49	—	1	—	6	3	7	17	—	—	—	—	2
6	Biesingen	76	1	—	—	77	1	—	—	—	1	3	5	—	—	—	2	2
7	Blumberg	122	2	1	—	125	1	4	2	8	7	7	29	—	1	—	—	4
8	Bräunlingen	233	2	—	—	235	3	2	—	8	3	110	126	—	—	—	—	4
9	Bruggen	46	—	—	—	46	—	3	—	2	—	12	17	—	—	—	2	3
10	Döggingen	119	1	—	—	120	3	—	1	5	2	61	72	—	—	—	—	5
11	Donaueschingen	414	1	3	—	418	17	7	6	27	9	58	124	2	1	3	4	11
12	Eßlingen	41	—	—	1	42	—	—	—	6	2	9	17	—	—	—	—	4
13	Fürstenberg	63	—	—	—	63	1	—	1	7	—	5	14	—	1	—	—	4
14	Geisingen	177	2	—	—	179	6	8	1	23	11	44	93	1	—	5	—	5
15	Gutmadingen	71	—	—	—	71	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	6
16	Hausen vor Wald	51	—	—	—	51	2	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	3
17	Heidenhofen	26	1	—	—	27	1	—	—	9	—	6	16	—	—	3	—	3
18	Hochemmingen	82	—	—	—	82	—	1	—	10	—	9	20	—	—	—	—	4
19	Hondingen	82	1	—	—	83	—	—	—	1	—	17	18	2	—	1	—	2
20	Hubertshofen	41	—	—	1	42	1	—	—	—	2	9	12	—	—	—	—	2
21	Hüfingen	264	2	—	—	266	9	11	8	21	20	43	112	—	—	—	2	4
22	Ippingen	76	1	—	—	77	—	—	—	7	1	3	11	—	—	—	—	4
23	Mundelfingen	124	—	—	—	124	4	—	—	1	3	12	20	—	—	—	—	4
24	Neudingen	141	—	—	—	141	1	—	—	14	2	7	24	—	—	1	—	4
25	Neuenburg	11	—	—	—	11	—	—	1	—	—	3	4	—	—	—	—	—
26	Oberbaldingen	155	5	—	—	160	1	1	1	5	3	1	12	—	—	—	—	2
27	Oefingen	145	2	—	—	147	4	—	—	3	—	—	7	1	—	—	1	5
28	Pfohren	169	—	—	—	169	3	4	2	17	2	22	50	1	1	—	—	4
29	Riedböhringen	132	—	—	—	132	4	—	—	7	—	1	12	—	—	—	2	3
30	Riedöschingen	154	—	—	—	154	7	4	2	5	—	12	30	—	—	2	3	5
31	Sumpfohren	44	—	—	—	44	—	—	—	5	—	10	15	—	—	3	—	4

Folgt nächste Seite.

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen ꝛc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
1	2	163	—	652	180	10	842	116	130	136	116	131	13	12	139	758	1
1	8	130	—	494	122	27	643	62	78	94	64	80	4	36	100	487	2
1	4	62	—	213	67	11	291	42	44	52	42	44	—	11	51	249	3
1	3	92	—	304	81	9	394	56	66	59	57	67	2	11	60	327	4
1	2	68	—	286	67	8	361	43	54	49	44	54	6	11	52	304	5
1	4	86	—	349	106	21	476	72	96	78	72	96	—	24	111	455	6
1	5	159	—	616	171	26	813	123	129	126	127	132	8	33	139	760	7
3	4	365	—	1292	369	47	1708	221	250	238	223	250	8	50	275	1414	8
3	5	68	—	259	56	9	324	47	58	46	50	58	2	11	46	353	9
1	5	197	—	627	155	23	805	109	120	123	109	121	5	25	124	696	10
4	21	563	—	3125	796	225	4146	237	250	435	246	257	30	238	637	* 3048	11
1	4	63	—	254	64	5	323	36	39	42	36	39	6	7	53	254	12
3	5	82	—	338	99	16	453	56	60	64	56	62	7	16	62	356	13
3	11	283	—	1003	276	88	1367	138	189	185	147	190	28	99	258	* 1135	14
2	6	78	—	391	101	4	496	71	78	71	71	78	—	4	71	410	15
2	3	57	—	233	66	4	303	49	57	53	49	57	—	4	51	285	16
1	6	49	—	150	36	1	187	21	24	28	21	24	12	1	28	184	17
2	4	106	—	457	111	10	578	75	104	82	76	104	10	10	87	501	18
1	5	106	—	347	102	12	461	89	90	83	91	90	2	12	88	441	19
1	2	56	—	206	56	7	269	42	47	43	42	47	—	9	47	257	20
3	6	384	—	1413	422	119	1954	217	239	275	228	247	21	141	325	* 1707	21
1	4	92	—	360	88	7	455	69	75	77	69	75	7	8	79	393	22
3	4	148	—	619	150	22	791	113	152	128	113	152	1	25	125	696	23
3	5	170	—	683	187	22	892	126	140	142	126	140	15	24	157	718	24
—	—	15	—	59	12	—	71	12	11	11	12	12	—	—	11	67	25
1	2	174	—	586	214	20	820	156	185	161	157	186	5	23	198	772	26
1	7	161	—	638	211	30	879	139	154	151	140	154	3	31	199	890	27
—	6	225	—	904	235	25	1164	153	167	172	158	170	17	27	189	975	28
2	5	149	—	623	196	23	842	128	140	136	128	140	7	25	147	712	29
1	10	194	—	675	216	26	917	152	169	161	156	171	7	29	172	897	30
1	7	66	—	261	66	7	334	38	58	44	38	58	8	7	46	284	31

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl.	Amtsbezirk **Donaueschingen.** Gemeinden.	**Wohngebäude**												**Sonstige Ge-**				
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											ver-
		bewohnte	leerstehende: bewohnbare	leerstehende: baufällige u. gestürzte	leerstehende: im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	
	Fortsetzung:																	
32	Sundhausen	92	—	—	—	92	—	2	2	3	3	21	31	—	—	—	—	3
33	Thannheim	116	—	—	—	116	2	—	—	3	4	11	20	—	—	—	3	6
34	Unadingen	118	—	—	—	118	2	—	—	8	4	10	24	—	—	—	—	4
35	Unterbaldingen	82	—	—	—	82	—	3	—	7	—	—	10	—	—	—	—	4
36	Unterbränd	19	—	—	—	19	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	1
37	Wartenberg	12	—	—	—	12	1	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	2
38	Wolterdingen	102	1	—	—	103	5	—	—	4	13	39	61	—	—	—	—	4
39	Zindelstein	15	—	—	—	15	—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	—	—
	Col. Dachzimmern	22	—	—	—	22	—	—	4	5	—	11	20	—	—	—	11	2
	Summe	4005	25	4	4	4038	96	53	34	246	108	624	1161	8	5	19	32	141
	Triberg.																	
1	Furtwangen	357	1	—	1	359	6	4	—	3	20	2	35	—	—	—	1	2
2	Gremmelsbach	88	1	—	—	89	—	1	1	1	2	—	5	—	—	—	—	5
3	Gütenbach	144	—	—	—	144	3	3	—	4	5	35	50	—	—	—	—	1
4	Hornberg	150	—	—	—	150	10	10	9	10	44	20	103	—	—	—	1	4
5	Langenschiltach	80	—	—	—	80	1	—	1	—	1	9	12	—	—	—	—	—
6	Neukirch	100	—	1	—	101	11	1	—	—	8	23	43	—	—	—	1	2
7	Niederwasser	46	1	—	—	47	1	—	—	1	—	34	36	—	—	—	—	1
8	Nußbach	155	1	—	—	156	5	—	—	1	1	—	7	—	—	—	—	3
9	Reichenbach	122	—	—	—	122	5	—	—	—	2	60	67	—	—	—	—	—
10	Rohrbach	79	—	—	1	80	1	—	—	2	4	33	40	—	—	—	—	1
11	Rohrhardsberg	37	1	—	—	38	—	—	—	—	2	13	15	—	—	—	—	1
12	Schönwald	224	—	—	—	224	6	1	—	3	4	44	58	—	—	—	—	2
13	Schonach	187	—	—	—	187	6	1	1	1	6	59	74	—	—	—	—	3
14	Ev. Thennenbronn	132	—	—	—	132	3	—	—	2	4	46	55	—	—	—	—	1
15	Kath. Thennenbronn	126	—	—	—	126	4	1	—	1	—	34	40	—	—	—	—	3
16	Triberg	161	—	—	—	161	5	7	2	42	37	30	123	—	—	—	4	5
	Summe	2188	5	1	2	2196	67	29	14	71	140	442	763	—	—	—	7	34

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21.	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen 2c.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferds- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
1	3	126	—	529	137	8	674	86	100	92	88	102	3	11	104	570	32
2	9	145	—	581	157	23	761	107	119	118	107	119	3	30	131	774	33
1	4	146	—	597	156	10	763	111	116	120	111	116	8	14	127	718	34
2	4	96	—	511	103	2	616	81	94	82	84	94	7	2	86	524	35
1	1	22	—	95	20	4	119	18	22	19	18	22	—	4	21	128	36
—	2	16	—	60	15	—	75	10	14	13	10	14	1	—	12	87	37
1	4	168	—	667	170	28	865	102	115	108	102	115	4	41	121	823	38
—	—	19	—	90	21	2	113	13	20	15	13	20	—	4	19	103	39
1	13	55	—	150	36	1	187	14	18	22	14	22	5	12	32	166	
59	205	5404	—	21,697	5893	942	28,532	3550	4071	4134	3611	4110	265	1082	4780	* 24.678	
2	3	397	—	2464	463	142	3069	43	358	365	47	358	3	163	556	* 3037	1
4	5	99	—	477	96	18	591	87	101	89	88	102	1	20	126	609	2
1	1	195	—	946	176	36	1158	134	170	147	137	170	4	41	207	* 1372	3
1	5	258	—	920	266	123	1309	122	172	160	132	181	10	168	275	1414	4
—	—	92	—	422	87	10	519	81	151	81	81	152	—	11	109	671	5
1	3	147	—	799	145	49	993	65	152	112	66	152	—	58	207	* 1042	6
1	1	84	—	331	54	5	390	49	76	48	49	76	1	5	76	375	7
2	3	166	—	882	182	42	1106	132	176	161	132	176	1	43	197	1122	8
—	—	189	—	689	127	8	824	118	172	127	118	172	—	10	154	949	9
1	1	121	—	507	95	10	612	61	115	81	61	115	2	14	113	* 624	10
1	1	54	—	206	46	1	253	30	50	38	30	50	—	3	53	283	11
2	2	284	—	1371	263	46	1680	221	271	230	222	271	3	50	358	1897	12
3	3	264	—	1267	226	37	1530	170	257	193	171	258	1	43	325	1870	13
1	1	188	—	626	148	27	801	126	163	135	126	163	2	31	166	908	14
3	3	169	—	608	144	7	759	126	161	130	127	161	1	7	150	880	15
3	9	293	—	1139	287	267	1693	9	58	166	16	60	42	308	306	1714	16
26	41	3000	—	13,654	2805	828	17,287	1574	2603	2263	1603	2617	71	975	3378	*18,767	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl.	Amtsbezirk Villingen. Gemeinden.	Wohngebäude												Sonstige Ge-				
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											ver-
		bewohnte	leerstehende bewohnbare	leerstehende baufällige u. zerstörte	leerstehende im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	
1	Brigach	52	—	—	—	52	5	7	9	3	3	29	56	—	—	—	—	—
2	Buchenberg	101	1	—	—	102	—	—	—	2	4	—	6	—	—	—	—	1
3	Burgberg	53	—	—	—	53	2	—	—	—	8	19	29	—	—	—	—	—
4	Dauchingen	130	—	—	—	130	5	1	—	3	2	1	12	—	—	—	—	2
5	Dürrheim	196	1	—	—	197	—	1	3	11	5	8	28	1	—	—	31	2
6	Erdmannsweiler	37	—	—	—	37	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—
7	Fischbach	80	—	—	—	80	6	—	—	4	2	3	15	—	—	—	—	2
8	Grüningen	49	2	—	—	51	1	1	—	1	—	5	8	—	—	—	—	5
9	Herzogenweiler	16	—	—	—	16	5	1	—	—	5	11	22	—	—	—	1	3
10	Kappel	59	4	1	—	64	—	—	—	1	4	2	7	—	—	—	—	2
11	Kirchdorf	44	—	—	—	44	1	—	—	5	—	—	6	—	—	—	—	2
12	Klengen	90	4	1	—	95	4	1	—	7	1	13	26	1	—	2	—	2
13	Langenbach	44	—	—	—	44	1	—	—	—	2	29	32	—	—	—	—	—
14	Linach	39	2	—	—	41	1	—	—	—	2	—	3	—	—	—	—	2
15	Marbach	53	2	1	1	57	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2
16	Mönchweiler	111	—	—	—	111	1	1	1	—	3	11	17	—	—	—	—	2
17	Neuhausen	74	2	—	—	76	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
18	Niedereschach	116	2	—	—	118	—	—	—	2	3	2	7	—	1	1	1	3
19	Obereschach	102	1	—	—	103	1	1	—	2	6	4	14	—	—	—	—	7
20	Oberkirnach	59	—	—	—	59	3	—	—	—	1	22	26	—	—	—	1	—
21	Peterzell	43	1	—	1	45	2	—	—	1	1	14	18	—	—	—	—	1
22	Pfaffenweiler	65	—	—	—	65	—	—	1	—	3	2	6	—	—	—	—	6
23	Rietheim	44	—	—	—	44	1	—	2	3	1	4	11	—	—	—	—	1
24	St. Georgen	168	—	—	—	168	11	—	—	6	8	9	34	—	—	—	—	1
25	Schabenhausen	50	—	—	—	50	2	—	—	—	—	4	6	—	—	—	—	—
26	Schönenbach	61	—	—	—	61	8	—	—	—	7	11	26	—	—	—	—	1
27	Stockburg	21	—	—	—	21	—	3	—	—	1	6	10	—	—	—	—	—
28	Ueberauchen	41	—	—	—	41	2	—	—	3	1	4	10	—	—	—	—	3
29	Unterkirnach	115	—	—	—	115	1	—	—	1	4	26	32	—	—	—	—	2
30	Villingen	592	2	—	1	595	22	17	22	52	33	59	205	14	1	8	9	22
31	Vöhrenbach	181	—	—	—	181	6	—	1	3	11	9	30	1	—	—	9	5
32	Weiler	49	1	—	—	50	3	—	—	—	2	17	22	—	—	—	1	1
33	Weilersbach	90	1	—	—	91	1	—	1	1	—	1	4	—	—	—	—	2
	Gol. Königsfeld	34	1	—	—	35	6	1	—	4	9	20	40	—	—	—	1	2
	Summe	3059	27	3	3	3092	101	35	40	115	134	346	771	17	2	11	54	86

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		**Zahl aller Gebäude** Sp. 7, 14 u. 21	**Bewohnte Schiffe**	**Räume in den Wohngebäuden**						**Wohngebäude**	**Scheunen**	**Stallungen**	**Scheunen u. Stallungen**	**Zum Gewerbebetrieb**	**Zahl der Haushaltungen**	**Zahl der Einwohner**	**Ortsnummer**
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen ꝛc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden	für Pferd- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
—	—	108	—	281	56	11	348	37	66	57	44	75	3	14	72	509	1
1	1	109	—	514	105	11	630	100	163	102	100	163	2	15	111	723	2
—	—	82	—	256	61	14	331	50	66	55	50	66	—	22	71	401	3
2	2	144	—	723	177	16	916	138	139	135	139	139	3	18	180	* 792	4
2	34	259	—	921	240	43	1204	138	167	197	140	170	11	79	225	1084	5
—	—	39	—	159	38	7	204	35	40	37	35	40	—	8	44	280	6
2	2	97	—	314	87	7	408	74	95	86	74	95	4	9	89	465	7
1	5	64	—	187	76	6	269	46	52	52	47	52	1	6	50	300	8
1	4	42	—	142	26	21	189	19	36	21	20	36	—	27	21	198	9
1	2	73	—	260	76	16	352	59	65	64	59	65	1	20	61	314	10
2	2	52	—	233	57	6	296	31	40	45	31	40	5	6	51	272	11
1	5	126	—	504	134	10	648	80	91	99	82	91	9	11	90	558	12
—	—	76	—	311	51	7	369	45	65	45	45	65	—	9	65	342	13
1	2	46	—	259	47	10	316	45	46	42	45	46	—	12	49	289	14
1	2	60	—	255	91	8	354	54	66	57	54	66	—	9	53	335	15
1	2	130	—	492	164	22	678	115	157	112	116	158	—	25	173	913	16
1	2	78	—	289	76	5	370	73	73	76	73	73	—	5	74	454	17
3	6	131	—	533	141	14	688	108	128	118	108	129	3	18	133	786	18
4	7	124	—	543	116	25	684	97	115	104	98	115	2	31	103	* 706	19
—	1	86	—	303	72	3	378	48	84	62	48	84	—	5	70	449	20
1	1	64	—	259	52	17	328	37	58	47	37	58	1	18	55	445	21
2	6	77	—	336	77	14	427	61	75	65	61	76	—	17	74	415	22
1	1	56	—	207	61	7	275	41	44	45	41	46	3	8	48	255	23
1	1	203	—	1045	245	115	1405	147	176	179	147	176	6	123	250	1510	24
—	—	56	—	222	56	—	278	45	49	52	45	49	—	—	55	327	25
1	1	88	—	479	95	39	613	61	61	69	61	61	—	46	106	580	26
—	—	31	—	102	22	3	127	18	22	21	21	22	—	4	23	143	27
3	3	54	—	204	52	2	258	41	44	43	41	44	3	3	57	224	28
2	2	149	—	753	135	21	909	108	143	116	108	143	1	25	135	872	29
22	54	854	—	3406	1036	459	4901	300	512	617	331	535	60	501	959	* 4443	30
5	15	226	—	1147	253	148	1548	159	190	187	160	191	3	168	316	1282	31
1	2	74	—	234	59	18	311	48	62	53	48	62	—	21	65	387	32
2	2	97	—	361	118	13	492	89	99	92	89	100	1	13	91	509	33
2	3	78	—	415	74	41	530	11	20	41	12	20	4	51	48	581	
86	44	170	4033	—	16,649	4226	1159	22,034	2558	3309	3193	2610	3351	126	1347	4067	* 22,143

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ordnungszahl	Amtsbezirk Bonndorf. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerstörte	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Ge-: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirtschaft)	ver-
1	Achdorf	32	—	—	1	33	2	—	—	1	2	19	24	—	—	—	—	1
2	Aichen	46	—	—	—	46	4	—	—	7	3	2	16	—	—	—	—	1
3	Aselfingen	32	—	—	—	32	—	—	—	1	1	—	2	—	—	—	—	2
4	Berau	72	—	—	—	72	—	—	—	5	3	4	12	—	—	—	—	8
5	Bettmaringen	75	—	—	—	75	12	—	—	10	7	21	50	—	—	—	—	2
6	Birkendorf	92	—	—	—	92	2	—	—	4	6	8	20	—	—	—	—	7
7	Blumegg	53	—	—	—	53	2	3	4	3	3	10	25	—	—	—	—	1
8	Boll	32	2	—	—	34	3	—	—	6	5	5	19	—	—	—	—	3
9	Bonndorf	167	—	—	—	167	2	—	1	7	7	4	21	—	—	—	1	3
10	Breitenfeld	21	—	—	—	21	—	2	2	—	—	2	6	—	—	—	—	1
11	Brenden	26	—	—	—	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
12	Brunnadern	31	—	—	—	31	1	1	1	1	2	7	13	—	—	—	—	1
13	Buggenried	19	1	—	—	20	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	1
14	Dillendorf	54	—	—	—	54	2	—	—	4	3	—	9	—	—	—	—	2
15	Ebnet	21	—	—	—	21	3	—	—	—	1	3	7	—	—	—	—	2
16	Epfenhofen	38	—	—	—	38	—	—	—	2	6	10	18	—	—	—	1	2
17	Eschach	24	—	—	—	24	—	—	—	2	1	2	5	—	—	—	—	3
18	Ewattingen	123	—	—	—	123	19	1	—	8	5	5	38	—	—	—	—	1
19	Faulenfürst	17	—	—	—	17	—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	—	—
20	Füßen	116	1	—	—	117	1	2	—	12	3	24	42	—	—	1	—	2
21	Grafenhausen	150	—	—	—	150	4	—	—	6	15	8	33	—	—	—	2	3
22	Grimmelshofen	58	—	—	—	58	—	1	—	6	2	1	10	—	—	—	—	5
23	Gündelwangen	64	—	—	—	64	2	—	—	1	3	6	12	—	—	—	—	3
24	Holzschlag	16	—	—	—	16	—	—	—	1	—	1	2	—	—	—	—	—
25	Hürrlingen	41	—	—	—	41	1	—	—	—	—	2	3	—	—	—	—	—
26	Krenkingen	42	—	—	1	43	—	1	1	9	1	6	18	—	—	—	—	2
27	Lausheim	54	—	—	—	54	—	2	2	7	1	13	25	—	—	—	—	4
28	Lembach	48	—	—	—	48	—	—	—	6	2	1	9	—	—	—	—	1
29	Mauchen	87	—	—	—	87	2	1	—	2	5	2	12	—	—	1	—	4
30	Mettenberg	56	2	—	—	58	1	—	—	—	6	2	9	—	—	—	—	2
31	Münchingen	42	—	—	—	42	1	—	—	1	1	5	8	—	—	—	—	1
32	Oberwangen	41	—	—	1	42	1	2	—	1	2	1	7	—	—	—	—	1
33	Opferdingen	18	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
34	Reiselfingen	79	—	—	—	79	1	—	—	3	4	16	24	—	—	—	—	2
35	Riedern	64	—	—	—	64	1	—	—	3	3	15	22	—	—	—	—	4

Folgt nächste Seite.

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	Räume in den Wohngebäuden						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen ꝛc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen.	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
1	1	58	—	181	44	6	231	30	38	35	30	38	1	8	36	207	1
1	1	63	—	257	54	4	315	51	51	50	51	51	7	7	49	333	2
2	2	36	—	153	39	4	196	29	32	32	29	32	1	5	33	204	3
2	8	92	—	516	88	24	628	66	80	72	66	80	5	27	87	503	4
2	2	127	—	527	111	4	642	57	57	87	57	57	10	11	84	529	5
2	7	119	—	576	109	41	726	83	98	94	83	98	4	47	112	697	6
1	1	79	—	307	69	15	391	54	61	55	57	65	3	18	56	329	7
1	3	56	—	196	46	23	265	33	36	37	33	36	6	28	41	219	8
3	4	192	—	1061	264	109	1434	150	162	169	150	163	7	117	231	1237	9
1	1	28	—	136	23	3	162	23	23	21	25	25	—	3	21	166	10
2	2	28	—	197	30	9	236	29	37	26	29	37	—	9	33	219	11
1	1	45	—	231	38	7	276	30	31	32	31	32	1	9	34	188	12
1	1	23	—	150	20	2	172	20	24	20	20	24	—	3	21	144	13
1	2	65	—	347	79	2	428	59	60	56	59	60	4	5	64	395	14
1	2	30	—	145	26	4	175	18	21	24	18	21	—	5	29	154	15
2	3	59	—	204	45	16	265	37	39	38	37	39	2	23	53	232	16
1	3	32	—	111	29	5	145	23	26	24	23	26	2	6	33	134	17
1	1	162	—	581	173	39	793	109	129	142	110	129	8	44	145	795	18
—	—	21	—	126	19	10	155	22	28	17	22	28	—	12	27	147	19
2	3	162	—	715	170	29	914	124	145	118	126	145	13	32	146	856	20
2	5	188	—	851	180	45	1076	139	165	154	139	165	6	62	171	*1115	21
1	5	73	—	244	69	5	318	50	62	58	51	62	6	7	67	382	22
1	3	79	—	371	83	15	469	61	82	66	61	82	1	18	77	409	23
—	—	18	—	98	20	2	120	16	17	16	16	17	1	2	26	105	24
—	—	44	—	262	49	16	327	43	47	42	43	47	—	16	55	304	25
1	2	63	—	284	52	3	339	41	43	43	42	44	9	4	49	321	26
1	4	83	—	290	65	9	364	49	51	54	51	53	7	10	54	332	27
1	1	58	—	277	52	9	338	41	45	48	41	45	6	11	55	303	28
1	5	104	—	457	105	24	586	83	90	89	84	90	3	29	93	575	29
2	2	69	—	382	71	6	459	57	76	59	57	76	—	12	60	400	30
1	1	51	—	277	60	13	350	49	53	43	49	53	1	14	42	275	31
1	1	50	—	225	53	2	280	37	38	43	39	38	1	4	42	237	32
1	2	20	—	82	21	—	103	18	22	18	18	22	—	—	21	93	33
1	2	105	—	439	110	21	570	79	91	80	79	91	3	25	85	495	34
1	4	90	—	426	93	25	544	60	66	65	60	66	3	28	78	443	35

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ordnungszahl	Amtsbezirk Bonndorf. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	leerstehende: bewohnbare	leerstehende: baufällige u. zerfallene	leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
	Fortsetzung:																	
36	Schönenbach	19	—	—	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
37	Schwaningen	69	2	—	—	71	1	1	—	8	1	—	11	—	—	—	—	4
38	Schwarzhalden	19	—	—	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
39	Staufen	22	1	—	—	23	1	—	—	—	5	2	8	—	—	—	—	1
40	Stühlingen	165	4	—	—	169	—	11	3	38	14	8	74	—	—	—	—	5
41	Uehlingen	112	—	—	—	112	—	—	—	—	2	4	6	—	—	—	—	1
42	Unterwangen	24	1	—	—	25	—	—	—	2	1	—	3	—	—	—	—	1
43	Weizen	83	—	—	—	83	1	—	—	6	5	5	17	1	—	—	—	1
44	Wellendingen	62	—	—	—	62	2	—	—	1	5	2	10	—	—	—	2	4
45	Wittlekofen	37	—	—	—	37	—	—	—	1	1	1	3	—	—	—	—	1
	Summe	2563	14	—	3	2580	72	28	14	175	140	230	659	1	—	2	6	98
	Jestetten.																	
1	Altenburg	59	—	—	—	59	2	1	—	3	3	12	21	1	—	3	3	6
2	Baltersweil	40	—	—	1	41	2	1	—	3	4	2	12	—	—	3	1	2
3	Bergöschingen	55	—	—	—	55	—	6	8	2	1	3	20	—	—	—	—	1
4	Berwangen	37	—	—	—	37	1	—	—	1	1	14	17	—	—	—	—	2
5	Bühl	70	—	—	—	70	2	2	—	17	—	3	24	1	—	—	—	3
6	Dettighofen	54	—	—	—	54	—	—	—	5	3	4	12	—	—	—	—	3
7	Erzingen	152	—	—	—	152	5	3	5	30	7	42	92	—	—	—	—	6
8	Geißlingen	92	—	—	—	92	—	1	—	6	—	—	7	—	—	—	—	2
9	Grießen	172	2	1	—	175	1	3	2	39	6	19	70	4	1	10	—	8
10	Günzgen	20	—	—	—	20	—	1	—	2	—	—	3	—	—	1	—	1
11	Hohenthengen	108	1	—	2	111	2	6	1	18	3	9	39	—	—	5	—	12
12	Jestetten	169	—	1	—	170	5	2	5	23	8	33	76	—	—	2	—	4
13	Lottstetten	132	1	—	3	136	—	3	2	21	7	14	47	—	—	—	—	6
14	Rechberg	51	—	—	—	51	—	—	1	7	—	5	13	—	—	—	—	3
15	Riedern	47	—	—	—	47	2	—	—	10	1	11	24	—	—	—	—	—
16	Stetten	45	—	—	—	45	—	—	—	15	3	4	22	—	—	—	—	4
17	Weisweil	54	1	—	—	55	—	—	—	5	7	4	16	1	—	—	—	2
	Summe	1357	5	2	6	1370	22	29	24	207	54	179	515	7	1	24	4	65

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bände		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen ꝛc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferd- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
1	1	20	—	107	18	2	127	16	20	19	16	20	—	2	22	124	36
4	2	4	86	—	390	81	14	485	60	64	72	61	64	8	15	80	389	37
—	—	19	—	112	17	4	133	17	20	19	17	20	—	4	20	122	38
1	1	32	—	182	25	3	210	23	34	24	23	34	—	8	22	161	39
5	4	5	248	—	1019	256	92	1367	108	144	169	119	147	38	106	248	1178	40
1	1	1	119	—	602	143	23	768	118	117	112	118	117	—	25	118	796	41
1	1	1	29	—	154	34	3	191	25	30	25	25	30	2	4	33	166	42
1	1	2	102	—	418	111	21	550	77	77	84	78	77	6	26	97	519	43
4	1	6	78	—	373	90	23	486	62	61	64	62	61	1	30	77	367	44
1	1	1	41	—	199	53	4	256	34	35	37	34	35	1	5	46	225	45
98	55	107	3346	—	15,238	3387	740	19,365	2410	2728	2652	2439	2742	177	886	3073	*17,524	
6	1	13	93	—	321	76	7	404	65	66	61	67	66	6	13	90	456	1
2	1	6	59	—	235	45	3	283	42	42	43	43	42	6	8	46	258	2
1	1	1	76	—	309	59	3	371	47	48	55	53	56	2	4	58	349	3
2	—	2	56	—	183	39	9	231	34	39	38	34	39	1	10	42	208	4
3	1	4	98	—	372	77	6	455	46	44	72	49	44	17	6	85	399	5
3	1	3	69	—	294	55	9	358	44	51	54	44	51	5	12	61	305	6
6	1	6	250	—	858	189	21	1068	104	108	157	107	113	30	28	179	937	7
2	1	2	101	—	530	91	6	627	86	95	92	87	95	6	6	92	567	8
8	1	23	268	—	949	196	36	1181	123	120	176	130	123	49	42	189	1018	9
1	—	2	25	—	101	24	—	125	17	19	20	18	19	3	—	23	135	10
12	2	17	167	—	580	133	21	734	87	92	113	93	93	23	24	145	631	11
4	2	6	252	—	905	212	35	1152	115	112	175	117	117	25	43	206	*1003	12
6	3	6	189	—	846	159	22	1027	114	116	136	117	118	21	29	163	896	13
3	1	3	67	—	281	53	8	342	44	44	51	44	45	7	8	53	261	14
—	—	—	71	—	240	57	15	312	37	39	49	37	39	10	16	58	281	15
4	1	4	71	—	268	46	7	321	26	26	45	26	26	15	10	45	253	16
2	1	3	74	—	292	65	12	369	47	53	55	48	53	5	19	64	306	17
65	18	101	1986	—	7564	1576	220	9360	1078	1114	1392	1114	1139	231	278	1599	*8263	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl	Amtsbezirk Säckingen. Gemeinden.	Wohngebäude												Sonstige Ge-				
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											ver-
		bewohnte	leerstehende bewohnbare	leerstehende baufällige u. zerfallene	leerstehende im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	
1	Altenschwand	90	—	—	2	92	1	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—
2	Bergalingen	42	—	—	—	42	1	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—
3	Binzgen	54	—	—	1	55	—	—	—	1	3	—	4	—	—	—	—	1
4	Hänner	82	—	1	—	83	—	—	—	—	4	1	5	—	—	—	2	2
5	Harpolingen	65	—	—	—	65	1	—	—	—	3	6	10	—	—	—	—	—
6	Herrischried	129	2	—	—	131	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2	2
7	Herrischwand	45	—	—	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
8	Hogschür	62	—	—	—	62	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
9	Hornberg	52	—	—	—	52	—	—	—	1	1	1	3	—	—	—	1	—
10	Hottingen	56	1	—	—	57	—	—	—	1	2	—	3	—	—	—	—	—
11	Hütten	79	1	—	—	80	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—
12	Karsau	119	1	—	—	120	4	2	2	3	1	8	20	—	—	1	1	4
13	Kleinlaufenburg	57	2	—	—	59	1	2	—	4	6	4	17	—	—	—	—	2
14	Murg	117	2	—	—	119	1	—	—	5	6	10	22	2	—	—	3	2
15	Niedergebisbach	44	—	—	—	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
16	Niederhof	72	—	—	—	72	—	—	—	—	9	2	11	—	—	—	1	1
17	Niederschwörstadt	53	1	—	—	54	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	2	1
18	Nollingen	101	—	1	—	102	1	—	1	7	8	17	34	—	—	—	1	3
19	Oberhof	82	—	—	—	82	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—
20	Obersäckingen	101	2	—	—	103	—	—	—	2	1	4	7	—	1	—	—	2
21	Oberschwörstadt	75	—	—	—	75	—	2	2	14	1	14	33	—	—	2	—	2
22	Oeflingen	145	1	1	—	147	3	—	2	5	10	6	26	—	—	—	1	1
23	Rhina	47	—	—	—	47	—	—	1	2	1	4	8	—	—	—	—	—
24	Rickenbach	47	—	—	—	47	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1
25	Rippolingen	50	—	—	—	50	1	—	—	1	1	—	3	—	—	1	—	—
26	Rütte	34	—	—	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27	Säckingen	228	2	—	—	230	26	2	6	61	33	50	178	—	—	1	3	6
28	Wallbach	59	—	—	—	59	—	—	—	4	1	25	30	—	—	—	—	1
29	Wehrhalden	91	—	—	—	91	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
30	Willaringen	128	1	2	—	131	2	—	—	2	2	4	10	—	—	1	5	8
	Summe	2406	16	5	3	2430	44	8	14	114	102	156	438	2	1	6	23	42

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen 2c.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferd- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
—	—	94	—	364	110	5	479	88	109	93	88	109	—	6	113	641	1
—	—	44	—	153	54	3	210	51	57	43	51	57	—	4	56	375	2
1	1	60	—	264	68	18	350	50	66	55	50	66	1	21	72	385	3
1	4	92	—	453	106	15	574	100	110	83	100	110	—	21	136	* 708	4
—	—	75	—	228	70	31	329	47	56	66	47	56	—	34	74	399	5
2	4	136	—	452	137	11	600	130	145	131	130	145	1	13	155	* 820	6
1	2	47	—	160	47	12	219	40	55	45	40	55	—	13	57	306	7
1	1	63	—	248	64	5	317	59	63	62	59	63	—	5	81	379	8
—	1	56	—	207	56	5	268	50	76	52	50	76	1	7	60	347	9
—	—	60	—	327	65	3	395	59	72	57	59	72	1	5	77	438	10
—	—	82	—	245	79	2	326	79	83	80	79	83	—	4	82	485	11
1	6	146	—	594	155	17	766	112	124	124	114	126	4	19	158	963	12
1	2	78	—	354	73	67	494	11	15	60	13	15	4	73	93	418	13
1	7	148	—	523	131	34	688	77	90	120	79	90	5	43	139	* 711	14
1	1	45	—	171	51	1	223	47	53	44	47	53	—	1	56	264	15
—	2	85	—	367	108	31	506	68	86	72	68	86	—	41	111	596	16
1	3	59	—	242	70	5	317	55	55	54	55	55	—	9	68	333	17
1	4	140	—	518	128	20	666	99	108	103	99	109	7	29	135	784	18
—	—	84	—	385	95	18	498	93	94	82	93	94	—	20	107	573	19
2	3	113	—	387	119	13	519	94	96	103	94	97	2	14	117	621	20
1	4	112	—	321	96	10	427	62	65	75	64	67	16	11	108	511	21
1	2	175	—	649	208	17	874	134	143	150	134	145	5	28	215	1018	22
—	—	55	—	208	60	19	287	33	41	47	33	42	2	20	66	328	23
1	1	50	—	187	58	8	253	53	63	49	53	63	—	8	58	327	24
—	1	54	—	198	52	8	258	48	51	51	48	51	2	9	62	326	25
—	—	34	—	145	40	1	186	34	41	34	34	41	—	1	43	232	26
2	10	418	—	1748	422	226	2396	10	79	256	12	85	62	262	466	2638	27
1	1	90	—	284	84	6	374	66	67	59	66	67	4	7	93	500	28
—	—	92	—	326	92	18	436	82	97	91	82	97	—	19	115	567	29
2	14	155	—	624	136	8	768	126	155	133	126	155	3	15	140	* 874	30
22	74	2942	—	11,332	3034	637	15,003	2057	2415	2474	2067	2430	120	762	3313	* 17,867	

Ordnungszahl.	Amtsbezirk St. Blasien. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	leerstehende: bewohnbare	leerstehende: baufällige u. zerfallene	leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Amrigschwand	105	—	—	—	105	—	—	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—
2	Bernau	170	3	—	—	173	1	1	—	1	16	3	22	—	—	—	4	5
3	Blasiwald	51	—	—	—	51	2	—	—	—	5	22	29	—	—	—	—	3
4	Häusern	58	—	—	—	58	1	—	1	—	4	14	20	—	1	—	2	3
5	Höchenschwand	49	—	—	—	49	1	—	—	—	1	1	3	—	—	—	—	1
6	Ibach	62	—	—	—	62	2	—	—	1	1	2	6	—	—	—	1	2
7	Immeneich	23	—	—	—	23	—	—	1	—	4	5	10	—	—	—	2	2
8	Menzenschwand	62	—	—	—	62	—	—	1	1	12	2	16	—	—	—	1	4
9	St. Blasien	29	—	—	—	29	2	3	4	12	6	10	37	—	—	—	—	2
10	Schlageten	65	—	—	—	65	1	1	2	—	9	1	14	—	—	—	—	2
11	Schluchsee	98	2	—	1	101	6	1	—	—	7	8	22	2	—	—	7	7
12	Tiefenhäusern	54	—	—	—	54	—	—	—	—	4	1	5	—	—	—	3	2
13	Todtmoos	201	2	—	—	203	2	2	1	7	15	6	33	—	—	—	3	5
14	Urberg	51	—	—	—	51	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	3	3
15	Wilfingen	84	2	—	—	86	2	—	—	—	3	—	5	—	—	—	3	2
16	Wittenschwand	42	—	—	—	42	—	—	—	2	1	—	3	—	—	—	1	2
17	Wolpadingen	58	—	—	—	58	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
	Summe	1262	9	—	1	1272	20	8	11	24	90	75	228	2	1	—	30	47
	Waldshut.																	
1	Alb	17	—	—	—	17	2	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—
2	Albert	45	—	—	—	45	—	—	—	4	3	—	7	—	—	—	1	—
3	Bannholz	48	—	—	—	48	—	—	—	—	7	1	8	—	—	—	—	1
4	Bechtersbohl	44	—	—	—	44	—	—	—	5	—	1	6	—	—	—	—	4
5	Bierbronnen	62	—	—	—	62	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	1
6	Birkingen	63	—	—	—	63	—	—	—	3	3	3	9	—	—	—	2	4
7	Birndorf	68	—	—	—	68	—	1	—	3	8	3	15	—	—	—	—	2
8	Buch	89	—	—	—	89	1	—	—	1	10	8	20	—	—	—	—	1
9	Dangstetten	111	—	—	—	111	2	—	—	28	2	19	51	—	—	—	—	2
10	Degernau	47	—	—	—	47	—	1	—	6	3	—	10	—	—	—	—	1
11	Detzeln	33	—	—	—	33	—	1	1	2	1	5	10	—	—	—	—	1
12	Eggern	86	1	—	—	87	2	3	3	8	8	8	32	—	—	—	—	2
13	Ebersingen	66	—	—	—	66	—	1	—	2	—	5	8	—	—	—	—	4
14	Endermettingen	37	1	—	—	38	—	2	—	4	4	2	12	—	—	—	—	—
15	Engelschwand	48	—	2	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
16	Eschbach	54	1	—	—	55	—	—	—	1	1	3	5	—	—	—	—	1
17	Görwihl	123	—	1	—	124	1	—	—	6	4	3	14	—	—	—	—	1
18	Grunholz	35	—	1	—	36	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1

Folgt nächste Seite.

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude				**Räume in den Wohngebäuden**						**Wohngebäude**	**Scheunen**	**Stallungen**	**Scheunen u. Stallungen**	**Zum Gewerbebetrieb**	**Zahl der Haushaltungen**	**Zahl der Einwohner**	**Ordnungszahl.**
schiedene		**Zahl aller Gebäude**	**Bewohnte Schiffe**							Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen 2c.	zusammen	Sp. 7, 14 u. 21		zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferd- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
—	—	107	—	414	119	18	551	90	120	105	90	121	—	19	128	709	1
3	9	204	—	1184	228	61	1473	165	272	174	166	272	1	81	282	1506	2
3	3	83	—	313	53	10	376	45	59	53	45	59	—	15	53	340	3
1	6	84	—	398	80	12	490	59	71	59	59	73	—	18	83	439	4
1	1	53	—	327	66	20	413	45	52	50	45	52	—	21	73	377	5
2	3	71	—	441	78	20	539	60	86	64	60	86	1	22	77	482	6
1	4	37	—	196	37	4	237	21	34	23	21	35	—	10	38	252	7
1	5	83	—	505	87	11	603	68	106	62	68	107	1	24	116	541	8
1	2	68	—	529	138	31	698	15	26	31	18	30	12	37	169	883	9
2	2	81	—	376	67	34	477	51	62	66	52	64	—	43	76	409	10
4	16	139	—	637	123	39	799	93	116	107	96	116	—	53	137	772	11
1	5	64	—	274	89	28	391	63	71	54	63	71	—	35	92	516	12
3	8	244	—	1423	264	62	1749	189	242	205	191	243	7	80	334	1692	13
1	6	58	—	353	63	11	427	51	62	51	51	62	—	15	70	427	14
1	5	96	—	604	111	8	723	78	112	88	78	112	—	14	131	684	15
1	3	48	—	273	51	8	332	43	57	42	43	57	2	10	53	305	16
2	2	60	—	399	72	9	480	53	64	58	53	64	—	9	75	433	17
28	80	1580	—	8646	1726	386	10,758	1189	1612	1292	1199	1624	24	506	1987	10,767	
—	—	20	—	94	22	5	121	16	19	19	16	19	—	5	26	117	1
—	1	53	—	198	53	12	263	45	51	45	45	51	4	16	59	332	2
1	1	57	—	376	65	15	456	58	58	48	58	58	—	22	73	423	3
4	4	54	—	203	46	5	254	40	38	44	40	38	5	5	47	210	4
1	1	65	—	416	68	6	490	61	64	62	61	64	—	7	67	399	5
4	6	78	—	358	80	1	439	62	70	63	62	70	3	6	97	455	6
2	2	85	—	384	89	12	485	72	83	68	73	83	3	20	96	513	7
1	1	110	—	448	100	5	553	68	95	90	68	95	1	15	103	624	8
2	2	164	—	500	126	17	643	74	74	113	74	74	28	19	117	565	9
1	1	58	—	259	52	9	320	37	39	47	38	39	6	12	53	259	10
1	1	44	—	208	36	17	261	36	35	33	37	36	2	18	42	215	11
2	2	121	—	727	135	28	890	80	83	89	83	86	8	36	147	721	12
4	4	78	—	312	74	17	403	63	70	66	64	70	2	17	76	417	13
—	—	50	—	241	39	6	286	38	40	38	40	40	4	10	38	245	14
1	1	51	—	244	48	1	293	46	50	50	46	50	—	1	67	323	15
1	1	61	—	309	57	7	373	52	55	55	52	55	1	8	56	306	16
1	1	139	—	749	181	34	964	122	146	125	122	146	6	38	208	1112	17
1	1	38	—	140	44	18	202	35	36	36	35	36	—	19	45	228	18

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Waldshut. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	leerstehende: bewohnbare	leerstehende: baufällige u. zerfallene	leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	verschiedene
		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
	Fortsetzung:																	
19	Gurtweil	55	—	—	1	56	4	1	—	3	4	6	18	—	—	—	1	5
20	Hartschwand	28	—	—	—	28	1	—	—	—	1	1	3	—	—	—	—	2
21	Hauenstein	30	1	—	—	31	1	—	5	1	3	2	12	—	—	—	—	1
22	Hochsal	58	—	—	—	58	2	2	—	5	2	5	16	—	—	—	1	2
23	Horheim	77	—	—	—	77	4	—	—	8	3	27	42	—	—	—	—	1
24	Indlekofen	45	—	—	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25	Kadelburg	106	—	—	—	106	—	—	—	30	10	16	56	9	—	—	—	7
26	Kiesenbach	35	—	1	—	36	1	—	1	4	3	2	11	—	—	—	—	2
27	Küßnach	55	—	—	—	55	1	—	—	9	—	5	15	—	—	4	—	1
28	Lienheim	106	—	—	—	106	—	—	2	4	2	21	29	—	—	—	1	4
29	Löhningen	18	1	—	—	19	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3
30	Luttingen	85	—	—	—	85	—	—	—	3	7	1	11	—	—	1	—	2
31	Niederwihl	53	—	—	1	54	—	—	—	1	3	4	8	—	—	—	—	1
32	Nöggenschwihl	60	—	—	—	60	2	—	—	1	2	3	8	—	—	—	—	2
33	Oberalpfen	56	—	—	—	56	—	—	—	—	4	2	6	—	—	—	2	1
34	Obereggingen	46	—	—	—	46	1	—	—	3	4	2	10	—	—	—	—	1
35	Oberlauchringen	85	3	—	—	88	4	13	9	11	3	41	81	—	—	—	2	3
36	Obermettingen	44	—	—	—	44	—	1	—	—	4	2	7	—	—	—	—	1
37	Oberwihl	69	—	—	—	69	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	1
38	Ofteringen	27	—	—	—	27	4	—	—	9	1	—	14	—	—	—	—	1
39	Reckingen	26	1	—	—	27	—	1	—	2	—	2	5	—	—	—	—	1
40	Remetschwihl	65	—	—	—	65	—	—	—	2	4	2	8	—	—	—	1	4
41	Rheinheim	34	1	—	—	35	—	—	—	19	4	5	28	—	—	2	—	4
42	Rotzel	82	1	—	—	83	—	—	—	1	—	1	2	—	—	—	—	1
43	Rotzingen	66	—	—	—	66	1	1	—	—	1	1	4	—	—	—	—	—
44	Rüßwihl	61	—	—	—	61	—	—	—	—	8	2	10	—	—	—	1	—
45	Schachen	69	—	1	—	70	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	1	1
46	Schwerzen	77	1	—	—	78	—	2	—	4	1	2	9	—	—	4	—	5
47	Segeten	47	1	—	—	48	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	2	1
48	Stadenhausen	20	—	—	—	20	—	—	—	—	4	1	5	—	—	—	—	—
49	Strittmatt	66	—	—	—	66	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
50	Thiengen	217	—	—	—	217	12	8	13	33	24	27	117	—	—	—	4	11
51	Unteralpfen	87	2	—	—	89	—	—	—	5	6	2	13	—	—	—	—	1
52	Untereggingen	69	—	—	—	69	2	—	—	5	4	5	16	—	—	—	—	2
53	Unterlauchringen	54	—	—	—	54	2	—	—	13	9	8	32	—	—	—	—	3
54	Untermettingen	41	—	—	—	41	—	—	—	1	1	6	8	—	—	—	—	4
55	Waldkirch	94	—	—	—	94	—	—	—	3	1	7	11	—	—	—	—	2
56	Waldshut	218	5	—	—	223	10	6	11	15	24	30	96	1	3	8	18	27
57	Weitheim	92	2	—	—	94	1	—	—	—	6	5	12	2	3	—	—	6
58	Wutöschingen	51	2	—	—	53	—	1	—	11	2	1	15	—	—	—	—	4
	Col. Albbruck	8	—	—	—	8	1	—	2	4	8	4	19	—	—	—	5	1
	Summe	3758	24	6	2	3790	62	46	47	283	226	314	978	12	6	19	42	146

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21.	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen 2c.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
1	6	80	—	448	76	10	534	62	67	60	63	67	3	15	74	552	19
1	2	33	—	202	36	6	244	37	41	29	37	41	—	7	39	255	20
1	1	44	—	159	44	21	224	21	27	32	21	32	1	24	44	178	21
2	3	77	—	308	81	17	406	62	66	60	64	66	5	20	82	468	22
1	1	120	—	441	88	26	555	74	73	81	74	73	8	29	83	544	23
—	—	45	—	293	49	3	345	48	46	45	48	46	—	3	55	306	24
7	2	16	178	—	659	173	28	860	88	92	106	97	92	30	38	160	783
2	1	2	49	—	254	45	4	303	27	31	37	27	32	4	7	53	296
1	1	5	75	—	256	60	2	318	47	49	56	47	49	13	2	62	291
4	1	5	140	—	480	112	5	597	89	99	106	89	101	4	8	131	635
3	1	3	23	—	135	21	3	159	18	30	19	19	30	—	3	18	154
2	2	3	99	—	309	95	20	424	67	68	85	67	68	4	27	93	458
1	1	1	63	—	315	79	17	411	51	64	54	51	64	1	20	80	469
2	2	2	70	—	451	75	23	549	62	62	62	62	62	1	25	74	439
1	1	3	65	—	388	67	17	472	46	65	56	46	65	—	23	79	342
1	—	1	57	—	222	56	10	288	43	44	47	43	44	3	14	53	261
3	2	5	174	—	513	106	14	633	66	70	92	79	79	11	19	102	537
1	1	1	52	—	259	52	9	320	57	51	44	58	51	—	13	58	294
1	1	1	72	—	384	89	14	487	73	91	69	73	91	—	16	109	559
1	1	1	42	—	136	38	13	187	20	24	31	20	24	9	14	37	225
1	1	1	33	—	156	28	6	190	26	26	27	27	26	2	6	27	130
4	1	5	78	—	450	93	12	555	72	79	65	72	79	2	17	94	496
4	2	6	69	—	234	47	1	282	21	21	35	21	21	21	5	47	256
1	1	1	86	—	394	96	33	523	87	96	83	87	96	1	33	106	634
—	—	—	70	—	489	86	16	591	65	90	67	66	90	—	17	94	559
—	—	1	72	—	360	94	12	466	58	67	61	58	67	—	21	91	571
1	—	2	74	—	269	73	18	360	66	72	70	66	72	—	21	82	491
5	2	9	96	—	463	95	14	572	80	77	78	82	77	8	15	91	477
1	1	3	53	—	194	53	7	254	48	54	48	48	54	—	11	60	327
—	—	—	25	—	98	27	5	130	25	25	20	25	25	—	9	25	111
—	—	—	67	—	307	88	3	398	83	85	66	83	85	—	4	106	532
11	2	15	349	—	1466	357	146	1969	50	101	229	58	114	33	174	401	1760
1	1	1	103	—	676	152	21	849	97	97	89	97	97	5	27	161	751
2	1	2	87	—	354	82	23	459	65	69	71	65	69	5	27	95	496
3	—	3	89	—	392	97	6	495	27	28	56	27	28	13	15	110	660
4	1	4	53	—	230	46	10	286	42	42	41	42	42	1	11	42	247
2	2	2	107	—	620	96	16	732	88	103	94	88	103	3	17	103	581
27	5	57	376	—	1741	439	179	2359	18	64	233	25	78	23	221	432	2026
6	2	11	117	—	576	103	15	694	90	90	95	92	93	—	21	94	594
4	1	4	72	—	353	64	14	431	47	44	53	48	44	11	16	65	369
1	1	6	33	—	124	31	2	157	2	2	9	2	4	4	14	37	159
146	62	225	4993	—	22,724	5004	1036	28,764	3220	3598	3852	3278	3651	302	1304	5266	27,737

31

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Breisach. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerstörte	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Achkarren	113	—	—	1	114	6	—	1	77	3	44	131	—	—	—	—	3
2	Bickensohl	83	—	—	—	83	3	—	2	37	1	24	67	—	—	—	—	2
3	Bischoffingen	91	—	—	—	91	6	—	4	48	9	44	111	—	—	—	—	3
4	Breisach	542	7	1	—	550	33	21	117	92	19	96	378	10	—	10	3	12
5	Burkheim	145	—	—	—	145	4	2	1	71	8	38	124	—	—	—	—	3
6	Gottenheim	223	2	—	—	225	1	—	1	50	6	35	93	1	—	—	1	2
7	Grezhausen	15	1	—	—	16	4	2	2	12	—	10	30	—	—	—	—	3
8	Gündlingen	155	2	—	—	157	4	1	11	100	4	22	142	—	—	—	—	4
9	Jechtingen	180	—	—	—	180	7	3	13	164	4	57	248	—	—	—	—	2
10	Ihringen	362	1	—	—	363	16	3	36	256	17	177	505	—	—	—	—	5
11	Kiechlinsbergen	171	2	—	—	173	4	8	13	123	6	79	233	—	—	—	—	3
12	Königschaffhausen	164	—	—	—	164	13	6	13	137	3	131	303	2	—	—	—	3
13	Leiselheim	75	—	—	—	75	7	4	11	54	3	37	116	—	—	—	—	3
14	Mördingen	338	14	—	—	352	5	2	—	290	14	120	431	—	—	—	—	4
15	Niederrimsingen	125	1	—	—	126	1	2	—	79	7	30	119	—	—	—	—	2
16	Oberbergen	186	5	1	—	192	3	5	15	160	2	69	254	—	—	—	1	4
17	Oberrimsingen	130	1	—	—	131	6	1	1	113	2	67	190	—	—	—	—	4
18	Rothweil	294	1	—	—	295	15	—	1	100	9	122	247	—	—	—	1	4
19	Sasbach	197	7	—	—	204	6	4	6	115	2	3	136	1	—	—	—	3
20	Schelingen	79	2	—	—	81	1	—	—	20	—	—	21	—	—	—	—	2
21	Wasenweiler	140	2	—	2	144	1	1	1	118	4	50	175	1	—	1	—	4
	Summe	3808	48	2	3	3861	146	65	249	2216	123	1255	4054	15	—	11	6	75
	Emmendingen.																	
1	Bahlingen	329	—	—	1	330	11	3	3	266	8	130	421	—	—	—	1	3
2	Köndringen	361	2	—	—	363	4	7	6	301	16	167	501	—	—	—	—	5
3	Denzlingen	202	2	—	—	204	5	1	—	112	6	20	144	—	—	—	1	2
4	Eichstetten	426	—	—	—	426	5	6	32	306	14	181	544	—	—	—	—	6
5	Emmendingen	236	—	—	1	237	44	9	9	136	84	110	392	—	—	—	2	8
6	Freiamt	260	—	—	—	260	39	3	—	39	13	17	111	—	—	—	1	6
7	Heimbach	107	3	1	3	114	3	2	—	38	3	14	60	—	—	—	—	2
8	Holzhausen	103	—	—	—	103	—	1	1	53	4	48	107	—	—	—	—	3
9	Köndringen	217	9	—	1	227	4	—	—	164	8	35	211	—	—	—	—	3
10	Kollmarsreuthe	57	2	—	—	59	—	—	—	30	—	1	31	—	—	—	—	2
11	Maleck	38	—	—	—	38	2	—	—	12	1	1	16	—	—	—	—	—
12	Malterdingen	240	2	—	—	242	11	8	4	183	7	36	249	—	—	—	—	2

Folgt nächste Seite.

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen 2c.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen. neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 23	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
1	3	248	—	334	122	6	462	—	19	120	—	20	77	9	141	640	1
1	2	152	—	200	83	6	289	26	35	86	26	37	37	7	104	474	2
1	3	205	—	333	104	10	447	34	45	97	34	49	48	19	117	* 545	3
5	35	963	—	2475	780	152	3407	64	126	583	95	243	102	174	738	*3267	4
1	3	272	—	509	191	2	702	45	73	149	47	74	71	10	190	847	5
1	4	322	—	565	244	29	838	145	157	226	146	158	50	36	254	1217	6
1	3	49	—	88	16	—	104	1	1	20	3	3	12	—	16	129	7
3	4	303	—	498	170	10	678	61	75	161	62	86	100	14	178	830	8
1	2	430	—	667	200	24	891	3	6	187	6	19	164	28	203	985	9
3	5	873	—	1230	425	22	1677	8	23	379	11	59	256	39	463	2652	10
1	3	409	—	572	189	11	772	—	1	177	8	14	123	17	197	872	11
1	5	472	—	586	203	23	812	9	11	177	17	24	137	26	194	968	12
1	3	194	—	228	87	4	319	2	5	82	6	16	54	7	102	478	13
2	4	787	—	1035	367	18	1420	3	44	357	5	44	290	32	364	1483	14
1	2	247	—	392	131	4	527	22	17	127	24	17	79	11	135	626	15
2	5	451	—	538	206	10	754	—	—	195	5	15	160	13	205	917	16
2	4	325	—	480	136	14	630	4	12	137	5	13	113	16	132	754	17
3	5	547	—	954	337	38	1329	128	148	310	128	149	100	48	342	1509	18
2	4	344	—	578	213	20	811	38	40	210	43	46	115	22	209	1087	19
1	2	104	—	209	85	9	303	41	41	82	41	41	20	9	87	438	20
2	6	325	—	439	153	6	598	1	1	145	3	2	119	10	150	780	21
36	107	8022	—	12,910	4442	418	17,770	635	880	4007	715	1129	2227	547	4521	*21,498	
1	4	755	—	1213	391	29	1633	41	50	341	44	53	266	38	483	2301	1
3	5	869	—	1185	393	32	1610	37	39	367	44	45	301	48	448	2162	2
1	3	351	—	719	214	10	943	78	80	209	79	80	112	17	260	1504	3
2	6	976	—	1374	489	72	1935	60	58	431	66	90	306	86	555	2820	4
4	10	639	—	1833	461	154	2448	8	7	281	17	16	136	240	450	2436	5
5	7	378	—	2001	307	32	2340	176	293	299	179	293	39	46	380	2275	6
1	2	176	—	365	117	25	507	54	66	117	56	66	38	28	128	676	7
1	3	213	—	292	106	12	410	47	47	103	48	48	53	16	128	524	8
1	3	441	—	650	245	22	917	49	57	231	49	57	164	30	261	1365	9
1	2	92	—	190	59	6	255	25	25	59	25	25	30	6	80	368	10
—	—	54	—	147	46	1	194	25	29	40	25	29	12	2	45	220	11
1	2	493	—	735	298	27	1060	5	6	253	13	10	183	34	300	1535	12

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl	Amtsbezirk Emmendingen. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	leerstehende: bewohnbare	leerstehende: baufällige u. zerfallene	leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirtschaft)	verschiedene
	Fortsetzung:																	
13	Mundingen	135	—	—	—	135	5	—	—	48	1	1	55	—	—	—	—	1
14	Niederemmendingen	107	—	—	—	107	4	—	—	49	5	8	66	—	—	—	—	1
15	Nimburg	167	—	—	2	169	—	—	—	88	5	29	122	—	—	—	—	3
16	Ottoschwanden	179	—	—	—	179	8	3	4	18	5	62	100	—	—	—	1	3
17	Reuthe	132	1	—	—	133	2	1	—	36	6	—	45	1	—	—	—	4
18	Serau	163	1	—	—	164	7	2	6	46	8	5	74	—	—	—	1	2
19	Cheningen	215	2	—	—	217	5	2	—	141	13	23	184	—	—	—	3	3
20	Vörstetten	139	—	—	—	139	2	2	3	88	3	21	119	—	—	—	—	1
21	Wasser	47	—	—	—	47	2	—	—	23	2	10	37	—	—	—	—	1
22	Windenreuthe	88	2	—	—	90	1	—	—	16	4	2	23	—	—	—	—	—
	Summe	3948	26	1	8	3983	164	50	68	2193	216	921	3612	1	—	—	10	61
	Ettenheim.																	
1	Altdorf	198	—	—	—	198	15	3	8	108	8	32	174	—	—	—	—	3
2	Dörlinbach	62	—	—	—	62	7	—	—	—	6	—	13	—	—	—	—	1
3	Ettenheim	474	6	—	—	480	2	4	14	159	—	30	209	6	4	38	—	6
4	Grafenhausen	253	1	—	4	258	1	61	60	136	6	12	276	—	—	—	—	2
5	Kappel	201	—	—	—	201	3	39	44	73	12	23	194	—	—	—	—	1
6	Kippenheim	297	5	—	—	302	4	147	155	120	13	90	529	—	—	3	—	3
7	Kippenheimweiler	89	—	—	—	89	—	2	4	76	—	3	85	—	—	—	—	3
8	Mahlberg	180	5	—	—	185	2	2	1	129	6	54	194	—	—	—	1	4
9	Münchweier	169	—	—	—	169	3	1	1	32	6	10	53	—	—	—	—	2
10	Münsterthal	87	1	—	1	89	1	2	3	8	7	3	24	—	—	—	—	3
11	Orschweier	99	2	—	—	101	12	2	—	95	18	21	148	—	—	—	—	3
12	Ringsheim	250	—	—	—	250	3	3	6	69	8	6	95	—	—	—	—	4
13	Rust	257	—	—	—	257	6	1	5	120	3	1	136	—	—	—	2	6
14	Schmieheim	189	2	—	—	191	1	14	37	80	8	25	165	—	—	—	—	4
15	Schweighausen	118	1	2	—	121	11	1	—	6	5	2	25	—	—	—	—	3
16	Wallburg	89	2	—	—	91	1	—	3	18	3	18	43	—	—	—	—	1
	Summe	3012	25	2	5	3044	72	282	341	1229	109	330	2363	6	4	41	3	49

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	Räume in den Wohngebäuden						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen ꝛc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
1	1	191	—	371	142	12	525	73	76	140	73	76	48	13	164	809	13
1	1	174	—	205	125	30	360	27	29	111	27	29	49	35	161	839	14
3	3	294	—	476	183	11	670	47	63	169	47	63	88	16	196	896	15
3	4	283	—	746	206	15	967	135	160	187	138	164	18	21	257	1315	16
4	5	183	—	307	135	3	445	89	89	135	91	89	36	9	152	679	17
2	5	241	—	614	185	14	813	112	119	171	114	125	46	23	219	1249	18
3	6	407	—	775	229	52	1056	27	41	222	29	41	141	68	248	1429	19
1	1	259	—	462	145	13	620	44	47	141	46	50	88	16	163	793	20
1	1	85	—	134	54	2	190	19	24	49	19	24	23	4	60	310	21
—	—	113	—	232	90	1	323	66	69	91	66	69	16	5	96	492	22
61	72	7667	—	15,026	4620	575	20,221	1244	1474	4147	1295	1542	2193	801	5234	26,997	
3	3	375	—	895	276	66	1237	96	128	213	99	136	108	74	265	1255	1
1	1	76	—	293	62	8	363	40	76	69	40	76	—	14	99	512	2
6	54	743	—	2447	721	145	3313	215	232	482	225	250	197	145	670	*2896	3
2	2	536	—	1036	287	24	1347	25	29	259	86	89	136	30	349	1472	4
1	1	396	—	808	222	38	1068	68	83	204	107	127	73	50	244	1324	5
3	6	837	—	1155	409	50	1614	—	3	306	147	158	123	63	410	1967	6
3	3	177	—	285	106	11	402	—	—	89	2	4	76	11	109	552	7
4	5	384	—	811	254	33	1098	32	41	187	34	42	129	40	234	1096	8
2	2	224	—	548	188	21	757	129	132	172	130	133	32	27	193	* 871	9
3	3	116	—	452	107	24	583	70	84	90	72	87	8	31	113	515	10
3	3	252	—	366	141	6	513	—	—	113	2	—	95	24	128	648	11
4	4	349	—	769	267	20	1056	161	161	253	164	167	69	28	280	1446	12
6	8	401	—	939	305	39	1283	84	98	263	85	103	120	44	356	1791	13
4	4	360	—	655	233	23	911	47	54	192	61	91	80	31	238	*1241	14
3	3	149	—	670	132	16	818	98	151	132	99	151	6	21	198	1067	15
1	1	135	—	271	110	6	387	59	63	92	59	66	18	9	100	454	16
49	103	5510	—	12,400	3820	530	16,750	1124	1335	3116	1412	1680	1270	642	3986	*19,107	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl.	Amtsbezirk Freiburg. Gemeinden.	Wohngebäude												Sonstige Ge-				
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											ver-
		bewohnte	leerstehende: bewohnbare	leerstehende: baufällige u. gestürzte	leerstehende: im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirtschaft)	
1	Au	55	—	—	—	55	2	—	—	46	1	2	51	—	—	—	2	2
2	Betzenhausen	73	—	—	—	73	—	1	—	63	3	9	76	—	—	—	—	2
3	Breitnau	102	—	—	—	102	2	1	—	—	14	43	60	—	—	—	—	2
4	Buchenbach	62	—	—	—	62	6	—	—	8	8	26	48	—	—	—	—	2
5	Buchheim	120	—	—	—	120	1	—	—	45	3	23	72	—	—	—	—	1
6	Burg	50	—	—	—	50	4	—	1	14	9	8	36	—	—	—	—	1
7	Dietenbach	28	—	—	—	28	—	—	—	5	—	—	5	—	—	—	1	2
8	Ebnet	84	—	—	—	84	5	3	1	50	4	21	84	—	—	—	1	2
9	Ebringen	206	4	—	1	211	6	2	—	156	10	19	193	—	—	—	—	2
10	Eschbach	76	—	—	—	76	5	—	—	8	4	59	76	—	—	—	1	1
11	Falkensteig	40	—	—	—	40	1	—	—	5	4	4	14	—	—	—	—	1
12	Freiburg	1352	6	1	2	1361	293	48	74	128	158	185	886	10	—	12	12	43
13	Günthersthal	88	—	—	—	88	—	12	8	5	8	22	55	—	—	—	—	2
14	Gundelfingen	119	—	—	—	119	5	—	2	112	7	21	147	—	—	—	—	2
15	Haslach	74	—	—	—	74	2	—	—	13	3	4	22	—	—	—	—	2
16	Hinterstraß	51	—	—	—	51	—	—	—	—	1	5	6	—	—	—	—	1
17	Hochdorf	115	—	—	—	115	—	1	—	108	2	—	111	—	—	—	—	4
18	Hofsgrund	53	—	—	—	53	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	2
19	Horben	64	1	—	—	65	10	—	—	9	3	9	31	—	—	—	—	2
20	Hugstetten	101	1	—	—	102	2	—	—	94	2	51	149	—	—	—	—	2
21	Kappel	66	—	—	—	66	3	2	—	10	2	4	21	—	—	—	—	2
22	Kirchzarten	101	—	—	—	101	9	1	—	54	13	5	82	—	—	—	—	2
23	Lehen	92	—	1	1	94	—	2	—	35	3	36	76	—	—	—	—	3
24	Littenweiler	84	—	—	—	84	6	2	4	44	2	10	68	—	—	—	—	3
25	Mengen	134	1	2	—	137	4	11	4	106	4	62	191	—	—	—	2	3
26	Merzhausen	57	—	—	—	57	2	2	1	13	5	2	25	—	—	—	—	2
27	Munzingen	147	2	—	—	149	3	2	1	124	1	58	189	—	—	—	—	4
28	Neuershausen	111	4	—	—	115	—	2	—	99	3	11	115	1	—	—	1	4
29	Neuhäuser	26	—	—	—	26	9	—	—	23	—	—	32	—	—	—	—	—
30	Oberried	66	—	—	—	66	6	—	—	7	1	—	14	—	—	—	—	1
31	Opfingen	220	4	—	—	224	9	9	4	201	9	155	387	—	—	—	—	2
32	St. Georgen	302	—	—	—	302	6	—	7	275	27	146	461	1	—	—	2	2
33	St. Märgen	141	—	—	—	141	4	1	—	7	3	42	57	—	—	—	1	5
34	St. Peter	180	—	—	—	180	4	1	—	2	10	—	17	—	—	—	—	3
35	St. Wilhelm	29	—	—	—	29	—	—	—	4	4	2	10	—	—	—	—	1
36	Schallstadt	79	3	—	—	82	9	2	2	77	2	69	161	—	—	—	—	1
37	Scherzingen	16	—	—	—	16	2	—	—	15	—	11	28	—	—	—	—	1
38	Sölden	72	—	—	—	72	1	—	—	10	—	1	12	—	—	—	—	1
39	Stegen	56	—	—	—	56	6	2	2	9	3	7	29	—	—	—	—	1
40	Steig	80	—	—	—	80	7	4	1	2	14	22	50	—	—	—	—	3

Folgt nächste Seite.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	Räume in den Wohngebäuden						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen ꝛc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden	für Pferd- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
2	1	4	110	—	213	66	14	293	—	—	57	—	—	46	17	75	373	1
2	1	2	151	—	214	80	3	297	1	6	73	2	6	63	6	107	483	2
2	1	2	164	—	584	117	12	713	111	122	104	112	122	—	26	118	699	3
2	1	2	112	—	372	85	9	466	39	60	68	39	60	8	17	92	552	4
1	1	1	193	—	404	136	22	562	56	60	121	56	60	45	25	138	652	5
1	—	1	87	—	300	67	9	376	30	66	54	30	67	14	18	62	475	6
2	—	3	36	—	75	30	2	107	21	29	28	21	29	5	3	27	206	7
2	1	3	171	—	447	103	24	574	4	17	89	7	18	50	29	117	566	8
2	2	2	406	—	630	224	17	871	32	41	217	34	41	156	27	230	1044	9
1	1	2	154	—	282	93	8	383	65	101	81	65	101	8	13	91	631	10
1	1	1	55	—	195	52	18	265	25	25	41	25	25	5	22	61	331	11
43	18	77	2324	—	14,563	3377	1172	19,112	167	233	1654	225	307	140	1342	3656	19,167	12
2	1	2	145	—	411	117	15	543	55	59	88	67	67	5	23	122	599	13
2	1	2	268	—	374	134	8	516	1	—	124	1	2	112	15	132	778	14
2	1	2	98	—	246	100	3	349	38	50	76	38	50	13	6	104	531	15
1	1	1	58	—	350	60	8	418	54	60	51	54	60	—	9	81	458	16
4	2	4	230	—	294	116	8	418	4	5	115	5	5	108	10	134	630	17
2	1	3	57	—	183	54	10	247	41	46	53	41	46	—	12	63	308	18
2	1	2	98	—	344	80	3	427	47	67	75	47	67	9	6	82	530	19
2	1	2	253	—	281	110	5	396	—	—	104	—	—	94	7	102	523	20
2	1	2	89	—	239	84	11	334	56	63	69	58	63	10	13	82	428	21
2	2	2	185	—	634	164	47	845	41	42	110	42	42	54	60	181	793	22
3	1	3	173	—	291	109	12	412	54	60	94	56	60	35	15	107	525	23
3	1	3	155	—	395	100	12	507	32	36	90	34	40	44	14	100	556	24
3	1	5	333	—	531	143	19	693	16	22	141	27	26	106	25	147	793	25
2	1	2	84	—	243	68	14	325	33	36	59	35	37	13	19	82	410	26
4	2	4	342	—	579	162	21	762	2	14	152	4	15	124	22	166	792	27
4	1	6	236	—	360	121	11	492	5	8	115	8	8	99	15	132	600	28
—	—	—	58	—	156	40	2	198	6	12	35	6	12	23	2	37	235	29
1	1	1	81	—	353	81	10	444	47	81	72	47	81	7	11	82	568	30
2	1	2	613	—	771	242	32	1045	1	2	233	10	6	201	41	253	1256	31
2	1	5	768	—	1087	343	58	1488	1	5	308	2	12	275	87	375	1837	32
5	4	6	204	—	886	165	34	1085	111	177	145	112	177	7	38	173	1058	33
3	3	3	200	—	981	214	9	1204	167	182	184	168	182	2	19	233	1433	34
1	1	1	40	—	113	32	1	146	24	26	29	24	26	4	5	32	182	35
1	—	1	244	—	314	85	6	405	—	—	91	2	2	77	8	107	535	36
1	1	1	45	—	94	18	—	112	—	—	18	—	—	15	—	16	86	37
1	1	1	85	—	226	80	7	313	55	55	73	55	55	10	7	79	352	38
1	1	1	86	—	277	73	12	362	43	49	62	45	51	9	15	74	383	39
3	2	3	133	—	450	98	14	562	76	104	87	80	105	2	28	88	551	40

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Waldshut. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	leerstehende: bewohnbare	leerstehende: baufällige u. zerstörte	leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
	Fortsetzung:																	
41	Thiengen	97	1	—	—	98	—	2	—	79	2	50	133	—	—	—	—	2
42	Umkirch	130	1	—	2	133	—	1	1	101	4	6	113	—	—	—	2	2
43	Unteribenthal	39	1	—	—	40	6	—	1	6	2	14	29	—	—	—	—	2
44	Wagensteig	68	—	—	—	68	1	—	—	5	7	21	34	—	—	—	—	2
45	Waltershofen	186	2	—	—	188	2	3	6	166	4	36	217	—	—	—	—	3
46	Weilersbach	18	1	—	—	19	—	—	—	2	1	8	11	—	—	—	1	—
47	Wildthal	53	—	—	—	53	2	—	—	16	—	19	37	—	—	—	—	1
48	Wittenthal	33	1	—	—	34	2	—	—	5	1	2	10	—	—	—	—	—
49	Wittnau	60	—	—	—	60	2	—	—	6	—	44	52	—	—	—	1	2
50	Wolfenweiler	129	—	—	—	129	1	1	3	116	7	107	235	—	—	—	—	2
51	Zähringen	119	1	—	—	120	1	—	—	26	1	19	47	—	—	—	—	2
52	Zarten	37	—	—	—	37	3	—	—	13	3	15	34	—	—	—	1	3
53	Zastler	24	—	—	—	24	4	—	1	5	8	9	27	—	—	—	—	—
	Summe	5965	34	4	6	6009	458	118	124	2532	391	1504	5127	12	—	12	29	143
	Kenzingen.																	
1	Amoltern	85	3	—	—	88	2	4	5	56	1	17	85	—	—	—	—	2
2	Bleichheim	139	1	—	—	140	6	—	3	54	3	5	71	—	—	—	—	3
3	Bombach	98	2	—	—	100	1	—	—	21	—	22	44	1	—	—	—	1
4	Broggingen	118	2	—	—	120	15	—	8	89	4	46	162	—	—	—	—	2
5	Endingen	516	6	—	—	522	24	70	129	195	20	94	532	6	1	2	9	7
6	Forchheim	311	7	1	—	319	19	29	72	197	9	88	414	—	—	—	—	2
7	Hecklingen	126	4	—	—	130	—	—	2	34	—	2	38	2	—	—	—	3
8	Herbolzheim	328	5	—	—	333	8	15	11	160	25	34	253	—	—	—	2	4
9	Kenzingen	446	5	—	1	452	4	25	90	89	29	34	271	—	—	—	7	9
10	Niederhausen	182	—	—	—	182	—	9	13	139	—	6	167	—	—	—	—	2
11	Nordweil	148	—	—	—	148	3	—	1	106	7	50	167	—	—	—	—	2
12	Oberhausen	300	2	—	—	302	1	5	20	217	11	31	285	—	—	—	—	3
13	Riegel	308	6	—	—	314	11	12	30	156	25	80	314	1	—	—	4	5
14	Tutschfelden	78	—	—	—	78	1	1	4	24	5	9	44	—	—	—	—	2
15	Wagenstadt	113	2	—	—	115	—	—	—	55	8	33	96	—	—	—	—	2
16	Weisweil	287	3	1	1	292	10	21	54	197	14	36	332	1	—	—	1	2
17	Wyhl	350	4	—	1	355	12	13	44	258	8	54	389	—	—	—	—	6
	Summe	3933	52	2	3	3990	117	204	486	2047	169	641	3664	11	1	2	23	57

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21.	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen rc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden	für Pferds- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
1	2	233	—	351	105	12	468	16	20	98	18	20	79	14	115	604	41
1	4	250	—	484	143	17	644	—	2	133	1	3	101	23	143	689	42
1	2	71	—	261	54	6	321	21	21	46	21	22	6	8	46	370	43
1	2	104	—	328	74	2	404	60	85	69	60	85	5	9	86	529	44
1	3	408	—	488	193	5	686	—	—	190	3	6	166	9	191	831	45
—	1	31	—	79	19	1	99	17	28	19	17	28	2	3	18	144	46
1	1	91	—	209	64	5	278	31	37	55	31	37	16	5	78	384	47
—	—	44	—	157	39	2	198	28	32	36	28	32	5	3	40	264	48
1	3	115	—	249	65	10	324	49	54	62	49	54	6	11	81	392	49
2	2	366	—	431	133	8	572	1	1	130	2	4	116	15	139	861	50
2	2	169	—	437	176	16	629	89	92	121	89	92	26	17	181	938	51
1	4	75	—	203	49	13	265	25	34	40	25	34	13	17	48	303	52
—	—	51	—	141	31	4	176	18	32	28	18	33	5	12	29	225	53
75	196	11,332	—	33,560	8768	1803	44,131	1916	2459	6467	2046	2583	2544	2223	9335	49,443	
1	2	175	—	233	92	1	326	4	6	90	8	11	56	2	86	* 392	1
2	3	214	—	387	159	3	549	74	70	146	74	73	54	6	172	767	2
1	2	146	—	282	112	19	413	41	56	101	42	56	21	19	110	499	3
1	2	284	—	369	141	9	519	8	8	135	8	16	89	13	139	573	4
3	25	1079	—	2242	691	191	3124	55	20	546	131	150	197	220	616	2838	5
1	2	735	—	1105	352	45	1502	48	56	338	77	128	197	54	326	1525	6
1	5	173	—	357	137	10	504	78	78	130	80	80	34	10	130	* 619	7
2	6	592	—	1320	459	57	1836	126	140	341	141	151	160	84	438	2103	8
2	16	739	—	1971	567	46	2584	113	145	456	138	235	89	82	557	2431	9
1	2	351	—	493	185	25	703	—	—	182	9	13	139	25	194	952	10
1	2	317	—	368	166	19	553	—	—	151	—	1	106	26	165	* 728	11
3	3	590	—	956	335	34	1325	21	56	303	26	76	217	45	347	1715	12
2	10	638	—	1307	402	34	1743	82	53	325	95	83	156	63	366	1572	13
1	2	124	—	189	83	10	282	50	50	79	51	54	24	15	102	411	14
1	2	213	—	368	123	3	494	59	62	115	59	62	55	11	134	* 645	15
1	4	628	—	922	370	11	1303	25	34	302	47	88	197	26	426	*1831	16
1	6	750	—	1014	400	15	1429	33	58	367	46	102	258	23	390	*1874	17
25	94	7748	—	13,883	4774	532	19,189	817	892	4107	1032	1379	2049	724	4698	* 21,475	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl.	Amtsbezirk Neustadt. Gemeinden.	Wohngebäude												Sonstige Ge-				
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											ver-
		bewohnte	leerstehende: bewohnbare	leerstehende: baufällige u. zerfallene	leerstehende: im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirtschaft)	
1	Altglashütten	37	—	—	—	37	1	—	—	—	3	—	4	—	—	—	—	2
2	Lärenthal	23	—	—	—	23	2	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—
3	Bregenbach	17	1	—	—	18	7	—	—	1	6	2	16	—	—	—	6	1
4	Bubenbach	39	—	—	—	39	2	—	1	—	2	2	7	—	—	—	2	1
5	Dittishausen	79	1	—	—	80	4	—	—	2	3	14	23	—	—	—	—	5
6	Eisenbach	79	—	—	—	79	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
7	Falkau	42	—	—	—	42	2	1	—	—	4	2	9	—	—	—	—	—
8	Fischbach	39	—	—	—	39	3	—	—	2	—	6	11	—	—	—	—	1
9	Friedenweiler	31	—	—	—	31	1	1	3	2	5	1	13	—	—	—	—	2
10	Göschweiler	76	—	—	—	76	5	—	—	—	3	1	9	—	—	—	—	1
11	Hammereisenbach	33	4	—	—	37	2	1	—	—	4	2	9	—	—	—	8	1
12	Hinterzarten	99	—	—	—	99	25	3	—	1	24	45	98	—	—	—	2	2
13	Kappel	66	1	—	—	67	1	—	—	—	1	—	2	—	—	—	1	5
14	Langenordnach	35	—	—	—	35	6	—	—	—	3	47	56	—	—	—	1	1
15	Löffingen	185	2	—	3	190	2	7	4	14	11	13	51	—	—	2	—	3
16	Neuglashütten	18	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17	Neustadt	267	—	—	1	268	7	2	4	5	12	7	37	—	—	—	—	5
18	Oberbränd	38	—	—	—	38	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
19	Oberlenzkirch	129	—	—	—	129	1	—	1	7	2	3	14	—	—	—	—	5
20	Raithenbuch	42	—	—	—	42	2	—	—	—	—	4	6	—	—	—	—	—
21	Röthenbach	110	4	—	—	114	—	—	1	1	1	1	4	—	—	—	4	3
22	Rudenberg	34	—	1	—	35	4	—	—	—	2	16	22	—	—	—	—	4
23	Saig	65	—	—	—	65	3	2	—	3	4	2	14	—	—	—	5	6
24	Schollach	37	—	—	—	37	30	2	—	—	20	37	89	—	—	—	—	1
25	Schwerzenbach	42	—	—	—	42	16	—	—	—	11	35	62	—	—	—	—	2
26	Seppenhofen	69	—	—	—	69	—	—	—	1	4	4	9	—	—	—	—	5
27	Unterlenzkirch	60	1	—	—	61	4	1	1	2	10	8	26	—	—	—	—	—
28	Urach	95	—	—	1	96	4	—	—	4	18	53	79	—	—	—	2	2
29	Vierthäler	119	—	—	—	119	28	2	1	1	21	123	176	—	—	—	—	3
30	Waldau	43	—	—	—	43	5	—	—	1	2	13	21	—	—	—	—	1
	Gef. Grünwald	12	—	—	—	12	2	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	1
	Summe	2060	14	1	5	2080	169	22	16	48	177	441	873	1	—	2	31	64

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bände		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen 2c.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden	für Pferds- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
1	2	43	—	224	46	16	286	34	36	38	34	36	—	19	37	213	1
—	—	26	—	143	29	2	174	22	25	25	22	25	1	2	32	138	2
1	7	41	—	138	26	7	171	16	25	25	16	25	1	19	22	163	3
1	3	49	—	283	55	9	347	34	39	41	34	40	—	13	50	254	4
2	5	108	—	367	105	35	507	76	88	84	76	88	2	38	89	458	5
1	1	80	—	472	101	45	618	68	81	79	68	81	—	45	96	585	6
—	—	51	—	262	53	6	321	36	41	44	37	41	—	10	53	313	7
1	1	51	—	227	45	5	277	40	41	42	40	41	2	5	47	* 265	8
2	2	46	—	236	46	33	315	29	36	32	30	39	2	38	67	239	9
1	1	86	—	394	106	6	506	76	90	81	76	90	—	9	83	468	10
—	9	55	—	244	62	8	314	29	33	39	30	33	—	20	54	213	11
1	4	201	—	606	132	32	770	106	165	124	109	165	1	58	116	772	12
1	6	75	—	435	92	22	549	73	83	68	73	83	—	24	93	* 500	13
1	2	93	—	252	41	20	313	32	57	41	32	57	—	24	41	293	14
3	5	246	—	1022	314	78	1414	163	185	192	170	189	16	89	210	*1066	15
—	—	18	—	89	18	1	108	18	18	18	18	18	—	1	18	83	16
1	5	310	—	1783	283	151	2217	208	241	275	210	245	5	163	333	*1716	17
—	1	39	—	193	47	15	255	34	40	38	35	40	—	15	45	226	18
3	5	148	—	987	187	120	1294	94	118	130	94	119	7	122	181	975	19
—	—	48	—	268	58	4	330	37	67	44	37	67	—	4	65	266	20
1	7	125	—	575	136	32	743	96	101	114	96	102	1	37	125	624	21
4	4	61	—	226	51	11	288	33	48	39	33	48	—	13	56	259	22
2	11	90	—	417	88	20	525	65	77	68	67	77	3	29	87	473	23
1	1	127	—	378	73	23	474	65	102	67	67	102	—	43	70	458	24
2	2	106	—	337	67	11	415	47	84	58	47	84	—	22	69	404	25
2	5	83	—	319	74	8	401	66	71	69	66	71	1	12	87	378	26
—	—	87	—	409	79	38	526	52	70	65	53	71	2	48	83	* 513	27
1	4	179	—	563	108	22	693	94	131	100	94	131	4	42	109	625	28
3	3	298	—	937	193	18	1148	129	213	147	131	214	1	39	176	*1138	29
1	1	65	—	306	63	17	386	39	59	48	39	59	1	19	55	364	30
1	1	16	—	111	23	2	136	13	20	14	13	20	—	3	21	* 133	
38	98	3051	—	13,203	2801	817	16,821	1924	2485	2249	1947	2501	50	1025	2670	* 14,575	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl	Amtsbezirk Staufen. Gemeinden.	Wohngebäude												Sonstige Ge-				
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											ver-
		bewohnte	leerstehende: bewohnbare	leerstehende: baufällige u. zerfallene	leerstehende: im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	
1	Ballrechten	81	1	—	—	82	2	2	3	66	2	54	129	—	—	—	—	1
2	Biengen	140	8	—	—	148	2	4	—	79	4	17	106	2	—	—	—	4
3	Bollschweil	115	1	—	—	116	2	2	1	94	7	33	139	—	—	—	—	3
4	Bremgarten	103	—	—	—	103	2	3	—	67	—	26	98	1	—	—	—	2
5	Dottingen	47	4	—	—	51	1	—	—	39	5	18	63	—	—	—	1	2
6	Ehrenstetten	257	1	—	—	258	11	—	—	127	8	29	175	1	—	—	1	2
7	Eschbach	164	1	—	1	166	3	2	3	99	3	34	144	—	1	—	—	2
8	Feldkirch	67	1	—	—	68	7	4	1	54	4	4	74	—	—	—	—	1
9	Gallenweiler	36	—	—	—	36	—	1	1	19	—	12	33	—	—	—	—	1
10	Grießheim	188	2	1	1	192	—	3	13	157	4	69	246	—	—	—	—	4
11	Grunern	89	2	—	—	91	7	—	—	20	4	76	107	—	—	—	—	2
12	Hartheim	141	—	—	—	141	9	7	8	74	5	13	116	—	—	—	—	3
13	Hausen a. d. Möhlin	73	4	—	—	77	2	—	5	41	1	18	67	—	—	—	—	2
14	Heitersheim	234	3	—	—	237	8	—	—	127	17	60	212	—	—	—	1	2
15	Kirchhofen	235	—	—	—	235	7	26	26	166	17	27	269	1	—	—	—	3
16	Krotzingen	207	1	—	—	208	21	6	13	106	32	102	280	—	—	—	—	6
17	Norsingen	90	—	—	—	90	1	1	1	59	4	46	112	—	—	—	—	2
18	Obermünsterthal	173	1	—	1	175	5	—	1	18	8	2	34	—	—	—	2	5
19	Offnadingen	36	—	—	—	36	4	7	4	30	1	33	79	—	—	—	—	2
20	Pfaffenweiler	212	2	—	—	214	3	4	3	160	10	114	294	—	—	—	—	4
21	St. Ulrich	44	—	—	—	44	2	—	—	1	1	—	4	—	—	—	—	2
22	Schlatt	77	—	—	—	77	7	6	6	50	2	26	97	—	—	—	—	3
23	Staufen	278	3	—	2	283	15	6	31	69	31	48	200	—	—	1	9	9
24	Thunsel	138	3	—	—	141	3	15	5	100	3	71	197	1	—	—	—	4
25	Untermünsterthal	299	5	—	—	304	2	1	—	25	16	5	49	—	—	—	1	1
26	Wettelbrunn	67	—	—	—	67	—	1	—	37	1	42	81	—	—	—	—	4
	Summe	3591	43	1	5	3640	126	101	125	1884	190	979	3405	6	1	1	15	76

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen ꝛc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden	für Pferde- u. Rindviehstallungen.	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
1	1	212	—	308	91	13	412	10	10	84	12	13	66	15	85	452	1
2	6	260	—	547	154	21	722	41	51	150	47	51	79	25	154	737	2
1	3	258	—	414	128	26	568	7	23	118	9	24	94	33	148	714	3
1	3	204	—	378	114	11	503	26	30	105	30	30	67	11	121	602	4
1	3	117	—	178	56	8	242	6	7	52	6	7	39	14	50	261	5
1	4	437	—	1049	300	67	1416	89	103	269	90	103	127	76	313	1475	6
1	3	313	—	622	178	25	825	48	52	169	50	56	99	28	184	922	7
1	1	143	—	257	75	6	338	—	5	75	4	6	54	10	67	320	8
1	1	70	—	139	37	4	180	16	15	36	17	16	19	4	42	193	9
2	4	442	—	682	192	27	901	2	2	192	5	15	157	31	201	1040	10
1	2	200	—	361	109	7	477	59	65	98	59	65	20	11	100	439	11
1	3	260	—	516	155	13	684	46	61	150	53	69	74	18	181	799	12
1	2	146	—	312	87	9	408	25	25	79	25	30	41	10	81	434	13
1	3	452	—	894	288	82	1264	66	87	245	66	87	127	100	281	1340	14
2	4	508	—	939	283	24	1246	17	21	242	44	47	166	41	297	1315	15
6	6	494	—	952	270	43	1265	56	80	229	62	93	106	75	271	1299	16
1	2	204	—	332	103	15	450	21	28	91	22	29	59	19	103	503	17
5	7	216	—	756	200	13	969	156	206	180	156	207	18	23	215	1215	18
1	2	117	—	161	39	5	205	—	2	40	7	6	30	6	39	220	19
2	4	512	—	692	231	21	944	1	3	217	5	6	160	31	225	1095	20
1	2	50	—	217	51	5	273	44	82	46	44	82	1	6	56	286	21
1	3	177	—	356	82	7	445	20	23	84	26	29	50	9	89	460	22
4	19	502	—	1597	440	167	2204	30	95	298	36	126	70	207	447	1841	23
3	5	343	—	549	144	11	704	33	34	144	49	39	100	14	146	780	24
—	2	355	—	1752	388	43	2183	225	284	306	226	284	25	60	408	1865	25
1	4	152	—	249	67	8	324	30	33	67	31	33	37	9	73	375	26
43	99	7144	—	15,209	4262	681	20,152	1074	1427	3766	1181	1553	1885	886	4377	20,982	

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Waldkirch. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerfallene	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	verschieden
1	Altsimonswald	158	—	—	—	158	35	—	—	6	6	11	58	—	—	—	—	9
2	Niederbach	204	2	—	—	206	12	1	1	5	5	37	61	—	—	—	—	2
3	Bleibach	66	—	—	—	66	8	—	—	7	3	1	19	—	—	—	—	3
4	Buchholz	86	—	—	—	86	7	—	13	21	2	42	85	—	—	—	—	6
5	Elzach	169	—	—	—	169	3	—	—	47	18	12	80	—	—	—	2	4
6	Föhrenthal	53	—	—	—	53	4	—	—	19	1	—	24	—	—	—	1	8
7	Gutach	58	—	—	—	58	10	—	—	2	4	15	31	—	—	—	1	3
8	Haslachsimonswald	48	—	—	—	48	11	—	—	—	4	16	31	—	—	—	—	—
9	Heuweiler	57	—	—	—	57	3	11	18	37	—	1	70	—	—	—	—	1
10	Katzenmoos	61	—	—	—	61	9	—	—	—	1	9	19	—	—	—	—	1
11	Kollnau	95	—	—	—	95	12	2	2	2	14	2	34	—	—	—	1	2
12	Niederwinden	77	—	—	1	78	23	1	—	2	3	3	32	—	—	—	—	4
13	Oberglotterthal	45	—	—	—	45	16	12	1	1	4	6	40	—	—	—	—	1
14	Obersimonswald	73	—	—	1	74	11	—	1	—	4	1	17	—	—	—	—	—
15	Oberwinden	159	—	—	1	160	10	1	—	9	8	12	40	—	—	—	—	3
16	Ohrensbach	32	—	—	—	32	4	13	—	14	3	8	42	—	—	—	1	—
17	Prechthal	345	—	—	—	345	4	—	—	5	8	27	44	—	—	—	—	1
18	Siegelau	94	—	—	—	94	18	1	—	—	3	48	70	—	—	—	—	3
19	Siensbach	50	—	—	—	50	2	—	—	—	1	2	5	—	—	—	6	3
20	Stahlhof	23	—	—	—	23	6	—	—	2	—	1	9	—	—	—	—	—
21	Suggenthal	26	—	—	—	26	3	—	1	2	2	5	13	—	—	—	—	2
22	Unterglotterthal	79	—	—	—	79	5	1	3	3	3	—	15	—	—	—	—	3
23	Untersimonswald	96	—	—	—	96	20	1	—	4	4	50	79	—	—	—	—	1
24	Waldkirch	367	1	—	1	369	22	24	21	67	70	60	264	2	—	—	18	6
25	Wildgutach	25	—	—	—	25	—	—	—	—	5	—	5	—	—	—	—	—
26	Yach	138	—	—	—	138	4	3	—	1	6	18	32	—	—	—	—	2
	Summe	2684	3	—	4	2691	262	71	61	256	182	387	1219	2	—	—	30	68

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene								für	für	Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen rc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	Scheunen	Pferd- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
7	9	225	—	1003	197	43	1243	76	156	193	76	156	6	49	248	1338	1
1	2	269	—	1121	271	28	1420	203	323	218	204	324	5	33	345	1804	2
1	3	88	—	365	79	15	459	38	56	74	38	56	7	18	84	464	3
3	6	177	—	512	112	22	646	54	71	93	54	84	21	24	131	622	4
2	6	255	—	846	262	91	1199	86	103	172	86	103	47	111	250	1033	5
—	9	86	—	319	61	3	383	14	28	57	14	28	19	5	77	489	6
1	4	93	—	380	76	15	471	40	59	68	40	59	2	20	93	441	7
—	—	79	—	321	59	—	380	35	41	59	35	41	—	4	58	379	8
1	1	128	—	225	70	5	300	8	10	60	19	28	37	5	60	407	9
—	1	81	—	391	65	5	461	51	76	70	51	76	—	6	74	481	10
1	3	132	—	558	132	11	701	73	92	107	75	94	2	26	112	705	11
2	4	114	—	375	101	9	485	53	76	101	54	76	2	12	94	542	12
1	1	86	—	169	70	7	246	23	46	61	35	47	1	11	63	544	13
—	—	91	—	294	95	11	400	56	87	85	56	88	—	15	93	669	14
1	3	203	—	809	190	18	1017	84	124	170	85	124	9	26	204	1065	15
—	1	75	—	234	44	7	285	9	17	36	22	17	14	11	49	306	16
1	1	390	—	1464	371	63	1898	274	280	349	274	280	5	71	355	2335	17
2	3	167	—	524	122	15	661	79	127	112	80	127	—	18	129	916	18
2	9	64	—	228	60	2	290	47	69	52	47	69	—	9	66	374	19
—	—	32	—	110	31	—	141	22	40	29	22	40	2	—	23	197	20
1	2	41	—	174	33	5	212	21	29	29	21	30	2	7	29	214	21
1	3	97	—	440	106	28	574	51	61	84	52	64	3	31	158	597	22
—	1	176	—	598	124	22	744	35	62	116	36	62	4	26	127	677	23
3	26	659	—	2216	610	154	2980	58	47	391	84	68	67	242	656	*2682	24
—	—	30	—	93	25	2	120	22	25	25	22	25	—	7	37	202	25
1	2	172	—	758	157	15	930	78	132	142	81	132	1	21	209	1039	26
32	100	4010	—	14,527	3523	596	18,646	1590	2237	2953	1663	2298	256	808	3824	*20,522	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl.	Amtsbezirk Lörrach. Gemeinden.	Wohngebäude												Sonstige Ge-				
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											ver-
		bewohnte	leerstehende: bewohnbare	leerstehende: baufällige u. zerfallene	leerstehende: im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirtschaft)	
1	Binzen	151	—	—	—	151	16	1	1	113	4	14	149	—	—	—	—	2
2	Blansingen	71	1	—	—	72	2	—	—	31	4	12	49	—	—	—	—	2
3	Brombach	110	—	—	—	110	20	1	18	62	20	83	204	—	—	—	—	2
4	Degerfelden	111	—	—	—	111	1	6	10	11	19	26	73	—	—	—	—	2
5	Efringen	80	—	—	—	80	5	2	3	69	5	48	132	—	—	—	—	1
6	Egringen	120	2	—	—	122	—	4	5	98	8	57	172	—	—	—	—	2
7	Eimeldingen	64	1	—	1	66	1	2	2	38	6	18	67	—	—	—	—	3
8	Fischingen	65	—	—	1	66	4	—	5	51	—	14	74	—	—	—	—	2
9	Grenzach	129	4	—	—	133	5	2	10	42	5	63	127	—	—	—	—	1
10	Haagen	72	1	—	1	74	7	1	—	25	14	23	70	—	—	—	—	1
11	Hägelberg	38	—	—	—	38	—	—	—	11	—	20	31	—	—	—	—	2
12	Haltingen	125	—	—	—	125	4	7	2	75	10	42	140	—	—	—	—	3
13	Hauingen	75	1	—	—	76	2	—	1	53	6	30	92	—	—	—	—	1
14	Herthen	121	—	—	—	121	4	—	—	11	13	26	54	—	—	—	—	3
15	Hertingen	80	1	—	—	81	5	3	—	69	1	15	93	1	—	—	—	2
16	Höllstein	56	—	—	—	56	5	—	1	38	14	—	58	—	—	—	—	1
17	Holzen	75	—	—	—	75	—	—	—	73	1	61	135	—	—	—	—	2
18	Hüsingen	53	1	—	—	54	1	—	—	34	1	—	36	—	—	—	—	2
19	Huttingen	59	—	—	—	59	—	2	—	44	1	33	80	—	—	—	—	2
20	Inzlingen	147	—	—	—	147	4	24	15	92	10	57	202	—	—	—	—	3
21	Istein	96	—	—	—	96	1	1	4	25	2	10	43	—	—	—	—	4
22	Kandern	203	4	—	1	208	25	4	5	114	44	43	235	—	—	1	3	3
23	Kirchen	162	1	—	—	163	14	—	2	78	4	35	133	—	—	—	—	3
24	Kleinkems	49	—	—	—	49	1	2	11	17	—	4	35	—	—	—	—	2
25	Lörrach	323	—	—	3	326	54	7	25	65	126	95	372	—	—	—	2	4
26	Märkt	41	—	—	—	41	—	—	3	19	—	17	39	—	—	—	—	2
27	Mappach	71	1	—	—	72	—	4	3	35	4	8	54	—	—	—	—	3
28	Oetlingen	90	—	—	—	90	11	1	—	85	2	64	163	—	—	—	—	2
29	Riedlingen	57	2	—	—	59	2	2	1	42	2	28	77	—	—	—	—	2
30	Rümmingen	47	1	—	—	48	1	—	1	31	1	13	47	—	—	—	—	1
31	Schallbach	63	1	—	—	64	—	—	—	29	1	6	36	—	—	—	—	1
32	Steinen	91	—	—	1	92	9	—	1	43	44	43	140	—	—	—	—	2
33	Stetten	185	1	1	1	188	6	—	3	40	13	72	134	—	—	—	1	2
34	Tannenkirch	130	—	—	—	130	6	7	—	113	1	75	202	—	—	—	—	2
35	Thumringen	75	—	—	—	75	2	—	—	62	10	67	141	—	—	—	—	1
36	Tüllingen	67	1	—	—	68	2	1	1	20	4	35	63	—	—	—	—	2
37	Warmbach	52	—	—	—	52	1	1	—	5	1	5	13	—	—	—	—	2
38	Weil	176	2	—	1	179	7	9	14	94	10	91	225	—	—	—	—	3
39	Welmlingen	64	—	—	—	64	1	2	4	58	1	22	88	—	—	—	—	2
40	Wintersweiler	62	—	—	—	62	—	—	7	52	6	47	112	—	—	—	—	2
41	Wittlingen	61	1	—	—	62	2	—	—	39	1	16	58	—	—	—	—	1
42	Wollbach	178	—	—	—	178	1	1	1	136	8	46	193	—	—	—	—	1
43	Wyhlen	171	5	2	—	178	4	—	—	11	4	37	56	—	—	4	2	3
	Summe	4316	32	3	10	4361	236	97	159	2253	431	1521	4697	1	—	5	8	89

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen 2c.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
1	2	302	—	616	218	40	874	9	18	167	10	19	113	44	211	1115	1
1	2	123	—	299	84	5	388	35	42	74	35	42	31	9	77	452	2
1	2	316	—	590	188	46	824	21	20	130	22	38	62	66	192	1088	3
1	2	186	—	424	139	17	580	79	88	112	85	98	11	36	118	663	4
1	1	213	—	398	110	28	536	—	5	85	2	8	69	33	104	562	5
1	2	296	—	535	123	15	673	6	8	122	10	13	98	23	137	789	6
1	3	136	—	282	81	11	374	20	18	67	22	20	38	17	85	490	7
1	2	142	—	265	70	13	348	4	6	70	4	11	51	13	75	393	8
1	1	261	—	654	234	19	907	44	56	138	46	66	42	24	196	958	9
1	1	145	—	764	215	30	1009	26	27	81	27	27	25	44	193	1120	10
1	2	71	—	187	55	7	249	37	40	38	37	40	11	7	45	285	11
1	3	268	—	764	172	27	963	35	42	129	42	44	75	37	189	1003	12
1	1	169	—	332	120	3	455	12	14	78	12	15	53	9	115	755	13
2	3	178	—	553	143	23	719	87	93	125	87	93	11	36	154	774	14
1	3	177	—	313	87	12	412	—	5	86	4	5	69	13	85	446	15
1	1	115	—	378	124	17	519	3	4	61	3	5	38	31	127	709	16
1	2	212	—	307	97	13	417	—	—	75	—	—	73	14	90	521	17
1	2	92	—	215	61	5	281	19	19	55	19	19	34	6	54	370	18
1	2	141	—	172	62	3	237	2	4	59	4	4	44	4	63	321	19
2	3	352	—	458	221	36	715	25	41	151	49	56	92	46	230	1192	20
2	4	143	—	302	107	4	413	10	47	97	11	51	25	6	106	544	21
2	7	450	—	1121	313	140	1574	21	36	233	25	41	115	187	292	1446	22
2	3	299	—	769	225	45	1039	43	70	177	43	72	78	49	219	1096	23
1	2	86	—	158	58	5	221	1	4	50	3	15	17	5	57	303	24
2	6	704	—	3179	727	275	4181	29	33	380	36	58	65	403	930	5162	25
1	2	82	—	135	48	4	187	13	13	41	13	16	19	4	50	254	26
1	3	129	—	306	78	11	395	28	27	72	32	30	35	15	77	458	27
1	2	255	—	424	102	10	536	2	—	101	3	—	85	12	92	541	28
1	2	138	—	256	66	9	331	7	15	61	9	16	42	11	57	344	29
1	1	96	—	117	51	10	178	16	18	49	16	19	31	11	46	258	30
1	1	101	—	247	70	6	323	32	33	64	32	33	29	7	67	409	31
1	2	234	—	797	206	77	1080	36	38	101	36	39	43	121	190	1213	32
1	3	325	—	813	270	32	1115	40	61	194	40	64	40	46	297	1455	33
1	2	334	—	575	142	15	732	10	12	136	17	12	113	16	150	866	34
1	1	217	—	338	111	10	459	8	9	77	8	9	62	20	107	637	35
1	2	133	—	310	89	4	403	39	40	70	40	41	20	8	71	450	36
2	2	67	—	256	73	9	338	31	41	53	32	41	5	10	65	357	37
1	3	407	—	939	305	43	1287	40	51	186	49	65	94	53	286	1434	38
1	2	154	—	215	69	4	288	—	—	65	2	4	58	5	64	388	39
1	2	176	—	251	69	6	326	10	10	62	10	17	52	12	63	374	40
1	1	121	—	262	65	2	329	13	15	64	13	15	39	3	63	346	41
1	1	372	—	559	187	18	764	10	10	179	11	11	136	26	184	1033	42
2	9	243	—	651	230	27	908	151	160	182	151	160	15	33	225	1147	43
51	103	9161	—	21,486	6265	1136	28,887	1054	1293	4597	1152	1452	2258	1575	6298	34,521	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Müllheim. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerstörte	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Auggen	234	3	—	—	237	14	4	2	179	5	71	275	—	—	1	1	2
2	Badenweiler	64	4	1	1	70	10	1	3	40	5	21	80	—	—	—	—	6
3	Bamlach	115	2	—	—	117	5	4	1	34	3	52	99	1	—	—	1	2
4	Bellingen	130	2	—	—	132	5	1	6	95	4	7	118	—	—	—	—	2
5	Britzingen	144	2	—	—	146	4	6	9	123	8	74	224	—	—	—	—	3
6	Buggingen	154	—	—	—	154	5	6	3	134	6	96	250	—	—	—	—	2
7	Dattingen	60	—	—	—	60	6	—	—	40	1	31	78	—	—	—	—	2
8	Feldberg	119	—	—	—	119	4	—	1	109	—	30	144	—	—	—	—	2
9	Feuerbach	62	—	—	—	62	3	1	1	54	—	28	87	—	—	—	—	2
10	Hügelheim	103	—	—	—	103	6	9	—	90	2	10	117	—	—	—	—	3
11	Laufen	95	—	—	—	95	13	2	1	85	10	63	174	—	—	—	—	2
12	Liel	130	1	—	—	131	4	6	1	89	4	22	126	2	—	—	—	2
13	Lipburg	44	—	—	—	44	—	—	—	18	3	3	24	—	—	—	—	1
14	Malsburg	126	—	—	—	126	1	—	—	12	1	6	20	—	—	—	—	4
15	Marzell	70	2	—	—	72	—	—	—	2	—	2	4	—	—	—	—	1
16	Mauchen	82	—	—	—	82	1	1	—	57	—	23	82	—	—	—	—	1
17	Müllheim	363	—	—	1	364	73	12	13	268	30	180	576	—	—	—	—	4
18	Neuenburg	209	2	4	—	215	8	9	13	128	10	72	240	—	—	—	1	4
19	Niedereggenen	80	—	—	—	80	8	4	1	70	3	29	115	—	—	—	—	2
20	Niederweiler	95	2	—	—	97	4	11	7	63	13	22	120	1	—	—	—	1
21	Obereggenen	93	—	—	—	93	7	—	—	82	1	26	116	—	—	—	—	4
22	Oberweiler	88	—	—	1	89	9	1	1	72	5	21	109	—	—	—	1	—
23	Rheinweiler	77	—	—	—	77	4	2	—	24	1	8	39	—	—	—	1	2
24	Schliengen	208	2	—	—	210	9	11	9	157	14	96	296	2	—	—	3	5
25	Schweighof	46	2	—	—	48	1	—	—	18	3	—	22	—	—	—	—	—
26	Seefelden	115	—	—	—	115	13	8	10	94	2	54	181	—	—	—	—	3
27	Sitzenkirch	39	1	—	—	40	1	3	1	7	—	11	23	—	—	—	—	1
28	Steinenstadt	133	—	—	—	133	4	4	10	68	9	30	125	—	—	—	—	3
29	Sulzburg	174	1	—	—	175	20	2	14	80	33	34	183	—	—	—	4	5
30	Vögisheim	64	2	—	—	66	8	2	1	56	1	37	105	—	—	—	—	1
31	Zienken	34	—	—	—	34	1	2	4	22	—	15	44	—	—	—	—	—
32	Zunzingen	42	—	—	—	42	2	—	—	40	—	22	64	—	—	—	—	2
	Summe	3592	28	5	3	3628	253	112	112	2410	177	1196	4260	6	—	1	12	74

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21.	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen 2c.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
1	4	516	—	977	265	39	1281	34	39	251	38	41	180	45	304	* 1426	1
2	6	156	—	711	88	72	871	3	7	80	4	10	40	77	79	439	2
1	4	220	—	386	125	15	526	63	65	122	68	66	34	19	133	608	3
1	2	252	—	475	149	13	637	1	1	137	2	7	95	17	167	718	4
2	3	373	—	545	161	15	721	5	6	150	11	15	123	23	173	912	5
1	2	406	—	632	173	22	827	1	—	159	7	3	134	28	173	987	6
1	2	140	—	192	62	4	258	17	17	66	17	17	40	5	68	337	7
1	2	265	—	425	127	10	562	—	1	123	—	2	109	10	129	691	8
1	2	151	—	175	66	2	243	—	—	65	1	1	54	2	71	351	9
1	3	223	—	439	121	20	580	9	15	109	18	15	90	22	114	729	10
2	2	271	—	443	103	19	565	7	7	108	9	8	85	29	109	537	11
1	4	261	—	444	143	12	599	26	27	135	34	28	89	16	144	* 780	12
—	1	69	—	139	48	—	187	23	23	44	23	23	18	3	50	229	13
2	4	150	—	541	153	10	704	113	131	127	113	131	12	11	147	978	14
1	1	77	—	248	87	21	356	58	77	72	58	77	2	21	88	499	15
1	1	165	—	273	93	7	373	16	26	83	17	26	57	7	103	495	16
3	4	944	—	2334	540	200	3074	7	16	437	19	29	268	230	551	2997	17
2	5	460	—	704	241	24	969	48	59	223	57	72	128	35	245	1297	18
1	2	197	—	289	90	16	395	2	3	88	6	4	70	19	93	462	19
1	2	219	—	396	104	29	529	7	9	101	19	16	63	42	113	577	20
2	4	213	—	386	114	15	515	—	—	100	—	—	82	16	109	624	21
—	1	199	—	489	122	33	644	2	6	98	3	7	72	39	113	584	22
1	3	119	—	267	86	14	367	24	29	81	26	29	24	16	94	420	23
3	10	516	—	833	245	55	1133	19	26	219	32	35	157	72	263	1333	24
—	—	70	—	161	51	3	215	23	24	49	23	24	18	6	57	301	25
2	3	299	—	490	127	15	632	11	11	128	19	21	94	17	127	727	26
1	1	64	—	153	52	7	212	32	33	41	35	34	7	7	43	249	27
1	3	261	—	479	150	11	640	28	38	137	32	48	68	20	139	783	28
3	9	367	—	980	256	88	1324	40	50	195	42	64	80	125	246	1296	29
—	1	172	—	224	79	14	317	—	—	74	2	1	56	15	77	427	30
—	—	78	—	147	36	2	185	6	7	35	8	11	22	2	47	216	31
1	2	108	—	138	49	1	188	—	—	44	—	—	40	1	51	244	32
40	93	7981	—	15,515	4306	808	20,629	625	753	3881	743	865	2411	997	4420	* 23,253	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl.	Amtsbezirk Schönau. Gemeinden.	Wohngebäude												Sonstige Ge-				
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											ver-
		bewohnte	leerstehende: bewohnbare	leerstehende: baufällige u. zerfallene	leerstehende: im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	
1	Adelsberg	29	1	—	—	30	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1
2	Aftersteg	48	—	—	—	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3
3	Aitern	50	—	—	—	50	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2	—	1
4	Atzenbach	57	—	—	—	57	2	—	1	2	6	4	15	—	—	—	1	2
5	Böllen	45	—	—	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
6	Brandenberg	47	1	—	—	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
7	Ehrsberg	103	—	—	—	103	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1
8	Fröhnd	86	2	—	—	88	3	—	—	3	1	—	7	—	—	—	3	1
9	Geschwend	35	1	—	—	36	—	—	—	1	2	1	4	—	1	—	1	2
10	Häg	125	1	—	—	126	1	—	—	1	5	2	9	—	—	—	2	2
11	Mambach	43	—	—	—	43	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6	2
12	Muggenbrunn	36	1	—	—	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
13	Pfaffenberg	39	—	—	—	39	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
14	Präg	58	—	—	—	58	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	1
15	Riedichen	33	—	—	—	33	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—
16	Schlechtnau	49	—	—	1	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
17	Schönau	138	1	—	—	139	6	—	1	17	16	—	40	—	—	6	8	3
18	Schönenberg	42	—	—	—	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
19	Ehunau	34	—	—	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
20	Todtnau	225	2	—	—	227	6	—	1	7	19	11	44	1	—	2	9	5
21	Todtnauberg	75	—	—	—	75	—	—	—	—	—	2	2	1	—	—	1	2
22	Utzenfeld	38	—	—	—	38	—	—	—	3	—	1	4	—	—	—	—	1
23	Wembach	23	—	—	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
24	Wieden	75	1	—	—	76	—	1	—	1	—	—	2	—	1	—	5	2
25	Zell	158	2	—	—	160	15	—	—	19	27	28	89	—	—	—	2	2
	Summe	1691	13	—	1	1705	35	1	3	55	78	51	223	2	2	10	45	41

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen rc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
—	1	32	—	222	57	2	281	34	49	30	34	49	—	2	62	303	1
1	7	55	—	218	48	5	271	49	49	48	49	49	—	9	54	219	2
—	3	54	—	297	63	2	362	56	67	50	56	67	2	3	71	358	3
1	3	75	—	410	125	34	569	44	54	59	44	55	2	41	141	760	4
—	2	47	—	209	45	2	256	45	49	45	45	49	—	2	50	240	5
—	1	49	—	320	60	8	388	47	69	48	47	69	—	8	93	346	6
1	1	106	—	331	113	10	454	109	110	104	109	110	—	10	121	650	7
1	4	99	—	536	100	4	640	88	120	91	88	120	3	8	111	615	8
1	4	44	—	219	37	12	268	37	54	36	37	55	1	15	45	283	9
1	4	139	—	669	174	25	868	117	148	127	117	148	1	32	193	*1006	10
1	8	52	—	251	70	12	333	44	58	44	44	58	—	18	82	438	11
—	1	38	—	247	52	6	305	36	41	37	36	41	—	7	75	* 377	12
—	1	40	—	164	54	—	218	40	47	39	40	47	—	—	55	285	13
1	2	61	—	252	65	3	320	72	84	58	72	84	—	5	93	427	14
—	—	34	—	241	46	3	290	34	47	33	34	47	1	3	47	262	15
1	2	52	—	199	52	8	259	47	48	50	47	48	—	8	57	269	16
2	17	196	—	1156	232	91	1479	102	126	145	102	127	23	115	274	1297	17
1	1	43	—	224	46	2	272	44	54	42	44	54	—	2	72	326	18
—	2	36	—	175	31	1	207	24	39	34	24	39	—	1	42	237	19
2	17	288	—	1090	256	179	1525	186	201	233	187	202	9	207	312	*1383	20
1	4	81	—	553	103	7	663	80	118	75	81	118	—	8	158	* 621	21
1	1	43	—	275	49	3	327	34	64	38	34	64	3	3	69	364	22
—	2	25	—	155	29	2	186	24	33	23	24	33	—	3	40	220	23
1	8	86	—	406	102	3	511	103	107	76	104	108	1	8	118	568	24
1	4	253	—	1020	303	109	1432	114	124	175	114	124	19	138	343	1913	25
18	100	2028	—	9839	2312	533	12,684	1610	1960	1740	1613	1965	65	656	2778	* 13,767	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl.	Amtsbezirk Schopfheim. Gemeinden.	Wohngebäude												Sonstige Ge-				
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											
		bewohnte	leerstehende bewohnbare	leerstehende baufällige u. zerfallene	leerstehende im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Adelhausen	83	—	—	—	83	1	—	—	2	7	37	47	—	—	—	—	1
2	Bürchau	51	—	—	1	52	—	—	—	3	2	—	5	—	—	—	—	—
3	Dossenbach	62	1	—	—	63	—	—	—	5	1	8	14	—	—	—	—	1
4	Eichen	61	—	—	—	61	—	—	—	7	4	31	42	—	—	—	—	3
5	Eichsel	72	2	—	—	74	—	—	—	5	1	2	8	—	—	—	—	1
6	Elbenschwand	40	—	—	—	40	—	1	—	12	1	1	15	—	—	—	—	—
7	Endenburg	78	3	—	—	81	3	—	1	10	3	7	24	—	—	—	—	2
8	Enkenstein	22	1	—	—	23	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	1
9	Fahrnau	38	—	—	—	38	9	1	—	34	6	17	67	—	—	—	2	3
10	Gersbach	100	—	—	—	100	—	—	—	11	—	79	90	—	—	—	4	2
11	Gresgen	57	—	—	—	57	1	—	—	4	—	3	8	—	—	—	—	2
12	Hasel	112	2	—	—	114	2	—	2	26	7	10	47	—	—	—	—	2
13	Hausen	62	—	—	2	64	5	—	4	33	24	19	85	—	—	—	3	2
14	Langenau	40	—	—	—	40	—	1	—	—	3	—	4	—	—	—	1	1
15	Maulburg	114	—	—	—	114	12	—	—	59	39	19	129	—	—	1	1	1
16	Minseln	138	1	—	—	139	—	—	—	8	1	—	9	—	—	—	—	1
17	Neuenweg	72	1	—	—	73	—	—	—	2	—	1	3	—	—	—	1	3
18	Nordschwaben	48	—	—	—	48	—	—	—	6	—	—	6	—	—	—	—	1
19	Raich	64	—	—	—	64	1	—	—	7	2	2	12	—	—	—	—	3
20	Raitbach	85	—	—	—	85	—	—	—	10	4	11	25	—	—	—	—	1
21	Sallneck	43	—	—	—	43	—	—	—	2	—	2	4	—	—	—	—	—
22	Schlächtenhaus	56	—	—	—	56	1	—	—	19	2	3	25	—	—	—	—	2
23	Schopfheim	207	—	—	—	207	40	11	8	81	50	42	232	—	—	—	4	7
24	Tegernau	79	2	—	—	81	1	1	5	34	6	5	52	—	—	—	—	2
25	Wehr	253	2	—	—	255	5	1	2	19	21	10	58	—	—	—	2	4
26	Weitenau	54	1	—	—	55	2	—	—	16	2	10	30	—	—	—	—	2
27	Wiechs	71	—	—	1	72	2	—	—	27	—	1	30	—	—	—	—	2
28	Wies	180	—	—	—	180	3	2	1	8	3	4	21	—	—	—	—	1
29	Wiesleth	67	—	—	—	67	3	—	—	8	6	15	32	—	—	—	—	3
	Summe	2409	16	—	4	2429	91	18	23	458	195	341	1126	—	—	1	18	54

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen rc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
—	1	131	—	358	98	7	463	90	91	84	90	91	2	14	96	519	1
—	—	57	—	196	56	14	266	48	61	52	48	61	3	16	52	308	2
1	1	78	—	272	74	9	355	55	61	63	55	61	5	10	83	403	3
2	3	106	—	279	87	3	369	52	57	61	52	57	7	7	88	460	4
1	1	83	—	329	86	6	421	70	76	74	70	76	5	7	95	414	5
—	—	55	—	194	46	2	242	29	36	40	30	36	12	3	52	287	6
1	2	107	—	335	85	24	444	58	77	84	58	78	10	27	78	538	7
—	1	26	—	98	24	1	123	21	22	23	21	22	—	1	24	145	8
1	5	110	—	243	69	18	330	5	5	47	6	5	34	26	68	364	9
1	6	196	—	626	122	5	753	93	127	100	93	127	11	9	143	756	10
1	2	67	—	233	66	4	303	48	53	58	48	53	4	4	76	427	11
1	2	163	—	480	131	32	643	69	90	116	69	92	26	39	139	710	12
2	5	154	—	402	119	18	539	24	40	69	24	44	33	45	136	653	13
1	2	46	—	165	56	10	231	37	38	40	38	38	—	14	64	323	14
1	3	246	—	739	245	43	1027	11	18	126	11	18	60	83	316	1567	15
1	1	149	—	428	146	25	599	132	135	139	132	135	8	26	164	733	16
1	4	80	—	413	94	12	519	89	101	73	89	101	2	13	98	528	17
1	1	55	—	206	47	1	254	42	40	48	42	40	6	1	52	233	18
—	3	79	—	324	75	3	402	53	66	65	53	66	7	5	81	525	19
—	1	111	—	447	105	12	564	72	90	85	72	90	10	16	102	* 620	20
—	—	47	—	207	50	5	262	43	49	43	43	49	2	5	55	325	21
—	2	83	—	266	65	18	349	35	42	57	35	42	19	20	74	425	22
2	11	450	—	1724	403	238	2365	52	56	247	63	64	81	292	459	2232	23
1	2	135	—	403	100	13	516	23	47	82	24	52	34	19	104	* 610	24
4	6	319	—	1531	476	86	2093	333	343	260	334	345	19	109	469	*2193	25
1	2	87	—	285	79	10	374	43	52	57	43	52	16	12	74	392	26
1	2	104	—	314	104	5	423	43	49	74	43	49	27	5	118	* 543	27
1	1	202	—	660	212	32	904	138	188	183	140	189	8	35	224	*1253	28
1	3	102	—	368	96	29	493	58	77	70	58	77	8	35	92	* 494	29
27	73	3628	—	12,525	3416	685	16,626	1866	2187	2520	1884	2210	459	898	3676	*18,980	

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Gengenbach. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. geräumte	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Berghaupten	168	—	—	—	168	16	—	--	1	—	4	21	—	—	—	2	9
2	Bermersbach	119	1	—	—	120	19	—	—	6	2	9	36	—	—	—	—	1
3	Biberach	183	—	—	—	183	9	—	1	6	3	2	21	—	—	—	—	1
4	Gengenbach	320	1	—	—	321	15	8	13	110	21	28	195	—	—	—	1	11
5	Nordrach	197	—	—	—	197	20	—	—	3	2	24	49	—	—	—	1	2
6	Oberentersbach	24	—	—	—	24	9	—	—	—	—	2	11	—	—	—	—	—
7	Oberharmersbach	264	3	2	—	269	20	—	—	2	5	9	36	—	—	—	4	2
8	Ohlsbach	176	—	—	—	176	19	—	2	4	5	6	36	—	—	—	—	2
9	Reichenbach	116	1	—	—	117	29	—	—	17	1	12	59	—	—	—	—	2
10	Schwaibach	59	1	—	—	60	20	—	—	5	1	13	39	—	—	—	—	—
11	Unterentersbach	59	—	—	—	59	9	—	1	6	2	2	20	—	—	—	1	2
12	Unterharmersbach	237	2	1	—	240	17	1	3	3	11	33	68	—	—	—	—	3
13	Zell	194	—	—	—	194	19	—	3	18	36	26	102	—	—	—	4	3
	Gol. Nordrach (Fabrik)	25	—	—	—	25	—	—	—	2	1	1	4	—	—	—	1	1
	Summe	2141	9	3	—	2153	221	9	23	183	90	171	697	—	—	—	14	39
	Kork.																	
1	Auenheim	167	1	—	—	168	2	—	—	8	—	2	12	—	—	—	—	3
2	Bodersweier	170	1	—	—	171	5	—	—	17	4	3	29	—	—	—	—	4
3	Diersheim	146	1	—	—	147	2	4	—	52	3	2	63	—	—	—	1	3
4	Eckartsweier	121	3	—	—	124	—	—	—	3	—	—	3	—	—	—	—	3
5	Freistett	287	3	—	—	290	—	—	—	133	6	26	165	—	—	—	—	5
6	Grauelsbaum	38	—	—	—	38	—	1	—	11	—	1	13	—	—	—	—	1
7	Hausgereuth	20	1	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
8	Helmlingen	103	1	—	—	104	—	—	—	25	2	1	28	—	—	—	—	5
9	Hesselhurst	89	7	—	—	96	—	—	2	20	—	4	26	—	—	—	—	2
10	Hohnhurst	46	—	—	—	46	—	—	—	5	1	1	7	—	—	—	—	2
11	Holzhausen	68	1	—	—	69	—	—	—	18	—	—	18	—	—	—	1	2
12	Honau	65	—	—	—	65	—	—	—	9	—	—	9	—	—	—	—	2
13	Kehl (Dorf)	377	2	—	2	381	6	6	6	52	13	13	96	—	1	—	3	4
14	Kehl (Stadt)	206	3	—	—	209	15	8	42	15	35	21	136	1	3	3	8	2
15	Kork	166	4	—	—	170	1	2	—	4	4	4	15	—	—	—	—	4
16	Legelshurst	252	2	—	—	254	1	—	4	11	3	23	42	1	—	—	—	3
17	Leutesheim	162	—	—	—	162	—	—	—	4	—	2	6	—	—	—	1	4
18	Lichtenau	209	5	—	—	214	2	1	5	81	13	12	114	—	—	—	—	5
19	Linx	147	2	—	—	149	—	2	3	28	3	10	46	—	—	—	—	3

Folgt nächste Seite.

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	Räume in den Wohngebäuden						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen rc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
9	11	200	—	507	196	20	723	155	169	184	155	169	1	22	229	*1101	1
1	1	157	—	438	147	5	590	114	141	139	114	141	6	7	140	838	2
1	1	205	—	746	224	46	1016	161	180	192	161	181	6	49	198	*1346	3
11	12	528	—	1609	496	180	2285	105	145	336	113	158	110	202	537	*2374	4
2	3	249	—	990	254	29	1273	165	259	217	165	259	3	32	296	*1588	5
—	—	35	—	190	33	5	228	23	53	33	23	53	—	5	35	242	6
2	6	311	—	1353	329	37	1719	185	316	289	185	316	2	46	372	2228	7
2	2	214	—	663	195	15	873	168	179	195	168	181	4	20	209	*1063	8
2	2	178	—	635	152	9	796	96	149	146	96	149	17	10	143	1044	9
—	—	99	—	313	84	3	400	56	76	80	56	76	5	4	72	520	10
2	3	82	—	372	75	10	457	52	82	68	52	83	6	13	65	433	11
3	3	311	—	1098	324	55	1477	175	229	257	176	232	3	66	397	1776	12
3	7	303	—	1158	331	127	1616	142	151	213	142	154	18	167	331	1345	13
1	2	31	—	148	31	4	183	10	23	25	10	23	2	6	37	185	
39	53	2903	—	10,220	2871	545	13,636	1607	2152	2374	1616	2175	183	649	3061	*16,083	
3	3	183	—	344	171	73	588	139	236	170	139	236	8	73	176	1067	1
4	4	204	—	530	191	50	771	125	216	176	125	216	17	54	192	1074	2
3	4	214	—	380	152	41	573	72	133	149	76	133	52	45	214	834	3
3	3	130	—	320	127	15	462	113	176	124	113	176	3	15	133	610	4
5	5	460	—	816	300	11	1127	135	157	290	135	157	133	17	344	1895	5
1	1	52	—	88	39	—	127	18	29	38	19	29	11	—	44	* 228	6
1	1	22	—	40	20	1	61	17	28	21	17	28	—	1	25	103	7
5	5	137	—	160	105	4	269	67	100	104	67	100	25	6	119	638	8
2	2	124	—	261	97	12	370	68	114	96	68	116	20	12	110	428	9
2	2	55	—	106	47	3	156	38	43	46	38	43	5	4	47	211	10
2	3	90	—	186	70	16	272	39	63	69	39	63	18	17	90	422	11
2	2	76	—	126	66	20	212	36	63	65	36	63	9	20	74	* 368	12
4	8	485	—	1224	421	89	1734	249	311	387	255	318	52	105	517	2408	13
2	17	362	—	1386	348	205	1939	12	31	224	21	76	18	248	352	1826	14
4	4	189	—	626	186	75	887	143	245	171	145	245	4	79	213	1024	15
3	4	300	—	763	260	74	1097	228	440	255	229	444	11	77	292	1471	16
4	5	173	—	289	168	38	495	136	224	162	137	224	4	39	169	1004	17
5	5	333	—	669	228	91	988	85	124	216	86	129	81	104	228	*1228	18
3	3	198	—	365	153	27	545	95	187	149	97	190	28	30	164	841	19

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Kork. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerfallene	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
20	Membrechtshofen	110	1	—	—	111	1	1	1	48	5	1	57	—	—	—	—	2
21	Muckenschopf	65	4	—	—	69	—	—	2	21	2	39	64	—	—	2	—	1
22	Neufreistett	76	2	—	—	78	—	—	21	4	4	15	44	1	—	—	2	3
23	Neumühl	97	—	—	1	98	—	1	1	17	2	—	21	—	—	—	—	1
24	Odelshofen	62	3	—	2	67	—	—	—	1	—	—	1	2	—	—	1	1
25	Querbach	29	—	—	—	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26	Rheinbischofsheim	263	3	—	—	266	5	1	1	31	16	14	68	1	—	—	—	5
27	Sand	136	2	—	—	138	—	1	1	3	—	1	6	—	—	1	—	3
28	Scherzheim	126	4	—	—	130	—	1	12	42	1	71	127	—	—	—	—	3
29	Willstätt	267	4	—	—	271	6	7	4	22	4	6	49	3	—	1	—	2
30	Zierolshofen	62	—	—	—	62	1	—	—	1	2	17	21	—	—	—	—	—
	Summe	4132	60	—	5	4197	47	36	105	686	123	289	1286	9	4	7	17	79
	Lahr.																	
1	Allmannsweier	132	1	—	—	133	—	10	11	82	5	11	119	1	—	—	—	3
2	Dinglingen	197	2	—	1	200	16	3	3	63	17	65	167	—	—	—	—	2
3	Dundenheim	159	1	—	—	160	2	2	3	107	5	46	165	—	—	—	1	3
4	Friesenheim	361	1	—	—	362	6	21	33	281	31	164	536	—	—	—	—	1
5	Heiligenzell	100	—	—	—	100	2	—	3	33	19	8	65	—	—	—	—	1
6	Hugsweier	143	1	1	—	145	5	2	6	36	8	5	62	—	—	1	—	3
7	Ichenheim	252	2	—	—	254	13	1	47	168	9	56	294	—	1	4	—	4
8	Kürzell	217	—	—	—	217	2	1	9	95	7	19	133	—	—	—	—	2
9	Kuhbach	58	—	—	—	58	1	1	3	4	5	9	23	—	—	—	—	1
10	Lahr	789	8	—	1	798	84	36	35	161	160	122	598	—	—	2	13	7
11	Langenwinkel	44	—	—	—	44	1	1	5	7	—	4	18	—	—	—	—	—
12	Meissenheim	203	4	—	2	209	2	7	40	115	7	57	228	—	1	2	—	2
13	Mietersheim	94	—	—	—	94	—	1	1	17	—	17	36	—	—	—	—	2
14	Nonnenweier	227	2	—	—	229	4	23	25	109	14	10	185	—	—	—	—	3
15	Oberschopfheim	227	1	—	—	228	2	—	1	142	9	9	163	—	—	—	—	3
16	Oberweier	129	—	—	—	129	3	2	3	50	8	11	77	—	—	—	—	3
17	Ottenheim	228	—	—	—	228	4	12	10	164	10	42	242	—	—	—	—	2
18	Prinzbach	59	—	—	—	59	1	—	—	3	2	7	13	—	—	—	—	3
19	Reichenbach	115	—	—	—	115	5	—	—	12	4	4	25	—	—	—	—	2
20	Schönberg	49	—	—	—	49	6	—	—	8	—	4	18	—	—	—	—	—
21	Schuttern	174	1	—	—	175	5	—	2	107	10	49	173	—	—	—	—	1
22	Schutterthal	129	—	—	—	129	15	—	1	6	2	3	27	—	—	—	—	1

Folgt nächste Seite.

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	Räume in den Wohngebäuden						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl
schiedene darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen rc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Gebäude und bezw. Räume							
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden		Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
1	2	170	—	253	139	5	397	54	65	112	55	66	48	10	134	618	20
—	3	136	—	176	69	16	261	41	68	69	41	70	23	18	65	362	21
1	6	128	—	361	118	34	513	19	21	78	19	42	4	40	99	431	22
—	1	120	—	359	107	59	525	71	135	98	72	136	17	61	117	623	23
—	4	72	—	130	66	10	206	52	103	67	54	103	1	11	69	390	24
—	—	29	—	72	33	8	113	28	42	29	28	42	—	8	36	164	25
2	6	340	—	909	295	81	1285	201	266	271	203	267	31	97	276	1497	26
1	4	148	—	320	144	33	497	127	191	138	128	192	4	33	149	737	27
1	3	260	—	227	125	23	375	72	111	130	73	123	42	24	149	740	28
1	6	326	—	778	291	129	1198	185	328	277	195	332	23	133	295	1413	29
—	—	83	—	140	63	4	207	53	81	63	53	81	1	6	70	386	30
26	116	5599	—	12,404	4599	1247	18,250	2718	4331	4244	2763	4440	693	1387	4962	* 25,041	
1	4	256	—	457	140	12	609	36	40	133	47	51	82	17	157	715	1
1	2	369	—	795	227	26	1048	114	123	216	117	126	63	43	296	1419	2
2	4	329	—	555	169	28	752	46	68	162	48	71	107	34	193	* 931	3
1	1	899	—	1257	422	56	1735	27	32	368	48	65	281	87	416	2190	4
—	1	166	—	378	115	21	514	57	59	102	57	62	33	40	118	557	5
1	4	211	—	401	152	13	566	91	111	150	93	117	37	21	176	824	6
2	9	557	—	938	279	48	1265	73	77	267	74	125	172	57	311	*1510	7
1	2	352	—	729	233	26	988	88	111	219	89	120	95	33	257	1161	8
1	1	82	—	222	72	14	308	48	48	59	49	51	4	19	91	* 451	9
3	22	1418	—	4682	1508	529	6719	114	159	882	150	194	163	702	1564	*7424	10
—	—	62	—	135	56	2	193	30	42	45	31	47	7	2	55	* 254	11
1	5	442	—	748	222	47	1017	56	59	211	63	100	117	54	280	*1150	12
1	2	132	—	258	104	2	364	68	74	94	69	75	17	2	115	516	13
2	3	417	—	685	239	13	937	61	75	233	84	100	109	27	264	1377	14
2	3	394	—	714	257	47	1018	82	83	230	82	84	142	56	241	1248	15
1	3	209	—	399	142	22	563	75	78	132	77	81	50	30	161	748	16
1	2	472	—	1013	307	34	1354	55	116	232	67	126	164	44	377	1540	17
2	3	75	—	365	66	3	434	48	80	60	48	80	3	5	76	487	18
1	2	142	—	503	137	18	658	99	113	120	99	113	12	22	173	878	19
—	—	67	—	245	56	—	301	47	69	55	47	69	8	—	56	371	20
1	1	349	—	640	183	41	864	68	68	180	68	70	107	51	202	1001	21
1	1	157	—	655	150	3	808	109	149	144	109	150	6	5	152	987	22

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Lahr. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerfallene	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	verschiedene
	Fortsetzung:																	
23	Schutterzell	99	—	—	—	99	—	3	4	54	4	23	88	—	—	—	—	3
24	Seelbach	186	1	—	—	187	8	1	3	3	18	24	57	—	—	—	—	1
25	Sulz	201	—	—	—	201	5	—	—	101	5	82	193	—	—	—	—	3
26	Wittelbach	31	—	—	—	31	—	—	1	—	2	4	7	—	—	—	—	1
27	Wittenweier	94	—	—	—	94	—	2	3	69	2	16	92	—	1	—	—	2
	Summe	4697	25	1	4	4727	192	129	252	1997	363	871	3804	1	3	9	14	59
	Oberkirch.																	
1	Butschbach	60	—	—	—	60	9	—	—	25	6	3	43	—	—	—	—	—
2	Erlach	100	2	—	—	102	—	—	2	28	1	6	37	—	—	—	2	1
3	Fernach	39	—	—	—	39	—	6	6	2	8	1	23	—	—	—	—	—
4	Gaisbach	61	—	—	—	61	5	2	3	9	1	8	28	—	—	—	—	1
5	Griesbach	107	—	—	—	107	6	—	—	1	15	—	22	—	—	—	—	2
6	Haslach	80	2	—	—	82	1	—	—	11	3	4	19	—	—	—	—	—
7	Herzthal	51	1	—	—	52	3	—	—	21	26	2	52	—	—	—	—	1
8	Ibach	94	—	—	—	94	7	—	—	—	10	8	25	—	—	—	2	—
9	Lautenbach	189	1	—	—	190	11	9	3	5	6	24	58	—	—	—	—	1
10	Lierbach	54	—	—	—	54	5	—	—	—	7	9	21	—	—	—	—	—
11	Maisach	51	—	—	—	51	8	—	—	2	11	3	24	—	—	—	—	1
12	Nußbach	114	—	—	—	114	1	—	—	20	1	—	22	—	—	—	—	2
13	Oberkirch	310	4	—	2	316	18	4	8	68	30	29	157	—	—	—	1	8
14	Oedsbach	115	—	—	—	115	19	2	—	11	2	24	58	—	—	—	—	1
15	Oppenau	242	—	—	—	242	4	—	3	14	26	18	65	1	—	—	—	2
16	Petersthal	208	—	—	—	208	15	—	3	5	26	13	62	—	—	—	—	1
17	Ramsbach	65	—	—	—	65	10	1	1	1	7	3	23	—	—	—	—	—
18	Ringelbach	31	—	—	—	31	—	—	—	1	—	3	4	—	—	—	—	1
19	Stadelhofen	122	3	—	—	125	1	—	—	45	1	—	47	—	—	—	—	1
20	Thiergarten	85	—	—	—	85	5	1	—	13	2	—	21	—	—	—	—	1
21	Ulm	253	1	—	—	254	4	—	—	41	5	14	64	—	—	—	—	1
22	Unternesselried	37	1	—	—	38	1	—	—	4	—	2	7	—	—	—	—	—
23	Zusenhofen	100	5	—	—	105	—	—	1	16	4	1	22	—	—	—	—	—
	Summe	2568	20	—	2	2590	133	25	30	343	198	175	904	1	—	—	5	25

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen ꝛc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden	für Pferd- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
1	3	190	—	287	104	6	397	25	37	99	28	41	54	10	127	511	23
1	1	245	—	844	235	29	1108	159	193	195	160	196	3	47	269	1314	24
1	3	397	—	564	225	18	807	92	93	206	92	93	101	23	245	1255	25
1	1	39	—	141	32	9	182	28	36	31	28	37	—	11	44	209	26
1	3	189	—	232	102	2	336	13	20	94	15	24	69	4	107	577	27
31	86	8617	—	18,842	5934	1069	25,845	1809	2213	4919	1939	2468	2006	1446	6523	*31,605	
—	—	103	—	269	71	—	340	31	31	69	31	31	25	6	60	536	1
1	3	142	—	438	105	7	550	66	70	102	66	72	28	10	109	568	2
—	—	62	—	137	45	5	187	19	24	39	25	30	2	13	50	247	3
1	1	90	—	245	68	8	321	24	35	66	26	38	9	9	72	382	4
2	1	131	—	670	126	15	811	82	131	113	82	131	1	30	117	813	5
—	—	101	—	228	86	2	316	67	69	83	67	69	11	5	90	539	6
1	1	105	—	215	64	1	280	30	30	55	30	30	21	27	53	379	7
—	2	121	—	463	98	3	564	91	124	101	91	124	—	15	97	696	8
1	1	249	—	860	204	22	1086	121	191	201	130	194	5	28	203	1375	9
—	—	75	—	200	65	2	267	53	65	59	53	65	—	9	61	381	10
1	1	76	—	317	63	3	383	45	77	59	45	77	2	14	62	422	11
2	1	138	—	383	126	28	537	85	100	115	85	100	20	29	126	783	12
8	3	482	—	1772	430	152	2354	79	113	334	83	121	68	183	401	2310	13
1	1	174	—	467	132	6	605	91	144	134	93	144	11	8	125	942	14
2	2	310	—	1535	394	119	2048	97	177	246	98	180	14	145	383	1935	15
1	1	271	—	1269	252	31	1552	123	177	223	123	180	5	57	252	1642	16
—	—	88	—	335	78	5	418	57	77	75	58	78	1	12	79	554	17
1	1	36	—	141	35	2	178	25	25	31	25	25	1	2	42	227	18
1	1	173	—	298	129	12	439	71	83	126	71	83	45	13	129	699	19
1	1	107	—	429	89	2	520	62	72	90	63	72	13	4	91	578	20
1	1	319	—	705	279	49	1033	208	245	258	208	245	41	54	291	1608	21
—	—	45	—	99	39	2	140	32	36	39	32	36	4	2	38	210	22
—	—	127	—	294	108	4	406	85	86	105	85	87	16	8	107	525	23
18	31	3525	—	11,769	3086	480	15,335	1644	2182	2723	1670	2212	343	683	3038	18,351	

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Offenburg. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerstörte	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Ge-: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirtschaft)	ver-
1	Altenheim	321	—	—	—	321	1	30	109	179	10	35	364	2	1	—	—	4
2	Appenweier	252	—	—	—	252	—	—	1	45	2	1	49	—	—	—	—	2
3	Bohlsbach	111	1	—	—	112	—	—	1	17	—	4	22	—	1	—	—	3
4	Bühl	63	1	—	—	64	—	1	—	18	2	5	26	—	—	—	—	1
5	Diersburg	179	4	—	—	183	7	—	1	49	13	40	110	—	—	—	—	6
6	Durbach	381	4	—	—	385	20	1	4	70	2	21	118	—	1	—	1	4
7	Ebersweier	97	1	—	—	98	2	1	—	8	1	3	15	—	—	—	—	2
8	Elgersweier	121	1	—	—	122	1	—	2	10	—	1	14	—	—	—	1	2
9	Fessenbach	100	2	—	—	102	5	—	—	3	2	5	15	—	—	—	—	—
10	Griesheim	159	6	—	—	165	2	1	3	37	3	19	65	—	1	1	—	2
11	Hofweier	206	2	—	—	208	4	6	9	37	7	13	76	1	—	—	—	2
12	Marlen	397	4	—	1	402	1	1	3	34	8	6	53	—	—	—	1	6
13	Müllen	25	1	—	—	26	1	—	—	12	—	—	13	—	—	—	—	2
14	Niederschopfheim	227	—	—	—	227	1	1	2	83	1	6	94	—	—	—	—	1
15	Offenburg	522	2	—	2	526	54	56	59	82	10	76	337	—	—	—	4	7
16	Ortenberg	218	5	—	—	223	3	3	2	16	2	25	51	—	—	—	2	2
17	Rammersweier	152	4	—	—	156	1	—	—	3	1	7	12	—	—	—	—	—
18	Schutterwald	389	4	1	—	394	7	1	2	55	5	17	87	1	—	—	2	3
19	Urloffen	385	—	—	—	385	3	3	7	92	6	3	114	—	—	—	—	3
20	Waltersweier	90	1	—	—	91	2	—	—	13	4	—	19	—	—	—	—	1
21	Weier	79	—	—	—	79	—	—	—	10	1	—	11	—	—	—	—	2
22	Windschläg	147	—	—	—	147	—	—	2	9	2	4	17	—	—	—	1	1
23	Zell	284	2	—	—	286	2	2	—	3	2	6	15	—	—	—	1	1
24	Zunsweier	249	6	—	—	255	2	3	5	30	7	20	67	—	—	—	—	2
	Summe	5154	51	1	3	5209	119	110	212	915	91	317	1764	4	4	1	13	59

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen 2c.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferd- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
1	7	692	—	1080	323	16	1419	120	98	322	152	208	179	26	349	2120	1
1	2	303	—	898	265	49	1212	197	217	252	197	218	45	51	284	*1495	2
1	4	138	—	327	111	13	451	86	88	112	86	90	17	13	133	650	3
1	1	91	—	216	68	10	294	42	58	64	43	58	18	12	66	348	4
3	6	299	—	600	217	8	825	113	116	190	113	117	49	21	203	1113	5
1	6	509	—	1546	408	35	1989	222	268	405	223	273	70	38	398	2688	6
1	2	115	—	288	101	13	402	85	89	100	86	89	8	14	106	518	7
1	3	139	—	191	125	20	336	94	100	123	94	102	10	21	137	814	8
—	—	117	—	376	107	6	489	90	102	107	90	102	3	8	117	566	9
1	4	234	—	493	173	23	689	118	151	167	119	155	38	26	164	782	10
1	3	287	—	648	225	45	918	155	179	212	162	188	37	52	226	1208	11
2	7	462	—	1017	406	40	1463	361	393	403	362	396	34	49	404	2243	12
1	2	41	—	92	29	2	123	12	13	27	12	13	12	2	33	154	13
1	1	322	—	718	236	28	982	104	147	228	105	149	83	29	250	1270	14
3	11	874	—	4704	954	434	6092	92	135	580	148	194	82	448	929	5196	15
2	4	278	—	873	240	31	1144	192	203	226	195	205	16	35	250	1323	16
—	—	168	—	407	159	3	569	151	152	157	151	152	3	4	167	847	17
1	6	487	—	1194	399	86	1679	319	359	401	321	361	55	93	402	2060	18
3	3	502	—	1126	407	19	1552	276	368	388	279	375	92	25	400	2172	19
1	1	111	—	237	92	7	336	66	82	93	66	82	13	11	97	546	20
1	2	92	—	208	79	3	290	63	85	79	63	85	10	4	89	402	21
1	2	166	—	459	148	17	624	124	148	147	124	150	9	20	172	823	22
1	2	303	—	1058	292	6	1356	233	268	288	235	268	3	9	323	1558	23
1	2	324	—	643	271	24	938	209	216	257	212	221	30	31	301	1503	24
30	81	7054	—	19,399	5835	938	26,172	3524	4035	5328	3638	4251	916	1042	6000	* 32,399	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ordnungszahl	Amtsbezirk Wolfach. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerfallene	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	verschiedene
1	Bergzell	57	1	1	—	59	19	—	—	3	4	2	28	—	—	—	—	—
2	Bollenbach	56	—	—	—	56	2	—	—	—	—	5	7	—	—	—	—	2
3	Einbach	92	—	—	—	92	9	—	1	1	5	99	115	—	—	—	—	1
4	Fischerbach	126	—	1	—	127	16	—	2	3	3	15	39	—	—	—	1	2
5	Gutach	231	1	—	—	232	2	1	—	6	12	53	74	—	—	—	—	1
6	Haslach	248	—	—	—	248	16	4	3	9	16	13	61	2	—	—	6	5
7	Hausach	173	1	—	1	175	8	13	2	11	8	20	62	—	—	—	—	6
8	Hofstetten	110	—	—	—	110	1	—	—	—	3	2	6	—	—	—	—	2
9	Kaltbrunn	75	—	1	—	76	10	3	—	7	3	21	44	—	—	—	—	6
10	Kinzigthal	143	—	—	—	143	20	1	2	3	5	23	54	—	—	—	—	2
11	Kirnbach	116	—	—	—	116	—	—	—	—	4	34	38	—	—	—	—	1
12	Kniebis	29	—	—	—	29	2	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—
13	Lehengericht	103	1	—	1	105	12	—	—	—	12	36	60	—	—	—	—	—
14	Mühlenbach	195	1	—	—	196	5	—	—	1	9	54	69	—	—	—	—	2
15	Oberwolfach	253	2	—	—	255	31	—	—	3	7	25	66	—	—	—	—	3
16	Rippoldsau	98	—	—	—	98	9	—	—	3	4	4	20	—	—	—	—	2
17	Schapbach	162	—	1	1	164	14	—	12	7	10	32	75	—	—	—	4	1
18	Schenkenzell	73	—	—	1	74	3	4	—	1	6	18	32	—	—	—	—	1
19	Schiltach	194	—	1	—	195	3	4	1	—	13	13	34	1	—	—	9	5
20	Schnellingen	33	—	—	—	33	3	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	2
21	Steinach	207	—	—	—	207	16	—	—	6	16	7	45	1	—	—	1	4
22	Sulzbach	11	1	—	—	12	1	—	—	—	1	2	4	—	—	—	—	—
23	Welschensteinach	110	—	—	—	110	16	—	—	4	2	24	46	—	—	—	—	1
24	Wolfach	223	2	—	—	225	10	2	10	42	6	39	109	—	—	—	10	7
	Summe	3118	10	5	4	3137	228	32	33	110	149	541	1093	5	—	—	31	56

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen rc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferds- u. Rindviehstallungen.	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
—	—	87	—	344	86	5	435	61	100	78	61	100	3	9	87	467	1
1	2	65	—	293	61	9	363	56	66	58	56	66	—	9	73	417	2
1	1	208	—	510	100	1	611	77	161	101	77	162	1	6	114	780	3
1	3	169	—	634	143	12	789	114	158	143	114	160	3	16	181	1038	4
1	1	307	—	1307	294	39	1640	214	340	234	215	340	6	51	384	2034	5
3	13	322	—	1643	402	168	2213	175	218	264	181	221	9	190	421	*1670	6
3	6	243	—	934	252	86	1272	114	163	183	127	165	11	94	258	1168	7
1	2	118	—	481	113	20	614	81	142	111	81	142	—	23	142	796	8
4	6	126	—	456	99	5	560	60	94	86	63	94	7	8	112	* 633	9
2	2	199	—	834	179	11	1024	132	238	163	133	240	3	16	191	*1297	10
1	1	155	—	622	166	9	797	143	183	116	143	183	—	13	176	887	11
—	1	32	—	120	36	—	156	11	34	31	12	34	—	—	48	161	12
—	—	165	—	606	131	20	757	113	155	117	113	155	—	32	153	* 845	13
1	2	267	—	1207	234	30	1471	137	251	201	137	251	1	39	347	1762	14
2	3	324	—	1359	302	36	1697	142	332	286	142	332	3	43	381	*2180	15
2	2	120	—	719	121	17	857	84	100	107	84	100	3	21	147	762	16
1	5	244	—	957	193	39	1189	119	182	178	119	194	7	53	286	*1512	17
1	1	107	—	453	98	27	578	54	73	77	58	73	1	33	101	* 433	18
1	15	244	—	1273	338	78	1689	7	191	198	12	192	—	100	335	*1536	19
1	2	38	—	181	38	9	228	30	34	36	30	34	—	9	47	246	20
2	6	258	—	933	241	19	1193	183	222	223	184	222	6	36	279	1399	21
—	—	16	—	79	12	—	91	11	14	13	11	14	—	1	12	84	22
1	1	157	—	630	123	7	760	92	136	126	92	136	4	9	159	934	23
3	17	351	—	1544	395	148	2087	37	166	235	39	176	42	164	351	*1522	24
33	92	4322	—	18,119	4157	795	23,071	2247	3753	3365	2284	3786	110	975	4785	* 24,563	

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Achern. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerstörte	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Achern	305	2	—	1	308	11	4	8	142	46	41	252	—	—	—	4	6
2	Lautenbach	145	1	—	—	146	2	1	2	26	3	2	36	—	—	—	—	2
3	Lurschenbach	41	—	—	—	41	4	—	—	4	—	7	15	—	—	—	—	1
4	Gamshurst	193	6	—	1	200	1	1	1	20	5	33	61	—	—	—	—	1
5	Großweier	111	1	—	—	112	2	—	—	10	1	11	24	—	—	—	1	2
6	Kappelrodeck	357	6	1	—	364	1	—	1	51	14	32	99	—	—	—	2	1
7	Mösbach	151	1	—	1	153	2	—	—	18	—	3	23	—	—	—	—	1
8	Oberachern	194	4	—	—	198	5	—	—	26	21	19	71	—	—	—	5	3
9	Obersasbach	131	2	—	—	133	1	—	—	8	—	3	12	—	—	—	—	1
10	Oensbach	205	3	—	—	208	1	—	—	36	6	4	47	—	—	—	—	2
11	Ottenhöfen	213	—	—	—	213	13	1	—	7	5	5	31	—	—	—	1	2
12	Renchen	384	6	—	—	390	7	—	2	133	17	25	184	—	—	—	10	5
13	Sasbach	212	—	—	—	212	1	—	—	31	7	7	46	—	—	—	—	3
14	Sasbachried	63	3	—	—	66	—	—	—	17	—	—	17	—	—	—	—	3
15	Sasbachwalden	197	1	—	1	199	4	—	—	23	1	36	64	—	—	—	1	1
16	Seebach	119	2	—	—	121	7	1	—	2	5	1	16	—	—	—	—	—
17	Wagshurst	162	5	—	—	167	1	—	—	40	2	6	49	—	—	—	3	1
18	Waldulm	142	1	—	—	143	1	4	—	5	—	20	30	—	—	—	—	4
	Summe	3325	44	1	4	3374	64	12	14	599	133	255	1077	—	—	—	27	39
	Baden.																	
1	Baden	782	10	—	8	800	181	5	42	44	27	73	372	—	—	2	2	13
2	Balg	102	—	—	—	102	1	1	—	11	2	—	15	—	—	—	—	1
3	Ebersteinburg	81	—	—	—	81	3	—	1	4	1	10	19	—	—	—	—	1
4	Haueneberstein	169	—	—	—	169	—	—	1	62	4	30	97	—	—	—	—	2
5	Lichtenthal	357	7	—	—	364	17	4	9	55	14	86	185	—	—	1	—	4
6	Oos	154	2	—	1	157	21	—	—	22	13	9	65	—	—	—	—	2
7	Sandweier	176	1	—	—	177	3	—	3	46	3	11	66	1	—	—	—	1
8	Sinzheim	538	—	—	5	543	5	3	17	496	7	70	598	—	—	1	—	5
	Summe	2359	20	—	14	2393	231	13	73	740	71	289	1417	1	—	4	2	29

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen ꝛc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
3	10	570	—	2,096	427	153	2,676	54	59	319	58	67	142	203	447	2,689	1
1	2	184	—	422	158	16	596	111	131	148	112	133	26	19	167	893	2
—	1	57	—	166	46	4	216	37	48	45	37	48	4	4	45	310	3
1	1	262	—	485	205	11	701	176	242	201	177	243	20	16	204	1,210	4
1	3	139	—	291	114	17	422	93	126	114	93	126	10	19	123	613	5
1	3	466	—	1,261	420	94	1,775	254	288	365	254	289	51	110	426	2,220	6
1	1	177	—	401	156	12	569	131	148	155	131	148	18	12	176	* 890	7
2	8	277	—	687	225	34	946	151	173	203	151	173	26	60	209	1,121	8
—	1	146	—	417	137	16	570	89	125	134	89	125	8	16	140	792	9
1	2	257	—	628	228	28	884	162	197	209	162	197	36	34	223	1,175	10
1	3	247	—	958	239	32	1,229	162	271	226	163	271	7	38	299	1,568	11
1	15	589	—	1,852	589	135	2,576	188	235	397	188	237	133	162	442	2,376	12
2	3	261	—	646	238	73	957	169	195	213	169	195	31	80	234	1,411	13
2	3	86	—	185	66	—	251	50	63	66	50	63	17	—	66	339	14
1	2	265	—	713	228	21	962	160	187	203	160	187	23	23	249	1,446	15
—	—	137	—	551	132	17	700	93	172	128	94	172	2	22	152	896	16
1	4	220	—	464	168	11	643	117	139	168	117	139	40	16	164	920	17
1	4	177	—	518	156	14	688	130	148	144	134	148	5	14	161	915	18
20	66	4517	—	12,741	3932	688	17,361	2327	2947	3438	2339	2961	599	848	3927	*21,784	
6	17	1189	—	11,297	1846	566	13,709	194	242	981	199	284	46	595	1649	8,856	1
1	1	118	—	253	114	3	370	86	94	103	87	94	11	5	109	627	2
1	1	101	—	232	101	6	339	74	74	84	74	75	4	7	106	503	3
1	2	268	—	535	206	37	778	101	147	169	101	148	62	41	214	1,151	4
3	5	554	—	1,772	536	73	2,381	194	234	381	198	243	56	87	511	* 2,850	5
2	2	224	—	576	224	29	829	116	150	178	116	150	22	42	238	1,238	6
1	2	245	—	520	183	17	720	130	224	180	131	227	46	20	226	1,251	7
4	6	1147	—	1,428	574	26	2,028	—	—	548	3	17	497	33	640	3,347	8
19	36	3846	—	16,613	3784	757	21,154	895	1165	2624	909	1238	744	830	3693	*19,823	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl.	Amtsbezirk Bühl. Gemeinden.	Wohngebäude												Sonstige Ge-				
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											
		bewohnte	leerstehende: bewohnbare	leerstehende: baufällige u. zerstörte	leerstehende: im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirtschaft)	ver-
1	Altschweier	162	—	—	—	162	—	—	—	15	3	43	61	—	—	—	—	1
2	Balzhofen	60	1	—	—	61	1	1	5	12	1	11	31	—	—	—	1	2
3	Bühl	365	1	—	2	368	12	13	12	122	40	37	236	—	1	—	1	6
4	Bühlerthal	420	1	—	1	422	7	1	—	10	15	42	75	—	—	—	—	4
5	Eisenthal	193	—	—	—	193	7	—	—	3	—	1	11	—	—	—	1	3
6	Greffern	126	—	—	—	126	—	—	6	27	2	8	43	—	—	—	—	3
7	Hatzenweier	26	—	—	—	26	—	—	—	7	—	1	8	—	—	—	—	1
8	Hildmannsfeld	33	—	—	—	33	—	1	—	15	—	—	16	—	—	—	—	1
9	Kappelwindeck	240	1	—	—	241	1	—	1	9	2	3	16	—	—	—	1	2
10	Lauf	326	7	—	—	333	4	2	—	16	8	21	51	—	—	—	—	2
11	Leiberstung	69	—	—	—	69	—	1	1	36	1	3	42	—	—	—	—	2
12	Moos	85	1	—	—	86	—	—	20	46	1	2	69	—	—	—	1	2
13	Neusatz	212	—	—	—	212	2	1	—	7	2	—	12	—	—	—	—	2
14	Neuweier	221	1	—	—	222	3	1	—	10	2	16	32	—	—	—	—	2
15	Oberbruch	52	—	—	—	52	—	—	2	25	2	3	32	—	—	—	—	3
16	Oberwasser	64	—	—	—	64	1	—	—	12	1	4	18	—	—	—	—	—
17	Oberweier	35	—	—	—	35	1	—	2	4	4	—	11	—	—	—	—	2
18	Ottersweier	286	2	—	1	289	2	6	5	99	7	43	162	—	—	—	1	3
19	Schwarzach	181	—	—	—	181	3	3	3	83	9	12	113	—	—	—	1	2
20	Steinbach	297	5	—	—	302	4	5	18	154	19	24	224	—	—	—	—	3
21	Ulm	115	—	—	—	115	—	—	—	44	—	8	52	—	—	—	—	2
22	Unzhurst	104	—	—	—	104	1	—	—	14	—	10	25	—	—	—	—	1
23	Varnhalt	159	2	—	—	161	3	8	3	8	1	11	34	—	—	—	—	—
24	Vimbuch	72	2	—	—	74	—	1	2	9	1	2	15	—	—	—	—	1
25	Waldmatt	36	—	—	—	36	—	1	—	—	1	5	7	—	—	—	—	1
26	Weitenung	119	1	—	—	120	1	4	—	20	1	12	38	—	—	—	—	3
27	Zell	56	1	—	—	57	—	—	2	14	1	—	17	—	—	—	—	2
	Col. Herrenwies	16	1	—	—	17	—	—	1	1	—	2	4	—	—	—	—	1
	„ Hundsbach	43	—	1	—	44	1	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	1
	Summe	4173	27	1	4	4205	54	49	83	823	124	324	1457	—	1	—	7	58

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen 2c.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden	für Pferd- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
1	1	224	—	578	208	29	815	138	143	162	138	143	15	32	197	1093	1
1	3	95	—	256	64	3	323	48	81	62	49	86	12	5	73	356	2
3	8	612	—	2301	574	234	3109	116	156	380	129	169	122	275	579	*2889	3
4	4	501	—	1289	468	37	1794	382	420	429	383	420	10	52	516	*3126	4
3	4	208	—	642	219	19	880	187	195	200	187	195	3	20	248	1370	5
1	3	172	—	363	131	12	506	94	100	126	94	106	27	14	146	738	6
—	1	35	—	66	26	—	92	20	22	26	20	22	7	—	28	168	7
1	1	50	—	110	34	1	145	12	26	33	13	26	15	1	43	199	8
2	3	260	—	675	257	5	937	223	231	242	223	232	9	8	265	1576	9
1	2	386	—	861	350	41	1252	286	320	337	288	320	16	49	372	2193	10
1	2	113	—	222	75	11	308	36	54	69	37	55	36	12	81	428	11
1	3	158	—	271	90	9	370	35	45	86	35	65	46	11	107	555	12
2	2	226	—	646	221	36	903	184	192	214	185	192	7	38	211	1394	13
1	2	256	—	680	246	33	959	212	219	225	213	219	10	35	267	*1354	14
1	3	87	—	204	52	—	256	25	31	52	25	33	25	2	56	361	15
—	—	82	—	171	68	7	246	49	73	65	49	73	12	8	76	364	16
1	2	48	—	102	39	3	144	26	31	36	26	33	4	7	38	180	17
2	4	455	—	1129	332	60	1521	182	211	291	188	216	99	68	306	*1716	18
1	3	297	—	729	248	66	1043	80	124	184	83	127	83	76	211	1285	19
2	3	529	—	1211	416	59	1686	110	120	306	115	138	154	78	383	2120	20
1	2	169	—	333	117	16	466	62	108	115	62	108	44	16	136	664	21
1	1	130	—	275	113	8	396	88	100	105	88	100	14	8	115	615	22
—	—	195	—	454	183	8	645	117	159	164	125	162	8	9	195	983	23
1	1	90	—	219	80	2	301	60	83	74	61	85	9	3	86	423	24
—	1	44	—	108	36	6	150	30	33	36	31	33	—	7	36	226	25
2	3	161	—	350	124	15	489	92	126	121	96	126	20	16	146	689	26
1	2	76	—	152	59	2	213	40	48	57	40	50	14	3	67	357	27
1	1	22	—	67	17	1	85	9	15	17	9	16	1	1	15	97	
1	1	47	—	148	44	2	194	31	44	45	31	44	1	2	45	296	
37	66	5728	—	14,612	4885	725	20,322	2974	3510	4259	3023	3594	823	856	5044	* 27,815	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Gernsbach. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerstörte	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Au	44	1	—	1	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
2	Hermersbach	76	1	—	—	77	1	—	—	1	4	—	6	—	—	—	1	4
3	Forbach	191	1	—	—	192	1	2	1	15	4	8	31	—	—	—	—	3
4	Freiolsheim	60	—	—	—	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
5	Gausbach	70	—	—	—	70	1	—	—	1	1	2	5	—	—	—	3	—
6	Gernsbach	299	2	—	4	305	14	25	13	70	21	52	195	3	—	—	5	12
7	Hilpertsau	71	—	—	—	71	—	—	—	1	1	12	14	—	—	—	2	1
8	Hörden	167	4	—	—	171	—	—	—	3	1	—	4	—	—	—	5	3
9	Langenbrand	61	—	—	—	61	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
10	Lautenbach	76	—	—	—	76	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
11	Michelbach	176	—	—	—	176	—	—	—	5	3	4	12	—	—	—	—	1
12	Obertsroth	84	—	—	—	84	6	—	3	2	5	9	25	—	—	—	2	3
13	Ottenau	214	—	—	1	215	2	—	—	10	5	24	41	1	—	—	2	1
14	Reichenthal	78	—	—	—	78	1	—	—	5	5	1	12	—	—	—	1	2
15	Scheuern	56	—	—	—	56	—	1	—	3	2	1	7	—	—	—	—	2
16	Selbach	100	2	1	—	103	2	—	—	5	1	2	10	—	—	—	—	2
17	Staufenberg	154	—	—	—	154	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
18	Sulzbach	132	—	—	—	132	1	—	—	4	6	2	13	—	—	—	—	2
19	Weisenbach	103	2	—	—	105	—	2	—	3	6	63	74	—	—	—	1	1
	Col. Mittelberg	9	—	—	—	9	—	—	—	3	—	1	4	—	—	—	—	—
	Summe	2221	13	1	6	2241	29	30	17	131	65	181	453	4	—	—	25	43

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen rc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferd- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
—	1	47	—	121	56	5	182	46	55	46	46	55	—	5	56	292	1
1	5	88	—	340	122	7	469	89	96	78	89	96	1	12	107	551	2
2	3	226	—	795	262	42	1099	172	192	193	174	193	15	46	239	*1313	3
1	1	61	—	191	74	6	271	62	70	60	62	70	—	6	69	385	4
—	3	78	—	258	116	3	377	69	73	71	69	73	1	7	105	474	5
4	20	520	—	1745	488	186	2419	100	194	319	128	207	70	212	452	2203	6
1	3	88	—	225	75	3	303	66	72	71	66	72	1	6	80	411	7
2	8	183	—	243	189	9	441	169	169	171	169	169	3	15	191	*1076	8
1	2	63	—	193	93	2	288	60	83	61	60	83	—	3	80	419	9
1	3	79	—	161	78	4	243	76	76	76	76	76	—	5	83	402	10
1	1	189	—	396	191	4	591	168	181	176	168	181	5	7	227	1031	11
1	5	114	—	311	100	9	420	85	89	90	85	92	2	16	103	514	12
1	4	260	—	465	225	34	724	207	208	217	208	208	10	41	238	*1330	13
1	3	93	—	292	138	4	434	74	123	79	74	123	5	10	135	* 659	14
—	2	65	—	163	66	8	237	50	53	56	51	53	3	10	77	365	15
1	2	115	—	233	108	6	347	92	95	105	92	95	5	7	105	529	16
—	2	156	—	305	161	5	471	140	144	154	140	144	—	6	207	903	17
2	2	147	—	273	152	4	429	126	129	133	126	129	4	10	158	* 803	18
1	2	181	—	361	152	12	525	115	130	105	117	130	3	19	150	769	19
—	—	13	—	37	12	—	49	7	9	9	7	9	3	—	11	62	
21	72	2766	—	7108	2858	353	10,319	1973	2241	2270	2007	2258	131	443	2873	*14,491	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Rastatt. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. gesperrte	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Au am Rhein	210	—	—	—	210	—	—	—	77	9	55	141	—	—	—	—	4
2	Bietigheim	296	2	—	—	298	—	—	1	71	1	17	90	—	—	—	—	3
3	Bischweier	97	3	—	—	100	2	—	—	34	3	10	49	1	—	—	—	2
4	Durmersheim	362	3	—	—	365	3	1	2	71	6	29	112	—	—	—	1	3
5	Elchesheim	127	—	—	—	127	—	—	1	38	3	26	68	—	—	1	—	3
6	Gaggenau	175	—	—	—	175	10	2	3	40	14	72	141	—	—	—	—	1
7	Hügelsheim	164	—	—	—	164	—	—	—	—	16	3	19	—	—	—	—	4
8	Iffezheim	262	2	—	—	264	1	12	6	151	8	5	183	—	—	—	—	3
9	Illingen	73	—	—	—	73	—	—	—	62	—	38	100	—	—	—	1	3
10	Kuppenheim	259	1	—	—	260	2	—	—	108	27	32	169	—	3	—	4	5
11	Muggensturm	322	1	—	—	323	12	3	5	127	19	55	221	—	—	—	—	5
12	Niederbühl	171	3	—	—	174	—	—	—	79	2	76	157	1	—	—	—	6
13	Oberndorf	62	3	—	—	65	—	—	—	14	—	7	21	—	—	—	—	1
14	Oberweier	130	2	—	—	132	6	1	—	39	5	46	97	—	—	—	—	1
15	Oetigheim	348	—	—	—	348	1	1	5	56	15	13	91	—	—	—	—	3
16	Ottersdorf	149	1	—	—	150	1	3	12	104	4	1	125	—	—	—	—	2
17	Plittersdorf	208	—	—	1	209	—	—	—	129	—	5	134	—	—	—	1	2
18	Rastatt	746	5	—	2	753	129	14	34	192	65	79	513	2	1	3	6	10
19	Rauenthal	68	—	—	—	68	—	—	—	26	—	1	27	—	—	—	—	1
20	Rothenfels	221	1	—	—	222	8	1	2	66	12	66	155	—	—	—	1	3
21	Söllingen	95	3	—	—	98	2	—	—	26	—	—	28	—	—	—	1	3
22	Steinmauern	252	—	—	—	252	4	—	—	95	5	42	146	—	—	—	—	1
23	Stollhofen	172	1	—	—	173	3	—	7	122	2	11	145	—	—	—	—	3
24	Waldprechtsweier	111	—	—	—	111	6	—	2	17	3	1	29	—	—	—	—	3
25	Wintersdorf	133	—	—	1	134	—	—	9	85	—	—	94	—	—	—	—	2
26	Würmersheim	54	1	—	—	55	—	—	1	14	—	19	34	—	—	—	1	2
	Summe	5267	32	—	4	5303	190	38	90	1843	219	709	3089	4	4	4	16	79

† Außerdem Haushaltungen der fremdländischen Bundesbesatzung: 308.
„ Einwohner „ „ „ 5461.

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	Räume in den Wohngebäuden						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene				zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen ꝛc.	zusammen							neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden		Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
3	4	355	—	565	235	20	820	121	138	210	121	138	77	29	249	*1189	1
2	3	391	—	675	308	33	1016	204	283	298	204	284	71	34	374	1891	2
1	3	152	—	240	106	39	385	62	72	102	63	72	34	42	119	603	3
2	4	481	—	1208	479	68	1755	276	408	368	277	410	71	75	508	2499	4
2	4	199	—	321	133	15	469	64	91	127	64	92	39	18	197	933	5
1	1	317	—	721	229	47	997	121	132	185	123	135	40	61	254	1319	6
1	4	187	—	487	170	12	669	70	—	164	70	—	—	28	193	1013	7
1	3	450	—	644	275	31	950	106	158	265	118	164	151	39	315	*1590	8
1	4	177	—	129	75	7	211	—	—	73	—	—	62	8	102	544	9
3	12	441	—	843	334	42	1219	112	153	262	112	156	108	73	357	1829	10
2	5	549	—	923	342	40	1305	180	227	335	183	232	127	59	380	1866	11
2	7	338	—	532	202	16	750	92	93	174	93	93	79	18	206	*1022	12
1	1	87	—	162	72	6	240	43	52	65	43	52	14	6	77	345	13
1	1	230	—	325	147	17	489	83	107	138	84	107	39	22	152	800	14
2	3	442	—	813	355	32	1200	254	280	349	255	285	56	47	448	*2019	15
1	2	277	—	517	156	29	702	35	52	151	38	64	104	33	180	923	16
1	3	346	—	542	228	14	784	52	65	209	52	65	129	15	249	*1223	17
6	22	1288	—	5847	1464	411	7722	101	196	882	117	231	195	482	†1457	†*7619	18
1	1	96	—	119	68	2	189	34	40	68	34	40	26	2	76	389	19
2	4	381	—	684	286	47	1017	132	161	230	133	163	66	60	308	*1609	20
1	4	130	—	285	101	16	402	63	96	100	63	96	26	17	121	647	21
1	1	399	—	615	287	27	929	147	153	256	147	153	95	32	352	1695	22
3	3	321	—	555	189	32	776	41	57	176	41	64	122	34	199	1036	23
1	3	143	—	274	119	18	411	83	95	117	83	97	17	21	149	* 699	24
1	2	230	—	426	135	8	569	42	60	134	42	69	85	8	172	761	25
1	3	92	—	73	64	5	142	21	36	55	21	37	14	6	66	327	26
44	107	8499	—	18,525	6559	1034	26,118	2539	3205	5493	2581	3299	1847	1269	†7260	†*36,390	

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Bretten. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerfallene	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	verschiedene
1	Bahnbrücken	60	—	—	—	60	2	7	2	38	2	41	92	—	—	—	—	3
2	Bauerbach	119	—	—	—	119	1	5	8	75	3	74	166	1	—	—	—	5
3	Bretten	398	—	—	—	398	23	23	30	197	34	71	378	2	—	—	4	6
4	Büchig	106	—	—	—	106	1	3	5	26	12	50	97	—	—	—	—	1
5	Diedelsheim	137	1	—	—	138	12	5	12	49	9	17	104	—	—	—	—	1
6	Dürrenbüchig	38	1	—	—	39	—	—	1	18	1	14	34	1	—	—	—	1
7	Flehingen	172	2	—	—	174	3	11	11	46	4	58	133	—	—	—	—	3
8	Gochsheim	205	1	—	—	206	5	50	22	83	4	52	216	—	—	—	1	3
9	Gölshausen	103	—	—	—	103	1	15	8	36	3	6	69	1	—	—	—	1
10	Gondelsheim	180	—	—	—	180	8	9	9	90	9	21	146	—	—	—	—	3
11	Kürnbach	69	—	—	—	69	—	4	8	28	1	5	46	1	—	—	—	2
12	Menzingen	201	—	—	—	201	6	55	20	76	3	88	248	—	—	—	—	2
13	Münzesheim	134	—	—	—	134	1	23	7	23	4	17	75	2	1	—	—	2
14	Neibsheim	178	—	—	—	178	—	—	—	81	4	59	144	—	—	1	—	3
15	Nußbaum	106	—	—	—	106	—	—	—	56	2	3	61	—	—	—	—	2
16	Oberacker	82	1	—	—	83	—	9	6	27	2	4	48	—	—	—	—	3
17	Rinklingen	71	—	—	1	72	1	2	2	39	4	12	60	—	—	—	—	2
18	Ruith	91	—	1	—	92	1	8	8	19	8	16	60	1	—	—	—	4
19	Sickingen	66	—	—	—	66	—	—	1	16	3	11	31	2	—	—	—	2
20	Spranthal	35	1	—	—	36	—	3	—	30	—	2	35	—	—	—	—	2
21	Stein	198	—	—	1	199	8	40	3	88	5	38	182	1	1	1	—	5
22	Wössingen	224	1	—	—	225	9	21	16	102	14	139	301	1	—	—	—	2
23	Zaisenhausen	139	—	—	1	140	9	1	11	115	9	45	190	1	—	—	—	5
	Summe	3112	8	1	3	3124	91	294	190	1358	140	843	2916	14	2	2	5	63

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21.	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl
schiedene								für	für Pferde- u.	Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen rc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	Scheunen	Rindviehstallungen								
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden		Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
1	3	155	—	185	69	5	259	11	23	62	18	25	38	7	81	409	1
3	6	291	—	468	160	8	636	28	54	120	34	62	75	11	169	822	2
4	12	788	—	2022	657	216	2895	69	113	421	94	143	197	254	723	3400	3
1	1	204	—	265	110	1	376	51	66	107	54	71	26	13	130	639	4
1	1	243	—	545	207	33	785	62	97	150	67	109	49	42	251	1195	5
—	2	75	—	136	46	11	193	20	29	39	21	30	18	12	52	294	6
2	3	310	—	657	235	44	936	89	142	177	100	153	46	48	231	1079	7
1	4	426	—	761	266	52	1079	48	122	211	98	144	83	57	278	*1414	8
1	2	174	—	239	124	18	381	36	82	104	52	90	36	21	132	722	9
1	3	329	—	775	245	21	1041	54	84	188	63	93	90	30	284	*1436	10
1	3	118	—	266	101	14	381	24	46	69	29	54	28	15	113	536	11
1	2	451	—	698	257	31	986	16	91	207	71	111	76	34	300	1471	12
2	5	214	—	508	219	43	770	86	110	135	111	118	23	47	263	*1246	13
2	4	326	—	638	246	16	900	75	112	178	75	112	82	20	250	*1221	14
1	2	169	—	323	136	9	468	29	68	106	29	68	56	11	150	* 632	15
1	3	134	—	264	103	16	383	31	79	83	40	85	27	18	114	482	16
1	2	134	—	274	110	12	396	25	40	73	27	42	39	16	121	* 592	17
1	5	157	—	276	126	24	426	50	80	93	59	88	19	32	151	* 734	18
1	4	101	—	111	79	9	199	36	38	66	38	39	16	12	76	372	19
1	2	73	—	96	42	3	141	—	20	36	3	20	30	3	51	262	20
1	8	389	—	748	275	38	1061	26	144	207	67	148	89	43	323	1564	21
1	3	529	—	781	277	40	1098	91	138	234	113	154	102	54	357	1532	22
1	6	336	—	518	238	19	775	6	12	149	8	23	115	28	254	1115	23
30	86	6126	—	11,554	4328	683	16,565	963	1790	3215	1271	1982	1360	828	4854	*23,169	

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Bruchsal. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. geräumte	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Ge: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Bruchsal	959	7	—	1	967	133	21	133	239	105	276	907	2	1	—	7	9
2	Büchenau	144	—	—	—	144	—	2	5	131	3	3	144	—	—	—	—	2
3	Forst	291	1	—	—	292	1	2	26	150	2	37	218	—	—	—	—	1
4	Hambrücken	184	—	—	—	184	1	7	3	75	5	23	114	—	—	—	—	2
5	Heidelsheim	326	2	—	—	328	14	6	25	107	26	48	226	—	—	—	—	9
6	Helmsheim	134	1	—	—	135	3	8	12	63	5	35	126	—	—	—	—	3
7	Huttenheim	197	1	—	—	198	1	—	5	154	2	136	298	—	—	—	—	1
8	Karlsdorf	116	—	—	—	116	8	—	9	78	3	10	108	—	—	—	—	2
9	Kirrlach	281	—	—	—	281	3	6	13	165	4	21	212	—	—	—	—	1
10	Kronau	234	3	—	—	237	—	—	28	204	10	22	264	—	—	—	—	1
11	Langenbrücken	195	2	—	—	197	4	18	11	153	18	143	347	—	—	—	—	1
12	Mingolsheim	262	7	—	—	269	7	—	25	173	9	55	269	—	—	—	1	3
13	Neudorf	172	—	—	—	172	—	1	10	119	5	43	178	—	—	—	—	1
14	Neuenbürg	76	—	—	—	76	2	1	1	31	—	13	48	—	—	—	—	3
15	Neuthard	126	2	—	—	128	—	—	2	123	—	—	125	—	—	—	—	1
16	Obergrombach	154	1	—	1	156	1	4	5	130	8	99	247	—	—	—	—	5
17	Oberhausen	356	1	—	—	357	3	7	25	204	50	23	312	—	1	—	—	4
18	Oberöwisheim	168	2	—	—	170	3	12	13	79	6	48	161	—	—	—	—	3
19	Odenheim	261	1	—	—	262	12	8	19	185	7	108	339	—	—	—	1	2
20	Oestringen	332	—	—	1	333	6	10	36	181	19	163	415	—	—	—	—	4
21	Philippsburg	384	—	—	—	384	17	7	89	114	38	106	371	—	—	—	1	3
22	Rheinhausen	156	1	—	—	157	3	5	3	89	—	2	102	1	—	—	—	1
23	Rheinsheim	287	2	—	—	289	1	—	23	171	13	15	223	1	—	—	1	2
24	Stettfeld	164	—	—	1	165	—	4	18	93	2	75	192	—	—	—	—	3
25	Ubstadt	213	1	—	—	214	7	3	15	147	11	178	361	—	—	—	—	4
26	Untergrombach	280	—	—	—	280	2	—	7	220	11	45	285	—	—	—	—	4
27	Unteröwisheim	317	—	—	1	318	9	12	37	193	12	148	411	—	—	—	—	2
28	Weiher	214	—	—	—	214	—	2	5	172	2	4	185	—	—	—	—	3
29	Wiesenthal	295	—	—	—	295	1	6	60	224	38	123	452	—	—	—	—	1
30	Zeutern	268	1	—	—	269	9	12	28	160	6	138	353	1	—	—	—	2
	Summe	7546	36	—	5	7587	251	164	691	4327	420	2140	7993	5	2	—	11	83

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
verschiedene				zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen ꝛc.	zusammen							neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden		Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
6	19	1893	—	6154	1728	430	8312	137	184	1100	160	318	239	542	1859	8980	1
2	2	290	—	417	159	18	594	—	—	144	2	5	131	21	144	790	2
1	1	511	—	830	307	20	1157	43	74	293	45	100	150	22	379	1920	3
1	2	300	—	420	219	15	654	87	121	185	94	124	75	20	242	1253	4
3	9	563	—	1122	495	38	1655	154	196	342	160	221	107	64	526	2269	5
2	3	264	—	389	157	8	554	36	49	138	44	61	63	13	190	862	6
1	1	497	—	568	217	19	804	35	38	199	35	43	154	21	243	1007	7
1	2	226	—	354	183	3	540	25	35	124	25	44	78	6	188	810	8
1	1	494	—	746	288	23	1057	38	93	284	44	106	165	27	329	1735	9
1	1	502	—	659	260	4	923	5	11	237	5	39	204	14	287	1428	10
1	1	545	—	772	271	18	1061	4	5	201	22	16	153	36	313	1435	11
1	4	542	—	1043	339	30	1412	55	76	276	55	101	173	40	389	1741	12
1	1	351	—	386	197	18	601	19	40	172	20	50	119	23	226	1088	13
1	3	127	—	149	86	7	242	23	36	78	24	37	31	7	95	446	14
1	1	254	—	360	129	9	498	2	10	128	2	12	123	9	139	691	15
3	5	408	—	546	190	9	745	—	3	157	4	8	130	17	186	906	16
2	5	674	—	1333	381	41	1755	66	115	360	73	141	204	91	461	2366	17
2	3	334	—	442	214	29	685	44	72	173	56	85	79	35	243	1156	18
1	3	604	—	1017	392	33	1442	21	54	274	29	73	185	41	446	2216	19
2	4	752	—	1064	453	49	1566	39	106	339	49	142	181	68	510	2453	20
1	4	759	—	1427	450	96	1973	211	170	401	218	259	114	135	500	2317	21
1	2	261	—	558	169	9	736	44	79	160	50	82	89	9	202	913	22
1	4	516	—	874	298	12	1184	87	88	290	88	111	171	26	340	1689	23
1	3	360	—	453	167	16	636	5	20	165	9	38	93	18	189	929	24
1	4	579	—	686	234	20	940	34	48	221	37	63	147	31	249	1165	25
3	4	569	—	800	310	28	1138	12	30	282	12	37	220	39	347	1693	26
1	2	731	—	838	397	28	1263	59	89	327	71	126	193	40	422	2070	27
1	3	402	—	427	219	5	651	—	7	214	2	12	172	7	227	1103	28
1	1	748	—	1169	351	27	1547	1	2	296	7	62	224	65	442	2159	29
2	3	625	—	776	297	41	1114	48	73	278	61	101	160	47	345	1649	30
83	47	101	15,681	—	26,779	9557	1103	37,439	1334	1924	7838	1503	2617	4327	1534	10,658	51,239	

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Carlsruhe. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerstörte	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Beiertheim	125	—	—	—	125	7	—	6	100	25	30	168	—	—	1	1	1
2	Blankenloch	225	1	—	—	226	10	1	20	213	26	68	338	—	—	—	2	2
3	Büchig	33	—	—	—	33	2	—	4	26	1	1	34	—	—	—	—	—
4	Bulach	141	—	—	—	141	5	2	4	86	4	11	112	—	—	—	7	2
5	Carlsruhe	1546	8	1	16	1571	475	7	97	40	186	400	1205	1	—	1	32	23
6	Darlanden	280	—	—	—	280	2	—	—	56	3	6	67	—	1	—	—	2
7	Eggenstein	216	—	—	—	216	4	—	3	189	10	30	236	—	—	—	1	2
8	Friedrichsthal	160	1	—	—	161	2	—	15	152	11	100	280	—	—	—	—	3
9	Graben	329	—	1	—	330	—	—	11	319	8	76	414	1	—	—	—	3
10	Grünwinkel	59	—	—	—	59	7	11	20	4	5	10	57	—	—	—	1	2
11	Hagsfeld	128	—	—	—	128	6	2	14	120	—	58	200	—	—	1	—	2
12	Hochstetten	103	2	—	—	105	3	—	19	80	3	48	153	1	—	—	1	2
13	Knielingen	295	—	—	—	295	4	17	18	223	8	66	336	—	1	—	—	2
14	Leopoldshafen	104	—	—	—	104	3	4	8	71	3	8	97	—	—	—	1	2
15	Liedolsheim	326	—	—	—	326	10	13	38	364	15	73	513	—	—	—	1	3
16	Linkenheim	226	—	—	—	226	1	6	15	173	15	34	244	—	—	—	—	2
17	Mühlburg	196	1	—	—	197	35	4	41	56	47	50	233	—	—	—	—	1
18	Rintheim	106	—	—	—	106	1	—	10	92	6	69	178	—	—	—	—	1
19	Rüppurr	154	—	—	1	155	5	6	10	62	11	19	113	—	—	—	—	3
20	Rußheim	195	—	—	2	197	3	2	21	148	10	12	196	—	—	—	—	1
21	Spöck	175	—	—	—	175	1	6	6	172	4	62	251	—	—	—	—	2
22	Stafforth	131	1	—	—	132	1	—	3	26	3	20	53	—	—	—	—	2
23	Teutschneureuth	244	1	—	—	245	4	2	13	208	8	45	280	—	—	—	—	2
24	Welschneureuth	138	—	—	—	138	2	—	—	74	4	18	98	—	—	—	—	1
	Summe	5635	15	2	19	5671	593	83	396	3054	416	1314	5856	3	2	3	47	66
	Durlach.																	
1	Aue	97	—	—	—	97	2	—	1	42	—	1	46	—	—	—	—	2
2	Auerbach	81	—	—	—	81	—	3	—	14	2	1	20	—	—	—	—	1
3	Berghausen	173	1	—	—	174	8	1	2	111	11	31	164	1	—	—	—	2
4	Durlach	535	6	1	3	545	64	24	39	167	66	115	475	6	2	4	17	15
5	Grötzingen	249	1	—	1	251	7	9	23	200	29	124	392	—	—	—	1	3
6	Grünwettersbach	181	—	—	1	182	—	2	—	35	1	20	58	—	—	—	—	2
7	Hohenwettersbach	73	2	—	—	75	1	—	18	12	—	—	31	—	—	—	—	1
8	Jöhlingen	303	1	—	—	304	15	19	22	180	14	68	318	—	—	—	—	3
9	Kleinsteinbach	87	—	—	—	87	2	8	5	34	2	5	56	—	—	—	—	1

Folgt nächste Seite.

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude	Bewohnte Schiffe	Räume in den Wohngebäuden						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen 2c.	zusammen	Sp. 7, 14 u. 21		zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen.	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
1	3	296	—	533	180	32	745	1	60	132	1	66	101	58	198	967	1
1	4	568	—	860	284	22	1166	15	19	236	16	39	213	50	339	1585	2
—	—	67	—	74	40	1	115	2	4	35	2	8	26	2	54	245	3
2	9	262	—	511	193	26	730	27	82	146	29	86	86	37	232	1016	4
7	57	2833	—	25,958	5410	2017	33,385	42	205	2046	50	302	41	2235	5699	*30,366	5
1	3	350	—	692	333	25	1050	206	307	282	206	308	56	28	415	2056	6
1	3	455	—	519	262	27	808	18	34	220	18	37	189	38	321	1481	7
1	3	444	—	471	204	41	716	—	—	163	—	15	152	52	199	1090	8
1	3	444	—	471	204	41	716	—	—	163	—	15	152	52	199	1090	8
1	4	748	—	1159	362	44	1565	—	—	330	1	11	319	52	381	1908	9
1	3	119	—	242	82	15	339	28	50	66	39	70	4	21	85	454	10
1	3	331	—	471	178	11	660	1	8	134	3	22	121	11	235	1045	11
1	4	262	—	332	121	16	469	5	15	108	6	34	80	20	136	611	12
1	3	634	—	1027	337	25	1389	32	39	299	49	58	223	33	419	1943	13
1	3	204	—	359	128	18	505	8	37	107	12	45	71	22	150	724	14
1	4	843	—	912	398	22	1332	10	11	336	23	49	364	38	488	2026	15
1	2	472	—	621	258	33	912	37	68	227	43	83	173	48	284	1401	16
1	1	431	—	1407	414	130	1951	27	36	232	31	77	56	177	444	2151	17
—	1	285	—	391	161	7	559	—	—	107	—	10	92	13	174	824	18
1	3	271	—	593	274	28	895	103	119	160	109	129	62	39	326	1607	19
1	1	394	—	555	226	30	811	16	24	200	18	45	148	40	301	1349	20
1	2	428	—	509	221	11	741	1	8	176	7	14	172	15	221	1212	21
1	2	187	—	308	133	26	467	95	95	133	95	98	26	29	181	* 733	22
1	2	527	—	711	256	16	983	19	33	249	21	46	208	24	305	1392	23
1	1	237	—	430	147	16	593	33	42	140	33	42	74	20	204	* 995	24
29	121	11,648	—	39,645	10,602	2639	52,886	726	1296	6264	812	1694	3057	3102	11,791	59,181	
—	2	145	—	279	137	12	428	42	63	99	42	64	42	12	147	774	1
—	1	102	—	206	88	10	304	60	76	81	63	76	14	12	109	519	2
1	3	341	—	661	227	15	903	51	65	182	53	67	111	26	269	*1197	3
2	44	1064	—	3590	1208	289	5087	81	160	609	111	201	171	372	1314	5794	4
1	4	647	—	1075	405	70	1550	9	19	258	18	42	200	100	451	2232	5
1	2	242	—	386	193	18	597	117	156	182	119	156	35	19	221	1026	6
1	1	107	—	148	88	3	239	8	23	76	8	41	12	3	90	462	7
2	3	625	—	1137	446	40	1623	87	121	319	106	143	180	54	486	2341	8
1	1	144	—	212	94	8	314	25	51	89	33	56	34	10	102	539	9

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ordnungszahl	Amtsbezirk Durlach. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	leerstehende: bewohnbare	leerstehende: baufällige u. gestürzte	leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
	Fortsetzung:																	
10	Königsbach	220	2	—	—	222	12	29	18	141	11	61	272	1	—	—	2	3
11	Langensteinbach	183	—	—	—	183	3	3	—	53	7	31	97	—	—	—	—	2
12	Palmbach	53	1	—	—	54	—	1	—	—	—	3	4	—	—	—	—	2
13	Singen	96	—	—	—	96	2	32	7	23	3	8	75	—	—	—	—	2
14	Söllingen	176	2	—	—	178	22	2	—	117	21	51	213	—	—	—	1	4
15	Spielberg	99	—	—	—	99	2	1	—	2	1	1	7	—	—	—	—	1
16	Stupferich	136	2	—	—	138	—	2	—	43	1	1	47	—	—	1	—	3
17	Untermutschelbach	61	—	—	—	61	2	2	—	32	1	13	50	—	—	—	—	2
18	Weingarten	429	2	—	—	431	14	6	55	204	20	209	508	—	—	—	—	5
19	Wilferdingen	154	1	1	—	156	3	1	3	91	6	2	106	—	—	—	—	2
20	Wöschbach	117	—	—	—	117	4	1	4	55	2	33	99	—	—	—	—	2
21	Wolfartsweier	62	—	—	—	62	4	—	—	26	1	5	36	—	—	—	—	2
	Summe	3565	21	2	5	3593	167	146	197	1582	199	783	3074	8	2	5	21	60
	Ettlingen.																	
1	Bruchhausen	82	—	—	—	82	1	2	1	38	1	26	69	—	—	—	—	1
2	Burbach	80	—	—	—	80	3	—	—	13	1	1	18	—	—	—	1	1
3	Busenbach	98	—	—	—	98	—	2	—	28	—	12	42	—	—	—	—	1
4	Ettlingen	444	—	—	—	444	43	11	61	243	47	73	478	—	—	—	3	6
5	Ettlingenweier	91	—	—	—	91	—	—	5	60	7	43	115	—	—	—	—	3
6	Ehenroth	36	—	—	—	36	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—
7	Forchheim	182	—	—	—	182	1	—	1	50	3	28	83	—	—	—	—	1
8	Malsch	511	4	—	—	515	10	1	7	124	7	6	155	—	1	—	—	5
9	Mörsch	327	1	—	—	328	3	—	1	289	11	120	424	—	—	—	—	3
10	Neuburgweier	65	—	—	—	65	1	—	6	55	4	24	90	—	—	—	—	2
11	Oberweier	63	—	—	—	63	1	—	—	27	1	1	30	—	—	—	—	2
12	Pfaffenroth	103	2	—	—	105	1	1	3	14	1	7	27	—	—	—	1	1
13	Reichenbach	98	—	—	—	98	5	—	—	38	1	5	49	—	—	—	—	2
14	Schielberg	67	1	1	—	69	—	—	—	11	5	2	18	—	—	—	—	2
15	Schluttenbach	32	—	—	—	32	—	—	—	3	—	—	3	—	—	—	—	—
16	Schöllbronn	104	1	—	—	105	1	—	1	23	4	3	32	—	—	—	—	1
17	Spessart	78	1	—	—	79	—	7	1	26	2	32	68	—	—	—	—	2
18	Sulzbach	58	—	—	—	58	—	—	—	12	2	9	23	—	—	—	—	2
19	Völkersbach	130	—	—	—	130	1	—	4	117	—	27	149	—	—	—	—	2
	Summe	2649	10	1	—	2660	71	24	91	1173	97	419	1875	—	1	—	5	37

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen rc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden	für Pferd- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
—	6	500	—	950	366	69	1385	17	87	234	47	105	141	82	437	2006	10
1	2	282	—	616	221	43	880	122	145	186	125	145	53	50	250	1218	11
1	2	60	—	85	55	2	142	46	57	54	47	57	—	2	54	270	12
1	2	173	—	244	109	10	363	25	74	98	57	81	23	13	129	630	13
2	5	396	—	640	237	18	895	64	74	200	66	74	117	40	271	1451	14
1	1	107	—	231	104	17	352	86	105	101	87	105	2	18	133	626	15
1	4	189	—	363	153	2	518	86	88	138	88	88	44	3	189	883	16
1	2	113	—	134	63	5	202	22	33	63	24	33	32	6	69	355	17
3	5	944	—	1075	607	79	1761	170	227	445	176	282	204	99	714	3319	18
1	2	264	—	494	177	34	705	58	70	159	59	73	91	40	197	952	19
1	2	218	—	362	160	13	535	50	64	121	51	68	55	15	211	879	20
1	2	100	—	133	74	7	214	29	31	66	29	31	26	8	79	371	21
23	96	6763	—	13,021	5212	764	18,997	1255	1789	3760	1409	1988	1587	984	5922	*27,844	
1	1	152	—	232	107	14	353	40	51	83	42	52	38	15	104	478	1
1	2	100	—	225	84	13	322	64	72	83	64	72	13	15	94	462	2
1	1	141	—	329	131	11	471	54	95	98	56	95	28	11	173	897	3
4	9	931	—	2660	880	394	3934	21	112	487	32	173	243	444	1011	4871	4
2	3	209	—	336	129	3	468	20	25	91	20	30	60	10	113	553	5
—	—	38	—	97	36	3	136	23	33	36	23	33	2	3	54	257	6
1	1	266	—	531	189	24	744	99	156	183	99	157	50	27	221	1102	7
3	6	676	—	1405	610	86	2101	370	460	525	371	468	124	93	642	3325	8
1	3	755	—	1025	331	38	1394	17	39	331	17	40	289	49	371	1988	9
1	2	157	—	191	66	4	261	—	2	66	—	8	55	8	80	376	10
1	2	95	—	182	74	13	269	36	47	64	36	47	27	14	68	333	11
1	2	134	—	247	119	8	374	96	106	106	97	109	14	10	118	* 605	12
1	2	149	—	275	118	12	405	49	65	103	49	65	38	13	140	729	13
2	2	89	—	232	81	4	317	48	55	69	48	55	11	9	86	* 430	14
—	—	35	—	98	39	1	138	28	31	32	28	31	3	1	48	227	15
1	1	138	—	293	127	7	427	79	79	106	79	80	23	11	147	* 761	16
1	2	149	—	210	109	17	336	39	49	79	46	50	26	19	102	554	17
1	2	83	—	89	73	4	166	43	43	58	43	43	12	6	66	336	18
1	2	281	—	336	134	10	480	2	2	131	2	6	117	10	141	* 754	19
24	43	4578	—	8993	3437	666	13,096	1128	1522	2731	1152	1614	1173	768	3779	* 19,038	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl.	Amtsbezirk Pforzheim. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerstörte	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	deren Nebengebäude: Scheunen	deren Nebengebäude: Stallungen	deren Nebengebäude: Scheunen und Stallungen	deren Nebengebäude: zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	deren Nebengebäude: Schuppen und sonstige	deren Nebengebäude: zusammen	Sonstige Ge-: Scheunen	Sonstige Ge-: Stallungen	Sonstige Ge-: Scheunen und Stallungen	Sonstige Ge-: zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	Sonstige Ge-: ver-
1	Hauschlott	98	—	—	—	98	4	2	8	91	4	54	163	1	—	—	—	2
2	Bilfingen	97	—	—	—	97	7	10	1	37	9	34	98	—	—	—	1	3
3	Brötzingen	236	1	—	3	240	35	39	18	118	21	109	340	1	—	—	1	4
4	Büchenbronn	121	—	—	—	121	—	—	—	3	3	—	6	—	—	—	—	2
5	Dietenhausen	29	—	—	—	29	—	—	2	25	—	1	28	—	—	—	—	2
6	Dietlingen	188	—	—	—	188	7	33	—	17	2	1	60	1	—	—	2	5
7	Dürrn	144	—	—	—	144	4	20	18	119	3	4	168	2	—	—	—	3
8	Eisingen	118	—	—	—	118	4	13	20	34	3	7	81	—	—	—	—	2
9	Ellmendingen	159	—	—	—	159	8	6	2	52	4	24	96	—	—	—	—	3
10	Ersingen	187	—	—	—	187	12	31	5	26	7	27	108	—	—	—	—	3
11	Eutingen	156	—	—	—	156	1	5	1	73	3	17	100	4	—	—	—	1
12	Göbrichen	127	2	—	—	129	4	7	12	67	1	12	103	—	—	—	—	2
13	Hamberg	72	2	—	—	74	1	4	1	7	—	5	18	—	—	—	—	2
14	Hohenwarth	54	2	—	—	56	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2
15	Huchenfeld	114	—	—	—	114	4	—	—	6	2	2	14	—	—	—	—	1
16	Ispringen	168	2	—	—	170	10	13	2	15	1	12	53	1	—	—	—	5
17	Ittersbach	110	—	2	—	112	1	—	—	17	6	5	29	—	—	—	3	1
18	Kieselbronn	135	—	—	—	135	5	13	—	70	1	26	115	—	—	—	—	3
19	Langenalb	97	1	—	—	98	2	2	1	21	5	23	54	—	—	—	—	1
20	Lehningen	62	—	1	—	63	—	3	2	11	2	2	20	—	—	—	1	1
21	Mühlhausen	84	—	—	—	84	3	1	1	22	3	12	42	1	—	—	—	3
22	Mutschelbach	65	—	—	—	65	1	1	2	24	—	6	34	—	—	—	—	—
23	Neuhausen	118	1	1	—	120	2	10	4	33	10	29	88	—	—	—	1	2
24	Niefern	233	—	—	2	235	10	34	18	77	17	73	229	7	—	—	4	2
25	Nöttingen	145	—	—	—	145	3	1	—	136	2	36	178	—	—	—	1	2
26	Oeschelbronn	165	—	—	1	166	2	40	1	16	2	55	116	—	—	—	—	2
27	Pforzheim	947	9	—	18	974	193	25	31	112	199	201	761	39	1	2	16	12
28	Schellbronn	52	—	—	—	52	—	3	—	3	—	4	10	—	—	—	—	1
29	Steinegg	49	—	1	—	50	—	6	—	5	2	17	30	1	—	—	—	3
30	Eisenbronn	122	—	—	1	123	3	5	—	17	3	5	33	—	—	2	4	5
31	Weiler	65	—	—	—	65	1	2	1	34	1	13	52	—	—	—	1	2
32	Weißenstein	128	—	—	2	130	2	13	5	9	2	17	48	—	—	—	1	5
33	Würm	101	—	—	—	101	1	13	1	7	4	26	52	—	—	—	—	1
	Summe	4746	20	5	27	4798	331	355	157	1304	322	859	3328	58	1	4	36	88

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen u.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
1	3	264	—	423	142	12	577	1	2	102	4	10	91	16	154	843	1
1	4	199	—	205	115	33	353	39	94	104	49	95	37	43	129	631	2
1	6	586	—	1125	435	28	1588	30	106	275	70	124	118	50	454	2604	3
1	2	129	—	342	157	12	511	115	129	121	115	129	3	15	179	928	4
—	2	59	—	51	36	1	88	—	—	29	—	2	25	1	37	179	5
1	8	256	—	540	268	23	831	136	218	195	170	218	17	27	357	*1658	6
1	5	317	—	346	155	3	504	1	2	148	23	20	119	6	190	899	7
1	2	201	—	331	158	11	500	51	69	122	64	89	34	14	166	900	8
1	3	258	—	421	185	17	623	95	113	167	101	115	52	21	206	1020	9
2	3	298	—	510	236	35	781	104	177	199	135	182	26	42	258	1185	10
1	5	261	—	505	209	17	731	85	138	157	94	139	73	20	244	1248	11
1	2	234	—	356	158	24	538	23	78	133	30	90	67	25	179	942	12
1	2	94	—	161	83	3	247	62	72	75	66	73	7	3	81	393	13
1	2	59	—	139	63	4	206	46	64	57	46	64	—	4	61	326	14
1	1	129	—	295	139	12	446	106	126	118	106	126	6	14	155	785	15
2	6	229	—	473	204	18	695	112	160	180	126	162	15	19	213	1057	16
1	4	145	—	281	130	34	445	76	96	113	76	96	17	43	174	860	17
1	3	253	—	410	178	20	608	64	101	140	77	101	70	21	187	991	18
1	1	153	—	226	105	1	332	57	61	100	59	62	21	6	120	* 508	19
1	2	85	—	132	63	8	203	30	58	63	33	60	11	11	68	281	20
2	4	130	—	308	104	21	433	46	82	87	48	83	22	24	112	469	21
—	—	99	—	84	65	2	151	26	28	66	27	30	24	2	77	362	22
1	3	211	—	388	152	20	560	70	95	122	80	99	33	31	166	695	23
1	13	477	—	621	272	70	963	37	118	245	78	136	77	91	305	1662	24
1	3	326	—	401	170	24	595	3	4	148	4	4	136	27	176	* 809	25
1	2	284	—	486	194	39	719	75	203	168	115	204	16	41	244	1096	26
5	70	1805	—	9300	2390	1117	12,807	60	132	1167	124	164	114	1332	2533	16,320	27
1	1	63	—	156	70	1	227	36	62	52	39	62	3	1	70	283	28
2	4	84	—	139	65	8	212	37	64	50	44	64	5	10	64	288	29
2	11	167	—	432	174	31	637	82	111	126	87	111	19	38	179	770	30
1	3	120	—	219	88	21	328	28	41	66	30	42	34	23	109	545	31
1	6	184	—	399	179	9	587	62	125	132	75	130	9	12	187	1101	32
1	1	154	—	247	112	14	373	77	106	102	90	107	7	18	120	635	33
40	187	8313	—	20,452	7254	1693	29,399	1872	3035	5129	2285	3193	1308	2051	7954	43,273	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ordnungszahl	Amtsbezirk Mannheim. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerfallene	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Feudenheim	444	6	—	—	450	12	117	35	112	18	75	369	1	—	—	—	6
2	Ilvesheim	225	1	—	—	226	6	15	78	95	8	61	263	2	—	—	—	4
3	Käferthal	295	—	—	2	297	19	18	18	159	29	44	287	—	—	—	19	8
4	Ladenburg	321	—	—	1	322	34	32	51	102	59	104	382	6	—	—	6	12
5	Mannheim	1891	3	1	11	1906	344	15	100	85	451	163	1158	3	1	—	66	22
6	Neckarhausen	173	—	—	—	173	9	21	13	57	9	39	148	—	—	—	—	4
7	Sandhofen	229	—	—	—	229	4	9	38	117	12	27	207	—	—	—	1	5
8	Schriesheim	381	—	—	—	381	36	12	34	176	17	133	408	1	—	—	—	3
9	Wallstadt	134	1	—	1	136	—	7	1	46	3	14	71	—	—	—	—	3
	Col. Kirschgartshausen	9	—	—	—	9	1	—	11	6	1	6	25	—	—	—	—	—
	„ Sanddorf	3	—	—	—	3	—	—	—	2	—	2	4	—	—	—	—	—
	„ Schaarhof	30	—	—	—	30	—	7	1	13	—	14	35	—	1	—	—	—
	Summe	4135	11	1	15	4162	465	253	380	970	607	682	3357	13	2	—	92	67
	Schwetzingen.																	
1	Altlußheim	191	—	—	—	191	3	11	—	134	19	51	218	—	—	—	—	1
2	Brühl	148	—	—	—	148	3	2	42	73	3	17	140	—	—	—	—	2
3	Edingen	173	—	—	—	173	7	17	22	91	6	33	176	2	—	—	—	2
4	Friedrichsfeld	82	—	—	—	82	6	6	5	39	2	16	74	—	—	—	—	2
5	Hockenheim	499	2	—	—	501	16	9	164	323	23	80	615	—	—	—	2	5
6	Ketsch	187	1	—	—	188	1	9	32	74	9	36	161	—	—	—	—	3
7	Neckarau	384	1	—	1	386	8	20	74	160	13	65	340	—	—	—	—	4
8	Neulußheim	138	—	—	—	138	3	2	7	87	14	5	118	—	—	—	—	3
9	Ostersheim	224	—	—	—	224	6	15	40	115	4	57	237	3	—	—	—	3
10	Plankstadt	276	—	—	—	276	4	20	27	169	9	99	328	—	—	—	—	2
11	Reilingen	311	—	—	—	311	—	23	22	185	10	54	294	—	—	—	—	4
12	Schwetzingen	373	—	—	—	373	29	14	71	164	67	112	457	—	—	—	3	8
13	Seckenheim	381	—	—	—	381	25	58	32	209	21	138	483	8	—	—	—	3
	Col. Insultheimerhof	6	—	—	—	6	1	—	—	4	—	3	8	—	—	—	—	1
	„ Rohrhof	9	—	—	—	9	—	—	—	8	—	1	9	—	—	—	—	—
	Summe	3382	4	—	1	3387	112	206	538	1835	200	767	3658	13	—	—	5	43

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen 2c.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Gebäude und bezw. Räume							
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden		Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
2	7	826	—	1242	472	41	1755	63	170	462	181	205	112	59	562	2731	1
2	6	495	—	721	255	20	996	18	30	232	35	108	95	28	288	1461	2
3	27	611	—	1389	458	28	1875	11	39	316	29	57	159	76	586	2859	3
3	24	728	—	1909	615	131	2655	12	36	356	50	87	102	196	647	3028	4
9	92	3156	64	24,695	5302	2221	32,218	38	169	2250	56	270	85	2738	5855	*30,551	5
1	4	325	—	622	195	7	824	30	79	182	51	92	57	16	261	1130	6
2	6	442	—	642	238	27	907	26	46	233	35	84	117	40	307	1735	7
2	4	793	—	1435	578	91	2104	40	128	417	53	162	176	108	575	2809	8
2	3	210	—	357	138	7	502	14	50	136	21	51	46	10	177	899	9
—	—	34	—	40	10	—	50	—	—	10	—	11	6	1	15	53	
—	—	7	—	37	11	—	48	—	—	3	—	—	2	—	4	32	
—	1	66	—	101	31	1	133	1	13	30	8	15	13	1	31	247	
26	174	7693	64	33,190	8303	2574	44,067	253	760	4627	519	1142	970	3273	9308	*47,535	
1	1	410	—	619	200	9	828	8	44	194	19	44	134	28	239	1296	1
1	2	290	—	384	153	12	549	2	12	151	4	54	73	15	169	938	2
2	4	353	—	583	177	39	799	29	67	180	48	89	91	45	238	1259	3
1	2	158	—	275	89	6	370	1	30	88	7	35	39	8	120	635	4
3	7	1123	—	1463	525	48	2036	—	1	517	9	165	323	73	663	3548	5
1	3	352	—	556	193	12	761	47	74	189	56	106	74	21	232	1326	6
3	4	730	—	1332	396	30	1758	64	109	394	84	183	160	43	554	2413	7
1	3	259	—	391	159	14	564	9	23	141	11	30	87	28	206	1015	8
1	6	467	—	820	239	31	1090	48	60	230	66	100	115	35	283	1580	9
1	2	606	—	846	293	15	1154	56	77	280	76	104	169	24	385	1977	10
3	4	609	—	824	313	5	1142	—	35	311	23	57	185	15	359	1844	11
3	11	841	—	2665	685	179	3529	2	13	402	16	84	164	249	745	3449	12
1	11	875	—	1543	421	41	2005	71	112	406	137	144	209	62	510	2683	13
1	1	15	—	19	7	—	26	—	—	7	—	—	4	—	6	37	
—	—	18	—	32	11	—	43	—	—	9	—	—	8	—	11	76	
23	61	7106	—	12,352	3861	441	16,654	337	657	3499	556	1195	1835	646	4720	24,076	

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Weinheim. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerfallene	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	verschiedene
1	Großsachsen	177	—	—	1	178	11	4	28	113	20	67	243	—	—	—	—	3
2	Heddesheim	260	2	—	—	262	3	48	19	155	4	90	319	—	—	—	—	6
3	Hemsbach	226	2	—	—	228	12	3	27	166	14	86	308	—	—	—	1	3
4	Hohensachsen	105	—	—	—	105	3	8	9	41	—	29	90	—	—	—	—	3
5	Laudenbach	254	3	—	—	257	6	17	31	170	2	103	329	—	—	—	1	2
6	Leutershausen	223	—	—	—	223	16	1	15	116	8	48	204	1	—	—	—	5
7	Lützelsachsen	181	—	—	—	181	6	21	9	49	1	46	132	—	—	—	—	3
8	Oberflockenbach	47	—	—	—	47	12	21	1	4	—	10	48	—	—	—	—	—
9	Rippenweier	57	—	—	—	57	5	10	3	12	—	—	30	—	—	—	—	1
10	Ritschweier	10	—	—	—	10	5	3	—	6	—	3	17	—	—	—	—	—
11	Sulzbach	108	1	—	—	109	—	—	12	57	4	68	141	—	—	—	—	3
12	Ursenbach	21	—	—	—	21	2	7	1	3	—	—	13	—	—	—	—	—
13	Weinheim	728	3	—	2	733	75	39	122	244	56	185	721	2	1	—	8	8
	Col. Mukensturm	8	—	—	—	8	1	—	1	6	—	9	17	—	—	—	—	—
	„ Straßenheim	8	—	—	—	8	2	1	—	4	5	4	16	—	—	—	—	1
	Summe	2413	11	—	3	2427	159	183	278	1146	114	748	2628	3	1	—	10	38

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		**Zahl aller Gebäude** Sp. 7, 14 u. 21	**Bewohnte Schiffe**	**Räume in den Wohngebäuden**						**Wohngebäude**	**Scheunen**	**Stallungen**	**Scheunen u. Stallungen**	**Zum Gewerbebetrieb**	**Zahl der Haushaltungen**	**Zahl der Einwohner**	**Ordnungszahl.**
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen 2c.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferd- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
2	3	424	—	663	223	33	919	10	23	189	14	51	113	53	264	1126	1
2	6	587	—	789	275	33	1097	28	70	265	76	89	155	37	406	1799	2
1	4	540	—	1118	317	35	1470	14	34	240	17	61	166	50	361	1645	3
2	3	198	—	332	121	16	469	30	60	108	38	69	41	16	158	694	4
1	3	589	—	742	285	34	1061	8	69	263	25	100	170	37	352	1476	5
3	6	433	—	791	272	21	1084	43	80	239	45	95	116	29	339	1433	6
1	3	316	—	521	213	23	757	42	111	187	63	120	49	24	239	1122	7
—	—	95	—	176	58	7	241	11	70	59	32	71	4	7	93	495	8
1	1	88	—	154	63	26	243	13	62	62	23	65	12	26	79	441	9
—	—	27	—	45	13	—	58	—	11	15	3	11	6	—	12	109	10
1	3	253	—	317	113	8	438	28	44	109	28	56	57	12	135	638	11
—	—	34	—	66	22	12	100	7	25	23	14	26	3	12	31	152	12
5	19	1473	—	4138	1254	309	5701	79	230	808	120	353	244	373	1477	*6287	13
—	—	25	—	39	8	—	47	—	—	9	—	1	6	—	8	75	14
1	1	25	—	79	17	—	96	—	2	10	1	2	4	5	19	161	15
20	52	5107	—	9970	3254	557	13,781	313	891	2586	499	1170	1146	681	3973	*17,653	

Ordnungszahl	Amtsbezirk Eppingen. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerfallene	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	verschieden
1	Adelshofen	98	2	—	1	101	2	—	3	58	—	2	65	1	—	—	—	1
2	Berwangen	126	—	—	2	128	8	18	4	39	1	8	78	—	—	1	—	2
3	Eichelberg	49	—	—	—	49	2	3	3	—	2	—	10	—	—	—	—	3
4	Elsenz	155	1	—	—	156	1	21	9	84	2	15	132	3	—	1	—	6
5	Eppingen	366	—	—	—	366	30	49	25	157	17	124	402	3	1	—	2	7
6	Gemmingen	169	2	—	1	172	3	24	11	70	3	29	140	—	—	1	—	4
7	Ittlingen	158	1	—	—	159	16	16	20	89	3	13	157	—	1	—	—	4
8	Landshausen	106	1	—	2	109	1	27	13	59	5	22	127	1	—	1	—	4
9	Mühlbach	106	2	—	—	108	7	21	6	43	2	2	81	—	—	—	1	3
10	Richen	150	2	1	—	153	2	18	21	104	7	16	168	—	—	—	—	4
11	Rohrbach	144	2	—	—	146	1	10	7	54	3	10	85	—	—	1	—	2
12	Schluchtern	120	—	—	—	120	—	5	11	45	5	7	73	1	—	—	3	5
13	Stebbach	102	—	—	1	103	8	26	10	31	4	26	105	2	—	1	1	3
14	Sulzfeld	296	2	—	—	298	12	55	11	78	6	68	230	—	—	—	—	3
15	Tiefenbach	107	2	—	—	109	1	2	5	63	—	2	73	—	—	—	—	6
	Summe	2252	17	1	7	2277	94	295	159	974	60	344	1926	11	2	6	7	57
	Heidelberg.																	
1	Altenbach	84	1	—	—	85	2	4	1	13	—	2	22	—	—	—	—	1
2	Altneudorf	64	—	—	—	64	2	3	—	10	3	2	20	—	—	—	—	—
3	Kammenthal	155	1	—	—	156	2	13	10	117	12	25	179	—	—	—	—	3
4	Krombach	51	1	—	—	52	1	20	—	—	—	—	21	—	—	—	—	1
5	Dilsberg	121	—	—	—	121	—	1	1	52	1	—	55	—	—	—	—	5
6	Dossenheim	225	—	—	—	225	9	24	36	126	9	76	280	—	—	—	—	4
7	Eppelheim	220	1	—	2	223	2	30	8	149	—	70	259	—	—	—	—	3
8	Gaiberg	79	—	—	—	79	3	5	2	51	—	3	64	—	—	—	—	3
9	Gauangelloch	75	1	—	—	76	—	2	1	54	1	16	74	—	—	—	—	2
10	Handschuchsheim	354	3	—	—	357	10	2	54	238	11	95	410	—	—	—	—	3
11	Heddesbach	56	2	—	—	58	2	10	—	2	—	4	18	—	—	—	—	2
12	Heidelberg	1327	2	—	19	1348	281	17	86	74	212	187	857	2	1	—	10	14

Folgt nächste Seite.

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude				**Räume in den Wohngebäuden**						**Wohnge-bäude**	**Scheu-nen**	**Stal-lun-gen**	**Scheu-nen u. Stal-lungen**	**Zum Ge-werbe-betrieb**	**Zahl der Haus-hal-tungen**	**Zahl der Ein-wohner**	**Ordnungszahl.**
schiedene		**Zahl aller Ge-bäude**	**Bewohnte Schiffe**	zum Wohnen	Küchen	zum Ge-werbe-betrieb (ohne Land-wirth-schaft)	zu-sammen	für Scheu-nen	für Pferd- u. Rind-viehstal-lungen	Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen rc.	zu-sammen	Sp. 7, 14 u. 21						neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden		Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
1	2	168	—	292	109	16	417	2	2	103	3	5	58	16	117	661	1
1	3	209	—	534	191	37	762	39	125	136	57	129	40	38	202	971	2
2	3	62	—	136	54	7	197	34	48	51	37	51	—	9	69	352	3
2	10	298	—	647	209	22	878	34	66	157	58	75	85	24	233	1206	4
2	13	781	—	2073	665	211	2949	91	265	396	143	291	157	230	691	3256	5
2	5	317	—	724	260	41	1025	26	81	175	50	92	71	44	273	1377	6
2	5	321	—	833	335	66	1234	29	82	175	45	103	89	69	302	1469	7
2	6	242	—	397	156	9	562	9	48	110	37	61	60	14	161	829	8
2	4	193	—	398	148	32	578	18	58	115	39	64	43	35	135	768	9
3	4	325	—	611	177	24	812	2	27	155	20	48	104	31	169	943	10
2	3	234	—	265	183	23	471	47	90	147	57	97	55	26	196	967	11
2	9	202	—	460	163	17	640	33	59	120	39	70	45	25	172	895	12
2	7	215	—	343	141	23	507	17	60	111	45	70	32	28	133	735	13
1	3	531	—	925	388	66	1379	111	223	310	166	234	78	72	422	2115	14
1	6	188	—	392	145	8	545	—	—	110	2	5	63	8	173	758	15
27	83	4286	—	9030	3324	602	12,956	492	1234	2371	798	1395	980	669	3448	17,302	
—	1	108	—	251	88	13	352	37	74	87	41	75	13	13	141	594	1
—	—	84	—	204	67	6	277	33	55	66	36	55	10	9	87	514	2
1	3	338	—	555	180	73	808	2	5	158	15	15	117	85	221	1075	3
1	1	74	—	158	53	5	216	22	52	53	42	52	—	5	69	393	4
2	5	181	—	349	145	16	510	15	50	121	16	51	52	17	147	773	5
3	4	509	—	852	279	13	1144	4	72	234	28	108	126	22	346	*1645	6
1	3	485	—	690	235	10	935	6	30	225	36	38	149	10	315	1530	7
2	3	146	—	176	96	6	278	4	28	82	9	30	51	6	112	552	8
2	2	152	—	164	76	13	253	7	22	76	9	23	54	14	99	493	9
2	3	770	—	1218	423	32	1673	6	8	367	8	62	238	43	477	2447	10
1	2	78	—	176	59	5	240	36	56	60	46	56	2	5	70	367	11
6	27	2232	—	15,924	3248	1170	20,342	80	231	1629	99	318	74	1392	3439	17,666	12

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl.	Amtsbezirk Heidelberg. Gemeinden.	Wohngebäude												Sonstige Ge-				
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											ver-
		bewohnte	leerstehende bewohnbare	leerstehende baufällige u. zerfallene	leerstehende im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	
	Fortsetzung:																	
13	Heiligkreuzsteinach	129	2	—	—	131	5	4	2	32	3	11	57	—	—	—	—	2
14	Hilsbach, Wald-	55	—	—	—	55	—	1	—	10	1	1	13	—	—	—	—	1
15	Kirchheim	281	1	—	1	283	6	16	23	245	20	170	480	—	—	1	—	3
16	Kleingemünd	53	—	—	—	53	—	—	1	15	—	1	17	—	—	—	—	—
17	Lampenhain	54	—	—	—	54	7	13	—	3	2	3	28	—	—	—	—	—
18	Leimen	220	2	—	1	223	7	12	31	140	14	109	313	—	—	—	1	2
19	Lobenfeld	52	1	—	—	53	—	1	5	19	—	5	30	—	—	—	—	2
20	Mauer	131	—	—	—	131	1	7	5	40	4	16	73	—	—	—	—	3
21	Meckesheim	168	—	—	—	168	8	7	25	95	7	79	221	1	—	1	—	3
22	Mönchzell	64	—	—	—	64	1	8	—	40	5	11	65	—	—	—	—	1
23	Mückenloch	85	2	—	—	87	3	—	1	35	3	1	43	—	—	—	—	2
24	Neckargemünd	232	1	—	1	234	22	11	18	22	24	17	114	4	—	—	5	3
25	Neuenheim	152	2	—	—	154	18	3	29	43	9	43	145	—	—	—	—	3
26	Nußloch	298	—	—	—	298	12	26	51	189	12	134	424	—	2	—	1	3
27	Ochsenbach	46	1	—	—	47	—	4	2	35	—	17	58	—	—	—	—	—
28	Petersthal	52	1	—	—	53	—	5	—	5	—	3	13	—	—	—	—	2
29	Rohrbach	267	3	—	—	270	7	47	38	138	11	122	363	—	—	—	—	5
30	St. Ilgen	86	4	—	—	90	—	10	11	37	2	25	85	—	—	—	—	2
31	Sandhausen	349	1	—	—	350	4	11	36	214	20	98	383	—	—	—	—	5
32	Schönau	246	1	—	—	247	7	4	48	27	12	18	116	—	—	1	2	4
33	Spechbach	126	3	—	—	129	7	6	4	40	6	2	65	1	—	—	—	3
34	Wieblingen	290	2	—	2	294	7	29	53	155	13	130	387	1	1	—	1	4
35	Wiesenbach	103	—	—	—	103	3	6	1	33	9	9	61	1	—	—	—	3
36	Wilhelmsfeld	107	—	—	—	107	1	1	—	11	3	—	16	—	—	—	—	—
37	Wimmersbach, Wald-	92	—	—	—	92	6	—	4	33	2	1	46	—	—	—	—	2
38	Ziegelhausen	238	—	1	—	239	15	9	5	39	21	28	117	1	—	—	1	3
	Col. Bruchhausen	9	1	—	—	10	—	15	9	—	—	5	29	—	—	—	1	1
	„ Schwabenheim	12	—	—	—	12	3	6	10	4	1	2	26	—	—	—	—	—
	Summe	6808	40	1	26	6875	464	393	611	2585	453	1541	6047	11	4	3	22	103

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	Räume in den Wohngebäuden						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen ꝛc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehställungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
2	2	190	—	425	137	45	607	45	84	136	49	86	32	48	223	1009	13
—	1	69	—	88	57	8	153	21	49	55	22	49	10	9	68	333	14
1	4	767	—	912	350	30	1292	3	5	289	19	28	246	50	365	2098	15
—	—	70	—	181	69	10	260	22	41	53	22	42	15	10	76	437	16
—	—	82	—	184	60	4	248	27	56	61	40	56	3	6	97	421	17
2	3	539	—	830	324	18	1172	26	36	230	38	67	140	33	359	1720	18
1	2	85	—	151	62	3	216	16	29	53	17	34	19	3	68	431	19
2	3	207	—	363	135	18	516	35	66	132	42	71	40	22	149	766	20
1	5	394	—	777	208	30	1015	12	70	176	20	95	96	37	246	1078	21
1	1	130	—	230	86	18	334	2	28	65	10	28	40	23	104	504	22
2	2	132	—	252	104	18	374	29	66	90	29	67	35	21	102	645	23
2	12	360	—	1371	385	133	1889	11	93	256	26	111	22	162	439	*2216	24
2	3	302	—	911	243	27	1181	11	42	172	14	71	43	36	268	*1211	25
3	6	728	—	932	358	48	1338	4	28	310	30	81	189	61	420	2429	26
—	—	105	—	136	52	2	190	5	19	47	9	21	35	2	58	317	27
2	2	68	—	140	57	10	207	21	42	53	26	42	5	10	65	357	28
3	5	638	—	829	301	33	1163	17	57	277	64	95	138	44	374	1686	29
1	2	177	—	209	90	3	302	6	34	90	16	45	37	5	95	507	30
4	5	738	—	847	367	41	1255	2	8	354	13	44	214	61	418	2175	31
2	7	370	—	902	363	92	1357	27	165	254	31	213	28	106	449	*2050	32
2	4	198	—	296	148	15	459	65	93	136	72	97	40	21	161	793	33
2	7	688	2	1018	317	35	1370	97	92	301	127	146	155	49	391	1942	34
2	4	168	—	317	115	18	450	45	69	106	52	70	33	27	137	688	35
—	—	123	—	320	107	4	431	68	91	108	69	91	11	7	150	791	36
2	2	140	—	335	103	22	460	39	55	98	39	59	33	24	115	568	37
2	5	361	—	876	285	60	1221	68	188	254	78	193	39	82	365	1871	38
—	2	41	—	61	17	2	80	—	—	10	15	9	—	3	10	106	
—	—	38	—	71	15	—	86	1	1	15	7	11	4	1	19	128	
62	143	13,065	2	34,681	9864	2109	46,654	977	2290	7339	1381	2905	2588	2584	11,314	*57,326	

Ordnungszahl	Amtsbezirk Sinsheim. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerstörte	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Adersbach	75	1	—	—	76	—	5	1	56	6	22	90	—	—	—	—	2
2	Babstadt	55	—	—	—	55	1	3	2	29	—	4	39	—	—	—	—	1
3	Bargen	130	—	—	—	130	1	11	1	70	2	4	89	—	—	—	—	2
4	Bockschaft	14	—	2	—	16	1	1	2	3	—	10	17	—	—	—	—	—
5	Daisbach	98	—	—	—	98	7	—	—	57	7	5	76	1	—	—	—	2
6	Dühren	121	—	—	—	121	14	3	28	52	8	89	194	1	—	—	—	5
7	Ehrstädt	80	4	—	—	84	3	16	4	33	1	32	89	1	—	—	—	3
8	Eichtersheim	125	—	—	—	125	2	5	17	59	10	49	142	—	—	—	—	5
9	Epfenbach	202	1	—	—	203	—	3	5	128	2	19	157	—	—	—	—	3
10	Eschelbach	125	—	—	—	125	1	28	8	43	5	55	140	—	—	—	—	4
11	Eschelbronn	123	—	—	—	123	9	4	9	74	8	87	191	—	1	—	—	1
12	Flinsbach	74	1	1	—	76	2	16	2	41	—	43	104	—	—	—	—	1
13	Grombach	106	—	—	—	106	6	4	10	47	8	30	105	—	—	—	—	3
14	Hasselbach	38	—	—	1	39	1	1	2	27	1	29	61	—	—	—	—	2
15	Helmstadt	178	1	—	—	179	5	21	8	100	4	37	175	—	—	—	—	2
16	Hilsbach	212	10	—	—	222	5	19	5	40	3	19	91	11	1	—	—	4
17	Hoffenheim	192	3	—	—	195	14	19	17	100	5	87	242	—	—	—	—	1
18	Kirchardt	136	1	—	2	139	6	14	6	74	6	36	142	1	—	—	1	4
19	Michelfeld	151	1	—	—	152	2	22	18	71	8	31	152	—	—	—	—	3
20	Neckarbischofsheim	270	1	1	—	272	8	43	11	82	9	54	207	—	—	—	—	3
21	Neidenstein	121	1	3	—	125	5	3	7	41	6	43	105	—	—	—	—	4
22	Obergimpern	165	2	—	—	167	—	13	5	110	1	89	218	—	—	—	—	3
23	Rappenau	159	5	—	1	165	5	23	10	73	4	14	129	—	—	—	26	2
24	Reichartshausen	109	—	—	—	109	1	8	3	75	—	26	113	—	—	—	—	3
25	Reihen	167	3	—	—	170	6	43	17	91	15	49	221	—	—	—	—	4
26	Rohrbach	126	—	—	—	126	2	11	12	57	10	49	141	1	—	—	—	3
27	Siegelsbach	129	—	—	—	129	7	25	2	44	2	52	132	—	—	—	—	2
28	Sinsheim	373	4	1	1	379	33	32	40	132	38	52	327	15	3	3	4	5
29	Steinsfurth	195	—	—	—	195	17	15	15	84	18	87	236	—	—	—	—	4
30	Ereschklingen	68	1	—	—	69	6	4	3	16	1	9	39	1	—	—	—	1
31	Untergimpern	96	2	—	—	98	—	21	2	20	3	9	55	—	—	—	—	1
32	Waibstadt	281	—	—	—	281	23	23	23	128	21	121	339	—	1	—	—	4
33	Waldangelloch	145	1	—	—	146	3	9	18	47	2	16	95	1	—	—	—	2
34	Weiler	114	2	1	1	118	6	12	6	69	14	28	135	—	—	—	—	5
35	Wollenberg	77	2	—	—	79	3	19	3	18	1	13	57	—	—	—	—	2
36	Zuzenhausen	140	2	—	—	142	3	11	20	68	8	24	134	2	—	—	—	3
	Col. Wagenbach	8	1	—	—	9	—	—	—	9	—	6	15	—	—	—	—	—
	Summe	4978	50	9	6	5043	208	510	342	2268	237	1429	4994	35	6	3	31	99

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen 2c.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
1	2	168	—	305	93	20	418	11	21	76	16	22	56	26	110	508	1
1	1	95	—	161	56	5	222	2	15	56	5	17	29	5	68	344	2
1	2	221	—	428	138	20	586	21	41	131	32	42	70	22	152	770	3
—	—	33	—	54	21	2	77	7	14	17	8	16	3	2	20	110	4
1	3	177	—	224	113	12	349	20	56	105	21	56	57	19	130	672	5
3	6	321	—	570	143	19	732	24	45	135	28	73	52	27	200	891	6
2	4	177	—	292	102	13	407	14	39	87	31	43	33	14	103	* 622	7
3	5	272	—	565	186	53	804	3	30	127	8	47	59	63	199	888	8
2	3	363	—	608	210	24	842	44	64	203	47	69	128	26	256	1129	9
3	4	269	—	428	189	12	629	19	65	126	47	73	43	17	240	1200	10
1	2	316	—	531	173	14	718	22	47	132	26	57	74	22	198	951	11
1	1	181	—	233	81	22	336	15	46	78	31	48	41	22	84	412	12
2	3	214	—	450	156	20	626	13	14	112	17	24	47	28	163	778	13
2	2	102	—	201	47	5	253	2	11	40	3	13	27	6	50	309	14
1	2	356	—	814	232	24	1070	44	92	184	65	100	100	28	275	1159	15
2	16	329	—	725	301	45	1071	93	190	227	123	196	40	48	270	1254	16
1	1	438	—	870	269	11	1150	14	79	209	33	96	100	16	295	1485	17
2	6	287	—	660	240	46	946	16	24	145	31	30	74	53	233	*1106	18
1	3	307	—	567	229	61	857	22	35	154	44	53	71	69	278	1337	19
3	3	482	—	1248	421	119	1788	47	163	280	90	174	82	128	421	1801	20
3	4	234	—	573	173	23	769	38	109	130	41	116	41	29	188	874	21
2	3	388	—	573	226	36	835	2	17	167	15	22	110	37	216	1160	22
2	28	322	—	724	202	36	962	26	86	170	49	96	73	66	228	1135	23
1	3	225	—	407	158	10	575	25	54	110	33	57	75	10	162	769	24
2	4	395	—	673	264	39	976	—	96	176	43	113	91	54	286	1115	25
2	4	271	—	457	163	30	650	17	53	128	29	65	57	40	199	866	26
2	2	263	—	433	154	26	613	13	82	136	38	84	44	28	190	821	27
4	30	736	—	1818	610	196	2624	70	174	412	117	217	135	238	626	2683	28
2	4	435	—	759	269	49	1077	47	75	212	62	90	84	67	336	1444	29
1	2	110	—	259	90	10	359	15	36	75	20	39	16	11	111	* 503	30
1	1	154	—	237	104	15	356	1	77	98	22	79	20	18	119	543	31
3	5	625	—	1205	447	74	1726	75	164	304	98	188	128	95	464	*1908	32
1	3	244	—	433	169	15	617	18	83	149	28	101	47	17	242	1020	33
3	5	258	—	483	165	17	665	10	47	124	22	53	69	31	190	894	34
1	2	138	—	264	88	27	379	13	62	82	32	65	18	28	92	419	35
2	5	281	—	602	168	34	804	32	79	145	45	99	68	42	258	1011	36
—	—	24	—	32	12	2	46	—	—	9	—	—	9	2	11	75	
65	174	10,211	—	19,866	6862	1186	27,914	855	2385	5251	1400	2733	2271	1454	7663	*34,966	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl.	Amtsbezirk Wiesloch. Gemeinden.	Wohngebäude												Sonstige Ge-				
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											
		bewohnte	leerstehende bewohnbare	leerstehende baufällige u. zerfallene	leerstehende im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Altwiesloch	54	2	—	—	56	2	2	1	14	—	17	36	—	—	—	—	1
2	Baierthal	177	—	—	—	177	3	8	14	82	9	37	153	—	—	—	—	4
3	Dielheim	196	—	—	—	196	8	—	6	118	4	71	207	—	—	—	—	3
4	Horrenberg	121	1	—	—	122	3	10	5	71	3	74	166	—	—	—	—	3
5	Malsch	222	—	—	1	223	12	—	1	157	6	125	301	—	—	—	3	5
6	Malschenberg	78	—	—	—	78	4	—	5	39	2	7	57	—	—	—	—	4
7	Mühlhausen	157	—	—	—	157	6	2	8	72	9	67	164	—	—	—	—	3
8	Rauenberg	174	—	—	—	174	5	—	20	114	12	35	186	—	—	—	—	2
9	Rettigheim	71	—	—	—	71	—	—	4	67	2	20	93	—	—	—	1	3
10	Roth	147	—	—	—	147	3	1	13	141	5	29	192	—	—	—	—	1
11	Rothenberg	49	1	—	—	50	3	—	1	33	—	2	39	—	—	—	—	2
12	St. Leon	199	—	—	—	199	4	1	16	216	7	37	281	—	—	—	—	6
13	Schatthausen	95	2	—	—	97	2	5	6	48	4	25	90	—	—	—	—	2
14	Thairnbach	74	—	—	—	74	3	1	6	43	1	40	94	—	—	—	—	2
15	Walldorf	392	—	—	—	392	9	30	42	186	24	138	429	—	—	—	—	7
16	Wiesloch	409	—	—	—	409	16	10	34	162	29	120	371	—	—	—	1	4
	Gef. Oberhof	9	1	—	—	10	—	2	1	8	—	13	24	—	—	—	—	1
	„ Unterhof	9	—	—	—	9	1	2	—	9	—	11	23	—	—	—	—	—
	Summe	2633	7	—	1	2641	84	74	183	1580	117	868	2906	—	—	—	5	53

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen rc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferds- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
1	1	93	—	145	63	7	215	28	43	58	30	44	14	7	78	438	1
2	4	334	—	451	210	26	687	15	77	180	23	91	82	35	197	1054	2
1	3	406	—	340	207	36	583	1	9	204	1	15	118	40	256	1273	3
1	3	291	—	342	132	15	489	18	46	125	28	51	71	18	173	831	4
2	8	532	—	589	273	19	881	29	45	235	29	46	157	28	292	1442	5
1	4	139	—	206	105	2	313	18	19	82	18	24	39	4	115	580	6
1	3	324	—	318	165	13	496	43	59	163	45	67	72	22	206	1034	7
1	2	362	—	460	188	24	672	32	34	179	32	54	114	36	228	1164	8
1	4	168	—	231	97	6	334	—	—	71	—	4	67	9	121	555	9
1	1	340	—	345	237	14	596	1	1	150	2	14	141	19	265	1281	10
1	2	91	—	165	58	5	228	—	7	53	—	8	33	5	52	271	11
4	6	486	—	665	284	15	964	28	41	203	29	57	216	22	272	1504	12
2	2	189	—	306	108	20	434	18	42	99	23	48	48	24	125	641	13
1	2	170	—	199	89	10	298	—	2	77	1	8	43	11	104	488	14
4	7	828	—	1309	441	64	1814	113	108	401	143	150	186	88	556	2633	15
3	5	785	—	1684	529	134	2347	85	132	425	95	166	162	164	581	3014	16
1	1	35	—	29	11	—	40	—	—	10	2	1	8	—	9	64	
—	—	32	—	31	11	—	42	—	—	10	2	—	9	—	12	80	
28	58	5605	—	7815	3208	410	11,433	429	665	2725	503	848	1580	532	3642	18,347	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl.	Amtsbezirk Adelsheim. Gemeinden.	Wohngebäude												Sonstige Ge-				
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											
		bewohnte	leerstehende: bewohnbare	leerstehende: baufällige u. zerfallene	leerstehende: im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Adelsheim	178	2	—	1	181	7	42	11	16	3	13	92	1	—	—	1	5
2	Bofsheim	67	—	—	—	67	4	53	8	23	2	24	114	—	—	—	—	1
3	Bronnacker	36	—	—	—	36	—	—	—	9	—	2	11	—	—	—	—	—
4	Großeicholzheim	133	—	—	—	133	4	25	1	73	5	21	129	—	—	—	—	2
5	Hemsbach	26	—	—	—	26	—	7	—	14	—	—	21	—	—	—	—	1
6	Hirschlanden	78	—	—	—	78	1	46	4	11	1	5	68	—	—	—	—	3
7	Hohenstadt	64	2	—	—	66	—	37	4	8	1	4	54	1	—	—	—	3
8	Hüngheim	97	1	—	—	98	1	57	1	9	3	11	82	—	—	—	1	3
9	Kleineicholzheim	43	—	—	—	43	—	9	6	14	2	1	32	—	—	—	—	—
10	Korb	79	—	—	—	79	3	17	—	16	—	2	38	—	—	—	—	2
11	Leibenstadt	82	—	—	—	82	—	20	1	19	—	5	45	—	—	—	—	1
12	Merchingen	186	1	—	—	187	4	73	16	23	8	10	134	—	—	—	—	3
13	Osterburken	232	—	—	—	232	2	96	8	21	3	14	144	—	—	—	—	4
14	Rosenberg	140	—	—	—	140	3	2	—	—	—	—	5	—	—	—	1	3
15	Ruchsen	65	1	—	—	66	2	11	5	13	2	12	45	—	—	—	—	3
16	Schlierstadt	199	—	—	—	199	7	91	17	58	5	23	201	—	—	—	—	2
17	Seckach	142	—	—	3	145	2	57	4	34	1	1	99	—	—	—	1	1
18	Sennfeld	165	—	—	—	165	6	46	8	53	5	16	134	—	—	—	—	1
19	Sindolsheim	140	—	—	—	140	4	62	4	39	1	10	120	—	—	—	—	3
20	Unterkessach	65	1	2	—	68	1	33	2	8	3	7	54	—	—	—	—	1
21	Zimmern	71	—	—	—	71	2	34	3	13	3	3	58	—	—	—	—	1
	Col. Dippach	8	—	—	—	8	—	2	—	4	—	2	8	—	—	—	—	—
	„ Hagenbach	11	—	—	—	11	1	3	1	4	—	2	11	—	—	—	—	—
	„ Hergenstadt	15	—	—	—	15	—	5	—	7	—	5	17	1	—	—	—	—
	„ Collnaishof	19	1	—	—	20	1	—	1	3	—	—	5	—	—	—	—	—
	„ Volkshausen	10	—	—	—	10	—	—	—	7	—	—	7	—	—	—	—	—
	„ Waidachshof	7	—	—	—	7	—	6	—	1	—	2	9	—	—	—	—	—
	„ Wemershof	9	1	—	—	10	—	4	—	5	—	4	13	—	—	—	—	—
	Summe	2367	10	2	4	2383	55	838	105	505	48	199	1750	3	—	—	4	43

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21.	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen ꝛc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden									
3	7	280	—	856	290	66	1212	34	154	188	77	165	16	70	292	1556	1
1	1	182	—	308	77	11	396	—	45	71	53	53	23	13	73	402	2
—	—	47	—	65	38	1	104	12	13	36	12	13	9	1	36	170	3
2	2	264	—	529	150	25	704	12	71	137	37	72	73	30	166	1000	4
1	1	48	—	99	32	—	131	1	13	26	8	13	14	—	35	220	5
1	3	149	—	246	83	6	335	7	72	79	53	76	11	7	88	543	6
1	4	124	—	232	69	12	313	15	48	66	53	52	8	13	71	404	7
1	4	184	—	287	102	7	396	—	91	99	57	92	9	11	101	490	8
—	—	75	—	168	45	9	222	5	16	43	14	22	14	11	71	412	9
2	2	119	—	224	90	17	331	11	57	82	28	57	16	17	94	495	10
1	1	128	—	230	89	10	329	19	62	82	39	63	19	10	102	475	11
2	3	324	—	710	243	81	1034	25	142	191	98	158	23	89	235	1198	12
2	4	380	—	755	264	36	1055	45	170	234	141	178	21	39	245	1618	13
2	4	149	—	395	181	29	605	84	105	143	86	105	—	30	165	1091	14
1	3	114	—	262	75	6	343	6	21	68	17	26	13	8	92	369	15
1	2	402	—	560	215	32	807	24	112	206	115	129	58	37	245	1019	16
1	2	246	—	431	152	15	598	26	108	147	83	112	34	17	182	940	17
1	1	300	—	663	200	24	887	14	104	171	60	112	53	29	240	1114	18
2	3	263	—	576	157	37	770	5	67	144	67	71	39	38	160	797	19
1	1	123	—	240	73	7	320	10	65	69	43	67	8	10	71	429	20
1	1	130	—	236	75	9	320	10	28	73	44	31	13	12	78	510	21
—	—	16	—	26	8	—	34	1	4	8	3	4	4	—	8	54	
—	—	22	—	35	12	—	47	2	5	12	5	6	4	—	12	92	
—	1	33	—	60	18	2	80	1	8	15	7	8	7	2	20	144	
—	—	25	—	38	21	1	60	1	5	21	1	6	3	1	21	111	
—	—	17	—	32	10	—	42	1	1	10	1	1	7	—	12	90	
—	—	16	—	34	7	—	41	1	5	7	7	5	1	—	7	70	
—	—	23	—	31	10	—	41	—	6	10	4	6	5	—	9	74	
27	50	4183	—	8328	2786	443	11,557	372	1598	2438	1213	1703	505	495	2931	15,887	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Boxberg. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerstörte	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirtschaft)	ver-
1	Angelthürn	62	—	—	—	62	5	32	5	6	1	2	51	—	—	—	—	2
2	Assamstadt	216	—	—	—	216	—	136	2	15	2	16	171	—	—	—	—	2
3	Ballenberg	108	1	2	—	111	1	57	7	8	3	17	93	—	—	—	1	3
4	Herolzheim	130	—	—	—	130	—	49	12	23	—	2	86	—	—	—	—	1
5	Hohstadt	122	1	—	—	123	—	92	3	11	—	5	111	—	—	—	—	2
6	Horberg	116	1	—	1	118	1	44	3	16	4	19	87	—	—	—	—	1
7	Dainbach	80	1	—	—	81	—	35	1	28	1	6	71	1	—	—	—	2
8	Epplingen	43	—	1	1	45	—	23	—	8	—	—	31	—	—	—	—	1
9	Erlenbach	65	1	—	—	66	—	45	2	9	1	6	63	—	—	—	—	2
10	Eubigheim	95	—	—	—	95	3	41	4	39	3	19	109	—	—	1	—	3
11	Gommersdorf	103	—	—	—	103	3	68	2	12	1	11	97	—	—	—	—	2
12	Horrenberg	15	—	—	—	15	—	3	—	2	—	—	5	—	—	—	—	2
13	Klepsau	95	3	—	—	98	2	57	2	25	2	23	111	—	—	—	—	3
14	Krautheim	136	—	1	1	138	3	57	6	27	5	16	114	—	—	—	1	3
15	Kupprichhausen	84	—	1	—	85	1	49	5	21	—	11	87	2	—	—	—	2
16	Lengenrieden	61	—	—	—	61	2	37	3	14	2	11	69	—	—	—	—	1
17	Neidelsbach	6	1	—	—	7	—	10	—	7	—	1	18	—	—	—	—	—
18	Neunstetten	110	2	4	—	116	--	64	4	10	3	23	104	1	—	—	—	2
19	Oberndorf	25	—	—	—	25	—	14	—	10	—	6	30	—	—	—	—	1
20	Oberschüpf	84	—	—	2	86	—	23	6	41	3	9	82	—	—	—	—	2
21	Oberwittstadt	157	3	—	—	160	7	91	7	30	9	20	164	—	—	—	1	3
22	Sachsenflur	70	3	—	—	73	2	11	5	44	—	12	74	—	—	—	—	1
23	Schillingstadt	104	2	—	—	106	1	42	1	5	—	—	49	3	—	—	—	2
24	Schwabhausen	69	3	—	—	72	—	55	—	—	3	18	76	—	—	—	—	1
25	Schweigern	139	—	—	1	140	4	56	3	70	6	19	158	—	—	—	—	3
26	Seehof	4	—	—	1	5	1	4	3	4	—	—	12	—	—	—	—	—
27	Uiffingen	116	—	—	1	117	1	84	—	12	2	8	107	—	—	—	2	2
28	Unterschüpf	110	—	—	—	110	4	35	5	62	9	24	139	—	—	—	—	3
29	Unterwittstadt	44	3	—	—	47	—	43	—	—	1	1	45	—	—	—	—	1
30	Windischbuch	84	—	—	1	85	1	41	—	10	1	9	62	—	—	—	—	2
31	Winzenhofen	49	1	—	1	51	—	34	1	12	3	5	55	—	—	—	—	2
32	Wölchingen	103	—	—	—	103	—	49	3	16	4	10	82	5	—	—	—	2
	Gef. Gräffingen	8	—	—	—	8	1	7	—	5	—	4	17	—	—	—	—	—
	„ Heßlingshof	6	—	—	—	6	—	6	—	2	—	1	9	—	—	—	—	—
	„ Schollhof	9	1	—	—	10	—	7	—	5	—	1	13	—	—	—	—	—
	Summe	2828	27	9	10	2874	43	1501	95	609	69	335	2652	12	—	1	5	59

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen 2c.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden	für Pferds- u. Rindviehstallungen.	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
2	2	115	—	199	68	9	276	6	23	67	38	28	6	10	84	340	1
1	2	389	—	452	221	13	686	45	193	216	181	195	15	15	239	1211	2
2	4	208	—	349	116	27	492	11	80	112	68	87	8	31	120	530	3
1	1	217	—	349	152	17	518	94	20	130	143	32	23	17	174	780	4
2	2	236	—	335	138	17	490	—	114	123	92	117	11	17	160	709	5
1	1	206	—	502	142	32	676	24	83	119	68	86	16	36	164	722	6
1	3	155	—	174	109	6	289	7	41	81	43	42	28	7	110	473	7
1	1	77	—	117	59	2	178	4	34	45	27	34	8	2	68	302	8
1	2	131	—	159	67	3	229	9	52	66	54	54	9	4	70	342	9
2	4	208	—	327	132	13	472	2	30	98	43	34	40	16	188	811	10
1	2	202	—	326	114	4	444	4	94	106	72	96	12	5	127	639	11
1	2	22	—	36	16	2	54	9	13	15	12	13	2	2	17	81	12
2	3	212	—	274	105	6	385	12	71	100	69	73	25	8	112	462	13
2	4	256	—	611	182	23	816	—	74	141	57	80	27	29	174	808	14
1	4	176	—	288	102	4	394	2	60	86	53	65	21	4	103	496	15
—	1	131	—	127	70	2	199	—	45	63	37	48	14	4	79	328	16
—	—	25	—	22	9	—	31	—	10	7	10	10	7	—	9	64	17
1	3	223	—	328	123	11	462	27	103	116	92	107	10	14	132	596	18
1	1	56	—	90	27	5	122	6	24	25	20	24	10	5	30	166	19
1	2	170	—	298	127	9	434	14	37	86	37	43	41	12	130	566	20
2	4	328	—	521	173	44	738	8	125	167	99	132	30	54	191	829	21
1	1	148	—	173	107	5	285	2	9	75	13	14	44	5	122	546	22
2	5	160	—	360	117	11	488	41	70	107	86	71	5	11	152	675	23
1	1	149	—	257	101	6	364	—	91	72	55	91	—	9	111	504	24
2	3	301	—	565	218	33	816	3	64	144	59	67	70	39	270	1189	25
—	—	17	—	34	6	2	42	—	—	6	4	3	4	2	6	28	26
2	4	228	—	338	119	11	468	3	92	118	87	92	12	15	208	866	27
2	3	252	—	519	192	35	746	10	57	114	45	62	62	44	208	788	28
1	1	93	—	137	47	4	188	—	47	47	43	47	—	5	50	230	29
2	2	149	—	226	88	9	323	17	77	86	58	77	10	10	106	489	30
2	2	108	—	145	55	4	204	2	40	51	36	41	12	7	57	250	31
1	7	192	—	345	126	24	495	22	92	103	76	95	16	28	194	795	32
—	—	25	—	66	9	—	75	—	5	9	7	5	5	—	26	114	
—	—	15	—	23	7	1	31	—	5	6	6	5	2	1	7	48	
—	—	23	—	33	10	—	43	—	10	10	7	10	5	—	10	62	
42	77	5603	—	9105	3454	394	12,953	384	1985	2917	1897	2080	610	468	4008	17,839	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Buchen. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerfallene	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1	Auerbach	21	—	1	—	22	—	8	—	—	—	4	12	—	—	—	—	—
2	Bödigheim	132	—	—	—	132	3	43	4	61	3	59	173	—	—	1	1	1
3	Buchen	399	2	—	—	401	21	116	17	71	10	24	259	—	—	—	—	6
4	Dumbach	59	1	—	—	60	1	14	1	14	—	—	30	—	—	—	—	1
5	Eberstadt	116	—	—	—	116	—	60	4	24	5	4	97	—	—	—	—	1
6	Einbach	20	—	—	—	20	—	1	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—
7	Götzingen	166	2	—	—	168	6	48	7	73	1	7	142	—	—	—	—	1
8	Hainstadt	195	2	—	—	197	7	26	9	89	6	8	145	—	—	—	—	2
9	Heidersbach	53	—	—	—	53	—	13	—	36	—	3	52	—	—	—	—	1
10	Hettingen	198	—	—	—	198	6	130	5	7	—	21	169	—	—	—	—	2
11	Hettingenbeuern	36	—	—	1	37	2	13	—	13	1	8	37	—	—	—	—	1
12	Hollerbach	23	—	—	—	23	1	12	—	5	—	3	21	—	—	—	—	1
13	Langenelz	40	—	—	—	40	—	10	—	13	—	—	23	—	—	—	—	—
14	Laudenberg	50	—	—	—	50	—	—	—	45	1	21	67	—	—	—	—	—
15	Limbach	78	1	—	2	81	—	34	1	29	2	9	75	1	—	—	—	1
16	Mörschenhardt	34	—	—	—	34	3	13	7	4	5	9	41	—	—	—	—	1
17	Mudau	185	1	—	1	187	3	20	8	63	2	21	117	—	—	—	—	2
18	Oberneudorf	19	—	—	—	19	—	11	—	3	—	3	17	—	—	—	—	—
19	Oberscheidenthal	40	—	1	—	41	—	11	—	10	1	3	25	—	—	—	—	1
20	Reisenbach	63	—	—	—	63	1	16	1	14	—	3	35	—	—	—	—	—
21	Rinschheim	66	—	—	—	66	2	37	1	17	—	2	59	—	—	—	—	1
22	Rumpfen	11	—	—	—	11	—	9	1	2	—	9	21	—	—	—	—	—
23	Scheringen	43	—	—	—	43	1	17	1	8	1	—	28	—	—	—	—	—
24	Schlossau	91	—	—	—	91	1	20	—	14	—	1	36	—	—	—	—	1
25	Steinbach	57	—	—	—	57	—	25	—	15	1	3	44	—	—	—	—	3
26	Stürzenhardt	16	—	—	—	16	—	9	—	4	—	4	17	—	—	—	—	1
27	Unterneudorf	17	—	—	—	17	—	11	—	5	1	5	22	—	—	—	—	1
28	Unterscheidenthal	31	—	—	—	31	—	16	—	5	1	3	25	—	—	—	—	—
29	Waldhausen	64	—	—	—	64	2	24	1	26	2	4	59	—	—	—	—	1
	Summe	2323	9	2	4	2338	60	767	68	671	43	241	1850	1	—	1	1	30

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen rc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
—	—	34	—	82	22	4	108	11	25	22	19	25	—	4	21	117	1
1	3	308	—	569	163	41	773	3	71	135	46	75	62	45	171	915	2
4	6	666	—	2054	537	136	2727	4	221	422	120	238	71	146	487	2280	3
—	1	91	—	215	61	10	286	21	51	61	35	52	14	10	72	* 439	4
1	1	214	—	372	129	16	517	4	89	116	64	93	24	21	126	* 624	5
—	—	22	—	81	24	—	105	17	23	20	18	23	1	—	22	154	6
1	1	311	—	661	179	25	865	2	74	174	50	81	73	26	185	819	7
2	2	344	—	831	266	33	1130	16	62	204	42	71	89	39	282	1174	8
—	1	106	—	163	59	11	233	3	19	53	16	19	36	11	67	* 486	9
1	2	369	—	641	215	21	877	—	150	204	130	155	7	21	256	*1187	10
1	1	75	—	203	43	5	251	12	26	39	25	26	13	6	47	297	11
1	1	45	—	28	23	3	54	4	22	24	16	22	5	3	38	175	12
—	—	63	—	92	41	1	134	8	47	40	18	47	13	1	51	293	13
—	—	117	—	141	52	6	199	—	9	50	—	9	45	7	79	309	14
1	2	158	—	229	80	8	317	—	39	81	35	40	29	10	95	491	15
1	1	76	—	224	42	14	280	14	28	37	27	35	4	19	46	289	16
1	2	306	—	672	230	51	953	66	84	190	86	92	63	53	317	1247	17
—	—	36	—	108	21	—	129	6	20	19	17	20	3	—	22	179	18
1	1	67	—	108	40	3	151	16	32	41	27	32	10	4	43	251	19
—	—	98	—	184	71	9	264	26	48	64	42	49	14	9	78	421	20
1	1	126	—	338	71	7	416	—	41	68	37	42	17	7	81	405	21
—	—	32	—	40	11	—	51	3	12	11	12	13	2	—	13	* 95	22
—	—	71	—	121	45	10	176	9	32	44	26	33	8	11	60	297	23
1	1	128	—	290	101	13	404	30	70	92	50	70	14	13	124	* 634	24
1	3	104	—	289	57	6	352	13	43	57	38	43	15	7	91	417	25
1	1	34	—	72	16	—	88	2	15	16	11	15	4	—	19	113	26
1	1	40	—	84	18	2	104	—	14	17	11	14	5	3	23	122	27
—	—	56	—	90	33	1	124	6	26	31	22	26	5	2	39	249	28
1	1	124	—	234	67	16	317	3	26	66	27	27	26	18	76	439	29
22	33	4221	—	9216	2717	452	12,385	299	1419	2398	1067	1487	672	496	3031	* 14,918	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Eberbach. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	leerstehende: bewohnbare	leerstehende: baufällige u. zerfallene	leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	zum Scheunen	zum Stallungen	zum Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	zum Schuppen und sonstige	Nebengebäude: zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	verschiedene
1	Balsbach	51	—	—	—	51	—	—	—	19	—	4	23	—	—	—	—	—
2	Dielbach, Ober-	68	—	—	—	68	2	7	2	20	—	3	34	—	—	—	—	—
3	Eberbach	512	2	—	—	514	12	69	24	121	36	25	287	—	—	—	—	5
4	Friedrichsdorf	35	1	—	—	36	1	6	1	9	—	—	17	—	—	—	—	—
5	Gerach, Neckar-	122	—	—	—	122	—	3	8	60	7	5	83	—	—	—	—	3
6	Haag	48	—	—	—	48	2	2	1	22	—	2	29	—	—	—	—	2
7	Katzenbach, Wald-	58	—	—	—	58	2	3	—	25	2	3	35	—	—	—	—	1
8	Lindach	16	—	—	—	16	1	—	—	10	—	2	13	—	—	—	—	1
9	Michelbach	56	—	—	1	57	2	—	—	26	1	6	35	1	—	—	—	2
10	Moosbrunn	36	1	—	—	37	2	5	2	22	—	—	31	—	—	—	—	1
11	Mülben	33	—	—	—	33	—	12	1	3	—	—	16	—	—	—	—	—
12	Neunkirchen	155	3	—	—	158	—	2	3	61	2	2	70	3	—	1	—	2
13	Oberschwarzach	31	2	—	—	33	—	1	—	12	—	2	15	—	—	1	—	—
14	Pleutersbach	28	—	—	—	28	1	—	—	14	1	2	18	—	—	—	—	—
15	Rockenau	40	—	—	—	40	—	5	1	13	—	—	19	—	—	—	—	—
16	Schönbrunn, Ober-	79	—	—	—	79	1	12	2	54	1	1	71	—	—	—	—	2
17	Schollbrunn	79	—	—	—	79	—	28	1	24	1	7	61	—	—	—	—	3
18	Schwanheim	45	1	—	—	46	—	1	—	31	—	—	32	1	—	—	—	1
19	Strümpfelbrunn	90	1	—	—	91	—	31	—	39	1	1	72	—	—	—	—	4
20	Unterschwarzach	68	—	—	2	70	1	3	1	26	4	1	36	—	—	—	—	2
21	Wagenschwend	50	—	—	—	50	1	6	—	12	—	2	21	—	—	—	—	1
22	Weisbach	54	—	—	—	54	—	3	—	13	1	—	17	—	—	—	1	—
23	Wimmersbach, Neckar-	57	—	—	—	57	1	4	1	34	1	7	48	—	—	—	—	—
24	Zwingenberg	44	—	—	—	44	3	1	—	9	1	3	17	—	—	—	—	1
	Col. Ferdinandsdorf	6	—	—	—	6	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—
	„ Igelsbach	6	—	—	—	6	—	—	—	8	—	4	12	—	—	—	—	—
	Summe	1867	11	—	3	1881	32	204	48	689	59	82	1114	5	—	2	1	31
	Mosbach.																	
1	Aglasterhausen	143	—	—	1	144	2	19	11	51	13	22	118	—	—	1	—	3
2	Allfeld	132	—	—	—	132	2	29	4	15	2	26	78	—	—	—	1	3
3	Asbach	96	—	—	—	96	4	15	1	32	7	16	75	—	1	—	—	3
4	Auerbach	115	—	—	—	115	—	—	—	79	—	5	84	—	—	—	—	3
5	Billigheim	144	—	—	—	144	4	39	5	39	9	20	116	—	—	—	—	2
6	Binau	77	1	—	—	78	3	4	3	29	2	9	50	—	—	—	—	1
7	Breitenbronn	45	—	—	—	45	—	4	2	38	1	23	68	—	—	—	—	1
8	Dallau	195	—	—	—	195	6	30	4	104	4	7	155	—	—	—	—	2
9	Daudenzell	31	2	—	—	33	—	7	2	26	2	9	46	—	—	—	—	2

Folgt nächste Seite.

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		**Zahl aller Gebäude** Sp. 7, 14 u. 21	**Bewohnte Schiffe**	**Räume in den Wohngebäuden**						**Wohngebäude**	**Scheunen**	**Stallungen**	**Scheunen u. Stallungen**	**Zum Gewerbebetrieb**	**Zahl der Haushaltungen**	**Zahl der Einwohner**	**Ordnungszahl.**
schiedene				zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen 2c.	zusammen							neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden		Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
—	—	74	—	142	52	1	195	17	26	51	17	26	19	1	73	348	1
—	—	102	—	237	69	1	307	37	60	70	44	62	20	1	106	514	2
3	5	806	—	2267	760	252	3279	53	392	526	122	416	121	288	959	4191	3
—	—	53	—	111	36	7	154	15	29	37	21	30	9	7	58	239	4
2	3	208	—	358	165	19	542	15	35	122	18	43	60	26	214	883	5
1	2	79	—	197	50	7	254	18	27	50	20	28	22	7	64	283	6
1	1	94	—	196	64	7	267	27	55	60	30	55	25	9	108	432	7
1	1	30	—	63	20	1	84	3	6	17	3	6	10	1	22	111	8
1	3	95	—	163	59	7	229	24	29	59	25	29	26	8	84	372	9
1	1	69	—	103	37	4	144	4	17	39	9	19	22	4	47	200	10
—	—	49	—	94	33	4	131	13	38	33	25	39	3	4	59	252	11
2	6	234	—	578	177	20	775	55	106	158	60	109	62	22	247	1009	12
—	1	49	—	98	33	4	135	10	19	33	11	19	13	4	35	176	13
—	—	46	—	106	34	1	141	7	14	29	7	14	14	2	56	219	14
—	—	59	—	127	45	5	177	6	27	40	11	28	13	5	57	214	15
1	2	152	—	193	80	11	284	7	49	80	19	51	54	12	103	447	16
2	3	143	—	253	82	4	339	20	63	79	48	64	24	5	93	518	17
1	2	80	—	144	47	5	196	9	9	46	11	9	31	5	56	256	18
3	4	167	—	325	101	16	442	—	52	91	31	52	39	17	132	604	19
1	2	108	—	214	68	10	292	19	40	71	22	41	26	14	90	402	20
1	1	72	—	156	56	4	216	21	39	51	27	39	12	4	76	365	21
—	1	72	—	153	55	2	210	33	44	54	36	44	13	4	63	346	22
—	—	105	—	193	83	5	281	—	—	58	4	1	34	6	91	410	23
1	1	62	2	184	56	8	248	14	33	47	15	33	9	9	77	321	24
—	—	8	—	25	6	1	32	4	5	6	4	5	2	1	8	34	
—	—	18	—	26	8	—	34	—	—	6	—	—	8	—	14	65	
22	39	3034	2	6706	2276	406	9388	431	1214	1913	640	1262	691	466	2992	13,211	
2	4	266	—	667	174	51	892	27	54	146	46	65	52	64	214	*1042	1
2	4	214	—	431	158	7	596	59	120	134	88	124	15	10	172	846	2
1	4	175	—	388	113	19	520	33	98	100	48	100	32	26	162	* 688	3
2	3	202	—	322	117	9	448	—	2	115	—	2	79	9	149	* 876	4
2	2	262	—	617	171	39	827	18	72	148	57	77	39	48	203	987	5
1	1	129	—	314	83	14	411	22	46	81	26	49	29	16	94	479	6
1	1	114	—	204	45	15	264	—	5	45	4	7	38	16	66	328	7
2	2	352	—	588	229	25	842	9	71	201	39	75	104	29	274	1349	8
1	2	81	—	214	45	9	268	7	26	33	14	28	26	11	48	259	9

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Mosbach. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerfallene	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	verschiedene
	Fortsetzung:																	
10	Diedesheim	80	—	—	—	80	1	2	3	46	3	23	78	—	—	—	—	1
11	Fahrenbach	90	—	—	—	90	—	14	1	28	2	—	45	—	—	—	—	2
12	Guttenbach	62	—	—	—	62	—	3	—	36	—	—	39	—	—	—	—	2
13	Haßmersheim	196	—	—	—	196	1	10	4	72	4	21	112	—	—	—	—	4
14	Heinsheim	110	—	—	—	110	13	16	7	53	1	22	112	—	1	—	—	5
15	Herbolzheim	120	2	—	—	122	1	86	4	13	3	1	108	1	—	—	1	2
16	Hochhausen	78	—	—	—	78	1	8	3	16	1	7	36	—	—	—	—	1
17	Hüffenhardt	154	—	—	—	154	—	—	4	133	2	6	145	—	—	—	—	3
18	Kälbershausen	39	1	—	1	41	—	4	2	28	3	16	53	—	—	—	1	1
19	Katzenthal	63	2	—	—	65	—	24	4	8	1	—	37	—	—	—	—	1
20	Krumbach	35	—	—	—	35	—	9	4	—	—	—	13	—	—	—	—	—
21	Lohrbach	149	—	—	—	149	2	21	3	69	7	24	126	—	—	—	—	3
22	Mittelschefflenz	93	2	—	—	95	2	71	1	19	4	1	98	—	—	—	—	2
23	Mörtelstein	51	—	—	—	51	1	3	1	22	1	10	38	—	—	—	—	3
24	Mosbach	356	4	—	—	360	22	39	18	90	30	40	239	1	—	—	1	5
25	Muckenthal	47	—	1	—	48	3	3	2	33	—	19	60	—	—	—	—	—
26	Neckarburken	72	—	—	—	72	4	7	3	54	1	16	85	—	—	—	—	3
27	Neckarelz	132	—	—	—	132	10	3	9	72	7	36	137	—	—	—	—	3
28	Neckarkatzenbach	36	—	—	—	36	1	—	—	21	2	19	43	—	—	—	—	2
29	Neckarmühlbach	36	1	—	—	37	—	8	3	5	—	3	19	—	—	—	—	1
30	Neckarzimmern	89	1	—	—	90	1	2	2	27	3	1	36	—	—	—	—	2
31	Neudenau	184	3	—	—	187	9	37	5	29	6	13	99	—	—	—	1	7
32	Nüstenbach	44	—	—	—	44	—	9	1	14	—	11	35	—	—	—	—	1
33	Oberschefflenz	134	—	—	—	134	6	69	—	48	4	9	136	—	—	—	—	3
34	Obrigheim	167	2	—	—	169	4	6	11	93	9	16	139	—	—	—	—	3
35	Reichenbuch	33	—	—	—	33	—	1	—	18	—	7	26	—	—	—	—	1
36	Rittersbach	81	—	—	—	81	2	29	1	36	3	6	77	—	—	—	—	2
37	Robern	51	1	—	1	53	—	11	—	10	1	—	22	—	—	—	—	—
38	Sattelbach	66	—	—	—	66	—	4	—	13	—	—	17	—	—	—	—	—
39	Stein	151	4	—	—	155	15	57	5	36	4	12	129	2	—	—	1	4
40	Sulzbach	164	1	—	—	165	2	26	2	47	6	58	141	—	—	—	—	2
41	Erienz	43	—	—	—	43	—	10	1	11	—	5	27	—	—	—	—	1
42	Unterschefflenz	161	1	—	—	162	—	121	2	33	5	9	170	—	—	—	—	3
43	Waldmühlbach	103	—	—	—	103	3	29	4	28	1	2	67	—	—	—	—	1
44	Zimmerhof	28	—	—	—	28	—	12	2	23	—	4	41	—	1	—	—	—
	Gef. Bernbrunnerhof	6	—	—	—	6	—	5	1	2	—	5	13	—	—	—	—	1
	„ Schreckhof	6	—	—	—	6	—	3	1	3	—	3	10	—	—	—	—	—
	Summe	4488	28	1	3	4520	125	909	146	1702	154	562	3598	4	3	1	6	95

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		**Zahl aller Gebäude** Sp. 7, 14 u. 21	**Bewohnte Schiffe**	**Räume in den Wohngebäuden**						**Wohngebäude**	**Scheunen**	**Stallungen**	**Scheunen u. Stallungen**	**Zum Gewerbebetrieb**	**Zahl der Haushaltungen**	**Zahl der Einwohner**	**Ordnungszahl.**
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen ꝛc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
—	1	159	—	346	104	17	467	12	21	81	14	24	46	20	120	601	10
2	2	137	—	281	91	10	382	24	60	90	38	61	28	12	138	* 659	11
2	2	103	—	206	62	11	279	24	26	62	27	26	36	11	75	377	12
2	4	312	—	951	325	33	1309	49	53	197	59	57	72	37	407	1698	13
4	6	228	—	432	177	28	637	1	35	123	17	43	53	29	188	857	14
1	4	234	—	313	129	17	459	20	110	123	107	114	13	21	145	* 678	15
1	1	115	—	341	108	21	470	13	42	79	21	45	16	22	137	540	16
2	3	302	—	553	239	8	800	1	17	154	1	21	133	10	224	1049	17
1	2	96	—	121	52	8	181	5	18	41	9	20	28	12	52	299	18
1	1	103	—	178	69	9	256	18	59	65	42	63	8	10	88	355	19
—	—	48	—	80	38	2	120	17	25	35	26	29	—	2	47	229	20
2	3	278	—	536	169	15	720	16	77	151	37	80	69	22	219	946	21
1	2	195	—	391	115	23	529	—	63	97	71	64	19	27	167	761	22
1	3	92	—	207	53	8	268	14	32	52	17	33	22	9	74	307	23
2	7	606	—	2396	588	284	3268	20	86	382	60	104	90	315	733	3095	24
—	—	108	—	124	47	4	175	6	8	51	9	10	33	4	59	339	25
2	3	160	—	293	73	12	378	5	30	76	12	33	54	13	107	470	26
2	3	272	—	614	190	41	845	12	38	142	15	47	72	48	229	* 932	27
2	2	81	—	126	38	9	173	9	18	37	9	18	21	11	46	218	28
1	1	57	—	138	43	3	184	23	28	37	31	31	5	3	56	260	29
1	2	128	—	427	120	7	554	30	29	91	32	31	27	10	144	680	30
5	8	294	—	769	266	44	1079	42	161	196	79	166	29	51	262	1154	31
1	1	80	—	153	56	3	212	14	39	44	23	40	14	3	71	* 324	32
2	3	273	—	616	163	29	808	19	90	140	88	90	48	33	301	1214	33
2	3	311	—	671	229	17	917	22	77	173	28	88	93	26	305	1291	34
—	1	60	—	131	45	3	179	8	19	33	9	19	18	3	48	251	35
2	2	160	—	332	92	15	439	7	58	83	36	59	36	18	130	600	36
—	—	75	—	179	54	5	238	16	42	53	27	42	10	6	94	410	37
—	—	83	—	180	66	6	252	28	47	66	32	47	13	6	113	498	38
2	7	291	—	560	192	31	783	11	137	170	70	142	36	36	218	1068	39
2	2	308	—	443	170	17	630	48	127	167	74	129	47	23	233	1051	40
1	1	71	—	154	57	3	214	18	44	43	28	45	11	3	85	369	41
2	3	335	—	623	181	17	821	57	135	162	178	137	33	22	204	968	42
1	1	171	—	367	118	6	491	24	96	106	53	100	28	7	149	* 668	43
—	1	70	—	69	30	6	105	2	9	28	14	12	23	6	35	189	44
1	1	20	—	33	8	—	41	2	5	6	7	6	2	—	7	56	
—	—	16	—	26	8	—	34	1	4	6	4	5	3	—	9	53	
65	109	8227	—	18,105	5700	960	24,765	813	2459	4645	1726	2608	1703	1120	7101	* 32,368	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl.	Amtsbezirk Tauberbischofsheim. Gemeinden.	Wohngebäude												Sonstige Ge-				
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											
		bewohnte	leerstehende bewohnbare	leerstehende baufällige u. gestürzte	leerstehende im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Beckstein	80	2	—	—	82	—	23	10	31	1	6	71	—	—	—	1	2
2	Brehmen	74	1	—	—	75	3	52	—	9	1	20	85	—	—	—	—	3
3	Brunnthal	37	2	—	—	39	4	12	5	14	—	6	41	—	—	—	—	2
4	Buch am Ahorn	65	—	—	—	65	—	46	—	9	—	3	58	2	—	—	—	1
5	Dienstadt	68	1	—	—	69	1	21	—	38	—	12	72	1	—	—	—	2
6	Distelhausen	136	—	—	1	137	12	24	13	64	3	54	170	1	—	—	1	3
7	Dittigheim	170	1	—	—	171	2	27	17	80	—	28	154	—	—	—	—	5
8	Dittwar	145	—	—	—	145	1	23	3	37	—	23	87	1	—	—	—	3
9	Eiersheim	104	2	—	—	106	6	18	9	63	2	51	149	—	—	—	—	3
10	Gerchsheim	153	3	—	—	156	4	72	2	44	1	21	144	—	—	—	—	2
11	Gerlachsheim	192	2	—	—	194	4	26	60	58	1	28	177	8	1	1	1	1
12	Gissigheim	199	2	—	—	201	3	76	3	63	7	12	164	1	—	—	—	4
13	Großrinderfeld	213	—	—	—	213	—	126	42	40	1	45	254	2	—	—	1	2
14	Grünsfeld	211	3	—	—	214	7	47	—	83	8	1	146	12	—	2	—	3
15	Grünsfeldhausen	37	1	—	—	38	—	13	—	11	—	9	33	3	—	—	—	2
16	Heckfeld	123	2	—	—	125	1	60	5	27	3	20	116	1	—	—	—	3
17	Hochhausen	143	2	—	—	145	4	15	29	85	3	27	163	—	—	—	2	5
18	Ilmspan	71	2	—	—	73	8	29	11	26	1	16	91	—	—	—	—	1
19	Impfingen	117	8	—	1	126	1	42	14	46	3	18	124	3	—	—	—	3
20	Königheim	365	13	—	—	378	7	67	23	293	8	53	451	—	—	—	—	7
21	Königshofen	250	5	—	—	255	12	37	26	132	19	45	271	9	1	—	1	9
22	Krensheim	51	—	1	—	52	3	31	1	15	1	30	81	1	—	—	—	2
23	Kützbrunn	57	—	—	—	57	—	12	9	2	—	2	25	—	—	—	—	1
24	Lauda	219	6	1	—	226	5	68	22	51	9	31	186	8	—	—	5	7
25	Marbach	41	2	—	—	43	—	—	9	29	1	10	49	—	—	—	—	1
26	Messelhausen	94	1	—	—	95	3	23	4	27	1	4	62	4	2	—	—	2
27	Oberbalbach	112	2	—	—	114	4	31	4	27	—	6	72	—	—	—	—	1
28	Oberlauda	117	1	4	—	122	2	43	10	31	2	26	114	9	—	—	—	2
29	Oberwittighausen	32	—	—	—	32	3	1	6	25	1	20	56	—	—	—	—	3
30	Paimar	45	—	—	—	45	2	24	—	12	1	9	48	—	—	—	—	1
31	Poppenhausen	21	1	—	—	22	3	18	1	1	1	16	40	—	—	—	—	2
32	Schönfeld	89	—	—	—	89	1	47	2	21	—	56	127	3	—	1	1	2
33	Tauberbischofsheim	421	—	4	1	426	21	56	27	97	18	89	308	36	—	1	3	16
34	Uissigheim	126	—	—	—	126	2	72	12	28	6	17	137	—	—	—	—	1
35	Unterbalbach	145	2	—	—	147	1	14	30	88	5	9	147	1	—	—	—	1

Folgt nächste Seite.

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen rc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
1	3	156	—	278	85	7	370	6	28	82	29	38	31	9	86	349	1
2	3	163	—	262	83	10	355	4	74	78	56	74	9	11	93	376	2
2	2	82	—	141	48	1	190	2	29	43	14	34	14	1	52	226	3
1	3	126	—	221	84	18	323	3	58	65	51	58	9	18	88	365	4
1	3	144	—	245	75	7	327	—	29	70	22	29	38	7	77	341	5
2	5	312	—	752	199	16	967	8	66	149	33	79	64	20	184	789	6
4	5	330	—	854	213	20	1087	16	69	173	43	86	80	20	233	1037	7
2	4	236	—	582	154	7	743	70	108	146	94	111	37	7	170	803	8
1	3	258	—	463	118	5	586	6	27	112	24	36	63	7	137	591	9
1	2	302	—	319	164	13	496	5	72	160	77	74	44	14	181	895	10
1	12	383	—	814	271	31	1116	3	50	198	37	111	59	33	311	1245	11
4	5	370	—	720	210	19	949	12	118	204	89	121	63	26	229	1055	12
2	5	472	—	1005	245	11	1261	12	134	213	140	176	40	13	261	1195	13
2	17	377	—	1002	314	68	1384	17	115	221	76	115	85	76	365	1458	14
1	5	76	—	143	45	3	191	6	29	38	22	29	11	3	50	223	15
1	4	245	—	355	138	7	500	10	95	126	71	100	27	10	148	690	16
3	7	315	—	656	175	20	851	4	28	149	19	57	85	25	187	897	17
1	1	165	—	345	81	8	434	—	69	81	29	80	26	9	89	421	18
2	6	256	—	579	147	16	742	3	42	127	48	56	46	19	139	576	19
4	7	836	—	1628	442	36	2106	3	9	385	70	32	293	44	437	1948	20
2	20	546	—	1217	349	42	1608	7	62	267	53	89	132	62	354	1474	21
1	3	136	—	325	56	5	386	—	57	55	32	58	15	6	78	343	22
1	1	83	—	243	57	—	300	46	52	57	58	61	2	—	62	290	23
3	20	432	—	1034	261	44	1339	14	128	231	90	150	51	58	318	1223	24
1	1	93	—	132	47	2	181	—	—	43	—	9	29	3	49	205	25
2	8	165	—	462	103	12	577	4	28	98	31	34	27	13	121	555	26
1	1	187	—	377	117	15	509	35	91	118	66	95	27	15	138	608	27
1	11	247	—	386	131	5	522	8	82	124	60	92	31	7	151	638	28
2	3	91	—	237	40	5	282	13	35	35	14	41	25	6	68	285	29
1	1	94	—	184	48	4	236	—	45	47	24	45	12	5	54	270	30
2	2	64	—	176	29	3	208	—	41	25	18	42	1	4	28	156	31
1	7	223	—	493	99	12	604	1	69	90	51	71	22	13	115	524	32
7	56	790	—	2436	591	186	3213	84	278	447	176	305	98	207	612	2891	33
1	1	264	—	547	160	9	716	2	94	128	74	106	28	15	172	690	34
1	2	296	—	476	167	10	653	—	11	148	15	41	88	15	181	793	35

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl.	Amtsbezirk Tauberbischofsheim. Gemeinden.	Wohngebäude												Sonstige Ge-				
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											
		bewohnte	leerstehende: bewohnbare	leerstehende: baufällige u. zerfallene	leerstehende: im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirtschaft)	ver-
	Fortsetzung:																	
36	Unterwittighausen	104	—	—	—	104	8	39	5	24	3	64	143	2	—	—	1	3
37	Vilchband	57	—	—	—	57	1	16	3	31	—	15	66	—	—	—	1	1
38	Wenkheim	159	—	—	—	159	9	68	5	51	6	76	215	2	—	—	2	3
39	Werbach	176	—	—	—	176	5	16	23	130	8	56	238	1	—	—	—	4
40	Werbachhausen	59	2	—	—	61	—	28	1	17	—	22	68	—	—	—	—	1
41	Zimmern	74	—	—	—	74	1	26	6	30	1	14	78	1	—	1	—	4
	Gol. Lilach	4	—	—	—	4	—	4	—	—	—	3	7	—	—	1	—	1
	„ Uhlberg	8	—	—	—	8	—	9	1	—	—	6	16	—	—	—	—	—
	Summe	5164	69	10	3	5246	154	1502	453	1990	126	1079	5304	112	4	7	20	125
	Walldürn.																	
1	Altheim	181	—	—	—	181	7	71	14	61	5	16	174	—	—	—	—	2
2	Kretzingen	118	—	—	—	118	1	44	25	38	1	7	116	—	—	2	—	1
3	Dornberg	19	—	—	—	19	5	1	1	7	—	10	24	—	—	—	—	1
4	Erfeld	73	2	—	—	75	4	65	1	26	2	7	105	—	—	—	—	2
5	Gerichtstetten	133	—	1	—	134	6	73	5	19	1	27	131	—	—	—	—	2
6	Gerolzahn	29	1	—	—	30	—	19	1	2	1	8	31	—	—	—	—	—
7	Glashofen	25	—	—	—	25	4	19	3	2	—	6	34	—	—	—	—	2
8	Gottersdorf	16	—	—	—	16	1	11	—	6	1	5	24	—	—	—	—	1
9	Hardheim	358	2	—	1	361	17	147	25	113	19	100	421	—	—	—	2	4
10	Höpfingen	209	2	—	—	211	9	164	6	16	4	28	227	—	—	—	—	1
11	Hornbach	27	—	—	1	28	1	18	1	5	—	13	38	—	—	—	—	1
12	Kaltenbrunn	11	—	—	—	11	—	7	2	—	—	4	13	—	—	—	—	—
13	Pülfringen	114	1	—	—	115	—	67	1	18	1	18	105	—	—	—	—	1
14	Reinhardsachsen	18	—	—	—	18	1	13	1	2	—	4	21	—	—	—	—	1
15	Rippberg	73	—	1	—	74	3	11	—	14	7	2	37	—	—	—	—	1
16	Rütschdorf	11	—	—	1	12	2	1	5	2	—	4	14	—	—	—	—	2
17	Schwarzenbrunn	8	—	—	—	8	—	9	1	1	—	1	12	—	—	—	—	—
18	Schweinberg	135	1	—	—	136	—	90	17	28	2	79	216	—	—	—	—	2
19	Vollmersdorf	10	1	—	—	11	2	11	2	2	—	2	19	—	—	—	—	—
20	Waldstetten	109	3	—	—	112	4	56	2	20	4	37	123	—	—	—	—	2
21	Walldürn	461	1	—	1	463	24	105	38	95	19	60	341	—	—	—	—	5
22	Wettersdorf	20	—	—	—	20	—	13	2	2	—	2	19	—	—	—	—	1
	Summe	2158	14	2	4	2178	91	1015	153	479	67	440	2245	—	—	2	2	32

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		**Zahl aller Gebäude** Sp. 7, 14 u. 21	**Bewohnte Schiffe**	**Räume in den Wohngebäuden**						**Wohngebäude**	**Scheunen**	**Stallungen**	**Scheunen u. Stallungen**	**Zum Gewerbebetrieb**	**Zahl der Haushaltungen**	**Zahl der Einwohner**	**Ordnungszahl.**
schiedene				zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferd- u. Rindviehstallungen	Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen rc.	zusammen							neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden		Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
1	6	253	—	593	129	29	751	—	112	112	41	117	24	33	185	873	36
1	2	125	—	361	63	8	432	4	54	58	20	57	31	9	69	398	37
2	7	381	—	633	177	27	837	7	140	168	77	145	51	35	206	960	38
2	5	419	—	878	238	43	1159	5	121	181	22	144	130	51	283	1223	39
1	1	130	—	270	63	4	337	3	36	61	31	37	17	4	67	301	40
1	6	158	—	323	80	11	414	7	48	75	34	54	31	12	126	545	41
1	2	13	—	40	5	—	45	—	9	4	4	9	1	—	7	46	
—	—	24	—	80	9	—	89	—	16	8	9	17	—	—	9	55	
74	268	10,818	—	23,267	6310	799	30,376	430	2858	5400	2044	3315	1997	945	6970	30,826	
2	2	357	—	692	244	42	978	5	96	188	76	110	61	47	254	1193	1
1	3	237	—	513	134	18	665	7	50	119	51	75	40	19	140	691	2
1	1	44	—	151	21	—	172	18	26	24	19	27	7	—	22	151	3
1	2	182	—	305	76	10	391	4	53	79	69	54	26	12	81	522	4
1	2	267	—	503	145	22	670	14	116	140	87	121	19	23	159	783	5
—	—	61	—	187	33	1	221	2	22	30	21	23	2	2	42	205	6
1	2	61	—	197	35	3	235	1	21	29	20	24	2	3	38	229	7
1	1	41	—	122	20	2	144	1	11	17	12	11	6	3	22	142	8
3	6	788	—	2125	499	132	2756	17	240	378	164	265	113	153	534	2377	9
1	1	439	—	1135	221	32	1388	—	203	220	164	209	16	36	246	1257	10
1	1	67	—	213	27	—	240	—	20	29	18	21	5	—	30	197	11
—	—	24	—	84	12	1	97	1	7	11	8	9	—	1	19	87	12
1	1	221	—	482	118	11	611	3	97	115	70	98	18	12	131	618	13
1	1	40	—	144	20	—	164	1	15	19	14	16	2	—	23	142	14
1	1	112	—	389	103	35	527	26	62	77	37	62	14	42	111	474	15
2	2	28	—	90	13	—	103	12	13	14	13	18	2	—	11	85	16
—	—	20	—	35	8	2	45	—	6	8	9	7	1	2	7	55	17
1	2	354	—	720	148	21	889	4	112	136	94	129	28	23	182	813	18
—	—	30	—	77	11	1	89	—	7	13	11	9	2	1	10	82	19
1	2	237	—	531	163	30	724	12	131	116	68	133	20	34	169	860	20
3	5	809	—	2552	660	133	3345	13	261	487	118	299	95	152	729	3339	21
1	1	40	—	144	23	1	168	4	19	20	17	21	2	1	27	145	22
24	36	4459	—	11,391	2734	497	14,622	145	1588	2269	1160	1741	481	566	2987	14,447	

Ordnungszahl.	Amtsbezirk Wertheim. Gemeinden.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerstörte	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Ge-: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
1	Bestenheid	48	1	—	—	49	1	17	3	12	1	9	43	2	—	—	—	1
2	Bettingen	68	1	—	—	69	—	35	1	32	3	7	78	5	—	—	—	2
3	Borthal	77	—	—	—	77	2	18	1	30	5	8	64	2	—	—	—	3
4	Dertingen	165	2	—	—	167	2	54	12	90	5	132	295	1	—	—	1	3
5	Dietenhan	45	1	—	—	46	1	24	1	15	—	9	50	—	—	—	—	2
6	Dörlesberg	88	—	—	—	88	4	34	19	42	4	35	138	—	—	—	—	3
7	Ebenheid	34	1	—	—	35	1	12	2	15	1	28	59	1	—	—	—	1
8	Eichel	40	2	—	—	42	—	15	1	20	—	26	62	—	—	—	—	1
9	Freudenberg	225	1	—	1	227	—	23	3	4	5	33	68	40	—	1	—	4
10	Gamburg	138	1	—	—	139	11	37	53	50	1	11	163	3	1	—	—	2
11	Grünenwörth	43	—	—	—	43	1	18	—	14	1	7	41	5	—	—	1	1
12	Höhefeld	84	4	—	—	88	1	27	3	56	—	19	106	1	—	1	1	1
13	Hundheim	119	4	—	—	123	2	46	6	65	1	88	208	4	—	—	—	4
14	Kembach	76	1	—	1	78	1	43	5	26	1	28	104	2	—	1	1	2
15	Külsheim	386	6	1	2	395	16	82	54	116	9	84	361	—	1	—	2	6
16	Lindelbach	58	—	—	—	58	—	26	7	29	1	8	71	4	—	1	—	1
17	Mondfeld	63	1	—	—	64	—	18	3	30	1	8	60	—	—	—	—	2
18	Nassig	112	—	—	1	113	—	82	6	23	8	72	191	—	—	—	—	3
19	Nicklashausen	70	2	—	—	72	1	14	1	36	2	2	56	—	—	—	—	2
20	Oedengesäß	16	—	—	—	16	—	5	1	5	—	5	16	—	—	—	—	1
21	Rauenberg	58	1	—	—	59	2	20	3	10	2	12	49	1	—	—	—	1
22	Reicholzheim	162	—	—	—	162	5	73	6	63	5	96	248	—	—	—	—	2
23	Sachsenhausen	81	2	—	—	83	2	36	3	28	1	33	103	6	—	—	1	2
24	Sonderrieth	48	2	—	—	50	1	35	—	7	1	28	72	1	—	—	—	1
25	Steinbach	79	1	—	1	81	6	43	3	41	—	35	128	2	—	1	—	1
26	Urphar	73	1	—	—	74	2	36	2	25	1	10	76	—	—	—	—	3
27	Vockenroth	42	1	—	—	43	—	11	12	5	—	8	36	1	—	—	—	—
28	Waldenhausen	46	—	—	—	46	1	25	4	11	—	6	47	1	1	—	—	2
29	Wertheim	505	6	—	1	512	26	16	7	17	—	23	89	40	1	3	19	14
30	Wessenthal	30	—	—	—	30	—	16	—	7	—	6	29	—	—	—	—	—
	Summe	3079	42	1	7	3129	89	941	222	924	59	876	3111	122	4	8	26	71

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl.
schiedene								für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen rc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden		Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
—	3	95	—	128	62	2	192	1	35	50	20	38	12	3	70	278	1
1	7	154	—	261	72	10	343	2	41	69	42	42	32	13	75	350	2
1	5	146	—	290	89	9	388	14	45	79	34	46	30	14	98	500	3
1	5	467	—	730	211	21	962	5	85	169	60	97	90	27	249	866	4
1	2	98	—	136	51	3	190	3	27	47	27	28	15	3	53	214	5
1	3	229	—	418	95	14	527	6	52	92	40	71	42	18	116	611	6
1	2	96	—	250	35	2	287	6	24	36	19	26	15	3	34	286	7
1	1	105	—	139	57	3	199	4	21	42	19	22	20	3	50	249	8
2	45	340	—	953	355	52	1360	24	290	227	87	293	5	57	369	1640	9
2	6	308	—	441	155	17	613	7	39	150	47	93	50	18	156	659	10
—	7	91	—	115	49	10	174	2	24	44	25	24	14	12	60	254	11
1	4	198	—	146	112	4	262	—	30	89	28	33	57	5	95	*381	12
1	8	339	—	802	139	24	965	7	51	125	57	57	65	25	147	750	13
1	6	188	—	248	88	9	345	3	52	79	48	57	27	11	93	412	14
1	9	765	—	1866	483	49	2398	28	156	411	110	211	116	60	457	1951	15
1	6	135	—	280	74	6	360	2	31	58	32	38	30	7	74	347	16
1	2	126	—	228	70	5	303	—	33	64	18	36	30	6	81	385	17
1	3	307	—	668	142	5	815	8	112	113	90	118	23	13	179	833	18
1	2	130	—	235	83	8	326	6	30	73	20	31	36	10	86	367	19
—	1	33	—	34	17	—	51	—	9	16	5	10	5	—	18	95	20
1	2	110	—	236	73	4	313	13	50	61	34	53	10	6	82	422	21
2	2	412	—	766	211	32	1009	2	114	167	75	120	63	37	225	1187	22
1	9	195	—	236	93	6	335	10	51	85	52	54	28	8	94	473	23
—	2	124	—	254	52	3	309	4	41	51	40	41	7	4	60	338	24
—	4	213	—	549	95	7	651	1	45	87	46	48	42	7	110	522	25
1	3	153	—	279	80	4	363	—	42	76	36	44	25	5	81	330	26
—	1	80	—	153	50	2	205	—	8	43	12	20	5	2	59	276	27
1	4	97	—	153	53	6	212	3	35	47	29	40	11	6	56	288	28
3	77	678	—	3001	857	421	4279	8	50	538	64	58	20	440	787	3383	29
—	—	59	—	100	30	6	136	—	20	30	16	20	7	6	32	167	30
31	231	6471	—	14,095	4033	744	18,872	169	1643	3218	1232	1869	932	829	4146	*18,814	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl.	Kreise und Amtsbezirke.	Wohngebäude												Sonstige Ge-				ver-
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											
		bewohnte	leerstehende bewohnbare	leerstehende baufällige u. gestürzte	im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	
	Constanz.																	
1	Constanz	2181	25	1	4	2211	142	49	30	172	114	309	816	15	2	6	19	71
2	Engen	3735	29	4	7	3775	90	48	27	223	139	196	723	12	7	15	19	142
3	Meßkirch	2504	28	—	2	2534	169	78	30	191	89	90	647	14	2	2	12	110
4	Pfullendorf	1305	12	2	6	1325	118	108	14	201	57	134	632	—	—	—	7	55
5	Radolfzell	2678	17	1	5	2701	66	81	61	280	172	483	1143	1	—	2	17	73
6	Stockach	3107	32	—	7	3146	75	79	45	436	156	197	988	7	1	—	7	91
7	Ueberlingen	4133	32	3	6	4174	333	243	68	436	177	972	2229	13	3	2	18	174
	Summe	19,643	175	11	37	19,866	993	686	275	1939	904	2381	7178	62	15	27	99	716
	Villingen.																	
1	Donaueschingen	4005	25	4	4	4038	96	53	34	246	108	624	1161	8	5	19	32	141
2	Triberg	2188	5	1	2	2196	67	29	14	71	140	442	763	—	—	—	7	34
3	Villingen	3059	27	3	3	3092	101	35	40	115	134	346	771	17	2	11	54	86
	Summe	9252	57	8	9	9326	264	117	88	432	382	1412	2695	25	7	30	93	261
	Waldshut.																	
1	Bonndorf	2563	14	—	3	2580	72	28	14	175	140	230	659	1	—	2	6	98
2	Jestetten	1357	5	2	6	1370	22	29	24	207	54	179	515	7	1	24	4	65
3	Säckingen	2406	16	5	3	2430	44	8	14	114	102	156	438	2	1	6	23	42
4	St. Blasien	1262	9	—	1	1272	20	8	11	24	90	75	228	2	1	—	30	47
5	Waldshut	3758	24	6	2	3790	62	46	47	283	226	314	978	12	6	19	42	146
	Summe	11,346	68	13	15	11,442	220	119	110	803	612	954	2818	24	9	51	105	398
	Freiburg.																	
1	Breisach	3808	48	2	3	3861	146	65	249	2216	123	1255	4054	15	—	11	6	75
2	Emmendingen	3948	26	1	8	3983	164	50	68	2193	216	921	3612	1	—	—	10	61
3	Ettenheim	3012	25	2	5	3044	72	282	341	1229	109	330	2363	6	4	41	3	49
4	Freiburg	5965	34	4	6	6009	458	118	124	2532	391	1504	5127	12	—	12	29	143
5	Kenzingen	3933	52	2	3	3990	117	204	486	2047	169	641	3664	11	1	2	23	57
6	Neustadt	2060	14	1	5	2080	169	22	16	48	177	441	873	1	—	2	31	64
7	Staufen	3591	43	1	5	3640	126	101	125	1884	190	979	3405	6	1	1	15	76
8	Waldkirch	2684	3	—	4	2691	262	71	61	256	182	387	1219	2	—	—	30	68
	Summe	29,001	245	13	39	29,298	1514	913	1470	12,405	1557	6458	24,317	54	6	69	147	593
	Lörrach.																	
1	Lörrach	4316	32	3	10	4361	236	97	159	2253	431	1521	4697	1	—	5	8	89
2	Müllheim	3592	28	5	3	3628	253	112	112	2410	177	1196	4260	6	—	1	12	74
3	Schönau	1691	13	—	1	1705	35	1	3	55	78	51	223	2	2	10	45	41
4	Schopfheim	2409	16	—	4	2429	91	18	23	458	195	341	1126	—	—	1	18	54
	Summe	12,008	89	8	18	12,123	615	228	297	5176	881	3109	10,306	9	2	17	83	258

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ortsnummer
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen ꝛc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferde- u. Rindviehstallungen								
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden		Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
28	113	3140	9	14,877	3384	1064	19,325	1214	1472	2353	1278	1504	178	1197	3272	16,148	1
53	195	4693	—	17,877	5149	792	23,818	3442	3797	3865	3502	3831	238	950	4436	*22,935	2
43	140	3321	—	12,413	3377	529	16,319	2258	2480	2703	2350	2512	193	630	2869	*14,894	3
39	62	2019	—	8,490	1770	399	10,659	1227	1442	1443	1335	1456	201	463	1620	8,997	4
38	93	3937	—	15,209	3658	712	19,579	2077	2390	2767	2159	2451	282	901	3473	*17,992	5
48	106	4240	—	16,576	4172	689	21,437	2562	2785	3221	2648	2831	436	852	3845	*20,304	6
100	210	6613	—	24,661	5331	1243	31,235	2922	3683	4507	3178	3754	438	1438	4916	*26,295	7
349	919	27,963	9	110,103	26,841	5428	142,372	15,702	18,049	20,859	16,450	18,339	1966	6431	24,431	*127,565	
59	205	5404	—	21,697	5893	942	28,532	3550	4071	4134	3611	4110	265	1082	4780	*24,678	1
26	41	3000	—	13,654	2805	828	17,287	1574	2603	2263	1603	2617	71	975	3378	*18,767	2
44	170	4033	—	16,649	4226	1159	22,034	2558	3309	3193	2610	3351	126	1347	4067	*22,143	3
129	416	12,437	—	52,000	12,924	2929	67,853	7682	9983	9590	7824	10,078	462	3404	12,225	*65,588	
55	107	3346	—	15,238	3387	740	19,365	2410	2728	2652	2439	2742	177	886	3073	*17,524	1
18	101	1986	—	7,564	1576	220	9,360	1078	1114	1392	1114	1139	231	278	1599	*8,263	2
22	74	2942	—	11,332	3034	637	15,003	2057	2415	2474	2067	2430	120	762	3313	*17,867	3
28	80	1580	—	8,646	1726	386	10,758	1189	1612	1292	1199	1624	24	506	1987	10,767	4
62	225	4993	—	22,724	5004	1036	28,764	3220	3598	3852	3278	3651	302	1304	5266	27,737	5
185	587	14,847	—	65,504	14,727	3019	83,250	9954	11,467	11,662	10,097	11,586	854	3736	15,238	*82,158	
36	107	8,022	—	12,910	4442	418	17,770	635	880	4007	715	1129	2227	547	4521	*21,498	1
30	72	7,667	—	15,026	4620	575	20,221	1244	1474	4147	1295	1542	2193	801	5234	26,997	2
32	103	5,510	—	12,400	3820	530	16,750	1124	1335	3116	1412	1680	1270	642	3986	*19,107	3
75	196	11,332	—	33,560	8768	1803	44,131	1916	2459	6467	2046	2583	2544	2223	9335	49,443	4
25	94	7,748	—	13,883	4774	532	19,189	817	892	4107	1032	1379	2049	724	4698	*21,475	5
38	98	3,051	—	13,203	2801	817	16,821	1924	2485	2249	1947	2501	50	1025	2670	*14,575	6
43	99	7,144	—	15,209	4262	681	20,152	1074	1427	3766	1181	1553	1885	886	4377	20,982	7
32	100	4,010	—	14,527	3523	596	18,646	1590	2237	2953	1663	2298	256	808	3824	*20,522	8
311	869	54,484	—	130,718	37,010	5952	173,680	10,324	13,189	30,812	11,291	14,665	12,474	7656	38,645	*194,599	
51	103	9161	—	21,486	6265	1136	28,887	1054	1293	4597	1152	1452	2258	1575	6298	34,521	1
40	93	7981	—	15,515	4306	808	20,629	625	753	3881	743	865	2411	997	4420	*23,253	2
18	100	2028	—	9,839	2312	533	12,684	1610	1960	1740	1613	1965	65	656	2778	*13,767	3
27	73	3628	—	12,525	3416	685	16,626	1866	2187	2520	1884	2210	459	898	3676	*18,980	4
136	369	22,798	—	59,365	16,299	3162	78,826	5155	6193	12,738	5392	6492	5193	4126	17,172	*90,521	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Ordnungszahl	Kreise und Amtsbezirke.	Wohngebäude												Sonstige Ge-				
		Hauptgebäude					deren Nebengebäude											ver-
		bewohnte	leerstehende: bewohnbare	leerstehende: baufällige u. zerfallene	leerstehende: im Umbau u. im Neubau	zusammen	zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	
	Offenburg.																	
1	Gengenbach	2141	9	3	—	2153	221	9	23	183	90	171	697	—	—	—	14	39
2	Kork	4132	60	—	5	4197	47	36	105	686	123	289	1286	9	4	7	17	79
3	Lahr	4697	25	1	4	4727	192	129	252	1997	363	871	3804	1	3	9	14	59
4	Oberkirch	2568	20	—	2	2590	133	25	30	343	198	175	904	1	—	—	5	25
5	Offenburg	5154	51	1	3	5209	119	110	212	915	91	317	1764	4	4	1	13	59
6	Wolfach	3118	10	5	4	3137	228	32	33	110	149	541	1093	5	—	—	31	56
	Summe	21,810	175	10	18	22,013	940	341	655	4234	1014	2364	9548	20	11	17	94	317
	Baden.																	
1	Achern	3325	44	1	4	3374	64	12	14	599	133	255	1077	—	—	—	27	39
2	Baden	2359	20	—	14	2393	231	13	73	740	71	289	1417	1	—	4	2	29
3	Bühl	4173	27	1	4	4205	54	49	83	823	124	324	1457	—	1	—	7	58
4	Gernsbach	2221	13	1	6	2241	29	30	17	131	65	181	453	4	—	—	25	43
5	Rastatt	5267	32	—	4	5303	190	38	90	1843	219	709	3089	4	4	4	16	79
	Summe	17,345	136	3	32	17,516	568	142	277	4136	612	1758	7493	9	5	8	77	248
	Carlsruhe.																	
1	Bretten	3112	8	1	3	3124	91	294	190	1358	140	843	2916	14	2	2	5	63
2	Bruchsal	7546	36	—	5	7587	251	164	691	4327	420	2140	7993	5	2	—	11	83
3	Carlsruhe	5635	15	2	19	5671	593	83	396	3054	416	1314	5856	3	2	3	47	66
4	Durlach	3565	21	2	5	3593	167	146	197	1582	199	783	3074	8	2	5	21	60
6	Ettlingen	2649	10	1	—	2660	71	24	91	1173	97	419	1875	—	1	—	5	37
6	Pforzheim	4746	20	5	27	4798	331	355	157	1304	322	859	3328	58	1	4	36	88
	Summe	27,253	110	11	59	27,433	1504	1066	1722	12,798	1594	6358	25,042	88	10	14	125	397
	Mannheim.																	
1	Mannheim	4135	11	1	15	4162	465	253	380	970	607	682	3357	13	2	—	92	67
2	Schwetzingen	3382	4	—	1	3387	112	206	538	1835	200	767	3658	13	—	—	5	43
3	Weinheim	2413	11	—	3	2427	159	183	278	1146	114	748	2628	3	1	—	10	38
	Summe	9930	26	1	19	9976	736	642	1196	3951	921	2197	9643	29	3	—	107	148
	Heidelberg.																	
1	Eppingen	2252	17	1	7	2277	94	295	159	974	60	344	1926	11	2	6	7	57
2	Heidelberg	6808	40	1	26	6875	464	393	611	2585	453	1541	6047	11	4	3	22	103
3	Sinsheim	4978	50	9	6	5043	208	510	342	2268	237	1429	4994	35	6	3	31	99
4	Wiesloch	2633	7	—	1	2641	84	74	183	1580	117	868	2906	—	—	—	5	53
	Summe	16,671	114	11	40	16,836	850	1272	1295	7407	867	4182	15,873	57	12	12	65	312

† Außerdem Haushaltungen der fremdländischen Bundesbesatzung: 308.
„ Einwohner „ „ „ 5461.

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		Zahl aller Gebäude Sp. 7, 14 u. 21.	Bewohnte Schiffe	**Räume in den Wohngebäuden**						Wohngebäude	Scheunen	Stallungen	Scheunen u. Stallungen	Zum Gewerbebetrieb	Zahl der Haushaltungen	Zahl der Einwohner	Ordnungszahl
schiedene darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen rc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen	für Pferd- u. Rindviehstallungen	Gebäude und bezw. Räume							
								neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden		Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
17	53	2903	—	10,220	2871	545	13,636	1607	2152	2374	1616	2175	183	649	3061	*16,083	1
26	116	5599	—	12,404	4599	1247	18,250	2718	4331	4244	2763	4440	693	1387	4962	*25,041	2
31	86	8617	—	18,842	5934	1069	25,845	1809	2213	4919	1939	2468	2006	1446	6523	*31,605	3
18	31	3525	—	11,769	3086	480	15,335	1644	2182	2723	1670	2212	343	683	3038	18,351	4
30	81	7054	—	19,399	5835	938	26,172	3524	4035	5328	3638	4251	916	1042	6000	*32,399	5
33	92	4322	—	18,119	4157	795	23,071	2247	3753	3365	2284	3786	110	975	4785	*24,563	6
155	459	32,020	—	90,753	26,482	5074	122,309	13,549	18,666	22,953	13,910	19,332	4251	6182	28,369	*148,042	
20	66	4517	—	12,741	3932	688	17,361	2327	2947	3438	2339	2961	599	848	3927	*21,784	1
19	36	3846	—	16,613	3784	757	21,154	895	1165	2624	909	1238	744	830	3693	*19,823	2
37	66	5728	—	14,612	4891	725	20,228	2974	3510	4259	3023	3594	823	856	5044	*27,815	3
21	72	2766	—	7,108	2858	353	10,319	1973	2241	2270	2007	2258	131	443	2873	*14,491	4
44	107	8499	—	18,525	6559	1034	26,118	2539	3205	5493	2581	3299	1847	1269	†7260	†*36,390	5
141	347	25,356	—	69,599	22,024	3557	95,180	10,708	13,068	18,084	10,859	13,350	4144	4246	†22,797	†*120,303	
30	86	6,126	—	11,554	4,328	683	16,565	963	1790	3215	1271	1982	1360	828	4,854	*23,169	1
47	101	15,681	—	26,779	9,557	1103	37,439	1334	1924	7838	1503	2617	4327	1534	10,658	51,239	2
29	121	11,648	—	39,645	10,602	2639	52,886	726	1296	6264	812	1694	3057	3102	11,791	59,181	3
23	96	6,763	—	13,021	5,212	764	18,997	1255	1789	3760	1409	1988	1587	984	5,922	*27,844	4
24	43	4,578	—	8,993	3,437	666	13,096	1128	1522	2731	1152	1614	1173	768	3,779	*19,038	5
40	187	8,313	—	20,452	7,254	1693	29,399	1872	3035	5129	2285	3193	1308	2051	7,954	43,273	6
193	634	53,109	—	120,444	40,390	7548	168,382	7278	11,356	28,937	8432	13,088	12,812	9267	44,958	*223,744	
26	174	7693	64	33,190	8303	2574	44,067	253	760	4627	519	1142	970	3273	9308	*47,535	1
23	61	7106	—	12,352	3861	441	16,654	337	657	3499	556	1195	1835	646	4720	24,076	2
20	52	5107	—	9,970	3254	557	13,781	313	891	2586	499	1170	1146	681	3973	*17,653	3
69	287	19,906	64	55,512	15,418	3572	74,502	903	2308	10,712	1574	3507	3951	4600	18,001	*89,264	
27	83	4,286	—	9,030	3324	602	12,956	492	1234	2371	798	1395	980	669	3,448	17,302	1
62	143	13,065	2	34,681	9864	2109	46,654	977	2290	7339	1381	2905	2588	2584	11,314	*57,326	2
65	174	10,211	—	19,866	6862	1186	27,914	855	2385	5251	1400	2733	2271	1454	7,663	*34,966	3
28	58	5,605	—	7,815	3208	410	11,433	429	665	2725	503	848	1580	532	3,642	18,347	4
182	458	33,167	2	71,392	23,258	4307	98,957	2753	6574	17,686	4082	7881	7419	5239	26,067	*127,941	

Ordnungszahl.	Kreise und Amtsbezirk.	Wohngebäude: Hauptgebäude: bewohnte	Hauptgebäude: leerstehende: bewohnbare	Hauptgebäude: leerstehende: baufällige u. zerstörte	Hauptgebäude: leerstehende: im Umbau u. im Neubau	Hauptgebäude: zusammen	deren Nebengebäude: zum Wohnen	Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landw.)	Schuppen und sonstige	zusammen	Sonstige Gebäude: Scheunen	Stallungen	Scheunen und Stallungen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	ver-
	Mosbach.																	
1	Adelsheim	2367	10	2	4	2383	55	838	105	505	48	199	1750	3	—	—	4	43
2	Borberg	2828	27	9	10	2874	43	1501	95	609	69	335	2652	12	—	1	5	59
3	Buchen	2323	9	2	4	2338	60	767	68	671	43	241	1850	1	—	1	1	30
4	Eberbach	1867	11	—	3	1881	32	204	48	689	59	82	1114	5	—	2	1	31
5	Mosbach	4488	28	1	3	4520	125	909	146	1702	154	562	3598	4	3	1	6	95
6	Tauberbischofsheim	5164	69	10	3	5246	154	1502	453	1990	126	1079	5304	112	4	7	20	125
7	Walldürn	2158	14	2	4	2178	91	1015	153	479	67	440	2245	—	—	2	2	32
8	Wertheim	3079	42	1	7	3129	89	941	222	924	59	876	3111	122	4	8	26	71
	Summe	24,274	210	27	38	24,549	649	7677	1290	7569	625	3814	21,624	259	11	22	65	486
	Wiederholung der Kreise.																	
1	Constanz	19.643	175	11	37	19,866	993	686	275	1,939	904	2381	7,178	62	15	27	99	716
2	Villingen	9,252	57	8	9	9,326	264	117	88	432	382	1412	2,695	25	7	30	93	261
3	Waldshut	11,346	68	13	15	11,442	220	119	110	803	612	954	2,818	24	9	51	105	398
4	Freiburg	29,001	245	13	39	29,298	1514	913	1470	12,405	1557	6458	24,317	54	6	69	147	593
5	Lörrach	12,008	89	8	18	12,123	615	228	297	5,176	881	3109	10,306	9	2	17	83	258
6	Offenburg	21,810	175	10	18	22,013	940	341	655	4,234	1014	2364	9,548	20	11	17	94	317
7	Baden	17,345	136	3	32	17,516	568	142	277	4,136	612	1758	7,493	9	5	8	77	248
8	Carlsruhe	27,253	110	11	59	27,433	1504	1066	1722	12,798	1594	6358	25,042	88	10	14	125	397
9	Mannheim	9,930	26	1	19	9,976	736	642	1196	3,951	921	2197	9,643	29	3	—	107	148
10	Heidelberg	16,671	114	11	40	16,836	850	1272	1295	7,407	867	4182	15,873	57	12	12	65	312
11	Mosbach	24,274	210	27	38	24,549	649	7677	1290	7,569	625	3814	21,624	259	11	22	65	486
	Großherzogthum	198,533	1405	116	324	200,378	8853	13,203	8675	60,850	9969	34,987	136,537	636	91	267	1060	4134

† Außerdem Haushaltungen der fremdländischen Bundesbesatzung: 308.
„ Einwohner „ „ „ 5461.

20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
bäude		**Zahl aller Gebäude** Sp. 7, 14 u. 21	**Bewohnte Schiffe**	**Räume in den Wohngebäuden**						**Wohngebäude**	**Scheunen**	**Stallungen**	**Scheunen u. Stallungen**	**Zum Gewerbebetrieb**	**Zahl der Haushaltungen**	**Zahl der Einwohner**	**Ordnungszahl.**
schiedene										Gebäude und bezw. Räume							
darunter Kirchen, Kapellen, Synagogen ꝛc.	zusammen			zum Wohnen	Küchen	zum Gewerbebetrieb (ohne Landwirthschaft)	zusammen	für Scheunen neben den nach Sp. 9, 10, 11 u. Sp. 15, 16, 17 gezählten besonderen Gebäuden	für Pferde- u. Rindviehstallungen	Sp. 7 u. 8	Sp. 9, 15 u. 28	Sp. 10, 16 u. 29	Sp. 11 u. 17	Sp. 12, 18 u. 26			
27	50	4,183	—	8,328	2786	443	11,557	372	1598	2438	1213	1703	505	495	2931	15,887	1
42	77	5,603	—	9,105	3454	394	12.953	384	1985	2917	1897	2080	610	468	4008	17,839	2
22	33	4,221	—	9,216	2717	452	12,385	299	1419	2398	1067	1487	672	496	3031	*14,918	3
22	39	3,034	2	6,706	2276	406	9,388	431	1214	1913	640	1262	691	466	2992	13,211	4
65	109	8,227	—	18,105	5700	960	24,765	813	2459	4645	1726	2608	1703	1120	7101	*32,368	5
74	268	10,818	—	23,267	6310	799	30,376	430	2858	5400	2044	3315	1997	945	6970	30,826	6
24	36	4,459	—	11,391	2734	497	14,622	145	1588	2269	1160	1741	481	566	2987	14,447	7
31	231	6,471	—	14,095	4033	744	18,872	169	1643	3218	1232	1869	932	829	4146	*18,814	8
307	843	47,016	2	100,213	30,010	4695	134,918	3043	14,764	25,198	10,979	16,065	7591	5385	34,166	*158,310	
349	919	27,963	9	110,103	26,841	5428	142,372	15,702	18,049	20,859	16,450	18,339	1,966	6431	24,431	*127,565	1
129	416	12,437	—	52,000	12,924	2929	67,853	7,682	9,983	9,590	7,824	10,078	462	3404	12,225	* 65,588	2
185	587	14,847	—	65,504	14,727	3019	83,250	9,954	11,467	11,662	10,097	11,586	854	3736	15,238	* 82,158	3
311	869	54,484	—	130,718	37,010	5952	173,680	10,324	13,189	30,812	11,291	14,665	12,474	7656	38,645	*194,599	4
136	369	22,798	—	59,365	16,299	3162	78,826	5,155	6,193	12,738	5,392	6,492	5,193	4126	17,172	* 90,521	5
155	459	32,020	—	90,753	26,482	5074	122,309	13,549	18,666	22,953	13,910	19,332	4,251	6182	28,369	*148,042	6
141	347	25,356	—	69,599	22,024	3557	95,180	10,708	13,068	18,084	10,859	13,350	4,144	4246	†22,797	†*120,303	7
193	634	53,109	—	120,444	40,390	7548	168,382	7,278	11,356	28,937	8,432	13,088	12,812	9267	44,958	*223,744	8
69	287	19,906	64	55,512	15,418	3572	74,502	903	2,308	10,712	1,574	3,507	3,951	4600	18,001	* 89,264	9
182	458	33,167	2	71,392	23,258	4307	98,957	2,753	6,574	17,686	4,082	7,881	7,419	5239	26,067	*127,941	10
307	843	47,016	2	100,213	30,010	4695	134,918	3,043	14,764	25,198	10,979	16,065	7,591	5385	34,166	*158,310	11
2157	6188	343,103	77	925,603	265,383	49,243	1,240,229	87,051	125,617	209,231	100,890	134,383	61,117	60,272	†282,069	†. 1,428,035	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

III.

Uebersicht

der

Bevölkerung

nach dem Familienstande,

nach Haushaltungs- und Eheverhältnissen,

nach der Heimath und nach dem Geburtsorte.

Nach der Zählung vom 3. Dezember 1864.

Für Amtsbezirke und Kreise.

Ordnungszahl	Kreise, Amtsbezirke.	Männliche					Weibliche					Beide Geschlechter				
		ledige	verheirathete	Wittwer	geschiedene	zusammen	ledige	verheirathete	Wittwen	geschiedene	zusammen	ledige	verheirathete	verwittwete	geschiedene	zusammen
	Constanz.															
1	Constanz	5,443	2,471	256	8	8,178	4,973	2,377	607	13	7,970	10,416	4,848	863	21	16,148
2	Engen	7,430	3,660	507	1	11,598	6,891	3,632	809	5	11,337	14,321	7,292	1,316	6	22,935
3	Meßkirch	4,591	2,393	227	2	7,213	4,788	2,390	500	3	7,681	9,379	4,783	727	5	14,894
4	Pfullendorf	3,122	1,243	129	4	4,498	3,006	1,253	237	3	4,499	6,128	2,496	366	7	8,997
5	Radolfzell	5,670	2,821	350	4	8,845	5,795	2,805	541	6	9,147	11,465	5,626	891	10	17,992
6	Stockach	6,432	3,162	356	2	9,952	6,580	3,158	605	9	10,352	13,012	6,320	961	11	20,304
7	Ueberlingen	8,643	3,891	445	8	12,987	8,578	3,858	862	10	13,308	17,221	7,749	1,307	18	26,295
	Summe	41,331	19,641	2,270	29	63,271	40,611	19,473	4,161	49	64,294	81,942	39,114	6,431	78	127,565
	Villingen.															
1	Donaueschingen	7,646	3,690	621	2	11,959	8,201	3,641	867	10	12,719	15,847	7,331	1,488	12	24,678
2	Triberg	6,227	2,615	278	2	9,122	6,457	2,609	576	3	9,645	12,684	5,224	854	5	18,767
3	Villingen	7,072	2,994	400	7	10,473	7,884	3,020	758	8	11,670	14,956	6,014	1,158	15	22,143
	Summe	20,945	9,299	1,299	11	31,554	22,542	9,270	2,201	21	34,034	43,487	18,569	3,500	32	65,588
	Waldshut.															
1	Bonndorf	5,912	2,290	351	1	8,554	6,136	2,291	535	8	8,970	12,048	4,581	886	9	17,524
2	Jestetten	2,614	1,267	145	1	4,027	2,662	1,264	305	5	4,236	5,276	2,531	450	6	8,263
3	Säckingen	5,710	2,502	348	3	8,563	6,197	2,508	595	4	9,304	11,907	5,010	943	7	17,867
4	St. Blasien	3,569	1,541	245	1	5,356	3,483	1,552	374	2	5,411	7,052	3,093	619	3	10,767
5	Waldshut	9,020	3,860	592	4	13,476	9,448	3,844	961	8	14,261	18,468	7,704	1,553	12	27,737
	Summe	26,825	11,460	1,681	10	39,976	27,926	11,459	2,770	27	42,182	54,751	22,919	4,451	37	82,158
	Freiburg.															
1	Breisach	6,481	3,525	421	4	10,431	6,645	3,502	911	9	11,067	13,126	7,027	1,332	13	21,498
2	Emmendingen	8,451	4,246	501	2	13,200	8,495	4,164	1,132	6	13,797	16,946	8,410	1,633	8	26,997
3	Ettenheim	5,830	3,023	320	4	9,177	6,250	3,024	648	8	9,930	12,080	6,047	968	12	19,107
4	Freiburg	16,391	6,677	869	23	23,960	16,807	6,647	1,997	32	25,483	33,198	13,324	2,866	55	49,443
5	Kenzingen	6,300	3,496	468	6	10,270	6,826	3,492	884	3	11,205	13,126	6,988	1,352	9	21,475
6	Neustadt	4,793	1,835	255	3	6,886	5,265	1,897	525	2	7,689	10,058	3,732	780	5	14,575
7	Staufen	6,552	3,144	448	4	10,148	6,876	3,139	814	5	10,834	13,428	6,283	1,262	9	20,982
8	Waldkirch	6,537	2,685	406	4	9,632	7,486	2,710	687	7	10,890	14,023	5,395	1,093	11	20,522
	Summe	61,335	28,631	3,688	50	93,704	64,650	28,575	7,598	72	100,895	125,985	57,206	11,286	122	194,599
	Lörrach.															
1	Lörrach	11,630	5,079	687	8	17,404	10,760	5,050	1,298	9	17,117	22,390	10,129	1,985	17	34,521
2	Müllheim	7,544	3,542	538	4	11,628	7,170	3,529	914	12	11,625	14,714	7,071	1,452	16	23,253
3	Schönau	4,163	2,040	303	—	6,506	4,606	2,101	552	2	7,261	8,769	4,141	855	2	13,767
4	Schopfheim	6,187	2,922	393	4	9,506	5,852	2,918	699	5	9,474	12,039	5,840	1,092	9	18,980
	Summe	29,524	13,583	1,921	16	45,044	28,388	13,598	3,463	28	45,477	57,912	27,181	5,384	44	90,521

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
Zahl der Haushaltungen				**Haushaltungsvorstand** nach der Besitzesart (ohne Extrahaushaltungen)					**Haushaltungsvorstand nach dem Familienstande** (ohne Extrahaushaltungen)										
	Extrahaushaltungen								**Mann**					**Frau**					
gewöhnliche	in Staats-, Gemeinde-, Leistungsanstalten	in Privatanstalten	zusammen	Eigenthümer und Miteigenthümer	Miether und Aftermiether	Nutznießer	in Armenwohnung	in Dienstwohnung	ledig	verheirathet	Wittwer	geschieden	zusammen	ledig	verheirathet	Wittwe	geschieden	zusammen	Ordnungszahl
3,265	6	1	3,272	1,817	1,243	50	20	135	213	2,294	172	6	2,685	188	17	369	6	580	1
4,433	3	—	4,436	3,654	536	98	39	106	237	3,417	253	1	3,908	140	20	364	1	525	2
2,867	2	—	2,869	2,426	214	158	14	55	118	2,249	115	2	2,484	128	13	242	—	383	3
1,618	2	—	1,620	1,269	186	98	17	48	75	1,180	74	1	1,330	138	6	143	1	288	4
3,471	2	—	3,473	2,684	587	87	5	108	161	2,735	179	1	3,076	87	25	280	3	395	5
3,844	1	—	3,845	3,112	530	91	24	87	151	3,012	189	4	3,356	144	33	308	3	488	6
4,909	7	—	4,916	3,823	763	109	95	119	226	3,707	222	5	4,160	291	15	440	3	749	7
24,407	23	1	24,431	18,785	4,059	691	214	658	1,181	18,594	1,204	20	20,999	1,116	129	2,146	17	3,408	
4,777	3	—	4,780	3,969	444	158	43	163	229	3,454	362	1	4,046	235	34	458	4	731	1
3,376	2	—	3,378	2,020	1,149	165	2	40	135	2,456	165	2	2,758	203	62	352	1	618	2
4,060	6	1	4,067	2,960	757	245	22	76	184	2,879	241	2	3,306	263	53	433	5	754	3
12,213	11	1	12,225	8,949	2,350	568	67	279	548	8,789	768	5	10,110	701	149	1,243	10	2,103	
3,071	2	—	3,073	2,460	382	119	21	89	238	2,176	177	—	2,591	185	19	271	5	480	1
1,598	1	—	1,599	1,296	222	34	3	43	132	1,191	77	—	1,400	61	11	123	3	198	2
3,304	2	7	3,313	2,461	675	62	4	102	218	2,379	187	1	2,785	179	34	304	2	519	3
1,986	1	—	1,987	1,459	440	38	—	49	134	1,453	130	—	1,717	104	28	135	2	269	4
5,263	3	—	5,266	3,922	977	158	11	195	371	3,684	311	1	4,367	343	35	514	4	896	5
15,222	9	7	15,238	11,598	2,696	411	39	478	1,093	10,883	882	2	12,860	872	127	1,347	16	2,362	
4,518	2	1	4,521	3,462	808	130	54	64	154	3,324	277	1	3,756	217	13	527	5	762	1
5,230	2	2	5,234	3,613	1,283	204	26	104	115	3,965	315	1	4,396	238	14	580	2	834	2
3,985	1	—	3,986	2,900	847	164	3	71	97	2,973	236	3	3,309	210	4	458	4	676	3
9,313	20	2	9,335	5,068	3,654	246	44	301	528	6,272	491	12	7,303	745	47	1,202	16	2,010	4
4,694	4	—	4,698	3,595	793	225	11	70	141	3,423	328	4	3,896	194	7	597	—	798	5
2,669	1	—	2,670	1,951	517	111	14	76	208	1,748	154	2	2,112	159	94	303	1	557	6
4,374	3	—	4,377	3,277	823	172	34	68	247	3,015	289	2	3,553	325	21	474	1	821	7
3,822	2	—	3,824	2,645	863	237	10	67	185	2,543	233	1	2,962	416	59	382	3	860	8
38,605	35	5	38,645	26,511	9,588	1,489	196	821	1,675	27,263	2,323	26	31,287	2,504	259	4,523	32	7,318	
6,295	3	—	6,298	4,114	1,815	119	25	222	318	4,630	366	3	5,317	295	24	654	5	978	1
4,417	3	—	4,420	3,287	864	133	27	106	181	3,316	279	2	3,778	171	21	445	2	639	2
2,776	2	—	2,778	2,052	610	72	—	42	172	1,976	167	—	2,315	173	9	278	1	461	3
3,673	3	—	3,676	2,551	946	76	17	83	239	2,661	183	2	3,085	259	25	302	2	588	4
17,161	11	—	17,172	12,004	4,235	400	69	453	910	12,583	995	7	14,495	898	79	1,679	10	2,666	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Ordnungszahl	Kreise, Amtsbezirke.	Männliche					Weibliche					Beide Geschlechter				
		ledige	verheirathete	Wittwer	geschiedene	zusammen	ledige	verheirathete	Wittwen	geschiedene	zusammen	ledige	verheirathete	verwittwete	geschiedene	zusammen
	Offenburg.															
1	Gengenbach . . .	5,152	2,338	271	1	7,762	5,488	2,336	493	4	8,321	10,640	4,674	764	5	16,083
2	Kork	7,728	4,217	517	4	12,466	7,507	4,177	879	12	12,575	15,235	8,394	1,396	16	25,041
3	Lahr	9,591	5,007	544	4	15,146	10,229	5,012	1,206	12	16,459	19,820	10,019	1,750	16	31,605
4	Oberkirch . . .	6,143	2,501	299	1	8,944	6,311	2,490	598	8	9,407	12,454	4,991	897	9	18,351
5	Offenburg . . .	10,142	5,042	597	2	15,783	10,417	5,033	1,158	8	16,616	20,559	10,075	1,755	10	32,399
6	Wolfach	8,102	3,332	406	4	11,844	8,641	3,315	758	5	12,719	16,743	6,647	1,164	9	24,563
	Summe	46,858	22,437	2,634	16	71,945	48,593	22.363	5,092	49	76,097	95,451	44,800	7,726	65	148,042
	Baden.															
1	Achern	7,002	3,091	370	2	10,465	7,418	3,121	775	5	11,319	14,420	6,212	1.145	7	21,784
2	Baden	6,230	2,863	343	5	9,441	6,734	2,859	782	7	10,382	12,964	5,722	1,125	12	19,823
3	Bühl	8,924	4,030	499	4	13,457	9,306	4,045	999	8	14,358	18,230	8,075	1,498	12	27,815
4	Gernsbach . . .	4,573	2,192	286	—	7,051	4,681	2,176	581	2	7,440	9,254	4,368	867	2	14,491
5	Rastatt	12,151	5,328	615	3	18,097	11,702	5,341	1,245	5	18,293	23,853	10,669	1,860	8	36,390
	Summe	38,880	17,504	2,113	14	58,511	39,841	17,542	4,382	27	61,792	78,721	35,046	6,495	41	120,303
	Außerdem fremdländische Bundesbesatzung	5,020	129	6	1	5,156	182	110	13	—	305	5,202	239	19	1	5,461
	Carlsruhe.															
1	Bretten	7,058	3,649	517	7	11,231	7,385	3,672	863	18	11,938	14,443	7,321	1,380	25	23,169
2	Bruchsal	16,247	8,358	1,058	2	25,665	15,514	8,287	1,765	8	25,574	31,761	16,645	2,823	10	51,239
3	Carlsruhe . . .	20,331	8,428	926	11	29,696	18,775	8,346	2,341	23	29,485	39,106	16,774	3,267	34	59,181
4	Durlach	8,612	4,332	507	2	13,453	8,712	4,393	1,266	20	14,391	17,324	8,725	1,773	22	27,844
5	Ettlingen . . .	5,885	2,886	327	2	9,100	6,345	2,901	685	7	9,938	12,230	5,787	1,012	9	19,038
6	Pforzheim . . .	14,445	6,532	721	15	21,713	13,634	6,393	1,503	30	21,560	28,079	12,925	2,224	45	43,273
	Summe	72,578	34,185	4,056	39	110,858	70,365	33,992	8,423	106	112,886	142,943	68,177	12,479	145	223,744
	Mannheim.															
1	Mannheim . . .	15,959	6,887	734	11	23,591	15,445	6,672	1,809	18	23,944	31,404	13,559	2,543	29	47,535
2	Schwetzingen . .	7,639	3,767	432	4	11,842	7,657	3,765	807	5	12,234	15,296	7,532	1,239	9	24,076
3	Weinheim . . .	5,426	2,943	392	2	8,763	5,268	2,916	700	6	8,890	10,694	5,859	1,092	8	17,653
	Summe	29,024	13,597	1,558	17	44,196	28,370	13,353	3,316	29	45,068	57,394	26,950	4,874	46	89,264
	Heidelberg.															
1	Eppingen . . .	5,336	2,731	391	—	8,458	5,482	2,742	619	1	8,844	10,818	5,473	1,010	1	17,302
2	Heidelberg . . .	18,403	8,349	1,026	17	27,795	18,917	8,332	2,254	28	29,531	37,320	16,681	3,280	45	57,326
3	Sinsheim	10,595	5,573	814	4	16,986	11,075	5,557	1,342	6	17,980	21,670	11,130	2,156	10	34,966
4	Wiesloch	5,651	2,856	366	—	8,873	5,953	2,876	644	1	9,474	11,604	5,732	1,010	1	18,347
	Summe	39,985	19,509	2,597	21	62,112	41,427	19,507	4,859	36	65,829	81,412	39,016	7,456	57	127,941

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
Zahl der Haushaltungen				**Haushaltungsvorstand** nach der Besitzesart (ohne Extrahaushaltungen)					**Haushaltungsvorstand nach dem Familienstande** (ohne Extrahaushaltungen)										
									Mann					**Frau**					
gewöhnliche	Extrahaushaltungen: in Staats-, Gemeinde-, Stiftungsanstalten	Extrahaushaltungen: in Privatanstalten	zusammen	Eigenthümer und Miteigenthümer	Miether und Aftermiether	Nutznießer	in Armenwohnung	in Dienstwohnung	ledig	verheirathet	Wittwer	geschieden	zusammen	ledig	verheirathet	Wittwe	geschieden	zusammen	Ordnungszahl
3,060	1	—	3,061	2,012	811	174	14	49	125	2,238	164	—	2,527	234	16	282	1	533	1
4,960	2	—	4,962	3,847	719	266	9	119	142	3,848	332	1	4,323	140	23	471	3	637	2
6,519	3	1	6,523	4,358	1,601	412	27	121	156	4,847	356	4	5,363	358	28	762	8	1,156	3
3,035	2	1	3,038	2,453	444	99	1	38	77	2,407	141	1	2,626	94	11	300	4	409	4
5,994	6	—	6,000	4,750	991	131	15	107	204	4,629	308	2	5,143	227	43	576	5	851	5
4,782	3	—	4,785	3,004	1,483	187	37	71	307	3,246	264	4	3,821	488	30	440	3	961	6
28,350	17	2	28,369	20,424	6,049	1,269	103	505	1,011	21,215	1,565	12	23,803	1,541	151	2,831	24	4,547	
3,923	4	—	3,927	3,163	554	114	6	86	123	2,920	213	2	3,258	193	18	451	3	665	1
3,683	9	1	3,693	2,148	1,330	85	10	110	141	2,713	168	5	3,027	157	25	473	1	656	2
5,040	4	—	5,044	4,085	668	192	15	80	125	3,874	281	—	4,280	144	39	574	3	760	3
2,873	—	—	2,873	2,535	254	30	11	43	92	2,143	169	—	2,404	84	7	377	1	469	4
7,245	14	1	7,260	5,007	1,875	162	41	160	258	5,272	409	—	5,939	384	35	884	3	1,306	5
22,764	31	2	22,797	16,938	4,681	583	83	479	739	16,922	1,240	7	18,908	962	124	2,759	11	3,856	
292	16	—	308	2	252	—	—	38	173	112	4	1	290	—	1	1	—	2	
4,852	2	—	4,854	3,455	1,128	165	13	91	131	3,514	374	5	4,024	189	62	574	3	828	1
10,649	9	—	10,658	7,643	2,531	228	3	244	346	8,068	612	1	9,027	336	109	1,168	9	1,622	2
11,773	17	1	11,791	5,367	5,750	195	14	447	562	8,178	682	9	9,431	598	56	1,672	16	2,342	3
5,918	4	—	5,922	3,626	2,022	138	5	127	144	4,231	338	1	4,714	237	74	880	13	1,204	4
3,774	4	1	3,779	2,575	970	121	2	106	97	2,838	187	1	3,123	133	19	493	6	651	5
7,948	6	—	7,954	4,755	2,932	129	11	121	255	6,033	415	6	6,709	259	98	861	21	1,239	6
44,914	42	2	44,958	27,421	15,333	976	48	1,136	1,535	32,862	2,608	23	37,028	1,752	418	5,648	68	7,886	
9,290	16	2	9,308	3,614	5,048	106	—	522	493	6,451	500	6	7,450	528	49	1,253	10	1,840	1
4,717	3	—	4,720	3,154	1,305	147	3	108	81	3,616	318	4	4,019	117	33	544	4	698	2
3,970	2	1	3,973	2,456	1,184	260	7	63	128	2,838	286	2	3,254	179	15	517	5	716	3
17,977	21	3	18,001	9,224	7,537	513	10	693	702	12,905	1,104	12	14,723	824	97	2,314	19	3,254	
3,447	1	—	3,448	2,553	729	99	—	66	82	2,596	258	—	2,936	123	17	370	1	511	1
11,297	7	10	11,314	6,674	3,905	418	14	286	431	7,796	658	8	8,893	663	139	1,592	10	2,404	2
7,660	3	—	7,663	5,164	2,018	263	44	171	246	5,364	612	2	6,224	396	55	982	3	1,436	3
3,641	1	—	3,642	2,768	696	115	—	62	70	2,777	264	—	3,111	116	18	396	—	530	4
26,045	12	10	26,067	17,159	7,348	895	58	585	829	18,533	1,792	10	21,164	1,298	229	3,340	14	4,881	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Ordnungszahl	Kreise, Amtsbezirke.	Männliche					Weibliche					Beide Geschlechter				
		ledige	verheirathete	Wittwer	geschiedene	zusammen	ledige	verheirathete	Wittwen	geschiedene	zusammen	ledige	verheirathete	verwittwete	geschiedene	zusammen
	Mosbach.															
1	Adelsheim . . .	5,486	2,433	373	2	8,294	4,666	2,352	571	4	7,593	10,152	4,785	944	6	15,887
2	Borberg	5,757	2,853	477	1	9,088	5,288	2,834	622	7	8,751	11,045	5,687	1,099	8	17,839
3	Buchen	4,678	2,305	359	—	7,342	4,782	2,261	531	2	7,576	9,460	4,566	890	2	14,918
4	Eberbach	4,023	2,120	279	3	6,425	4,090	2,154	540	2	6,786	8,113	4,274	819	5	13,211
5	Mosbach	10,294	5,108	754	6	16,162	9,938	5,054	1,210	4	16,206	20,232	10,162	1,964	10	32,368
6	Tauberbischofsheim.	10,036	4,668	760	3	15,467	9,694	4,638	1,022	5	15,359	19,730	9,306	1,782	8	30,826
7	Walldürn . . .	4,761	2,075	376	3	7,215	4,636	2,077	514	5	7,232	9,397	4,152	890	8	14,447
8	Wertheim . . .	5,713	3,074	470	3	9,260	5,719	3,072	757	6	9,554	11,432	6,146	1,227	9	18,814
	Summe	50,748	24,636	3,848	21	79,253	48,813	24,442	5,767	35	79,057	99,561	49,078	9,615	56	158,310
	Wiederholung der Kreise.															
1	Constanz	41,331	19,641	2,270	29	63,271	40,611	19,473	4,161	49	64,294	81,942	39,114	6,431	78	127,565
2	Villingen	20,945	9,299	1,299	11	31,554	22,542	9,270	2,201	21	34,034	43,487	18,569	3,500	32	65,588
3	Waldshut . . .	26,825	11,460	1,681	10	39,976	27,926	11,459	2,770	27	42,182	54,751	22,919	4,451	37	82,158
4	Freiburg	61,335	28,631	3,688	50	93,704	64,650	28,575	7,598	72	100,895	125,985	57,206	11,286	122	194,599
5	Lörrach	29,524	13,583	1,921	16	45,044	28,388	13,598	3,463	28	45,477	57,912	27,181	5,384	44	90,521
6	Offenburg . . .	46,858	22,437	2,634	16	71,945	48,593	22,363	5,092	49	76,097	95,451	44,800	7,726	65	148,042
7	Baden	38,880	17,504	2,113	14	58,511	39,841	17,542	4,382	27	61,792	78,721	35,046	6,495	41	120,303
8	Carlsruhe . . .	72,578	34,185	4,056	39	110,858	70,365	33,992	8,423	106	112,886	142,943	68,177	12,479	145	223,744
9	Mannheim . . .	29,024	13,597	1,558	17	44,196	28,370	13,353	3,316	29	45,068	57,394	26,950	4,874	46	89,264
10	Heidelberg . . .	39,985	19,509	2,597	21	62,112	41,427	19,507	4,859	36	65,829	81,412	39,016	7,456	57	127,941
11	Mosbach	50,748	24,636	3,848	21	79,253	48,813	24,442	5,767	35	79,057	99,561	49,078	9,615	56	158,310
	Großherzogthum	458,033	214,482	27,665	244	700,424	461,526	213,574	52,032	479	727,611	919,559	428,056	79,697	723	1,428,035
	Hierzu fremdländische Bundesbesatzung .	5,020	129	6	1	5,156	182	110	13	—	305	5,202	239	19	1	5,461
	Zusammen	463,053	214,611	27,671	245	705,580	461,708	213,684	52,045	479	727,916	924,761	428,295	79,716	724	1,433,496

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
Zahl der Haushaltungen				**Haushaltungsvorstand** nach der Besitzesart (ohne Extrahaushaltungen)					**Haushaltungsvorstand nach dem Familienstande** (ohne Extrahaushaltungen)										
	Extrahaushaltungen								Mann					Frau					
gewöhnliche	in Staats-, Gemeinde-, Stiftungsanstalten	in Privatanstalten	zusammen	Eigenthümer und Miteigenthümer	Miether und Aftermiether	Nutznießer	in Armenwohnung	in Dienstwohnung	ledig	verheirathet	Wittwer	geschieden	zusammen	ledig	verheirathet	Wittwe	geschieden	zusammen	Ordnungszahl
2,929	2	—	2,931	2,290	439	140	2	58	107	2,134	221	2	2,464	155	17	289	4	465	1
4,007	1	—	4,008	2,957	859	70	46	75	337	2,779	311	—	3,427	176	21	380	3	580	2
3,030	1	—	3,031	2,250	460	244	5	71	95	2,163	238	—	2,496	196	18	318	2	534	3
2,991	1	—	2,992	1,956	820	108	48	59	127	2,060	202	2	2,391	179	45	375	1	600	4
7,100	1	—	7,101	4,598	1,994	262	79	167	488	4,894	476	4	5,862	400	60	776	2	1,238	5
6,967	3	—	6,970	5,147	1,469	172	73	106	656	4,580	568	3	5,807	398	17	743	2	1,160	6
2,985	2	—	2,987	2,336	370	199	25	55	170	2,017	271	1	2,459	182	11	328	5	526	7
4,142	4	—	4,146	3,087	696	222	—	137	134	2,979	328	—	3,441	184	12	502	3	701	8
34,151	15	—	34,166	24,621	7,107	1,417	278	728	2,114	23,606	2,615	12	28,347	1,870	201	3,711	22	5,804	
24,407	23	1	24,431	18,785	4,059	691	214	658	1,181	18,594	1,204	20	20,999	1,116	129	2,146	17	3,408	1
12,213	11	1	12,225	8,949	2,350	568	67	279	548	8,789	768	5	10,110	701	149	1,243	10	2,103	2
15,222	9	7	15,238	11,598	2,696	411	39	478	1,093	10,883	882	2	12,860	872	127	1,347	16	2,362	3
38,605	35	5	38,645	26,511	9,588	1,489	196	821	1,675	27,263	2,323	26	31,287	2,504	259	4,523	32	7,318	4
17,161	11	—	17,172	12,004	4,235	400	69	453	910	12,583	995	7	14,495	898	79	1,679	10	2,666	5
28,350	17	2	28,369	20,424	6,049	1,269	103	505	1,011	21,215	1,565	12	23,803	1,541	151	2,831	24	4,547	6
22,764	31	2	22,797	16,938	4,681	583	83	479	739	16,922	1,240	7	18,908	962	124	2,759	11	3,856	7
44,914	42	2	44,958	27,421	15,333	976	48	1,136	1,535	32,862	2,608	23	37,028	1,752	418	5,648	68	7,886	8
17,977	21	3	18,001	9,224	7,537	513	10	693	702	12,905	1,104	12	14,723	824	97	2,314	19	3,254	9
26,045	12	10	26,067	17,159	7,348	895	58	585	829	18,533	1,792	10	21,164	1,298	229	3,340	14	4,881	10
34,151	15	—	34,166	24,621	7,107	1,417	278	728	2,114	23,606	2,615	12	28,347	1,870	201	3,711	22	5,804	11
281,809	227	33	282,069	193,634	70,983	9,212	1,165	6,815	12,337	204,155	17,096	136	233,724	14,338	1,963	31,541	243	48,085	
292	16	—	308	2	252	—	—	38	173	112	4	1	290	—	1	1	—	2	
282,101	243	33	282,377	193,636	71,235	9,212	1,165	6,853	12,510	204,267	17,100	137	234,014	14,338	1,964	31,542	243	48,087	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Ordnungszahl	Kreise, Amtsbezirke.	Haushaltungen (ohne Extrahaushaltungen)														
		alle Personen abwesend	1 Person		2	3	4	5 und 6	7, 8 und 9	10 bis 14	15 bis 19	20 bis 24	25 bis 29	30 bis 39	40 bis 49	50 und mehr
			männlich	weiblich	anwesende Personen											
	Constanz.															
1	Constanz	5	115	123	455	534	526	863	503	127	13	1	—	—	—	—
2	Engen	—	84	78	446	645	773	1276	880	221	19	9	1	1	—	—
3	Meßkirch	6	43	54	301	408	489	802	593	152	16	—	3	—	—	—
4	Pfullendorf	4	32	60	158	208	238	398	342	155	21	2	—	—	—	—
5	Radolfzell	2	68	65	368	482	548	1021	716	189	12	—	—	—	—	—
6	Stockach	—	72	70	368	500	641	1140	808	222	19	3	1	—	—	—
7	Ueberlingen	2	85	146	521	667	763	1374	961	336	49	5	—	—	—	—
	Summe	19	499	596	2617	3444	3978	6874	4803	1402	149	20	5	1	—	—
	Villingen.															
1	Donaueschingen	7	80	118	524	682	792	1329	930	277	26	7	2	2	1	—
2	Triberg	5	42	83	449	451	473	798	696	335	35	5	2	2	—	—
3	Villingen	4	83	150	484	551	582	967	849	341	37	11	1	—	—	—
	Summe	16	205	351	1457	1684	1847	3094	2475	953	98	23	5	4	1	—
	Waldshut.															
1	Bonndorf	7	51	69	298	383	447	813	724	251	22	6	—	—	—	—
2	Jestetten	3	38	25	159	218	253	460	376	64	1	1	—	—	—	—
3	Säckingen	5	51	42	345	412	519	1021	724	175	8	2	—	—	—	—
4	St. Blasien	20	36	24	143	258	320	598	461	114	11	1	—	—	—	—
5	Waldshut	10	117	130	536	697	832	1464	1143	308	21	3	1	1	—	—
	Summe	45	293	290	1481	1968	2371	4356	3428	912	63	13	1	1	—	—
	Freiburg.															
1	Breisach	3	96	113	515	700	816	1348	804	116	5	2	—	—	—	—
2	Emmendingen	1	70	135	596	736	845	1443	1087	290	23	4	—	—	—	—
3	Ettenheim	—	86	166	449	622	645	1120	735	160	2	—	—	—	—	—
4	Freiburg	7	183	346	1139	1504	1445	2293	1660	635	78	17	3	2	1	—
5	Kenzingen	—	126	194	598	742	849	1323	715	144	3	—	—	—	—	—
6	Neustadt	1	62	61	317	401	368	630	541	249	33	4	1	1	—	—
7	Staufen	7	101	188	547	646	683	1215	791	185	10	1	—	—	—	—
8	Waldkirch	7	70	142	465	576	550	862	725	372	52	1	—	—	—	—
	Summe	26	794	1345	4626	5927	6201	10,234	7058	2151	206	29	4	3	1	—
	Lörrach.															
1	Lörrach	2	106	110	546	802	999	1769	1486	443	22	5	4	—	1	—
2	Müllheim	6	78	102	407	611	729	1252	969	236	19	6	1	1	—	—
3	Schönau	11	51	55	312	415	479	792	539	120	1	1	—	—	—	—
4	Schopfheim	5	139	104	353	479	579	1003	770	224	13	2	2	—	—	—
	Summe	24	374	371	1618	2307	2786	4816	3764	1023	55	14	7	1	1	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	
Haushaltungen (ohne Extrahaushaltungen)															Extrahaushaltungen			Ordnungszahl
½ oder sonstiger Bruchtheil	1	2	3	4	5 und 6	7, 8 und 9	10 bis 14	15 bis 19	20 bis 24	25 bis 29	30 bis 39	40 bis 49	50 bis 59	60 und mehr	Zahl	anwesende Personen	Wohn-Räume	
Wohnräume																		
1	197	515	681	727	733	310	84	14	1	1	1	—	—	—	7	820	174	1
4	178	685	1207	962	991	320	74	11	1	—	—	—	—	—	3	24	68	2
2	127	478	548	584	799	240	77	10	2	—	—	—	—	—	2	21	21	3
—	54	142	227	283	548	283	70	8	2	—	—	—	—	1	2	47	46	4
—	139	370	772	871	963	277	67	11	1	—	—	—	—	—	2	20	25	5
—	187	510	910	829	954	326	108	10	4	4	2	—	—	—	1	2	2	6
13	214	439	663	1031	1677	681	172	14	4	1	—	—	—	—	7	325	196	7
20	1096	3139	5008	5287	6665	2437	652	78	15	6	3	—	—	1	24	1259	532	
6	171	598	924	1059	1340	544	107	18	7	1	1	—	1	—	3	102	58	1
2	245	706	632	610	750	362	60	6	2	1	—	—	—	—	2	39	21	2
2	328	767	693	857	958	357	82	15	1	—	—	—	—	—	7	442	206	3
10	744	2071	2249	2526	3048	1263	249	39	10	2	1	—	1	—	12	583	285	
—	179	303	407	584	987	509	94	7	1	—	—	—	—	—	2	37	24	1
—	73	148	265	333	526	202	47	4	—	—	—	—	—	—	1	3	3	2
2	267	803	1072	643	342	131	40	4	—	—	—	—	—	—	9	469	109	3
2	167	220	286	444	571	258	36	2	—	—	—	—	—	—	1	2	2	4
13	410	742	1065	1094	1242	572	119	5	—	1	—	—	—	—	3	126	55	5
17	1096	2216	3095	3098	3668	1672	336	22	1	1	—	—	—	—	16	637	193	
14	646	1657	1159	603	253	132	48	4	1	—	1	—	—	—	3	99	56	1
16	1127	1945	1049	626	281	130	47	5	4	—	—	—	—	—	4	71	40	2
3	503	1446	906	578	334	166	41	5	1	—	2	—	—	—	1	5	4	3
10	1483	2636	1954	1262	1139	594	195	26	10	1	2	1	—	—	22	1809	589	4
12	688	1677	1112	574	360	201	59	11	—	—	—	—	—	—	4	80	28	5
—	135	283	369	540	873	384	73	11	1	—	—	—	—	—	1	1	1	6
4	437	992	1274	829	557	211	62	3	3	2	—	—	—	—	3	29	27	7
7	507	702	748	756	691	314	85	9	1	—	1	1	—	—	2	22	19	8
66	5526	11,338	8571	5768	4488	2132	610	74	21	3	6	2	—	—	40	2116	764	
—	511	1354	1676	1117	805	516	245	61	9	—	1	—	—	—	3	74	33	1
2	534	1275	1168	664	404	257	88	17	6	1	1	—	—	—	3	28	16	2
—	284	621	635	625	447	133	30	1	—	—	—	—	—	—	2	18	13	3
33	595	925	760	524	500	276	55	3	—	1	1	—	—	—	3	45	33	4
35	1924	4175	4239	2930	2156	1182	418	82	15	2	3	—	—	—	11	165	95	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ordnungszahl	Kreise, Amtsbezirke.	Haushaltungen (ohne Extrahaushaltungen): alle Personen abwesend	1 Person männlich	1 Person weiblich	2 anwesende Personen	3 anwesende Personen	4 anwesende Personen	5 und 6 anwesende Personen	7, 8 und 9 anwesende Personen	10 bis 14 anwesende Personen	15 bis 19 anwesende Personen	20 bis 24 anwesende Personen	25 bis 29 anwesende Personen	30 bis 39 anwesende Personen	40 bis 49 anwesende Personen	50 und mehr anwesende Personen
	Offenburg.															
1	Gengenbach	11	71	109	356	433	427	723	665	241	24	—	—	—	—	—
2	Kork	1	108	124	520	725	806	1439	1013	211	8	5	—	—	—	—
3	Lahr	1	141	222	871	986	1045	1780	1172	276	21	3	1	—	—	—
4	Oberkirch	—	32	35	241	359	373	786	836	345	27	—	1	—	—	—
5	Offenburg	5	56	102	545	787	966	1827	1353	324	25	3	1	—	—	—
6	Wolfach	12	236	254	619	626	601	1037	898	458	40	—	—	—	1	—
	Summe	30	644	846	3152	3916	4218	7592	5937	1855	145	11	3	—	1	—
	Baden.															
1	Achern	—	70	97	333	494	565	1112	982	262	5	1	2	—	—	—
2	Baden	8	60	83	403	520	564	987	782	249	23	—	2	2	—	—
3	Bühl	4	53	112	445	657	651	1465	1305	339	7	2	—	—	—	—
4	Gernsbach	3	38	54	281	399	478	898	627	94	1	—	—	—	—	—
5	Rastatt	17	207	275	924	1065	1167	1940	1371	266	12	1	—	—	—	—
	Summe	32	428	621	2386	3135	3425	6402	5067	1210	48	4	4	2	—	—
	Außerdem fremdländische Bundesbesatzung	1	58	—	125	25	28	35	16	4	—	—	—	—	—	—
	Carlsruhe.															
1	Bretten	4	142	184	611	729	741	1344	908	178	9	2	—	—	—	—
2	Bruchsal	3	251	293	1453	1713	1695	2947	1919	339	34	1	1	—	—	—
3	Carlsruhe	29	427	473	1542	1887	1820	2943	2045	526	60	16	4	1	—	—
4	Durlach	9	131	313	770	907	968	1615	1046	147	9	1	2	—	—	—
5	Ettlingen	1	65	98	406	559	596	1092	811	141	5	—	—	—	—	—
6	Pforzheim	13	130	149	814	1114	1208	2289	1652	496	68	9	1	3	1	1
	Summe	59	1146	1510	5596	6909	7028	12,230	8381	1827	185	29	8	4	1	1
	Mannheim.															
1	Mannheim	15	310	384	1295	1467	1368	2216	1548	587	70	20	5	3	2	—
2	Schwetzingen	—	87	111	545	655	716	1318	1046	229	10	—	—	—	—	—
3	Weinheim	3	168	237	548	676	594	1029	580	124	9	1	1	—	—	—
	Summe	18	565	732	2388	2798	2678	4563	3174	940	89	21	6	3	2	—
	Heidelberg.															
1	Eppingen	—	90	113	391	497	504	988	672	178	12	—	1	1	—	—
2	Heidelberg	15	251	434	1307	1655	1782	2964	2175	626	66	13	5	1	3	—
3	Sinsheim	11	289	434	1065	1147	1181	1951	1280	272	23	5	2	—	—	—
4	Wiesloch	3	49	62	407	535	568	1131	742	136	6	—	—	2	—	—
	Summe	29	679	1043	3170	3834	4035	7034	4869	1212	107	18	8	4	3	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	
Haushaltungen (ohne Extrahaushaltungen)															Extra-haushaltungen			Ordnungszahl
½ oder sonstiger Bruchtheil	1	2	3	4	5 und 6	7, 8 und 9	10 bis 14	15 bis 19	20 bis 24	25 bis 29	30 bis 39	40 bis 49	50 bis 59	60 und mehr	Zahl	anwesende Personen	Wohn-Räume	
Wohnräume																		
—	473	713	590	529	467	222	59	6	1	—	—	—	—	—	1	35	22	1
55	1406	2019	795	293	212	116	57	4	2	—	1	—	—	—	2	122	26	2
2	1248	2347	1405	743	425	245	89	11	2	2	—	—	—	—	4	144	66	3
—	199	681	730	747	482	132	51	11	1	—	1	—	—	—	3	116	22	4
—	589	2028	1814	756	441	237	101	17	6	1	2	2	—	—	6	232	143	5
24	842	754	810	982	876	393	91	3	5	1	1	—	—	—	3	18	30	6
81	4757	8542	6144	4050	2903	1345	448	52	17	4	5	2	—	—	19	667	309	
—	412	1474	933	530	348	161	55	7	1	1	1	—	—	—	4	533	275	1
4	604	1384	671	295	316	206	112	50	23	8	7	1	2	—	10	293	220	2
5	706	1878	1415	474	314	165	75	5	3	—	—	—	—	—	4	161	47	3
—	683	1442	298	220	122	72	34	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
57	2297	2727	1252	385	279	170	66	8	1	2	1	—	—	—	15	1408	175	5
66	4702	8905	4569	1904	1379	774	342	72	28	11	9	1	2	—	33	2395	717	
2	53	75	94	15	28	19	5	1	—	—	—	—	—	—	16	4608	232	
18	1495	1918	767	318	200	98	32	3	—	3	—	—	—	—	2	7	15	1
—	3015	4160	1899	855	411	214	78	13	—	3	1	—	—	—	9	913	468	2
5	2556	3776	2053	1066	1142	790	311	54	17	2	—	—	—	1	18	3005	515	3
41	2144	2428	771	239	177	85	29	2	1	1	—	—	—	—	4	332	57	4
—	1102	1473	751	222	135	71	18	—	1	—	—	1	—	—	5	158	45	5
34	2161	3306	1181	496	446	207	96	16	3	2	—	—	—	—	6	759	201	6
98	12,473	17,061	7422	3196	2511	1465	564	88	22	11	1	1	—	1	44	5174	1301	
—	1978	2909	1477	857	994	658	332	57	18	8	1	1	—	—	18	1668	493	1
—	1076	1965	903	395	230	98	46	3	1	—	—	—	—	—	3	29	48	2
34	1346	1373	549	288	216	110	41	7	2	3	—	1	—	—	3	109	42	3
34	4400	6247	2929	1540	1440	866	419	67	21	11	1	2	—	—	24	1806	583	
2	870	1390	512	308	232	99	29	3	1	—	1	—	—	—	1	2	2	1
16	3229	3644	1902	840	775	523	257	59	33	8	7	4	—	—	17	510	380	2
67	2110	2740	1335	660	463	241	38	3	1	1	1	—	—	—	3	6	12	3
8	1423	1306	497	201	118	68	19	1	—	—	—	—	—	—	1	40	32	4
93	7632	9080	4246	2009	1588	931	343	66	35	9	9	4	—	—	22	558	426	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Ordnungszahl	Kreise, Amtsbezirke.	Haushaltungen (ohne Extrahaushaltungen): alle Personen abwesend	1 Person männlich	1 Person weiblich	2	3	4	5 und 6	7, 8 und 9	10 bis 14	15 bis 19	20 bis 24	25 bis 29	30 bis 39	40 bis 49	50 und mehr
					anwesende Personen											
	Mosbach.															
1	Adelsheim	7	34	87	319	389	403	797	650	208	29	4	2	—	—	—
2	Borberg	3	165	151	605	619	634	1089	642	91	8	—	—	—	—	—
3	Buchen	16	55	133	363	453	460	775	622	143	5	4	—	—	1	—
4	Eberbach	2	125	156	425	475	490	756	481	76	5	—	—	—	—	—
5	Mosbach	17	356	313	980	1103	1084	1755	1201	274	14	1	2	—	—	—
6	Tauberbischofsheim	4	434	372	987	997	999	1799	1185	179	11	—	—	—	—	—
7	Walldürn	14	77	113	375	425	411	876	589	99	4	1	1	—	—	—
8	Wertheim	7	128	181	536	682	715	1130	633	120	7	1	2	—	—	—
	Summe	70	1374	1506	4590	5143	5196	8977	6003	1190	83	11	7	—	1	—
	Wiederholung der Kreise.															
1	Constanz	19	499	596	2617	3444	3978	6,874	4803	1402	149	20	5	1	—	—
2	Villingen	16	205	351	1457	1684	1847	3,094	2475	953	98	23	5	4	1	—
3	Waldshut	45	293	290	1481	1968	2371	4,356	3428	912	63	13	1	1	—	—
4	Freiburg	26	794	1345	4626	5927	6201	10,234	7058	2151	206	29	4	3	1	—
5	Lörrach	24	374	371	1618	2307	2786	4,816	3764	1023	55	14	7	1	1	—
6	Offenburg	30	644	846	3152	3916	4218	7,592	5937	1855	145	11	3	—	1	—
7	Baden	32	428	621	2386	3135	3425	6,402	5067	1210	48	4	4	2	—	—
8	Carlsruhe	59	1146	1510	5596	6909	7028	12,230	8381	1827	185	29	8	4	1	1
9	Mannheim	18	565	732	2388	2798	2678	4,563	3174	940	89	21	6	3	2	—
10	Heidelberg	29	679	1043	3170	3834	4035	7,034	4869	1212	107	18	8	4	3	—
11	Mosbach	70	1374	1506	4590	5143	5196	8,977	6003	1190	83	11	7	—	1	—
	Großherzogthum	368	7001	9211	33,081	41,065	43,763	76,172	54,959	14,675	1228	193	58	23	11	1
	Hierzu fremdländische Bundesbesatzung	1	58	—	125	25	28	35	16	4	—	—	—	—	—	—
	Zusammen	369	7059	9211	33,206	41,090	43,791	76,207	54,975	14,679	1228	193	58	23	11	1

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	
Haushaltungen (ohne Extrahaushaltungen)															Extra-haushaltungen			Ordnungszahl
½ oder sonstiger Bruchtheil	1	2	3	4	5 und 6	7, 8 und 9	10 bis 14	15 bis 19	20 bis 24	25 bis 29	30 bis 39	40 bis 49	50 bis 59	60 und mehr	Zahl	anwesende Personen	Wohn-Räume	
Wohnräume																		
16	478	1076	638	386	208	102	20	4	1	—	—	—	—	—	2	5	5	1
70	1214	1595	594	305	141	65	21	1	1	—	—	—	—	—	1	3	3	2
2	541	855	664	470	320	145	25	5	2	—	—	—	—	1	1	2	2	3
68	1129	909	499	195	117	55	14	4	1	—	—	—	—	—	1	6	1	4
100	2125	2280	1332	520	474	214	42	11	1	1	—	—	—	—	1	7	7	5
18	1353	1755	1370	951	883	491	130	12	4	—	—	—	—	—	3	31	21	6
6	318	721	532	498	523	296	80	9	2	—	—	—	—	—	2	82	18	7
3	676	1280	734	564	545	243	90	4	1	1	—	1	—	—	4	48	25	8
283	7834	10,471	6363	3889	3211	1611	422	50	13	2	—	1	—	1	15	184	82	
20	1,096	3,139	5008	5287	6665	2437	652	78	15	6	3	—	—	1	24	1259	532	1
10	744	2,071	2249	2526	3048	1263	249	39	10	2	1	—	1	—	12	583	285	2
17	1,096	2,216	3095	3098	3668	1672	336	22	1	1	—	—	—	—	16	637	193	3
66	5,526	11,338	8571	5768	4488	2132	610	74	21	3	6	2	—	—	40	2116	764	4
35	1,924	4,175	4239	2930	2156	1182	418	82	15	2	3	—	—	—	11	165	95	5
81	4,757	8,542	6144	4050	2903	1345	448	52	17	4	5	2	—	—	19	667	309	6
66	4,702	8,905	4569	1904	1379	774	342	72	28	11	9	1	2	—	33	2395	717	7
98	12,473	17,061	7422	3196	2511	1465	564	88	22	11	1	1	—	1	44	5174	1301	8
34	4,400	6,247	2929	1540	1440	866	419	67	21	11	1	2	—	—	24	1806	583	9
93	7,632	9,080	4246	2009	1588	931	343	66	35	9	9	4	—	—	22	558	426	10
283	7,834	10,471	6363	3889	3211	1611	422	50	13	2	—	1	—	1	15	184	82	11
803	52,184	83,245	54,835	36,197	33,057	15,678	4803	690	198	62	38	13	3	3	260	15,544	5287	
2	53	75	94	15	28	19	5	1	—	—	—	—	—	—	16	4,608	232	
805	52,237	83,320	54,929	36,212	33,085	15,697	4808	691	198	62	38	13	3	3	276	20,152	5519	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Ordnungszahl	Kreise, Amtsbezirke.	Zahl der Ehen		Religion der Eheleute												Religion der Kinder aus gemischten Ehen									
				Mann evangel. Frau				Mann kathol. Frau				Mann sonst. Christ Frau		Mann Israelit Frau		Mann evangel. Frau kathol. Kinder			Mann kathol. Frau evangel. Kinder			sonstige gem. Ehen Kinder			Gemischte Ehen ohne Kinder
			darunter gemischte	evangelisch	katholisch	sonst. Christ	Israelit	katholisch	evangelisch	sonst. Christ	Israelit	gleicher Confession	anderer christl. Confession	Israelit	Christ	evangelisch	katholisch	gemischt	katholisch	evangelisch	gemischt	Confession des Vaters	Confession der Mutter	gemischt	
	Constanz.																								
1	Constanz	2308	183	109	79	—	—	2002	103	1	—	1	—	13	—	29	31	—	54	22	2	—	1	—	44
2	Engen	3597	61	25	36	—	—	3509	25	—	—	2	—	—	—	9	19	1	20	2	1	—	—	—	9
3	Meßkirch	2345	17	6	9	—	—	2322	8	—	—	—	—	—	—	2	4	—	6	—	—	—	—	—	5
4	Pfullendorf	1223	9	3	6	—	—	1211	3	—	—	—	—	—	—	1	4	—	1	1	—	—	—	—	2
5	Radolfzell	2790	42	144	22	—	—	2351	20	—	—	—	—	253	—	1	13	—	9	3	—	—	—	—	16
6	Stockach	3123	40	23	21	—	—	3058	16	—	—	1	3	1	—	6	10	—	12	—	—	—	—	—	12
7	Ueberlingen	3808	53	32	30	—	—	3714	123	—	—	9	—	—	—	1	25	3	14	5	1	—	—	—	4
	Summe	19,194	405	342	203	—	—	18,167	198	1	—	13	3	267	—	49	106	4	116	33	4	—	1	—	92
	Villingen.																								
1	Donaueschingen	3553	61	129	35	—	—	3361	25	—	—	2	1	—	—	7	22	1	18	1	3	—	1	—	8
2	Triberg	2498	49	527	28	—	—	1922	21	—	—	—	—	—	—	9	14	1	3	15	—	—	—	—	7
3	Villingen	2942	52	957	26	1	—	1920	24	—	—	13	1	—	—	5	14	3	13	5	—	—	2	—	10
	Summe	8993	162	1613	89	1	—	7203	70	—	—	15	2	—	—	21	50	5	34	21	3	—	3	—	25
	Waldshut.																								
1	Lonndorf	2239	17	5	5	—	—	2217	12	—	—	—	—	—	—	1	3	—	9	1	1	—	—	—	2
2	Jestetten	1241	18	6	12	—	—	1217	6	—	—	—	—	—	—	4	6	—	1	4	—	—	—	—	3
3	Säckingen	2134	61	61	36	—	—	2312	25	—	—	—	—	—	—	16	14	1	22	—	—	—	—	—	8
4	St. Blasien	1538	14	7	9	—	—	1516	5	—	—	—	—	1	—	3	3	1	2	2	—	—	—	—	3
5	Waldshut	3787	74	91	40	—	—	3589	33	—	—	5	1	28	—	19	12	1	18	5	—	—	—	—	19
	Summe	11,239	184	170	102	—	—	10,851	81	—	—	5	1	29	—	43	38	3	52	12	1	—	—	—	35
	Freiburg.																								
1	Breisach	3496	44	777	25	—	—	2547	19	—	—	3	—	125	—	6	14	—	13	3	—	—	—	—	8
2	Emmendingen	4166	110	3572	47	—	—	379	63	—	—	—	—	105	—	31	5	3	5	44	1	—	—	—	21
3	Ettenheim	3016	48	314	28	—	—	2426	20	—	—	—	—	228	—	8	16	2	9	8	1	—	—	—	4
4	Freiburg	6517	355	963	168	2	—	5160	184	—	—	8	1	31	—	59	76	2	99	65	5	1	—	—	48
5	Kenzingen	3439	57	528	29	—	—	2852	28	—	—	—	—	2	—	12	14	—	11	6	—	—	—	—	14
6	Neustadt	1841	11	5	7	—	—	1825	4	—	—	—	—	—	—	1	4	—	2	—	—	—	—	—	4
7	Staufen	3098	56	45	38	—	—	2995	18	—	—	—	—	2	—	9	21	—	16	2	1	—	—	—	7
8	Waldkirch	2574	27	58	13	—	—	2489	14	—	—	—	—	—	—	2	9	—	6	4	—	—	—	—	6
	Summe	28,147	708	6262	355	2	—	20,673	350	—	—	11	1	493	—	128	159	7	161	132	8	1	—	—	112
	Lörrach.																								
1	Lörrach	4940	390	3365	171	—	—	1123	217	—	—	5	2	57	—	106	31	3	74	122	3	—	1	—	50
2	Müllheim	3488	187	2151	93	—	—	1012	91	—	—	5	3	133	—	60	19	1	15	72	1	—	3	—	16
3	Schönau	2077	51	21	32	—	—	2005	19	—	—	—	—	—	—	13	12	—	17	4	—	—	—	—	5
4	Schopfheim	2857	170	1944	73	—	—	740	97	—	—	1	—	2	—	47	14	—	10	70	2	—	—	—	27
	Summe	13,362	798	7481	369	—	—	4880	424	—	—	11	5	192	—	226	76	4	116	268	6	—	4	—	98

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	
Altersunterschiede der Eheleute																					Ordnungszahl
Frau älter als der Mann										Mann und Frau im gleichen Jahr geboren	Mann älter als die Frau										
46 bis 50	41 bis 45	36 bis 40	31 bis 35	26 bis 30	21 bis 25	16 bis 20	11 bis 15	6 bis 10	1 bis 5		1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	
Jahre											Jahre										
—	—	—	—	—	1	5	29	121	386	149	750	478	240	97	29	11	6	4	2	—	1
—	—	—	—	—	2	8	23	124	570	279	1328	842	287	81	28	14	7	2	—	2	2
—	—	—	—	—	—	3	12	68	387	187	846	551	204	61	22	2	1	1	—	—	3
—	—	—	—	—	—	4	19	66	201	85	370	259	145	44	17	7	4	1	—	1	4
—	—	—	—	—	2	6	26	98	399	164	1017	675	278	92	23	4	5	—	1	—	5
—	—	—	1	1	1	7	27	120	478	216	1123	718	281	96	29	15	6	3	1	—	6
—	—	—	1	1	1	14	66	223	634	261	1215	793	371	156	52	14	3	3	—	—	7
—	—	—	2	2	7	47	202	820	3055	1341	6649	4316	1806	627	200	67	32	14	4	3	
—	—	—	1	—	—	6	39	152	564	263	1316	770	278	95	42	17	6	4	—	—	1
—	—	—	—	—	5	10	40	150	437	173	841	528	183	93	24	10	1	1	2	—	2
—	—	—	—	—	1	7	31	139	533	220	1076	603	209	80	25	15	—	2	1	—	3
—	—	—	1	—	6	23	110	441	1534	656	3233	1901	670	268	91	42	7	7	3	—	
—	—	—	—	—	2	4	26	109	309	162	742	534	208	51	24	5	2	1	—	—	1
—	—	—	—	—	1	3	12	65	227	70	425	288	107	30	7	4	2	—	—	—	2
—	—	—	—	—	1	9	38	92	377	176	854	574	206	78	16	10	1	2	—	—	3
—	—	—	—	—	1	9	23	70	275	130	470	330	147	58	16	4	5	—	—	—	4
—	—	—	—	—	2	9	34	186	643	317	1322	823	308	89	34	15	3	1	1	—	5
—	—	—	—	—	7	34	133	522	1891	855	3813	2549	976	306	97	38	13	4	1	—	
—	—	—	—	—	1	7	23	127	539	271	1391	761	235	83	39	18	1	—	—	—	1
—	—	—	—	1	—	7	42	151	560	293	1761	909	277	105	36	19	4	1	—	—	2
—	—	—	1	3	1	5	27	106	460	225	1208	661	177	73	40	24	5	—	—	—	3
—	—	—	—	1	1	19	91	268	1029	441	2251	1489	552	251	77	32	7	7	1	—	4
—	—	—	—	—	1	14	30	116	471	254	1431	726	273	81	26	8	4	3	1	—	5
—	—	—	—	—	2	8	28	93	299	149	577	394	192	67	21	8	2	1	—	—	6
—	—	—	—	—	2	4	32	152	502	246	1121	653	244	101	33	4	2	2	—	—	7
—	—	—	1	1	4	12	35	124	386	156	846	558	277	115	44	9	5	1	—	—	8
—	—	—	2	6	12	76	308	1137	4246	2035	10,586	6151	2227	876	316	122	30	15	2	—	
—	—	—	—	2	1	8	50	177	783	377	1827	1167	380	109	41	8	8	—	2	—	1
—	—	—	—	—	1	5	25	103	486	263	1420	813	268	72	20	10	2	—	—	—	2
—	—	—	—	1	—	3	24	89	322	142	681	498	207	80	20	10	—	—	—	—	3
—	—	—	—	—	—	3	16	93	403	169	1144	675	242	76	19	13	4	—	—	—	4
—	—	—	—	3	2	19	115	462	1994	951	5072	3153	1097	337	100	41	14	—	2	—	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Ordnungszahl	Kreise, Amtsbezirke.	Zahl der Ehen		Religion der Eheleute												Religion der Kinder aus gemischten Ehen									
				Mann evangel. Frau				Mann kathol. Frau				Mann sonst. Christ Frau		Mann Israelit Frau		Mann evangel. Frau kathol. Kinder			Mann kathol. Frau evangel. Kinder			sonstige gem. Ehen Kinder			Gemischte Ehen ohne Kinder
			darunter gemischte	evangelisch	katholisch	sonst. Christ	Israelit	katholisch	evangelisch	sonst. Christ	Israelit	gleicher Confession	anderer christl. Confession	Israelit	Christ	evangelisch	katholisch	gemischt	katholisch	evangelisch	gemischt	Confession des Vaters	Confession der Mutter	gemischt	
	Offenburg.																								
1	Gengenbach	2287	29	15	14	—	—	2242	15	—	—	—	—	1	—	1	9	—	9	5	—	—	—	—	5
2	Kork	4092	214	3586	96	—	—	207	118	—	—	—	—	85	—	75	12	—	41	61	—	—	—	—	25
3	Lahr	4956	240	2732	112	—	—	1922	128	—	—	—	—	62	—	73	20	8	37	76	3	—	—	—	23
4	Oberkirch	2463	23	6	8	—	—	2434	15	—	—	—	—	—	—	—	5	—	10	5	1	—	—	—	2
5	Offenburg	4870	94	411	44	—	—	4321	50	—	—	—	—	44	—	21	18	—	14	14	3	—	—	—	24
6	Wolfach	3279	44	809	26	—	—	2426	18	—	—	—	—	—	—	6	13	—	9	8	—	—	—	—	8
	Summe	21,947	644	7559	300	—	—	13,552	344	—	—	—	—	192	—	176	77	8	120	169	7	—	—	—	87
	Baden.																								
1	Achern	3006	52	12	36	—	—	2942	16	—	—	—	—	—	—	6	29	—	12	2	—	—	—	—	3
2	Baden	2813	223	114	111	1	—	2466	107	1	—	7	3	3	—	41	56	—	56	12	1	2	1	—	54
3	Bühl	3944	49	11	28	—	—	3844	20	—	—	—	—	40	1	3	19	2	12	2	1	—	1	—	9
4	Gernsbach	2160	98	293	57	—	—	1761	41	—	—	1	—	7	—	31	11	2	21	16	—	—	—	—	17
5	Rastatt	5303	171	89	91	—	—	4977	79	—	—	1	1	65	—	26	54	—	54	10	—	—	—	—	27
	Summe	17,226	593	519	323	1	—	15,990	263	1	—	9	4	115	1	107	169	4	155	42	2	2	2	—	110
	Außerdem fremdländische Bundesbesatzung	113	27	41	21	—	—	45	6	—	—	—	—	—	—	8	6	3	1	1	—	—	—	—	8
	Carlsruhe.																								
1	Bretten	3608	159	2707	76	2	—	597	79	—	—	7	2	138	—	52	16	2	34	29	5	2	2	—	17
2	Bruchsal	8187	298	960	144	2	—	6731	151	—	—	2	1	196	—	51	65	2	108	15	4	2	—	1	50
3	Carlsruhe	8164	1237	5366	538	1	—	1411	695	—	1	6	2	144	—	312	127	12	351	206	7	—	—	—	222
4	Durlach	4358	251	3298	139	1	—	708	111	—	—	10	—	91	—	95	22	2	51	42	2	—	—	—	37
5	Ettlingen	2860	76	52	37	—	—	2682	39	—	—	—	—	50	—	11	19	1	22	10	1	—	—	—	12
6	Pforzheim	6185	495	4713	219	1	—	942	273	—	—	13	2	22	—	128	45	2	103	106	3	1	2	—	105
	Summe	33,362	2516	17,096	1153	7	—	13,071	1348	—	1	38	7	641	—	649	294	21	669	408	22	5	4	1	443
	Mannheim.																								
1	Mannheim	6484	1727	2378	834	9	—	1963	860	1	—	24	19	392	4	506	123	40	468	167	23	19	4	2	375
2	Schwetzingen	3732	506	1904	227	—	—	1262	279	—	—	2	—	58	—	115	32	24	175	51	24	—	—	—	55
3	Weinheim	2892	342	1834	164	—	—	625	176	—	—	—	2	91	—	92	24	27	92	40	24	—	2	—	41
	Summe	13,108	2575	6116	1225	9	—	3850	1315	1	—	26	21	541	4	743	179	91	735	258	71	19	6	2	471
	Heidelberg.																								
1	Eppingen	2700	147	1699	55	4	—	638	84	—	—	34	4	182	—	32	12	11	41	20	7	1	3	—	20
2	Heidelberg	8041	1483	4759	733	5	—	1665	716	1	—	19	27	115	1	420	139	64	401	150	51	6	21	4	227
3	Sinsheim	5458	403	3520	186	4	1	1133	203	1	—	76	8	326	—	98	33	25	85	41	38	4	7	—	72
4	Wiesloch	2822	107	704	53	1	—	1904	49	—	—	3	4	104	—	36	11	2	26	11	—	1	4	—	16
	Summe	19,021	2140	10,682	1027	14	1	5340	1052	2	—	132	43	727	1	586	195	102	553	222	96	12	35	4	335

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Altersunterschiede der Eheleute																				Ordnungszahl
Frau älter als der Mann										Mann und Frau im gleichen Jahr geboren	Mann älter als die Frau									
46 bis 50	41 bis 45	36 bis 40	31 bis 35	26 bis 30	21 bis 25	16 bis 20	11 bis 15	6 bis 10	1 bis 5		1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	
Jahre											Jahre										
—	—	—	1	1	1	13	30	124	402	158	726	479	224	81	30	11	5	1	—	—	1
—	—	—	—	—	3	5	23	82	517	336	1876	884	229	79	35	12	11	—	—	—	2
—	—	—	—	2	2	4	40	168	720	366	2112	1068	291	108	54	15	5	1	—	—	3
—	—	—	—	2	2	4	40	168	720	366	2112	1068	291	108	54	15	5	1	—	—	3
—	—	—	1	1	1	7	39	101	363	147	812	605	238	100	32	10	5	1	—	—	4
—	—	—	—	—	5	16	52	192	692	355	2013	1033	327	115	45	18	7	—	—	—	5
—	—	—	—	2	4	14	53	198	497	221	1065	711	346	126	32	10	—	—	—	—	6
—	—	—	2	6	16	59	237	865	3191	1583	8604	4780	1655	609	228	76	33	3	—	—	
—	—	—	—	1	2	14	39	116	414	182	1091	709	273	93	42	16	7	5	1	1	1
—	—	—	—	—	2	5	26	124	404	230	1084	584	220	76	37	9	6	5	1	—	2
—	—	—	—	—	2	15	30	123	554	263	1524	921	321	119	47	11	10	4	3	—	3
—	—	—	—	—	1	2	22	75	305	172	862	481	147	72	16	4	1	—	—	—	4
—	—	—	—	—	1	8	45	167	743	432	2372	1039	305	118	49	12	6	4	1	1	5
—	—	—	—	1	8	44	162	605	2420	1279	6933	3734	1266	478	191	52	30	15	6	2	
—	—	—	—	—	—	—	1	3	8	5	44	27	19	4	2	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	1	—	5	25	83	462	248	1591	780	260	103	29	11	4	6	—	—	1
—	—	—	—	—	5	19	56	218	968	581	3826	1718	470	197	73	31	19	3	3	—	2
—	—	—	1	1	5	10	58	248	1050	585	3393	1794	639	244	82	31	16	5	2	—	3
—	—	—	—	—	1	8	35	125	563	346	2028	856	241	103	33	10	5	2	2	—	4
—	—	—	—	1	3	6	15	70	459	261	1271	520	171	54	16	8	5	—	—	—	5
—	—	—	—	2	1	10	36	170	872	479	2757	1237	416	133	51	13	6	1	1	—	6
—	—	—	1	5	15	58	225	914	4374	2500	14,866	6905	2197	834	284	104	55	17	8	—	
—	—	—	1	—	2	6	44	216	978	559	2535	1362	505	163	63	30	12	6	1	1	1
—	—	—	1	—	2	5	13	88	485	334	1735	764	185	80	31	8	1	—	—	—	2
—	—	—	—	—	2	8	14	71	417	236	1264	592	171	70	28	13	4	2	—	—	3
—	—	—	2	—	6	19	71	375	1880	1129	5534	2718	861	313	122	51	17	8	1	1	
—	—	—	—	—	2	6	18	58	373	189	1163	601	186	77	21	5	1	—	—	—	1
—	—	—	—	1	1	10	45	233	1249	692	3291	1702	512	187	75	28	15	—	—	—	2
—	—	—	—	—	—	10	27	165	805	433	2218	1177	380	159	56	25	3	—	—	—	3
—	—	—	—	—	1	4	14	70	368	189	1278	604	193	70	22	6	3	—	—	—	4
—	—	—	—	1	4	30	104	526	2795	1503	7950	4084	1271	493	174	64	22	—	—	—	

Ordnungszahl	Kreise, Amtsbezirke.	Zahl der Ehen	darunter gemischte	Religion der Eheleute: Mann evangel. Frau katholisch	Mann evangel. Frau sonst. Christ	Mann evangel. Frau Israelit	Mann katholisch Frau evangelisch	Mann katholisch Frau sonst. Christ	Mann katholisch Frau Israelit	Mann sonst. Christ Frau gleicher Confession	Mann sonst. Christ Frau anderer christl. Confession	Mann Israelit Frau Israelit	Mann Israelit Frau Christ	Religion der Kinder aus gemischten Ehen: Mann evangel. Frau kathol. Kinder evangelisch	Mann evangel. Frau kathol. Kinder katholisch	Mann evangel. Frau kathol. Kinder gemischt	Mann kathol. Frau evangel. Kinder katholisch	Mann kathol. Frau evangel. Kinder evangelisch	Mann kathol. Frau evangel. Kinder gemischt	sonstige gem. Ehen Kinder Confession des Vaters	sonstige gem. Ehen Kinder Confession der Mutter	sonstige gem. Ehen Kinder gemischt	Gemischte Ehen ohne Kinder
	Mosbach.																						
1	Adelsheim	2260	88	1228	27	—	807	59	—	4	2	133	—	10	8	5	20	25	6	—	—	—	14
2	Borberg	2794	67	1258	31	—	1412	36	—	2	—	55	—	13	9	2	15	14	2	—	—	—	12
3	Buchen	2212	43	209	20	1	1883	20	—	9	2	68	—	6	11	—	6	9	—	1	2	—	8
4	Eberbach	2097	263	1312	116	—	500	147	—	1	—	21	—	55	14	24	54	48	31	—	—	—	37
5	Mosbach	4954	447	2341	210	2	2031	232	—	12	3	123	—	94	50	33	125	50	19	—	2	—	74
6	Tauberbischofsheim	4599	31	239	17	—	4173	14	—	—	—	156	—	6	7	—	11	2	—	—	—	—	5
7	Walldürn	2032	15	15	5	—	1974	10	—	—	—	28	—	2	2	—	7	1	—	—	—	—	3
8	Wertheim	3046	93	1524	61	—	1353	32	—	2	—	74	—	33	9	1	8	18	—	—	—	—	24
	Summe	23,994	1047	8126	487	3	14,133	550	—	30	7	658	—	219	110	65	246	167	58	1	4	—	177
	Wiederholung der Kreise.																						
1	Constanz	19,194	405	342	203	—	18,167	198	1	13	3	267	—	49	106	4	116	33	4	—	1	—	92
2	Villingen	8.993	162	1,613	89	1	7,203	70	—	15	2	—	—	21	50	5	34	21	3	—	3	—	25
3	Waldshut	11,239	184	170	102	—	10.851	81	—	5	1	29	—	43	38	3	52	12	1	—	—	—	35
4	Freiburg	28,147	708	6,262	355	2	20,673	350	—	11	1	493	—	128	159	7	161	132	8	1	—	—	112
5	Lörrach	13,362	798	7,481	369	—	4,880	424	—	11	5	192	—	226	76	4	116	268	6	—	4	—	98
6	Offenburg	21,947	644	7,559	300	—	13,552	344	—	—	—	192	—	176	77	8	120	169	7	—	—	—	87
7	Baden	17,226	593	519	323	1	15,990	263	1	9	4	115	1	107	169	4	155	42	2	2	2	—	110
8	Carlsruhe	33,362	2516	17,096	1153	7	13,071	1348	—	38	7	641	—	649	294	21	669	408	22	5	4	1	443
9	Mannheim	13,108	2575	6,116	1225	9	3,850	1315	1	26	21	541	4	743	179	91	735	258	71	19	6	2	471
10	Heidelberg	19,021	2140	10,682	1027	14	5,340	1052	2	132	43	727	1	586	195	102	553	222	96	12	35	4	335
11	Mosbach	23.994	1047	8,126	487	3	14,133	550	—	30	7	658	—	219	110	65	246	167	58	1	4	—	177
	Großherzogthum	209,593	11,772	65,966	5633	37	127,710	5995	5	290	94	3855	6	2947	1453	314	2957	1732	278	40	59	7	1985
	Hierzu fremdländische Bundesbesatzung	113	27	41	21	—	45	6	—	—	—	—	—	8	6	3	1	1	—	—	—	—	8
	Zusammen	209,706	11,799	66,007	5654	37	127,755	6001	5	290	94	3855	6	2955	1459	317	2958	1733	278	40	59	7	1993

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	
Altersunterschiede der Eheleute																					Ordnungszahl
Frau älter als der Mann										Mann und Frau im gleichen Jahr geboren	Mann älter als die Frau										
46 bis 50	41 bis 45	36 bis 40	31 bis 35	26 bis 30	21 bis 25	16 bis 20	11 bis 15	6 bis 10	1 bis 5		1 bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31 bis 35	36 bis 40	41 bis 45	46 bis 50	
Jahre											Jahre										
—	—	—	—	—	1	3	13	75	311	170	1027	412	168	59	12	8	1	—	—	—	1
—	—	—	1	—	1	11	21	105	418	197	1001	636	263	90	25	18	6	1	—	—	2
—	—	—	—	—	1	4	14	77	330	146	814	509	211	74	23	7	2	—	—	—	3
—	1	—	—	—	—	—	11	60	281	162	837	466	175	71	24	7	2	—	—	—	4
—	—	—	—	2	2	10	43	141	717	362	1936	1107	417	144	47	20	5	—	—	1	5
—	—	—	—	1	2	14	40	229	884	338	1663	915	331	124	37	15	6	—	—	—	6
—	—	—	—	1	2	4	23	88	311	149	753	478	163	43	13	4	—	—	—	—	7
—	—	—	1	1	—	10	23	123	492	244	1221	592	241	67	21	6	4	—	—	—	8
—	1	—	2	5	9	56	188	898	3744	1768	9252	5115	1969	672	202	85	26	1	—	1	
—	—	—	2	2	7	47	202	820	3055	1341	6,649	4316	1806	627	200	67	32	14	4	3	1
—	—	—	1	—	6	23	110	441	1534	656	3,233	1901	670	268	91	42	7	7	3	—	2
—	—	—	—	—	7	34	133	522	1891	855	3,813	2549	976	306	97	38	13	4	1	—	3
—	—	—	2	6	12	76	308	1137	4246	2035	10,586	6151	2227	876	316	122	30	15	2	—	4
—	—	—	—	3	2	19	115	462	1994	951	5,072	3153	1097	337	100	41	14	—	2	—	5
—	—	—	2	6	16	59	237	865	3191	1583	8,604	4780	1655	609	228	76	33	3	—	—	6
—	—	—	—	1	8	44	162	605	2420	1279	6,933	3734	1266	478	191	52	30	15	6	2	7
—	—	—	1	5	15	58	225	914	4374	2500	14,866	6905	2197	834	284	104	55	17	8	—	8
—	—	—	2	—	6	19	71	375	1880	1129	5,534	2718	861	313	122	51	17	8	1	1	9
—	—	—	—	1	4	30	104	526	2795	1503	7,950	4084	1271	493	174	64	22	—	—	—	10
—	1	—	2	5	9	56	188	898	3744	1768	9,252	5115	1969	672	202	85	26	1	—	1	11
—	1	—	12	29	92	465	1855	7565	31,124	15,600	82,492	45,406	15,995	5813	2005	742	279	84	27	7	
—	—	—	—	—	—	—	1	3	8	5	44	27	19	4	2	—	—	—	—	—	
—	1	—	12	29	92	465	1856	7568	31,132	15,605	82,536	45,433	16,014	5817	2007	742	279	84	27	7	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
Ordnungszahl	Kreise, Amtsbezirke.	Baden	Sonstige deutsche Länder						Sonstige europäische Länder												Fremde Welttheile	Unbekannt	Im Ganzen Ausländer
			Bayern	Württemberg	Großherzogthum Hessen und Hessen-Homburg	Preußen und Norddeutschland	allgemeine Bezeichnung „Deutschland"	zusammen	Oesterreichische Kaiser-Staaten	Schweiz	Frankreich	Italien	Großbritannien und Irland	Belgien und Niederlande	Dänemark, Schweden und Norwegen	Griechenland, Türkei, Serbien, Walachei	Rußland und Polen	Spanien und Portugal	mit allgemeiner Bezeichnung „Europa"	zusammen			
	Constanz.																						
1	Constanz	14,604	77	460	21	261	—	819	67	606	16	10	12	3	—	—	—	—	—	714	8	3	1544
2	Engen	21,603	103	703	4	50	—	860	130	259	6	77	—	—	—	—	—	—	—	472	—	—	1332
3	Meßkirch	14,477	6	250	—	146	—	402	5	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	10	5	—	417
4	Pfullendorf	8,075	4	594	2	295	—	895	21	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	—	—	922
5	Radolfzell	17,471	12	152	7	42	1	214	8	284	12	—	—	1	—	—	—	—	—	305	2	—	521
6	Stockach	19,866	12	302	2	70	—	386	24	26	1	1	—	—	—	—	—	—	—	52	—	—	438
7	Ueberlingen	24,690	35	1022	10	215	—	1282	142	165	10	—	1	—	1	—	—	—	—	319	4	—	1605
	Summe	120,786	249	3483	46	1079	1	4858	397	1350	46	88	13	4	1	—	—	—	—	1899	19	3	6779
	Villingen.																						
1	Donaueschingen	23,929	28	592	9	59	—	688	12	34	9	2	2	—	—	—	1	—	—	60	1	—	749
2	Eriberg	18,354	6	349	—	20	—	375	10	22	4	1	—	—	—	—	1	—	—	38	—	—	413
3	Villingen	20,777	84	938	9	98	1	1130	9	178	21	2	11	4	3	—	5	—	—	233	3	—	1366
	Summe	63,060	118	1879	18	177	1	2193	31	234	34	5	13	4	3	—	7	—	—	331	4	—	2528
	Waldshut.																						
1	Bonndorf	17,402	3	62	2	7	—	74	11	35	—	1	—	—	—	—	—	1	—	48	—	—	122
2	Jestetten	8,178	5	23	2	3	—	33	3	49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52	—	—	85
3	Säckingen	16,682	10	77	—	24	—	111	18	1032	19	4	—	—	—	—	—	—	—	1073	1	—	1185
4	St. Blasien	10,679	1	13	3	4	—	21	5	47	1	12	—	—	—	—	—	—	—	65	2	—	88
5	Waldshut	27,211	11	72	10	23	—	116	18	380	3	6	—	—	—	—	—	1	—	408	2	—	526
	Summe	80,152	30	247	17	61	—	355	55	1543	23	23	—	—	—	—	—	2	—	1646	5	—	2006
	Freiburg.																						
1	Breisach	21,392	16	51	6	6	—	79	1	7	17	—	1	—	—	—	—	—	—	26	1	—	106
2	Emmendingen	26,683	17	126	56	28	1	228	2	62	12	—	1	—	—	1	1	—	—	79	7	—	314
3	Ettenheim	19,050	2	27	9	7	1	46	—	3	4	3	—	—	—	—	—	—	—	10	1	—	57
4	Freiburg	47,740	138	525	126	394	26	1209	60	228	104	4	49	2	6	—	20	—	—	473	21	—	1703
5	Kenzingen	21,433	4	27	1	2	—	34	—	—	5	3	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	42
6	Neustadt	14,407	8	111	—	11	—	130	13	21	1	—	3	—	—	—	—	—	—	38	—	—	168
7	Staufen	20,826	16	77	4	21	—	118	4	17	14	3	—	—	—	—	—	—	—	38	—	—	156
8	Waldkirch	20,439	1	30	5	7	—	43	2	34	4	—	—	—	—	—	—	—	—	40	—	—	83
	Summe	191,970	202	974	207	476	28	1887	82	372	161	13	54	2	6	1	21	—	—	712	30	—	2629
	Lörrach.																						
1	Lörrach	33,985	10	83	9	45	—	147	15	306	66	—	—	—	—	—	—	—	—	387	1	1	536
2	Müllheim	22,879	11	147	9	49	—	216	7	87	48	3	—	4	—	—	—	—	—	149	9	—	374
3	Schönau	13,568	6	36	4	8	—	54	8	125	8	1	1	—	—	—	—	—	—	143	2	—	199
4	Schopfheim	18,429	9	77	—	16	—	102	15	392	35	4	—	—	—	—	—	—	—	446	3	—	551
	Summe	88,861	36	343	22	118	—	519	45	910	157	8	1	4	—	—	—	—	—	1125	15	1	1660

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
In Baden		**In sonstigen deutschen Ländern**						**In sonstigen europäischen Ländern**												**In fremden Welttheilen**	**Unbekannt**	**Im Ganzen Ausländer**	Ordnungszahl
in der Zählungsgemeinde	an einem anderen Orte Badens	Bayern	Württemberg	Großherzogthum Hessen und Hessen-Homburg	Preußen und Norddeutschland	allgemeine Bezeichnung „Deutschland“	zusammen	Oesterreichische Kaiser-Staaten	Schweiz	Frankreich	Italien	Großbritannien und Irland	Belgien und Niederlande	Dänemark, Schweden und Norwegen	Griechenland, Türkei, Serbien, Wallachei	Rußland und Polen	Spanien und Portugal	mit allgemeiner Bezeichnung „Europa“	zusammen				
8,769	5,599	110	539	24	304	—	977	84	650	32	8	11	2	—	—	—	3	—	790	9	4	1780	1
17,487	4,066	108	753	5	59	1	926	128	236	14	77	—	—	—	—	—	—	—	455	1	—	1382	2
11,369	2,535	10	434	2	516	—	962	11	13	1	—	—	—	—	—	—	—	—	25	3	—	990	3
5,963	1,778	11	741	2	469	—	1223	21	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	—	—	1256	4
13,571	3,692	35	202	4	76	2	319	25	369	11	—	1	2	1	—	—	—	—	409	1	—	729	5
15,474	4,170	33	389	2	163	—	587	25	41	5	2	—	—	—	—	—	—	—	73	—	—	660	6
16,500	7,459	69	1511	13	367	—	1960	165	185	15	—	2	—	2	—	3	—	—	372	4	—	2336	7
89,133	29,299	376	4569	52	1954	3	6954	459	1506	78	87	14	4	3	—	3	3	—	2157	18	4	9133	
18,343	5,225	40	846	7	110	—	1003	13	64	13	1	2	—	—	—	2	3	—	98	4	5	1110	1
12,294	5,934	4	448	—	22	2	476	11	32	6	1	9	—	—	—	3	—	—	62	1	—	539	2
15,672	4,861	95	1174	9	91	—	1369	12	169	20	4	12	4	4	1	6	—	—	232	9	—	1610	3
46,309	16,020	139	2468	16	223	2	2848	36	265	39	6	23	4	4	1	11	3	—	392	14	5	3259	
12,897	4,461	4	76	2	9	—	91	11	59	1	1	2	—	—	—	—	1	—	75	—	—	166	1
6,536	1,608	10	29	2	5	—	46	6	67	—	—	—	—	—	—	—	—	—	73	—	—	119	2
12,739	3,911	12	80	1	26	—	119	13	1062	18	—	3	—	—	—	1	—	—	1097	1	—	1217	3
8,049	2,619	3	13	3	7	—	26	5	56	2	8	—	—	—	—	—	—	—	71	2	—	99	4
19,724	7,319	16	118	13	30	—	177	22	472	11	8	—	1	—	—	—	1	—	515	2	—	694	5
59,945	19,918	45	316	21	77	—	459	57	1716	32	17	5	1	—	—	1	2	—	1831	5	—	2295	
19,059	2,294	12	50	9	6	—	77	5	17	36	—	1	—	—	—	—	—	—	59	9	—	145	1
22,584	4,091	21	142	20	32	1	216	2	79	18	—	1	1	—	1	1	—	—	103	3	—	322	2
17,235	1,756	7	49	9	16	—	81	—	17	12	3	1	—	—	—	—	—	—	33	2	—	116	3
30,403	17,038	177	583	135	449	23	1367	76	285	146	7	48	1	7	—	31	—	—	601	34	—	2002	4
19,650	1,718	13	52	5	8	—	78	1	8	17	3	—	—	—	—	—	—	—	29	—	—	107	5
8,020	6,329	9	132	—	21	—	162	21	32	2	1	8	—	—	—	—	—	—	64	—	—	226	6
17,182	3,586	14	90	5	22	—	131	7	35	24	3	—	1	—	—	—	—	—	70	13	—	214	7
16,099	4,307	4	45	6	13	—	68	2	31	9	4	—	—	—	—	—	—	—	46	2	—	116	8
150,232	41,119	257	1143	189	567	24	2180	114	504	264	21	59	3	7	1	32	—	—	1005	63	—	3248	
29,400	4,322	24	149	8	32	—	213	24	457	102	1	—	—	—	—	—	—	—	584	1	1	799	1
16,976	5,766	17	177	11	51	—	256	9	126	97	4	—	5	—	—	—	—	—	241	14	—	511	2
10,630	2,914	6	43	5	9	—	63	11	131	14	2	1	—	—	—	—	—	—	159	1	—	223	3
13,595	4,843	12	86	22	—	—	120	15	362	41	3	—	—	—	—	—	—	—	421	1	—	542	4
70,601	17,845	59	455	46	92	—	652	59	1076	254	10	1	5	—	—	—	—	—	1405	17	1	2075	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
Ordnungszahl	Kreise, Amtsbezirke.	Baden	Sonstige deutsche Länder						Sonstige europäische Länder												Fremde Welttheile	Unbekannt	Im Ganzen Ausländer
			Bayern	Württemberg	Großherzogthum Hessen und Hessen-Homburg	Preußen und Norddeutschland	allgemeine Bezeichnung „Deutschland“	zusammen	Oesterreichische Kaiser-Staaten	Schweiz	Frankreich	Italien	Großbritannien und Irland	Belgien und Niederlande	Dänemark, Schweden und Norwegen	Griechenland, Türkei, Serbien, Walachei	Rußland und Polen	Spanien und Portugal	mit allgemeiner Bezeichnung „Europa“	zusammen			
	Offenburg.																						
1	Gengenbach . . .	15,975	—	68	7	20	—	95	—	6	6	—	—	1	—	—	—	—	—	13	—	—	108
2	Kork	24,733	32	76	30	45	—	183	3	19	93	6	2	—	—	—	—	—	—	123	2	—	308
3	Lahr	31,317	31	103	19	59	1	213	7	37	31	—	—	—	—	—	—	—	—	75	—	—	288
4	Oberkirch . . .	18,264	8	39	6	9	—	62	9	4	6	—	1	—	—	—	—	—	—	20	5	—	87
5	Offenburg . . .	31,898	87	150	57	79	—	373	18	44	48	—	14	—	1	—	—	—	—	125	3	—	501
6	Wolfach	24,109	5	375	16	11	—	407	5	25	14	2	—	—	—	—	—	—	—	46	1	—	454
	Summe	146,296	163	811	135	223	1	1,333	42	135	198	8	17	1	1	—	—	—	—	402	11	—	1,746
	Baden.																						
1	Achern	21,588	27	73	6	39	1	146	2	13	17	—	2	6	1	—	9	—	—	50	—	—	196
2	Baden	18,565	159	225	90	236	—	710	52	58	220	4	66	30	14	5	89	1	—	539	9	—	1,258
3	Bühl	27,624	45	53	16	25	—	139	2	6	32	3	5	2	—	—	—	—	—	50	—	2	191
4	Gernsbach . . .	14,211	7	228	8	19	—	262	—	6	6	—	4	—	—	—	—	—	—	16	2	—	280
5	Rastatt	35,917	106	179	19	55	—	359	53	8	48	3	—	—	—	—	1	—	—	113	1	—	473
	Summe	117,905	344	758	139	374	1	1,616	109	91	323	10	77	38	15	5	99	1	—	768	12	2	2,398
	Außerdem fremdländische Bundesbesatzung	46	2	8	8	2272	—	2,290	3122	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	3125	—	—	5,415
	Carlsruhe.																						
1	Bretten	22,779	11	298	44	16	—	369	—	3	16	—	—	—	—	—	1	—	—	20	1	—	390
2	Bruchsal	30,562	161	345	71	56	—	633	8	8	18	1	3	—	—	—	4	—	—	42	2	—	677
3	Carlsruhe . . .	55,267	649	1161	330	1020	—	3,160	126	182	145	15	50	18	18	11	123	5	—	693	57	4	3,914
4	Durlach	27,417	59	294	17	39	—	409	5	4	6	—	1	—	1	—	1	—	—	18	—	—	427
5	Ettlingen . . .	18,680	62	164	23	24	—	273	8	28	44	—	1	—	—	—	—	—	—	81	4	—	358
6	Pforzheim . . .	37,533	238	4755	230	309	—	5,532	91	70	37	3	—	1	1	—	1	—	—	204	3	1	5,740
	Summe	212,238	1180	7017	715	1464	—	10,376	238	295	266	19	55	19	20	11	130	5	—	1058	67	5	11,506
	Mannheim.																						
1	Mannheim . . .	39,923	2468	1068	1958	1189	—	6,683	83	93	485	7	46	113	4	5	5	2	—	843	85	1	7,612
2	Schwetzingen . .	23,712	107	39	178	32	1	357	1	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6	1	—	364
3	Weinheim . . .	16,852	57	52	572	73	—	754	7	21	11	1	1	—	—	—	3	—	—	44	3	—	801
	Summe	80,487	2632	1159	2708	1294	1	7,794	91	117	498	8	47	113	4	5	8	2	—	893	89	1	8,777
	Heidelberg.																						
1	Eppingen . . .	16,938	5	324	13	12	1	355	—	2	4	—	2	—	—	—	—	—	—	8	1	—	364
2	Heidelberg . . .	53,399	498	699	929	972	—	3,098	50	88	82	5	263	25	5	21	220	—	—	759	70	—	3,927
3	Sinsheim	34,442	57	355	57	37	—	506	4	5	8	—	—	—	—	—	—	—	—	17	1	—	524
4	Wiesloch	18,261	15	26	21	17	—	79	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6	1	—	86
	Summe	123,040	575	1404	1020	1038	1	4,038	56	97	96	5	265	25	5	21	220	—	—	790	73	—	4,901

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
In Baden		In sonstigen deutschen Ländern						In sonstigen europäischen Ländern												In fremden Welttheilen	Unbekannt	Im Ganzen Ausländer	Ordnungszahl
in der Zählungsgemeinde	an einem anderen Orte Badens	Bayern	Württemberg	Großherzogthum Hessen und Hessen-Homburg	Preußen und Nordsdeutschland	allgemeine Bezeichnung „Deutschland“	zusammen	Oesterreichische Kaiserstaaten	Schweiz	Frankreich	Italien	Großbritannien und Irland	Belgien und Niederlande	Dänemark, Schweden und Norwegen	Griechenland, Türkei, Serbien, Rumänien	Rußland und Polen	Spanien und Portugal	mit allgemeiner Bezeichnung „Europa“	zusammen				
12,685	3,261	2	68	6	19	—	95	—	15	27	—	—	—	—	—	—	—	—	42	—	—	137	1
21,380	3,251	43	100	39	44	—	226	4	25	136	7	5	—	—	—	—	—	—	177	7	—	410	2
27,016	4,115	62	186	23	90	1	362	10	50	46	—	—	—	—	—	1	—	—	107	3	2	474	3
15,239	3,000	10	56	8	14	—	88	8	3	7	—	1	—	—	—	—	—	—	19	5	—	112	4
26,871	4,928	91	162	59	98	—	410	22	55	89	6	14	—	1	—	—	—	—	187	3	—	600	5
20,174	3,863	12	431	17	15	—	475	6	20	16	8	—	—	—	—	1	—	—	51	—	—	526	6
123,365	22,418	220	1003	152	280	1	1,656	50	168	321	21	20	—	1	—	2	—	—	583	18	2	2,259	
18,359	3,180	31	87	10	41	1	170	5	17	32	—	6	2	—	—	11	—	—	73	2	—	245	1
12,402	6,026	168	268	86	272	—	794	57	67	244	8	63	31	14	5	89	3	—	581	20	—	1,395	2
23,427	4,147	56	69	16	24	—	165	5	6	44	10	5	1	—	—	—	—	—	71	5	—	241	3
12,964	1,180	12	285	5	23	—	325	—	8	8	—	3	—	—	—	—	—	—	19	3	—	347	4
29,752	6,070	118	215	26	71	—	430	47	11	69	1	1	—	—	—	2	2	—	133	5	—	568	5
96,904	20,603	385	924	143	431	1	1,884	114	109	397	19	78	34	14	5	102	5	—	877	35	—	2,796	
89	44	2	8	43	2198	—	2,251	3073	—	—	1	2	—	—	—	1	—	—	3077	—	—	5,328	
19,758	2,793	26	465	65	25	—	581	1	10	22	—	—	—	—	—	1	—	—	34	3	—	618	1
46,143	4,333	198	359	83	62	—	702	9	8	28	1	5	—	—	—	4	—	—	55	6	—	763	2
36,252	18,367	831	1391	341	1160	—	3,723	136	216	155	24	42	25	13	12	127	6	—	756	79	4	4,562	3
23,737	3,500	81	403	25	44	—	553	7	21	16	—	1	—	1	—	1	—	—	47	7	—	607	4
16,160	2,511	80	156	27	32	—	295	5	8	51	—	1	—	—	—	—	—	—	65	7	—	367	5
28,929	7,819	251	5390	230	386	—	6,257	102	83	57	3	—	4	2	—	3	—	—	254	13	1	6,525	6
170,979	39,323	1467	8164	771	1709	—	12,111	260	346	329	28	49	29	16	12	136	6	—	1211	115	5	13,442	
26,203	13,030	2671	1173	2170	1398	—	7,412	92	116	387	14	49	127	5	9	14	2	—	815	74	1	8,302	1
21,498	2,116	156	58	195	37	1	447	1	6	3	—	—	3	—	—	1	—	—	14	1	—	462	2
14,290	2,279	81	67	778	92	—	1,018	8	19	21	1	8	—	—	—	2	—	—	59	7	—	1.084	3
61,991	17,425	2908	1298	3143	1527	1	8,877	101	141	411	15	57	130	5	9	17	2	—	888	82	1	9,848	
15,482	1,357	16	408	16	10	2	452	1	2	4	—	—	3	—	—	—	—	—	10	1	—	463	1
42,483	10,262	673	829	1144	1084	—	3,730	56	110	97	6	220	32	3	21	228	1	—	774	76	1	4,581	2
28,502	5,593	95	590	108	39	—	832	9	11	13	—	—	—	—	—	—	—	—	33	6	—	871	3
16,499	1,732	32	41	17	18	—	108	2	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	7	1	—	116	4
102,966	18,944	816	1868	1285	1151	2	5,122	68	125	117	6	220	35	3	21	228	1	—	824	84	1	6,031	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
Ordnungszahl	Kreise, Amtsbezirke.	Baden	Sonstige deutsche Länder						Sonstige europäische Länder												Fremde Welttheile	Unbekannt	Im Ganzen Ausländer
			Bayern	Würtemberg	Großherzogthum Hessen und Hessen-Homburg	Preußen und Norddeutschland	allgemeine Bezeichnung „Deutschland“	zusammen	Oesterreichische Kaiser-Staaten	Schweiz	Frankreich	Italien	Großbritannien und Irland	Belgien und Niederlande	Dänemark, Schweden und Norwegen	Griechenland, Türkei, Serbien, Wallachei	Rußland und Polen	Spanien und Portugal	mit allgemeiner Bezeichnung „Europa“	zusammen			
	Mosbach.																						
1	Adelsheim	14,600	252	699	33	191	—	1175	73	13	—	23	—	—	—	—	—	—	1	110	2	—	1287
2	Borberg	16,658	373	471	18	213	—	1075	67	6	—	32	—	1	—	—	—	—	—	106	—	—	1181
3	Buchen	14,602	173	46	70	9	4	302	5	—	2	5	2	—	—	—	—	—	—	14	—	—	316
4	Eberbach	12,918	40	24	219	4	—	287	4	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	293
5	Mosbach	31,178	326	472	80	250	1	1129	32	6	7	12	—	1	—	—	—	—	—	58	3	—	1190
6	Tauberbischofsheim	29,160	936	249	35	174	—	1394	218	2	—	45	5	1	—	—	—	—	—	271	1	—	1666
7	Walldürn	14,223	144	21	25	26	—	216	2	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	224
8	Wertheim	17,785	723	67	133	53	—	976	21	2	5	9	1	—	2	—	—	12	—	52	1	—	1029
	Summe	151,124	2967	2049	613	920	5	6554	422	30	20	127	8	3	2	—	—	12	1	625	7	—	7186
	Wiederholung der Kreise.																						
1	Constanz	120,786	249	3483	46	1079	1	4,858	397	1350	46	88	13	4	1	—	—	—	—	1899	19	3	6,779
2	Villingen	63,060	118	1879	18	177	1	2,193	31	234	34	5	13	4	3	—	7	—	—	331	4	—	2,528
3	Waldshut	80,152	30	247	17	61	—	355	55	1543	23	23	—	—	—	—	—	2	—	1646	5	—	2,006
4	Freiburg	191,970	202	974	207	476	28	1,887	82	372	161	13	54	2	6	1	21	—	—	712	30	—	2,629
5	Lörrach	88,861	36	343	22	118	—	519	45	910	157	8	1	4	—	—	—	—	—	1125	15	1	1,660
6	Offenburg	146,296	163	811	135	223	1	1,333	42	135	198	8	17	1	1	—	—	—	—	402	11	—	1,746
7	Baden	117,905	344	758	139	374	1	1,616	109	91	323	10	77	38	15	5	99	1	—	768	12	2	2,398
8	Carlsruhe	212,238	1180	7017	715	1464	—	10,376	238	295	266	19	55	19	20	11	130	5	—	1058	67	5	11,506
9	Mannheim	80,487	2632	1159	2708	1294	1	7,794	91	117	498	8	47	113	4	5	8	2	—	893	89	1	8,777
10	Heidelberg	123,040	575	1404	1020	1038	1	4,038	56	97	96	5	265	25	5	21	220	—	—	790	73	—	4,901
11	Mosbach	151,124	2967	2049	613	920	5	6,554	422	30	20	127	8	3	2	—	—	12	1	625	7	—	7,186
	Großherzogthum	1,375,919	8496	20,124	5640	7224	39	41,523	1568	5174	1822	314	550	213	57	43	485	22	1	10,249	332	12	52,116
	Hierzu fremdländische Bundesbesatzung	46	2	8	8	2272	—	2290	3122	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	3125	—	—	5,415
	Zusammen	1,375,965	8498	20,132	5648	9496	39	43,813	4690	5174	1822	314	552	213	57	43	486	22	1	13,374	332	12	57,531

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
In Baden		**In sonstigen deutschen Ländern**						**In sonstigen europäischen Ländern**												**In fremden Welttheilen**	**Unbekannt**	**Im Ganzen Ausländer**	Ordnungszahl
in der Zählungsgemeinde	an einem anderen Orte Badens	Bayern	Württemberg	Großherzogthum Hessen und Hessen-Homburg	Preußen und Norddeutschland	allgemeine Bezeichnung „Deutschland“	zusammen	Oesterreichische Kaiser-Staaten	Schweiz	Frankreich	Italien	Großbritannien und Irland	Belgien und Niederlande	Dänemark, Schweden und Norwegen	Griechenland, Türkei, Serbien, Wallachei	Rußland und Polen	Spanien und Portugal	mit allgemeiner Bezeichnung „Europa“	zusammen				
12,366	2026	410	738	43	190	—	1381	72	10	2	24	—	—	—	—	—	1	2	111	3	—	1495	1
13,615	2549	410	902	23	226	—	1561	67	7	8	31	—	1	—	—	—	—	—	114	—	—	1675	2
12,143	2225	331	79	109	13	4	536	5	—	1	5	2	—	—	—	—	—	—	13	1	—	550	3
10,708	2094	61	46	285	5	—	397	4	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	9	3	—	409	4
24,563	6199	376	769	133	260	1	1539	34	12	5	12	—	1	—	—	—	—	—	64	3	—	1606	5
24,287	4280	1343	426	42	177	—	1988	214	5	1	45	4	1	—	—	—	—	—	270	1	—	2259	6
12,168	1926	244	35	37	29	1	346	2	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	5	2	—	353	7
15,250	2328	881	95	141	72	—	1189	18	7	6	1	5	1	2	—	—	5	—	45	2	—	1236	8
125,100	23,627	4056	3090	813	972	6	8937	416	43	28	119	11	4	2	—	—	6	2	631	15	—	9583	
89,133	29,299	376	4569	52	1954	3	6,954	459	1506	78	87	14	4	3	—	3	3	—	2157	18	4	9,133	1
46,309	16,020	139	2468	16	223	2	2,848	36	265	39	6	23	4	4	1	11	3	—	392	14	5	3,259	2
59,945	19,918	45	316	21	77	—	459	57	1716	32	17	5	1	—	—	1	2	—	1831	5	—	2,295	3
150,232	41,119	257	1143	189	567	24	2,180	114	504	264	21	59	3	7	1	32	—	—	1005	63	—	3,248	4
70,601	17,845	59	455	46	92	—	652	59	1076	254	10	1	5	—	—	—	—	—	1405	17	1	2,075	5
123,365	22,418	220	1003	152	280	1	1,656	50	168	321	21	20	—	1	—	2	—	—	583	18	2	2,259	6
96,904	20,603	385	924	143	431	1	1,884	114	109	397	19	78	34	14	5	102	5	—	877	35	—	2,796	7
170,979	39,323	1467	8164	771	1709	—	12,111	260	346	329	28	49	29	16	12	136	6	—	1211	115	5	13,442	8
61,991	17,425	2908	1298	3143	1527	1	8,877	101	141	411	15	57	130	5	9	17	2	—	888	82	1	9,848	9
102,966	18,944	816	1868	1285	1151	2	5,122	68	125	117	6	220	35	3	21	228	1	—	824	84	1	6,031	10
125,100	23,627	4056	3090	813	972	6	8,937	416	43	28	119	11	4	2	—	—	6	—	631	15	—	9,583	11
1,097,525	266,541	10,728	25,298	6631	8983	40	51,680	1734	5999	2270	349	537	249	55	49	532	28	2	11,804	466	19	63,969	
89	44	2	8	43	2198	—	2,251	3073	—	—	1	2	—	—	—	1	—	—	3077	—	—	5,328	
1,097,614	266,585	10,730	25,306	6674	11,181	40	53,931	4807	5999	2270	350	539	249	55	49	533	28	2	14,881	466	19	69,297	

| | | |

IV.

Uebersicht

der

anwesenden Bevölkerung

nach dem Alter.*)

Nach der Zählung vom 3. Dezember 1864.

Für das Großherzogthum.

---

*) Die fremdländische Bundesbesatzung in Rastatt ist hiebei außer Acht gelassen.

Geburts-Jahr	Alter in Jahren	Männliche					Weibliche					Beide Geschlechter				
		ledige	verheirathete	Wittwer	geschiedene	zusammen	ledige	verheirathete	Wittwen	geschiedene	zusammen	ledige	verheirathete	verwittwete	geschiedene	zusammen
1864	0—1	18,732	—	—	—	18,732	18,385	—	—	—	18,385	37,117	—	—	—	37,117
1863	1	16,766	—	—	—	16,766	16,764	—	—	—	16,764	33,530	—	—	—	33,530
1862	2	16,952	—	—	—	16,952	16,957	—	—	—	16,957	33,909	—	—	—	33,909
1861	3	16,068	—	—	—	16,068	15,976	—	—	—	15,976	32,044	—	—	—	32,044
1860	4	16,188	—	—	—	16,188	15,863	—	—	—	15,863	32,051	—	—	—	32,051
1859	5	15,475	—	—	—	15,475	15,842	—	—	—	15,842	31,317	—	—	—	31,317
1858	6	15,042	—	—	—	15,042	14,910	—	—	—	14,910	29,952	—	—	—	29,952
1857	7	14,135	—	—	—	14,135	14,424	—	—	—	14,424	28,559	—	—	—	28,559
1856	8	14,654	—	—	—	14,654	14,392	—	—	—	14,392	29,046	—	—	—	29,046
1855	9	12,737	—	—	—	12,737	12,424	—	—	—	12,424	25,161	—	—	—	25,161
1854	10	13,029	—	—	—	13,029	12,937	—	—	—	12,937	25,966	—	—	—	25,966
1853	11	13,199	—	—	—	13,199	13,340	—	—	—	13,340	26,539	—	—	—	26,539
1852	12	13,838	—	—	—	13,838	13,326	—	—	—	13,326	27,164	—	—	—	27,164
1851	13	14,295	—	—	—	14,295	14,545	—	—	—	14,545	28,840	—	—	—	28,840
1850	14	14,502	—	—	—	14,502	14,603	—	—	—	14,603	29,105	—	—	—	29,105
1849	15	14,892	—	—	—	14,892	14,936	3	—	—	14,939	29,828	3	—	—	29,831
1848	16	14,597	1	—	—	14,598	15,055	15	—	—	15,070	29,652	16	—	—	29,668
1847	17	13,790	2	—	—	13,792	13,714	55	—	—	13,769	27,504	57	—	—	27,561
1846	18	14,349	6	—	—	14,355	14,387	162	2	1	14,552	28,736	168	2	1	28,907
1845	19	14,525	7	—	—	14,532	14,537	410	2	—	14,949	29,062	417	2	—	29,481
1844	20	15,219	22	1	—	15,242	14,413	847	7	2	15,269	29,632	869	8	2	30,511
1843	21	13,254	101	1	1	13,357	11,947	1443	5	1	13,396	25,201	1,544	6	2	26,753
1842	22	14,044	318	3	1	14,366	12,863	2397	16	—	15,276	26,907	2,715	19	1	29,642
1841	23	11,870	627	4	—	12,501	9,797	2952	26	4	12,779	21,667	3,579	30	4	25,280
1840	24	12,358	1173	9	—	13,540	10,393	4041	40	3	14,477	22,751	5,214	49	3	28,017
1839	25	10,139	2211	12	2	12,364	8,314	4800	59	2	13,175	18,453	7,011	71	4	25,539
1838	26	8,730	3037	27	3	11,797	7,189	5204	53	5	12,451	15,919	8,241	80	8	24,248
1837	27	7,038	3728	23	2	10,791	5,806	5344	54	5	11,209	12,844	9,072	77	7	22,000
1836	28	6,421	4384	38	2	10,845	6,076	5904	93	10	12,083	12,497	10,288	131	12	22,928
1835	29	5,077	4683	40	2	9,802	4,649	5845	93	3	10,590	9,726	10 528	133	5	20,392
1834	30	5,110	5596	57	2	10,765	4,948	6546	149	6	11,649	10,058	12,142	206	8	22,414
1833	31	3,559	5224	53	1	8,837	3,502	5823	126	6	9,457	7,061	11,047	179	7	18,294
1832	32	3,522	5604	71	4	9,201	3.672	6199	146	2	10,019	7,194	11,803	217	6	19,220
1831	33	2,675	5294	57	2	8,028	2,847	5669	184	10	8,710	5,522	10,963	241	12	16,738
1830	34	3,302	6027	85	3	9,417	3,602	6408	192	6	10,208	6,904	12,435	277	9	19,625
1829	35	2,402	5521	81	3	8,007	2,794	6003	237	5	9,039	5,196	11,524	318	8	17,046
1828	36	2,588	6057	71	4	8,720	3,029	6269	277	12	9.587	5,617	12,326	348	16	18,307
1827	37	1,961	6006	87	3	8,057	2,499	6183	289	7	8,978	4,460	12,189	376	10	17,035
1826	38	2,108	6166	125	5	8,404	2,711	6479	392	12	9,594	4,819	12,645	517	17	17,998
1825	39	1,536	5749	105	8	7,398	2,185	5886	357	14	8,442	3,721	11,635	462	22	15,840
1824	40	2,069	6340	131	8	8,548	2,860	6612	542	12	10,026	4,929	12,952	673	20	18,574
1823	41	1,393	5836	126	3	7,358	1,902	5625	473	11	8,011	3,295	11,461	599	14	15,369
1822	42	1,647	6335	141	4	8,127	2,323	6231	652	17	9,223	3,970	12,566	793	21	17,350
1821	43	1,294	6250	207	4	7,755	1,839	5837	649	15	8,340	3,133	12,087	856	19	16,095
1820	44	1,638	6547	227	3	8,415	2,348	6184	881	16	9,429	3,986	12,731	1108	19	17,844
1819	45	1,192	6674	276	2	8,144	1,650	5998	845	17	8,510	2,842	12,672	1121	19	16,654
1818	46	1,062	5765	270	8	7,105	1,445	5125	832	16	7,418	2,507	10,890	1102	24	14,523
1817	47	944	5362	284	7	6,597	1,448	4955	914	11	7,328	2,392	10,317	1198	18	13,925
1816	48	1,061	5203	311	5	6,580	1,404	4872	1094	20	7,390	2,465	10,075	1405	25	13,970
1815	49	966	5395	418	8	6,787	1,383	4852	1095	11	7,341	2,349	10,247	1513	19	14,128

Folgt nächste Seite.

Geburts-Jahr	Alter in Jahren	Männliche					Weibliche					Beide Geschlechter				
		ledige	verheirathete	Wittwer	geschiedene	zusammen	ledige	verheirathete	Wittwen	geschiedene	zusammen	ledige	verheirathete	verwittwete	geschiedene	zusammen
Fortsetzung:																
1814	50	1131	4896	417	4	6448	1551	4253	1214	6	7024	2682	9149	1631	10	13,472
1813	51	751	4696	391	6	5844	1183	4071	1137	8	6399	1934	8767	1528	14	12,243
1812	52	957	5106	483	13	6559	1286	4251	1360	15	6912	2243	9357	1843	28	13,471
1811	53	885	5265	598	6	6754	1421	4527	1493	13	7454	2306	9792	2091	19	14,208
1810	54	982	4964	632	10	6588	1480	4110	1553	16	7159	2462	9074	2185	26	13,747
1809	55	803	4581	665	5	6054	1175	3641	1559	8	6383	1978	8222	2224	13	12,437
1808	56	758	4592	724	10	6084	1232	3579	1555	18	6384	1990	8171	2279	28	12,468
1807	57	610	3994	737	10	5351	943	3195	1431	12	5581	1553	7189	2168	22	10,932
1806	58	651	3962	752	8	5373	1062	3053	1715	15	5845	1713	7015	2467	23	11,218
1805	59	611	3791	782	12	5196	925	2731	1561	12	5229	1536	6522	2343	24	10,425
1804	60	681	3852	968	3	5504	1160	2731	1944	10	5845	1841	6583	2912	13	11,349
1803	61	522	3212	831	3	4568	798	2215	1578	10	4601	1320	5427	2409	13	9,169
1802	62	573	3375	1010	5	4963	966	2281	1931	7	5185	1539	5656	2941	12	10,148
1801	63	564	3004	1060	6	4634	954	2082	2038	10	5084	1518	5086	3098	16	9,718
1800	64	652	2711	1064	8	4435	1043	1907	2146	10	5106	1695	4618	3210	18	9,541
1799	65	334	2065	950	4	3353	477	1207	1352	8	3044	811	3272	2302	12	6,397
1798	66	353	2030	954	4	3341	617	1157	1465	6	3245	970	3187	2419	10	6,586
1797	67	263	1631	927	2	2823	458	886	1223	5	2572	721	2517	2150	7	5,395
1796	68	316	1605	988	2	2911	565	851	1440	4	2860	881	2456	2428	6	5,771
1795	69	207	1227	785	3	2222	368	623	1064	1	2056	575	1850	1849	4	4,278
1794	70	263	1184	930	4	2381	400	563	1215	5	2183	663	1747	2145	9	4,564
1793	71	171	877	743	2	1793	253	383	954	4	1594	424	1260	1697	6	3,387
1792	72	211	973	887	—	2071	321	457	1133	4	1915	532	1430	2020	4	3,986
1791	73	115	743	742	3	1603	236	344	930	2	1512	351	1087	1672	5	3,115
1790	74	158	637	875	1	1671	318	335	1153	1	1807	476	972	2028	2	3,478
1789	75	83	433	609	2	1127	191	215	732	1	1139	274	648	1341	3	2,266
1788	76	104	445	632	1	1182	182	206	746	1	1135	286	651	1378	2	2,317
1787	77	70	298	469	—	837	121	128	613	1	863	191	426	1082	1	1,700
1786	78	60	272	488	1	821	161	96	606	—	863	221	368	1094	1	1,684
1785	79	36	185	348	1	570	78	101	372	1	552	114	286	720	2	1,122
1784	80	60	178	408	1	647	104	50	487	—	641	164	228	895	1	1,288
1783	81	22	100	264	—	386	59	33	252	1	345	81	133	516	1	731
1782	82	31	96	274	1	402	62	42	283	—	387	93	138	557	1	789
1781	83	23	59	216	—	298	29	21	196	1	247	52	80	412	1	545
1780	84	27	70	246	1	344	62	23	270	—	355	89	93	516	1	699
1779	85	7	46	124	2	179	28	14	138	—	180	35	60	262	2	359
1778	86	17	20	115	—	152	34	9	94	—	137	51	29	209	—	289
1777	87	7	15	73	—	95	14	6	74	—	94	21	21	147	—	189
1776	88	7	8	52	—	67	20	6	65	—	91	27	14	117	—	158
1775	89	3	10	32	—	45	4	5	42	—	51	7	15	74	—	96
1774	90	4	6	29	—	39	9	3	45	—	57	13	9	74	—	96
1773	91	2	7	18	—	27	1	1	26	—	28	3	8	44	—	55
1772	92	—	3	7	—	10	3	1	24	—	28	3	4	31	—	38
1771	93	1	1	3	—	5	7	—	11	—	18	8	1	14	—	23
1770	94	3	5	11	—	19	1	3	11	—	15	4	8	22	—	34
1769—64	95—100	—	—	9	—	9	7	—	20	1	28	7	—	29	1	37
vor 1764	über 100	—	1	2	—	3	2	—	5	—	7	2	1	7	—	10
Zusammen		458,033	214,482	27,665	244	700,424	461,526	213,574	52,032	479	727,611	919,559	428,056	79,697	723	1,428,035

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Geburts-Jahr	Alter in Jahren	Männliche					Weibliche					Beide Geschlechter				
		ledige	verheirathete	Wittwer	geschiedene	zusammen	ledige	verheirathete	Wittwen	geschiedene	zusammen	ledige	verheirathete	verwittwete	geschiedene	zusammen
1864—55	0—10	156,749	—	—	—	156,749	155,937	—	—	—	155,937	312,686	—	—	—	312,686
1854—45	10—20	141,016	16	—	—	141,032	141,380	645	4	1	142,030	282,396	661	4	1	283,062
1844—35	20—30	104,150	20,284	158	13	124,605	91,447	38,777	446	35	130,705	195,597	59,061	604	48	255,310
1834—25	30—40	28,763	57,244	792	35	86,834	31,789	61,465	2,349	80	95,683	60,552	118,709	3141	115	182,517
1824—15	40—50	13,266	59,707	2,391	52	75,416	18,602	56,291	7,977	146	83,016	31,868	115,998	10,368	198	158,432
1814—05	50—60	8,139	45,847	6,181	84	60,251	12,258	37,411	14,578	123	64,370	20,397	83,258	20,759	207	124,621
1804—1795	60—70	4,465	24,712	9,537	40	38,754	7,406	15,940	16,181	71	39,598	11,871	40,652	25,718	111	78,352
1794—85	70—80	1,271	6,047	6,723	15	14,056	2,261	2,828	8,454	20	13,563	3,532	8,875	15,177	35	27,619
1784—75	80—90	204	602	1,804	5	2,615	416	209	1,901	2	2,528	620	811	3,705	7	5,143
1774—70	90—95	10	22	68	—	100	21	8	117	—	146	31	30	185	—	246
1769	95	—	—	1	—	1	3	—	10	—	13	3	—	11	—	14
1768	96	—	—	4	—	4	—	—	3	—	3	—	—	7	—	7
1767	97	—	—	1	—	1	1	—	2	1	4	1	—	3	1	5
1766	98	—	—	1	—	1	—	—	1	—	1	—	—	2	—	2
1765	99	—	—	1	—	1	1	—	3	—	4	1	—	4	—	5
1764	100	—	—	1	—	1	2	—	1	—	3	2	—	2	—	4
1763	101	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	2	—	2
1762	102	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	2	—	2
1761	103	—	—	1	—	1	1	—	—	—	1	1	—	1	—	2
1760	104	—	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2
1756	108	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	1
1743	121	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1
Zusammen		458,033	214,482	27,665	244	700,424	461,526	213,574	52,032	479	727,611	919,559	428,056	79,697	723	1,428,035
1864—58	0—7	115,223	—	—	—	115,223	114,697	—	—	—	114,697	229,920	—	—	—	229,920
1857—51	7—14	95,887	—	—	—	95,887	95,388	—	—	—	95,388	191,275	—	—	—	191,275
1850—45	14—20	86,655	16	—	—	86,671	87,232	645	4	1	87,882	173,887	661	4	1	174,553
1844—20	20—45	140,954	108,836	1,782	70	251,642	134,508	130,731	5,992	186	271,417	275,462	239,567	7,774	256	523,059
1819—05	45—60	13,364	74,246	7,740	114	95,464	19,588	63,213	19,358	198	102,357	32,952	137,459	27,098	312	197,821
1804—1785	60—80	5,736	30,759	16,260	55	52,810	9,667	18,768	24,635	91	53,161	15,403	49,527	40,895	146	105,971
vor 1785	80 und mehr	214	625	1,883	5	2,727	446	217	2,043	3	2,709	660	842	3,926	8	5,436
Zusammen		458,033	214,482	27,665	244	700,424	461,526	213,574	52,032	479	727,611	919,559	428,056	79,697	723	1,428,035

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

V.

Uebersicht

der

Bevölkerung

nach Berufs- und Erwerbsklassen.

Nach der Zählung vom 3. Dezember 1864.

Für das Großherzogthum.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Klasse und Art des Berufes und Erwerbes	Selbstständig (im Besitz, Beruf, Erwerb)		Gehilfen (Unselbstständige)				Angehörige			
			Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	Männer	Frauen	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre
A. Land-, Forstwirthschaft und Jagd.										
Landwirthe aller Art	104,098	16,095	*4,202	428	*1,585	168	*44,189	88,403	*146,931	86,632
Schäfer und Hirten [1]	611	—	277	—	27	1	89	443	677	390
Winzer (Rebleute) [1]	1,457	133	79	1	20	—	651	1,098	2,143	1,113
Gärtner	925	36	309	—	14	—	94	503	894	496
Forstarbeiter	927	2	48	—	6	—	61	345	543	298
Kohlenbrenner	101	1	20	—	—	—	23	49	109	53
Feldhüter	289	—	—	—	—	—	60	198	314	174
Waldhüter	1,272	—	—	—	—	—	352	1,038	1,709	1,010
Jäger und Jagdhüter	121	—	2	—	—	—	22	77	132	63
Förster und Forstbeamte s. Beamte.										
Mäuse- und Maulwurfsfänger	38	—	—	—	—	—	3	6	19	11
Fischer	726	2	31	—	—	—	169	446	819	491
Summe von A.	110,565	16,269	4,968	429	1,652	169	45,713	92,606	154,290	90,731
B. Gewerbe.										
Bergbau, Steinbrüche, Kalkofen und Salinen	343	5	394	—	—	—	57	382	535	368
Getreidemüller	1,967	108	2,321	7	—	—	446	1,967	2,858	2,090
Bäcker	3,182	100	2,185	2	18	1	531	2,590	4,141	2,671
Conditoren	190	35	176	—	20	—	28	130	253	140
Nudeln- und Stärkebereiter	5	—	2	—	1	—	—	2	5	5
Metzger und Wurstler	2,537	70	1,533	5	—	—	390	2,005	3,180	1,836
Bierbrauer [2]	1,144	62	1,536	5	170	—	178	970	1,492	939
	9,025	375	7,753	19	209	1	1,573	7,664	11,929	7,681
Spinner	72	1,022	—	—	—	1	6	111	67	112
Stricker	90	345	—	1	—	—	7	37	92	43
Hechler und Hanfer	359	25	—	—	—	1	44	146	223	115
Seiler	739	22	387	1	—	—	117	470	932	450
Weber	8,990	175	2.890	3	451	—	1,681	6,224	10,650	6,072
Färber	318	10	191	5	11	—	41	261	400	257
Bleicher, Appreteure	59	8	34	—	—	—	12	48	95	44
Tuchmacher	61	12	16	3	—	—	22	47	84	52
Walkmüller	2	—	—	—	—	—	—	3	7	1
	10,690	1,619	3,518	13	462	2	1,930	7,347	12,550	7,146
Lohmüller	11	—	4	—	—	—	2	11	10	8
Gerber	531	8	452	1	2	—	59	433	722	370
Sattler, Säckler, Handschuhmacher	1,048	16	601	2	—	—	168	665	1,216	681
	1,590	24	1,057	3	2	—	229	1,109	1,948	1,059

12	13	14	15	16	17	18	19
Dienstboten				**Im Ganzen**			**Bemerkungen.**
Männer		Frauen					
über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	Männer	Frauen	Zusammen	
* 23,085	511	* 26,438	655	264,916	278,504	543,420	Die Einträge in diese Tabelle sind nach den in den Zählungslisten gemachten Selbstangaben und, wo erforderlich, nach den von den Gemeindebehörden gegebenen Aufklärungen und Ergänzungen geschehen.
110	1	87	2	1,531	1,174	2,715	Für Personen, bei denen zwei oder mehr Beschäftigungen, Erwerbsquellen ꝛc. angegeben waren, ist die Hauptbeschäftigung ꝛc. eingetragen; die übrigen (Neben-) Beschäftigungen sind unberücksichtigt geblieben.
131	2	196	9	3,419	3,614	7,033	Nicht erwerbende Angehörige sind die dem Haushaltungsvorstande oder bei der die Familie ernährenden Person eingetragen.
37	2	118	1	1,870	1,559	3,429	Erwerbende Angehörige, welche eine von dem Erwerbszweig bzw. Haupterwerbszweig des Haushaltungsvorstandes ꝛc. verschiedene Berufsthätigkeit üben, sind der letzteren zugeschrieben und zwar in der Regel ohne Zutheilung von weiteren Angehörigen.
19	—	64	5	1,400	918	2,318	Vorübergehend abwesende Haushaltungs- oder Geschäftsvorstände sind an betreffender Stelle eingetragen; vorübergehend anwesende Personen sind (mit Ausnahme der wandernden Gesellen, reisenden Kaufleute und wandernden Schausteller) nicht berücksichtigt.
4	—	2	—	197	165	362	Wo Frauen (ledige, verwittwete, getrennt lebende) im Besitz oder selbstständigen Betrieb einer Erwerbsquelle sind, ist der Eintrag in Sp. 3 gemacht worden.
2	—	12	—	549	500	1,049	Die landwirthschaftlichen Dienstboten sind, wenn die Landwirthschaft neben einem anderen Gewerbe betrieben wird (da eine genaue Ausscheidung nicht möglich) bei letzterem mit aufgeführt.
44	1	101	1	2,707	2,821	5,528	
3	—	16	1	225	212	437	
—	—	—	—	47	30	77	
11	—	25	1	1,383	1,338	2,721	
23,446	**517**	**27,059**	**675**	**278,244**	**290,845**	**569,089**	
25	—	57	—	1,201	965	2,166	
1,937	18	1,681	20	8,663	6,757	15,420	
360	4	1,371	7	8,854	8,309	17,163	
17	—	148	1	541	597	1,138	
3	—	6	—	12	17	29	
307	3	893	6	6,780	5,985	12,765	
602	1	1,037	8	4,436	3,708	8,144	
3,226	**26**	**5,136**	**42**	**29,286**	**25,373**	**54,659**	
—	—	11	—	189	1,213	1,402	
2	—	10	—	137	490	627	
5	1	21	—	555	385	940	
17	—	112	1	1,731	1,517	3,248	
141	8	591	22	19,937	17,961	37,898	
38	1	108	2	855	788	1,643	
23	1	38	—	177	185	362	
1	—	13	—	150	161	311	
—	—	—	—	5	8	13	
227	**11**	**904**	**25**	**23,736**	**22,708**	**46,444**	
3	—	5	—	31	23	54	
95	—	269	2	1,571	1,373	2,944	
24	2	207	3	2,510	2,123	4,633	
122	**2**	**481**	**5**	**4,112**	**3,519**	**7,631**	

---

* eine durchgängige Ausscheidung der in der Landwirthschaft mitthätigen Angehörigen und der rein landwirthschaftlichen Dienstboten und deren Eintrag in Sp. 4 — 7 ist nicht durchführbar gewesen.

[1]) so weit dieselben nicht unter der allgemeinen Bezeichnung „Landwirthe" begriffen sind.

[2]) Die auffallend große Zahl der weiblichen Gehilfen deutet auf den Betrieb von Schenk- oder Gastwirthschaft als Nebengewerbe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Klasse und Art des Berufes und Erwerbes	Selbstständig (im Besitz, Beruf, Erwerb)		Gehilfen (Unselbstständige)				Angehörige			
			Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	Männer	Frauen	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre
Kürschner und Mützenmacher	188	3	75	—	2	—	14	129	204	122
Schuhmacher und Schuhflicker	11,370	176	6,723	17	25	1	1,468	7,199	12,304	7,196
Schneider und Kleidermacher	6,296	395	3,557	5	26	—	663	3,711	6,227	3,633
Näherinnen	—	15,201	—	—	318	51	135	1,088	490	1,116
Putz- und Corsettmacher, -innen	9	703	1	—	64	2	7	36	41	34
Sticker, Blumenmacherinnen, Goldsticker	29	243	6	—	10	—	2	25	25	28
Hutmacher (ohne Strohhutmacher, vgl. S. 154.)	215	11	206	—	8	—	11	102	232	110
Posamentier	113	35	49	—	10	—	3	46	99	59
Wäscher, -innen, Büglerinnen	10	2,419	4	—	18	2	92	457	276	427
	18,230	19,186	10,621	22	481	56	2,395	12,793	19,898	12,725
Architecten, Baumeister und Bauführer	148	—	10	—	—	—	6	54	68	54
Maurer	8 108	57	4,807	6	—	—	1,183	6,528	9,821	6,427
Steinhauer	1,731	17	1,095	2	—	—	178	1,203	1,648	1,218
Maler (einschl. Künstler) und Tüncher[1])	915	19	597	1	—	—	53	491	808	510
Glaser	1,004	22	560	—	—	—	174	737	1,304	718
Schornsteinfeger	115	5	111	1	—	—	10	79	156	84
Dachdecker	139	—	48	—	—	—	7	55	119	73
Schindelmacher	60	—	6	—	—	—	7	25	35	22
Zimmerleute	4,246	29	2,538	—	—	—	712	3,381	5,275	3,022
Häfner, Ofenmacher	733	20	525	—	5	—	126	539	950	551
Brunnenmacher	68	2	13	—	—	—	11	37	66	36
Pflästerer	250	2	65	—	—	—	29	233	266	201
Ziegler	762	21	573	2	10	—	193	784	1,144	722
Sägmüller und Fournierschneider	419	10	323	1	—	—	71	286	486	311
	18,698	204	11,271	13	15	—	2,760	14,432	22,146	13,949
Gürtler, Bronzeure, Metalldreher	87	1	24	—	—	—	9	42	68	53
Roth-, Gelb-, Glockengießer	13	—	13	—	—	—	1	9	17	11
Blechner	583	8	565	4	1	—	61	400	634	370
Kupferschmiede	104	—	72	—	—	—	15	72	121	67
Schmiede, Grob-, Huf- und Nagelschmiede ꝛc.	4,662	63	3,035	3	—	—	893	3,815	5,907	3,723
Schlosser, Feilenhauer ꝛc.	1,647	33	1,919	5	—	—	192	1,164	1,831	1,126
Messerschmiede, Instrumentenmacher, Mechaniker	667	6	364	1	—	—	38	309	509	300
Waffenschmiede, Büchsenmacher	70	1	38	—	—	—	8	46	79	37
Nadler, Drahtsiebmacher	13	1	4	—	1	—	1	3	15	5
Drahtbinder, Kesselflicker	19	2	3	—	—	—	2	4	14	2
Zinn- und Bleigießer	35	1	26	—	—	—	3	10	28	15
Gold- u. Silberarbeiter (ohne A.-Bez. Pforzheim vgl. S. 154.)	199	7	73	—	—	—	9	97	172	80
	8,099	123	6,136	13	2	—	1,232	5,971	9,395	5,789

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

12	13	14	15	16	17	18	19
Dienstboten				**Im Ganzen**			**Bemerkungen.**
Männer		Frauen					
über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	Männer	Frauen	Zusammen	
4	—	46	—	410	377	787	
112	3	787	20	26,892	20,509	47,401	
55	1	407	1	14,288	10,689	24,977	
6	—	58	5	1,229	17,239	18,468	
—	—	29	—	53	873	926	
—	—	12	—	62	318	380	
2	—	70	—	536	431	967	
—	—	32	—	211	235	446	
7	—	85	1	570	3,228	3,798	
186	**4**	**1,526**	**27**	**44,251**	**53,899**	**98,150**	
18	—	38	—	236	160	396	
118	3	493	5	20,753	16,803	37,556	
50	—	121	1	4,259	3,005	7,264	
15	—	136	—	2,072	1,473	3,545	[1]) eine Ausscheidung der als Künstler zu betrachtenden Maler ist wegen theilweise ungenügender Angaben nicht thunlich gewesen.
27	—	130	—	2,502	2,174	4,676	
1	—	24	—	317	269	586	
1	—	20	1	250	213	463	
—	—	2	—	98	59	157	
75	7	410	8	10,959	8,744	19,703	
18	—	100	2	1,941	1,628	3,569	
—	—	6	—	129	110	239	
9	—	28	—	586	497	1,083	
270	9	254	3	2,593	2,154	4,747	
95	2	126	4	1,197	937	2,134	
697	**21**	**1,888**	**24**	**47,892**	**38,226**	**86,118**	
—	—	11	—	162	133	295	
5	—	5	—	41	33	74	
11	—	134	—	1,624	1,147	2,771	
8	—	26	1	271	215	486	
260	3	743	14	12,671	10,450	23,121	
39	2	224	—	4,968	3,214	8,182	
13	—	92	—	1,392	907	2,299	
2	—	16	—	164	133	297	
—	—	2	—	21	24	45	
—	—	—	—	28	18	46	
—	—	9	—	74	53	127	
2	—	50	—	380	309	689	
340	**5**	**1,312**	**15**	**21,796**	**16,636**	**38,432**	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Klasse und Art des Berufes und Erwerbes	Selbstständig (im Besitz, Beruf, Erwerb)		Gehilfen (Unselbstständige)				Angehörige			
			Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	Männer	Frauen	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre
Schreiner und Möbelmacher	4,749	57	4,398	10	6	—	620	3,524	5,470	3,348
Kübler, Küfer	3,123	47	1,807	5	7	—	528	2,135	3,806	2,121
Dreher und Verfertiger seiner Holzwaaren ꝛc.	887	9	466	2	—	—	132	574	967	540
Bürsten- und Pinselmacher	255	126	130	1	40	1	17	124	213	128
Korb- und Siebmacher	730	44	102	—	2	—	57	355	524	313
Verfertiger grober Holzwaaren	559	8	117	1	4	—	68	332	602	347
Schirmmacher	69	13	31	—	2	—	5	42	67	50
Kammmacher	172	8	77	—	2	—	30	88	202	95
Capeziere	153	20	141	—	1	—	12	112	144	87
Vergolder und Lakiere	132	1	74	—	—	—	7	67	123	78
Bodenwichser	13	1	1	—	—	—	1	10	14	8
	10,842	**334**	**7,344**	**19**	**64**	**1**	**1,477**	**7,363**	**12,132**	**7,115**
Wagner	2,904	25	1,287	3	—	—	559	2,177	3,510	2,076
Mühlenbauer, -Flicker	116	3	39	—	—	—	11	73	106	66
Schiffbauer	69	3	46	—	—	—	3	60	83	46
	3,089	**31**	**1,372**	**3**	**—**	**—**	**573**	**2,310**	**3,699**	**2,188**
Papiermüller	39	1	44	—	—	—	6	27	56	29
Buch-, Stein-, Noten- ꝛc. Drucker	150	4	550	2	3	—	28	181	332	191
Buchbinder, Pappwaarenmacher ꝛc.	378	16	315	—	26	—	34	205	353	219
Spielkartenmacher	5	—	1	—	1	—	1	4	2	1
	572	**21**	**910**	**2**	**30**	**—**	**69**	**417**	**743**	**440**
Oelmüller	294	8	137	—	—	—	85	261	443	238
Seifensieder und Wachszieher	227	14	100	—	4	—	30	202	310	187
Verfertiger von Zunder, Pottasche, Kienruß, Laßbrand	25	1	9	—	1	—	2	15	23	19
	546	**23**	**246**	**—**	**5**	**—**	**117**	**478**	**776**	**444**
Uhrmacher und Uhrtheilemacher	2,229	2	1,845	5	111	4	181	1,509	2,227	1,583
Davon im Schwarzwald (A.-B. Villingen, Triberg, Waldkirch, Neustadt)	1,812	—	1,760	5	111	4	136	1,352	1,900	1,409
Ingenieure, Geometer ꝛc.	309	—	53	—	—	—	16	144	223	143
Mechaniker, Optiker, Bandagisten unter Messerschmiede u. A.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Graveure, Kupferstecher ꝛc.	114	—	19	—	—	—	6	42	70	34
Steinschleifer	24	—	30	—	6	—	—	5	8	6
Maler, Künstler, unter Maler, S. 150.										
Photographen	109	2	27	1	1	—	2	39	53	37
Porzellanmaler	34	1	—	—	—	—	—	8	13	6
Verfertiger von musikal. Instrumenten	79	4	82	—	—	—	5	30	87	40
Bildhauer und Bildschnitzer	112	1	67	—	—	—	5	64	91	54
	781	**8**	**278**	**1**	**7**	**—**	**34**	**332**	**545**	**320**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

12	13	14	15	16	17	18	19
Dienstboten				Im Ganzen			Bemerkungen.
Männer		Frauen					
über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	Männer	Frauen	Zusammen	
93	3	495	3	13,397	9,379	22,776	
116	2	409	6	7,716	6,396	14,112	
17	—	92	3	2,078	1,611	3,689	
3	—	24	1	530	533	1,063	
5	—	18	1	1,249	902	2,151	
13	—	29	—	1,090	990	2,080	
4	—	17	—	151	149	300	
5	—	21	—	372	328	700	
6	—	52	—	424	304	728	
5	—	32	—	285	234	519	
—	—	3	—	25	26	51	
267	5	1,192	14	27,317	20,852	48,169	
91	6	297	4	7,027	5,912	12,939	
5	—	12	—	244	187	431	
2	—	14	—	180	146	326	
98	6	323	4	7,451	6,245	13,696	
8	—	15	—	124	101	225	
1	—	79	—	912	609	1,521	
2	—	105	—	934	719	1,653	
—	—	—	—	11	4	15	
11	—	199	—	1,981	1,433	3,414	
103	1	123	2	881	814	1,695	
33	—	133	—	592	648	1,240	
3	—	6	—	54	50	104	
139	1	262	2	1,527	1,512	3,039	
59	4	503	1	5,832	4,431	10,263	
45	4	465	1	5,114	3,890	9,004	
8	—	90	—	530	456	986	
—	—	—	—	—	—	—	
1	—	15	—	182	119	301	
—	—	3	—	59	23	82	
1	—	26	—	179	119	298	
—	—	2	—	42	22	64	
—	—	28	—	196	159	355	
—	—	26	—	248	172	420	
10	—	190	—	1,436	1,070	2,506	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Klasse und Art des Berufes und Erwerbes	Selbstständig (im Besitz, Beruf, Erwerb)		Gehilfen (Unselbstständige)				Angehörige			
			Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	Männer	Frauen	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre
Musiker, Sänger, Schauspieler und Tanzlehrer	661	141	8	—	—	—	46	221	455	209
Wandernde Schauspieler und Musiker	87	45	2	—	—	—	17	34	46	32
Fabrikanten [1])	843	25	—	—	—	—	621	6,005	7,680	6,157
und Fabrikarbeiter, -aufseher [1])	—	—	15,626	18*	12,086	48*				
Davon										
Pforzheimer Goldarbeiter (annähernd))	250	4	3,300	8	1,400	8	105	1,380	1,820	1,500
Strohwaarenarbeiter	—	—	96	—	1,727	1	14	227	70	264
Granatbohrer	—	—	91	—	189	—	2	61	30	62
(Uhrmacherei, S. 152).										
Eisenbahnbauarbeiter	1,915	235	—	—	—	—	3	78	118	94
Wandernde Gesellen	—	—	237	—	—	—	—	—	—	—
Summe von B. Gewerbe	88,240	22,401	68,618	131	13,474	112	13,314	68,445	106,822	67,299
C. Handel und Verkehr.										
Kaufleute [2])	5,499	328	3,593	7	224	3	662	3,619	6,313	3.658
Krämer [2])	3,684	542	618	1	58	—	796	2,593	4,578	2.784
Händler und Hausirer [2])	2,142	1,678	209	1	40	—	364	1,424	2,247	1,445
Lumpen-, Aschen-, Knochensammler	274	194	15	—	6	—	44	114	250	142
Buchhändler, Kunsthändler, Antiquare, Leihbibliothekare	62	3	68	—	—	—	14	48	101	50
Mäckler, Agenten, Commissionäre, Spediteure ꝛc.	567	29	35	—	2	—	72	322	566	314
Reisende Kaufleute	243	—	—	—	—	—	1	9	12	7
	12,471	2,774	4,538	9	330	3	1,953	8,129	14,067	8,400
Schiffer	1,232	20	537	3	—	—	148	930	1,354	848
Fuhrleute, Wagenverleiher	1,067	17	345	—	—	—	118	699	1,016	657
Güterbestätter, Waagmeister, Magaziniers	90	—	7	—	—	—	6	35	70	43
Packer	84	—	5	—	—	—	13	64	97	58
Post- und Eisenbahnpersonal s. Beamte.										
	2,473	37	894	3	—	—	285	1,728	2,537	1,606
Gastwirthe und Restaurateurs	4,256	589	764	19	459	—	1,541	4,154	6,900	4,324
Schenkwirthe	427	63	84	2	95	1	130	395	729	382
	4,683	652	848	21	554	1	1,671	4,549	7,629	4,706
Boten und Dienstmänner ꝛc.	342	167	2	—	1	—	27	168	241	181
Summe von C. Handel und Verkehr	19,969	3,630	6,282	33	885	4	3,936	14,574	24,474	14,893

12	13	14	15	16	17	18	19
Dienstboten				Im Ganzen			Bemerkungen.
Männer		Frauen					
über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	Männer	Frauen	Zusammen	
1	—	126	—	937	931	1,868	[1]) Eine durchgängige Gruppirung der Fabrikanten und Fabrikarbeiter nach dem Fabrikationszweige ist, da bei der größeren Anzahl nur die allgemeine Bezeichnung „Fabrikant bezw. Fabrikarbeiter" sich findet, nicht möglich gewesen.
—	—	4	—	140	127	267	Umgekehrt ist anzunehmen, daß bei mehreren zuvor namentlich aufgeführten Gewerben (z. B. Webern, Schmieden) einzelne Personen aufgenommen sind, welche für die Fabrikation im Großen arbeiten. Die Schwarzwälder Uhrmacherei ist ganz zu letzterer zu rechnen.
255	1	1,176	4	23,369	27,176	50,545	Ein weiterer Theil der Fabrikarbeiter ist unter den Taglöhnern zu suchen, namentlich solche, welche nicht ununterbrochen in den Fabriken arbeiten.
95	—	670	3	5,138	5,405	10,543	Die Zahl der Fabrikarbeiter muß also als beträchtlich größer gelten, als hier angegeben.
2	—	21	—	339	2,073	2,422	
—	—	2	—	154	283	437	
—	—	12	—	1,996	459	2,455	* Ein Theil der Fabrikarbeiter ist ursprünglich in die Spalten 2 und 3 eingetragen und dabei der Unterschied nach den Altersklassen unberücksichtigt geblieben. Die Zahl der unter 14jährigen Fabrikarbeiter wird in der That also größer, die der über 14jährigen entsprechend kleiner sein, als hier angegeben ist.
—	—	—	—	237	—	237	
5,663	86	15,291	163	244,497	225 562	470,059	[2]) Der Unterscheidung der handeltreibenden Bevölkerung nach den Bezeichnungen von Kaufmann, Krämer, Händler ist, da diese Begriffe in einander übergehen, bezw. vielfach gleichbedeutend gebraucht werden, nur ein untergeordneter Werth beizulegen. Eine scharfe Trennung von Händlern und Hausirern ist gleichfalls nicht möglich gewesen, da unter Händlern sowohl gänzlich seßhafte, als fortwährend oder zeitweise umherziehende, begriffen sind.
806	6	3,838	28	14,192	14,392	28,584	
276	2	1,221	9	7,970	9,192	17,162	
162	2	483	3	4,304	5,896	10,200	
5	—	16	—	452	608	1,060	
12	—	77	—	204	231	435	
11	—	106	1	1,007	1,018	2,025	
—	—	—	—	253	19	272	
1,272	10	5,741	41	28,382	31,356	59,738	
—	—	136	3	2,850	2.361	5,211	
—	—	191	6	2,229	1,887	4,116	
8	—	12	—	146	125	271	
—	—	3	—	166	158	324	
8	—	342	9	5,391	4,531	9,922	
4,340	37	5,627	54	15,111	17,953	33,064	
209	—	495	3	1,247	1,768	3,015	
4,549	37	6,122	57	16,358	19,721	36,079	
5	—	19	—	544	609	1,153	
5,834	47	12,224	107	50,675	56,217	106,892	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Klasse und Art des Berufes und Erwerbes	Selbstständig (im Besitz, Beruf, Erwerb)		Gehilfen (Unselbstständige)				Angehörige			
			Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	Männer	Frauen	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre
D. Gesundheitspflege.										
Aerzte und Chirurgen höherer Classe	559	—	19	—	—	—	44	281	640	281
Apotheker	185	8	256	—	—	—	16	107	272	137
Barbiere, Wundarzneidiener und Chirurgen niederer Classe	700	29	260	1	—	—	65	435	751	444
Friseurs	47	8	37	—	5	—	3	28	45	25
Hebammen [1])	—	332	—	—	—	—	21	45	58	43
Krankenwärter	107	474	—	—	—	—	8	41	55	51
Darunter barmherzige Schwestern und Diakonissen	—	247	—	—	—	—	4	8	4	12
Badinhaber	15	3	3	—	1	—	5	21	24	17
Todtengräber, Leichenschauer ꝛc.	77	8	1	—	—	—	8	60	71	42
Thierärzte	150	—	5	—	—	—	29	80	167	81
Wasenmeister (Abdecker)	34	1	8	—	—	—	13	22	58	23
Summe von D.	1,874	863	589	1	6	—	212	1,120	2,141	1,144
E. Kirche.										
Geistliche	1,560	—	—	—	—	—	69	372	1,321	340
Meßner, Organisten, Vorsänger	142	1	—	—	—	—	20	79	152	63
Summe von E.	1,702	1	—	—	—	—	89	451	1,473	403
F. Unterricht und Wissenschaft.										
Lehrer	3,297	776	441	1	40	—	413	2,135	3,480	2,169
Studenten	1,077	—	—	—	—	—	—	2	4	1
Polytechniker	621	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zöglinge von Bildungs- und Erziehungsanstalten	—	—	745	656	684	569	—	—	—	—
Literaten	59	2	—	—	—	—	4	22	26	9
Summe von F.	5,054	778	1,186	657	724	569	417	2,159	3,510	2,179
G. Oeffentliche Beamte und Bedienstete.										
a. Civil.										
Eisenbahn- und Postbeamte und Bedienstete	2,869	24	184	—	8	—	252	1,941	2,883	1,845
Forstpersonal	217	—	39	—	—	—	29	93	314	118
Gerichtsvollzieher	111	—	—	—	—	—	24	98	167	107
Gensdarmen	488	—	—	—	—	—	7	222	319	202
Advokaten	168	—	3	—	—	—	26	91	222	85
Notare	247	—	60	—	—	—	19	175	305	166
Steueraufseher	141	—	—	—	—	—	10	120	181	103
Accisoren	366	—	19	—	—	—	60	222	497	203
Actuare	247	—	19	—	—	—	10	47	101	62
Grenzaufseher	688	—	—	—	—	—	28	384	537	390
Straßenmeister, -warte	1,100	—	12	—	3	—	198	843	1,297	784
Bureaudiener	610	—	7	—	10	—	72	363	763	343
Sonstige höhere und niedere Beamte und Bedienstete des Staats	2,435	—	139	—	7	—	196	1,095	2,350	1,046
	9,687	24	482	—	28	—	931	5,694	9,936	5,454

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

12	13	14	15	16	17	18	19
Dienstboten				**Im Ganzen**			**Bemerkungen.**
Männer		Frauen					
über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	Männer	Frauen	Zusammen	
107	—	461	3	1,010	1,385	2,395	
39	—	217	1	603	635	1,238	
13	1	91	1	1,475	1,316	2,791	
—	—	25	—	115	108	223	
9	—	16	—	75	449	524	[1]) Das Geschäft der Hebammen ist in der Mehrzahl der Fälle als Nebengeschäft betrachtet und nicht angegeben worden.
30	—	69	—	186	649	835	
27	—	49	—	39	312	351	
16	—	26	—	60	71	131	
—	—	6	—	146	127	273	
17	—	49	—	281	297	578	
6	—	8	—	83	90	173	
237	**1**	**968**	**5**	**4,034**	**5,127**	**9,161**	
77	1	1,162	5	2,079	2,828	4,907	
—	—	17	—	241	233	474	
77	**1**	**1,179**	**5**	**2,320**	**3,061**	**5,381**	
73	1	963	5	6,361	7,433	13,794	
3	—	4	—	1,082	9	1,091	
—	—	—	—	621	—	621	
—	—	—	—	1,401	1,253	2,654	
—	—	17	—	85	54	139	
76	**1**	**984**	**5**	**9,550**	**8,749**	**18,299**	
107	—	306	—	5,353	5,066	10,419	
30	—	139	—	408	571	979	
3	—	11	—	236	285	521	
—	—	10	—	717	531	1,248	
3	—	164	—	291	471	762	
2	—	148	1	503	620	1,123	
—	—	10	—	271	294	565	
23	—	66	1	690	767	1,457	
—	—	20	—	323	183	506	
1	—	13	—	1,101	940	2,041	
21	1	72	—	2,175	2,156	4,331	
9	—	89	—	1,061	1,205	2,266	
72	—	1,239	1	3,937	4,643	8,580	
271	**1**	**2,287**	**3**	**17,066**	**17,732**	**34,798**	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Klasse und Art des Berufes und Erwerbes	Selbstständig (im Besitz, Beruf, Erwerb)		Gehilfen (Unselbstständige)				Angehörige			
			Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	Männer	Frauen	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre
Hof- und fürstliche Beamte und Bedienstete	328	15	24	—	26	—	40	199	408	186
Candidaten und Aspiranten	60	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Gemeindebeamte	493	—	19	—	12	—	122	308	611	331
Polizeidiener (Orts-, Raths- ꝛc.)	1,029	—	3	—	—	—	168	752	1,205	769
	1,522	—	22	—	12	—	290	1,060	1,816	1,100
Fremde Gesandtschaften	17	—	—	—	—	—	—	8	14	9
b. Militär.[1])										
Offiziere und Beamte	584	—	—	—	—	—	19	133	342	147
Unteroffiziere, Soldaten und Spielleute	*7,039	—	—	—	—	—	27	187	264	184
	7,623	—	—	—	—	—	46	320	606	331
Summe von G. Oeffentliche Beamte und Bedienstete	19,237	39	528	—	66	—	1,307	7,281	12,784	7,080
H. Privatdienst (außer Dienstboten in den Familien.)										
Privatsecretäre	5	—	—	—	—	—	—	6	3	3
Verwalter, Aufseher	651	36	26	—	14	—	65	463	758	456
Hausmeister und Portiers	75	4	—	—	4	—	4	43	88	37
Wächter	71	2	—	—	—	—	5	40	57	50
Bediente und Köche	283	112	9	—	6	—	23	109	252	140
Knechte und Mägde außer Dienst[1])	172	230	—	—	—	—	6	24	30	22
Abschreiber	204	—	9	—	—	—	12	41	87	48
Spielbankbedienstete	28	2	—	—	—	—	1	20	25	20
Summe von H.	1,489	386	44	—	24	—	116	746	1,300	776
J. Taglöhner	40,672	30,286	106	12	40	8	5,395	22,897	30,142	22,716

12	13	14	15	16	17	18	19
Dienstboten				**Im Ganzen**			**Bemerkungen.**
Männer		Frauen					
über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	Männer	Frauen	Zusammen	
22	—	132	—	613	767	1,380	
—	—	1	—	60	5	65	
65	—	144	—	1,007	1,098	2,105	
9	1	54	1	1,962	2,029	3,991	
74	1	198	1	2,969	3,127	6,096	
15	—	30	—	40	53	93	
84	—	335	1	820	825	1,645	[1]) Die österreichische und preußische Militärbevölkerung von Rastatt bestand aus 5461 Personen, darunter 4608 kasernirte Mannschaft.
—	—	25	—	7,253	473	7,726	* Darunter 6755 kasernirte Mannschaft.
84	—	360	1	8,073	1,298	9,371	
466	2	3,008	5	28,821	22,982	51,803	
—	—	3	—	11	9	20	
125	—	186	—	1,330	1,450	2,780	
10	—	23	—	132	156	288	
1	—	6	—	117	115	232	
1	—	39	—	425	549	974	
—	—	—	—	202	282	484	[1]) S. die folgende Bemerkung.
—	—	7	—	266	142	408	
—	—	10	—	49	57	106	
137	—	274	—	2,532	2,760	5,292	
* 222	19	* 895	38	69,323	84,125	153,448	* Hierunter vermuthlich die Mehrzahl außer Dienst befindliche Knechte und Mägde, welche sich bei ihren Angehörigen aufhalten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Klasse und Art des Berufes und Erwerbes	Selbstständig (im Besitz, Beruf, Erwerb)		Gehilfen (Unselbstständige)				Angehörige			
			Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	Männer	Frauen	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre
K. Ohne Erwerbsbeschäftigung.										
Rentner	2,387	6,039	—	—	—	—	454	918	3,097	979
Pensionäre	727	888	—	—	—	—	125	271	1,143	264
Leibgedinger	3,786	6,007	—	—	—	—	132	291	1,751	320
Kranke in Krankenanstalten	—	—	447	20	388	19	—	—	—	—
Pfleglinge der Irrenanstalten	—	—	411	—	491	—	—	—	—	—
Insassen von Armenanstalten	—	—	804	16	926	14	—	—	—	—
Gefangene und Sträflinge	—	—	783	1	205	1	—	—	—	—
a. in Centralanstalten	—	—	472	—	168	—	—	—	—	—
b. in Amtsgefängnissen	—	—	311	1	37	1	—	—	—	—
Arme und Bettler (außerhalb der Anstalten)	329	923	—	—	—	—	13	94	58	131
Klosterfrauen	—	124	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe von K.	7,229	13,981	2,445	37	2,010	34	724	1,574	6,049	1,694
L. Unbestimmte oder mangelnde Angabe	1	11	—	—	—	—	2	4	6	2
Zusammenstellung.										
A. Land- und Forstwirthschaft	110,565	16,269	4,968	429	1,652	169	45,713	92,606	154,230	90,731
B. Gewerbe	88,240	22,401	68,618	131	13,474	112	13,314	68,445	106,822	67,299
C. Handel und Verkehr	19,969	3,630	6,282	33	885	4	3,936	14,574	24,474	14,893
D. Gesundheitspflege	1,874	863	589	1	6	—	212	1,120	2,141	1,144
E. Kirche	1,702	1	—	—	—	—	89	451	1,473	403
F. Unterricht und Wissenschaft	5,054	778	1,186	657	724	569	417	2,159	3,510	2,179
G. Oeffentliche Beamte und Bedienstete	19,237	39	528	—	66	—	1,307	7,281	12,784	7,080
H. Privatdienst	1,489	386	44	—	24	—	116	746	1,300	776
J. Taglöhner	40,672	30,286	106	12	40	8	5,395	22,897	30,142	22,716
K. Ohne Erwerbsbeschäftigung	7,229	13,981	2,445	37	2,010	34	724	1,574	6,049	1,694
L. Unbekannt	1	11	—	—	—	—	2	4	6	2
Summe	296,032	88,645	84,766	1,300	18,881	896	71,225	211,857	342,991	208,917

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

12	13	14	15	16	17	18	19
Dienstboten				Im Ganzen			Bemerkungen.
Männer		Frauen		Männer	Frauen	Zusammen	
über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre				
298	—	2,357	6	4,057	12 478	16,535	
39	—	564	1	1,162	2,860	4,022	
20	1	238	1	4,230	8,317	12,547	
—	—	—	—	467	407	874	
—	—	—	—	411	491	902	
—	—	—	—	820	940	1,760	
—	—	—	—	784	206	990	
—	—	—	—	472	168	640	
—	—	—	—	312	38	350	
—	—	—	—	436	1,112	1,548	
10	—	15	—	10	139	149	
367	1	3,174	8	12,377	26,950	39,327	
—	—	3	—	7	22	29	
23,446	517	27,059	675	278,244	290,845	569,089	
5,663	86	15,291	163	244,497	225,562	470,059	
5,834	47	12,224	107	50,675	56,217	106,892	
237	1	968	5	4,034	5,127	9,161	
77	1	1,179	5	2,320	3,061	5,381	
76	1	984	5	9,550	8,749	18,299	
466	2	3,008	5	28,821	22,982	51,803	
137	—	274	—	2,532	2,760	5,292	
222	19	895	38	69,323	84,125	153,448	
367	1	3,174	8	12,377	26,950	39,327	
—	—	3	—	7	22	29	
36,525	675	65,059	1,011	702,380	726,400	1,428,780	

Bemerkungen.	Im Ganzen			Dienstboten			
				Frauen		Männer	
	Zusammen	Frauen	Männer	über 14 Jahre	unter 14 Jahre	über 14 Jahre	unter 14 Jahre
	18,535	12,478	6,057	6	2,327	—	298
	8,022	2,860	1,162	4	384	—	20
	12,341	8,317	4,230	11	238	1	20
	874	407	467	—	—	—	—
	802	401	401	—	—	—	—
	1,760	840	920	—	—	—	—
	590	290	294	—	—	—	—
	329	169	160	—	—	—	—
	1,348	1,112	236	—	—	—	—
	149	139	10	15	—	—	10
	39,327	26,980	12,347	36	3,174	1	357
	29	22	7	—	—	3	—
	2,429,780	726,400	703,380	1,011	68,006	676	86,025

VI.

Uebersicht

der

wichtigsten

Bevölkerungsverhältnisse

des

Großherzogthums.

Nach der Zählung vom 3. Dezember 1864.

1	2	3	4	5	6	7	8
	Kreise						
	Constanz.	Villingen.	Waldshut.	Freiburg.	Lörrach.	Offenburg.	Baden.
Flächengehalt:							
geographische Quadrat-Meilen[1]), ohne Bodensee.	33,977	19,437	22,563	39,841	17,502	29,037	19,050
Bodenseeantheil	3,323						
mit Bodensee	37,300						
Quadratkilometer ohne Bodensee	1,871	1,070	1,242	2,193	964	1,599	1,049
Bodenseeantheil	183						
mit Bodensee	2,054						
Badische Morgen[2]) ohne Bodensee	502,552	296,239	359,214	607,268	266,741	449,560	283,367
Bodenseeantheil	50,634						
mit Bodensee	553,186						
Davon sind nach den Ernteangaben für 1865							
Ackerfeld	227,932	101,338	110,513	165,951	65,117	113,269	76,860
Rebland	5,801	—	1,477	13,383	5,228	5,586	4,352
Wiesen	60,350	40,366	39,822	76,731	31,347	55,981*	36,788
landwirthschaftliche Fläche	294,083	141,704	151,812	256,065	101,692	174,836	118,000
Wald[3]) (1864)	—	—	—	—	—	—	—
sonstige Fläche (Weiden, Oedungen, Straßen, Gewässer, Hausplätze und Hausgärten ꝛc.)	—	—	—	—	—	—	—
Zahl der Gemeinden und Colonien	221	90	168	212	129	142	101
„ „ Wohngebäude (Haupt-)	19,866	9,326	11,442	29,298	12,123	22,013	17,516
„ „ Wohnräume	110,103	52,000	65,504	130,718	59,365	90,753	69,599
„ „ Küchen	26,841	12,924	14,727	37,010	16,299	26,482	22,024
„ „ Gewerbsräume bezw. -gebäude[4])	6,431	3,404	3,736	7,656	4,126	6,182	4,246
„ „ Stallungen für Großvieh[5])	20,305	10,540	12,440	27,139	11,685	23,583	17,494
„ „ Scheunen[5])	18,416	8,286	10,951	23,765	10,585	18,161	15,003
„ „ Pferde (1861)	9,354	3,844	3,347	10,390	3,123	10,251	5,360
„ des Rindviehs (1861)	82,859	40,365	49,525	85,349	39,775	62,771	42,899
„ der Haushaltungen	24,431	12,225	15,238	38,645	17,172	28,369	22,797
							308*
darunter Extrahaushaltungen	24	12	16	40	11	19	33
							16*
„ „ Bewohner	127,565	65,588	82,158	194,599	90,521	148,042	120,303
							5,461*

9	10	11	12	13	14	15	16	17
Carlsruhe.	Mannheim.	Heidelberg.	Mosbach.	Großherzogthum.	Stadt. Sämmtliche 113 Städte.	Stadt. 5 Städte über 15,000 Einwohner insbesondere.	Land.	Bemerkungen.
27,836	8,370	17,647	39,481	274,741	—	—	—	[1]) nach der in den Jahren 1856 und 1857 vorgenommenen planimetrischen Messung.
				3,323				
				278,064				
1,533	461	972	2,175	15,128	—	—	—	
				183				
				15,311				
424,251	127,574	272,263	598,471	4,187,500	—	—	—	[2]) 15,240 badische Morgen = 1 geogr. Quadratmeile.
				50,634				
				4,238,134				
184,611	57,447	137,083	262,406	1,502,527	—	—	—	
5,081	1,117	3,393	10,464	55,882	—	—	—	
43,616	10,891	16,743	36,352	448,987	—	—	—	
233,308	69,455	157,219	309,222	2,007,396	—	—	—	
—	—	—	—	1,411,873	—	—	—	[3]) eine Zusammenstellung der Waldungen nach den neuen Kreisgrenzen ist noch nicht vorgenommen worden.
—	—	—	—	768,231	—	—	—	
150	42	110	259	* 1,624	113†	5	1,511	* Hierunter im Ganzen 28 Colonien.
27,433	9,976	16,836	24,549	200,378	39,968	7,160	160,410	† mit Thengenstadt 114, welches als Nebenort des Dorfes Thengendorf bei den Landgemeinden gezählt ist.
120,444	55,512	71,392	100,213	925,603	286,524	90,440	639,079	
40,390	15,418	23,258	30,010	265,383	73,042	19,727	192,341	
9,267	4,600	5,239	5,385	60,272	29,070	9,039	31,202	[4]) Für die Gewerbegebäude bezw. Nebengebäude ist die Zahl der Räume bei der Zählung meistens nicht angegeben worden. Sie konnten also nur als Gebäude gezählt werden. (Vergl. Uebersicht II. S. 2 u. ff.)
25,900	7,458	15,300	23,656	195,500	27,763	1,795	167,737	
21,244	5,525	11,501	18,570	162,007	20,258	1,000	141,749	
11,667	4,749	6,616	4,259	72,960	—	—	—	[5]) eigene Gebäude und in den Wohngebäuden.
				592 *				* auf's Land verstellte Militärpferde.
69,307	21,106	45,299	82,241	621,496	—	—	—	
44,958	18,001	26,067	34,166	282,069	74,877	21,182	207,192	
				308 *	308 *			
44	24	22	15	260	225	74	35	* außerdem von der fremden Besatzung in Rastatt; bei den folgenden Berechnungen nicht berücksichtigt.
				16 *	16 *			
223,744	89,264	127,941	158,310	1,428,035	370,878	114,070	1,057,157	
				5,461 *	5,461 *			* desgl.

1	2	3	4	5	6	7	8
			Kreise				
	Constanz.	Villingen.	Waldshut.	Freiburg.	Lörrach.	Offenburg.	Baden.
Auf 1 **Quadratmeile** [1]) kommen							
Gemeinden	6,50	4,63	7,45	5,32	7,37	4,89	5,30
Wohngebäude	585	480	507	735	693	758	919
Wohnräume	3,241	2,675	2,903	3,281	3,392	3,125	3,653
Gewerbräume bezw. -gebäude	189	175	166	192	236	213	223
Stallungen	598	542	551	681	668	812	918
Scheunen	542	426	485	596	605	625	787
Stück Großvieh (Pferde und Rindvieh)	2,714	2,274	2,343	2,403	2,451	2,515	2,533
Haushaltungen	719	629	676	970	981	977	1,197
Einwohner	3,754	3,374	3,641	4,884	5,172	5,098	6,315
Auf 1 Quadratkilometer Einwohner	68,2	61,3	66,1	88,7	93,9	92,6	114,7
An **landwirthschaftlicher Fläche** kommen							
auf 1 Gemeinde . . . . . Morgen	1,331	1,574	904	1,208	788	1,231	1,168
„ 1 Haushaltung . . . . . „	12,03	11,59	9,963	6,626	5,922	6,163	5,176
„ 1 Einwohner . . . . . „	2,305	2,160	1,848	1,316	1,123	1,181	0,981
„ 1 Scheune . . . . . „	15,97	17,10	13,86	10,77	9,607	9,627	7,865
„ 1 Stück Großvieh . . . . . „	3,189	3,205	2,871	2,675	2,370	2,394	2,445
Zahl der Gemeinden von 0 bis 100 Einwohnern	3	2	1	2	—	1	2
mit einer Bevölkerung von	202	154	93	169	—	84	159
von 101 bis 250 Einwohnern	49	8	33	19	8	13	4
„ „ „ „	8,792	1,395	5,948	3,692	1,766	2,587	773
„ 251 „ 500 „	86	31	74	55	53	21	19
„ „ „ „	31,781	10,994	27,124	21,551	19,555	8,414	7,043
„ 501 „ 1000 „	60	33	48	76	42	46	30
„ „ „ „	43,839	23,954	31,690	52,641	28,503	32,659	21,931
„ 1001 „ 2000 „	19	13	10	46	22	47	32
„ „ „ „	26,790	18,563	12,639	64,181	28,113	64,671	43,391
„ 2001 „ 5000 „	3	3	2	13	3	12	12
„ „ „ „	7,645	10,528	4,664	33,198	7,422	27,007	30,531
„ 5001 „ 10,000 „	1	—	—	—	1	2	2
„ „ „ „	8,516	—	—	—	5,162	12,620	16,475
über 10,000 „	—	—	—	1	—	—	—
„ „ „ „	—	—	—	19,167	—	—	—

9	10	11	12	13	14	15	16	17
Carlsruhe.	Mannheim.	Heidelberg.	Mosbach.	Großherzogthum.	Stadt. Sämmtliche 113 Städte.	Stadt. 5 Städte über 15,000 Einwohner insbesondere.	Land.	Bemerkungen.
								1) ohne Berücksichtigung der Bodenseefläche.
5,39	5,02	6,23	6,56	5,91	—	—	—	
986	1,192	954	622	729	—	—	—	
4,327	6,632	4,046	2,538	3,369	—	—	—	
333	550	297	136	219	—	—	—	
930	891	867	599	712	—	—	—	
763	660	652	470	590	—	—	—	
2,909	3,089	2,942	2,191	2,530	—	—	—	
1,615	2,151	1,477	865	1,027	—	—	—	
8,038	10,665	7,250	4,010	5,198	—	—	—	
146,0	193,6	131,6	72,8	94,4	—	—	—	
1,549	1,654	1,429	1,194	1,236	—	—	—	
5,167	3,859	6,031	9,050	7,117	—	—	—	
1,038	0,778	1,229	1,953	1,406	—	—	—	
10,94	12,57	13,67	16,65	12,39	—	—	—	
2,869	2,686	3,028	3,575	2,889	—	—	—	
—	5	3	22	41	—	—	41	
—	273	219	1,471	2,824	—	—	2,824	
3	4	3	38	182	2	—	180	
651	669	344	6,960	33,577	390	—	33,187	
25	2	17	84	467	3	—	464	
9,251	936	6,582	31,001	174,232	1,205	—	173,027	
50	5	40	73	503	5	—	498	
37,828	3,804	29,179	52,707	358,735	3,848	—	354,887	
50	16	35	35	325	47	—	278	
68,373	23,224	46,835	44,615	441,395	70,935	—	370,460	
18	8	11	7	92	42	—	50	
46,181	23,520	27,116	21,556	239,368	116,596	—	122,772	
2	1	—	—	9	9	—	—	
14,774	6,287	—	—	63,834	63,834	—	—	
2	1	1	—	5	5	5	—	
46,686	30,551	17,666	—	114,070	114,070	114,070	—	

1	2	3	4	5	6	7	8
	Kreise						
	Constanz.	Villingen.	Waldshut.	Freiburg.	Lörrach.	Offenburg.	Baden.
Zahl der Gemeinden von 0 bis 2000 Einwohnern	217	87	166	198	125	128	87
mit einer Gesammtbevölkerung von	111,404	55,060	77,494	142,234	77,937	108,415	73,297
„ „ „ von über 2000 Einwohnern	4	3	2	14	4	14	14
mit einer Gesammtbevölkerung von	16,161	10,528	4,664	52,365	12,584	39,627	47,006
Zahl der Städte	12	9	6	15	9	13	8
Stadtbevölkerung	27,411	16,513	8,198	46,759	19,023	29,965	30,581
„ „ sonstigen Gemeinden (Land)	209	81	162	197	120	129	93
Landbevölkerung	100,154	49,075	73,960	147,840	71,498	118,077	89,722
Auf 1 **Gemeinde** kommen							
Wohngebäude	89,9	104	68,1	138	94	155	173
Haushaltungen	111	136	90,7	182	133	200	226
Einwohner	577	729	489	918	702	1043	1191
Von **100 Einwohnern** leben							
in Gemeinden von 0 bis 100 Einwohnern	0,16	0,24	0,11	0,09	—	0,06	0,13
101 „ 250 „	6,89	2,13	7,24	1,90	1,96	1,75	0,64
251 „ 500 „	24,91	16,76	33,01	11,07	21,60	5,68	5,85
501 „ 1000 „	34,37	36,52	38,57	27,05	31,49	22,06	18,23
1001 „ 2000 „	21,00	28,30	15,38	32,98	31,06	43,69	36,07
2001 „ 5000 „	5,99	16,05	5,68	17,06	8,19	18,24	25,38
5001 „ 10,000 „	6,68	—	—	—	5,70	8,52	13,69
über 10,000 „	—	—	—	9,85	—	—	—
unter 2000 „	87,3	83,9	94,3	73,1	86,1	73,2	60,9
über „ „	12,7	16,1	5,7	26,9	13,9	26,8	39,1
in der Stadt	21,0	25,2	10,0	24,0	21,0	20,2	25,4
auf dem Lande	79,0	74,8	90,0	76,0	79,0	79,8	74,6
Auf 1 **Wohngebäude** kommen							
Wohnräume	5,54	5,58	5,72	4,46	4,89	4,12	3,97
Küchen	1,35	1,39	1,29	1,26	1,34	1,20	1,26
Gewerberäume ꝛc.	0,32	0,37	0,33	0,26	0,34	0,28	0,24
Stallungen	1,02	1,13	1,09	0,92	0,96	1,07	1,00
Scheunen	0,93	0,89	0,96	0,81	0,87	0,83	0,86
Haushaltungen	1,23	1,31	1,33	1,32	1,42	1,29	1,30
Einwohner	6,42	7,03	7,18	6,64	7,48	6,73	6,87

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

9	10	11	12	13	14	15	16	17
Carlsruhe	Mannheim.	Heidelberg.	Mosbach.	Großherzogthum.	Stadt. Sämmtliche 113 Städte.	Stadt. 5 Städte über 15,000 Einwohner insbesondere.	Land.	Bemerkungen.
128	32	98	252	1,518	57	—	1,461	
116,103	28,906	83,159	136,754	1,010,763	76,378	—	934,385	
22	10	12	7	106	56	5	50	
107,641	60,358	44,782	21,556	417,272	294,500	114,070	122,772	
11	4	9	17	113	113	5	—	
79,952	43,315	35,848	33,313	370,878	370,878	114,070	—	
139	38	101	242	1,511	—	—	1,511	
143,792	45,949	92,093	124,997	1,057,157	—	—	1,057,157	
183	238	153	94,8	123	353	1,432	106	
300	429	237	132	173	662	4,235	137	
1,492	2,125	1,163	611	879	3,281	22,814	700	
—	0,31	0,17	0,93	0,19	—	—	0,27	
0,29	0,75	0,27	4,40	2,35	0,11	—	3,14	
4,13	1,05	5,14	19,58	12,20	0,32	—	16,37	
16,91	4,26	22,81	33,29	25,12	1,04	—	33,57	
30,56	26,02	36,61	28,18	30,91	19,12	—	35,04	
20,64	26,35	21,19	13,62	16,76	31,43	—	11,61	
6,60	7,04	—	—	4,47	17,21	—	—	
20,86	34,22	13,81	—	7,99	30,77	—	—	
51,9	32,4	65,0	86,4	70,8	5,4	—	65,4	
48,1	67,6	35,0	13,6	29,2	20,6	—	8,6	
35,7	48,5	28,0	21,2	26,0	26,0	7,99	—	
64,3	51,5	72,0	78,8	74,0	—	—	74,0	
4,39	5,56	4,24	4,08	4,62	7,17	12,63	3,98	
1,47	1,55	1,38	1,22	1,32	1,83	2,70	1,20	
0,34	0,46	0,31	0.22	0,30	0,73	1,26	0,20	
0,94	0,75	0,91	0.96	0,98	0,70	0,25	1,05	
0,77	0,55	0,68	0,75	0,81	0,51	0,14	0,88	
1,64	1,80	1,55	1,39	1,41	1,87	2,95	1,29	
8,16	8,95	7,60	6,45	7,14	9,28	15,93	6,59	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8
	Kreise						
	Constanz.	Villingen.	Waldshut.	Freiburg.	Lörrach.	Offenburg.	Baden.
Von **100 Wohngebäuden** sind							
bewohnt	98,88	99,21	99,16	98,99	99,05	99,08	99,03
bewohnbar, aber unbewohnt	0,88	0,61	0,59	0,84	0,73	0,79	0,78
unbewohnbar (baufällig und zerstört)	0,06	0,09	0,12	0,04	0,06	0,04	0,01
im Umbau und Neubau	0,18	0,09	0,13	0,13	0,16	0,09	0,18
haben Nebenwohngebäude	5,00	2,83	1,93	5,17	5,07	4,27	3,24
Nebengebäude überhaupt	36,13	28,89	24,63	82,99	85,00	43,37	42,77
Auf **1 Küche** kommen Haushaltungen	0,91	0,95	1,04	1,04	1,05	1,07	1,04
Einwohner	4,75	5,07	5,58	5,26	5,55	5,59	5,46
Auf **1 Wohnraum** kommen Einwohner	1,159	1,261	1,244	1,489	1,525	1,631	1,729
Auf **1 Stallung** kommen Stück Großvieh	4,542	4,194	4,250	3,528	3,671	3,096	2,759
Auf **1 Haushaltung** kommen Wohngebäude	0,813	0,763	0,751	0,758	0,706	0,776	0,768
Küchen	1,099	1,057	0,966	0,958	0,943	0,933	0,966
Wohnräume	4,507	4,253	4,298	3,362	3,451	3,199	3,048
Einwohner	5,221	5,366	5,392	5,036	5,271	5,219	5,277
Auf **1 Extrahaushaltung** kommen Wohnräume	22,3	23,8	12,1	19,1	8,6	16,3	21,7
Insassen	52,5	48,6	39,8	52,9	15,0	35,1	72,6
Auf **1 Einwohner** kommt an **Wohnraum**	0,863	0,793	0,797	0,672	0,656	0,613	0,578
Zahl der **Kirchen** und anderen Gebäude für Gottesdienst	349	129	185	311	136	155	141
Auf 1 Gemeinde kommen Kirchen ꝛc.	1,58	1,33	1,10	1,47	1,05	1,09	1,39
Auf 1 Kirche ꝛc. kommen Einwohner	366	508	445	626	665	955	853

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

9	10	11	12	13	14	15	16	17
Carlsruhe.	Mannheim.	Heidelberg.	Mosbach.	Großherzogthum.	Stadt. Sämmtliche 113 Städte.	Stadt. 5 Städte über 15,000 Einwohner insbesondere	Land.	Bemerkungen.
99,34	99,54	99,02	98,88	99,08	98,91	98,65	99,12	
0,40	0,26	0,77	0,85	0,70	0,70	0,39	0,70	
0,04	0,01	0,06	0,11	0,05	0,07	0,04	0,05	
0,22	0,19	0,15	0,16	0,16	0,32	0,92	0,13	
5,49	7,38	5,04	2,64	4,42	9,54	22,15	3,14	
91,28	96,66	94,28	88,09	68,14	69,05	67,97	67,98	
1,11	1,17	1,12	1,14	1,06	1,02	1,07	1,08	
5,54	5,79	5,50	5,27	5,38	5,08	5,78	5,49	
1,858	1,622	1,792	1,579	1,543	1,294	1,261	1,652	
3,126	3,167	3,393	3,657	3,556	—	—	—	
0,610	0,554	0,569	0,722	0,710	0,533	0,237	0,774	
0,898	0,856	0,892	0,875	0,941	0,975	0,978	0,928	
2,679	3,084	2,737	2,933	3,282	3,827	4,269	3,056	
4,977	4,959	4,524	4,634	5,063	4,909	5,385	5,102	
29.6	24,3	19,4	5,5	20,3	20,7	27,5	17,8	
117,6	75,3	25,4	12,3	59,8	63,1	101,3	38,7	
0,538	0,622	0,558	0,633	0,632	0,773	0,793	0,605	
193	69	182	307	2,157	—	—	—	
1,29	1,64	1,65	1,19	1,33	—	—	—	
1,159	1,294	703	516	662	—	—	—	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8
	Kreise						
	Constanz.	Villingen.	Waldshut.	Freiburg.	Lörrach.	Offenburg.	Baden.
Von 100 Haushaltungen							
sind solche, deren Mitglieder abwesend sind	0,08	0,1	0,3	0,07	0,1	0,1	0,1
bestehen aus 1 Person	4,5	4,5	3,8	5,5	4,3	5,3	4,6
1 männlichen	2,1	1,7	1,9	2,0	2,2	2,3	1,9
1 weiblichen	2,4	2,8	1,9	3,5	2,1	3,0	2,7
2 Personen	10,7	11,9	9,7	11,9	9,4	11,1	10,5
3 „	14,1	13,8	12,9	15,3	13,4	13,8	13,8
4 „	16,3	15,1	15,6	16,0	16,4	14,9	15,0
5 und 6 „	28,1	25,3	28,6	26,5	28,0	26,6	28,1
7, 8 und 9 „	19,7	20,2	22,5	18,3	21,9	20,9	22,2
10—14 „	5,7	7,8	6,0	5,6	5,9	6,3	5,3
15 und mehr „	0,7	1,1	0,6	0,6	0,5	0,6	0,3
sind Extrahaushaltungen	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Von 100 Einwohnern							
leben allein	0,86	0,85	0,71	1,10	0,82	1,01	0,87
zu 2 und mehr	98,15	98,26	98,51	97,81	99,00	98,54	97,14
in Extrahaushaltungen	0,99	0,89	0,78	1,09	0,18	0,45	1,99
Von 100 Haushaltungen							
haben weniger als 1 Wohnraum	0,08	0,08	0,1	0,2	0,2	0,3	0,3
1 Wohnraum	4,5	6,1	7,2	14,3	11,2	16,7	20,6
2 Wohnräume	12,8	16,9	14,5	29,3	24,3	30,1	39,1
3 „	20,5	18,4	20,3	22,2	24,7	21,7	20,0
4 „	21,6	20,7	20,3	14,9	17,1	14,3	8,4
5 und 6 „	27,3	24,9	24,1	11,6	12,6	10,2	6,0
7, 8 und 9 „	10,0	10,3	10,9	5,5	6,9	4,7	3,4
10—14 „	2,7	2,0	2,2	1,6	2,4	1,6	1,5
15 und mehr „	0,4	0,4	0,2	0,3	0,6	0,3	0,5
hiezu Extrahaushaltungen	0,1	0,09	0,1	0,1	0,06	0,07	0,1

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

9	10	11	12	13	14	15	16	17
Carlsruhe.	Mannheim.	Heidelberg.	Mosbach.	Großherzogthum.	Stadt. Sämmtliche Städte. 113	Stadt. 5 Städte über 15,000 Einwohner insbesondere.	Land.	Bemerkungen.
0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	
5,9	7,2	6,6	8,4	5,7	8,7	8,7	4,7	
2,5	3,1	2,6	4,0	2,5	3,9	4,0	2,0	
3,4	4,1	4,0	4,4	3,2	4,8	4,7	2,7	
12,4	13,3	12,2	13,4	11,7	13,7	13,7	11,0	
15,4	15,5	14,7	15,1	14,6	15,8	15,3	14,1	
15,7	14,9	15,5	15,2	15,5	15,2	14,2	15,6	
27,2	25,3	26,9	26,3	27,0	23,6	21,9	28,3	
18,6	17,6	18,7	17,6	19,5	16,2	16,6	20,7	
4,1	5,2	4,6	3,5	5,2	5,4	7,3	5,1	
0,5	0,6	0,5	0,3	0,5	0,9	1,7	0,4	
0,1	0,1	0,1	0,05	0,1	0,3	0,3	0,02	
1,19	1,45	1,34	1,82	1,13	1,76	1,62	0,91	
96,50	96,53	98,22	98,06	97,78	94,41	91,81	98,96	
2,31	2,02	0,44	0,12	1,09	3,83	6,57	0,13	
0,2	0,2	0,3	0,8	0,3	0,1	0,02	0,3	
27,7	24,4	29,3	22,9	18,5	18,2	16,9	18,6	
37,9	34,7	34,8	30,6	29,5	26,5	24,6	30,6	
16,5	16,3	16,3	18,6	19,4	17,7	16,6	20,1	
7,1	8,6	7,7	11,4	12,8	12,0	10,9	13,1	
5,6	8,0	6,1	9,4	11,7	13,4	14,6	11,1	
3,3	4,8	3,6	4,7	5,6	7,6	9,9	4,8	
1,2	2,3	1,3	1,2	1,7	3,3	4,7	1,1	
0,3	0,6	0,5	0,2	0,3	0,9	1,4	0,2	
0,1	0,1	0,09	0,04	0,09	0,3	0,4	0,02	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8
	Kreise						
	Constanz.	Villingen.	Waldshut.	Freiburg.	Lörrach.	Offenburg.	Baden.
Geschlecht, Alter und Familienstand.							
Zahl der Männer unter 14 Jahren	17,869	9,426	11,477	27,606	13,314	22,284	18,937
„ „ „ über 14 Jahre	45,402	22,128	28,499	66,098	31,730	49,661	39,574
darunter ledige	23,462	11,519	15,348	33,729	16,210	24,574	19,943
verheirathete ꝛc.	21,940	10,609	13,151	32,369	15,520	25,087	19,631
Zahl der Frauen unter 14 Jahren	18,074	9,393	11,477	27,396	12,870	22,029	19,038
„ „ „ über 14 Jahre	46,220	24,641	30,705	73,499	32,607	54,068	42,754
darunter ledige	22,537	13,149	16,449	37,254	15,518	26,564	20,803
verheirathete ꝛc.	23,683	11,492	14,256	36,245	17,089	27,504	21,951
Zahl der Männer im Ganzen	63,271	31,554	39,976	93,704	45,044	71,945	58,511
„ „ Frauen „ „	64,294	34,034	42,182	101,895	45,477	76,097	61,792
(Im Uebrigen vergl. Seite 122 und 144—146.)							
Von **100 Männern** sind							
ledig unter 14 Jahren	28,24	29,87	28,71	29,46	29,56	30,97	32,36
„ über 14 Jahre	37,08	38,51	38,39	35,99	35,99	34,16	34,08
verheirathet	31,04	29,47	28,66	30,56	30,15	31,19	29,91
Wittwer	3,59	4,12	4,21	3,94	4,26	3,66	3,61
geschieden	0,05	0,03	0,03	0,05	0,04	0,02	0,02
Von **100 Frauen** sind							
ledig unter 14 Jahren	28,12	27,60	27,21	27,15	28,30	28,95	30,81
„ über 14 Jahre	35,05	38,64	38,99	36,92	34,12	34,91	33,67
verheirathet	30,29	27,24	27,17	28,32	29,90	29,39	28,39
Wittwen	6,47	6,46	6,57	7,53	7,61	6,69	7,09
geschieden	0,07	0,06	0,06	0,07	0,06	0,06	0,04
Von **100 Einwohnern** sind							
ledig unter 14 Jahren	28,18	28,69	27,93	28,27	28,93	29,93	31,57
„ über 14 Jahre	36,06	37,61	38,82	36,48	35,05	34,54	33,87
verheirathet	30,66	28,31	27,88	29,40	30,03	30,26	29,13
verwittwet	5,04	5,34	5,41	5,79	5,95	5,22	5,40
geschieden	0,06	0,05	0,04	0,06	0,01	0,04	0,03
Auf **100 Knaben** unter 14 Jahren **Mädchen**	101,15	99,64	100,00	99,24	96,67	98,86	100,53
„ „ led. **Männer** über 14 Jahre led. **Frauen**	96,06	114,15	107,17	110,45	95,73	108,10	104,31
„ „ verheirathete **Männer** verheirathete **Frauen**	99,14	99,69	99,99	99,80	100,11	99,67	100,22
„ „ **Wittwer Wittwen**	183,30	169,44	164,78	206,02	180,27	193,32	207,38
„ „ geschiedene **Männer** geschiedene **Frauen**	168,96	190,91	270,00	144,00	175,00	306,25	192,86
„ „ **Männer** üb. 14 Jahr. **Frauen** üb. 14 Jahr.	101,80	111,36	107,74	111,18	102,76	108,87	108,04
Im Allgemeinen auf **100 Männer Frauen**	101,62	107,86	105,52	107,67	100,96	105,77	105,61

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

9	10	11	12	13	14	15	16	17
Carlsruhe.	Mannheim.	Heidelberg.	Mosbach.	Großherzogthum.	Stadt. Sämmtliche 113 Städte.	Stadt. 5 Städte über 15,000 Einwohner insbesondere.	Land.	Bemerkungen.
33,536	13,138	19,785	23,738	211,110	—	* 11,350	* 199,760	* Hier wie auch für nachfolgende Verhältnisse sind nur die Ergebnisse für die 5 größten Städte des Landes ermittelt worden, die Zahlen der Spalte 16 beziehen sich dann jeweils auf den übrigen Theil des Großherzogthums.
77,322	31,058	42,327	55,515	489,314	—	46,435	442,879	
39,042	15,886	20,200	27,010	246,923	—	30,380	216,543	
38,280	15,172	22,127	28,505	242,391	—	16,055	226,336	
33,767	13,085	19,665	23,291	210,085	—	11,421	198,664	
79,119	31,983	46,164	55,766	517,526	—	44,864	472,662	
36,598	15,285	21,762	25,522	251,441	—	26,191	225,250	
42,521	16,698	24,402	30,244	266,085	—	18,673	247,412	
110,858	44,196	62,112	79,253	700,424	—	57,785	642,639	
112,886	45,068	65,829	79,057	727,611	—	56,285	671,326	
30,25	29,73	31,85	29,99	30,14	—	19,65	31,08	
35,22	35,94	32,52	34,01	35,25	—	52,57	33,70	
30,84	30,77	31,41	31,09	30,62	—	25,11	31,12	
3,66	3,52	4,18	4,86	3,95	—	2,57	4,07	
0,03	0,04	0,03	0,02	0,03	—	0,09	0,03	
29,91	29,03	29,87	29,46	28,87	—	20,29	29,59	
32,42	33,91	33,06	32,28	34,56	—	46,53	33,55	
30,11	29,63	29,63	30,92	29,35	—	24,93	29,72	
7,47	7,36	7,38	7,29	7,15	—	8,08	7,07	
0,09	0,06	0,05	0,05	0,07	—	0,17	0,06	
30,08	29,38	30,83	29,71	29,49	—	19,96	30,32	
33,81	34,92	32,80	33,19	34,90	—	49,59	33,62	
30,17	30,19	30,49	31,00	29,98	—	25,02	30,41	
5,58	5,45	5,83	6,07	5,58	—	5,29	5,61	
0,06	0,05	0,04	0,03	0,05	—	0,13	0,04	
100,68	99,59	99,39	97,69	99,51	—	100,63	99,45	
93,74	96,22	107,73	94,49	101,83	—	86,21	104,02	
99,43	97,47	99,99	99,21	99,57	—	96,70	99,79	
207,67	210,28	187,10	149,87	188,08	—	305,51	181,39	
271,78	170,59	171,43	166,66	195,50	—	166,66	204,74	
102,32	102,98	109,07	100,45	105,77	—	96,62	106,72	
101,83	101,98	105,99	99,75	103,88	—	97,92	104,46	

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8
	Kreise						
	Constanz.	Villingen.	Waldshut.	Freiburg.	Lörrach.	Offenburg.	Baden.
Unter **100 Haushaltungsvorständen** sind nach dem Familienstande							
ledige (**Männer**)	4,84	4,48	7,18	4,34	5,30	3,57	3,24
verheirathete (**Männer**)	76,18	71,96	71,49	70,62	73,32	74,83	74,34
verwittwete (**Männer**)	4,97	6,30	5,79	6,02	5,80	5,52	5,45
geschiedene (**Männer**)	0,08	0,04	0,01	0,07	0,04	0,04	0,03
ledige (**Frauen**)	4,57	5,74	5,73	6,49	5,23	5,43	4,23
verheirathete (**Frauen**)	0,53	1,22	0,83	0,67	0,46	0,54	0,54
verwittwete (**Frauen**)	8,79	10,18	8,85	11,71	9,78	9,98	12,12
geschiedene (**Frauen**)	0,07	0,08	0,11	0,08	0,06	0,09	0,05
Zahl der **Blinden** [1]	65	28	47	163	48	68	47
Taubstummen [1]	103	53	131	298	158	214	162
Blödsinnigen (1863)	112	48	244	277	222	249	145
Irren (1863) [2]	138	95	162	321	137	214	149
1 Blinder kommt auf Einwohner	1,963	2,342	1,748	1,194	1,886	2,177	2,559
1 Taubstummer " " "	1,238	1,237	627	653	573	691	743
1 Blödsinniger " " "	1,139	1,366	337	703	408	595	829
1 Irrer " " "	924	690	509	606	661	691	807
1 Blödsinniger und Irrer " " "	510	459	268	325	252	319	409
Religion. Vergl. Heft XX. S. 11.							
Unter 100 Einwohnern sind							
Evangelische	3,54	20,67	2,28	21,59	58,30	32,63	5,38
Römisch-Katholische	94,99	79,07	97,43	76,71	40,25	66,48	93,83
Sonstige Christen	0,13	0,23	0,035	0,05	0,08	0,01	0,06
Israeliten	1,34	0,03	0,255	1,65	1,37	0,88	0,73
Ehen							
Auf 100 Ehen kommen gemischte	2,11	1,80	1,64	2,52	5,97	2,93	3,44
Bei 100 gemischten Ehen mit Kindern folgen die Kinder der Religion des Vaters	52,72	40,15	63,76	48,66	48,86	53,14	54,66
der Mutter	44,73	54,01	33,56	48,82	49,71	44,17	44,10
sind gemischt	2,55	5,84	2,68	2,52	1,43	2,69	1,24
sind die Kinder evangelisch	26,20	30,66	36,91	43,63	70,57	61,94	30,85
katholisch	70,93	61,31	60,40	53,69	27,43	35,37	67,08
sonstig und gemischt	2,87	8,03	2,69	2,68	2,00	2,69	2,07
Bei 100 Ehen ist der Mann älter als die Frau	71,47	69,19	69,37	72,21	73,46	72,85	73,77
" " gleich alt und jünger als die Frau	28,53	30,81	30,63	27,79	26,54	27,15	26,23

9	10	11	12	13	14	15	16	17
Carlsruhe.	Mannheim.	Heidelberg.	Mosbach.	Großherzogthum.	Stadt. Sämmtliche 113 Städte.	Stadt. 5 Städte über 15,000 Einwohner insbesondere.	Land.	Bemerkungen.
3,41	3,90	3,18	6,19	4,38	—	7,30	4,14	
73,16	71,79	71,16	69,12	72,44	—	63,61	73,15	
5,81	6,14	6,88	7,66	6,07	—	4 71	6,18	
0,05	0,07	0,04	0,03	0,04	—	0,14	0,04	
3,90	4,58	4,98	5,48	5,09	—	7,97	4,85	
0,93	0,54	0,84	0,59	0,70	—	0,67	0,70	
12,58	12,87	12,82	10,87	11,19	—	15,34	10,86	
0,15	0,11	0,06	0,06	0,08	—	0,25	0,07	
93	37	61	85	742	—	—	—	[1] Die Blinden in den Anstalten zu Freiburg und die Taubstummen in der Anstalt zu Pforzheim sind bei den Kreisen Freiburg und Carlsruhe mitgezählt.
340	61	167	250	1,937	—	—	—	
237	65	162	385	2,146	—	—	—	[2] Ohne Ausländer.
262	111	146	180	1,915	—	—	—	
2,405	2,412	2,099	1 862	1,924	—	—	—	
658	1,463	766	636	737	—	—	—	
944	1,373	783	411	665	—	—	—	
854	805	876	879	746	—	—	—	
448	507	414	280	352	—	—	—	
54,24	54,29	60,81	33,66	32,94	—	—	—	
43,74	41,04	34,72	63,67	65,11	—	—	—	
0.12	0,31	0,92	0,14	0,18	—	—	—	
1,90	4,36	3,55	2,53	1,77	—	—	—	
7,54	19,64	11,25	4,36	5,62	—	26,75	4,16	
63,82	71,15	63,77	53,56	60,73	—	66,95	58,16	
34,06	21,06	25,04	32,30	33,15	—	30,27	34,34	
2,12	7,79	11,19	14,14	6,12	—	2,78	7,50	
50,98	47,58	44,76	44,37	47,81	—	50,14	46,84	
46,46	43,44	41,44	40,92	45,06	—	46,23	44,57	
2,56	8,98	13,80	14,71	7,13	—	3,63	8,58	
75,74	73,44	73,91	72,20	72,93	—	—	—	
24,26	26,56	26,09	27,80	27,07	—	—	—	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8
	Kreise						
	Constanz.	Villingen.	Waldshut.	Freiburg.	Lörrach.	Offenburg.	Baden.
Nach der **Heimath** sind unter 100 Einwohnern							
Badener	94,63	96,14	97,56	98,65	98,16	98,82	98,01
sonstige Deutsche	3,81	3,34	0,43	0,97	0,57	0,90	1,34
aus nichtdeutschen Ländern	1,56	0,52	2,01	0,38	1,27	0,28	0,65
Unter 100 Einwohnern sind **geboren**							
im Zählungsorte	69,87	70,61	72,96	77,14	77,99	83,33	80,55
in sonstigen Orten Badens	22,96	24,42	24,24	21,12	19,71	15,14	17,12
außerhalb Baden	7,17	4,97	2,80	1,74	2,30	1,53	2,33
Berufs- und Erwerbsklassen.							
Von 100 Einwohnern gehören zur Classe							
der Landwirthe	—	—	—	—	—	—	—
der Gewerbetreibenden	—	—	—	—	—	—	—
der Handel- und Verkehrtreibenden	—	—	—	—	—	—	—
des Gesundheitspersonals	—	—	—	—	—	—	—
der Kirchendiener	—	—	—	—	—	—	—
des Unterrichtspersonals	—	—	—	—	—	—	—
des Beamtenstandes	—	—	—	—	—	—	—
der Privatdiener	—	—	—	—	—	—	—
der Taglöhner	—	—	—	—	—	—	—
der Erwerblosen	—	—	—	—	—	—	—
von unbekanntem Stande	—	—	—	—	—	—	—
Von 100 im Besitz und Erwerb selbstständigen Personen (Männer und Frauen)							
sind Landwirthe	—	—	—	—	—	—	—
Gewerbetreibende	—	—	—	—	—	—	—
Handel- und Verkehrtreibende	—	—	—	—	—	—	—
dienen der Gesundheitspflege	—	—	—	—	—	—	—
der Kirche	—	—	—	—	—	—	—
dem Unterricht	—	—	—	—	—	—	—
dem öffentlichen Dienst	—	—	—	—	—	—	—
dem Privatdienst	—	—	—	—	—	—	—
sind Taglöhner	—	—	—	—	—	—	—
ohne Erwerbsthätigkeit	—	—	—	—	—	—	—
unbekannten Standes	—	—	—	—	—	—	—
Von 100 Einwohnern sind							
selbstständig	—	—	—	—	—	—	—
Gehilfen	—	—	—	—	—	—	—
Angehörige	—	—	—	—	—	—	—
Dienstboten	—	—	—	—	—	—	—

9	10	11	12	13	14	15	16	17
Carlsruhe.	Mannheim.	Heidelberg.	Mosbach.	Großherzogthum.	Stadt. Sämmtliche 113 Städte.	Stadt. 5 Städte über 15,000 Einwohner insbesondere.	Land.	Bemerkungen.
94,86	90,17	96,16	95,46	96,35	91,37	83,02	98,09	
4,64	8,73	3,16	4,14	2,91	6,91	14,63	1,55	
0,50	1,10	0,68	0,40	0,74	1,72	2,35	0,36	
76,71	69,44	80,48	79,02	76,86	59,42	39,43	82,97	
17,53	19,52	14,81	14,92	18,67	30,51	41,65	14,58	
5,76	11,04	4,71	6,06	4,47	10,07	18,92	2,45	
—	—	—	—	39,83	—	—	—	
—	—	—	—	32,90	—	—	—	
—	—	—	—	7,48	—	—	—	
—	—	—	—	0,64	—	—	—	
—	—	—	—	0,37	—	—	—	
—	—	—	—	1,28	—	—	—	
—	—	—	—	3,63	—	—	—	
—	—	—	—	0,37	—	—	—	
—	—	—	—	10,74	—	—	—	
—	—	—	—	2,75	—	—	—	
—	—	—	—	0,002	—	—	—	
—	—	—	—	32,96	—	—	—	
—	—	—	—	28,76	—	—	—	
—	—	—	—	6,13	—	—	—	
—	—	—	—	0,71	—	—	—	
—	—	—	—	0,44	—	—	—	
—	—	—	—	1,52	—	—	—	
—	—	—	—	5,01	—	—	—	
—	—	—	—	0,49	—	—	—	
—	—	—	—	18,45	—	—	—	
—	—	—	—	5,51	—	—	—	
—	—	—	—	0,003	—	—	—	
—	—	—	—	26,92	—	—	—	
—	—	—	—	7,41	—	—	—	
—	—	—	—	58,44	—	—	—	
—	—	—	—	7,22	—	—	—	

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Reduction der Alterstabelle Seite 143 auf 100,000.

Geburts-Jahr	Alter in Jahren	Männliche					Weibliche					Beide Geschlechter				
		ledige	verheirathete	Wittwer	geschiedene	zusammen	ledige	verheirathete	Wittwen	geschiedene	zusammen	ledige	verheirathete	verwittwete	geschiedene	zusammen
1864	0—1	1,312	—	—	—	1,312	1,287	—	—	—	1,287	2,599	—	—	—	2,599
1863	1	1,174	—	—	—	1,174	1,174	—	—	—	1,174	2,348	—	—	—	2,348
1862	2	1,187	—	—	—	1,187	1,188	—	—	—	1,188	2,375	—	—	—	2,375
1861	3	1,124	—	—	—	1,124	1,119	—	—	—	1,119	2,243	—	—	—	2,243
1860	4	1,134	—	—	—	1,134	1,111	—	—	—	1,111	2,245	—	—	—	2,245
1859	5	1,084	—	—	—	1,084	1,109	—	—	—	1,109	2,193	—	—	—	2,193
1858	6	1,053	—	—	—	1,053	1,044	—	—	—	1,044	2,097	—	—	—	2,097
1857	7	990	—	—	—	990	1,010	—	—	—	1,010	2,000	—	—	—	2,000
1856	8	1,027	—	—	—	1,027	1,008	—	—	—	1,008	2,035	—	—	—	2,035
1855	9	892	—	—	—	892	870	—	—	—	870	1,762	—	—	—	1,762
1854	10	913	—	—	—	913	906	—	—	—	906	1,819	—	—	—	1,819
1853	11	924	—	—	—	924	934	—	—	—	934	1,858	—	—	—	1,858
1852	12	968	—	—	—	968	933	—	—	—	933	1,901	—	—	—	1,901
1851	13	1,002	—	—	—	1,002	1,019	—	—	—	1,019	2,021	—	—	—	2,021
1850	14	1,015	—	—	—	1,015	1,023	—	—	—	1,023	2,038	—	—	—	2,038
1849	15	1,043	—	—	—	1,043	1,046	0,21	—	—	1,046	2,089	0,21	—	—	2,089
1848	16	1,022	0,07	—	—	1,022	1,054	1,05	—	—	1,055	2,076	1,12	—	—	2,077
1847	17	966	0,14	—	—	966	960	3,85	—	—	964	1,926	3,99	—	—	1,930
1846	18	1,005	0,42	—	—	1,005	1,007	11	0,14	0,07	1,018	2,012	11	0,14	0,07	2,023
1845	19	1,017	0,49	—	—	1,018	1,018	29	0,14	—	1,047	2,035	30	0,14	—	2,065
1844	20	1,066	1,54	0,07	—	1,068	1,009	60	0,49	0,14	1,070	2,075	62	0,56	0,14	2,138
1843	21	928	7,07	0,07	0,07	935	837	101	0,35	0,07	938	1,765	108	0,42	0,14	1,873
1842	22	983	22	0,21	0,07	1,005	901	168	1,12	—	1,070	1,884	190	1,33	0,07	2,075
1841	23	831	44	0,28	—	875	686	207	1,82	0,28	895	1,517	251	2,10	0,28	1,770
1840	24	865	82	0,63	—	948	728	283	2,80	0,21	1,014	1,593	365	3,43	0,21	1,962
1839	25	710	155	0,84	0,14	866	582	336	4,13	0,14	922	1,292	491	5	0,28	1,788
1838	26	611	213	1,89	0,21	826	503	364	3,71	0,35	871	1,114	577	5	0,56	1,697
1837	27	493	261	1,61	0,14	756	407	374	3,78	0,35	785	900	635	5,39	0,49	1,541
1836	28	450	307	2,66	0,14	760	425	413	6,51	0,70	845	875	720	9,17	0,84	1,605
1835	29	356	328	2,80	0,14	687	326	409	6,51	0,21	742	682	737	9,31	0,35	1,429
1834	30	358	392	3,99	0,14	754	346	458	10	0,42	814	704	850	14	0,56	1,568
1833	31	249	366	3,71	0,07	619	245	408	8,52	0,42	662	494	774	13	0,49	1,281
1832	32	247	393	4,97	0,28	645	257	434	10	0,14	701	504	827	15	0,42	1,346
1831	33	187	371	3,99	0,14	562	200	397	13	0,70	611	387	768	17	0,84	1,173
1830	34	231	422	5,95	0,21	559	252	449	14	0,42	715	483	871	20	0,63	1,374
1829	35	168	387	5,67	0,21	561	196	420	17	0,35	633	364	807	22	0,56	1,194
1828	36	181	424	4,97	0,28	610	212	439	19	0,84	671	393	863	24	1,12	1,281
1827	37	137	421	6,09	0,21	564	175	433	20	0,49	629	312	854	26	0,70	1,193
1826	38	148	432	8,75	0,35	589	190	454	27	0,84	672	338	886	36	1,19	1,261
1825	39	108	402	7,35	0,56	518	153	412	25	0,98	591	261	814	32	1,54	1,109
1824	40	145	444	9,17	0,56	599	200	463	38	0,84	702	345	907	47	1,40	1,301
1823	41	98	409	8,82	0,21	516	133	394	33	0,77	561	231	803	42	0,98	1,077
1822	42	115	444	9,87	0,28	569	163	436	46	1,19	646	278	880	56	1,47	1,215
1821	43	91	437	15	0,28	543	129	409	45	1,05	584	220	846	60	1,33	1,127
1820	44	115	458	16	0,21	589	164	433	62	1,12	660	279	891	78	1,33	1,249
1819	45	83	467	19	0,14	569	116	420	59	1,19	596	199	887	78	1,33	1,165
1818	46	74	404	19	0,56	498	101	359	58	1,12	519	175	763	77	1,68	1,017
1817	47	66	376	20	0,49	462	102	347	64	0,77	514	168	723	84	1,26	976
1816	48	74	364	22	0,35	460	98	341	76	1,40	516	172	705	98	1,75	977
1815	49	68	378	29	0,56	476	97	340	77	0,77	515	165	718	106	1,33	991

Folgt nächste Seite.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Geburts-Jahr	Alter in Jahren	Männliche					Weibliche					Beide Geschlechter				
		ledige	verheirathete	Wittwer	geschiedene	zusammen	ledige	verheirathete	Wittwen	geschiedene	zusammen	ledige	verheirathete	verwittwete	geschiedene	zusammen
Fortsetzung:																
1814	50	79	343	29	0,28	451	109	297	85	0,42	491	188	640	114	0,70	942
1813	51	52	329	28	0,42	409	83	289	80	0,56	453	135	618	108	0,98	862
1812	52	67	357	34	0,91	459	90	297	95	1,05	483	157	654	129	1,96	942
1811	53	62	369	42	0,42	473	99	316	105	0,91	521	161	685	147	1,33	994
1810	54	69	348	44	0,70	462	104	288	109	1,12	502	173	636	153	1,82	964
1809	55	56	321	47	0,35	424	82	255	109	0,56	447	138	576	156	0,91	871
1808	56	53	321	51	0,70	426	86	250	109	1,26	446	139	571	160	1,96	872
1807	57	43	280	52	0,70	376	66	223	100	0,84	390	109	503	152	1,54	765
1806	58	46	277	53	0,56	377	74	214	120	1,05	409	120	491	173	1,61	786
1805	59	43	265	55	0,84	364	65	191	109	0,84	366	108	456	164	1,68	730
1804	60	48	270	68	0,21	386	81	191	136	0,70	409	129	461	204	0,91	795
1803	61	37	225	58	0,21	320	56	155	110	0,70	322	93	380	168	0,91	642
1802	62	40	236	71	0,35	347	68	160	135	0,49	363	108	396	206	0,84	711
1801	63	40	210	74	0,42	325	67	146	143	0,70	357	107	356	217	1,12	681
1800	64	46	190	75	0,56	312	73	133	150	0,70	357	119	323	225	1,26	668
1799	65	23	145	67	0,28	235	33	84	95	0,56	213	56	229	162	0,84	448
1798	66	25	142	67	0,28	234	43	81	103	0,42	227	68	223	170	0,70	462
1797	67	18	114	65	0,14	197	32	62	86	0,35	180	50	176	151	0,49	377
1796	68	22	112	69	0,14	203	40	60	101	0,28	201	62	172	170	0,42	404
1795	69	14	86	55	0,21	155	26	44	74	0,07	144	40	130	129	0,28	299
1794	70	18	83	65	0,28	166	28	40	85	0,35	153	46	123	150	0,63	320
1793	71	12	61	52	0,14	125	18	27	67	0,28	112	30	88	119	0,42	237
1792	72	15	68	62	—	145	22	34	79	0,28	135	37	102	141	0,28	280
1791	73	8,05	52	52	0,21	112	17	24	65	0,14	106	25	76	117	0,35	218
1790	74	11	45	61	0,07	117	22	24	81	0,07	127	33	69	142	0,14	244
1789	75	5,81	30	43	0,14	79	13	9	51	0,07	73	19	39	94	0,21	152
1788	76	7,28	31	44	0,07	83	13	15	52	0,07	80	20	46	96	0,14	163
1787	77	4,90	21	33	—	59	8,47	10	43	0,07	62	14	31	76	0,07	121
1786	78	4,20	19	34	0,07	57	11	7	43	—	61	15	26	77	0,07	118
1785	79	2,52	13	25	0,07	41	5,46	8	26	0,07	40	7,98	21	51	0,14	80
1784	80	4,20	12	29	0,07	45	7,28	3,50	34	—	45	11	16	63	0,07	90
1783	81	1,54	7,00	18	—	27	4,13	2,31	17	0,07	24	5,67	9,31	35	0,07	51
1782	82	2,17	6,72	19	0,07	28	4,34	2,94	20	—	27	6,51	10	39	0,07	55
1781	83	1,61	4,13	15	—	21	2,03	1,47	13	0,07	17	3,64	5,60	28	0,07	38
1780	84	1,89	4,90	17	0,07	24	4,34	1,61	19	—	25	6,23	5,51	36	0,07	49
1779	85	0,49	3,22	8,68	0,14	12	1,96	0,98	10	—	13	2,45	4,20	19	0,14	25
1778	86	1,19	1,40	8,05	—	11	2,38	0,63	6,58	—	10	3,57	2,03	15	—	21
1777	87	0,49	1,05	5,11	—	6,65	0,98	0,42	5,18	—	6,58	1,47	1,47	10	—	12
1776	88	0,49	0,56	3,64	—	4,69	1,40	0,42	4,55	—	6,37	1,89	0,98	8,19	—	11
1775	89	0,21	0,70	2,24	—	3,15	0,28	0,35	3,94	—	4,57	0,55	1,05	6,18	—	7,78
1774	90	0,28	0,42	2,03	—	2,73	0,63	0,27	3,15	—	4,05	0,91	0,69	5,18	—	6,78
1773	91	0,14	0,49	1,26	—	1,89	0,07	0,07	1,82	—	1,96	0,21	0,56	3,08	—	3,85
1772	92	—	0,21	0,49	—	0,70	0,21	0,07	1,68	—	1,96	0,21	0,28	2,17	—	2,66
1771	93	0,07	0,07	0,21	—	0,35	0,49	—	0,77	—	1,26	0,56	0,07	0,98	—	1,61
1770	94	0,21	0,35	0,77	—	1,33	0,07	0,21	0,77	—	1,05	0,28	0,56	1,54	—	2,38
1769—64	95—100	—	—	0,63	—	0,63	0,49	—	1,40	0,07	1,96	0,49	—	2,03	0,07	2,59
vor 1764	über 100	—	0,07	0,14	—	0,21	0,14	—	0,35	—	0,49	0,14	0,07	0,49	—	0,70
	Zusammen	32,075	15,019	1,940	17	49,051	32,319	14,955	3,642	33	50,949	64,394	29,974	5,582	50	100,000

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Reduction der Alterstabelle Seite 143 auf 100,000.

Geburts-Jahr	Alter in Jahren	Männliche					Weibliche					Beide Geschlechter				
		ledige	verheirathete	Wittwer	geschiedene	zusammen	ledige	verheirathete	Wittwen	geschiedene	zusammen	ledige	verheirathete	verwittwete	geschiedene	zusammen
1864—55	0—10	10,977	—	—	—	10,977	10,920	—	—	—	10,920	21,897	—	—	—	21,897
1854—45	10—20	9,875	1,12	—	—	9,876	9,900	45	0,28	0,07	9,945	19,775	46	0,28	0,07	19,821
1844—35	20—30	7,293	1,421	11	0,91	8,726	6,404	2,715	31	2,45	9,152	13,697	4,136	42	3,36	17,878
1834—25	30—40	2,014	4,009	56	2,45	6,081	2,226	4,304	163	5,60	6,699	4,240	8,313	219	8,05	12,780
1824—15	40—50	929	4,181	168	3,64	5,282	1,303	3,942	558	10,22	5,813	2,232	8,123	726	14	11,095
1814—05	50—60	570	3,210	435	5,88	4,221	858	2,620	1,021	8,61	4,508	1,428	5,830	1,456	14	8,728
1804—1795	60—70	313	1,730	668	2,80	2,714	519	1,116	1,133	4,97	2,773	832	2,846	1,801	7,77	5,487
1794—85	70—80	89	423	471	1,05	984	158	198	592	1,40	949	247	621	1,063	2,45	1,933
1784—75	80—90	14	42	126	0,35	182	29	15	134	0,14	178	43	57	260	0,49	361
1774—70	90—95	0,70	1,47	4,76	—	6,93	1,47	0,62	8,19	—	10	2,17	2,09	13	—	17
1769	95	—	—	0,07	—	0,07	0,21	—	0,70	—	0,91	0,21	—	0,77	—	0,98
1768	96	—	—	0,28	—	0,28	—	—	0,21	—	0,21	—	—	0,49	—	0,49
1767	97	—	—	0,07	—	0,07	0,07	—	0,14	0,07	0,28	0,07	—	0,21	0,07	0,35
1766	98	—	—	0,07	—	0,07	—	—	0,07	—	0,07	—	—	0,14	—	0,14
1765	99	—	—	0,07	—	0,07	0,07	—	0,21	—	0,28	0,07	—	0,28	—	0,35
1764	100	—	—	0,07	—	0,07	0,14	—	0,07	—	0,21	0,14	—	0,14	—	0,28
1763	101	—	—	—	—	—	—	—	0,14	—	0,14	—	—	0,14	—	0,14
1762	102	—	—	—	—	—	—	—	0,14	—	0,14	—	—	0,14	—	0,14
1761	103	—	—	0,07	—	0,07	0,07	—	—	—	0,07	0,07	—	0,07	—	0,14
1760	104	—	0,07	0,07	—	0,14	—	—	—	—	—	—	0,07	0,07	—	0,14
1756	108	—	—	—	—	—	—	—	0,07	—	0,07	—	—	0,07	—	0,07
1743	121	—	—	—	—	—	0,07	—	—	—	0,07	0,07	—	—	—	0,07
	Zusammen	32,075	15,019	1,940	17	49,051	32,319	14,955	3,642	33	50,949	64,394	29,974	5,582	50	100,000
1864—58	0—7	8,068	—	—	—	8.068	8,032	—	—	—	8,032	16.100	—	—	—	16,100
1857—51	7—14	6,716	—	—	—	6,716	6,680	—	—	—	6.680	13,396	—	—	—	13,396
1850—45	14—20	6,068	1,12	—	—	6,069	6,108	45	0,28	0,07	6.153	12,176	46	0,28	0,07	12,222
1844—20	20—45	9,871	7,622	126	5	17,624	9,419	9,154	418	13	19,004	19,290	16,776	544	18	36.628
1819—05	45—60	935	5.199	544	8	6.686	1,372	4,427	1,355	14	7.168	2,307	9,626	1,899	22	13,854
1804—1785	60—80	402	2,153	1,139	4	3.698	677	1,314	1,725	6	3,722	1,079	3,467	2,864	10	7,420
vor 1785	80 und mehr	15	44	131	0,35	190	31	15	144	0,21	190	46	59	275	0,56	380
	Zusammen	32,075	15,019	1,940	17	49.051	32,319	14,955	3,642	33	50,949	64,394	29,974	5,582	50	100,000

Alphabetisches Namensverzeichniß

sämmtlicher

Städte, Marktflecken, Dörfer und Colonien (mit Stabhaltern).

A.

Ach (Pfullendorf) 8.
Ach (Stockach) 10.
Aasen 16.
Achdorf 22
Achern 54.
Achkarren 32.
Adelhausen 52.
Adelsberg 50.
Adelsheim 94.
Adelshofen 86.
Adelsreute 12.
Adersbach 90.
Aftersteg 50
Aglasterhausen 100.
Ahausen 12.
Aichen 22.
Aitern 50.
Alb 28
Albbruck 30.
Albert 28.
Allensbach 2.
Allfeld 100.
Allmannsdorf 2.
Allmannsweier 56.
Allmendshofen 16.
Altdorf 34.
Altenbach 86.
Altenburg 24.
Altenheim 60.
Altenschwand 26.
Altglashütten 40
Altheim (Meßkirch) 6.
Altheim (Uebertingen) 12.
Altheim (Wallbürn) 106.
Altlußheim 82.
Altneudorf 86.
Altsasweier 66.
Altsimonswald 44.
Altwiesloch 92.
Amoltern 38
Amrigschwand 28.
Andelshofen 12.
Angelthürn 96.
Anselfingen 2
Appenweier 60.
Arlen 8.
Asbach 100.
Aselfingen 22.
Assamstadt 96.
Atzenbach 50.
Au (Freiburg) 36.
Au (Gernsbach) 68.
Au am Rhein (Rastatt) 70.
Aue (Durlach) 76.
Auenheim 54.
Auerbach (Durlach) 76.
Auerbach (Buchen) 98.
Auerbach (Mosbach) 100.
Aufen 16.
Auggen 48.
Aulfingen 2.

B.

Babstadt 90.
Bachheim 16.
Bachzimmern 9.
Baden 64.
Badenweiler 48.
Bärenthal 40.
Bahlingen 32.
Bahnbrücken 72.
Baierthal 92.
Baitenhausen 12.
Balg 64.
Ballenberg 96.
Ballrechten 42.
Balsbach 100.
Balterswell 24.
Balzhofen 66.
Bambergen 12.
Bamlach 48.
Bammenthal 86.
Bankholzen 8.
Bannholz 28.
Bargen (Engen) 2.
Bargen (Sinsheim) 90.
Bauerbach 72.
Bauschlott 80.
Bechtersbohl 28.
Beckstein 104.
Behla 16.
Beiertheim 76.
Bellingen 48.
Berau 22.
Bergalingen 26.
Berghaupten 54.
Berghausen 76.
Bergöschingen 24.
Bergzell 62.
Bermatingen 12.
Bermersbach (Gengenbach) 54.
Bermersbach (Gernsbach) 68.
Bernau 28.
Bernbrunnerhof 102.
Berolzheim 96.
Berwangen (Jestetten) 24.
Berwangen (Eppingen) 86.
Bestenheid 108.
Bettingen 108.
Bettmaringen 22.
Betzenhausen 36.
Beuern an der Aach (Stockach) 10.
Beuren am Ried (Engen) 2.
Beuren (Uebertingen) 12.
Biberach 54.
Bickensohl 32.
Biederbach 44.
Biengen 42.
Bierbronnen 28.
Biesendorf 2.
Biesingen 16.
Biethingen (Radolfzell) 8.
Biethingen (Meßkirch) 6.
Bietigheim 70.
Billafingen 80.
Billafingen 12.
Billigheim 100.
Binau 100.
Binningen 2.
Binzen 46.
Binzgen 26.
Birkendorf 22
Birkingen 28.
Birndorf 28.
Bischoffingen 32.
Bischweier 70.
Bittelbrunn 2.
Blankenloch 76.
Blansingen 46.
Blasiwald 28
Bleibach 44.
Bleichheim 38.
Blumberg 16.
Blumegg 22.
Blumenfeld 2.
Bobstadt 96.
Bockschaft 90.
Bodersweier 54.
Bodmann 10.
Bödigheim 98.
Böhringen 8.
Böllen 50.
Bötzingen 32.
Botsheim 94.
Bohlingen 8
Bohlsbach 60.
Boll (Bonndorf) 22.
Boll (Meßkirch) 6.
Bollenbach 62.
Bollschweil 42.
Bombach 38.
Bonndorf 22.
Bonndorf (Uebertingen) 12.
Borberg 96.
Borthal 108
Bräunlingen 16.
Brandenberg 50.
Bregenbach 40.
Brehmen 104.
Breisach 32.
Breitenbronn 100.
Breitenfeld 22.
Breitnau 36
Bremgarten 42.
Brenden 22.
Bretten 72.
Bretzingen 106.
Brigach 20.
Britzingen 48.
Brötzingen 80.
Broggingen 38.
Brombach (Lörrach) 46.
Brombach (Heidelberg) 86.
Brennacker 94.
Bruchhausen (Ettlingen) 78.
Bruchhausen (Heidelberg) 88.
Bruchsal 74.
Brühl 82.
Bruggen 16.
Brunnadern 22.
Brunnthal 104.
Bubenbach 40.
Buch (Waldshut) 28.
Buch am Ahorn (Tauberbischofsheim) 104.
Buchen 93.
Buchenbach 36.
Buchenberg 20.
Buchheim (Meßkirch) 6.
Buchheim (Freiburg) 36.
Buchholz 44.
Büchenau 74.
Büchenbronn 80.
Büchig (Bretten) 72.
Büchig (Carlsruhe) 76.
Bühl (Jestetten) 24.
Bühl 66.
Bühl (Offenburg) 60.
Bühlerthal 66.
Bürchau 52.
Büsingen 8.
Büßlingen 2.
Buggenried 22.
Buggensegel 12.
Buggingen 48.
Bulach 76.
Burbach 78.
Burg 36.
Burgberg 20.
Burgweiler 8.
Burtheim 32.
Busenbach 78.
Butschbach 58.

C.

Carlsruhe 76.
Constanz 2.

D.

Dainbach 96.
Daisbach 90.
Daisendorf 12.
Dallau 100.
Dangstetten 28.
Dattingen 48.
Dauchingen 20.
Daudenzell 100.
Darlanden 76.
Degerfelden 46.
Degernau 28.
Deggenhausen 12.
Deisendorf 12.
Denkingen 8.
Denzlingen 32.
Dertingen 108.
Dettighofen 24.
Dettingen 2.
Detzeln 28.
Diedelsheim 72.
Diedesheim 102.
Dielbach, Ober- 100.
Dielheim 92.
Dienstadt 104.
Diersburg 60.
Diersheim 54.
Dietenbach 36.
Dietenhan 108.
Dietenhausen 80.
Dietlingen 80.
Dillendorf 22.
Dilsberg 86.
Dingelsdorf 2.
Dinglingen 56.
Dippach 94.
Distelhausen 104.
Dittigheim 104.
Dittishausen 40.
Dittwar 104.
Döggingen 16.
Dörlesberg 108.
Dörlisbach 34.
Dogern 28.
Donaueschingen 16.
Dornberg 106.
Dossenbach 52.
Dossenheim 86.
Dottingen 42.
Duchtlingen 4.
Dühren 90.
Dürrenbüchig 72.
Dürrheim 20.
Dürrn 80.
Dumbach 98.
Dundenheim 56.
Durbach 60.
Durlach 76.
Durmersheim 70.

E.

Ebenheid 108.
Eberbach 100.
Ebersingen 28.
Eberstadt 98.
Ebersteinburg 64.
Ebersweier 60.
Ebnet (Bonndorf) 22.
Ebnet (Freiburg) 36.
Ebratsweiler 8.
Ebringen (Engen) 4.
Ebringen (Freiburg) 36.
Eckartsbrunn 4.
Eckartsweier 54.
Edingen 82.
Efringen 46.
Eggenstein 76.
Egringen 46.
Ehingen 4.
Ehrenstetten 42.
Ehrsberg 50.
Ehrstädt 90.
Eichel 108.
Eichelberg 86.
Eichen 52.
Eichsel 52.
Eichstetten 32.
Eichtersheim 90.
Iersheim 104.
Eigeltingen 10.
Eimeldingen 46.
Einbach (Wolfach) 62.
Einbach (Buchen) 98.
Eisenbach 40.
Eisenthal 66.
Eisingen 80.
Elbenschwand 52.
Elchesheim 70.
Elgersweier 60.
Ellmendingen 80.
Elsenz 86.
Elzach 44.
Emmendingen 32.
Emmingen ab Egg 4.
Endenburg 52.
Endermettingen 28.
Endingen 38.
Engelschwand 28.
Engelswies 6.
Engen 4.
Enkenstein 52.
Epfenbach 90.
Epfenhofen 22.
Eppelheim 86.
Eppingen 86.
Eppli..gen 96.
Erdmannsweiler 20.
Erfeld 106.
Erlach 58.
Erlenbach 96.
Ersingen 80.
Erzingen 24.
Eschach 22.
Eschbach (Freiburg) 36.
Eschbach (Staufen) 42.
Eschbach (Waldshut) 28.
Eschelbach 90.
Eschelbronn 90.
Espasingen 10.
Estlingen 16.
Ettenheim 34.
Ettlingen 78.
Ettlingenweier 78.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Etzenroth 78.
Eubigheim 96.
Eutingen 80.
Ewatingen 22.

F.

Fahrenbach 102.
Fahrnau 52.
Falkau 40.
Falkensteig 36.
Faulenfürst 22.
Fautenbach 64.
Feldberg 48.
Feldkirch 42.
Ferdinandsdorf 100.
Fernach 58.
Fessenbach 60.
Feudenheim 82.
Feuerbach 48.
Fischbach (Neustadt) 40.
Fischbach (Villingen) 20.
Fischerbach 62.
Fischingen 46.
Flehingen 72.
Flinsbach 90.
Föhrenthal 44.
Forbach 68.
Forchheim (Kenzingen) 38.
Forchheim (Ettlingen) 78.
Forst 74.
Freiamt 32.
Freiburg 36.
Freiolsheim 68.
Freistett 54.
Freudenberg 108.
Freudenthal 2.
Friedenweiler 40.
Friedingen 8.
Friedrichsdorf 100.
Friedrichsfeld 82.
Friedrichsthal 76.
Friesenheim 56.
Frikingen 12.
Fröhnd 50.
Fürstenberg 16.
Fützen 22.
Furschenbach 64.
Furtwangen 18.

G.

Gaggenau 70.
Gaiberg 86.
Gaienhofen 8.
Gailingen 8.
Gaisbach 58.
Gallenweiler 42.
Gallmannsweil 10.
Gamburg 103.
Gamshurst 64.
Gauangelloch 86.
Gausbach 68.
Geisingen 16.
Geißlingen 24.
Gemmingen 86.
Gengenbach 54.
Gerach, Neckar- 100.
Gerchsheim 104.
Gerichtstetten 106.
Gerlachsheim 104.
Gernsbach 68.
Gerolzahn 106.
Gersbach 52.
Geschwend 50.
Gissigheim 104.
Glashofen 106.
Gochsheim 72.
Göbrichen 80.
Göggingen 6.
Gölshausen 72.
Görwihl 28.
Göschweiler 40.
Götzingen 98.
Gommersdorf 96.
Gondelsheim 72.
Gottenheim 32.
Gottersdorf 106.
Gottmadingen 8.
Graben 76.
Gräffingen 96.
Grafenhausen (Bonndorf) 22.
Grafenhausen (Ettenheim) 34.
Grasbeuren 12.
Grauelsbaum 54.
Greffern 66.
Gremmelsbach 18.
Grenzach 46.
Gresgen 52.
Grezhausen 32.
Griesbach 58.
Griesheim 60.
Grießen 24.
Grießheim 42.
Grimmelshofen 22.
Grötzingen 76.
Grombach 90.
Großeicholzheim 94.
Großrinderfeld 104.
Großsachsen 84.
Großweier 64.
Grünenwörth 108.
Grüningen 20.
Grünsfeld 104.
Grünsfeldhausen 104.
Grünwald 40.
Grünwettersbach 76.
Grünwinkel 76.
Grunern 42.
Grunholz 28.
Gündelwangen 22.
Gündlingen 32.
Günterstthal 36.
Güngen 24.
Gütenbach 18.
Güttingen 2.
Gundelfingen 36.
Gundholzen 8.
Gurtweil 30.
Gutach (Wolfach) 62.
Gutach (Waldkirch) 44.
Gutenstein 6.
Gutmadingen 16.
Guttenbach 102.

H.

Haag 100.
Haagen 46.
Häg 50.
Hägelberg 46.
Hänner 26.
Häusern 28.
Hagenbach 94.
Hagnau 12.
Hagsfeld 76.
Hainstadt 98.
Haltingen 46.
Hamberg 80.
Hambrücken 74.
Hammereisenbach 40.
Handschuchsheim 86.
Hardheim 106.
Harpolingen 26.
Hartheim (Meßkirch) 6.
Hartheim (Staufen) 42.
Hartschwand 30.
Hasel 52.
Haslach (Freiburg) 36.
Haslach (Wolfach) 62.
Haslach (Oberkirch) 58.
Haslachsimonswald 44.
Hasselbach 90.
Haßmersheim 102.
Hattenweiler 8.
Hattingen 4.
Hatzenweier 66.
Hauenebersteín 64.
Hauenstein 30.
Hauingen 46.
Hausach 62.
Hausen vor Wald (Donaueschingen) 16.
Hausen im Thal (Meßkirch) 6.
Hausen an der Aach (Radolfzell) 8.
Hausen an der Möhlin (Staufen) 42.
Hausen (Schopfheim) 52.
Hausgereuth 54.
Hecheln 10.
Hecfeld 104.
Hecklingen 38.
Heddesbach 86.
Heddesheim 84.
Hegne 2.
Heidelberg 86.
Heidelsheim 74.
Heidenhofen 16.
Heiderebach 98.
Heiligenberg 8.
Heiligenzell 56.
Heiligkreuzsteinach 88.
Heimbach 32.
Heimsheim 102.
Heinstetten 6.
Heitersheim 42.
Helmlingen 54.
Helmsheim 74.
Helmstadt 90.
Hemmenhofen 8.
Hemsbach (Adelsheim) 94.
Hemsbach (Weinheim) 84.
Herbolzheim (Kenzingen) 38.
Herbolzheim (Mosbach) 102.
Herdwangen 8.
Hergenstadt 94.
Herrenwies 66.
Herrischried 26.
Herrischwand 26.
Hersberg, Schloß 14.
Herthen 46.
Hertingen 46.
Herzogenweiler 20.
Herzthal 58.
Hesselhurst 54.
Heßlingshof 96.
Hettingen 98.
Hettingenbeuern 98.
Heudorf (Meßkirch) 6.
Heudorf (Stockach) 10.
Heuweiler 44.
Hildmannsfeld 66.
Hilpertsau 68.
Hilsbach, Wald- (Heidelberg) 88.
Hilsbach (Sinsheim) 90.
Hilzingen 4.
Hindelwangen 10.
Hinterstraß 36.
Hinterzarten 40.
Hintschingen 4.
Hirschlanden 94.
Hochdorf 36.
Hochemmingen 16.
Hochhausen (Mosbach) 102.
Hochhausen (Tauberbischofsheim) 104.
Hochsal 30.
Hochstetten 76.
Hockenheim 82.
Höchenschwand 28.
Hockingen 12.
Höhefeld 108.
Höllstein 46.
Höpfingen 106.
Hörden 68.
Hoffenheim 90.
Hofsgrund 36.
Hofstetten 62.
Hofweier 60.
Hogschür 26.
Hohenbodmann 12.
Hohensachsen 84.
Hohenstadt 94.
Hohenthengen 24.
Hohenwarth 80.
Hohenwettersbach 76.
Hohnhurst 54.
Hollerbach 98.
Holzen 46.
Holzhausen (Emmendingen) 32.
Holzhausen (Kork) 54.
Holzschlag 22.
Homberg 12.
Honau 54.
Hondingen 16.
Honstetten 4.
Hoppetenzell 10.
Horben 36.
Horheim 30.
Horn 8.
Hornbach 106.
Hornberg (Triberg) 18.
Hornberg (Säckingen) 26.
Horrenbach 96.
Horrenberg 92.
Hottingen 26.
Hubertshofen 16.
Huchenfeld 80.
Hüffenhardt 102.
Hüfingen 16.
Hügelheim 48.
Hügelsheim 70.
Hüngheim 94.
Hürrlingen 22.
Hüsingen 46.
Hütten 26.
Hugstetten 36.
Hugsweier 56.
Hundheim 108.
Hundsbach 66.
Huttenheim 74.
Huttingen 46.

I.

Ibach (St. Blasien) 28.
Ibach (Oberkirch) 58.
Ichenheim 56.
Iechtingen 32.
Iestetten 24.
Iffezheim 70.
Igelsbach 100.
Ihringen 32.
Illingen 70.
Illmensee 8.
Illwangen 8.
Ilmspan 104.
Ilvesheim 82.
Immendingen 4.
Immeneich 28.
Immenstaad 12.
Impfingen 104.
Indlekofen 30.
Insultheimerhof 82.
Inzlingen 46.
Jöhlingen 76.
Ippingen 16.
Ispringen 80.
Istein 46.
Ittendorf 12.
Ittersbach 80.
Ittlingen 86.
Iznang 8.

K.

Kadelburg 30.
Käferthal 82.
Kälbertshausen 102.
Kaltbrunn (Constanz) 2.
Kaltbrunn (Wolfach) 62.
Kaltenbrunn 106.
Kandern 46.
Kappel (Neustadt) 40.
Kappel (Villingen) 20.
Kappel (Ettenheim) 34.
Kappel (Freiburg) 36.
Kappelrodeck 64.
Kappelwindeck 66.
Karlsdorf 74.
Karsau 26.
Katzenbach, Wald- (Eberbach) 100.
Katzenbach, Neckar- (Mosbach) 61.
Katzenmoos 44.
Katzenthal 102.
Kehl, Stadt (Kork) 54.
Kehl, Dorf (Kork) 54.
Kembach 108.
Kenzingen 38.
Ketsch 82.
Kiechlinsbergen 32.
Kieselbronn 80.
Kiesenbach 30.
Kinzigthal 62.
Kippenhausen 12.
Kippenheim 34.
Kippenheimweiler 34.
Kirchardt 90.
Kirchdorf 20.
Kirchen (Engen) 4.
Kirchen (Körrach) 46.
Kirchheim 88.
Kirchhofen 42.
Kirchgarten 36.
Kirnbach 62.
Kirrlach 74.
Kirschgartshausen 82.
Kleineicholzheim 94.
Kleingemünd 88.
Kleinkems 46.
Kleinlaufenburg 26.
Kleinsteinbach 76.
Klengen 20.
Klettgau 96.
Klustern 12.
Kniebis 62.
Knielingen 76.
Köndringen 32.
Königheim 104.
Königsbach 78.
Königschaffhausen 32.
Königsfeld 11.
Königshofen 104.
Kollmarsreuthe 32.
Kollnau 44.
Kommingen 4.
Korb 94.
Kork 54.
Krautheim 96.
Kreenheinstetten 6.
Krenkingen 22.
Krensheim 104.
Kronau 74.
Krotzingen 42.
Krumbach (Meßkirch) 6.
Krumbach (Mosbach) 102.
Külsheim 108.
Kürnbach 72.
Kürzell 56.
Küßnach 30.
Küßbrunn 104.
Kuhbach 56.
Kuppenheim 70.
Kupprichhausen 96.

L.

Ladenburg 82.
Lahr 56.
Lampenhain 88.
Landshausen 86.
Langenalb 80.
Langenau 52.
Langenbach 20.
Langenbrand 68.
Langenbrücken 74.
Langenbrunn 6.
Langenelz 98.
Langenhart 6.
Langenordach 40.
Langenrain 2.
Langenschiltach 18.
Langensteinbach 78.
Langenwinkel 56.
Lauda 104.
Laudenbach 84.
Laudenberg 98.
Lauf 66.
Laufen 48.
Lausheim 22.
Lautenbach (Gernsbach) 68.
Lautenbach (Oberkirch) 58.
Legelshurst 54.
Lehen 36.
Lehengericht 62.
Lehningen 80.
Leibenstadt 94.
Leiberstung 66.
Leibertingen 6.
Leimen 88.
Leipferdingen 4.
Leiselheim 32.
Lembach 22.
Lengenrieden 96.
Leopoldshafen 76.
Leustetten 12.
Leutershausen 84.
Leutesheim 54.
Lichtenau 54.
Lichtenthal 64.
Liedolsheim 76.
Liel 48.
Lienheim 30.
Lierbach 58.
Liggeringen 2.
Lilach 106.
Limbach 98.
Linach 20.
Lindach 100.
Lindelbach 108.
Linkenheim 76.
Linx 54.
Linz 8.
Lipburg 48.
Lippertsreuthe 12.
Liptingen 10.

Littenweiler 36.
Litzelstetten 2.
Lobenfeld 88.
Löffingen 40.
Löhningen 30.
Lörrach 46.
Lohrbach 102.
Lottstetten 24.
Ludwigshafen 10.
Lützelsachsen 84.
Luttingen 30.

M.

Märkt 46.
Mahlberg 34.
Mahlspüren (Stockach) 10.
Mahlspüren im Thale (Uebertingen) 12.
Mainwangen 10.
Maisach 58.
Maleck 32.
Malsburg 48.
Malsch (Ettlingen) 78.
Malsch (Wiesloch) 92.
Malschenberg 92.
Malterdingen 32.
Mambach 50.
Mannheim 82.
Mappach 46.
Marbach (Villingen) 20.
Marbach (Tauberbischofsheim) 104.
Markdorf 12.
Markelfingen 2.
Marlen 60.
Marzell 48.
Mauchen (Bonndorf) 22.
Mauchen (Müllheim) 48.
Mauenheim 4.
Mauer 88.
Maulburg 52.
Meckesheim 88.
Meersburg 12.
Meißenheim 56.
Membrechtshofen 56.
Mengen 36.
Menningen 6.
Menzenschwand 28.
Menzingen 72.
Merchingen 94.
Merzhausen 36.
Meßelhausen 104.
Meßkirch 6.
Mettenberg 22.
Michelbach (Gernsbach) 68.
Michelbach (Eberbach) 100.
Michelfeld 90.
Mietersheim 56.
Mimmenhausen 12.
Mingolsheim 74.
Minseln 52.
Mittelberg 68.
Mittelschefflenz 102.
Mittelstenweiler 14.
Möggingen 2.
Möhringen 4.
Mönchweiler 20.
Mönchzell 88.
Mördingen 32.
Mörsch 78.
Mörschenhardt 98.
Mörtelstein 102.
Mösbach 64.
Mondfeld 108.
Moos (Radolfzell) 8.
Moos (Bühl) 66.
Moosbrunn 100.
Moosbach 102.
Muckenschopf 56.
Muckenthal 102.
Mudau 98.
Mückenloch 88.
Mühlbach 86.
Mühlburg 76.
Mühlenbach 62.
Mühlhausen (Engen) 4.
Mühlhausen (Pforzheim) 80.
Mühlhausen (Wiesloch) 92.
Mühlhofen 14.
Mühlingen 10.
Mülben 100.
Müllen 60.
Mülheim 48.
Münchhöf 10.
Münchingen 22.
Münchweier 34.
Münsterthal 34.
Münzesheim 72.
Muggenbrunn 50.
Muggensturm 70.
Mukensturm 84.
Mundelfingen 16.
Mundingen 34.
Munzingen 36.
Murg 26.
Mutschelbach 80.

N.

Nassig 108.
Neckarau 82.
Neckarbischofsheim 90.
Neckarburken 102.
Neckarelz 102.
Neckargemünd 88.
Neckarhausen 82.
Neckarkatzenbach 102.
Neckarmühlbach 102.
Neckarzimmern 102.
Neibsheim 72.
Neitelsbach 96.
Neidenstein 90.
Neidingen 6.
Nenzingen 10.
Nesselwangen 14.
Neuburgweier 78.
Neudenau 102.
Neudingen 16.
Neudorf 74.
Neuenbürg 74.
Neuenburg (Donaueschingen) 16.
Neuenburg (Mülheim) 48.
Neuenheim 88.
Neuenweg 52.
Neuershausen 36.
Neufrach 14.
Neufreistett 56.
Neuglashütten 40.
Neuhäuser 36.
Neuhausen (Engen) 4.
Neuhausen (Villingen) 20.
Neuhausen (Pforzheim) 80.
Neukirch 18.
Neulußheim 82.
Neumühl 56.
Neunkirchen 100.
Neunstetten 96.
Neusatz 66.
Neustadt 40.
Neuthard 74.
Neuweier 66.
Niederbühl 70
Niedereggenen 48.
Niederemmendingen 34.
Niedereschach 20.
Niedergebisbach 26.
Niederhausen 38.
Niederhof 26.
Niederrimsingen 32.
Niederschopfheim 60.
Niederschwörstadt 26.
Niederwasser 18.
Niederweiler 48.
Niederwihl 30
Niederwinden 44.
Niefern 80.
Niklashausen 108.
Nimburg 34.
Nöggenschwihl 30.
Nöttingen 80.
Nollingen 26.
Nonnenweier 56.
Nordhalden 4.
Nordrach, Fabrik (Gengenbach) 54.
Nordrach (Gengenbach) 54.
Nordschwaben 52.
Nordweil 38.
Norsingen 42.
Nüstenbach 102.
Nusplingen 6.
Nußbach (Triberg) 18.
Nußbach (Oberkirch) 58.
Nußbaum 72.
Nußdorf 14.
Nußloch 88.

O.

Oberachern 64.
Oberacker 72.
Oberalpfen 30.
Oberbalbach 104.
Oberbaltingen 16.
Oberbergen 32.
Oberbränd 40.
Oberbruch 66.
Obereggenen 48.
Obereggingen 30.
Oberentersbach 54.
Obereschach 20.
Oberflockenbach 84.
Obergimpern 90.
Oberglashütte 6.
Oberglotterthal 44.
Obergrombach 74.
Oberharmersbach 54.
Oberhausen (Kenzingen) 38.
Oberhausen (Bruchsal) 74.
Oberhof (Säckingen) 26.
Oberhof (Wiesloch) 92.
Oberkirch 58.
Oberkirnach 20.
Oberlauchringen 30.
Oberlauda 104.
Oberlenzkirch 40.
Obermettingen 30.
Obermünsterthal 42.
Oberndorf (Rastatt) 70.
Oberndorf (Borberg) 96.
Oberneudorf 98.
Oberöwisheim 74.
Oberried 36.
Oberrimsingen 32.
Obersäckingen 26.
Obersasbach 64.
Oberschefflenz 102.
Oberscheidenthal 98.
Oberschopfheim 56.
Oberschüpf 96.
Oberschwarzach 100.
Oberschwörstadt 26.
Obersimonswald 44.
Oberstenweiler 14.
Obertsroth 68.
Oberuhldingen 14.
Oberwangen 22.
Oberwasser 66.
Oberweier (Bühl) 66.
Oberweier (Ettlingen) 78.
Oberweier (Lahr) 56.
Oberweier (Rastatt) 70.
Oberweiler 48.
Oberwihl 30
Oberwinden 44.
Oberwittighausen 104.
Oberwittstadt 96.
Oberwolfach 62.
Obrigheim 102.
Ochsenbach 88.
Odelshofen 56.
Odenheim 74.
Odengesäß 108.
Oedsbach 58.
Oefingen 16.
Oeflingen 26.
Oehningen 8.
Oensbach 64.
Oeschelbronn 80.
Oestringen 74.
Oetigheim 70.
Oetlingen 46.
Offenburg 60.
Offnadingen 42.
Ofteringen 30.
Oftersheim 82.
Ohlsbach 54.
Ohrensbach 44.
Oos 64.
Opferdingen 22.
Opfingen 36.
Orpenau 58.
Orschweier 34.
Orsingen 10.
Ortenberg 60
Osterburken 94.
Ottenau 68.
Ottenheim 56.
Ottenhöfen 64.
Ottersdorf 70.
Ottersweier 66.
Ottoschwanden 34.
Owingen 14.

P.

Paimar 104.
Palmbach 78.
Petersthal (Oberkirch) 58.
Petersthal (Heidelberg) 88
Peterzell 20.
Pfaffenberg 50.
Pfaffenroth 78.
Pfaffenweiler (Villingen) 20.
Pfaffenweiler (Staufen) 42.
Pfohren 16.
Pforzheim 80.
Pfullendorf 8.
Philippsburg 74.
Plankstadt 82.
Pleutersbach 100.
Plittersdorf 70.
Poppenhausen 104.
Präg 50
Prechthal 44.
Prinzbach 56.
Pülfringen 106.

Q.

Querbach 56.

R.

Raderach 14.
Radolfzell 8.
Raich 52.
Raitbach 52.
Raithaslach 10.
Raithenbuch 40.
Rammersweier 60.
Ramsbach 58.
Randegg 8.
Rarpenau 90.
Rast 6.
Rastatt 70.
Rauenberg (Wertheim) 108.
Rauenberg (Wiesloch) 92.
Rauenthal 70.
Rechberg 24.
Reckingen 30.
Reichartshausen 90.
Reichenau 2.
Reichenbach (Triberg) 18.
Reichenbach (Ettlingen) 78.
Reichenbach (Gengenbach) 54.
Reichenbach (Lahr) 56.
Reichenbuch 102.
Reichenthal 68.
Reichelzheim 108.
Reiben 90.
Reilingen 82.
Reinhardsachsen 106.
Reiselfingen 22.
Reisenbach 98.
Remetschwihl 30.
Renchen 64.
Rettigheim 92.
Reute (Stockach) 10.
Reuthe (Emmendingen) 34.
Rheinbischofsheim 56.
Rheinhausen 74.
Rheinheim 30.
Rheinsheim 74.
Rheinweiler 48.
Rhina 26.
Richen 86.
Rickenbach 26.
Riedböhringen 16.
Riedern (Bonndorf) 22.
Riedern (Jestetten) 24.
Riedheim (Engen) 4.
Riedheim (Ueberlingen) 14.
Riedichen 50.
Riedlingen 46.
Riedöschingen 16.
Riegel 38.
Rielasingen 8.
Rietheim 20.
Rikenbach 14.
Ringelbach 58.
Ringsheim 34.
Rinklingen 72.
Rinschheim 98.
Rintheim 76.
Rippberg 106.
Rippenweier 84.
Rippoldsau 62.
Rippolingen 26.
Ritschweier 84.
Rittersbach 102.
Robern 102.
Reckenau 100.
Röthenbach 40.
Roggenbeuren 14.
Rohrbach (Triberg) 18.
Rohrbach (Eppingen) 86.
Rohrbach (Heidelberg) 88.
Rohrbach (Sinsheim) 90.
Rohrdorf 6.
Rohrhardsberg 18.
Rohrhof 82.
Rorgenwies 10.
Rosenberg 94.
Roth 92.
Rothenberg 92.
Rothenfels 70.
Rothweil 32.
Rotzel 30.
Rotzingen 30.
Ruchsen 94.
Rudenberg 40.
Rümmingen 46.
Rüppurr 76.
Rüßwihl 30.
Rütschdorf 106.
Rütte 26.
Ruith 72.
Rumpfen 98.
Ruschweiler 8.
Rust 34.
Rußheim 76.

S.

Sachsenflur 96.
Sachsenhausen 108.
Säckingen 26.
Saig 40.
Salem 14.
Sallneck 52.
St. Blasien 28.
St. Georgen (Freiburg) 36.
St. Georgen (Villingen) 20.
St. Ilgen 88.
St. Leon 92.
St. Märgen 36.
St. Peter 36.
St. Ulrich 42.
St. Wilhelm 36
Sand 56.
Sanddorf 82.
Sandhausen 88.
Sandhofen 82.
Sandweier 64.
Sasbach (Breisach) 32.
Sasbach (Achern) 64.
Sasbachried 64.
Sasbachwalden 64.
Sattelbach 102.
Saulderf 6.
Schaarhof 82.
Schabenhausen 20.
Schachen 30.
Schallbach 46.
Schallstadt 36.
Schapbach 62.
Schatthausen 92.
Schehlingen 32.
Schellbronn 80.
Schenkenzell 62.
Scheringen 98.
Scherzheim 56.
Scherzingen 36.
Scheuern 68.
Schielberg 78.
Schienen 8.
Schillingstadt 96.
Schiltach 62.
Schlächtenhaus 52.
Schlageten 28.
Schlatt am Randen (Engen) 4.
Schlatt unter Krähen (Engen) 4.
Schlatt (Staufen) 42.
Schlechtnau 50.
Schliengen 48.

Schlierstadt 94.
Schlossau 98.
Schluchsee 28.
Schluchtern 86.
Schluttenbach 78.
Schmieheim 34.
Schnellingen 62.
Schnerklingen 6.
Schöllbronn 78.
Schönach 8.
Schönau 50.
Schönau (Heidelberg) 88.
Schönberg 56.
Schönbrunn, Ober- 100.
Schönenbach (Bonndorf) 24.
Schönenbach (Villingen) 20.
Schönenberg 50.
Schönfeld 104.
Schönwald 18.
Schollach 40.
Schollbrunn 100.
Schollhof 96.
Schonach 18.
Schopfheim 52.
Schreckhof 102.
Schriesheim 82.
Schuttern 56.
Schutterthal 56.
Schutterwald 60.
Schutterzell 58.
Schwabenheim 88.
Schwabhausen 96.
Schwäblishausen 8.
Schwaibach 54.
Schwakenreuthe 10.
Schwandorf 10.
Schwanheim 100.
Schwaningen 24.
Schwarzach 66.
Schwarzenbrunn 106.
Schwarzhalden 24.
Schweigern 96.
Schweighausen 34.
Schweighof 48.
Schweinberg 106.
Schwenningen 6.
Schwerzen 30.
Schwerzenbach 40
Schwetzingen 82.
Seckach 94.
Seckenheim 82.
Seebach 64.
Seefelden 48.
Seehof 96
Seelbach 58.
Segeten 30.
Selbach 68.
Sennfeld 94.
Sentenhart 6.
Seppenhofen 40.
Serau 34.
Siegelau 44.
Siegelsbach 90.
Siensbach 44.
Sikingen 72.
Sindolsheim 94.
Singen (Radolfzell) 10.
Singen (Durlach) 78.
Sinsheim 90.
Sinzheim 64.
Sipplingen 14.
Sitzenkirch 48.
Sölden 36.
Söllingen (Durlach) 78.
Söllingen (Rastatt) 70.
Sonderrieth 108
Spechbach 88.
Speffart 78.
Spielberg 78.
Spöck 76.
Spranthal 72.
Stadelhofen (Pfullendorf) 8
Stadelhofen (Oberkirch) 58.
Stadenhausen 30
Stafforth 76.
Stahlhof 44.
Stahringen 10.
Staufen (Bonndorf) 24.
Staufen 42.
Staufenberg 68.
Stebbach 86.
Stegen 36.
Steig 36.
Stein (Bretten) 72.
Stein (Mosbach) 102.
Steinach 62.
Steinbach (Bühl) 66.
Steinbach (Buchen) 98.
Steinbach (Wertheim) 108.
Steinegg 80.
Steinen 46.
Steinenstadt 48.
Steinmauern 70.
Steinsfurth 90.
Steißlingen 10.
Stetten (Engen) 4.
Stetten (Ueberlingen) 14.
Stetten a. k. M. (Meßkirch) 6.
Stetten (Jestetten) 24.
Stetten (Lörrach) 46.
Stettfeld 74.
Stockach 10.
Stockburg 20.
Stollhofen 70.
Straßenheim 84
Strittmatt 30.
Strümpfelbrunn 100.
Stühlingen 24.
Stürzenhardt 98.
Stupferich 78.
Suggenthal 44.
Sulz 58.
Sulzbach (Ettlingen) 78.
Sulzbach (Gernsbach) 68.
Sulzbach (Wolfach) 62.
Sulzbach (Mosbach) 102.
Sulzbach (Weinheim) 84.
Sulzburg 48.
Sulzfeld 86.
Sumpfohren 16.
Sunthausen 18.

T.

Taisersdorf 14.
Tannenkirch 46.
Tauberbischofsheim 104.
Tegernau 52.
Teutschneureuth 76.
Thairnbach 92.
Thalheim 4.
Thannheim 18.
Thengendorf 4
Thengenhinterburg 4.
Theningen 34.
Evangelisch Thennenbronn (Triberg) 18.
Katholisch Thennenbronn (Triberg) 18.
Thiengen (Freiburg) 38.
Thiengen (Waldshut) 30.
Thiergarten 58.
Thumringen 46.
Thunau 50.
Thunsel 42.
Tiefenbach 86.
Tiefenbronn 80.
Tiefenhäusern 28.
Todtmoos 28.
Todtnau 50.
Todtnauberg 50.
Tollnaishof 94.
Treschklingen 90.
Triberg 18.
Trienz 102
Tüfingen 14.
Tüllingen 46.
Tutschfelden 38.

U.

Ubstadt 74.
Ueberauchen 20.
Ueberlingen a. Ried (Radolfzell) 10.
Ueberlingen 14.
Uehlingen 24.
Uhlberg 106.
Uissingen 96.
Uissigheim 104.
Ulm (Bühl) 66.
Ulm (Oberkirch) 58.
Umkirch 38.
Unadingen 18.
Unteralpfen 30.
Unterbalbach 104.
Unterbaldingen 18.
Unterbränd 18.
Unteregging en 30.
Unterentersbach 54.
Untergimpern 90.
Unterglashütte 6.
Unterglotterthal 44
Untergrombach 74.
Unterharmersbach 54.
Unterhof 92.
Unteribenthal 38.
Unterkessach 94.
Unterkirnach 20.
Unterlauchringen 30.
Unterlenzkirch 40.
Untermettingen 30.
Untermünsterthal 42.
Untermutschelbach 78.
Unternesselried 58.
Unterneudorf 98.
Unteröwisheim 74.
Unterschefflenz 102.
Unterscheidenthal 98.
Unterschüpf 96.
Unterschwarzach 100.
Untersiggingen 14.
Untersimonswald 44.
Unteruhldingen 14.
Unterwangen 24.
Unterwittighausen 106.
Unterwittstadt 96.
Unzhurst 66.
Urach 40.
Urberg 28.
Urloffen 60.
Urnau 14.
Urphar 108.
Ursenbach 84.
Uttenhofen 4
Utzenfeld 50.

V.

Varnhalt 66.
Vierthäler 40.
Vilchband 106.
Villingen 20.
Vimbuch 66.
Vockenroth 108.
Vögisheim 48.
Vöhrenbach 20.
Völkersbach 78.
Vörstetten 34.
Volkertshausen 10
Volkshausen 94.
Vollmersdorf 106.

W.

Wagenbach 90.
Wagenschwend 100.
Wagenstadt 38.
Wagensteig 38.
Wagshurst 64.
Wahlwies 10.
Waibstadt 90.
Waidachshof 94.
Waldangellach 90.
Waldau 40.
Waldbeuren 8.
Waldenhausen 108
Waldhausen 98.
Waldkirch 44.
Waldkirch (Waldshut) 30.
Waldmatt 66.
Waldmühlbach 102.
Waldprechtsweier 70.
Waldshut 30.
Waldstetten 106.
Waldulm 64.
Wallbach 26.
Wallburg 34.
Walldorf 92.
Walldürn 106.
Wallstadt 82.
Waltershofen 38.
Waltersweier 60.
Wangen (Pfullendorf) 8.
Wangen (Radolfzell) 10.
Warmbach 46.
Wartenberg 18.
Wasenweiler 32.
Wasser (Meßkirch) 6.
Wasser (Emmendingen) 34.
Watterdingen 4.
Wehr 52.
Wehrhalden 26.
Weier 60
Weiher 74.
Weil (Engen) 4.
Weil (Lörrach) 46.
Weildorf 14.
Weiler (Radolfzell) 10.
Weiler (Villingen) 20.
Weiler (Pforzheim) 80.
Weiler (Sinsheim) 90.
Weilersbach (Villingen) 20.
Weilersbach (Freiburg) 38.
Weilheim 30.
Weingarten 78.
Weinheim 84.
Weisbach 100.
Weisenbach 68.
Weisweil (Jestetten) 24.
Weisweil (Kenzingen) 38.
Weißenstein 80.
Weitenau 52.
Weitenung 66.
Weiterdingen 4.
Weizen 24.
Wellendingen 24.
Welmlingen 46.
Welschensteinach 62.
Welschingen 4.
Welschneureuth 76.
Wembach 50.
Wemershof 94.
Wenkheim 106.
Werbach 106.
Werbachhausen 106.
Wertheim 108.
Wessenthal 108.
Wettelbrunn 42.
Wettersdorf 106.
Wiedlingen 88.
Wiechs (Engen) 4.
Wiechs (Stockach) 10.
Wiechs (Schopfheim) 52.
Wieden 50.
Wies 52.
Wiesenbach 88.
Wiesenthal 74.
Wiesleth 52.
Wiesloch 92.
Wildgutach 44.
Wildthal 38.
Wilferdingen 78.
Wilfingen 28.
Wilhelmsfeld 88.
Willaringen 26.
Wilstätt 56.
Wimmersbach, Neckar- 100
Wimmersbach, Wald- 88.
Windenreuthe 34.
Windischbuch 96.
Windschläg 60.
Wintersdorf 70.
Winterspüren 10.
Wintersulgen 8.
Wintersweiler 46.
Winzenhofen 96.
Wittelbach 58.
Wittenhofen 14.
Wittenschwand 28.
Wittenthal 38.
Wittenweier 58.
Wittlekofen 24.
Wittlingen 46.
Wittnau 38.
Wölchingen 96.
Wöschbach 78.
Wössingen 72.
Wolfach 62.
Wolfartsweier 78.
Wolfenweiler 38.
Wollbach 46.
Wollenberg 90.
Wollmatingen 2.
Wolpadingen 28.
Wolterdingen 18.
Worblingen 10.
Worndorf 6.
Würm 80
Würmersheim 70.
Wutöschingen 30.
Wyhl 38.
Wyhlen 46.

Y.

Yach 44.

Z.

Zähringen 38.
Zaisenhausen 72.
Zarten 38.
Zastler 38.
Zell am Andelsbach (Pfullendorf) 8.
Zell (Schönau) 50.
Zell (Bühl) 66.
Zell (Gengenbach) 54.
Zell (Offenburg) 60.
Zeutbern 74.
Ziegelhausen 88.
Zienken 48.
Zierolshofen 56.
Zimmerhof 102.
Zimmerholz 4.
Zimmern (Engen) 4.
Zimmern (Adelsheim) 94.
Zimmern (Tauberbischofsheim) 106.
Zindelstein 18.
Zizenhausen 10.
Zoznegg 10.
Zunsweier 60.
Zunzingen 48.
Zusenhofen 58.
Zuzenhausen 90.
Zwingenberg 100.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Berichtigungen.

Seite XXVII. Zeile 2 von unten lies hinter „Entzifferungsspalten": der Haushaltungslisten.

„ 10. Summe von Spalte 21 für den Amtsbezirk Radolfzell soll heißen: 93 statt 193.

„ 38. Vorerück Spalte 2 soll heißen: Amtsbezirk Freiburg statt Waldshut.

„ 38. Die Gemeinde O.-Z. 46 des Amtsbezirks Freiburg heißt: Weilersbach nicht Weilersbech.

„ 67. Summe von Spalte 25 soll heißen: 4,891 statt 4,885.

„ 67. „ „ „ 27 „ „ 20,228 „ 20,322.

„ 96. Die Gemeinde O.-Z. 12 heißt: Horrenbach nicht Horrenberg.

„ 131 und 135. Tab. III. Spalte 2. (Frau 35—40 Jahre älter als der Mann) bei Kreis Waldshut, Amtsbezirk St. Blasien und bei Landessumme ist 1 zu-, dagegen in Spalte 10 (Frau 1—5 Jahre älter als der Mann) 1 abzurechnen.

Nachtrag zum I. Theil, Heft XX.:

Seite 52. Zur Gemeinde Eppelheim sind 22 Israeliten aufgeführt, welche bei der Gemeinde Dossenheim stehen sollten.

„ 54. Soll bei der Gemeinde Ehrstädt die Zahl der männlichen Bevölkerung über 14 Jahre 221 heißen statt 211.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

18 19754 6 031

BLB Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Carlsruhe. — Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchdruckerei.

OM
220
25
BW

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

GLB 12, 25
LS/BW

Om 220, 25

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beiträge

zur

Statistik der inneren Verwaltung

des

Großherzogthums Baden.

Herausgegeben von dem Handels-Ministerium.

Fünfundzwanzigstes Heft.

Geologische Beschreibung der Umgebungen von Lahr und Offenburg.

(Sectionen Lahr und Offenburg
der topographischen Karte des Großherzogthums Baden).



Carlsruhe.
Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.
1867.

OSB 12, 25
LS/BW

Om 220, 25

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beiträge
zur
Statistik der inneren Verwaltung
des
Großherzogthums Baden.

Herausgegeben vom Handels-Ministerium.

Neunundzwanzigstes Heft.

Theoretische Entwicklung der Umgebungen von Lahr und Offenburg.
Umgebung Lahr und Offenburg
im topographischen Karte des Großherzogthums Baden.

Verlag
der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.
1867.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beiträge

zur

Statistik der inneren Verwaltung

des

Großherzogthums Baden.

Herausgegeben von dem Handels-Ministerium.

Fünfundzwanzigstes Heft.

Geologische Beschreibung der Umgebungen von Lahr und Offenburg.

(Sectionen Lahr und Offenburg
der topographischen Karte des Großherzogthums Baden.)



Carlsruhe.
Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.
1867.

Carlsruhe. — Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchdruckerei.

Geologische Beschreibung

der

Umgebungen von Lahr und Offenburg.

(Sectionen Lahr und Offenburg der topographischen Karte des Großherzogthums Baden.)

Herausgegeben von dem Handels-Ministerium.

Mit zwei geologischen Karten
und zwei Profiltafeln.

Carlsruhe.
Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.
1867.

1957 G 3285

OSB 12,25 LSI BW

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

Om 220,25

Einleitung.

Die geologische Untersuchung und Beschreibung der Sectionen Lahr und Offenburg der topographischen Karte des Großherzogthums Baden ist im Auftrage des Großherzoglichen Handelsministeriums durch Herrn Dr. Ph. Platz, Professor an der höheren Bürgerschule zu Karlsruhe, ausgeführt worden, welcher auch den größten Theil der erforderlichen Analysen selbst besorgt hat.

Eine Analyse (Basalt) ist im Laboratorium der Universität Heidelberg durch Herrn Studiosus Frey vorgenommen worden. Die Analyse des Wassers von Kirnhalden wurde durch Herrn Professor Dr. v. Babo in Freiburg mitgetheilt. Bei der Bestimmung der Petrefakten haben die Herren Professor Dr. Sandberger in Würzburg und Professor Dr. Zittel, früher beim Polytechnikum in Karlsruhe, nun an der Universität München, mitgewirkt.

25

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Geologische Beschreibung

der

Sectionen Lahr und Offenburg.

Zwischen den hohen Bergen, welche sowohl nördlich von Offenburg als südlich von Waldkirch mit steilem Abfall das Rheinthal begrenzen, und im nördlichen Theil in der Hornisgrinde 3800 Fuß, im südlichen im Kandel 4144 Fuß Höhe erreichen, liegt eine Gebirgssenkung, welche durch die Ausmündungen des Elz- und Kinzigthals begrenzt ist. Beide Thäler scheiden hier ein geographisch wie geologisch abgesondertes Gebiet vom eigentlichen höheren Schwarzwald, mit dem dasselbe nur durch eine schmale Hochebene zwischen Elz- und Kinzigthal in der Gegend von Hausach zusammenhängt.

Dieses, vom Kinzigthal, Elzthal und der Rheinebene begrenzte Gebiet entbehrt zwar großentheils der malerischen und erhabenen Berggestalten, welche nördlich wie südlich davon dem Schwarzwald seine eigenthümlichen Reize verleihen, indem seine größte Höhe nicht über 2480′ ansteigt; es fehlt ihm indessen nicht an lieblichen Thälern und überraschend schönen Aussichtspunkten, theils in die Rheinebene, theils in die benachbarten großen Thäler und das anliegende höhere Gebirg. Geologisch ist dasselbe aber höchst interessant durch die Mannigfaltigkeit der Gesteinsformationen, wie sie durch folgende Uebersicht angezeigt wird:

I. Krystallinische Gesteine:
  1. Gneis.
  2. Hornblendeschiefer.
  3. Serpentin.
  4. Granit.
  5. Aelterer Porphyr.
  6. Jüngerer Porphyr.

II. Steinkohlenformation:
  7. Gesteine und Kohlen der Sigillarienzone.

III. Dyas:
  8. Rothliegendes.

IV. Triasbildung:
  9. Unterer Buntsandstein.
  10. Oberer Buntsandstein.
  11. Wellendolomit.
  12. Anhydritgruppe.
  13. Muschelkalk.
  14. Keuper.

V. Juraformation:
  15. Thone mit Ammonites opalinus.
  16. Zone des Ammonites Murchisonae.
  17. Zone des Ammonites Humphriesianus.
  18. Hauptoolith.

VI. Tertiärformation:
  19. Oligocäne Kalksandsteine.

VII. Vulkanische Bildungen:
  20. Basalt.

VIII. Diluvialbildungen:
  21. Kies und Lehm des Schwarzwaldes.
  22. Kies des Rheines.
  23. Löß.

IX. Erzgänge.

A. Allgemeine topographisch-geognostische Uebersicht.

Das hier zu beschreibende Gebiet, welches in seiner natürlichen Begrenzung den nördlichen Theil der Section Freiburg, die ganze Section Lahr und die Section Offenburg enthält, besteht aus drei deutlich unterscheidbaren Terassen.

Die östliche Terasse wird vorherrschend von Gneis gebildet, der im nördlichen Theil vielfach von Granit durchsetzt wird. Dieses ganze Gebiet bildet ein vielfach durchschnittenes, wellenförmiges Bergland von 1800 bis 2000 Fuß Mittelhöhe, auf dessen flachem Rücken sich malerische Porphyrkuppen mit domförmigen oder spitzkegelförmigen Umrissen erheben. Steile mit eckigen Trümmern überschüttete Abhänge verkünden schon von ferne das Auftreten eines fremden Gesteins inmitten des vielfach getheilten Gneisplateaus.

Die Porphyrberge sind in zwei Gruppen gesondert. Die südliche enthält den Heuberg, Hühnersedel, vorderen und hinteren Geisberg und die Hesseneck. Im Hühnersedel (2487′) und hohen Geisberg (2428′) erreicht der Porphyr hier die größte Höhe. Die nördliche Gruppe beginnt mit niedrigen Hügeln auf der linken Seite des Schutterthals, und erhebt sich dann schnell zu fünf in gerader Richtung von Süd nach Nord aufeinanderfolgenden Kuppen, nämlich Kallewald (1886), Rebio (1855), Schloßberg von Geroldseck (1753), Rauhkasten (2136) und Steinfirst (2007), von welch letzterem niedrigere Züge sich noch weit nach Norden erstrecken. Besonders vom Kinzigthal aus gesehen, bieten diese Berge einen höchst malerischen Anblick; wie sie selbst auch wieder die Mühe des Ersteigens durch prachtvolle Ausblicke nach allen Seiten hin belohnen. Unter allen verdient der Geroldsecker Schloßberg mit seiner malerischen Ruine wegen seiner reizenden Aussicht besondere Erwähnung.

Nach Osten fällt dieses Bergland steil gegen das Kinzigthal ab. Seine westliche Grenze wird ebenfalls durch mehrere kleinere Längsthäler, das Bretten-, Schutter-, Weiler- und Diersburgerthal angedeutet.

Die zweite, westlich der vorigen angelagerte Terrasse wird ausschließlich von buntem Sandstein gebildet, und erstreckt sich von der Ruine Hochburg (Section Freiburg) bis zur Mündung des Kinzigthals. Das untere Schutterthal, welches die ganze Terasse von Ost nach West durchschneidet, theilt dieselbe in zwei ungleiche Hälften.

Nach allen Seiten ist der Abfall steil; die Oberflächenform ist die für den bunten Sandstein charakteristische einer flach wellenförmigen Hochebene, durchschnitten von engen waldigen Thälern, welche ihrer Richtung nach theils als Längenthäler (Litschenthal, Sulzthal, Gereuther Thal), theils als Querthäler (Bleichthal, Münsterthal) zu betrachten sind. Der westliche Abfall erscheint vom Rheinthal aus als einförmige, meist mit Wald bewachsene Wand, während am östlichen Abfall gegen die oben erwähnten Grenzthäler mannigfaltigere oft an die Porphyrberge erinnernde Umrisse erscheinen.

Im Allgemeinen steigt das Plateau von West nach Osten allmählig an. Der größere südliche Theil erreicht in der Mitte seiner Längenerstreckung am großen Grassert die Höhe von 1831 Fuß, während die mittlere Höhe zu 12—1400 Fuß angenommen werden kann. Die von Lahr bis zum Bleichthal (Kenzingen) sich gleichbleibende Breite von circa 1½ Stunden vermindert sich nach Süden immer mehr, bis der schmale Rücken des Hornwaldes bei Hochburg das äußerste südliche Ende bezeichnet.

Der nördlich dem Schutterthal liegende Theil ist weniger regelmäßig gebildet. Die breiten Rücken und Hochebenen fehlen, indem der ganze Stock von zahlreichen kleineren Thälern durchschnitten wird. Am Geigenköpfle erreicht hier der Sandstein die größte Höhe mit 2001 Fuß. Gegen Norden wird das Sandsteingebiet durch das Thal von Diersburg abgegrenzt, auf dessen Westseite sich als letzter, weithin hervorragender Eckpfeiler der Hornbühl (1757) mit steilen Wänden erhebt; weiter nördlich ziehen sich noch niedrige Ausläufer bis nach Zunsweier.

An die westliche Wand des Sandsteinplateaus lagern sich nun als dritte Stufe die Vorhügel, aus Muschelkalk, jurassischen und tertiären Gesteinen bestehend, welche sich im Kalenberg bei Herbolzheim bis auf 1000 Fuß erheben und durch kleine flache Thälchen vielfach getheilt sind. Alle diese Gebilde sind bis zum Gipfel von einer mächtigen Lößdecke überlagert, so daß die Schichten des festen Gesteins nur verhältnißmäßig selten anstehen, und der ganze Charakter des hügeligen Terrains, sowie Boden und Kulturverhältnisse wesentlich von der Lößdecke bedingt sind. Soweit der Löß geht, sind die Hügel durchgängig terrassirt, von tiefen Hohlwegen durchschnitten, trocken und sehr einförmig. Gegen die Ebene bricht das Hügelland mit einem kurzen Steilrand schroff ab.

Durch das breite Kinzigthal von der oben beschriebenen Gebirgsparthie abgesondert, gehört noch zur Section Offenburg der Abfall des sich weiter östlich erhebenden Granitgebiets des Renchthals. Von Reichenbach, nahe bei Gengenbach, bis über Durbach hinaus erheben sich, einförmig in der geognostischen Bildung, die malerischen Berge der Umgebungen von Offenburg. Grobkörniger Granit ist das durchweg herrschende Gestein, einzelne Porphyrvorkommnisse mo-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dificiren den äußerst deutlich ausgeprägten Gebirgscharakter des Granits nicht. Während die Berge des linken Kinzigufers, an denen der Gneis vorherrscht, langgezogene scharfe Rücken mit convexen Böschungen bilden, welche schroff, ohne Vermittlung, ins Thal abfallen, ist im Granitgebiet die Form des regelmäßigen Kegels, oft mit concavem Abfall, die herrschende. Nirgends im Gneisgebiet des Schwarzwaldes findet sich eine ähnliche Menge von gleichgestalteten isolirten Gipfeln, deren äußerst steile Gehänge stellenweise mit mächtigen Felsblöcken übersäet sind.

Von Ortenberg an ist dem höheren Gebirgsland, dessen Spitzen 1700—1800 Fuß Höhe erreichen, und dessen mächtigste Gipfel, der Estolzkopf (2140) und Brandeckkopf (2306') aus Porphyr bestehen*), ein Hüggelland vorgelagert, dessen meist isolirte Kuppen ebenfalls aus grobkörnigem Granit bestehen, und durchweg bis 1000 Fuß Höhe mit Reben bepflanzt sind, deren Produkt schon längst eines ausgezeichneten Rufes genießt. Weiter westlich beginnt endlich die Lößregion, die sich hier weit in die Ebene hinaus erstreckt.

Der Theil der Rheinebene, welcher in die beiden Sectionen Lahr und Offenburg fällt, ist fast horizontal, mit schwachem Abfall gegen Norden. Nur im nördlichen Theil springt bei Windschläg das Lößhügelland bis nahe zur Kinzig vor. Südlich davon erheben sich nur flache Anschwellungen einige Fuß über das allgemeine Niveau.

Jede dieser beiden Sectionen besitzt einen ausgezeichneten Gebirgsknoten, von dem nach allen Richtungen Thäler auslaufen. Beide bestehen aus Porphyr, und erheben sich beträchtlich über ihre Umgebungen, sind also geographisch wie geologisch von Bedeutung.

Der südlichere dieser beiden Berge ist der Hühnersedel oder Hühnersattel (2487'), der höchste Punkt des ganzen Gebiets. Er bezeichnet mit dem benachbarten Heuberg, das südlichste Vorkommen der von hier bis Baden so weit verbreiteten jüngeren Porphyre. Südlich von demselben erstreckt sich bis zum Elzthal und östlich bis zum Kinzigthal ein breites einförmiges Gneisplateau, welches von hier an nördlich als schmaler Kamm zwischen Kinzig- und Schutterthal fortsetzt.

Von den strahlenförmig von diesem Berge auslaufenden Thälern ist das Schutterthal das bedeutendste. Zwischen Hühnersedel und Geisberg entspringend, hat das Thal bei westlicher Richtung im Oberlauf starkes Gefälle bis zur Ziegelhütte bei Schweighausen (1141'). Hier wendet sich dasselbe plötzlich nach Norden und verläuft fast geradlinig bis Reichenbach (638'), biegt sich hier westlich um und mündet bei Dinglingen (540') in die Rheinebene. Die zahlreichen Seitenthälchen sind alle eng und stark ansteigend und bedingen dadurch einen raschen Wasserablauf. Die Hochwasser der Schutter sind daher bedeutend und durch den Schlamm der Porphyrberge tiefroth gefärbt.

Die Wasserscheide zwischen dem unteren Schutter- und Kinzigthal ist zwischen zwei Porphyrbergen (Schloßberg und Rebio) tief eingeschnitten. Die zwei hier in gerader Richtung zusammentreffenden Querthälchen von Schönberg und Emmersbach, durch welche eine vorzügliche Straße führt, und welche beide mit der Richtung des unteren Schutterthals genau zusammenfallen, vermitteln eine bequeme Communication zwischen dem Schutter- und Kinzigthal. Auch geologisch ist das Schutterthal von Bedeutung, indem auf seinem linken Gehänge der bunte Sandstein, auf dem rechten der Gneis vorherrscht. Dasselbe Verhältniß findet sich auch weiter nördlich in dem Seitenthal von Gereuth, welches ebenfalls im Allgemeinen der Formationsgrenze folgt.

Auch das südlich vom Hühnersedel auslaufende Brettenthal zeigt noch diesen Charakter. Seine Richtung ist indessen unregelmäßiger, und es durchschneidet mehreremals die Formationsgrenze. Bei Seraу erreicht das Thal die Rheinebene, biegt sich hier in spitzem Winkel nach Nordwesten um und bei Emmendingen mündet der Bach in die Elz.

In das Gneisplateau sind die Thäler von Ober- und Unterbiederbach, Spitzenbach und Siegelau eingeschnitten. Eng und mit starkem Gefäll zeigen sie den gewöhnlichen Charakter der schwarzwälder Gneisthäler. Nur Oberbiederbach bildet ein weites, theilweise sumpfiges Thalbecken von 1700 Fuß mittlerer Höhe, das sich nach unten schnell verengt — eine Erscheinung, die sich auch an anderen Thälern des Schwarzwaldes — öfters in weit großartigerem Maßstabe — wiederholt. Bekanntlich hat Fromherz diese Erweiterungen als ehemalige Seebecken bezeichnet (Fromherz, die Diluvialgebilde des Schwarzwaldes, Freiburg 1845), die schluchtigen unteren Theile als durch Erschütterungen in der Diluvialperiode verursachte Spaltenbildungen.

Die Thäler des Sandsteingebiets sind durchweg

*) Auf der geologischen Karte der Section Oppenau ist der Brandeckkopf irrthümlich als Sandstein bezeichnet.

tief eingeschnitten, so daß in der Sohle häufig der unterliegende Gneis entblößt ist, eng und von starkem Gefäll. Die steilen Abhänge sind fast ausschließlich mit Wald bewachsen, daher die Thäler fast unbewohnt und in ihrer Gestaltung ziemlich einförmig. Die meisten dieser Sandsteinthäler haben westliche Richtung, sind also Querthäler, nur das Litschen- und Sulzthal haben nördliche, die Thälchen von Gießen und Kuhbach bei Lahr südliche Richtung; sie sind also Längenthäler. Ganz auffallend ist die plötzliche Erweiterung der Querthäler beim Austritt aus dem Sandsteingebiet in die Hügelregion.

Wie auf der Section Lahr der Hühnersedel als wichtiger Gebirgsknoten hervortritt, so zeichnet sich auf der Section Offenburg in ähnlicher Weite der Steinfirst (2007') aus, von welchem die Thäler von Fußbach, Strohbach, Bermersbach, Diersburg und Gereuth strahlenförmig auslaufen.

Die Section Offenburg enthält den unteren Theil des Kinzigthals, das hier in nordwestlicher Richtung in die Rheinebene mündet. Die Thalsohle ist hier fast ganz eben, nur zwischen Gengenbach und Reichenbach treten diluviale Anschwemmungen vom Reichenbachthal sanft abfallend bis fast in die Mitte des Thales vor. Der Fluß selbst, der größte des Schwarzwaldes, ist seit dem Anfang dieses Jahrhunderts kanalisirt und eingedämmt, wodurch den früher häufigen Verheerungen seiner Hochwasser ein Ziel gesetzt wurde. Wie bedeutend diese waren, davon zeugt noch die große Ueberschwemmung den 1. August 1851, die sämmtliche Brücken des Thals, unter andern auch die schöne, auf 5 Pfeilern ruhende Eisenbahnbrücke bei Offenburg zerstörte. Der größte Theil des alten, vielfach gewundenen Flußbettes ist nun angebaut, an vielen Stellen ist derselbe jedoch noch deutlich erkennbar, theils durch Wiesen, theils durch Sümpfe und Wasserlachen bezeichnet. Auch in der Rheinebene ist das ehemalige Ueberschwemmungsgebiet, theils durch ein niedriges, aber steiles Hochufer, theils durch das Vorkommen der Kinziggerölle, leicht kenntlich.

Die große Weite des Thales, welche überall eine Viertel- bis eine Drittelstunde beträgt, und der fast geradlinige Verlauf der unteren fünfstündigen Thalstrecke geben diesem Thal einen eigenthümlichen Charakter. Zwischen den zahlreichen Seitenthälern, welche von Gengenbach an aufwärts rechts und links aus Gneis bestehen, erstrecken sich scharfe Rücken bis zum Hauptthal, wo sie steil abfallend ohne jede Vermittelung schroff am Geröllboden absetzen. Es entspringt hieraus ein coulissenförmiger Bau der Thalgehänge, der von günstigen Standpunkten, wie z. B. von dem prachtvollen Ortenberger Schloß oder der Kapelle von Gengenbach bei günstiger Beleuchtung sehr malerisch und charakteristisch ins Auge fällt.

Die Seitenthäler, von denen im hier zu beschreibenden Gebiet das Steinachthal das bedeutendste ist, haben durchweg nicht den malerischen Charakter der meisten übrigen Schwarzwaldthäler. Ihre mäßig hohen Gehänge sind durchweg gerundet, nicht sehr steil und größtentheils angebaut. Nur die linke Thalseite zwischen Biberach und Gengenbach enthält größere, bis zum Hauptthal herabreichende Waldcomplexe.

Einen wesentlich verschiedenen Charakter zeigt der von Gengenbach an beginnende Granitzug, welcher sich von hier bis Appenweier erstreckt. Auf dieser vierstündigen Strecke mündet nur ein bedeutendes Thal, das von Durbach; zahlreiche Thälchen und Schluchten durchziehen hingegen, eng und steil, das Gebirg, welches daher, im Gegensatz zu den vielfach getheilten Thalwänden weiter südlich, den Eindruck einer ganzen für sich bestehenden Gebirgsmasse macht.

Die klimatischen Unterschiede der hier in allgemeinen Umrissen geschilderten Gegenden sind auffallend. Das südliche Gneisgebirg mit seinen Thälern hat auffallend kaltes Klima. Es nähert sich hierin den benachbarten, wohl aber 500 bis 1000 Fuß höheren Schwarzwaldtheilen.

Der bei weitem größte Theil des Gebirgs hingegen gehört der Hügel- und unteren Bergregion an, wo Wein und Nußbaum, Getreide und Handelsgewächse aller Art gedeihen. Da höhere Berge sich nicht in unmittelbarer Nähe befinden, so fehlt der anderwärts, z. B. von Freiburg aufwärts hervortretende erkältende Einfluß derselben, der Schnee schmilzt hier früher, schädliche Reifen sind seltener, auch Gewitter sind weniger heftig.

Auffallend wärmer als der Durchschnitt ist das Klima des Granitgebiets bei Offenburg. Hier nimmt die Rebe fast ausschließlich das Hügel- und niedrige Berggelände ein, steigt bis über 1000 Fuß Höhe und liefert ein ausgezeichnetes Produkt. Ein weiterer Beleg für die Milde des Klimas ist das auffallend zahlreiche Vorkommen der zahmen Kastanie, welche hier in allen Laubwäldern bis über 1600 Fuß Höhe in Menge vorkommt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

B. Beschreibung der Formationen.

Gneis.

Die große Gneismasse, welche den Hauptstock des südlichen und mittleren Schwarzwaldes bildet und sich vom Feldberg bis zum Renchthal ausdehnt, erstreckt sich auch über einen Theil der Sectionen Lahr und Offenburg, deren östlicher Theil fast ausschließlich von Gneis eingenommen wird. Die westliche Grenze wird, wie schon oben erwähnt, durch mehrere Längenthäler, (Schutterthal, Weiterthal und Diersburger Thal) bezeichnet. Weiter westlich tritt Gneis noch vereinzelt unter dem bunten Sandstein hervor, so am Eingang ins Bleichthal bei Bleichheim, in sehr beschränkter Ausdehnung und kaum über die Thalsohle erhoben auch bei der Muckenthaler Mühle. In größerer Ausdehnung tritt Gneis im oberen Münsterthal (bei Ettenheim) unter dem bunten Sandstein hervor. Hinter dem Kloster Ettenheimmünster, wo sich das Thal in zwei Seitenthäler, den Dörlinbacher Grund (nördlich) und Münstergraben (südlich) spaltet, tritt der Gneis in der Thalsohle auf, und erhebt sich nach dem Hintergrund zu langgestreckten Hügeln, welche den vom Sandstein gebildeten Kessel erfüllen, wobei die Grenzlinie sehr regelmäßig gegen Osten steigt. Auch weiter nördlich kommt am Anfang des Litschenthals Gneis in sehr beschränkter Ausdehnung zu Tag.

Das obere Schutterthal liegt bis zur nördlichen Biegung ganz im Gneis und Porphyr; von der Ziegelhütte an bis gegen den Weiler Hub bildet Sandstein beide Thalgehänge. Von hier an tritt nun der Gneis auch auf das linke Ufer, und bildet hier einen Saum niedriger Vorhügel, deren obere Grenze in einer Horizontalen liegt, so daß die relative Höhe der Hügel gegen Norden zunimmt. Gegen die Schutter sind dieselben steil abgeschnitten.

Im südlichen Theil der Section Lahr wird die Gneisgrenze durch einen Erzgang bezeichnet und ist hier auf eine Länge von circa 9000 Fuß durch den Bergbau aufgeschlossen. Sie streicht hier sehr regelmäßig in Stunde 1—3 mit 64 Grad westlichem Fallen. Es ist also hier eine Spalte zwischen Gneis und Sandstein, welche sich im nördlichen Theil von Ottoschwanden allmählig auszukeilen scheint. Während in dieser Gegend der Sandstein dem Gneis nur angelagert ist, findet weiter nördlich regelmäßige Auflagerung statt, wobei die Oberfläche des jetzt mit Sandstein bedeckten Gneisgebietes sich sehr regelmäßig schwach gegen Westen senkt.

Im nördlichen Theil der Section Lahr wiederholt sich die Spaltenbildung im Thal von Weiler und Gereuth und ist hier ebenfalls durch einen Erzgang bezeichnet. Auch nördlich von Diersburg liegt ein Eisenerzgang theilweise auf der Grenze zwischen Gneis und buntem Sandstein.

Auf dem rechten Kinzigufer tritt der Gneis nur noch in beschränkter Ausdehnung aus der Section Oppenau in die Section Offenburg über. Von der Mündung des Harmersbachthals an herrscht zunächst dem Thale durchaus der Gneis bis in die Gegend von Gengenbach. Nördlich davon herrscht zwischen Gengenbach und Hinterohlsbach mannigfacher Wechsel zwischen Gneis und feinkörnigem Granit, bis endlich im Thale von Ohlsbach der grobkörnige Granit den Gneis vollständig verdrängt. Weiter nördlich tritt der Gneis des oberen Durbachthales nirgends über die Sectionsgrenze *).

In diesem Gebiet lassen sich die in den früheren geologischen Untersuchungen unterschiedenen Gneisvarietäten ebenfalls nachweisen.

Die vorherrschende Varietät ist schiefrig, wobei übrigens der Glimmer selten in überwiegender Menge auftritt, weßhalb das Gestein nur selten in regelmäßige Platten spaltet (siehe geolog. Beschreibung der Section Oppenau, Heft 16 der statist. Beiträge, pag. 20 ff. und Beschreibung der Section Freiburg, Heft 12, pag. 42 ff.).

Auffallend reich an Glimmer ist der Gneis des Schutterthals, so z. B. in den Umgebungen von Schweighausen, besonders am südlichen Abhang des Steinbühls, bei Höfen und Kambach, und ebenso am östlichen Abhange der Mitteleck gegen das Steinachthal. An diesen Punkten zeigt der Hauptbruch des Gesteins große Glimmerblätter, welche die ganze Oberfläche überziehen, so daß die übrigen Gemengtheile nur auf dem Querbruch zum Vorschein kommen. Ueberall ist diese Varietät, welche in $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Zoll dicke Tafeln spaltet, äußerst verwittert, und deßhalb zu technischen Zwecken unbrauchbar.

Dieser Varietät mit großen Glimmerblättern schließt sich eine zweite, indeß wesentlich verschiedene an. Im oberen Brettenthal, ferner besonders schön am Ostabhang des hohen Geisbergs, an der Mitteleck in Welschsteinach, in Oberbiederbach und an der Prinz-

*) Die Umgebungen des Brandeckkopfes (Section Oppenau), der aus Porphyr besteht, sind durchaus Granit, nicht Gneis, wie auf der geologischen Karte der Section Oppenau angezeigt ist.

bacher Eck am Ausgang des Prinzbachthales ist der Gneis im Ganzen glimmerarm. Die einzelnen schwarzen Glimmertafeln von 1—3 Linien Durchmesser berühren sich auch auf dem Hauptbruche kaum, so daß das Gestein nur in dicke Tafeln spaltet. Das Gestein ist von dunkelgrauer Farbe und gewöhnlich vollkommen frisch; so liegen z. B. am Ostabhang des Geisbergs massenhaft große Gneisblöcke frei umher, deren Oberfläche keine Spur von Verwitterung zeigt, wie überhaupt dieser grobflasrige Gneis massenhaft in großen Blöcken vorkommt und auch hie und da in Felsen ansteht. Er wird vorzugsweise als Baumaterial, zu Trockenmauerwerk, Abweissteinen und Dohlendeckeln gesucht. Nur an der Prinzbacher Eck ist dieser Gneis stellenweise in eigenthümliche Verwitterung übergegangen. Die Bestandtheile verlieren den Glanz und das frische Aussehen, und die ganze Masse ist derart aufgelockert, daß größere Blöcke mit dem Hammer zu grobem, scharfkantigem Grus zerschlagen werden können. Dieser Grus bedeckt daher, ganz wie bei den Bergen des grobkörnigen Granits, den Fuß des Hügels.

Dem typischen, schiefrigen Gneis mit vorherrschendem Glimmer kommt der körnig-streifige Gneis in Verbreitung am nächsten. Diese Varietät, identisch mit der vom Weißenfelsen bei Freiburg *), findet sich unter andern sehr ausgezeichnet am Bellenwald, beim Ausgang des Kinzigthals, wo die ausgezeichnet regelmäßigen Schichten mit 45° gegen Westen fallen.

Dieser körnige Gneis geht stellenweise in ein äußerst festes Gestein über, in welchem die Gemengtheile nur schwer zu unterscheiden sind — den Cornubianitgneis.

Porphyrartige Structur des Gneises, bedingt durch größere Orthoklaskrystalle, findet sich in der Nähe der Granitgrenze, so besonders deutlich am Bellenwald, wo der Gneis von einem feinkörnigen Granitgang durchsetzt wird, ferner am Dorfwald zwischen Reichenbach und Ohlsbach. Ueberall ist diese Varietät auf eine schmale Zone beschränkt und meistens, dem Prinzbacher Gestein ähnlich, zu grobem feldspathreichem Grus verwittert.

Ein eigenthümlicher Gneis findet sich im Thale von Bermersbach, vom Steinfirst an bis zum Ausgang des Thales und zum Steinbruch bei Strohbach. Auch auf dem rechten Ufer des Kinzigthals ist diese Abänderung südlich von Gengenbach herrschend. Das Gestein hat — abweichend von der allgemein herrschenden dunkelgrauen — eine hellröthliche Farbe. Der in der Grundmasse vorherrschende Feldspath hat eine fein eckigkörnige Absonderung, wodurch das Gestein sich eigenthümlich rauh, trachytartig anfühlt. Der Glimmer, an Menge zurücktretend, obgleich das Gestein deutlich schiefrige Structur hat, hat eine helle, meistens grünliche Farbe, ein eigenes mattes Ansehen, und keine scharfe Begrenzung; kleine Granaten von rother Farbe sind im Gestein häufig. Bei der Verwitterung scheint sich der Glimmer zuerst in eine grünliche thonige Masse zu verwandeln. In frischem Zustande zeigt das Gestein eine große Festigkeit, so z. B. am Steinbruch beim Eingang ins Strohbachthal; weichere und härtere Schichten wechseln häufig mit einander.

In dem Gneis des Bellenwaldes am östlichen Abhange treten mehrere Schichten auf, an denen der Glimmer durch Graphit ersetzt ist. Die mächtigste derselben wurde durch einen Stollen etwas aufgeschlossen. Sie ist sehr zersetzt und weich, und besteht aus nuß- bis zollgroßen Feldspathknoten, zwischen denen eine thonige, durch Graphit schwarz gefärbte Masse sich in gewundenen Lagen hindurchzieht. Die ganze Masse zerfällt beim Schlagen in linsenförmige, ganz von dem thonigen Graphit umhüllte Knauer. Da die Schichtung des Gneises hier sehr regelmäßig nordsüdlich streicht, also dem Bergrücken parallel, so ziehen sich die Graphitschichten schnell in die Tiefe. Auch auf dem schmalen Kamm, der sich vom Staufenkopf gegen den Bellenwald hinzieht, tritt eine noch unzersetzte graphitführende Schicht mit demselben Streichen und nahezu senkrechtem Fallen auf. Endlich ist weiter südwestlich im Thal von Hagenbach noch ein drittes, jetzt aber nicht mehr aufgeschlossenes Vorkommen von graphitführendem Gneis früher bekannt geworden.

Das Gneisgebirg zwischen Diersburg und der Kinzig enthält außerordentlich zahlreiche Ausscheidungen grobkörnigen Granits, welche theils in Form von Nestern, theils in regelmäßigen Schichten eingelagert, theils endlich in Gängen den Gneis durchsetzend vorkommen. Diese Ausscheidungen bestehen vorwaltend aus bläulichweißem Feldspath, der stellenweise in Menge in faustgroßen Bruchstücken auf der Oberfläche umherliegt.

Noch bedeutendere Feldspathausscheidungen finden sich auf der Section Lahr, im Thale von Welschsteinach. Die erste, ebenfalls aus bläulichem Feldspath bestehend, kommt vor auf dem Gut des Bürgermeisters Gisler, etwa eine Viertelstunde südlich von

*) J. Fischer: Berichte über die Verhandlungen der Gesellschaft für Beförderung der Naturwissenschaften in Freiburg. 1857. S. 454.

der Kirche. Eine noch bedeutendere findet sich im dem obersten Theil des Thales, dem Harmersbach, am östlichen Abhang des hohen Geisbergs. Die Gneisschichten streichen hier h 11½ mit einem Einfallen von 42 Grad gegen West. Am Hangenden ist eine scharfe Ablösung, unter welcher sich ein sehr grobkörniges Gemenge von röthlichem Feldspath, grauem Quarz und großblättrigem schwarzem Glimmer 2—3 Fuß mächtig hinzieht. Gegen das Liegende finden sich faust- bis kopfgroße Ausscheidungen von Rotheisenstein und Eisenglimmer, welche, wie auch das den Feldspath färbende Eisenoxyd, das deutlich auf den Spaltungsflächen abgelagert ist, von einer Zersetzung des Glimmers herrühren. Gegen das Liegende geht die Masse durch Abnahme des Korns ohne scharfe Grenze in gewöhnlichen Gneis über. Es ist also hier von keinem eigentlichen Gang die Rede.

Diese Feldspathvorkommnisse werden gegenwärtig ausgebeutet und das Produkt an die Porzellanfabriken verkauft.

Außerordentlich häufig sind ferner Massen von milchweißem Quarz, die oft in kubikfußgroßen Blöcken in Menge, und zwar gerade in der Nähe der Feldspathvorkommnisse, umherliegen.

Höchst interessant durch seine Mineraleinschlüsse ist der Gneis des Bellenwaldes, der gerade da, wo die Kinzig sich dem Gebirg am meisten nähert, durch einen großen Steinbruch aufgeschlossen ist. Die sehr regelmäßig nordsüdlich streichenden Schichten bestehen im Hangenden aus charakteristischem körnigstreifigem Gneis, der gegen das Liegende in gemeinen schiefrigen Gneis übergeht. Zwischen beiden Arten befindet sich eine 2—3 Zoll mächtige, fast ganz aus Wollastonit bestehende Schicht. Dieser ist schneeweiß, strahlig, und mit Kalkspath durchdrungen, welcher an einigen Stellen in größeren blättrigen Massen ausgesondert ist. Die Masse braust daher mit Säuren lebhaft. In dem Wollastonit liegen reichlich kleine Körner eines schön grünen, fast durchsichtigen Minerals, welches nach seinen physikalischen Eigenschaften zu Diopsid gehören dürfte, der auch sonst, z. B. bei Auerbach, den Wollastonit begleitet: In dem umgebenden Gneis liegen hingegen deutliche Säulen und größere blätterige Parthieen von Hornblende.

Das ganze Vorkommen gleicht aufs Täuschendste dem bei Auerbach (Odenwald) im körnigen Kalk vorkommenden Wollastonit. Hie und da finden sich Titanitkörnchen. Vom Gneis ist der Wollastonit durch ein 2—3 Linien breites Band von grauem Quarz geschieden, in welchem, wie auch im Gneise selbst, und reichlich im Wollastonit erbsengroße Körner von hellbraunem Granat, auch körnige Massen von Zollgröße, hie und da mit deutlichen Rhombendodekaederflächen, eingesprengt vorkommen. Sehr kleine Körnchen von Schwefelkies sind hie und da zu erkennen. Im Gneis finden sich ferner bis zollmächtige Schnüre von Prehnit, hie und da mit Krystallflächen, ganz ähnlich dem Vorkommen am Roßkopf bei Freiburg. Endlich enthält der Gneis noch massenhafte Ausscheidungen eines mittel- bis grobkörnigen Granits, mit bläulichweißem Feldspath, wie solche für den Gneis des unteren Kinzigthals (Diersburg, Berghaupten, Bellenwald, Steinachthal ꝛc.) charakteristisch sind. Die früher (pag. 6) beschriebenen Graphitlager finden sich nur wenige hundert Schritte südlich von diesem merkwürdigen Punkte.

Bei den mangelhaften Aufschlüssen und dem Fehlen besonderer, leicht kenntlicher Zwischenlager war es nicht möglich, ein Gesetz des Schichtenbaues zu erkennen. Sicher ist nur, daß die Schichtung des Gneises in gar keinem Zusammenhang mit der Lagerung der in, auf oder neben dem Gneis vorkommenden Gesteine steht.

Kein Gestein zeigt so verschiedenartiges Verhalten bei der Verwitterung als der Gneis. Alle möglichen Abstufungen finden sich hier oft auf kleinem Raum. Der körnig-streifige Gneis widersteht der Verwitterung am meisten, ragt daher häufig in Felsen über die Umgebungen hervor. Ueberhaupt sind die feldspathreicheren Abänderungen der Verwitterung weit weniger unterworfen, als die glimmerreichen, daher wechseln oft in einem Steinbruch harte mit weicheren, zersetzten Schichten. Auch der dickschiefrige Gneis des Geisbergs (östliche Seite) und von Oberbiederbach zeigt keine Neigung zur Verwitterung. Glimmerreiche Gneise sind dagegen häufig 15 bis 20 Fuß tief, derart zersetzt, daß man ganze Massen mit der Hand zerbröckeln kann und die Abhänge von tiefen Wasserrissen durchfurcht sind. Der Glimmer ist hierbei meist noch gut erhalten, gewöhnlich von gelbbrauner bis goldgelber Farbe. Sehr ausgezeichnet ist diese Verwitterung in den Umgebungen von Schweighausen, ferner im mittleren Schutterthal, bei Dörlinbach, Höfen, Kambach.

Ein eigenthümliches Verhalten zeigt der röthliche Gneis von Bermersbach und Strohbach, der früher pag. 6 beschrieben wurde. Bei fast unveränderter Härte des Feldspaths ist der Glimmer durchweg in eine grüne, matte, chloritartige Masse verwandelt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Härtere und weichere Schichten wechseln mit einander. Je weicher die Masse ist, desto mehr durchdringt die grüne Substanz auch die feldspathreichen Zonen, so daß häufig die ganze Schicht eine grünliche Farbe erhält, so z. B. am Steinbruch beim Eingang von Strohbach, wo äußerst harte und ganz weiche Gneislagen mit einander abwechseln, und ebenso gegenüber, an den Bergen südlich von Gengenbach. — Der Gneis bildet einen vortrefflichen sandigen Lehmboden, meist von brauner oder grauer Farbe, mit vielen Glimmerblättchen, auf welchem alle, der Lage und dem Klima angemessenen Gewächse vortrefflich gedeihen. Auch die Rebe liefert an den sonnigen, steilen Abhängen des Kinzigthals und seiner Seitenthäler einen angenehmen, durch große Süßigkeit ausgezeichneten Wein, der indeß an Kraft und Bouquet dem Wein des benachbarten Granitgebiets nicht gleichkommt. Bei dem großen Reichthum des Gneisgebietes an Quellen sind die tieferen Theile der Thäler häufig versumpft. Aus dem eisenreichen Boden lösen dann die Gewässer kohlensaures Eisenoxydul auf, welches an der Luft sich oxydirt und reichliche Massen gelbbraunen Schlammes von Eisenoxydhydrat absetzt. Vermöge ihres Gehalts an den Verwitterungsprodukten des Glimmers und Feldspaths sind übrigens die aus Gneis entspringenden Gewässer vorzüglich zum Wässern geeignet, und werden hierzu seit langer Zeit den Gewässern des Sandsteingebiets vorgezogen.

Hornblendegesteine.

Diese, im südlichen Schwarzwald so verbreiteten Gesteine, treten in dem Gebiet dieser beiden Sectionen nur ganz vereinzelt auf. Im Durenbach, einem kleinen Seitenthal des Schutterthals, finden sich einzelne Dioritgeschiebe, deren Anstehendes indeß nicht zu ermitteln war. Ein zweites Vorkommen ist im oberen Prinzbachthal, an dem Bergrücken, der von der obern Mühle gegen den Sodhof zieht. Hier findet sich ein schwarzgrüner, sehr harter Hornblendeschiefer in großen Platten, welche zu Brücken und Dohlen verwendet werden. Das Gestein, welches hier nicht aufgeschlossen ist, scheint nach dem Vorkommen der Bruchstücke einen Gang zu bilden, der in ostwestlicher Richtung den Gneis durchsetzt.

Serpentin.

Bei Höfen im Schutterthal, am südwestlichen Ausläufer des Gießübels stehen auf dem scharfen Grat Felsen von Serpentin aus dem verwitterten Gneis hervor. Derselbe bildet einen Gang von 20 Fuß Mächtigkeit und zieht sich etwa 150 Fuß am Berg in die Höhe. Das Gestein selbst ist dunkelschwarzgrün, von plattenförmiger Absonderung; die Absonderungsklüfte fallen sehr regelmäßig unter 25 Grad nach Norden. Die Hauptmasse hat einen sehr unebenen Bruch und enthält zahlreiche weiße, grünliche und bräunliche Blättchen von Broncit. Mehr gegen die Saalbänder findet ganz dichter, an den Kanten durchscheinender Serpentin, mit muschligem Bruch, ohne alle Einsprengungen. Es findet also hier ein ganz ähnliches Verhältniß statt, wie bei den Porphyrgängen des Münsterthals, welche ebenfalls eine dichte Contactrinde zeigen.

Auf Veranlassung von Professor Sandberger wurde dieser Serpentin nach dessen Methode einer Untersuchung unterzogen. Größere Splitter des Gesteins, in Salzsäure gelegt, entfärbten sich und ließen noch zweierlei Einschlüsse erkennen: rothe Körner von Pyrop und eisenschwarze von Picotit. Dieser Serpentin enthält also dieselben Einsprengungen, welche Sandberger als ständige Begleiter des Olivinfelses und der aus ihm hervorgegangenen Serpentinmassen fand; es ist also ebenfalls dieser Serpentin als umgewandelter Olivinfels zu betrachten.

Granit.

Mit dem Gneis in naher Verbindung steht der, besonders auf der Section Offenburg sehr häufig vorkommende Granit. Das Kinzigthal scheidet hier zwei sehr von einander verschiedene Granitparthien — rechts von der Kinzig herrscht der grobkörnige, links kommt nur feinkörniger Granit vor. Es müssen beide, scharf von einander getrennte Granite besonders beschrieben werden.

a. Grobkörniger Granit des rechten Kinzigufers. Es wurde schon in der Einleitung erwähnt, daß das Granitgebiet des Renchthals hier bis zum Rheinthal sich erstreckt und die Umgebungen von Offenburg bildet. Die Beschreibung dieses Granits findet sich im 16. Heft der statistischen Beiträge (Section Oppenau). Es ist ein grobkörniges Gemeng von vorherrschendem Orthoklas, der auch in großen Krystallen (in den bekannten Karlsbader Zwillingen) ausgesondert ist und dem Gestein fast überall Porphyrstructur verleiht, etwas Oligoklas, grauen Quarz und wenig Glimmer. Die Beschaffenheit des ganzen Granitzugs zeigt eine große Gleichförmigkeit, so daß Stücke von entfernten Lokalitäten nicht zu unterscheiden sind.

In dem ganzen Gebiet ist der Granit sehr stark verwittert. Hierbei tritt zuerst eine mechanische Auflockerung ein, das Gestein wird mehrere Fuß tief mürbe und zerfällt sodann zu einem groben, fast nur aus Feldspathbruchstücken bestehenden Grus, der sich nur langsam weiter zersetzt. Die Granitberge sind daher alle mit einer solchen Grusdecke überzogen, welche gegen den Fuß hin sehr mächtig wird.

Ackerbau wird auf diesem Granitboden nicht betrieben, da die Gehänge zu steil sind, in günstigeren Lagen liefert er bekanntlich einen steinigen, aber sehr fruchtbaren Boden. Hingegen sind alle Vorhügel von Ortenberg bis Durbach mit Reben bepflanzt, deren Produkt zu dem vorzüglichsten des Landes gehört. Wir erinnern hier nur an den berühmten Zeller Rothwein, der ausschließlich auf Granit wächst, sowie die trefflichen Klingelberger und Clevner der Umgebungen von Durbach. Außer der besonderen Stärke sind diese Weine noch durch ihre Süßigkeit ausgezeichnet. Die Höhengrenze der Rebe liegt hier zwischen 1000 und 1100 Fuß.

Das ganze Gebiet dieses Granits ist auffallend arm an Quellen, was sich leicht aus der starken Zerklüftung des Gesteins erklärt.

Von eingesprengten fremden Mineralien enthält der Granit nichts, hingegen durchziehen denselben häufig kleine Gänge von Brauneisenstein, die aber selten mehr als 5 Zoll mächtig werden und ein nordsüdliches Streichen haben. Solche Gänge finden sich im Rebgebirg von Zell, besonders häufig gegen Durbach und verdanken ihre Entstehung offenbar dem Eisengehalt des zersetzten Glimmers. Am Stöckwald nördlich von Durbach wird der Granit auch von mehreren Schwerspathtrümmern durchsetzt, welche Stunde 11 streichen und 4—5 Zoll mächtig sind. Weiter nördlich gegen das Renchthal treten mächtigere Schwerspathgänge auf. Mächtige Schwerspathgänge finden sich hingegen am hohen Horn, von wo sie sich bis nach Hinterohlsbach hindurch ziehen.

Der Granit wird von folgenden Gesteinen durchsetzt:

1. Feinkörniger Granit, bei Durbach am Fuß des Staufenbergs und in den Umgebungen von Ortenberg.
2. Aelterer Porphyr im Gemeindewald von Zell.
3. Jüngerer Porphyr am Bühlerstein bei Zell, am Stöckwald bei Durbach, am Estolzkopf und Brandeckkopf bei Zell.

Nur an einer Stelle wird der Granit von geschichteten Gesteinen überlagert: am Heidenknie bei Durbach liegt eine bedeutende Ablagerung von Rothliegendem auf dem Granit.

Der beschriebene grobkörnige Granit ist im Schwarzwalde weit verbreitet. Gesteine mit ganz denselben Charakteren finden sich theils in größeren Gebirgsmassen, theils in einzelnen Stöcken, vom Schluchsee bis in das Murgthal bei Baden, auf eine Längenerstreckung von 12 deutschen Meilen. Fischer*) nennt dieselben — nach einem ausgezeichneten Vorkommen — Schluchseegranite, und scheidet sie scharf von den übrigen im Schwarzwald vorkommenden Granitvarietäten. Es ist wohl gerechtfertigt, für diese so bestimmt charakterisirte Granitvarietät gleiche Bildungsverhältnisse, insbesondere auch gleiche Entstehungszeit anzunehmen, und sie ebenso als eigene Formation anzusehen, wie dies mit den Porphyren verschiedenen Alters geschehen ist.

b. Feinkörniger Granit. Nicht in größerer abgesonderter Masse, aber überaus häufig in Stöcken und Kuppen im Gneisgebiet, weniger häufig auch im grobkörnigen Granit, tritt in beiden Sectionen dasselbe Gestein auf, welches im südwestlichen Theil der Section Oppenau zwischen Kinzig- und Harmersbachthal als das vorherrschende auftritt, und welches von Sandberger (geologische Beschreibung der Section Oppenau, pag. 27) beschrieben wurde. Im frischen Zustande ist dies Gestein hellröthlich, der Feldspath vorherrschend, und zwar ist der Oligoklas verhältnißmäßig häufiger, als im grobkörnigen Granit; der Glimmer tritt sehr zurück. Sehr häufig zeigt eine röthliche Färbung bei noch unveränderter Härte eine beginnende Verwitterung an; selten übrigens greift diese so weit ein, daß die Gesteine eigentlich mürbe werden, und überall zeigen daher zahlreiche Bruchstücke, verbunden mit der hellrothen Farbe des Bodens, sogleich das Auftreten dieses Gesteines an. Die Härte des Gesteins ist außerordentlich groß, weßhalb es vielfältig als Straßenbaumaterial gebrochen wird. Es besitzt dabei ausgezeichnete rhomboedrische Zerklüftung, welche an den frei umherliegenden Geschieben sehr deutlich hervortritt, aber auch beim vollkommen frischen Gestein in dem Maße vorhanden ist, daß es ungemein

*) Ueber die Verbreitung der triklinoedrischen Feldspathe ꝛc. in den Berichten über die Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Freiburg. Bd. I., Heft 4, pag. 421.

schwer hält, gute Handstücke zu schlagen. Häufig sind dabei die Kluftflächen mit einer grünlichen Substanz überzogen.

Der südliche Theil der Section Lahr ist fast ganz frei von Granit. Nur an wenigen Stellen, z. B. im Brettenthal, finden sich stellenweise zahlreiche Bruchstücke von der eben beschriebenen Beschaffenheit, von denen aber bei dem Mangel an Aufschlüssen unentschieden bleiben muß, ob sie selbstständigen Granitmassen oder nur granitischen Ausscheidungen im Gneis, wie sie häufig in Form von Nestern und regelmäßigen Lagern vorkommen, angehören.

Im Schutterthal kommt nur an drei Stellen Granit vor, und zwar in den Umgebungen von Dörlinbach. Zunächst beim Dorfe, auf der westlichen Thalseite, zwischen Gneis und buntem Sandstein steht ein mittelkörniger, zersetzter Granit von weißer Farbe an. Ganz dasselbe Gestein, in höchst verwittertem Zustande, bildet eine Viertelstunde weiter nördlich bei Höfen einen vorspringenden Hügel. Der Feldspath ist hier vollkommen zu Kaolin zersetzt, die Farbe gelblich-weiß, das Gestein ganz mürb und von tiefen Regenrissen durchfurcht. Die Struktur des Granits ist dabei noch vollkommen gut erhalten. Ganz ähnlich, nur etwas fester, ist der Granit des benachbarten Goldbergs.

Aeußerst häufig hingegen ist der Granit in den Seitenthälern des Kinzigthals und auf dem Kamme selbst. So tritt hellröthlicher Granit auf am südöstlichen Fuße der Mitteleck, ferner in bedeutenden Massen von dunkelrother Farbe beim Kopfwald im Steinachthal und ganz besonders im Prinzbachthal. Von der Kirche weg läßt sich ein ununterbrochener Granitzug verfolgen bis auf den Kamm zwischen den beiden Porphyrbergen Nebio und Kallewald. Auch südlich vom letzteren ist auf der Höhe gegen den Sodhof hin Granit sehr häufig im Gneis bis in die Gegend der alten Redoute; auch im unteren Prinzbachthal und auf der Niederbacher Eck ist ein beständiger Wechsel zwischen Granit und Gneis.

Ein eigenthümliches Gestein findet sich auf dem Rücken zwischen dem Prinzbachthal und dem kleinen Seitenthal, welches vom Grangertbächle durchflossen wird. Es besteht vorherrschend aus gelblichem Feldspath, der, durch beginnende Verwitterung matt geworden, nirgends Spaltungsflächen erkennen läßt, wenig Quarz und einzelnen weißen Glimmerblättchen. Das Gestein, welches in gangförmiger Lagerung den Gneis durchsetzt, besitzt außerordentliche Zähigkeit und kann über den ganzen Rücken weg verfolgt werden. Auf dem benachbarten Rücken findet sich auf derselben Streichungslinie gewöhnlicher, stark verwitterter Granit, an dessen Grus einzelne Quarz- und Feldspathkrystalle, rundum ausgebildet und von der für den Schwarzwald ungewöhnlichen Größe von 1 Zoll vorkommen. Die Feldspathe haben die Combination $\infty P \infty . \infty P . OP . 2P \infty$. und scheinen aus zerstörten Drusen abzustammen.

Derselbe Wechsel von Granit und Gneis findet sich im Erzbach. Fast an jedem einzelnen Berg trifft man am Fuße anstehenden Gneis, die Abhänge aber von zahlreichen kleinen Granitbrocken mit der ausgezeichneten rhomboidalen Absonderung bedeckt. Im Hintergrund gegen den Rauhkasten treten wieder mehrere entschiedene Granitgänge im Gneis auf. Ein ausgezeichneter Granitgang setzt an der Brücke von Biberach auf. Er streicht nordsüdlich und fällt mit circa 70 Grad gegen Westen, ist äußerst hart und schneidet scharf am Gneis ab, der in überhängenden Wänden hinter dem schon großentheils zur Gewinnung von Straßenmaterial abgebauten Granit ansteht.

Die Thäler von Fußbach, Strohbach und Bermersbach sind fast ganz frei von Granit. Weitverbreitet ist derselbe hingegen in Berghaupten und Diersburg. In letzterem Thal bildet er das unmittelbare Liegende der Steinkohlenformation. Auch der Gneis des Bellenwaldes ist von ähnlichen rothen Granitgängen durchzogen, von denen einer große Feldspathausscheidungen enthielt, welche zur Porzellanfabrikation ausgebeutet wurden.

Auf dem rechten Kinzigufer ist der Granit nördlich von Gengenbach verbreitet, bildet den Fuß des Bergrückens zwischen Reichenbach und Ohlsbach, und setzt hier auf dem Kamm weit bis gegen die Gebilde des hinteren Ohlsbachs fort.

In diesem ganzen Zuge ist der Granit von sehr beständigem Habitus. Stöcke desselben Granits setzen auch im grobkörnigen Granit auf, wo sie, z. B. am Schlauch bei Ortenberg, großkörnige, gangähnliche Ausscheidungen mit bläulich-weißem Feldspath und weißem, großblättrigem Glimmer enthalten, wie sie ganz identisch im Gneis von Diersburg und vom Bellenwald vorkommen. Dasselbe Gestein findet sich ferner noch: am südlichen Abhang des Riesenwaldes, am hohen Horn in der Nähe der Schwerspathgänge, und von hier nördlich fortsetzend bis in's Thal von Riedle.

Abweichend von diesen Graniten sind einzelne Stöcke,

so im Thal von Buchen bei Ortenberg und im Dorfe Durbach. Diese Varietät ist dunkelbraun, äußerst feinkörnig, fast glimmerfrei und identisch mit dem bei Oberkirch (Albersbach) vorkommenden Granit, der von Sandberger in der geologischen Beschreibung der Section Oppenau pag. 31 beschrieben wurde.

Bei Diersburg steht der feinkörnige Granit in unmittelbarer Berührung mit dem Steinkohlengebirg, welches, wie das Rothliegende von Durbach, zahlreiche wohlgerundete Gerölle desselben von Faust- bis Kopfgröße einschließt.

Am Bellenwald schließt dieser Granit zahlreiche kleine Krystalle von schwarzem Schörl ein.

Die Grenze zwischen dem grobkörnigen und dem rothen, feinkörnigen Granit liegt in dem Thal von Ohlsbach. Sie ist nirgends aufgeschlossen, indessen läßt sich wohl erkennen, daß hier ein mannigfacher Wechsel beider Varietäten vorkommt, obgleich eigentliche Uebergänge nirgends gefunden wurden.

Der Boden, welcher aus der Verwitterung des feinkörnigen Granits hervorgeht, ist ein stellenweise tiefgründiger, sandiger Lehm, durch röthliche Farbe und Armuth an Glimmer vom Gneisboden leicht unterscheidbar. Ueberall ist derselbe erfüllt von kleinen, mehr oder weniger verwitterten Gesteinsbruchstücken. Wo das Gestein übrigens in Felsen ansteht, zeigt es äußerst wenig Neigung zur Verwitterung.

Die Bergformen des feinkörnigen Granits sind minder charakteristisch als die des grobkörnigen, indeß immerhin durch einige Eigenthümlichkeiten ausgezeichnet. Sie bilden den Uebergang aus der spitzen Kegelform zum langgestreckten Gneisrücken. Wo die Gebirgsrücken aus Granit bestehen, wie z. B. auf der linken Seite von Hinterohlsbach, sind sie weit tiefer eingeschnitten als die — auch meist schärferen — Gneisrücken: die Profillinie des Scheitels ist wellenförmig. Einzelne Granitberge, so z. B. der Berg nördlich von Gengenbach, haben kuppelförmige Gestalt. Sehr häufig (Reichenbach, Erzbach, Prinzbach, Berghaupten) bildet dieser Granit aus der Thalwand hervorspringende Kuppen von sehr regelmäßiger Form.

Bei Höfen im Schutterthal, an der Ziegelhütte bei Biberach, und zwischen Zunsweier und Hagenbach ist der Feldspath des Granits gänzlich zu schneeweißem Kaolin verwittert, der Glimmer weiß, der Quarz noch ziemlich frisch. Das ganz zersetzte Gestein ist äußerst weich, hat jedoch noch die Struktur des Granits vollkommen bewahrt.

An den beiden letzteren Orten findet sich dieser zersetzte Granit in unmittelbarer Nähe von Erzgängen, welche theils ausschließlich (Zunsweier), theils vorherrschend (Biberach) Brauneisenstein führen. Wir finden also hier — wohl durch die Einwirkung kohlensäurehaltiger Gewässer — alles Eisen aus dem Gestein ausgelaugt und in den benachbarten Gangspalten wieder abgesetzt.

Aeltere Porphyrgesteine.

Im Gebiet des grobkörnigen Granits kommen in der Nähe von Offenburg zwei Gesteine vor, welche am besten demselben eingereiht werden.

a. Granitischer Porphyr. Im Hintergrund des Zeller Gemeindewaldes findet sich im Granit ein ausgezeichneter Porphyrgang. Derselbe streicht h 3 mit nahezu senkrechtem Einfallen, und ist von dem benachbarten stark verwitterten Granit scharf geschieden. Die Grundmasse des circa 50 Fuß mächtigen Gesteins ist braun, äußerst hart, beim Anschlagen klingend, von splittrigem Bruch. In derselben liegen bis zollgroße Orthoklaszwillinge von röthlichweißer Farbe, ferner ganz weiße, stark durchscheinende Parthien eines weiteren, ebenfalls orthoklastischen Feldspaths, dunkelrother Oligoklas, Glimmer und Quarz. Die Krystalleinschlüsse sind in der Mitte am besten ausgebildet und so zahlreich, daß sie an Masse überwiegen, sie verlieren sich allmählig gegen die Saalbänder; diese selbst bestehen, jederseits 5 Fuß breit, aus der reinen Grundmasse ohne alle Einschlüsse — ganz ebenso, wie dies von den Porphyren des Münsterthals bekannt ist. Das Gestein ist ohne alle Spur von Verwitterung. Die beiden Saalbänder wurden vor etwa 20 Jahren zur Gewinnung von Pflastersteinen abgebaut, so daß jetzt das Gestein, als großer Klotz anstehend, beiderseits durch 10 Fuß tiefe Risse vom Granit getrennt ist.

Die große Härte und Festigkeit des Gesteins machen es zu einem ganz vorzüglichen Straßen- und Pflastermaterial; der mittlere, an Einschlüssen reiche Theil gehört zu den schönsten Gesteinen des Schwarzwaldes und dürfte sich, geschliffen, zu prachtvollen Verzierungen eignen, läßt sich auch in großen Blöcken gewinnen.

b. Labradorporphyr. Im Thal von Riedle, östlich von Zell bei Offenburg, steht dieses eigenthümliche Gestein im Granit in sehr beschränkter Ausdehnung an und ist ebenfalls zur Gewinnung von Pflastersteinen angebrochen worden. Das Gestein besteht vorwaltend aus grauem, krystallinischem Labrador, der in krystallinischem Zustande den Haupttheil der

Masse ausmacht und auch in größeren blättrigen Parthien darin ausgeschieden ist. Er zeigt die Zwillingsstreifung sehr deutlich und unter dem Mikroskop auch die charakteristische Farbenwandlung. Innerhalb der labradorischen Masse liegen nun höchst kleine schwarze Theilchen, über deren Natur sich nichts näheres bestimmen läßt. Aus dem Pulver zieht der Magnetstab etwas weniges einer magnetischen Substanz — Magneteisen — aus. Hie und da sind Schwefelkiespünktchen in der Masse eingestreut.

Auch die qualitative Prüfung läßt über die Natur des Gesteins keinen Zweifel, da das mit Flußsäure aufgeschlossene Gestein nebst Thonerde viel Kalkerde, viel Natron und sehr wenig Kali enthält.

Das Gestein ist äußerst fest, von großer Zähigkeit und zeigt keine Spur von Verwitterung, ist daher zu Pflastersteinen ausgezeichnet brauchbar.

Jüngerer Porphyr.

In großer Ausdehnung treten in beiden Sectionen Gesteine auf, welche dem großen Porphyrzuge des nördlichen Schwarzwaldes angehören und der Bildungszeit nach in die Periode des Rothliegenden fallen. Es ist dasselbe Gestein, welches in der Gegend von Baden in den Geröllen des Rothliegenden vorherrscht (Sandberger, geologische Beschreibung von Baden, pag. 25 und 26) und in den Umgebungen des Renchthals bei Oppenau, wie im oberen Durbachthal sehr verbreitet ist (geologische Beschreibung der Section Oppenau, pag. 11 ff.). Mit derselben äußerst gleichbleibenden Beschaffenheit zieht sich dieser Porphyr südlich fort bis zum Hühnersedel und Heuberg am Ursprung des Schutter- und Brettenthals, wo er seine äußerste südliche Erstreckung erreicht.

Im Allgemeinen ist dieser Porphyr charakterisirt durch die sehr feinkörnige, mit bloßem Auge betrachtet, homogene Grundmasse von mattem, erdigem Bruchansehen, sowie durch die geringe Ausbildung der krystallisirten Einschlüsse. Insbesondere erreichen die Feldspathkrystalle nie die Größe wie bei den älteren Porphyren und sind durchweg stark verwittert, oft ganz in Kaolin übergegangen, manchmal gänzlich ausgewittert. Quarz ist häufiger in regelmäßigen, doppelt sechsseitigen Pyramiden von grauer Farbe auskrystallisirt, Glimmer selten in grünlichen oder weißen Blättchen eingesprengt. Pinit wurde nirgends gefunden.

Die Farbe des Gesteins ist vorherrschend braunroth oder schmutzig violettroth, doch kommen auch bläulichrothe, grüne, braune, hellrothe und besonders häufig ganz weiße Farben vor. Besonders ausgezeichnet durch Mannigfaltigkeit der Färbung ist der Rebio, südlich vom Geroldsecker Schloßberg. Die Färbung ist gewöhnlich auf große Strecken ganz gleichförmig, doch ist an vielen Orten eine feine Streifung durch abwechselnd hellere und dunklere Lagen und stets verbunden mit plattenförmiger Absonderung, bemerkbar. An mehreren Orten, z. B. an der Straße von Lahr nach Biberach und am Geisberg, liegen in der dunkelrothen Grundmasse kreisrunde Flecken von weißer Farbe und scharfer Begrenzung, die an Härte und Bruch der Grundmasse vollkommen gleichen, auch nicht ausgelöst werden können und somit nicht als Infiltrationen, sondern nur als besonders gefärbte Stellen der Masse angesehen werden müssen.

Die Struktur ist theils massig, durch viele Klüfte in unregelmäßige Bruchstücke zertheilt, theils schön plattenförmig. Beide Absonderungsformen sind aber so nahe mit einander verbunden, daß eine Trennung der Plattenporphyre von den massigen sich nicht durchführen läßt. Besonders schön ist die plattenförmige Absonderung am Geroldsecker Schloßberg und im Thale von Gereuth am Fuß des Rauhkastens ausgebildet, wo sie mitunter ins Schiefrige übergeht. Die zahlreichen Absonderungsklüfte bewirken ein Zerfallen des Porphyrs in kleine eckige Trümmer, welche allenthalben massenhaft den Boden bedecken, während größere Blöcke ausnehmend selten vorkommen.

Nicht selten besitzt dieser Porphyr eine ausgezeichnete Mandelsteinstruktur, welche aber nur den höchsten Punkten der Porphyrberge eigen ist. Zahlreiche runde oder in die Länge gezogene Hohlräume durchziehen das Gestein, theils leer, theils mit späteren Infiltrationen erfüllt. Besonders schön finden sich diese stark in die Länge gezogenen Hohlräume in den Umgebungen von Schweighausen, am weißen Moos und am Geisberg. Die Masse der Ausfüllung selbst besteht fast immer aus chalcedonartigem, durchscheinendem Quarz von weißer oder röthlicher Farbe, häufig durch eine sehr dünne Lage eines grünen chloritartigen Minerals von der Porphyrmasse geschieden. Hie und da bildet Brauneisenstein fast die ganze Ausfüllung, theils eine dünne Lage über dem Quarz.

Im frischen Zustande besitzt das Gestein große Härte, klingt beim Anschlagen und zeigt flachmuschligen Bruch, so daß es ziemlich leicht in regelmäßige Formen zu behauen ist. In diesem Zustande kommt der Porphyr übrigens nicht häufig vor, so z. B. am

Rebio, wo vorzügliche Pflastersteine aus demselben verfertigt werden. Im gewöhnlichen, etwas verwitterten Zustande ist das Gestein etwas weicher, dabei aber von großer Zähigkeit und deßhalb zur Straßenbeschotterung vorzüglich geeignet. Er wird hierzu in beiden Sectionen sehr häufig verwendet. So liefert z. B. der große Steinbruch des hintern Geisbergs das Material für einen bedeutenden Theil des Kinzigthals. Der aus dem zermalmten Porphyr bestehende Straßenabhub wird ebendaselbst, wo der Kalk fehlt, als Mörtel verwendet, und soll eine große Bindekraft besitzen; man sieht daher bei jedem Bauernhof einen großen Haufen dieses Materials liegen.

Sehr häufig kommen im Porphyr verschiedene Quarzmineralien vor, nicht, wie bei Oppenau, in Kugeln, sondern immer in Gängen und Trümmern, besonders häufig am Hühnersedel und Heuberg, wo auch am Ende des vorigen Jahrhunderts große Mengen gesammelt und in der Hofsteinschleiferei zu Karlsruhe verarbeitet wurden. Vorherrschend sind, wie in den Mandeln, die dichten Quarzarten, Chalcedon und Carneol, welche theils achatähnliche Zeichnungen, theils streifenweise Anordnung zeigen. Auch gemeiner, weißer Quarz ist häufig, öfters in großen Massen, selten jedoch krystallisirt.

Mit den Quarzmineralien findet sich hie und da krystallisirter Eisenglanz in dünnen Schnüren.

Am Rebio bei Geroldseck liegen hie und da mitten im dichtesten Porphyr bis kopfgroße Kugeln von blättrigem Schwerspath mit etwas eingesprengtem Eisenglanz.

Erhard gibt im Magazin für Baden (1801) an, in dem Porphyr des Heubergs gediegenes Gold gefunden zu haben, welcher Fund seitdem von Niemanden bestätigt wurde.

Die Bergformen des Porphyrs sind äußerst charakteristisch. Nicht leicht dürften im Lande schönere und spitzere Porphyrkegel gefunden werden, als der Geroldsecker Schloßberg, der sich 300 Fuß über das umliegende Gneisplateau erhebt. Bei größerer Verbreitung entstehen glocken- und domförmige Bergkuppen, von Gneis wie Granit leicht zu unterscheiden.

Die äußerst steilen Abhänge sind meist mit eckigen Trümmern überschüttet, welche oft ganz von Vegetation entblößt sind.

Um die Natur des Gesteins zu erkennen, wurden kleine Splitter unter dem Mikroskop bei 25- bis 90facher Vergrößerung untersucht. Bei allen Varietäten, selbst den zersetzt aussehenden, erschien die Masse entschieden krystallinisch, und von eigenthümlichem, höchst porösem Ansehen. Bei durchfallendem Licht erschien die Masse, selbst bei den stark gefärbten Varietäten, nahezu farblos und ließ viele blättrige Parthien, an den Kanten auch vorstehende Krystallspitzen, erkennen.

Gelbliche, nicht scharf begrenzte Flecken (Eisenoxydhydrat?) liegen zerstreut in der Masse. Schwaches Glühen verändert das Ansehen. Bei schwächerer Vergrößerung unterscheidet man alsdann deutlich als vorwaltend das durchsichtige, krystallinische Mineral (Feldspath) von dem eingemengten, undurchsichtig und milchweiß gewordenen Quarz. Die rothen Flecken von Eisenoxyd sind zu geschmolzenen Kügelchen von Oxyduloxyd geworden. Dennoch ist die Masse ein äußerst feinkörniges, aber vollkommen krystallinisches Gemeng von Feldspath, Quarz und Eisenoxyd.

In dem weißen Porphyr vom Geisberg sind die Gemengtheile am deutlichsten zu erkennen, am besten auf etwas verwitterten Oberflächen. Hier erscheint das ganze Gestein fein gestreift, indem der Feldspath gelblich und matt wird.

Fischer*) fand, daß aus dem rothen blasigen Porphyr von Schweighausen mit dem Magnetstab unter der Loupe erkennbares Magneteisen ausgezogen wird.

Säuren greifen alle Varietäten an. Der genannte rothe Porphyr zeigte schwache Gasentwicklung, selbst Essigsäure zieht neben viel Eisen etwas Kalk und Bittererde aus (Fischer a. a. O.).

Durch stärkere Säuren werden auch die gefärbten Varietäten fast vollkommen entfärbt, das Eisenoxyd ist also größtentheils, wie auch die mikroskopische Untersuchung zeigt, mechanisch beigemengt.

Der weiße Porphyr vom Geisberg wird durch concentrirte Schwefelsäure theilweise zersetzt; 100 Theile gaben 93,36 unlöslichen Rückstand. Ein Theil des Feldspaths ist also in Kaolin verwandelt.

Der quantitativen Analyse wurden zwei charakteristische Varietäten unterworfen, nämlich:

I. Brauner Porphyr vom Schönberg bei Geroldseck, sehr dicht, anscheinend frisch, mit sparsamen Einsprengungen von Quarz.

II. Weißer Porphyr vom Geisberg.

---

*) Berichte ꝛc. der Verhandlungen der Freiburger naturf. Gesellschaft, Bd. II., Heft 2, pag. 227.

Die Analyse ergab folgendes Resultat:

	I.	II.
Kieselsäure	69,03	72,33
Thonerde	15,82	14,36
Eisenoxyd	4,18	1,84
Kalkerde	0,79	1,24
Bittererde	0,85	Spur
Kali	5,66	6,97
Natron	2,95	1,10
Wasser	0,89	1,12
	100,17	99,26

Beide Porphyre enthielten noch Spuren von Mangan, welche bei dem weißen Porphyr stärker hervortreten. Letzterer wird ferner beim Glühen vorübergehend geschwärzt, was auf — durch Wasser beigeführte — organische Substanz deutet.

Vergleicht man diese Analysen mit den durch Sandberger mitgetheilten von Porphyren aus dem Oos- und Renchthal, so ergeben sich erhebliche Unterschiede. Während diese einen Kieselsäuregehalt von 73 (Yburg), 74 (Ottenhöfen) und 77 % (Baden) zeigen, hat der frische Porphyr vom Schönberg nur 69 %. Es berechnet sich hieraus eine Zusammensetzung von 1 Theil Quarz auf 3 Theile Feldspathsubstanz.

Nachdem nun die allgemeinen Verhältnisse des Porphyrs besprochen wurden, bleibt noch die Schilderung der einzelnen Lokalitäten mit ihren Eigenthümlichkeiten übrig, wobei mit den südlichen Gruppen begonnen werden soll.

Zwischen dem Ursprung des Bretten- und Schutterthals erheben sich aus dem wellenförmigen Gneisplateau zwei Porphyrkuppen: Heuberg und Hühnersedel. Die Masse des ersteren ist rothgrau, sehr hart und ohne jede Beimengung, großentheils mit helleren und dunkleren, vielfach gewundenen Farbenzeichnungen versehen, wie solche sonst nirgends im Schwarzwald vorkommen. Stellenweise ist der Porphyr ganz von Kieselsäure durchdrungen, wobei er äußerst feines Korn, muschligen Bruch, große Härte und Sprödigkeit erhält. Zahlreiche Spalten, oft von mehreren Fußen Breite, sind theils mit den gewöhnlichen Quarzmineralien, theils mit einer vollkommenen Breccie ausgefüllt. Diese besteht theils aus Porphyrbruchstücken, welche wieder durch Porphyrmasse verbunden sind, theils aus mit Quarz verbundenen und dann ebenfalls verkieselten Gesteinsbruchstücken.

Die buntfarbige Zeichnung und große Härte des Gesteins veranlaßten die schon oben erwähnte Benützung desselben zu geschliffenen Arbeiten. Der Verwitterung ist dasselbe gar nicht unterworfen, wird hingegen durch den Frost sehr leicht zerspalten. Seine große Härte macht es zu einem ganz vorzüglichen Straßenmaterial, welches in Ottoschwanden und Münsterthal vielfach benützt wird.

Der höchste Punkt des Heubergs ist von einer etwa 20 Fuß mächtigen Ablagerung von buntem Sandstein, welche den tiefsten Schichten dieser Formation angehört, in horizontalen Lagen bedeckt.

Die starke Zerklüftung des Gesteins und das Vorkommen von Breccien innerhalb der Spalten deutet auf heftige Erschütterungen während und kurz nach der Bildung des Gesteins; die Verkieselung und das Vorkommen der Quarze auf Thätigkeit heißer Quellen, denen durch die Zerklüftung der Zutritt geöffnet wurde. Es finden sich somit hier, nur in kleinerem Maßstabe, dieselben Erscheinungen, wie sie in der Gegend von Baden so großartig auftreten.

Vom Heuberg ist der Hühnersattel durch einen schmalen Sattel getrennt, an welchem Gneis ansteht. Auch auf diesem Berge finden sich massenhaft Quarze, während das dunkel braunrothe Gestein nicht verkieselt erscheint. Hier fand sich nahe der Spitze ein nußgroßer Gneiseinschluß im Porphyr.

Dieser Gruppe nördlich gegenüber liegt eine zweite von bedeutenderer Ausdehnung. Hier erhebt sich aus dem sehr verwitterten Gneis eine kleine, etwa 20 Fuß hohe Kuppe, der Steinbühl, welche gänzlich aus eckigen, faust- bis fußgroßen Porphyrstücken von sehr dunkler Farbe besteht, so regelmäßig, daß man fast an Einwirkung von Menschenhand glauben möchte. Von hier verbreitet sich der Porphyr immer mehr gegen Nordosten und bildet ein fast ebenes Plateau mit sanften Mulden, nach allen Seiten aber sehr steil abstürzend. Je weiter man gegen Nordost vorschreitet, desto heller wird die Farbe, bis endlich in halbviertelstündiger Entfernung ein vollkommen weißer Porphyr in zahlreichen eckigen Bruchstücken die Oberfläche bedeckt. Weiter nach Osten wird die Farbe wieder rothbraun. Auf dem Plateau sind die Gesteine meist mandelsteinartig, die Poren stark in die Länge gezogen und mit Chalcedon ausgefüllt. Ueberall aber ist die blasige Struktur auf die Oberfläche beschränkt. Da, wo der Weg von Schweighausen auf das Plateau führt, findet sich noch eine ganz eigenthümliche Varietät, ein fast weißes Gestein, von unzähligen kleinen eckigen und unregelmäßigen Löchern durchzogen, welches ein fast bimssteinartiges Ansehen hat und in Bezug

auf die Struktur manchen Basalten des Kaiserstuhls höchst ähnlich ist. Die Räume sind immer leer, manchmal mit einem dünnen, gelblichen Ueberzug oder mit äußerst kleinen Quarzkrystallen besetzt. Anstehend wurde das Gestein nicht gefunden.

Endlich finden sich noch weiter östlich vereinzelte Bruchstücke von hellgrüner Farbe und äußerst feinkörnigem, muschligem Bruch, aus welchem früher vorzügliche Abziehsteine verfertigt worden sein sollen.

Auf diesem Plateau finden sich Nester eines fast weißen, sehr zähen, feuerfesten Thones, das Verwitterungsprodukt des Porphyrs. Er wurde früher in der Porzellanfabrik zu Zell verwendet und vorzüglich befunden, die Menge ist übrigens so gering, daß sie eine nachhaltige Gewinnung nicht gestattet.

Auch hier finden sich große Mengen von Quarzen vorherrschend von rother Farbe, mitunter mit schönen achatähnlichen Zeichnungen, in Adern und Trümmern den Porphyr durchziehend und in Stücken umherliegend.

Die Absonderung ist hier überall deutlich plattenförmig, die 1—1½ Zoll dicken Platten fallen regelmäßig mit etwa 30 Grad gegen Süden.

Mitten auf dem Plateau findet sich noch eine schwache Ablagerung von weißem, mürbem Sandstein, der wie die Schichten des Heubergs, dem bunten Sandstein angehört.

An der Halle, dem höchsten Punkt der Straße von Schweighausen ins Kinzigthal, tritt ein schmales Band von Gneis zwischen diesen Berg und den östlich gegenüberliegenden hohen Geisberg. Weiter nördlich liegen noch, in unmittelbarem Zusammenhang, zwei, ausschließlich aus weißem Porphyr bestehende Berge: der Rautschwald und hintere Geisberg, an welchem das Gestein durch einen großen Steinbruch, welcher Material für die Straßen des Steinach- und mittleren Kinzigthals liefert, sehr schön aufgeschlossen ist. Die Grundmasse ist fast rein weiß, sehr dicht, mit sparsamen Einsprengungen von sehr verwittertem, gelblichem Feldspath, grünem Glimmer und häufigeren, rund ausgebildeten Quarzkrystallen. An etwas verwitterten Oberflächen, besonders am Querbruche, noch besser unter dem Mikroskop, zeigt sich sehr deutlich die Zusammensetzung aus sehr feinen Lagen von Quarz und Feldspath, welche auch dem ganzen sonst massig abgesonderten und sehr zerklüfteten Gestein eine Neigung zu schiefriger Absonderung geben.

Es wurde schon öfters versucht, dieses Gestein für die Porzellanfabrikation anstatt des Feldspathes zu benützen. An Schmelzbarkeit kommt es dem Orthoklas gleich, liefert aber vermöge seines Eisengehalts eine gelbe Masse. Die Resultate der chemischen Untersuchung wurden schon früher angeführt.

Die beiden angrenzenden Berge, der hohe Geisberg und die Hesseneck, bestehen aus braunrothem Porphyr, auf dessen Oberfläche große Blöcke mit ausgezeichnet blasiger Struktur umherliegen. Auch hier finden sich die Quarzmineralien, besonders blutrother Eisenkiesel, häufig.

Eine Stunde weiter nördlich beginnt eine zweite Gruppe von Porphyrbergen. Von Regelsbach bis an den Eingang des Litschenthals tritt rothbrauner, etwas verwitterter Porphyr in kleinen Hügeln unter dem bunten Sandstein hervor. Eine kleine, isolirte Parthie im hintersten Litschenthal und eine noch kleinere bei Steinbach, beide von buntem Sandstein bedeckt, zeigen, daß hier der Porpyhr unter dem aufgelagerten Gestein noch weit verbreitet ist.

Auf der rechten Seite des Schutterthals erhebt sich der Kallewald und Rebio steil aus dem Gneis. Auf der nördlichen Seite des letzteren sind mehrere Brüche zur Gewinnung von Pflastersteinen angelegt. In allen Brüchen ist das Gestein durch zahlreiche Klüfte so zerspalten, daß sich dasselbe ohne Mühe gewinnen läßt. Die Masse ist hier von körnigem Gefüge, dicht, mit äußerst wenig Einsprengungen und ohne alle Neigung zu plattenförmiger oder schiefriger Absonderung. Auf kleinem Raume findet sich hier eine überraschende Mannigfaltigkeit von Farben; hell- und dunkelviolette, hell-fleischrothe, braune und schön grüne Gesteine, ohne Uebergänge miteinander. Der Vortrefflichkeit dieser Gesteine zur Pflasterung wurde schon früher gedacht; sie sind sehr hart, dabei gut zu bearbeiten, fast frei von Abgängen, weßhalb sie dem Frost gut widerstehen, und bekommen nicht die unangenehme Glätte des Basalt- oder Dioritpflasters.

Das Gestein des nördlich gegenüberliegenden Geroldsecker Schloßbergs ist von ausgezeichnet plattenförmiger Absonderung, rothgrau und ziemlich zersetzt. Die meist ½ bis 1 Zoll starken Platten sind unter starken Winkeln (50—60°) gegen Osten geneigt, und meistens geradflächig. Hie und da finden sich schöne krummschalige Absonderungen. Westlich vom Schloßberg ist der Porphyr an der Straße angebrochen, überall tief rothbraun, in der Tiefe sehr fest und ohne plattenförmige Absonderung, welche wieder in der Höhe auftritt. Auch weiße Porphyre kommen, aber in geringer Ausdehnung vor.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Quarzmineralien sind hier auffallend seltener als bei der südlichen Gruppe; sie kommen fast nur am Geroldsecker Berg vor. Weiter nördlich fehlen sie ganz. An demselben Berg finden sich auch, und zwar wie am Heuberg, in Spalten eingeklemmt, Porphyrbreccien, welche den Gesteinen des Rothliegenden von Baden äußerst ähnlich sind. Auch auf dem Rücken zwischen Schloßberg und Eichberg sind diese Breccien in Bruchstücken ziemlich häufig, indessen nirgends angebrochen. Sie werden später noch besonders betrachtet werden.

Weiter nach Norden folgt zunächst der Rauhkasten und Steinfirst, von welch letzterem ein langer Zug von Porphyrhügeln sich auf der linken Seite des Diersburger Thals bis zur Schloßruine unter dem bunten Sandstein heraushebt. Mächtige Diluvialmassen überdecken von hier an das linke Thalgehänge bis zum Ausgang, wo am Hornbühl wieder der Porphyr hervortritt. Unzweifelhaft steht dieser im Zusammenhang mit obigem Zug und ist noch unter dem Sandstein weiter nach Westen verbreitet, wo er im Oberschopfheimer Walde unter dem Sandstein durch einen Bohrversuch auf Steinkohlen gefunden wurde.

Auf der östlichen Seite des Kinzigthals tritt Porphyr aus dem Granit in senkrechten malerischen Felsen am Bühlerstein hervor. Er ist hier von weißer Farbe und sehr reich an schönen, vollkommen ausgebildeten Quarzkrystallen (doppelt sechsseitigen Pyramiden). Oestlich hiervon bildet Porphyr den mächtigen Rücken des Estolzkopfs und den damit zusammenhängenden, auf der Section Oppenau liegenden Brandeckkopf.

Gerade nördlich hiervon liegt der kleine Kegel des Heidenknie, der aus Rothliegendem besteht und dessen Spitze von Porphyr in ganz beschränkter Ausdehnung gebildet ist.

Endlich kommt noch nördlich von Durbach eine größere Porphyrparthie im Stöckwald bei der St. Antons-Kapelle vor, hier von zahlreichen Stücken rothen Jaspisses und einem Eisenerzgang begleitet. Ein kleines Porphyrvorkommen findet sich endlich noch im Schwärzenbach, einem Seitenthal des Reichenbachs bei Gengenbach, gerade an der Sectionsgrenze. Rother und weißer, sehr zersetzter Plattenporphyr sind hier nur wenig aufgeschlossen.

Durch die Arbeiten von Bischof, deren Resultate in seinem Lehrbuch der chemischen Geologie niedergelegt sind, ist die Frage über die Entstehung der sogenannten plutonischen Gesteine, also auch unseres Porphyrs, in ein neues Stadium getreten. Wenn er vom chemischen Standpunkte aus es als entschiedene Unmöglichkeit hinstellt, daß quarzhaltige Silikatgesteine in geschmolzenem, also feurig-flüssigem Zustande, dem Erdinneren entströmt seien, so deuten andrerseits die Lagerungs- und Strukturverhältnisse auf eine ganz andere Entstehungsweise, als die der entschieden neptunischen Gebilde. So finden wir denn auch bei unseren Porphyren dieselben domförmigen Bergkuppen, wie bei wahren Vulkanen; wir finden in der Parallelstruktur, in dem Vorkommen blasiger Gesteine, deren Hohlräume stark in die Länge gezogen sind, Beweise, daß diese Massen sich bewegt haben, wie wir dies bei Lavaströmen sehen; wir sehen Gänge andere Gesteine durchsetzen, welche z. B. die Porphyrgänge des Münsterthals durch den Bergbau bis in große Tiefen niedersetzend gefunden wurden — wir sind also zu der Annahme genöthigt, daß das Material unserer Porphyrberge in plastischem Zustande dem Inneren der Erde entströmt sei. Welcher Art aber dieser plastische Zustand gewesen sei — ob vielleicht eine Beimengung von Wasser die zum Schmelzen erforderliche Temperatur erniedrigt habe — ob — und das scheint für unser Gestein einigermaßen wahrscheinlich — sie in schlammartig weichem Zustande auf die Erdoberfläche kommen — das sind Fragen, die ihre Lösung von den weiteren Fortschritten der Geologie noch erwarten und die hier nur angedeutet werden können.

Die Zeitperiode, in welcher die Porphyre dem Erdinneren entströmt sind, ist durch die Untersuchungen Sandbergers für die hier beschriebenen Gesteine vollkommen festgestellt. Die Untersuchung der Gegenden von Baden und Oppenau*) haben bewiesen, daß die Ausbruchszeit zwischen die Bildung der untersten und mittleren Etage des Rothliegenden fällt. Das Fehlen von Geröllen dieses Porphyrs in der untersten Etage, während solche höher in Masse auftreten*), die deutlich stromartige Ueberlagerung durch Porphyre stellen die Ausbruchszeit vollkommen sicher. Auch die Section Offenburg liefert Belege. Am Heidenknie bei Durbach überlagert Porphyr das dortige Rothliegende, in welchem keine Gerölle desselben vorkommen. Gerade südlich davon erheben sich die aus Porphyr bestehenden Gipfel des Estolz- und Brandeckkopfs, von welchen sich ein Strom bis hierher ergossen hat, von welchem die isolirte Parthie auf dem Heidenknie der letzte der Zerstörung entgangene Rest ist.

Daß aber der Porphyr nicht jünger sei als der

*) Heft 14 und 16 der statistischen Beiträge.

bunte Sandstein, wie dieß früher — noch von Walchner in der Versammlung der Naturforscher zu Karlsruhe 1858 *) — behauptet wurde, geht aus der angeführten Bestimmung des Alters hervor. Auch die Lagerungsverhältnisse zwischen Porphyr und buntem Sandstein, welche auf beiden Sectionen vielfach in Berührung treten, beweisen das höhere Alter des Porphyrs. Bei Seelbach lehnt sich der Sandstein an den Porphyr an, bei Diersburg überlagert er denselben, in beiden Fällen mit ganz schwacher Schichtenneigung. Daß auch diese schwache Neigung mit dem Porphyr in keiner Beziehung steht, geht daraus hervor, daß sie sich ganz ebenso in andere Gegenden fortsetzt, wo kein Porphyr auftritt. Endlich liegt noch im oberen Thal von Diersburg eine schwache Schicht von Rothliegendem, fast ganz aus Porphyrgrus mit eingemischten Porphyrgeröllen bestehend, und also der mittleren Etage angehörig, zwischen Porphyr und buntem Sandstein.

Das Vorkommen der Porphyrgerölle im Rothliegenden beweist ferner, daß dieses Gestein schon in seinem jetzigen Zustande an die Erdoberfläche gekommen, also nicht etwa durch irgend einen metamorphischen Prozeß umgewandelt worden sei Die Zersetzung, welche viele der Gesteine zeigen, ist also eine Folge der gewöhnlichen, jetzt noch wirkenden Agentien, welche je nach der Struktur des Gesteins mehr oder weniger tief eindrang.

An den weiter nördlich und östlich gelegenen Punkten (Umgebungen von Baden und Oppenau) sind die Porphyre in inniger Verbindung mit den Schichten des Rothliegenden, dessen mittlere Etage vorherrschend aus Porphyrgrus und Geschieben gebildet ist. Diese enormen Massen größtentheils noch eckiger Geschiebe setzen also großartige Zertrümmerungen alsbald nach dem Emporsteigen voraus. In den vorliegenden Sectionen ist diese Trümmerbildung ganz unbedeutend; nur am Heuberg, Geisberg und am Schloßberg von Geroldseck kommen Brecciengesteine in geringer Ausdehnung vor; bei den übrigen fehlen sie ganz. Es scheint also hier das Emporsteigen mit größerer Ruhe — wahrscheinlich ohne Wasserbedeckung — vor sich gegangen zu sein.

Steinkohlenformation.

Die Reihe der entschieden aus Wasser abgesetzten Formationen eröffnet das Steinkohlengebirg, das hier in zwei durch Lagerung wie durch verschiedenen Vegetationscharakter getrennten Ablagerungen bei Diersburg und Berghaupten auf der Section Offenburg und bei Geroldseck auf der Section Lahr auftritt. Beide müssen daher gesondert beschrieben werden.

a. Steinkohlenformation von Diersburg und Berghaupten. Diese Ablagerung, die einzige des Landes, welche erhebliche Massen produzirte und noch produzirt, und durch ihre ganz eigenthümlichen Verhältnisse bekannt ist, wurde in neuerer Zeit durch zwei Beobachter ausführlich beschrieben:

Ludwig, in den Verhandlungen der geologischen Reichsanstalt, 8. Jahrgang (1857);

Turley, in der Berg- und Hüttenmännischen Zeitung, 16. Jahrgang (1857), Nr. 44 ff.

Endlich hat Geinitz in seinem neuesten Werk: die Steinkohlen Deutschlands ꝛc., München 1865 eine im Wesentlichen auf die frühere Arbeit von Ludwig und auf eigene Bestimmungen der Petrefakten gegründete Beschreibung geliefert.

Die Steinkohlenformation bildet ein schmales Band, welches, im Hangenden und Liegenden von Gneis und Granit begrenzt, sich in westöstlicher Richtung von Diersburg bis in die Gegend von Berghaupten zieht. Von Diersburg bis zum Hochacker bei Berghaupten ist die Formationsgrenze leicht zu ermitteln, östlich wie westlich davon ist das Ausgehende von mächtigen Lehmmassen, dem Diluvium angehörig, verdeckt. Nach Aussage alter Bergleute soll auch auf dem westlichen Thalgehänge von Diersburg früher Bergbau auf Kohle betrieben worden sein, so daß die Steinkohlenformation sich wahrscheinlich bis zum Fuß des aus buntem Sandstein bestehenden Hornbühls erstreckt.

Die Vermuthung, daß dieselbe sich noch unter dem bunten Sandstein weiter nach Westen fortziehe, ist höchst unwahrscheinlich. Der vom Steinfirst ausgehende Porphyrzug, welcher das ganze linke Thalgehänge von Diersburg bis zum alten Schloß bildet, kommt nämlich an der nördlichen Spitze des Hornbühls, dem Fuchsbühl, wieder zum Vorschein, so daß er evident unter dem Sandstein und Lehm auf der ganzen linken Thalseite von Diersburg durchsetzt. Bohrungen im Thal von Oberweier (Walchner in den Sitzungsberichten der 34. Versammlung der Naturforscher zu Karlsruhe 1858) haben ebenfalls den Porphyr unter dem bunten Sandstein getroffen. Er hat also, da er jünger ist als die Steinkohle, hier dieselbe abgeschnitten, und ihre weitere westliche Fortsetzung, wenn eine

*) Sitzungsberichte ꝛc., pag. 89.

solche vorhanden war, müßte erst im Rheinthal in bedeutender Tiefe zu suchen sein.

Auch bei Berghaupten verliert sich die Steinkohlenformation unter dem Diluviallehm. Weiter östlich bis zur Kinzig ist das Terrain noch nicht untersucht. Es wurde von Ludwig und Geinitz zwar angeführt, daß die Formation auch östlich der Kinzig bei Reichenbach vorkomme, diese Angabe beruht aber höchst wahrscheinlich auf einer Verwechselung mit Hinterohlsbach, (Section Oppenau), wo eine ganz andere Etage aufgeschlossen ist. Das untere Reichenbachthal ist ganz von Diluvialmassen bedeckt, unter welchen alles Mögliche vorhanden sein kann. Die angestellten Versuche nicht weit von der Landstraße am Eingang der Binzmatte sollen übrigens den Lehm nicht durchsunken haben. Die von Ludwig und Geinitz als von Gengenbach oder Reichenbach stammend angeführten Petrefakten stammen höchst wahrscheinlich von Hinterohlsbach. Es sind dies nämlich:

Annularia sphenophylloides *Zenker*,
Cyatheites unitus *Brng sp.*,
Alethopteris pteritoides *Brng sp.*,

welche in der eigentlichen Diersburger Etage gänzlich fehlen.

Wenn also diese Petrefakten wirklich von Reichenbach stammen, so beweisen sie gerade, daß die Kohle von Diersburg nicht hierher fortsetzt.

Angebliche Kohlenvorkommnisse bei der untersten Mühle im Reichenbach und am zweiten Hof im Schwärzenbach, der Fortsetzung von Reichenbach, sind zersetzte, durch Manganoxyd schwarz gefärbte Gneisschichten. Die Steinkohlenformation bildet ein schmales Band, dessen Breite bei Diersburg höchstens 600 Fuß beträgt, und sich gegen die Mitte bis auf 900 Fuß erweitert. Die Grenzlinien fallen sehr steil, theils parallel, theils einander entgegen, so daß die Ablagerung einige Aehnlichkeit mit einem mächtigen Gang zeigt, und früher für einen solchen gehalten wurde. Die größte erreichte Tiefe (Hagenbacher Hauptschacht) beträgt 1100 badische Fuß.

Dieser Raum wird nun von einem wahrhaft chaotischen Gewirr von Sandstein, Schiefern, Conglomeraten und Kohle ausgefüllt.

Der Sandstein ist im frischen Zustande äußerst hart, die meisten Varietäten zerfallen aber leicht an der Luft und sind deßhalb als Bausteine nicht verwendbar. Er besteht aus groben, meist eckigen Körnern von Quarz, theilweise auch von Feldspath, welche theils ohne sichtbares Bindemittel, theils durch Quarz, seltener durch Feldspath verbunden sind. Die Farbe ist theils grauweiß, theils schwarz durch beigemengte Kohle. Sehr häufig sind krummflächige, oft cylindrische Ablösungen, welche mit einer glänzenden Kohlenrinde versehen sind — wahrscheinlich Stammstücke von Pflanzen, deren Rinde nur allein als Kohle erhalten wurde. Kenntliche Pflanzenüberreste — ausschließlich Stammstücke von Lepidodendren, Sagenarien und Calamiten, sind nicht häufig und selten in bestimmbarem Zustande. Anzuführen ist noch, daß die meisten dieser Reste senkrecht auf den Schichtungsflächen stehen, so daß sie an Ort und Stelle gewachsen zu sein scheinen. Dieser Sandstein ist deutlich in 1 Fuß mächtigen Bänken geschichtet.

Seltener sind grobe Conglomerate, welche z. B. am Mundloch des Johannesstollens oberhalb Diersburg anstehen. Dasselbe besteht aus faust- bis kopfgroßen wohlgerundeten Geröllen, vorherrschend von Quarz und feinkörnigem, röthlichem Granit, wie er in der Nähe ansteht. Auch Gerölle des weißen Granits mit bläulichem Feldspath (Natronorthoklas), wie sie als Ausscheidungen im Gneis dieser Gegend so häufig sind, kommen vor. Porphyrgerölle fehlen gänzlich. Das Bindemittel ist feine Sandsteinmasse.

Durch Abnahme des Korns, mit welcher gleichzeitig dunkle Farben auftreten, geht der Sandstein in Schiefer über, welcher in mancherlei Varietäten vorkommt.

a) der gröbere Schiefer, eigentlich ein sehr feinkörniger Sandstein, ist meist von schwarzbrauner Farbe, glanzlos und ziemlich weich. Mit demselben finden sich härtere, kohlschwarze, wenig oder gar nicht schiefrige Gesteine, welche den größten Reichthum an Petrefakten beherbergen und reich an Kohle, kohlensaurem Eisenoxydul, Kalk- und Bittererde sind. In frischem Zustande sehr fest und hart, blättern sie sich an der Luft auf und zerfallen zu eckigem Schutt, weßhalb auf den Halden nur selten gut erhaltene Petrefakten gefunden werden.

b) Der eigentliche Kohlenschiefer, welcher gewöhnlich der Steinkohle zunächst gelagert ist, ist kohlschwarz, von starkem Glanz und von zahlreichen Quetschflächen durchzogen, so daß er in linsenförmige Bruchstücke zerfällt. Er hat so genau das Ansehen der Kohle, daß nur die größere Schwere und das Anfühlen ihn unterscheiden lassen. Pflanzen enthält diese Abänderung nicht.

c) Ganz eigenthümlich ist ein Gestein, welches seiner chemischen Zusammensetzung nach als Feld-

stein erscheint und von Sandberger Adinolschiefer genannt wurde. Das Gestein ist von hellaschgrauer Farbe, von dichtem Bruch, großer Härte und Sprödigkeit. Die muschligen Bruchflächen sind oft, aber nicht immer, durch papierdünne kohlige Lagen fein gestreift, wobei die Streifung theils geradlinig, theils mannigfaltig gebogen, öfters achatähnliche Zeichnungen bildet. Zahllose Klüftchen durchziehen das Gestein nach allen Richtungen und verwerfen die Schieferung, so daß dadurch die Mannigfaltigkeit der Zeichnung noch erhöht wird. Sehr häufig sind diese Klüfte mit Bitterspath ausgefüllt. Dieses Gestein hat folgende Zusammensetzung:

Kieselsäure . .	76,466
Thonerde . . .	13,102
Eisenoxydul . .	3,620
Kalkerde . . .	0,235
Bittererde . . .	0,512
Kali	3,145
Natron . . .	1,497
Wasser und Kohle	1,935
	100,446

Die Zusammensetzung ist der mancher quarzreichen Felsitporphyre ähnlich. Der geringe Kalk- und Bittererdegehalt dürfte einer Beimengung von Bitterspath zuzuschreiben sein.

Dieses Gestein findet sich meist in Begleitung der Kohle in allen Theilen der Formation, am regelmäßigsten im Hagenbacher Revier als sich nach oben auskeilendes Flötz im Liegenden der Kohle.

Von einem plutonischen Eindringen in die Kohlenformation kann hier keine Rede sein, die mit den übrigen Formationsgliedern concordante Lagerung, der Gehalt an Wasser und Kohle zeigen, daß dieses Gestein entschieden sedimentärer Natur ist. Ludwig hält es für einen umgewandelten Kohlenschiefer, gegen welche Ansicht sich um so weniger etwas einwenden läßt, als dergleichen krystallinische, felsitartige Gesteine sonst nicht als Glieder von Sedimentformationen auftreten. Freilich fehlt es noch an einer Erklärung, welche Agentien diese merkwürdige Umwandlung hervorgebracht haben. Die ganze Diersburger Kohlenformation bietet aber so viele Zeichen heftiger mechanischer wie chemischer Einwirkungen, daß hier ganz besondere Umstände auch eigenthümliche Wirkungen hervorgebracht haben mögen.

d) Die Kohle selbst ist ebenfalls von eigenthümlicher Beschaffenheit. Ihren äußeren Eigenschaften, wie ihrem Verhalten beim Verbrennen nach wurde sie schon längst dem Anthracit zugezählt.

An Ort und Stelle werden zwei Kohlensorten unterschieden. Die gewöhnlich vorkommende, anthracitische Kohle findet sich in kurzen, durch Verwerfungsklüfte abgeschnittenen Flötzstücken und Nestern von sehr wechselnder Mächtigkeit, die von 1 bis 30 Fuß steigt. Sie ist von schwarzer Farbe, stark glänzend, weich, und stark nach allen Richtungen zerklüftet, so daß sie sehr leicht in kleine Stücke zerfällt. Zahlreiche glänzende Rutschflächen durchziehen die Kohlen nach allen Seiten, so daß das Ganze das Ansehen einer durch heftigen Druck zerquetschten und zusammengewürgten Masse hat. Auch jetzt noch befinden sich die Kohlen unter starkem Druck, so daß sie beim Anhauen unter knisterndem Geräusch lossspringen.

Die besseren Kohlen unterscheiden sich fast nur durch geringeres spezifisches Gewicht (1,253) von den geringeren Qualitäten (sp. Gewicht 1,668). Der Unterschied scheint also lediglich in der Aschenmenge zu liegen.

Nach Geinitz ist diese Kohle der von Stockheim und Erbendorf in Thüringen höchst ähnlich er schlägt für dieselben den Namen Mulmkohle vor.

Diese Kohle ist fast gänzlich frei von Schwefelkies, und brennt schwer, ohne zu backen, mit kurzer Flamme.

Die zweite Kohlensorte heißt Schmiedekohle. Sie hat weniger den metallartigen Glanz der vorigen, ist von tiefschwarzer Farbe und etwas größerer Festigkeit als die vorige, von welcher sie übrigens dem Aussehen nach nur schwer zu unterscheiden ist. Sie brennt leichter, mit längerer Flamme, und wird besonders von Feuerarbeitern gesucht. Sie findet sich in besonderen Lagern, welche meistens im Liegenden der anthracitischen Kohlenlager vorkommen.

Eine dritte, zwischen Schmiede- und Anthracitkohle in der Mitte stehende Sorte kam in Hagenbach in einzelnen Flötzstücken vor. Sie ist von schwarzgrauer Farbe, von geringerem Glanz als die anderen Sorten, auffallend hart, bricht daher in großen Stücken, brennt schwer und gibt mehr Asche.

Außer einer älteren Analyse von Gmelin existiren von diesen Kohlen noch zwei Analysen, welche vor mehreren Jahren im chemischen Labaratorium der hiesigen polytechnischen Schule ausgeführt wurden, und zwei weitere, ausgeführt durch Dr. Fleck in Dresden, welche im neuesten Werk von Geinitz (die Steinkohlen, pag. 224, 251 und 286) angeführt sind. Die Resultate dieser Analyse sind folgende:

I. Anthracit, analysirt im chemischen Laboratorium.
II. Schmiedekohle, deßgleichen.
III. Beste Qualität von Berghaupten, analysirt von Fleck.
IV. Geringe Qualität, deßgleichen.
V. Analyse von Gmelin.

	I.	II.	III	IV.	V.
Kohlenstoff . .	74,97	71,36	80,922	10,015	85,36
Wasserstoff . .	3,57	3,70	3,648	1,161	3,16
Sauerstoff . .	12,34	6,79	7,371	4,079	2,22
Wasser . . .	1,04	1,06	—	—	1,59
Asche . . .	8,08	17,09	8,059	84,745	7,07

Der chemische Charakter der Kohle tritt deutlicher hervor, wenn man hieraus die Zusammensetzung der eigentlichen Kohlensubstanz, also mit Hinweglassung von Wasser und Asche, berechnet, wie sie in folgender Tabelle enthalten ist. Dieselbe enthält zugleich das nach Geinitz berechnete Verhältniß des Wasserstoffs zum Kohlenstoff, und zwar:

a) die Menge des Wasserstoffs, welchen der vorhandene Sauerstoff zur Wasserbildung fordert (gebundener oder nicht disponibler Wasserstoff);

b) die Menge des hiernach übrig bleibenden, disponiblen Wasserstoffs, beide auf 1000 Theile Kohlenstoff berechnet:

Zusammensetzung der reinen Kohle:

		I.	II.	III.	IV.	V.
Kohlenstoff		82,49	87,18	88,016	68,188	94,07
Wasserstoff		3,93	4,52	3,968	7,906	3,48
Sauerstoff		13,58	8,30	8,016	23,913	2,45
Wasserstoff	disponibel	27,03	40,03	33,078	72,009	33,74
	nicht disp.	20,61	11,93	11,039	43,086	32,52

Die letzte Analyse wird, als aus älterer Zeit stammend, hier nicht weiter berücksichtigt.

Die Analysen II. und III. sind offenbar von derselben Sorte, nämlich Schmiedekohle, während die Analyse I. die eigentliche anthracitische Kohle bezeichnet. Die Sorte Nr. IV. kann nicht wohl als Kohle angesehen werden, es ist dieß der oben beschriebene, glänzende Kohlenschiefer.

Die Sorte Nr. I. (die gewöhnliche Kohle) gehört zu den Sandkohlen — sie backt nicht und gibt beim Erhitzen wenig Gas aus. In ihrer Zusammensetzung ist sie sehr ähnlich der Steinkohle von Baden, deren Analysen, ausgeführt von Dr. Neßler, in der geologischen Beschreibung von Baden *) pag. 38 enthalten sind. Von anderen Sorten sind sehr ähnlich die Rußkohlen von Zwickau und Lugau, deren Analysen im angeführten Werk von Geinitz, pag. 273 unter Nr. 11, 12, 17, 24 und 26 aufgeführt sind.

Die Sorte Nr. II. und III. (Schmiedekohle) ist etwas reicher an disponibelm Wasserstoff, daher schwach sinternd; in Bezug auf Gasausbeute ist sie der vorigen gleich, nur ist das Gas kohlenstoffreicher, d. h. leuchtender. Sie ist höchst ähnlich der Kohle von Stockheim und den Kohlen des Wormreviers.

Die Sorte IV. (Kohlenschiefer) ist von ganz merkwürdiger Zusammensetzung. Die brennbare Substanz ist auffallend reich an Wasserstoff und Sauerstoff, so daß Geinitz sie der Bogheadkohle vergleicht, der sie in der Menge des disponiblen Wasserstoffs nahe kommt; sie würde also, wäre sie nicht zu aschenreich, die beste aller deutschen Gaskohlen sein. Die Asche dieser Kohle blieb bei der Verbrennung der gepulverten Masse im Sauerstoffstrom als ganzes, fettglänzendes Stück zurück, das sich bei der Analyse als aus kieselsaurer Magnesia bestehend erwies *). Geinitz betrachtet daher diese Sorte als einen mit Theerdämpfen imprägnirten Talkstein.

Aus den Kohlen entwickelt sich Kohlenwasserstoffgas, indeß nicht in bedeutender Menge, so daß bei dem starken Wetterzug meistens ohne Sicherheitslampen gearbeitet wird. Nur an abgelegenen Orten, insbesondere in Ueberhauen, sind dieselben nothwendig, sowie auch bei der Führung der Abbaue hierauf Rücksicht genommen werden muß. Durch Entzündung solcher Gase entstand vor längerer Zeit in der Berghauptener Grube ein mehrere Jahre andauernder Grubenbrand.

Auf Klüften der Schiefer und Sandsteine kommen einzelne Mineralien vor, nämlich:

Eisenkies hie und da im Schiefer, sehr selten in der Kohle.

Bleiglanz, Magnetkies, Kupferkies und Antimonglanz in den tiefsten Theilen der Grube Hagenbach.

Baryt, selten, als Kluftausfüllung.

Kalkspath, theils in schönen, mit Eisenkies überzogenen Skelenoedern, theils in zu Drusen verbundenen Rhomboedern.

Braunspath, als Ueberzug, als Kluftausfüllung und auf Klüften auskrystallisirt, vorzugsweise im Adinolschiefer.

*) Heft XI. der statistischen Beiträge.

*) Geinitz, die Steinkohlen, Bd. II., pag. 224.

Die Lagerung dieser Massen ist nun höchst merkwürdig. Das allgemeine Streichen des Kohlengebirgs geht von West nach Ost mit mehreren wellenförmigen Biegungen, wobei die Grenzlinien äußerst steil, stellenweise senkrecht sind, vorherrschend aber gegen die Tiefe mit 70—80 Grad convergiren, so daß das Ganze eine äußerst steile Mulde vorstellt. Auf der nördlichen Seite bildet der Gneis die unmittelbare Begrenzung, auf der Südseite hingegen tritt ein mächtiger Stock feinkörnigen Granits mit dem Steinkohlengebirg in unmittelbare Berührung; derselbe steht z. B. am Mundloche des Diersburger Stollens an und zieht sich von hier bis auf die Höhe gegen Hagenbach, von wo an bis Berghaupten Gneis die beiderseitige Grenze bildet. Die Schichten des Gneises streichen durchgängig der Grenzfläche parallel und folgen allen Biegungen und Windungen derselben.

Durch den Schmiedkohlenschacht in Berghaupten wurde die Grenze durchfahren. Der im Kohlensandstein nahe der südlichen Grenze angesetzte Schacht traf nämlich bei 11 Fuß Tiefe den nördlich fallenden Gneis, in welchem der Schacht bis 166 Fuß abgeteuft wurde, worauf man durch eine nach Norden gerichtete Strecke das Steinkohlengebirg erreichte. Dieser Schacht ist nicht mehr zugänglich, weßhalb hier die Beschreibung der Gesteinsverhältnisse, wie sie Ludwig*) gibt, eingeschaltet wird:

„Der Gneis ist von dunkler Farbe, grün bis schwarz, abwechselnd mit feldspathreichen, 7—10 Linien starken Lagen, in denen weiße, seidenglänzende, grüne und gelbe glimmerartige Mineralien (Sericit?) eingestreut liegen. Der Feldspath ist krystallinisch-körnig oder dicht: Quarz tritt sehr zurück. Die Ablösungen sind mit Kalkspath, Bitterspath und Schwefelkies überzogen; anthracitische Steinkohle und graphitartige Substanzen durchdringen das Gestein nach allen Richtungen, indem sie sich auf Absonderungsflächen oder als Ueberzüge von undeutlichen Pflanzenversteinerungen, unter denen ich Blätter von Nöggerathien oder Stengel von Farren und den Abdruck einer Sagenaria zu erkennen glaube, einstellen."

Ludwig hält diesen Gneis für ein metamorphosirtes Schieferlager der Steinkohlenformation, und vergleicht denselben mit den Schiefern, welche hinter dem Kurhaus zu Baden anstehen, welche von Sandberger**) als Uebergangsschiefer beschrieben wurden.

*) Jahrbuch der geolog. Reichsanstalt 1857, pag. 335.
**) Geologische Beschreibung von Baden, pag. 47.

Es ist leider nicht mehr zu ermitteln, in wie weit diese Ansicht von der Metamorphose des Gneises begründet ist. Im Allgemeinen unterscheidet sich der hier vorkommende Gneis nicht wesentlich von dem an vielen Orten des Schwarzwaldes vorkommenden, etwas zersetzten Gneis; auch kann über Tag eine Abscheidung dieser Varietät von dem normalen Gneis wegen mangelnder Aufschlüsse nicht gefunden werden. Es muß also die Frage, ob dieses Grenzgestein, und damit ein erheblicher Theil des schwarzwälder Gneises, als umgewandeltes Sedimentgestein angesehen werden muß, für jetzt noch nicht entschieden werden.

Der Gneis, welcher sich jetzt noch auf der Halde findet, hat im Allgemeinen eine grünliche Farbe und knotig-flasrige Struktur, wobei die Stelle des Glimmers theils durch ein weiches grünliches Mineral — Metachlorit, ähnlich wie bei Baden*) — theils durch Graphit vertreten wird. Nußgroße Kalkspathmassen sind ganz eben so, wie die Feldspathparthien, von den genannten Surrogaten des Glimmers umzogen. Dieser Gneis unterscheidet sich daher nur wenig von den übrigen graphitführenden Gneisen, wie sie aus dem Odenwald und Schwarzwald von mehreren Stellen bekannt sind (Renchthal, Höllenthal, Elzthal bei Waldkirch 2c.) und wie er in einzelnen Schichten, von ganz gewöhnlichem Gneis eingeschlossen, kaum eine halbe Stunde weiter nördlich, am Bellenwald vorkommt und pag. 6 beschrieben wurde.

Daß mit diesem Gneis eine Veränderung vorgegangen, und insbesondere der Glimmer durch Graphit und die erwähnte metachloritähnliche Substanz verdrängt worden ist, dürfte wohl wahrscheinlich sein, daraus folgt aber noch nicht, daß dieser Gneis früher Kohlenschiefer gewesen ist, und ebensowenig, daß mit der — nur aus einem kleinen Raum bekannten — Veränderung die Dislocation des Kohlengebirgs im Zusammenhang stehe; im Gegentheil zeigt das Vorkommen von abgerundeten Gneisgeröllen in den Conglomeraten des Kohlengebirgs, daß der Gneis in seiner gegenwärtigen Beschaffenheit schon vorhanden war, als die Kohlenformation sich absetzte.

Der vom Gneis — und bei Diersburg auch von feinkörnigem Granit — eingeschlossene muldenförmige oder spaltenförmige Raum ist nun von einem ganz regellosen Gewirr von Kohle, Schiefer und Sandstein ausgefüllt. Im Allgemeinen haben die Kohlenvorkommnisse (Trümmer, wie sie hier genannt werden)

*) Geologische Beschreibung von Baden, pag. 47.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die Gestalt großer Nester, welche nach dem Streichen gegen Westen einschieben, in ihrer Streichungsrichtung selbst nicht immer mit den Formationsgrenzen parallel laufen und nur annähernd parallele Seitenflächen, deßhalb auch sehr wechselnde Mächtigkeit besitzen. Oft sind sie durch Klüfte schiefwinklig zur Streichungsrichtung abgeschnitten, oft aber keilen sie sich auch allmählig aus. Verdrückungen durch hereinragende Gesteinskeile, Faltungen und Biegungen sind sehr häufig.

Am regelmäßigsten ist die Lagerung in der Mitte des Gebiets, dem Hagenbacher Revier. Dort sind nahe am Ausgehenden vier Flötze mit parallelem Streichen bekannt, von welchen eines, das Hauptflötz, bis auf 1100 Fuß Tiefe verfolgt wurde. Dasselbe ist auf Tafel 2 Fig. 2 im Querschnitt dargestellt und fällt mit mancherlei kleinen Krümmungen durchschnittlich mit 70 bis 80 Grad gegen Norden, ist in der Mitte am mächtigsten (10 bis 30 Fuß), hier wie zusammengestaucht, und spaltet sich in der Tiefe in zwei Flötze. Auch dieses Flötz setzt westlich wie östlich nicht weit fort, indessen wurden dieselben vier Flötze im Grubenfeld von Berghaupten nahe unter Tag, aber in etwa 150 Fuß tieferem Niveau, wieder ausgerichtet. Oestlich wie westlich von Hagenbach herrscht die größte Unregelmäßigkeit. Nur selten setzt ein Kohlenflötz auf mehr als 200 Fuß Tiefe nieder; im Diersburger und Berghauptener Grubenfeld kommen einzelne halbkreisförmig gebogene, in Berghaupten auch ein fast horizontal liegendes, zwischen zwei einander zufallenden Flötzen eingekeiltes Kohlentrum vor.

Im Revier von Berghaupten fallen die Flötze entschieden einander zu, so daß hier der muldenförmige Bau am deutlichsten zu erkennen ist. Fig. 3 und 4, Tafel II. gibt hiervon eine, ebenfalls aus der Abhandlung von Ludwig entnommene Ansicht, wobei die ausgezogenen Linien die bekannten Flötztheile, die punktirten deren (von Ludwig) vermuthete Fortsetzung bedeuten. Das nördlichste Flötz ist das sg. Schmiedekohlenflötz, welches aber überall nur in den oberen Teufen bekannt ist und nicht in die Tiefe fortzusetzen scheint. Ludwig nimmt nun an, daß ursprünglich zwei Flötze vorhanden gewesen seien, das Hauptflötz und das tiefere Schmiedekohlenflötz, welche durch Verwerfungen zerstückelt und zu einer steilen Mulde aufgebogen worden seien. So sehr die große Uebereinstimmung aller Flötzstücke (mit Ausnahme der Schmiedekohlentrümmer) für diese Ansicht spricht, so wenig läßt sie sich bis jetzt beweisen, da eine nach wissenschaftlichen Regeln erfolgte Wiederausrichtung eines verlorenen Trumms noch nicht versucht wurde, und die Grubenrisse auch hierüber keine Auskunft geben, indem die verwerfenden Klüfte, überhaupt die horizontalen Begrenzungen der Trümmer daraus nicht ersichtlich sind. Ebensowenig ist in den Tiefbauen bis jetzt irgendwo das in obiger Profilzeichnung vorausgesetzte Umbiegen der Flötze wirklich beobachtet worden; hingegen nimmt im Allgemeinen die Mächtigkeit und Regelmäßigkeit der Trümmer in größerer Tiefe ab. Dieß ist der Fall mit dem Schmiedekohlenflötz zu Hagenbach und Berghaupten, welches in oberer Teufe mächtig und anhaltend, in Hagenbach bei 200 Fuß Tiefe sich in einzelne Trümmer auflöste, welche bei sehr unregelmäßigem Streichen und Fallen, sich bald gänzlich auskeilten; ebenso wurde das sg. Hauptflötz im Berghauptener Hauptschacht nur bis zur 3. Sohle (300 Fuß Tiefe) auf ungefähr 350 Fuß Länge als bauwürdig gefunden, während auf der 4. Sohle nur vier schwache unbauwürdige Trümmer von sehr unregelmäßigem Verlauf als wahrscheinliche Fortsetzung des Hauptflötzes gefunden wurden.

Es ist daher die muldenförmige Umbiegung der Flötze bis jetzt nur als Hypothese zu betrachten, welche nach den bisherigen Aufschlüssen ebensoviel für als gegen sich hat. Damit kann auch die Frage, ob ursprünglich zwei oder vier Flötze vorhanden waren, vorläufig noch nicht entschieden werden. Jedenfalls aber steht fest, daß die ursprünglich horizontal abgelagerten Flötze durch spätere Störungen derart zerrissen und zerstückelt wurden, daß mit der gleichen Wahrscheinlichkeit auf allen Punkten der Formation nach Kohlen gesucht werden kann. Auch hat die Erfahrung gelehrt, daß die meisten Kohlenmittel nicht durch rationell angelegte Versuchsarbeiten, sondern rein zufällig bei Ortsbetrieben, welche auch sehr bezeichnend unterirdische Schurfarbeiten genannt wurden, gefunden worden sind.

Die Stellung dieser Ablagerung im System war lange zweifelhaft, indem die früher gefundenen Pflanzenreste theilweise der ersten und zweiten Zone von Sachsen gemeinschaftlich sind, theilweise wieder die bezeichnenden Reste beider Zonen hier vereinigt sind. Erst in der neuesten Zeit wurden bei der vorliegenden Untersuchung einige entscheidende Pflanzen aufgefunden. Obgleich einzelne Schichten des Schiefers voll von Pflanzenresten sind, gehören doch wohl erhaltene und bestimmbare Stücke zu den Seltenheiten. Im Sandstein sind Stämme von Sigillaria und Lepidodendron-Arten häufig, theils rund, theils plattgedrückt, sehr selten aber so erhalten, daß eine Bestimmung möglich

ist. Nebst diesen Stammresten sind schmale Blätter, wohl obigen Stämmen angehörig, aber auch nicht näher bestimmbar, in den Schiefern äußerst häufig. Auch die Calamiten sind nicht selten, ja in einzelnen Schichten in großer Anzahl vorhanden, während die übrigen Reste nur vereinzelt vorkommen.

Pflanzen aus diesem Kohlenrevier sind in vielen Sammlungen zu finden; als sicher bestimmt wurden aber in folgendes Verzeichniß nur die von Geinitz in Dresden*) und die neugefundenen von Prof. Dr. Sandberger untersuchten Reste aufgenommen. Hiernach ergibt sich folgende Flora:

Lepidodendron, Stämme und Aeste, ähnlich Lycopodites selaginoides *Strnbrg.* (nach *Schimper*).
Sagenaria Veltheimiana *Strnbrg.* (Stamm, Aeste und Blätter).
Stigmaria ficoides *Strnbrg.*
Calamites cannaeformis *Schloth.* (häufig und schön), auch die Aehren wurden neuerdings gefunden
Calamites Voltzii *Brng.*
„ Cistii (?).
Pecopteris (Alethopteris) lamuriana *Hr.*
Alethopteris erosa *Gutb.*
Cyatheites asper *Brng.*
Sphenopteris Höninghausii *Brng.*
„ tridactylites *Brng.*
„ microloba *Göpp.*
„ microphylla *Göpp.*
Hymenophyllitus dissectus *Brng.* u. dessen Basalblatt:
Cyclopteris flabellata *Brng.*
Sphenophyllum oblongifolium *Germ.*
„ microphyllum *Sternb. sp.*
Asterophyllites longifolius.
„ elegans *Göpp.*
Sclerophyllina crassifolia *Sandberger* (neu).
Cordaites borassifolius (wahrscheinlich).
Calamites transitionis kommt nicht vor, die deßfallsigen älteren Bestimmungen sind unrichtig und gehören zum C. cannaeformis.

Von diesen Pflanzen ist nur Sagenaria Veltheimiana sonst der untersten Zone (Culm) eigenthümlich, während
Stigmaria ficoides *Sternb.*,
Calamitis cannaeformis,
Cyatheites asper
beiden Zonen (dem Culm und der II. Sigillarienzone) gemeinsam sind, und die übrigen ausschließlich der oberen, produktiven Kohlenformation angehören. Von diesen findet sich

Alethopteris erosa nur in Sachsen an der unteren Grenze der produktiven Steinkohlenformation,
Pecopteris Lamuriana nur in den Anthracitschiefern der Alpen.

Es folgt also hieraus, daß die Kohlenformation von Diersburg und Berghaupten der untersten Region der produktiven Steinkohle (der Sigillarienzone) angehört und somit jünger ist als die Ablagerungen im oberen Schwarzwald (Badenweiler, Lenzkirch, Neuenweg, Schönau), aber älter als die Ablagerungen von Baden, Oppenau, Geroldseck und Hinterohlsbach.

Ist einerseits diese Bildung schon durch die anthracitische Beschaffenheit ihrer Kohlen und durch die Eigenthümlichkeit ihrer Flora merkwürdig, so ist sie es noch mehr durch die ganz eigenthümliche Lagerung. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Kohlenlager, wie wohl überall, in horizontalen Schichten abgelagert wurden, und es muß also zur Steinkohlenzeit hier ein flaches Bassin vorhanden gewesen sein, welches wiederum schließen läßt, daß damals schon die umliegende Gegend Festland gewesen sei. Dieses Bassin wurde aber schon gleich beim Beginn der Kohlenzeit entweder ganz ausgefüllt oder durch Hebungen verändert, da die jüngeren Glieder, welche südlich, nördlich und östlich in geringer Entfernung vorhanden sind, hier ganz fehlen. Ob nun eine muldenförmige Aufbiegung, ähnlich dem Zuklappen eines Buches, oder eine einseitige, einer Spalte folgende Versenkung eingetreten ist, ist vorderhand nicht zu ermitteln, sicher hingegen, daß die Wirkung eine sehr energische war, und die zahlreichen Verwerfungen, Quetschungen und Biegungen der Lager hervorgebracht hat, welche sich als das Resultat eines gewaltigen, lange fortdauernden Druckes darstellen. Da das Streichen der einschließenden Gneisschichten auch bei den mannigfaltigen Biegungen stets der Grenze parallel bleibt, so muß die Ursache ebensowohl auf den Gneis als das Kohlengebirg gewirkt haben; ein und dieselbe Kraft hat die Schichten des Gneises wie des Kohlengebirgs aufgerichtet.

Es wurde schon früher bemerkt, daß in den Conglomeraten des Steinkohlengebirgs sich faust- bis kopfgroße Gerölle von feinkörnigem Granit und auch von Gneis finden, woraus folgt, daß weder eine etwaige Metamorphose des Gneises, noch das Aufsteigen des Granits, welcher im Liegenden des Kohlengebirgs bei Diersburg und kaum 10 Minuten nördlich im Hangenden stockförmig im Gneis auftritt, die Ursache der Schichtenstörungen sein könne. Es läßt sich daher für

*) Geinitz, die Steinkohlen Europas, München 1865, pag. 118 ff.

diejenige Veränderung, welche die Entwicklung der höheren Zonen der Formation verhinderte, und welche alsbald nach Ablagerung der jetzt vorhandenen Sedimente eingetreten sein muß, eine äußere Ursache nicht finden, denn auch die im Thal von Diersburg wie weiter südlich weit verbreiteten Plattenporphyre sind, wie dieß früher für unseren Porphyr in Uebereinstimmung mit den Beobachtungen von Sandberger in den Gegenden von Baden und im Renchthal nachgewiesen wurde, weit jüngeren Alters. Hingegen ist wahrscheinlich, daß die weitere Entwicklung der jetzigen Lagerung, und insbesondere die großen Verwerfungen innerhalb der Schichten, mit dem Aufsteigen dieses jüngeren Porphyrs im Zusammenhang stehen. Geinitz ist in seinem mehrfach citirten Werk (die Steinkohlen Europas, pag. 118 ff.) geneigt, die älteren Porphyre des Schwarzwalds in die Zeit der III. Zone, also nach der Bildung der Diersburg-Berghauptener Kohle, zu setzen, und ihnen also die Dislokation dieses Beckens zuzuschreiben. In unserer Gegend finden sich nun weder Gerölle solchen älteren Porphyrs in der Steinkohlenformation, noch sind überhaupt solche Gesteine in der Nähe bekannt; im südlichen Schwarzwald aber sind Gerölle von Porphyr in der dortigen älteren Steinkohlenformation, welche der I. Zone (dem Culm) entspricht, häufig, und dieselben also entschieden älter als der sächsische Kohlenporphyr.

Die Veränderungen, welche diese Ablagerung erlitt, waren nicht bloß mechanische. Das Auftreten des Adinolschiefers, die Imprägnation mancher Sandsteinschichten mit Quarz oder Braunspath, das Vorkommen von mancherlei Mineralien in Klüften und Drusenräumen deutet auf bedeutende chemische Aenderungen, zu welchen auch die Umwandlung der Steinkohle in anthracitische Masse gezählt werden muß. Diese Veränderungen treten nun vorzugsweise in der Mitte des Raumes auf, welchen jetzt die Formation erfüllt; sie betrafen besonders das Hauptflötz, während das mehr gegen den Rand liegende Schmiedekohlenflötz viel weniger umgeändert erscheint. Hieraus ergibt sich, daß von einer Wärmewirkung etwa benachbarter plutonischer Massen nicht die Rede sein kann. Deuten nun einerseits die Verkieselungen mancher Sandsteine, das Auftreten von Kalk- und Braunspath in Klüften und Drusen auf Einwirkung des Wassers, so können andrerseits die Veränderungen der Kohle nicht hierdurch erklärt werden. Hingegen erklären sich alle Veränderungen durch gleichzeitige Einwirkung beider Agentien.

Bald nach der Bildung der Formation entstand also eine große Spalte, in welche sich das Steinkohlengebirg versenkte. Aus dieser Spalte hervordringende heiße Gewässer — vielleicht auch Wasserdämpfe — erhitzten die Kohle bis zur Verflüchtigung der bituminösen Stoffe, welche wir in den angrenzenden, wasserstoffreichen Kohlenschiefern wieder finden, und bewirkten die Umwandlungen der Gesteine.

Die eigenthümliche Lagerung und die Beschaffenheit der Kohle machen den Bergbau sehr schwierig und kostspielig. Die kurzen Kohlenmittel liegen so zerstreut, daß von einem rationellen Aufsuchen derselben keine Rede ist — es muß eben das ganze Gebirg mit Strecken durchfahren werden, um etwa vorhandene Kohlenmittel aufzusuchen. Es werden daher beständig solche Strecken — hier Querschläge genannt, als Ausrichtungsbaue betrieben. Das ganze Kohlengebirg ist durch Strecken in Sohlen von durchschnittlich 100 Fuß Tiefenabstand getheilt. Ist nun ein Kohlenmittel gefunden, so wird zunächst von zwei Sohlen aus auf demselben aufgefahren, und die beiden Strecken (Trumörter genannt) durch einen der Kohle folgenden Schacht in Verbindung gesetzt. Hierauf beginnt der eigentliche Abbau, welcher bei dem steilen Fallen Aehnlichkeit mit dem Firstenbau auf Gängen hat. Zunächst über der tiefen Strecke wird vom Schacht aus ein Stoß abgebaut, wobei die Firste, um den Abzug der schlagenden Wetter zu befördern, ein starkes Gefäll erhält. Der Abbau selber ist wegen der geringen Festigkeit der Kohle leicht, und gewöhnlich müssen Stöße und First verzimmert werden. Ist ein Stoß ausgehauen, so wird derselbe alsbald mit Bergen versetzt, indem der geringen Festigkeit des Gesteins wegen leere Räume sorgfältig vermieden werden müssen, und hierauf der nächst höhere Stoß auf die gleiche Weise in Angriff genommen.

Diese Nothwendigkeit des alsbaldigen Ausfüllens der Abbaue ist ein großer Uebelstand, und vertheuert die Gewinnung außerordentlich. Auf den Abbauen selbst werden nur wenige Berge gewonnen; die meisten werden von den Strecken (Querschlägen und Trumörtern) beigeschafft, oft auch von Tage aus in die Grube gefördert werden. Sind die Kohlen sehr mächtig, so wird der Abbau noch schwieriger. Alsdann wird der Stoß nach der Mächtigkeit des Flötzes gerichtet und der abgebaute Streifen alsbald mit Bergen aufgefüllt, also eine Art Querbau wie auf mächtigen Gängen.

Wegen der geringen Festigkeit der Kohle gewinnt man durchschnittlich nur 40% Stückkohlen.

Die gewonnene Kohle wird in Körben bis zum

nächsten Schacht getragen, dort entweder auf die nächst höhere oder tiefere Sohle und von hier in Karren bis zum Füllort gefördert.

Auch diese Förderung ist sehr umständlich und kostspielig, indessen nicht wohl zu ändern, da bei den kurzen Kohlenmitteln kostspielige Einrichtungen, wie Eisenbahnen, welche auch versucht wurden, sich nicht rentiren.

Der Wetterzug ist, da die Gruben viele Oeffnungen in verschiedener Höhe haben, sehr gut; nur an wenigen abgelegenen Punkten herrscht Wettermangel. Auffallend ist dabei die sehr bedeutende Wärme an solchen Punkten.

Der westliche Theil (die Reviere Diersburg und Hagenbach) haben nur wenig mit Wasser zu kämpfen, während in Berghaupten eine enorme Wassermasse zu gewältigen ist.

Der Bergbau auf diese Kohlen begann im Jahr 1755, wo der Pflugwirth Bauer zu Kehl von dem Grundherrn von Berghaupten, Baron von Schleiß, mit dem dortigen Grubenfeld belehnt wurde. Erst im Jahr 1777 wurde das Grubenfeld von Hagenbach an Gebrüder Hecht in Straßburg verliehen, und im Anfang dieses Jahrhunderts pflanzte sich der Bergbau in das Diersburger Thal fort. Die ersten Arbeiten beschränkten sich auf den Abbau der zu Tage ausgehenden Kohlenmittel, welche mit Stollen angegriffen wurden. Einen größeren Aufschwung nahm der Bergbau auf dem Berghauptener Revier durch den Kaufmann Derndinger zu Offenburg, welcher auch das Revier in Diersburg besaß. Derselbe legte mehrere Stollen an und baute den größten Theil des über der Thalsohle gelegenen Kohlenlagers ab. Vom Jahr 1814 bis 1822 wurden gefördert:

in Diersburg 37,779 Ctr. mit 7 Arbeitern,
in Berghaupten 23,716 Ctr. mit 11 Arbeitern.

Später verkaufte Derndinger die Gruben zu Diersburg an dieselbe französische Gesellschaft, welche Hagenbach im Besitz hatte, so daß seit 1822 diese beiden Grubenfelder in einer Hand sind. Da übrigens beide Gruben in verschiedenen grundherrlichen Besitzungen lagen, so wurden sie der Abgaben wegen immer getrennt behandelt.

Nach dem Abbau der über den Thalsohlen befindlichen Kohlenmittel mußte zur Anlegung von Tiefbauen geschritten werden, wodurch sich zugleich die Nothwendigkeit eines regelmäßigeren und rationelleren Betriebs ergab. Der erste bedeutende Schacht wurde gegen 1830 in Hagenbach angelegt, und ist bis jetzt über 1100 Fuß tief; auf demselben wird die Förderung durch eine kleine Dampfmaschine verrichtet.

In Diersburg, dessen Thalsohle gegen 200 Fuß tiefer liegt, als das Mundloch des Hagenbacher Schachts, wurden erst in der neuesten Zeit rationelle Tiefbauanlagen gemacht. Bis jetzt bildet der große Tagstollen, welcher zunächst beim Kohlenwerk ausgeht und mit der 2. Sohle in Hagenbach durchschlägig ist, den einzigen Förderweg, auf welchem die Kohlen durch ungarische Hunde zu Tage gefördert werden. Erst in neuester Zeit wurde etwas weiter westlich ein Richtschacht angelegt, der mit einer Dampfmaschine versehen und bis jetzt 360 Fuß tief ist. Derselbe wird, wenn die von ihm ausgehenden, dem Hauptstollen parallelen Strecken weit genug vorgerückt sind, der Grube wesentlichen Vortheil bringen.

Dieser Schacht ist der westlichste Aufschlußpunkt des Kohlengebirgs, welches hier nur eine Breite von circa 300 Fuß hat. Von hier bis zur steil aufsteigenden Wand des Hornbühls, wo am Waldrand der bunte Sandstein ansteht, ist das sanft aufsteigende Thalgehänge auf 1200 Fuß Breite mit Diluviallehm bedeckt. In demselben sollen früher einige Kohlen gewonnen worden sein, indessen wurde westlich vom Hauptschacht ein regelmäßiger Bau wohl nicht geführt. Dieser Schacht bietet also zugleich die beste Gelegenheit, später die Fortsetzung des Kohlengebirgs nach Westen zu ermitteln.

Während die Gruben von Hagenbach und Diersburg seit langer Zeit in einer Hand vereinigt und derselben Leitung unterworfen waren, hatte Berghaupten mannigfaltige Schicksale. Nachdem bis zum Jahr 1844 Derndinger den Bau auf eigene Rechnung betrieben hatte, übernahm eine Gesellschaft die Grube mit einem Kapital von 168,000 fl., wovon 108,000 fl. auf den Kaufpreis fielen. Die anfangs günstigen Resultate führten im Jahr 1853 zur Bildung einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 420,000 fl., wovon übrigens der — in Aktien bezahlte — Kaufpreis 319,900 fl. betrug. Das Grubenfeld wurde nun mit drei Schachten in Angriff genommen, welche alle mit Dampfmaschinen versehen waren, Eisenbahnen zur Förderung eingerichtet und die ganze Anlage mit einem — für die Verhältnisse leider zu großen — Aufwand sehr zweckmäßig eingerichtet. In dem westlichsten, dem Alexandrinenschacht, traf man auch sehr mächtige Kohlen, ebenso im Hauptschacht, allein bei 400 Fuß Tiefe

keilten sich alle Kohlen aus, und konnten nicht wieder ausgerichtet werden. Der unterste sog. Schmiedekohlenschacht mußte aus lokalen Verhältnissen ganz nahe der liegenden Grenze des Steinkohlengebirgs angesetzt werden. Schon bei 20 Fuß Tiefe traf man den nördlich fallenden Gneis, in welchem der Schacht 180 Fuß abgeteuft wurde. Von hier wurde ein Querschlag in nördlicher Richtung angelegt, um das Kohlengebirg zu durchfahren, welches nach 110 Fuß Auffahrung erreicht wurde. Derselbe wurde im Kohlengebirg noch 352 Fuß weit getrieben, wobei 8 schwache unbauwürdige Kohlenflötze überfahren wurden. Nachdem man unter den alten Bauten, welche unter Dernbinger vorzügliche Schmiedekohle geliefert hatten, angekommen war, geschah den 10. Oktober 1858 aus diesen ein Wasserdurchbruch, welcher, durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter veranlaßt, zweien derselben das Leben kostete. Weiter östlich, etwa 1000 Fuß entfernt, ist noch ein alter Schacht auf dem sog. Hochacker, über dessen Tiefe aber nichts ermittelt werden konnte. In neuerer Zeit wurden hier keine Versuche gemacht, so daß auch die östliche Grenze der Formation noch nicht bekannt ist.

Die glänzenden Aussichten, mit denen die Gesellschaft in's Leben getreten war, hatten sich somit nicht verwirklicht, die erschlossenen sehr mächtigen Kohlenmittel waren nur kurz und die kostspieligen, auf weit größeren Reichthum berechneten Bauten absorbirten gänzlich das Kapital und den Gewinn bei den Abbauen. Im Jahr 1859 löste sich die Gesellschaft auf und das Ganze wurde um circa 15,000 fl. verkauft. In neuerer Zeit sind übrigens wieder frische Kohlenflötze entdeckt worden.

Ueber die Größe der Produktion gibt folgende Tabelle eine Nachweisung:

1860:

Gruben:	Produktion Ctr.	Geldbetrag fl.	Arbeiter
Hagenbach . . Diersburg . .	149,897	53,292	90
Berghaupten . .	62,498	20,833	40
1861:			
Hagenbach . .	82,146	28,732	64
Diersburg . .	52,910	19,128	45
Berghaupten . .	33,100	11,033	45
1862:			
Hagenbach . .	83,309	27,737	60
Diersburg . .	68,366	24,069	55
Berghaupten . .	35,844	12,665	38
1863:			
Hagenbach und Diersburg . .	156,856	47,056	100
Berghaupten . .	36,600	12,965	50
1864:			
Hagenbach und Diersburg . .	186,772	56,031	106
Berghaupten . .	60,000	20,000	50

Von besonderen Unglücksfällen sind folgende zu bemerken:

1835 entstand eine Explosion in Berghaupten (3. Sohle), wobei 4 Arbeiter beschädigt wurden.

1837 verunglückten 4 Mann in Hagenbach.

1843 entstand in Hagenbach durch Entzündung schlagender Wetter ein Grubenbrand auf der 5. Sohle, wobei 9 Arbeiter verunglückten. Die Grube mußte mehrere Monate lang geschlossen werden, bis der Brand erstickt war.

1858 Wasserdurchbruch in Berghaupten; 2 Arbeiter verunglückten.

1859 Explosion in Diersburg, ohne erheblichen Schaden.

In allen Fällen war Unvorsichtigkeit der Arbeiter die Ursache der eingetretenen Unfälle.

Aus dieser Beschreibung der vorliegenden Verhältnisse ergibt sich, daß der Bergbau hier mit ungewöhnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Zu den Schwierigkeiten, welche in der Natur der Lagerstätte begründet sind, gesellt sich nun noch der weitere Uebelstand, daß das an sich nicht große Revier im Besitz zweier Gesellschaften ist, wodurch offenbar die Arbeiten nicht nach einem Plan ausgeführt werden können und wodurch viele, bei einheitlichem Betrieb unnöthige Kosten entstehen. Ebenso ist der Mangel an Arbeitern ein Uebelstand, an dem beide Gruben leiden, und zwar besonders durch die gegenseitige Concurrenz. Eine Vereinigung der beiden Gruben wäre daher für das Gedeihen derselben von großem Vortheil.

Trotz dieser Schwierigkeiten hat Diersburg-Hagenbach bisher beständig in Ausbeute gestanden, während in Berghaupten die frühere Gesellschaft das ganze Kapital einbüßte. Nach den vorliegenden Rechnungen ergaben sich zu Berghaupten in den Jahren 1856 bis 1858 die Kosten für den Centner geförderter Kohle folgendermaßen:

	Kosten für den Centner Kohle		in Prozenten.	
	$18^{56}/_{57}$ kr.	$18^{57}/_{58}$ kr.	$18^{56}/_{57}$ kr.	$18^{57}/_{58}$ kr.
Häuerlöhne . . .	1,43	1,52	23,23	21,36
Streckenförderung .	2,50	2,61	40,96	36,82
Schachtförderung .	0,50	0,48	8,26	6,88
Bergversatz . . .	0,86	1,33	13,97	18,70
Holz	0,83	1,15	13,58	16,23
Summe . .	6,12	7,09	100,00	100,00

Da nun der Centner der ganzen gemischten Fördermasse (hier Ausbeute genannt) zu 21 kr., die Schmiedekohle zu 26 kr., Stückkohle zu 30 kr. und das Kohlenklein zu 15 kr. verkauft wird, welche Preise sich ziemlich gleich bleiben, so ergibt sich ein erheblicher Ueberschuß, der aber hier in Berghaupten durch die großartigen, dem beschränkten Grubenfeld und der Armuth an Kohlen nicht entsprechenden Aus- und Vorrichtungsbauten ganz wieder aufgezehrt wurde.

Was nun die Zukunft dieses Bergbaues anbelangt, so hängt sie in erster Reihe von dem noch vorhandenen Kohlenvorrath ab, der bei den eigenthümlichen Lagerungsverhältnissen nicht wohl mit einiger Sicherheit geschätzt werden kann. Aus den Grubenrissen ergibt sich, daß von dem bekannten Kohlenfeld etwa der dritte Theil abgebaut ist, wovon der größte Theil auf die östlichen Gruben Hagenbach und Berghaupten fällt. Dieser abgebaute Theil hat nach den vorhandenen Nachrichten gegen 4 Millionen Centner Kohlen geliefert, wornach sich freilich die Annahme, welche den Unternehmungen in Berghaupten zu Grunde lag, und welche für das dortige Grubenfeld von 4000 Fuß Länge auf 1000 Fuß Tiefe einen Kohlenvorrath von 72 Millionen Centner annahm, als höchst übertrieben herausstellt. Die abgebaute Fläche beträgt nämlich ungefähr 24,000 □Lachter (das badische Lachter zu 10 Fuß), wornach der Kohlenreichthum in Berghaupten etwa zehnmal zu hoch geschätzt wurde.

Obgleich nur in Hagenbach das Fortsetzen der Kohlenführung auf 1100 Fuß Tiefe constatirt wurde, in Berghaupten dagegen bei 400 Fuß bis jetzt keine bauwürdigen Kohlen mehr gefunden wurden, und hier, wie in Diersburg, die Lagerung weit unregelmäßiger ist, als zu Hagenbach, läßt sich doch mit Wahrscheinlichkeit behaupten, daß noch für eine längere Reihe von Jahren Vorrath an Kohlen vorhanden ist.

Um aber diesen Vorrath mit Nutzen und wo möglich mit größerem als bisher auszubeuten, dürften noch folgende Punkte berücksichtigt werden:

1) die Anzahl der offen erhaltenen Strecken ist ganz enorm groß, und bedingt bei dem gebrächen Gestein einen außerordentlichen Holzaufwand. Anwendung der Mauerung für die Hauptstrecken würde sich um so mehr empfehlen, als das Material — bunter Sandstein — ganz in der Nähe zu haben, und auch an Lehm für Backsteine, die bei Einrichtung von Feldziegeleien sehr billig zu beschaffen wären, kein Mangel ist. Es ist bei den lokalen Verhältnissen nicht zu umgehen, eine große Anzahl von Strecken offen zu halten, indem einmal das Aufsuchen neuer Kohlentrümmer beständig neben dem Abbau der bekannten fortgehen und zugleich zur Gewinnung von Versatzbergen dienen muß, und indem die hier allein mögliche früher beschriebene Abbaumethode den raschen Abbau eines vorgerichteten Kohlenflötzes nicht möglich macht; es erscheint indessen doch als möglich, den Abbau mehr zu concentriren, als bisher geschehen, und damit die Unterhaltungskosten der Strecken wesentlich zu vermindern.

2) Wie aus der früher mitgetheilten Kostenberechnung hervorgeht, macht die Streckenförderung einen sehr bedeutenden Theil der Gewinnungskosten aus. Obgleich die Natur der Lagerstätte größere Einrichtungen, wie Eisenbahnen, nicht räthlich macht, dürften doch hierin noch bedeutende Verbesserungen und Ersparnisse durch Anlage von Hundeläufen, Erweiterung der theilweise äußerst engen und unbequemen Förderstrecken ꝛc. einzurichten sein.

3) Während die Stückkohlen jederzeit Absatz finden, so daß oft kein Vorrath davon vorhanden ist, stockt zu Zeiten der Absatz des Grubenkleins (Staub) auf empfindliche Weise. Die Versuche, dasselbe durch Lehmwasser zu sog. Briquets zu formen, sind nicht günstig ausgefallen, da der ohnehin große Aschengehalt dieser Sorte hierdurch noch vermehrt wird. Eine Aufbereitung des Grubenkleins würde sicher dessen Qualität, und damit auch den Preis, erhöhen. Die Analysen zeigen keinen sehr hohen Aschengehalt in den Stücken, während der Staub, mit welchem sich der unvermeidlichen Kohlenschieferbruchstücke mengen, viel Rückstand hinterläßt. Diese Beimengungen aber könnten durch Aufbereitung entfernt werden. Verbrennt man eine Quantität der gepulverten Kohle bei möglichst niedriger Temperatur, so hinterbleibt eine sehr lockere Asche von röthlicher Farbe, gemengt mit größeren harten Stückchen des weißgebrannten Schiefers, woraus also deutlich folgt, daß ein Theil des Aschengehalts von dem beigemengten Schiefer herrührt. Es

wäre dann durch Versuche zu ermitteln, welches Bindemittel hier am besten anzuwenden wäre; bei der nicht backenden Beschaffenheit der Kohlen würde sich Theer entschieden am besten dazu eignen.

b. Die Steinkohlenablagerung von Geroldseck.

Die zweite weit kleinere Ablagerung der Steinkohlenformation befindet sich auf der Wasserscheide zwischen Kinzig- und Schutterthal, zwischen den beiden Porphyrkegeln Rebio und Schloßberg von Geroldseck. Auf der östlichen Seite beginnt die Ablagerung in der Nähe des obersten Hofes von Emmersbach, direkt dem Gneis aufgelagert. Sie ist hier durch einen kleinen Stollen von etwa 20 Fuß Länge aufgeschlossen, an dessen Endpunkt ein Gesenk bis auf den Gneis abgeteuft ist.

Zunächst auf dem Gneis liegt eine grobe, grauweiße Arkose, welche gänzlich aus Trümmern von Gneis besteht und darauf mehrere Bänke eines äußerst feinen, fast nur aus Glimmerblättchen bestehenden Schiefers von schwarzgrauer Farbe, mit vielen Pflanzenresten, welcher wieder von gröberen und feineren Arkosen bedeckt ist. Die von hier an steil aufsteigende Wand ist gänzlich von diesen Arkosen gebildet, welche mit Schiefern wechselnd hie und da im Walde anstehen und sich etwa 120 Fuß in die Höhe ziehen, wo sie eine flache, dem Porphyrberg angelehnte Terasse bilden.

Etwa 40 Fuß höher als der Stollen kommen in der Arkose Nester von Steinkohle vor, von welcher auf einer Halde nahe dem Waldrand noch Stücke von 1 Zoll Dicke umherliegen. Die Kohle, seit Jahrzehnten dem Wetter ausgesetzt, ist mürb, schiefrig abgesondert, und nach den Untersuchungen von Professor Sandberger wahre Calamitenkohle, deren organische Struktur bei 2—300facher Vergrößerung sehr schön zu erkennen ist.

Die erwähnte Terasse, auf deren Fläche einige Bauernhöfe stehen, zieht sich westlich bis zum Sattel, über den die Straße von Lahr nach Biberach führt, wo wiederum die glimmerigen Schiefer anstehen. Derselbe Wechsel von Schiefern und Arkosen bildet die niedrigen Hügel, welche von hier in westlicher Richtung den Thalgrund zwischen den beiderseits steil aufsteigenden Porphyrbergen ausfüllen, auf etwa eine Viertelstunde Länge und halb so viel Breite. Auch hier sollen früher die schwarzen Schiefer beim sog. Fischkasten (einem der obersten Höfe von Schönberg) gefunden worden sein, sind aber jetzt nirgends mehr aufgeschlossen.

An dem Abhange zerstreut finden sich Kugeln von Rotheisenstein, rother Jaspis und einzelne Stücke verkieselten Holzes, von denen früher ein kubikfußgroßer Block vorgekommen sein soll. Dieses Holz, von schwarzer Farbe, ist nach der Untersuchung von Sandberger Araucarites ambiguus *Endl. sp.*, welche Species ebenfalls in der Uebergangsformation (untere Steinkohle) von Thann im Elsaß vorkommt.

Die Gesteine fallen unter 16 bis 19 Grad gegen NNW (Streichen h $4^3/_4$), am Stollen aber nur mit 10 Grad.

Die untersten Bänke enthalten viele wohlerhaltene Pflanzen; auch etwas höher kommen einige Calamiten in den Arkosen vor, und zwar senkrecht gegen die Schichtung stehend. Durch Professor Sandberger wurden schon früher diese Pflanzenreste gesammelt und untersucht*); die bis jetzt gefundenen sind in folgender Liste zusammengestellt:

1) Alethopteris pteritoides *Brong. sp.*
2) Cyatheites unitus *Brng. sp.*
3) Neuropteris rotundifolia *Brng.*
4) Sphenopteris irregularis *Sternb.*
5) Annularia longifolia *Brng.*
6) Asterophyllites rigidus *Sternb.*
7) „ longifolius *Sternb.*
8) Calamites Cistii *Brng.*
9) „ Suckowii *Brng.*
10) Schizopteris lactuca *Presl.*
11) „ anomala *Presl.*
12) Cordaites borassifolius *Sternb. sp.*
13) Palmacites crassinervius *Sandb.*
14) Cyatheites villosus *Brng.*
15) „ arborescens *Schloth. sp.*

Unter diesen Pflanzen ist Alethopteris pteritoides weitaus am häufigsten, nach diesem die Calamiten. Von der neuen Palme wurden mehrere sehr gut erhaltene Blätter gefunden und von Sandberger in der angeführten Schrift beschrieben und abgebildet.

Mit den übrigen Kohlenvorkommnissen des Schwarzwaldes hat diese Flora nur wenige Arten gemein: mit Baden 4, mit Hinterohlsbach 4, mit Oppenau 5. Neun der obigen Arten kommen auch in der zweiten Zone der sächsischen Steinkohlenformation vor, so daß diese Ablagerung mit dieser 2. Zone parallelisirt werden muß.

---

*) Sandberger, die Flora der oberen Steinkohlenformation im Schwarzwald, in den Verhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins in Karlsruhe 1864, Heft I., pag. 30 ff.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Diese Ablagerung ist offenbar in einer Vertiefung des Gneises entstanden, aus dessen feinst zerriebenen Bestandtheilen die unteren glimmerigen Schichten bestehen. Auf diesem Schlammboden siedelte sich eine Vegetation zierlicher Farren und Calamiten an, deren Reste im Schlamm begraben wurden. Nach kurzer Zeit aber wurde das Becken durch gröberes Geröll verschüttet und die Vegetation vernichtet, um etwas höher noch einmal zu erstehen und hier einzelne Kohlennester zu hinterlassen.

Von bauwürdigen Kohlen ist hier natürlich keine Rede, wie auch durch die mehrfachen Untersuchungsarbeiten bestätigt wurde. Die ältesten Versuche geschahen im Jahr 1770. Sie wurden im Jahr 1830 wieder vom badischen Bergwerksverein und gleichzeitig von den Eigenthümern der Diersburger Kohlenwerke aufgenommen, aus welcher Zeit der noch vorhandene Stollen, sowie mehrere Halden im Walde herrühren. Endlich wurde im Jahr 1847 von der großherzoglichen Regierung ein Bohrversuch angeordnet. Ein auf der Höhe des Plateaus, etwas unterhalb der dort befindlichen Bauernhöfe angesetztes Bohrloch durchteufte einen mehrfachen Wechsel von Sandsteinen und Schiefern und traf bei 141 Fuß Tiefe den Gneis, worauf die Arbeit eingestellt wurde.

Rothliegendes.

Auf den beschriebenen Schichten ruht nun vom Sattel der Straße an gegen den Schloßberg aufsteigend, eine Schichtenfolge von anderer Beschaffenheit, welche an der Straße auf den Schloßberg gut aufgeschlossen ist.

Zunächst unten am Fuße des Schloßbergs, nicht weit vom Monument, ist folgende Schichtenfolge entblößt:

1) grobe, hellfarbige Arkosen, vorherrschend aus stumpfeckigen Quarzkörnern bestehend, ohne alle Gerölleinschlüsse, 6 Fuß mächtig; darauf liegen:
2) grüne Schiefer, mürb und sehr reich an Glimmer; 3′ mächtig.
3) Violetter, weicher Grus, noch weicher als die unterliegende Schicht, 3 Fuß mächtig und in Platten von etwa 1 Zoll Dicke gesondert.

Von hier läßt sich an den Wänden der Straße derselbe Wechsel grüner und violetter Schiefer mit Arkosen, alle in dünne Schichten abgesondert, bis an die oberen Bauernhöfe verfolgen, von wo an Porphyrtrümmer Alles überdecken.

Ganz ähnliche Schichten finden sich am gegenüberliegenden Nordabhang des Rebio. Gerade vom Monumente an sind beim südlichen Aufsteigen noch die ächten Kohlenschiefer aufgeschlossen, etwa 100 Fuß höher stehen dann im Walde wieder die Arkosen mit grünen und violetten Schiefern auf kurzer Strecke an und sind hier von Porphyr überlagert. In den obersten grünen Bänken finden sich hier zahlreiche verkohlte Pflanzenreste, welche größtentheils lange, ¼ bis 1 Zoll breite Streifen mit parallelen Fasern vorstellen. Auch zwei Stücke von Farrenkräutern, ähnlich einer Alethopteris, wurden gefunden, leider aber sind alle diese Reste unbestimmbar.

Am Schloßberg fallen die Schichten mit 9 Grad gegen Nordwesten, am Rebio liegen sie fast horizontal.

Die Stellung dieser Schichten ist noch nicht sicher bestimmt. Eine Grenze derselben gegen die tiefer liegenden wahren Steinkohlenschiefer ist nicht aufgeschlossen; ihrer äußeren Erscheinung nach haben sie mit dem Rothliegenden von Oppenau und Durbach die größte Aehnlichkeit und auch das Vorkommen von Jaspis und Rotheisenstein spricht dafür, diese Schichtenfolge für Rothliegendes zu erklären, während das Vorkommen von Araucarites ambiguus, welcher eben im Gebiet dieser Arkosen gefunden wurde, für die Einreihung derselben in das Steinkohlengebiet spricht.

Ganz identische Arkosen finden sich weit verbreitet in den Umgebungen des Rauhkastens. Auf dem Plateau zwischen dem Schloßberg und Rauhkasten, welches aus Gneis besteht, liegen massenhaft wohlgerundete Quarzgerölle umher, offenbar aus zerstörten Conglomeratbänken stammend, wie denn auch an manchen Stellen Bruchstücke von Arkosen und Conglomeraten auf dem Gneis liegen. Am südlichen Abhang des Rauhkastens treten diese Arkosen wieder in einiger Mächtigkeit auf und umlagern den südlichen Fuß. Eine dritte Ablagerung endlich, etwa 6 Fuß mächtig, aus violetten Arkosen und grünen Schiefern bestehend, liegt als schmales Band am östlichen Abhang des Rauhkastens und auch hier dehnte sich eine circa 6 bis 10 Fuß mächtige Geröllablagerung, aus Quarz, wenigen Gneis- und Granitstücken und einzelnen Stücken von grauem Porphyr — alle wohlgerundet — eine Strecke weit gegen das Erzbach aus. In den beschriebenen Arkosen, welche mit denen vom südlichen Abhang des Schloßbergs identisch sind, finden sich viele abgerundete, faustgroße Kugeln von körnigem Rotheisenstein, genau wie am Schloßberg. Weiter nördlich wie westlich fehlen diese Bildungen gänzlich.

Eine ganz ähnliche Bildung, aus zermalmtem Gneis,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

röthlichen, violetten und grünen Arkosen und rothem Schieferthon bestehend, findet sich ganz von Porphyr eingeschlossen, östlich vom Trettenhof, und fällt mit 15 Grad gegen Westen. Gerölle kommen hier nicht vor.

Alle diese beschriebenen Ablagerungen gehören offenbar einer Bildung an, und es dürfte die Annahme, daß sie der untersten Etage des Rothliegenden angehören, die meiste Wahrscheinlichkeit für sich haben. Dieser schon früher*) aufgestellten Ansicht hat sich nun auch der beste Kenner der Schwarzwaldgesteine, Prof. Sandberger, angeschlossen.

Es war also das ganze Gebiet zwischen Rebio und Rauhkasten nach Ablagerung der Steinkohlenformation, welche in einer Mulde des Gneises vor sich ging, von Wasser überdeckt, wahrscheinlich ebenfalls als Seebecken, an dessen südlichem Rande sich an ruhigen Wasserstellen eine — leider fast ganz vernichtete Flora (Farren und wahrscheinlich Arten von Cordaites) ansiedelte. Die zahlreichen Gerölle beweisen, daß dieses Wasser ein stark bewegtes war. Durch die spätere Erhebung des jüngeren Porphyrs, von dem sich in den Conglomeraten keine Spur findet, wurde diese Ablagerung bis auf wenige Reste wieder zerstört.

Die charakteristischen Breccien der mittleren Abtheilung, welche bei Baden und Oppenau so mächtig entwickelt sind, finden sich in unserem Gebiet nur sehr schwach ausgebildet. Am westlichen Abhang des Schloßbergs von Geroldseck liegen zahlreiche Stücke von solchen Breccien umher, sind aber nicht anstehend zu finden. Ganz dieselbe Breccie findet sich, von Porphyr eingeschlossen, an der Straße von Lahr nach dem Schönberg. Dieses Gestein besteht aus durchschnittlich erbsengroßen, stumpfeckigen Stücken von fettglänzendem, grauem Quarz und röthlichem Feldspath. Dieser ist vollkommen frisch und stark glänzend. Viele Stücke haben noch Krystallflächen, die meisten sind zerbrochen und zeigen die Zwillingsbildung des Orthoklases. Die Zwischenräume der größeren Stücke sind mit kleinerem Grus derselben Mineralien ausgefüllt, hie und da liegen Glimmerblättchen dazwischen. Sparsames Bindemittel von röthlicher Farbe verbindet das Ganze zu einer äußerst festen Masse.

Auffallend ist die Menge und frische Beschaffenheit der Feldspathbruchstücke, welche im nebenbei anstehenden Porphyr selten, viel kleiner und fast immer zu Kaolin verwittert sind.

*) Platz, geognostische Beschreibung des unteren Breisgaus, 1855.

Die Breccie sieht daher viel eher einem zermalmten grobkörnigen Granit ähnlich, der übrigens in der Nähe nicht vorkommt.

Fast alle Porphyrkuppen südlich vom Rebio sind von einem schwachen Saum harter Conglomerate umgeben, welche aus Quarz- und Porphyrbruchstücken, durch Porphyrmasse verkittet, bestehen und meistens stark verkieselt sind. Am mächtigsten ist diese Bildung am Heuberg, wo große Blöcke des Gesteins im Wald zerstreut umherliegen. Manche Stücke zeigen große Aehnlichkeit mit den Breccien von Baden. Das ganze Vorkommen trägt indeß nicht den Charakter einer sedimentären Formation. An manchen Stellen gehen die Breccien durch Ueberhandnehmen der Porphyrgrundmasse allmählig in quarzigen Porphyr über, an anderen ist die Breccie deutlich in Spalten des Porphyrs eingeschlossen. So unzweifelhaft es daher ist, daß diese Trümmergebilde beim Emporsteigen des Porphyrs entstanden sind, so klar ist auch, daß das Wasser an ihrer Bildung nur untergeordneten Antheil hatte. Eine Ausbreitung in regelmäßige Schichten ist nirgends zu beobachten.

Auch der Geisberg und die Hesseneck haben an ihren Rändern ähnliche aber noch weniger ausgedehnte Reibungsbreccien. Wie schon früher erwähnt (pag. 17) ist also der Ausbruch der Porphyre nicht unter Wasser und unter weniger heftigen Erscheinungen als weiter nördlich vor sich gegangen.

Eine weitere Ablagerung, welche der Periode des Rothliegenden angehört, findet sich in den Umgebungen von Durbach. Auf dem grobkörnigen Granit ruht hier am Heidenknie eine Schichtenfolge, aus groben und feinen Conglomeraten bestehend, welche mit röthlichen grünen und violetten glimmerreichen Schiefern wechseln. In den Conglomeraten liegen zahlreiche wohlgerundete Gerölle von milchweißem Quarz, feinkörnigem Granit und einem eigenthümlichen gelblichen pinitführenden Porphyr. Nicht weit von der Spitze des Heidenknies ist das Gestein an mehreren Stellen angebrochen. Hier lagern nun über den gröberen Arkosen sehr dünngeschichtete grüne und röthliche Schieferthone, in welchen sehr wohlerhaltene Pflanzenreste vorkommen.

Die Lagerung des etwa 80 Fuß mächtigen Gebildes ist horizontal; die obere Begrenzung ist uneben und die Schieferthone in die muldenförmigen Vertiefungen der gröberen Gesteine eingelagert.

In diesen Schieferthonen fanden sich folgende Pflanzen:

1) Calamites infractus, var. leioderma *Gutb.*, ziemlich häufig, sowohl Stamm als Aeste und die sehr wohl erhaltenen Aehren.
2) Cordaites Rössleri *Gein:* Blätter und Bruchstücke der Achse, welche früher als Artisia aufgeführt wurde.
3) Mesoneuraster cordatus *Sandb.* (Neuropteris cordata *Brng.*), zum Theil fructificirt. Die eigenthümliche Lage der Polster, auf welchen die Sporangien saßen, welche als rothe Flecken erhalten sind, und in regelmäßigen Reihen auf der ganzen Blattfläche zwischen den Adern sitzen, gaben Prof. Sandberger, der auch diese Pflanzen untersuchte, Veranlassung, das neue Genus aufzustellen.
4) Trigonocarpum postcarbonicum *Gümb.*

Diese Reste sind auf eine einzige sehr dünne Lage grünen Schieferthons beschränkt. Es war also die Vegetation auf einen kleinen Raum, wohl eine ruhige Sumpfstelle und eine verhältnißmäßig kurze Zeit beschränkt. Ueber diesen pflanzenführenden Schieferthonen folgen wieder glimmerige Schiefer und feine Arkosen, welche endlich an der Spitze des Heidenknie von Porphyr überlagert sind.

Die ganze Schichtenfolge gehört also zur untersten Abtheilung des Rothliegenden, welche auf der anstoßenden Section Oppenau, und zwar ganz in der Nähe dieses Punktes, im oberen Durbachthal, in größerer Ausdehnung und ebenfalls pflanzenführend vorkommt.

Auf dem nördlich von Durbach liegenden Berg, dem Stöckwald, dessen Fuß aus Granit, dessen Spitze und nördlicher Abhang aber aus Porphyr besteht, kommen auf der Grenze beider Gesteine dieselben feinkörnigen Arkosen in geringer Ausdehnung und fast gar nicht aufgeschlossen vor. Mit denselben finden sich zahlreiche Stücke von rothem Jaspis.

(31)

Bunter Sandstein.

Dieser bildet die zusammenhängende Masse des Plateaus zwischen dem Rheinthal einerseits, dem Schutter- und Kinzigthal anderseits, östlich von Gneis, westlich von Muschelkalk begrenzt.

Dieses Plateau beginnt auf der Section Freiburg mit dem scharfen Rücken des Hornwalds, und verbreitet sich von hier nach Norden bis in die Gegend von Schweighausen, wo es eine Breite von 1½ Stunden erreicht. Das Brettenthal durchschneidet mehrmals die Grenze. Die östliche Grenzlinie gegen den Gneis fällt durchweg steil gegen Westen, sie ist im Brettenthal durch ein Ganggebilde (s. später) bezeichnet, so daß hier keine Auflagerung, sondern eine Aneinanderlagerung der Formationen stattfindet.

Von der Ziegelhütte bei Schweighausen bis Seelbach wird der Sandstein von niedrigen Gneishügeln unterteuft, deren absolute Höhe 1000—1100 Fuß erreicht. Erst über diesen vielfach zerschnittenen Gneishügeln erhebt sich die steile einförmige Sandsteinwand. Die Grenzlinie liegt nahezu horizontal, die Gneishügel nehmen deßhalb thalabwärts an Höhe zu. Auch weiter westwärts kommt der Gneis in tiefen Thaleinschnitten, im Bleichthal, Münsterthal und Litschenthal zum Vorschein, so daß der vom Sandstein entblößte Boden eine geringe Neigung nach Westen zeigen würde, und die Sandsteinschichten der Auflagerungsfläche parallel gelagert sind. Bei Seelbach und Regelsbach liegt der Sandstein in etwa gleicher Höhe auf Porphyr, und senkt sich erst am Eingang des Litschenthals zur Thalsohle herab.

Auf der rechten Seite des Schutterthals liegen drei isolirte kegelförmige Sandsteinberge: der Föhrenbühl bei Schweighausen, der Trettenberg und Lützelhard bei Seelbach, ersterer an Gneis, letzterer an Porphyr angrenzend.

Auch die Porphyrberge bei Schweighausen tragen zwei isolirte Sandsteinablagerungen.

Nördlich vom Schutterthal nimmt die bisher gleichförmige Breite des Plateaus allmählig ab, dasselbe endet schroff mit dem 1757 Fuß hohen Hornbühl.

Auf der Westseite ist der Abfall eben so steil und einförmig bis zum Hornbühl. In dem vorliegenden Hügelland tritt jedoch noch Sandstein in kleinen isolirten Parthien bei Kenzingen, Nordweil, Kippenheim aus der Lößdecke hervor, am ersteren Orte etwa 30 Fuß, an den anderen nur 10—20 Fuß über die Thalsohle aufragend, also in weit tieferem Niveau als die Hauptmasse. Dieses Vorkommen setzt sich auch weiter nördlich noch fort. Vom Eingange des Diersburger Thals nördlich herrscht der Sandstein auf beiden Seiten des Thals von Zunsweier, wo er noch 978 Fuß Höhe erreicht; nördlich von der Mündung des Kinzigthals tritt nur bei Zell und Rammersweier wieder bunter Sandstein, an den Granit angelehnt und von Löß fast gänzlich bedeckt, in beschränkter Ausdehnung zu Tage.

Der größte Theil dieses Gebiets gehört der unteren Etage der Formation — dem Vogesensandstein E. de Beaumonts — an, und ist in zahlreichen Steinbrüchen aufgeschlossen. Auch hier lassen sich die drei Unter-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

abtheilungen: Tigersandstein, feinkörniger Bausandstein und Kieselsandstein mit Conglomeratbänken unterscheiden.

a. Die untersten Schichten der Tigersandsteine sind nur im nördlichen Theil aufgeschlossen. Als Tiefstes liegen am Kaltbrunn zwischen dem Gereuther und Weilerthal bei Lahr dunkelrothe, dickgeschichtete, mürbe Sandsteine, aus groben, eckigen Quarzkörnern, vielem Feldspath, ebenfalls in eckigen Körnern und reichlichem braunrothem Bindemittel bestehend. Auf diesen dunklen, dem Rothliegenden ähnlichen Bänken liegen fast weiße, grobkörnige Sandsteine, welche an der Luft schnell zerfallen, über denen dann die gewöhnlichen rothen Sandsteine folgen. In größerer Ausdehnung finden sich hellfarbige Sandsteine derselben Abtheilung westlich von Seelbach am Lauenberg. Am Fuße treten wieder die meisten grobkörnigen, fast ganz zu losem Sand aufgelösten Sandsteine auf, theils rein weiß, theils röthlich und gestreift, über welchen die ächten Tigersandsteine lagern, über denen röthliche und weiße, sehr harte Kieselsandsteine vorkommen. Diese hellfarbigen Sandsteine, welche nicht häufig die braunen Manganoxydflecken zeigen, bestehen größtentheils aus eckigen, in der Sonne starkglänzenden Quarzkörnern, vielen ziemlich frisch erscheinenden, ebenfalls eckigen Feldspathkörnern und spärlichem kaolinartigem Bindemittel.

Endlich treten dieselben Sandsteine bei Sulz am Fuße der dortigen Sandsteinberge auf.

In diese Abtheilung gehören auch die beiden vorerwähnten, dem Porphyr aufgesetzten Sandsteinvorkommnisse bei Schweighausen. Der Rücken des Heubergs ist mit schwachen Schichten eines eckigkörnigen braunrothen Sandsteins bedeckt, in welchem sehr regelmäßige kugelrunde Knollen derselben Masse ausgesondert sind. Die ganze Parthie ist nur an dem Weg, der vom Brettenthal über den Heuberg nach Schweighausen führt, aufgeschlossen, und ruht mit fast horizontalen Schichten auf dem Porphyr.

Auf dem großen Porphyrplateau nördlich von Schweighausen (das weiße Moos) findet sich in einer flachen Einsenkung eine schwache Ablagerung eines weißen mürben Sandsteins, dem von Seelbach ganz ähnlich. Früher bestand hier ein kleiner, auf der topographischen Karte bezeichneter Bruch, in welchem die 6—7 Zoll mächtigen Schichten mit 10 Grad gegen Norden fallen.

b. Die Hauptmasse dieser Etage wird von vorherrschend rothen Sandsteinen gebildet, deren regelmäßige 1—3 Fuß mächtige Bänke vorzugsweise abgebaut werden. So regelmäßig übrigens die Schichten erscheinen, so überzeugt man sich doch leicht bei Untersuchung fast jedes Steinbruchs, daß die Bänke sich sehr oft auskeilen, sowie auch, daß dieselbe Schicht im Streichen mitunter ihre Eigenschaften ändert. Es fehlt daher durchaus an einem bestimmten Horizont innerhalb dieser mächtigen Ablagerung.

Bei Lahr, wo am Altwater diese Abtheilung durch große Steinbrüche etwa 50 Fuß hoch aufgeschlossen ist, liegen auf der Sohle des Bruches, welche etwa 150 Fuß über der Thalsohle liegt, dünne Platten mit ausgezeichneten Wellenfurchen. Auf diese folgt der eigentliche Baustein, dessen Schichten sich durch Größe des Korns, mehr oder weniger reichliches Bindemittel und durch kleine Farbenüancen nur wenig unterscheiden. Sehr häufig sind die dickeren Bänke durch dünne, manchmal schiefrige Lagen von circa ½ Fuß Mächtigkeit geschieden.

In verschiedenen Niveaus, doch mehr gegen die obere Grenze, liegen die Conglomeratbänke, deren wohlabgerundete Gerölle, von Erbsen- bis Nußgröße wechselnd, vorherrschend aus weißen und röthlichem Quarz, selten aus schwarzem Kieselschiefer, bestehen. Sie fallen leicht heraus und liegen daher überall in Menge umher. Die Oberfläche derselben ist meistens mit einem feinen Ueberzug von krystallinischem Quarz versehen, der ihnen ein eigenes schimmerndes Ansehen verleiht. Auch alte, der Atmosphäre ausgesetzte Oberflächen, besonders des eigentlichen Kieselsandsteins zeigen dasselbe Aussehen.

Im nördlichen Theil der Section Lahr, bei Lahr und Kuhbach, finden sich einzelne Schichten von weißer oder hellröthlicher Farbe und feinem Korn, welche zu Steinhauerarbeiten verwendet werden.

Die Sandsteine dieser Abtheilung sind längst als vorzügliches Baumaterial bekannt, welches Festigkeit Dauerhaftigkeit und mittlere Härte vereinigt. Senkrechte Klüfte theilen die Bänke in große Quader, aus welchen sehr schöne Werkstücke gewonnen werden. Die größten Brüche sind bei Heimbach und Lahr, beide Eigenthum der betreffenden Gemeinden, welche daraus einen bedeutenden, durch rationellen Betrieb indeß noch einer großen Steigerung fähigen Ertrag ziehen.

c. Schon in dem oberen Theil dieser Abtheilung und zwar meist in Gesellschaft der Conglomeratbänke finden sich einzelne Schichten des Kieselsandsteins, in welchem die einzelnen Körner nicht mehr deutlich unterschieden werden können. Diese äußerst harten

Bänke, durch ihre starke, vertikale Zerklüftung schon von Weitem kenntlich und auch deßhalb zu Werkstücken unbrauchbar, bilden nun, wiederum mit Conglomeratbänken vergesellschaftet, den Schluß der unteren Etage.

Sie bilden die Decke des Steinbruchs bei Lahr und sind am besten bei Zunsweier aufgeschlossen. Dort ist das Tiefste ein feinkörniger Sandstein der mittleren Abtheilung, auf welchen, circa 20—30 Fuß mächtig, die Kieselsandsteine folgen. Zwischen den einzelnen Bänken liegen dünne, schiefrige Lagen, welche auffallender Weise äußerst reich an weißem Glimmer sind, welcher sonst in allen Sandsteinen dieser Etage fast gänzlich fehlt.

Dieser unteren Etage gehören auch die isolirten Sandsteinvorkommnisse bei Zell und Rammersweier an.

In den Thälern des Sandsteingebietes, vorzugsweise an den Abhängen, liegen häufig die sog. Findlinge: größere und kleinere Blöcke, welche größtentheils den härteren, grob- und eckigkörnigen Abänderungen angehören und als besonders dauerhaft aufgesucht und verwendet werden. In sehr bedeutenden Massen finden sich diese Blöcke im Gießenthal; im Ganzen ist indeß das Vorkommen weniger massenhaft, als im Rench- und Kinzigthal. Den Namen Findlinge führen übrigens diese Blöcke mit Unrecht, da sie nicht aus der Ferne stammen: es sind die Reste der bei der Thalbildung zerstörten und größtentheils fortgeführten Schichten.

Die der oberen Etage angehörigen Schichten fehlen gänzlich auf dem Plateau; sie treten nur am Fuße des Gebirgs in einzelnen Ablagerungen aus dem Löß hervor. Der Reichthum an Glimmer, größere Feinheit des Korns und die geringere Mächtigkeit der Schichten unterscheiden dieselben leicht von den Gesteinen der tieferen Etage. Sie finden sich am schönsten entwickelt in den Umgebungen von Kenzingen. Am Wege nach Bombach ist in einem verlassenen Steinbruch, etwa ¼ Stunde von Kenzingen entfernt folgendes Profil aufgeschlossen:

Es folgen von unten nach oben:

1)	Weißer, fester, kieseliger Sandstein, senkrecht zerklüftet	6′
2)	gelbe, weiche Schiefer	1,5′
3)	rothe Schieferthone	2′
4)	weiße, weiche Schieferthone	3′
5)	rothe und grüne, sehr glimmerreiche Schiefer	1′
6)	brauner, kieseliger Sandstein	3′
7)	rother und grüner Schieferthon	3′
8)	grauer, schiefriger Dolomitmergel (Wellendolomit)	6′
9)	Löß.	

Hier ist also die ganze Schichtenfolge vom Kieselsandstein (1) bis zum Wellendolomit aufgeschlossen; alle Schichten liegen in concordanter Lagerung und fallen mit 10 Grad gegen Süden.

Bei Bombach und Nordweil bilden dieselben weichen glimmerreichen Sandsteine niedrige, dem Sandsteinplateau angelehnte Hügel, welche ebenfalls von den Mergeln des Wellenkalks überlagert sind. Wo die Grenze aufgeschlossen ist, wie bei Bombach, Nordweil und Heimbach, ist zwischen Sandstein und Wellenkalk so wenig eine scharfe Grenze, wie bei Durlach; rothe und grüne Schiefer wechsellagern mehrmals mit zollmächtigen grauen Kalkmergeln, bis dieser endlich allein auftritt.

Die gleichen Schichten finden sich hinter Kippenheim an der zweiten Mühle, wo in denselben ein Bierkeller angelegt ist, und am Uhlsberg bei Schmieheim, dem einzigen Punkt, wo sie in erheblicher Höhe (1000 Fuß) vorkommen. In ganz beschränkter Ausdehnung treten endlich dieselben Schichten am westlichen Fuß des Hohbergs, sowie an den Hügeln südlich von Zunsweier, als Liegendes des Wellendolomits auf.

An Mineralien ist der Sandstein äußerst arm. Bei Bleichheim setzt in dem Kieselsandstein eine Kluft auf, welche h. 3 streicht, 75° gegen Norden fällt und sehr schöne glänzende Spiegelflächen zeigt. Auf dieser Kluft, mit welcher parallel noch einige andere streichen, finden sich Nester von Schwerspath und grobspeisigem Bleiglanz, welche hie und da bei Hochwassern in den Bach geschwemmt wurden und am Ende des vorigen Jahrhunderts, sowie noch vor zwölf Jahren, Veranlassung zu Bergbauversuchen gaben. Ein Gang wurde hierbei nicht gefunden; das Vorkommen scheint sich auf einzelne größere Nester zu beschränken.

Auch im Steinbruch bei Zunsweier finden sich ähnliche Klüfte mit Schwerspath und etwas Bleiglanz, wie sie auch weiter südlich am Hornwald bei Hochburg und am Lorettoberg bei Freiburg vorkommen.

Mit dem bunten Sandstein steht ferner noch in naher Beziehung das schon erwähnte Ganggebilde des Brettenthals, welches auf 9000 Fuß Erstreckung zwischen Gneis und Sandstein liegt und später näher beschrieben werden wird. Im bunten Sandstein in der Section Offenburg liegt endlich noch ein beträchtlicher Gangzug, der hauptsächlich Brauneisenstein führt und sich vom Gießenthal bei Lahr über den

Hornbühl verfolgen läßt. Bis hierher ganz im Sandstein gelegen, bildet die nördliche Fortsetzung von Diersburg bis Zunsweier die Grenze zwischen Granit und Sandstein, und tritt endlich bei Zunsweier ganz in den Granit und Gneis über.

Ein drittes Brauneisensteinvorkommen findet sich endlich im bunten Sandstein des Maisenbühls bei Rammersweier, wo zahlreiche Pingen das Dasein eines nicht unbedeutenden Bergbaues beweisen, von dem übrigens keine weiteren Nachrichten bekannt sind.

An Petrefakten ist der Sandstein gänzlich leer; nur bei Heiligenzell sollen schwarze Pflanzenabdrücke in den tiefsten weißen Bänken vorgekommen sein.

Wo die untere Grenze des Sandsteins aufgeschlossen ist, wie im Schutter-, Litschen-, Münster- und Bleichthal, ruht derselbe ohne jede Zwischenbildung direkt auf Gneis oder Porphyr.

Das Sandsteinplateau ist frei von jeder jüngeren Formation, mit einziger Ausnahme der Umgebungen von Musbach, wo sandige, dem Wellendolomit angehörige Schichten auf dem Sandstein lagern.

Im südlichen Theil der Section Lahr fallen die Schichten durchgängig schwach gegen Westen, bei Landeck z. B. mit 5 Grad. Nur die Südspitze des Plateaus: der Hornwald (Section Freiburg), hat stärkeres Fallen mit 25—30 Grad. Der nördliche Theil des Sandsteingebirgs aber zeigt bedeutende Abweichungen.

An der fast geradlinig von Süd nach Nord verlaufenden westlichen Grenze des bunten Sandsteins bilden der Eichberg und Uhlsberg bei Kippenheim einen auffallenden Vorsprung. Sanft gegen Norden abfallend, bilden sie gegen Süden einen steilen Absturz, der mit der Wand des Plateaus einen halbkreisförmigen Kessel bildet, in dessen Mitte Schmieheim liegt. Hier fallen nun die Schichten mit 5—10 Grad nach Norden. Es liegt also hier ein von der allgemeinen Schichtenneigung ganz unabhängiges Lagerungsverhältniß vor, welches später beim Muschelkalk näher besprochen werden wird.

In den zahlreichen Steinbrüchen des unteren Schutterthals herrscht von Lahr bis Reichenbach durchweg östliches Fallen von 5—6 Grad. Dasselbe östliche Fallen herrscht auch auf der nördlichen Fortsetzung des Gebirgszugs bis Diersburg. Der Eichberg trennt also zwei Gebirgsparthien von entgegengesetztem Einfallen. Wiederum abweichend hiervon sind die Lagerungsverhältnisse zunächst westlich des großen Lahrer Steinbruchs. In dem etwas tiefer liegenden Steinbruch des Maurer Hornbacher fallen die Schichten mit 5 Grad südsüdöstlich, gerade westlich vor demselben neigen sich die Schichten mit 30 Grad gegen Westen, und zwar kommen hier, fast am Fuße des Berges, die Conglomeratbänke vor, welche weiter östlich in weit höherem Niveau liegen. Dieses steile Fallen ist auf einen kurzen Raum beschränkt und scheint einer lokalen Abrutschung, die wahrscheinlich im Zusammenhang mit den weiter westlich liegenden, sehr bedeutenden Schichtenstörungen der jüngeren (tertiären und jurassischen) Gesteine steht, seinen Ursprung zu verdanken.

Bei Zunsweier fallen die Schichten schwach gegen Norden.

Die isolirte Sandsteinparthie von Zell bei Offenburg, welche ebenfalls der unteren Etage angehört, fällt mit 39 Grad gegen Westen.

Wo die Formation direkt auf Gneis ruht, wie im mittleren Theil der Section Lahr, kann ihre Mächtigkeit direkt gemessen werden; sie beträgt hier 1000 Fuß. Die große Gleichförmigkeit und Mächtigkeit der Schichten läßt auf ein ausgedehntes Meer schließen, auf dessen Grund sich die Sandmassen angesammelt haben und das zugleich der Entwicklung organischen Lebens ungünstig war. Dieses Meer kann nicht von großer Tiefe gewesen sein, denn Wellenfurchen bilden sich nur in seichtem Wasser; ebenso zeigen die Conglomeratbänke die Nähe eines Ufers an. Es muß daher angenommen werden, daß während des langen Zeitraums der Sandsteinbildung der Meeresboden in stetigem Sinken begriffen war, bis nach der Ablagerung der unteren Etage eine Hebung das Plateau über den Spiegel des Meeres erhob, während an dem westlichen Rand, wie auch weiter östlich, die Ablagerung ungestört fortdauerte. Wir finden deßhalb die jüngsten Schichten nur an den Rändern in weit tieferem Niveau als die älteren. Die Gangspalten von Brettenthal und Diersburg bezeichnen die Ränder der Erhebung; sie zeigen zugleich, daß hier ein steiler Rand vorhanden gewesen sein mußte, an welchen sich das Sandsteingebirg anlehnte.

Fragen wir nun nach der Ursache dieser Erhebung, so finden wir, daß dieselbe nicht von Ausbrüchen irgend eines im Schwarzwald vorkommenden eruptiven Gesteins verursacht worden sein kann. Die Granite und Porphyre sind nämlich sämmtlich älter als der bunte Sandstein, wie dieß Fromherz für den südlichen, Sandberger für den nördlichen Schwarzwald nachgewiesen hat. Ebenso deutet die große Regelmäßigkeit und weite Verbreitung der Hebung auf eine

weiter verbreitete und tiefer liegende Kraft, als sie der Ausbruch eines isolirten Berges liefern konnte. Wir haben also hier eine der großen, aber langsam wirkenden Niveauveränderungen der Erdrinde vor uns, deren Ursache vorläufig nicht mit Bestimmtheit angegeben werden kann.

Der Verwitterung setzt der Sandstein sehr ungleichen Widerstand entgegen; einzelne Arten trotzen Jahrtausende der Zerstörung, während andere, vorzugsweise die schiefrigen, aber auch einige im frischen Zustande sehr harten, aber bindemittelarmen Gesteine schnell zu losem Sand zerfallen Eine chemische Veränderung tritt bei der einfachen Zusammensetzung des Gesteins nicht ein, nur eine mechanische Auflockerung, wobei das Bindemittel ausgeschwemmt wird. Auf den Höhen herrscht daher häufig ein lockerer grobkörniger Sandboden, in welchem nur Wald gedeiht. In flachen Vertiefungen, wie in der Sohle der Thäler findet sich hingegen das ausgeschwemmte Bindemittel als sandiger Lehm oft in großer Mächtigkeit. Die Farbe desselben ist theils roth, theils gelblich-weiß, indem im letzteren Fall durch die Vegetation das färbende Eisenoxyd reduzirt und entfernt wurde.

Im Allgemeinen ist die Sandsteinregion wenig bewohnt, da der Boden nur an den ebeneren Stellen, also auf dem Plateau selbst, der Kultur zugänglich ist, hier aber das, in Vergleichung mit den Gneis- und Granitgebieten von derselben Höhe, kälter und rauher ist. Die engen steilwandigen Thäler sind meist an den Abhängen mit Wald, auf der Sohle mit versumpften Wiesen bekleidet, auf welch letzteren die Kieselpflanzen, Binsen, Riedgräser und Schafthalme gedeihen. Der bunte Sandstein bezeichnet zugleich die Grenze der Weißtanne, welche hier nirgends auf Kalkboden vorkommt. Die Flora des Sandsteins ist arm an Blüthenpflanzen, unter denen der rothe Fingerhut zu bemerken ist.

Bei der geringen Länge der Thäler des Sandsteingebiets, bedingt durch die geringe Breite des Plateaus, sind die demselben entstammende Bäche meist wasserarm. Die Quellen kommen meist aus der Auflagerungsgrenze der unterliegenden Formation und zeichnen sich durch große Reinheit aus, da das Gestein nichts lösliches oder zersetzbares enthält. Das Wasser des bunten Sandsteins ist daher auch wenig zur Wiesenwässerung geeignet.

Im Gebiete des bunten Sandsteins liegen die seit alten Zeiten benützten Bäder von Kirnhalde und Ettenheimmünster.

Das Wasser des ersteren, in einem engen waldigen Thale gelegenen Bades enthält nach einer Analyse des Prof. v. Babo in Freiburg in 10,000 Theilen:

Zweifach kohlensaurer Kalk . . .	0,4220
" " Magnesia .	0,0280
" " Eisenoxydul .	0,0007
Schwefelsaurer Kalk	0,0025
Schwefelsaures Kali	0,0282
Chlorkalium	0,0083
Chlornatrium	0,0273
Kieselerde	0,1049
	0,6419

Ferner Spuren von organischer Substanz und zweifelhafte Spuren von Lithion.

Gesammtmenge der Kohlensäure: 1270 cubicm. in 10 Litres.

Temperatur der Quelle bei 15° Lufttemperatur: 10,4° Cels.

Das Wasser ist also sehr rein. Daß es nicht aus der Tiefe aufsteigt, ergibt sich aus seiner, von der mittleren Temperatur der Gegend wenig abweichenden Temperatur. Nicht weit von hier steht Gneis als Unterlage des bunten Sandsteins in sehr verwittertem Zustande an; es ist also augenscheinlich, daß die durch den zerklüfteten Sandstein niedergehenden Wasser, welche aus der reichlichen Humusdecke Kohlensäure in etwas größerer als der gewöhnlichen Menge aufgenommen hatten, sich auf dem Gneis sammeln und ihre Bestandtheile aus diesem ausziehen.

Im vierzehnten Jahrhundert bestand hier ein Kloster, durch welches der Ruf der Quelle als Wunderbad, besonders gegen gichtische und rheumatische Leiden verbreitet wurde.

Ganz dieselben Verhältnisse gelten für Ettenheimmünster, dessen Quelle bei der Ermordung des heiligen Landolin entstanden sein soll. Auch hier galt das Wasser im frühen Mittelalter für wunderwirkend. Eine Analyse desselben ist nicht bekannt, indessen unterscheidet es sich in nichts von den übrigen Quellen der Gegend. Da auch hier der Gneis in der Nähe vorkommt, kann für diese Quelle dieselbe Entstehung, wie für die von Kirnhalde angenommen werden.

Endlich ist hier noch eine Quelle bei Sulz zu erwähnen, welche salzhaltig sein soll. An der Stelle, welche von Einheimischen als Salzquelle bezeichnet wird, befand sich übrigens bis vor kurzem lediglich eine sumpfige Lache, deren Wasser nach den Untersuchungen des Apothekers Hänle in Lahr sich nicht

von dem der Umgebung unterschieden haben soll. Jetzt ist die Wiese planirt und drainirt, wodurch der Sumpf verschwunden ist. Der Name des Ortes deutet auf das Vorkommen salzhaltiger Quellen; wenn nun diese Quelle wirklich salzführend war und durch die nachweisbar seit Anfang dieses Jahrhunderts eingetretene Versumpfung des Thalbodens verschlämmt und mit süßem Wasser überfluthet wurde, so kann sie ihren Salzgehalt nur aus Gesteinen der Umgebung, welche, obgleich von Löß gänzlich überdeckt, doch der Trias angehören müssen, entnommen haben.

Muschelkalk.

Zunächst an den westlichen Rand des Sandsteinplateaus angelehnt, begleitet denselben eine Reihe von Hügeln, in denen der Muschelkalk die herrschende Felsart ist. Da aber, wie schon früher erwähnt wurde, alle diese Hügel von einer mächtigen Lößdecke überkleidet sind, so läßt sich das Gestein nicht in ununterbrochenem Zuge verfolgen; ja an vielen Stellen sind es nur zufällige kleine Entblößungen, welche das Dasein der Formation unter dem Löß verkünden.

Der hier zu schildernde Muschelkalkzug läßt sich von den Umgebungen der Hochburg (Section Freiburg) fast ununterbrochen bis zum Eichberg bei Kippenheim verfolgen. Seine östliche Grenze ist überall der schroffe Abhang des Sandsteingebirgs, nach Westen aber erstreckt sich die Formation unter dem Löß sicher noch ziemlich weit. So ist die ganze Hügelregion zwischen Emmendingen, Kenzingen und Bleichheim ausschließlich aus Muschelkalk, freilich größtentheils von Löß bedeckt, gebildet, mit Ausnahme der isolirten Parthie der Juragesteine zunächst bei Kenzingen; zwischen Bleichheim und Schmieheim hingegen tritt der Muschelkalk nicht bis zur Ebene vor. Nördlich von Schmieheim kommt nur noch an dem vorspringenden Hügel bei Niederschopfheim und von hier gegen Zunsweier am Hohberg die Muschelkalkformation vor.

In dieser Gegend sind alle drei Etagen der Formation entwickelt, nämlich:

a. der Wellenkalk. Derselbe besitzt von allen Etagen die größte Verbreitung und Mächtigkeit, welche zwischen 100 und 200 Fuß schwankt.

Das herrschende Gestein in dieser Abtheilung ist ein gelbbrauner, harter, dolomitischer Kalkstein, der in zolldicke, sehr ebene Platten abgesondert ist, viel kohlensaures Eisenoxydul und etwas Manganoxydul enthält, und beim Auflösen in Säuren einen fast nur aus wasserhellen, durchsichtigen und scharfeckigen Quarzkörnern bestehenden Rückstand läßt, der bis 25 Prozent der ganzen Masse beträgt. In ganz frischem Zustande ist das Gestein grau; so fand es sich in einem Brunnen in Windenreuthe und am Hornwald (Section Freiburg). Es enthält dann nur kohlensaures Eisenoxydul, während bei den gewöhnlichen, der Athmosphäre seit langer Zeit ausgesetzten Vorkommnissen ein Theil des Eisenoxyduls sich höher oxydirt und ebenso Manganoxyd in braunen Flecken im Gestein ausgeschieden ist. Bei fortgehender Verwitterung verschwindet der Kalk- und Magnesiagehalt fast vollständig, und es bleibt ein mürbes, sandiges Gestein von lebhaft gelber Farbe, welches sich von Hochburg an bis Nordweil verfolgen läßt und auch ganz isolirt auf dem südlichen Theil des Sandsteinplateaus bei Musbach vorkommt. Das Endprodukt der Verwitterung ist ein gelbbrauner, sandiger Lehm, in welchem hie und da noch Knauer unzersetzten Gesteins stecken. Der Mangan- und Eisengehalt concentrirt sich dann in linsen- bis erbsengroßen Körnern (sog. Bohnerzen), wie sie im Gebiet der Formationen häufig vorkommen.

Mit diesen Gesteinen wechsellagernd finden sich graue, im frischen Zustande dunkelgefärbte, glimmerige, fast kalkfreie Schiefer (die sog. Wellenmergel) ganz identisch mit denen von Durlach und Wolfartsweier bei Karlsruhe.

Die ganze Schichtenfolge gehört somit zu der untersten Abtheilung, dem Wellendolomit; der eigentliche Wellenkalk fehlt gänzlich.

Die Auflagerung auf dem bunten Sandstein ist besonders schön in den Umgebungen von Kenzingen, Nordweil und Heimbach aufgeschlossen. Schon früher (pag. 33) wurde erwähnt, daß der bunte Sandstein von Kenzingen von den grauen Wellenmergeln überlagert sei. Diese Auflagerung ist ferner zu beobachten am Wege von Heimbach nach dem Bad Kirnhalde. Auf die rothen schiefrigen Sandsteine folgt hier ein mehrfacher Wechsel von grünen, rothen und grauen dünngeschichteten Mergeln, welcher von einer gelben, halbzollmächtigen Schicht von Faserkalk beschlossen wird. Auf diese folgen dann die eigentlichen Wellenmergel.

Bei Nordweil ist folgendes Profil aufgeschlossen:

1) bunter Sandstein, schiefrig, glimmerreich.
2) Faserkalk, ½ Zoll mächtig, grau.
3) Bunte Schieferthon.
4) Braune, glimmerreiche, mürbe Sandsteine (zersetzter Dolomit des Wellenkalks).
5) Körniger Dolomit, gelbbraun, sehr hart.

6) Grauer Steinmergel, in ½ bis 1 Fuß dicke Bänke abgetheilt mit rauher unebener Oberfläche.

Von der durch Sandberger *) untersuchten Schichtenfolge bei Durlach, mit welcher diese Abtheilung parallelisirt werden muß, unterscheidet sich dieselbe durch das Vorherrschen der dolomitischen Kalksteine. Da das Gestein nur höchst unvollständig aufgeschlossen ist, so sind die weichen Mergel nur selten anstehend zu finden, so z. B. sehr schön am Waldweg von Schmieheim gegen den Eichberg, wo sie über den hier sehr mächtigen Dolomiten lagern. Petrefakten wurden hier übrigens nicht gefunden.

Ein ganz isolirtes Vorkommen dieser Abtheilung findet sich auf dem Sandsteinplateau zwischen Musbach und der Ziegelhütte im Niederthal, südwestlich von den Eckackerhöfen. Dort liegt derselbe mürbe gelbe Sandstein, welcher auch bei Nordweil und bei Hochburg vorkommt, und oben als ausgelaugter Dolomit bezeichnet wurde, mit einem Lehmlager, in welchem ebenfalls Stücke desselben Gesteins liegen.

Endlich tritt dasselbe Gestein am Hohberg bei Zunsweier über dem bunten Sandstein in ziemlicher Mächtigkeit hervor.

Die Gesteine sind im Ganzen sehr arm an Petrefakten. Diese sind immer Steinkerne, nur ausnahmsweise sind die Reste der Schale erhalten; die Kerne aber äußerst scharf und häufig mit einem feinen Ueberzug von Brauneisenstein versehen.

Der Vollständigkeit wegen sollen hier auch noch die in dem südlichen Ausläufer der Formation bei Hochburg (Section Freiburg) gefundenen Petrefakten hier mit aufgezählt werden. Ganz in der Nähe davon wurde noch neuerdings die Schichtenfolge durch einen Brunnen von 108 Fuß Tiefe aufgeschlossen, in welchem grauer Dolomit und schwarzgraue, glimmerige Schieferthone in dünnen Schichten wechselten, in denen Schnüre von Bleiglanz vorkamen.

Es fanden sich folgende Petrefakten:

Pecten inaequistriatus *Goldf.*, Hochburg.
„ discites *v. Schloth.*, Hochburg, Musbach, Fohrenberg.
„ liscavensis *Gieb.*, Musbach.
„ Schlotheimii *Gieb.*, Musbach.
Lima lineata *Schl.*, Windenreuthe.
„ striata *Schl.*, Hochburg.
Waldheimia vulgaris *Schl.*, Hochburg, Windenreuthe.
Myophoria cardissoides*) *Schl.*, Hochburg, Windenreuthe, Musbach, Kippenheim.
Ostrea spondyloides *Schl.*, Hochburg.
Anoplophora musculoides *Schl.*, Hochburg.
Gervillia socialis *Schl. sp.*, Hochburg, Musbach.
Litorina liscavensis *Gieb.*, (?) Windenreuthe.

Die Mächtigkeit dieser Ablagerung beträgt bei Windenreuthe über 108 Fuß, weiter nördlich bei Kippenheim wenigstens 120 Fuß. Sie liefert einen gelbbraunen, sehr fruchtbaren Lehmboden.

b. Die Anhydritgruppe. Sie ist weit weniger verbreitet als die vorige, von der ihre Gesteine durch den gänzlichen Mangel an Petrefakten und die Abwesenheit des Glimmers leicht zu unterscheiden sind.

Zunächst auf dem sandigen Wellendolomit folgt eine 8—10 Fuß mächtige Schichtenfolge eines gelbbraunen, dolomitischen Kalksteins von sehr krystallinischem Bruch, welche nach oben in wahren Zellenkalk übergeht, in welchen sich unzählige schiefwinklige, oft mit lockerer Mergelmasse gefüllte Hohlräume vorfinden. Diese Schicht läßt sich von Emmendingen, wo sie den Wellenkalk überlagert, über Heimbach, Malterdingen, Broggingen, Münchweier bis Wallburg verfolgen, und kommt endlich auch an der Spitze des Hohbergs bei Zunsweier in geringer Ausdehnung und Mächtigkeit auf dem Wellendolomit vor. Trümmer und Platten von Quarz durchsetzen häufig die Gesteine oder sind den Schichten parallel eingelagert.

Nur im südlichen Theil der Section Lahr, bei Malterdingen und Heimbach, ebenso bei Emmendingen, werden diese Dolomite unterteuft von einem hellgrauen, fast weißen Mergel, welcher im frischen Zustande hart, meist aber weich und erdig ist. Zahllose Quarztrümmer durchschneiden das Gestein; grauer Hornstein und Chalcedon bildet Knollen und zolldicke Einlagerungen. Das Gestein ist in 2—3 Zoll mächtige, sehr regelmäßige Schichten abgetheilt und hat ausgezeichnet rhomboidalen Bruch. Bei Heimbach ist dasselbe an der Grenze des Waldes durch einen kleinen Steinbruch circa 20 Fuß mächtig aufgeschlossen.

Im ganzen übrigen Bereich der beiden Sectionen vertritt der oben beschriebene Dolomit und Zellenkalk ausschließlich die Anhydritgruppe. Auch wo das Gestein nicht aufgeschlossen ist, lassen die zahlreich umherliegenden Hornsteine die Gegenwart desselben erken-

*) Verhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins in Karlsruhe. Heft I. 1864. pag. 20 ff.

*) Oder M. ovata *v. Alb.*, wegen mangelhafter Erhaltung nicht genau zu bestimmen.

nen. Dieselben sind ihrer Benützung zu hydraulischem Kalk wegen von besonderer Wichtigkeit. Zu diesem Zweck sind diese Gesteine bei Münchweier angebrochen. Der von Süd nach Nord streichende Hügel, an dessen Spitze das Gestein angebrochen ist, hat einen steilen Abfall nach Osten, an welchem die Schichtenköpfe des Wellendolomits zu Tage treten. Das unmittelbare Liegende des hydraulischen Kalkes bildet ein hellgelblich-brauner, sehr harter Dolomit. Auf diesen folgen, circa 8 Fuß mächtig, die hydraulischen Kalke, hier größtentheils in ½ Fuß mächtigen Bänken, welche mit 10 Grad gegen Westen fallen. Genau dasselbe Gestein findet sich weiter südlich am Froschberg und noch bei Heimbach. Auch bei Wallburg ist das Gestein angebrochen und wird ebenfalls verwendet. Hier ist dasselbe weit zelliger und weniger krystallinisch.

Der von hier gelieferte hydraulische Kalk ist hellfarbig, erhärtet langsam, wird aber sehr fest.

Es ist unzweifelhaft, daß auch die übrigen Vorkommnisse des Zellenkalkes zu demselben Zweck verwendet werden können.

An der Haselstaude bei Kippenheim (dem südlichen Abfall des Eichbergs) treten über dem mächtigen Wellendolomit auffallend rothgefärbte Zellenkalke auf, welche etwa 20 Fuß mächtig und von oberem Muschelkalk bedeckt sind.

Die chemische Untersuchung dieser Gesteine lieferte folgende Resultate:

Alle untersuchten Gesteine werden leicht durch verdünnte Säure zersetzt, sind also, wie auch ihr geringer Bittererdegehalt zeigt, keine wahren Dolomite, sie sind vielmehr ein Gemeng von Kalkcarbonat mit Dolomitsubstanz, welche letztere erst beim Erwärmen zersetzt wird. Der Rückstand verhält sich sehr verschieden. Bei dem hydraulischen Kalk ist er äußerst zähe, gelbbraun, und backt beim Trocknen zu einer sehr harten Masse zusammen, während der Rückstand der Wellendolomite nur aus Quarzkörnern besteht. Es spielt also hier das Thonerde- und Eisensilikat beim Erhärten eine wesentliche Rolle.

Der beim Behandeln des hydraulischen Kalkes von Münchweier mit Salzsäure bleibende Rückstand enthielt 6,93 Prozent lösliche Kieselsäure, welche durch kohlensaures Natron ausgezogen werden konnte; das Silikat wurde also durch Salzsäure theilweise zersetzt. Der Rückstand besteht aus einem Gemenge von Quarzkörnern und Thon, welche ersteren beim erstmaligen Behandeln mit Flußsäure fast rein zurückblieben. Dieser Rückstand betrug 4,907 Prozent. Der durch Flußsäure zersetzte Thon endlich bestand aus Kieselsäure, Thonerde mit viel Eisenoxyd, etwas Kalkerde und beträchtlichen Mengen von Alkalien, unter denen Kali vorherrschend war. Es wäre demnach dessen Zusammensetzung:

lösliche Kieselsäure .	6,93
Quarz . . .	4,91
Thon . . .	88,16
	100,00

Es folgen nun hier die Analysen:

I. eines Wellendolomits von Münchweier;

II. des hydraulischen Kalksteins von da (sp. Gewicht 2,64);

III. des rothen Zellenkalks von der Haselstaude (sp. Gewicht 2,22).

	I.	II.	III.
Quarz und Thon .	37,417	10,92	10,157
Kieselsäure	—	0,86	0,521
Thonerde	1,532	0,11	1,571
Eisenoxyd	2,077	1,67	
Eisenoxydul . . .	0,122	—	—
Kohlensaure Kalkerde	56,571	76,93	87,453
Kohlensaure Bittererde	1,145	6,78	1,378
Wasser	?	1,82	—
	98,864	99,10	101,080

Nr. II enthielt außerdem deutliche Spuren von Kali und Natron, Nr. I eine geringe Menge von Mangan.

Die gesammte Mächtigkeit dieser Etage beträgt nirgends über 30—40 Fuß, ist aber aus Mangel an Aufschlüssen nicht genau zu bestimmen.

Früher wurden, insbesondere durch Fromherz, die beiden beschriebenen Etagen in eine zusammengeworfen und als Anhydritgruppe beschrieben. Die schon im Jahre 1855 ausgesprochene Ansicht des Verfassers, daß wenigstens ein Theil dieser Schichten der unteren Etage zugerechnet werden müsse, hat sich durch die neueren Untersuchungen, sowie die von Sandberger in der Umgegend von Karlsruhe gewonnenen Resultate, als richtig bewährt.

Bei der geringen Verbreitung und Mächtigkeit der eigentlichen Anhydritgruppe ist also die früher öfters gehegte Hoffnung, hier Steinsalz zu finden, unbegründet, da solches im Wellenkalk nicht vorkommt. Es bliebe nur noch die Hoffnung, daß die salzführende Etage weiter westlich, wo sie gänzlich überdeckt ist, mächtiger entwickelt sein möchte, was freilich durch

keine positiven Gründe zu bestätigen oder zu widerlegen ist.

Ebenso verhält es sich mit der Auffindung von Gyps, welche für die Landwirthschaft von besonderer Wichtigkeit wäre. Ein Bohrversuch wurde am östlichen Abfall des Eichbergs, der Haselstaude angestellt, wo unter dem Kalkstein von Friedrichshall die rothen Zellenkalke anstehen; natürlich aber dabei keine anderen Gesteine getroffen, als die, welche an den Abhängen des Berges anstehen. Es ist also auch in der Section Lahr wenig Wahrscheinlichkeit, Gyps zu finden. Wollte man übrigens hier einen Punkt bezeichnen, der relativ die meiste Hoffnung darböte, so wäre dieß die Hügelregion zwischen Münchweier und Herbolzheim. Hier steht bei Broggingen der obere Muschelkalk in wenig geneigten Schichten an, direkt vom Zellenkalk der Anhydritgruppe unterteuft. Die nächsten am Kahlenberg anstehenden Schichten sind die Eisenrogensteine des braunen Jura; in dem etwa ½ Stunde breiten, gänzlich mit Löß überdeckten Zwischenraum ist höchst wahrscheinlich die ganze Reihenfolge der Formationen entwickelt, und hier wäre auch Raum zu einer größeren Entwicklung der Anhydritgruppe vorhanden.

c. Kalkstein von Friedrichshall. Nur in einzelnen abgerissenen Massen tritt diese Etage in der Section Lahr auf. Von Emmendingen (Section Freiburg), wo dieselbe mit ca. 100 Fuß Mächtigkeit entwickelt ist, läßt sich der blaugraue Kalkstein bis in die Gegend von Heimbach fast ununterbrochen verfolgen, bildet von hier gegen Malterdingen eine schwache Decke auf den Gesteinen der unteren Etagen und kommt wieder in den Umgebungen von Hecklingen zum Vorschein. Er ist also höchst wahrscheinlich unter der Lößdecke auf dem ganzen Raum zwischen Emmendingen, Heimbach und Kenzingen das herrschende Gestein. Auch zwischen Nordweil und Wagenstadt hat dieser Kalkstein eine nicht unbedeutende Verbreitung.

Nördlich vom Bleichthal bildet dieser Kalkstein einen schmalen Hügelzug vom Riemersbrunnen bei Broggingen gegen den Kohlenberg bei Münchweier. Bei Wallburg liegt eine kleine Ablagerung auf den Zellenkalken der Anhydritgruppe, ziemlich hoch über dem Thal, und nördlich davon setzt der Kalkstein bei Schmieheim einen schmalen Hügel in der Thalsohle zusammen. Wiederum 200 Fuß höher liegt die kleine Ablagerung an dem Südabhang des Eichbergs. Ganz isolirt kommt endlich dasselbe Gestein noch am Fuße des Hügels bei Niederschopfheim vor.

Das herrschende Gestein ist hier wie überall ein blaugrauer, harter Kalkstein, zwischen dessen ½ bis 1½ Fuß mächtigen Schichten gelbliche, thonige Bänke von geringerer Mächtigkeit eingelagert sind. Mit denselben finden sich die helleren, etwas porösen Encrinitenschichten. Die dichten blaugrauen Kalksteine sind alle bituminös, weßhalb sie beim Brennen mit starkem Knall zerspringen (daher ihr Provinzialname Klöpfer, von klöpfen = knallen). Zum Bau der Brenngassen in den Ziegelöfen werden daher vorzugsweise die Encrinitenschichten verwendet, die im Feuer nicht zerspringen.

Eine eigenthümliche Abänderung findet sich bei Landeck. Dort sind die Encrinitenbänke, sowie die zunächst liegenden dichten Kalksteine schön hellroth gefärbt, oft mit gelben marmorartigen Zeichnungen und etwas größerer Härte als gewöhnlich. Aehnliche rothe Färbung findet sich am Steinacker bei Wagenstadt, überall aber gehen die rothen Kalksteine im Streichen allmählig in die gewöhnlichen über und werden von blauen Kalksteinen überlagert.

Auch bei Kandern (Section Lörrach), wo der Muschelkalk direkt dem Granit aufliegt, ist derselbe ähnlich gefärbt.

Mit diesen dunkelblaugrauen Kalksteinen von ausgezeichnet muschligem Bruch und großer, oft glasartiger Sprödigkeit finden sich etwas hellere Bänke von splittrigem Bruch, feinkörnigem Gefüge und meistens ebeneren Schichtungsflächen. Dazwischen liegen die Encrinitenbänke, deren Grundmasse etwas heller, mehr porös ist und leichter verwittert, weßhalb die Stielglieder der Encriniten an alten Oberflächen hervorragen.

Die bei Emmendingen vorkommende Rogensteinbank fehlt hier.

Die Schichten sind sehr arm an Petrefakten, und diese größtentheils fest mit dem Gestein verwachsen, so daß sie nur an abgewitterten Oberflächen hervortreten.

Es fanden sich:

Encrinites liliiformis, bei Landeck und Schmieheim auch Bruchstücke von Kronen.
Waldheimia vulgaris, einige Bänke ganz erfüllend, bei Landeck und Schmieheim.
Lima striata, Schmieheim.
Myophoria vulgaris *v. Schloth.*, Landeck.
Pecten laevigatus, Landeck und Schmieheim.

Das vollständigste Profil bietet der große Stein-

bruch bei Schmieheim, wo die Etage direkt auf dem Zellenkalk der Anhydritgruppe ruht. Es folgen dort:

1) Zellenkalk der Anhydritgruppe.
2) Dunkle, harte Kalke, massig und senkrecht zerklüftet, ohne Petrefakten . . . 3′
3) Blaue, dichte, dünngeschichtete Kalksteine 2′
4) Deßgl. mit vielen Muscheltrümmern, bes. Waldheimia . . . . . 2′
5) Dünngeschichtete, petrefaktenleere Kalke . 3′
6) Encrinitenbank . . . . . 1½′

Auch am Eichberg und bei Wallburg bilden die harten, spröden Kalksteine das Tiefste der Formation.

Bei Landeck, und noch mächtiger bei Emmendingen, treten höher noch 1—2 Encrinitenbänke auf, darüber nochmals Kalksteine mit Waldheimia und endlich thonige, plattenförmige Kalksteine.

In der ganzen Section Lahr sind also, wie überhaupt im Breisgau, nur die untersten Schichten der Etage entwickelt, die Ceratitenbänke fehlen gänzlich.

Die Mächtigkeit, welche bei Emmendingen gegen 100 Fuß beträgt, vermindert sich nach Norden immer mehr. Bei Schmieheim beträgt sie circa 20 Fuß, bei Wallburg, am Eichberg und bei Malterdingen liegt der Hauptmuschelkalk nur als 8—10 Fuß mächtige Decke über den Gesteinen der unteren Etagen.

Die Schichten sind überall unter Winkeln von 7—10 Grad geneigt, nur bei Wagenstadt zeigen sich Fallwinkel von 25 Grad. Die Fallrichtung ist sehr verschieden; viele Klüfte, meist mit gelbem, bolusartigem Letten erfüllt, durchsetzen das Gestein und verursachen kleinere Verwerfungen und Schichtenbrüche. So fallen die Schichten am nördlichen Ende des Schmieheimer Kalksteinbruchs mit 15° gegen Süden, während sie am südlichen Ende fast horizontal liegen. Diesen Neigungen scheinen lokale Störungen zu Grunde zu liegen, wahrscheinlich veranlaßt durch Auswaschungen in den leichter zerstörbaren Gesteinen der unteren Etagen. Diese Ansicht wird unterstützt durch das Vorkommen von runden, mit Kalkspathkrystallen ausgekleideten und mit Thon erfüllten Kanälen, welche offenbar hier, wie häufig anderorts, so z. B. bei Grötzingen und Durlach*), durch aufsteigende, nun verschwundene Quellen entstanden sind.

Die an vielen Orten zu beobachtende concordante Lagerung der verschiedenen Etagen des Muschelkalks zeigt, daß während der Bildung dieser Formation eine Schichtenstörung nicht eingetreten ist. Dem Sandsteinplateau hingegen ist der Muschelkalk nur angelagert, wie dieß sehr schön bei Landeck aufgeschlossen ist.

Aus dem Vorkommen einzelner Muschelkalkparthien längs des ganzen westlichen Schwarzwaldrandes ergibt sich, daß das Muschelkalkmeer das ganze Rheinthal ausfüllte. Eine Hebung der gesammten Ablagerung über den Meeresspiegel erfolgte hier also erst nach Ablagerung der Encrinitenschichten.

Eigenthümlich sind die Lagerungsverhältnisse bei Schmieheim. Hier liegt der Muschelkalk auf ziemlich beträchtlichen Höhen am Eichberg und bei Walburg, und inmitten des tiefen Kessels von Schmieheim wieder nahe der Thalsohle. Es scheint also dieses Thal einer Senkung seinen Ursprung zu verdanken, die aber erst später nach Ausbildung der Trias, wahrscheinlich in derselben Periode, in welcher die bedeutenden Dislocationen der jurassischen Gesteine erfolgten, stattfand.

Wo der Muschelkalk von Löß entblößt ist, wie bei Landeck, Wagenstadt und Schmieheim, bildet er einen schweren, lehmigen, mit Kalksteinbrocken gemengten Boden, der an steilen Abhängen vorzügliche Weine erzeugt. Wo aber die oberste Etage horizontal gelagert ist, wie auf den Höhen zwischen Malterdingen und Heimbach, ist stellenweise alles Erdreich abgeschwemmt, so daß die nackten Kalksteinplatten zu Tage treten, auf denen nur die Föhre kümmerlich gedeiht.

In der Section Lahr wird der Muschelkalk nur wenig zum Brennen verwendet, da hier der Jurakalk ein besseres und bequemer gelegenes Material darbietet; hingegen dient er häufig zum Häuserbau und zu Straßenmaterial, und ist deßhalb überall aufgeschlossen. Der Muschelkalk von Niederschopfheim wurde früher in der Glasfabrik zu Offenburg verwendet, und wegen der mächtigen Ueberlagerung mit Löß durch unterirdischen Bau gewonnen, so daß der ganze Hügel jetzt mit beträchtlichen Ausweitungen durchzogen ist. Diese Verwendung hat übrigens schon längst aufgehört und Kalkstein aus dem Elsaß um billigeren Preis bezogen.

Die dritte Formation der Trias: der Keuper, tritt in beiden Sectionen nirgends zu Tage. Zunächst an dem Rogensteinbruch bei Burgheim aber wurde im Jahr 1837 ein Stollen angelegt, mit welchem nach Durchbrechung der starkgeneigten jurassischen Gesteine bunte Mergel mit Gyps angefahren worden sein sollen. Ueber diese Grube existirt noch ein Plan des Unternehmers, Obersteiger Herpel aus Nassau, der auch die

*) Sandberger, in den Verhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins zu Karlsruhe, Heft I., pag. 27.

Gypsgrube zu Au bei Freiburg eröffnete. Darnach wurden mit dem Stollen angefahren:

a) Dammerde und Löß,
b) bunte Mergel,
c) Stinkkalk mit Gyps,
d) Gyps,

welche mit starker Neigung gegen Westen fallen. Stücke dieses Gypses von körniger Structur und grauer Farbe sind noch im Besitz des Apothekers Hänle in Lahr. Uebrigens scheint das Vorkommen nicht bauwürdig gewesen zu sein, da die Grube längst aufgegeben und verschwunden ist.

Jura.

In der Gegend zwischen Kenzingen und Ettenheim, sowie noch ganz isolirt bei Burgheim, nördlich von Lahr, treten die letzten Ausläufer der jurassischen Bildungen des badischen Oberlandes auf, welche durch die Untersuchungen von Fromherz*), Schill**) und Sandberger***) bekannt geworden sind und sich in allen ihren Verhältnissen dem schweizerischen Jura anschließen. Während aber dort, besonders in den Umgebungen von Kandern und Müllheim, die fast vollständige Reihe der Juraschichten vertreten und im Zusammenhang aufgeschlossen ist, treten hier nur einzelne Schichten in sehr beschränkter Ausdehnung aus dem Alles überdeckenden Löß hervor.

a. Lias soll nach Walchner bei Kenzingen vorkommen, wurde hier aber trotz sorgfältigen Suchens nicht wieder gefunden. Bei Mahlberg, wo nach Walchner ebenfalls Lias vorkommen soll, gehören sämmtliche noch vorhandenen Petrefakten dem Opalinusthon an, bis auf einen nicht genau bestimmbaren Belemniten, dem Bel. digitalis ähnlich. Das Vorkommen des Lias ist hier also jedenfalls sehr zweifelhaft.

b. Die Thone mit Ammonites opalinus *v. Mandelsl.* wurden vor längeren Jahren an dem südlichen Abhang des Mahlberger Basalthügels beim Brunnengraben aufgeschlossen. Es sind schwarzgraue Schiefer, welche nach Walchner bis 80 Grad Neigung haben, also augenscheinlich durch den Basalt gehoben sind. Die Stelle ist übrigens längst wieder verschüttet. Die wenigen von hier noch vorhandenen Petrefakten sind nach der Untersuchung von Sandberger:

Ammonites opalinus *Mandelslohe*,
„ radiosus *Seebach*,
„ Beyrichii *Seebach*,
Belemnites rhenanus *Oppel*,

welche also die Stufe mit Bestimmtheit bezeichnen.

c. Zone des Ammonites Murchisonae. Zunächst bei Kenzingen treten, etwa 50 Fuß mächtig, die gelbbraunen und rothen Kalksteine dieser Zone auf, schon von Weitem durch den dunkelbraunrothen Boden erkennbar. Zwischen den fast durchweg körnigen Kalksteinen liegen 2—5 Zoll mächtige Eisenrogensteine. Dasselbe Gestein findet sich in den Umgebungen von Ringsheim, besonders deutlich aufgeschlossen an der Röthelmauer zwischen Ringsheim und Ettenheim, und, durch einen kleinen Steinbruch aufgeschlossen, auf der Ostseite des Kalenbergs nahe bei der Spitze.

Die meist krystallinischen Kalksteine, welche häufig durch Eisenoxydhydrat braungelb gefärbt sind, enthalten fast in allen Schichten, aber in sehr wechselnder Menge, Körner von Brauneisenstein, welche eben die Ursache der oolithischen Struktur sind, und bei Ringsheim die Größe einer Erbse erreichen. Neben diesen Körnern bildet äußerst fein vertheiltes rothes Eisenoxyd die eigentlich färbende Substanz. Nirgends in der Section sind die Schichten bauwürdig.

Die Schichten fallen mit 5—10 Grad gegen Westen. Petrefakten sind nur in wenigen dünnen Zwischenlagen zu finden. Es kamen vor:

Pecten pumilus *Lam.*, häufig bei Kenzingen.
Pecten demissus *Phill.*, Kenzingen und Ringsheim.
Bruchstücke von Belemniten.

Zunächst auf den Eisenrogensteinen der vorigen Zone ruht am Kalenberg eine 3 Fuß mächtige Schicht eines grauen Thons mit vielen Exemplaren von Gryphaea calceola *Quenst.* Dieselbe Schicht, aber ganz petrefaktenleer, findet sich in einem verlassenen Steinbruch bei Ringsheim.

d. Zone des Ammonites Humphriesianus. Sie besteht aus rauhen, gelbgrauen, mergeligen Kalksteinen, welche in dicke Bänke abgetheilt sind. Dieselben bilden die Spitze des Kalenbergs, treten am nordwestlichen Abhang häufig unter dem Löß hervor, und sind ferner bei Kenzingen in unmittelbarer Berührung mit dem Eisenrogenstein aufgeschlossen.

*) Fromherz, die Juraformation des Breisgaus, Karlsruhe 1838

**) Geologische Beschreibung der Section Freiburg (Heft 12 der statistischen Beiträge).

***) Geologische Beschreibung der Section Müllheim (Heft 7 der statistischen Beiträge).

Von Petrefakten fanden sich:

Belemnites giganteus *Schl.*
Ostrea Marshii *Sow.*
Ostrea eduliformis *Schl.*
Avicula costata *Sow.*

Bei Kenzingen liegen die Schichten dieser Abtheilung in gleicher Höhe mit denen der vorigen; es liegt also hier eine bedeutende, wenigstens 40 Fuß betragende Verwerfung vor.

Zunächst unter dem Rogenstein bei Burgheim wurden bei einem Versuch auf Gyps nach Durchbrechung des Rogensteins dunkelgraue Mergel mit eingelagerten grauen dichten Kalksteinen gefunden, welche beide zerstreut eingesprengte Körner von Brauneisenstein enthalten. Dieses Gestein, welches von Fromherz *) beschrieben und als der Walkerdegruppe angehörig aufgeführt, später aber von demselben mit dem unteren braunen Jura vereinigt wurde **), enthielt folgende Petrefakten:

Ostrea acuminata *Sow.*
Lima proboscidea *Sow.*
Trigonia costata *Park.*
„ similis (?).
Pholadomya *sp.*
Astarta maxima *Quenst.*
Myacites gregarius *Quenst.*
Donacites Alduini *Brng.*
Rhynchonella *sp.*
Terebratula perovalis?
} wegen schlechter Erhaltung nicht sicher bestimmbar.
Ammonites Blagdeni *Sow.*
Belemnites giganteus *Schl.*

e. Weißer Oolith (Hauptoolith nach Fromherz). Er tritt zunächst bei Kenzingen an der Landstraße, und kaum über deren Niveau erhoben, unter dem Löß hervor. Die untersten Schichten sind braungelb, äußerst hart und fast dicht, nur mit wenigen eingesprengten Rogensteinkörnern. Auf denselben ruhen hellere eigentliche Rogensteine. Außer Pentacrinus crista galli *Qu.* wurden hier keine Petrefakten gefunden. Die Schichten fallen mit 25 Grad nach Westen.

In größerer Verbreitung bildet der Rogenstein den westlichen Abhang des Kalenbergs, wo er in zahlreichen Steinbrüchen aufgeschlossen ist. In dem tiefsten Bruch kommen wieder die gelbbraunen massigen Kalksteine vor, überlagert von hellfarbigen, fast weißen Rogensteinen. Die obersten Schichten sind bedeutend weicher, stellenweise sehr porös und löcherig und beherbergen ziemlich viele Petrefakten. Dieselben sind nicht gleichförmig vertheilt und nicht ausschließlich auf bestimmte Bänke beschränkt, doch läßt sich im obersten Bruch, dessen Höhe circa 20 Fuß beträgt, folgende Schichtenreihe von unten nach oben unterscheiden:

1) weiße Rogensteine ohne Petrefakten,
2) Bank mit zahlreichen Löchern von Lithodomus,
3) plattige, dünngeschichtete Bänke mit Ostrea acuminata,
4) dichte Bank, ganz erfüllt mit Pentacrinus crista galli,
5) dünne Schichten mit Ostrea acuminata und Avicula echinata.

Die übrigen Petrefakten kommen nur ganz vereinzelt vor.

Die Lagerungsverhältnisse sind hier sehr unregelmäßig. In den obersten Brüchen fallen die Schichten mit 25° nach Osten, in den tieferen herrscht ein Fallen von 10—15° nach Süden. Die am Gipfel des Kalenbergs vorkommenden Gesteine der nächst tieferen Etagen fallen nach Westen; es scheinen also hier ganz lokale Zerrüttungen eingetreten zu sein, welche aber wegen der Lößdecke näher zu untersuchen nicht möglich ist.

Der nördlichste Ausläufer des Kaiserstuhls, der Michelsberg bei Riegel, besteht ebenfalls aus Rogenstein. Unter den gewöhnlichen, gelblichweißen Rogensteinen liegen hier einige dunkelrothe 3—4 Fuß mächtige Bänke, theils mit oolithischer, theils mit eigenthümlich rauh poröser Struktur. Petrefakten sind hier sehr selten und meist schlecht erhalten. Im Ganzen wurde hier gefunden:

Ammonites Blagdeni *Sow.*
Lima (unbestimmbar).
Serpula (ebenso).

Die nördlichste Ablagerung des Rogensteins findet sich endlich bei Burgheim durch große Steinbrüche aufgeschlossen, in welchen die Schichten mit 50 Grad gegen Nordwesten fallen. Diese Ablagerung ist ausgezeichnet durch ihren Reichthum an Petrefakten.

Es folgt hier die vollständige Liste der im Gebiet gefundenen Petrefakten, nach Sandberger:

Belemnites giganteus *Schloth.*, Burgheim.
„ canaliculatus *Schloth.*, B.
„ würtembergicus *Oppel*, B., Herbolzheim.

*) Die Juraformation des Breisgaus, pag. 17.

**) Fromherz, der Jura im Breisgau, in Leonhards Beiträgen zur mineralogischen und geognostischen Kenntniß von Baden, Heft I., pag. 58.

Ammonites Blagdeni *Sow.*, Riegel.
Pholadomya Schuleri *Opp.*, B.
Macrodon hirsonensis *Ditrch. sp.*, B.
Trigonia angulata *Sow.*, B.
„ costata *Park.*, B. H.
Lithodomus inclusus *Phill. sp.*, H.
Pinna cuneata *Phill.*, B. H.
Limea duplicata *Sow.*, B. H.
Lima pectiniformis *Schloth.*, H.
Avicula echinata *Sow.*, B. H.
Gervillia bathonica *Morr.*, B.
Perna quadrata *Sow.*, B.
Pecten Saturnus *d'Orb.*, B.
Ostrea acuminata *Sow.*, B. H.
„ costata *Sow.*, B.
Exogyra reniformis *Goldf. ex. p.*, B.
Rhynchonella semiglobosa *Sandb.*, B.
Terebratula intermedia *Sow.*, B.
Pseudodiadema homostigma *Ag. sp.*, B.
Echinobrissus Renggeri *Desor*, B. H.
Clypeus sinuatus *Leske*, B.
Holectypus depressus *Leske sp.*, B.
Pentacrinus crista galli *Quenst.*, B. H. K.
Serpula tricarinata *Goldf.*, B.
„ socialis *Goldf. sp.*, B. H. R.
Diastopora verrucosa *Edw.*, B.
„ Eudesiana *Edw.*, B.
Microsolena porosa *Lamx.*, H.

In den Klüften des Rogensteins kommen, besonders bei Herbolzheim und Burgheim, sehr schöne Krystalle von Kalkspath (R, 4 R und + R, 3 R) vor. Bei Herbolzheim finden sich ebenfalls Stylolithen im Rogenstein.

Durch die Untersuchungen von Sandberger*) wurde nachgewiesen, daß diese Rogensteine nicht mit dem englischen Hauptoolith identisch sind, sondern tiefer liegen. Aus der Vergleichung von 47 bis jetzt im Oolith gefundenen Spezies ergab sich, daß nur 4 derselben, nämlich Echinobrissus Renggeri, Opis calva, Waldheimia bicincta und Rhynchonella semiglobosa dem Oolith eigenthümlich sind, unter welchen die erstere als wahre Leitmuschel angesehen werden kann; daß ferner 13 Arten mit dem Unteroolith (Zone des Amm. Humphriesianus und Parkinsoni), 16 mit dem mittleren Oolith (Bathgruppe) und 14 mit allen beiden Etagen gemeinsam sind. Dieser Oolith nimmt daher eine mittlere Stelle zwischen den angeführten Etagen ein.

*) Beobachtungen im mittleren Jura des badischen Oberlandes in der Würzburger naturwissenschaftl. Zeitschrift, V. Bd.

Mit dieser Bildung ist der Jura für unsere Gegend geschlossen; nirgends finden sich Andeutungen jüngerer Schichten, wie sie weiter südlich, so schon am Schönberg bei Freiburg, entwickelt sind.

Wie sich aus den geschilderten Verhältnissen ergibt, ist der Breisgrauer Jura die direkte Fortsetzung des westschweizerischen Typus, welcher hier sein nördliches Ende hat.

Werfen wir noch einen vergleichenden Blick auf die ganze Entwicklung der Juraformation unserer Gegend, so ergibt sich folgendes:

Die Liasformation tritt mit ganz identischen Verhältnissen am Westrande des Schwarzwaldes auf (Langenbrücken, Ettlingen, Baden, Erlenbad, Mahlberg, Schönberg und südliches Breisgau); es war also zur Liaszeit das ganze Rheinthal vom Meere erfüllt. Zwischen Langenbrücken und Burgheim fehlt der braune Jura; es hat sich also das Meer allmählig nach Süden zurückgezogen und das mittlere Rheinthal war zur Zeit des Amm. Murchisonae und Humphriesianus Festland, während nördlich bei Langenbrücken eine Meeresbucht des schwäbischen Jurameeres bis in's Elsaß herüberreichte. Die Rogensteine bezeichnen die alte Meeresküste, deren Beschaffenheit nur an wenigen Stellen der Entwicklung organischen Lebens günstig war. Nach der Bildung des Ooliths zog sich das Meer noch weiter nach Süden zurück, blieb aber stationär vom Schönberg an. Wir haben hier also eine langsam von Nord nach Süd fortschreitende Hebung während der Periode des braunen Jura, welche den Raum zwischen Langenbrücken und Freiburg allmählig trocken legte. Nach der Bildung des Korallenkalks schritt die Hebung weiter nach Süden fort und erhob das ganze Land über den Meeresspiegel, weßhalb die Kalke des obersten weißen Jura und die Kreideformation gänzlich fehlen.

Tertiärformation.

Das Auftreten dieser Formation beschränkt sich auf den Schutterlindenberg bei Dinglingen, wo die Gesteine durch einen bedeutenden Steinbruch entblößt sind. In denselben findet sich folgende Schichtenfolge:

1) Das Tiefste, 2 Fuß mächtig, ist ein mergeliger, sehr harter Kalkstein, in welchem hie und da zerstreute Reste von Blättern vorkommen, welche offenbar mono-

cotyledonischen Pflanzen angehören, aber nicht weiter bestimmbar sind.

2) Darüber liegen, 30 Fuß mächtig, gelbe Kalksandsteine, deren untere Lagen ausgezeichnet plattenförmig sind und ebenfalls Bruchstücke von Blättern enthalten.

3) Hierauf folgt eine 3 Fuß mächtige Schicht, die aus lauter zertrümmerten Muschelschalen besteht.

4) Das Höchste bildet, 15 Fuß mächtig, ein massiger, sehr stark zerklüfteter Kalksandstein.

Die Schichten fallen mit 10 Grad gegen Norden.

Diese Gesteine sind identisch mit den weiter südlich am Schönberg und in den Umgebungen von Müllheim und Lörrach verbreiteten Gesteinen, deren Stellung durch die Untersuchungen von Sandberger*) ermittelt wurde; sie gehören dem Oligocän an und entsprechen dem Sand von Alzei im Mainzer Becken.

Diese Schichten verbreiten sich über den ganzen Schutterlindenberg. Noch in der Nähe von Friesenheim treten dieselben in einem Hohlweg mit 40 Grad Fall gegen West auf.

Von Petrefakten wurde in der Schicht 3) nur ein undeutlicher Septifer gefunden.

Geht man vom Schutterlindenberg östlich gegen Burgheim, so trifft man am Wegrand nur unvollständig aufgeschlossen mit 8 Grad westlichem Fallen ein Kalkconglomerat in 1 Fuß dicken Bänken, welche hie und da jurassische, guterhaltene Petrefakten einschließen — so Ostrea Knorrii und Trigonia costata, im Uebrigen identisch mit den Kalkconglomeraten des südlichen Breisgaus, darunter gelbliche und graue krystallinische Kalksteine, welche endlich von Löß abgeschnitten sind. Noch weiter östlich findet sich ein gelblichweißer Thon mit vielen schneeweißen, zerreiblichen Knollen von kohlensaurem Kalk, in dessen Nähe wiederum das Conglomerat in einzelnen Stücken vorkommt. Auch zwischen Lahr und Burgheim soll dasselbe Gestein beim Graben von Kellern gefunden worden sein.

Die Kalksandsteine liefern ein sehr gutes Baumaterial, insbesondere schöne Platten; der Thon wird zu Hafnerarbeiten benützt.

Zum Anfang der Miocenzeit war also das ganze Rheinthal wieder unter Wasser, und wurde, wie die Bohrversuche bei Oos zeigen, 700 Fuß mächtig mit Tertiärbildungen erfüllt, welche von hier an gegen Norden nicht mehr über die Thalsohle hervortreten, also keine bedeutende Hebung erlitten, während vom Schutterlindenberg an beträchtliche Hebungen das Gestein wieder an's Tageslicht brachten. Die Ursache dieser Hebungen finden wir im Basalt des nahen Kaiserstuhls, um welchen Centralpunkt sich die kleineren Ausbrüche bei Mahlberg (s. unten), Emmendingen (Schill im 12. Heft dieser Beiträge, pag. 54), Freiburg (ebendas. pag. 53), Lehen und Schönberg gruppiren.

*) Geologische Beschreibung der Section Müllheim (Heft VII. der statistischen Beiträge pag. 3).

Vulkanische Bildungen.

Am westlichen Rande des Hügellandes, etwas über die allgemeine Grenzlinie gegen Westen heraustretend, erhebt sich in der Nähe der Eisenbahnstation Orschweier der Basalthügel, auf welchem das Schloß und Städtchen Mahlberg liegt. Am westlichen steilen Abfall steht das Gestein zu Tage an, wie denn auch ein großer Theil der Schloßgebäude aus demselben aufgeführt ist.

Das Gestein ist ein sehr dichter schwarzgrauer Basalt. In der Grundmasse sind zahlreiche Körner von Olivin und Magneteisen eingesprengt, welche ersteren die Größe einer Erbse erreichen, während das Magneteisen so fein in das Gestein eingesprengt ist, daß die ganze Masse stark auf die Magnetnadel wirkt, und selbst linsengroße Stücke vom Magnet angezogen werden.

Essigsäure zieht aus dem Pulver ohne merkliches Brausen Eisenoxydul, Kalkerde, Thonerde und Spuren von Magnesia aus; das Gestein wird also stark angegriffen, ob die Grundmasse oder der eingesprengte Olivin, ist nicht zu entscheiden.

Das spezifische Gewicht dieses Basalts ist 3,42. Die chemische Analyse, welche von Herrn Frey im Laboratorium der Universität Heidelberg vorgenommen wurde, ergab folgendes Resultat:

Kieselsäure	40,045
Thonerde	10,370
Eisenoxyd	11,051
Eisenoxydul	5,589
Kalkerde	15,161
Magnesia	10,813
Natron	3,690
Kali	1,071
Wasser	2,421
Phosphorsäure . . .	0,885
Manganoxydul . . .	Spur
	101,096

An einigen Stellen des westlichen Randes ist das Gestein weich, stark verwittert und hellgrau. Der Olivin ist darin matt und ziegelroth, ganz ähnlich dem Vorkommen am Kaiserstuhl bei Sasbach.

Eben solche verwitterte Bruchstücke finden sich streifenweise im eingelagerten Löß zusammengehäuft und enthalten hie und da dichten mürben Bitterkalk, ebenfalls dem Kaiserstühler Vorkommen ganz ähnlich.

Im Keller des Schlosses ist nach Schill deutliche kugelförmige Absonderung zu beobachten.

Offenbar steht dieser isolirte Stock mit dem zwei Stunden entfernten Kaiserstuhl in Zusammenhang. Hier bei Mahlberg sind die obersten Liasschiefer und Opalinusthone vom Basalt gehoben; die Beobachtungen am Kaiserstuhl zeigen aber, daß die Eruptionszeit des Basalts in eine weit jüngere Periode zu setzen ist, nämlich an den Schluß der Tertiärzeit und vor Ablagerung des Diluviums.

Diluvium.

Als jüngstes Erzeugniß vorgeschichtlicher Thätigkeit erscheinen im Tiefland allgemein verbreitete Diluvialbildungen verschiedener Art, neben lokalen, unter besonderen Bedingungen entstandenen Ablagerungen. Die ersteren bilden fast überall die Sohle der größeren Thäler und den Fuß der Abhänge, und müssen ihrer Ablagerung, Entstehung und ihren Bestandtheilen nach in zwei scharf geschiedene Abtheilungen gebracht werden: die Kies- und Lehmablagerungen und der Löß. Gerölle und Lehm sind so innig mit einander verknüpft, daß eine Trennung derselben unmöglich ist: sie sind Produkte einer und derselben Thätigkeit. Diese Bildungen werden am besten in topographischer Ordnung beschrieben.

1. Diluvialbildungen der Seitenthäler.

a. Schutterthal. Erst im mittleren Theil beginnen die Diluvialbildungen. Von Höfen und Dörlinbach an, wo sich der Thalgrund erweitert, ist derselbe mit Geröllen der umliegenden Berge: Gneis, bunter Sandstein und vorzugsweise Porphyr, bedeckt, welche sich aber nicht über die Thalsohle erheben. Auf dem schmalen niedrigen Gneishügel nördlich von Regelsbach aber liegt eine bedeutende Diluvialbildung. Dieser Hügel besteht an seinem östlichen Fuß aus höchst verwittertem Gneis; auf diesem liegt ein gelblichweißer, sehr sandiger Thon, in welchem stellenweise Nester eines reineren weißen, sehr fetten Thons ausgesondert sind. Im Thon liegen massenhaft große und kleine Blöcke des unteren bunten Sandsteins, größtentheils mit abgerundeten Ecken und stark verwittert. Mit diesen finden sich zahlreiche Porphyrgeschiebe von rother Farbe, ebenfalls so stark verwittert, daß sie mit den Fingern zerdrückt werden können. Weiter westlich wird der Thon immer reicher an Sandsteingeschieben; hierauf folgt ein rother, plastischer Letten, unter welchem wieder der weiche, zersetzte Gneis zu Tage tritt, der höher beim Eintritt in den Wald von zahllosen Porphyrbruchstücken bedeckt ist.

Derselbe Thon findet sich noch ziemlich mächtig in den Umgebungen von Wittelsbach und wird zu feuerfesten Thonwaaren verarbeitet.

Die ganze Bildung erscheint der Hauptmasse nach aus dem im Hintergrund anstehenden bunten Sandstein hervorgegangen; auch die Porphyrgeschiebe stammen aus nächster Nähe. Es ist augenscheinlich, daß diese gerade auf dem Rücken eines Hügels vorkommende Bildung entstanden sein muß, als die kleinen Thälchen, welche jetzt die niedrige Gneisregion des linken Schutterthalgehänges durchschneiden, noch nicht vorhanden waren.

Ein ähnlicher sandiger Lehm mit vielen Porphyr- und Sandsteingeröllen umsäumt den Fuß des großen Grassert und ist ebenfalls aus dem bunten Sandstein entstanden.

Auf der rechten Seite des Schutterthals beginnt eine mächtige Lehmbildung am Eingang des Kambachthals. Derselbe enthält aber ausschließlich Geschiebe des zunächst anstehenden Gneises und stammt also aus dem Hintergrund der hier sich vereinigenden Thäler von Kambach und Michelbronn. Weiter abwärts verbreitet sich ein gelblich-weißer, sehr sandiger Lehm über die Gegend von Seelbach bis nach Kuhbach und bildet bei Steinbach beträchtliche Hügel.

Unter diesem Lehm liegt am Trettenhof und in Reichenbach hinter der Kirche eine Geröllbildung hervor, fast nur aus wohlgerundeten Porphyren bestehend. Eine ähnliche Bildung liegt ferner am Ausgang des Thals, an der Straße von Lahr nach Mietersheim. Hier ist folgendes Profil aufgeschlossen:

1) Löß, 20—30 Fuß mächtig, darunter:
2) feiner Sand, fast nur aus Porphyrbröckchen bestehend . . . . . 8′
3) grobe Gerölle, vorherrschend Porphyr, dann Gneis, Granit, wenig Sandstein, alle wohlgerundet und sehr fest aufeinander liegend, so daß nur die Zwischenräume mit Sand ausgefüllt sind . . . . . 6′

4) gelber, sandiger Lehm . . . . . 1,5′
5) gelber und grauer Sand mit Porphyrbröckchen . . . . . 4′

Die Schichtung ist horizontal, nur die unterste Schicht ist aus vielen starkgeneigten, vielfach sich auskeilenden Lagen gebildet, wie sie sich bei Absätzen aus stark strömendem Wasser bilden.

Weiter östlich zeigt sich derselbe Sand wie 5), mit vielen kleinen Porphyrstücken, überlagert von gelbem Lehm, auf welchen der Löß folgt. Lehm und Sand werden zum Betrieb einer Feldziegelei benützt.

Das bei Reichenbach mündende Weilerthal enthält ebenfalls bedeutende Geröllbildungen. Beim Gasthaus zum Schlüssel, an der Vereinigung des Gereuther und Weilerthals, zieht sich der rechten Thalseite entlang eine 20—30 Fuß mächtige Lehmterasse, welche hie und da Gerölle enthält. Der Grund des Weilerthals selbst wird von sehr bedeutenden Geröllmassen gebildet, welche sich zu flachen Hügeln erheben und neben Gneis und Porphyr viele Porphyrbreccien enthalten, wie sie weiter oben am Geroldsecker Schloß noch in geringen Ueberresten vorkommen. — Auch das Thal von Sulz enthält oberhalb des Dorfes eine bedeutende, aus Lehm und kopf- bis fußgroßen Sandsteingeröllen bestehende Diluvialbildung.

Aus dem Schutter- wie aus dem Weilerthal haben sich also zur Diluvialzeit, und zwar vor Ablagerung des Lößes, sehr bedeutende Strömungen in das Rheinthal ergossen. Der Wechsel in den Schichten der Geröllbildung am Ausgang des Thales zeigt, daß nicht eine einzige Strömung diese Ablagerung erzeugt hat; wahrscheinlich sind temporäre Aufstauungen, veranlaßt durch Einstürze an den Porphyrbergen, die Ursache dieser Ereignisse. Die Lehmablagerungen finden sich gerade an den Stellen, wo die Strömungen ihre Richtung änderten (Steinbach) oder wo sie in Folge der Ausbreitung in weiteren Thalgegenden an Geschwindigkeit verlieren mußten.

b. Münsterthal. Der untere Theil dieses Thals enthält auf beiden Thalseiten mächtige Uferterassen, die aus Lehm gebildet, aber nirgends deutlich aufgeschlossen sind.

c. Diersburg. Im Hintergrund des Thals, wo sich dasselbe in mehrere steil ansteigende Schluchten zertheilt, liegt eine bedeutende Geröllmasse, in welcher Blöcke von ¾—1 Fuß Durchmesser vorkommen. Von hier abwärts ist die linke Thalseite von mächtigen Lehmmassen überlagert, welche, nur bei der Schloßruine durch vorspringende Gneishügel unterbrochen, sich bis zum Ausgang des Thales fortzieht. Von Diersburg bis Niederschopfheim herrscht ausschließlich Löß, geht man aber von Diersburg nördlich über den Ritterhof gegen Zunsweier, so tritt an der Stelle, wo sich der Weg nach Hagenbach abzweigt, wieder eine bedeutende Geröllbildung, fast nur aus rothen Porphyren der Diersburger Gegend bestehend, unter dem Lehm und Löß hervor. Es folgt daraus, daß der Thalbach von Diersburg vor Ablagerung des Lößes gegen Zunsweier geflossen sein muß.

d. Kinzigthal und Seitenthäler. Die Sohle des Kinzigthals ist in ihrer ganzen Breite durch mächtige Geröllmassen geebnet, deren größter Theil aus den oberen Gegenden des ausgedehnten Flußgebiets stammt und daher eine große Mannigfaltigkeit von Gesteinen enthält. Auch die in unserem Gebiet liegenden Thäler haben erhebliche Beiträge dazu geliefert, indem sich fast in jedem derselben beträchtliche Geröllbildungen, und zwar theils in den oberen Thalgegenden, theils wall- und hügelartig am Ausgange zeigen. Solche finden sich z. B. sehr mächtig im Erzbach und Fußbach, noch bedeutender auf der rechten Thalseite bei Obergengenbach, wo fußgroße Gerölle des weißen Haigerachporphyrs in Menge vorkommen. Auch die auf der Section Oppenau beginnende Geröllbildung des Reichenbachthals zieht sich in großer Ausdehnung über den unteren breiten Thalboden fort.

Mit diesen Geröllbildungen verbinden sich am Ausgang der Thäler mächtige Lehmmassen, wie bei Prinzbach, Erzbach, Strohbach, Bermersbach und Berghaupten; noch bedeutender im unteren Reichenbach, von wo alles Terrain bis Gengenbach durch mächtige, bis zu 50 Fuß Höhe erreichende Lehmhügel überdeckt ist. Zwischen Reichenbach und Ohlsbach springt diese Lehmbildung als flacher Kegel weit in's Kinzigthal vor. Diese Lehmbildungen finden sich nun gerade da, wo, wenn wir das Kinzigthal mit strömendem Wasser überdeckt denken, stilles Wasser sein mußte: in den Thaleingängen und hinter Bergvorsprüngen. Es stammt also dieser Lehm aus dem oberen Kinzigthal, nicht aus den Seitenthälern, wenigstens zum größeren Theil. Der Lehm des unteren Reichenbachthals stammt hingegen aus diesem Thal, indem er flach abfallend in das Kinzigthal vorspringt.

Die Kinziggerölle verbreiten sich auch im Rheinthal, dem Lauf des Flusses folgend, weit abwärts.

In der neuesten Zeit ist in der bedeutenden Lehmablagerung von Schweibach oberhalb Gengenbach

ein wohlerhaltener, circa 3 Fuß langer Stoßzahn eines Elephanten gefunden worden.

Auch hier sind die Geröllbildungen besonders mächtig in den Thälern, in welchen Porphyr vorkommt, was sich aus der Härte und starken Zerklüftung dieses Gesteins erklärt.

An diese Diluvialbildungen der Seitenthäler schließen sich dem Alter nach, weil sie ebenfalls von Löß bedeckt sind, zwei isolirte Vorkommnisse, nämlich:

e. Der Thon von Heimbach. Oestlich von diesem Orte, auf dem Rücken zwischen Heimbach und Bombach, liegt unter einer 6—15 Fuß mächtigen Lößdecke ein 5—6 Fuß mächtiges Lager eines feuerfesten Thons. Derselbe ist gelblichweiß, mit vielen Brocken von Sandstein und einigen Quarzgeröllen gemengt und wird durch Abteufen kleiner Schächte gewonnen. Wie aus zahlreichen Vertiefungen im angrenzenden Vierdörferwald hervorgeht, zieht sich das Thonlager hier eine Strecke weit in denselben, und soll auch am ganzen nördlichen Abhang des Hügels verbreitet sein. Der reinere Thon wird von den Hafnern als sog. Weißerde zum Ueberziehen von Ofenkacheln und ähnlichen weißen Thonwaaren verwendet, aus den mageren Abänderungen werden vorzügliche feuerfeste Backsteine verfertigt, der größte Theil wird übrigens in die Schweiz verführt. Die Produktion ist übrigens unbedeutend, da bei den sehr mangelhaften Einrichtungen nur im Winter gearbeitet wird. Auch in der Porzellanfabrik zu Zell wurde dieser Thon zu Kapseln und Backsteinen verwendet und nur der hohen Transportkosten wegen verlassen.

Die Sandsteingerölle zeigen den Ursprung dieser Ablagerung deutlich — es ist der Thon das ausgeschwemmte Bindemittel des in der Nähe zu hohen Bergen sich erhebenden bunten Sandsteins, und zeigt hierin, wie in seinem sonstigen Verhalten, große Aehnlichkeit mit den Thonablagerungen von Balg und Oos.

f. Der Sand von Kippenheim. Hinter der Kippenheimer Mühle liegt unter dem Löß eine 40 bis 50 Fuß mächtige Ablagerung, welche über einen großen Theil des Hügellandes zwischen Kippenheim und Schmieheim verbreitet ist. Es ist ein feiner grauer Sand mit sehr vielen Glimmerblättchen, in welchem plattenförmige, kugelförmige und andere Concretionen, oft von sonderbaren Formen, eines sehr harten kalkigen Sandsteins, lagenweise eingebettet sind. In dem Sand finden sich ferner hie und da abgerundete und geglättete Hornsteine der Muschelkalkformation.

Von Petrefakten fand sich in diesem eigenthümlichen Gebilde keine Spur, es kann daher nicht mit Sicherheit entschieden werden, ob dasselbe nicht vielleicht tertiär sei. Mit den übrigen Diluvialgebilden der Gegend hat dieser Sand durchaus keine Aehnlichkeit, auch sind in weiterer Umgebung keine Gesteine bekannt, aus denen derselbe entstanden sein möchte; er sieht vielmehr wie zerriebener Molassesandstein aus.

g. Gerölle des Rheinthals. Es ist bekannt, daß der ganze Boden des Rheinthals zwischen Schwarzwald und Vogesen mit aus den Alpen stammenden Geröllen bedeckt ist. Die nahezu ebene Fläche senkt sich allmählig gegen Norden und wird von den Flußläufen der Seitenflüsse durchschnitten, wodurch die sonst schon bekannte Thatsache bestätigt wird, daß die Rheinablagerungen an Alter denen der Seitenflüsse vorangehen.

Alle diese Bildungen sind lokaler Natur: sie sind Anschwemmungen von Gewässern, welche sich in den jetzt noch vorhandenen Thälern bewegt haben. Die Bildung der Thäler ist also der Ablagerung der Gerölle vorhergegangen.

Diese Bildungszeit ist nun leicht zu ermitteln. Absätze der mitteltertiären Zeit (dem Mainzer Becken angehörig) sind im ganzen Rheinthal verbreitet, kommen aber nirgends in den Seitenthälern vor; das Meer, aus welchem sich diese Tertiärgebilde abgesetzt haben, ist also nicht in die Thäler eingedrungen, oder vielmehr diese Thäler waren zur Tertiärzeit noch nicht vorhanden. Die Ausbildung unserer jetzigen Flußläufe fällt somit in den Schluß der Tertiärperiode, in welche Zeit auch das Aufsteigen der Basalte und anderer vulkanischer Gebilde gesetzt werden muß.

Fragen wir nun nach den Ursachen, welche die Thalbildung hervorgerufen haben, so ergibt sich zunächst, daß dieselbe nicht durch die Eruption der weit älteren plutonischen Gesteine entstanden sind.

Es ist ferner Thatsache, daß am Schluß der Tertiärperiode bedeutende Hebungen eingetreten sind, welchen z. B. die Alpen und der Jura ihre jetzige Gestaltung verdanken. Daß diese Hebung auch auf den Schwarzwald eingewirkt hat, ergibt sich aus der Höhe und geneigten Schichtenlage der Tertiärgesteine am südwestlichen Fuße des Gebirgs, wo ganz in der Nähe unseres Gebiets die Tertiärschichten am Schönberg bis zu 2000 Fuß Meereshöhe gehoben sind. Diese Hebung eines großen Stückes der starren Erdrinde mußte mit Zerspaltungen verbunden sein, welche wir als den Anfang der Thalbildungen anzusehen haben. Diese Zerspaltungen folgten zum Theil der Grenzlinie der

Formationen, so an den Thälern von Diersburg und Schutterthal, weil die verschiedenen Gesteine einen sehr verschiedenen Widerstand entgegensetzten, auch der Zusammenhang hier am geringsten war; sie durchschnitten aber nicht die harten und festen Porphyrstöcke, weßhalb wir diese so häufig als Gebirgsknoten auftretend finden (Hühnersedel, Steinfirst, Brandeckkopf ꝛc.).

Die weitere Ausbildung der Flußläufe ist sodann entschieden ein Werk der Gewässer. Es sind keine Gründe vorhanden, welche auf besonders großartige Fluthungen hindeuten; wir müssen also die allmählige Ausbildung der Thäler der fortgesetzten Wirkung der Gewässer zuschreiben.

Sehr schön sind die Verhältnisse der Thalbildung am Schutterthal entwickelt. Die rechte Seite besteht aus Gneis, die linke von 1000 Fuß Höhe an aus buntem Sandstein. Auf den vorspringenden Gneishügeln der linken Seite befindet sich die Diluvialbildung von Regelsbach. Es war also auf dieser Höhe längere Zeit Thalboden, der nach und nach bis zur jetzigen Tiefe eingeschnitten wurde. Dieselbe Erscheinung wiederholt sich im Thal von Gereuth und von Diersburg.

2. Löß. Diese jüngste unserer Diluvialbildungen, welche alle anderen überlagert, überdeckt die ganze Hügelregion bis zur Höhe von 1000 Fuß. Seine Beschaffenheit ist die im ganzen Rheinthal herrschende. Die Hauptmasse ist ein höchst feiner, aus durchsichtigen, scharfkantigen Splittern bestehender Quarzsand, gemengt mit Thon und kohlensaurem Kalk. In der Masse liegen, theils zerstreut, theils zu schichtenähnlichen Massen vereinigt (so bei Lahr, Sulz ꝛc.), die bekannten kalkigen Concretionen (Lößmännchen, Duchsteine des Kaiserstuhls).

Einlagerungen eines gelbbraunen Lehms sind nicht selten; sie liefern gewöhnlich das Material zur Fabrikation von Ziegeln und Backsteinen. Die Menge von kleinen, schwer auszuscheidenden Kalksteinbröckchen wirkt übrigens nachtheilig auf die Qualität des Produkts ein.

Der Löß bildet von Emmendingen abwärts einen ununterbrochenen Saum von Hügeln längs des Gebirges, welche Hügel niedrige, aber auffallend steile Abstürze gegen die Rheinthalebene haben. Dieser Hügelsaum wird bei Elgersweier von der Kinzig abgeschnitten, setzt sich aber wieder von Ortenberg an weiter nördlich bis zur Sectionsgrenze fort, und erstreckt sich hier ziemlich weit westwärts in das Rheinthal. So steht z. B. die Stadt Offenburg auf Löß, ebenso erstrecken sich Lößhügel bei Bühl und Bohlsbach fast bis zur Kinzig; auch der große Eisenbahneinschnitt bei Windschläg durchschneidet die weit nach Westen vorspringenden Lößhügel.

Im Rheinthal selbst bildet der Löß einzelne flache Bodenanschwellungen, so am Bahnhof von Orschweier und zwischen Oberschopfheim und Schuttern.

In den Seitenthälern finden sich nur wenige Lößvorkommnisse. Bei Sulz oberhalb der Kapelle an der Straße gegen den Langenherd geht der Löß ziemlich weit in das Thal hinein. Im Schutterthal bildet er einzelne Hügel mitten im Thal, so z. B. südlich von Lahr, wo ein Bierkeller in einem solchen Lößhügel angelegt ist.

Eine ganz isolirte Ablagerung findet sich im Thal von Welschsteinach, gerade am Rand der Karte, auf dem sog. Bodackerhof; dieselbe erfüllte ein kleines Seitenthälchen und enthält die charakteristischen Lößconchylien.

Zwischen Ortenberg und Käfersberg (bei Offenburg) enthält der Löß zahlreiche Bröckchen des östlich anstehenden, grobkörnigen Granits, welche im Hohlweg dem Löß in horizontalen Schichten eingelagert sind — eine Erscheinung, welche sonst im Lößgebiet sehr selten ist.

Die Mächtigkeit ist besonders groß am Michaelsberg bei Riegel, sodann in den Umgebungen von Ettenheim und Lahr (Schutterlindenberg), wo Hohlgassen von 30—40 Fuß Tiefe häufig sind.

Auffallender Weise ist in dieser Gegend der Löß ziemlich arm an den sonst so häufigen calcinirten Schnecken, unter welchen Helix hispida *Drap.* und Succinea oblonga auch in den kalkigen Concretionen (so z. B. bei Sulz) eingeschlossen vorkommen. Knochen von Elephas primigenius fanden sich bei Kippenheim und sind im großherzogl. Naturalienkabinet aufbewahrt.

Anhangsweise muß noch hier eine Ablagerung von plastischem Thon erwähnt werden, welche im Rheinthal und im Hügelland weit verbreitet ist. Dieselbe ist bei Friesenheim im Rheinthal, nicht weit von der Straße aufgeschlossen. Auf dem grauen, sandigen Letten, welcher fast überall in den Thalsohlen vorkommt und die hauptsächlich wasserführende, oft aber auch Versumpfung erzeugende Schicht ist, liegt hier ein schwarzer, sehr plastischer Thon, 1½ bis 2 Fuß mächtig, welcher ziemlich viel kohlensauren Kalk und kohlensaures Eisenoxydul enthält, und darauf ein grauer sandiger Thon, 2 Fuß mächtig. Dieselbe Ablagerung findet sich zwischen Friesenheim und

Oberweier, wo dieselbe schwache Torflagen einschließt, und kommt auch außerdem im Rheinthal und den unteren Theilen der Seitenthäler, so z. B. bei Steinbach im Schutterthal vor. Der erst erwähnte sog. graue Letten besteht fast ausschließlich aus äußerst fein zerriebenem Quarz, der in dieser feinen Zertheilung in seinen physikalischen Eigenschaften, besonders in seinem Verhalten zum Wasser, sich dem Thon anschließt, aber nicht plastisch ist. Wo sich diese Masse in Vertiefungen absetzte, bildete sie einen undurchlassenden Untergrund, auf welchem sodann der durch organische Reste geschwärzte, also sumpfigen Boden anzeigende Thon abgelagert wurde.

Die Abstammung des Lößes wurde erst durch die neuesten Arbeiten von Bischof aufgeklärt *). Als ich im Jahr 1855 **) die Ansicht aussprach, daß der Löß mit den jetzigen Absätzen des Rheins identisch sein möge, fehlten hierzu die analytischen Belege, welche jetzt durch Bischof am angeführten Orte geliefert worden sind. Während nämlich die Analysen von Löß ziemlich abweichend erscheinen, besonders in der Menge des kohlensauren Kalks, stimmt der von den Carbonaten befreite Rest fast genau mit dem ebenfalls hiervon befreiten Absatz des Rheines überein, wie sich aus folgenden Analysen von Bischof ergibt:

I. Absatz des Rheins am Einfluß in den Bodensee.
II. Derselbe nach Abzug der Carbonate.
III. Löß von Bonn.
IV. Derselbe nach Abzug der Carbonate.

	I.	II	III.	IV.
Kieselsäure	50,14	83,36	62,43	81,04
Thonerde	4,77	7,93	7,51	9,75
Eisenoxyd	2,69	4,47	5,14	6,67
Manganoxyd	0,35	0,58	—	—
Kalkerde	0,77	1,28	—	—
Magnesia	0,34	0,57	0,21	0,27
Kali	0,55	0,91	1,75	2,27
Natron	0,54	0,90		
Kohlensaurer Kalk	30,76	—	17,63	—
Kohlensaures Magnesia	1,24	—	3,02	—
Kohlens. Eisenoxydul	5,20	—	—	—
Glühverlust	—	—	2,39	—
Wasser	0,99	—	—	—
Verlust (organ. Substanzen)	1,66	—	—	—
	100,00	100,00	100,00	100,00

*) Lehrbuch der chemischen Geologie, 2. Aufl., Bd. I., S. 498 ff.
**) Platz, geogn. Beschreibung des unteren Breisgaus, pag. 28.

Die von den Carbonaten befreite Masse hat die Zusammensetzung des Thonschiefers und Glimmerschiefers. Bischof betrachtet daher den Löß als ein Gemenge der genannten zerriebenen Gesteine mit kohlensaurem Kalk.

Aus der großen Uebereinstimmung dieser Gebilde ergibt sich, daß der Löß aus derselben Quelle stammt, welche auch jetzt den Rheinschlamm liefert, also aus den Alpen, wo weder an Schiefergebirgen, noch an Kalksteinen Mangel ist.

Die unter dem Löß liegenden Geröllbildungen zeigen, daß das Rheinthal schon vor Bildung des Lößes mit strömendem Wasser erfüllt war. Auch der Löß ist Absatz eines strömenden Wassers, wie daraus hervorgeht, daß die obere Grenze sich thalabwärts allmählig senkt. Daß er nicht in die Seitenthäler eingedrungen ist, zeigt an, daß aus diesen sich gleichfalls Strömungen ergossen, welche das Eindringen des Rheinwassers hinderten.

Schließlich muß noch hier angeführt werden, daß Boué im Löß bei Lahr im Jahr 1823 Menschenknochen und zwar ein fast vollständiges Skelett gefunden haben will. Ein Bericht hierüber ist enthalten in Lyell, the geological evidences of the antiquity of man. 1863; appendix, pag. 532. Nach diesem Bericht erklärte Cuvier die Knochen für menschliche, welche von einem Kirchhof abstammen müßten; er hielt sie also nicht für fossil. Boué behauptet nun, er habe dieselben aus ganz festem Löß ausgegraben; bei der großen Beweglichkeit des Gebildes aber dürfte dieses Vorkommen eines Menschen als gleichzeitig mit der Lößbildung noch mit großer Vorsicht aufzunehmen sein.

Erzgänge.

Sowohl die Section Lahr als Offenburg enthält mehrere bedeutende Erzgänge, welche zum Theil schon in sehr alter Zeit bekannt und berühmt waren. Leider sind von dem größten Theile derselben keine schriftlichen Aufzeichnungen zu finden gewesen, so daß es unmöglich ist, eine vollständige Geschichte zu geben.

Die sämmtlichen Gänge des Gebiets zerfallen in drei Hauptgruppen oder Gangzüge, von denen die beiden ersten mit nordsüdlichem Streichen theils auf, theils nahe der Grenze zwischen buntem Sandstein und krystallinischem Gebirge auftritt, während der andere ganz im Gebiet des Gneises liegt.

Der erste westliche Gangzug beginnt im Brettenthal, wo auf ihm die Grube Silberloch

betrieben wurde. Er ist hier auf eine Länge von 900 bad. Lachtern (à 10 Fuß), genau der Grenze des bunten Sandsteins folgend, aufgeschlossen. Die Beschaffenheit dieses Ganges ist durch die noch vorhandenen Betriebsakten aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts, sowie durch neuere Arbeiten genau bekannt. Das Streichen des Ganges wechselt von h 1 bis h 3; plötzliche Aenderungen durch übersetzende Klüfte sind häufig; das Fallen beträgt 60—64 Grad gegen Westen.

Der gewöhnliche untere bunte Sandstein der Gegend ist zunächst dem Gange bedeutend härter und oft beinahe einem Quarzfels ähnlich; er zeigt gegen den Gang eine scharfe Ablösung, welche stellenweise mit Pyromorphitkrystallkrusten überzogen ist.

Der Gang selbst besteht am Hangenden aus einem ½ bis 1½ Fuß mächtigen Schwerspathtrum, in welchem grobspeisiger Bleiglanz in Nieren und Trümmern vorkommt. Zahlreiche Drusen sind mit Krystallen und größeren Massen von Weißbleierz und Pyromorphit ausgefüllt. Auf dieses Schwerspathtrum folgt ein Gemeng von Quarz, Hornstein, Brauneisenstein und Philomelan mit wenig Schwerspath und Bleierzen, welches oft sehr mächtig wird und dann das erzführende Trum verdrückt. Weiter gegen das Liegende legt sich öfters noch ein weniger mächtiges Schwerspathtrum an, in welchem auch als Seltenheit Kupferkies, Fahlerz, Blende und Malachit vorkommen. Bruchstücke von Sandstein sind im Gange sehr häufig, gegen das Liegende stellen sich auch viele Brocken des zersetzten Gneises ein, welche an Häufigkeit immer zunehmen, so daß eine scharfe Grenze gegen das Liegende nicht vorhanden ist. Zahlreiche Trümmer zweigen sich spitzwinklig von der Hauptgangmasse in's Hangende, selten auch in's Liegende ab.

Der Schwerspath ist meistens grobblättrig; ausgebildete Krystalle kommen nicht vor; die Farbe meist röthlich durch eingemengten Brauneisenstein. Der Bleiglanz bricht, wie erwähnt, theils in Nieren von 1 bis 4 Zoll Durchmesser, theils in fortstreichenden Trümmern, theils fein eingesprengt, so daß beim Grubenbetrieb immer eine sehr große Masse als Scheid- und Setzerz gewonnen wurde. Auch hier ist, wie an vielen anderen Orten, der feinkörnige Bleiglanz, welcher das Pocherz bildet, heller und silberreicher als der grobspeisige, wie sich dieß aus folgender, durch den Probirer der Schmelzhütte Münsterthal im Jahr 1859 angestellten Untersuchung verschiedener Stufen ergibt:

	Gehalt der Stücke im Centner Erz		1 Ctr. Blei enthält
	Blei Pfd.	Silber Loth	Loth Silber
I.	69	3	4,34
II.	64	3½	5,47
III.	53½	4⅜	8,18
IV.	30	2½	8,33
V.	20	1¾	8,375

Nach den Betriebsresultaten wurden in 15jährigem Durchschnitt Werke von 6,578 Loth Silber im Centner erhalten.

Die salinischen Bleierze fanden sich noch in der größten erreichten Tiefe, etwa 200 Fuß unter der Oberfläche, vorzugsweise am Hangenden.

Die Bleierze führenden Mittel bilden scharf begrenzte, etwas gegen Süden einschiebende Stöcke, welche mit ganz gleich bleibender Beschaffenheit vom Tage aus bis in die größte erreichte Tiefe niedersetzen. Wo sie aufhören, ist der Gang im Liegenden gewöhnlich von einer mit sehr reinem feuerfestem Letten erfüllten Kluft begleitet und verdrückt. Die eisenhaltigen Mittel sind im Allgemeinen ausgedehnter als die Bleierze führenden; sie bestehen aus einem regellos durcheinandergewachsenen Gemeng der angeführten Mineralien, welches seiner zahllosen Drusen und Klüfte wegen oft schwer zu bearbeiten ist. Der Psilomelan kommt häufig als traubiger Ueberzug auf dem Brauneisenstein, also offenbar als spätere Bildung, sodann auch in sehr schönen traubigen und blumenkohlähnlichen Gestalten auf Sandstein aufsitzend vor.

Auffallend ist bei diesem Gang die gänzliche Abwesenheit der Kalkerde. Weder Kalkspath noch Flußspath, welche in fast allen Erzgängen des Schwarzwaldes so häufig sind, kommen vor, wodurch dieses Ganggebilde sich wesentlich von den übrigen des Schwarzwaldes, namentlich von den Gängen des Kinzigthals, unterscheidet.

Auf diesem Gang, welcher an vielen Stellen zu Tage ausstreicht, ist zu verschiedenen Zeiten Bergbau getrieben worden. Die ältesten Arbeiten wurden auf dem südlichen Abhang des Seissenbergs im Steckwald betrieben, wo sich noch vier große, nahe bei einander liegende Pingen und ein Stollen befinden. Bei der späteren Aufgewältigung dieses Stollens, welcher ziemlich hoch über dem Thale liegt, zeigte sich, daß das Feld über demselben ganz abgebaut worden war; ein Schacht im Stollen wurde nicht geöffnet. An den Seiten des Stollens stand noch etwas Bleiglanz und Fahlerz an; es ist jedoch wahrscheinlich, das die Eisen-

erze den ersten Gegenstand der Gewinnung abgaben, indem diese Pingen im Lehenbrief der Grube Schloßbergs Gegentrum als Eisensteingruben aufgeführt werden. Ueber den Zeitpunkt dieses Bergbaues läßt sich nichts bestimmen, wahrscheinlich datirt derselbe aus dem sechszehnten Jahrhundert, wo schon das benachbarte Eisenhüttenwerk Kollnau (bei Waldkirch) bestand.

Wahrscheinlich aus derselben Zeit stammen die alten Arbeiten an dem südlich gegenüberliegenden Schloßberg, an welchem sich noch einige Pingen und beträchtliche Stollenhalden befinden, auf denen noch ziemlich viele Stufen mit eingesprengtem Bleiglanz umherliegen.

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts begannen wieder die Bergbauversuche in dieser Gegend, und zwar durch württembergische Bergleute von Sulz am Neckar, wahrscheinlich veranlaßt durch den damals noch blühenden Bergbau im Kinzigthal. Zunächst versuchten diese im Jahr 1768 im bunten Sandstein bei Bleichheim Erze zu finden, erhielten jedoch von dem k. k. österreichischen Bergamt zu Freiburg keinen Muthschein. Durch Vermittlung des Schulmeisters Giehne zu Broggingen wurden sie mit dem Silberlochgang bekannt, wo schon im Jahr 1756 ein Versuchsbau angefangen, aber damals von dem Oberamt Emmendingen, aus Furcht vor Holzmangel (die Holzausfuhr aus den benachbarten holzreichen vorderösterreichischen Ländern war verboten) eingestellt worden war. Im Jahr 1769 begann nun die Eröffnung des Stollens der Grube Silberloch nahe bei der Ziegelhütte im Niederthal. Die Gewerkschaft bestand größtentheils aus Bergleuten und Bürgern der Stadt Sulz, und erhielt einen Lehenbrief vom 29. September 1769, in welchem unter anderem festgesetzt wurde:

1) Allerhöchster Schutz und Oberaufsicht.
2) Freiheiten und Rechte nach Kursächsischer Bergordnung.
3) Unentgeltliche Abgabe von 10 Stamm Eichenholz.
4) Abgabe des Zehnten an die Herrschaft.

Bis zum Jahr 1772 wurde der Gang auf 78 Lachter verfolgt, war aber meist faul und zertrümmert und führte wenig Erz. Er wurde deßhalb von der Gewerkschaft verlassen und die alten Arbeiten am Schloßberg aufgewältigt.

Im Jahr 1782 eröffnete Schichtmeister Weißer von Alpirsbach die in's Freie gefallene Grube und fand 1783 90 Lachter (altes Maaß) vom Mundloch ein edles Mittel. Zu derselben Zeit suchte Bergrath Ehrhardt die Mineralschätze des Landes nutzbar zu machen, und es wurde in Emmendingen eine Bergdirektion, bestehend aus dem Amtsvorstand, Hofrath Schlosser, und dem Bergrath Ehrhardt eingesetzt. Poch- und Waschwerk wurden gerade vor dem Stollenmundloch hergestellt und zugleich in Serau, gerade unter dem Schloß Hochburg, eine herrschaftliche Schmelzhütte errichtet. Das gefundene Erzmittel wurde nun durch Abteufen und Uebersichbrechen vorgerichtet und die Erze durch Firsten- und Stroßenbau gewonnen, zugleich aber zur Errichtung der Gebäude eine Schuldenlast von ca. 6000 fl. kontrahirt. Im Jahr 1788 kam die Grube in Freibau.

Während nun das ausgerichtete Erzmittel auf sehr wenig rationelle Weise durch mehrere Abteufen und Uebersichbrechen abgebaut wurde — ein Abbau, der sich nur durch die aus dem Mangel an Betriebsfond hervorgehende Nothwendigkeit, schnell Geld zu machen, erklären läßt — wurde das Feldort des Stollens weiter gegen Norden fortgetrieben. Im 108. Lachter hörten die Bleierze auf; der Gang war taub bis zum 130. Lachter, wo ein zweites Erzmittel von 11 Lachter Länge gefunden wurde. Von hier an veränderte sich das Streichen aus h. 1—2 in h. 4, und der Gang führte nur noch kurze, in ihrer Beschaffenheit den früheren aber ganz gleiche Erzmittel, so vom 213. bis 216. Lachter und mehrere noch kürzere, während größtentheils der Gang, durch die früher erwähnte Lettenkluft verdrückt, nur aus Sandstein und Gneiskeilen mit schmalen Schwerspathtrümern bestand. So wurde das Feldort bis auf 250 Lachter Länge fortgetrieben, und, etwa 20—30 Lachter vorwärts, durch Schurfgesenke der Gang 3½ Fuß mächtig mit Bleiglanz, Weiß und Grünbleierz aufgedeckt. Der Bau endete, bevor dieses Erzmittel mit dem Stollen angefahren worden war.

Im Jahr 1788 wurde die Grube durch den vom Markgrafen Karl Friedrich berufenen sächsischen Bergamtsassessor Bayer untersucht und darüber ein ausführliches Gutachten abgegeben. Indem Bayer den Gang entschieden für bauwürdig erklärte, tadelte er zugleich den fehlerhaften Abbau und die äußerst mangelhafte Aufbereitung, welche auf seinen Vorschlag durch den aus Sachsen berufenen Berggeschworenen Paul verbessert wurde.

Zwischen den Gewerken und der Direction, welche im Jahr 1788 aufgelöst und durch das Bergamt Sulzburg ersetzt wurde, herrschten beständige Streitigkeiten, welche auf große Unordnungen im Haushalt

hinweisen und auf das Gedeihen des Werks sehr hindernd wirkten.

Nachdem im Jahr 1787 das Pochwerk vollendet worden war, wurden mit einer Belegung von 30 bis 40 Personen quartaliter 300—400 Centner Erze aufbereitet, welcher Zustand bis 1791 andauerte, von wo die Belegung und Produktion allmählig vermindert wurde. Die beiden ausgerichteten Erzmittel konnten des Wasserzugangs wegen nicht tiefer als 14 Lachter unter die Stollensohle verfolgt werden, und da das Feldort keine neuen Anbrüche lieferte, waren gegen Ende des Jahrhunderts die vorhandenen Erzmittel ganz abgebaut, worauf der zuletzt nur noch schwach betriebene Bau im Jahr 1801 eingestellt wurde.

Die Nachweisungen über Produktion und Aufwand sind nicht vollständig, insbesondere fehlt jeder Bericht aus den Jahren 1796 und 1797, zu welcher Zeit diese Gegend Schauplatz der Kämpfe zwischen Franzosen und Oesterreichern war. Es mögen daher hier nur folgende Notizen zur Beurtheilung der Gangverhältnisse aufgeführt werden:

Im Quartal Reminiscere 1791 wurden verfahren:
1350½ Schichten und produzirt
11332 Ctr. rohes Erz, welches lieferte
414 Ctr. aufbereitetes Erz, nämlich: 81,31 Ctr. Scheiderz und 332 Ctr. Schlich.

Pro 1 Schicht wurde gewonnen:
Rem. 1791 0,3065 Ctr. Erz.
Trin. „ 0,51 „ „
Crucis „ 0,526 „ „

Im Jahr 1794 war die Auffahrung:
a) Im Abbau 76,25 Lachter lang, 1 Lachter hoch, 4′ weit.
b) Am Feldort 11,25 Lachter.

Die Produktion:
Scheiderz . . . . 306,89 Ctr.
Schlich . . . . 547,62 Ctr.
Summe . 854,51 Ctr.

Ein Lachter Auffahrung kostete (alles inbegriffen) 42 fl. 33 kr.

Ein Centner aufbereitetes Erz kostete 4 fl. 20 kr.

Die Aufbereitungskosten pro 1 Ctr. betrugen 33 kr.

Aus einem Grubenbericht von Inspektor Mayer vom Jahr 1797 ergibt sich folgendes Gesammtresultat:

In den Jahren 1782 bis 1797 wurde eine Gangfläche von 25 Lachter Länge und 36 Lachter Höhe abgebaut und daraus gewonnen 8222 Ctr. aufbereitetes Erz. Demnach enthielt das Quadratlachter Gangfläche (à 4 □mètres) 9,135 Ctr. Erz.

Daraus wurden erhalten:
3128 Ctr. Blei,
1286 Mark Silber, deren Erlös betrug
43894 fl. nach Abzug der Schmelzkosten.

Der Erzreichthum des Ganges ist also ganz bedeutend, wie sich denn auch im Jahr 1794 ein Ueberschuß von 5497 fl. 5 kr. ergab, der zur Abzahlung von Schulden verwendet wurde. Ausbeute hat übrigens die Grube niemals gegeben, schlechte Anlage, mangelhafter Betrieb und Unordnung im Haushalt dürften als Haupturſachen davon anzusehen sein.

Vom Jahr 1782 bis 1788 wurden die Erze auf der herrschaftlichen Schmelzhütte zu Serau verschmolzen; von 1788 bis 1791 wurden dieselben theils an die Schmelzhütte zu Münsterthal, theils nach Suggenthal verkauft:

Das k. k. österreichische Bergamt zahlte damals folgende Preise:
1) für jedes Loth Silber 1 fl. 8 kr.
2) für jedes Pfund Blei, wenn der Ctr. enthält:
50 Pfd. und mehr, pro Pfd. 3 kr.
20—50 „ „ „ „ „ 2 kr.
30—40 „ „ „ „ „ 1½ kr.
20—30 „ „ „ „ „ 1 kr.
3) für jedes Pfund Kupfer 20 kr.

Hierbei mußten die Erze frei nach Gundelfingen (etwa 4 Stunden weit) geführt werden, von da bis in's Münsterthal wurden pro Centner 15 kr. Fuhrlohn berechnet.

Im Jahr 1792 wurde die Schmelzhütte in Serau wieder in Betrieb gesetzt und dieselben Preise berechnet.

Während auf der Grube Silberloch eine erhebliche Produktion stattfand, wurden auf den südlichen Gangtheilen mehrfache Versuchsarbeiten angefangen, jedoch ohne bestimmtes Resultat wieder eingestellt. Schon im Jahr 1772 wurde, als im Sommer der Stollen der Silberlochgrube wegen Wettermangel nicht betrieben werden konnte, ein alter Stollen am Schloßberg, auf welchem die Schloßruine Rumor steht, aufgewältigt, wobei man alsbald etwas anstehendes Erz fand. Nachdem im Herbst desselben Jahres der Bau im Silberloch definitiv aufgegeben worden war, wurde die Arbeit auf dieser Grube, welche den Namen Segen Gottes am Schloßberg erhielt, weiter fortgesetzt. Der 12 Lachter über der Thalsohle gelegene Stollen wurde

auf 17 Lachter aufgeräumt, dabei zwei alte Schächte überfahren und hernach auf circa 60 Lachter Länge im frischen Felde aufgefahren. Auf dieser ganzen Erstreckung war der Gang sehr mächtig, doch meist faul und zertrümmert; kleinere Erzmittel wurden durch Klüfte abgeschnitten und verworfen.

Im Jahr 1774 wurde ein tieferer Stollen auf 21 Lachter Länge aufgewältigt, in welchem sich noch zerstreute Pocherze fanden. Eine weitere Auffahrung von 6 Fuß hatte keinen Gang, es scheint also hier eine Verwerfung eingetreten zu sein.

Auch diese Grube wurde von der Gewerkschaft verlassen und 1782 durch den Schichtmeister Weißer wieder mit einer neuen Gewerkschaft eröffnet. Dieser betrieb im oberen Stollen einen Abbau, aus welchem im Ganzen etwa 60 Centner Erze (nur Scheiderz, da die Grube keine Aufbereitungsanstalten besaß) gefördert wurden. Zugleich wurde der tiefe Stollen fortgesetzt, um damit das Erzmittel des oberen Stollens zu erreichen. Derselbe war jedoch zu weit in's Liegende gekommen und stand in reinem Gneis, welcher von mehreren schwachen Gangtrümmern durchsetzt war. Bayer schlug 1788 vor, durch Querschläge die Sandsteingrenze und damit den Gang aufzusuchen, welche Arbeit jedoch aus Mangel an Mitteln unterblieb, indem sich die unvollzählige Gewerkschaft mit der der nördlich liegenden Grube Schloßbergs Gegentrum vereinigte.

Auf diesem Grubenfelde, am südlichen Abhang des Seiffenbergs, wurde nun im Jahr 1788 ein Stollen ganz am Fuße des Berges, wo der Gang zu Tage ausgeht, angelegt und bis 1792 auf 65 Lachter Länge aufgefahren. In dieser ganzen Länge war der Gang 1—2 Fuß mächtig, führte Schwerspath und Brauneisenstein, aber keine Bleierze und war beständig von einer Lettenkluft begleitet. Im 55. Lachter verdrückte sich der Gang ganz und der Stollen kam ganz in den Gneis. Versuche, die Sandsteingrenze wieder aufzufinden, glückten nicht, der Betrieb wurde 1792 aus Mangel an Mitteln eingestellt und die im nördlichen Abhang desselben Berges gelegene Grube Silberloch-Gegentrum in Angriff genommen.

Im Jahr 1795 wurde ein alter 23 Lachter höher gelegener Stollen von 40 Lachtern Länge aufgewältigt und dort an Sohle und Seiten Erze anstehend gefunden. Das Feld über dem Stollen war schon vom früheren Betrieb abgebaut. Bis zum Schluß 1798 wurde dieser Stollen auf 53 Lachter Länge fortgetrieben; der Gang war 4—5 Fuß mächtig und führte Pocherze, welche auch durch ein kleineres Gesenk in die Tiefe verfolgt wurden. Da um diese Zeit der gleichzeitig betriebene Silberloch-Gegentrumstollen mehr Hoffnung zu geben schien, so wurde hier die Arbeit eingestellt.

Diese letztere Grube, Silberloch-Gegentrum, am nördlichen Abhang des Seissenbergs gelegen, dem Stollen der Silberlochgrube gerade gegenüber — wurde im Jahr 1785 eröffnet. Nach der Vereinigung der unvollzähligen Gewerkschaft mit der der Grube Schloßberg-Gegentrum, wurden beide Stollen, je nachdem der Gang sich auf der einen oder anderen Seite schöner zeigte, abwechselnd betrieben. Im Jahr 1795 wurden eingesprengte Weißbleierze gefunden (71 Lachter vom Mundloch). Meistens aber führte der Gang viel Brauneisenstein. In einem Schurf, 90 Lachter vom Mundloch, wurde Bleiglanz in Nieren gefunden. Bis zum Jahr 1800 wurde der Stollen noch mit einem Arbeiter zeitweise fortgetrieben und hierauf eingestellt, nachdem eine Verwerfung den Gang in's Liegende gedrückt hatte. Die ganze erreichte Länge war circa 90 Lachter.

Aus den angeführten Berichten ergibt sich, daß von der damals bekannten Länge des Ganges, von circa 1200 Lachtern (altes Maß zu 7 Fuß) ziemlich die Hälfte mit 603 Lachtern durch Stollen aufgeschlossen ist. Von dieser Strecke ist etwas über $^1/_{10}$ erzführend und zwar in scharf begrenzten Mitteln. Der Erzreichthum der Mittel erscheint nach dem früher mitgetheilten Resultat der Grube Silberloch so bedeutend (9,135 Ctr. auf das Quadratlachter oder 2,214 Ctr. auf den Quadratmeter Gangfläche), daß der Gang, dessen unter der Thalsohle gelegene Theile nur an einem Punkte (im Silberloch) auf etwa 100 Fuß Tiefe (14 Lachter) unter der Stollensohle ausgebeutet sind, als bauwürdig erkannt werden muß.

In den Jahren 1856 bis 1859 wurden die Gruben Silberloch und das Gegentrum zum Theil wieder geöffnet und die Verhältnisse ganz den vorhandenen Nachrichten entsprechend gefunden. Auch wurden noch große Massen unaufbereiteten Erzes in der Grube gefunden, welche von großer Nachlässigkeit des Betriebs Zeugniß geben.

Dieser Gang ist in vieler Beziehung eigenthümlich. Das absolute Fehlen von Braun-, Kalk- und Flußspath unterscheidet ihn scharf von allen Gängen des benachbarten Kinzigthals, welche durch Vogelgesang beschrieben wurden. Nördlich und südlich davon liegt der Sandstein concordant auf dem Gneis, wobei sich die Grenze gegen Westen senkt; es ist also in dieser Gegend nach der Bildung

des bunten Sandsteins eine Bewegung eingetreten, welche sich durch die schönen Rutschflächen am Hangenden und die zahreichen abgetrennten und von der Gangmasse umschlossenen Sandstein- und Gneiskeile zu erkennen gibt. Diese Bewegung ist eine Senkung gewesen, wie sich daraus ergibt, daß gerade westlich von dem Gang, auf dem Plateau zwischen Musbach und dem Eckacker, sich die untersten Schichten des Wellendolomits mit denselben Petrefakten wie bei Hochburg und an anderen Orten, und in demselben Zustande der Verwitterung (als gelber Sandstein und Lehm) in geringer Mächtigkeit dem Vogesensandstein aufgelagert finden. Damit ist also konstatirt, daß hier eine lokale Senkung bald nach Ablagerung der unteren Abtheilung des bunten Sandsteins eintrat, in welche, aber nur auf kurze Zeit, das westlich vorliegende Muschelkalkmeer eindrang. Die Thalbildung ist offenbar von viel späterer Entstehung.

Anhangsweise mag hier noch das schon oben (pag. 33) erwähnte Erzvorkommen im bunten Sandstein bei Bleichheim erwähnt werden. Aus dem ersten Betrieb vom Jahr 1768 sind keine weiteren Nachrichten übrig, doch sind noch einige Spuren alter Versuchsbaue im Walde zu erkennen. Vor etwa 18 Jahren wurden im Bachbett Stufen von Schwerspath mit eingesprengten Nieren von Bleiglanz gefunden, und hierauf an verschiedenen Stellen der zwischen dem Kirnberg und der Vorneck südlich ansteigenden Schlucht Versuche gemacht, welche indessen nichts von einem Erzgang fanden. Am nördlichen Fuße des letzteren Berges durchsetzt den bunten Sandstein eine h. 3 streichende Kluft mit schönen Spiegelflächen, auch am gegenüberliegenden Berg, dem Prophet, finden sich Schwerspath- und Bleiglanztrümmer im Sandstein, ganz wie weiter südlich bei der Hochburg und bei Freiburg, nördlich bei Zunsweier. Es sind also wahrscheinlich nur etwas größere Nester, welche zufällig durch den Bach entblößt wurden, aus denen die angeführten Mineralien abstammen.

Ein zweiter Erzgang findet sich im Schutterthal, auf der linken Thalseite, an dem nördlich von Höfen vorspringenden niedrigen Gneishügel. Am Fuße desselben war noch vor 12 Jahren das Mundloch eines Stollens sichtbar, in dessen Umgebung sich lediglich blättriger Schwerspath mit eingesprengten Nieren grobspeisigen Bleiganzes findet. Die einzige Nachricht hierüber enthält das Kolb'sche Lexikon von Baden pag. 198. „Auch befindet sich hier ein Silber- und „Bleibergwerk, welches die Alten verlassen und nun seit „6 Jahren wieder betrieben wird und woraus derbe „Silber- und Bleierze gefördert werden." (Vom Jahr 1816). Der Bau muß sich nach westlicher Richtung hin erstreckt haben, doch sind weiter keine Spuren aufzufinden.

Bedeutender war der Bergbau in dem Weiler- und Gereuther Thal östlich von Lahr. Hier findet sich, nahe der Grenze zwischen Gneis und buntem Sandstein, ein beträchtlicher Pingen- und Haldenzug mit nordsüdlichem Streichen. Auf den Halden findet sich nur Gneis mit Schwerspath und darin eingesprengtem Bleiglanz, Pyromorphit, Weißbleierz und Brauneisenstein. Die nördlichste Grube dieses Ganges war die Grube Silbereckel bei Gereuth, wo sehr schöne Schalenblende vorkam, die von diesem Fundort noch in vielen Sammlungen liegt.

Diese Gruben wurden noch im Anfange dieses Jahrhunderts betrieben; an der Vereinigung beider Thäler von Gereuth und Weiler stand das Pochwerk und eine Schmelzhütte. Schriftliche Nachrichten dürften sich vielleicht in den Archiven der Standesherrschaft von der Leyen finden.

Auch dieser Gang setzt der Sandsteingrenze wenigstens nahe auf, doch ist auf den Halden nirgends Sandstein zu finden, so daß dessen geologische Verhältnisse nicht zu ermitteln waren.

Ein dritter Gang findet sich in dem Gießenthal bei Lahr, ganz im Gebiet des bunten Sandsteins. Hier liegen im Walde vom obersten Hof an in nördlicher Richtung auf eine Erstreckung von etwa 5000 Fußen eine Reihe von Pingen, darunter auch ein noch ganz offener Schacht von wenigstens 100 Fuß Tiefe. Die Streichungsrichtung des Zuges ist h. 1. Die Pingen liegen größtentheils sehr nahe bei einander, manchmal in zwei parallelen Reihen und haben sehr bedeutende Schutthalden, welche vorherrschend aus quarzigem Sandstein und Schwerspath mit etwas Brauneisenstein bestehen. Nach den Aussagen der Anwohner soll hier silberhaltiger Bleiglanz noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts gewonnen worden sein. Weitere Nachrichten waren nicht aufzufinden.

Die Gehänge des Thales von Oberweier zeigen keine Spuren von Bergbau. Am nördlichen Abhange des Hornbühls aber beginnt wieder ein bedeutender Pingenzug, der sich von hier in nördlicher Richtung bis zur Ausmündung des Kinzigthals bei Zunsweier verfolgen läßt. Dieser Gang liegt am Hornbühl ganz im bunten Sandstein, bildet dann von Diersburg bis zum Nestenbach bei Zunsweier die Grenze zwi-

schen dem Sandstein einerseits, Granit und Gneis anderseits und setzt sodann ganz in den Gneis über. In geringer Entfernung davon wurden noch weitere Gänge, ganz im Gneis aufsetzend, aber weniger enthaltend und daher nur oberflächlich bekannt, gefunden.

Alle diese Gänge stimmen in ihrer Ausfüllung vollkommen überein. Sie führen ausschließlich einen verhärteten eisenschüssigen Letten, in welchem zahlreiche meist zersetzte Stücke des Nebengesteins liegen, und welcher durch Zunahme des Eisengehalts in dichten und häufig quarzigen Brauneisenstein übergeht.

In oberer Teufe sehr mächtig (bei Diersburg bis 50 Fuß, bei Zunsweier über 14 Fuß), verschmälern sich die Gänge nach unten schnell zu schmalen, mit weißem und rothem Letten erfüllten Klüften.

Der absolute Mangel aller sonst in Erzgängen vorkommenden Mineralien (— nur bei Zunsweier fand sich in 14 Lachter Teufe ein quarziges Saalband mit eingesprengtem Kupferkies) — unterscheidet diese Gänge scharf von allen übrigen der Gegend; ähnliche kommen nach Vogelgesang *) bei Bärenbach, Limbach, Hintergrund und am Schulersberg im Kinzigthal vor, auch dürften die Brauneisensteinvorkommnisse am Wolfshag beim Bad Hub, welche von 1745—1799 für das Eisenwerk zu Bühlerthal ausgebeutet wurden, und welche hier im bunten Sandstein vorkommen, hierher zu rechnen sein.

Auf diesen Gängen wurde im vorigen Jahrhundert ein nicht unbedeutender Bergbau betrieben. Im Jahr 1755 mutheten Oswald u. Cie., Beständer des Eisenwerks zu Hausach, die alten Gruben bei Zunsweier und bauten ein dort gefundenes sehr mächtiges Erzmittel bis zu 14 Lachter Teufe durch einen Stollen und Schacht ab, gegen eine an die Grundherrschaft von der Leyen zu bezahlende Recognitionsgebühr von 3 Kreuzer für den Kübel Erz (250 Pfd.). Wegen großen Wasserzugangs war ein Kunstgezeug aufgestellt und es wurden jährlich bis zu 20,000 Ctr. Erze gewonnen, wobei bis 90 Leute beschäftigt waren. Im Jahr 1764 verschmälerten sich der mächtige Erzstock, auf welchem der Bau betrieben wurde, plötzlich, so daß der Bau 1771 ganz eingestellt wurde.

Im Jahr 1795 wurden die Gruben wieder durch die markgräfl. badische Berkwerksdirektion geöffnet, um Erze für das Bühlerthaler Eisenwerk zu gewinnen. In einem Schacht hatte man einen Gang mit thonigem Brauneisenstein angefahren, der 4—5 Fuß mächtig, mit einem Streichen in h. 1. 4 mit 50 Grad gegen Westen fällt und dessen Hangendes aus mürbem Sandstein besteht. Ein zweiter Stollen, in der sog. Fuchsmatte am Nestenbach (zwischen Zunsweier und Hagenbach) hatte 4—5 Fuß mächtige Erze mit einem Streichen von h. 11. 2.

In 3 Jahren wurden hier gegen 5000 Ctr. Erze gewonnen, wofür eine Recognitionsgebühr von 4 kr. per Kübel (280 Pfd.) und noch eine Entschädigung an den Erblehenträger Hecht in Straßburg von 2 kr. bezahlt wurde. Die Erze wurden auf dem Hochofen im Bühlerthal verschmolzen, waren äußerst strengflüssig und lieferten nur 18 Prozent eines übrigens guten zähen Eisens. Da nebenbei die Erze sehr hoch zu stehen kamen, der Kübel mit Fuhrlohn auf 3 fl. 34 kr., so war das Resultat des Bergbaus ökonomisch sehr unvortheilhaft. Der Betrieb der Grube wurde eingestellt, da der Hochofen zu Bühlerthal aus Mangel an Holz aufgegeben werden mußte.

Endlich wurden im Jahr 1856 bis 1858 gleichzeitig von den Besitzern der Kohlengrube zu Hagenbach und der Fürstl. Fürstenbergischen Standesherrschaft, welche einen Hochofen zu Hausach zu errichten beabsichtigte, zahlreiche Versuche auf diesem Gang gemacht. Vogelgesang, welcher die Arbeiten leitete, hat vom Resultat in seinem angeführten Werke Mittheilung gemacht, welche ebenfalls die Unbauwürdigkeit der Gänge constatirten.

Auch am Hornbühl bei Diersburg wurden gegen 1770 Eisenerze für das Eisenwerk zu Oberkirch gewonnen.

Vogelgesang gibt ebenfalls schon an der angeführten Stelle die Erklärung der Entstehung dieser Gänge durch Auslaugung des Nebengesteins. Dieses ist zunächst dem Gang ganz zersetzt; der Feldspath bei noch erhaltener Struktur des Gesteins in schneeweißen Kaolin verwandelt, ebenso der Sandstein entfärbt. Das durch die eindringenden Wasser, welche mit Kohlensäure und organischen Stoffen beladen waren, reduzirte und aufgelöste Eisenoxyd wurde mit den Zersetzungsprodukten des Gesteins als Gemeng von Thon, Quarz und Eisenoxydhydrat in den Gangspalten wieder abgesetzt. Stellenweise ist die Masse so stark mit der abgeschiedenen Kieselsäure durchdrungen (besonders am Liegenden), daß sie reichliche Funken am Stahl gibt.

Zwei Stunden weiter nördlich findet sich am Maisenbühl, einem niedrigen Hügel zwischen Rammersweier und Durbach, welcher ganz von sandigem Lehm

*) Heft 21 dieser Beiträge pag. 23 und 134.

bedeckt ist, eine Reihe von alten Bauen, an welchen mit buntem Sandstein genau derselbe quarzige Brauneisenstein vorkommt. Weitere Nachrichten über diesen Bergbau waren nicht zu finden.

Auf derselben Streichungslinie liegt endlich der St. Antoni-Gang bei Durbach, welcher ebenfalls noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts auf Eisenstein für das Bühlerthaler Werk bebaut wurde. Dieser Gang streicht h 3—4 mit 60—70 Grad Fallen gegen Südost. Die Gangmasse bestand aus Brauneisenstein, derb und nierenförmig, gemengt mit Theilen des Nebengesteins und mit Ocher, und hatte 1—4 Fuß Mächtigkeit. Das Hangende war Porphyr, das Liegende Granit (nach Bayer).

Dieser Gang wurde schon im Jahr 1579 laut Akten im großh. Generallandesarchiv entdeckt. Als im Jahr 1788 Bayer die badischen Bergwerke untersuchte, war der Gang von Norden her durch zwei Stollen aufgeschlossen, welche in 5 Lachter Seigerteufe übereinander lagen. Das Feld über dem oberen Stollen war schon abgebaut, ebenso der größte Theil des zwischen beiden Stollen gelegenen Feldes. Ebenso waren die Erze bis 9 Lachter unter die Sohle des tiefen Stollens verfolgt worden, welcher Bau aber der Wasser wegen verlassen wurde. Schon im Jahr 1791 war der ganze Gang vollständig abgebaut.

Auf dem südlichen Abhange desselben Berges war auf einem 2 Zoll mächtigen Schwerspathtrum, welches etwas Brauneisenstein führt, h 10 streicht und mit 80° gegen Westen fällt, ein Stollen von 9 Lr. Länge aufgefahren, welche in weiteren 27 Lachter Auffahrung dem Antonigang treffen sollte. Obgleich Bayer dringend dessen Fortsetzung Behufs Aufschließung dieses Ganges in 30 Lachter größere Teufe anrieth, wurde die Arbeit nicht ausgeführt und im Jahr 1791 die Grube verlassen.

Die Erze waren im Bühlerthal wegen ihrer Leichtflüssigkeit sehr geschätzt, obgleich das produzirte Eisen dem aus den Oberländer Bohnerzen an Güte nachstand. Die Erze kamen insbesondere des theuren Transports wegen sehr hoch zu stehen; es kostete nämlich ein Meß (330 Pfund) zu gewinnen 42 kr., Fuhrlohn 26¾ kr., also der Centner auf 21 kr., und lieferte durchschnittlich 15 Prozent Eisen, von welchem im Jahr 1783 im Schmelzofen (also bloß Erz, Kohle, Zuschläge und Löhne gerechnet) auf 2 fl. 45⅔ kr. zu stehen kam. Bei den damaligen niedrigen Holzpreisen wurde hierbei noch mit Gewinn gearbeitet, indem der Centner Stabeisen mit 10—13 fl. bezahlt wurde. Schon wenige Jahre später aber kam das aus Nassau bezogene Roheisen, welches auf dem Rhein bis Leopoldshafen geliefert wurde, billiger als das selbst erzeugte.

Nach Erschöpfung des Antoniganges wurden in der Umgebung von Durbach zahlreiche Versuche gemacht, neue Gänge aufzufinden und beträchtliche Geldmittel hierauf verwendet. Man fand auch an zahlreichen Stellen wieder solche eisenerzführende Gänge, so im Hespengrund, im schwarzen Graben, im Wiedergrün, am Schloßberg ꝛc., alle aber erwiesen sich nach kurzer Auffahrung als unbauwürdig, indem sie sich theils im Streichen, theils nach der Tiefe zu auskeilten. Solche schmale Eisentrümer sind überhaupt im dortigen Granitgebirg häufig; sie sind in den Rebhügeln zwischen Offenburg und Durbach an vielen Stellen an den Wänden der Hohlwege bloßgelegt und scheinen ein ziemlich konstantes Streichen von Süd nach Nord zu haben.

Auch diese Gänge gehören offenbar in die Kategorie der vorher beschriebenen im bunten Sandstein, mit welchen sie das Streichen, die Ausfüllung und die Verunedlung nach der Tiefe gemein haben. Was nun den Werth dieser Gänge anbelangt, welche früher für die Eisenproduktion unseres Landes von so großer Wichtigkeit waren, so ist derselbe bei der Armuth der Erze und der konstatirten Verdrückung nach der Tiefe schon an sich sehr gering; nachdem aber durch die erleichterten Communicationen sowohl dem Holz ein bei weitem größerer Markt eröffnet, als auch die Beifuhr fremden, unter weit günstigeren Umständen produzirten Eisens so sehr erleichtert ist, muß den gangförmigen Vorkommnissen der Eisenerze, deren Abbau immer mit großen Kosten verknüpft ist, wenn nicht ganz außergewöhnliche Verhältnisse vorliegen, alle Bauwürdigkeit abgesprochen werden.

Anhangsweise muß hier noch bemerkt werden, daß sich am Heidenknie, südlich von Durbach, in der Nähe des Gipfels, noch Spuren von Bergbau im Gebiete des Rothliegenden finden. Es ist übrigens wahrscheinlich, daß dieselben zur Aufsuchung von Steinkohlen dienen sollten, da solche Versuche nach den Akten bei Durbach wirklich gemacht wurden und im vorigen Jahrhundert das Rothliegende überall für Steinkohlenformation angesehen wurde.

Ein zweiter Gangzug, ungefähr parallel dem ersteren, durchsetzt die Thäler von Prinzbach, Emersbach und Erzbach. Im Prinzbach ist der Bergbau schon seit uralten Zeiten bekannt und soll

früher außerordentlich ergiebig gewesen sein. Nach der Sage soll hier eine Stadt gestanden haben mit Schmelzöfen und einer Münzstätte, welche im Jahr 1008 zerstört wurde. Jetzt noch findet sich unweit der Mühle ein Stollen, aus welchem ein stark eisenhaltiges Wasser ausfließt, welches in der Gegend für sehr wirksam gehalten wird. Seinen Eisengehalt verdankt es offenbar den durch kohlensäurehaltige Tagewasser zersetzten Erzen. Südlich von diesem Stollen zieht sich eine Reihe sehr bedeutender Schachtpingen über den Bergrücken hin, deren Halden aber ausschließlich aus Gneis und feinkörnigem Granit bestehen. Nach einer Mittheilung des großh. Münzmeisters Frank kam hier Bleiglanz mit 27 Loth Silbergehalt vor. Aus den späteren Zeiten, wo in nächster Nähe Bergbau betrieben wurde, ist auffallender Weise über Prinzbach durchaus nichts bekannt. Der Prinzbacher Gang durchsetzt das Thal von Emersbach und endet an der Ziegelhütte von Biberach, wo derselbe 4—5 Fuß mächtig, aus Schwerspath und Brauneisenstein bestehend, ansteht. Auf den zahlreichen Halden findet sich noch Quarz, Baryt, Zinkblende und Bleiglanz. Auch hier ist zunächst der Ziegelhütte das Nebengestein ganz zersetzt, der Feldspath in Kaolin verwandelt und der Eisengehalt des Gesteins in schmalen Trümmern concentrirt.

Diese Grube wurde im Jahr 1780 wieder eröffnet und in den alten Bauen noch Bleiglanz von 3 bis 3½ Loth Silbergehalt gefunden.

Ein anderer Gang durchsetzt das Erzbach und zieht sich ebenfalls mit vielen ganz nahe bei einander liegenden Pingen bis in das Thal von Fußbach. Derselbe wurde im Jahr 1781 wieder geöffnet.

Die über diese Baue bekannten Nachrichten sind von Vogelgesang in seiner oben erwähnten Schrift pag. 128 enthalten, auf welche hier verwiesen wird. Aus dem Kolb'schen Lexikon ist noch nachzutragen, daß das Bergwerk Marianne zu Emersbach noch im Jahr 1790 betrieben wurde und eine sehr schöne Wasserkunst besaß, zu welcher das Wasser 500 Lachter weit in den Berg hineingeleitet wurde. Die große Wassermenge soll das Werk zum Erliegen gebracht haben. Ein sehr schöner weißer Schwerspath findet sich noch hier in derben Stücken, so daß derselbe vielleicht die Gewinnung lohnen dürfte.

Vogelgesang rechnet diese Gänge zu seiner Kupfer- und Bleiformation, deren Hauptmasse aus Baryt und weißem Quarz besteht, welcher letztere häufig als Verdrängungspseudomorphose nach Baryt auftritt.

Im Thale von Welschsteinach liegt endlich noch die Grube Ursula, ausgezeichnet durch ihren Gehalt an Antimonglanz. Vogelgesang, welcher diese Grube pag. 128 seines mehrfach angeführten Werkes beschreibt, rechnet dieselbe zu seiner edlen Quarzformation, welche anderwärts an Silbererzen, besonders an gediegenem Silber so reich ist.

C. Ergebnisse der geologischen Untersuchung.

a. In Bezug auf die Bildung des Terrains.

1. Das älteste Gestein der Gegend ist der Gneis, dessen Struktur und Lagerung von der aufliegenden jüngeren Formation unabhängig ist. Die gänzliche Abwesenheit aller Gesteine der Uebergangsformation deutet an, daß der mittlere Schwarzwald zur Zeit dieser Ablagerungen schon dem Meere enthoben war.

2. Der grobkörnige Granit der Gegend von Offenburg, welcher unmittelbar mit dem auf der östlich anstoßenden Section Oppenau zusammenhängt, ist auf dieses Gebiet ausschließlich begrenzt. Innerhalb des Gneisgebiets kommt er nirgends in Stöcken oder Gängen vor. Da aber solche Durchsetzungen in der Gegend von Achern*) durch Sandberger nachgewiesen wurden, ist diesem Granit ein jüngeres Alter als dem Gneis zuzuerkennen.

3. Der feinkörnige Granit durchsetzt sowohl den Gneis als den grobkörnigen Granit, ist also jünger als beide und stimmt vollkommen mit dem auf der Section Oppenau vorkommenden überein.

4. Gänge älteren Porphyrs sind nur im grobkörnigen Granit bekannt, also entschieden jünger als dieser.

*) Geolog. Beschreibung der Umgebungen von Baden, pag. 45.

5. Der Serpentin des Schutterthals ist aus Olivinfels entstanden, wie aus seinen Beimengungen hervorgeht. Die Zeit des Ausbruchs aber und der Umwandlung ist nicht zu ermitteln.

6. Nach der Ausbildung der vorgenannten Gesteine entstanden in dem Gneisgebiet — wahrscheinlich durch Einsenkungen — zwei Becken, in welchen sich die Steinkohlenformation ablagerte. Das Becken von Diersburg und Berghaupten ist das ältere, und entspricht den untersten Lagen der sächsischen II. (Sigillarien) Zone; es ist insbesondere jünger als die Ablagerungen bei Badenweiler. In demselben lassen sich zwei gesonderte Flötze unterscheiden: das Schmiedekohlenflötz und das Hauptflötz, von welchen das erstere älter ist, wahrscheinlich aber nur an dem einen Rande des Beckens abgelagert wurde. In das Becken mündeten Flüsse, deren Gerölle die hie und da vorkommenden Conglomeratbänke bildeten. Durch sie wurde auch wohl der größte Theil der Vegetabilien herbeigeschwemmt, wie dieß die zahlreichen im Sandstein steckenden Sigillarienstämme beweisen. Die Vegetation erlosch vor der Entstehung der benachbarten jüngeren Steinkohlenbecken durch kurz nach der Ablagerung eingetretene gewaltige Niveauveränderungen. Inmitten des Beckens entstand eine Senkung, in welche die ganze abgelagerte Masse eingeklemmt wurde. Vielfältige Zerreißungen, Quetschungen und Faltungen hoben den ursprünglichen Zusammenhang der Flötze auf. Mit dieser Versenkung traten auch chemische Umänderungen ein, indem die Kohle größtentheils ihres Bitumens beraubt, die Sandsteine zum Theil verkieselt und die Schiefer in porphyrähnliche Massen (Adinol) umgeändert wurden.

7. Nach der Bildung dieser Ablagerung entstand erst das kleine Becken von Geroldseck, gleichzeitig mit denen von Oppenau, Hinterohlsbach und Baden. Die spärliche, aus Calamiten, Farren und Palmen bestehende Vegetation wurde aber bald durch Ueberschüttung mit grobem Trümmermaterial vernichtet, so daß nur einzelne Nestchen von Kohle, wesentlich aus vermoderten Calamiten bestehend, sich bilden konnten.

8. In der folgenden Periode war der größte Thei der Gegend mit süßem Wasser bedeckt, in welches Flüsse das Material zu den Schichten des Rothliegenden einschwemmten, in dessen untersten Bänken auch zahlreiche wohlgerundete Gerölle der älteren Formationen sich finden. Während dieser Zeit bestand nur an wenigen geschützten Stellen (Durbach, Schönberg) eine spärliche Vegetation von Calamiten und Farren, deren Reste im Schlamm begraben und erhalten wurden. Nach dieser Bildung erfolgte erst das Aufsteigen der jüngeren Porphyre, welches hier mit größerer größerer Ruhe als weiter nördlich und östlich erfolgt zu sein scheint, indem die Breccien und porphyrhaltigen Conglomerate fast ganz fehlen. An mehreren Stellen überdeckte der Porphyr die Schichten des Rothliegenden (Heidenknie, Schönberg).

9. Auf diese Periode gewaltsamer partialer Ausbrüche folgte eine langsame Senkung, durch welche das Wasser den größten Theil des Schwarzwaldes — südlich bis zum Kandel — überdeckte und die ganze Gegend mit den Schichten des bunten Sandsteins überzog, welche bis 800 Fuß Mächtigkeit erreichen. Nach der Bildung der unteren Abtheilung (Vogesensandstein) erfolgte die Haupthebung des Schwarzwaldes, durch welche die größte Masse desselben auf immer den Fluthen entrückt wurde. Durch diese Hebung entstand eine Spalte, welche ungefähr mit der Richtung des Bretten-, Schutter- und Diersburger Thals zusammenfällt und Anlaß zu den dortigen erzführenden Gangbildungen gab. Der steile Abfall des westlichen Randes des Sandsteinplateaus bezeichnet die Grenze dieser Hebung, also die ehemalige Grenze des durch diese Hebung gebildeten Rheinthals.

10. In diesem Thal setzten sich nun der obere Buntsandstein, Wellendolomit und Muschelkalk ab. Im Anfange dieser Zeit erstreckte sich eine Bucht zwischen Ottoschwanden und Hochburg ziemlich weit nach Osten, so daß hier Wellendolomite mit Petrefakten auf dem Plateau des Sandsteins liegt. Es sind dieß die ältesten Meeresbewohner unserer Gegend. Die obersten Muschelkalkbänke und der Keuper fehlen fast gänzlich, es wurde also der Rand des Rheinthals, nach Bildung der Encrinitenschichten wieder dem Wasser entrückt, bis das Jurameer die Gegend überschwemmte.

11. Es ist wahrscheinlich, daß der Lias auch in unserer Gegend abgesetzt wurde, da er sich im ganzen Rheinthal noch in Resten vorfindet. Aufgeschlossen wurde derselbe aber noch nicht. Die Bänke des mittleren Jura sind aber hier in großer Mächtigkeit abgelagert, und zwar nördlich bis Burgheim und übereinstimmend mit der schweizerischen Entwicklung des mittleren Jura. Nach der Ablagerung des Rogensteins hob sich das Land bis zum Schönberg aus dem Meer, so daß die jüngeren Juraschichten gänzlich fehlen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

12. Erst in der Mitte der Tertiärzeit senkte sich das Rheinthal wieder unter den Meeresspiegel. In dieser Zeit entstanden die sandigen Kalksteine von Dinglingen, welche identisch sind mit den von Sandberger und Schill beschriebenen tertiären Kalksandsteinen des badischen Oberlandes. Nach dem Absatz dieser Gesteine geschah die zweite Hebung, welche das Rheinthal über den Meeresspiegel hob. Durch diese Hebung wurden die Schichten des Jura bei Kenzingen und Herbolzheim, wie die Tertiärgesteine von Dinglingen aufgerichtet; zu gleicher Zeit drang der Basalt von Mahlberg empor, gleichzeitig mit den Ausbrüchen am Kaiserstuhl und Schönberg.

13. Die Ausbildung des jetzigen Wassernetzes fällt in das Ende der tertiären und den Anfang der diluvialen Zeit. Wenn auch Spaltenbildungen während der Hebungen, welche vorzugsweise den Grenzen der geschichteten Formationen nach gingen, den Anfang der Thäler schon vorher andeuteten, so ist doch die jetzige Ausbildung der Wasserläufe hauptsächlich ein Werk der Erosion. Das Schutter- und Brettenthal waren schon geöffnet vor der Ablagerung des Lößes, da ihre Gerölle in großer Mächtigkeit unter dem Löß liegen, ebenso das Diersburger Thal, dessen Lauf früher über den Ritterhof nach Zunsweier ging. Das Kinzigthal hingegen ist wahrscheinlich erst etwas später entstanden.

14. Die Strömungen, welche aus diesen Thälern die Gerölle herausschwemmten, sind ungefähr gleichzeitig mit der Anschwemmung der Rheingerölle. Als jüngster Absatz bedeckte alle Gebilde bis auf 1000 Fuß Meereshöhe der Löß, nach dessen Absatz endlich die kleineren Thälchen in dessen Gebiet durch die gewöhnlichen Wirkungen der athmosphärischen Gewässer und der Quellen entstanden.

b. In Bezug auf technische Zwecke.

1. Materialien zur Eisenerzeugung.

Die Brauneisensteingänge von Durbach sind vollständig abgebaut. Da die Untersuchungen der übrigen Vorkommnisse, welche theilweise nahe bei Tage eine große Mächtigkeit zeigen, nachgewiesen haben, daß die Gänge nicht in die Tiefe fortsetzen, die oberen Teufen aber größtentheils abgebaut sind, so ist den großen Gängen von Diersburg und Zunsweier kein Werth mehr beizulegen. Die ebenfalls nicht unbedeutenden Brauneisensteinmittel im Silberlocher Gang sind wegen der Schwerspathbeimischung und der Entlegenheit der Gruben noch weniger bauwürdig.

2. Blei- und Silbererze.

Der Silberlocher Gang im Niederthal ist nach den älteren und neueren Versuchen um so mehr als bauwürdig anzusehen, als nur an einem einzigen Punkte Abbau unter der Stollensohle getrieben wurde, der größte Theil des Feldes aber noch ganz unverritzt ist und auch die Terrainverhältnisse sehr günstig sind.

Inwiefern die Erzgänge von Emersbach, Biberach und Erzbach noch von Werth sein möchten, kann erst nach Auffindung genauerer Nachrichten darüber ermittelt werden. Jedenfalls ist aber auch hier das über den Thalsohlen liegende Feld vollständig abgebaut und weitere Versuche müßten alsbald auf Aufschließung der Gänge in der Tiefe gerichtet sein.

Mehr Beachtung verdienen dagegen die Gänge im Prinzbachthale, welche seit vielen Jahrhunderten verlassen sind.

3. Schwerspath.

Die sehr mächtigen Gänge von Zell und Ohlsbach sind zu sehr mit Brauneisenstein vermengt, als daß der Schwerspath eine Verwendung finden könnte.

4. Graphit.

Ein graphitführendes Gneislager findet sich am Bellenberg bei Berghaupten, aus welchem ein brauchbarer Graphit leicht gewonnen werden kann. Da aber das dort zu Tage ausstreichende Lager alsbald unter die Thalsohle einfällt, so dürfte die weitere Verfolgung desselben in die Tiefe kostspielig werden. Einige weitere Vorkommnisse in der Nähe (bei Hagenbach und am Staufenkopf) verdienen eine genauere Untersuchung.

5. Feldspath.

Bauwürdige Massen, als großkörnige Ausscheidungen im Gneis, finden sich bei Schweighausen (röthlicher Feldspath), in Welschsteinach und am zahlreichsten bei Diersburg und Berghaupten.

6. Gyps.

Das einzige bis jetzt bekannte Vorkommen von Keupergyps bei Burgheim scheint nicht bauwürdig gewesen zu sein. Bei der großen Wichtigkeit des Gypses für die Landwirthschaft wären aber weitere Versuche sehr wünschenswerth. Als Punkte hiezu sind hervorzuheben:

5. Der Serpentin des Schutterthals ist aus Olivinfels entstanden, wie aus seinen Beimengungen hervorgeht. Die Zeit des Ausbruchs aber und der Umwandlung ist nicht zu ermitteln.

6. Nach der Ausbildung der vorgenannten Gesteine entstanden in dem Gneisgebiet — wahrscheinlich durch Einsenkungen — zwei Becken, in welchen sich die Steinkohlenformation ablagerte. Das Becken von Diersburg und Berghaupten ist das ältere, und entspricht den untersten Lagen der sächsischen II. (Sigillarien) Zone; es ist insbesondere jünger als die Ablagerungen bei Badenweiler. In demselben lassen sich zwei gesonderte Flötze unterscheiden: das Schmiedekohlenflötz und das Hauptflötz, von welchen das erstere älter ist, wahrscheinlich aber nur an dem einen Rande des Beckens abgelagert wurde. In das Becken mündeten Flüsse, deren Gerölle die hie und da vorkommenden Conglomeratbänke bildeten. Durch sie wurde auch wohl der größte Theil der Vegetabilien herbeigeschwemmt, wie dieß die zahlreichen im Sandstein steckenden Sigillarienstämme beweisen. Die Vegetation erlosch vor der Entstehung der benachbarten jüngeren Steinkohlenbecken durch kurz nach der Ablagerung eingetretene gewaltige Niveauveränderungen. Inmitten des Beckens entstand eine Senkung, in welche die ganze abgelagerte Masse eingeklemmt wurde. Vielfältige Zerreißungen, Quetschungen und Faltungen hoben den ursprünglichen Zusammenhang der Flötze auf. Mit dieser Versenkung traten auch chemische Umänderungen ein, indem die Kohle größtentheils ihres Bitumens beraubt, die Sandsteine zum Theil verkieselt und die Schiefer in porphyrähnliche Massen (Adinol) umgeändert wurden.

7. Nach der Bildung dieser Ablagerung entstand erst das kleine Becken von Geroldseck, gleichzeitig mit denen von Oppenau, Hinterohlsbach und Baden. Die spärliche, aus Calamiten, Farren und Palmen bestehende Vegetation wurde aber bald durch Ueberschüttung mit grobem Trümmermaterial vernichtet, so daß nur einzelne Nestchen von Kohle, wesentlich aus vermoderten Calamiten bestehend, sich bilden konnten.

8. In der folgenden Periode war der größte Thei der Gegend mit süßem Wasser bedeckt, in welches Flüsse das Material zu den Schichten des Rothliegenden einschwemmten, in dessen untersten Bänken auch zahlreiche wohlgerundete Gerölle der älteren Formationen sich finden. Während dieser Zeit bestand nur an wenigen geschützten Stellen (Durbach, Schönberg) eine spärliche Vegetation von Calamiten und Farren, deren Reste im Schlamm begraben und erhalten wurden. Nach dieser Bildung erfolgte erst das Aufsteigen der jüngeren Porphyre, welches hier mit größerer größerer Ruhe als weiter nördlich und östlich erfolgt zu sein scheint, indem die Breccien und porphyrhaltigen Conglomerate fast ganz fehlen. An mehreren Stellen überdeckte der Porphyr die Schichten des Rothliegenden (Heidenknie, Schönberg).

9. Auf diese Periode gewaltsamer partialer Ausbrüche folgte eine langsame Senkung, durch welche das Wasser den größten Theil des Schwarzwaldes — südlich bis zum Kandel — überdeckte und die ganze Gegend mit den Schichten des bunten Sandsteins überzog, welche bis 800 Fuß Mächtigkeit erreichen. Nach der Bildung der unteren Abtheilung (Vogesensandstein) erfolgte die Haupthebung des Schwarzwaldes, durch welche die größte Masse desselben auf immer den Fluthen entrückt wurde. Durch diese Hebung entstand eine Spalte, welche ungefähr mit der Richtung des Bretten-, Schutter- und Diersburger Thals zusammenfällt und Anlaß zu den dortigen erzführenden Gangbildungen gab. Der steile Abfall des westlichen Randes des Sandsteinplateaus bezeichnet die Grenze dieser Hebung, also die ehemalige Grenze des durch diese Hebung gebildeten Rheinthals.

10. In diesem Thal setzten sich nun der obere Buntsandstein, Wellendolomit und Muschelkalk ab. Im Anfange dieser Zeit erstreckte sich eine Bucht zwischen Ottoschwanden und Hochburg ziemlich weit nach Osten, so daß hier Wellendolomite mit Petrefakten auf dem Plateau des Sandsteins liegt. Es sind dieß die ältesten Meeresbewohner unserer Gegend. Die obersten Muschelkalkbänke und der Keuper fehlen fast gänzlich, es wurde also der Rand des Rheinthals, nach Bildung der Encrinitenschichten wieder dem Wasser entrückt, bis das Jurameer die Gegend überschwemmte.

11. Es ist wahrscheinlich, daß der Lias auch in unserer Gegend abgesetzt wurde, da er sich im ganzen Rheinthal noch in Resten vorfindet. Aufgeschlossen wurde derselbe aber noch nicht. Die Bänke des mittleren Jura sind aber hier in großer Mächtigkeit abgelagert, und zwar nördlich bis Burgheim und übereinstimmend mit der schweizerischen Entwicklung des mittleren Jura. Nach der Ablagerung des Rogensteins hob sich das Land bis zum Schönberg aus dem Meer, so daß die jüngeren Juraschichten gänzlich fehlen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

12. Erst in der Mitte der Tertiärzeit senkte sich das Rheinthal wieder unter den Meeresspiegel. In dieser Zeit entstanden die sandigen Kalksteine von Dinglingen, welche identisch sind mit den von Sandberger und Schill beschriebenen tertiären Kalksandsteinen des badischen Oberlandes. Nach dem Absatz dieser Gesteine geschah die zweite Hebung, welche das Rheinthal über den Meeresspiegel hob. Durch diese Hebung wurden die Schichten des Jura bei Kenzingen und Herbolzheim, wie die Tertiärgesteine von Dinglingen aufgerichtet; zu gleicher Zeit drang der Basalt von Mahlberg empor, gleichzeitig mit den Ausbrüchen am Kaiserstuhl und Schönberg.

13. Die Ausbildung des jetzigen Wassernetzes fällt in das Ende der tertiären und den Anfang der diluvialen Zeit. Wenn auch Spaltenbildungen während der Hebungen, welche vorzugsweise den Grenzen der geschichteten Formationen nach gingen, den Anfang der Thäler schon vorher andeuteten, so ist doch die jetzige Ausbildung der Wasserläufe hauptsächlich ein Werk der Erosion. Das Schutter- und Brettenthal waren schon geöffnet vor der Ablagerung des Lößes, da ihre Gerölle in großer Mächtigkeit unter dem Löß liegen, ebenso das Diersburger Thal, dessen Lauf früher über den Ritterhof nach Zunsweier ging. Das Kinzigthal hingegen ist wahrscheinlich erst etwas später entstanden.

14. Die Strömungen, welche aus diesen Thälern die Gerölle herausschwemmten, sind ungefähr gleichzeitig mit der Anschwemmung der Rheingerölle. Als jüngster Absatz bedeckte alle Gebilde bis auf 1000 Fuß Meereshöhe der Löß, nach dessen Absatz endlich die kleineren Thälchen in dessen Gebiet durch die gewöhnlichen Wirkungen der athmosphärischen Gewässer und der Quellen entstanden.

b. In Bezug auf technische Zwecke.

1. Materialien zur Eisenerzeugung.

Die Brauneisensteingänge von Durbach sind vollständig abgebaut. Da die Untersuchungen der übrigen Vorkommnisse, welche theilweise nahe bei Tage eine große Mächtigkeit zeigen, nachgewiesen haben, daß die Gänge nicht in die Tiefe fortsetzen, die oberen Teufen aber größtentheils abgebaut sind, so ist den großen Gängen von Diersburg und Zunsweier kein Werth mehr beizulegen. Die ebenfalls nicht unbedeutenden Brauneisensteinmittel im Silberlocher Gang sind wegen der Schwerspathbeimischung und der Entlegenheit der Gruben noch weniger bauwürdig.

2. Blei- und Silbererze.

Der Silberlocher Gang im Niederthal ist nach den älteren und neueren Versuchen um so mehr als bauwürdig anzusehen, als nur an einem einzigen Punkte Abbau unter der Stollensohle getrieben wurde, der größte Theil des Feldes aber noch ganz unverritzt ist und auch die Terrainverhältnisse sehr günstig sind.

Inwiefern die Erzgänge von Emersbach, Biberach und Erzbach noch von Werth sein möchten, kann erst nach Auffindung genauerer Nachrichten darüber ermittelt werden. Jedenfalls ist aber auch hier das über den Thalsohlen liegende Feld vollständig abgebaut und weitere Versuche müßten alsbald auf Aufschließung der Gänge in der Tiefe gerichtet sein.

Mehr Beachtung verdienen dagegen die Gänge im Prinzbachthale, welche seit vielen Jahrhunderten verlassen sind.

3. Schwerspath.

Die sehr mächtigen Gänge von Zell und Ohlsbach sind zu sehr mit Brauneisenstein vermengt, als daß der Schwerspath eine Verwendung finden könnte.

4. Graphit.

Ein graphitführendes Gneislager findet sich am Bellenberg bei Berghaupten, aus welchem ein brauchbarer Graphit leicht gewonnen werden kann. Da aber das dort zu Tage ausstreichende Lager alsbald unter die Thalsohle einfällt, so dürfte die weitere Verfolgung desselben in die Tiefe kostspielig werden. Einige weitere Vorkommnisse in der Nähe (bei Hagenbach und am Staufenkopf) verdienen eine genauere Untersuchung.

5. Feldspath.

Bauwürdige Massen, als großkörnige Ausscheidungen im Gneis, finden sich bei Schweighausen (röthlicher Feldspath), in Welschsteinach und am zahlreichsten bei Diersburg und Berghaupten.

6. Gyps.

Das einzige bis jetzt bekannte Vorkommen von Keupergyps bei Burgheim scheint nicht bauwürdig gewesen zu sein. Bei der großen Wichtigkeit des Gypses für die Landwirthschaft wären aber weitere Versuche sehr wünschenswerth. Als Punkte hiezu sind hervorzuheben:

a) die Gegend zwischen Burgheim und Heiligenzell,
b) die Gegenden östlich von den Jurabergen, also zwischen dem Kalenberg und Ettenheimweiler, sowie zwischen Kenzingen und Nordweil. An diesen Punkten könnte durch Bohrungen leicht erforscht werden, ob der Keuper hier abgelagert ist.

In der Muschelkalkregion Gyps aufzufinden, ist weniger wahrscheinlich, da die mittlere gypsführende Etage hier nur sehr schwach entwickelt ist, und ein Versuch bei Kippenheim ein negatives Resultat ergeben hat. Für etwaige Bohrversuche würde sich die Gegend zwischen Kippenheim und Broggingen empfehlen.

7. Steinsalz.

Bei Sulz soll früher eine Salzquelle gewesen sein. Da übrigens die Anhydritgruppe in der ganzen Gegend nur sehr wenig mächtig entwickelt ist, so besteht kein Grund, der hier Steinsalzlager auch nur mit einiger Wahrscheinlichkeit vermuthen ließe.

8. Steinkohle.

Die Steinkohlenformation von Diersburg und Berghaupten enthält noch auf längere Zeit Vorräthe, welche aber den Bedarf nur zum kleinsten Theil decken. Die Grenzen des kohlenführenden Terrains sind bekannt. und es ist keine Aussicht, etwaige Fortsetzungen des Lagers aufzufinden. Alle weiteren Versuche haben also nur in der Tiefe noch freies Feld vor sich. Die Kohle selbst ist zu vielen Zwecken, besonders zur Zimmerfeuerung und für Feuerarbeiter (die Schmiedekohle) besonders tauglich, da sie fast absolut frei von Schwefelkies ist. Eine Aufbereitung des Kohlenkleins würde dessen Werth und Verwendbarkeit bedeutend steigern.

Das Steinkohlenbecken von Geroldseck enthält keine bauwürdigen Kohlenlager.

Die übrigen angeblichen Vorkommnisse der Steinkohlenformation beruhen sämmtlich auf Irrthümern. Solche sind: zu Reichenbach (zersetzter, durch Manganoxyd gefärbter Gneis), Durbach (Rothliegendes), Friesenheim und Oberweier (oberflächlich geschwärzter bunter Sandstein) ꝛc.

9. Baumaterialien.

Das beste und in reichlichster Menge vorhandene Material liefert der bunte Sandstein, von welchem gewöhnlich die mittleren Bänke der unteren Abtheilung, welche über 60 Fuß Mächtigkeit haben, benützt werden. Die meisten Bänke sind roth und von einem mittleren scharfen Korn, deßhalb zu feineren Bildhauerarbeiten weniger geeignet. Bei Lahr kommen auch einzelne, fast weiße Bänke vor, die besonders zu Platten tauglich sind. Die harten kieseligen Schichten liefern gute Pflastersteine.

Der Muschelkalk wird nur wenig als Baustein angewendet, da es in der Gegend seines Vorkommens an besserem Material nicht fehlt, derselbe zudem feuchte Wände gibt.

Bei Kenzingen, Herbolzheim und Ringsheim werden die rothen Eisenrogensteine als Bausteine verwendet; sie sind weich, aber wenig dauerhaft. Vortrefflich hingegen ist der Hauptrogenstein durch Festigkeit und Dauerhaftigkeit, deßhalb überall aufgesucht und verwendet.

Auch die tertiären Kalksandsteine von Dinglingen liefern ein vorzügliches Baumaterial.

Der grobkörnige Granit ist als Baustein für gewöhnliche Zwecke zu schwer zu bearbeiten, daher zu kostspielig; zu besonderen Zwecken, z. B. Brücken- und Wasserbauten, können die zahlreich umherliegenden Blöcke gutes Material liefern. Der Porphyr ist seiner Zerklüftung und Härte wegen kaum brauchbar, ebenso der Gneis.

Zu ornamentalen Zwecken eignet sich der schöne, grobkörnige Granit, der leicht in großen Blöcken zu gewinnen ist, ebenso der ältere Porphyr von Zell. Der Serpentin vom Schutterthal ist für technische Benützung zu sehr zerklüftet. Auch die gestreiften Porphyre vom Heuberg sind zu geschliffenen Arbeiten sehr schön.

An Kalksteinen zum Brennen ist im südlichen Theil kein Mangel, das beste Material hierzu liefert der Rogenstein, ein fast reiner kohlensaurer Kalk; ein etwas minder gutes der Muschelkalk.

Zu hydraulischem Kalk geeignet sind die dolomitischen Kalksteine der mittleren Etage des Muschelkalks, welche zu Münchweier und Wallburg zu diesem Zweck ausgebeutet werden. Dasselbe Material findet sich noch fast überall zunächst unter dem oberen Muschelkalk, so bei Heimbach, Broggingen, Malterdingen, Schmieheim, am Eichberg und am Hohberg bei Zunsweier.

10. Materalien zum Straßenbau.

In der Rheinebene wird der hauptsächlich aus Quarz bestehende Rheinkies ausschließlich angewendet. Das beste Material des Gebirgs ist der Porphyr, dessen Anwendung dadurch noch begünstigt ist, daß die Gewinnung durch die starke Zerklüftung ungemein erleichtert wird, wie denn auch an vielen Orten die

umherliegenden Trümmer nur die Mühe des Sammelns erfordern. Der Porphyr vom Hühnersedel und Heuberg wird vielfach auf den Vizinalstraßen der Umgegend verwendet; es würde sich auch seine Anwendung für die Straßen des unteren Elzthales empfehlen, wo an gutem Material Mangel ist. Im Kinzigthal wird der weiße Porphyr vom Geksberg viel gebraucht.

Auch der feinkörnige Granit gibt ein gutes, indessen durch die theuere Gewinnung etwas kostspieliges Material; er wird im Kinzigthal bei Biberach verwendet.

Der Gneis liefert nur selten in den glimmerarmen Varietäten brauchbares Material, und solche Varietäten finden sich fast nur am linken Ufer des Kinzigthals.

Der grobkörnige Granit wird zu leicht zermalmt, um für stark befahrene Straßen brauchbar zu sein, auf Feld, Wald und gewöhnlichen Vizinalstraßen ist er brauchbar.

In dem Gebiet desselben sind die Porphyrstöcke vom Bühlerstein und der Brandeck zur Ausbeute zu empfehlen.

Auch die Kalksteine, besonders der Muschelkalk, werden vielfach als Straßenmaterial, hauptsächlich in der Hügelregion, angewendet.

Zu Pflastersteinen werden meistens die härteren, kieseligen Schichten des bunten Sandsteins angewendet; weit übertroffen werden dieselben aber von dem Porphyr, besonders den massigen Varietäten, wie sie am schönsten am Schönberg vorkommen. An Härte und Dauerhaftigkeit dem Basalt gleichstehend, ist er leichter zu bearbeiten und bekommt nicht die unangenehme Glätte desselben. Ganz vorzüglich zu diesem Zweck ist auch der ältere Porphyr und der Labradorporphyr von Zell.

11. Sand.

Den besten Sand zu Bauzwecken liefert das große Lager bei Kippenheim und Schmieheim. In der Ebene und dem Gebirge verwendet man meistens den durch die Bäche angeschwemmten Sand, der im Gebirg meist sehr unrein, in der Ebene dagegen in besserer Qualität häufig gefunden wird.

12. Thon.

In der Hügelregion finden sich überall Lehmlager im Löß, größtentheils mit Kalkbrocken gemengt und daher nur zu Backsteinen und Ziegeln von geringer Qualität tauglich. Besser sind die Ablagerungen von sandigem Lehm an den Ausmündungen der Seitenthäler des Kinzigthals. Sie werden übertroffen von dem grauen bis schwarzen Thon, welcher im Rheinthal wie in vielen Seitenthälern (z. B. im Schutterthal bei Steinbach) in großer Ausdehnung vorkommt und stellenweise sich zu Hafnererde eignet.

Feuerfeste Thone finden sich zu Heimbach, bei Wittelbach im Schutterthal und als 3—5 Fuß mächtiger Gang im Niederthal auf den dortigen Erzgängen. Für die Porzellanfabrikation wurde endlich noch der aus verwittertem Porphyr entstandene Thon von weißem Moos bei Schweighausen angewendet, wo sich übrigens nicht mehr viel findet. Die übrigen Sorten sind zu wenig bindend, um hierzu brauchbar zu sein.

Ganz neu ist endlich die Anwendung des gewöhnlichen Lößes zur Fabrikation von Backsteinen, welche mit sehr gutem Erfolg in der Ziegelei des Hrn. Graumann zu Heiligenzell versucht wurde. Die Fabrikation ist etwas schwierig, das Produkt indessen, wenn es scharf gebrannt wurde, an Härte und Dauerhaftigkeit vorzüglich.

Alphabetisches Orts- und Sachregister.

Die Zahlen bedeuten die Seiten.

Adinolschiefer 19.
Alethopteris erosa 23.
„ lamuriana 23.
„ pteritoides 28.
Altwater 32.
Ammonites Beyrichii 41.
„ Blagdeni 42. 43.
„ Humphriesianus 41.
„ Murchisonae 41.
„ opalinus 41.
„ radiosus 41.
Analyse des Lösses 49.
„ des hydraulischen Kalks 38.
„ der Mineralquellen 35.
„ des Porphyrs 14.
„ des Wellendolomits 38.
„ des Zellenkalks 38.
Anhydritgruppe 37.
Annularia longifolia 28.
Anoplophora musculoides 37.
Antimonglanz 20. 57.
Antonigrube 56.
Araucarites ambiguus 28
Arkose des Rothliegenden 29.
„ der Steinkohlenformation 28.
Artisia 30.
Astarte maxima 42.
Asterophyllites longifolius 23. 28.
„ elegans 23.
„ rigidus 28.
Avicula costata 42.
„ echinata 42. 43.

Baryt 20. 33.
Baumaterialien 60.
Basalt 44.
Belemnites canaliculatus 42.
„ digitalis 41.
„ giganteus 42.
„ rhenanus 41.
„ Würtembergicus 42.
Bellenwald 6.
Bergbau auf Steinkohle 24.
„ auf Bleierze 33. 50. 54.
„ auf Eisenerze 54.
„ auf Gyps 40.
Berghaupten 10. 17. 21. 25.
Bergwerke: im Niederthal 50.
„ „ Schutterthal 34.
„ „ Weilerthal 54.
„ „ Prinzbachthal 56.
„ „ Erzbach 56.
„ „ Emersbach 56.
„ „ Diersburg 54.
„ „ Berghaupten 22.
„ „ Zunsweier 22.
„ „ Durbach 56.
Biberach 11.
Biederbach 3.
Bleierze 59.
Bleiglanz 20. 33. 50. 54.
Bleichheim 33.
Blende 50.
Bodackerhof 48.
Bohlsbach 48.
Bohrversuche auf Steinkohle 26.
Bombach 33.
Brandeck 3. 15.
Brauner Jura 41.
Brauneisenstein 33. 50. 54.
Braunspath 20.
Breccien des Rothliegenden 30.
Brettenthal 3. 33. 49.
Bühl 48.
Buchen 11.
Bunte Mergel 41.
Burgheim 41. 42.

Calamites cannaeformis 23.
„ Cistii 23. 28.
„ infractus 30.
„ Sukowii 28.
Calamites transitionis 23.
„ Voltzii 23.
Carneol 13.
Chalcedon 13.
Clypeus sinnatus 43.
Conglomerate des Rothliegenden 30.
„ der Steinkohlenformation 18.
Cordaites borassifolius 23. 28. 30.
„ Rössleri 30.
Cyatheites arborescens 28.
„ asper 23.
„ unitus 28.
„ villosus 28.
Cyclopteris flabellata 23.

Diastopora verrucosa 43.
„ Eudesiana 43.
Diersburg 2. 6. 10. 11. 46.
Diluvium 45.
Dinglingen 43.
Diopsid 7.
Diorit 8.
Donacites Alduini 42.
Durbach 11. 30. 56.
Durenbach 8.

Eckacker 37. 54.
Echinobrissus Renggeri 43.
Eichberg 34. 39.
Eisenerze 59.
Eisenglanz 13.
Eisenkiesel 15.
Eisenkies 20.
Eisenrogenstein 41.
Elephas primigenius 48.
Emmendingen 40.
Emersbach 28. 56
Encrinites liliiformis 39.
Encrinitenschichten 39.
Ergebnisse der Untersuchung 57.
Erzbach 10. 46. 56.

Erzgänge 5. 33. 49.
Estolzkopf 3.
Ettenheimmünster 35.
Exogyra reniformis 43.

Fahlerz 50.
Faserkalk 36.
Feldspath 6. 7. 10. 69.
Feldstein 18.
Findlinge 33.
Föhrenbühl 31.
Friesenheim 48.
Fußbach 46.

Geisberg 15.
Gereuth 12. 32. 54.
Gerölbildungen 44.
Geroldseck 12. 13. 28. 29.
Gervillia bathonica 43.
„ socialis 37.
Gießenthal 33. 54.
Gießübel 8.
Gneis 5.
Gneiseinschlüsse im Porphyr 14.
Gold 13.
Granat 7.
Grangertbächle 10.
Granit 8.
Graphit 6. 59.
Grassert 2. 45.
Gryphaea calceola 41.
Gyps 40. 59.

Hagenbach 20. 22. 25.
Halle 15.
Harmersbach bei Schweighausen 7.
Haselstaude 38.
Hauptoolith 42.
Hecklingen 39.
Heidenknie 9. 16. 30. 56.
Heiligenzell 34.
Heimbach 33 39. 47.
Helix hispida 48.
Herbolzheim 39.
Hesseneck 15. 30.
Heuberg 2. 14. 30. 32.
Hochburg 37.
Höfen 7. 8. 9. 54.
Hofberg 33. 37.
Hornblende 7
Hornblendegesteine 8.
Hornbühl 2. 31. 54.
Hornstein 37
Hornwald 2. 31.
Hühnersedel 2. 13. 14.
Hydraulischer Kalk 38.
Hymenophyllites dissectus 25.

Jaspis 31.
Juraformation 41.

Käfersberg 48.
Kalenberg 2. 41. 42.
Kalkspath 7. 20.
Kalkstein von Friedrichshall 39.
Kallewald 15.
Kambach 7. 45.
Kaolin 11. 54.
Kenzingen 31. 41. 42.
Keuper 40.
Kieselsandstein 32.
Kinzigthal 4. 46.
Kippenheim 31 47.
Kirnhalden 35.
Klöpfer 39.
Knochen, menschliche, im Löß 49.
Kohlensandstein 18.
Kupferkies 20. 50.

Labradorporphyr 11.
Landeck 40.
Lauenberg 32.
Lehm 45. 46. 48.
Lepidodendron 23.
Lias 41.
Lima sp. 42.
„ lineata 37.
„ pectiniformis 43.
„ proboscidea 42.
„ striata 37. 39.
Limea duplicata 43.
Lithodomus inclusus 42. 43.
Litorina liscavensis 37.
Litschenthal 4.
Löß 48.
Lützelhard 31.
Lycopodites 23.

Macrodon hirsonensis 43.
Magneteisen 13.
Magnetkies 20.
Maisenbühl 34. 54.
Malachit 50.
Malterdingen 39.
Mariane 57.
Mesoneuraster cordatus 31.
Michelsberg 42. 48.
Microsolena porosa 43.
Mietersheim 45.
Moos 32.
Muckenthaler Mühle 5.
Münchweier 39.
Muschelkalk 36
Musbach 34. 36.
Myacites gregarius 42.
Myophoria cardissoides 37.
„ ovata 37.
„ vulgaris 39.

Nestenbach 54
Neuropteris cordata 31.
„ rotundifolia 28.
Niederschopfheim 39.
Nöggerathia 21.
Nordweil 31. 33. 37.

Offenburg 48.
Oligocän 44.
Opalinusthon 41.
Opis calva 43.
Orschweier 44. 48.
Ortenberg 3. 48.
Ostrea acuminata 42. 43.
„ costata 43.
„ eduliformis 42.
„ Marshii 42.
„ spondyloides 37.

Palmacites crassinervius 28.
Pecopteris lamuriana 23.
Pecten demissus 41.
„ discites 37.
„ inaequistriatus 37.
„ laevigatus 39.
„ liscavensis 37.
„ pumilus 41.
„ Saturnus 43.
„ Schlotheimii 37.
Pentacrinus cristagalli 42. 43.
Perna quadrata 43.
Pflastersteine-Material 12. 15. 61.
Petrefakten der Steinkohlenformation 23. 28.
„ des Rothliegenden 31.
„ des Wellendolomits 37.
„ des Muschelkalks 39.
„ des Opalinusthons 41.
„ des braunen Jura 42.
„ des Rogensteins 42.
„ der Tertiärformation 44.
Pholadomya Schuleri 43.
Picotit 8.
Pinna cuneata 43.
Plattenporphyr 12.
Porphyr, granitischer 11.
„ jüngerer 12.
„ mandelsteinartiger 12.
Porphyranalysen 14.
Porphyrbreccie 16.
Prehnit 7.
Prinzbach 8. 56.
Pseudodiadema homostigma 43.
Philomelan 50.
Pyromorphit 50. 54.
Pyrop 8.

Quarz 7. 12. 13. 50.
Quellen des Gneises 8.
„ des Granits 9.
„ des bunten Sandsteins 35.

Rammersweier 31. 33. 34.
Rauhkasten 12. 29.
Rautschwald 15.
Rebio 12. 13. 15.
Regelsbach 44.
Reichenbach 3. 18. 45.
Rhynchonella semiglobosa 43.
Riedle 11.
Riegel 42.
Riemersbrunnen 39.
Ringsheim 41.
Riesenwald 10.
Röthelmauer 41.
Rothliegendes 29.
Rumor 50.

Sagenaria 21. 23.
Salzquelle bei Sulz 35. 60.
Sand 47. 61.
Sandstein, bunter 31.
Schalenblende 54.
Schiefer der Steinkohlenformation 18.
Schizopteris anomala 28.
„ lactuca 28.
Schloßbergs Gegentrum 53.
Schluchseegranit 9.
Schmiedekohle 19.
Schmieheim 39. 40.
Schwefelkies 7.
Schweibach 46.
Schweighausen 5. 7. 32.
Schwerspath 9. 13. 33. 50. 59.
Sclerophyllina crassifolia 23.
Septifer 44.
Serpentin 8.
Serpula socialis 43.
„ tricarinata 43.
Siegelau 3.
Silbereckel 54.
Silberloch 49.
Silberloch-Gegentrum 53.
Sodhof 10.
Sphenophyllum oblongifolium 23.
„ microphyllum 23.
Sphenopteris Höninghausii 23.
„ microloba 23.
„ microphylla 23.
„ tridactylites 23.
Spitzenbach 3.
St. Anton 16. 56.
Steinachthal 4.
Steinbach 45.
Steinbühl 14.
Steinfirst 4.
Steinkohle von Diersburg 17.
„ Altersbestimmung 23.
„ Gewinnung 24.
„ Geschichte des Bergbaus 25.
„ von Geroldseck 28.
Steinsalz 39. 60.
Stigmaria ficoides 23.
Straßenmaterial 60.
Sulz 4. 35. 46. 48.
Succinea oblonga 48.

Terassenbildung des Terrains 2.
Terebratula intermedia 43.
„ perovalis 42.
Tertiärformation 43.
Thalbildung 48. 58. 59.
Thon 47. 48. 61.
Tigersandstein 32.
Titanit 7.
Trettenhof 30. 45.
Trigonia angulata 43.
„ costata 42.
„ similis 42.
Trigonocarpum postcarbonicum 31.

Uhlsberg 33. 34.
Ursula 57.

Vogesensandstein 31.
Vulkanische Bildungen 44.

Waldheimia bicincta 43.
„ vulgaris 37. 39.
Walkerdegruppe 42.
Weilerthal 32. 46. 54.
Weißbleierz 50. 54.
Weißer Oolith 42.
Wellendolomit 33. 36.
Wellenkalk 36.
Welschsteinach 6. 48.

Zell 11. 31. 33. 34.
Zellenkalk 37.
Zunsweier 33.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

Geologische Karte
des
GROSSHERZOGTHUM'S BADEN
(Section Lahr der topographischen Karte.)

Sect. IX 2. Bl. 30.

LAHR

Nonnenweier · Dinglingen · Lahr · Mietersheim · Reichenbach · Wittenweier · Kippenheimweiler · Kappel · Grafenhausen · Schmieheim · Sulz · Sterrenhof · Ottenheim · Orschweier · Altdorf · Wallburg · Rust · Ettenheim · Rimsingen · Ringsheim · Münchweier · Herbolzheim · Tutschfelden · Bleichheim · Wagenstadt · Kenzingen · Nordweil · Hohnhurst · Heckhurst · Bieglen · Schuttertal · Dundenheim · Schweighausen · Ob. Schopfheim · Ob. Spitzenbach · Wolfach · Hausach · Wolfach · Oberwasser · Kinzig · Rench · Acher

Maßst. 1 : 50000 Vier.

Aufgenommen von Professor Dr. Ph. Platz

Lithographie Ihr. Ph. Müllerschen Hofbuchhandlung

Lithographie v. Ihr. Ph. Müllerschen Lith. Institut

Gneiss	Hornblendeschiefer	Granit	Jüngerer Porphyr	Serpentin	Basalt u. Basaltmuff	Erzgänge	Jüng. Steinkohlengeb.	Roth-Liegendes	Unt. Buntsandstein	Ob. Buntsandstein	Wellenkalkgruppe	Anhydritgruppe	
1	2	5	7	10	11		18	19	21	22	23	24	
Muschelkalk	Keuper	Schichten	Hauptoolith	Kalksandstein	Schwarzwald Diluvium		Loss	Alluvium					
26	37	38	39	47	56a	56b	57	58					

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Geologische Karte
des
GROSSHERZOGTHUM'S BADEN
(Section **Offenburg** der topographischen Karte.)

Sect. VIII. 2. Bl. 26.

OFFENBURG

Nonhof · Illkirch · Gerstheim · Eschau · Plobsheim · Altenheim · Dundenheim · Jehenheim · Meissenheim · Ottenheim · Kurzell · Allmannsweier · Nonnenweier · Müllen · Schutterwald · Schutterzell · Schutteren · Hugsweier · Langenwinkel · Friesenheim · Heiligenzell · Oberschopfheim · Niederschopfheim · Rotweier · Zunsweier · Hesweier · Ohlsbach · Offenburg · Zell · Weingarten · Bohlsbach · Windschläg · Griesheim · Ebersweier · Appenweier · Nussbach · Zusenhofen · Durbach · Mannenweier · Walterweier · Bühl · Weier · Sand · Ulm · Ulmerfeld · Ebersbach · Eckartsweier · Marlen · Goldscheuer · Kittersburg · Hohnhurst · Hesselhurst · Schutter · Rhein

Math. 1 : 50000 Verj.

Aufgenommen von Professor Dr. Ph. Platz

Gedruckt bei Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung

Lithirte Chr. Fr. Müller'sche Lith. Anstalt

Gneiss	Granit	Aelterer Porphyr	Jüngerer Porphyr	Erzgänge	Jüng. Steinkohlengebirge	Rothliegendes	Unt. Buntsandstein	Ob. Buntsandstein	Wellenkalkgruppe	Anhydritgruppe
1	5	6	7	14	18	19	21	22	23	24

Muschelkalk	Hauptoolith	Kalksandstein	Schwarzwald Diluvium	Löss	Alluvium
26	39	47	56a 56b	57	58

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Profile Taf. I.

Fig. 1. Profil der Gegend von Geroldseck.



Fig. 2. Profil von Kenzingen bis Kirnhalde.

Maasstab für die Länge 1000', für die Höhe 1000'
(wie bei Fig. 3 u. 4.)



Fig. 3. Querprofil durch das Münster- und Schutterthal.



Fig. 4. Querprofil durch das Bleich- und Schutterthal.



Kreide	Jüngerer Porphyr	Jüng. Steinkohlengebirge	Rothliegendes	Unt. Buntsandstein	Ob. Buntsandstein	Muschelkalkgruppe	Juragebirgsgruppe	Muschelkalk	Eisensteinlth.	Schichten	Hauptmuschelkalk	Löss
1	7	18	19	21	22	23	24	25	37	38	39	57

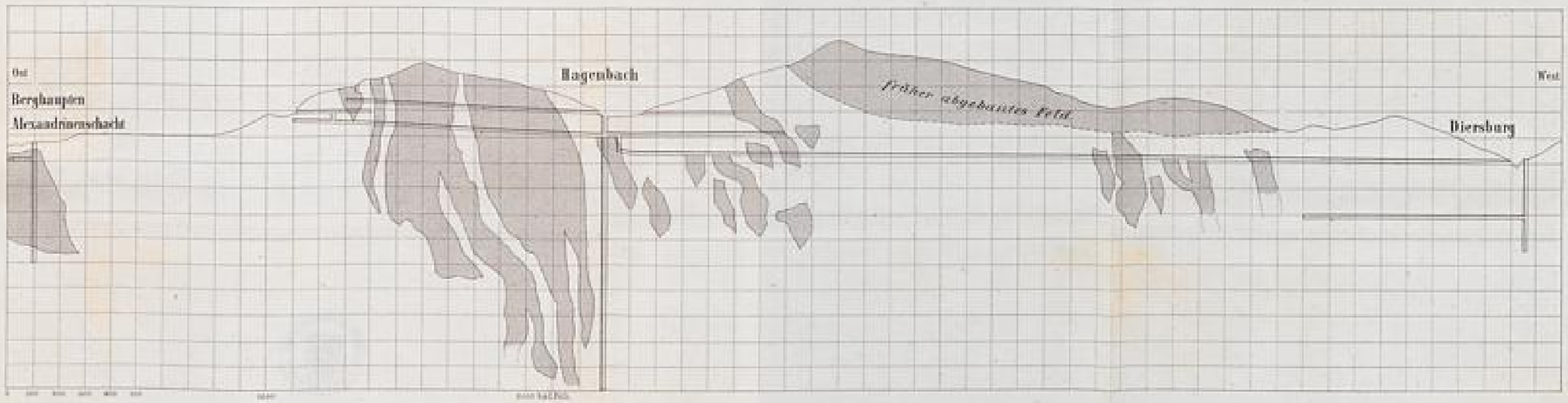
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

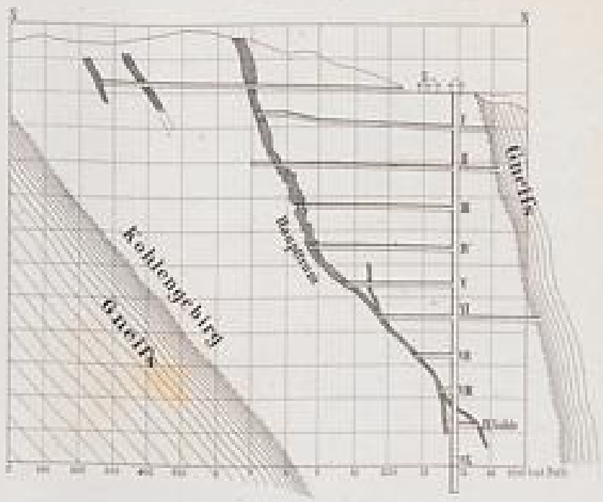
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Längenprofil der Steinkohlengruben Diersburg & Hagenbach, mit Angabe der abgebauten Flötztheile.

Maßstab $\frac{1}{2000}$



Kreuzriss der Grube Hagenbach von Süd nach Nord.



Ideale Durchschnitte des Kohlengebirgs von Süd nach Nord, nach Ludwig.

Die punctirten Linien bezeichnen die vermuthete Fortsetzung der Flötze.

Fig. 3. Hagenbach.

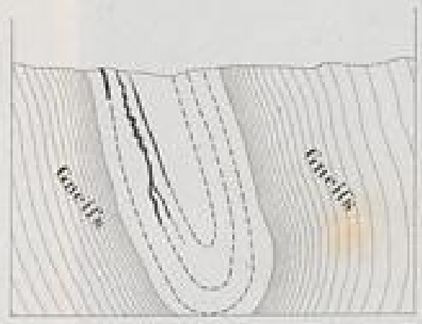


Fig. 4. Berghaupten Alexandrinenschacht.



Carlsruhe. Chr. Fr. Müllersche Hofbuchhandlung

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK · KARLSRUHE ·

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dd/B

Carlsruhe. — Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Buchbinderei
Harald Klein
Karlsruhe

5,30

28 20908 7 031

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beiträge

zur

Statistik der inneren Verwaltung

des

Großherzogthums Baden.

Herausgegeben von dem Handels-Ministerium.

Sechsundzwanzigstes Heft.

Geologische Beschreibung der Umgebungen von Möhringen und Mößkirch.

(Sectionen Möhringen und Mößkirch
der topographischen Karte des Großherzogthums Baden).



Carlsruhe.
Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.
1867.

OM
220
26
BW

OSB 12,26 LS/BW

Om 220,26

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beiträge
zur
Statistik der inneren Verwaltung
des
Großherzogthums Baden.

Digitized by the Internet Archive in 2011 with funding from Universitätsbibliothek Heidelberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beiträge

zur

Statistik der inneren Verwaltung

des

Großherzogthums Baden.

Herausgegeben von dem Handels-Ministerium.

Sechsundzwanzigstes Heft.

Geologische Beschreibung der Umgebungen von Möhringen und Mößkirch.

(Sectionen Möhringen und Mößkirch
der topographischen Karte des Großherzogthums Baden.)



GR. BAD. MINISTERIUM D. AUSWÄRTIGEN ANGELEGENHEITEN

Carlsruhe.
Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.
1867.

Carlsruhe. — Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchdruckerei.

Geologische Beschreibung

der

Umgebungen von Möhringen und Mößkirch.

(Sectionen Möhringen und Mößkirch der topographischen Karte des Großherzogthums Baden.)

Herausgegeben von dem Handels-Ministerium.

Mit zwei geologischen Karten
und einer Profiltafel.

Carlsruhe.
Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.
1867.

1957 G 3285

OSB 12,26 LSIBW

Z 87.

Om 220,26

Einleitung.

Mit der geologischen Untersuchung und Beschreibung der Sectionen Möhringen und Mößkirch der topographischen Karte des Großherzogthums wurde Seitens des Großherzoglichen Handelsministeriums der Großherzogliche Professor an der polytechnischen Schule in Carlsruhe Dr. Zittel beauftragt.

Gleichzeitig hatte Seine Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg die geologische Aufnahme des gesammten Fürstlichen Standesgebietes durch den Fürstlichen Berginspector Vogelgesang angeordnet und die Ergebnisse dieser Untersuchungen dem Großherzoglichen Handelsministerium in dankenswerther Weise zur Verfügung gestellt. Es wurde hiernach eine Vereinbarung getroffen, in Folge deren sowohl die Aufnahme als die Beschreibung der beiden vorliegenden Sectionen von Professor Dr. Zittel und Berginspector Vogelgesang gemeinschaftlich ausgeführt wurden.

Als Hülfsarbeiter waren bei den Aufnahmen nach einander Oskar Schilling aus Zorge in Braunschweig und Otto Butschly aus Frankfurt a. M. beschäftigt.

Die Analysen wurden theils im Laboratorium der Großherzoglichen polytechnischen Schule in Carlsruhe, unter Leitung des Großh. Hofrath Dr. Weltzien von den Assistenten Dr. Birnbaum und Mühlhäuser, theils von dem Berginspector Vogelgesang ausgeführt.

Die zahlreichen geognostischen und paläontologischen Belegstücke befinden sich theils in der Großherzoglichen geologischen Landessammlung zu Carlsruhe, theils in dem Fürstlich Fürstenbergischen Naturalienkabinet zu Donaueschingen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1959/63285

Geologische Beschreibung

der

Sectionen Möhringen und Mößkirch.

Das untersuchte Gebiet ist nicht gerade bevorzugt durch Mannigfaltigkeit der geologischen Zusammensetzung, trägt vielmehr jenen einförmigen Charakter, welcher den ganzen Südost-Abfall des deutschen Jura nicht minder als das an diesen sich anschließende oberschwäbische Geröll-Land auszeichnet.

Am Westrande der Section Möhringen und längs der Landesgrenze in den Umgebungen von Thalheim, Eßlingen und Oberflacht erscheinen noch die Schichten des braunen Jura in einiger Verbreitung, während im ganzen südöstlichen Theile der Section Mößkirch diluviale Geröllmassen fast ausschließlich herrschen. Dazwischen dehnt sich in einer Breite von 5—6 Stunden das Hochland des weißen Jura aus, in einer Eintönigkeit, welche das vereinzelte oder zonenweise Auftreten von Tertiärablagerungen kaum zu unterbrechen vermag; glücklicherweise wird dieselbe durch die landschaftlichen Gegensätze, in denen die verschiedenen Glieder dieser mächtigsten unserer Formationen sich ausprägen, für den sammelnden Geologen durch den stellenweisen Reichthum an fossilen Resten einigermaßen gemildert.

Wie mehr oder weniger überall, so stehen auch hier die geologische Zusammensetzung und die Oberflächengestaltung in nicht zu verkennendem inneren Zusammenhang.

Wer, auf der flachen östlichen Abdachung des Schwarzwaldes stehend, das Auge über die badischen „Filder", die fruchtreiche Liasebene der Baar hinüber schweifen läßt, wird den Blick gern an den langen Bergrücken haften lassen, welche wallartig dieses Fruchtland und das torfreiche Diluvialbecken von Donaueschingen östlich und südöstlich einrahmen und mit dem frischen Grün ihrer geschlossenen Buchenwaldungen einen wohlthuenden Gegensatz zu jenen baumlosen Geländen bilden.

Der Geognost wird aber auch mit Vergnügen die landschaftliche und geologische Aehnlichkeit dieses Bildes mit dem Eindruck wahrnehmen, den er von einem Besuche des Nordrandes der schwäbischen Alb empfangen und im Gedächtniß aufbewahrt hat. Die nackten schroffen Abstürze des Heuberges zwischen Spaichingen und Balingen sucht man freilich vergeblich, aber nichts kann dem Gesammtbilde, welches die Länge und die Geisinger und Oefinger Berge gewähren, ähnlicher sehen, als etwa die Gegend, deren Mittelpunkt das Uracher Thal an seiner Ausmündung ist. Hier, wie dort, der stark abgeböschte Unterbau des braunen Jura, auf dessen unsichere eisenreiche Böden, an ihrer intensiv rothbraunen Färbung selbst aus der Ferne und noch durch das Grün der Saaten hindurch leicht kenntlich, nur selten die höher liegenden Waldungen sich herabwagen; darüber der schroffe Aufsatz des weißen Jura, dessen dunkle Bekleidung da und dort durch eine blendendweiße nackte Kalkwand unterbrochen ist. Seit Jahrtausenden nagen Luft und Feuchtigkeit an dem thonigen Fundament dieser Kalkmassen, seit Jahrtausenden rütteln sie rastlos an den harten Bänken und häufen die gelösten Trümmer am Fuße der Berge zu Schuttmassen an, unter welchen oft genug der braune Jura vollständig verschwindet. Diese Schuttmassen

haben das Maaß einer Schichtenbedeckung bereits überschritten und sind daher schon selbst der Geologie anheimgefallen.

Dieß ist der orographische Charakter der Höhenzüge, über welche man am Westrande der Section Möhringen in das untersuchte Gebiet gelangt. Man findet ihn, sich treu bleibend, wieder, wenn man in die Thäler hinabsteigt, deren Gewässer von der Neckarwasserscheide her südöstlich in der Richtung des Schichtenfalls nur mit einem durch denselben bedingten mittleren Gefälle von 1,5 % der Donau zueilen und den mächtigen Jurakörper in langgestreckte schmale Plateaus zerschnitten haben.

Wer diesen Plateaus südwärts folgt, gelangt nicht selten auf eine angebaute, oder mit Wachholdersträuchen und verkümmerten Fichten dürftig bewachsene Fläche, hinter welcher sich ein zweiter niederer und bewaldeter Aufsatz erhebt; letzterer besteht aus Quaderkalken, die Fläche aber wird von dem mittleren weißen Jura gebildet, der sich in den Umgebungen von Bachzimmern bis zu 2900′ Meereshöhe erhebt, gegen SO aber sich so rasch einsenkt, daß er am Hornenberg bei Zimmern nur noch 2700′, am Mettenberg bei Zimmern 2640′ und an der Straße unterhalb Immendingen 2250′ über der Meereshöhe liegt. Zwischen Immendingen und Möhringen, aber nahe am Südrande des Blattes Möhringen, heben sich die wohlgeschichteten Kalke des unteren weißen Jura so rasch wieder aus der Thaltiefe heraus, daß die Gammastufe am Mühlenberg bei Möhringen bereits wieder in 2600′ Meereshöhe liegt; von hier senkt sie sich so allmählig wieder gegen NO ein, daß sie erst unterhalb Mühlheim die Sohle des Donauthals wieder erreicht.

Diesem Schichtenfall, der, theilweise wenigstens, sich auf eine große, d. h. langgezogene Schichtenfalte zurückführen läßt, verdankt ohne Zweifel das Donauthal seine Gestalt und seinen Lauf.

Bekanntlich verfolgt die Donau von Neidingen, wo sie bei ihrem Austritt aus dem Donaueschinger Ried das jurassische Gebiet betritt, fast rein ostwestliche Richtung bis nach Immendingen, nach einander die Schichten des oberen Lias, des ganzen braunen und des unteren weißen Jura durchschneidend; das durchschnittliche Gefälle auf dieser Strecke beträgt 0,093 %. Bei Immendingen stellen sich dem jungen, in trägem Laufe sein breites Bett durchziehenden Flusse die harten geschlossenen Bänke der Quaderkalke (weißer Jura δ) entgegen; er vermag sie nicht zu durchbrechen, biegt an ihnen gegen Süden um, um sie im Bogen zu umgehen und prallt hier abermals an die harte Stirn dieser massiven Schichten, die ihn zwingen, in nördlicher, dann nordöstlicher Richtung weiter zu ziehen; seine Geschwindigkeit nimmt zu, denn das Gefälle von der Thalbiegung bis nach Mühlheim beträgt 0,14 %.

Hier erneuert sich der Kampf, abermals stellen die Massenkalke dem Strom ein mächtiges Bollwerk entgegen; aber er ist erstarkt und die thonige Beschaffenheit der unterlagernden Scyphienschichten erleichtert es ihm, vorzudringen. Zwar wird er noch mehrfach hin- und hergeworfen und genöthigt, die Felssporne in engen Schleifen zu umgehen; aber endlich gelingt es ihm und siegreich zieht er jetzt mitten durch die mächtigen Kalkmassen, welche ihm so lange den trotzigsten Widerstand entgegengesetzt haben. Kein Wunder, daß sich in diesem Theile des Stromlaufs eine Felsenwelt entwickelt hat, wie man ihr großartiger kaum in einem anderen der gepriesensten Albthäler wieder begegnet. Hier taucht nacktes, unheimliches Felsgewirr seinen Fuß in finstere Untiefen des Flusses, dessen kaum merklich bewegte Fluthen tiefe Löcher und Höhlen in den harten Marmorkalk eingenagt haben; dort läuft über einer kahlen steilen Halde, welche die schwammreichen Schichten der Scyphienkalke oder die seit Jahrtausenden angesammelten Albschuttmassen bilden, eine Felsenmauer fort, auf deren verwegenstem Pfeiler die Dynasten des Mittelalters ihre stolzen Burgen gegründet haben; hier wieder verbergen sich die Felszinnen halb unter schattigen Buchenwaldungen, umgeben von Trümmerhalden, über welche es kaum möglich ist, hinanzuklimmen zu den Höhlen, in denen wohl einst das furchbarste Raubthier der Diluvialzeit gehaust, aus denen es vielleicht durch den Pfahlbauten-Menschen vertrieben worden ist.

Dieser Wechsel der Scenerie und die friedliche Stille des Thales, an dessen schönster Stelle das reizende Beuron mit seinem vortrefflichen Gast- und Kurhaus liegt, haben diesen Theil des Thales schon längst zu einem Anziehungspunkt für Touristen gemacht.

Das Gefälle der Donau von Mühlheim bis Sigmaringen wechselt mehrfach und nicht unbedeutend, wie aus der nachfolgenden Zusammenstellung zu ersehen ist. Es beträgt auf die Strecke

von Mühlheim bis Langenbrunn . .	0,101 %
„ Langenbrunn bis Hausen . . .	0,212 %
„ Hausen bis Thiergarten . . .	0,066 %
„ Thiergarten bis Laiz	0,120 %
„ Laiz bis Sigmaringen	0,083 %
durchschnittlich . .	0,107 %

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein charakteristischer Zug für die ganze Thalparthie zwischen Friedingen, wo die Beera, und Dietfurt, wo die Schmeie einmündet, ist die große Armuth an Seitenthälern; auf der linken Thalseite sind nur das Finsterthal, das Hausener, Neidinger und Stettener Thal nennenswerth; auf der rechten befinden sich eine größere Anzahl kleiner (Bachthal, Eselthal, Dindelthal u. s. w.), aber nur zwei größere, das Rainthal und Langenthal. Kaum mag man übrigens die fast immer trockenen, steil ansteigenden felsigen Schluchten, welche in die Gehänge des Hauptthales eingerissen sind, so nennen. Zuweilen sind sie, wie das Neidinger Thal, an irgend einer Stelle durch einen Kalkriegel geschlossen, durch welchen nur eine schmale Felsspalte den Fluthwassern den Durchgang gestattet. Sehr bemerkenswerth ist der Unterschied in den Gefällverhältnissen dieser Schluchten. So weit nämlich im Hauptthale die Scyphienkalke den unteren Theil der Gehänge in größerer oder geringerer Mächtigkeit einnehmen, besitzen die einmündenden Seitenthäler in ihrem unteren, meist nur ¼ Stunde langen Lauf ein sehr bedeutendes Gefälle, 12—16 %, während sie nach oben in flache, wenig verzweigte, trockene Hochthäler von 1—2 % Gefälle auslaufen. Einzelne dieser Hochthäler, wie das Hausener und Neidinger, enden in eigenthümlichen, an alte Seeböden erinnernden Kesseln (Schwenningen, Seethal). Bei jenen Seitenthälern dagegen, welche im Gebiete der Massen- und Kieselkalke das Hauptthal erreichen, ist das Verhältniß gerade umgekehrt; hier hat der Unterlauf ein geringeres Gefälle (2—3 %), während das durchschnittliche Gefälle des Oberlaufs im Mittel 5—6 % beträgt. In Folge davon sind diese Thäler kürzer als die vorigen und verzweigen sich in ihrem Oberlaufe mehr als diese.

Es ist nicht ohne Interesse, hiermit die Gefällverhältnisse der beiden das Felsengebiet der Donau einschließenden größeren Bäche, der Beera und der Schmeie zu vergleichen.

Die erstere hat von Wehingen bis zur Donau auf einen fünfstündigen Lauf ein durchschnittliches Gefäll von 0,74 %; hiervon kommen auf den Oberlauf (bis zur Aufnahme der Ausplinger Bach) 0,84 %; auf den Mittellauf (bis zum Thalhaus) 0,49 % und auf den Unterlauf 1,08 %.

Die Schmeie dagegen, deren ganzer Lauf 9 Stunden beträgt mit einem durchschnittlichen Gefäll von 0,83 %, zeigt in ihrem Oberlauf (vom Ursprung am heiligen Kopf [3013′] bei Onstmettingen bis oberhalb Straßberg) 1,36 %, im Mittellauf (bis Oberschmeien) 0,54 %, und im Unterlauf nur 0,22 % mittleres Gefälle.

Wie man sieht, fällt also auch bei der Beera das größte Gefälle in die Region der Scyphienkalke, bei der Schmeie das geringste Gefälle in die der Massenkalke; ganz das Gleiche findet bei der Lauchert, Lauter und anderen Albflüssen statt.

Die Antwort auf die Frage nach der Ursache aller dieser Verhältnisse wird man unschwer erhalten, wenn man, die drei Seitenthäler der Donau hinansteigend, das wellige, zum Theil fast ganz ebene Hochplateau erreicht hat. Welchem Besucher des Heubergs sind nicht schon auf den ersten Blick jene sonderbaren Maschinerien aufgefallen, welche, den früheren Zeigertelegraphen ähnlich, die stehende Staffage der Dörfer des Heuberges bilden, und welche derjenige überrascht ist hier oben wieder zu finden, der sie schon drunten in der Rheinthalebene, in dem sog. Hanauer Ländchen gesehen hat. Zwischen zwei hohen Säulen dreht sich ein mächtiger Balancier, dessen eines Ende eine lange Stange mit einem Eimer trägt, während das andere mit einem Gegengewicht beschwert ist. Unter Knarren und Seufzen des schwerfälligen Holzwerks wird Stange und Eimer in einen runden Brunnenschacht hinabgesenkt, der oft genug nur nothdürftig ausgemauert und an der Mündung mit Bohlwänden eingefaßt ist. Aber was der Eimer aus der Tiefe heraufördert, ist kein frisches, lebendiges Quellwasser; auf diese Gabe der Natur muß der Bewohner des Heubergs verzichten, sein Boden nimmt die fallenden Regenwasser auf, gibt ihm sie aber nicht als Quelle zurück, sondern führt sie durch zahllose Klüfte in die Tiefe und läßt ihm nur das eine Mittel, einen kleinen Theil davon in Cisternen oder „Hilben" zu sammeln, zu klären und aufzubewahren oder mit Maschinenkraft die Gewässer des Thales auf die Höhen hinauf zu pumpen, wie dieß bei dem fürstlichen Schlosse Werrenwag der Fall ist, welches die Donau durch eine bei Langenbrunn aufgestellte Turbine mit ihrem Wasser versorgt.

Aus diesem der Hochfläche der Alb ganz allgemein eigenthümlichen Charakter der Wasserarmuth, bedingt durch die starke Zerklüftung der Kalkmassen, welche dieselbe zusammensetzen, erklären sich so zu sagen von selbst die geringen Niveauunterschiede, welche die Atmosphärilien im Laufe vieler Jahrhunderte in der Oberfläche dieser Kalkmassen hervorzubringen vermochten, eben so sehr, als die Armuth an Thälern, welche in der Hochebene selbst ihren Ursprung nehmen.

Während die steilen felsigen Seitenthäler der Donau

ganz den Eindruck von Klüften machen, welche durch Fluthwasser allmählig erweitert worden sind, erinnern die trockenen, wannenförmigen Hochthäler an einen „in viele kleine Becken zerschnittenen alten Seegrund“ (Quenstedt, Jura S. 791); gar auffallend ist dieß bei dem Kessel von Schwenningen, dem Seethal von Glashütte und dem Buttenloch bei Thiergarten.

Wie überall in der Alb, so sind es auch hier erst die unteren thonigen Schichten der Scyphienkalke, welche das in den Spalten der Massenkalke niedersinkende Meteorwasser aufhalten und dadurch zu starken Quellen Veranlassung geben, deren Ausbruchsstellen durch Ablagerungen von Kalktuff bezeichnet zu sein pflegen (Beerathal, Langenbrunn, Hausen, Neidingen). Diese Kalkabsätze markiren daher auch ziemlich zuverlässig den Horizont der Scyphienthone, die bei Beuron und Thiergarten unter der Thalsohle liegen, daher hier auch Quellen fehlen.

Der orographische Charakter des Gerölllandes, welches sich im Süden der Section Mößkirch an das Juraplateau in einer vielfach ausgebuchteten Grenzlinie anschließt und woraus in der Nähe des Südrandes desselben noch da und dort (Krumbach, Hölzle, Mößkirch, Igelswies) Inseln von Massen- und Plattenkalken auftauchen, weicht nicht wesentlich von dem des Jurahochlandes ab. Das Relief ist im Allgemeinen noch weicher, man möchte sagen unbestimmter, während in den Thälern auch steil abgeböschte Terrassen und schroffe Abhänge auch und namentlich da nicht fehlen, wo diluviale Nagelfluh den losen Massen Halt gewährt. Auch die Vegetationsverhältnisse lassen noch große Aehnlichkeit erkennen; wie auf dem Juraplateau wechseln ausgedehnte Strecken angebauten Landes, hie und da durch kleine Waldparzellen unterbrochen, mit größeren zusammenhängenden Forsten ab, in denen hier allerdings die Rothtanne fast ausschließlich herrscht, während am Südrande des Jura gemischte Bestände und noch weiter nördlich fast nur Buchenwaldungen die Eintönigkeit der Feldgewanne unterbrechen oder eine Zierde der Thalgehänge bilden.

Bei alledem muß aber hervorgehoben werden, daß das Diluvialland des untersuchten Gebietes durchaus unter die Donau-Rhein-Wasserscheide fällt und daß ihm daher gerade das für das oberschwäbische Geröllland charakteristischste Glied mangelt; dieß sind die ausgedehnten Ried- und Torfmoore, welche längs der Wasserscheide vertheilt sind und in denen sich jene Bäche (Ablach, Ringgenbach, Buffenbach, Andelsbach) sammeln, die in trägem Laufe und zahllosen Serpentinen, im Allgemeinen der Richtung des südlichen Jurarandes parallel, unser Diluvialland durchschneiden.

Es wirkt also hier bis zu einem gewissen Grade die kalkige Unterlage noch auf dessen Oberflächengestaltung ein, insbesondere gilt dies von den hydrographischen Verhältnissen; die von der Wasserscheide her der Donau zufließenden Gewässer sind genöthigt, den allgemeinen südöstlichen Schichtenfall fast rechtwinklig zu durchkreuzen, daher ihre Ablenkung am jurassischen Südrande aus nördlicher in nordöstliche Richtung, daher das geringe Gefälle dieser Thäler, welches bei der Ablach 0,2, bei der Buffenbach 0,5, bei der Ringgenbach 0,8 % beträgt.

Die klimatischen Verhältnisse der Section Mößkirch (über jene der Section Möhringen liegen keine Beobachtungen vor) entsprechen denen eines wenig geschützten Hochlandes und stimmen daher im Wesentlichen mit den Verhältnissen in der Gegend von Donaueschingen überein. Herr Medizinalrath Dr. Stöhr in Mößkirch hat schon seit einer langen Reihe von Jahren meteorologische Beobachtungen mit großer Sorgfalt und Genauigkeit angestellt und die Einsicht seiner Aufzeichnungen gütigst gestattet.

Es ergibt sich aus denselben für Mößkirch ein mittlerer Barometerstand von 26,3 par. Zoll und eine mittlere Jahrestemperatur von + 6,359 °, das Mittel der Temperatur-Maxima beträgt + 23,1 °, das der Minima — 14,225 °; der wärmste Monat ist der Juli mit + 15,262 °, der kälteste Monat der Januar mit — 2,673 ° durchschnittlicher Monatstemperatur. Es gibt jährlich im Mittel 141 Regentage und 52 Tage mit Nebel; der meiste Regen fällt in den Monaten März, Mai und Juni, die häufigsten Nebel fallen in die Monate Oktober bis Januar. Die herrschenden Winde sind Südwest und Nordostwinde, die häufigsten nach ihnen West, Nordwest und Ost, während Nord, Südost und Süd sehr selten wehen. Der erste Schnee fällt durchschnittlich in der ersten Hälfte des November (zwischen dem 10. Oktober und 11. Dezember), der letzte in der zweiten Hälfte des April (zwischen dem 21. März und 5. Mai). Das Klima ist daher ein ziemlich rauhes; wenn demungeachtet die Verhältnisse der körperlichen Entwickelung der Bevölkerung und der Salubrität verhältnißmäßig sehr günstige sind, so verdankt dieß die Section Mößkirch ohne Zweifel der überwiegend kalkigen Zusammensetzung ihres Bodens, die einen sehr tiefen Stand des Grundwassers bedingt und in sanitärer Beziehung zur Wohlthat macht, was in wirthschaftlicher Beziehung ein Uebel ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wie im Eingange erwähnt wurde, erscheint als das älteste der die untersuchten Sectionen zusammensetzenden Gebirgsglieder

I. der braune Jura

am Westrande der Section Möhringen, in den Umgebungen von Oefingen, Ippingen, Thalheim und Eßlingen, von wo er sich nordöstlich gegen Spaichingen hin ausbreitet.

Wenn man von Unterbaldingen (Section Donaueschingen) nach dem Rothmund, einem schmalen Sattel 2661′ ü. d. M. zwischen der Blutthalde (dem steilen bewaldeten Abfall des weißen Jura) und den Oefinger Rainen, hinaufsteigt, so findet man den unteren Theil des Gehänges durchaus angebaut und außer dem schweren thonigen Boden der Felder verräth nichts, daß man sich in dem mächtigen Thongebirge des unteren braunen Jura befinde; es ist durch Jahrhunderte lange Abschwemmung der leicht zerstörbaren Schichten mit einer dicken Lehmdecke überzogen worden.

In einer Höhe von etwa 250 Fuß über der Thalsohle macht jedoch eine scharf ausgeprägte Terrasse, unter deren Stirn mehrere Steinbrüche angelegt sind, der Unsicherheit ein Ende. In den mächtigen Schutthalden, welche die Brüche umgeben, kann man zahllose Versteinerungen auflesen und in diesen selbst ist folgendes Profil der Schichten des Ammonites Humphriesianus (*ð Qu.*) aufgeschlossen. Es folgen von oben nach unten:

5′ Eisenoolith mit schwachen Einlagerungen oolithischer Mergel, darin Ammonites discus *d'Orb.*, A. orbis *Giebel*, A. Blagdeni *Sow.*, Lima pectiniformis *Schl.*, L. alticosta *Dew.*, Pecten lens *Sow.*, Pholadomya Murchisoni *Sow.*, Trigonia signata *Ag.*, Rhynchonella quadriplicata *Ziet.*, Rh. spinosa *Schl.*

4′ dünngeschichtete Kalkmergel mit Eisenoolithkörnern, abwechselnd mit schwachen Schichten sandiger Mergel, die von perovalen Terebrateln und Myaciten wimmeln; außerdem finden sich darin Ammonites subcoronatus *Opp.*, A. Braikenridgi *Sow.*, A. Humphriesianus *Sow.*, Belemnites giganteus *Schl.*, Ostrea flabelloides *Lam.*, Lima semicircularis *Münst.*, Lucina Zieteni *Qu.*, Avicula Münsteri *Gf.*, Echinobrissus sp. nov.

6′ harter, bräunlichgelber, etwas oolithischer Kalk (Baustein) mit einem Zwischenlager schiefrigen Mergels, in welchem sich abermals vorzugsweise die Petrefakten gesammelt finden: Terebratula perovalis *Sow.*, Panopaea jurassi, P. subovalis, Ostrea flabelloides, O. eduliformis, Perna quadrata, Modiola gigantea, Modiola cuneata, Hinnites abjectus, Trichites, Belemnites giganteus und schmarotzende Serpeln.

Unter diesem Kalk liegt auffallender Weise noch eine

1′ mächtige Bank von festem Eisenoolith, welche die Sohle des Bruches bildet.

Links von den Brüchen am Weg stehen Giganteusthone an, unterhalb deren im Schutt neben der Straße auch Bruchstücke von harten blauen Kalken *γ* gefunden werden; über ihnen strecken die Ostreenkalke ihre Schichtenköpfe wieder heraus und wo der Weg, auf der Höhe der Terrasse angelangt, sanft gegen den Sattel hin anläuft, ist von den Eisenoolithen Alles intensiv roth gefärbt. Sobald man den Sattel selbst erreicht hat, bemerkt man in dem Wege, der aus dem Amtenhauser Thal nach Oefingen führt, einen niederen Einschnitt, der einen grünlichgrauen, zähen, mit Eisenoolithkörnchen stark beladenen Thon entblöst hat. Dieser Thon steckt ganz voll von ächten Ammonites Parkinsoni und A. Garantianus *d'Orb.*, wozu sich noch Amm. Martinsi *d'Orb.*, Belemnites giganteus, Ostrea cf. flabelloides und Pleuromya sp. ind. gesellen. Diese Schichten liegen unmittelbar über den Eisenoolithen *δ* und entsprechen daher den hamitenführenden Schwefelkiesthonen von Ehningen und Gosheim. Der Wechsel ist so auffallend, daß er nicht übersehen werden kann; die Coronaten, die so zahlreich mit ein paar Falciferen noch in den oberen Lagen der Eisenoolithe auftraten, sind verschwunden, wie die Schaaren von Bicornern, perovalen Terebrateln und Myaciten, während andererseits da unten noch kein Parkinsoni gefunden wurde, der hier oben plötzlich in so großer Menge erscheint.

Von dem Sattel aufwärts gegen den Steilabfall gibt es keinen Aufschluß, schwarzer, humöser Boden, wie er sich gewöhnlich an der Grenze des braunen und weißen Jura findet, oder Kalkschutt decken alles zu. Abwärts gegen den Thalhof läuft der Weg beständig in den Oolithen des mittleren braunen Jura fort, die Spuren des oberen findet man an beiden Gehängen des Thales, allein auch hier sind die Schichten großentheils durch Albschutt und bedeutende Verrutschungen der Impressathone verhüllt. Erst beim Thalhof und im Ippenthal sind wieder Aufschlüsse in den Ostreenkalken und Oolithen (*ß Quenst.*), letztere wimmeln von Brachiopoden (Terebratula perovalis, intermedia und omalogastyr, Rhynchonella quadri-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

plicata); die Kalke, aus denen sich die Versteinerungen nur schwer ohne Beschädigung befreien lassen, sind mit zahlreichen krystallinischen Braunspathkörnern eingesprengt und enthalten außer den gemeinen Austern und Myaciten: kleine Coronaten, Belemnites giganteus und Pleurotomaria ornata. Weiter thalabwärts gegen Amtenhausen verschwinden diese Schichten in der Thalsohle; die bewaldeten Steilhänge rücken immer tiefer und näher zusammen und dem Waldtrauf, dem Standorte von Gentiana amarella und zahlreichen Orchideen, entlang zieht sich eine wenig geneigte Schutterrasse, in welche nur hie und da die Vizinalstraße oder der neue vom Rothmund herab am rechten Gehänge sich fortziehende Waldweg tief genug einschneidet, um die Parkinsonithone, die Variansschichten oder Macrocephalus-Oolithe einigermaßen bloszulegen; da, wo dieser Waldweg die Vizinalstraße erreicht, ist jede Spur von braunem Jura verschwunden. Seine Schichten fallen ziemlich genau in der Thalrichtung etwa 3 % oder $1^2/_3$ ° gegen SO. ein, das Gefälle des Thales beträgt sogar nur 1,5 % und daraus erklärt sich zur Genüge der Mangel an Aufschlüssen, der durch die Massen von Albschutt noch gesteigert wird.

Aehnlich verhält es sich auch an beiden Abhängen des Osterbergs; dagegen gewährt die nächste Umgebung von Oefingen und der Himmelberg einen ziemlich vollständigen Einblick in das Profil unseres braunen Jura.

Der Weg vom Thalhof nach Oefingen durchschneidet „auf den Rainen", jenseit des Rothmundsattels, noch die Ostreenkalke und Eisenoolithe δ, senkt sich aber kurz vor Oefingen rasch in die Tiefe des Thales, wo ebenso wie im Kiltisdobel die Schichten des Amm. Murchisonae sehr mangelhaft aufgeschlossen sind; der untere Theil des Ortes steht auf diesen; hinter der Kirche aber bilden die harten blauen Kalke der Schichten des Amm. Sowerbyi ein natürliches Pflaster und sind links am Wege nach Thalheim in einem Steinbruche aufgeschlossen. Es folgen hier von oben nach unten:

- 5″ bräunlichgrauer Mergelkalk mit Eisenoolithkörnern und Muschelsplittern;
- 6″ grauer sandiger Mergel;
- 8″ grauer gelbgefleckter Mergelkalk mit Pectenschalen;
- 20″ schwarzgrauer, glimmeriger, etwas sandiger Thon mit Belemnites giganteus.

} Schichten des Ammonit. Humphriesianus.

- 5″ grauer, gelbfleckiger Mergelkalk;
- 25″ gelblichgrauer, sandiger Thon mit Stacheln von Cidaris anglo-suevica, Steinkernen von Pholadomya fidulica, Belemnites giganteus, Ostrea flabelloides, O. eduliformis, Rhynchonella cf. spinosa, Serpula socialis;
- 7″ harter, blaugrauer Kalk ohne Versteinerungen, obere Werkbank von geringer Frostbeständigkeit;
- 18″ grauer, sandiger Thon (sog. Leber), mit Cidaris anglo-suevica und Ammonites Sowerbyi;
- 18″ blaugrauer, harter Kalk mit Pecten demissus und riesigen Amm. Sowerbyi (untere Werkbank, die einen ziemlich guten Baustein liefert).

} Schichten des Ammonites Sowerbyi.

Dem Bruche gegenüber befindet sich ein Wasserriß, den die Quelle eines kleinen Bächleins ausgewaschen hat und in welchem die Schichten sehr deutlich entblößt sind; das Profil zeigt von oben nach unten:

- Eisenoolith mit Lima pectiniformis und Rhynchonella quadriplicata u. s. w.
- 4′ hellblaulichgraue Mergelkalke mit Zwischenlagen sandiger Mergel, darin Ostrea flabelloides, Terebratula perovalis etc.
- 2′ dunkelgrauer, glimmeriger Thon mit Belemnites giganteus.

} Schichten des Amm. Humphriesianus.

- 5″ blaugrauer harter Kalk ohne Versteinerungen;
- 15″ gelblichgrauer, sandiger Thon mit äußerst zarten, silberweißen Glimmerschüppchen.

} Schichten des A. Sowerbyi.

- 6″ dunkelgrauer, sandiger Mergelkalk mit Eisengallen und Glimmerschüppchen, darin Amm. Murchisonae und Goniomya quinquescripta;
- 15′ schiefriger, gelblicher Thon, nach oben sandig und glimmerig.

} Schichten des A. Murchisonae.

Die ganze Mächtigkeit der Humphriesianus- und Sowerbyischichten (γ und δ Qu.) ist daher hier auf etwa 12 Fuß zusammengeschrumpft. So verhält es sich auch in einem kleinen Steinbruche, der oberhalb des Wasserrisses in den Feldern angelegt ist; sein Liegendes bildet der blaugraue harte Kalk γ ohne Versteinerungen, bedeckt von den $1^1/_2$′ mächtigen Giganteusthonen; darüber folgen unten nach oben:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

4″ harter, lichtgrauer Kalk mit Muscheltrümmern;
12—15″ schiefriger Mergel mit Kalkknauern und Kalkschweifen; darin gefaltete Austern, Pholadomya Murchisoni, Perna quadrata, Pinna cuneata;
15″ grünlichgraue, oolithische Kalkbank mit Mergelschweifen, Ostrea flabelloides, Ammonites Humphriesianus (v. nodosus), Myaciten, Terebratula perovalis und omalogastyr.
5″ Eisenoolith δ.

Letzterer breitet sich über die Felder nördlich und östlich von Oefingen aus, die mit Petrefakten buchstäblich so besäet sind, daß man ganze Wagenladungen davon, namentlich von Myaciten, Austern und Terebrateln hinwegführen könnte. Im Neuen Hau stößt man im Hinabsteigen nach dem Thälchen zwischen dem Röhrenbrunnen und Zimmerwald wieder auf Fundstücke von Sandkalken β, im Uebrigen aber verhindert hier, wie im Zimmerwald, der Waldboden jede weitere Untersuchung. Schlägt man aber von Oefingen die Richtung nach dem Himmelberg ein, so gelangt man am Ende der sanft ansteigenden, mit Versteinerungen bedeckten und intensiv roth gefärbten Ebene der Eisenoolithe δ an einen steileren Abhang, an dessen Fuß man aus dem verwitterten Schutt der Wegborde da und dort einen ächten Amm. Parkinsoni herausziehen kann. Der Abhang selbst ist kahl und oben durch einen niederen Absatz begrenzt, auf welchem eine Reihe Lesesteinhaufen aufgeführt ist. Diese Haufen bestehen aus einem hellgrauen, mit einer gelben Verwitterungsrinde sich umgebenden, eben so zähen als harten Thonmergel, der Rhynchonella varians in großer Menge, außerdem Pecten Bouchardi und laminatus, Limea duplicata und Modiola imbricata einschließt. Bald findet man auch Amm. macrocephalus, aber nicht häufig und schlecht erhalten. Dann folgt wieder eine schiefe Ebene, Weidgang, wo alle Aufschlüsse fehlen, aber die terrassenförmigen Absätze zeigen an, daß das bereits die Impressathone seien und 100 Schritt weiter oben befindet man sich bereits vor dem Steilabhang des Himmelsberges, der aus den Kalken des unteren weißen Jura besteht.

Wendet man sich aber rechts um den Berg herum, immer dem Fuße des weißen Jura folgend, so prägt sich allmählig eine scharfe Stirn aus, die an dem ganzen Südostabhange des Berges bis zum Ippinger Thal fortläuft und deren Inneres an einigen Stellen durch Verrutschungen bloßgelegt ist. Hier liegen unter dem Rand dunkelgraue, glimmerige Thone, die mit winzigen Muschelsplittern ganz erfüllt sind und außer kleinen Schwefelkiesknöllchen größere und kleinere harte Mergelgeoden enthalten, die man nur aufzuschlagen braucht, um eine Scheere oder einen Schwanz von Mecochirus socialis herauszubekommen. Im Allgemeinen sind diese Thone aber sonst arm an Versteinerungen, es fanden sich darin bis jetzt nur noch Posidonomya ornati, Baculites acuarius, Amm. coronatus *Brug.*, A. Orion *Opp.* und Belemnites Calloviensis *Opp.*

Die Ornatenthone ruhen unmittelbar auf 2 bis 3 Bänken festen Eisenooliths von zäher, schmutziggrünlichgrauer Grundmasse, worin Ammonites funatus zum Theil in riesigen Exemplaren und A. macrocephalus noch ziemlich zahlreich liegen, außerdem finden sich Amm. Gowerianus, A. sublaevis und Nautilus Calloviensis. Darunter lagert Cornbrash — graue Thone mit Bänken harten zähen Thonmergels, worin neben Rhynchonella varians die kleine Ostrea Knorri in mancherlei Varietäten millionenweis liegt, Terebratula lagenalis jedoch sehr selten ist. Die Schichten des Amm. Parkinsoni sind nicht aufgeschlossen, aber am Fuße des Abhanges liegen zahlreiche Fundstücke von grünlichgrauen, harten oder verwitterten braunen, eisenschüssigen Oolithen mit Amm. Stauffensis, A. Martinsi, A. Parkinsoni und Posidonomya Buchi.

Sobald man von den Rutschen herab den Fuß des Abhanges erreicht hat, an welchem die Straße von Ippingen nach Oefingen eine scharfe Biegung macht, so befindet man sich wieder auf der wenig geneigten Ebene der Eisenoolithe δ, über welche die Straße bis gegen Oefingen hinauf läuft, während abwärts gegen Ippingen bräunliche Thone mit harten grauen Kalkmergeln folgen und bei den ersten Häusern dieses Ortes rauscht der Bach über die Personatenbänke des braunen Jura β. Links am Abhange des Lindenbergs ist Alles von Albschutt bedeckt, rechts aber gegen den Dellenberg hin breitet sich ein weiter muldenförmiger Oesch aus, der mit Versteinerungen der Humphriesianusschichten bedeckt ist und in welchem im 17. Jahrhundert die Eisenoolithe als sog. „Steinerz" zur Eisenerzeugung gegraben wurden; sie waren zum Theil so rein, daß sie ungewaschen aufgegeben werden konnten.

Auch die Macrocephalus-Oolithe oben am Waldtrauf des Dellenbergs waren früher ebenso wie am Himmelberg und im Amtenhauser Thal Gegenstand der Gewinnung.

Im Ippinger Thale abwärts gegen Bachzimmern wiederholen sich die Verhältnisse, wie sie aus dem Amtenhauser Thal geschildert worden sind. Zwar kann

man noch am Ippinger Gottesacker die Thone mit Belemnites giganteus und etwas weiter unten neben der Straße die Eisenoolithe mit ihren Austern und Myaciten auf kurze Strecken entblößt sehen, am rechten Gehänge, dem Franzosenhäusle gegenüber, aus den zähen Thonen des Cornbrash Rhynchonella varians u. a. herausklopfen, sonst ist aber Alles unter dickem Albschutt begraben und schon bei der alten Schmelze reichen die Impressathone bis in's Thal herab.

Bachzimmern steht bereits am Steilabhang des unteren weißen Jura; vor mehreren Jahrzehnten aber wurde behufs der Aufstellung einer Turbine ein tiefer Radstubenschacht angelegt und mit demselben außer den untersten Schichten des weißen Jura nach einander die Ornatenthone, Macrocephalusoolithe, Lagenalisschichten (Cornbrash) und die Dentalienthone durchsunken. Leider wurden damals keine Aufzeichnungen über Mächtigkeit und Beschaffenheit der durchteuften Schichten gemacht und jetzt ist wegen der Ausmauerung der Radstube keine Beobachtung darüber mehr möglich; die Versteinerungen aber wurden glücklicherweise sorgfältig gesammelt und gelangten in die fürstliche Sammlung in Hüfingen, welche von dieser Lokalität folgende Arten enthält:

1) Aus den Ornatenthonen: Amm. athleta, A. annularis, A. sulciferus, A. cf. sulcatus, A. lunula, A. curvicosta, A. macrocephalus, A. anceps, sämmtlich verkiest, Belemnites Calloviensis, B. hastatus, Pholadomya carinata, Nucula Caecilia, Arca sublaevigata.

2) Aus dem Macrocephalusoolith: Amm. macrocephalus, A. bullatus, A. funatus, A. modiolaris, Pholadomya Würtembergica.

3) Aus dem Cornbrash: Amm. Würtembergicus, A. ferrugineus, Rhynchonella varians (zu Tausenden in einem grauen zähen Thon eingebettet), Ostrea Knorri, Trigonia interlaevigata und einen sehr schönen Saurus-Zahn.

4) Aus den Dentalienthonen: Amm. Parkinsoni, Dentalium entaloides, Avicula Münsteri, Lucina Bellona, Arca Parkinsoni, Leda aequilatera, Myacites abbreviatus, Modiola imbricata.

Von Ippingen nach dem Lindenberg hinansteigend sieht man zwar die Terrasse der Humphriesianusschichten angedeutet, sonst macht aber der Albschutt Beobachtungen unmöglich bis man den Waldtrauf erreicht; hier fallen sofort die grauen, zähen Thone mit einer zahllosen Menge von Rhynchonella varians auf, die am Wege nach Thalheim anstehen und Ammonites aspidoides, A. biflexuosus, Ostrea Marshi, Avicula echinata, Lucina despecta, Arca sublaevigata, Astarte depressa, A. sp. ind. enthalten. Wie der Weg gegen den Sattel des Himmelberges hin steigt, durchschneidet er auch die Schichten des Amm. macrocephalus, die noch eine Strecke weit unterhalb des Weges die Felder mit ihren Fundstücken bedecken; aber bald verschwindet Alles unter Albschutt, doch bemerkt man hinten in dem Wiesengrund wieder die deutliche Stirn, mit welcher der Braune gegen den Weißen absetzt und in dem Fußpfad, der durch die Wiesen führt, sind auch die Macrocephalusbänke nochmals deutlich entblößt.

Der Nordabhang des Himmelberges ist ganz mit Wald bedeckt und der Beobachtung daher unzugänglich. Nur ziemlich weit unten, unfern der Straße von Oefingen nach Thalheim, findet man einen alten Schurf in den Sandkalken mit Pecten personatus; er wurde im Jahr 1715 von württembergischen Bergbeamten und zwar merkwürdiger Weise auf Silbererze angelegt; „in $1\frac{1}{2}$ Lachter Teufe stund ein grauer Letten und unter diesem ein blauer Schiefer, mit Nieren von Silberkies eingesprengt, an." Als sich in dem Schurf Wasser eingefunden, wurde ein Stollen zur Lösung desselben angesetzt und war nach dem Bericht des fürstlichen Bergmeisters Wolf, d.d. 29. August 1715, bereits 4 Lachter, „jedoch nur erst in Lehm und Letten", aufgefahren.

Die Umgebung von Thalheim gehört zu den bestaufgeschlossenen der Gegend. Vom Waldrande dehnt sich über die Buchäcker bis zur unteren Thalheimer Mühle eine Reihe von Brüchen und Halden aus, die auf den Schichten des Amm. Humphriesianus liegen und eine vortreffliche Ausbeute an Versteinerungen gewähren. In dem Wege, der von Alte-Hau herab, nach Thalheim führt, sieht man, sobald man von den Brüchen herabgestiegen ist, die dunklen Gigantensthone darunter eine Bank von hartem, blauem Kalk γ und dann einen Wechsel braungrauer, sandiger Mergel mit schwärzlichbraunen, fleckigen Sandkalken, die voll von Pecten personatus stecken, zu dem sich Arca oblonga, Avicula elegans, Modiola plicata, Panopaea aequata, Lima sulcata u. A. gesellen. Darunter folgen braune Thone mit zahlreichen Geoden von Thoneisenstein, welche überall im Thal in den Umgebungen von Thalheim auftauchen und in ihrer vollen Mächtigkeit an dem Gehänge gegen den Röhrenbrunnen hinauf aufgeschlossen sind. Bei der Ziegelei liegen darin die bekannten Zopfplatten, während weiterhin an der

Straße nach Thuningen am Fuße des Zimmerwaldes bereits dunkle Opalinusthone entblößt sind.

Auch die Steig von der oberen Thalheimer Mühle nach dem Oberflachter Berg durchschneidet diese Schichten, oben aber zieht sich dem Waldtrauf entlang bis gegen Eßlingen hinunter die Terrasse der Humphriesiannusschichten, in welchen sich hart an der Landesgrenze wieder ein Bruch befindet, wo man außer den unvermeidlichen Austern, Myaciten und Terebratula perovalis auch Amm. Braikenridgi, Amm. Tessonianus, Rostellaria sp. ind., Pecten tuberculosus, Trigonia signata, Perna quadrata, Terebratula omalogastyr u. A. aufliest. Gegen Eßlingen hinunter sind beide Gehänge wieder mit Albschutt so bedeckt, daß man Mühe hat, die Terrassen des mittleren braunen Jura zu verfolgen; in Eßlingen selbst scheint letzterer unter die Thalsohle zu gehen; hoch oben im Ort, wo die neue Steige von der Straße nach Ippingen abzweigt, findet man an einer kleinen Stelle die dunklen Ornatenthone entblößt mit Amm. lunula, Nucula Caecilia, Arca sublaevigata und kleinen harten Mergelgeoden, in welchen kleine Gasteropoden eingeschlossen sind mit dem nämlichen schwarzen Ueberzug, wie ihn Mecochirus socialis zeigt.

Auch unterhalb Eßlingen will vom braunen Jura nicht mehr viel zum Vorschein kommen; ebenso ist im Eltabachthal, in welches man über den tief eingesenkten Sattel zwischen dem Kunzenberg und Oberflachter Berg gelangt, aufwärts gegen Seitingen anfangs noch Alles von Schutt bedeckt; erst unterhalb der Bruckenmühle stoßen schon im Wald einzelne Schichtenköpfe der Ostreenkalke δ heraus, während am Waldtrauf Fundstücke von Sandkalken β herumliegen. Folgt man dem Waldsaum, so prägen sich unter dem letzteren allmählig terrassenförmige Absätze aus; sie bezeichnen die Schichten des Amm. Humphriesianus und des Amm. Murchisonae, welche man an dem Weg, der nach der Aumühle hinabführt, deutlich und gut aufgeschlossen findet. Man kann beide an dem Bergvorsprung, an dessen Fuße Seitingen und Oberflacht liegen, verfolgen und namentlich aus den ersteren in den Steinbrüchen bei der Aumühle und bei Oberflacht zahlreiche Arten sammeln: Amm. Humphriesianus, A. subcoronatus, A. Tessonianus, A. Romani, Trigonia signata, T. costata u. s. w. Dagegen ist auch hier wieder der obere Braune schlecht aufgeschlossen und vor lauter Kalkschutt kaum zu finden.

Wie sich aus dem Vorstehenden ergibt, sind sämmtliche Glieder der Formation in dem Gebiete der Section Möhringen vertreten, die unteren allerdings fast nur in dem zu Württemberg gehörigen Theile derselben. In horizontaler Verbreitung überwiegen grade die vertikal am schwächsten ausgebildeten, mittleren Glieder (Sowerbyi- und Humphriesiannusschichten), was dieselben ihrer vorherrschend kalkigen Natur, daher der durch diese bedingten größeren Festigkeit ihrer Schichten verdanken, während die vorherrschend thonigen und oolithischen Schichten der unteren und oberen Formationsabtheilungen dem Einflusse der Atmosphärilien nur einen geringen Widerstand entgegenzusetzen vermögen und daher mehr oder weniger stark abgeböschte, angebaute oder kurzberaste Halden bilden. Aus dem gleichen Umstand erklärt sich auch, daß die mittleren Glieder am besten aufgeschlossen sind, weil sie vermöge ihrer Gesteinsbeschaffenheit vielfach Veranlassung zu Steinbruchsbetrieb geben; der sehr unangenehme Mangel an Aufschlüssen in den übrigen Gliedern wird vorzugsweise durch die Abwesenheit jener stark geneigten und tief eingerissenen Thäler und Wasserrisse verschuldet, welche am Nordrande der Alb so zahlreiche und treffliche Profile dieser Formation entblöst haben. Bei den oberen Schichten kommt noch die gewöhnliche fatale Bedeckung mit Albschutt und verrutschten Impressathonen hinzu, während die unteren Etagen durch die fortwährende Abschwemmung und Wiederablagerung des Gelösten sich ganz gewöhnlich mit einer mächtigen Lehmdecke überzogen haben, welche diese Böden natürlich vorzugsweise der Feld- und Wiesenkultur zugewendet hat.

Das Profil der ganzen Formation stellt sich in dem untersuchten Gebiet durchschnittlich folgendermaßen heraus:

4—5' Ornatenthone, dunkelgraue bis schwarze, schiefrige Thone, nach oben lichter werdend, mit harten Mergelgeoden und Schwefelkiesknöllchen, darin:

Mecochirus socialis *H. v. Meyer*. Himmelberg, Eßlingen.

Ammonites athleta *Phill.* Bachzimmern.
„ annularis *Rein.* Bachzimmern.
„ curvicosta *Opp.* Bachzimmern.
„ sulciferus *Opp.* Bachzimmern, Eßlingen.
„ Orion *Opp.* Himmelberg.
„ coronatus *Brug.* Himmelberg.
„ anceps *Rein.* Bachzimmern, Ippingen.

Ammonites macrocephalus *Schlth.* (verkiest). Bachzimmern.
„ lunula *Ziet.* Bachzimmern, Thalheim, Eßlingen.
Baculites acuarius *Qu.* Himmelberg.
Belemnites calloviensis *Opp.* Bachzimmern. Himmelberg.
„ hastatus *Bl.* Bachzimmern.
Spinigera semicarinata *Gf.* Eßlingen.
Pholadomya carinata *Gf.* Bachzimmern.
Posidonomya ornati *Qu.* Himmelberg, Eßlingen.
Nucula Caecilia *d'Orb.* Bachzimmern, Eßlingen.
Arca sublaevigata *d'Orb.* Bachzimmern, Eßlingen.

4—6′ Macrocephalusoolith, braune Eisenoolithe mit kalkigthonigem Bindemittel und mißfarbige kalkhaltige Thonmergel mit Brauneisensteinkörnern, darin:

Ammonites macrocephalus *Schl.* Ippingen, Himmelberg, Thalheim, Eßlingen, Bachzimmern, Amtenhausen.
„ Herveyi *Sow.* Thalheim, Amtenhausen.
„ sublaevis *Ziet.* Oefingen, Bachzimmern.
„ bullatus *d'Orb.* Bachzimmern.
„ Gowerianus *Sow.* Himmelberg.
„ subcostarius *Opp.* Thalheim.
„ funatus *Opp.* Amtenhausen, Himmelberg, Bachzimmern.
Nautilus Calloviensis *Opp.* Himmelberg.
Pholadomya Würtembergica *Opp.* Bachzimmern.

36—40′ Cornbrash, Schichten der Terebratula lagenalis, graue, zähe und harte mit Rhynchonella varians erfüllte Thonmergel, sehr kalkig und schwer, mit Zwischenlagern grauer Thone, die von Ostrea Knorri wimmeln.

Ammonites aspidoides *Opp.* Ippingen.
„ Würtembergicus *Opp.* Bachzimmern, Thalheim, Himmelberg.
„ ferrugineus *Opp.* Bachzimmern, Himmelberg.
„ biflexuosus *d'Orb.* Ippingen.
Belemnites canaliculatus *Schl.* Himmelberg, Ippingen.
Terebratula lagenalis *Schl.* Himmelberg.
Rhynchonella varians *Schl.* Allerorts.
Ostrea Knorri *Voltz.* Himmelberg, Bachzimmern, Ippingen, Amtenhausen.
„ costata *Sow.* Himmelberg.
„ Marshi *Sow.* Ippingen.
Lima sp. Himmelberg.
Limea duplicata *Münst.* Himmelberg.
Pecten laminatus *Sow.* Himmelberg.
„ Bouchardi *Opp.* Himmelberg.
Avicula echinata *Sow.* Ippingen.
Modiola imbricata *Sow.* Himmelberg.
Arca sublaevigata *d'Orb.* Ippingen.
Lucina despecta v. cardissoides *Morr. et Lyc.* Ippingen.
Trigonia interlaevigata *Qu.* Bachzimmern.
Astarte depressa *Gf.* Ippingen.
„ sp. Ippingen.
Saurus (? Teleosaurus), *Zahn.* Bachzimmern.

60—100′ Schichten des Amm. Parkinsoni, zu oberst lokal dunkelgraue, schiefrige Thone mit Dentalien (Bradford-Thon), die man vielleicht richtiger noch zum Cornbrash stellen könnte, in der Mitte mächtige, versteinerungsarme, kalkhaltige Thone mit Schwefelkies, die an der Basis und oberen Grenze oolitisch und versteinerungsreich werden, sie enthalten:

Ammonites Parkinsoni *Sow.* Rothmund, Thalhof, Oefingen, Himmelberg, Ippingen, Bachzimmern, Thalheim.
„ Garantianus *d'Orb.* Rothmund.
„ Neuffensis *Opp.* Ippingen.
„ Martinsi *d'Orb.* Rothmund, Himmelberg.
Belemnites giganteus *Schl.* Rothmund.
Dentalium entaloides *Desl.* Bachzimmern.
Ostrea cf. flabelloides *Lam.* Rothmund.
Avicula Münsteri *Gf.* Bachzimmern.
Lucina Bellona *d'Orb.* Bachzimmern.
Arca Parkinsoni *Qu.* Thalhof.
Posidonomya Buchii *Röm.* Himmelberg, Bachzimmern.
Modiola imbricata *Morr.* Bachzimmern.
Pleuromya sp. Rothmund.
Leda aequilatera *Koch.* Bachzimmern.
Myacites abbreviatus *Qu.* Bachzimmern.

12—18′ Schichten des Ammonites Humphriesianus und Belemnites giganteus, zu oberst

3—5′ Eisenoolith mit Mergelschweifen, übergehend in

2—4′ braune, oolithische Mergel mit Oolithlagen, Kalkbänken und Kalkknauern; darunter

5—6′ harte, röthliche oder gelblichgraue, meist etwas oolithische Kalke, deren Bänke durch sandige Mergellagen geschieden sind, an der Basis lokal eine Schicht braunen, festen Eisenoolithes;

2—3′ dunkelgraue bis schwarze, schiefrige Thone mit Belemnites giganteus, sonst arm an Versteinerungen, die sich besonders in den Oolithen, oolithischen Mergeln und den sandigen Zwischenlagen der Kalke in großer Menge angehäuft finden.

In der untersuchten Gegend sind aus diesen Schichten bis jetzt bekannt:

Fischreste. Oefingen.
Serpula socialis *Gf.* überall.
„ limax *Gf.* überall.
„ gordialis *Gf.* überall.
„ lumbricalis *Gf.* Eßlinger Thal.
Ammonites Humphriesianus *Sow.* Oefingen, Ippingen, Eßlingen, Oberflacht, Thalheim.
„ Humphriesianus v. nodosus. Ummlen.
„ Blagdeni *Sow.* Ippingen, Oefingen, Thalhof; Oberflacht.
„ Braikenridgi *Sow.* Eßlinger Thal.
„ subcoronatus *Opp.* Ippingen, Eßlingen, Oberflacht, Thalhof.
„ contractus *Sow.* Ippingen.
„ dubius *Ziet.* Eltabachthal.
„ Tessonianus *d'Orb.* Oberflacht.
„ Romani *Opp.* Eßlingen, Seitingen.
„ cf. discus *d'Orb.* Ippingen.
„ orbis *Giebel.* Ippingen.
Nautilus aperturatus *Schl.* Ippingen.
Belemnites giganteus *Schl.* überall.
Pleurotomaria ornata *Ziet.* Thalhof.
Cerithium muricatum *Sow.* Thalheim.
Terebratula perovalis *Sow.* überall.
„ globata *Sow.* überall.
„ intermedia *Ziet.* Thalhof.
„ omalogastyr *Ziet.* Oefingen, Eßlinger Thal.
Rhynchonella spinosa *Schl.* überall.
„ quadriplicata *Ziet.* überall.
„ subtetraëdra *Dev.* Ippingen.
Ostrea flabelloides *Lam.* überall.
„ eduliformis *Schl.* überall.
Lima pectiniformis *Schl.* überall.
„ tenuistriata *Gf.* Ippingen.
„ semicircularis *Münst.* Oefingen, Thalheim.
Perna quadrata *Phill.* Thalhof, Oefingen, Thalheim, Oberflacht, Eßlingen.
Pinna cuneata *Phill.* Oefingen.
Avicula Münsteri *Gf.* überall.
Trigonia costata *Park.* Thalheim, Oberflacht, Ippingen, Eltabachthal.
„ signata *Ag.* Thalheim, Oberflacht, Eßlingen.
Hinnites abjectus *Phill.* Eßlingen.
Trichites. überall.
Modiola cuneata *Ziet.* überall.
Lyonsia gregaria *Rein.* überall.
Arcomya sinistra *Ag.* Oefingen, Ippingen, Oberflacht.
Pholadomya Murchisoni *Sow.* überall.
„ ovalis *Sow.* Eßlingen.
Goniomya cf. proboscidea *Ag.* Thalheim.
Panopaea sp. Oberflacht.
Cidaris anglosuevica *Opp.* Seitingen.

6—8′ Schichten des Ammonites Sowerbyi (harte blaue Kalke γ und Grenzregion β/γ Qu.), zu oberst graue oder gelbliche, sandige Thone mit Cidaritenstacheln und Pholadomyen, eine Bank von hartem, lichtblaugrauem Kalkmergel einschließend, in der Mitte harter, blauer Kalk, 1 bis 2′ mächtig, mit „Ochsenaugen" in 2 Bänken liegend, die durch eine sandige Mergellage („Leber") mit Amm. Sowerbyi getrennt sind, zu unterst wieder sandige Thone mit einer Lage grauen, versteinerungsreichen Kalkmergels (Pectinitenkalk). Bei Oefingen wurden in diesen Schichten gefunden:

Ammonites Sowerbyi *Mill.*
A. cf. Murchisonae *Sow.* (sehr groß, falcogigas *Qu.*)
Belemnites spinatus *Qu.*
B. Gingensis *Opp.*
Ostrea cf. flabelloides *Lam.*
Lima semicircularis *Münst.*
Pecten demissus *Gf.*
P. cf. personatus *Ziet.*
Avicula Münsteri *Gf.*
Pinna Buchii *Koch u. Dkr.*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Modiola gregaria *Ziet.*
Mya depressa *Sow.*
Pholadomya fidicula *Sow.*
Rhynchonella spinosa *Schl.*
Cidaris anglosuevica *Opp.*
Serpula socialis *Gf.*

10—12′ Schichten des Ammonites Murchisonae, bräunliche, sandige und glimmerige Thone mit 4 bis 5 Bänken von grauem, fleckigem, mit Versteinerungen erfülltem Sandkalk, der im Innern gern blaulich und hart ist. Es finden sich darin bei Thalheim und Oefingen:

Ammonites Murchisonae *Sow.*
Belemnites spinatus *Qu.*
Panopaea aequata *Phill.*
Astarte excavata *Sow.*
Arca oblonga *Gf.*
Modiola plicata *Sow.*
Lima sulcata *Gf.*
Avicula elegans *Münst.*
Pecten personatus *Ziet.*
P. demissus *Gf.*

300—350′ Schichten des Ammonites opalinus, oben bräunlichgraue, sandige und glimmerige Thone mit Thoneisensteingeoden und Zopfplatten, aus denen Versteinerungen bis jetzt nicht bekannt sind, mit Ausnahme einer

Goniomya quinquescripta *Sow.*

die bei Oefingen gefunden wurde; unten dunkle Thone, die nur bei Thalheim aufgeschlossen sind; die Schichten des Ammonites torulosus liegen überall in der Tiefe.

Die Gesammtmächtigkeit des braunen Jura läßt sich hiernach im Durchschnitt auf etwa 500 Fuß veranschlagen.

II. Der weiße Jura

ist bei weitem die verbreitetste und wichtigste Formation im Gebiet der beiden Sectionen. Durch sie wird die Configuration des Landes, die Quellenbildung, der Wasserlauf und die Fruchtbarkeit des Bodens zumeist bedingt. Der größte Theil der Section Möhringen, soweit dieselbe zu Baden gehört, besteht aus weißem Jura, und in der Section Mößkirch zieht sich der breite Gebirgsrücken der schwäbischen Alp über eine große Fläche der Section fort und bildet jene wenig fruchtbare Hochebene zu beiden Seiten der Donau, die mit dem Namen der Hardt oder des badischen Heubergs bezeichnet wird. Nach Südost flacht sich der Gebirgszug ganz allmählig gegen das Diluvialhügelland des Bodenseegebiets ab, ohne steile Gehänge oder scharfe Grenzlinien nach dieser Richtung hin zu bilden. Die durch viele Buchten und Vorsprünge unterbrochene Grenze zwischen dem weißen Jura und dem Diluvium geht im Großen und Ganzen dem Hauptstreichen des Gebirges parallel und beginnt auf badischem Gebiet südlich von Vilsingen, zieht sich längs der Straße über Engelswies nach Rohrdorf, läuft dann nach Heudorf zurück und läßt sich nach kurzer Unterbrechung durch eine Decke von Juranagelflue wieder von Altheim bis Oberschwandorf verfolgen. Südlich von dieser Linie kommen übrigens einzelne inselartige Juraparthien mitten im Diluvium zu Tage und zwar als kleine Hügel oder in Thaleinschnitten, wie bei Mößkirch, Rohrdorf, Igelswies und Krummbach.

Der ganze Jurazug bildet, wie erwähnt, einen sehr wasserarmen, wenig fruchtbaren, sehr breiten, hügeligen Rücken, dessen Einförmigkeit nur durch die tiefeingeschnittenen Thäler der Donau und ihrer Nebenflüsse unterbrochen wird. Er besteht vorwaltend aus lichtgefärbten, graulich oder gelblichweißen Kalksteinen, zwischen welchen sich nur untergeordnet Mergel einschieben, und es sind daher sämmtliche Bodenarten entschieden kalkiger Natur mit allen ihren Nachtheilen und Vortheilen.

Die Mächtigkeit der ganzen Formation ist bedeutend und dürfte wohl mehr als 1000 Fuß betragen, doch lassen sich allgemein gültige Angaben nicht leicht aufstellen wegen der höchst verschiedenartigen Ausbildung der einzelnen Formationsglieder in den entfernteren Theilen beider Sectionen.

Der Schichtenbau ist höchst einfach. Das Hauptstreichen geht in der Richtung von NO nach SW, die Fallrichtung nach SO. Die Neigung der Schichten beträgt meist nur wenige Grade, doch findet man auch streckenweis horizontale oder stärker geneigte Lagerung. Störungen im Schichtenbau kommen zwar vor, sind jedoch selten erheblich und meist lokaler Natur, so fallen z. B. die Schichten gegenüber von Friedingen und bei Neuhausen ob Eck nach NW, und oberhalb Immendingen an der alten Straße nach Möhringen ist eine nicht unbedeutende Störung zu beobachten, die wahrscheinlich durch Einsturz entstanden ist.

Der weiße Jura zerfällt in drei Hauptabtheilungen, die übrigens sowohl nach Gesteinsbeschaffenheit als organischen Einschlüssen in engstem Zusammenhang stehen und ein durch viele Uebergänge vermitteltes zu-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sammengehöriges Ganze ausmachen*). Die untere ist auf die Section Möhringen beschränkt, die beiden oberen sowohl in Möhringen als auch in Mößkirch verbreitet.

Der

1. Untere weiße Jura

(weißer Jura α und β *Qu.*, Zonen des Ammonites transversarius und bimammatus *Opp.*)

stellt sich als eine mächtige und überall sehr gleichmäßig ausgebildete Reihenfolge von Schichten dar, welche unten vorherrschend thoniger, oben dagegen überwiegend kalkiger Natur sind. Die dunklen, sehr petrefaktenarmen Thone, welche die Basis bilden, lassen sich aber petrographisch so wenig von denjenigen unterscheiden, welche den braunen Jura schließen, und der Wechsel von Thon- und Kalkschichten vollzieht sich nach oben so allmählig, daß es schwer fallen würde, sich in der etwa 3—400 Fuß mächtigen Abtheilung zurechtzufinden, wenn nicht an der Basis und in der Mitte derselben ein paar Bänke von geringer Mächtigkeit auftreten würden, welche ausgezeichnet durch ihren Reichthum an Versteinerungen überhaupt und durch das erstmalige Auftreten von Scyphien insbesondere zwei ebenso vortreffliche als geologisch interessante und überall leicht kenntliche Horizonte bilden.

Nachdem die Schichten, welche man sich nach dem Vorgange der Schweizer Geologen gewöhnt hat, als „Birmensdorfer Schichten" oder als „unterste Schwamm- und Lacunosen-Kalke" zu bezeichnen, als ein zwar wenig mächtiger, aber ganz konstanter und fossilienreicher Horizont zwischen den Ornatenthonen und Impressaschichten, wie im Aargauer und Klettgauer Jura, auch am Randen bei Füetzen und Beggingen, am Eichberg und Buchberg, sowie später bei Zollhaus, Riedböhringen und am Fürstenberg nachgewiesen werden konnten, lag es nahe, die Fortsetzung dieser Schichten in den Jurazug der Donau zu vermuthen. Die vorliegende Untersuchung hat diese Vermuthung zu bestätigen vermocht, ungeachtet der Spärlichkeit guter Aufschlüsse, welche der Grenzregion von braunem und weißem Jura in unserer Gegend leider so eigenthümlich ist.

Am Eichberg bei Blumberg folgen über grünlich-grauen, zähen, mit Eisenoolithkörnern durchsprengten Thonen, worin Ammonites Lamberti, Brighti, athleta, suciferus u. A. liegen, von unten nach oben:

10″ lichtgrauer, gelbgefleckter Kalkmergel mit Glaukonitkörnchen,
20″ graue, schiefrige Thone,
12″ lichgrauer, harter, rostiger Kalk voll Nullioporiten,
20″ grauer Thon,
16″ lichtgrauer Thonkalk,
Impressathone in mehr als 100 Fuß Mächtigkeit.

Dieser kaum 8 Fuß mächtige Schichtencomplex, besonders aber die beiden unteren Glieder desselben enthalten eine große Anzahl der für die Birmensdorfer Schichten bezeichnenden Versteinerungen: Ammonites transversarius, Martelli, canaliculatus, hispidus, alternans, Mayeri, perarmatus, Rotari, Arolicus, sthenorhynchus, Erato, Belemnites hastatus, Terebratula Birmensdorfensis, Balanocrinus subteres und kleine Amorphozoen. Die Ammoniten sind häufig mit einer lichtgrünen, kalkähnlichen Substanz überzogen und eine grünliche Färbung hat das Gestein auch in der Umgebung der Glaukonitkörnchen ergriffen, welche sich ihrerseits vorzugsweise in der Nähe der Petrefakten angehäuft finden. Diese Glaukonitkörnchen und die durch sie, wie es scheint, bedingte Pigmentirung des Gesteins sind, worauf schon früher Quenstedt (Jura, S. 518) und Gümbel (die Streitberger Schwammlager, württemb. naturw. Jahresh. XVIII. 1862. S. 195) aufmerksam gemacht haben, für unsere Schicht so charakteristisch, daß ihr Vorhandensein für die Orientirung leitend wird und insbesondere für die Unterscheidung der Birmensdorfer Schichten von dem über den Impressathonen liegenden zweiten Schwammhorizont ein wichtiges Merkmal abgibt.

Das oben aushilfsweise mitgetheilte Profil wiederholt sich nun mit geringen Abweichungen nicht allein längs des ganzen Randens und an der Länge, es kehren auch in der Umgebung von Geisingen, im Amtenhauser Thale und bei Bachzimmen in demselben geognostischen Horizont die gleichen lichtgrauen, fleckigen, glaukonitischen Kalke mit thonigen Zwischenlagern, die gleiche rauhe, rostige Nulliporitenbank wieder, und darin eine mehr oder minder reiche Zahl meist feinerer Versteinerungen, besonders Ammoniten und Echinodermen, welche großentheils aus dem zu einem zähen, lichtgrauen Lehmboden zerfallenden Fleckenkalk auswittern.

*) Aus Rücksicht auf die petrographische Beschaffenheit wurden die obere Abtheilung in zwei weitere Glieder zerlegt und dieselben auf der Karte mit besondern Farben bezeichnet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die gelben Flecken dieses Gesteins finden sich nicht immer durch die ganze Masse vertheilt, sondern häufig auch nur an und in der Nähe der Oberfläche der Schichten, ein Beweis, daß sie erst mit der Verwitterung des Gesteins entstehen; vollkommen frisch ist dasselbe einförmig lichtgrau, ziemlich homogen, spröd und von ebenem bis flachmuschligem, in's Splittrige übergehendem Bruch.

Der Nulliporitenkalk, innen lichtblaugrau mit zahlreichen eckigen Rostflecken, die ihn gar häufig wie eine Breccie erscheinen lassen, und von zahllosen rostigen Fucoidenzweigen durchzogen, ist an der Oberfläche von Schwämmen und Serpulen überzogen und zeigt daher ganz das Aussehen ruppiger Scyphienkalke. Er verwittert schwer und liegt deßhalb gewöhnlich in plumpen Blöcken umher, die zu zerschlagen selten der Mühe lohnt, denn sie enthalten kaum etwas Anderes als Rhynchonella lacunosa und Terebratula bisuffarcinata, diese jedoch nächst den Schwämmen in ziemlicher Anzahl; es ist dieß eine bemerkenswerthe Analogie in der Vertheilung der fossilen Reste mit den höheren Schwammschichten.

Im Wildthale bei Geisingen am westlichen Abhange des Hornenbergs, im Amtenhauser Thal an dem neuen, oben bereits erwähnten Waldweg zwischen dem Rothmund und Stierthal und an dem Weiher bei Bachzimmern wurden in diesen Schichten bei der Untersuchung folgende Arten gesammelt:

Serpula planorbiformis *Gf.*
„ prolifera *Gf.*
„ trochleata *Gf.*
„ filaria *Gf.*
„ delphinula *Gf.*
Ammonites Arolicus *Qpp.*
„ canaliculatus *v. Buch.*
„ hispidus *Opp.*
„ alternans *v. Buch.*
„ lophotus *Opp.*
„ callicerus *Opp.*
„ semiplanus *Opp.*
„ Oegir *Opp.*
„ plicatilis *Sow.*
„ Martelli *Opp.*
Belemnites hastatus *Blainv.*
„ Argovianus *Mayer.*
„ pressulus *Qu.*
Alaria bicarinata *Gf. sp.*
Terebratula Birmensdorfensis *Escher.*
„ bisuffarcinata *v. Buch.*
„ orbis *Qu.*
Terebratula gutta *Qu.*
Terebratulina substriata *Schl. sp.*
Rhynchonella lacunosa *Schl.*
„ striocincta *Qu.*
„ triloboides *Qu.*
„ strioplicata *Qu.*
Dysaster granulosus *Münst.* (sehr kleine Varietät cf. *Quenstedt* Jura T. 80. Fig. 15.)
Collyrites carinata *Ag.*
„ brevis *Desor.*
Rhabdocidaris Cartieri *Desor.*
Cidaris coronata *Gf.*
„ histricoides *Qu.*
„ vallata *Qu.*
„ spinosa *Ag.*
„ filograna *Ag.*
Pentagonaster punctatus *Gf. sp.*
Goniaster jurensis *Gf. sp.*
Balanocrinus subteres *Gf. sp,*
Tetracrinus moniliformis *Münst.*
Eugeniacrinus caryophyllatus *Gf.*
„ nutans *Gf.*
„ compressus *Gf.*
„ Hoferi *Münst.*
Hippalimus verrucosus *Gf. sp.*
Scyphia bipartita *Gf.*
Cnemiscudea rimulosa *Gf. sp.*
„ lamellosa *Gf. sp.*
Coscinoscyphia obliqua *Gf. sp.*
Retiscyphia reticulata *Gf. sp.*
Gonioscyphia parallela *Gf. sp.*
Cupulospongia pezizoides *Gf. sp.*
Riesige Schwämme vom Typus der Cribroscyphia patella *Gf. sp.*
Nulliporites hechingensis *Qu. sp.*

Ueber den Birmensdorfer Schichten folgen im Gebiete der Section Möhringen, zu beiden Seiten des Amtenhauser Thales, im Schweizerthale und an der Asemer Halde bei Bachzimmern, im Eßlinger und Eltabachthal und am Oberflachter Berg mehr oder weniger gut aufgeschlossen, 30—40' dunkle, fette, aber stets kalkhaltige Thone, die mit äußerst zarten, silberweißen Glimmerschüppchen bestreut sind. Sie enthalten hie und da, aber sehr spärlich, kleine in Brauneisenstein umgewandelte Ammoniten und Bivalven:

Ammonites Arolicus *Opp.*
„ convolutus *Schl.*
„ plicatilis *Sow.*
Arca concinna *Phill.*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Arca sp. ind.
Isocardia impressae *Qu.*
Nucula Dewalquei *Opp.*
„ Quenstedti *Mösch.*
„ sp. ind.

Nach oben nimmt der Kalkgehalt der Thone zu, die Farbe wird lichter mit gelblichen Flecken, die Consistenz größer, das Gestein nimmt allmählig den Charakter eines kalkigen Mergels von flachmuschligem Bruche an, der an der Luft sehr rasch zu Schutt in kleinen flachen Stücken zerfällt. Hier wird, wiewohl äußerst selten, Terebratula impressa gefunden, immer verkalkt, nicht verkiest wie an der schwäbischen Alp; etwas häufiger kann man Bruchstücke von Belemnites unicanaliculatus sammeln.

Da die Thone nirgends in ihrer ganzen Mächtigkeit aufgeschlossen sind, so läßt sich letztere auch nicht wohl mit hinreichender Zuverlässigkeit ermitteln; im Mittel mag sie 40 bis 50 Fuß betragen. Sie veranlassen häufig Verrutschungen und man erkennt sie deßhalb da, wo sie hoch am Gehänge liegen, schon aus der Ferne leicht an den eigenthümlichen spitzigen Hügeln, welche dadurch an ihrem Fuße entstanden sind.

An der Straße, welche von Eßlingen her über den niedrigen Gebirgssattel bei der Eßlinger Mühle in das Eltabachthal und demselben entlang nach Tuttlingen führt, stehen unmittelbar unterhalb des Wegweisers am Fuße des Kunzenbergs die oben beschriebenen grauen kalkigen Impressamergel an. Zwischen dieselben schieben sich aber einzelne feste Kalkbänke ein, die nach oben immer gedrängter werden und schließlich in die wohlgeschichteten Kalke (*β Qu.*) übergehen, auf denen die uralte Kunzenburg erbaut ist. In diesen Kalkbänken, wie in den sie einschließenden Mergeln, liegen zahlreiche verkalkte oder in Brauneisenstein umgewandelte Versteinerungen, darunter Coscinoscyphia obliqua und viele andere rostige Spongitenknollen, die großentheils zu Retiscyphia reticulata gehören dürften, sich aber ihres schlechten Erhaltungszustandes halber mit Sicherheit nicht bestimmen lassen. Unter den Mollusken sind besonders Ammonites bimammatus, Lochensis, alternans, cf. Arolicus, Terebratula bisuffarcinata, Rhynchonella lacunosa, Megerlea pectunculus, Terebratella loricata u. A. namhaft zu machen und auch zierliche Eugeniacriniten und Cidaritenstacheln fehlen nicht.

Der Aufschluß an der Straße ist ziemlich ausgedehnt; geht man gegen Tuttlingen hinab, so folgt dann eine lange, durch Schutt verhüllte Strecke, und erst am Ausgange des kleinen Leibenthälchens sieht man am Weg einige Gruben in fettem Letten, der von grauen, mergeligen, harten Geodenbänken durchsetzt wird. Beim Zerschlagen dieser Geoden erhält man ziemlich viele Versteinerungen, darunter besonders Ammonites canaliculatus, Marantianus, trimarginatus und virgulatus, sowie Knollen, die ganz mit Nulliporites hechingensis durchwachsen sind; Scyphien dagegen fehlen fast ganz.

Geht man in's Eßlinger Thal, so findet man am Weg gleich oberhalb der Eßlinger Mühle, am westlichen Fuße des Kunzenbergs die grauen Mergel wieder mit einer mächtigen Bank von rauhem, rostigem Kalk, der von Nulliporites hechingensis und angustus erfüllt ist, während weiter thalabwärts am Fuße des Mühlenbergs, nahe oberhalb Möhringen, wieder fette Thone mit harten Geodenbänken, wie vor dem Leibenthälchen, anstehen. Auch im Amtenhauser Thal sind diese Schichten durch einen neuen Waldweg an der Westseite des Osterberges aufgeschlossen; auch hier schieben sich in die grauen, zerrütteten Impressamergel harte Geodenbänke von eisenschüssiger Oberfläche ein und man sieht diese letzteren an mehreren Punkten deutlich in die rostigen Nulliporitenkalke übergehen, die hier wieder ganz ruppigen Scyphienkalken gleichen, aber nur wenig Versteinerungen enthalten. Unmittelbar hinter dem ehemaligen Forsthaus in Amtenhausen, sowie an einigen Stellen bei Bachzimmern und an dem neuen Waldweg, der am nördlichen Abhange des Oberflachter Berges angelegt ist, hat man ebenfalls Gelegenheit, diesen zweiten Schwammhorizont zu beobachten. Besonders aber ist dieß außerhalb der Section, am Roßberge bei Geisingen der Fall, an dessen östlichem Abhange unmittelbar unter dem steilen bewaldeten Aufsatze sich mehrere Lettengruben befinden, in denen die harten Geodenbänke mit kleinen Ammoniten und Echinodermen aufsetzen, während weiter vorn gegen Süden mächtige Blöcke von rostigem Nulliporitenkalk am Fuße der steilen Halde liegen, die davon selbst eine sehr auffallende rothe Färbung erhalten hat. Man hat diese Schichten am Roßberg irrthümlicher Weise in Folge mangelnder anderweitiger Aufschlüsse für die Birmensdorfer Schichten gehalten; die ziemlich bedeutenden Schürfungen auf Quellwasser, welche die Stadtgemeinde Geisingen hier anstellen ließ, haben aber gezeigt, daß die Impressathone in nicht geringer Mächtigkeit unter, nicht über diesen Schwammschichten liegen.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß diese durch das Auftreten von Fucusresten, Schwämmen und eine

nicht geringe Anzahl anderer Versteinerungen charakterisirten Schichten in unserer Gegend einen überall verbreiteten Horizont unmittelbar über den Thonen und Mergeln mit Terebr. impressa bilden, mit welchem jener Wechsel von Kalk- und Mergelschichten beginnt, der schließlich in die Bank auf Bank gepackten Betakalke Quenstedts übergeht. Sie sind also die Basis von Oppels Zone des Ammonites bimammatus, der hier bereits auftritt, scheinen aber in Schwaben zu fehlen, denn die sog. Lochenschichten in der Umgebung von Balingen, z. B. an der Rathshauser Rutsch, sind von den Impressathonen noch durch eine Anzahl von geschichteten Kalkbänken getrennt und mit den Lochenschichten fällt daher auch die Nulliporitenbank, mit welcher Quenstedt sein α endigen läßt, zusammen, nicht mit unserem zweiten Scyphien- und Nulliporitenhorizont. Es darf dabei nicht unerwähnt bleiben, daß an manchen Punkten unserer Gegend, z. B. am Oberflachter Berg, die Beobachtung gemacht werden kann, daß auch die Kalkbänke, welche über dem zweiten Scyphienhorizont liegen und den Uebergang in die Betakalke vermitteln, mehr oder minder häufig Fucusreste enthalten, letztere daher in den Schichten des unteren weißen Jura ziemlich allgemein verbreitet zu sein scheinen. Im Klettgau ist übrigens unser zweiter Scyphienhorizont sehr ausgezeichnet entwickelt und von F. J. und L. Würtenberger unter dem Namen „Hornbuckschichten" beschrieben worden (Verhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins in Karlsruhe, II. Heft. 1866.).

Von Versteinerungen aus den eben beschriebenen Schichten ist Folgendes anzuführen:

Nulliporites hechingensis *Qu. sp.* Leibenthal, Eßlingen, Amtenhausen u. a. a. O.
„ angustus *Heer.* Eßlinger Mühle.
Retiscyphia reticulata *Gf. sp.* Fuß des Kunzenbergs.
Gonioscyphia parallela *Gf. sp.* Leibenthal.
Coscinoscyphia obliqua *Gf. sp.* Fuß des Kunzenbergs.
Scyphia bipartita *Gf.* Fuß des Kunzenbergs.
Cribroscyphia acetabulum *Gf. sp.* Amtenhauser Thal.
Eugeniacrinus compressus *Gf.* Kunzenberg.
„ Hoferi *Münst.* Kunzenberg.
Goniaster jurensis *Gf. sp.* Kunzenberg.
Pentagonaster tabulatus *Qu. sp.* Kunzenberg.
Cidaris propinqua *Gf.* Kunzenberg.
„ coronata *Gf.* Kunzenberg.
Cidaris histricoides *Qu.* Kunzenberg.
„ cylindrica *Qu.* Kunzenberg.
Dysaster granulosus *Münst. sp.* Kunzenberg.
Terebratula bisuffarcinata *v. Buch.* Kunzenberg, Leibenthal.
„ sp. Kunzenberg.
„ orbis *Qu.* Kunzenberg.
„ coarctata alba *Qu.* Kunzenberg.
Terebratulina substriata *Schl.* Kunzenberg.
Rhynchonella lacunosa var. multiplicata. Kunzenzenberg, Leibenthal.
„ „ (verkrüppelt *Quenstedt* Jura T. 78. F. 14). Kunzenberg.
„ triloboides *Qu.* Kunzenberg.
„ strioplicata *Qu.* Leibenthal.
Terebratella loricata *Schl. sp.* Kunzenberg.
Megerlea pectunculus *Schl. sp.* Kunzenberg.
Exogyra sp. Kunzenberg.
Ostrea sp. (große Art). Amtenhauser Thal.
Pecten subpunctatus *Gf.* Kunzenberg.
„ sp. Kunzenberg.
Hinnites velatus *Gf. sp.* Amtenhauser Thal.
Lima Escheri *M.* Kunzenberg.
Inoceramus sp. Kunzenberg.
Pholadomya acuminata *Hartm.* Kunzenberg.
Ammonites hypselus *Opp.* Kunzenberg.
„ (planulate Form, ähnlich polygyratus). Kunzenberg.
„ cf. polyplocus *Rein.* Amtenhauser Thal.
„ biplex *Sow.* Kunzenberg.
„ Witteanus *Opp.* Amtenhauser Thal.
„ virgulatus *Qu.* Kunzenberg, Leibenthal.
„ semifalcatus *Opp.* Leibenthal.
„ trimarginatus *Opp.* Leibenthal.
„ cf. Arolicus *Opp.* Kunzenberg.
„ Bauhini *Opp.* Kunzenberg.
„ alternans *v. Buch.* Kunzenberg.
„ crenatus *Brug.* Amtenhausen.
„ Hauffianus *Opp.* Amtenhausen.
„ Marantianus *d'Orb.* Kunzenberg, Leibenthal, Bachzimmern.
„ Lochensis *Opp.* Kunzenberg.
„ tricristatus *Opp.* Kunzenberg.
„ bimammatus *Qu.* Kunzenberg.
Aptychus lamellosus *Park.* Kunzenberg.
Belemnites unicanaliculatus *Hartm.* überall.
„ sp. Kunzenberg.
„ ? Argovianus *Mayer.* Kunzenberg.
Serpula Deshayesi *Gf.* Kunzenberg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wie bereits erwähnt, setzen über den vorgenannten Schichten noch graue, kalkige Mergel fort, zwischen welche sich aber immer häufiger Kalksteinbänke einschieben, so daß zuletzt die Mergel nur noch dünne Zwischenlagen zwischen denselben bilden; endlich in einer Höhe von etwa 100 Fuß über den Schwammschichten verschwinden auch diese Mergellagen und es baut sich eine 80 bis 100 Fuß mächtige Masse von äußerst regelmäßig geschichteten Kalken auf, deren 1 bis 2 Fuß dicke Bänke dicht auf einander gepackt sind, meist steile mauerartige, oft ganz unzugängliche Gehänge bilden und nicht selten durch Abrutschungen entblöst sind; der Fuß solcher Gehänge ist fast immer von mächtigen Schutthalden umgeben. Der Kalkstein ist ziemlich rein, lichtgrau oder gelblichweiß, flachmuschlig und klingend; er liefert gebrannt vortrefflichen fetten Kalk und wird deßhalb vielfach in Steinbrüchen abgebaut; als Baustein taugt er trotz seiner Lagerhaftigkeit wenig in Folge seiner geringen Frostbeständigkeit. Bei der Verwitterung zerfällt er in eckige Bruchstücke, die sich gewöhnlich mit einer rothen zum Geschlecht Chroolepus gehörigen Luftalge überziehen, in großer Menge auf den Feldern oder an den Halden herumliegen und den Boden stets steinig und wenig fruchtbar machen.

Die wohlgeschichteten Kalke bilden den gleichförmigsten und beständigsten Horizont in unserem Gebiet und besitzen in der Section Möhringen eine große Verbreitung. Westlich von Geisingen bis nach Mühlheim setzen sie beide Gehänge der Donau zusammen; diese selbst fließt auf den größten Theil dieser Strecke auf den Impressathonen; nur zwischen Immendingen und Tuttlingen geht der Fluß über die wohlgeschichteten Kalke hinweg und verliert in diesem zerklüfteten Gestein sehr viel Wasser. Das heftige Einströmen in die Kalkspalten läßt sich in dem Donaubett etwas oberhalb der Einmündung des Frohnthales deutlich beobachten; südlich davon, zwischen Immendingen, Hattingen und Mauenheim deuten tiefe trichterförmige Einsenkungen auf der Hochebene, nicht minder die in den Eisenbahntunnels von Möhringen und Hattingen erschlossenen Höhlen unterirdische Wasserzüge an und machen die allgemein in der Gegend verbreitete Annahme sehr wahrscheinlich, wornach die drei Stunden weiter südlich entspringende Aach ihr Dasein den in die Kalkspalten verfallenen Donaugewässern verdankt. Nördlich von der Donau, bei Bachzimmern, Ippingen, Eßlingen und Möhringen, setzen die wohlgeschichteten Kalke allenthalben theils die Hauptmasse, theils den Fuß der bewaldeten Höhen zusammen.

Trotz zahlreicher Aufschlüsse ist die Zahl der darin aufgefundenen Versteinerungen sehr gering; sie sind verkalkt, bleichfarbig und fest im Gestein eingewachsen. Charakteristische leitende Formen lassen sich kaum anführen und es kann eher das negative Merkmal der Versteinerungsarmuth als Kennzeichen dieses Horizontes gelten. Es wurden im Ganzen folgende Arten darin gesammelt:

Rhynchonella lacunosa *Schl.*
Terebratula bisuffarcinata *Buch.*
Ostrea rastellaris *Münst.*
Ammonites lingulatus *Qu.*
„ cf. Tiziani *Opp.*
„ biplex *Sow. var.* α.
„ sp.
„ flexuosus *Münst.*
Aptychus lamellosus *Park.*
Belemnites unicanaliculatus *Hartm.*
Prosopon simplex *H. v. Meyer.*

Einen ganz anderen Charakter zeigt diese Abtheilung in der Thalsohle des Beerathales und zwar etwas südlich vom Dorf Bärenthal an über den Hof Ensisheim hinaus bis nach Unter-Digisheim. Hier entwickeln sich statt der wohlgeschichteten Kalksteine plumpe Scyphienkalke, wie an der benachbarten Lochen und an der Rathshauser Rutsch. Die Schichtung wird unregelmäßig, ruppige Scyphienstöcke wachsen in die dickschichtigen, gelblichweißen Kalksteine herein und die ganze Ablagerung erfüllt sich mit Versteinerungen, die zum großen Theil mit denen der darüber liegenden oberen Scyphienkalke übereinstimmen, theilweise aber — und zwar gilt dieß vorzüglich von den Cephalopoden — von jenen verschieden sind. Besondes bemerkenswerth ist das Vorkommen von Ammonites bimammatus, alternans, Hauffianus, planulatus gigas, sowie das Fehlen von Ammonites tenuilobatus *Opp.* — Rhynchonella lacunosa, Terebratula bisuffarcinata, Megerlea pectunculus, Eugeniacrinus caryophyllatus, Pentacrinus cingulatus finden sich reichlich und unter den Scyphien fällt besonders eine riesige 1—1½ Fuß große Form durch Häufigkeit auf, die man vielleicht noch zu Cribroscyphia (Tragos) patella zählen kann.

Die schönsten Aufschlüsse finden sich an der Straße in der Umgebung von Ensisheim; man findet die gleichen Schichten aber auch in der Umgebung von Tuttlingen, namentlich am südlichen Abhange des Eichbühls

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

bei Wurmlingen, wo ein Steinbruch in denselben eröffnet ist.

Aus diesen versteinerungsreichen Schichten wurden während der Aufnahme folgende Arten gesammelt:

Cribroscyphia patella *Gf. sp.* Ensisheim, Wurmlingen.
Retiscyphia reticulata *Gf. sp.* Wurmlingen.
Cnemiseudea stellata *Gf. sp.* Ensisheim.
„ ? lamellosa *Qu. sp.* (sehr kleine Varietät), Ensisheim.
Pentagonaster tabulatus *Gf. sp.* Ensisheim.
Goniaster jurensis *Gf. sp.* Ensisheim.
Rhabdocidaris nobilis *Gf. sp.* Ensisheim.
Cidaris filograna *Gf.* Wurmlingen.
„ cylindrica *Qu.* Wurmlingen.
„ coronata *Gf.* Wurmlingen.
„ cucumis *Qu.* Wurmlingen.
„ propinqua *Gf.* Ensisheim.
Pentacrinus cingulatus *Schl.* Ensisheim.
Eugeniacrinus caryophyllatus *Gf.* Ensisheim.
Rhynchonella lacunosa *Schl.* Ensisheim, Wurmlingen.
„ „ v. dichotoma *Qu.* Wurmlingen.
„ „ v. multiplicata *Qu.* Ensisheim.
Terebratella loricata *Schl.* Wurmlingen.
Megerlea pectunculus *Schl.* Wurmlingen.
Terebratula bisuffarcinata *Schl.* Wurmligen, Ensisheim.
„ orbis *Qu.* Wurmlingen.
„ nucleata *Schl.* Wurmlingen.
Problematicum (vielleicht ein neues Brachiopodengeschlecht).
Ostrea rastellaris *Münst.* Wurmlingen.
Spondylus pygmaeus *Gf.* Ensisheim.
Hinnites velatus *Gf. sp.* Ensisheim, Wurmlingen.
Lima substriata *Gf.* Ensisheim, Wurmlingen.
Pecten dentatus *Sow.* Wurmlingen.
„ subpunctatus *Gf.* Ensisheim.
„ cornutus *Qu.* Wurmlingen.
Lima ovatissima *Qu.* Wurmlingen.
„ cf. notata juv. Wurmlingen.
Astarte sp. Wurmlingen.
Isoarca striatissima *Gf. sp.* Wurmlingen.
„ texata *Gf. sp.* Wurmlingen.
„ Lochensis *Qu.* Wurmlingen.
Ostrea Römeri *Qu. juv.* Wurmlingen.
Pleurotomaria bijuga *Qu.* Wurmlingen.
Trochus speciosus *Gf.* Wurmlingen.
Ammonites bimammatus *Qu.* Ensisheim.
„ alternans *v. Buch.* Ensisheim.
„ Hauffianus *Opp.* Ensisheim.
„ Lochensis *Opp.* Ensisheim, Wurmlingen.
„ Pichleri *Opp.* Wurmlingen.
„ flexuosus *Münst.* Wurmlingen.
„ lingulatus *Qu.* Wurmlingen.
„ litocerus *Opp.* Wurmlingen, Ensisheim.
„ nudatus *Opp.* Ensisheim.
„ cf. Arolicus *Opp.* Ensisheim.
„ Altenensis *d'Orb.* Ensisheim.
„ Witteanus *Opp.* Ensisheim.
„ colubrinus *Rein.* Ensisheim.
„ polygyratus *Rein.* Ensisheim.
„ virgulatus *Qu.* Ensisheim.
„ planula *Ziet.* Ensisheim, Wurmlingen.
„ polyplocus parabolis *Qu.* Ensisheim, Wurmlingen.
„ planulatus gigas *Qu.* Ensisheim.
Aptychus lamellosus *Park. var.* crassicauda *Qu.* Ensisheim.
Nautilus aganiticus *Schl.* Ensisheim.
Belemnites unicanaliculatus *Hartm.* Ensisheim. Wurmlingen.

2. Mittlerer weißer Jura.

(Weißer Jura γ und δ z. Th., Zone des Ammonites tenuilobatus *Oppel*, Scyphienkalke.)

In dieser an Versteinerungen überreichen Abtheilung hat man zwei petrographisch wie paläontologisch gut charakterisirte Ausbildungsformen (sogenannte Facies) zu unterscheiden, welche öfters mit einander wechseln und sich gegenseitig ersetzen können. Man bezeichnet sie als Schwamm- oder Scyphienfacies und als Cephalopodenfacies. Die letztere ist in der Section Mößkirch nur an wenig Punkten, wie bei Hausen und Langenbrunn, vertreten, dagegen in der Section Möhringen bei Friedingen, Mühlheim, Immendingen u. a. O. sehr schön entwickelt. Die Scyphienfacies dagegen findet sich vortrefflich ausgebildet im Beerathal und im Donauthal abwärts von Friedingen an.

Die Schwammfelsen oder Scyphienkalke sind im Allgemeinen nicht sehr hart, stark zerklüftet, plump und undeutlich geschichtet. Sie bilden, wie die des unteren weißen Jura, ruppige, steile Felswände, unterscheiden sich aber von jenen in der Regel durch größern

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Thongehalt und durch eine grünlich- oder blaulichgraue Färbung. Der Verwitterung sind sie sehr unterworfen und deßhalb als Baumaterial nicht zu verwenden. Sie bestehen häufig nur aus verwachsenen, übel erhaltenen Schwämmen, unter denen die sog. dolosi am verbreitetsten sind. Bei der Verwitterung erhält man übrigens auch recht gut konservirte Exemplare, die am öftesten zu Retiscyphia reticulata, Cribroscyphia (Tragos) patella (eine kleinere Form als die in den untern Schwammfelsen). Casearia rugosa und articulata u. a A. gehören.

Die Klüfte der Schwammfelsen sind nicht selten mit schönen, flächenreichen Kalkspathkrystallen ausgekleidet und die festen unregelmäßigen Kalkbänke namentlich in der unteren Abtheilung immer unterbrochen durch sehr verschiedenmächtige Lagen von grauen Mergeln, die gewöhnlich ganz erfüllt sind von Versteinerungen. Der Versteinerungsreichthum ist hier fast unerschöpflich, da die reichen Mergelschichten leicht ausgewaschen werden und deßhalb nach jedem Regenguß wieder von Neuem ein ergiebiges Feld zum Sammeln darbieten. Man findet hier Rhynchonella lacunosa in unglaublicher Menge, ebenso Terebratula bisuffarcinata, Terebratula orbis, Terebratula nucleata, weniger häufig sind die kleinern Brachiopoden wie Terebratulina substriata, Megerlea pectunculus, Terebratella loricata, Terebratula Kurri etc. Die zierlichen Kronen und Stielglieder von Eugeniacrinus, sowie Stacheln und Körper von Echinodermen liegen häufig in den Mergeln der Schwammfelsen, sind aber Formen, welche fast den ganzen weißen Jura durchsetzen und sich daher wenig zur Altersbestimmung von Schichten eignen. Daneben hat man dann zahlreiche Ammoniten, unter denen sich besonders die Planulaten und Inflaten, sowie Am. tenuilobatus, Am. dentatus, lingulatus und flexuosus durch Häufigkeit auszeichnen.

An manchen Stellen, wie bei Hartheim, im Beerathal beim Thalhaus, und unterhalb Hausen im Donauthal zeigen die Scyphienkalke eine eigenthümliche oolithische Struktur. Rundliche oder eckige Kalktrümmer von Hirsekorngröße liegen in grauem, mergeligem Kalkstein und treten bei der Verwitterung des Gesteins vermöge ihrer größeren Widerstandsfähigkeit deutlicher hervor. Diese Oolithe machen den täuschenden Eindruck von Foraminiferenkalken, enthalten jedoch nur kleine Trümmer von Cidaritenstacheln und Bryozoen, aber keine Foraminiferenschalen. Ueberhaupt scheinen diese kleinen Geschöpfe recht selten zu sein, sie konnten wenigstens in verschiedenen Schlemmproben nicht gefunden werden.

Die Cephalopodenfacies besteht aus asch- oder blaugrauen, öfters gefleckten, dickschichtigen, nicht sehr harten, muschlig brechenden Mergelkalken, welche durch weiche Kalkmergel von einander geschieden sind Bald wiegen die Kalkbänke, bald die Mergel vor, immer aber verwittern die Schichten sehr leicht und bedecken sich auf der Oberfläche mit Schutt, so daß gute Aufschlüsse nur an Straßen oder sonstigen künstlichen Einschnitten zu finden sind. Paläontologisch sind sie durch das fast absoluten Fehlen von Schwämmen und den Reichthum an Cephalopoden charakterisirt.

Unter den Ammoniten spielen wieder die Planulaten (besonders Am. polyplocus) und Inflaten die Hauptrolle. Am. tenuilobatus und dentatus dagegen finden sich weniger häufig.

Weder die Scyphienkalke noch die mergeligen Cephalopodenschichten fanden in Baden eine technische Verwendung, während beide sowohl in Württemberg als in Hohenzollern an vielen Orten einen vortrefflichen hydraulischen Kalk liefern. Die chemische Zusammensetzung scheint übrigens auch bei gleichartigem Aussehen sehr mannigfaltig zu sein, wenigstens zeigt der nebenstehende, von Herrn Dr. Birnbaum analysirte graue Cephalopodenkalk von Langenbrunn durchaus nicht die erforderlichen Eigenschaften eines hydraulischen Kalkes.

Kieselsäure	4,32
Thonerde und Eisenoxydul	0,93
Kohlensaurer Kalk . . .	92,36
Kohlensaure Magnesia .	1,43
Wasser und Bitumen . .	1,14
	100,18

Die Verbreitung des mittleren weißen Jura ist nicht sehr erheblich. Man findet denselben in der Section Mößkirch im Donauthal, und zwar am schönsten entwickelt in der Umgebung von Beuron, außerdem bei Hartheim, wo die Scyphienkalke in Folge des Schichtenfalls in viel bedeutenderer Höhe liegen und an den Gehängen gegen das Beerathal an vielen Stellen aufgeschlossen sind. Ausgezeichnet wegen seines Reichthums an Versteinerungen ist das ganze Beerathal von Digisheim an bis herab nach Friedingen. In der Thalsohle liegen bis Bärenthal die Schichten des Am. bimammatus und darüber erheben sich dann die oberen Scyphienkalke in einer Mächtigkeit von mehr als 100 Fuß.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bei der Schwierigkeit, eine feste Grenze nach oben zu ziehen, läßt sich kaum eine allgemein gültige Angabe über Mächtigkeit machen, doch nimmt dieselbe beträchtlich ab, wenn man in die Cephalopodenfacies der Section Möhringen gelangt. Von Friedingen an bis Mühlheim halten sich die Schichten des mittleren weißen Jura noch im Donauthal, von da an beginnen die wohlgeschichteten β-Kalke und bilden eine niedrige Terrasse, auf welcher dann die etwa 30′ mächtigen versteinerungsreichen Cephalopodenschichten mit sanftem Gehänge ansteigen. Bei Immendingen gehen die Kalkmergel wieder bis fast zur Donau herab und unter den großen Steinbrüchen des Birkenwalds an der neuen Straße nach Möhringen ist eine der ausgezeichnetsten Fundstellen.

Nördlich von der Donau sind in der Section Möhringen die Aufschlüsse spärlich. Der mittlere weiße Jura bildet in ziemlicher Höhe über der Thalsohle ein schmales Band unter den dickschichtigen Deltakalken, von deren Schutt er auch in der Regel verhüllt ist.

Die Cephalopodenschichten sind nach oben und unten durch petrographische Charaktere scharf begrenzt; sie ruhen immer auf den wohlgeschichteten Betakalken, und werden, wenigstens in der Section Möhringen, von den dickbankigen Quaderkalken überlagert. Da wo nun die Gesteinsbeschaffenheit sich ändert, liegt auch die paläontologische Grenze. Ueber die spezielle Gliederung Scyphienkalke dagegen erhält man Aufschluß am Gehänge des Eichbühl bei Wurmlingen, sodann an den verschiedenen Straßen, welche aus dem Donauthal, besonders in der Umgebung von Beuron) und dem Beerathal auf das Plateau führen.

An der Straße von Wurmlingen nach Tuttlingen in der Nähe der Brielmühle ist am Eichbühl ein schöner Aufschluß. Zuunterst liegt mächtiger Schutt, dann folgt die Zone des Am. bimammatus, repräsentirt durch gelblichweiße, undeutlich geschichtete Schwammfelsen, die circa 30 Fuß hoch durch einen Steinbruch aufgeschlossen sind und jene zahlreichen Versteinerungen enthalten, welche im vorigen Abschnitt angeführt wurden. Eine Strecke darüber ist durch Schutt verhüllt, bis in einem zweiten, gerade über dem ersten gelegenen Steinbruch die oberen Scyphienkalke entblöst sind. Man sieht in demselben zuunterst plumpe, ruppige Schwammfelsen von grünlichgrauen, sehr versteinerungsreichen Mergeln unterbrochen (vgl. die untenstehende Liste), dann folgen sehr feste, dickschichtige Kalke mit Ammonites bispinosus und flexuosus, darauf kommen abermals grünliche Mergel mit Ammonites dentatus und tenuilobatus und schließlich stehen dickschichtige Quaderkalke an, welche den obern Theil des Berges zusammensetzen.

Von den Detailprofilen, welche im Beerathal und Donauthal aufgenommen wurden und mehr oder weniger genau mit einander übereinstimmen, sollen hier nur zwei aus der Umgebung von Beuron mitgetheilt werden.

Auf dem linken Donauufer, an der Straße von der Beuroner Donaubrücke nach Irrendorf, hat man von unten nach oben folgende Schichtenreihe:

1. graue, splittrige, undeutlich dickschichtige Scyphienkalke, zuweilen ganz erfüllt von Rhynchonella lacunosa und Terebratula bisuffarcinata und überhaupt sehr reich an Versteinerungen: Ammonites polygyratus, A. colubrinus, A. cfr. Witteanus, A. polyplocus, A. planula, A. Strombecki, A. flexuosus, A. lingulatus, A. falcula, A. platynotus, A. Galar, A. tenuilobatus, Terebratella loricata, Terebratula orbis etc. 15′*)
2. graue Mergel mit einzelnen festen Kalkbänken, ganz erfüllt von Versteinerungen. Rhynchonella lacunosa, Rh. sparsicosta, Rh. strioplicata, Rh. triloboides, Rh. striocincta, Terebratula bisuffarcinata, nucleata, orbis, gutta, Terebratulina substriata, Megerlea pectunculus, Eugeniacrinus caryophyllatus, nutans, Goniaster jurensis, Pentagonaster scutatus, Cidaris coronata, histricoides, Ammonites polyplocus, tenuilobatus, lingulatus, circumspinosus, dentatus, Cribroscyphia patella, Retiscyphia reticulata, Coscinoscyphia obliqua u. a. . . . . 12′
3. grünlich-graue Mergel mit sehr vielen Schwämmen (bes. Spongites dolosi, Retiscyphia reticulata und Spongites vagans), Aptychus laevis, Cidaris coronata (unmittelbar am Grenzpfahl) . . . . . 15′
4. graue, blättrige Mergelschiefer . . . . 5′
5. mergelige Schwammkalke mit Terebratula bisuffarcinata, Am. polyplocus unterbrochen von bituminösen Stinkkalken . . . 10′

*) Die angegebenen Zahlen beruhen auf Schätzung nach dem Augenmaaß und können daher auf große Genauigkeit keinen Anspruch machen.

6. graue, feste Schwammfelsen, arm an Versteinerungen mit Am. tenuilobatus . . 10′
7. grünlichgraue Mergel und plumpe Kalke, ganz erfüllt von Scyphien. Am. dentatus, Terebr. bisuffarcinata 30
8. graugelber, gefleckter, sehr fester, marmorartiger Kalk . . . . . 4′
9. harter Schwammfels und dolomitischer, löcheriger, gelblicher Kalkstein . . . . 5′
10. fester, breccienartig zerklüfteter Massenkalk mit einzelnen Schwammschichten . . . . 40′
11. fester Scyphienkalk, ziemlich dünnschichtig, mit vielen Kalkspathausscheidungen . . . 30′
12. feste, graugelbe Marmorkalke mit Spongites vagans, Cidaris coronata, elegans, Collyrites carinata, Holectypus Mandelslohi, Tetracrinus mespiliformis, Pentagonaster scutatus, Ammonites pictus nudus (? tenuilobatus *Oppel*) . . . . . 25′
13. dünnplattige Schwammfelsen, allmählig in harten, weißen, klingenden Massenkalk mit verkieselten Terebratula insignis übergehend, welcher die Decke des Hochplateaus zusammensetzt.

Auf dem andern Donauufer erhält man an der neuen Straße von Beuron nach dem Steighof eine ganz ähnliche Schichtenfolge.

Die beiden unteren Glieder des ersten Profils sind nicht aufgeschlossen, das Kloster selbst steht auf versteinerungsreichen Scyphienkalken, wie aus den Erfunden der umliegenden Felder hervorgeht. Hinter dem Kloster am Waldrand sieht man zuunterst:

1. grünliche Mergel mit Ammonites polyplocus, dentatus, tenuilobatus. Terebratula bisuffarcinata, Rhynchonella lacunosa, Spongites dolosi, Cribroscyphia obliqua, Gonioscyphia parallela, Retiscyphia reticulata, Spongites vagans etc. 10′
2. grünlichgrauer Schwammfels mit denselben Versteinerungen abwechselnd, mit festem, dichtem und zuckerkörnigem Kalkstein . . 50′
3. gelbliche, marmorartige, plumpe Felsenkalke, sehr arm an Versteinerungen . . . . 6′
4. grünlichgrauer Schwammfels mit Ammonites flexuosus, dentatus, lingulatus, Terebratula bisuffarcinata, theilweise durch Schutt verhüllt . . . . . 20′
5. fleckiger, mergeliger Massenkalk von grünlichgrauer oder gelblicher Farbe, stark zerklüftet, zuweilen von rostigem Aussehen . 6′
6. dünnplattige, grünlichgraue Schwammfelsen mit Terebratula bisuffarcinata, Belemnites unicanaliculatus, ? Lucina sp. . . 10′
7. zuckerkörniger Kalk, bei der Verwitterung zu weißem Sand zerfallend . . . . . 6′
8. gelbliche, marmorartige, zerklüftete, harte Felsenkalke mit Terebratula insignis, Rhynchonella inconstans . . . . . 70′
9. stark zerklüfteter Massenkalk mit vielen ausgeschiedenen Feuersteinknollen . . . 10′
10. zuckerkörniger, dolomitartiger Kalk mit rundlichen Knollen . . . . . 15′
11. krystallinische, dolomitisch aussehende Kalke, dann marmorartige, dichte Massenkalke wie Nr. 8 . . . . . 100′
12. (an der Wendung der Straße) weißgrauer, starkverwitterter, sandiger Dolomit mit Knollen mit zerfressener Oberfläche. Rhynchonella trilobata und inconstans (in sehr schönen Exemplaren), Terebratula insignis, Bruchstücke von Ammoniten und undeutlich erhaltene Schwämme . . . . . 3′
13. weiße, gelblichgraue, zuweilen gefleckte, mit rauher Oberfläche verwitternde Kalke mit Am. cf. Ulmensis, Terebratulina substriata, Terebratula insignis, Stacheln von Cidaris elegans und darüber mächtige, auf der Oberfläche rostige reine Kalke, welche das Plateau bilden und verkieselte Versteinerungen enthalten (Terebratula insignis, Rhynchonella inconstans, Ostrea gregaria, Cidaris elegans, coronata, Pentacrinus Sigmaringensis etc.).

Aus diesen Profilen geht hervor, wie schwierig und unsicher die Abgrenzung des mittleren Jura nach oben ist, wenn über den Scyphienschichten unmittelbar die Massenkalke folgen. Die Gesteinsbeschaffenheit verändert sich ganz allmählig und gibt durchaus keinen sichern Anhaltspunkt, aber ebensowenig erhält man diesen durch die Versteinerungen. Die gleichen Spongiten gehen großentheils durch den mittleren weißen Jura und die Massenkalke hindurch und auch die übrigen spärlichen Versteinerungen, welche in den Massenkalken vorkommen, finden sich wenigstens theilweise auch weiter unten. Die Trennung der beiden

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Glieder wird daher ziemlich willkührlich und es bleibt der subjectiven Auffassung ein weiter Spielraum.

Auf der Karte wurde die Grenze allenthalben über den grünlichen Mergeln mit Ammonites dentatus eingetragen, da wo die versteinerungsreichen Schichten aufhören und die einförmigen, versteinerungsarmen, festen Kalksteine in stärkerer Entwicklung beginnen. Nach dieser Auffassung fällt in dem ersten der oben angeführten Profile die Grenze mit Nr. 8, in dem zweiten mit Nr. 7 zusammen.

In der Vertheilung mancher Ammoniten des mittleren weißen Jura läßt sich eine gewisse Regelmäßigkeit nicht verkennen, so sind Ammonites platynotus, Galar und polygyratus am häufigsten in der untern Abtheilung zu finden, während sich Am. tenuilobatus, lingulatus und namentlich dentatus vorzüglich in den obern Regionen halten.

Im Ganzen sind aus unseren mittleren weißen Jura bis jetzt folgende Arten bekannt*):

Retiscyphia ramosa *Goldf. sp.*
„ reticulata *Goldf. sp.*
„ rugosa *Goldf. sp.*
Gonioscyphia parallela *Goldf. sp.*
„ clathrata *Goldf. sp.*
Coscinoscyphia obliqua *Goldf. sp.*
Cribroscyphia polyommata *Goldf. sp.*
„ (Tragos) patella *Goldf. sp.*
„ (Tragos) acetabulum *Goldf. sp.*
Cascaria (Scyphia) articulata *Goldf. sp.*
„ cylindrica var. rugosa *Goldf. sp.*
Siphoneudea radiata *Quenst. sp.*
Cnemiseudea (Cnemidium) Goldfussi *Quenst. sp.*
„ rimulosa *Goldf. sp.*
„ stellata *Goldf. sp.*
„ lamellosa *Goldf. sp.*
„ empleura *Goldf. sp.*
„ costata *Goldf. sp.*
„ granulosa *Goldf. sp.*
Siphonocoelia milleporata *Goldf. sp.*
Spongites dolosi *Quenst.*
„ vagans *Quenst.*
Scyphia verrucosa *Goldf.*
„ bipartita *Quenst.*
Porostoma (Manon) impressum *Münst. sp.*

*) Es wurden in diese Liste auch die an der Straße von Immendingen nach Möhringen aufgefundenen Versteinerungen aufgenommen, obwohl dieser Fundort schon in der Section Engen liegt.

Epitheles (Spongites) rotula *Goldf. sp.*
„ radiciformis *Goldf. sp.*
Eugeniacrinus caryophyllatus *Goldf.*
„ compressus *Goldf.*
„ nutans *Gold.*
„ Hoferi *Münst.*
Tetracrinus moniliformis *Münst.*
† *) Balanocrinus (Pentacrinus) subteres *Goldf. sp.*
Problematicum vgl. Quenst. Jura t. 81 fig. 8.
Goniaster jurensis *Goldf. sp.*
Pentagonaster (Sphaerites) punctatus *Goldf. sp.*
„ scutatus *Goldf. sp.*
† Cidaris coronata *Goldf.*
„ Suevica *Quenst.*
† „ propinqua *Goldf.*
„ filograna *Ag.*
„ histricoides *Quenst.*
„ cucumis *Quenst.*
Rhabdocidaris remus *Quenst.*
Pseudodiadema aequale *Ag.*
† Diplopodia subangularis *Goldf.*
Magnosia decorata *Goldf. sp.*
Hemipedina pisum *Des.*
† Collyrites carinata *Leske sp.*
† „ capistrata *Goldf. sp.*
† Dysaster granulosus *Münst.*
† Holectypus Mandelslohi *Désor.*
Ceriopora striata *Goldf.*
„ cfr. clavata *Goldf.*
Cellepora orbiculata *Goldf.*
Thecidium cfr. antiquum *Goldf.*
† Rhynchonella lacunosa *Schloth. sp.*
† „ „ var. multiplicata *Quenst.*
† „ „ var. dichotoma *Quenst.*
„ „ var. decorata *Quenst.*
† „ „ var. sparsicosta *Quenst.*
„ „ var. acuta *Quenst.*
† „ triloboides *Quenst. sp.*
„ striocincta *Quenst. sp.*
„ strioplicata *Quenst. sp.*
Megerlea pectunculus *Schloth. sp.*
† Terebratulina substriata *Schloth. sp.*
† Terebratella loricata *Schloth. sp.*
Terebratula Kurri *Oppel.*
„ coarctata alba *Quenst.*
† „ bisuffarcinata *Schloth.*

*) Die mit † bezeichneten Arten finden sich sowohl in der Cephalopoden- als in der Scyphienfacies.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

† Terebratula orbis *Quenst.*
„ gutta *Quenst.*
† „ nucleata *Schloth.*
„ nov. sp.
Ostrea rastellaris *Quenst.*
† „ Roemeri *Quenst.*
† Anomia sp.?
Spondylus pygmaeus *Quenst.*
Modiola tenuistriata *Goldf.*
Pecten cardinatus *Quenst.*
„ subpunctatus *Goldf.*
„ subtextorius *Goldf.*
(textorius albus *Quenst.*)
„ cornutus *Quenst.*
„ cfr. lens. *Sow.*
† Lima notata *Quenst.*
„ substriata *Goldf.*
„ Streitbergensis *d'Orb.*
† „ ovatissima *Quenst.*
† Hinnites velatus albus *Quenst. sp.*
† Isoarca texata *Goldf.*
„ transversa *Goldf.*
† „ Lochensis *Quenst.*
† Arca sp. ind.
Nucula Dewalquei *Oppel.*
„ sp. ind.
? Lucina sp. ind.
Pholadomya acuminata *Hartm.*
Alaria bicarinata *Goldf. sp.*
„ caudata *Quenst. sp.*
† Pleurotomaria bijuga *Quenst.*
† „ clathrata acuta *Quenst.*
† „ acuticarinata *Goldf.*
(suprajurensis *Roem.*)
† Neritopsis jurensis *Quenst.*
Trochus sublineatus *Goldf.*
Turbo tegulatus *Münst.*
Nautilus aganiticus *Schloth.*
„ giganteus *d'Orb.*
† Ammonites flexuosus *Münst.*
„ litocerus *Oppel.*
„ trachinotus *Oppel.*
† „ Strombecki *Oppel.*
„ compsus *Oppel.*
† „ Wenzeli *Oppel.*
„ Pichleri *Oppel.*
† „ modestiformis *Oppel.*
† „ lingulatus *Quenst.*
„ falcula *Quenst.*
Ammonites nimbatus *Oppel.*
„ canaliferus *Oppel.*
† „ dentatus *Rein.*
„ tenuilobatus *Oppel.*
„ Weinlandi *Oppel.*
„ pictus nudus *Quenst.*
„ trimarginatus *Oppel.*
† „ gracilis *Ziet.*
„ alternans *v. Buch.*
† „ hypselus *Oppel.*
† „ n. sp. cfr. hypselus *Opp.*
† „ Altenensis *d'Orb.*
† „ Ruppelensis *d'Orb.*
† „ circumspinosus *Quenst.*
† „ iphicerus *Oppel.*
† „ binodus *Oppel.*
„ bispinosus *Ziet.*
† „ microplus *Oppel.*
† „ Galar *Oppel.*
† „ platynotus *Rein.*
† „ stephanoides *Oppel.*
„ striolaris *Rein.*
„ thermarum *Oppel.*
„ Strauchianus *Oppel.*
„ trifurcatus *Rein.*
† „ ? Frischlini *Oppel.*
† „ Güntheri *Oppel.*
„ involutus *Quenst.*
† „ polyplocus *Rein.*
(A. Lothari *Opp.*)
† „ polygyratus *Rein.*
† „ cfr. virgulatus *Quenst.*
„ plicatilis *Quenst. (an Sow.?)*
„ biplex *Sow. var. α Quenst.*
„ biplex *Sow. var. β Quenst.*
† „ colubrinus *Rein.*
† „ n. sp.
„ Witteanus *Oppel.*
„ planula *Ziet.*
(A. Balderus *Oppel.*)
† „ Streichensis *Oppel.*
„ gigas Ziet.
„ Schilleri *Oppel.*
† Aptychus laevis *Mey.* var. latus.
„ „ var. longus.
† „ lamellosus *Park.*
† „ „ var. crassicauda *Quenst.*
† Belemnites unicanaliculatus *Blainv.*
Serpula Deshayesi *Goldf.*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Serpula gordialis *Goldf.*
„ filaria *Goldf.*
„ delphinula *Goldf.*
Prosopon rostratum *Mey.*
„ pustulatum *Quenst.*
Sphenodus longidens *Ag.*

Der mittlere weiße Jura hat zwar keinerlei technisches Interesse, allein trotzdem ist sein Vorkommen eine große Wohlthat für die wasserarmen Kalkgegenden. Die atmosphärischen Niederschläge, welche auf das Plateau fallen, versinken in den zahlreichen Klüften des Massenkalks, finden alsdann auf den Scyphienmergeln Widerstand und suchen sich hier einen Ausweg. Die Grenze zwischen mittlerem und oberem Jura ist deßhalb sehr quellenreich und manche solcher krystallklaren Quellen (Hausen, Neidingen, Beuron, Bärenthal) dringen in armsdickem Strahl aus dem Gestein heraus und sind im Stande, unmittelbar an ihrem Ursprung ein Mühlrad zu treiben.

3. Oberer weißer Jura.

(Zone des Ammonites (mutabilis und) steraspis *Oppel*, Weißer Jura δ z. Th., ε und ζ *Quenst.*)

a. Quaderkalke mit Ammonites mutabilis und plumpe Massenkalke (weißer Jura δ und ε *Quenst.*). Aehnlich wie der mittlere weiße Jura zerfällt auch die untere Abtheilung des obern Malm in zwei verschiedene Facies. In der Section Möhringen (besonders bei Tuttlingen und Immendingen) erheben sich über den Cephalopodenschichten der Zone des Amm. tenuilobatus mit steilem Stirnrand sehr feste, dickschichtige Quaderkalke, die in zahlreichen Steinbrüchen aufgeschlossen sind. Sie sind hart und zäh, stets licht gefärbt, weiß, grau oder gelblich, entweder dicht oder von oolithischer Struktur und gewöhnlich etwas porös. Sie springen mit flachmuschligem oder unebenem Bruch unter klingendem Ton und bestehen aus fast reinem kohlensaurem Kalk. Die Klüfte und Schichtflächen sind meist durch Eisenoxydhydrat rostig gefärbt, so daß die Steinbrüche schon von Weitem kenntlich sind. Die Dicke der einzelnen Bänke schwankt zwischen 1¼ bis 4 Fuß, sie sind zusammenhängend, wenig von Querklüften zerspalten, so daß man sehr große Quader ausbrechen kann. Dieser Umstand, sowie ihre Frostbeständigkeit und Tragfähigkeit bedingen den berechtigten Ruf der Quaderkalke und machen sie zu dem ausgezeichnetsten Baustein im ganzen Jura. Weiße Kieselknollen, außen mehlig, im Innern mit einem Kern von Feuerstein, hie und da aber auch mit eckigen Trümmern von kohlensaurem Kalk liegen zuweilen in den Quaderkalken. Die Zusammensetzung eines derartigen Knollens wurde von Herrn Dr. Mühlhäuser folgendermaßen ermittelt:

Kieselsäure .	98,17
Thonerde . .	1,02
Wasser . . .	0,25
Kalk . . .	0,80
	100,24

An Versteinerungen sind die Quaderkalke nicht besonders reich. Da übrigens bei Gelegenheit des Eisenbahnbaus großartige Steinbrüche bei Immendingen eröffnet wurden und zwischen Hattingen und Immendingen ein Tunnel durch dieselben führt, so konnte durch die Sorgfalt und Umsicht, mit welcher die Herren Inspektor Dern und Ingenieur Mahla die Aufsammlung aller organischen Ueberreste leiteten, eine sehr ausgezeichnete Suite zusammengebracht werden, welche sich in der geologischen Landessammlung befindet.

Von leitenden Formen sind hervorzuheben Ammonites mutabilis, Eudoxus, bispinosus, Achilles (die beiden letzteren sehr häufig) und eine Varietät von Ammonites flexuosus, die von F. J. und L. Würtenberger mit dem Namen Am. Klettgovianus bezeichnet wurde.

Interessant ist das Vorkommen des Am. hybonotus *Oppel*, der bisher nur aus den lithographischen Schiefern von Solenhofen und aus den Diphyenkalken Südtyrols bekannt war. Eine Trennung der Quaderkalke in besondere paläontologische Zonen ist unstatthaft; die unten angeführten Arten, welche vorzugsweise aus dem Eisenbahntunnel stammen, liegen meist in großer Zahl vor. Bei jedem einzelnen Stück ist die Schicht, in welcher dasselbe gefunden, mit großer Genauigkeit angegeben, und es geht daraus hervor, daß mit Ausnahme einiger seltener Formen, die meisten Arten im ganzen Schichtencomplex vorkommen. Im Ganzen befinden sich folgende Arten in der geologischen Landessammlung des großherzoglichen Handelsministeriums:

Nulliporites sp.
Scyphia cfr. milleporata *Goldf.*
Pachyclypus semiglobosus *Désor.*
Holectypus Mandelslohi *Désor.*
Collyrites carinata *Leske sp.*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rhynchonella trilobata *Ziet.*
„ *) inconstans *Ziet.*
„ cfr. lacunosa sparsicosta *Quenst.*
„ triloboides *Quenst.*
„ striocincta *Quenst.*
Terebratula insignis *Ziet.*
„ cfr. bicanaliculata *Thurm.*
„ (Waldheimia) ähnlich Terebratula nucleata juv. *Quenst.*
„ sp. (kleine glatte Form mit zierlich punktirter Schale).
„ sp. ind.
Terebratulina substriata *Schloth. sp.*
Pecten solidus *Röm.*
„ cfr. cornutus *Quenst.*
„ subtextorius *Goldf.*
„ subcancellatus *Münst.*
„ sp.
Hinnites velatus *Goldf. sp.*
Lima tegulata *Goldf.*
„ ovatissima *Quenst.*
„ notata *Goldf. sp.*
Cardium semiglabrum *Goldf.*
Lucina ? semicardo *Quenst.*
Goniomya cfr. sinuata *Ag.*
Pholadomya acuminata *Hartm.*
Pleurotomaria sp. (ähnlich clathrata).
„ Philea *d'Orb.*
„ cfr. Monasteriensis *Thurm.*
Nautilus aganiticus *Schloth.*
Ammonites flexuosus *Schloth.*
„ Klettgovianus *Würtenberger.*
„ flexuosus var.
„ cfr. compsus *Oppel.*
„ flexuosus ähnlich Strombecki *Oppel.*
„ lingulatus *Quenst.*
„ ? steraspis *Oppel.*
„ bispinosus *Ziet.*
„ hybonotus *Oppel.*
„ mutabilis *Sow.*
„ Eudoxus *d'Orb.*
„ Eumelus *d'Orb.*
„ cfr. canaliculatus *v. Buch.*
„ n. sp. (mit hohlem, vorragendem, scharfem Kiel auf dem Rücken, sonst ziemlich ähnlich A. pictus nudus *Quenst.*)

*) Diese Form ist wesentlich verschieden von Rhynchonella inconstans *Sow.* aus dem Kimmeridgethon von England und Frankreich.

Ammonites Achilles *d'Orb.* (in sehr großen Exemplaren bis 1 Fuß im Durchmesser).
„ sp. ind.
Aptychus lamellosus *Park.*
Belemnites unicanaliculatus *Blainv.*
Strophodus reticulatus *Ag.*

Die Verbreitung der Quaderkalke in der Section Möhringen ist bedeutend. Südlich von der Donau erheben sie sich mit steilem Gehänge über der untern Terrasse der wohlgeschichteten Kalke und werden von den Krebsscheerenplatten bedeckt; nördlich von der Donau dagegen bilden sie das oberste Glied des weißen Jura und krönen zuweilen mit kühnen Felsparthien die bewaldeten Höhen. Nach Osten sind sie zum letzten Mal am Hörnle bei Friedingen zu erkennen, von wo sie dann ganz unmerklich in die Facies der plumpen Massenkalke übergehen, welche in der Section Mößkirch ihre Hauptverbreitung finden.

Diese mächtigste Ablagerung im weißen Jura wird von Quenstedt theilweise zu δ, großentheils aber zu ε gerechnet; auf badischem Gebiet läßt sich jedoch eine Trennung der beiden Etagen nicht durchführen. Reine, dichte oder feinkrystallinische Kalksteine, die gegen oben häufig Kieselknollen enthalten, sowie zuckerkörnige, dolomitartige Kalke setzen dieses Gebilde zusammen, das im Donau- und Beerathal in pittoresken, mehrere hundert Fuß hohen, fast senkrechten Felswänden aufgeschlossen ist, den größten Theil des höckerigen Plateaus zu beiden Seiten der Donau zusammensetzt und auch weiter südlich am Rand der Diluvialebene in kleinen Thälern und Schluchten in erheblicher Mächtigkeit zu Tage tritt.

Diese Massenkalke sind dicht oder feinkrystallinisch, von gelblicher, röthlicher, lichtgrauer oder schneeweißer Farbe, sehr rein, hart, mit splittrigem oder muschligem Bruch springend. Die dichten Kalke sind nach allen Richtungen zerklüftet, so daß die Oberfläche der Felswände ein eigenthümliches breccienartiges Aussehen erhält und wie aus kleinen, eckigen Trümmern zusammengesetzt erscheint. Der zerstörenden Einwirkung der kohlensäurehaltigen Gewässer ist dieser Kalkstein sehr ausgesetzt und es sind die zerfressenen, löcherigen, abgerundeten Blöcke, welche allenthalben auf dem Plateau herumliegen, sehr charakteristisch für dieses Gebilde. Im Donauthal finden sich im Massenkalk zahlreiche, zum Theil sehr große Höhlen, wie die Peters- und Paulshöhlen bei Beuron und ähnlich bei Friedingen und Hausen.

Die technische Verwendung der Massenkalke ist beschränkt; am besten eignen sie sich zur Beschotterung der Straßen, als Baustein sind sie wegen mangelhafter Lagerung und starker Zerklüftung wenig brauchbar, dagegen liefern sie beim Brennen einen sehr guten, fetten Kalk. Die chemische Zusammensetzung eines Stückes aus dem Finsterthal bei Hausen ist nach Dr. Birnbaum:

Kieselsäure	1,38
Thonerde und Eisenoxyd	Spuren
Kohlensaurer Kalk . .	97,48
Kohlensaure Magnesia .	1,04
	99,90

In der untern Abtheilung herrschen die dichten, grau oder gelblich gefärbten Kalke vor und die spärlichen Versteinerungen (vorzugsweise Scyphien) sind ohne Ausnahme verkalkt; weiter oben werden sie feinkrystallinisch, schneeweiß, marmorartig, sehr hart, splittrig, weniger zerklüftet und liefern nun ganz vortreffliches Straßenmaterial, sowie gute Marksteine. Sie bestehen fast rein aus kohlensaurem Kalk und der, ursprünglich wahrscheinlich nicht unbedeutende Gehalt an Kieselsäure hat sich in den verkieselten Schalen der Versteinerungen und in Knollen von verschiedener Größe ausgeschieden, von denen das Gestein manchmal förmlich durchspickt ist.

Ein schneeweißer Kalk von Leibertingen (I.), sowie ein ähnlicher, marmorartig gefleckter vom Bannbühl bei Buchheim (II.) zeigen nach Dr. Birnbaum folgende Zusammensetzung:

	I.	II.
Kieselsäure	0,52	0,16
Thonerde, Eisenoxyd . .	0,84	0,11
Kohlensaurer Kalk . . .	98,54	98,65
Kohlensaure Magnesia .	Spuren	1,20
	99,91	100,12

Die Feuersteinknollen sind in der Regel nicht sehr groß, zwischen Wallnuß- und Kindskopfgröße, außen immer von weichem, schneeweißem Kieselmehl umgeben und im Innern öfters mit einem festen grauen, seltener braunen Feuersteinkern. Gewöhnlich sind verkieselte Schalentrümmer von Mollusken in denselben eingebacken und wie die beifolgende Analyse eines Knollen von der Straße zwischen Thiergarten und Stetten beweist, bestehen sie fast aus reiner Kieselsäure mit geringen Spuren von Wasser und Kalk.

Kieselsäure	97,53
Thonerde und Eisenoxyd	0,55
Kalk	0,78
Wasser	1,18
	100,04

Zwischen die plumpen Felsenkalke schieben sich häufig mächtige Massen eines zuckerkörnigen, dolomitartig aussehenden Kalksteins ein, der auf dem Hardtplateau bei Heinstetten und Hartheim eine größere Ausdehnung gewinnt und zuweilen eine eigenthümliche, sphäroidische Ausbildung besitzt.

Sie sind sehr verschiedenartig zusammengesetzt. Bald bestehen sie aus fast reinem kohlensaurem Kalk, bald nehmen sie Magnesia auf, ohne jedoch ächte Dolomite zu werden, und bald enthalten sie sehr bedeutende Mengen von Kieselsäure.

Nr. I. der nebenstehenden Analyse ist ein knolliges, verhältnißmäßig feinkrystallinisches Stück von Beuron,

Nr. II. weißer dolomitischer Kalk von dem Plateau oberhalb Langenbrunn,

Nr. III. grobkörniger, sandiger, etwas zersetzter Kalk von Irrendorf.

	I.	II.	III.
Kieselsäure	0,14	0,84	21,48
Thonerde, Eisenoxyd .	0,13	3,15	0,89
Kohlensaurer Kalk . .	98,00	68,20	75,20
Kohlensaure Magnesia	1,83	24,10	2,48
Wasser	—	3,58	—
	100,10	99,87	100,05

Nr. III. ist aus einer Sandgrube entnommen. Solche Gruben mit feinem, schneeweißem Quarzsand, der aus der Verwitterung der zuckerkörnigen Dolomitkalke entsteht, finden sich bei Schwenningen, Irrendorf, Langenbrunn, Leibertingen und Thiergarten. Der Sand wird zum Scheuern verwendet und an letzterem Ort fertigte man früher feuerfeste Ziegel daraus, die sich durch große Dauerhaftigkeit und Billigkeit auszeichneten. Nach Dr. Birnbaum enthält ein weißer Sand von Leibertingen:

A. In Säure unlöslicher Theil:

Kieselsäure	97,90
Magnesia	1,08
	98,98

B. In Säure löslicher Theil:

Kieselsäure	0,10
Thonerde, Eisenoxyd . .	0,63
Kalk	0,05
Magnesia	0,25
	100,01

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ueber die spezielle Gliederung des Massenkalkes geben die im mittlern weißen Jura angeführten Profile Aufschluß. Obwohl sich auch hier scharfe paläontologische Grenzen nicht ziehen lassen, so läßt sich im Allgemeinen doch sagen, daß die festen Schwammschichten auf die untere Hälfte beschränkt sind, während die verkieselten Petrefakten, und unter diesen besonders die Echinodermen, nur in der obersten Abtheilung gefunden werden. Die Prosoponschicht, welche in Schwaben einen sehr bestimmten Horizont bildet, wurde nur bei Werenwag und Stetten a. k. M. in der obern, feuersteinhaltigen Abtheilung nachgewiesen.

Im Ganzen genommen ist der Massenkalk nicht sehr reich an Versteinerungen; doch gibt es einige Lokalitäten, wie Kreenheinstetten und Leibertingen, wo zahlreiche, schön verkieselte Sachen, darunter Körper von Cidariten, und zwar namentlich von Cidaris elegans, häufig gefunden werden. Die Nattheimer Korallenschichten fehlen in Baden vollständig, doch stimmen die meisten Arten des Massenkalks mit Formen aus Quenstedt's weißem Jura ε überein.

Stylolithen finden sich nirgends schöner und häufiger, als in den weißen, feinkrystallinischen Kalken.

Die während der Aufnahme gesammelten und schon früher im Donaueschinger Cabinet befindlichen Versteinerungen sind in der folgenden Liste zusammengestellt:

Retiscyphia reticulata *Goldf. sp.* Worndorf, Leibertingen.
Gonioscyphia parallela *Goldf. sp.* Leibertingen, Stetten.
„ striata *Goldf. sp.* Steighof bei Beuron.
„ clathrata *Goldf. sp.* Steighof, Buchheim, Leibertingen.
Cribroscyphia polyommata *Goldf. sp.* Hartheim, Langenhardt.
„ patella *Goldf. sp.* Hartheim, Oberschmeien, Thiergarten.
Siphoneudea radiata *Quenst. sp.* Stetten a. k. M.
Cnemiseudea corallina *Quenst.* Worndorf, Leibertingen, Kreenheinstetten.
„ costata *Goldf. sp.* Leibertingen, Unterglashütte.
„ Goldfussi *Quenst. sp.* Leibertingen.
„ rimulosa *Goldf. sp.* Hartheim.
„ granulosa *Goldf. sp.* Werenwag.
Spongites lopas *Quenst.* Oberschmeien.
„ vagans *Quenst.* allenthalben.
„ glomeratus *Quenst.* Friedingen.
Spongites semicinctus *Quenst.* Worndorf, Guttenstein, Oberschmeien.
Scyphia Bronni *Goldf.* Kreenheinstetten.
„ milleporata *Goldf.* Oberschmeien.
Achilleum tuberosum *Goldf.* Hartheim.
Millericrinus Milleri *Goldf. sp.* Leibertingen.
Pentacrinus Sigmaringensis *Quenst.* Leibertingen, Worndorf, Kreenheinstetten.
Apiocrinus rosaceus *Schloth.* Leibertingen.
Pentagonaster scutatus *Goldf. sp.* Irrendorf.
Holectypus Mandelslohi *Désor.* Irrendorf.
Collyrites carinata *Leske sp.* Irrendorf.
Cidaris elegans *Goldf.* Kreenheinstetten, Leibertingen, Langenhardt, Worndorf, Thiergarten.
„ coronata *Goldf.* Leibertingen, Kreenheinstetten, Worndorf, Irrendorf, Werenwag ꝛc.
„ Parandieri *Désor.* (Cidaris Blumenbachi *Goldf.*) Leibertingen, Worndorf, Langenhardt.
„ marginata *Goldf.* Worndorf, Buchheim, Unterglashütte.
Rhynchonella inconstans *Ziet. (non Sow.)* überall häufig.
„ trilobata *Ziet.* Steighof, Stetten a. k. M., Oberschmeien, Leibertingen, Kreenheinstetten.
„ triloboides *Quenst.* Werenwag.
„ cfr. strioplicata *Quenst.* Stetten a. k. M., Oberglashütte.
Megerlea trigonella *Schloth.* Langenhardt.
Terebratella loricata *Schloth. sp.* Werenwag.
Terebratulina substriata *Schloth. sp.* Stetten a. k. M., Oberschmeien.
Terebratula insignis *Ziet.* Leibertingen, Kreenheinstetten, Worndorf u. s. w.
„ sp. Stetten.
Ostrea gregaria *Sow.* Steighof, Leibertingen, Buchheim, Kreenheinstetten.
„ rastellaris *Quenst.* Leibertingen, Worndorf.
Anomia sp. nov. Oberschmeien.
Lithodomus sp. Stetten a. k. M.
Modiola tenuistriata *Goldf.* Oberschmeien.
Pecten solidus *Röm.* Stetten, Oberschmeien.
„ cfr. cingulatus *Goldf.* Leibertingen, Stetten.
„ globosus *Quenst.* Stetten.
„ subspinosus *Schloth.* Stetten.
„ subtextorius *Goldf.* überall.
„ subcancellatus *Münst.* Oberschmeien.
„ subarmatus *Goldf.* Oberschmeien.
„ articulatus *Goldf.* Leibertingen.

Hinnites velatus *Goldf. sp.* Oberschmeien, Stetten, Werenwag.
Lima notata *Goldf.* Leibertingen, Oberschmeien.
„ tegulata *Goldf.* Stetten.
„ cfr. semicircularis *Goldf.* Stetten.
Pinna radiata *Münst.* Oberschmeien.
Isoarca cordiformis *Ziet.* Stetten, Leibertingen.
Hippopodium siliceum *Quenst.* Leibertingen.
Pleurotomaria sp. Leibertingen.
Ammonites Achilles *d'Orb.* Stetten.
„ Ulmensis *Oppel.* (= planulatus siliceus *Quenst.*) Irrendorf, Oberschmeien, Buchheim.
„ ? flexuosus *Münst.* Stetten.
„ cfr. Strombecki *Oppel.* Stetten, Oberschmeien.
„ lingulatus *Quenst.* Stetten.
„ politulus *Quenst.* Stetten.
„ Eumelus *d'Orb.* Oberschmeien.
„ mutabilis *Sow.* Beuron.
„ bispinosus *Ziet.* Stetten, Oberschmeien.
„ pictus nudus *Quenst.* Irrendorf.
Aptychus lamellosus *Quenst.* Stetten.
Belemnites unicanaliculatus *Blainv.* Stetten, Oberschmeien.
Serpula gordialis *Goldf.* Worndorf, Friedingen.
„ spiralis *Goldf.* Worndorf.
Prosopon rostratum *Mey.* Stetten, Werenwag.
„ aculeatum *Quenst.* Bachthal bei Buchheim.
„ spinosum *Mey.* Oberglashütte.

2. Krebsscheerenplatten und wohlgeschichtete Kalksteine (weißer Jura ζ *Quenst.*). — Auf der Hardt bei Schwenningen sieht man in dem Plateau der Massenkalke vier beckenförmige Vertiefungen eingesenkt, welche rings herum von steilen Felsen umsäumt sind und durch ihre fast absolute Ebene und große Fruchtbarkeit sehr vortheilhaft von der sterilen Umgebung abstechen. Diese Becken, unter denen das unmittelbar südlich vom Dorf Schwenningen gelegene durch Größe und Regelmäßigkeit ausgezeichnet ist und wie ein ehemaliges Seebecken aussieht, sind mit schieferigen, etwa ½—3″ dicken plattigen, mehr oder weniger thonigen und kieselhaltigen lichten Kalksteinen ausgefüllt, welche das oberste Glied des weißen Jura bilden und nach dem häufigen Vorkommen von Scheeren der Magila suprajurensis den Namen Krebsscheerenplatten erhalten haben. Solch eigenthümliche inselartige Ablagerungen, meist von sehr geringer Mächtigkeit, sind sehr bezeichnend für diese Abtheilung; sie sind in Schwaben vielfach in derselben Weise nachgewiesen, und auch in unserem Gebiet finden sich ähnliche isolirte Parthien, allerdings nicht so schön beckenförmig ausgebildet, bei Irrendorf, Nusplingen bei Stetten a. k. M., am Hochstetterbühl bei Oberschmeien und jenseits der Donau oberhalb Beuron zwischen dem Steighof und Thalheim, bei Leibertingen und Kreenheinstetten.

Die Krebsscheerenplatten sind für die Bewohner der Hardt nicht ohne Interesse, sie sind gewöhnlich von Mergelschichten unterbrochen, welche das Wasser schwerer durchlassen und aus diesem Grund erfreuen sich Schwenningen und Leibertingen allein des Besitzes von Brunnen, während sich die übrigen Hardtorte mit Cisternen behelfen müssen. Der Boden ist übrigens nicht überall so fruchtbar, wie bei Schwenningen, im Gegentheil, häufig liegen die Kalkplatten in solcher Menge auf den Feldern herum und machen den Boden so steinig, daß man kaum begreifen kann, wie der Anbau derselben sich überhaupt noch verlohne.

Die Lagerungsverhältnisse der Plattenkalke zu den Massenkalken sind eigenthümlich. Wenn man zwar in der Regel die direkte Ueberlagerung beider Gebilde beobachten kann, so kommen doch Fälle vor, wo beide Gesteine ganz allmählig ineinander übergehen und nur verschiedene Ausbildungsformen gleichzeitiger Niederschläge zu sein scheinen. Diese Thatsache wurde von Quenstedt schon längst auch im Württembergischen nachgewiesen.

Südlich von der Donau treten die Plattenkalke in großen zusammenhängenden Massen auf. Die dünnen, klingenden Platten verschwinden allmählig und es stellen sich statt ihrer sehr regelmäßig geschichtete, 1 bis 1½ Fuß dicke, feste Bänke von dichtem, grauem oder lichtgelbem, flachmuschligem Kalkstein ein, der mehr oder weniger Thon und Kieselsäure enthält und je nach seiner Festigkeit und chemischen Zusammensetzung als Baustein oder zur Darstellung von Fettkalk und hydraulischem Kalk verwendet wird. Ein gelblicher, dichter Kalk von Kreenheinstetten zeigte nach der Analyse von Dr. Birnbaum folgende Zusammensetzung:

Kieselsäure	4,13
Thonerde, Eisenoxyd, Manganoxyd	1,19
Kohlensaurer Kalk	91,07
„ Magnesia	2,79
Wasser und Bitumen	0,14
	99,92

Die Mächtigkeit der wohlgeschichteten Kalksteine nimmt gegen Süden mehr und mehr zu, und am Hattinger Tunnel, der ausschließlich durch dieselben führt, sind sie in einer Mächtigkeit von etwas mehr als 200 Fuß aufgeschlossen.

In der Section Engen, in den Umgebungen von Hattingen und am Südrande der Section Möhringen, am Hinterberg und Grünenberg und am Rabenhof werden die Plattenkalke von weißen, krystallinischen, oolithischen Kalken überlagert, die paläontologisch durch das häufige Auftreten von Exogyra virgula und spiralis charakterisirt sind; außerdem enthalten sie Ostrea gregaria, Terebratula insignis, Rhynchonella inconstans *Ziet.*, Rhabdocidaris cf. nobilis, und bei Hattingen wurde ein Zahn von Gyrodus darin gefunden. Die Kalke zeigen häufig jene eigenthümlichen Aushöhlungen und Löcher, wie sie an den krystallinischen Abänderungen der plumpen Felsenkalke so gewöhnlich sind und liefern einen ausgezeichneten Haustein, der in neuester Zeit bei dem Eisenbahnbau vielfach Verwendung gefunden hat. Während sie bei Hattingen nur 6 bis 8 Fuß mächtig sind, erreichen sie an der Eisenhardt, an der Pfaffenbrach und in den Umgebungen des Rabenhofs eine Mächtigkeit von 15 bis 20 Fuß und darüber und bilden nicht selten eine über den Plattenkalken sehr deutlich ausgesprochene Stufe. Ob sie den Oolithen von Schnaitheim entsprechen, muß vorläufig noch dahin gestellt bleiben.

Im Vergleich zu den berühmten Lokalitäten Württembergs (Nusplingen) und Bayerns (Solenhofen) sind die Plattenkalke in Baden verhältnißmäßig arm an Versteinerungen. Gewisse Arten, wie Scheeren von Magila suprajurensis (bei Oberschwandorf wurde auch ein ziemlich wohl erhaltener Körper dieses Krebses gefunden), Venus suevica, Thracia sp., Astarte supracarollina und Ammonites Ulmensis kommen freilich fast allenthalben, namentlich in den dünnplattigen Kalksteinen, vor.

In die nachstehende Liste wurden außer den Vorkommnissen der beiden untersuchten Sectionen auch die bei dem Eisenbahnbau bei Hattingen gesammelten Arten aufgenommen.

Nulliporites cfr. Hechingensis. Leibertingen, Buchheim, zwischen Tuttlingen und Neuhausen.
Fucus-Stengel. Heudorf u. a. O.
Spongites semicinctus *Quenst.* Leibertingen.
? Orbitulina sp. nov. Oberschwandorf, Bachthal bei Buchheim.
Pentacrinus Sigmaringensis *Quenst.* Leibertingen.
Rhabdocidaris sp. nov. Worndorf, Eisenhardt (ähnlich Rh. nobilis).
Lingula zeta *Quenst.* Oberschwandorf.
Rhynchonella inconstans *Ziet.* Leibertingen, Steighof bei Beuron, Hattingen, Eisenhardt, Rabenhof.
Terebratulina substriata *Schloth sp.* Hattingen.
Terebratula pentagonalis *Quenst.* Kreenheinstetten, Leibertingen, Engelswies, Kallenberg, Steighof, Hattingen ꝛc.
„ insignis *Ziet.* Leibertingen, Langenhardt, Kreenheinstetten, Hattingen, Eisenhardt, Rabenhof.
Plicatula sp. Oberschwandorf.
Exogyra virgula *Sow.* Leibertingen, Hattingen, Eisenhardt.
„ spiralis *Gf.* Eisenhardt, Rabenhof.
Ostrea gregaria *Sow.* Hattingen, Eisenhardt.
Pecten solidus *Röm.* Kreenheinstetten, Rohrdorf.
„ Eseri *Oppel.* Leibertingen, Oberschwandorf.
„ nonarius *Quenst.* Leibertingen.
„ subtextorius *Goldf.* Leibertingen.
„ subarmatus *Goldf.* Kreenheinstetten.
Hinnites inaequistriatus *Voltz.* Witzenthal bei Buchheim.
Lima tegulata *Goldf.* Stetten.
Gervillia undulata *Quenst.* Josephslust bei Buchheim.
Pinna cfr. Barrensis *Buv.* Witzenthal.
Arca texata *Goldf.* Witzenthal, Kreenheinstetten.
Nucula sp. Thalheim.
Trigonia suevica *Quenst.* Rohrdorf.
Astarte supracorallina *d'Orb.* überall.
Venus suevica *Quenst.* überall.
Tellina zeta *Quenst.* Leibertingen.
Thracia sp. ind. überall.
Pleuromya donacina *Goldf.* Thalmühle bei Mößkirch, Heudorf, Hochstetterbühl.
„ „ var. inversa. Leibertingen, Kreenheinstetten.
Panopaea sp. Engelswies.
Pholadomya acuminata *Hartm.* Thalheim.
Pleurotomaria n. sp. Worndorf.
Cerithium diadematum *Quenst.* Leibertingen.
Dentalium sp. Oberschwandorf.
Muricida corallina *Quenst.* Schwandorf.
Ammonites biplex *Sow.* Worndorf, Oberschwandorf, Thalheim.
„ Ulmensis *Oppel.* überall.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ammonites bispinosus *Ziet.* Leibertingen, Kreenheinstetten, Hattingen, Oberschwandorf.
„ steraspis *Oppel.* Oberschwandorf, Leibertingen, Straße zwischen Tuttlingen und Neuhausen.
„ ? euglyptus *Oppel.* Zwischen Tuttlingen und Neuhausen.
„ Zio *Oppel.* Hattingen.
„ flexuosus *Münst.* Zwischen Tuttlingen und Neuhausen.
„ sp. nov. Zwischen Tuttlingen und Neuhausen.
„ cfr. microdomus *Oppel.* Oberschwandorf.
Aptychus laevis latus *Quenst.* Hattingen.
„ laevis *Park.* Leibertingen, Schwandorf, Langenhardt.
Belemnites unicanaliculatus *Blv.* Hattingen.
Magila suprajurensis *Quenst. sp.* überall.
Gyrodus ? umbilicus *Ag.* Hattingen.
Dacosaurus maximus *Plien sp.* (Bruchstücke eines Schädels nebst 10 dazu gehörigen, theilweise zerbrochenen Zähnen wurden im Hattinger Eisenbahneinschnitt in wohlgeschichtetem Kalkstein gefunden.)

Unter den

III. Tertiärbildungen,

welche im Gebiete der untersuchten Sectionen auftreten, nehmen die Bohnerz-Ablagerungen durch ihre große Verbreitung, die Räthselhaftigkeit ihrer Entstehung und paläontologischen Einschlüsse, sowie durch die technische Wichtigkeit, welche sie bis in die neueste Zeit besaßen, in überwiegender Weise das Interesse in Anspruch.

Wer über die langgezogenen waldigen Albrücken wandert, welche am Nordrande unseres Jura zwischen Heuberg und Randen sich ausbreiten, darf sicher sein, da und dort auf Halden von Erzgrund und verlassene Pingen zu stoßen. Aber diese Reste ehemaliger Erzgruben sind vereinzelt; nur selten, wie z. B. am Roßberg zwischen Bachzimmern und Eßlingen, liegen sie gruppen- oder strichweise beisammen. Im Paradies unserer Erzgräber befindet man sich erst, wenn man die Donau-Rhein-Wasserscheide erstiegen hat und jenen breiten, durch tiefe Trockenthäler in eine Anzahl Plateaus zerschnittenen Höhenzug aufsucht, der sich mit starker Abdachung gegen Süden aus der Gegend von Engen nach Neuhausen ob Egg fortzieht und ausschließlich von der obersten Abtheilung des weißen Jura und von Tertiärbildungen zusammengesetzt ist. Hier sind ganze Gewanne, ganze Waldungen nach den unansehnlichen braunen Schätzen durchwühlt, aus denen der deutsche Jura seit Jahrhunderten seine Eisenerzeugung geschöpft hat.

Bei Neuhausen läuft jener Höhenzug in das oben beschriebene, breite, wenig durchschnittene Plateauland, den Mößkircher Heuberg, aus, welches über die tiefe Donauspalte hinüber fortsetzend mit dem eigentlichen Heuberg orographisch und geologisch unmittelbar zusammenhängt und etwa $^2/_3$ der Section Mößkirch einnimmt. In diesem großen, südlich vom Gerölland begrenzten Plateau gibt es nicht eine Gemarkung, welche nicht ihre Erzgruben aufzuweisen hätte; im ausgedehnten Gebiete der Massenkalke liegen die Gruben von Schwandorf, Worndorf, Altheim, Buchheim, Leibertingen, Kreenheinstetten, Thiergarten, Irrendorf, Schwenningen, Heinstetten, Unter- und Ober-Glashütte, Stetten a. k. M.; in jenem der Krebsscheerenkalke die Ablagerungen von Thannenbrunn, Thalheim, Thalmühle bei Mößkirch, Igelswies, Langenhardt, Engelswies, Dellenen bei Leibertingen, Gründelbuch bei Buchheim. Die merkwürdigste Ablagerung des Gebietes, die an der sog. Altstadt bei Mößkirch (Gemarkung Heudorf), tritt mit Juranagelfluhe verknüpft inselartig im Gebiete des Diluviums auf.

So zahlreich, wie man sieht, die Bohnerz-Vorkommen in dem östlichen Theile der untersuchten Gegend sind, so sind sie doch auch hier, wie im westlichen, vereinzelt, zum Theil von geringem Umfange und nur an einzelnen Orten (Langenhardt, Engelswies) in größerem Maßstabe ausgebildet.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die im Vorstehenden dargelegte Vertheilung und Gruppirung der Bohnerzablagerungen sich in einem gewissen Sinne auch durch deren technische Bedeutung, d. h. durch ihre Produktionsfähigkeit ausdrücken lassen muß, insofern bei einem geordneten und ununterbrochenen Hüttenwerksbetrieb, die Bohnerzgewinnung in einem längeren Zeitraum und in verschiedenen Revieren im Wesentlichen nicht mehr von besonderen Zeit- und Betriebsverhältnissen abhängig ist, sondern hauptsächlich nur noch durch die Ausdehnung und die Art und Weise des Auftretens der Ablagerungen bestimmt wird.

Um für eine solche Vergleichung positive Anhaltspunkte zu gewinnen, wurden aus den Rechnungen der Fürstlich Fürstenbergischen Hüttenwerke Bachzimmern

und Thiergarten auf die Jahre $18^{50}/_{51}$ bis $18^{61}/_{62}$ und denen des Hüttenwerks Zizenhausen auf die Periode $18^{50}/_{51}$ bis $18^{58}/_{59}$ die Bohnerzlieferungen aus den verschiedenen Gemarkungen ausgezogen und dadurch nachstehende Ergebnisse erhalten; um dieselben für den vorliegenden Fall besser übersehen zu können, werden die Reviere der Sectionen Möhringen, Engen und Mößkirch und zuletzt die Lieferungen aus dem Hohenzollern'schen Gebiete zusammengestellt. Es lieferten in

1850—1862.	Kübel Erz à 1½ c' bad.
Bachzimmern und Möhringen	10,899
Eßlingen	1,090½
Section Möhringen	11,989½
jährlicher Durchschnitt	1,000

1850—1862.	
Emmingen ab Egg	743,185
Hattingen, Biesendorf	169,565

1850—1859.	
Liptingen	561,361½
Honstetten	46,306
Dornsberg, Eigeltingen	21,024
Reuthe	1,791
Section Engen	1,543,232½
jährlicher Durchschnitt	73,500

1850—1862.	
Heudorf	3,678¾
Worndorf	5,117¼
Schwandorf	1,181
Thannenbrunn	20½
Langenhardt	5,496
Leibertingen	649¼
Kreenheinstetten	745¾
Altheim	1,339
Thalheim	2,161
Igelswies	5,801¼
Engelswies	53,207
Schwenningen	925½
Heinstetten	11½
Unterglashütten	1,120
Oberglashütten	152½
Stetten a. k. M.	1,743
Section Mößkirch	83,349¼
jährlicher Durchschnitt	6,945

1850—1862.	Kübel Erz à 1½ c' bad.
Oberschmeien	1,669¾
Billafingen	183¾
Egelfingen	5,132½
Scheer	6,276½
Burladingen	285½
Stetten unter'm Hohlenstein	212½
Ganselfingen	215½
Harthausen a. Sch.	4,489¼
Hochberg	34,206¼
Jungnau	64,263
Benzingen	13,542¾
Inneringen	6,707¾
Kaiseringen	24,383¼
Langen-Enslingen	20,533½
Melchingen	11,674
Ringingen	48,783¾
Salmendingen	13,363
Storzingen	29½
Straßberg	33,146¼
Vehringendorf	15,933
Vehringenstadt	57,656½
Vilsingen	2,004½
Laiz	1,273½
Frohnstetten	46,180
Hettingen	185
Hitzkofen	25½
Neufra	685¾
Hohenzollern'sche Lande	413,042
jährlicher Durchschnitt	34,420

Bei diesen letztern darf nicht übersehen werden, daß auch das Sigmaringen'sche Hüttenwerk Laucherthal sich aus denselben Gemarkungen mit Erzen versorgt hat.

Nichtsdestoweniger fallen alle diese Zahlen um so schärfer in's Auge, wenn man auch die Anzahl der liefernden Gemarkungen oder mit andern Worten die Flächenräume in Rücksicht zieht, auf welche sich die Bohnerzgewinnung vertheilt, um so näher liegt es, sie mit dem verschiedenen Charakter der Bohnerzlagerstätten in Verbindung zu bringen.

Wer je die Biesendorfer, Emminger oder Liptinger Hardt mit ihren zahllosen, dicht gedrängten Erzgruben besucht hat, wird dort vergeblich nach den Kesseln und Trichtern gesucht haben, in welchen bei Bachzimmern in den Deltakalken, vorzugsweise aber im Gebiete der Section Mößkirch in den Massenkalken die Bohnerze abgelagert sind.

Noch viel weniger wird der Besucher dort an die

gangähnlichen Spalten, an die schlauch- und höhlenartigen Räume erinnert, welche bei Eßlingen, bei Frohnstetten, Melchingen, Salmendingen u. a. O., die hier vorzugsweise mit zahlreichen fossilen Resten erfüllte Bildung beherbergen.

Die Bohnerzlagerstätten jener Reviere bilden vielmehr förmliche Decken, oder in flachen weiten Buchten oder endlich in muldenförmigen Vertiefungen der Zetakalke eingelagerte Flötze, eine Ablagerungsform, welche schon Fraas (Württ. naturw. Jahresh. XV. 1859. S. 40) mit Recht als die einzig ursprüngliche hervorgehoben hat. Es sind die Lettenerze, welche unsere Erzgräber und Hüttenleute schon längst von den in den Spalten, Trichtern und Kesseln der Massenkalke auftretenden Felsenerzen unterschieden.

Daß das Auftreten von Bohnerzen auch in wirklichen Spalten der Krebsscheerenkalke nicht ausgeschlossen sei, das läßt schon die häufige Ausfüllung der zahlreichen Klüfte dieses Gebirgsgliedes mit Bohnerzthon erwarten, in welchem sich hin und wieder auch Bohnerz selbst einfindet. Allein diese Vorkommen schließen sich mineralogisch und geognostisch so eng an die muldenförmigen Ablagerungen an, daß man keinen Grund finden kann, sie von diesen zu trennen und zu den Felsenerzen zu zählen, von denen sie sich ebenso unterscheiden, wie die eigentlichen Lettenerze.

Mit Ausnahme der nicht auf ursprünglicher Lagerstätte befindlichen Ablagerungen von Heudorf und Neuhausen ob Egg wird man daher alle Bohnerzgebilde, welche im Gebiete der in Section Mößkirch auftretenden Krebsscheerenkalke liegen, als zusammengehörig zu betrachten haben. Man würde vielleicht sogar nicht sehr irren, wenn man diese vereinzelten Ablagerungen als die Reste ehemaliger größerer und zusammenhängender, später wieder erodirter Decken und Flötze ansehen wollte.

Die Bohnerze liegen auf diesen Lagerstätten bekanntlich in einem mehr oder weniger intensiv gelb- oder braungefärbten eisenschüssigen, meist sandigen, zuweilen aber auch sehr fetten Thon.

Theils lose, von Erbsen- bis Haselnußgröße, theils von gelbem sandigem Thoneisenstein zu größeren Knollen und Stücken, dem sog. Stufferz, zusammengebacken, zeigen sie sehr häufig im Innern die concentrisch-schalige Struktur, welche zwar besonders den Sprudelerzeugnissen eigenthümlich ist, sich bekanntlich aber auch unter anscheinend ganz anderen Umständen ausgebildet findet; es braucht hier nur an die sog. Confetti di Tivoli und an die Kalkkügelchen erinnert zu werden, welche sich zuweilen in der Wasserseige alter Stölln bilden. Es scheint, daß im Allgemeinen die gleichzeitige Einwirkung von Kohlensäure oder kohlensäurereicher Luft und Feuchtigkeit das hauptsächlichste Agens bei der Entstehung concentrisch-schaliger Absonderung von Mineralkörpern ist.

Die äußern Schalen der Erzbohnen sind meist sehr dünn, die inneren dicker und umschließen zuweilen ein Sandkorn. Die Oberfläche jeder Schale ist glänzend, zuweilen ist die der inneren bunt angelaufen. Der innere Kern ist fast immer erdig und mitunter in rothes Eisenoxyd umgesetzt. Die Schalen schließen nicht vollkommen dicht an einander, sondern sind durch äußerst feine capillare Zwischenräume getrennt, die mit Luft (oder vielleicht Kohlensäure) erfüllt sind; an letztere erinnern wenigstens die feinen Glasperlenschnüre, welche nach einiger Zeit aus einer angebrochenen Erzbohne aufsteigen, die man, z. B. bei der Bestimmung des spec. Gewichts, in Wasser gelegt hat. Um das Verhältniß dieser capillaren Zwischenräume zum Ganzen einigermaßen zu bestimmen, wurde das spec. Gewicht einer vollkommen glatten und unversehrten Erzbohne bestimmt und mit 3,237 ermittelt; sodann wurde die Bohne gepulvert (jedoch nicht fein, das angewendete Sieb hat 288 Maschen auf 1 □Centimeter) und das Gewicht derselben in Pulverform zu 3,298 gefunden; die Ergebnisse beider Wägungen verhalten sich also wie 1 : 0,983. Nach Rose's Untersuchungen hat die mechanische Zerkleinerung der Körper keinen Einfluß auf ihr wirkliches specifisches Gewicht, wie dieß bei fein zertheilten chemischen Niederschlägen allerdings der Fall ist; es kann daher die gefundene Gewichtsdifferenz nur auf Rechnung des Einschlusses von einem gasförmigen Körper in den Bohnerzen gesetzt werden. Bei Wägung ganzer Bohnen von concentrisch-schaliger Absonderung wird man daher immer ein zu niedriges specifisches Gewicht erhalten. Bei Erzen, welche diese Struktur nicht besitzen, wurde obige Erscheinung nicht beobachtet.

Im Allgemeinen schwankt das specifische Gewicht der Lettenerze zwischen 3,057 und 3,302 und mag im Mittel zu 3,17 angenommen werden.

Erwähnung verdient, daß die Bohnerze zuweilen schwefelkieshaltig sind, bis zu einem Grade, daß ihre hüttenmännische Benützung unmöglich wird. Bekanntlich führen auch Daubrée (Descr. géol. et minéral. du Dép. du Bas-Rhin, p. 286) und nach ihm C. Deffner (Württ. naturw. Jahresh. XV. 1859. S. 306) das Vorkommen von Schwefelkies in den

Bohnerzen des unteren Elsaßes an und Letzterer hat darauf seine Theorie der Bohnerzbildung mit gestützt.

Reste von Organismen sind bis jetzt auf den in Rede stehenden Bohnerzablagerungen nicht gefunden worden. Bei Biesendorf (Section Engen) sollen nach Schill und Achenbach zwar Haifischzähne vorgekommen sein, ob aber im Bohnerze selbst, ist nicht erwiesen. Dagegen finden sich lokal mehr oder minder häufig Jurakalkgerölle ein, ein Umstand, auf welchen in Verbindung mit dem Mangel an fossilen Resten einiges Gewicht gelegt werden darf, wenn man die große Aehnlichkeit, ja man darf sagen, die Uebergänge berücksichtigt, welche zwischen den Lagerstätten der Lettenerze und den auch im Gebiete der Section Mößkirch vertretenen Juranagelfluh- und Kugelsteinablagerungen (s. unten) bestehen und auf eine gleichzeitige, unter ähnlichen Umständen vor sich gegangene Bildung beider hinweisen. Als ein Beitrag zur Unterstützung dieser schon von Köchlin und Fraas (a. a. O.) geltend gemachten Ansicht möge an dieser Stelle noch ein Vorkommen Erwähnung finden, welches im Zeiler Thal (Section Engen) beobachtet wurde. Dort liegen in den Bohnerzen Knauer eines fleisch- bis ziegelrothen, feinsplittrigen Kalks, welcher mit zahlreichen größeren und kleineren Erzbohnen eingesprengt und in keiner Weise von den Knauer- oder Helicitenkalken zu unterscheiden ist, welche am Randen und im Höhgau den meerischen Grobkalk zu überlagern pflegen, den man für eine abweichende Ausbildung der Juranagelfluh zu halten berechtigt ist.

Ueber ein ähnliches Vorkommen von Süßwasserkalken mit Bohnerzen in den Lagerstätten der Franche-Comté und des Berri berichtet Thirria (Ann. des mines, 1851. XIX. 49 ff.).

In unmittelbarer Verknüpfung mit tertiären Geröllablagerungen befindet sich die Bohnerzlagerstätte an der sog. römischen Altstadt, Gem. Heudorf bei Mößkirch, welche durch ihre paläontologischen Einschlüsse berühmt, leider aber schon seit mehreren Jahren nicht mehr zugänglich ist.

Walchner hat in seiner Geognosie (2. Auflage, S. 843) ein Profil der Lagerstätte gegeben, welches der Vollständigkeit halber hierhergesetzt werden mag. Es folgen von oben nach unten:

4—6″ Sand mit einer einige Zoll starken Lage von Bohnerzen mit Sand, Geröllen und Haifischzähnen;

3′ 5″ Haupterzlage mit Quarzgeröllen, silberweißen Glimmerblättchen, Fragmenten von Molassesandstein, Granitgeschieben; darin Schnecken, Haifischzähne, Thierknochen und Versteinerungen jurassischen Ursprungs;

4″ Sandschiefer mit etwas Erz und einzelnen Kalksteinbrocken;

2′ Sand, wasserreich;

4″ Sandschiefer, ziemlich fest, braun, feinkörnig, aus eckigen Körnchen von weißem Quarz mit Bröckchen von Feldspath und silberweißen Glimmerblättchen bestehend, die blos durch sehr viel Eisenoxydhydrat verkittet sind;

2—4″ Sand;

Kalkstein-Conglomerat mit eingesprengtem Erz;

5′ Juranagelfluh-Gerölle mit Sand und Geschieben von Feuerstein und Hornstein.

Nach einer von Dr. Birnbaum ausgeführten Analyse besteht das Bohnerz von Heudorf aus:

Kieselsäure	17,00
Eisenoxyd	65,04
Thonerde	4,50
Phosphorsäure . . .	1,08
Wasser	12,23
	99,85

Die Bildung liegt also auf Juranagelfluh, umschließt aber merkwürdiger Weise, außer Petrefakten jurassischen Ursprungs, Unionen, Paludinen, Amphibien, Fischen ꝛc. zahlreiche Reste von Säugethieren, welche der ersten und zweiten Säugethierzone angehören und sich daher auf secundärer Lagerstätte befinden müssen.

Die Fürstlich Fürstenbergische Naturaliensammlung zu Donaueschingen, welche wohl die vollständigste Suite der Heudorfer Vorkommnisse besitzt, enthält davon folgende Arten:

Versteinerungen jurassischen Ursprungs:

Pentacrinus pentagonalis *Gf.*
Apiocrinus rotundatus *Schl.*
Terebratula insignis *Ziet.*
Nucula sp.
Arca 2sp.
Mytilus pectinatus *Sow.*
} in Eisenoxydhydrat umgewandelt.
Pleurotomaria, Steinkern.

Tertiärversteinerungen:

Cardium sociale *Kraus.*
Unio sp.
Anodonta sp.

Paludina varicosa *Bronn*, beide als in Eisenoxydhydrat umgewandelte Steinkerne.
Lamna denticulata *Ag.*
Sphaerodus irregularis *Ag.*, lose Pflasterzähne.
Pycnodus faba *H. v. Meyer*, drei auf Bohnerz sitzende Pflasterzähne.
Macrochelys (? Colossochelys) mira *H. v. Meyer*, 6. rechte Rippenplatte und ein Panzerfragment.
Plerodon crocodiloides *H. v. Meyer*, Zähne.
Dinotherium bavaricum *H. v. Meyer*, Backzähne.
„ minutum *H. v. Meyer*, „
Pachyodon mirabilis *H. v. Meyer*, „
Mastodon angustidens *Cuv.*, Backzähne und Mittelfußknochen.
Rhinoceros incisivus *Cuv.*, Backzähne, Axis- und Atlasfragmente.
„ minutus *Cuv.*, Backzähne und Unterkieferfragmente.
„ Goldfussii *Cuv.*, Backzähne und Fußgelenkfragmente.
Tapirus helveticus *H. v. Meyer*, Backzähne.
Hyotherium medium *H. v. Meyer*, Backzähne.
„ sp. (? Sömmeringii *H. v. Meyer*), Backzähne.
Palaeotherium medium *Cuv.*, Backzähne, Schneidezahn.
„ crassum *Cuv.*, Backzähne.
Anchitherium Aurelianense *Cuv.*, Backzähne.
Palaeomeryx Scheuchzeri *H. v. Meyer*, Backzähne.
Dorcatherium vindobonense *H. v. Meyer*, Backzahn, Unterkieferstück.
Cervus lunatus *H. v. Meyer*, Backzähne und Unterkieferfragmente.
„ sp. deßgleichen.
Wiederkäuer, hirschartiger: Backzähne, Rippenfragmente, Tibia, Phalangen, Calcaneen, Astragalen, Humerus- und Femurfragmente.
Chalicomys Jägeri *Kaup.*, Schneidezahn.
Harpagodon maximus *H. v. Meyer*, Backzähne.
Eckzähne von einem großen Fleischfresser und Mittelfußknochen von einem Raubthier, ähnlich dem Bären.

Außer den vorgenannten werden noch angeführt:
Ceriopora angulosa *Gf.* juraſſiſchen Urſprungs.
Cidaris coronata *Gf.* „ „
„ nobilis *Gf.* „ „
„ glandifera *Gf.* „ „
Apiocrinus rosaceus *Schl.* „ „
Rhynchonella inconstans *Sow.* „ „
Lamna elegans *Ag.*
Oxyrhina Desori *Ag.*
Otodus macrotus *Ag.*
Trionix.
Emys?
Arionius servatus *H. v. Meyer.*
Halianassa Studeri *H. v. Meyer.*
Hippotherium?

Letztere Angabe von v. Alberti (Württ. Jahresh. IX. 1853. S. 81) ist wohl irrthümlich und beruht auf einer Verwechslung mit dem benachbarten Neuhausen; wenigstens haben Fraas, Quenstedt, Jäger, Herm. v. Meyer u. a. dieses Vorkommens in Heudorf nirgends gedacht, während es allerdings von Neuhausen angeführt wird, welches bekanntlich Einschlüsse aus allen drei Säugethierformationen enthält.

Was die relative Häufigkeit der Heudorfer Petrefakten anlangt, so steht Rhinoceros oben an, namentlich sind von Rh. incisivus Knochen und Zähne in außerordentlicher Menge vorhanden. Ihm folgen die Wiederkäuer, unter denen Cervus und Palaeomeryx sehr häufig, Dorcatherium vindobonense dagegen selten ist.

Spärlicher sind schon die Reste von Mastodon, Tapir, Palaeotherien und den schweinsartigen Thieren, sowie von Cetaceen, während Nager und Fleischfresser zu den Seltenheiten gehören.

Paludinenkerne stecken, namentlich im Sandschiefer, fast in jedem Stück; auch die Unionen scheinen vorzugsweise in diesem vorzukommen. Auch Lamna- und Crocodilzähne sind verhältnißmäßig häufig, die Pflasterzähne von Sphaerodus und Pycnodus mit ihrem schönen Schmelz aber sehr selten.

Die Säugethierzähne sind fast durchgehends außerordentlich gut erhalten, Email und Cämentsubstanz unverändert. Bei den Röhrenknochen, namentlich der größeren Thiere, die in der Regel so fest in die Erzmasse eingebacken sind, daß es nur selten gelingt, sie von ihrer Hülle zu befreien, enthält die braune, feste und harte Rinde noch viel phosphorsauren Kalk, während die zellige Marksubstanz vollständig in Eisenoxydhydrat umgewandelt ist.

Bemerkenswerth ist noch, daß die juraſſiſchen Crinoideen, welche im Bohnerz liegen, keine Abrollung wahrnehmen lassen, sondern gerade so aussehen, wie die Exemplare, welche man im Gebiete des Corallenkalks oft in großer Anzahl auf den Feldern auflesen kann. An den Arcaceen, welche, wie erwähnt, ganz in Brauneisenstein umgewandelt sind, finden sich die

feinsten Streifen und Rippchen erhalten, so daß auch bei diesen nicht wohl an einen weiten Transport durch Fluthen gedacht werden kann.

Das Auftreten der Felserze ist, wie bereits erwähnt, theils an die wohlgeschichteten Deltakalke geknüpft und folgt mit diesen dem Nordrande der Alb (Bachzimmern, Eßlingen, Ringingen, Salmendingen, Melchingen), theils vertheilt es sich auf das breite Plateauland, welches die Massenkalke zu beiden Seiten des oberen Donaulaufs einnehmen.

Für die Ablagerung in Spalten, wie sie in ausgezeichneter Weise bei Frohnstetten, am Mong bei Salmendingen, an der Burghalde bei Melchingen u. a. O. vorkommt, findet sich in dem untersuchten Gebiete nur ein deutliches Beispiel. Bei Eßlingen an der steilen Steig von da nach Ippingen, ist eine mit sandigem Thon und Bohnerzen erfüllte, fast senkrecht niedersetzende Spalte vom Streichen h. 3 durch einen jetzt wieder größtentheils verfallenen Stollen aufgeschlossen worden, nachdem dieselbe vorher schon auf dem Plateau des Gebirgsrückens durch Tagbau ausgebeutet worden war. Am Ausgehenden findet man in der Spalte einen braunen klaren Sand, der aus sehr kleinen Böhnchen von Brauneisenstein, Kalk-, Thon- und Quarzbröckchen mit Beimengung von Humus besteht. Das Nebengestein ist stark gebleicht, corrodirt und mit Bohnerz eingesprengt.

Im Heusack, im Flaschenhölzle, am Roßberg nordöstlich vom Lindenhof, und oben am Bruckenthäle, sämmtlich zwischen Bachzimmern und Eßlingen gelegen, sowie am Kohlberg und oberhalb des Schweizerthals, am Rubenberg zwischen Bachzimmern und Amtenhausen, liegen theils vereinzelt, theils in Gruppen beisammen eine Anzahl Bohnerzgruben, die auf kleinen unregelmäßigen Kesseln von geringer Tiefe betrieben worden sind. Am Roßberg gruppiren sich dieselben zu 2, 3 oder 4 nach Linien, die etwa das Streichen h. 11 bis 12 einhalten; an den anderen Punkten ist auch von einer solchen Art regelmäßiger Anordnung nichts wahrzunehmen. Die dunkelbraunen, glänzenden, häufig sehr flachen Bohnen, in der Regel ohne concentrisch-schalige Zusammensetzung, im Innern aber nicht selten porös, zuweilen in schaligem oder drusigem Thoneisenstein eingebacken, liegen in bräunlichgelbem sandigen Thon. In einem solchen Thoneisensteinknollen wurde eine Serpula, ähnlich S. Deshayesi, gefunden; sandige fossile Reste sind aus den genannten Ablagerungen jedoch nicht bekannt.

Aeußerst arm an solchen sind auch die vereinzelten Ablagerungen, welche sich in den Massenkalk der Section Mößkirch einsenken. Bisher sind daraus durch die Untersuchungen Jägers nur Zähne von Rhinoceros incisivus und minutus aus Bohnerzgruben von Thiergarten und Schmeien bekannt geworden, während das nahe Frohnstetten einen ganz außerordentlichen Reichthum von Paläotherien- und Anoplotherienresten geliefert hat und auch weiter nordöstlich in den den unserigen ganz analogen Lagerstätten von Behringendorf und Langenenslingen eine gar nicht unansehnliche Ausbeute an Knochen von den sonst so seltenen Nagern und Fleischfressern, sowie von Wiederkäuern und Paläotherien gemacht worden ist. Die über diese Lokalitäten in den Arbeiten von Fraas, Jäger, Quenstedt und Achenbach niedergelegten Beobachtungen an dieser Stelle zu wiederholen, erscheint überflüssig.

Ueber die mineralogische Beschaffenheit der Felserzlagerstätten in den Umgebungen von Mößkirch und Stetten kann früheren Beschreibungen bei dem Umstande, daß die meisten Gruben schon seit Jahren wieder aufgelassen und verschüttet sind, nichts wesentlich Neues hinzugefügt werden.

Gelber und brauner sandiger Thon mit Bohnerz von dichter, selten schaliger Struktur, Knollen von Braun-Thon- und erdigem Rotheisenstein, Kalkgeschieben und Feuersteinkugeln füllen die kessel-, trichter- oder höhlenartigen Räume aus, deren unregelmäßige Gestalt, deren zerfressene Wände deutlich genug dafür sprechen, daß sie ihre Entstehung einer langsamen Ausnagung durch kohlensäurehaltige Wasser verdanken; in kleinerem Maßstab wiederholt sich ja diese Erscheinung überall, wo Massenkalke zu Tage treten. Die Knollen und Kugeln von gelblichem Hornstein oder grauem Feuerstein enthalten nicht selten einen Kern von dunkelgrauem Feuerstein, der in blaulichen Chalcedon übergeht, und sind am Umfang auf mehrere Linien Dicke zu weißem Kieselmehl zersetzt. Solche Feuersteinkugeln finden sich weder in den Bohnerzlagerstätten der Deltakalke, noch in jenen der Krebsscheerenplatten, sondern ausschließlich in denen der Massen- und Kieselkalke; sie müssen daher aus dem unmittelbaren Nebengestein der Bohnerze in diese hineingelangt sein, in Folge eines langwierigen chemischen Angriffs der Kalkwände.

Dem nämlichen auflösenden Prozeß dürften auch die nicht selten vorkommenden Massen von braunem stängligem Kalkspath ihr Dasein zu danken haben, welche die Wände des Nebengesteins bekleiden und mit diesem fest verwachsen zu sein pflegen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das spezifische Gewicht der Felsenerze schwankt zwischen 3,1 und 3,4 und mag im Durchschnitt 3,3 erreichen. Es wäre nach den oben gemachten Mittheilungen jedoch denkbar, daß das höhere Gewicht der Felsenerze gegenüber dem der Lettenerze nur ein scheinbares sei und auf dem gewöhnlichen Mangel concentrisch-schaliger Struktur beruhe, während diese bei den Lettenerzen, wo sie in der Regel vorkommt, capillare Zwischenräume bedingt, in Folge deren das durch Wägung gefundene Gewicht etwas unter dem wirklichen oder normalen zurückbleibt.

Zur Vervollständigung der oben bereits mitgetheilten statistischen Notizen über die Bohnerzgewinnung möge hier noch folgendes Platz finden.

Das Durchschnittsgewicht eines Kübels Bohnerze à $1^1/_9$ bad. Kubikfuß kann zu 110 Pfd. angenommen werden; das Durchschnittsgewicht der Emminger und Liptinger, sowie der Frohnstetter und Ringinger Erze ist höher, das der Langenhardter, Kreenheinstetter, Leibertinger niederer als der Gesammtdurchschnitt. Das durchschnittliche Ausbringen an Roheisen aus 1 Kübel Erz betrug in der Betriebszeit $18^{50}/_{51}$ bis $18^{61}/_{62}$ bei dem Hüttenwerk Thiergarten 31,238 Pfd., bei Bachzimmern, wo jedoch auch viel Linsenerze verhüttet wurden, 29,458 Pfd., bei Zizenhausen in der Zeit von $18^{50}/_{51}$ bis $18^{58}/_{59}$ 31,922 Pfd.

Der Werth der Förderung in den verschiedenen Revieren und Zeiträumen beziffert sich wie folgt:

Revier Bachzimmern $18^{60}/_{61}$—$18^{62}/_{63}$:
3035 fl. 14 kr. oder per Kübel 15,19 kr.

Revier Emmingen ab Egg 1850—62:
268,619 fl. 29 kr. oder per Kübel 21,678 kr.

Revier Hattingen-Biesendorf 1850—62:
61,429 fl. oder per Kübel 21,736 kr.

Revier Liptingen-Honstetten 1850—59:
207,139 fl. 13 kr. oder per Kübel 19,706 kr.

Revier Mößkirch-Stetten 1859—62:
27,115 fl. 19 kr. oder per Kübel 19,519 kr.

Hohenzollern'sche Lande 1850—62:
169,512 fl. 49 kr. oder per Kübel 24,624 kr.

Im Ganzen wurden an Bohnerzen zu den 3 Hüttenwerken Bachzimmern, Zizenhausen und Thiergarten in der Zeit von 1850 bis 1862

2,051,613¼ Kübel

geliefert und dafür

736,851 fl. 4 kr.

oder per Kübel 21,55 kr. bezahlt.

In Bachzimmern wurden von 1850—1862

914,188 Kübel Bohnerze,
13,364 „ Felsenerze,
119,141 „ Linsenerze,
1,573 „ Kinzigthaler Brauneisensteine,

1,048,266 Kübel

verhüttet und daraus

308,797,74 Ctr. Roh- und Gußeisen

erzeugt.

Das Hüttenwerk Thiergarten verschmelzte in der nämlichen Zeit

671,771⅜ Kübel Bohn- und Felsenerze

und stellte daraus

209,843,94 Ctr. Roh- und Gußeisen dar.

In Zizenhausen endlich wurden von 1850 bis 1859

655,847 Kübel Bohnerz,
253½ „ Linsenerz,

655,100½ „ Erz

zugute gemacht, welche

209,114,52 Ctr. Roh- und Gußeisen

lieferten.

Die gesammte Roheisenproduktion der 4 Hochöfen von Bachzimmern, Zizenhausen und Thiergarten in dem Zeitraum von 1850—1862 beläuft sich daher auf

727,756 Ctr. 20 Pfd.,

die einen ungefähren Werth von 3½ Millionen Gulden darstellen.

Außer den genannten haben aber auch die Hüttenwerke Ludwigsthal und Lauchertthal, sogar Pforzheim und in früheren Zeiten die Hochöfen von Ippingen, Kriegerthal, Kirchthal, Blumberg, ja sogar Eberfingen, Albbruck, Hausach und Hammereisenbach zum Theil ihre Erze aus dem etwa 27 □Meilen großen Bohnerzgebiet zwischen Engen und Melchingen bezogen, und erwägt man nun, daß diese Eisenindustrie seit der Mitte des 17. Jahrhunderts in ununterbrochenem, mehr oder minder schwunghaftem Betriebe gestanden hat, so leuchtet die technische und volkswirthschaftliche Bedeutung der Bohnerzlagerstätten genugsam ein. Jetzt sind allerdings die Akten über den Bohnerzbergbau so gut wie geschlossen; er ist größtentheils schlafen gegangen, seit das Holzkohleneisen der Concurrenz des Steinkohleneisens unterlegen ist und die rheinisch-westphälische Massenproduktion unsere Hochöfen bis auf einen einzigen kalt gelegt hat.

Auch die Geologie hat Ursache, dieß zu beklagen; sie hat ihrerseits die Akten über die Natur dieser

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

merkwürdigen Ablagerungen, und namentlich über Entstehung und Alter derselben noch nicht geschlossen und das Erliegen unserer Bohnerzgruben beraubt sie einer der ergiebigsten Quellen, aus welchen sie ihre Beobachtungen bisher geschöpft hat.

Daß die Bohnerze nicht alle einer und derselben Periode der Tertiärzeit angehören, sondern daß die Bedingungen zu ihrer Bildung einen großen Theil der Tertiärzeit hindurch oder wenigstens in verschiedenen Perioden derselben wiederholt bestanden haben, scheint kaum bezweifelt werden zu können.

Die übereinstimmenden Faunen von Frohnstetten und Egerkingen zeigen, wie schon in der Zeit des oberen Eocen gleichzeitig mit dem Gyps von Aix und Montmartre die Bildung der Bohnerze begonnen hat. Nachträglich mögen diese Ablagerungen über Wasser gekommen, erodirt und in die Spalten der felsigen Kalkküste des Tertiärmeeres gespült worden sein.

Die Bildung aber setzte sich in die miocene Zeit hinein fort; dieß geht aus dem Erscheinen des Dinotherium giganteum in dem die Frohnstetter Bohnerze bedeckenden Thon und aus der Mischung von Thierresten der ersten und zweiten Säugethierperiode in den Ablagerungen von Heudorf und Neuhausen hervor; beide befinden sich allerdings auch nicht mehr auf ursprünglicher Lagerstätte, sondern sind später von dieser losgerissen worden und an ihre jetzige Stelle gelangt, und zwar in verschiedenen Zeiten, denn Neuhausen umschließt auch noch Thiere der dritten Säugethierzone (Rhinoceros tichorhinus, Elephas primigenius, Equus), welche Heudorf gänzlich fehlen.

Die verhältnißmäßig geringe Anzahl von Bohnerzlagerstätten, aus welchen fossile Reste überhaupt, namentlich aber solche aus den Anfängen der Tertiärperiode bekannt sind, verglichen mit der großen Verbreitung derjenigen Ablagerungen, welchen Tertiärversteinerungen gänzlich oder beinahe ganz fehlen, scheint darauf hinzuweisen, daß in der Zeit des Eocens und unteren Miocens die Bildung von Bohnerzen durch besondere, nur lokal gegebene Bedingungen hervorgerufen wurde, während in der zweiten Hälfte der Tertiärzeit viel allgemeinere, an einem ausgedehnten Küstenstrich gleichzeitig vorhandene Verhältnisse die Ursache der Bohnerzbildung waren. Daraus ergibt sich auch mit Wahrscheinlichkeit, daß die Entstehungsweise der Bohnerze nicht immer die nämliche gewesen sein mag. Sümpfe an der Meeresküste, in welchen kohlensäurereiche Eisenquellen aufstiegen, mögen wohl die Bildungsstätte der Bohnerze von Frohnstetten u. a. O. und das Grab der Thiere gewesen sein, deren Knochenreste uns in ihnen erhalten worden sind. Anders bei den zahlreichen und weit verbreiteten Ablagerungen, welche fast gänzlich leer an organischen Einschlüssen, mit den eisenschüssigen Thonen der daran eben so armen Juranagelfluh- und Geröllablagerungen durch Uebergänge verknüpft, gleichzeitig mit dieser und unter analogen Umständen gebildet zu sein scheinen. Hier deutet Alles auf eine See- oder Sumpferzbildung, die eine sehr lange Zeitperiode hindurch jedenfalls unter ganz anderen Einflüssen, als dem eisenhaltiger Gasquellen, vor sich ging.

Daß ein großer Theil dieser Ablagerungen später, sei es durch Diluvialfluthen, sei es durch den langsamen Prozeß der Erosion, wieder weggeführt wurden, ist wohl eben so wahrscheinlich, als daß ein Theil des Weggeführten an zweiter Lagerstätte wieder zur Ruhe kam. Allein das Vorhandensein wirklich diluvialer, d. h. in der Diluvialepoche entstandener, nicht blos umgelagerter Bohnerze ist auf der Alp bis jetzt noch nirgends nachzuweisen gewesen; es scheint vielmehr, daß unsere Bohnerzbildungen ausschließlich der Tertiärzeit angehören. Mit dem Rückzug des Tertiärmeeres und mit der Ausfüllung des alten Seegrundes durch mächtige Geschiebemassen hörten auch die Bedingungen auf zu existiren, unter denen jene Bildung vor sich gegangen war.

Die Juranagelfluh, welche in der Section Engen mit großer Verbreitung auftritt, erscheint am Südrande der Section Möhringen, am Hinterberg, Grünenberg und Jennung nur als der nördliche Ausläufer der vielzerschlitzten Parthie, welche in den Umgebungen von Hattingen und Emmingen ab Egg die jurassischen Plattenkalke bedeckt und sich am Mühleboll, Oberhardt, Buchen, Hinterberg und Grünenberg über 2800 Fuß Meereshöhe erhebt.

Im Gebiete der Section Mößkirch bildet die Juranagelfluh zerstreute Ablagerungen, von denen die größeren bei Thalheim und Altheim, und bei Stetten a. k. M., kleinere bei Buchheim, am Kohlbetter Hof und in der nächsten Umgebung der Heudorfer Erzgrube (hier, wie erwähnt, als Liegendes der Bohnerzlagerstätte) liegen.

Außerhalb der Landesgrenze erscheinen aber auch noch zwischen Frohnstetten und Straßberg, zwischen Neuhaus bei Blätteringen und Winterlingen, sowie endlich zwischen Billafingen und Inneringen größere zug- und strichweise, unter sich parallele Ablagerungen, welche den oben genannten vollkommen analog sind.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In den Umgebungen von Engen ist die Juranagelfluh vorherrschend als ein festgelagertes Conglomerat von Gerölleu des weißen Jura mit solchen von Lias- und Braunjurageſteinen und von Quarz ausgebildet, dessen kalkigsandiges Bindemittel häufig als ein weicher, feinkörniger Kalksandstein in Schweifen und Lagern ausgeschieden ist und worin lokal dunkle Thone mit bituminösem Holz eingelagert sind. Diese Art der Ausbildung tritt schon in der Umgegend von Hattingen und Emmingen, noch mehr aber in dem Gebiet der Sectionen Möhringen und Mößkirch, gegen eine andere zurück, bei welcher die gelblichweißen, wohlgerundeten, fast ausschließlich aus dem weißen Jura der unmittelbaren Nachbarschaft entnommenen Gerölle in einem röthlichgelben oder rothbraunen, eisenschüssigen, lockeren Lehm eingebacken sind; die Meteorwasser haben vielfach diesen Lehm fortgeführt und es sind die Gerölle, von den Bewohnern Kugelsteine genannt, lose zurückgeblieben; die Felder sind zuweilen so dicht damit besäet, daß von eigentlichem Boden nichts mehr zu sehen ist; der Waldbau hat aus leicht begreiflichen Gründen solches Terrain soviel als möglich vermieden.

An den Grenzen mischen sich die Kugelsteine mit Bruchstücken und unvollkommen abgerundeten Geschieben der sie unterlagernden Jurakalke so allmählig, daß die Grenzbestimmung eine ziemlich mißliche Sache ist; die blendend weiße Farbe, mit welcher häufig diese Bruchstücke und Geschiebe gegen die gelben Gerölle der Nagelfluh abstechen, kommt dabei einigermaßen zu Hilfe.

Man könnte bei dem jugendlichen Charakter, den diese Kugelsteinablagerungen tragen, wohl in Zweifel gerathen, ob dieselben in der That tertiär seien; allein die wirkliche subjurassische Nagelfluh läuft auch bei Engen in die Kugelsteinablagerungen aus und bei Emmingen und Mauenheim, wie bei Altheim treten in den letzteren Einlagerungen auf, in welchem die Juragerölle durch kalkigsandiges Bindemittel zu einer festen Nagelfluh verkittet sind, oder es scheiden sich, wie am Rabenhof und Hinterberg, weiche feinkörnige Sandsteine aus, ganz so, wie es bei der fest gelagerten Juranagelfluh der Fall ist.

Die Kugelsteinablagerungen sind daher ohne Zweifel mit dieser identisch und nur eine modificirte Ausbildung derselben.

Diese aber ist mit dem miocenen Grobkalk des Höhgaus, namentlich bei Mauenheim und Thengen, in solcher Weise verknüpft, daß man diesen letzteren lediglich wieder als eine abweichende Ausbildung der Juranagelfluh zu betrachten berechtigt ist. Bei allen Grobkalkablagerungen des Höhganes, ebenso bei jenen am Randen, an der Länge und bei Bachzimmern sieht man den Grobkalk Jurakalkgerölle aufnehmen, welche nach oben lokal so häufig werden, daß der marine Kalk nur noch als Bindemittel der Gerölle erscheint. Darüber liegen gewöhnlich, theils als Knauer in rothem Thon eingebettet, theils in einer festen Schicht jene eigenthümlichen, harten, rothen Süßwasserkalke, theils mit Steinkernen von Helix (Aulfingen, Randen, Bachzimmern), theils ohne solche, welche den Heliciten-mergeln der Schweiz entsprechen und, wie erwähnt, auch mit den Bohnerzthonen der Emminger Hardt auftreten. Bei Thengen und Blumenfeld liegt der Grobkalk ganz unzweifelhaft zwischen Juranagelfluh und bei Mauenheim ist sogar ein wiederholter Wechsel von marinem Kalk und Juranagelfluh zu beobachten.

Da in dem untersuchten Gebiete selbst Anhaltspunkte zur Beurtheilung des Alters der Juranagelfluh und ihres Verhältnisses zum miocenen Grobkalk fehlen, so erscheint es zweckdienlich, zur Ergänzung der vorstehenden Bemerkungen das Profil der Mauenheimer Ablagerung hier aufzunehmen. Es folgen hier von oben nach unten:

1) Kugelsteine;
2) 1′ hartes, rothes Kalkconglomerat;
3) 5″ grünlichgraue Mergel mit Kalkgeröllen;
4) 3—4′ feste Juranagelfluh mit viel kalkigem Bindemittel;
5) 5″ grünlichgraue Mergel mit Schmitzen von feinkörnigem Sandstein;
6) 6′ meerischer Grobkalk, eine Muschelbreccie mit sandigkalkigem Bindemittel, darin vorzugsweise Ostrea gryphoides *Ziet.*, Pecten palmatus und Burdigalensis, Tapes vetula, Steinkerne von Cardium, Venus, Cytherea, Cardita und Turritella. Die ganze Bank ist reich an Quarzkörnern, sowie an größeren und kleineren Kalkgeröllen, die besonders an der Basis und in der Mitte der Schicht zu einem Conglomerat zusammengehäuft sind. Gegen O. läuft der Grobkalk in bunte Mergel mit Kalkknauern und Grobkalkschweifen aus;
7) 3′ grauer oder bräunlichgelber, feiner Sand mit einzelnen Kalkgeröllen, die besonders an der oberen Grenze der Schicht liegen;
8) 10′ Lehm mit Kalkgeröllen (Kugelsteine), gelb, sandig;
9) 6′ Grobkalk, spitzwinklig abgesondert, sehr sandig, mit Haifischzähnen (Oxyrhina hastalis

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lamna contortidens), Steinkerne von Turritella, Conus und einer sehr großen Avicula;
10) 15′ Lehm mit Kalkgeröllen;
11) Juranagelfluh mit Sandsteinausscheidungen.

Ein ähnliches Lagerungsverhältniß, wie dieses, welches über die Stellung der Juranagelfluh keinen Zweifel läßt, findet sich auch in den Steinbrüchen beim Dorf Zimmerholz (Section Engen). Dort folgt über den Krebsscheerenplatten zunächst grünlichgrauer, sandiger Thon und dann 12′ mächtig spitzwinklig abgesonderter Grobkalk, reich an Haifischzähnen, Pecten palmatus, burdigalensis und solarium, Ostrea caudata, cyathula und cymbularis, Arca diluvii und Steinkernen von Cardium und Veneraceen. Er wird von 10′ grünlichgrauem, thonigem Molassesand bedeckt, dem nach oben 5—7′ bräunlichgelber Thon mit Kalkgeröllen folgt. Dieser wird von rothem Thon mit Kalkknauern und hartem, rothem Süßwasserkalk überlagert. Darüber folgt nun abermals Grobkalk, der nach oben in einen feinkörnigen Sandstein übergeht und so unmittelbar von Juranagelfluh bedeckt wird.

Zu alledem kommt nun noch der bereits an einem anderen Orte (Jahrbuch 1865 S. 833) berichtete Umstand, daß an der Eisenhardt bei Hattingen die Juranagelfluh mit Schalen der Ostrea gryphoides, dieser für den miocenen Muschelsandstein und Grobkalk des Randens und Höhgaues so bezeichnenden Versteinerung, ganz erfüllt ist. Unmittelbar über dem obersten Juraoolith liegt eine 5—10′ mächtige, von weißen Jurageröllen erfüllte Bank rothbraunen Lehms. Die unterste, etwa 1½ Fuß dicke Schicht enthält zahllose Schalen und Schalentrümmer von Ostrea gryphoides. Meist sind die Schalen vereinzelt, wohl erhalten oder abgerollt und zertrümmert, doch finden sich auch Exemplare, bei denen beide Klappen noch mit einander verbunden sind. Die erst neuerdings entblößten Oolithplatten, welche die Unterlage bilden, zeigen deutliche Spuren der Einwirkung von Gewässern, doch fehlen die sonst so gewöhnlichen festsitzenden Strandbewohner und die Löcher von Bohrmuscheln. Die Austern selbst sind offenbar beigeschwemmt, wenn gleich, wie der Erhaltungszustand beweist, aus keiner großen Entfernung, denn keine einzige ist auf dem Juraoolith festgewachsen.

Nach alledem scheint die Juranagelfluhe eine mit dem marinen Grobkalk gleichzeitige Bildung zu sein, welche in demselben Meer, aber unter verschiedenen lokalen Verhältnissen abgelagert wurde und ihre Entstehung wahrscheinlich einer heftigen Brandung an einer steilen felsigen Küste verdankt. Die runde, kugelige Form der Gerölle spricht für diese Annahme, denn wäre die Juranagelfluhe eine Deltabildung an der Mündung großer Ströme, so dürften die charakteristischen flachen und keilförmigen Flußgeschiebe nicht darin fehlen.

Genau so, wie an der Eisenhardt, tritt auch am Württemberger Hof (zunächst dem Aichhalder Hof, südlich von Tuttlingen) Juranagelfluh mit zahlreichen Ostrea gryphoides auf, so daß obiges Vorkommen nicht als ein vereinzeltes betrachtet werden kann.

Die Mächtigkeit der Juranagelfluhe ist im Allgemeinen gering und beträgt häufig nur 5 bis 6 Fuß, an manchen Stellen, namentlich in der Section Engen, nehmen ihre Ablagerungen jedoch an Mächtigkeit beträchtlich zu.

Miocener Muschelsandstein und Grobkalk finden sich in dem untersuchten Gebiete, stehen übrigens hier nicht in unmittelbarer Verbindung mit Juranagelfluh.

Der Muschelsandstein tritt vielmehr mitten in dem ausgedehnten Gebiet, welches die diluvialen Geröllablagerungen im südlichen Theile der Section Mößkirch und einem großen Theile der Section Stockach einnehmen, inselartig in Form kleiner Buckel auf, welche aus dem umgebenden Gerölland hervorragen und schon deßhalb Anlaß zur Anlegung von Steinbrüchen gegeben haben.

In dem hohenzollerischen Orte Waldbertsweiler sind nahe bei dem Wirthshaus unter einer Decke von Sand und alpinen Geröllen 16° in W. geneigte Schichten eines kleinkörnigen, gelblichgrauen Sandsteins entblößt, welcher aus graulichweißen bis lichtgrauen, etwas trüben Quarzkörnern mit bräunlichgelbem, kalkigem Bindemittel besteht und mit schwachen Bänken grünlichgrauen mergeligen Sandes abwechselt. Die Fürstl. Naturaliensammlung zu Donaueschingen besitzt aus diesen Schichten außer dem Kopf eines Oberarmbeins von einem Wiederkäuer:

Mastodon angustidens *Cuv.*, Backzahnfragmente.
Halianassa Studeri *H. v. Meyer*, Rippenfragmente.
Carcharias verus *Bl.*
„ Escheri *Ag.*
Lamna cuspidata *Ag.*
„ contortidens *Ag.*
„ denticulata *Ag.*
Oxyrhina hastalis *Ag.*
„ Desori *Ag.*
Balanus tintinnabulum *L.*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein anderer kleiner Bruch befindet sich südlich Rengetsweiler neben der Straße von Klosterwald nach Krauchenwies; die Verhältnisse sind hier die nämlichen, wie in Waldbertsweiler, doch ist der Sandstein grobkörniger und lockerer als dort; von Versteinerungen wurden darin Fragmente kleiner Haifischzähne, Steinkerne von Muscheln und Schnecken und eine Cellepora globularis *Bronn.* gefunden.

Den besten Aufschluß gewährt ein zur Zeit noch in Betrieb stehender Steinbruch, nahe östlich bei dem Dorf Rengetsweiler.

Zuoberst liegt hier eine 6′ mächtige Schicht von röthlichgelbem, weichem und losem glimmerigem Sand, der nach unten in einen grobkörnigen lockeren Sandstein mit gelblichgrauen Mergelschweifen übergeht, worin sich nur erst spärlich Versteinerungen einfinden. Tiefer nimmt das Bindemittel mehr und mehr überhand, es entsteht ein ziemlich fester, gelblichgrauer, feinkörniger Kalksandstein, in welchem Körner von graulichem Quarz, kleine Gerölle von gelblichem Quarz und Gesteinsbruchstückchen mit zertrümmerten Muschelschalen durch gelblichen, sandigen Kalk zusammengekittet sind. Zuunterst überwiegt das Bindemittel sogar; es hat sich ein lichtgelblichgrauer Kalkmergel herausgebildet, der nur noch sehr kleine graue Quarzkörnchen, kleine Quarzgerölle und eine außerordentliche Menge meist schlecht erhaltener Steinkerne und Abdrücke von Pectunculus, Venus, Cytherea, Cardium, Cerithium (plicatum? und margaritaceum?), Turritella, Natica, zerbrochene Schalen von Pecten und Zähnchen von Lamna contortidens umschließt. In den Steinkernen von Pectunculus findet man, wenn man sie aufschlägt, öfters solche von Gasteropoden eingeschlossen.

Das Gestein liefert einen brauchbaren, jedoch nicht sehr festen Baustein.

Die geschilderten Ablagerungen stimmen, wie man sieht, in ihrem geognostischen und paläontologischen Charakter vollkommen mit dem Muschelsandstein der Umgebungen des Bodensees überein, welche mit den Grobkalken des Höhgaus und den Muschelsandsteinen von Aargau, Zürich, St. Gallen und Belpberg Karl Mayers helvetische Stufe bilden.

Dagegen ist der Grobkalk, welcher eine weit gegen NW. vorgeschobene isolirte Ablagerung auf dem Plateau zwischen Bachzimmern und Eßlingen bildet etwas abweichend entwickelt und schließt sich paläontologisch eng an die Bildungen vom Klausenhof am hohen Randen, von Epfenhofen, Lindenbühl bei Blumberg an, mit welchen auch jene an der Länge (Kohlsteig bei Riedöschingen, Rehlachen bei Aulfingen), sowie die von Winterlingen auf der württembergischen Alb übereinstimmen. Dr. Karl Mayer zählt diese Ablagerungen zu der dem Littorinellenkalk von Mainz und Wiesbaden entsprechenden oberen Abtheilung seiner Mainzer Stufe.

Der Grobkalk von Bachzimmern liegt zu beiden Seiten des oberen Ameisenthales in den Walddistrikten Lindenhölzle und Oberhagenen (nicht Heiligenhau, wie auf der Karte angegeben ist, nicht am Leutzenfeld bei Immendingen, wie Dr. Schill [Tertiär- und Quartärbildungen am Bodensee und im Höhgau 1858 S 104.] angibt). Im Lindenhölzle, an dem Weg, der vom Lindenhäusle nach Möhringen hinabführt, liegen längst verfallene Brüche, aus denen z. B. das Material zu dem wohlerhaltenen schönen Thurm der Kunzenburg bei Eßlingen stammt; im Weg selbst steht die Bildung noch an und läßt sich in Bruchstücken über das Ameisenthal nach Oberhagenen verfolgen, wo etwa 500 Schritt oberhalb des Möhringer Thals an einem von der großen Planie ablaufenden Stellweg zwei Brüche sich befinden, die noch in neuerer Zeit betrieben worden sind und vorzugsweise zu Wasserbauten (Turbinenradstube in Bachzimmern, Möhringer Mühle u. a. m.) ein vorzügliches Baumaterial geliefert haben.

Die Bildung ruht — wie es scheint unmittelbar — auf den regelmäßig geschichteten Quaderkalken und besteht, selbst in den feinkörnigsten und kompaktesten Abänderungen, aus einem Haufwerk von Muscheltrümmern, Conchylienschalen und Steinkernen von Gasteropoden, die durch röthlichweißes oder gelbliches, sehr krystallinisches, kalkiges Bindemittel verkittet sind. Je weniger Bindemittel, desto lockerer, cragartiger erscheint das Gestein, besonders wenn es einen leichten Ockerüberzug trägt. In den feinkörnigen, sehr harten Abänderungen überwiegt scheinbar das Bindemittel derart, daß man fast ein homogenes Gestein vor sich zu haben glauben könnte; allein das bewaffnete Auge erkennt auch hier die unendlich vielen, winzig kleinen Muschelfragmente, aus denen das Gestein zusammengesetzt ist.

Gerade die feinkörnige Varietät ist es, welche hier, wie auch anderwärts, stellenweise sehr zahlreiche, kleine und sehr kleine Juragerölle einschließt, wodurch ein Uebergang in wirkliche Juranagelfluh vermittelt wird; bemerkenswerth ist auch das Vorkommen kleiner Bohnerzkörner in derselben, in Bezug auf welches daran erinnert werden mag, daß Achenbach (Geogn. Beschr.

von Hohenzollern, 1857. S. 98) auch von dem, unseren Randener und Bachzimmer'schen Ablagerungen höchst wahrscheinlich ganz analogen brakischen Kalk von Harthausen an der Scheer erwähnt, daß derselbe mit zahlreichen hirsekorn- bis erbsengroßen Bohnerzen eingesprengt sei.

Die fossilen Reste unseres Grobkalkes sind meist schlecht erhalten, die Steinkerne der Gasteropoden sind hohl, sehr zerbrechlich und bestehen aus schneeweißem Kalkspath.

In der Donaueschinger Sammlung liegen:

Lamna cuspidata *Ag.*
Melanopsis citharella *Merian.*
Nerita Laffoni *Mer.*
Columbella curta *Bell.*
Turritella turris *Bast.*
Cerithium 2spp.
Murex trunculus *L.*
Conus Mercati *Bron.*
Littorinella sp.
Patella sp.
Ostrea undata *Lam.*
„ caudata *Münst.*
„ cyathula *Lam.*
Chama gryphoides *L.*
Pecten scabrellus *Lam.*
Arca umbonata *Lam.*
„ diluvii *Lam.*
Tapes vetula *Bast.*
Cyathina sp.

Außerdem werden angeführt:

Mastodon angustidens *Cuv.*
Notidanus primigenius *Ag.*
Oxyrhina hastalis *Ag.*
Balanus sulcatus *Lam.*
Pecten burdigalensis *Lam.*
„ solarium *Lam.*
Cardium aculeatum *Lam.*
Ostrea gryphoides *Ziet.*

Hierüber finden sich in den geröllreichen Abänderungen zahlreiche Steinkerne von Helix; die meisten kleinen scheinen zu H. rugulosa *Ziet.*, die selteneren großen zu H. sylvestrina *Ziet.* zu gehören. Dieselben kommen auch am Randen, im Epfenhofer Loch, am Lindenbühl und an der Rehlachen zahlreich vor und vollenden die paläontologische Uebereinstimmung, welche zwischen allen diesen Ablagerungen besteht.

Das entschiedene Uebergewicht, welches die Einschaler in diesen „Citharellenkalken" besitzen, unterscheidet diese paläontologisch sehr bestimmt von dem Grobkalk und Muschelsandstein des Höhgaues, in welchen die Gasteropoden geradezu zu den Seltenheiten gehören. Man könnte nun wohl annehmen, daß dieß nichts anderes als abweichende Facies einer gleichzeitigen Strandbildung seien; allein es sprechen auch noch andere Gründe für ein höheres Alter der Citharellenkalke.

Schon ein oberflächlicher Blick auf die zonenweise Vertheilung und die Höhenverhältnisse der miocenen meerischen Ablagerungen unserer Gegend genügt, um verschiedene Strandlinien des nördlichen Molassemeergestades zu erkennen. Die äußerste dieser Linien folgt in geringer Entfernung der höchsten Erhebung unseres Jura und wird durch die Punkte Klausenhof (2750′), Epfenhofer Loch (2550′), Biesenthal (2520′), Vorderbuchberg (2490′), Lindenbühl (2480′), Kohlsteig (2660′), Rehlachen (2650′), Bachzimmern (2750′), und Winterlingen (2630′) bezeichnet. Eine zweite — Nidelthal, Eck, Mauenheim — hat eine mittlere Erhebung von 2400′ und hält ostwestliche Richtung ein. Die dritte, welche bemerkenswerther Weise mit dem Hauptzuge der muldenförmigen Bohnerzablagerungen zusammenfällt, wird bezeichnet durch Uttenhofen (2150′), Zimmerholz (2180′), Schöpfloch (2200′), Waldbertsweiler (2180′), Rengetsweiler (2220′). Eine vierte beginnt bei Thengen (2050′) und geht über Blumenfeld (2050′), Nellenburg (2030′), Berlingen (2120′), Mindersdorf (2200′) nach Pfullendorf (2150′) und Hausen im Andelsbach (2075′). Eine fünfte scheint bei Billafingen in etwa 1900′ angedeutet zu sein; eine sechste endlich läuft von Altorf bei Thengen nach dem Weiherhof bei Stockach und von da über Sipplingen, Hödingen, Bambergen nach Hohenbodmann in einer mittleren Erhebung von 1800′. Die verschiedenen Strandlinien, bezw. die denselben entsprechenden Zonen unserer marinen Ablagerungen folgen also von Nord nach Süd, d. i. beckeneinwärts in folgenden durchschnittlichen Höhen über dem Meer auf einander: 2600′ — 2400′ — 2200′ — 2100′ — 1900′ — 1800′.

Daß ein solches Verhältniß nur mit der langsamen aber stetigen Hebung der Alb in ursachlichem Zusammenhange stehen könne, wird Niemand bezweifeln. Diese Hebung begann alsbald nach der Ablagerung der Citharellenkalke, welche also zuerst über das Niveau des Molassemeeres gelangten und daher als die ältesten unserer miocenen meerischen Absätze zu betrachten sind. Es dürften deßhalb die Abweichungen, welche die Fauna dieser Kalke gegen die von Grobkalk

und Muschelsandstein im Höhgau und der Bodenseegegend wahrnehmen läßt, insbesondere das zahlreiche Auftreten von Land-, Süßwasser- und Brackwasserschnecken, dazu berechtigen, mit Karl Mayer die Citharellenschichten als ein Aequivalent der oberen Littorinellenkalke von Mainz und Wiesbaden anzusehen.

Als letztes Glied in der Reihe der Tertiärbildungen des untersuchten Gebietes erscheint eine Ablagerung von Süßwasserkalk, welche den Thalsberg, einen Hügel nahe südwestlich von Engelswies bei Mößkirch, zusammensetzt und schon seit längerer Zeit Gegenstand eines Steinbruchbetriebes ist, der die Umgegend mit zwar rauhen, aber äußerst frostbeständigen Hausteinen versieht.

Diese Ablagerung, von Dammerde bedeckt, besteht von oben nach unten aus:

8′ gelblichgrauem, rostigem, sehr porösen Tuffstein mit Mumien von Melania Escheri *Br.*, Steinkernen von Limnaeus, Pflanzenstengeln und Blättern von Dicotyledonen (Daphnogene polymorpha und Rossmässleri *Heer.*) und Zweigen von Glyptostrobus europaeus; auf Ablösungen finden sich lokal Säugethierreste;

4′ grünlichgrauem Thonmergel mit rostigen Kalkknollen, mit Melania Escheri, vorzugsweise Lagerstätte von Säugethierresten;

12′ (Werkbank), grauem, harten und zähen, porösen, senkrecht zerklüfteten Kalk mit wenig Schnecken, an der Basis gleichfalls Ueberreste von Säugethieren enthaltend.

Das Liegende der Bildung ist nicht aufgeschlossen.

Die Knochen und Zähne, welche bis jetzt daraus bekannt geworden sind, gehören folgenden Arten an:

Anchitherium Aurelianense *H. v. Meyer.*
Dorcatherium Vindobonense *H. v. Meyer.*
Palaeomeryx Bojani *H. v. Meyer.*
„ Kaupi *H. v. Meyer.*
Rhinoceros incisivus *Cuv.*
„ minutus *Cuv.*
Mastodon angustidens *Cuv.*
„ longirostris *Kaup.*
Chalicomys Jägeri *Kaup.*

Außerdem kommen vor:

Tellfusa speciosa *H. v. Meyer.*
Neritina crenulata, übersinterte Exemplare, *Quenst.* p. 496, fluviatilis.

Die Fürstl. Hohenzollern'sche Sammlung in Sigmaringen enthält die prachtvollsten Kieferfragmente und Zähne, namentlich von Mastodon, Rhinoceros und Anchitherium.

Die Fauna gehört, wie man sieht, der zweiten Säugethierformation an und stellt die Bildung von Engelswies an die Seite des Landschneckenkalks von Hochheim und Georgensgemünd.

IV. Quartärbildungen.

Von Quartärbildungen nehmen nur diluviale Kies- und Geröllablagerungen mit untergeordneten Einschaltungen von Nagelfluh, Sand, Lehm, kalkigen Mergeln und Braunkohle im Süden der Section Mößkirch einen hervorragenden Antheil an der Zusammensetzung des untersuchten Gebietes. Ihnen folgen an Bedeutung die Massen von Albschutt, welche nicht selten zu festen Breccien verkittet, die Gehänge der Jurathäler bedecken, großentheils aber auch die Thalböden in einer Weise erfüllen, daß zwischen ihnen und den eigentlichen Flußanschwemmungen keine Grenze gezogen werden kann. Vereinzelt und von geringem Umfange sind dagegen die Vorkommnisse von Torf und jüngstem Süßwasserkalk.

Wie schon früher erwähnt, schließen sich die diluvialen Kies-, Lehm- und Geröllablagerungen in einer mannigfach ausgezackten Linie, die von Schwandorf über Heudorf und Rohrdorf nach Engelswies läuft, an den Südrand des Juraplateaus an, ein außerordentlich einförmiges, flachwelliges Hügelland bildend, in welches auch die ziemlich zahlreich daraus auftauchenden kleinen Inseln von Jurakalken (Boll, Krumbach, Haslachhof, Rößlerhof, Hölzle, Mößkirch, Igelswies, Menningen) und Tertiärgesteinen (Engelswies, Rengetsweiler, Waldbertsweiler, Heudorf, Kohlbetterhof) nur wenig Abwechslung zu bringen vermögen.

Dieses etwa $2^1/_2$ Quadratmeilen große Hügelland besteht an der Oberfläche zumeist aus einem mageren (sandigen) Lehm mit Geröllen sehr verschiedenartiger Gesteine, die zum größten Theile alpinen Ursprungs, zum kleinsten aber den anstoßenden Jurakalken entnommen sind. Solche Gerölle reichen — was gleich hier erwähnt werden mag — merkwürdiger Weise weit gegen Norden über das eigentliche Gebiet diluvialer Ablagerungen hinaus; so findet man sie, meist von quarziger Natur, zerstreut zwischen Lengefeld und Wildenstein und trifft sie sogar in den Albschuttmassen an, welche die Seitenthäler der Donau bei Möhringen und Bachzimmern erfüllen.

Zahlreiche Kiesgruben gewähren, nächst den schroffen Abhängen mancher Thäler, namentlich des Ablach-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

thales bei Göggingen einen mehr oder weniger vollständigen Einblick in das Innere der Diluvialdecke.

In der Kiesgrube bei Mößkirch, wohl der bedeutendsten von allen, folgen unter dem die Oberfläche bildenden 4 bis 5′ mächtigen Lehm mit kleinen Geröllen:

7—8′ grobes Geröll, vorzüglich aus großen eckigen Klötzen und abgerundeten Geschieben von Plattenkalk (weißem Jura ζ) nebst einer Menge kleiner Alpengerölle bestehend; Bindemittel sandiger Lehm;

18′ Kies, ausschließlich aus selten mehr als kopfgroßen Alpengeröllen mit einzelnen Bändern und Schweifen von ziemlich reinem Sand bestehend; falsche Schichtung.

Unter den Geröllen herrschen die schwarzen Kalke der Alpenkreide (Spatangus- und Schrattenkalk) entschieden vor; ihnen folgen an Häufigkeit Gerölle von Verrucan, Quarz und Gesteinen der Flysch- und Nummulitenformation (Sandsteine und Conglomerate), den Schluß machen grüne Granite, Gneis, Hornblendegesteine, Chloritschiefer, Glimmerschiefer, Serpentine, Hornfels, röthlicher Sewerkalk, sowie Molasse und diluviale Nagelfluh.

In der Kiesgrube zwischen Krumbach und Boll liegt unter Ackererde und stark eisenschüssigem Lehm mit Geröllen:

35″ gelber, sehr dichter Lehm (Löß);

5″ feiner, gelblicher Sand;

70″ sehr reiner, in einzelnen Lagen sandiger Kies mit ausgezeichneter falscher Schichtung; die Gerölle erreichen nur Faustgröße.

Steigt man in die Thäler hinab, so findet man am unteren Theile der Gehänge an gar vielen Orten (bei Mößkirch, Menningen, Hirschbronn) die Gerölle zu einem festen Conglomerat der diluvialen Nagelfluhe zusammengekittet, derart, daß entweder ein krystallinisches Kalkhäutchen die Gerölle umgibt und zusammenklebt, oder daß dieselben in einem feinen Sand eingebacken sind, der durch einen ziemlich beträchtlichen Gehalt an kohlensaurem Kalk, 14—18 %, Consistenz gewonnen hat. Solcher Sand scheidet sich inmitten der Nagelfluh in mehr oder minder großen Schweifen aus oder tritt, wie bei Rohrdorf und Göggingen, in mächtigen Lagern auf, in denen sich, durch Concentration des Gehaltes an kohlensaurem Kalk, Bänke von festem, bald grob- bald feinkörnigem Sandstein ausscheiden; der Sandstein von Rohrdorf enthält 41,2, jener von Göggingen 47,25 % kohlensauren Kalk. Sand und Sandstein enthalten neben einer meist geringen Menge Thon mehr oder weniger häufig zarte, winzige Schüppchen von silberweißem Glimmer, hin und wieder auch gelbe oder rothe Kaolinbröckchen; fast immer lassen sich daraus mit dem Magnetstab kleine Körnchen von Magneteisenerz ausziehen. Sehr gewöhnlich liegen im Sand zahlreiche, den Lößkindeln analoge Knollen von gelblichem Kalk, die mit einem feinen Thonmergel überzogen sind; sie bestehen aus 93 % kohlensaurem Kalk mit Spuren von kohlensaurer Magnesia und 7 % Thon.

Sehr verschieden von diesen grauen Sandsteinen sieht ein anderer aus, der bei der Ziegelhütte von Boll unmittelbar auf weißem Jura liegt und von rothem Lehm und Kies begleitet wird; er führt ein gelbliches oder licht ziegelrothes, kaolinähnliches Bindemittel mit einem Gehalt von 34 % kohlensaurem Kalk; in Folge der überwiegenden Menge des Bindemittels, welches dem Gestein die auffallende gelblichrothe Farbe ertheilt, ist dasselbe sehr weich, wird aber doch als Baustein benützt.

Obschon auch mitten in den Kiesablagerungen durch stellenweise Anhäufung kalkigen Bindemittels feste Conglomerate sich bilden konnten und sich wirklich gebildet haben, wie die Kiesgrube von Litishofen zeigt, so scheint doch im Allgemeinen die tiefere Lage der diluvialen Nagelfluh, sowie der Umstand, daß sich Gerölle der letzteren in dem Kies finden, zu beweisen, daß solche vorzugsweise in den Anfängen der diluvialen Thätigkeit entstanden ist. Sehr bemerkenswerther Weise aber treten im Ablachthal bei Menningen und Göggingen unter der Nagelfluh Schichten auf, welche bei aller Aehnlichkeit mit gewissen Tertiärbildungen, doch kaum anders, wie als quartär gedeutet werden können.

Der Schloßbuck bei Göggingen besteht am Gipfel, ebenso wie der ihm östlich gegenüberliegende Steigweg, aus Geröllen und Nagelfluh, unter welcher ein grünlichgrauer magerer Thon ansteht; dann folgt ein ziemlich steiler, mit Wald bewachsener Abhang, der wieder aus Geröllen und Nagelfluh zu bestehen scheint. Unter dem Wald aber befindet sich eine Rutsche; am westlichen Ende derselben steht gelber und grünlicher, ziemlich fetter Lehm an, der 30 % kohlensauren Kalk enthält und östlich in einen grünlichgrauen, feinen, glimmerigen Sand übergeht, worin sich Lagen dünnplattigen, feinschiefrigen Sandsteins ausscheiden. Aus dem Sand ragen einzelne Köpfe von Nagelfluh heraus, die aber wahrscheinlich von der Höhe herabgestürzten

Blöcken angehören. Noch weiter östlich folgt ein bräunlicher oder schmutziggrüner von eisenschüssigen Schweifen durchzogener Sand mit einer Menge weißer Kalkconcretionen und dünnen Bänken eines bräunlichgrauen mürben Sandsteins. Diese Sand- und Sandsteinschichten sehen der Süßwassermolasse der Bodenseegegend täuschend ähnlich und sind ohne Zweifel auch nichts anderes, als umgelagerte, „regenerirte" Molasse. Unter ihnen springt eine schmale, aber sehr deutliche Terrasse vor, welche wieder aus lauter Geröllen besteht und als ein Hochgestade sich dem mit Moorgrund erfüllten Ablachthal entlang zieht; diese Geröllablagerung ist offenbar jünger als diejenige, welche die Höhen einnimmt und gehört einer zweiten Periode der diluvialen Thätigkeit an, vor deren Eintritt das Ablachthal gebildet war. Es besteht hier das gleiche Verhältniß wie am nördlichen Bodenseeuferland, in den Aachthälern von Deggenhausen und Altheim.

In dem Winkel des Ablachthales, in welchem Menningen liegt, stehen am linken Thalgehänge zu unterst grüne und amaranthfarbige, weiß gefleckte, thonige Mergel an, welche von einer wenig mächtigen Bank harten gelblichgrauen Kalkmergels mit vielen kleinen Kalkspathdrusen bedeckt sind; darüber folgen wieder grünliche und röthliche, sandigglimmerige Kalkmergel (mit 49 % kohlensaurem Kalk), zwischen welche sich eine Lage Gerölle einschiebt. Aehnliche Gesteine wiederholen sich im Weg von Menningen nach dem Krebsbächle, bei der Kapelle am Krebsbächle und im Kohlhau, sowie bei Ringgenbach, wo in einer Lehmgrube unter Kies und Sand

25″ graugelber Letten,
10″ rother Letten,
30″ grünlichgrauer, sandiger Thon,
10″ grünlichgrauer, fester Mergelkalk (mit 76% Kalk),
120″ grünlichgrauer, theils sandiger, theils ziemlich fetter Thon

aufgeschlossen sind.

Es läßt sich nicht läugnen, daß die richtige Bestimmung dieser Mergel- und Thonschichten ihre Schwierigkeiten hat, zumal, wie erwähnt, dieselben manchen Tertiärbildungen, z. B. den die Landschneckenkalkbildung von Hoppetenzell bei Stockach begleitenden bunten Mergeln sehr ähnlich sehen und fossile Reste gänzlich darin fehlen. Allein ihr Auftreten mitten im Gebiete des Diluviums, ihre beständige Verknüpfung einerseits mit Nagelfluh und Geröllen, andererseits mit Lehm und Letten von unzweifelhaft diluvialem Charakter lassen sie mit Wahrscheinlichkeit als posttertiäre Bildungen bezeichnen; dazu kommt, daß sich aus dem thonigsandigen Rückstand, welchen die Mergel bei der Behandlung mit kalter Säure zurücklassen, Magneteisenerz, wie aus den diluvialen Sanden und Sandsteinen, wenn auch nur in geringer Menge, ausziehen läßt.

Daß auch die mächtige Lehmbildung, auf welcher das von Nagelfluh und Geröllen umgebene Städtchen Mößkirch steht, nicht Bachlehm, sondern diluvialen Ursprungs sei, geht zweifellos aus dem Funde eines schönen Mahlzahns von Rhinoceros tichorhinus hervor, der in der Fürstl. Sammlung in Donaueschingen liegt.

Man ist nach alle diesem wohl berechtigt anzunehmen, daß die Thon-, Lehm- und Mergelschichten die untersten Glieder unserer Quartärbildungen sind und daß sie von Strömungen abgesetzt wurden, welche vorzugsweise die weichen Molassen der jetzigen Bodenseeufer zerstörten und noch nicht den Grad von Heftigkeit erreicht hatten, mit welchen die nachfolgenden gewaltigen Fluthen die Schuttmassen des emporsteigenden Alpengebietes bis an den Wall des Juragebirges warfen. Der Niederschlag aus den wieder ruhiger gewordenen Gewässern, die aber noch lange große Massen von feinstem Schlamm und kleineren Geröllen fortführten, lieferte den die Geröllmassen bedeckenden Lehm. Als aber die Erosion in den lockeren und weichen Massen das Werk der Thalbildung bereits vollendet und der Oberfläche annähernd ihr jetziges Relief gegeben hatte, brach aus den Pforten der Alpen eine neue Gerölfluth hervor, die aber die Höhen nicht mehr erreichte, sondern in den Thalmulden zur Ablagerung gelangte.

Nichts deutet in allen diesen Ablagerungen auf eine glaciale Thätigkeit, Alles auf wiederholte Strömungen großer Wassermassen hin, die allerdings in ihren Ausgängen mit Gletschererscheinungen im Zusammenhang gestanden haben mögen. Darauf lassen sich auch die nicht sehr zahlreichen und nicht durch besondere Größe ausgezeichneten Irrblöcke alpiner Gesteine zurückführen, welche da und dort im südlichen Theile der Section Mößkirch gefunden werden und vermuthlich auf Eisschollen schwimmend hierhin gelangt sind. Sie bestehen vorzugsweise aus Verrucan und Hornblendegesteinen, selten aus Gesteinen der Kreide- und Flyschformation.

Ende 1854 wurden in der standesherrlichen Weiherwiese im Aspenbachthale bei Schnerkingen bei Gelegenheit der Entsumpfung dieser Wiese in dem ausge-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

hobenen Thon Stücke bituminösen Holzes in Geschiebeform gefunden, mit welchen ein ziemlich grobkörniger Sandstein vorkam, der mit einem lichtspeisgelben feinkörnigen Schwefelkies ganz überladen ist. Das bituminöse Holz, von welchem sich ebenso wie von dem Sandstein, Stücke in der Donaueschinger Sammlung befinden, gehört ohne Zweifel einer Coniferenart an und scheint der von der Borke befreite Splint zu sein. Die Oberfläche ist stark gestriemt, fast cannelirt; die darunter liegende Schicht ist bräunlichschwarz und matt, an Holzkohle erinnernd, und von zahlreichen, sich rechtwinklig kreuzenden feinen Thonschnüren — der Ausfüllung der Treppengefäße des Holzes — durchzogen; ehemalige Harzlöcher sind mit einem feinen glimmerigsandigen Thone ausgefüllt. Das Innere der Holzstücke ist in eine glänzende, pechschwarze, gagatartige Kohle umgewandelt, welche mit weißer Flamme unter Entwicklung eines sehr unangenehmen Geruchs, brennt und nur 6,75 % gelbe, der Torfasche sehr ähnliche Asche hinterläßt.

Durch die auf Grund dieses Fundes vorgenommenen Schürfungen wurde unter dem erwähnten Thone, der nach unten in grünlichen Sand überging, in 6 Fuß Tiefe ein Braunkohlen- (Torf?) Lager mit bituminösem Holz aufgedeckt, welches in der Mitte 3 bis 3½ Fuß mächtig sich nach allen Seiten hin in 40 bis 60 Fuß Länge auskeilte, indem Sand an seine Stelle trat. Das Liegende bildete ein fetter grüner Thonmergel, in welchem bei 6′ weiterer Tiefe keine Spur von Kohle mehr angetroffen wurde. In mehreren längs dem Waldsaum angelegten kleinen Schürfen wurde in 6 bis 7′ Tiefe der grüne Thonmergel erreicht, ohne daß man auf Kohlen gestoßen wäre, dagegen fanden sich östlich vom Hauptschurf noch einzelne schwächere Ablagerungen vor. Bei diesen Versuchen wurden etwa 150 Centner Kohle gewonnen und beim Puddel- und Schweißofenbetrieb auf dem Fürstlichen Hüttenwerk Thiergarten verwendet; von weiteren Nachforschungen wurde unter den besagten Umständen jedoch abgesehen.

Das in Rede stehende Vorkommen von Braunkohle (?) scheint in der That nichts mehr und nichts weniger als ein diluviales Torflager zu sein, in welchem einzelne Coniferenstämme versunken und in bituminöses Holz umgewandelt worden sind. Eine interessante Beigabe bildet der schwefelkiesführende Sandstein, in welchem der Schwefelkies (ob Pyrit oder Markasit, läßt sich bei der feinen Vertheilung im Gestein nicht entscheiden, nach dem Strich zu urtheilen, scheint es ersterer zu sein) die Rolle des Bindemittels für die locker zusammengehäuften Quarzkörner übernimmt. Das häufige Vorhandensein von Schwefelkies im Torf ist eine genüglich bekannte Thatsache und läßt sich aus den Vorgängen bei der Fäulniß organischer Substanzen ohne Schwierigkeit ableiten. Wie aber kommt es, daß hier der Sandstein mit Schwefelkies imprägnirt sich zeigt? Der Sandstein bildet eine 1 bis 1½ Zoll mächtige Einlagerung im Thon und ist offenbar aus einer lokalen Einschwemmung von Sand hervorgegangen, welche auch Holzstücke mit fortriß und begrub. War nun, wie dies gewöhnlich ist, Eisenoxydhydrat oder Eisenoxydsilicat im Sande zugegen, so wurde dasselbe durch das mit dem Sand in Berührung befindliche in Fäulniß übergehende Holz in Eisenoxydulbicarbonat umgesetzt; bei vorhandenem Wasser ging letzteres in Lösung, aus welcher durch das sich bei dem Faulen des Holzes entwickelnde Schwefelwasserstoffgas Schwefeleisen gefällt wurde. Dieser Prozeß ist ohne Zweifel sehr langsam vor sich gegangen und hat den Sandstein wohl auch nur in unmittelbarer Nähe der Holzstücke ergriffen; das Vorkommen des Schwefelkieses wird wenigstens in den bezüglichen Berichten nur einmal und zwar in Verbindung mit dem bituminösen Holz erwähnt.

Der Albschutt tritt, wie dieß die Art und Weise seiner Entstehung mit sich bringt, in dem westlichen Theile des untersuchten Gebietes entschieden mächtiger und mit größerer Verbreitung auf, als im östlichen. Hervorgegangen aus einer seit Jahrtausenden sich fortsetzenden Zerbröckelung der Kalkbänke des weißen Jura, mußten und müssen sich diese Schuttmassen vorzugsweise da in beträchtlichem Maaße anhäufen, wo immer und immer neue Flächen des Gesteins dem Angriffe der zerstörenden Agentien ausgesetzt werden. Daß nicht die Oberfläche der Schichten es sein könne, welche vorzugsweise demselben unterliege, leuchtet ein; die Wegführung des Verwitterten ist erschwert und über ihm breitet sich in kurzer Zeit eine schützende Decke von Dammerde und humösem Boden aus, die dem raschen Fortschritt der Zerstörung begegnet. Es ist im Gegentheil der Querbruch der Schichten, in welchen Luft und Feuchtigkeit, Sonnenhitze und Frost unausgesetzt Bresche legen. Es ist daher klar, daß, nächst dem steilen Außenrand des Gebirges, hauptsächlich die die Schichten durchbrechenden Thäler, nicht das Plateauland, der Schauplatz dieses großartigen Verwitterungsprozesses sind, und daß derselbe da am kräftigsten vor sich geht, wo durch zahlreiche, tief eingeschnittene

Thäler große Flächen durchbrochener Schichten freigelegt worden sind.

Die Zertrümmerung von Felsmassen durch den Verwitterungsprozeß wird aber auch nach Maßgabe der von der Beschaffenheit und Zusammensetzung des Gesteins abhängigen größeren oder geringeren Widerstandsfähigkeit gegen atmosphärische Einflüsse, insbesondere der größeren oder geringeren Frostbeständigkeit, rascher oder langsamer, in mehr oder weniger ausgedehnter Weise vorschreiten. Es besteht bekanntlich auch in dieser Beziehung große Verschiedenheit unter den verschiedenen Gliedern des weißen Jura. Die Impressathone sind, in ganz ähnlicher Weise wie die Thone des unteren braunen Jura, Erweichungen, Unterwaschungen und Verrutschungen ausgesetzt, welche den Nachsturz beträchtlicher Massen der darüber liegenden festeren Gesteinsbänke zur Folge haben; das Thal von Amtenhausen, die Gehänge des Hörnlekapfs und Hornenbergs bei Geisingen u. a. geben Zeugniß dafür. Diese Gesteinsbänke selbst, die durch einen mehr oder minder beträchtlichen Thongehalt ausgezeichneten wohlgeschichteten Kalke (β), an sich schon durch zahlreiche Klüfte zerrissen, sind, wie man sich in jedem Steinbruche überzeugen kann, namentlich dem Froste stark unterworfen; er zerspaltet alljährlich die frei liegenden Schichtenköpfe und stürzt die gelösten Blöcke in die Tiefe, wo sie unter den unablässigen Angriffen atmosphärischer Einflüsse endlich in lauter kleine, eckige und meistentheils sehr flache Bruchstücke zerfallen, die fast immer mit einem leichten Ueberzug von Montmilch versehen und in der Gegend unter dem Namen „Flußsteine“ bekannt sind, weil sie von jeher als Zuschlag bei der Roheisenerzeugung benützt und gegraben worden sind. Der Ueberzug von Montmilch bezeichnet den Beginn der Bildung eines anfänglich eigenthümlich blasigen, im Verlauf der Zeit sich aber immer krystallinischer entwickelnden Kalkhäutchens, welches jedes einzelne Bruchstück umgibt; allmählig wachsen diese Kalkhäutchen zusammen und so entsteht eine feste Breccie, deren Hohlräume gleichfalls mit einem Ueberzug von mikrokrystallinischen Kalkspath ausgekleidet sind. Solche Breccien finden sich ausgezeichnet namentlich an der Alten Schmelze zwischen Bachzimmern und Ippingen und im Tiefenthale bei Eßlingen.

Bei dem Graben der Flußsteine sucht man besonders die aus den Seitenthälern der Donau nach dem Plateaus führenden, sehr steilen Schluchten auf und findet sie hier (wie schon erwähnt, nicht selten mit alpinen Geröllen gemischt) fast immer in Krümmungen derselben und zwar an der nach oben gekehrten Thalseite abgelagert, diese Erscheinung erklärt sich leicht; die die Krümmung bedingenden Felssporne hielten die Schuttmassen auf, welche sich an ihnen gleichsam aufstauten und in ihrem Schutze auch dem Stoße der Hochgewässer widerstanden, welche sich bei Gewittern und zu Thauzeiten durch die Schluchten ergießen, während dieselben den an den thalwärts gerichteten steilen Abhängen liegenden Schutt leicht hinwegzufegen vermochten, daher dieselben von Schutt frei zu sein pflegen.

Die allgemeine Erscheinung, daß sich auf dem Gebirgsschutt um so rascher eine Vegetationsdecke bildet, je schneller die Zerbröckelung desselben vorschreitet, wiederholt sich auch hier; der Boden, welcher den Schutt trägt, ist fast immer schwarz und humusreich, was wohl mit der Nähe der den unteren weißen Jura stets bewohnenden Laubholzwaldungen zusammenhängt, und liefert eine kurze Grasnarbe, die entweder Weidgang ist oder sich mit Niederholz bestockt. Erst in größerer Entfernung von der Grenze des Weißen mischt sich der Juraschutt mit den thon- und eisenreichen Verwitterungsprodukten des Braunen, wodurch diese schweren Böden lockerer und wärmer werden und eine für den Körnerbau äußerst günstige Zusammensetzung erhalten.

Die Plattenkalke ζ verhalten sich in Beziehung auf die Bildung von Albschutt ganz wie die wohlgeschichteten Betakalke, mit denen sie petrographisch so große Aehnlichkeit besitzen. Da sie aber in dem untersuchten Gebiet fast ausschließlich in Form isolirter größerer oder kleinerer Ablagerungen das Jurahochland bedecken, so tragen sie nur in sehr untergeordneter Weise zur Bildung von Schuttmassen bei und können daher füglich hier übergangen werden.

Was die Scyphienkalke anlangt, so liegt es in der Natur dieser Gesteine, mit ihrer geringen Neigung zur Felsbildung, sowie in ihrer Stellung zwischen zwei mächtigen, felsbildenden Schichtensystemen begründet, daß sie wenig oder gar keine Schuttmassen liefern und ein ähnliches Schicksal von den sie überlagernden Delta- und Epsilonkalken erfahren, wie der braune Jura von den Betakalken: an vielen Orten bis zur Unkenntlichkeit überschüttet zu werden.

Die Massenkalke sind jedoch der Auflockerung und Zertrümmerung weit weniger zugänglich, als die thonigen und geschichteten Kalke, sonst wären die prächtigen Felsen schon längst verschwunden, die dem Donauthal zwischen Friedingen und Sigmaringen einen so

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

großen landschaftlichen Reiz verleihen. Ihre Widerstandsfähigkeit, insbesondere gegen den Frost, dieses mächtigste der zerstörenden Agentien, ist groß und nur sehr langsam vermögen Luft und Feuchtigkeit, Eis und Kohlensäure Stein um Stein, Block um Block von der geschlossenen Stirn dieser Kalkmassen, von den kühnen Felsnadeln abzulösen; lange dauert es, bis die Höhlen, die sie einnagen, hoch und weit genug geworden sind, daß das Dach die gewaltige Last nicht mehr zu tragen vermag und in sich zusammenstürzt.

Blöcke von einer Größe, wie man sie im Bereiche der Thonkalke niemals antrifft, sammeln sich allmählig am Fuße der Felsen; aber wieder müssen Jahrhunderte vergehen, bis diese Blöcke, die sich gern mit einem leichten Ueberzug von Montmilch beschlagen, aufgelockert sind und zu klarem Schutt zerfallen, auf welchem sich nur ungern eine ärmliche Vegetation ansiedelt. Die Kalkstücke sind scharfeckig, parallelepipedisch, aber nicht von der flachen Form, wie der Schutt der Betakalke, und backen stellenweise (Häßfelsen im Beerathal, Stetten a. k. M.) zu einer rostigen, festen Breccie zusammen, deren Bindemittel aus Kalksinter (Arragonit?) besteht und zuweilen jedes Bruchstück mit einer dünnen, schimmernden Hülle überzieht. Die steilsten Albschutthalden finden sich bei Langenbrunn, Werenwag, Hausen und Neidingen, sowie im Beerathal, durchweg am linken Gehänge des Thales; die an der rechten Thalseite bei Beuron und vor dem Bohnenthal liegenden bedeutenderen Schuttmassen sind flacher abgeböscht und bereits der Kultur gewonnen.

Vor der Ausmündung des Finsterthales, einen niedrigen Hügel bildend, ruht auf einer Unterlage von grauen, cephalopodenreichen Mergelschichten des weißen Jura γ, die durch ihre Einschlüsse von Säugethierresten bekannt gewordene Kalktuffablagerung von Langenbrunn. Auf der Höhe des Hügels liegt ein Steinbruch, in welchem der Tuff 20 Fuß mächtig abgebaut wird; gelblichgrau bis bräunlichgelb, klingend hart, enthält er zahlreiche unregelmäßige Hohlräume, die mit traubenförmigen und stalaktitischen Gestalten ausgekleidet sind, und hin und wieder finden sich spärliche Stengel- und Blattabdrücke, sowie Schalen von Helix arbustorum und pomatia. Sein Liegendes bildet ein brauner, eisenschüssiger, mergeliger Sand, der nicht sowohl eine selbstständige Schicht, als vielmehr die Ausfüllung einer lang fortsetzenden horizontalen Höhlung zu sein scheint, und dieser Sand umschließt die durch Dr. Jäger (Württ. naturw. Jahresh. IX. 1853. S. 129 ff.) beschriebenen Säugethierreste, von denen das Beste und Vollständigste theils in das British Museum, theils in das Fürstlich Hohenzollern'sche Museum zu Sigmaringen, einiges auch in das Donaueschinger Cabinet gelangt ist. Das Verzeichniß von Dr. Jäger führt folgende Arten von Langenbrunn auf:

Ursus spelaeus *Cuv.*, Zähne und Knochen.
Hyaena spelaea *Cuv.*, obere und untere Kieferfragmente mit Zähnen.
Canis, Eck-, Schneide- und Backzähne vier verschiedener Arten.
Felis (? Lynx), Backzähne.
Agnotherium antiquum *Kaup*, Unterkieferfragmente mit Zähnen.
Mustela vulgaris *L.*, linker Unterkiefer mit Zähnen.
Meles? Backenzahn.
Hypudaeus amphibius *L.*, viele Kiefer.
„ arvalis *L.*, viele Kiefer.
Cricetus ? frumentarius *L.*, Unterkiefer und Schneidezähne.
Arctomys alpinus *L.*, Kieferfragmente.
„ primigenius *Kaup.*, Kieferfragmente.
Cervus tarandus, Kiefer, Zähne, Langknochen und Geweihstücke.
Ovis, Unterkiefer und Backzähne.
Bos, Backzähne.
Cervus, Backzähne.
Equus, Backzähne.
Rhinoceros tichorhinus, Backzähne.
Elephas primigenius, Stoß- und Backzähne.
Phacochoerus, Backzahn.

Die Tuffe von Beerenthal, Neidingen und Schloßfelsen, auf welchen gleichfalls Brüche in Betrieb stehen, weichen von dem Langenbrunner und Hausener wesentlich ab, sie sind weicher, lockerer und poröser und können deßhalb mit Axt und Säge bearbeitet werden. Sie sind, wie bereits mehrfach erwähnt, die Kalkabsätze von Quellen, welche über den Scyphienkalken ausbrechen und auch jetzt noch an ihnen fortbauen. Pflanzenreste und Gehäuse von Helix arbustorum sind nicht selten in ihnen eingeschlossen. Von ähnlicher Beschaffenheit ist auch der Kalktuff im Schneckenthäle bei Amtenhausen, welcher durch eine auf den Impressathonen entspringende Quelle abgesetzt wird, und die Steine und Vegetation des Bachbettes incrustirt; er enthält schöne Abdrücke der Blätter von Fagus sylvatica, bildet das zierlichste „versteinerte Moos" und zeigt in größeren Massen gern schalige Zusammensetzung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Eine eigenthümliche Tuffbildung findet sich im Thale der Schmeie unterhalb Storzingen und verdient namentlich auch deßhalb besondere Erwähnung, weil etwas ganz ähnliches bei Stetten unter Neuhöwen (Section Engen) vorkommt. Es ist eine an vulkanische Tuffe erinnernde aschgraue, erdige, zwischen den Fingern zerreibliche Masse, welche eine Menge meist zerbrochener und gebleichter Schalen von Helix fruticum, H. hispida und H. personata enthält, so daß sie oberflächlich betrachtet eher für Löß, als für Kalktuff gehalten werden würde. Sie enthält aber 71% kohlensauren Kalk und nur 9% unlöslichen Rückstand (Thon), während 20% Wasser und Bitumen, letzteres nur durch längeres Glühen ausgetrieben werden. Es ist offenbar ein mit viel Humus gemengter Kalkniederschlag, über welchem bei Stetten erst der eigentliche Kalktuff lagert; im Schmeiethal fehlt letzterer, die Bildung füllt den ebenen Thalboden aus.

Ob diese Tuffbildungen ebenso, wie jene von Langenbrunn und wohl auch Hausen, wenigstens mit ihren Anfängen in die Diluvialzeit zurückreichen, ist eine Frage, welche der Mangel an leitenden organischen Ueberresten der Beantwortung entzieht; wahrscheinlich ist es immerhin, daß es der Fall ist, da man wohl annehmen darf, daß die Bedingungen, unter welchen diese Kalkabsätze erfolgen, überall gegeben waren, nachdem die Oberfläche in der Hauptsache ihre gegenwärtige Gestalt erhalten hatte, also am Ende der Diluvialzeit.

Torf wird in dem untersuchten Gebiet noch gegenwärtig in zwei kleinen Mooren gewonnen, von denen das kleinere hart bei dem Dorfe Engelswies liegt, das größere südöstlich davon sich in einem schmalen Streifen vom Brühl über den Hirschbronn nach den Bannholzäckern zieht. Beide Moore liegen im Gebiete des Diluvialgerölles und ruhen auf Letten und Triebsand. In dem vorderen Engelswieser Stich steht ein guter schwarzbrauner Specktorf 7 Fuß mächtig an und wird von $^1/_2$ bis $^3/_4$ Fuß mächtigem, lichtbraunem Rasentorf bedeckt, welcher nach Dr. Schill 7—14,6% unverbrennliche Bestandtheile enthält. Der in der Gegend geschätzte Specktorf hinterläßt 10,5% Asche und wird am Platze mit 1 fl. 48 kr. per mille bezahlt; der des hinteren Stiches am Brühl ist von minder guter Beschaffenheit und hat deßhalb nur einen Preis von 1 fl. 25 kr. In beiden Stichen wurden bisher jährlich 2 bis 300,000 Ziegel gestochen; doch sind dieselben schon jetzt entwässert und sollen zu Wiesgrund gemacht werden. Das Gleiche ist schon früher mit einem Torfmoor geschehen, welches sich im Aspenbachthälchen bei Schnerkingen in der Nähe des oben beschriebenen Braunkohlenvorkommens befand und für Rechnung des Fürstlichen Hüttenwerks Thiergarten ausgebeutet wurde.

Die schon in die Section Stockach fallenden Riedwiesen bei Boll bestehen gleichfalls aus Moorboden, der jedoch stark mit sandigem Lehm verunreinigt ist. Bei der Anlage eines Bewässerungsgrabens wurde in diesem Moorgrund 3' unter dem Boden eine 2 bis $3^1/_2$ Zoll mächtige, grünlichgraue, sandige Lehmschicht mit kleinen eckigen Geschieben von Quarz und Kalkstein entblößt, welche in großer Menge erdigen Vivianit (Blaueisenerde) enthält, der, wie immer, frisch gegraben weiß erscheint, sich aber nach kurzem Liegen an der Luft schön indigblau färbt. Die vivianitführende Schicht erstreckt sich übrigens nur auf eine Fläche von einigen wenigen Quadratruthen und wird deßhalb trotz ihres beträchtlichen Gehaltes an Phosphorsäure kaum einen landwirthschaftlichen Werth besitzen. Nach einer Analyse des Herrn Dr. Muth enthält die Blaueisenerde von Boll in 100 Theilen:

Verbrennliche Stoffe	26,00
Eisenoxyd	23,09
Eisenoxydul	20,96
Phosphorsäure	20,18
Kieselsäure	2,11
Kali	0,14
Natron	0,24
Kohlensäure (aus Verlust)	7,28
Kalk und Magnesia	Spuren
	100,00

Die mit Blaueisenerde gemengte Moorerde ergab einen Gehalt an Phosphorsäure von 2,11%, während die über derselben liegende Erdschicht noch 0,37, die darunter liegende noch 0,69% von dieser Säure enthält.

Lehm findet sich in dem untersuchten Gebiete theils als Bachlehm, meist von dunkler, blaulichgrauer Farbe und von fetter Beschaffenheit in den alten Flußbetten der größeren Thäler, besonders im Gebiete des Diluviums, theils als Verwitterungsprodukt der Gebirgsarten auf den Höhen und Gehängen, daher eisenschüssig und fett im Bereich des braunen Jura und der Juranagelfluh, mager und kalkig von gelblicher und lichtgrauer Farbe im Kalkgebiete.

Die Flußanschwemmungen, welche die Betten der Donau und ihrer Nebenflüßchen in nicht geringer

Mächtigkeit ausfüllen, bestehen größtentheils aus klarem Kalkschutt; nur diejenigen Bäche, welche von Süden her aus dem Bereiche der den Jura bedeckenden Ablagerungen von Juranagelfluh kommen, füllen ihr Bett vorzüglich mit den Geröllen dieser leicht zerstörbaren Schichten auf, wie man dieß z. B. im Doggenthal u. a. O. sehen kann.

Bei Zimmern (Section Engen) wird im Donauried ein Sand gegraben, der unzweifelhaft Detritus von Schwarzwaldgesteinen ist und nicht allein aus dem Donaueschinger Diluvialbecken, sondern auch durch das Aitrachthal (dem ursprünglichen Wutachlauf) beigeschwemmt sein muß, da er zum Theil aus Gesteinen besteht, die nur im Quellenbezirk der Wutach vorkommen. Auf demselben Wege sind offenbar auch die Schwarzwaldgerölle in das Donauthal gekommen, welche beim Eisenbahnbau bei Immendingen in den Flußanschwemmungen gefunden wurde.

Ergebnisse der geologischen Untersuchung der Sectionen Möhringen und Mößkirch.

a. In geologischer Beziehung.

Brauner Jura, als die älteste der den Boden der untersuchten Sectionen zusammensetzenden Bildungen erscheint nur im westlichen Theile der Section Möhringen, die Vorberge der Alb oder den Unterbau des weißen Jura in den Thälern bildend. In seiner Gliederung, wie in seinen petrographischen und paläontologischen Verhältnissen stimmt er in allem Wesentlichen mit dem braunen Jura überein, wie er an der schwäbischen Alb in den Umgebungen von Spaichingen und Balingen entwickelt ist.

Seine unteren Glieder, die dunkeln Opalinusthone und die darüber mächtig ausgebildeten glimmerigsandigen Thone mit Thoneisenstein-Geoden und Zopfplatten, welche oben mit den glimmerigen Sandkalken, den Schichten des Ammonites Murchisonae, abschließen, fallen vorzugsweise in den württembergischen Gebietsantheil der Section. Dagegen bildet die mittlere Abtheilung, aus den Schichten des Ammonites Sowerbyi und des Ammonites Humphriesianus (γ und δ Qu.) bestehend, einen überall verbreiteten, orographisch gut ausgesprochenen, deßhalb leicht kenntlichen und überdieß durch zahlreiche Steinbrüche vortrefflich aufgeschlossenen Horizont, der um so wichtiger ist, als die oberen Glieder der Formation, die Schichten des Ammonites Parkinsoni, die Variansmergel (Cornbrash, Schichten der Terebratula lagenalis), die Macrocephalusoolithe und Ornatenthone (ε und ζ Qu.), vielfach durch Albschutt verhüllt und daher nur an wenigen Punkten direkter Beobachtung zugänglich sind. Bemerkung verdient, daß bis jetzt noch kein Ammonites ornatus in den entsprechenden Schichten unseres Gebietes gefunden wurde. Diese Form scheint merkwürdiger Weise allerdings auch den die Ornatenthone vertretenden Schichten bei Gutmadingen und am ganzen Randen zu fehlen.

Die mittlere Mächtigkeit des braunen Jura in der Section Möhringen beträgt etwa 500 Fuß, wovon gegen 350 Fuß auf die untere, 20 bis 40 Fuß auf die mittlere und etwa 130 Fuß auf die obere Abtheilung entfallen.

Der weiße Jura besitzt in dem untersuchten Gebiet weitaus die größte horizontale sowohl, wie vertikale Entwickelung. Seine unteren Glieder sind auf die Section Möhringen beschränkt, während die mittlere und obere in beiden Sectionen auftreten.

Die spezielle Gliederung schließt sich im Wesentlichen der schwäbischen Alb an, doch ist durch das Vorkommen der beiden Schwamm- oder Nulliporitenschichten unmittelbar unter und über den Impressathonen gewissermaßen ein Uebergang der schwäbischen Facies des weißen Jura mit der sehr abweichenden des Aargaus hergestellt. Die genannten Schichten entsprechen den Birmensdorfer und den Geisbergschichten Mösch's im Aargauer Jura genau und sind seither auch im Klettgauer Jura und am Randen mit voller Sicherheit aufgefunden worden.

Während die wohlgeschichteten Kalke (β Qu.), welche sich über dem zweiten Schwammhorizont aufbauen und in der Section Möhringen überall die Steilgehänge der Thäler bilden, sich durch große Armuth an Versteinerungen auszeichnet, entwickeln sich in diesen Schichten bei Tuttlingen und im oberen Theile des Beerathales plumpe Scyphienkalke, welche aus den überlagernden Spongitenschichten des mittleren weißen

Jura herabgreifen und genau den petrefaktenreichen Schichten an der Lochen entsprechen. Sie repräsentiren die Oberregion von Oppels Zone des Ammonites bimammatus, welche mit dem zweiten Scyphienhorizont über den Impressaschichten beginnt.

Die Scyphienkalke des mittleren Weißen (Oppel's Zone des Ammonites tenuilobatus, Weißer Jura γ und δ pars Qu.) treten in dem untersuchten Gebiet in zwei petrographisch wie paläontologisch wohl unterscheidbaren Ausbildungsformen auf, welche als Scyphienfacies und als Cephalopodenfacies bezeichnet wurden und wovon die erstgenannte vorzugsweise in der Section Mößkirch, letztere dagegen besonders in der Section Möhringen entwickelt ist. Beide Facies zeichnen sich durch großen Reichthum an Versteinerungen aus.

Die cephalopodenreichen Mergel werden in der Section Möhringen (und Engen) von dickschichtigen Quaderkalken (δ pars Qu.) überlagert, welche nach oben in dünn und regelmäßig geschichtete rostige Kalke übergehen. Diese Quaderkalke verlaufen bei Friedingen ganz allmählig in die plumpen Felsen- oder Massenkalke (ε Qu.), welche in der Section Mößkirch in sehr großer Verbreitung und Mächtigkeit auftreten, sich hier aber wieder so allmählig aus den unterlagernden Scyphienkalken herausbilden, daß eine scharfe Grenze zwischen der mittleren und oberen Abtheilung der Formation nicht gezogen werden kann. Alle diese Schichten sind paläontologisch durch das Auftreten von Ammonites mutabilis, Terebratula insignis, Rhynchonella inconstans *Ziet.* und trilobata charakterisirt und entfalten, ohne im Durchschnitt versteinerungsreich ausgebildet zu sein, doch an einzelnen Lokalitäten einen großen Formenreichthum.

Die Korallenschichten von Nattheim fehlen dem untersuchten Gebiete gänzlich; dagegen stimmt die durch das häufige Auftreten der Scheeren von Magila suprajurensis charakterisirte oberste Abtheilung unseres weißen Jura petrographisch und paläontologisch, wie in dem eigenthümlichen Lagerungsverhältniß zu den Massenkalken vollständig mit den Krebsscheerenkalken (ζ Qu.) der schwäbischen Alb überein. Als Schlußglied des ganzen Weißen tritt über den Krebsscheerenkalken am Südrande der Section Möhringen (und am Nordrande der Section Engen) ein sehr krystallinischer, oolithischer Kalkstein auf, welcher durch das häufige Vorkommen von Exogyra spiralis und virgula bezeichnet ist und dem Virgulien des Aargauer und Solothurner Jura, vielleicht auch dem Oolithe von Schnaitheim entspricht.

Der Schichtenbau der jurassischen Formationen des untersuchten Gebietes ist sehr einfach; die Schichten zeigen eine sehr geringe, aber eben so konstante Neigung gegen SO.; doch wird in den Umgebungen von Möhringen und Immendingen diese Einfachheit durch eine größere Schichteneinsenkung gestört, anderer seltener und ganz lokaler Dislokationen nicht zu gedenken.

Die Mächtigkeit des ganzen weißen Jura läßt sich auf 1000 Fuß anschlagen; davon kommen 300 Fuß auf die untere, 100 Fuß auf die mittlere, 5—600 Fuß auf die obere Abtheilung.

Von Tertiärbildungen treten Bohnerze an zahlreichen Punkten im Gebiete der Massen- und Krebsscheerenkalke auf und werden als Letten- und Felsenerze unterschieden, je nachdem sie in Mulden oder in Spalten und höhlenartigen Räumen der jurassischen Unterlage abgelagert sind. Die verschiedene Form der Lagerstätten scheint mit einer Verschiedenheit der Entstehungsweise der Bohnerze in Zusammenhang zu stehen, mit welcher der Mangel an fossilen Thierresten in den Mulden- oder Lettenerzen, das häufige Auftreten von solchen in den Spalten- oder Felsenerzen in Verbindung gebracht werden kann. In dieser Hinsicht verdienen insbesondere die Uebergänge Beachtung, welche die Bohnerze mit der tertiären (Jura-) Nagelfluh und den zu derselben gehörigen Kugelsteinen verbinden, die in dem untersuchten Gebiet in vereinzelten größeren und kleineren Ablagerungen auftreten. Die Juranagelfluh bildet ihrerseits unzweifelhaft Uebergänge in marinen Grobkalk und wechsellagert zuweilen mit demselben, was in Verbindung mit dem während der Untersuchung an mehreren Orten beobachteten häufigen Auftreten von Ostrea gryphoides in der Nagelfluh dafür spricht, daß diese eine mit dem marinen Grobkalk gleichzeitige, nur unter verschiedenen lokalen Verhältnissen abgelagerte Bildung sei.

Mariner Muschelsandstein, petrographisch und paläontologisch mit dem der Bodenseegegend übereinstimmend, findet sich an mehreren Orten im Süden der Section Mößkirch, während auf einem der Kalkplateaus der Section Möhringen mariner Grobkalk unter denselben Verhältnissen auftritt, wie sie die marinen Tertiärbildungen am Randen und der Länge wahrnehmen lassen. Die Fauna dieser Bildungen ist durch das häufige Auftreten von Gasteropoden vorzugsweise charakterisirt, welche den Grobkalken und Muschelsandsteinen des Höhgaues und der Bodenseegegend fast

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gänzlich fehlen. Diese Verschiedenheit der Faunen einerseits und die relative Höhenlage andererseits sprechen dafür, daß die Ablagerungen am Randen und von Bachzimmern die ältesten unserer meerischen Tertiärbildungen und zuerst in Folge der langsamen Hebung der Alb über das Niveau des Molassemeeres erhoben worden sind. Es liegt hierin zugleich eine Erklärung dafür, daß in den Kalken des unteren weißen Jura keine Bohnerze gefunden werden, denn nicht die Betakalke, sondern die Massen- und Plattenkalke bildeten das Ufer jenes Meeres, an dessen Küste ebenso die Bildung der Bohnerze, wie die Niederschläge der Grobkalke und der Juranagelfluh vor sich gingen. Der Umstand, daß sich nirgends in unseren Thälern Tertiärbildungen abgelagert finden, dient zum Beweis dafür, daß die Bildung dieser Thäler erst seit dem Ende der Tertiärzeit datirt; daß sie zur Zeit des Höhlenbären im Ganzen vollendet war, beweist die Ablagerung von Langenbrunn, das Vorkommen von Rhinoceros tichorhinus in dem Diluviallehm des Ablachthales bei Mößkirch, und der Umstand, daß sich in den Thälern, welche in das an das Juraplateau sich anschließende Gerölland eingeschnitten sind, Reste einer zweiten diluvialen Thätigkeit nachweisen lassen.

Das Vorkommen von „Braunkohle“ und bituminösem Holz in der Nähe von Schnerkingen bei Mößkirch scheint als eine diluviale Torfbildung betrachtet werden zu müssen.

Die seit Jahrtausenden sich vollziehende Anhäufung von Schuttmassen am Fuße der Juraberge ist nicht ohne Einfluß auf den geologischen Charakter des untersuchten Gebietes, allerdings mehr in negativem Sinne: die Schuttmassen modifiziren die ursprünglichen Terrainformen und verhüllen die tieferen Gebirgsschichten vielfach bis zur Unkenntlichkeit.

b. In Beziehung auf Technik und Landwirthschaft.

1. Materialien zur Eisenerzeugung.

Die Bohnerze des untersuchten Gebietes wurden noch bis in die neueste Zeit, d. h. bis zum Erliegen des Eisenhüttengewerbes der oberen Donaugegend, in den Hochöfen von Bachzimmern, Ludwigsthal, Thiergarten und Zizenhausen in beträchtlichen Mengen verschmolzen und haben ein vortreffliches, zur Gießerei, wie für den Frischfeuer- und Puddelofenbetrieb gleich gutartiges Roheisen geliefert. In älterer Zeit haben auch die Eisenoolithe des braunen Jura aus den Schichten des Ammonites Humphriesianus und des Ammonites macrocephalus, in den Umgebungen von Amtenhausen und Ippingen gegraben, Verwendung zur Roheisenerzeugung gefunden, den Bohnerzen gegenüber jedoch nur in sehr beschränktem Maaße; die Nachtheile, welche mit der noch bis in die neueste Zeit stattgehabten Verhüttung der Gutmadinger Linsenerze (Macrocephalusoolithe) verknüpft waren, werden sich eben früher, wo die Eisentechnik noch auf niedrigerer Stufe stand, noch stärker fühlbar gemacht haben; die Oolithe enthalten einen von den zahlreichen organischen Ueberresten herrührenden, nicht unbedeutenden Gehalt an Phosphorsäure, der zwar nicht die Qualität des Gußeisens, wohl aber die des gefrischten Eisens beeinträchtigt; zudem laufen diese Erze wegen ihres feinen Kornes gern durch, was große Störungen im Ofengang zur Folge hat, und müssen, um dieß zu verhüten, mittels Kalkbrei gebunden werden.

Als Zuschlag bei der Roheisenerzeugung ist von jeher der klare Albschutt benützt worden, der in der Gegend deßhalb auch allgemein den Namen „Flußstein“ führt.

2. Brennmaterialien.

Torf ist in dem untersuchten Gebiete nicht reichlich vorhanden; Section Möhringen besitzt gar keine, Mößkirch nur bei Engelswies und Schnerkingen Torflager; von diesen ist aber das letztere schon seit längerer Zeit entwässert und zur Wiese angelegt und das gleiche Schicksal steht in Kürze auch dem Engelswieser bevor. Die wirthschaftliche Bedeutung desselben ist auch nicht von Belang, da jährlich nicht mehr als 2 bis 300 Mille gestochen werden, an Holz kein Mangel in der Gegend ist und überdieß aus den sehr bedeutenden Torfrieden der benachbarten Sectionen Stockach und Pfullendorf Torf in genügender Menge in die Section eingeführt wird; in der gleichen Lage ist Möhringen durch seine ausgedehnten Holzbestände und die Nähe der Torflager im Donaueschinger Ried. Uebrigens ist der Engelswieser Torf ein guter Specktorf, der im Stich je nach der Qualität mit 1 fl. 25 kr. bis 1 fl. 48 kr. bezahlt wird, und wurde früher auch zum Puddel- und Schweißofenbetrieb bei dem Fürstl. Hüttenwerk Thiergarten verwendet.

Der Diluvialtorf von Schnerkingen hat wegen seiner ganz geringen Ausdehnung keinen praktischen Werth.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

3. Lithographische Steine.

Die Thatsache, daß sich in den Krebsscheerenkalken von Kolbingen (bei Tuttlingen), Nusplingen u. a. O. einzelne Schichten finden, welche einen für lithographische Zwecke theilweise oder vollkommen geeigneten Stein liefern, läßt die Vermuthung zu, daß sich auch in den, obigen Lokalitäten benachbarten Plattenkalken des untersuchten Gebietes örtlich Gesteine von solcher Feinheit des Korns, gleichmäßiger Härte und Homogenität, um den Anforderungen der Lithographie zu entsprechen, finden mögen. In der That kommen namentlich bei Mößkirch, Igelswies und Vilsingen Gesteinsabänderungen vor, welche jene Eigenschaften in mehr oder weniger hohem Grade besitzen und Prüfung und Versuche in dieser Richtung wohl verdienen würden.

Für

4. Ornamentale Zwecke

besitzt das untersuchte Gebiet ein treffliches und ausgiebiges Material an den in der Section Mößkirch sehr verbreiteten marmorartigen Kalken ε. Manche Abänderungen derselben, namentlich eine stark röthlich gefärbte, welche in unmittelbarer Nähe des Hüttenwerks Thiergarten vorkommt, besitzen einen solchen Grad von Politurfähigkeit, eine so schöne Farbe und lassen sich so gut bearbeiten, daß sie besonders in Sigmaringen schon seit längerer Zeit zu Grabdenkmälern und Ornamenten, z. B. an den Fenstergesimsen des Prinzenbaues daselbst, Verwendung finden.

Auch der Süßwasserkalk von Engelswies ist schon zu ähnlichen Zwecken benützt worden; der Sockel des granitnen Piedestals, auf welchem im Garten des Heiligenberger Spitals die Büste des höchstseligen Fürsten Carl Egon von Fürstenberg aufgestellt ist, besteht daraus; doch eignet er sich wegen seiner Rauhigkeit und Porosität nicht besonders.

5. Werk- und Hausteine.

Das untersuchte Gebiet ist reich daran; zu Grenzmarken, Abweissteinen u. dergl. werden besonders die marmorartigen Kalke ε und die oolithischen Kalke benützt, welche in den Umgebungen von Hattingen und am Südrand der Section Möhringen das oberste Glied des weißen Jura bilden. Ausgezeichnete Quader liefern vor Allem die Quaderkalke δ in den Umgebungen von Immendingen, sodann die oolithischen Kalke ζ, in welchen schon früher beim Rabenhof, in neuerer Zeit aus Veranlassung des Eisenbahnbaues an der Eisenhardt und Pfaffenbrach Brüche eröffnet worden sind; ihnen schließt sich der marine Grobkalk von Bachzimmern, der früher besonders für Wasserbauten gesucht war und schon seit undenklicher Zeit ausgebeutet worden ist, sowie der etwas zu weiche und lockere Muschelsandstein von Waldbertsweiler und Rengetsweiler an. Der jüngste Süßwasserkalk aus den Ablagerungen des Donau- und Beerenthales findet in seinen weicheren Abänderungen, die mit Art und Säge bearbeitet werden können, wegen seiner Leichtigkeit vielfach Verwendung zu Gewölb- und Kaminsteinen, welche selbst in ziemlich entfernte Gegenden verführt werden; die härteren und kompakteren Sorten geben Quader und haben z. B. vorzugsweise das Material zum Bau der neuen protestantischen Kirche in Sigmaringen geliefert.

Endlich können, mit Auswahl, auch die oolithischen Kalke des braunen Jura δ zu Quadern und überhaupt zu sichtbarem Mauerwerk verwendet werden; zu Dohlenbauten hat man in neuester Zeit an der Eisenbahnstrecke Donaueschingen-Engen vielfach Gebrauch von diesen Kalken gemacht.

6. Bausteine.

Im Bereiche der Section Möhringen sind es die Gesteine des mittleren braunen Jura, die harten blauen Kalke γ und die oolithischen Kalke δ, welche eine ausgedehnte und fast ausschließliche Verwendung als Bausteine finden und daher zur Anlegung zahlreicher Steinbrüche Veranlassung gegeben haben. Bei gleicher Tragfähigkeit besitzen sie einen höheren Grad von Frostbeständigkeit, als die Betakalke des weißen Jura, die ebendeßhalb nur ungern benützt werden. In der Umgebung von Tuttlingen und Friedingen werden die in dünneren Bänken liegenden Quaderkalke abgebaut. Die Section Mößkirch aber ist mit Bausteinen fast ausschließlich auf die Plattenkalke angewiesen, welche in Bezug auf Frostbeständigkeit die Betakalke wenig übertreffen; hie und da greift man zur diluvialen Nagelfluh, obschon dieselbe kein Lager hat, schwer zu bearbeiten ist und ein rohes unschönes Gemäuer gibt, sowie zu den weichen diluvialen Sandsteinen, die jedoch nur eine geringe Tragfähigkeit besitzen. Daß unter diesen Umständen Backsteine zur ausgedehnten Anwendung bei Bauzwecken kommen, ist leicht erklärlich, zumal es an Material zur Ziegelfabrikation nirgends fehlt.

7. Kalk, Mörtel, Sand.

Fetten Kalk (Löschkalk) liefern die reineren, kalki-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gen Schichten aller Etagen des weißen Jura: die Beta- und Deltakalke vorzugsweise in der Gegend von Möhringen, die Massen- und Plattenkalke in der Section Mößkirch. Die thonigen Schichten der Plattenkalke, mit 8 bis 10 % Thongehalt, werden in neuester Zeit für die Eisenbahnbauten zu sog. Cämentkalk gebrannt, der unter Sand gebracht und mit Wasser bespritzt sich langsam, etwa in 24 Stunden, löscht, aber dann vollständig die Eigenschaften eines hydraulischen Mörtels erlangt; er erhärtet unter Wasser jedoch langsamer, als ein ächter Wassermörtel. Zur Bereitung des letzteren würden sich ohne Zweifel die thonigen Mergel der Scyphienschichten und die thonigen Zwischenlagen der Plattenkalke eignen, doch hat man bis jetzt noch keine Versuche damit gemacht, sondern den hydraulischen Kalk aus benachbarten Gegenden, von Ulm u. s. w., eingeführt.

Als Mauer- und Scheuersand wird im Bereiche des Juraplateaus der ziemlich scharfe, weiße Quarzsand benützt, der durch die Verwitterung der zuckerkörnigen, dolomitischen Kalke entsteht und bei Schwenningen, Irrendorf, Langenbrunn, Thiergarten und Leibertingen in Gruben gewonnen wird. In der Umgebung von Mößkirch wird dagegen der Bausand beim Durchwerfen des alpinen Diluvialkieses erhalten, während man ihn in der Gegend von Möhringen aus dem Donaubett bei Zimmern, Hintschingen u. s. w. bezieht.

8. Backsteine und Ziegel.

Die Fabrikation derselben wird im Gebiete der Section Mößkirch in den Ziegeleien von Stetten a. k. M., Heinstetten, Schwenningen, Thiergarten, Rohrdorf, Mößkirch, Buchheim, Schwandorf und Boll betrieben; das Rohmaterial dazu wird bei Mößkirch, Rohrdorf, Schwandorf und Boll im Diluvial- und Bachlehm, bei Buchheim und Stetten in dem schweren eisenreichen Thon der Juranagelfluh, an den übrigen Orten theils im Bohnerzthon, theils in dem lichtgrauen, zähen Lehm des Kalkgebietes gefunden. Dieser graue Thon mit dem weißen Quarzsand der zuckerkörnigen Kalke beschickt lieferte früher in der Ziegelhütte von Thiergarten vortreffliche feuerfeste Backsteine; für gewöhnliche Backsteine wird er hier in unmittelbarer Nähe des Hüttenwerks gegraben.

In der Section Möhringen bestehen Ziegelhütten nur in Thalheim und bei Möhringen selbst, als Beweis, daß hier natürliches Baumaterial in größerer Güte und Menge gewonnen wird, als in der Section Mößkirch. Thalheim verwendet den Lehm, der durch Abschwemmung der Thone des unteren braunen Jura entstanden ist, während bei Möhringen die mageren (sandigen) Lehme verarbeitet werden, welche sich dort und bei Immendingen im Bereiche der Scyphienkalke finden und auch als Formsand bei der Gießerei gebraucht werden.

Zu

9. Landschaftlichen Verzierungen in Gärten,

für Aquarien u. dergl., sind die schönen, moosartigen Kalktuffe des Beera- und Donauthales und aus dem Schneckenthale bei Amtenhausen beliebt.

10. Straßenbaumaterialien.

Das beste Beschotterungsmaterial liefert unstreitig der im Süden der Section Mößkirch in zahlreichen Kiesgruben aufgeschlossene alpine Kies, dessen größere Gerölle auch zu Pflastersteinen verarbeitet werden. Außerdem kommen die Gerölle der Juranagelfluh, der gröbere Albschutt, die Beta-, Massen- und Plattenkalke, sowie endlich die oolithischen Kalke des braunen Jura δ in Anwendung. Am besten haben sich unter diesen noch die Kugelsteine und die Massenkalke bewährt, obwohl auch sie die Nachtheile aller Kalkstraßen im Gefolge haben, während die Plattenkalke ein sehr schlechtes Material sind; Wege, damit allein und nachhaltig überschottert, werden in kurzer Zeit grundlos.

11. Landwirthschaftliches.

Die Untersuchung und Beschreibung der Bodenarten ist Sache des Landwirthes und Chemikers; sie ist nicht die Aufgabe der Geologie, welche ihre Aufmerksamkeit im Allgemeinen nur dem Abhängigkeitsverhältniß zuzuwenden hat, in welchem die Bodenbeschaffenheit zu der geologischen Zusammensetzung des Untergrundes steht. In der vorstehenden Beschreibung ist wiederholt auf dieses Verhältniß hingewiesen worden, und es wird gerechtfertigt erscheinen, an dieser Stelle die hauptsächlichen Ergebnisse der Untersuchung auch in dieser Beziehung kurz zusammenzustellen.

Feld- und Wiesenbau und Waldkultur haben bei Weitem den größten Theil des untersuchten Gebietes in Besitz genommen, während ein kleinerer, aber immerhin nicht ganz unerheblicher Theil, von Beiden verschmäht, nur als Weidgang benützt wird.

Es ist eine sehr erklärliche Sache, daß der Feldbau, für's Erste abgesehen von der Bodenart, vorzugsweise ebene oder nicht stark abgeböschte, wenig zerschnittene Gelände aufsucht, tiefe Thaleinschnitte, steile Hal-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

den und exponirte Höhen aber der Waldkultur überläßt. Das Terrain der Section Möhringen ist durch tiefe, von steilen Gehängen eingeschlossene Thäler stark zerschnitten und es kann daher nicht überraschen, daß hier der Waldbau die Feldkultur ganz bedeutend überwiegt und dieselbe beinahe ganz an den Fuß der Gehänge und in die flacheren Thalgründe zurückgedrängt hat. Sehr bezeichnend ist dabei, daß sich selbst auf den sonst ganz bewaldeten Höhen an einzelnen Orten, wo die leicht verwitternden Scyphienkalke eine sanft geneigte Stufe bilden, der Feldbau sich bis jetzt gehalten hat.

Anders ist es in der Section Mößkirch; die hohen und steilen Thalgehänge sind allerdings auch hier fast ausschließlich mit Wald bewachsen; in dem Juraplateau und dem angrenzenden Gerölland aber besitzt die Section ausgedehnte, nur durch niedrige Hügelzüge und flache Thalmulden unterbrochene Flächen, in welche sich nach Maßgabe theils der Bodenbeschaffenheit, theils der Besitzverhältnisse, Größe der Gemarkungen u. s. w., Feld- und Waldbau theilen.

Weidgang findet man besonders am Waldtrauf des weißen Jura und auf den steilen Albschutthalden, wo starke Böschung und langsame Verwitterung gleich sehr die rasche Bildung einer kräftigen Vegetationsdecke hindern. Man begegnet ihm aber auch nicht selten auf den kahlen felsigen Buckeln des Juraplateaus, die aus den schwer verwitterbarsten Gesteinen der Massenkalke bestehen; namentlich liefern die zuckerkörnigen Kalke öde Landstrecken, welche durch vereinzelte Hainbuchen ein düsteres, fast unheimliches Ansehen erhalten.

Aus dem Vorangegangenen ergibt sich schon, daß es vorzugsweise die Schichten des braunen Jura, die Massenkalke ε und das diluviale Lehm- und Geröllland sind, welche die für den Feldbau vorzugsweise geeigenschafteten Böden liefern; in geringerem Maße betheiligen sich daran die Scyphienkalke, Plattenkalke und die Juranagelfluh. Die Böden des braunen Jura, der Juranagelfluh und des Diluviallehms sind schwer und thonig und daher schwierig zu bearbeiten, aber vortrefflich für den Anbau von Wintergetreide, während die leichteren, lockereren und wärmeren Kalkböden vorzugsweise nur den Bau von Sommer- und Hackfrüchten, sowie von Futterkräutern, namentlich Esparsette und Steinklee, gestatten. Die auffallend steinige Beschaffenheit der Felder, welcher man auf der Alb überhaupt häufig begegnet, namentlich im Bereiche der Plattenkalke, wird mit Recht eher für vortheilhaft als für nachtheilig angesehen und der erfahrene Landwirth hütet sich wohl, seine Felder von den zahllosen Steinen zu säubern, denn wenn sie auch die Bebauung erschweren, so hindern sie auch den Wind, den Samen fortzuführen, und erhalten, was die Hauptsache ist, dem heißen Boden immer noch einen gewissen Grad von Feuchtigkeit.

Dem Waldbau fast ausschließlich zugewendet sind die wohlgeschichteten Kalke (β) und die Quaderkalke (δ), auf denen vornehmlich die Buche gedeiht und prachtvolle geschlossene Bestände bildet. Im Gebiete der plumpen Felsenkalke ε und der Plattenkalke, auf welchen letzteren sich mehr Wald als Feld befindet, sind die Bestände gemischt, doch scheint die Buche noch vorzuherrschen. Auf dem sandigen Boden des Geröllandes dagegen nimmt die Rothtanne allein große zusammenhängende Flächen ein.

Alphabetisches Orts- und Sachregister.

Die Zahlen bedeuten die Seiten.

Aach 17.
Aachthäler 44.
Aargau 13. 40. 49. 50.
Ablach 4.
Ablachthal 42. 43. 44. 51.
Achilleum tuberosum 27.
Agnotherium antiquum 47.
Aichhalder Hof 39.
Aitrachthal 49.
Air 37.
Alaria bicarinata 14. 23.
„ caudata 23.
Alb 1. 3. 4. 9. 12. 35. 40. 41. 49. 54.
Albbruck 36.
Albschutt 2. 5. 7. 8. 9. 42. 45. 46. 49. 51. 53. 54.
Alpengerölle 43.
Alpenkreide 43.
Alte Hau 8.
Alte Schmelze 8. 46.
Altheim 12. 30. 31. 37. 38. 44.
Altorf 41.
Altstadt (bei Meßkirch) 30. 33.
Ameisenthal 40.
Ammonites Achilles 24. 25. 28.
„ Altenensis 18. 23.
„ alternans 13. 14. 15. 16. 17. 18. 23.
„ anceps 8. 9.
„ annularis 8. 9.
„ Arolicus 13. 14. 15. 16. 18.
„ aspidoides 8. 10.
„ athleta 8. 9. 13.
„ Balderus 23.
„ Bauhini 16.
„ biflexuosus 8. 10.
„ bimammatus 15.16.17.18.19.20.
„ binodus 23.
„ biplex 16. 17. 23. 29.
„ bispinosus 20.23.24.25.28.30.
„ Blagdeni 5. 11.
Ammonites Braikenridgi 5. 9. 11.
„ Brighti 13.
„ bullatus 8. 10.
„ callicerus 14.
„ canaliculatus 13. 14. 15. 25.
„ canaliferus 23.
„ circumspinosus 20. 23.
„ colubrinus 18. 20. 23.
„ compsus 23. 25.
„ contractus 11.
„ convolutus 14.
„ coronatus 7. 9.
„ crenatus 16.
„ curvicosta 8. 9.
„ dentatus 19. 20. 21. 22. 23.
„ discus 5. 11.
„ dubius 11.
„ Erato 13.
„ Eudoxus 24. 25.
„ euglyptus 30.
„ Eumelus 25. 28.
„ falcogigas 11.
„ falcula 20. 23.
„ ferrugineus 8. 10.
„ flexuosus 17. 18. 19. 20. 21. 23. 24. 25. 28. 30.
„ Frischlini 23.
„ funatus 7. 8. 10.
„ Galar 20. 22. 23.
„ Garantianus 5. 10
„ gigas 23.
„ Gowerianus 7. 10.
„ gracilis 23.
„ Güntheri 23.
„ Hauffianus 16. 17. 18.
„ Herveyi 10.
„ hispidus 13. 14.
„ Humphriesianus 5. 7. 9. 11.
„ hybonotus 24. 25.
„ hypselus 16. 23.
„ involutus 23.
Ammonites iphicerus 23.
„ Klettgovianus 24. 25.
„ Lamberti 13.
„ lingulatus 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 25. 28.
„ litocerus 18. 23.
„ Lochensis 15. 16. 18.
„ lophotus 14.
„ Lothari 23.
„ lunula 8. 9. 10.
„ macrocephalus 7. 8. 10.
„ Marantianus 15. 16.
„ Martelli 13. 14.
„ Martinsi 5. 7. 10.
„ Mayeri 13.
„ microdomus 30.
„ microplus 23.
„ modestiformis 23.
„ modiolaris 8.
„ Murchisonae 6. 11. 12.
„ mutabilis 24. 25. 28 50.
„ Neuffensis 10.
„ nimbatus 23.
„ nov. spp. 23. 25.
„ nudatus 18.
„ Oegir 14.
„ orbis 5. 11.
„ Orion 7. 9.
„ ornatus 49.
„ Parkinsoni 5. 7. 8. 10.
„ perarmatus 13.
„ Pichleri 18. 23.
„ pictus nudus 21. 23. 25. 28.
„ planula 18. 20. 23.
„ planulatus gigas 17. 18.
„ planulatus siliceus 28.
„ platynotus 20. 22. 23.
„ plicatilis 14. 23.
„ politulus 28.
„ polygyratus 16. 18. 20. 22. 23.
„ polyplocus 15. 19. 20. 21. 23.

Ammonites polyplocus parabolis 18.
„ Romani 9. 11.
„ Rotari 13.
„ Ruppelensis 23.
„ Schilleri 23.
„ semifalcatus 16.
„ semiplanus 14.
„ Sowerbyi 6. 11.
„ Stauffensis 7.
„ stephanoides 23.
„ steraspis 24. 25. 30.
„ sthenorhynchus 13.
„ Strauchianus 23.
„ Streichensis 23.
„ striolaris 23.
„ Strombecki 20. 23. 25. 28.
„ subcoronatus 5. 9. 11.
„ subcostarius 10.
„ sublaevis 7. 10.
„ sulcatus 8.
„ sulciferus 8. 9. 13.
„ tenuilobatus 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 50.
„ Tessonianus 9. 11.
„ thermarum 23.
„ Tiziani 17.
„ trachinotus 23.
„ transversarius 13.
„ tricristatus 16.
„ trifurcatus 23.
„ trimarginatus 15 16. 23.
„ Ulmensis 21. 28. 29.
„ virgulatus 15. 16. 18. 23.
„ Weinlandi 23.
„ Wenzeli 23.
„ Witteanus 16. 18. 20. 23.
„ Würtembergicus 8. 10.
„ Zio 30
Amtenhausen 6. 10. 15. 16. 35. 46. 47. 51. 53.
Amtenhauserthal 5. 7. 13. 14. 15. 16.
Anchitherium Aurelianense 34. 42.
Andelsbach 4.
Anodonta sp. 33.
Anomia sp. 23. 25.
„ sp. nov. 27. 30.
Anoplotherien 35.
Apiocrinus rosaceus 27. 34.
„ rotundatus 33.
Aptychus laevis 20. 30.
„ „ v. latus 23. 30.
„ „ v. longus 23.
„ lamellosus 16. 17. 23. 25. 28.
„ „ v. crassicauda 18. 23.
Arca concinna 14.
„ diluvii 41.
„ oblonga 8. 12.
„ Parkinsoni 8. 10.
„ sublaevigata 8. 9. 10.
Arca texata 29.
„ umbonata 41.
Arcomya sinistra 11.
Arctomys alpinus 47.
„ primigenius 47.
Arionius servatus 34.
Arragonit 47.
Asemer Halde 14.
Aspenbach 48.
Astarte depressa 8. 10.
„ excavata 12.
„ spp. 8. 10. 18.
„ supracorallina 29.
Aulfingen 38. 40.
Aumühle 9.
Avicula echinata 8. 10.
„ elegans 8. 12.
„ Münsteri 5. 8. 10. 11.
„ sp. 39.

Baar 1.
Bachlehm 44. 48. 53.
Bachthal 3. 28. 29.
Bachzimmern 2. 7. 8. 9. 10. 13. 14. 15. 16. 17. 30. 31. 35. 36. 38. 40. 41. 42. 46. 51. 52.
Backsteine 53.
„ , feuerfeste 53.
Baculites acuarius 7. 10.
Baden 19.
Balanocrinus subteres 13. 14. 22.
Balanus sulcatus 41.
„ tintinnabulum 39.
Balingen 1. 16. 49.
Bambergen 41.
Bannbühl 26.
Bannholzäcker 48.
Bär 34.
Bärenthal 17. 19. 24.
Bausteine 52.
Bayern 29.
Beera 3.
Beerathal 4. 17. 18. 19. 20. 25. 47. 49. 52. 53.
Beggingen 13.
Belemnites Argovianus 14.
„ Calloviensis 7. 8. 10.
„ canaliculatus 10.
„ Giengensis 11.
„ giganteus 5. 6. 8. 10. 11.
„ hastatus 8. 10. 13. 14.
„ pressulus 14.
„ sp. 16.
„ spinatus 11. 12.
„ unicanaliculatus 15. 16. 17. 18. 21. 23. 25. 28. 30.
Belyberg 40.
Benzingen 31.
Berlingen 41.
Berri 33.
Betakalke 16. 46. 47. 51. 52. 53.
Beuron 2. 4. 19. 20. 21. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 47.
Biesendorf 31. 33. 36.
Biesenthal 41.
Billafingen 31. 37. 41.
Birkenwald 20.
Birmensdorfer Schichten 13. 14. 15. 49.
Blätteringen 37.
Blaueisenerde 48.
Blumberg 13. 36. 40.
Blumenfeld 38. 41.
Blutthalde 5.
Bodensee 12. 40. 42. 44. 50.
Bohnenthal 47.
Bohnerzablagerungen 30. 33. 36. 41.
Bohnerze 33. 35. 40. 41. 50. 51.
„ , diluviale 37.
„ , Lieferungen 31. 36.
Bohnerzthon 32 53.
Bohrmuscheln 39.
Boll 42. 43. 48. 53.
Bos 47.
Bradfordthon 10.
Brauneisenstein 14. 15. 34. 35.
Braunkohle 42. 45. 51.
Braunspath 6.
Breccien, alluviale 46 47.
Bremmaterialien 51.
Brielmühle 20
Bruckenmühle 9.
Bruckenthäle 35.
Brühl 48.
Bryozoen 19.
Buchäcker 8.
Buchberg 13. 41.
Buchen 37.
Buchheim 26. 27. 28. 29. 30. 37. 53.
Buffenbach 4.
Burghalde 35.
Burladingen 31.
Buttenloch 4.

Cämentkalk 53.
Canis 47.
Carcharias verus 39.
„ Escheri 39.
Cardita 38.
Cardium aculeatum 41.
„ semiglabrum 25.
„ sociale 33.
„ spp. 38. 39. 40.
Casearia articulata 19. 22.
„ cylindrica v. rugosa 22.
„ rugosa 19.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Cellepora globularis 40.
„ orbiculata 22.
Cephalopodenfacies 18. 19. 20. 22. 50.
„ kalk 19.
„ ſchichten 20. 24.
Ceriopora angulosa 34.
„ clavata 22.
„ striata 22.
Cerithium 40. 41.
„ diadematum 29.
„ margaritaceum 40.
„ muricatum 11.
„ plicatum 40.
Cervus 47.
„ lunatus 34.
„ tarandus 47.
Cetaceen 34.
Chalcedon 35.
Chalicomys Jägeri 34. 42.
Chama gryphoides 41.
Chloritſchiefer 43.
Chroolepus 17.
Cidaris anglo-suevica 6. 11. 12.
„ Blumenbachi 27.
„ coronata 14. 16. 18. 20. 21. 22. 27. 34.
„ cucumis 18. 22.
„ cylindrica 16. 18.
„ elegans 21. 27.
„ filograna 14. 18. 22.
„ glandifera 34.
„ histricoides 14. 16. 20. 22.
„ marginata 27.
„ nobilis 34.
„ Parandieri 27.
„ propinqua 16. 18. 22.
„ spinosa 14.
„ suevica 22.
„ vallata 14.
Citharellenkalke 41. 42.
„ ſchichten, ſ. Citharellenkalke.
Cnemiseudea corallina 27.
„ costata 22. 27.
„ empleura 22.
„ Goldfussii 22. 27.
„ granulosa 22. 27.
„ lamellosa 14. 18. 22.
„ rimulosa 14. 22. 27.
„ stellata 18. 22.
Collyrites brevis 14.
„ capistrata 22.
„ carinata 14. 21. 22. 24. 27.
Colossochelys 34.
Columbella curta 41.
Confetti di Tivoli 32.
Conus 39.
„ Mercati 41.
Corallenkalk 34.
Cornbraſh 7. 8. 10. 49.
Coronaten 5. 6.
Coscinoscyphia obliqua 14. 15. 16. 20. 21.
Cribroscyphia acetabulum 16. 22.
„ patella 14. 17. 18. 19. 20. 22. 27.
„ polyommata 22. 27.
Cricetus frumentarius 47.
Cupulospongia pezizoides 14.
Cyathina 41.
Cytherea 38. 40.

Dacosaurus maximus 30.
Daphnogene polymorpha 42.
„ Rossmässleri 42.
Deggenhauſen 44.
Dellenberg 7.
Dellenen 30.
Deltabildung 39.
Deltakalke 20. 31. 35. 46. 53.
Dentalien 10.
Dentalienthone 8.
Dentalium entaloides 8. 10.
„ sp. 29.
Dicotyledonen 42.
Dietfurt 3.
Digisheim 19.
Diluvialkies 53.
„ lehm 51. 53. 54.
„ torf 51.
Diluvium 12. 30. 44.
Dindelthal 3.
Dinotherium bavaricum 34.
„ giganteum 37.
„ minutum 34.
Diphyenkalke 24.
Diplopodia subangularis 22.
Doggenthal 49.
Dolomit 21.
Donau 2. 3. 17. 25. 42. 48.
Donaueſchingen 1. 5. 49. 51.
Donauthal 2. 18. 19. 20. 25. 46. 52. 53.
Dorcatherium vindobonense 34. 42.
Dornsberg 31.
Dysaster granulosus 14. 16. 22.

Eberfingen 36.
Echinobrissus sp. nov. 5.
Eck 41.
Egelfingen 31.
Egerkingen 37.
Ehningen 5.
Eichberg 13.
Eichbühl 17. 20.
Eigeltingen 31.
Eiſenerzeugung 51.
Eiſenhardt 29. 39. 52.
Eiſenoolith 5. 6. 7. 8. 11. 51.
Elephas primigenius 37. 47.
Elſaß 33.
Eltabachthal 9. 11. 14. 15.
Emmingen ab Egg 31. 36. 37. 38.
Emys 34.
Engelswies 12. 29. 30. 31. 42. 48. 51. 52.
Engen 30. 31. 36. 37. 38. 48. 49. 50.
England 25.
Enſisheim 17. 18.
Eocen 37.
Epitheles radiciformis 22.
„ rotula 22.
Epfenhofen 40.
Epfenhofer Loch 41.
Epſilonkalke 46.
Equus 37. 47.
Eſelthal 3.
Eßlingen 1. 5. 9. 10. 11. 15. 16. 17. 30. 31. 32. 35. 40. 46.
Eßlinger Mühle 16.
„ Thal 11. 14. 15.
Eugeniacrinus caryophyllatus 14. 17. 18. 20. 22.
„ compressus 14. 16. 22.
„ Hoferi 14. 16. 22.
„ nutans 14. 16. 22.
„ sp. 19.
Exogyra sp. 16.
„ spiralis 29. 50.
„ virgula 29. 50.

Facies 18. 24. 41.
Fagus sylvatica 47.
Falciferen 5.
Felis 47.
Felſenerze 32. 35. 36. 50.
„ kalke 21. 26. 29. 50. 54.
Feuerſtein 21. 24. 26. 33. 35.
Finſterthal 3. 26. 47.
Fiſchreſte 11.
Flaſchenhölzle 35.
Fleiſchfreſſer 34. 35.
Fleckenkalk 13.
Flußanſchwemmungen 48. 49.
Flußſteine 46. 51.
Flyſch 43. 44.
Foraminiferenkalke 19.
„ ſchalen 19.
Formſand 53.
Franche-Comté 33.
Frankreich 25.
Franzoſenhäusle 8.
Friedingen 3. 12. 18. 19. 20. 25. 27. 28. 46. 52.
Frohnſtetten 31. 32. 35. 36. 37.
Frohnthal 17.
Fucoiden 14.
Fucus-Reſte 15. 16.
„ Stengel 29.

Fützen 13.
Fürstenberg 13.

Ganselfingen 31.
Geisbergschichten 49.
Geisingen 1. 13. 14. 15. 17. 46.
Gentiana amarella 6.
Georgensgemünd 42.
Geröllablagerungen 42.
Gerölle, alpine 46.
Gervillia undulata 29.
Gigantensthone 5. 6. 8.
Glashütte 4.
Glaukonit 13.
Gletscher 44.
Glimmer 33. 43.
Glimmerschiefer 43.
Glyptostrobus europaeus 42.
Gneis 43.
Göggingen 43.
Goniaster jurensis 14. 16. 18. 20. 22.
Goniomya proboscidea 11.
„ quinquescripta 6. 12.
„ sinuata 25.
Gonioscyphia clathrata 22. 27.
„ parallela 14. 16. 21. 22. 27.
„ striata 27.
Gosheim 5.
Granit 43.
Grobkalk 33. 38. 39. 40. 41. 50. 51. 52.
Gründelbuch 30.
Grünenberg 29. 37.
Gutmadingen 49. 51.
Guttenstein 27.
Gyrodus 29.
„ umbilicus 30.

Haifischzähne 38. 39. 40.
Halianassa Studeri 34. 39.
Hammereisenbach 36.
Hanauerland 3.
Hardt 12. 26. 28.
Harpagodon maximus 34.
Harthausen 31. 41.
Hartheim 19. 26. 27.
Haslachhof 42.
Häßfelsen 47.
Hattingen 17. 24. 29. 30. 31. 36. 37. 38. 39. 52.
Haufach 36.
Hausen (am Andelsbach) 41.
„ (im Donauthal) 2. 4. 18. 19. 24. 25. 26.
Hausenerthal 3.
Hausteine 52.
Heiligenberg 52.
Heiligenhau 40.
Heiligenkopf 3.
Heinstetten 26. 30. 31. 53.
Helicitenkalk 33.
„ mergel 38.
Helix 38. 41.
„ arbustorum 47.
„ fruticum 48.
„ hispida 48.
„ personata 48.
„ pomatia 47.
„ rugulosa 41.
„ sylvestrina 41.
Hemipedina pisum 22.
Hettingen 31.
Heuberg 1. 3. 12. 30.
Heudorf 12. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 37. 42.
Heusack 35.
Hilben 3.
Himmelberg 6. 7. 8. 9. 10.
Hinnites abjectus 5. 11.
„ inaequistriatus 29.
„ velatus 16. 18. 25. 28.
„ „ albus 23.
Hinterberg 29. 37. 38.
Hintschingen 53.
Hippalimus verrucosus 14.
Hippopodium siliceum 28.
Hippotherium 34.
Hirschbronn 43. 48.
Hitzkofen 31.
Hochberg 31.
Hochheim 42.
Hochstetterbühl 28. 29.
Hödingen 41.
Hohenbodmann 41.
Hohenzollern 19. 31. 36.
Höhgau 33. 38. 39. 40. 41. 42. 50.
Höhlenbär 51.
Holectypus Mandelslohi 21. 22. 24. 27.
Holz, bituminöses 38. 45. 51.
Hölzle 4. 42.
Honstetten 31. 36.
Hoppetenzell 44.
Hornblendgesteine 43. 44.
Hornbuckschichten 16.
Hornenberg 2. 14. 46.
Hornfels 43.
Hörnle 25.
Hörnlekapf 46.
Hornstein 33. 35.
Humphriesianusschichten 6. 7. 8. 9.
Hyaena spelaea 47.
Hyotherium medium 34.
„ Sömmeringi 34.
Hypudaeus amphibius 47.
„ arvalis 47.

Jennung 37.
Igelswies 4. 12. 30. 31. 42. 52.
Immendingen 2. 12. 17. 18. 20. 22. 24. 40. 49. 50. 52. 53.
Impressamergel 15.
„ thone 5. 7. 8. 9. 13. 15. 16. 17. 46. 49. 50.
Inneringen 31. 37.
Inoceramus sp. 16.
Josephslust 29.
Ippenthal 5.
Ippingen 5. 7. 8. 9. 10. 11. 17. 35. 36. 46. 51.
Ippingerthal 7.
Irrblöcke 44.
Irrendorf 20. 26. 27. 28. 30. 53.
Isoarca cordiformis 28.
„ Lochensis 18. 23.
„ striatissima 18.
„ texata 18. 23.
„ transversa 23.
Isocardia impressae 15.
Jungnau 31.
Jura, brauner 1. 2. 5. 38. 46. 48. 49. 52.
„ weißer 1. 2. 7. 8. 12. 13. 18. 19. 20. 24. 38. 46. 49. 53.
Juranagelfluh 12. 30. 33. 37. 38. 39. 40. 48. 49. 50. 51. 53. 54.

Kaiseringen 31.
Kalk, hydraulischer 19.
Kalke, glaukonitische 13.
„ harte blaue γ 5. 6. 8. 11. 52.
„ oolithische 29. 50. 52.
„ wohlgeschichtete (β Qu.) 15. 17. 20. 25. 46. 49. 54.
„ „ (ζ Qu.) 28. 29.
Kalksinter 47.
Kalkspath 19. 21. 35. 46.
Kalktuff 4. 47. 48. 53.
Kallenberg 29.
Kaolin 43.
Kies 43. 53.
Kiesablagerungen 42.
Kieselkalke 3. 35.
„ knollen 24. 25.
Kiltisdobel 6.
Kimmeridgethon 25.
Kinzigthal 36.
Kirchthal 36.
Klausenhof 40. 41.
Klettgau 13. 16. 49.
Klosterwald 40.
Knauerkalk 33.
Kohlberg 35.
Kohlbetterhof 37. 42.
Kohlhau 44.
Kohlsteig 40. 41.
Kolbingen 52.
Korallenschichten 50.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Krauchenwies 40.
Krebsbächle 44.
Krebsscheerenkalke 25. 28. 30. 32. 35. 39. 50. 52.
„ platten, s. Krebsscheerenkalke.
Kreenheinstetten 27. 28. 29. 30. 31. 36.
Kreideformation 44.
Kriegerthal 36.
Krumbach 4. 12. 42. 43.
Kugelsteine 38. 53.
„ Ablagerungen 33. 38. 50.
Kunzenberg 9. 15. 16.
„ burg 15. 40.

Lacunosenkalke 13.
Lagenalisschichten 8.
Laiz 2. 31.
Lamna contortidens 39. 40.
„ cuspidata 39. 41.
„ denticulata 34. 39.
„ elegans 34.
Landschneckenkalk 42. 44
Länge 13. 38. 40. 50.
Langenbrunn 2. 3. 4. 18. 19. 26. 47. 48. 51. 53.
Langen-Enslingen 31. 35.
Langenhardt 27. 29. 30. 31. 36.
Langenthal 3.
Lauchert 3.
Laucherthal 31. 36.
Lauter 3.
Leber 6. 11.
Leda aequilatera 8. 10.
Lehm 48.
Lehmablagerungen 42.
Leibenthälchen 15. 16.
Leibertingen 26. 27. 28. 29. 30. 31. 36. 53.
Lengefeld 42.
Lettenerze 32. 33. 36. 50.
Leutzenfeld 40.
Lias 2. 38.
Lima alticosta 5.
„ Escheri 16.
„ notata 18. 23. 25. 28.
„ ovatissima 18. 23. 25.
„ pectiniformis 5. 6. 11.
„ semicircularis 5. 11.
„ sp. 10.
„ Streitbergensis 23.
„ substriata 18. 23.
„ sulcata 8. 12.
„ tegulata 25. 28. 29.
„ tenuistriata 11.
Limea duplicata 7. 10.
Limneus 42.
Lindenbühl 40. 41.
Lindenhäusle 40.
Lindenhof 35.
Lindenhölzle 40.
Lingula zeta 29.
Linsenerze 36. 51.
Liptingen 31. 36.
Lithodomus 27.
Lithographische Steine 52.
Litishofen 43.
Littorinella 41.
Littorinellenkalk 40.
Lochen 17. 50.
Lochenschichten 16.
Löschkalk 52.
Löß 43. 48.
Lößkindel 43.
Lucina Bellona 8. 10.
„ despecta 8.
„ „ v. cardissoides 10.
„ sp. 21. 23.
„ semicardo 25.
„ Zieteni 5.
Ludwigsthal 36. 51.
Lynx 47.
Lyonsia gregaria 11.

Macrocephalus-Oolith 6. 7. 8. 10. 49. 51.
Macrochelys mira 34.
Magila suprajurensis 28. 29. 30. 50.
Magneteisenerz 43. 44.
Magnosia decorata 22.
Mainz 40. 42.
Malm 24.
Manon 22.
Markasit 45.
Marmorkalk 21. 52.
Massenkalke 3. 4. 21. 24. 25. 27. 28. 30. 31. 32. 35. 46. 50. 51. 53. 54.
Mastodon angustidens 34. 39. 41. 42.
„ longirostris 42.
Mauenheim 17. 38. 41.
Mauersand 53.
Mecochirus socialis 7. 9.
Megerlea pectunculus 15. 16. 17. 18. 19. 20. 22.
„ trigonella 27.
Melania Escheri 42.
Melanopsis citharella 41.
Melchingen 31. 32. 35. 36.
Meles 47.
Memmingen 42. 43. 44.
Mettenberg 2.
Millericrinus Milleri 27.
Mindersdorf 41.
Miocen 37.
Modiola cuneata 5. 11.
„ gigantea 5.
„ gregaria 12.
„ imbricata 7. 8. 10.
„ plicata 8. 12.
Modiola tenuistriata 23. 27.
Möhringen 1. 2. 4. 5. 12. 13. 15. 17. 20. 22. 31. 37. 38. 40. 42. 49. 50. 51. 52. 53.
Möhringerthal 40.
Molasse 43.
Mong 35.
Montmartre 37.
Montmilch 46. 47.
Mörtel 52.
Mößkirch 4. 12. 13. 30. 31. 35. 36. 38. 39. 42. 43. 44. 50. 51. 52. 53.
Mühleboll 37.
Mühlenberg 2. 15.
Mühlheim 2. 17. 18. 20.
Mumien 42.
Murex trunculus 41.
Muricida corallina 29.
Muschelsandstein, miocener 39. 40. 41. 42. 50. 52.
Mustela vulgaris 47.
Mya depressa 12.
Myaciten 5. 6. 7. 8. 9.
Myacites abbreviatus 8. 10.
Mytilus pectinatus 33.

Nagelfluh, diluviale 4. 42. 43. 44. 52.
„ , subjurassische 38.
Nager 34. 35.
Natica 40.
Nattheim 50.
Nattheimer Schichten 27.
Nautilus aganiticus 18. 23. 25.
„ aperturatus 11.
„ Calloviensis 7. 10.
„ giganteus 23.
Neidingen 2. 4. 24. 47.
Neidingerthal 3.
Nellenburg 41.
Nerita Laffoni 41.
Neritina crenulata 42.
„ fluviatilis 42.
Neritopsis jurensis 23.
Neue Hau 7.
Neufra 31.
Neuhaus 37.
Neuhausen (ob Egg) 12. 29. 30. 32. 34. 37.
Neuhöwen 48.
Nibelthal 41.
Notidanus primigenius 41.
Nucula Caecilia 8. 9. 10.
„ Dewalquei 15. 23.
„ Quenstedti 15.
„ spp. 15. 23. 29. 33.
Nulliporiten 13.
„ bänke 13. 16.
„ kalk 14. 15.
Nulliporites angustus 15. 16.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nulliporites hechingensis 14. 15. 16. 29.
Nummulitenformation 43.
Nusplingen 3. 28. 29. 52.

Oberflacht 1. 9. 11.
Oberflachter Berg 9. 14. 15. 16.
Oberglashütte 27. 28. 30. 31.
Oberhagenen 40.
Oberhardt 37.
Oberschmeien 3. 27. 28. 31.
Oberschwandorf 12. 29. 30.
Ochsenaugen 11.
Oefingen 1. 5. 6. 7. 8. 10. 11. 12.
Onstmettingen 3.
Oolithe 5. 7. 29.
Opalinusthone 9. 49.
Orbitulina sp. nov. 29.
Orchideen 6.
Ornatenthone 7. 8. 9. 13. 49.
Osterberg 6. 15.
Ostrea caudata 39. 41.
„ costata 10.
„ cyathula 39. 41.
„ cymbularis 39.
„ eduliformis 5. 6. 11.
„ flabelloides 5. 6. 7. 10. 11.
„ gregaria 21. 27. 29.
„ gryphoides 38. 39. 41. 50.
„ Knorri 7. 8. 10.
„ Marshi 8. 10.
„ rastellaris 17. 18. 23.
„ Römeri 18. 23.
„ sp. 16.
Ostreenkalke 5. 6. 9.
Otodus macrotus 34.
Ovis 47.
Oxyrhina Desori 34. 39.
„ hastalis 38. 39. 41.

Pachyclypus semiglobosus 24.
Pachyodon mirabilis 34.
Palaeomeryx Bojani 42.
„ Kaupi 42.
„ Scheuchzeri 34.
Palaeotherium crassum 34.
„ medium 34.
Paludina varicosa 34.
Panopaea aequata 8. 12.
„ jurassi 5.
„ spp. 11. 29.
„ subovalis 5.
Parkinsonithone 6.
Patella 41.
Paulshöhle 25.
Pecten articulatus 27.
„ Bouchardi 7. 10.
„ Burdigalensis 38. 39. 41.
Pecten cardinatus 23.
„ cingulatus 27.
„ cornutus 18. 23. 25.
„ demissus 6. 11. 12.
„ dentatus 18.
„ Eseri 29.
„ globosus 27.
„ laminatus 7. 10.
„ lens 5. 23.
„ nonarius 29.
„ palmatus 38. 39.
„ personatus 8. 11. 12.
„ scabrellus 41.
„ solarium 39. 41.
„ solidus 25. 27. 29.
„ sp. 25.
„ subarmatus 27. 29.
„ subcancellatus 25. 27.
„ subpunctatus 16. 18. 23.
„ subspinosus 27.
„ subtextorius 23. 25. 27. 29.
„ textorius albus 23.
„ tuberculosus 9.
Pectinitenkalk 11.
Pectunculus 40.
Pentacrinus cingulatus 17. 18.
„ pentagonalis 33.
„ Sigmaringensis 21. 27. 29.
„ subteres 22.
Pentagonaster punctatus 14. 22.
„ scutatus 20. 21. 22. 27.
„ tabulatus 16. 18.
Perna quadrata 5. 7. 9. 11.
Personatenbänke 7.
Petershöhle 25.
Pfaffenbrach 29. 52.
Pforzheim 36.
Pfullendorf 41. 51.
Phacochoerus 47.
Pholadomya acuminata 16. 23. 25. 29.
„ carinata 8. 10.
„ fidicula 6. 12.
„ Murchisoni 5. 7. 11.
„ ovalis 11.
„ Würtembergica 8. 10.
Pinna Barrensis 29.
„ Buchii 11.
„ cuneata 7. 11.
„ radiata 28.
Plattenkalke 4. 28. 29. 37. 43. 46. 51. 52. 53. 54.
Plerodon crocodiloides 34.
Pleuromya donacina 29.
„ „ v. inversa 29.
„ spp. 5. 10.
Pleurotomaria acuticarinata 23.
„ bijuga 18. 23.
„ clathrata acuta 23.
„ Monasteriensis 25.
Pleurotomaria nov. sp. 29.
„ ornata 6. 11.
„ Philea 25.
„ spp. 25. 28. 33.
„ suprajurensis 23.
Plicatula sp. 29.
Porostoma impressum 22.
Posidonomya Buchi 7. 10.
„ ornati 7. 10.
Problematicum 18. 22.
Prosopon aculeatum 28.
„ pustulatum 24.
„ rostratum 24. 28.
„ simplex 17.
„ spinosum 28.
Presoponschicht 27.
Pseudodiadema aequale 22.
Pycnodus faba 34.
Pyrit 45.

Quaderkalke 2. 20. 24. 25. 40. 50. 52. 54.
Quartärbildungen 42.
Quarz 38. 40. 43.
Quarzsand 26. 53.

Rabenhof 29. 38. 52.
Rainthal 3.
Randen 12. 30. 33. 38. 39. 40. 41. 49. 50. 51.
Rasentorf 48.
Rathshausen 16. 17.
Raubthier 34.
Rehlachen 40 41.
Rengetsweiler 40. 41. 42. 52.
Retiscyphia ramosa 22.
„ reticulata 14. 15. 16. 18. 19. 20. 21. 22. 27.
„ rugosa 22.
Reuthe 31.
Rhabdocidaris Cartieri 14.
„ nobilis 18. 29.
„ remus 22.
„ sp. nov. 29.
Rheinthal 3.
Rhinoceros Goldfussi 34.
„ incisivus 34. 35. 42.
„ minutus 34. 35. 42.
„ tichorhinus 37. 44. 47. 51.
Rhynchonella inconstans 21. 25. 27. 29. 34. 50.
„ lacunosa 14. 15. 17. 18. 19. 20. 21. 22.
„ „ v. acuta 22.
„ „ v. decorata 22.
„ „ v. dichotoma 18. 22.
„ „ v. multiplicata 16. 18. 22.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rhynchonella lacunosa v. sparsicosta 22. 25.
„ quadriplicata 5. 6. 11.
„ sparsicosta 20.
„ spinosa 5. 6. 11. 12.
„ striocincta 14. 20. 22. 25.
„ strioplicata 14. 16. 20. 22.
„ subtetraëdra 11.
„ trilobata 21. 25. 27. 50.
„ triloboides 14. 16. 20. 22. 25. 27.
„ varians 7. 8. 10.
Riedböhringen 13.
Riedöschingen 40.
Riedwiesen 48.
Ringgenbach 4. 44.
Ringingen 31. 35. 36.
Roheisenproduktion 36.
Rohrdorf 12. 29. 42. 43. 53.
Röhrenbrunnen 7. 8.
Roßberg 15. 30. 35
Rößlerhof 42.
Rostellaria sp. 9.
Rotheisenstein 35.
Rothmund 5. 6. 10. 14.
Rubenberg 35.

Salmendingen 31. 32. 35.
Sand 52.
Sandkalke β 7. 8. 9. 12. 49.
Sandstein, diluvialer 52.
Säugethierreste 42. 47.
Saurus 8. 10.
Scheer 31.
Scheuersand 53.
Schichten des Amm. Humphriesianus 5. 6. 8. 9. 10. 49. 51.
„ „ „ macrocephalus 51.
„ „ „ Murchisonae 6. 9. 12. 49.
„ „ „ opalinus 12.
„ „ „ Parkinsoni 7. 10. 49.
„ „ „ Sowerbyi 6. 11. 49.
„ „ „ torulosus 12.
„ „ Belemn. giganteus 10.
„ der Terebr. lagenalis 10. 49.
Schiefer, lithographische 24.
Schloßbuck 43.
Schloßfelsen 47.
Schmeie 3. 48.
Schmeien 35.
Schnaitheim 29. 50.
Schneckenhäle 47. 53.
Schnerkingen 44. 48. 51.
Schopfloch 41.
Schrattenkalk 43.
Schwaben 16. 27. 28.
Schwämme 14. 15.
Schwammfacies 18.
Schwammfelsen 18. 19. 21.
Schwammkalke 13.
Schwandorf 29. 30. 31. 42. 53.
Schwarzwald 1.
Schwarzwaldgerölle 49.
Schweiz 38.
Schweizerthal 14. 35.
Schwefelkies 7. 9. 10. 32. 45.
Schwefelkiesthone 5.
Schwenningen 3. 4. 26. 28. 30. 31. 53.
Scyphia bipartita 14. 16. 22.
„ Bronni 27.
„ milleporata 24. 27.
„ verrucosa 22.
Scyphien 13. 26.
„ facies 18. 22. 50.
„ horizont, zweiter 16. 50.
„ kalke 2. 3. 4. 14. 15. 18. 19. 20. 21. 46. 47. 49. 50. 53. 54.
„ thone 4.
Seeerz 37.
Seethal 3. 4.
Seitingen 9. 11.
Serpentin 43.
Serpula delphinula 14. 24.
„ Deshayesi 16. 23. 35.
„ filaria 14. 24.
„ gordialis 11. 24. 28.
„ limax 11
„ lumbricalis 11.
„ planorbiformis 14.
„ prolifera 14.
„ socialis 6. 11. 12.
„ spiralis 28.
„ trochleata 14.
Sewerkalk 43.
Sigmaringen 2. 42. 46. 47. 52.
Silbererze 8.
Silberkies 8.
Siphoneudea radiata 22. 27.
Siphonocoelia milleporata 22.
Sipplingen 43
Solenhofen 24. 29.
Solothurn 50.
Sowerbyischichten 6. 9.
Spaichingen 1. 5. 49.
Spatanguskalk 43.
Specktorf 48 51.
Sphaerites punctatus 22.
Sphaerodus irregularis 34.
Sphenodus longidens 24.
Spinigera semicarinata 10.
Spondylus pygmaens 18. 23.
Spongites dolosi 19. 20. 21. 22.
„ glomeratus 27.
„ lopas 27.
„ rotula 22.
„ semicinctus 27. 29.
„ vagans 20. 21. 22. 27.
Steighof 21. 27. 28. 29.
Steigweg 43.
Steinerz 7.
Stetten a. k. M. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 35. 36. 37. 47. 53.
„ b. Engen 48.
„ unterm Hohlenstein 31.
Stettener Thal 3.
St. Gallen 40.
Stierthal 14.
Stinkkalk 20.
Stockach 39. 41. 44. 48. 51.
Storzingen 31. 47.
Straßberg 3. 31. 37.
Straßenbaumaterialien 53.
Strophodus reticulatus 25.
Stufferz 32.
Stylolithen 27.
Südtyrol 24.
Sumpferz 37.
Süßwasserkalk, jüngster 42. 52.
„ tertiärer 33. 38. 39. 42. 52.
Süßwassermolasse 44.

Tapes vetula 38. 41.
Tapirus helveticus 34.
Teleosaurus 10.
Tellfusa speciosa 42.
Tellina zeta 29.
Terebratella loricata 15. 16. 18. 19. 20. 22. 27.
Terebratula bicanaliculata 25.
„ Birmensdorfensis 13. 14.
„ bisuffarcinata 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.
„ coarctata alba 16. 22.
„ globata 11.
„ gutta 14. 20. 23.
„ impressa 15. 16.
„ insignis 21. 25. 27. 29. 33. 50.
„ intermedia 5. 10.
„ Kurri 19. 22.
„ lagenalis 7. 10.
„ nov. sp. 23.
„ nucleata 18. 19. 20. 23. 25.
„ omalogastyr 5. 7. 9. 11.
„ orbis 14. 16. 18. 19. 20. 23.
„ pentagonalis 29.
„ perovalis 5. 6. 7. 9. 11.
„ spp. 16. 25.
Terebratulina substriata 14. 16. 19. 20. 21. 22. 25. 27. 29.
Tertiär-Ablagerungen 1. 37.
„ Bildungen 30. 42. 50. 51.
Tetracrinus mespiliformis 21.
„ moniliformis 14. 22.
Thalhaus 3. 19.
Thalheim (Möhringen) 1. 5. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 53.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Thalheim (Mößkirch) 28. 29. 30. 31. 37.
Thalhof 5. 6. 10. 11.
Thalmühle (bei Mößkirch) 29. 30.
Thalsberg 42.
Thecidium antiquum 22.
Thännenbrunn 30. 31.
Thengen 38. 41.
Thiergarten 2. 4. 26. 27. 30. 31. 35. 36. 45. 48. 51. 52. 53.
Thoneisenstein 8. 12. 35. 49.
Thracia sp. 29.
Thuningen 9.
Tiefenthal 46.
Torf 42. 45. 48. 51.
Tragos 17. 19. 22.
Trichites 5. 11.
Trigonia costata 9. 11.
„ interlaevigata 8. 10.
„ signata 5. 9.
„ suevica 29.
Trionix 34.
Trochus speciosus 18.
„ sublineatus 23.
Tuffstein 42.
Turbo tegulatus 23.
Turritella 38. 39. 40.
„ turris 41.
Tuttlingen 15. 17. 20. 24. 29. 30. 39. 49. 52.

Ulm 53.
Ummlen 11.
Unio 33.
Unterbaldingen 5.
Unterdigisheim 17.
Unterglashütte 27. 30. 31.
Uracherthal 1.
Ursus spelaeus 47.
Uttenhofen 41.

Variansschichten 6. 49.
Vehringendorf 31. 35.
„ stadt 31.
Venus 38. 40.
„ suevica 29.
Verrucan 43. 44.
Vilsingen 12. 31. 52.
Virgulien 50.
Vivianit 48.

Waldbertsweiler 39. 40. 41. 42. 52.
Waldheimia 25.
Wehingen 3.
Weiherhof 41.
Weiherwiese 44.
Werksteine 52.
Werrenwag 3. 27. 28. 47.
Wiederkäuer 34. 35. 39.
Wiesbaden 40. 42.
Wildenstein 42.
Wildthal 14.
Winterlingen 37. 40. 41.
Witzenthal 29.
Worndorf 27. 28. 29. 30. 31.
Wurmlingen 18. 20.
Württemberg 19. 29.
Württemberger Hof 39.
Wutach 49.

Zeilerthal 33.
Ziegel 53.
Zimmerholz 39. 41.
Zimmern 2. 49. 53.
Zimmerwald 7. 9.
Zizenhausen 31. 36. 51.
Zollhaus 13.
Zone des Amm. bimammatus 13. 16. 50.
„ „ „ mutabilis 24.
„ „ „ steraspis 24.
„ „ „ tenuilobatus 18. 50.
„ „ „ transversarius 13.
Zopfplatten 8. 12. 49.
Zürich 40.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

Geologische Karte
des
GROSSHERZOGTHUM'S BADEN
(Section **Möhringen** der topographischen Karte)

Bl. 32

MOEHRINGEN

Saline Wilhelmshall
Wehingen
Gosheim
Mortinsberg
Reichenbach
NUSPLINGEN
Bubsheim
Egesheim
Frittlingen
Neuhra
Aixheim
Denkingen
K O E N I G R E I C H
Königsheim
Rottingen
Aldingen
Renquishausen
THOSSINGEN
SPAICHINGEN
Mahlstetten
Balgheim
Dürbheim
Kolbingen
Hausen ob Verena
Schura
Gunningen
Durchhausen
Balzingen
Rietheim
W Ü R T T E M B E R G
Seitingen
Oberflacht
Weilheim
Thalheim
Wurmlingen
Stetten
Tuttlingen
Neuhausen ob Eck
MOEHRINGEN

Math. 1:50000 Verj

Aufgenommen von Bergrath Vogelgesang (1870-72 incl.)

Farbenerklärung der Profilskizze

Oxfordthon	Schichten	Schichten	Schichten	Schichten	Entwässerkalk	Scyphienkalke	Quader- u. Kieselkalke	Plattenkalke (Spongien)	Bohnerz	Mariner Grobkalk	Jura-Nagelfluhe	Alluvium	Kalktuff
36	37	38	40	41	42	43	44	45	46	51	52	58	59

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Geologische Karte
des
GROSSHERZOGTHUM'S BADEN
(Section **Mosskirch** der topographischen Karte)

Bl. 52

MOSSKIRCH

Hattheim · Heinstetten · Frohnstetten · Blättringen · Jungnau · Sloszingen · Obergrashütte · Untergrashütte · Kreenheinstetten · Schwenningen · Hausen · Gutenstein · Inzigkofen · Vilsingen · Ob. Schmeien · Ut. Schmeien · SIGMARINGEN · Laiz · Freendorf · Leibertingen · Tangenhardt · Engelswies · Bachheim · Thalheim · Hohenzollern · Hedrdorf · Meeringen · Inzigkofen · Wormdorf · Bethingen · Kreenbach · Ober Schwandorf · Unter Schwandorf · Bolitz · Walbertsweiler · Glashütte · Ostrach

Maßst. 1 : 50000 Verg.

Aufgenommen von Bergingenieur Vogelgesang u. Dr. K. Zittel.

Carlsruhe, Chr. Fr. Müllersche Hofbuchhandlung.

Carlsruhe, Chr. Fr. Müllersche Lith. Anstalt.

Scyphienkalke	Quader u. Mergelkalke	Plattenkalke (Malm)	Bohnerz	Süßwasserkalk	Muschelsandstein	Jura-Nagelfluhe	Alpiner Diluvium	Erratische Blöcke	Alluvium	Torf u. Kalktuff
43	44	45	46	49	51	52	54	56	58	59

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

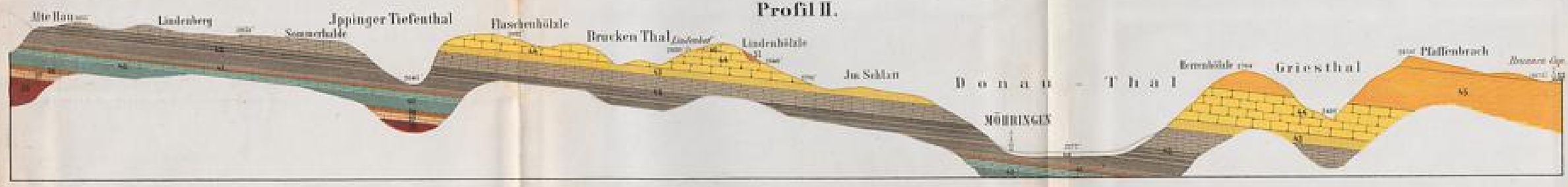
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Section Möhringen.

Profil I.



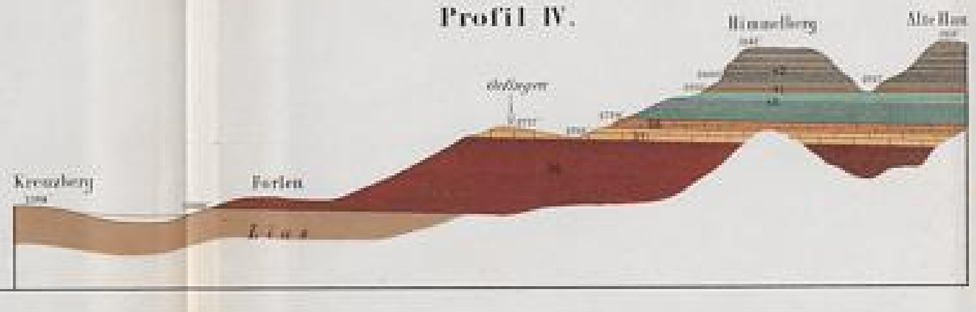
Profil II.



Profil III.

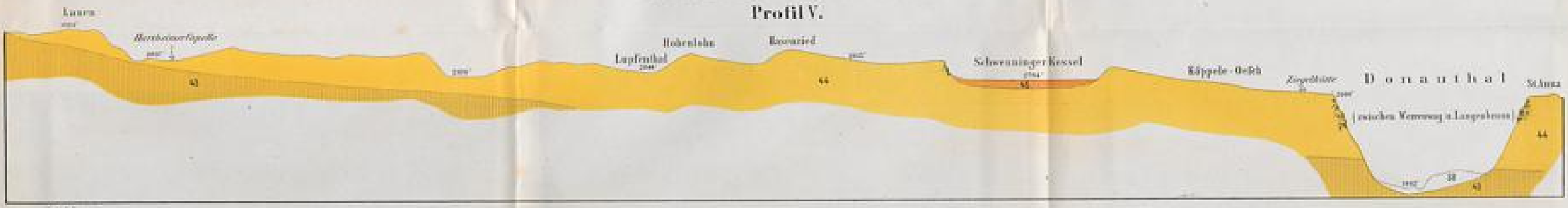


Profil IV.



Section Mösskirch.

Profil V.





Profil VI.



Profil VII.



Längen-Maassstab 1:25000. Höhe zur Länge 4:1.

Lithographie v. Dr. H. Müllersche Hofbuchhandlung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

18 19750 2 031

BLB Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Carlsruhe. — Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beiträge

zur

Statistik der inneren Verwaltung

des

Großherzogthums Baden.

Heraus egeben von dem Handels-Ministerium.

Siebenundzwanzigstes Heft.

Die Sparkassen des Großherzogthums Baden und einige damit verbundene Kassen.
Nach deren neuesten Statuten und den Rechnungsergebnissen der Jahre 1852 bis mit 1863.

Carlsruhe.
Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.
1867.

OM
220
27
BW

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

OSB 12,27
LS/BW

Om 220,27

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beiträge

zur

Statistik der inneren Verwaltung

des

Großherzogthums Baden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beiträge

zur

Statistik der inneren Verwaltung

des

Großherzogthums Baden.

Herausgegeben von dem Handels-Ministerium.

Siebenundzwanzigstes Heft.

Die Sparkassen des Großherzogthums Baden und einige damit verbundene Kassen.
Nach deren neuesten Statuten und den Rechnungsergebnissen der Jahre 1852 bis mit 1863.



GR. B. MINISTERIUM D. AUSW. ANGELEGENHEITEN

Carlsruhe.
Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.
1867.

Carlsruhe. — Druck der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchdruckerei.

Die Sparkassen

des

Großherzogthums Baden

und

einige damit verbundene Kassen.

Nach deren neuesten Statuten und den Rechnungsergebnissen der Jahre 1852 bis mit 1863.

Herausgegeben von dem Handels-Ministerium.

Carlsruhe.
Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.
1867.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1957 G 3285

OSB 12,27
LS/BW

Om 220,27

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

Einleitung VII

I. Verzeichniß der Sparkassen und Angabe von deren wesentlichsten statutarischen Bestimmungen 1

II. Uebersicht der Hauptergebnisse der Sparkassen und einiger damit verbundenen Kassen für die Jahre 1852 bis mit 1863 . . 41

III. Darstellung des Geschäftsumfanges und der Bewegung der Sparkassen und einiger damit verbundenen Kassen. Nach dem Rechnungsabschluß von 1863 67

IV. Darstellung besonderer Kassenverhältnisse (Vermögensanlage, Einleger und Einlageguthaben) bei den Sparkassen und einigen damit verbundenen Kassen. Nach dem Rechnungsabschluß von 1863 85

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Einleitung.

Ueber die Sparkassen des Großherzogthums Baden hat letztmals im Jahr 1853 eine allgemeine statistische Erhebung stattgehabt, deren Ergebnisse sich indeß auf nur ein Rechnungsjahr und auf wenige Zahlendaten bezogen und ebensowenig wie diejenigen früherer Aufnahmen zur amtlichen Veröffentlichung gelangten.*)

Die wirthschaftliche und sociale Bedeutung dieser Anstalten, welche sich seitdem in hohem Maaße entwickelt haben, ließ eine erneute und ausgedehntere statistische Ermittelung über dieselben wünschen. Bei ihrer Verwandtschaft mit den Vereinen der unmittelbaren socialen Selbsthilfe und bei der Wichtigkeit, welche sie für die ärmeren Klassen haben, lag der Gedanke nahe, mit dieser Aufnahme zugleich eine solche jener Vereine und der Anstalten der Wohlthätigkeit zu verbinden. Es wurde demnach vom Großherzoglichen Handelsministerium zu Ende des Jahrs 1864 eine derartige umfassende Arbeit angeordnet. Allein das erlangte statistische Material hat sich als so ungleichmäßig und zum Theil als so lückenhaft erwiesen, daß man sich begnügen mußte, nur dasjenige für die eigentlichen Sparkassen zu einer statistischen Darstellung zu verarbeiten. Auch für diese war freilich die zunächst gelieferte Auskunft theilweise mangelhaft, und es hat erst noch vielfacher zeitraubender Erkundigungen bedurft, um die erforderliche Vollständigkeit und Gleichmäßigkeit zu erlangen. Es wird gebeten, mit diesem Umstande das späte Erscheinen dieses Heftes zu entschuldigen.

Unter Sparkassen sind solche öffentliche Anstalten verstanden, deren ausschließliche oder doch wesentliche Bestimmung ist, für die sichere und verzinsliche Anlage von Gelderspärnissen in kleinen Beträgen und auf kurze Kündigungsfristen leichtzugängliche Gelegenheit zu bieten.

Es sind von der statistischen Darstellung also sowohl solche Geld- und Creditanstalten, welche nebenher derartige Spargelegenheit bieten, als der von Vorschußvereinen eingerichtete Sparkassenbetrieb, so wie die mit Fabriken verbundenen Arbeitersparkassen ausgeschlossen.

Der eigentliche und ursprüngliche Zweck der Sparkassen ist das Sparen, d. h. das Ansammeln von kleinen Geldbeträgen zu größeren — sowohl auf dem Wege wiederholter Einlagen, als durch Zins und Zinses-Zins — zu ermöglichen und zu fördern.

Für größere Beträge bietet sich vielfache Gelegenheit zu sicherer nutzbringender Anlage; für geringe und geringste Beträge dagegen ist solche Gelegenheit nicht vorhanden, oder doch selten und den auf's Sparen zumeist angewiesenen d. h. den ärmeren und arbeitenden Klassen schwer zugänglich. Es bedarf deshalb besonderer Anstalten, welche die Ersparnisse übernehmen und deren zinstragende Anlage vermitteln.

Je schwerer das Erwerben und Erübrigen und je härter der Verlust des Spargroschens ist, um so mehr ist Sicherheit der Anlage der Spargelder und die Vermeidung aller Speculation dabei geboten. Bei dieser Bedingung kann die Verzinsung der Spareinlagen nur eine mäßige sein und den bei sicherer Anlage üblichen Zinsfuß nicht übersteigen. Innerhalb der Grenze der Sicherheit aber hat die Kassenverwaltung nach möglichst günstiger Anlage der Sparguthaben zu streben.

---

*) Sie finden sich (für 1852) in der Publication des Centralvereins in Preußen für das Wohl der arbeitenden Classen „Das Sparkassenwesen in Deutschland und den außerdeutschen Landestheilen Oesterreichs und Preußens" (von C. Schmid und B. Brämer), Berlin 1864, und sind auch in diesem Hefte, Tab. II. Jahrgang 1852, theilweise enthalten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dem Sparkassenzweck entspricht es, daß die Sparanstalt jederzeit kleinste Beträge annimmt, um dieselben der Gefahr unnöthiger Verausgabung zu entziehen und die möglichst baldige Verzinsung eintreten zu lassen.

Ebenso liegt es in der Sache begründet, daß die Spargelder, bis zu einer gewissen Grenze wenigstens, jederzeit oder nach kurzer Kündigungsfrist zurückgenommen werden können, damit dem Bedürfnisse der durch Arbeitsmangel, Krankheit ꝛc. erzeugten Noth abgeholfen oder auch die Gunst des Augenblicks zu vortheilhafter Verwandlung des Sparkapitals in Betriebskapital, zur Verwendung im Gewerbe und Geschäfte, benützt werden könne.

Ueberhaupt verlangt die zu Grunde liegende menschenfreundliche und uneigennützige Idee, daß dem Einleger so günstige Bedingungen als möglich gewährt werden. Die Sparanstalt ist nicht ihrer selbst oder Dritter wegen da, sondern allein wegen der Sparer, deren Wohl und Nutzen sie also auch allein zu verfolgen hat. Indirekt kommen die Früchte des Sparens und des Sparkassenwesens auch weiteren Kreisen, der Gemeinde, dem Bezirk und dem Staate zu gut, indem dadurch die gesammten wirthschaftlichen und socialen Zustände verbessert — der Verarmung gesteuert, die Wohlhabenheit gesteigert, Erwerbs- und Creditverhältnisse sammt dem moralischen Werth der Bevölkerung gehoben werden.

Die Forderung der günstigen Bedingungen für den Sparer bezieht sich nicht allein auf die oben bezeichneten Hauptpunkte, sondern auch auf die bequeme Einrichtung der Kassatage und Kassastunden, die mühelose Gutschrift der Zinsen, die Errichtung von Annahmestellen außer dem Kassenort ꝛc. und die Fernhaltung aller vermeidlichen Belästigung und Einschränkung bei Benützung der Anstalt. Je vortheilhafter und je leichter diese ist, um so mehr wird die Bevölkerung zum Sparen angezogen.

Ist nun auch die Gründung der Sparkassen zuerst und zunächst dem Gedanken entsprungen, den ärmeren, arbeitenden und dienenden Klassen eine Spargelegenheit zu öffnen, so ist ihre Wirksamkeit damit weder begrifflich nothwendig abgeschlossen, noch hat sich ihre thatsächliche Entwicklung dabei aufhalten lassen. Man kann vielmehr als Aufgabe der Sparkasse bezeichnen: das Sparen im weitesten Umfange zu vermitteln und von Jedermann ohne Unterschied der Person Einlagen anzunehmen.

Ebensowenig schließt die Aufgabe, kleinen Erübrigungen ein sicheres Unterkommen zu bieten, die Annahme größerer Posten grundsätzlich oder nach praktischen Rücksichten aus. Auch für deren Anlage kann es dem Besitzer an Gelegenheit und Kenntniß fehlen. Ihr Zugang vereinfacht, verhältnißmäßig, Verwaltungsmühe und Kosten, erleichtert den ganzen Kassenbetrieb und erhöht damit den Gewinn und folglich die dem Sparer zu gewährende Verzinsung und sonstige Vortheile. Das größere Kapital kommt dem kleineren wirksam zu Hülfe, und, indem die Sparkasse bedeutendere Summen an sich zieht, gewinnt sie eine Bedeutung als Creditinstitut, dessen günstiger Einfluß auf die Erwerbsverhältnisse des betreffenden Orts oder der Gegend nicht ausbleiben.

Es versteht sich, daß man bei einer Erweiterung der Sparanstalt über ihren allernächsten ursprünglichen Zweck, diesen d. h. die maßgebende Rücksicht auf die ärmeren Klassen als Einleger, nie aus den Augen verlieren darf; anders würde man mit Grund sagen, daß sie ihrem Zweck entfremdet werde. Insbesondere muß die volle Sicherheit des Sparfonds und die Regelmäßigkeit des Betriebes gewahrt bleiben, und deshalb bei der Zulassung größerer Beträge, durch angemessen lange Kündigungsfristen für dieselben, der Gefahr plötzlicher unerfüllbarer Rückforderungen vorgebeugt werden.

Die Art, in welcher die Sparanstalt die ihr anvertrauten Summen verzinslich anzulegen hat, ergibt sich aus dem Vorstehenden Die dafür geforderte vollkommene Sicherheit bedingt als vorherrschende Unterbringung die hypothekarische, welche das volle Kapital bei längerer Kündigungsfrist sicher stellt. Die zu Gunsten kleiner Beträge geforderte jederzeitige oder baldige Rückzahlbarkeit erfordert, daß, neben einem baaren Kassenbestande, ein Theil der Gelder gleichfalls auf kurze Fristen ausstehe. Hiefür empfiehlt sich die Anlage bei Privaten, bei Körperschaften und Gemeinden, Banken und Creditinstituten als Darlehen oder auf Contocorrent. Zwischen beiden Arten liegt die Anlage in Staatspapieren, welche jederzeit, aber mit dem Risico eines Coursverlustes, verwerthet werden können. Die Ausleihung auf persönlichen Credit entspricht überdies der humanen und wirthschaftlichen Aufgabe der Sparkasse, indem sie damit dem Gewerbe, der Landwirthschaft, dem Verkehr zu Hülfe kommt, Arbeit und Erwerb und damit mittelbar wieder das Sparen fördert. In welchem Maaße die Sparanstalt zugleich Leih- und Vorschußkasse sein kann, wird natürlich großentheils von lokalen Verhältnissen abgängig sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zu einem sicheren Gange der Kassenverwaltung auch in schwierigen Zeiten und zur Deckung etwaiger Verluste muß die Sparanstalt aus den Einnahmeüberschüssen ein eigenes Vermögen, einen Reservefond, ansammeln.

In der Regel, so auch in Baden, sind die Sparkassen von Gemeinden und Gemeindeverbänden, seltener von Privaten oder Vereinen gegründet worden Erstere haben gewöhnlich auch eine Garantie für die Sicherheit der Spargelder und für deren Verzinsung und für die Verwaltung der Kasse übernommen. Allein da die Sparanstalt kein auf Unternehmergewinn abgesehenes Werk ist, sondern allein das Wohl der Sparer verfolgt, so bleibt damit der Anspruch der letzteren auf den mit ihrem Gelde erlangten Gewinn unberührt. In dieser Richtung bestimmen auch die Mehrzahl der inländischen Statuten eine periodenweise Vertheilung der Ueberschüsse als Dividende. Die Unternehmer-Gemeinden empfangen durch die wohlthätige Wirkung der Anstalt auf die wirthschaftlichen und socialen Verhältnisse einen Vortheil, gegen den die laufende Mühewaltung (die übrigens auch billig vergütet werden mag) verschwindet, während sie das mit der Garantie übernommene Risico durch vorsichtige Einrichtung und Verwaltung auf ein geringstes Maaß reduciren kann.

In wie weit die allgemeinen Gesichtspunkte, welche aus der Aufgabe und Natur der Sparkassen für deren Organisation sich ergeben, im Einzelfalle genau eingehalten werden können, wird oftmals von besonderen und lokalen Verhältnissen (geringer Sparfond, Mangel an Gelegenheit zu sofortiger Kapitalanlage, Mangel an verfügbaren tüchtigen Kassenbeamten ꝛc.) abhängen. Indeß sollten Ausnahmen nicht ohne Noth vorkommen und nach deren Beseitigung (z. B. durch Anlehnung an größere Sparanstalten) gestrebt werden.

In vielen Sparkassen-Statuten findet sich noch eine Häufung von Vorsichtsmaßregeln, von denen ein Theil den Bedingungen der Sicherheit genügt. Außerdem begegnet man aber auch vielfach Bestimmungen, welche der Scheu vor größerer Rechnungsarbeit oder der Ansicht entspringen, daß die Sparkassen Wohlthätigkeitsanstalten sind, deren Benützung eine besondere Gunst ist. Mehrere dieser lästigen oder beschränkenden Vorschriften werden in der Praxis freilich nicht beobachtet, und möchten angemessener Weise deshalb auch aus den Reglements verschwinden.

Die tabellarischen Darstellungen dieses Heftes und die hiernach folgenden Zusammenstellungen zeigen die mannigfaltige Entwicklung der statutenmäßigen Einrichtungen und des Geschäftsbetriebs der Sparkassen. Welche von den verschiedenartigen Vorschriften jedesmal die beste oder die einzig richtige ist, darüber wird großentheils die Erwägung der Sparkassenaufgabe Aufklärung geben. Ein Urtheil über den Einfluß statutarischer Bestimmungen einzelner Kassen auf deren praktische Ergebnisse wird man den Zahlen der Tabellen ohne Weiteres nur vereinzelt entnehmen, sonst nur unter Beachtung der übrigen meist mächtigeren Faktoren fällen können, welche in Wirksamkeit treten, wie die lokalen Erwerbs- und Wohlstandsverhältnisse, der Ordnungssinn, die Mäßigkeit oder die Lebelust der Bevölkerung, die persönliche Tüchtigkeit der Verwaltung, sonstige Gelegenheit zu Anlage kleinen Kapitals ꝛc. Wer mit den jedesmaligen lokalen Verhältnissen genau bekannt ist, wird aber die Wirkungen dieser verschiedenen Ursachen auf die Thätigkeit und Entwicklung der einzelnen Sparkassen von einander zu trennen verstehen. An diesem Orte kann wesentlich nur das Allgemeine hervorgehoben und zu dem Eindringen in das Einzelne Anregung gegeben werden.

Das Institut der Sparkassen hat, wie fast überall, so auch in Baden, thatsächlich sich glänzend entfaltet; etwaige Unvollkommenheiten in der Einrichtung einzelner derselben haben diesen Aufschwung nicht gehindert, höchstens in etwas gehemmt. Es möge aber doch geprüft werden, ob das Gute nicht noch zu verbessern ist.

Die hauptsächlichen Ergebnisse der Aufnahme von 1864 sind in vier Tabellen zur Darstellung gebracht:

I. Verzeichniß der Sparkassen und Angabe von deren wesentlichsten statutarischen Bestimmungen;
II. Uebersicht der Hauptergebnisse der Sparkassen und einiger damit verbundenen Kassen für die Jahre 1852 bis mit 1863;
III. Darstellung des Geschäftsumfanges und der Bewegung derselben, nach dem Rechnungsabschluß von 1863;
IV. Darstellung besonderer Kassenverhältnisse (Vermögensanlage, Einleger und Einlageguthaben) bei diesen Kassen, nach dem Rechnungsabschluß von 1863.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zu Tabelle I.

Verzeichniß der Sparkassen und Angabe von deren wesentlichsten statutarischen Bestimmungen.

Spalte 2. Benennung der Sparkassen, Nebenkassen, Jahr der Gründung und der Statuten.

Die Anzahl der öffentlichen Sparkassen in Baden war nach dem hier gegebenen Verzeichniß zu Anfang 1863 78; bis Ende dieses Jahres entstanden noch die Spar-, Waisen- und Hilfskasse zu Pfullendorf, die Sparkasse in Langensteinbach, Amtsbezirks Durlach, und die Sparkasse in Wiesloch, so daß zu Ende 1863 81 Sparkassen bestanden.

Da für die letzteren drei nur unvollständige Rechnungsergebnisse für 1863 vorlagen, so sind sie bei der Aufstellung der Tabellen nicht berücksichtigt. In diesen einleitenden Bemerkungen sind sie jedoch, soweit thunlich, in Betracht gezogen.*)

Eine eigentliche Auflösung einer Sparkasse ist in dem Zeitraum von 1852 bis 1863 nicht vorgekommen.

Die früher in Jestetten und Hüfingen bestandenen Sparkassen haben, im Anschluß an Veränderungen in der Verwaltungseintheilung des Landes, selbstständig zu bestehen aufgehört und sind mit den Sparkassen zu Waldshut und bezw. Donaueschingen vereinigt worden.

Die im Jahre 1846 in Neustadt von Privaten gegründete Kasse ist im Jahre 1860 neu organisirt worden und unter die Garantie der Bezirksgemeinden getreten.

Der Anfang der Sparkassen auf dem Gebiete des gegenwärtigen Großherzogthums Baden wurde durch die Gründung der Waisenkasse zu Bonndorf im Jahre 1765 gemacht. Auf die Vorstellung mehrerer Obervögte, daß es an Gelegenheit zur Anlage von Waisengeldern fehle, errichtete Fürstabt Martin II. von St. Blasien für die Reichsämter Bonndorf, Ewattingen und Gutenberg eine dazu bestimmte Kasse und gab 1767 bezügliche Verwaltungsvorschriften. Im Jahre 1806 ging die Kasse mit dem Stift St. Blasien an die Großherzogliche Regierung über, welche sie 1812 den betheiligten Gemeinden übergab. Später nahm die Kasse auch Spargelder an und erhielt 1844, als Waisen- und Sparkasse, neue Statuten. Ihrem Gründer wurde im Jahre 1856 von den Gemeinden zu Bonndorf ein Denkmal errichtet. Als zweite derartige Anstalt ist diejenige zu Heiligenberg, 1778 als Waisenkasse gegründet, 1838 auch als Sparkasse eingerichtet, zu nennen.

Die erste eigentliche Sparkasse war die 1816 zu Karlsruhe gegründete städtische Sparkasse; ihr folgten zunächst die der übrigen größeren Städte, Mannheim 1822, Freiburg 1826, Heidelberg 1831, Pforzheim 1834, so wie die Carlsruher Privatsparkasse 1832.

Die sämmtlichen Sparkassen Badens vertheilen sich nach den Gründungsjahren, wie folgt:

1765 (1)	1832 1	1838 7	1844 2	1850 3	1856 3
1778 (1)	1833 —	1839 3	1845 2	1851 1	1857 2
1816 1	1834 3	1840 5	1846 1	1852 3	1858 —
1822 1	1835 —	1841 1	1847 2	1853 8	1859 2
1826 1	1836 3	1842 2	1848 2	1854 10	1860 (1) **)
1831 1	1837 1	1843 1	1849 —	1855 4	1861 1
					1862 1
					1863 3
					***) 81

*) Anmerkung. Seit Ende 1863 sind, so viel bekannt, noch Sparkassen errichtet worden, im Amtsbezirk Kork zu Willstett 1864; im Amtsbezirk Offenburg zu Durbach 1864, Schutterwald 1865, Appenweier 1864; im Amtsbezirk Freiburg zu Wolfenweiler 1864; im Amtsbezirk Durlach zu Grünwettersbach 1864, zu Berghausen 1866, Wöschbach 1866, Söllingen 1866; zu Weinheim 1865; Mosbach 1865; Walldürn 1864; zu Carlsruhe die mit der Versorgungsanstalt verbundene Sparkasse 1864; im Ganzen 13, so daß Ende 1866 94 Sparkassen im Großherzogthum bestanden. Diese neueren Kassen bleiben von der Darstellung ausgeschlossen, weil anders eine erneuerte Erhebung nöthig geworden wäre und es darum zu thun ist, für einen bestimmten Zeitpunkt, Anfang 1864, den Zustand des badischen Sparkassenwesens zu vergegenwärtigen.

**) Anmerkung. Erneuerung der Sparkasse zu Neustadt, gegründet 1846.

***) Anmerkung. 1864: 7, 1865: 3, 1866: 3.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nur wenige Jahre seit 1831 haben also keine neue Sparkasse entstehen sehen; das Jahr 1854 weist die größte Zahl von Gründungen auf. Ueber die Hälfte aller Kassen (41) war seit 1850 entstanden.

In der Regel ging die Gründung der Sparanstalten von den Gemeindebehörden aus, nur in wenigen Fällen von Privaten oder Privatgesellschaften. Vielfach ist die Anregung dazu von den Staatsbehörden ausgegangen, insbesondere im Jahre 1853, wovon die zahlreichen Gründungen jener Zeit die Wirkung deutlich zeigen.

Bezüglich der mit den Sparkassen verbundenen sonstigen Kasse nvergl. S. XVIII. Hier ist zu erwähnen, daß verschiedene, namentlich für Amtsbezirke gegründete Sparanstalten außer dem Kassenorte eine kleinere oder größere Anzahl von Annahmestellen (durch die Bestellung von Ortseinziehern) eingerichtet haben. Förmliche Filialkassen, welche Annahmen und Rückzahlungen, wie die Hauptkassen besorgen, hat nur die „gegenseitige Spargesellschaft zu Heidelberg“ und zwar 11, zu Weinheim, Ladenburg, Wiesloch, Neckargemünd, Eberbach, Neckarbischofsheim, Sinsheim, Mosbach, Krautheim, Buchen und Walldürn.

Die Statuten der älteren Anstalten haben im Lauf der Zeit vielfach eine Neugestaltung erfahren. Die Angaben der Tabelle beziehen sich auf die neueren Bestimmungen. Häufig haben indessen die Praxis oder Beschlüsse des Verwaltungsraths Aenderungen oder Ausnahmen (z. B. in Betreff der zulässigen Höhe der Einlagen, der Kapitalanlage ꝛc.) eingeführt. Dadurch erklären sich einige Widersprüche zwischen den nach den Statuten dargestellten reglementarischen Vorschriften und den Zahlenergebnissen der späteren Tabellen.

Spalte 3 bezeichnet den Wirkungskreis der Anstalt in Bezug auf die räumliche Ausdehnung und auf die Theilnahmeberechtigten.

Da die betreffenden Angaben oft unbestimmt sind (z. B. Umgegend), vielfach die Theilnahmebeschränkungen thatsächlich nicht eingehalten werden, bei anderen Kassen grundsätzlich Jedermann Einlagen machen kann, die statutarischen Kassenbezirke auch mehrfach ineinander greifen oder sich decken, so ist kein Versuch zu Berechnungen der auf die einzelnen Kassen entfallenden Fläche oder Bevölkerung gemacht worden. Dagegen kann angenommen werden, daß die Kassen eines Verwaltungskreises ihr Publikum fast ausschließlich innerhalb desselben haben und daß etwaige gegenseitige Uebergriffe von Kreis zu Kreis sich annähernd ausgleichen. Auf Kreise bezogene Verhältnißzahlen sind deshalb als Ausdruck wirklicher Zustände zu betrachten.

Nach Kreisen ist die Sparkassenvertheilung für Ende 1863 folgende:

Kreis	Zahl der Sparkassen	1 Sparkasse auf □ Meilen	1 Sparkasse auf Einwohner	Kreis	Zahl der Sparkassen	1 Sparkasse auf □ Meilen	1 Sparkasse auf Einwohner
Constanz	10	3,39	12,758	Carlsruhe	15	1,86	14,917
Villingen	6	3,24	10,992	Mannheim	2	4,18	44,635
Waldshut	5	4,50	16,432	Heidelberg	4	4,41	31,985
Freiburg	8	4,98	24,329	Mosbach	3	13,16	52,773
Lörrach	12	1,46	7,544	Mannheim, Heidelberg, Mosbach zusammen	9	7,28	41,760
Offenburg	11	2,64	13,459				
Baden	5	3,81	24,054	Großherzogthum . . .	81	3,39	17,630

Die Filiale der Heidelberger Spargesellschaft sind hierbei nicht berücksichtigt; da dieselben sich aber über die drei Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach erstrecken, so ist der für diese Kreise gemeinschaftlich gegebene Ausdruck der sächgemäßere.

Im Durchschnitt des Landes erstreckt sich also der Wirkungskreis einer Sparanstalt auf 3,39 □ Meilen und auf 17,630 Einwohner.*)

Je kleiner der Wirkungskreis, also je häufiger die Kassen, desto besser ist dem Sparbedürfniß entsprochen. Das günstigste Verhältniß weist der Kreis Lörrach auf, wo bereits auf 1,46 □ Meile und auf je 7544 Menschen, am ungünstigsten im Unterlande und Odenwalde, wo erst auf 7,28 □ Meilen und 41,760 Menschen eine Sparanstalt kommt (mit Anrechnung der 11 Filiale der Heidelberger Spargesellschaft auf 3,27 □ Meilen und 18,792 Menschen.)

*) Anmerkung. 1866: 2,92 □ Meilen und 15,192 Einwohner.

Die Mehrzahl der Sparkassen hat ihren Sitz in Städten und Amtshaupterten, und mit Ausnahme von Jestetten und unter Beachtung der vorgedachten Filialkassen, war Ende 1863 kein Amtshauptort ohne eine solche. Heidelberg, Carlsruhe, (Wiesloch) hatten je zwei.*) Die ländlichen Lokalkassen finden sich besonders häufig im Kreise Lörrach, Offenburg und Carlsruhe. Der Amtsbezirk Lörrach allein hatte deren 8.

Die Theilnahme- oder Einlageberechtigung betreffend, so knüpfen 78 Kassen sie an die Wohnhaftigkeit, auch wohl Heimathberechtigung in dem statutarischen Kassenbezirk, welchen 26mal eine oder mehrere Gemeinden, 9mal Gemeinde und Umgegend, 42mal der Amtsbezirk, und für die Heidelberger Spargesellschaft der vormalige Unterrheinkreis bilden. In einem Falle sind nur ärmere Einwohner, in einem anderen Handwerker, Gesellen, Taglöhner, Dienstboten und Kinder einlagebefugt. Nur 3 Kassen (Mannheim, Hornberg, Kandern) lassen Jederman grundsätzlich zur Theilnahme zu.

In älteren Statuten haben sich derartige Beschränkungen noch mehrere gefunden. Im Allgemeinen werden auch die bestehenden thatsächlich großentheils nicht oder nicht genau beobachtet. Insbesondere sind die für größere Städte gegründeten Kassen der Umgegend nicht verschlossen, und in Folge von Wegzug findet die Theilnahme oft aus weiterer Ferne statt. Bei der Leichtigkeit und Häufigkeit des Wohnungswechsels ist die strenge Aufrechthaltung der Beschränkungen nicht möglich oder für die Benützung und die Verwaltung der Kasse gleich ungelegen.

Daß das unbeschränkte Theilnahmerecht Nachtheile mit sich bringe, ist weder aus der Theorie, noch aus den praktischen Erfolgen zu entnehmen. Nach jener soll die Sparkasse ihre wohlthatige Wirkung möglichst weit verbreiten. Die Forderung des Wohnsitzes im Bezirk zwingt den Wegziehenden zur Rücknahme seines Sparkapitals, in einem Augenblick, wo ihm vielleicht Gelegenheit zur Wiederanlage fehlt und die Gefahr der Verschleuderung herantritt; sie schließt die fluctuirende Bevölkerung aus, welcher zur Anlage eines Spargroschens (und hier gerade besonders als Reisegeld) gewiß besonders die Hand zu bieten ist.

Spalte 4. Der Betrag der einzelnen Einlage, so wie des gesammten Sparguthabens ist vielfach beschränkt.

Die geringste zulässige Einlage ist bei 4 Kassen 10 Kreuzer,
„ 17 „ 12 „
„ 7 „ 15 „
„ 1 „ 24 „
„ 26 „ 30 „
„ 23 „ 1 Gulden,
„ 2 „ **) 5 „
und „ 1 „ nicht bestimmt.

Die obere Grenze des Gesammt-Contos einer Person ist:

bei 1 Kasse(n)	200 fl.	bei 8 Kassen	600 fl.
„ 5 „	300 fl.	„ 7 „	1000 fl.
„ 1 „	400 fl.	„ 51 „	nicht bestimmt.
„ 8 „	500 fl.		

Die Höhe der einmaligen einzelnen Einlage darf höchstens betragen:

bei	4	Kassen	5 fl.	bei	30	Kassen	100 fl.	bei	1	Kasse	400 fl.
„	1	„	6 fl.	„	1	„	150 fl.	„	1	„	500 fl.
„	8	„	10 fl.	„	10	„	200 fl.	„	1	„	3000 fl.
„	10	„	50 fl.	„	3	„	300 fl.				

während bei 11 Kassen eine Grenze in dieser Hinsicht nicht gesetzt ist.

---

*) Anmerkung. 1866: (Mosbach), (Walldürn), (Wiesloch), Heidelberg, (Weinheim) je 2, Carlsruhe 3. Die Klammer deutet auf das Filialverhältniß der einen betr. Kasse.

**) Anmerkung. Städtische Sparkasse zu Carlsruhe und St. Georgen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Grenze der einmaligen Einlage ist häufig auch diejenige der Gesammteinlage, welche in einer gewissen Zeitdauer stattfinden darf. Niemand kann mehr einlegen als

5 fl.	monatlich	bei 3 Kassen,	100 fl.	vierteljährig	bei 1 Kasse(n)	200 fl.	halbjährig	bei 2 Kassen,
6 fl.	„	„ 1 „	200 fl.	„	„ 1 „	50 fl.	jährlich	„ 1 „
10 fl.	„	„ 8 „	300 fl.	„	„ 1 „	100 fl.	„	„ 13 „
50 fl.	„	„ 1 „	100 fl.	halbjährig	„ 2 „	150 fl.	„	„ 1 „
						200 fl.	„	„ 6 „

Die geringste zulässige Einlage ist also fast allgemein bestimmt (und zwar bei $\frac{1}{3}$ der Kassen auf 30 kr., bei $\frac{1}{3}$ auf 1 fl.); die größte zulässige einmalige Einlage ist ebenfalls bei den meisten Kassen ($\frac{6}{7}$) angegeben. Dagegen ist ein Maximum des Gesammtguthabens eines Einlegers nur bei $\frac{1}{3}$ der Kassen statutarisch festgestellt.

In der Regel ist auch verlangt, daß jede Einlage durch den Minimalbetrag ohne Rest theilbar sein muß.

Dreizehn Kassen verpflichten ihre Einleger zu einem regelmäßigen monatlichen Beitrage. Es sind dies die Privatspargesellschaft zu Carlsruhe, die Sparkassen der Städte Lörrach, Schönau, Schopfheim, Breisach, Hornberg, Durlach und 6 ländliche Kassen des Amtsbezirks Lörrach.

Der monatliche Zwangseinsatz ist bei 3 dieser Kassen 10 kr., bei 7 Kassen 12 kr., bei 2 Kassen 30 kr. Zugleich ist bei denselben ein Maximum der monatlichen Einlage festgestellt, der Art, daß Niemand in einem Monat mehr einlegen kann, als 5 fl. bei 3 Kassen, 6 fl. bei 1 Kasse und 10 fl. bei 8 Kassen.

Einige wenige Kassen verlangen eine jährliche Minimaleinlage.

Die Vernachläßigung des regelmäßigen Minimalbeitrags ist mit Ausschluß d. h. mit Rückzahlung des Guthabens oder dem Aufhören der Verzinsung bedroht.

In einigen Fällen werden beim Eintritt oder zu gewissen Jahresepochen ausnahmsweise höhere Einlagen gestattet. Abgesehen von den gewöhnlichen Nicht-Kassentagen stellen verschiedene Anstalten für gewisse Zeiten, Jahres-Ende oder Anfang, den Verkehr mit Einlegern ganz ein.

Ein Theil der hieher gehörenden Bedingungen entspringt dem Streben nach einfacher Buch- und Rechnungsführung, ein anderer der Sorge um die Anlage ganz kleiner und größerer Beträge und um die aus der Rückforderung größerer Summen möglicherweise entstehenden Verlegenheiten, ein weiterer einem Streben nach ermunterndem und bevormundendem Einflusse auf die Sparer. Rücksichten der ersten Art ist vielfach ein mehr als billiges Maß eingeräumt. Bei kleinen ländlichen Kassen mögen sie nicht ganz zu umgehen sein. Auch die Rücksichten der zweiten Art sind bis zu gewissem Grade bei kleinen Kassen und in kleinen Orten berechtigt; ihr thatsächlicher Einfluß zeigt sich indeß auch in den Statuten von Kassen mit größerem Sparfond und an größeren Orten, wo tüchtige Verwaltungskräfte und Gelegenheit zu zweckmäßiger und verschiedenartiger Kapitalanlage erreichbar sind. Im Weitern finden die Vorsichtsmaßregeln Erwähnung, welche den Gefahren vorbeugen, die mit der Annahme größerer Posten verbunden sein könnten. Die Besorgniß, daß damit die Sparanstalt in ein reines Kreditinstitut verwandelt und ihrer eigentlichen Bestimmung entfremdet werde, würde nur dann begründet oder maßgebend sein, wenn die durch den Sparzweck gebotene Vorsicht vernachläßigt und der Anstalt ein speculativer Character gegeben würde. Sollte eine Kasse in der That in ausgedehnter Weise als Hinterlegungskasse benützt werden, so wäre, wenigstens in statistischer Beziehung, zu wünschen, daß eine namentliche und statutarische Trennung, wie sie mehrfach schon statt hat, diesen Geschäftszweig von dem eigentlichen Sparzweige unterscheiden ließe, um den letzteren leicht zu erkennen. Allein sachlich ist es unwesentlich, ob der Unterschied auch äußerlich hervortritt.

Die bevormundende Tendenz äußert sich vornehmlich in dem Zwange zu regelmäßiger Ersparniß. Dieser wirkt bei Dienstboten, Gesellen, überhaupt bei solchen ärmeren Klassen, welche einen regelmäßigen Verdienst und keinen Hausstand haben, unnöthigen Ausgaben wohlthätig entgegen; auch für bemittelte Eltern, für Beamte ꝛc., welche für ihre Kinder oder sich selbst größere regelmäßige Einlagen machen, ist eine äußere Nöthigung nicht allgemein überflüssig. Die arbeitenden Klassen dagegen, deren Erwerb unsicher ist, z. B. Fabrikarbeiter, Taglöhner ꝛc., namentlich solche mit Hausstand, können dadurch von der Benützung der Sparkasse abgehalten werden, und Denen, welche einen einmaligen größeren Erwerb in Sicherheit bringen und davon Zins erlangen und

ersparen wollen, ist sie geradezu verschlossen. Ein Beispiel, diese Form der Sparkasse, welche wohl geschlossene Sparkassen genannt werden, mit einer freieren zu verbinden, ist bei Breisach gegeben, wo die Hinterlegungskasse die Stelle der letzteren vertritt.

Spalte 5. Die feste Verzinsung der Einlagen geschieht ihrer Höhe nach
mit 2½ % bei 1 Kasse (Triberg),
„ 3 % bei 7 Kassen (St. Georgen, Villingen, Haslach, Wolfach*), Mannheim**), Heidelberg***) [städtische Sparkasse], Wertheim),
„ 3⅓ % bei 59 Kassen,
„ 3½ % bei 5 Kassen (Möhringen, Meßkirch, Donaueschingen, Waldshut, Wiesloch),
„ 4 % bei 4 Kassen (Salem, Bonndorf, Stühlingen, Rüppurr),
„ 4⅙ % bei 1 Kasse (Philippsburg),
„ 5 % bei 1 Kasse (Hauingen),
„ 3⅓ % und 5 % bei 1 Kasse (Kirchen — 5 % für mehr als zweijährige regelmäßige Mitglieder),
„ 3⅓ % und 4 % bei 1 Kasse (Ueberlingen — welche Beträge unter 100 fl. mit 3⅓ %, solche über 100 fl. mit 4 % verzinst),
„ 3 % und 3⅓ % bei 1 Kasse (Knielingen — 3 % bei Einlagen über 50 fl.).

Die beiden letzten Kassen bieten die einzigen Beispiele einer verschiedenartigen Verzinsung nach der Höhe des Einlagekapitals, wenn man von den Kassen absieht, welche statutenmäßig mit einer anderen Kasse verbunden sind. Bei den betreffenden Waisenkassen findet in der Regel ein höherer Zins (4 %), bei zwei der vier Depositenkassen ein geringerer Zins (3 %) statt.

Eine große Mannigfaltigkeit zeigt sich bezüglich des Anfangs- und des Endpunkts der Verzinsung.

Ganz kleine Einlagen sind in der Regel unverzinslich und die Verzinsung beginnt erst, wenn sie auf 1, 2 bis 5 fl. steigen.

Vom Tage der Einlage an wird nur bei der Kasse Heiligenberg Zins vergütet (bei der Kasse Freiburg bei Summen von über 400 fl.).

27 Kassen beginnen die Verzinsung in der Regel mit dem 1. des der Einlage folgenden Monats, 23 mit dem ersten Tage des folgenden Kalenderquartals (16) oder Halbjahrs (7), 17 mit dem ersten Tage des zweiten (7), dritten (9) und sechsten (1) folgenden Monats, 13 mit dem des folgenden Rechnungsjahrs.

Fast sämmtliche Sparkassen des Landes schreiben die nicht baar erhobenen Zinsen dem Kapital zu und gewähren also Zinses-Zins. Bei einigen wenigen Kassen findet keine Gutschrift und keine Verzinsung des Zinses statt, es sei denn, daß der Einleger den Zinsbetrag erhebt und als neue Einlage der Kasse zuweist (Carlsruhe, städt., Pforzheim, Adelsheim).

Die Verzinsung endet vorwiegend (bei 58 Kassen) mit dem letzten Tage des der Rücknahme vorhergehenden Monats; bei 9 Kassen mit dem letzten Tage des vorhergehenden Kalenderquartals, bei 1 Kasse mit dem des vorhergehenden Jahres. 11 Kassen verzinsen bis zum Tage der Rückzahlung bezw. des Ablaufs der vorgeschriebenen und eingehaltenen Kündigungsfrist. Die Kassen zu Heiligenberg und Pfullendorf gehören zu den letzteren, gewähren aber auch frühere Rückzahlungen, jene unter einem Zinsabzuge (bei unter 50 fl. für 4 Wochen, bei 50—100 fl. für 8 Wochen, bei über 100 fl. für 3 Monate), diese unter einem Abzuge von ½ % Provision. Bei einigen Kassen enthält das Statut keine Bestimmung in Betreff des Endes der Zinsberechnung.

Im Fall eine Einlage vor Ablauf der zinsenlosen Anfangsfrist und, bei mehreren Kassen, im Fall sie vor Ablauf einer längeren Frist (von 2, meist 3, auch 6 und 12 Monaten) zurückgezogen wird, findet überhaupt eine Verzinsung nicht statt. Es wird auch einige Male alsdann eine geringe Aufbewahrungsgebühr berechnet.

Eine größere Anzahl von Anstalten läßt Rechnungsreste unter 1 fl., andere solche unter ½, 2, 5 fl. bei der Zinsberechnung unberücksichtigt.

---

*) Bei Wolfach findet jährliche Zinsfestsetzung statt; 3 % ist Minimum.
**) Seit 1866: 4 %.
***) Die Angabe zu 3½ % auf S. 36 beruht auf einem Irrthum.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der feste Zinsfuß, den die Sparkasse gibt, muß, wie schon bemerkt, nothwendig etwas geringer bemessen sein, als der, welchen sie selbst durchschnittlich für ihre Ausstände erhält oder erwartet, weil der unproduktive Kassenbestand nebst Einnahmeresten, sowie die laufenden und außergewöhnlichen Verwaltungsunkosten in Betracht zu ziehen sind. Im Ganzen ist der Zins für die Einleger aber thatsächlich so niedrig gesetzt, daß bei dem allgemein gestiegenen Zinsfuße eine Erhöhung vielfach möglich und folglich angemessen oder nothwendig sein wird, wie denn die Mannheimer Anstalt sich neuerlich zu einer Steigerung von 3 % auf 4 % veranlaßt gesehen hat. (Vgl. S. XXX.)

Die Nichtverzinsung während einer Anfangs- und Schlußfrist, so wie namentlich bei baldiger Zurücknahme ist darin begründet, daß die Kasse ihrerseits die Spargelder nicht immer sofort und dann auch nur auf eine gewisse Dauer verzinslich anlegen kann. Uebrigens haben offenbar bei Bemessung der zinsenlosen Anfangs- und Endfristen vielfach auch Wünsche nach bequemer Rechnungsführung mitgewirkt.

Spalte 6. Rückzahlung des ganzen oder theilweisen Sparguthabens erfolgt statutenmäßig in der Regel nach vorhergegangener Kündigung. Bei 29 Kassen ist indessen eine niedere Grenze festgesetzt, bis zu welcher Rücknahmen auch ohne Kündigung stattfinden können. Diese Grenze ist 1mal 5 fl., 2mal 15 fl., 5mal 20 fl., 9mal 25 fl., 1mal 30 fl, 7mal 50 fl., 2mal 100 fl., 1mal 200 fl., 1mal 400 fl. (Freiburg). Bei den übrigen Kassen sind auch für kleinere Beträge, bei allen Kassen für größere Beträge Kündigungsfristen vorgeschrieben, welche mit der Höhe des Betrags zuzunehmen pflegen. Fristen und Beträge sind sehr mannigfaltig bestimmt. Es kommen Fristen von 2, 4, 8 u. 14 Tagen, 3, 4, 6, 7 Wochen, 3 u. 6 Monaten vor, oder allgemeine Bestimmungen, wie die erste Hälfte des folgenden Monats.

8tägige Frist findet sich	32mal,	zumeist für Beträge bis zu	25 fl.
14 „ „ „ „	38 „	„ „ „ „ „ „	50 fl.
4wöch. „ „ „	55 „	„ „ „ „	von 50 bis 100 fl.
8 „ „ „ „	12 „	„ „ „ „	
3monatl. „ „ „	67 „	„ „ „ „	über 100 fl.
6 „ „ „ „	4 „	„ „ „ „ „	600 fl.

Bei der Freiburger Kasse sind Beträge von über 400 fl. im ersten Jahre gar nicht, später auf 3 Monate kündbar.

Mehrere Statuten überlassen die Fristbestimmung, namentlich bei kleinen Beträgen, dem Kassier; viele erklären eine sofortige oder frühere Rückzahlung ausdrücklich für zulässig, wenn der Kassenstand es erlaubt. In der Praxis wird ziemlich allgemein, abgesehen von einer Häufung von Kündigungen, jederzeitige Rückzahlung kleiner und mäßiger Beträge gewährt.

Die Heiligenberger und Pfullendorfer Kasse haben auch für niedere Beträge Kündigungsfristen, zahlen aber auch sofort unter einem Zinsabzug (s. oben) zurück.

Die Nothwendigkeit von Kündigungsfristen und deren Maß ist gleichfalls in den Regeln des Geld- und Kreditwesens begründet. Die Sparanstalt kann auch ihrerseits die Spargelder nur auf Kündigung in üblichen Fristen zinstragend anlegen, und im Allgemeinen nicht länger Kredit geben, als nehmen. Für kleinere Beträge, welche jedoch aus der Kasse als Nothpfennig zurückgezogen werden mögen, erheischt der Anstaltszweck eine Ausnahme. Für die dadurch entstehenden Betriebsnachtheile (größerer Kassenbestand, ungünstige Verzinsung eines Theils der Ausstände, Darlehensunkosten ꝛc.) ist in den sonstigen Vorsichtsmaßregeln (zinsenlose Fristen, geringer Zinsfuß, Reservefond und dessen Zinsen ꝛc.) ein Gegengewicht vorhanden. Das Beispiel der Heiligenberger Kasse zeigt übrigens, daß beide Zwecke, die jederzeitige Hilfe für den Bedrängten und die Sicherheit der Geschäftsführung vereinigt werden können.

Wenn aber für kleine Beträge eine jederzeitige Rücknahmefreiheit statt hat, so muß für größere nach mathematischer Nothwendigkeit ein Termin angesetzt werden, der länger als der übliche ist; denn die Sicherheit des Betriebs ist nur dann vollkommen gewährt, wenn im Durchschnitt die Länge des Kreditgebens und des Kreditnehmens gleich ist. Wenn also die Kasse für Kapitalausstände 3monatliche Fristen erhält, so wird sie wohlthun, für größere Zahlungen sich eine 4- bis 6monatliche Zahlungsfrist vorzubehalten, um bei sich häufenden Kündigungen nicht in Verlust oder in Verlegenheit zu gerathen.

Bei einer größeren Anzahl von Kassen ist die theilweise Rücknahme des Sparguthabens noch an besondere weitere Bedingungen geknüpft. In 4 Fällen darf sie jeweils nicht unter 2 fl., in einem nicht unter 3 fl., in 9 nicht unter 5 fl., in 1 nicht unter 15 fl. betragen; in 8 Fällen darf sie nur 2mal, in 2 nur 4mal jährlich stattfinden; in 12 Fällen nur 2mal jährlich und jedesmal nicht unter je 2 oder 3 fl., in 2 Fällen 4mal nicht unter je 5 fl., in 2 Fällen 1mal nicht unter 10 fl., in 1 Falle 1mal nicht unter 15 fl., in 2 Fällen 2mal nicht unter je 10 fl. In einem Falle endlich ist eine theilweise Rücknahme gar nicht zulässig (Engen — der verbleibende Rest ist neu anzulegen, so daß der Einleger einen einmonatlichen Zins dafür verliert).

Die Mehrzahl der Statuten gestattet die Rückzahlung nur an die Person des Einlegers (wie vielfach auch bei der Einlage dessen persönliches Erscheinen gefordert wird) oder an einen genügend Bevollmächtigten desselben. Mehrere Kassen behalten den Grundsatz bei, erklären sich jedoch nicht zur Legitimationsprüfung gehalten. Nur zwei Kassen erkennen jeden Inhaber des Sparbuchs ausdrücklich als empfangsberechtigt an. Verpfändung und Cession des Sparbuchs bezw. Guthabens ist vielfach ausdrücklich untersagt. (In verschiedenen anderen Ländern z. B. Preußen, Sachsen ꝛc. ist die Zahlung an den Inhaber die Regel. Ueble Folgen davon sind nicht bekannt geworden.)

Wo sich ausnahmsweise die Anstalt ihrerseits als Schuldnerin ein Kündigungsrecht gegen die Einleger gewahrt hat, ist zumeist ein dreimonatlicher Termin angenommen. Bei Einlagen von Nichtberechtigten (z. B. Nicht-Einwohnern des Kassendistrikts) kann in der Regel sofortige Rückzahlung der Einlage und zwar ohne Zinsberechnung stattfinden. Ebenso sind Einleger, welche durch Fortzug ꝛc. das Einlagerecht verlieren, in der Regel und bei gleicher Behandlung zur Zurücknahme verpflichtet.

Spalte 7. Die verzinsliche Anlage der Sparkapitalien von Seiten der Sparkasse soll oder kann geschehen:

1. auf Hypothek (gerichtliches Unterpfand in Grundstücken und Gebäuden)	bei	78	Kassen,
2. in Güterkaufgeldern	„	21	„
3. in Staatspapieren	„	38	„
4. in Darlehen gegen Handschrift an Gemeinden	„	15	„
an Private	„	60	„
5. in Darlehen gegen Faustpfand	„	10	„
6. auf Contocorrent bei Gemeinden, Banken, Banquiers und diesen gleichgeachteten gewerblichen Anstalten	„	12	„

Die hypothekarische Anlage findet bei allen Kassen statt, mit Ausnahme der Kassen Kehl, Zell und Offenburg, welche ihre sämmtlichen Gelder an die Gemeindekasse übergeben, bei ersteren zwei unter der ausdrücklichen Verpflichtung der Gemeinden zu gesonderter sicherer Anlage.

In der Regel ist diese Anlageart als hauptsächliche und vorzugsweise ausdrücklich vorgeschrieben, während andere Anlagearten erst in zweiter Linie oder aushilfs- und ausnahmsweise (nach Beschluß des Verwaltungsraths) zur Anwendung kommen sollen.

Das liegenschaftliche Unterpfand muß allgemein ein erstes sein und bei Grundstücken den doppelten, bei Gebäuden den dreifachen Werth der Beleihung haben.

Hierauf ist das Darlehen auf Privatcredit am häufigsten vorgeschrieben oder zulässig, jedoch an vielfache Bedingungen geknüpft. Theils ist der Gesammtbetrag des hierfür zu verwendenden Theiles des Sparfonds ($^1/_{10}$, $^1/_4$, $^1/_3$, einmal $^1/_2$) begrenzt, theils die Höhe des einzelnen Darlehens (nach oben — nicht über 30, 50, 75, 100, 200, 300, 500 fl. —, oder nach unten — nicht unter 15, 25, 30, 50 fl. —, oder nach beiden Seiten — 5 bis 40, 50 bis 100 fl.), theils die Dauer des Darlehens (in der Regel „kurz"; einigemale ist 6 Monate, auch 1 Jahr dafür genannt); theils muß der Darlehensempfänger Ortsbürger, Kassenmitglied ꝛc sein; theils ist der Zinsfuß statutarisch festgesetzt (5 %); theils wird Bürgschaft verlangt (in der Regel von zwei sicheren Bürgen, auch mehrfach des Verwaltungsraths oder der Heimathsgemeinde des Schuldners) oder es gelten mehrere dieser Punkte zugleich. Einige Kassen geben an Einleger Vorschüsse bis zur Höhe (oder $^3/_4$) des Sparguthabens; einige andere verlangen Bürgen, welche den Betrag bei der Kasse stehen haben; die Carlsruher Privatspargesellschaft beleiht das Sparguthaben bis zu seiner ganzen Höhe und verlangt noch Bürgschaft von weiteren Mitgliedern mit demselben Gesammtguthaben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Ankauf von Staats- und Creditpapieren ist, mit wenigen Ausnahmen, auf badische Staatspapiere beschränkt, die Beleihung gegen Faustpfand auf Schuldurkunden, Staats- und Creditpapiere.

Die Ausleihung an Gemeinden, Körperschaften und Vereine geschieht in der Form des Darlehens oder des Contocorrent. Die Eröffnung eines solchen bei einer Gemeinde-, Vorschuß- oder sonstigen Kasse, einem Banquier ꝛc. (Banken bestehen in Baden nicht) hat den Vortheil, daß die Sparkasse den baaren Kassenbestand auf ein Minimum bringen, die Einlagen sofort verzinslich abgeführt und anderen öffentlichen oder wirthschaftlichen Zwecken nutzbar werden können.

Spalte 8. Sämmtliche Kassen, mit Ausnahme derer von Graben, Knielingen, Zell a/H., Achern, sind statutarisch zur Anlage eines Reservefonds gehalten. Bei Graben und Knielingen sollen die Einnahmeüberschüsse ganz als Dividende vertheilt werden, bei Achern wird der Rechnungsführer damit remunerirt, bei Zell fließen sie ganz in die Gemeindekasse.

Die Höhe des Reservefonds ist bei der Mehrzahl der Kassen festgesetzt, 12mal in bestimmten Beträgen von 2000 bis 100,000 fl., 39mal in Prozenten des Gesammt-Sparfonds und zwar 23mal zu 5 %, 9mal zu 2 %, 1mal zu 3 %, 1mal zu 4 %, 1mal zu 6 %, 4mal zu 10 %. Zweimal fließt $\frac{1}{3}$ des Reingewinns dazu; in den übrigen 24 Fällen ist nichts Näheres in dieser Hinsicht bestimmt.

Die über diese Grenzen hinaus sich ergebenden Einnahme-Ueberschüsse werden bei 37 Kassen als Dividende an die Einleger vertheilt; bei 22 Kassen fallen sie den garantirenden Gemeinden zu (14mal unter der Bedingung der Verwendung zum Vortheil von lokalen Armenfonds oder gemeinnützigen Anstalten); bei 2 Kassen kommt er hälftig den Einlegern, hälftig der Gemeinde zu gut; bei 1 Kasse wird der Zinsfuß darnach jährlich festgesetzt; bei 15 Kassen sehen die Statuten in dieser Beziehung nichts vor.

Bei drei der Kassen mit Dividendenvertheilung nehmen alle zur Zeit vorhandenen Einleger an der Dividendenvertheilung Theil, bei 12 Kassen ist über die Dividendenberechtigung nichts Näheres bestimmt, also wohl ein Gleiches zu präsumiren. In den übrigen Fällen gehört dazu eine längere Mitgliedschaft (2mal über 1 Jahr, 7mal über 2, 6mal über 3, 1mal über 4, 4mal über 5, 5mal über 6 Jahre.)

Bezüglich der Periode der Dividendenvertheilung ist in 1 Falle ausdrücklich eine 1jährige, in 13 Fällen eine 2jährige, in 2 Fällen eine 3jährige und in 1 Falle eine 5jährige Periode beliebt; 6mal soll sie stattfinden, wenn auf den Gulden Sparkapital $\frac{1}{2}$ Kreuzer Gewinn ($\frac{5}{6}$ %) entfällt. In den übrigen betrffdn. 16 Fällen ist eine genauere Bestimmung dieserhalb nicht getroffen und im Allgemeinen wohl eine 1jährige Periode vorauszusetzen.

Bei mehreren Kassen ist Dauer der Mitgliedschaft und Periode zugleich bestimmt. Es ergeben sich folgende Combinationen: 5mal 2jährige Mitgliedschaft und 2jährige Periode, 2mal 3j. Mitgl. und 2j. Per., 2mal 3j. Mitgl. und 3j. Per., 1mal 4j. Mitgl. und 2j. Per., 5mal 6j. Mitgl. und 2j. Per., 3mal 3j. Mitgliedschaft und Periode so oft $\frac{5}{6}$ % Dividende bezahlt werden kann.

Bei diesen und ähnlichen Combinationen kommt es, und zwar nach der Wahrscheinlichkeit, nicht selten vor, daß eine längere Einlage nicht so oft zum Genusse gelangt, als eine kürzere, je nachdem der Ein- und Austritt der Vertheilungszeit näher oder ferner fällt. So kann z. B. bei der ersten Combination eine fast sechsjährige Einlage nur 1mal, ein etwas über 4jährige 2mal zum Antheil kommen. Ein der Billigkeit vollkommen entsprechendes System der Dividendenzutheilung ist überhaupt nicht aufzustellen Bei 1jähriger Periode und 1jähriger Einlage dürfte sich indeß noch das am wenigsten unbillige Maaß und im Durchschnitt zugleich eine günstige Prämiirung anhaltenden Sparens oder langen Stehenlassens der Einlage ergeben.

Die Ueberlassung des ganzen Reingewinns an die Gemeinde bezw. Gemeinden findet sich bei Anstalten aus den verschiedensten Gründungsjahren und entstammt also nicht blos der Zeit, wo man über die Sicherheit des Unternehmens und die Höhe der Gewinne in Zweifel sein, und etwa in Beanspruchung der letzteren einen billigen Ausgleich für die Verwaltungsmühe und das mit der Garantie übernommene Risico sehen konnte. Mit Auffüllung des Reservefonds und mit dem Eintritt bedeutenderen Reingewinns erscheint diese Einrichtung als eine Gemeindebesteuerung der Sparkassen, welche in keinem Verhältnisse zu der Arbeitsleistung oder dem Risico der Gemeinden steht (1863 betrug sie 110,051 fl. oder durchschnittlich 39,6 % der betr. Zinsvergütungen an die Einleger). (Vergl. S. XXVII.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Gemeinde Wolfach läßt sich für die Verwaltung jährlich 100 fl. zahlen. Der Gewinn bleibt den Einlegern. Die Mehrzahl der Garantiegemeinden verlangen, außer den mittelbaren Vortheilen für die allgemeinen Zustände, keine besondere Abgabe aus dem Kassenertrage.

Spalte 9. Die Garantie für die Verbindlichkeiten der Kasse, also hauptsächlich für die Sicherheit des Sparkapitals und der Verzinsung, in einzelnen Fällen jedoch nur für die durch Veruntreuung und Fahrlässigkeit entstandenen Verluste, ist für 53 Sparkassen von der Gemeinde des Kassenortes, für 19 Sparkassen von den Gemeinden des Kassenbezirkes übernommen, während bei 9 Kassen keine besondere Garantie für etwaige Verluste besteht. Der Reservefond und, im Fall der Verschuldung des Verwaltungspersonals, der Rückgriff auf deren Vermögen, insbesondere auf die Caution des Kassiers, welche selbstverständlich auch bei den von den Gemeinden garantirten Kassen in erster Linie zur Deckung zu dienen haben, ist hier als genügende Sicherstellung der Spareinlagen und Zinse erachtet worden.

Die in Tabelle I nicht zur Anschauung gebrachten statutarischen Bestimmungen beziehen sich fast ausschließlich auf die Verwaltungsorganisation und die etwaige Auflösung der Sparkassen.

In ersterer Beziehung wird bei den von den Gemeinden übernommenen und garantirten Anstalten in der Regel die Verwaltung von einem aus Mitgliedern des Gemeinderaths und des Bürgerausschusses gebildeten Verwaltungsrath versehen, welchem die Anlage und Kündigung der Kapitalien, die Aenderung der Statuten, die Entscheidung über Ausnahmefälle, betreffenden Falls über die Verwendung der Ueberschüsse u. s. w. und die Beaufsichtigung der vom Kassier und Verrechner geführten Bücher und Rechnungen, so wie der Kasse selbst obliegt. Häufig besteht daneben noch ein controlirender Ausschuß.

Bei den übrigen, von Privaten gegründeten Sparkassen besteht in der Regel gleichfalls ein Verwaltungsrath, der mit dem oder den eigentlichen Kassenbeamten die Geschäftsführung besorgt, ein controlirender Ausschuß und eine Generalversammlung der Einleger, welche jene beiden Commissionen wählt und über Statutenänderungen, etwaige Auflösung ꝛc., beschließt.

Bei kleineren Kassen versieht gewöhnlich ein Mitglied des Verwaltungsraths die Kassen- und Rechnungsführung unentgeldlich; bei größeren Kassen werden dafür ein oder mehrere Beamte angestellt, welche festen Gehalt oder nach Prozenten der Einlagen bemessene Remunerationen beziehen (bei der Kasse Achern den gesammten Reingewinn.)

Die Auflösung der Sparkasse soll nach den meisten Statuten erfolgen, wenn der Einnahmeüberschuß die Verwaltungskosten nicht mehr deckt oder der Sparfond so weit herabsinkt, daß eine ordnungsmäßige Verwaltung nicht mehr möglich ist; nach einigen, wenn die Einlegerzahl unter eine gewisse Grenze (10 bis 40) fällt. Der nach Abwicklung aller Verbindlichkeiten der Kasse verbleibende Vermögensrest soll für den Auflösungsfall in der Regel einem milden Lokalzweck, in einigen wenigen Fällen zum Theil auch den Einlegern zugewendet werden. Bei den nicht garantirten Anstalten ist zumeist ausdrücklich bestimmt, daß der Ueberschuß an die Mitglieder zu vertheilen sein würde.

Mit 14 Sparkassen sind Waisenkassen (Pfullendorf, Engen, Möhringen, Meßkirch, Salem, Ueberlingen, Donaueschingen, Villingen, Bonndorf, Stühlingen, Waldshut, Freiburg, Neustadt, Adelsheim), mit 4 sind Depositenkassen (Breisach, Ettenheim, Waldkirch, Adelsheim) verbunden.

Die Abtheilung der Waisenkassen ist zur Anlage von Waisen- (Mündel-) geldern bestimmt und gelten bei ihr im Allgemeinen bezüglich der Höhe und des Anfangs der Verzinsung günstigere Bedingungen als für die Sparkassenabtheilung. 2 Kassen geben $3\frac{1}{3}$, 1 Kasse $3\frac{1}{2}$, die übrigen 4 % Zins, der meistens und auch da 4 Wochen nach der Einlage beginnt, wo im Uebrigen der Anfangstermin $\frac{1}{4}$jährig ist. Die günstigere Behandlung der Waisengelder ist darin begründet, daß sie gewöhnlich der Kasse lange Zeit verbleiben, nicht unerwartet gekündigt werden, also wenig Verwaltungsmühe machen und zu keinen Einbußen Anlaß geben.

Die Abtheilung der Depositen- oder Hinterlegungskasse dient zur vorübergehenden Aufbewahrung von verhältnißmäßig größeren, die statutarisch zulässige Spareinlage übersteigenden Beträgen. Bei zwei Kassen werden

die Depositen mit nur 3 % (statt 3⅓ bei der Sparkasse), bei zweien wie bei der Sparkasse (3⅓ %) verzinst. Jene zwei Kassen verzinsen sie überhaupt nicht, wenn die Rücknahme vor 3 Monaten nach der Einlage erfolgt; diese dagegen gewähren in Bezug auf die Zinsdauer für die höheren Beträge auffallenderweise günstigere Bedingungen als für kleinere.

Die Abtrennung besonderer Kassen oder Kassenabtheilungen dieser Art finden sich fast ausschließlich in den Kreisen Constanz, Villingen, Waldshut und Freiburg. Es ist mit Grund anzunehmen, daß auch die Sparkassen des übrigen Landes einen gewissen Betrag Mündel- und namentlich Depositengelder in Verwahrung haben und der Unterschied zwischen den verschiedenen Landestheilen in dieser Beziehung mehr ein scheinbarer als wirklicher und sachlicher ist.

Die Verbindung noch anderer Anstalten mit der Sparkasse, wie Hilfs- oder Leih-, Viehleih-, Leihhaus-Kasse, betrifft nicht die Annahme, sondern die Anlage der Gelder zu bestimmten Zwecken. Bei den Leihkassen ist der Betrag der ihnen zuzuwendenden Sparkapitalien mittel- oder unmittelbar begrenzt, z. B. bei Engen ½, Möhringen, Salem, Ueberlingen ⅓ ꝛc., der Activa, und treten auch die übrigen S. XVI. angegebenen Beschränkungen mehr oder weniger zugleich ein. In diesem Sinne sind alle Sparkassen, welche an Privaten Credit ertheilen, zugleich Leihkassen.

Ueber den Betrag, den die Heidelberger Spargesellschaft zum Ankauf von Rindvieh ausleiht, ist statutarisch nichts bestimmt; zu Ende 1863 machte er nur etwas mehr als 1 % des Sparfonds aus.

Die mit der Carlsruher städtischen Sparkasse verbundene Leihhauskasse hatte zu eben dieser Zeit etwa 10 % des Sparfonds auf Pfand entliehen.*)

Zu Tabelle II.

Uebersicht der Hauptergebnisse der Sparkassen ꝛc. für die Jahre 1852 bis mit 1863.**)

(Seite 42—65).

Die Tab. II gibt die Einlegerzahl, das Einlageguthaben und den Reservefond für jedes Jahr der bezeichneten 12jährigen Periode und für 78 Sparkassen,***) so wie eine Zusammenstellung nach Verwaltungskreisen. In der letzteren ist die Bewegung der beiden ersten Verhältnisse von Jahr zu Jahr in Prozenten von dem Stande des Vorjahrs dargestellt.†)

---

*) Anmerkung. Die Zahl der im Jahre 1863 mit Fabriken verbundenen Arbeiter-Sparkassen ist auf 18 ermittelt worden. In der Regel werden dieselben von Fabrikbeamten verwaltet, verzinsen die in kleinsten Beträgen zulässigen oder periodisch vom Lohn einbehaltenen Einlagen mit 5 %, schreiben am Jahresschluß die Zinsen gut und stellen die Rücknahme jederzeit frei.

**) Anmerkung. Die im Jahre 1863 gegründeten Sparkassen (S. X.) sind in die tabellarischen Darstellungen nicht aufgenommen, weil vollständige Kassenabschlüsse für dieses Jahr nicht vorlagen. Deren Mitgliederzahl betrug übrigens Ende 1863 142, das Einlageguthaben 34,606 fl. — Zahlen, welche gegen die Kreis- und Landesergebnisse fast verschwinden und bei Betrachtung allgemeiner Verhältnisse bei Seite gelassen werden können.

***) Anmerkung. Von 8 der Sparkassen für Fabrikarbeiter sind Zahlenergebnisse mitgetheilt worden, welche am Schluß dieser Einleitung angefügt sind. Die Gesammtzahl von deren Einlegern war 1863 955, das Gesammtsparguthaben 79,550 fl., und es kann die Zahl aller Mitglieder der Fabriksparkassen auf etwa 2000, deren Spargvermögen auf etwa 160,000 fl. und das Sparconto durchschnittlich auf etwa 80 fl. geschätzt werden.

Die Sparkassen, welche mit einigen der 1863 in Baden bestehenden (23) Vorschußvereinen verbunden waren, hatten bis dahin noch keine besondere Bedeutung erlangt. Bei der inzwischen eingetretenen Ausbreitung und Entwicklung dieser Vereine würden sie bei einer wiederholten Aufnahme nicht außer Acht gelassen werden können.

†) Anmerkung. Die Zahlenergebnisse der mit den Sparkassen vereinigten Waisen- und Depositenkassen besonders auszuscheiden, ist für die sämmtlichen Jahrgänge der zwölfjährigen Periode nicht möglich gewesen. Für die Bewegung und den Stand von 1863 in Tab. III. und IV. ist die Ausscheidung, soweit möglich, vorgenommen und angegeben. Die betr. Gelder betrugen 1863 etwa 7¾ % der sämmtlichen Einlagen. Bei dem gleichartigen oder verwandten Zwecke der beiderseitigen Anstalten würde eine durchgängig getrennte Behandlung übrigens kaum von besonderem Werthe sein, um so weniger, als die Abzweigung jener Kassen fast ausschließlich in den Kreisen Constanz, Villingen, Waldshut und Freiburg vorkommt, während auch in den Kassen des übrigen Landes Waisengelder und Depositen sich finden und die Vergleichbarkeit der Kreisresultate nur darunter leiden würde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Für die Gesammtperiode stellt sich der Fortschritt der Sparkassen hiernach wie folgt dar. Es betrug in den Kreisen:

	Constanz	Villingen	Waldshut	Freiburg	Lörrach	Offenburg	Baden	Carlsruhe	Mannheim *)	Heidelberg *)	Mosbach *)	Großherzogthum
die Zahl der thätigen Kassen												
Ende 1852	5	3	1	3	11	6	3	7	1	3	1	44
Anfang 1863	9	6	5	8	12	11	5	14	2	3	3	78
dazu bis Ende	1							1	1			3
die Zahl der Einleger												
Ende 1852	3,435	1,062	1,981	2,657	2,458	861	1,053	9,601	2,044	2,631	70	27,853
„ 1863	9,673	4,201	6,568	10,850	6,271	5,647	3,925	20,330	4,490	8,530	1,062	81,547
Zunahme	6,238	3,139	4,587	8,193	3,813	4,786	2,872	10,729	2,446	5,899	992	53,694
„ in %	182	296	232	305	155	556	273	112	120	224	1417	193
									197			
der Einlagefond												
Ende 1852 fl.	727,962	94,506	632,622	507,449	247,604	69,632	133,182	1,730,267	705,979	368,443	3,348	5,220,994
„ 1863 fl.	2,857,188	904,518	2,142,288	2,029,635	998,436	708,653	729,284	5,327,729	1,507,625	1,502,953	126,765	18,835,074
Zunahme fl.	2,129,226	810,012	1,509,666	1,522,186	750,832	639,021	596,102	3,597,462	801,646	1,134,510	123,417	13,614,080
„ in %	292	857	239	300	303	918	448	208	114	308	—	261
									191			
der Reservefond												
Ende 1852 fl.	123,466	5,019	34,651	13,261	12,420	3,732	3,275	136,051	15,882	36,627	62	384,446
„ 1863 fl.	226,697	26,975	126,900	51,821	44,553	26,732	8,140	372,749	56,160	113,422	11,213	1,065,362
Zunahme fl.	103,231	21,956	92,249	38,560	32,133	23,000	4,865	236,698	40,278	76,795	11,151	680,916
„ in %	84	437	266	291	259	616	149	174	254	210	—	177
									244			

In Betreff der räumlichen Vertheilung der Sparkassen, insbesondere ihrer Häufigkeit im Vergleich zur geographischen Fläche und zur Einwohnerzahl, sowie des Umfanges ihrer Benützung von Seiten der Bevölkerung, gibt folgende Uebersicht ein Bild von dem Zustande zu Anfang und zu Ende der Periode.**)

Kreise	1 Sparkasse kommt auf □Meile Ende		1 Sparkasse kommt auf Einwohner Ende		1 Einleger kommt auf Einw. Ende		auf 1 Einw. kommt Einlage-Fond Ende		auf 1 Einleger kommt Einl.-Fond Ende	
	1852	1863	1852	1863	1852	1863	1852	1863	1852	1863
Constanz	6,795	3,398	24,336	12,758	35,4	13,2	6,0	22,4	211,9	295,4
Villingen	6,479	3,239	20,939	10,992	59,2	15,6	1,5	13,8	89,0	215,3
Waldshut	22,563	4,512	82,279	16,432	41,5	12,5	7,7	26,1	319,3	326,2
Freiburg	13,280	4,980	64,567	24,329	72,9	17,9	2,6	10,4	191,0	187,1
Lörrach	1,591	1,459	7,711	7,544	34,5	14,4	2,9	11,0	100,7	159,2
Offenburg	4,839	2,640	24,588	13,459	171,3	26,2	0,5	4,7	80,9	125,5
Baden	6,350	3,810	37,276	24,054	106,2	30,6	1,2	6,1	126,5	185,8
Carlsruhe	3,977	1,856	29,285	15,584	21,4	11,0	8,4	23,8	180,2	262,6
Mannheim	8,270	2,790	77,287	29,757	37,8	19,8	9,1	16,9	345,4	335,8
Heidelberg	5,882	5,882	41,089	42,647	46,8	15,0	2,3	11,7	140,0	176,3
Mosbach	39,481	13,160	146,999	52,773	2100,0	149,1	0,0	0,8	47,6	119,4
Mannheim, Heidelberg und Mosbach*) zusammen	13,096	7,278	69,511	41,726	73,2	26,7	3,1	8,4	227,1	222,8
Großherzogthum	6,471	3,392	30,846	17,631	48,7	17,5	3,8	13,2	187,4	231,0

*) Anmerkung. Wegen des Verhältnisses der Filialstellen der Heidelberger Spargesellschaft vergl. S. XI.

**) Anmerkung. In Spalte 1 und 2 für 1863 81 Kassen angenommen, in Spalte 3, 4, 5 nach den Ergebnissen der 78 zu Anfang 1863 bestandenen Kassen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In extensiver und in intensiver Beziehung hat sich also ein großer Fortschritt vollzogen. Die Spargelegenheit ist durch Anlage neuer Anstalten erheblich vermehrt und diese Gelegenheit ist von einer absolut und relativ größeren Anzahl von Personen, sowie überdies von den einzelnen durchschnittlich in höherem Maße benützt worden. Eine große Vermehrung des Sparfonds mußte hievon die Folge sein.

Es wuchs von 1852 bis 1864 im Lande:

die Zahl der Anstalten von	44		auf	81,	um	84 %	auf das	1,84fache,
die Zahl der Einleger von	27,853		„	81,547,	„	193 %	„ „	2,93 „
der Einlagefond von	5,220,994	fl.	„	18,835,074 fl.,	„	261 %	„ „	3,61 „
der Reservefond von	384,446	fl.	„	1,065,362 fl.,	„	177 %	„ „	2,77 „
der Einlagefond auf 1 Einw. von	3,8	fl.	„	13,2 fl.,	„	247 %	„ „	3,47 „
der Einlagefond auf 1 Einleger von	187,1	fl.	„	231,0 fl.,	„	23 %	„ „	1,23 „

Die prozentale Zunahme in den einzelnen Kreisen stellt sich wie folgt dar:

Zunahme von 1852 bis 1864 in Prozenten des Standes von Ende 1852:

	des Einlagefonds	der Einleger	des Reservefonds	des auf 1 Einwohner kommenden Betrags	des auf 1 Einleger kommenden Betrags
Constanz	292	182	84	273	39
Villingen	857	296	437	820	142
Waldshut	239	232	266	239	2,2
Freiburg	300	305	291	300	— 2,0
Lörrach	303	155	259	279	58
Offenburg	918	556	616	840	55
Baden	448	273	149	408	47
Carlsruhe	208	112	174	183	45
Mannheim, Heidelberg, Mosbach	191	197	244	171	— 1,9
Landesdurchschnitt	261	193	177	247	23

Die Reihenfolge nach dem Zunahmegrade ist für die betreffenden Verhältnisse:

Offenburg	Offenburg	Offenburg	Offenburg	Villingen
Villingen	Freiburg	Villingen	Villingen	Lörrach
Baden	Villingen	Freiburg	Baden	Offenburg
Lörrach	Baden	Waldshut	Freiburg	Baden
Freiburg	Waldshut	Lörrach	Lörrach	Carlsruhe
Constanz	Mannheim 2c.	Mannheim 2c.	Constanz	Constanz
Land	Land	Land	Land	Land
Waldshut	Constanz	Carlsruhe	Waldshut	Waldshut
Carlsruhe	Lörrach	Baden	Carlsruhe	Mannheim 2c.
Mannheim 2c.	Carlsruhe	Constanz	Mannheim 2c.	Freiburg

Die Kreise Offenburg und Villingen zeigen im Allgemeinen die relativ stärkste Zunahme, während die Kreise Mannheim 2c., Waldshut, Carlsruhe in den wesentlichen Punkten darin zurückstehen. Bezüglich Offenburgs und Villingens stellt sich dieses relative Verhältniß nur deßhalb so günstig, weil dort im Jahr 1852 das Sparkassenwesen erst geringe Fortschritte gemacht hatte; bei Carlsruhe und Waldshut umgekehrt stellt es sich deshalb geringer, weil hier im Jahr 1852 bereits eine größere Entwicklung stattgefunden hatte. Je größer der Aufschwung in einer Gegend war, je mehr dem Sparbedürfniß bereits entgegengekommen ist, um so geringeres Wachsthum bleibt natürlich der Zukunft vorbehalten. Nach einer gedeihlichen Entwicklung ist also aus dem Abnehmen derselben nicht ohne Weiteres auf ein Sinken des Sparsinns oder auf Mängel im Sparkassenwesen zu schließen, sondern nur auf eine gewisse Sättigung der in den Bereich der Sparkassen fallenden Bedürfnisse. Das gänzliche

Nachlassen der Zunahme würde aber erst dann als ein Zeichen dieser vollen Sättigung gelten können, wenn in der räumlichen Vertheilung der Kassen das Mögliche geschehen, d. h. möglichst viele Kassen oder bezw. Filialkassen und Annahmestellen eingerichtet wären.

Die Vermehrung der Einlegerkapitalien und der Einlegerzahl, folglich auch des Verhältnisses der ersteren zur Bevölkerungszahl hat im Ganzen ziemlich gleichen Schritt gehalten. Nur das Unterland und Freiburg haben erheblich stärker an Einlegern als an Spargeldern, Lörrach erheblich stärker an Spargeldern als an Einlegern zugenommen.

Auch für die Zunahme des Reservefonds zeigt sich ein gewisser Parallelismus, weil derselbe mit der Größe des Sparfonds in nothwendigem Zusammenhang steht und da, wo dieser wächst, mitwachsen muß. Die verschiedene Bestimmung und Uebung in Betreff der verhältnißmäßigen Höhe des Reservefonds bewirkt jedoch, daß dies Wachsthum kein ganz gleichmäßiges ist.

Anders ist es mit dem Einlageantheil, welcher sich gegen 1852 vergleichweise wenig geändert hat. Ausnahmsweise stark ist die Zunahme im Kreis Villingen, wo zuvor nur kleinere Anstalten bestanden und die beiden größeren Anstalten zu Donaueschingen und Villingen, welche höhere Sparsummen und Waisengelder annehmen, nach 1852 entstanden sind. Freiburg und Mannheim zeigen sogar eine unbedeutende Abnahme, die umgekehrt in dem Entstehen der kleinen ländlichen Kassen ihren Grund hat, bei denen die Durchschnittseinlage gering ist.

Nach der Höhe des Einlagebetrages auf 1 Einwohner, welcher im Ganzen den einfachsten und zutreffendsten Maßstab für die Sparkassenbenützung abgibt, lassen sich folgende Reihenfolge aufstellen:

1852		1863		bei letzterem Kreise Steigung der Einlage auf das
Einlage auf 1 Einwohner		Einlage auf 1 Einwohner		
Carlsruhe	8,4 fl.	26,1 fl.	Waldshut	3,39 fache
Waldshut	7,7 „	23,8 „	Carlsruhe	2,83 „
Constanz	6,0 „	22,4 „	Constanz	3,73 „
Land	3,8 „	13,8 „	Villingen	9,20 „
Mannheim, Heidelberg ꝛc.	3,1 „	13,2 „	Land	3,47 „
Lörrach	2,9 „	11,0 „	Lörrach	3,79 „
Freiburg	2,6 „	10,1 „	Freiburg	4,00 „
Villingen	1,5 „	8,4 „	Mannheim, Heidelberg ꝛc.	2,71 „
Baden	1,2 „	6,1 „	Baden	5,08 „
Offenburg	0,5 „	4,7 „	Offenburg	9,40 „

Obgleich der Kreis Offenburg das größte, der Kreis Baden das drittgrößte Wachsthum zeigt, haben beide doch die letzten Stellen noch nicht verlassen, wogegen der Kreis Villingen weit nach oben, das Unterland weit nach unten gerückt ist.

Der Tabelle II. ist ferner zu entnehmen, daß das Wachsthum der Einleger und der Einlagesummen von Jahr zu Jahr im Allgemeinen ein ununterbrochenes war. Nur für einzelne Kassen und für die Kreise des Unterlandes zeigt sich für einzelne Jahre ausnahmsweise eine Abnahme.

Aus den in der Kreisübersicht (S. 62 ff.) eingesetzten Prozentzahlen ergibt sich indessen, daß der jährliche relative Zuwachs kein gleichmäßiger war. Im Allgemeinen und für das Ganze erreichte er im Jahr 1856 ein Maximum (für das Land 16,9 % der vorjährigen Einleger, 17,3 % der vorjährigen Guthaben). Von hier ab ist eine Tendenz zum Nachlassen bemerkbar, namentlich ist dieses in den Jahren 1862 und 1863 erheblich (6,3 und 6,8 %, bezw. 9,7 und 9,1 %).

Plötzliche Schwankungen in dem Entwicklungsgange sind der Neugründung von Kassen, günstigen Erndten, plötzlichem Erwerbs- und Verkehrsaufschwung ꝛc. — oder umgekehrt Theuerung, Mißwachs, Gewerbe- und Handelsstockung, Krieg und Kriegsbedrohung ꝛc. überhaupt vorübergehenden Ereignissen oder Zuständen zuzuschreiben. So ist die große Zunahme von 1856 Folge der kurz zuvor eingetretenen Vermehrung der Kassen und des mit diesem Jahr endenden anhaltenden Nothstandes; das Zurückbleiben von 1859 die Folge der Kriegsgefahren. Daß sich auch die jährlichen Schwankungen aber seit 1856 eine Tendenz zur Abnahme des relativen Wachsthums erkennen läßt, hat, wie schon angedeutet, darin seine Begründung, daß das Einlage-Bedürfniß allmälig, in ver-

schiedenen Gegenden wenigstens, bereits geweckt und ihm großentheils genügt ist, so wie darin, daß lokale Sprünge in der Entwicklung bei den größeren Gesammtzahlen weniger Gewicht haben als früher bei den kleineren.

In der hiernach folgenden Uebersicht sind die absoluten Zahlen der jährlichen Veränderungen der Sparguthaben (der Differenzen der Neu-Einlagen und Zinsgutschriften gegen die Rücknahmen) eingetragen und ist dazu angegeben, wie groß im Prozentverhältniß der Antheil jedes Jahres an der Gesammtzunahme der 12jährigen Periode ist:

		Constanz	Villingen	Waldshut	Freiburg	Lörrach	Offenburg	Baden	Carlsruhe	Mannheim	Heidelberg	Mosbach	Großherzogthum
1853	fl.	102,580	18,993	37,258	17,868	33,044	16,063	12,337	208,337	— 32,697	71,961	— 368	485,376
	%	4,82	2,34	2,47	1,17	4,40	2,51	2,07	5,79	— 4,08	6,34	— 0,30	3,56
1854	fl.	104,397	32,038	81,184	11,704	38,684	24,118	35,548	217,985	— 3,585	67,213	13,112	622,398
	%	4,90	3,96	5,37	0,77	5,15	3,77	5,96	6,06	— 0,45	5,92	10,62	4,57
1855	fl.	138,643	29,642	110,687	54,826	52,899	33,497	35,197	276,346	55,643	85,312	8,541	881,233
	%	6,51	3,66	7,33	3,60	7,05	5,24	5,90	7,68	6,94	7,52	6,92	6,48
1856	fl.	175,419	47,994	121,364	118,699	61,950	70,395	42,317	430,878	39,073	114,388	21,435	1,244,512
	%	8,24	5,93	8,04	7,80	8,25	11,02	7,10	11,98	4,87	10,08	17,37	9,14
1857	fl.	37,962	38,365	125,066	212,979	65,664	52,422	36,676	337,573	— 11,349	103,046	20,695	1,018,499
	%	1,78	4,74	8,28	13,99	8,74	8,20	6,15	9,39	— 1,42	9,08	16,77	7,48
1858	fl.	188,024	114,721	152,112	108,281	72,908	62,909	82,818	398,951	66,490	108,987	19,592	1,375,793
	%	8,83	14,16	10,08	7,11	9,71	9,85	13,90	11,09	8,29	9,61	15,87	10,11
1859	fl.	192,141	103,816	189,003	130,658	73,595	66,449	27,189	326,340	154,698	66,207	— 4,557	1,325,539
	%	9,02	12,82	12,52	8,59	9,80	10,40	4,56	9,07	19,29	5,84	— 3,69	9,74
1860	fl.	322,167	105,227	207,643	165,043	87,194	62,428	85,643	483,325	171,425	86,918	13,649	1,790,662
	%	15,13	12,99	13,75	10,84	11,61	9,77	14,37	13,44	21,38	7,66	11,06	13,15
1861	fl.	274,603	128,806	143,675	221,914	90,718	69,762	74,564	352,644	170,337	220,277	15,696	1,762,996
	%	12,89	15,90	9,52	14,58	12,08	10,92	12,51	9,80	21,25	19,42	12,72	12,95
1862	fl.	308,452	72,228	197,996	203,832	95,082	84,148	65,925	357,154	59,761	88,493	— 2,281	1,530,790
	%	14,49	8,91	13,12	13,39	12,67	13,17	11,06	9,93	7,48	7,80	— 1,85	11,24
1863	fl.	284,838	118,182	143,678	276,382	79,094	96,830	97,888	207,929	131,850	121,708	17,903	1,576,282
	%	13,39	14,59	9,52	18,16	10,54	15,15	16,42	5,77	16,45	10,73	14,51	11,58
Ganze Periode	fl.	2,129,226	810,012	1,509,666	1,522,186	750,832	639,021	596,102	3,597,462	801,646	1,134,510	123,417	13,614,080
	%	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Aus dieser Uebersicht tritt entgegen, daß auch die absolute Zunahme des Sparfonds im Ganzen eine stetige war. In den einzelnen Kreisen war sie indeß noch weniger gleichmäßig, als die relative, und bei den einzelnen Kassen haben große jährliche Verschiedenheiten stattgehabt. Für das Land dagegen zeigt sich für die ersten Jahre der Periode 1852 bis 1860 (abgesehen von einer geringen Schwankung in 1859) ein Anwachsen der jährlichen absoluten Zunahme, von da ab ein Nachlassen derselben. Während das Jahr 1853 nur 485,376 fl. zubringt, liefert 1860 1,790,662 fl. und 1863 1,576,282 fl. zu dem schon vorhandenen Sparfond. An der Gesammtzunahme von 13,614,080 fl. nimmt 1853 mit 3,56 %, 1860 mit 13,15 %, 1863 mit 11,58 % Theil.

Ob das Jahr 1860 für das jährliche absolute Wachsthum ein Gipfelpunkt bleiben, ob die Neigung zu einem langsameren Wachsthum des Sparvermögens dauernd sein wird, wird sich erst nach weiter fortgesetzter Beobachtung sagen lassen. Es wird auch dann erst untersucht werden können, ob der Grund in einer immer mehr dem Ziele sich annähernden Anspannung der Sparkräfte und Anziehung der Sparkassen liegt oder ob (abgesehen von vorübergehenden Einflüssen) andere Ursachen dauernd dahin wirken, ob z. B. die seither eingeführte Gewerbe-

freiheit den Spargroschen rascher zum kleinen Betriebskapitale werden läßt, ob die Vorschußvereine und die damit verbundenen Sparvereine, so wie im Allgemeinen die Vereine der directen socialen Selbsthilfe in größerem Maße als bisher unseren Sparkassen (welche Anstalten der indirecten socialen Selbsthilfe genannt werden könnten) die Nahrung entziehen.

Die Einzelheiten in den Veränderungen des Bestandes von Einlegern und Einlagen nach Kreisen, Kassen und Jahrgängen einer Betrachtung zu unterziehen, würde zu weit führen und außerhalb des Zwecks dieser allgemeinen Bemerkungen liegen.

Es ist indessen auch von allgemeinerem Interesse, eine Anschauung von der Entwicklung der bedeutenderen Sparanstalten zu haben, und es folgt deshalb eine vergleichende Darstellung des Zustandes für 1852 und 1863 der Kassen, welche zu Ende der Periode über ½ Million Gulden Einlagekapital in Verwaltung hatten.

Sitz der Kasse.	Ende 1852			Ende 1863		
	Guthaben der Einleger.	Zahl der Einleger.	Reservefond.	Guthaben der Einleger.	Zahl der Einleger.	Reservefond.
	fl.		fl.	fl.		fl.
Carlsruhe (Priv.)	869,155	4,277	21,007	1,676,533	6,006	46,603
Heiligenberg	379,905	1,388	103,028	1,360,216	3,160	132,349
Mannheim	705,979	2,044	15,882	1,335,150	3,881	52,578
Bonndorf	632,622	1,981	34,651	1,266,891	3,420	95,573
Carlsruhe (Städt.) . . .	452,928	2,620	101,024	1,058,803	4,714	175,691
Freiburg	453,047	1,984	11,682	1,005,572	3,920	21,482
Salem	261,510	1,206	14,324	805,720	2,552	57,625
Heidelberg (Städt.) . . .	283,983	1,645	29,106	777,972	3,323	77,493
Bruchsal	168,394	694	5,547	745,341	1,874	52,461
Philippsburg (von 1853) .	90,200	332	1,246	640,798	1,157	23,204
Heidelberg (gegenf.) . . .	75,762	796	4,740	624,713	4,406	30,511
Donaueschingen	87,690	846	4,961	608,194	2,228	14,386
Pforzheim	124,870	997	7,022	573,181	2,491	49,022
Zusammen	4,586,045	20,810	354,220	12,479,084	43,132	828,978
% der Landes-Summen	88 %	91 %	75 %	66 %	53 %	78 %

Diese 13 größeren Sparkassen, ⅙ der Gesammtzahl, besaßen 1852 über ⅚ des Gesammtsparfonds und ¾ aller Einleger, 1863 ⅔ des ersteren, etwas über ½ der letzteren. Das durchschnittliche Sparkonto ist bei ihnen für diesen Zeitraum von 220 fl. (gegen den Landesdurchschnitt von 187 fl.) auf 289 fl. (gegen den Landesdurchschnitt von 231 fl.) also um 31 % gestiegen.

Für die übrigen 65 Kassen betrug

	1852	% der Landes-Summe	1863	% der Landes-Summe	Vermehrung
der Sparfond	634,949 fl.	12	6,355,990 fl.	34	10fach
die Zahl der Einleger	7,043	25	38,415	47	5½fach
der durchschnittliche Sparkonto .	90 fl.	—	165 fl.	—	83 %

Die kleineren Kassen haben also im Verhältniß in jeder Beziehung einen noch größeren Fortschritt als die größeren gemacht und mithin eine relativ größere Bedeutung erlangt.

Das Wachsthum einzelner Kassen unter einander zu vergleichen, ist nicht allgemein thunlich, weil viele derselben 1852 nicht bestanden oder noch im Beginne ihrer Thätigkeit waren und Anfangszahlen den Verhältnißzahlen im Einzelnen nicht zu Grunde gelegt werden können. Es mag aber an diesem Orte hervorgehoben werden, daß die Kassen von Bonndorf und Heiligenberg ländliche Kassen sind. In dem Beispiele ihres großen Aufschwungs dürfte ein Beweis liegen, daß auch in anderen Distrikten, denen größere Städte und die darin vorhandenen Geschäftserleichterungen fehlen, in ähnlicher Weise die Sparsamkeit und die Creditverhältnisse gefördert werden können, wie es durch jene Anstalten geschieht.

Die Reservefonds sind im Einzelnen, wegen der vertheilten oder abgeführten Ueberschüsse oder auch wegen etwa gedeckter Verluste, auf- und abgehend. Einige Kassen zeigen jedoch ein ununterbrochenes Steigen desselben, sei es, weil die statutarische Höhe noch nicht erreicht ist oder weil, obgleich diese erreicht, aus irgend einem Grunde eine Verfügung über den weiteren Gewinn bisher unterblieb.

Die Gesammtsumme der Reservefonds ist indessen stetig von 384,446 fl. auf 1,065,362 fl. gewachsen.

Während sie 1852 7,36 % des Einlagekapitals betrug, machte sie 1863 nur 5,67 % davon aus.

Bei den größeren 13 Kassen war dieses Verhältniß 1852 7,7 %, 1863 6,7 %; bei den übrigen 1852 4,8 %, 1863 3,7 %. Die größeren Kassen hatten also im Allgemeinen in höherem Maaße sowohl zu Anfang, als zu Ende der Periode für ihre Sicherheit gesorgt, oder bessere Geschäfte gemacht als die kleineren.

Zu Tabelle III.

Darstellung des Geschäftsumfanges und der Bewegung der Sparkassen ꝛc. nach dem Rechnungs-Abschluß von 1863.

(Seite 67—83.)

Eine größere Anzahl der Sparkassen schließt ihre Bücher nicht auf Ende, sondern im Laufe, vornemlich in Mitte des Kalenderjahres ab. Für diese Kassen enthält die Darstellung theils das Ergebniß des im Laufe des Jahres 1863, theils das Ergebniß des im Jahre 1864 erfolgten Abschlusses.

Zur Darstellung des Geschäftsumfanges sind nur die eigentlichen Einnahmen und Ausgaben gezogen worden, welche auf die Ab- und Zunahme des Gesammtvermögens (Einlage- und Reservefonds) Einfluß haben. Einnahmebeträge aus rückgezahlten Activkapitalien der Kasse, Ausgaben aus Kapitalanlagen ꝛc. sind mithin unberücksichtigt geblieben und ist daher nicht auch zugleich der Geschäftsumsatz dargestellt.

Die Tabelle III. enthält die betreffenden Einnahmen (Neue Einlagen, Zinse aus Activen und Sonstige) und Ausgaben (Rückzahlungen, den Einlegern gezahlte und gutgeschriebene Zinse und Dividenden, Verwaltungs- und sonstige Ausgaben), sowie den Vermögensstand zu Anfang und Ende des Jahres, dessen Zu- und Abnahme, dessen Trennung in Guthaben der Einleger und Reservefond, Activa und Passiva,*) alsdann das Prozent-Verhältniß der Rückzahlungen zu den Neu-Einlagen (Sp. 26) und dasjenige der Verwaltungskosten zum Vermögen (Sp. 27) — und zwar für jede Kasse und für die Kreise.

Das Gesammtergebniß für das Großherzogthum (vgl. S. 82 und 83) war für (das Rechnungsjahr) 1863:

Einnahme:	Neue Einlagen	4,777,921 fl.	
	Zinse aus Activkapitalien	823,946 fl.	
	Sonstige Einnahmen	26,283 fl.	
			5,628,150 fl.
Ausgabe:	Rückzahlungen	3,668,646 fl.	
	Den Einlegern baar bezahlte Zinse	146,011 fl.	
	Verwaltungskosten	51,829 fl.	
	Sonstige Ausgaben	136,060 fl.	
			4,002,546 fl.
	Einnahme-Ueberschuß		1,625,604 fl.
	Die den Einlegern gutgeschriebenen Zinse und Dividenden belaufen sich auf		467,007 fl.

Daraus ergibt sich der Abschluß:

*) Anmerkung. Vom Standpunkt der Einleger als Theilhaber des Vermögens sind die Einlagekapitalien unter den Passiven nicht aufgeführt. Vom Standpunkt der Sparanstalt als Körperschaft würden sie als Forderungen hieher gehören. Jene Darstellung ist gewählt, um die sonstigen Passiven sogleich zu erkennen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

für den Einlagefond:	Neue Einlagen	4.777,921 fl.	
	Zins- ꝛc. Gutschrift	467,007 fl.	
	Zusammen	5,244,928 fl.	
	Rückzahlungen	3,668,646 fl.	
	Rest Vermehrung		1,576,282 fl.
für den Reservefond:	Zinse aus Activkapitalien	823,946 fl.	
	Sonstige Einnahmen	26,283 fl.	
	Zusammen	850,229 fl.	
	Davon ab:		
	Den Einlegern baar bezahlte Zinse 146,011 fl.		
	Verwaltungskosten 51,829 fl.		
	Sonstige Ausgaben 136,060 fl.		
	Zins- ꝛc Gutschrift 467,007 fl.		
		800,907 fl.	
	Rest Vermehrung		49,322 fl.
	Zusammen wiederum:		1,625,604 fl.
Der Einlagefond war am 1. Januar 1863		17,258,792 fl.	
Dazu dessen Vermehrung		1,576,282 fl.	
Einlagefond am 31. Dezember 1863			18,835,074 fl.
Der Reservefond war am 1. Januar 1863		1,016,040 fl.	
Dazu dessen Vermehrung		49,322 fl.	
Reservefond am 31. Dezember 1863			1,065,362 fl.
	Zusammen reines Vermögen		19,900,436 fl.

In dem vorstehenden Abschlusse sind die betr. Ergebnisse der Waisen- und Hinterlegungskassen, welche mit Sparkassen verbunden sind, einbegriffen. Sie waren:

Neue Einlagen	227,539 fl.	(4,7 % der gesammten Neu-Einlage).	
Zins-Gutschrift	37,091 fl.	(7,9 % „ „ Gutschrift).	
Zusammen	264,630 fl.		
Rückzahlungen	186,581 fl.	(5,1 % „ „ Rücknahme).	
Rest Vermehrung	78,049 fl.	(4,95 % „ „ Zunahme des ges. Einl.fonds).	
Der Einlagefond der Nebenkassen war am 1. Januar 1863			1,301,675 fl.
Dazu dessen Vermehrung			78,049 fl.
		Ende 1863	1,379,724 fl. (7,3 % des ges. Einlagefonds).
Hiezu der Antheil der Nebenkassen am Reservefond nach diesem prozentalen Verhältniß			78,042 fl.
		Zusammen reines Vermögen der Nebenkassen	1,457,766 fl.

Das Verhältniß der Neu-Einlagen zum Einlagefond zu Anfang 1863 war, für Haupt- und Nebenkassen, 27,7 %, das der Rücknahmen 21,3 %.

Das Verhältniß der Rücknahmen zu den Neu-Einlagen (vgl. Sp. 26) war 76,5 : 100 *). Es blieben also durchschnittlich auf je 100 fl. Neu-Einlagen 23,5 fl. in der Kasse. Bei den Nebenkassen war dieses Verhältniß 81,9 : 100, so daß hier nur 18,1 fl. auf je 100 fl. Neu-Einlage in der Kasse blieben.

*) Anmerkung. Die Angabe S. 83 zu 81,9 % ist irrthümlich und bezieht sich auf die Waisen- und Hinterlegungsgelder.

Bei den einzelnen Kassen bewegt sich das Verhältniß von Einlage und Rücknahme zwischen 15 % und 137,3 %. Bei 9 Kassen steigt es über 100 % d. h. bei 9 Kassen (worunter 2 größere) übertrafen die Rücknahmen die Neu-Einlagen. Bei 19 Kassen dagegen machten sie noch nicht die Hälfte der Neu-Einlagen aus.

In Betreff der Zinse aus den Activkapitalien folgt Näheres zu Tabelle IV., welche die Anlage der Activa darstellt.

Bei den „sonstigen" Einnahmen ist (wie auch bei den „sonstigen" Ausgaben) vielfach der Ursprung derselben näher erläutert. Größere derartige Einnahmeposten sind in der Regel Provisionen und Gewinne aus Kapitalanlagen, die kleineren rühren meistens von Gebühren für Sparbücher her.

Von den, den Einlegern zu gut gekommenen Zinsen und Dividenden sind 146,011 fl. oder 23,8 % baar ausgezahlt, 467,007 fl. oder 76,2 % gutgeschrieben worden. Das Verhältniß der Baarzahlung zur Gutschrift ist 1 : 3,2.

Zusammen sind also 613,018 fl. Zinse und Dividenden auf das Einlagekapital entfallen. Nimmt man dieses zum Mittel aus dem Anfangs- und Schlußstande für 1863 zu 18,046,933 fl. an, so ergibt sich eine Gesammtverzinsung von 3,40 %. Das arithmetische Mittel der verschiedenen statutarischen festen Zinsfuße, ohne Rücksicht auf die verschiedene Bedeutsamkeit der Sparkassen, ergibt 3,26 %, mit Berücksichtigung der verhältnißmäßigen Bedeutsamkeit der Sparkassen aber gleichfalls 3,40 %. Daß die wirklich gezahlten Zinse nebst Dividenden keinen höheren Durchschnittsertrag ergeben, rührt von den zinslosen Fristen nach der Neu-Einlage und vor der Rücknahme her. Der hiedurch erzielte Gewinn ist also zufällig dem im Jahre 1863 gezahlten Dividendenbetrag im Ganzen gleich gewesen.

Nach den erhaltenen Angaben haben von den 39 Kassen, welche Dividende gewähren, nachstehende 14 solche letztmals in dem beigesetzten Jahre und Maaße vertheilt: *)

Constanz	1862	3485 fl.	Steinen	1863	5 %
Breisach	1862/63	2½ %	Müllheim	1863	5/6 %
Emmendingen	1862/63	5/6 %	Schopfheim	1863	3⅓ %
Efringen	1862	5 %	Carlsruhe (Privatspargesellschaft) . .	1862	1⅔ %
Egringen	1863	466 fl.	Graben	1862/63	9/10 %
Kandern	1863	5/6 %	Eppingen	1863	6⅔ %
Lörrach	1863	1⅔ %	Heidelberg, gegenseit. Spargesellschaft	1863	1⅔ %

Die Verwaltungskosten betragen im Durchschnitt 0,26 fl. auf 100 fl. Vermögen. Im Allgemeinen liegt naturgemäß der Verwaltungsaufwand bei den größeren Kassen unter, bei den kleineren über diesem Durchschnitt. Er bewegt sich zwischen 0,00 und 0,86 %; nur bei der Kasse zu Ettenheim, wo der Reingewinn als Verwaltungsvergütung von der Gemeinde einbehalten wird, steigt er auf 1,35 %.

Unter den „sonstigen Ausgaben" sind 110,051 fl., welche den garantirenden Gemeinden für Gemeinde- oder Lokal-Wohlthätigkeitszwecke aus den Einnahmeüberschüssen zufielen. Da an Zins und Dividende 613,018 fl. zur Vertheilung unter die Einleger kamen, so beträgt jene Art von Ausgaben 17,95 % des gesammten, den Einlegern zu gut gekommenen Zinsgenusses. Bei den Kassen zu Heiligenberg und Donaueschingen übersteigen sie letzteren sogar. Für die 24 betreffenden Anstalten (22 welche den ganzen, 2 welche den halben Ueberschuß der Einnahmen erhalten) zusammen erreicht die Abgabe an die Gemeinden über 39,6 % des von ihnen auf die Spargelder gezahlten und gutgeschriebenen Zinses (höchstens 277,398 fl.) **) oder 28,4 % des verfügbaren Einkommens (277,398 + 110,051 fl.) (vgl. das S. XVII. Bemerkte.)

Nur bei 4 Kassen hat eine unerhebliche Abnahme des Guthabens der Einleger im Laufe des Jahres 1863 stattgehabt. Alle übrigen Kassen weisen eine Zunahme desselben auf. Jene beträgt im Ganzen 2771 fl., diese 1,579,053 fl., die Reinzunahme also 1,576,282 fl. oder 9,1 % des zu Anfang des Jahres vorhandenen Einlegerguthabens.

---

*) Anmerkung. Wo absolute Zahlen angegeben sind, war eine Reduction auf Prozente nicht möglich, weil die theilnehmenden Einlagen nicht bekannt sind.

**) Anmerkung. Gutgeschriebene und gezahlte Zinse bei den betr. Kassen unter Abzug der auf Waisengelder und Depositen gutgeschriebenen Zinse. Die gezahlten Zinse lassen sich für die Haupt- und Nebenkassen nicht trennen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Reservefond hat sich nur bei 9 Kassen vermindert. Im Ganzen ist er um 49,322 fl. oder 3,1 % gestiegen und macht zu Ende des Jahres 5,7 % des Einlagefonds aus. Bei der Mehrzahl der Kassen hält er sich zwischen 3 und 6 % des letzteren, bei 3 Kassen beträgt er mehr als 10 %. Bei der städtischen Sparkasse zu Carlsruhe erreicht er mit 175,691 fl. sogar 16,7 %. Bei 13 Kassen beträgt der Reservefond unter 3 % des Einlagefonds; bei 6 fehlt er gänzlich.

Passiva (außer der Schuld an die Einleger) hatten am Jahresschluß 21 Kassen; nur bei 1 Kasse waren sie von verhältnißmäßiger Bedeutung. Der Gesammtbetrag war 76,299 fl. oder 0,4 % des Activvermögens, 7,2 % des Reservefonds.

An Reinvermögen (Einlage- und Reservefond) hatten 6 Kassen über 1 Million (bis 1,723,136) fl., 7 Kassen von 500,000 bis 1 Million, 25 Kassen von 100,000 bis 500,000, 16 von 50,000 bis 100,000, 18 von 10,000 bis 50,000 und 7 Kassen unter 10,000 (bis 285) fl. Das gesammte Reinvermögen beläuft sich auf 19,900,436 fl., das durchschnittliche einer Kasse also (bei 78 Kassen) 255,314 fl. Der durchschnittliche Einlagefond einer Kasse war 241,475 fl., der durschnittliche Reservefond 13,658 fl.

Bezüglich einiger Verhältnisse der größeren Sparkassen (mit über ½ Million Einlagefond) und der übrigen Sparkassen vergl. S. XXIV.

Zu Tabelle IV.

Darstellung besonderer Kassenverhältnisse (Vermögensanlage, Einleger und Einlageguthaben) bei den Sparkassen ꝛc. nach dem Rechnungsabschluß von 1862.

(Seite 85—99.)

Diese Tabelle gibt Nachweis über die Anlage und den Bestand des Gesammtvermögens zu Ende 1863 (Sp. 3—13), über die Bewegung in der Einlegerzahl von Anfang bis zu Ende dieses Jahres (Sp. 14—17), sowie über die Größe der einzelnen Einlageguthaben zu dessen Ende (Sp. 18—25), je für die Kassen und für Kreise, unter Ausscheidung betr. Ergebnisse der Nebenkassen, ferner über den durchschnittlichen Zinsfuß der Kapitalausstände (Sp. 26), über das prozentale Verhältniß der zugegangenen Einleger zu den abgegangenen (Sp. 27) und über die durchschnittliche Höhe eines Einlagekontos (Sp. 28).

Die Activa der Sparkassen und der für die Kapitalien erlangte Zinsfuß war für das Großherzogthum zu Ende 1863:

		% des Activvermögens	Durchschnittlicher Zinsfuß	
1. Kapitalien auf Hypothek und in Güterkaufgeldern	13,652,391 fl.	68,3	4,18	4,43
in Staats- und Creditpapieren . . .	2,436,860 fl.	12,2	3,99	
auf Handschrift, Faustpfand, Conto-corrent ꝛc. an Private	1,828,807 fl.	9,2	4,55	
an Gemeinden, Körperschaften, Vereine, Anstalten ꝛc. . .	1,272,983 fl.	6,4		
2. Rückstände und sonstige Forderungen	303,843 fl.	1,5		
3. Liegenschaften, Gebäude und Fahrnisse	35,198 fl.	0,2		
4. Baarvorrath	446,653 fl.	2,2		
Im Ganzen	19,976,735 fl.	100		

Ueber ⅔ des Vermögens der Sparkassen (68,3 %) ist also hypothekarisch angelegt. Diese Anlageart findet sich bei allen Kassen (mit Ausnahme der kleinsten Sparkasse, Rußheim) *) und zwar bei der Mehrzahl der

*) Anmerkung. Vergl. S. XVI. Nach den Statuten sollten 3 Kassen ausfallen, welche ihre Bestände der Gemeinde überweisen. Daß diese bei anderen Anlagearten, als derjenigen bei der Gemeindekasse erscheinen, ist dahin zu verstehen, daß die Gemeinden die Anlage im Namen und auf Conto der Sparkassen besorgt haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kassen in überwiegendem Maaße, bei 1 Kasse (Offenburg) ausschließlich. Bei 13 Kassen jedoch sinken die hypothekarischen Ausstände unter 25 % des Vermögens, und zwar bis 8,8 % (Egringen); bei 17 Kassen betragen sie 25 bis 50 %, bei 22 Kassen 50 bis 75 %, bei 25 Kassen 75 bis 91,8 % (Heiligenberg).*)

Für die Kreise ist das prozentale Verhältniß der Vermögensbestandtheile in der Zusammenstellung (S. 98) angegeben. Für den Kreis Mannheim (wo die den Ausschlag gebende städtische Sparkasse 36 % auf Hypothek ausstehen hat) beträgt die hypothekarische Anlage nur 36,8 %; außerdem sind Carlsruhe (59,2 %), Offenburg, Baden unter, die übrigen Kreise (Waldshut am meisten, 83,7 %) über dem Landesdurchschnitt.

Die zweite Stelle, mit 12,2 %, nimmt die Anlage in Staats- und Creditpapieren ein, welche sich bei 48 Kassen**) findet. Bei 28 beträgt sie unter, bei 20 über 10 % des Vermögens. Unter Letzteren sind 6 Kassen, wo sie von 25 bis 50 %, und 6, wo sie über 50 % (bis 63 %, Tauberbischofsheim) ausmacht. Im Kreise Constanz kommt sie gar nicht, im Kreise Waldshut fast gar nicht vor. Am stärksten ist sie in den Kreisen Offenburg, Baden, Carlsruhe und Mannheim vertreten, wo sie fast bei allen und namentlich den bedeutenderen Kassen statthat Der Kreis Carlsruhe allein hat über die Hälfte aller Staatspapiere, welche im Besitze von Sparkassen sind, und die Stadt Carlsruhe mit ihren zwei Kassen fast die Hälfte (die städtische mit 43,4 % ihres Vermögens, 535,627 fl. und die Privatspargesellschaft mit 36,4 %, 627,500 fl.).

Die Darlehen an Private (9,2 % im Landesdurchschnitt) erreichen in den Kreisen Villingen (19,8 %), Constanz (13,9), Lörrach (12,1) und Offenburg (11,2) die höchsten Antheile, während sie in Mannheim (1,0 %), Mosbach (3,1) und Heidelberg (6,0) am wenigsten gegeben werden. Carlsruhe (7,2 %), Baden (7,9) und Waldshut (8,9) stehen in der Mitte. Ausstände bei Privaten sind bei 70 Kassen angegeben,†) und zwar bei 33 Kassen mit unter 10 % des Reinvermögens, bei 21 mit 10—25 %, bei 10 mit 25—50 %, bei 11 mit 50—75 %, bei 5 mit 75—87 % (Egringen), im Ganzen bei 47 Kassen mit über 10 % des reinen Vermögens. Die höheren Prozentsätze (über 25 %) treffen sich ausschließlich bei Kassen von geringerer Bedeutung (unter 150,000 fl. Vermögen); von den Kassen mit über 500,000 fl sind Donaueschingen mit 21,5 %, Salem mit 21,1 %, Philippsburg mit 14,9 %, 8 mit weniger als 10 %, 2 gar nicht betheiligt.

Bei Gemeinden, Körperschaften, Vereinen, Credit- und Gewerbeanstalten ꝛc. sind von 32 Kassen***) 6,4 % des Gesammtvermögens aller Sparkassen angelegt oder hinterlegt. In 67 Fällen beträgt diese Anlage unter 10 %, in 8 Fällen 10—25 %, in 3 Fällen 25—46,4 % des jedesmaligen einzelnen Kassenvermögens. Der letztgenannte höchste Satz von 46,4 % findet sich bei der Sparkasse zu Mannheim und ist zugleich auch mit 651,147 fl. der höchste absolute. Dieses Verhältniß erklärt sich dadurch, daß diese Anstalt bei der Gemeindekasse ein Contocorrent hat.

Zwei Sparkassen haben nur in einer Form, 24 in zweien, 34 in dreien und 18 in allen vier der aufgeführten Kategorien Kapitalien ausstehen, und zwar 1 (Offenburg) nur auf Hypothek, 1 (Rußheim) nur bei Privaten, 19 auf Hypothek und Privatcredit, 5 Hypothek und Staatspapiere, 11 Hypothek, bei Gemeinden ꝛc. und bei Privaten, 21 Hypothek, Staatspapiere und bei Privaten, 2 Hypothek, Staatspapiere und bei Gemeinden ꝛc. Das gegenseitige Verhältniß der Beträge in den verschiedenen Anlagearten ist sehr abweichend und übersichtlich nicht wohl darzustellen.

Eine manigfaltige Anlage ist, wie früher schon bemerkt, durch die Einrichtung und den Zweck der Sparkasse geboten. Damit dieselbe ihren Verbindlichkeiten nachkommen kann, muß ein Theil der Ausstände leicht und in nicht zu langen Fristen realisirt werden können. Hiezu bietet die Form des Darlehens oder der Vorschüsse die beste Gelegenheit, da die Verwerthung von Staatspapieren unter Umständen schwierig und mit großen Verlusten

---

*) Anmerkung. Bei Offenburg, ungeachtet ausschließlich hypothekarischer Anlage, nur 84,6 % bei großem Baarvorrath (14,96 %).
**) Anmerkung. Vergl. S. XVI. Nach den Statuten ist die Anlage in Staatspapieren nur bei 38 Kassen ausdrücklich zulässig.
***) Anmerkung. Vergl. S. XVI. Nach den Statuten bei 15 Kassen vorgesehen.
†) Anmerkung. Nach den Statuten sollen sie in der Regel nur bei 60 Kassen gegeben werden. (Vrgl. S. XVI.).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

verbunden sein kann, besonders in Zeiten gehäufter Rücknahmen. Die Scheu gegen erstere Anlageart, welche sich in den Statuten vielfach ausspricht, hat sich in der Praxis gemindert, da sowohl häufiger, als auch in höherem Maaße, denn streng genommen zulässig, Darlehen auf Personal-Credit gegeben worden sind. Von etwaigen Verlusten oder Nachtheilen hieraus ist nichts bekannt geworden, und es liegt in der Natur der Dinge, daß dabei mit Vorsicht oder Aengstlichkeit verfahren und die im Allgemeinen besorgte Unsicherheit im Einzelfalle vermieden wird.*)

Die Rückstände und sonstigen Forderungen betragen im Durchschnitt 1,5 %; sie erreichen nur in drei Fällen mehr als 5 % des Vermögens (Maximum 6,7 %).

Der Besitz an Liegenschaften und Fahrnissen ist ganz unbedeutend (0,2 %) und nur bei der städtischen Sparkasse zu Heidelberg von einigem Belang (22,521 fl. oder 2,6 %).

Die Größe des Baarvorraths (im Durchschnitt 2,2 %) ist sehr verschieden. Absolut steigt er von 1 fl. bis zu 51,376 fl.; 9mal beträgt er über 5 % (Maximum 14,96 % bei Offenburg).

Der Zinsfuß stellt sich für die Ausstände der Sparanstalten durchschnittlich auf 4,43 %, während die Einleger im Durchschnitt, Dividenden eingerechnet, nur 3,40 % empfangen. (Vergl. S. XXVII.)

Hiezu die Verwaltungskosten mit 0,26 % beachtet, haben die Sparanstalten also — nach Vertheilung der Dividenden und nach Alimentirung des Reservefonds — noch 0,77 % des Reinvermögens oder etwa 1/5 (0,17) der Zinsen aus den Activen gewonnen. In diesem Ergebnisse drückt sich die Möglichkeit einer Erhöhung des festen Zinses zu Gunsten der Einleger deutlich aus.

Der Zins aus den an Körperschaften und aus den an Private gegebenen Darlehen hat nicht durchgehends von einander getrennt werden können. Der Prozentsatz des letzteren würde sich im Durchschnitt etwas höher stellen, als der des ersteren, wie dies in den betr. Zahlen der Sparkassen und der Kreise sich ausspricht, welche die eine oder andere Art der Anlage mehr pflegen. (Kreis Carlsruhe 4,98, Villingen 4,94, Lörrach 4,89, Mannheim 3,55; Kasse Carlsruhe, städt., 5,9, Engen, Eppingen u. A. 5,0, Mannheim 3,5 %).

Im Allgemeinen stellt sich der Zinsfuß bei hypothekarischer Anlage (4,48 %) und bei den Darlehen gegen Handschrift ꝛc. (4,55 %) ziemlich gleich hoch, während die Staatspapiere nur 3,99 % im Durchschnitt einbrachten. Der hypothekarische Zins war am höchsten im Kreise Mosbach (4,91 %), am niedrigsten im Kreise Offenburg (4,13 %).

Der durchschnittliche Zinsfuß für alle Ausstände war am höchsten im Kreise Lörrach (4,87 %), am niedrigsten im Kreise Mannheim (3,91 %). Bei mehreren, meist kleinen Kassen steigt er auf 5 %, bei 3 Kassen fällt er unter 4 % (Minimum 3,66 %).

Die Zahl der Einleger ist vom 1. Januar bis 31. Dezember 1863 von 76,331 auf 81,547, um 5216 oder 6,2 %, gestiegen. Es sind

	zugegangen	abgegangen	auf 100 Zugänge kamen Abgänge
im Ganzen	18,080	12,864	71,14
bei den Waisen- ꝛc. Kassen	512	380	74,22
also bei den eigentlichen Sparkassen . . .	17,578	12,484	71,02

während auf die Neu-Einlagen bezw. 76,78, 81,9 und 76,50 % Rücknahmen kamen. Bei den Waisen- ꝛc. Kassen verblieb also am Ende des Jahres von dem Zugange an Einlegern und an Einlagen weniger als bei den eigentlichen Sparkassen. Im Allgemeinen aber war der Wiederabgang an Kapital größer als der an Personen.

Zu Anfang 1863 gab es im Ganzen 1 Einleger auf 18,7 Einwohner, zu Ende 1 auf 17,5 Einwohner.

---

*) Anmerkung. 1866 sind, wie nicht anders zu erwarten, in der Kriegszeit verschiedene Kassen in Verlegenheit gekommen, eine wirkliche Schädigung scheint indeß nirgends eingetreten zu sein. Jene Verlegenheiten hingen in einigen Fällen mit der Unverkäuflichkeit der Staats- und Creditpapieren zusammen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Entzifferung der Einlageguthaben nach ihrer Größe hat für Ende 1863 ergeben:

Einlage-Conten im Betrage	im Gesammten	%	Anzahl bei Waisen- und Depositenkassen	%	bei Sparkassen	%
bis ausschließlich 25 fl.	15,437	18,9	199	7,3	15,238	19,3
von 25 fl. „ „ 50 fl.	11,394	14,0	255	9,3	11,139	14,1
„ 50 fl. „ „ 100 fl.	14,398	17,7	486	17,8	13,912	17,7
„ 100 fl. „ „ 200 fl.	15,656	19,2	637	23,1	15,019	19,1
„ 200 fl. „ „ 500 fl.	15,621	19,1	578	21,2	15,043	19,1
„ über 500 fl.	9,041	11,1	573	21,0	8,468	10,7

Ueber die Hälfte aller Einleger, 50,6 %, hatten hiernach ein Guthaben von unter 100 fl., 38,3 % von 100 bis 500 fl., 11,1 % von mehr als 500 fl.

Bei den eigentlichen Spar-Kassen und -Abtheilungen sind diese Verhältnisse 51,1, 38,2 und 10,7 %, bei den Waisen- ꝛc. Kassen dagegen 34,1, 44,6 und 21,0 %.

Das durchschnittliche Einlage-Conto war Ende 1863 im Ganzen 231 fl., bei den eigentlichen Sparkassen 221 fl., bei den Waisenkassen 506 fl. (während es zu Anfang 1863 bezw. 226, 216 und 501 fl. war).

Wie groß die Zahl der größeren Guthaben ist, welche als Depositа betrachtet werden könnten, und wie viele durch eigentliches Sparen, langsames Ansammeln kleiner und einzelner Beträge und deren Zinsen, entstanden sind, ist nicht bekannt und kann überhaupt auch nur mittelbar durch Schlußziehungen annähernd bestimmt werden, da die Verhältnisse und Absichten des Einlegers nicht allgemein bekannt sein können.

Zu solchen Schlußziehungen würde insbesondere die Kenntniß von der Größe der im Jahreslaufe oder in einer Reihe von Jahren gemachten Einzeleinlagen und die Kenntniß des Berufes und Standes der Einleger Anhalt geben. Einige Andeutung ist in dieser Hinsicht allgemeinen lokalen Verhältnissen zu entnehmen. So z. B. wird im Kreise Waldshut (s. S. 99), für den die größeren Prozentzahlen sich auffallend nach rechts schieben und das Durchschnittsguthaben 292 fl. ist, auf ein Ansammeln vieler wirklicher Spargelder, im Kreise Mannheim, bei der gleichen Erscheinung und einem Durchschnitt von 336 fl., auf den Depositen-Charakter vieler größerer Conten zu schließen sein.

Für einzelne Kassen, welche statutenmäßig die Annahme größeren Kapitals gar nicht, auch nicht ausnahmsweise, zulassen (insbesondere bei den geschlossenen Sparkassen) ist wohl anzunehmen, daß sie nur wirkliche Ersparnisse enthalten. Bei den letzteren (14) bleibt das Durchschnittsguthaben auch meistens unter dem Landesdurchschnitt; in zwei Fällen (beide in Carlsruhe) übertrifft es denselben jedoch, und die Maxima der Einlage-Conten (Sp. 24) steigen auch bei diesen Kassen bis auf 7170 fl. Da hier ihnen aber eine niedrige Grenze der Einzel- und der Jahres-Einlage gesetzt ist, welche auch von der einfachen Sparsamkeit sehr wohl überschritten werden kann, so folgt, daß auch höhere Durchschnitte und noch größere Maximalbeträge einen reinen Spar-Charakter haben können.

Das durchschnittliche Sparguthaben der einzelnen Kassen betreffend, so bewegt sich dasselbe zwischen 20 und 554 fl. Die Höhe desselben hängt nicht nur von der durchschnittlichen Höhe der Einzeleinlagen, sondern auch von deren Menge im Verhältniß zu der Einlegerzahl und von dem Alter der Kasse ab, d. h. von der Reihe von Jahren, während deren die Spargelder sich ansammeln und durch Zins vermehren.

Die Maximal-Conten betreffend, so steigen dieselben bei 51 Kassen auf 1000 fl. und darüber (bei Heiligenberg auf 56,506 fl., bei Philippsburg auf 33,078 fl., überhaupt 5mal über 10,000 fl.) und fallen nur 8mal unter 500, nur 1mal unter 100 fl. Bei 19 Kassen sind sie zwischen 500 und 1000 fl. Der Minimalbetrag geht bis auf 1 Kreuzer hinunter.

Der Zahl nach sind die Einleger mit über 500 fl. Guthaben allerdings nur 11,1 %; die Summe ihrer Guthaben fällt aber erheblich mehr in's Gewicht. Jedes derartige Conto nur zu 600 fl. angenommen,

ergibt für 9041 Personen fast 5½ Millionen Gulden. Aus den Maximalbeträgen darf aber auf einen höheren Durchschnitt geschlossen werden. Denselben zu 1000 fl. gerechnet, würde dies Gesammtguthaben dieser Klassen 9 Millionen oder fast die Hälfte des gesammten Sparfonds betragen. Diese Annahme wird nicht weit von der Wahrheit sein; denn bei den übrigen Klassen des Guthabebetrags jedesmal den mittleren Betrag als Durchschnitt genommen, ergibt sich für sie zusammen etwa 9½ Millionen (was von dem Gesammt-Sparfond abgezogen, etwa 9 Millionen für die höchste Klasse beläßt), für die Klasse von 200—500 fl. etwa 5½ Millionen.

Wenn hiernach die größeren Beträge (über 200 fl.) den weit überwiegenden Bestand der Sparkassen bilden, so ist einerseits in ihrem Zufluß bezw. ihrer Belassung ein wesentliches Element für die gedeihliche Entwicklung der Sparkassen zu sehen, weil dadurch bei vielen derselben ein leichter und geregelter Verwaltungsgang, dessen Wohlthaten den kleineren Einlagesummen zu gut kommen, ermöglicht wird, andrerseits aber auch die Wichtigkeit der Maßnahmen ersichtlich, welche einen Schutz gegen gehäufte Rückforderungen größerer Beträge gewähren. Als solche sind im Früheren die Unverzinsbarkeit von Einlagen, die nur kurze Zeit der Kasse verbleiben (3 Monate) und die längeren Kündigsfristen für alle bedeutenderen Beträge (3 Monate oder besser darüber) bezeichnet worden, zu denen auch eine Verkürzung des Zinsfußes noch treten könnte, wenn das Kapital nicht eine längere Zeit (Rechnungsjahr) in der Kasse gelassen wird. Damit dürfte aber auch der Sicherheit genügt sein.

Dagegen ergibt sich aus der geringen Gesammtsumme der kleineren Einlagen (die Conten unter 50 fl. werden etwa nur 600,000 fl. ausmachen), daß sie sowohl in Betreff der jederzeitigen Rücknahme, als der günstigeren Verzinsungsbedingungen ohne Gefahr bevorzugt werden können.

Wie schon angedeutet, waren über die Zahl der einzelnen, im Jahre 1863 gemachten Einlage-Posten nicht von allen Kassen genügende Angaben gemacht.

Ebenso ist bereits angedeutet worden, daß die vorliegenden Angaben über den Erwerbs- und Berufsstand der Einleger nur vereinzelt ausreichen. Den Berichten ist im Allgemeinen nur zu entnehmen, daß die überwiegende Mehrzahl der Einleger den dienenden und arbeitenden Klassen angehören oder Kinder sind.

Bemerkung 1. Bei den Zahlen der Tabelle II. war, wie bemerkt, der Antheil der Waisen- ꝛc. Kassen nicht ausgeschieden. Nachdem dieses für das Jahr 1863 bei dem größtmöglichen Theile der betr. Ergebnisse geschehen ist, kommt für die Sparkassen ohne Waisen- ꝛc. Kassen für Ende 1863 in den Kreisen

	Constanz	Villingen	Waldshut	Freiburg	Lörrach	Offenburg	Baden	Carlsruhe	Mannheim Heidelb. Mosb.	Großherzogthum
1 Einleger auf Einwohner	14,0	16,8	14,1	19,9	14,1	26,2	30,6	11,0	26,8	18,1
auf 1 Einw. Guthaben fl.	19,3	10,8	10,7	8,8	11,0	4,8	6,1	23,8	8,3	12,2
auf 1 Einleger Guthaben fl.	270	182,3	291,9	174,2	159,2*)	125,5	185,8	262,6	222,0	221,5

Die Verhältnisse der zwei oberen Reihen müssen selbstverständlich gegen die analogen, auf Seite XX angeführten, zurückstehen. Die Vergleichung der dritten Reihe mit den dort angegebenen Durchschnittsguthaben zeigt, daß der durchschnittliche Betrag der Guthaben in den Waisen- und Hinterlegungskassen auch für die einzelnen Kreise größer ist, als das der übrigen Guthaben.

Für das Land war der Durchschnitt bezw. 17,5, 13,2 und 231,0.

Bemerkung 2. Nach den Berichten der Großherzoglichen Landes-Commissäre ergaben sich für die Sparkassen während 1865 und bezw. zu Ende 1865 folgende Zahlen:

	Zahl der Kassen	Einleger Anfang	Einleger Ende	Zunahme der Einleger	Neu-Einlagen fl.	Rück-nahmen fl.	Mehr-Einlagen fl.	Activa fl.	Passiva fl.	Reines Vermögen fl.
1865	94	(75,727)	86,947	11,220	5,089,595	4,524,296	565,289	22,267,769	20,922,254	1,345,515
Die entsprechenden Zahlen für 1863 waren	81	—	81,547	5,216	4,777,921	3,668,646	1,109,275	19,976,735	18,911,373	1,065,362
Also Zunahme während 1864 und 1865	13	—	5,400	—	—	—	—	2,291,034	2,010,881	280,153
Im Durchschnitt der zwei Jahre	—	—	2,700	—	—	—	—	1,145,517	1,005,440	140,076
In % des Standes zu Ende 1863 jährlich	—	—	3,3 %	—	—	—	—	5,7 %	5,3 %	13,1 %

*) Anmerkung. Die Seite 99 Spalte 29 gegebene Zahl 127,3 beruht auf einem Irrthum.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die gutgeschriebenen Zinse und Dividenden und das Einlageguthaben sind diesen Ergebnissen nicht zu entnehmen, also nur bezüglich des Reservefonds und der Einlegerzahl, der Activa und Passiva im Ganzen eine Vergleichung mit den Ergebnissen dieses Heftes möglich. Die Höhe der Activa und Passiva, als von unwesentlichen Zufälligkeiten, wenn auch thatsächlich nur in geringem Grade, abhängig, eignet sich indeß weniger dazu als die des Einlagefonds. Unterstellt man jedoch, daß die Activa bezw. Gesammt-Passiva mit letzterem sich gleichmäßig verändert haben, so ergibt sich eine gegen die früheren Jahre verringerte jährliche Zunahme desselben. Der Reservefond dagegen hat sich erheblich vermehrt. Die Einleger haben durchschnittlich viel weniger als vor 1864 zugenommen. Uebrigens hätte nach den gegebenen Zahlen im Jahr 1864 sogar eine starke Abnahme an Einlegern stattgehabt, während 1865 eine sehr starke Zunahme (14,8 %) eingetreten wäre. Die obige Einlegerzahl zu Anfang 1865 ist durch Abzug des Zugangs von der zu Ende 1865 berechnet, und es liegt nahe, zu schließen (nach gemachter Erfahrung, und da bei stark abnehmender Einlegerzahl der Sparfond schwerlich, wie doch der Fall war, erheblich gewachsen wäre), daß bei der Angabe der Neu-Einleger einzelne Einlagen und einlegende Personen (Sparbücher, Conten) verwechselt und untermischt sind und daß die Zunahme der Einleger in der That eine viel geringere war. Ebenso ist, nach gemachter Erfahrung, anzunehmen, daß unter den Rücknahmen für 1865 gezahlte Zinsen sich befinden.

Angenommen, das Einlegerguthaben und die eigentlichen Passiva der Sparkassen hätten 1865 im gleichen Verhältniß wie 1863 zu einander gestanden, so würden zu Ende 1865 jenes 20,837,506 fl., diese 84,648 fl. betragen.

Somit würde für diesen Zeitpunkt, Ende 1865, kommen:	während Ende 1863 kamen:
1 Sparkasse auf 2,95	3,39 □ Meilen,
1 Sparkasse auf 15,356	17,631 Einwohner,
auf 1 Einwohner 14,6 fl.	13,2 fl. Sparguthaben,
auf 1 Einleger 239,1 fl.	231,0 fl. Sparguthaben,
1 Einleger auf 16,4	17,5 Einwohner.

Bemerkung 3. Nachtrag zu der Anmerkung (***) Seite XIX.

Nach den mitgetheilten Ergebnissen waren bei den nachfolgenden 8 Sparkassen für Fabrikarbeiter vorhanden:

Sparkasse in	zu Ende	1852	1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863
Arlen	a. Einleger	21	39	39	47	81	83	90	72	81	81	60	60
	b. Guthaben d. Einl. fl.	537	1,158	1,694	1,975	3,621	5,672	7,530	8,841	13,901	15,366	14,693	14,462
Volkertshausen	a. Einleger	—	—	—	—	—	—	—	—	25	33	35	35
	b. Guthaben d. Einl. fl.	—	—	—	—	—	—	—	—	2,375	4,851	4,766	6,479
Brombach	a. Einleger	—	—	—	—	—	—	—	30	23	39	42	42
	b. Guthaben d. Einl. fl.	—	—	—	—	—	—	—	1,390	3,562	6,976	7,216	9,869
Haagen und Rötteln	a. Einleger	40	49	36	41	56	55	64	96	137	155	192	172
	b. Guthaben d. Einl. fl.	10,792	10,289	8,603	9,033	9,556	9,136	10,605	13,249	17,331	22,872	26,268	26,245
Todtnau	a. Einleger	—	—	—	—	—	—	—	181	203	194	178	142
	b. Guthaben d. Einl. fl.	—	—	—	—	—	—	—	620	1,297	1,831	2,141	1,695
Maulburg und Steinen	a. Einleger	7	6	3	6	4	5	4	14	23	27	29	29
	b. Guthaben d. Einl. fl.	1,830	3,100	1,950	1,750	1,880	1,400	400	1,100	2,290	3,670	3,235	3,220
Freiburg	a. Einleger	310	340	350	370	361	380	410	420	410	420	430	440
	b. Guthaben d. Einl. fl.	10,200	10,800	11,350	11,900	12,200	12,600	14,950	15,100	15,400	16,050	16,110	16,600
Offenburg	a. Einleger	—	—	—	—	—	—	—	—	27	31	20	35
	b. Guthaben d. Einl. fl.	—	—	—	—	—	—	—	—	844	691	40	980
Summe	a. Einleger	378	434	428	464	502	523	568	813	929	980	986	955
	b. Guthaben d. Einl. fl.	23,359	25,287	23,597	24,658	27,257	28,808	33,485	40,300	57,000	72,307	74,469	79,550

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zum Behuf der Vergleichung der Sparkassenverhältnisse in Baden mit denen einiger anderer Länder für ein dem Jahre 1863 nahe liegendes Jahr wird folgende Uebersicht angefügt:

	Jahr	1 Sparkasse auf 1 □ Meile	1 Sparkasse auf Einwohner	1 Einleger auf Einwohner	Einlageguthaben auf 1 Einwohner fl.	Einlageguthaben auf 1 Einleger fl.
Baden	1852	6,5	30,846	48,7	3,8	187,4
	1863	3,4	17,631	17,5	13,2	231,0
	1865	3,0	15,356	16,4	14,6	239,1
Hessen	1860	3,8	21,325	15,6	12,3	192
Bayern	1863	5,3	18,349	20,5	5,3	104,0
Preußen	1863	10,5	38,257	25,0	6,1	154,7
Königreich Sachsen	1862	2,3	18,699	6,9	16,9	116,0
Hannover	1863	5,5	15,136	15,8	11,0	174,5
Deutsch-Oesterreich	1864	34,3	126,090	26	9,5	247
Schweiz	1862	3,2	10,901	7,1	24,3	171
Frankreich	1861	22,5	84,960	28,7	5,0	144
Italien	1864	29,7	140,058	61	4,1	243
England und Wales	1860*)	5,1	37,648	14,6	21,3	311

	Jahr	Anlage des Vermögens (ohne Baarbestände und Rückstände): Hypothek	Credit-Papiere	Privat-Credit und sonstig	Reservefond ꝛc. % des Einlagefonds	Conten unter 50 fl.	Verwaltungskosten % des Einlagefonds
Baden	1863	71,1	12,7	16,2	5,7	33	0,26
Hessen	1860	66,0	10,9	23,1	8,4	37	0,16
Preußen	1859	48,3	24,4	27,3	5,6	etwa 42	—
Sachsen	1862	69,2	18,6	12,2	—	etwa 47	0,30
Schweiz	1862	—	—	—	4,9	—	0,20
England	—	—	100	—	—	etwa 30	—
Deutsch-Oesterreich	1864	—	—	—	9,5	—	—

*) Anmerkung. Vor Einführung der Sparkassen des Postamts.

I.

Verzeichniß

der

Sparkassen

und

Angabe von deren wesentlichsten statutarischen Bestimmungen.

Tabelle I. Verzeichniß der Sparkassen und Angabe

1	2	3	4	5
Ordnungszahl.	**Amtsbezirk.** Sitz und Name der Kasse unter Angabe des Gründungsjahrs und der neuesten Statuten.	Zur Theilnahme Berechtigte und Bezirk der Kasse.	Zulässige Einlage und Verpflichtung zur Einlage.	Verzinsung der Einlagen.
	Constanz.			
1	**Constanz,** Privatspargesellschaft. Gegründet 1838. Statuten 1863.	Einwohner der Stadt und des Amtsbezirks Constanz.	Geringste 15 kr. Höchster Gesammtbetrag aller Einlagen einer Person 1000 fl. Einlagen nach ¼ Gulden theilbar.	Procent 3⅓. Von Anfang des der Einlage folgenden Vierteljahrs bis zum Tage der Rückzahlung.
	Engen.			
2	**Engen,** Spar-, Waisen- und Hilfskasse. Gegründet 1848. Statuten rev. 1862.	Sparkasse: Einwohner des Amtsbezirks Engen. Waisen- und Hilfskasse: Nur die im Amtsbezirk Engen Heimathsberechtigte.	Geringste 1 fl. Spargelder nur bis zu 600 fl. (Von einer Familie nicht mehr als 600 fl., weitere Einlagen nur für selbstständige Kinder). Waisengelder bis zu 2000 fl.	Sparkasse: Procent 3⅓. Monat der Einlage und der Rückzahlung wird nicht berechnet, auch von den vor Ablauf eines Vierteljahrs wieder rückzuzahlenden Einlagen kein Zins vergütet. Waisenkasse: Procent 4. Beginnt einen Monat nach der Einlage und geht bis zum Ablauf der Kündigungsfrist. Theile einer Einlage unter 1 fl. unverzinslich.
3	**Möhringen,** Sparkasse der Stadtgemeinde, (Zugleich Waisen- und Hilfskasse.) Gegründet 1861. Statuten 1861.	Einwohner von Möhringen.	Geringste 30 kr. Höchste einmalige: Sparkasse 200 fl. Waisenkasse: 300 fl. Höchster Gesammtbetrag für eine Person incl. Zinszuschlag 500 fl.	Sparkasse: Procent 3½. Monat der Einlage und Rückzahlung nicht berücksichtigt. Einlagen vor ¼ Jahr wieder zurückgezogen werden nicht verzinst. Waisenkasse: Procent 4. Einen Monat nach der Einlage beginnend und bis zum Tage der abgelaufenen Kündigungsfrist laufend. Theile einer Einlage unter 1 fl. unverzinslich.
	Meßkirch.			
4	**Meßkirch,** Waisen- und Ersparnißkasse. Gegründet 1855. Statuten 1855.	Einwohner des Amtsbezirks Meßkirch. (Für die Waisenkasse Heimaths- und Bürgerrechtsanspruch im Bezirk erforderlich).	Geringste 30 kr. Höchster Gesammtbetrag: Sparkasse 500 fl. Waisenkasse 1000 fl.	Sparkasse: Procent 3½. Waisenkasse: Procent 4. Monat der Einlage und Rückzahlung nicht berücksichtigt. Nicht verzinst werden: Einlagen, vor Ablauf eines Vierteljahres zurückgezogen. Einlagen oder Theile unter 1 fl.

6	7	8	9
Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Anlage der Einlagekapitalien.	Verwendung der Ueberschüsse.	Garantie.
Unter 200 fl. 14 Tage bis 6 Wochen. Ueber 200 fl. 3 Monate. Theilzahlungen auf einen Conto im Laufe eines Vierteljahrs nur einmal und nicht unter 5 fl.	1. Auf erste Hypotheke. 2. Gegen Hinterlegung von Staatspapieren. 3. Gegen Abtretung oder Pfandbestellung von Privathypotheken und Ankauf von Güterkaufschillingen. 4. Auf Handschrift (50 — 100 fl. 1 Jahr).	Zur Bildung eines Reservefonds von 2% des Sparkapitals und weitere Ueberschüsse zur Vertheilung als Dividende alle 2 Jahre an Mitglieder von nicht unter 4 Jahren, wenn der Reservefond mehr als 5% des Sparkapitals beträgt.	Stadtgemeinde Constanz für Verluste durch Veruntreuung u. Nachlässigkeit.
Bis 25 fl. einschl. 8 Tage, „ 50 fl. „ 14 „ „ 100 fl. „ 4 Wochen, „ 599 fl. „ 3 Monate, von 600 fl. „ 6 „ Theilweise Zurücknahme der Einlagen in beiden Kassen gilt als Rücknahme der ganzen Einlage; für den Rest kann jedoch ein neues Einlagebüchlein ausgestellt werden.	1. Auf gerichtliches Unterpfand von dem doppelten Werthe bei Grundstücken und vom dreifachen bei Gebäuden. 2. Auf Handschrift bei im Amtsbezirk heimathsberechtigten und angesessenen Gewerbs- und Ackerbauleuten mit zwei Bürgen, im einzelnen Falle bis zu 200 fl. auf 1 Jahr, jedoch nur bis zur Hälfte sämmtlicher Kassengelder. 3. Wenn hiernach nicht thunlich, bis sich wieder Gelegenheit gibt, nach Gutfinden des Verwaltungsrathes, etwa auf Faustpfand, Ankauf von Güterzielern oder badischen Staatspapieren.	Zur Bildung eines Reservefonds, einstweilen 10.000 fl., der aber stets mindestens 5% sämmtlicher Kapitalien betragen soll. Weitere Ueberschüsse, wenn wenigstens 3000 fl. betragend, zur Verfügung des Verbandsausschusses, welcher deren Vertheilung zum Vortheil bestehender Armenfonds oder sonstiger gemeinnütziger Anstalten oder zur Gründung solcher unter den garantirenden Gemeinden nach Verhältniß des Gesammtsteuerkapitals in Antrag bringt.	Sämmtliche Gemeinden des Amtsbezirks nach dem in Sp. 8 genannten Maßstabe, jedoch den Gläubigern gegenüber unter solidarischer Haftbarkeit.
Bis 25 fl. 8 Tage, „ 50 fl. 14 „ „ 100 fl. 4 Wochen, „ 500 fl. 3 Monate.	1. Auf gerichtliches Unterpfand mit doppeltem Werthe bei Grundstücken und dreifachem bei Gebäuden. 2. Auf Handschrift mit zwei Bürgen bis zu 200 fl. auf 1 Jahr, jedoch nur bis 1/3 sämmtlicher Kassengelder. 3. Event. Faustpfand, Güterzieler, bad. Staatspapiere.	Zu einem Reservefonds von mindestens 5% der Sparkapitalien. Weitere Ueberschüsse, wenn 2000 fl., zur Verwendung für eine höhere Bürgerschule und Gewerbeschule.	Stadtgemeinde Möhringen.
Bis 25 fl. 8 Tage, „ 50 fl. 14 „ „ 100 fl. 4 Wochen. „ 500 fl. 3 Monate, über 600 fl. 6 „	1. Auf gerichtliches Unterpfand mit doppeltem Werthe bei Grundstücken und dreifachem bei Gebäuden. 2. Event. auf bad. Staatsobligationen und einfache Schuldverschreibung in Form öffentlicher Schuldurkunden mit zwei Bürgen und nur auf kürzere Fristen.	Zu einem Reservefond, einstweilen 10,000 fl., vorbehaltlich Erhöhung im Verhältniß zu den Kapitaleinlagen. Weitere Ueberschüsse, wenn 3000 fl. zur Verfügung des Verbandausschusses zu Gunsten von Armenfonds und sonstigen gemeinnützigen Anstalten.	Sämmtliche Gemeinden des Amtsbezirks solidarisch.

1 Ordnungszahl.	2 **Amtsbezirk.** Sitz und Name der Kasse unter Angabe des Gründungsjahrs und der neuesten Statuten.	3 Zur Theilnahme Berechtigte und Bezirk der Kasse.	4 Zulässige Einlage und Verpflichtung zur Einlage.	5 Verzinsung der Einlagen.
	Pfullendorf.			
5	**Heiligenberg,** Sparkasse. Gegründet 1834. Statuten 1835.	Einwohner der 20 Gemeinden des ehemaligen Amtes Heiligenberg.	Geringste 1 fl. Höchste einmalige 300 fl. Höchster Gesammtbetrag für eine Person 600 fl., bei Dienstboten und Pflegern jedoch 1000 fl., wobei kapitalisirte Zinse nicht eingerechnet.	Procent 3⅓. Vom Tage der Anlage an bis zum Verfalltage nach der Kündigung; ohne diese bis zum Zahlungstage, jedoch mit Zinsabzug: bei Beträgen unter 50 fl. für 4 Wochen, „ „ von 50—100 fl. für 8 Wochen, „ „ über 100 fl. für 3 Monate.
	Radolfzell.			
6	**Radolfzell,** Privat-Ersparnißgesellschaft. Gegründet 1855. Statuten 1855.	Einwohner des Amtsbezirks Radolfzell.	Geringste 30 kr. Höchste einmalige 100 fl. Binnen eines Rechnungsjahrs nicht mehr als 200 fl. Höchster Gesammtbetrag 500 fl. Einlagen nach ¼ Gulden theilbar.	Procent 3⅓. Monat der Einlage und die 3 folgenden Monate, sowie der Monat der Rückzahlung werden nicht berücksichtigt.
	Stockach.			
7	**Stockach,** Sparkasse. Gegründet 1854. Statuten 1854.	Einwohner des Amtsbezirks Stockach.	Geringste 30 kr. Höchste einmalige 100 fl. Höchste in einem Jahr 200 fl. Höchster Gesammtbetrag 400 fl. Nach neuester Uebung ist der höchste Betrag aller Einlagen nicht mehr beschränkt, wofür eine Abänderung der Statuten vorbehalten ist.	Procent 3⅓. Zinsenlauf ist vierteljährig; er beginnt und endet auf 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober. Bei Rückzahlungen hört der Zinsenlauf mit dem letztabgelaufenen Vierteljahrstermin auf. Nur vom vollen Gulden wird Zins berechnet.
	Ueberlingen.			
8	**Salem,** Spar-, Waisen- und Leihkasse. Gegründet 1838. Statuten 1863.	Heimathsberechtigte oder Einwohner der in einer Beilage zu den Statuten genannten 15 Gemeinden des früheren Amtsbezirks Salem.	Sparkasse: Geringste 1 fl. Höchster Gesammtbetrag incl. Zins und Zinseszins 1000 fl. Waisenkasse: Jede Summe.	Procent 4. Monat der Einlage und Rücknahme wird nicht berücksichtigt. Einlagen oder Theile solcher unter 1 Gulden werden nicht verzinst.

6	7	8	9
Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Anlage der Einlagekapitalien.	Verwendung der Ueberschüsse.	Garantie.
Bei 50 fl. 4 Wochen, über 50 bis 100 fl. 8 Wochen, „ 100 fl. 3 Monate.	1. Auf Hypotheke (Pfand- und Schuldurkunden). 2. Auf Bürgschaft des Gemeinderaths, wenn der Kassenstand es erlaubt und Anlage auf Hypotheke nicht möglich ist.	Zu einem Reservefond mit dem Maximum von 100 000 fl. Weitere Ueberschüsse sind der freien Verfügung (nach Staatsgenehmigung) vorbehalten.	Die 20 Verbandsgemeinden.
Bis zu 25 fl. 8 Tage, von 25 bis 50 fl 14 „ „ 50 bis 100 fl. 4 Wochen, über 100 fl. 3 Monate. Theilzahlungen auf einen Conto im Laufe eines Vierteljahrs nur einmal und nicht unter 5 fl.	1. Auf erste Hypothek. 2. Auf bad. Staatspapiere nach ihrem Curswerthe. 3. Auf solidarische Schuldverschreibung an gute Gemeinden. 4. Auf einfache Schuldverschreibung gegen doppelte Bürgschaft in Ermangelung anderer Gelegenheit. 5. Bei der Stadtkasse Radolfzell, jedoch nicht mehr als 1000 fl.	Zu einem Reservefond von mindestens 5% des Sparkapitals. Weitere Ueberschüsse können nach dem Ermessen der Generalversammlung unter diejenigen Einlagen, welche nicht unter 5 Jahren bei der Kasse stehen, vertheilt werden, vorbehaltlich einer weiteren Regelung, wenn ein nachhaltig und regelmäßig wiederkehrender weiterer Ueberschuß vorauszusehen ist.	Stadtgemeinde Radolfzell.
Bis 15 fl. ohne Kündigung, von 15 bis 30 fl. 14 Tage, „ 30 bis 50 fl. 4 Wochen, „ 50 bis 100 fl. 2 Monate, über 100 fl. 3 Monate Theilweise Rückzahlungen werden unter 3 fl. nicht gemacht.	1 Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2 Gegen bad. Staatspapiere nach dem Curswerthe.	Zu einem Reservefond bis zu 5% der Einlagen Weitere Ueberschüsse zur Vertheilung unter die Mitglieder nach Maßgabe ihrer Einlagen.	Stadt Stockach.
Bis 50 fl. ohne Kündigung, von 50 bis 100 fl. 1 Monat, über 100 fl. 3 Monate.	1. Als Regel auf gerichtliches Unterpfand gegen doppelte Versicherung bei Grundstücken, gegen dreifache bei Gebäuden. 2. Durch Ankauf von guten Güterkaufschillingszielern. 3. Event. auf einfache Schuldverschreibung in öffentlicher Urkunde mit 2 Bürgen auf kürzere Zeit oder in Privaturkunde bei Darleihen unter 75 fl 4. Beim Mangel anderer Gelegenheit in bad. Staatspapieren. Anlage auf Handschrift darf 1/3 der Activa nicht überschreiten.	Zu einem Reservefond, einstweilen 5% der Anlagen, vorbehaltlich Erhöhung auf 10%. Weitere Ueberschüsse, wenn 3000 fl. besagend, zur Verfügung des Verbandsausschusses bezw. Verwendung zum Vortheile von Armenfonds oder anderer gemeinnütziger Anstalten.	Die Verbandsgemeinden.

1 Ordnungszahl.	2 Amtsbezirk. Sitz und Name der Kasse unter Angabe des Gründungsjahrs und der neuesten Statuten.	3 Zur Theilnahme Berechtigte und Bezirk der Kasse.	4 Zulässige Einlage und Verpflichtung zur Einlage.	5 Verzinsung der Einlagen.
	Ueberlingen.			
9	**Ueberlingen,** Spar- und Waisenkasse. Gegründet 1858, unter Vereinigung mit der 1836 errichteten Sparkasse. Statuten 1863.	Sparkasse: Jeder, welcher Heimaths- oder Bürgerrecht in einer der zum Verbande gehörigen Gemeinden (in den Statuten nicht verzeichnet) anzusprechen oder seinen Aufenthalt in einer derselben hat. Waisenkasse: Heimaths- oder Bürgerberechtigte der Verbandsgemeinden.	Geringste 1 fl. Höchster Gesammtbetrag bei der Sparkasse 1000 fl. Waisenkasse-Einlagen im Maximum unbeschränkt.	Procent 3⅓ von Einlagen bis zu 100 fl. Procent 4 von Einlagen von 100 fl. und mehr. Beginnt erst mit dem auf die Einlage folgenden 1. März, 1. Juni, 1. September oder 1. Dezember. Monat der Rückzahlung bleibt unberücksichtigt.
	Donaueschingen.			
10	**Donaueschingen,** Waisen- und Sparkasse. Gegründet 1858, unter Vereinigung mit der frühern im Jahr 1840 errichteten Sparkasse für das Fürstenthum Fürstenberg. Statuten 1863.	Sparkasse: Jeder, der im Amtsbezirk Donaueschingen Heimathsrecht oder seinen Aufenthalt hat. Waisenkasse: Die in einer der Gemeinden dieses Amtsbezirks Heimathsberechtigten.	Geringste 30 kr. Höchster Gesammtbetrag: Spargelder 600 fl. mit der Beschränkung, daß auf einmal nur 200 fl. und nach 6 Monaten wieder Summen bis zu 200 fl. u. s. f. angenommen werden. Waisengelder 5000 fl.	Sparkasse: Procent 3½. Monat der Einlage und Rückzahlung nicht berücksichtigt; ebenso keine Zinszahlung, wenn die Einlage vor ¼ Jahr zurückgenommen wird. Waisenkasse: Procent 4. Beginnt einen Monat nach der Einlage und wird bis zum Tag der abgelaufenen Kündigungsfrist berechnet. Bei Zurücknahme von Theileinlagen unter 100 fl. bleibt der Monat der Rückzahlung ebenfalls unberücksichtigt.
	Triberg.			
11	**Furtwangen,** Spargesellschaft für den Uhren machenden Schwarzwald. Gegründet 1848. Statuten 1848.	Einwohner der Uhrengewerbsorte des Schwarzwaldes, jedoch kann auch andern Gemeinden des Schwarzwaldes der Beitritt gestattet werden.	Geringste 1 fl. Höchste jährliche 100 fl.	Procent 3⅓. Beginnt nach Ablauf des ersten Vierteljahrs, von dem Tage der Einlage an gerechnet. Beträge unter 1 fl. werden nicht verzinst.
12	**Hornberg,** Spargesellschaft. Gegründet 1854. Statuten 1856.	Jedermann, ohne Rücksicht auf seine persönlichen Eigenschaften und seinen jeweiligen Aufenthaltsort.	Geringste 30 kr. Die orts- und staatsbürgerlichen Einwohner der Stadt Hornberg und Mitglieder der Kasse sind zu einer monatlichen Einlage in diesem Betrage verpflichtet, auswärtige Mitglieder und Dienstboten nicht. Höchste einmalige 100 fl., welche nur nach Umfluß eines halben Jahres wieder gemacht werden kann. Sonst unbeschränkte Gesammt-Einlage.	Procent 3⅓. Beginnt nach Ablauf von 3 Monaten, sobald die Summe der Einlage 5 fl. erreicht hat; Monat der Einlage und Rückzahlung wird nicht gerechnet. Einlagen, vor Ablauf eines halben Jahres wieder zurückgenommen, werden nicht verzinst, wobei vom Zeitpunkt der ursprünglichen Einlage an gerechnet wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

6	7	8	9
Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Anlage der Einlagekapitalien.	Verwendung der Ueberschüsse.	Garantie.
Bis 25 fl. 8 Tage, von 25 bis 50 fl. 14 Tage, „ 50 bis 100 fl. 4 Wochen, über 100 fl. 3 Monate.	1. Auf gerichtliches Unterpfand (erste Hypotheke) gegen doppelte Versicherung bei Grundstücken und dreifache bei Gebäuden. 2. Anderweite gute Anlage bei mangelnder Gelegenheit auf Schuldscheine, mit zwei Bürgen, aber derart zusammen nie mehr als $^1/_3$ der Activa.	Zu einem Reservefond einstweilen 10,000 fl., vorbehaltlich der Erhöhung im Verhältniß zu den Einlagen. Weitere Ueberschüsse zur Verfügung der garantirenden Gemeinden behufs Verwendung zu wohlthätigen und gemeinnützigen Lokalzwecken.	Die Verbandsgemeinden für die Einlagen.
Bis 25 fl. 8 Tage, „ 50 fl. 14 „ „ 100 fl. 4 Wochen, „ 599 fl. 3 Monate, von 600 fl. 6 „	1. Auf gerichtliches Unterpfand mit doppeltem Werthe bei Grundstücken und dreifachem bei Gebäuden. 2. Nach Ermessen und mit einstimmiger Genehmigung des Verwaltungsrathes: a. auf Faustpfand, b. durch Ankauf von Güterzielern gegen sichere Bürgschaft, c. auf einfache Schuldverschreibung (in öffentlicher Urkunde, wenn 1000 fl.) mit zwei Bürgen. 3. Wenn auch keine Gelegenheit zu 1. und 2. in bad. Staatsschuldscheinen oder fürstl. fürstenbergischen Partialobligationen.	Zu einem Reservefond einstweilen 10,000 fl., welcher aber stets mindestens 5 % sämmtlicher Kapitalien betragen soll. Weitere Ueberschüsse, wenn wenigstens 3000 fl. betragend, zur Verfügung des Verbandsausschusses bezw. Vertheilung unter die haftbaren Gemeinden zum Vortheil von Armenfonds oder sonstiger gemeinnütziger Anstalten nach Verhältniß des Gesammtsteuerkapitals.	Sämmtliche Gemeinden des Amtsbezirks Donaueschingen nach dem in Sp. 8 genannten Verhältnisse.
Bis 25 fl. 14 Tage, über 25 fl. 3 Monate. Theilweise Rückzahlungen an das nämliche Mitglied nur viermal des Jahrs. Nothfälle ausgenommen.	1. Auf gerichtliches erstes und wenigstens doppeltes Unterpfand. 2. Auf einfache Schuldverschreibung mit zwei Bürgen bis zu 50 fl. und nicht länger als auf 6 Monate gegen 5 % Zins.	Zu einem Reservefond durch Einbehaltung der Ueberschüsse im Betrage von jährlich $^1/_6$ % des Sparkapitals, bis solcher auf 3 % gestiegen. Weitere Ueberschüsse zur Vertheilung unter die Mitglieder, welche wenigstens 3 Jahre der Gesellschaft angehören, je nach 3 Jahren, wenn auf den Gulden Sparguthaben wenigstens $^1/_2$ % kommt.	Ausser Reservefond keine.
Bis 10 fl. 4 Tage, von 10 bis 25 fl. 8 Tage, „ 25 bis 50 fl. 14 „ „ 50 bis 100 fl. 4 Wochen, über 100 fl. 3 Monate. Theilweise Rückzahlungen nicht unter 5 fl.	1. Auf Unterpfand vom doppelten Werthe. 2. Wenn hiernach nicht möglich bei der Stadtkasse Hornberg.	Zu einem Reservefond von 5 % des Einlagekapitals, so lange dieses die Summe von 15,000 fl. nicht übersteigt. Alsdann neue Bestimmung. Weitere Ueberschüsse zur Vertheilung resp. Zinserhöhung auf alle über 1 Jahr alten Einlagen.	Stadtgemeinde Hornberg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tabelle I. Verzeichniß der Sparkassen und Angabe

1	2	3	4	5
Ordnungszahl.	**Amtsbezirk.** Sitz und Name der Kasse unter Angabe des Gründungsjahrs und der neuesten Statuten.	Zur Theilnahme Berechtigte und Bezirk der Kasse.	Zulässige Einlage und Verpflichtung zur Einlage.	Verzinsung der Einlagen.
	Triberg.			
13	**Triberg,** Spargesellschaft. Gegründet 1854. Statuten 1854.	Jeder, der in den Gemeinden Triberg, Schönwald, Schonach, Nußbach, Gremmelsbach, Niederwasser, Rohrhardtsberg, Brigach gesetzlichen Wohnsitz hat.	Geringste: Erste 1 fl. Spätere 30 kr. Höchste jährliche 100 fl. Gesammteinlage nicht beschränkt.	Procent 2½. Beginnt nach Ablauf des ersten Vierteljahres, vom Tage der Einlage an gerechnet. Beträge unter 5 fl. werden nicht verzinst.
	Villingen.			
14	**St. Georgen,** Sparkasse. Gegründet 1839. Statuten 1839.	Einwohner von St. Georgen mit Steckwald.	Geringste 5 fl. Höchste einmalige 50 fl. Höchster Gesammtbetrag 200 fl.	Procent 3 bei Einlagen von 5 fl. an. Monat der Einlage und der Rückzahlung wird nicht berücksichtigt. Von Einlagen, vor Ablauf eines Vierteljahrs zurückgezogen, wird kein Zins vergütet.
15	**Villingen,** Waisen-, Spar- und Leihkasse. Gegründet 1853. Statuten 1853 mit Nachtrag von 1859.	Einwohner des Amtsbezirks Villingen. Für die Waisen- und Leihkasse ist Bürger- oder Heimathsrecht im Bezirk vorausgesetzt.	Sparkasse: Geringste 1 fl. Höchste einmalige, von dem nämlichen Mitgliede nur nach Umfluß von 3 Monaten wieder anzunehmende, 300 fl. Höchster Gesammtbetrag 600 fl. Waisenkasse: Jede Summe.	Sparkasse: Procent 3. Zinsanfang bei Beträgen von 50 fl. und darüber nach 6 Wochen, von unter 50 fl. nach 3 Monaten, vom 1. desselben Monats an gerechnet, insofern die Einlage vor dem 10. eines Monats erfolgte, wenn nicht, vom 1. des darauf folgenden Monats an. Waisenkasse: Procent 3½. Zinsanfang 4 Wochen nach der Einlage. Bei beiden Kassen wird für den Monat der Rückzahlung nur dann und zwar für den vollen Monat Zins vergütet, wenn die Rückzahlung in der 2. Hälfte des Monats erfolgt.
	Bonndorf.			
16	**Bonndorf,** Waisen- und Sparkasse. Gegründet 1765 resp. 1767. Statuten 1858.	Sparkasse: Jeder, der Heimathsrecht oder seinen Aufenthalt in einer der in den Statuten verzeichneten 38 Gemeinden des Amtsbezirks Bonndorf hat. Waisenkasse: Nur wer in einer dieser Gemeinden heimathsberechtigt ist.	Sparkasse: Geringste 1 fl. Höchste einmalige 100 fl. Höchster Gesammtbetrag 1000 fl. Waisenkasse: Jede Summe.	Beide Kassen Procent 4. Monat der Einlage und Rückzahlung bleiben unberücksichtigt. Einlagen beziehungsweise Theile solcher unter 1 fl. werden nicht verzinst.

6	7	8	9
Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Anlage der Einlagekapitalien.	Verwendung der Ueberschüsse.	Garantie.
Bis 25 fl. 14 Tage, über 25 fl. 6 Wochen. Theilweise Rückzahlungen an das nämliche Mitglied nur 4mal im Laufe eines Jahres, Nothfälle ausgenommen.	Gegen gerichtliches Unterpfand (wie das Vermögen der Stiftungen und Minderjährigen). Bei Verpfändung von Gebäuden wird 3fache Versicherung verlangt. Jede andere Anlage nur unter Zustimmung und persönlicher Verantwortlichkeit des Verwaltungsrathes zulässig. Darlehen gegen Faustpfand verboten, kleinere Summen bis zu 50 fl. dürfen gegen hinreichende Bürgschaft, aber nur zu 5% ausgeliehen werden.	Zu einem Reservefond von 10 % des Einlagekapitals. Weitere Ueberschüsse zur Vertheilung unter die Mitglieder, welche schon 3 Jahre bei der Gesellschaft sind, unter der Voraussetzung, daß wenigstens ½ % auf den Gulden der Guthaben entfällt.	Stadtgemeinde Triberg für Verluste durch Fahrlässigkeit und Pflichtwidrigkeit des Rechners.
Bis 50 fl. 8 Tage, „ 200 fl. 1 Monat.	1. Gegen gerichtliche Versicherung. 2. Auf Handschrift gegen Mitverbindlichkeit zweier und bei geringen Posten auf kurze Zeit unter Mitverbindlichkeit eines Bürgen.	Zur Anlage eines Reservefonds.	Gemeinde St. Georgen.
Bis 25 fl. 8 Tage, von 25 bis 50 fl. 14 Tage, „ 50 bis 100 fl. 4 Wochen, über 100 fl. 3 Monate.	1. Auf Pfandurkunden mit doppeltem Versatz in Grundstücken und dreifachem in Häusern und zwar unter 1000 fl. zu 5 %, über 1000 fl. zu 4½ %. 2. Gegen gute Bürgschaft oder Faustpfänder. Darlehen auf Handschrift über 50 fl. nach Genehmigung des Gemeinderaths und engern Ausschusses. 3. Durch Ankauf von Güterzielern.	Zu einem Reservefond, der einstweilen auf 10,000 fl. festgesetzt, jedoch auf 20,000 fl. bezw. ca. 25,000 fl. erhöht werden soll, wenn die Einlagen 200,000 fl. bzw. 300,000 fl. betragen. Weitere Ueberschüsse fallen der Stadtkasse Villingen zu.	Stadtgemeinde Villingen.
Bis 25 fl. 8 Tage, „ 50 fl. 14 Tage, über 50 fl. u. bis 100 fl. 4 Wochen, „ 100 fl. 3 Monate.	1. Auf gerichtliches Unterpfand von dem doppelten Werthe bei Grundstücken und dem dreifachen bei Gebäuden. 2 Kann der Verwaltungsrath bei erheblichem Kassenvorrath Gelder anlegen: a. durch Ankauf von Güterzielern und bei fehlender Gelegenheit b. auf einfache Schuldverschreibung in öffentlicher Urkunde mit zwei Bürgen auf kürzere Zeit.	Zu einem Reservefond von nicht unter 5 % sämmtlicher Einlagen. Weitere Ueberschüsse, wenn sie wenigstens 3000 fl. betragen, zur Verfügung des Verbandsausschusses behufs Vertheilung zum Vortheile von Armenfonds oder sonstiger gemeinnütziger Anstalten unter die Verbandsgemeinden nach Verhältniß des gesammten Häuser- und Grundsteuerkapitals.	Die Verbandsgemeinden nach dem in Spalte 8 genannten Maßstabe, den Gläubigern gegenüber jedoch unter sammtverbindlicher Haftbarkeit.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

1 Ordnungszahl.	2 Amtsbezirk. Sitz und Name der Kasse unter Angabe des Gründungsjahrs und der neuesten Statuten.	3 Zur Theilnahme Berechtigte und Bezirk der Kasse.	4 Zulässige Einlage und Verpflichtung zur Einlage.	5 Verzinsung der Einlagen.
	Bonndorf.			
17	**Stühlingen,** Waisen- und Sparkasse. Gegründet 1853. Statuten 1853 mit Nachtrag von 1860.	Sparkasse: Jeder, der in dem (früheren) Amtsbezirk Stühlingen seinen Aufenthalt hat. Waisenkasse: Jeder, der Heimaths- und Bürgerrecht allda anzusprechen hat.	Sparkasse: Geringste 1 fl. Höchste einmalige, nach ½ Jahr wiederholbare 200 fl. Höchster Gesammtbetrag 600 fl. Waisenkasse: Ohne Beschränkung.	Beide Kassen: Procent 4. Vom 1. des nächsten Monats an, wenn die Einlage vor dem 20. eines Monats erfolgt, vom 1. des übernächsten Monats an, wenn sie nach dem 20. geschieht. Monat der Rückzahlung wird nur dann und zwar vollständig verzinst, wenn die Rückzahlung in der zweiten Hälfte erfolgt.
	Säckingen.			
18	**Säckingen,** Sparkasse. Gegründet 1853. Statuten 1858.	Einwohner der Gemeinden des Amtsbezirks Säckingen. Auch Angehörigen angrenzender Orte kann die Theilnahme gestattet werden.	Geringste 30 kr. Höchste einmalige, nach Umfluß von 3 Monaten wiederholbare 200 fl. Höchster Gesammtbetrag 500 fl.	Procent 3⅓. Beginnt bei Beträgen von über 50 fl. nach 2 Monaten und von unter 50 fl. nach 3 Monaten vom 1. des Monats an berechnet, in welchem die Einlage geschieht, sofern sie vor dem 15. eines jeden Monats erfolgt. Wenn am 15. oder später, so nimmt die Verzinsung mit dem 1. des darauf folgenden Monats ihren Anfang. Der Monat der Rückzahlung wird nur dann und zwar vollständig berücksichtigt, wenn die Rückzahlung in der zweiten Hälfte desselben erfolgt.
	St. Blasien.			
19	**St. Blasien,** Sparkasse. Gegründet 1859. Statuten 1859.	Die Einwohner des Amtsbezirks St. Blasien nach einer erstmaligen Einlage von mindestens 1 fl.	Geringste 30 kr. Höchste einmalige, nach Ablauf eines ½ Jahres wiederholbare 100 fl. Höchster Gesammtbetrag 500 fl. (Den Fabrikarbeitern in St. Blasien wurde vom Verwaltungsrathe gestattet auch Einlagen unter 30 kr. zu machen.)	Procent 3⅓. Beginnt nach Ablauf von 3 Monaten, sobald die Summe der Einlagen 5 fl. erreicht hat. Monat der Einlage und Rückzahlung werden bei der Verzinsung nicht gerechnet. Rückzahlungen vor Ablauf eines halben Jahrs, vom Einleger verlangt, werden nicht verzinst, ausgenommen es geschieht wegen Wegzugs aus dem Bezirk.
	Waldshut.			
20	**Waldshut,** Waisen- und Sparkasse. Gegründet 1855. Statuten 1855.	Sparkasse: Jeder, der seinen Aufenthalt im Amtsbezirk Waldshut und Jestetten hat. Waisenkasse: Jeder, der Heimaths- und Bürgerrecht allda anzusprechen hat.	Sparkasse: Geringste 1 fl. Höchste einmalige, nach Umfluß eines ½ Jahres wiederholbare 200 fl. Höchster Gesammtbetrag mit Zins und Zinseszins 600 fl. Waisenkasse: In jedem Betrage.	Sparkasse: Procent 3½. Beträge von 50 fl. und mehr laufen nach 2 Monaten, unter 50 fl. erst nach 3 Monaten im Zinse, wobei der Monat der Einlage mitgerechnet wird, wenn letztere vor dem 10. des Monats Statt hatte, bei späterer Einlage bleibt der Monat der Einlage unberücksichtigt. Waisenkasse: Procent 4. Beginnt 4 Wochen nach der Einlegung. Der Monat der Rückzahlung wird bei beiden Kassen nur dann und zwar vollständig verzinst, wenn dieselbe in der 2. Hälfte des Monats erfolgt.

6	7	8	9
Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Anlage der Einlagekapitalien.	Verwendung der Ueberschüsse.	Garantie.
Bis auf 25 fl. 8 Tage, von 25 bis 50 fl. 14 „ „ 50 bis 100 fl. 4 Wochen, über 100 fl. 3 Monate.	1. Auf gerichtliches Unterpfand vom doppelten Werthe bei Grundstücken und vom 3fachen bei Gebäuden. 2. Auf Handschrift bei Anhäufung von Geldern, jedoch nur mit Bürgschaft und einstimmiger Genehmigung des Verwaltungsrathes und engern Ausschusses. 3. Durch Ankauf von Güterzielern	Zu einem Reservefond, einstweilen auf 25,000 fl. festgesetzt. Weitere Ueberschüsse, wenn die Summe 8000 — 10,000 fl. beträgt, sollen den garantirenden Gemeinden nach Verhältniß ihres Grundsteuerkapitals zur beliebigen Verwendung überwiesen werden. Die Ueberschüsse der Waisenkasse müssen stets zu den Lokalarmenfonds verwendet werden.	Sämmtliche Gemeinden des Kassenbezirks mit sammtverbindlicher Haftbarkeit gegenüber den Einlegern.
Bis 30 fl. ohne Kündigung, von 30 bis 50 fl. 8 Tage, „ 50 bis 100 fl. 14 „ über 100 fl. 2 Monate.	1. In der Regel auf Pfandurkunden nach den für die Stiftungsobligationen geltenden Vorschriften. 2. Durch Ankauf von Staatsobligationen zu 4½ %. 3. Durch Ankauf von Liegenschaftskaufschillingen, verzinslich zu 5 % gegen einen Rabatt von 5 %. 4. Bis zu 200 fl. auf Handschrift gegen Verzinsung von mindestens 5 %, mit Bürgschaft und nicht länger als auf 1 Jahr, und im Ganzen nicht mehr als ¼ der Spareinlagen.	Zur Bildung eines Reservefonds.	Stadtgemeinde Säckingen.
Bis zu 25 fl. 8 Tage, von 25 bis 50 fl. 14 „ „ 50 bis 100 fl. 4 Wochen, über 100 fl. 3 Monate. Theilweise Rückzahlungen nicht unter 5 fl.	1. Auf Unterpfand von dem doppelten Werthe des Darlehens. 2. Bei mangelnder Gelegenheit und Anhäufung von Geldern durch Ankauf zinstragender bad. Staatspapiere oder auf Handschrift mit zwei Bürgen. Zu der ausnahmsweisen Anlage nach 2 ist einstimmige Genehmigung des Verwaltungsraths und engeren Ausschusses erforderlich und hat Umwandlung in Anlage nach 1, sobald Gelegenheit hiezu sich bietet, zu geschehen.	Zu einem Reservefond, der bis auf 10 % des Einlagekapitals gebracht werden soll. Weitere Ueberschüsse können den garantirenden Gemeinden nach Verhältniß ihres Gesammtsteuerkapitals zur beliebigen Verwendung nach Maßgabe der Gemeindeordnung durch den Verwaltungsrath und engeren Ausschuß überwiesen werden. Dies soll in der Regel geschehen, wenn der Ueberschuß 2500 fl. besagt. Als Ueberschuß ist nur zu betrachten, was 10 % des höchst dagewesenen Standes der Spareinlagen übersteigt.	Sämmtliche Gemeinden des Amtsbezirks St. Blasien nach Verhältniß ihres Antheils am Gewinn (Sp. 8) unter sammtverbindlicher Haftbarkeit.
Bis 25 fl. incl. 8 Tage, von 25 bis 50 fl. incl. 14 Tage, „ 50 bis 100 fl. „ 4 Wochen, über 100 fl. 3 Monate.	1. Auf gerichtliches Unterpfand vom doppelten Werthe bei Grundstücken und vom 3fachen bei Gebäuden. 2. In Ermangelung von Gelegenheit hiezu auf Handschrift mit Bürgschaft und nach einstimmiger Genehmigung des Verwaltungsrathes und engeren Ausschusses.	Zu einem Reservefond, einstweilen auf 25,000 fl. festgesetzt. Weitere Ueberschüsse, wenn 8000 bis 10,000 fl. besagend, können den garantirenden Gemeinden nach Verhältniß ihres Grundsteuerkapitals zur beliebigen Verwendung nach Maßgabe der Gemeindeordnung überwiesen werden. Die Ueberschüsse der Waisenkasse müssen stets zu Lokalarmenfonds verwendet werden.	Die Gemeinden des Amtsbezirks Waldshut und Jestetten nach dem Verhältniß ihres Antheils am Gewinn (Spalte 8) jedoch ausdrücklich nur mit dem Gemeindevermögen als solchem, aber unter sammtverbindlicher Haftbarkeit.

1	2	3	4	5
Ordnungszahl.	**Amtsbezirk.** Sitz und Name der Kasse unter Angabe des Gründungsjahrs und der neuesten Statuten.	Zur Theilnahme Berechtigte und Bezirk der Kasse.	Zulässige Einlage und Verpflichtung zur Einlage.	Verzinsung der Einlagen.
	Breisach.			
21	**Breisach,** Sparkasse (verbunden mit einer Depositenkasse). Gegründet 1853. Statuten 1862.	Die Einwohner des Amtsbezirks Breisach.	Sparkasse: Verpflichtung zu einer monatlichen Einlage von wenigstens 12 kr. Höchste monatliche 6 fl. und nur im April und Oktober bis zu 30 fl. Bei dem Eintritt in die Gesellschaft bis zu 30 fl. Die Einlagen müssen nach 1/5 fl. theilbar sein. Depositenkasse: Nicht über 100 fl.	Sparkasse: Procent 3 1/3, soweit die Einlagen volle Gulden betragen vom letzten März des Jahres an, in welchem die Einlagen geschehen. Der Monat der Rückzahlung wird bei der Zinsberechnung nicht berücksichtigt. Depositenkasse: Procent 3. Tritt 3 Monate nach dem Tage der Einlage ein und hört mit dem Tage der Aufkündigung auf. Für Einlagen zu dieser Kasse, welche innerhalb der 3 ersten Monate zurückgezogen werden, findet keine Zinsvergütung statt.
	Emmendingen.			
22	**Emmendingen,** Hochbergische Ersparnißgesellschaft. Gegründet 1838. Statuten 1857.	Die Einwohner des Amtsbezirks Emmendingen.	Geringste 12 kr. Höchste jährliche in der Regel nicht mehr als 100 fl.	Procent 3 1/3. Vom 1. des der Einlage folgenden Monats Juni, d. i vom nächstfolgenden Rechnungsjahr an. Von Rückzahlungen der ganzen oder theilweisen Guthaben aus früheren Jahren wird der Zins bis zum laufenden Quartal bezahlt, von letzterem aber nicht. Weniger als 30 kr. werden nicht, 30 kr. und mehr bis zu 1 fl. für 1 fl. verzinst.
	Ettenheim.			
23	**Ettenheim,** Sparkasse (verbunden mit einer Hinterlegungskasse.) Gegründet 1845. Statuten 1845 mit Nachtrag von 1854.	Die Einwohner des Amtsbezirks Ettenheim. Angrenzenden Orten kann die Theilnahme gestattet werden.	Geringste 30 kr. Höchste jährliche der Regel nach nicht mehr als 150 fl.	Procent 3 1/3. Je von dem der Einlage folgenden 1. Januar und 1. Juli an. Was in der Zwischenzeit eingelegt wird, trägt bis zu einem dieser Zeitpunkte keinen Zins. Summen von 100 fl. und mehr werden auch vom 1. April und 1. Oktober an verzinst. Die Verzinsung hört mit dem Tage der Kapitalheimzahlung auf.
	Freiburg.			
24	**Freiburg,** Sparkasse (verbunden mit einer Waisenkasse). Gegründet 1826. Statuten 1862. Für die Waisenkasse 1856.	Sparkasse: Die Einwohner des Amts Freiburg und der angrenzenden Aemter bis zu 3 Stunden Entfernung. Waisenkasse: Waisengelder sollen bis zum Gesammtbetrage von 80,000 fl. aus dem früheren Stadtamtsbezirk angenommen werden.	Sparkasse: Geringste 1 fl. Höchste einmalige 400 fl. Einlagen über 400 fl. werden gegen Obligation umgeschrieben bezw. angenommen. Höchster Gesammtbetrag 1000 fl. Waisenkasse: Höchster Gesammtbetrag 5000 fl.	Sparkasse: Procent 3 1/3. Einlagen bis incl. 400 fl. werden vierteljährig auf die Quartalmonate Januar, April, Juli und Oktober zinstragend, wenn sie 5 fl. betragen. Einlagen von über 400 fl. werden von dem Tage an, an welchem sie erfolgen oder gegen Obligation umgeschrieben werden, zinsbringend. Wird das Kapital oder ein Theil davon vor Umfluß eines Jahres erhoben, so werden Quartalzinse hievon bezahlt und zwar als Begünstigung der Einleger der Art, daß schon im Monat vor dem Quartalsmonat, also im März, Juni, September und Dezember die vollen Quartalzinse bezahlt werden. Waisenkasse: Procent 4. Sonst wie oben.

6	7	8	9
Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Anlage der Einlagekapitalien.	Verwendung der Ueberschüsse.	Garantie.
Sparkasse: Beträge unter 50 fl. sofort oder längstens innerhalb 2 Monaten rückzahlbar. Bei 50 fl. und mehr 3 Monate. Theile von Sparguthaben können nur zweimal im Jahre und nicht unter 3 fl. zurückgefordert werden. Depositenkasse: 3monatliche Aufkündigung.	1. Auf bedungene Pfandurkunden mit erstem und wenigstens doppeltem Versatz. 2. Auf Handschrift mit Bürgschaft. 3. Durch Ankauf von deutschen Staatspapieren, deren Wahl dem jeweiligen Verwaltungsrath und Ausschuß überlassen bleibt.	Zu einem Reservefond von 5 % des Sparkapitals. Weitere Ueberschüsse kommen alle 2 Jahre zur Vertheilung auf sämmtliche Einlagen solcher Mitglieder, welche schon 2 volle Jahre der Gesellschaft angehören, nach Verhältniß der Einlagen. Die Einleger zur Depositenkasse haben hierauf keinen Anspruch.	Die Stadtgemeinde Breisach.
Ueber 25 fl. 3 Monate. Theilweise Rückzahlungen an das nämliche Mitglied nur zweimal im Jahre, Nothfälle ausgenommen.	Gegen angemessene Verzinsung auf gerichtliches erstes und wenigstens doppeltes Unterpfand an Gemeinden, Körperschaften und Private.	Zu einem Reservefond pr. Jahr $\frac{1}{6}$ % des Sparkapitals, bis solcher allmählig auf 5 % gestiegen. Zur Vertheilung als Dividende, sobald es von den weiter sich ergebenden Ueberschüssen $\frac{1}{2}$ kr. auf den Gulden Sparkapital trifft. Verwaltungsrath und Ausschuß bestimmen, in wie weit den Einlageposten von mehr als 200 fl. ein Antheil an der Dividende zu gewähren sei oder nicht. Ausgeschlossen sind auch Einleger, die ihr Guthaben zurückziehen, ehe die Sparlisten des letztverflossenen Jahres gefertigt und die Sparscheine ausgegeben sind.	Ausser Reservefond keine.
Bis 30 fl. ohne Kündigung, von 30 bis 50 fl. 8 Tage, „ 50 bis 100 fl. 4 Wochen, über 100 fl. 2 Monate. Theilweise Rückzahlungen an das nämliche Mitglied nur zweimal im Jahr, Nothfälle ausgenommen.	1. Auf Pfandurkunden. 2. Auf Handschrift mit Bürgschaft. 3. Durch Ankauf von Güterzielern.	Die Ueberschüsse fließen in die Gemeindekasse.	Die Gemeinde Ettenheim, welcher der ganze Verwaltungsrath persönlich haftbar ist.
Sparkasse: Unter 400 fl. keine Aufkündigung, wenn sie auf Sparbüchlein angelegt sind. Bei mehr als 400 fl. wird nur zu Gunsten der Kasse der Vorbehalt gemacht, daß das Kapital während eines Jahres unaufkündbar stehen bleiben muß, nachher tritt eine jedem Theil freistehende $\frac{1}{4}$jährige Kündigung ein. Waisenkasse: von 5 bis 400 fl. keine Kündigung, „ 400 bis 1000 fl. gegen 1 Monat, „ 1000 bis 2000 fl. „ 2 „ „ 2000 bis 5000 fl. „ 3 „ Innerhalb 6 Monaten, nachdem der Pflegling die Volljährigkeit erreicht hat, muß das Einlagekapital erhoben werden, sonst wird es als Sparkasseinlage behandelt und verzinst.	Auf Rustikalobligationen nach der von der Beurbarungskommission aufgestellten Norm. In aussergewöhnlichem Falle bei grosem Kassenstande auch auf großh. bad. Staatspapiere.	Die Ueberschüsse kommen dem Beurbarungsfond zu und werden alljährlich nach Maßgabe der Reinerträgnisse im Betrage von 2 — 4000 fl. derart dahin überwiesen, daß dem Sparkassen-Institut ein angemessener Reservefond verbleibt.	Stadtgemeinde Freiburg, insbesondere und zunächst die städtische Beurbarung mit ihrem Vermögen.

1	2	3	4	5
Ordnungszahl.	**Amtsbezirk.** Sitz und Name der Kasse unter Angabe des Gründungsjahrs und der neuesten Statuten.	Zur Theilnahme Berechtigte und Bezirk der Kasse.	Zulässige Einlage und Verpflichtung zur Einlage.	Verzinsung der Einlagen.
	Kenzingen.			
25	**Kenzingen,** Sparkasse. Gegründet 1854. Statuten 1854.	Die Einwohner des Amtsbezirks Kenzingen.	Geringste 30 kr. Höchster Gesammtbetrag 300 fl.	Procent 3⅓, wenn die Einlagen die Summe von 5 fl. erreicht haben. Einlagen vom 1. Juli bis 1. Januar gemacht, laufen vom 1. Januar, solche vom 1. Januar bis 1. Juli, vom 1. Juli an in Zins. Einlagen von 100 fl. und mehr werden auch vom 1. April und 1. Oktober an verzinst. Für den Monat der Rückzahlung wird kein Zins berechnet.
	Neustadt.			
26	**Neustadt,** Waisen- und Sparkasse. Gegründet 1860. Statuten 1860.	Sparkasse: Jeder, der im Amtsbezirk Neustadt seinen Aufenthalt hat. Waisenkasse: Nur die allda Heimathsberechtigten.	Sparkasse: Geringste 30 kr. Höchste in einem Rechnungsjahr 100 fl Höchster Gesammtbetrag 500 fl. Waisenkasse: Ohne Ausnahme bis zu 500 fl.	Beide Kassen: Procent 3⅓. Monat der Einlage und der Rückzahlung wird nicht verzinst, ebensowenig Einlagen oder Theile solcher von weniger als 1 fl.
	Staufen.			
27	**Staufen,** Sparkasse. Gegründet 1856. Statuten 1856.	Die Einwohner der Orte des Amtsbezirks Staufen.	Geringste 1 fl. Höchste einmalige 50 fl., beim Eintritt jedoch auch bis 100 fl. Jährliche Einlage wenigstens 2 fl., bei Vermeidung des Ausschlusses.	Procent 3⅓. Beginnt erst nach Umfluß von 3 vollständigen Kalendermonaten nach erfolgter Einlage. Der Zins wird für vollständig umflossene Kalendermonate vergütet, also bei Rückzahlungen nur bis zum 1. des Monats der Rückzahlung.
	Waldkirch.			
28	**Waldkirch,** Spar- und Depositenkasse. Gegründet 1856. Statuten 1862.	Jeder, der im Amtsbezirk Waldkirch Heimathsrecht oder seinen ständigen Aufenthalt hat.	Sparkasse: Geringste 1 fl. Höchste einmalige, innerhalb eines Monats nur einmal zulässige 50 fl. Höchste innerhalb eines Rechnungsjahrs 200 fl. Höhe der Gesammt-Einlagen unbeschränkt. Depositenkasse: Jede Summe, aber nicht unter 50 fl.	Sparkasse: Procent 3⅓. Zinsanfang: 1. Juli für Einlagen zwischen dem 15. Dezember und 15. Juni; 1. Januar für Einlagen zwischen dem 15. Juni und 15. Dezember. Ende der Verzinsung: Tag des Ablaufs der Kündigungsfrist bezw. Zahlungstag. Depositenkasse: Procent 3. Beginnt 3 Monate nach dem Tage der Einlage und endigt mit dem Tage der Kündigung. Zinseszinse werden bei der Depositenkasse nicht berechnet. Von Beträgen unter 1 fl. wird überall kein Zins berechnet, ebenso von Einlagen, die noch kein halbes Jahr in der Sparkasse bezw. keine 3 Monate in der Depositenkasse sich befinden.

6	7	8	9
Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Anlage der Einlagekapitalien.	Verwendung der Ueberschüsse.	Garantie.
Von 25 bis 100 fl. 14 Tage, über 100 fl. 1 Monat.	1. Auf sicheres, liegenschaftliches, doppeltes Unterpfand oder gegen die Bürgschaft zweier Bürgen. 2. Wenn Gelegenheit hiezu fehlt mit Ermächtigung und unter Verantwortlichkeit des Verwaltungsraths vorübergehende Hinterlegung bei einem zuverlässigen Bank- oder Handelshause gegen 4% Verzinsung und sichere Garantie.	Zu einem Reservefond, und soweit dieser zur Deckung unvermeidlicher Verluste und der Verwaltungsausgaben nicht nothwendig und verwendet wird, zur Vertheilung unter die Mitglieder nach Verhältniß ihrer Einlagen alle 5 Jahre.	Stadtgemeinde Kenzingen.
Bis zu 25 fl. 8 Tage, „ „ 50 fl. 14 „ „ „ 100 fl. 3 Wochen. über 100 fl. 3 Monate. Theilweise Rückzahlungen in der Regel nur zweimal in einem Rechnungsjahr.	Zunächst bei Einwohnern der Stadt Neustadt und der mit dieser zur Sicherheitsleistung verbundenen Gemeinden: 1. in der Regel auf gerichtliches Unterpfand vom doppelten Werthe bei Grundstücken und Gebäuden, bei letzteren vom dreifachen Werthe, wenn Schuldner nicht Einwohner obiger Gemeinden ist; 2. durch Ankauf von Güterzielern; 3. auf Faustpfand; 4. auf einfache Schuldverschreibung mit 2 Bürgen und nur auf kürzere Zeitfrist (in öffentlicher Urkunde, wenn über 50 fl.). 5. Event. in bad. Staatsobligationen.	Zu einem Reservefond von 5% sämmtlicher Einlagen. Weitere Ueberschüsse, wenn mindestens 1000 fl., werden dem Krankenhausfond in Neustadt zugewiesen, bezw. zur Verfügung des Verbandsausschusses gestellt, behufs Vertheilung zum Vortheile von Armenfonds oder sonstiger gemeinnütziger Anstalten nach Verhältniß des Grund- und Häusersteuerkapitals der zum Verbande gehörigen Gemeinden.	Die Gemeinden des Amtsbezirks Neustadt nach dem in Sv. 8 angegebenen Maßstabe unter sammtverbindlicher Haftbarkeit.
Bei 50 fl. und mehr 3 Monate. Beträge unter 50 fl. müssen sogleich oder längstens binnen 6 Wochen bezahlt werden. Theilweise Rückzahlungen im Laufe des Jahres nur zweimal an den nämlichen Einleger, Nothfälle ausgenommen.	Bei Gemeinden und Körperschaften zu üblichen Zinsen. Bei Privaten nur: 1. auf bedungene Pfandurkunden mit erstem und doppeltem Versatz; 2. auf richterliches Unterpfand, wenn vorerst der betreffende Gemeinderath gewährend beurkundet, daß die dargeliehene Summe wenigstens doppelte Sicherheit erlange; 3. auf Handschrift unter Bürgschaft.	Zu einem, 6% des Einlagekapitals nicht überschreitenden Reservefond. Weitere Ueberschüsse zur Erhöhung des Zinsfußes oder zu Prämien an einzelne Einleger.	Stadtgemeinde Staufen.
Bis zu 25 fl. 8 Tage, über 25 fl. und bis 50 fl. 14 Tage, „ 50 fl. „ „ 100 fl. 4 Wochen, „ 100 fl. 3 Monate. Theilweise Rückzahlungen bei der Sparkasse nicht unter 5 fl. und bei der Depositenkasse nicht unter 50 fl.	1. Auf gerichtliches Unterpfand vom doppelten Werthe bei Grundstücken und vom dreifachen bei Gebäuden. Wenn hiezu keine Gelegenheit: 2. durch Ankauf von Güterzielern; 3. auf richterliche Pfandeinträge, wenn mit dem Darleihen die Pfandschulden des Kapitalaufnehmers die Hälfte seines Liegenschaftswerths nicht übersteigen; 4. durch Ankauf von bad. Staatspapieren; 5. auf einfache Schuldverschreibung mit 2 Bürgen, jedoch nie mehr als 100 fl. an ein und denselben Schuldner.	Zu einem Reservefond, vorläufig von 5% der Einlagen. Weitere Ueberschüsse, wenn 2000 fl. besagend, zur Verfügung der Generalversammlung, welche deren Verwendung zum Nutzen und Wohle der Stadtgemeinde Waldkirch oder deren Bewohner oder zum Vortheile eines Armenfonds oder anderer gemeinnütziger Anstalten zu beschließen hat.	Stadtgemeinde Waldkirch.

1 Ordnungszahl.	2 **Amtsbezirk.** Sitz und Name der Kasse unter Angabe des Gründungsjahrs und der neuesten Statuten.	3 Zur Theilnahme Berechtigte und Bezirk der Kasse.	4 Zulässige Einlage und Verpflichtung zur Einlage.	5 Verzinsung der Einlagen.
	Lörrach.			
29	**Efringen,** Ersparnißgesellschaft. Gegründet 1842. Statuten 1842.	Die Einwohner von Efringen.	Geringste monatliche, wozu jedes Mitglied verpflichtet, 10 kr. Höchste monatliche 10 fl. Einlagen nach 1/6 fl. theilbar. Höchste beim Eintritt 50 fl.	Procent 3 1/3. Vom letzten Dezember des Jahres der Einlagen an, soweit diese volle Gulden betragen. Verzinsung wird geleistet bis zum Aufkündigungstermin bezw. bis zum Ende des der Zahlung vorangehenden Monats.
30	**Egringen,** Sparkasse. Gegründet 1847. Statuten 1847.	Die Einwohner der Gemeinden Egringen, Fischingen, Mappach und Schallbach.	Geringste monatliche, wozu jedes Mitglied verpflichtet, 10 kr. Höchste monatliche 10 fl., jedoch zweimal des Jahres, im Monat Januar und Juli, bis zu 50 fl. Einlagen nach 1/6 fl. theilbar.	Procent 3 1/3. Vom letzten Dezember des Jahres der Einlage an bis Ende des der Zahlung vorangehenden Monats bezw. bis zum Ablauf der Aufkündigungsfrist.
31	**Grenzach,** Ersparniß- und Leihkasse. Gegründet 1851. Statuten 1851.	Die Einwohner des Ortes Grenzach.	Geringste 12 kr. Höchste in einem Jahr 50 fl.	Procent 3 1/3. Halbjährlich von dem darauf folgenden 1. Januar oder 1. Juli an bis Ende des der Rückzahlung vorangehenden Monats, sobald die Einlagen wenigstens 1 fl betragen.
32	**Hauingen,** Ersparnißgesellschaft. Gegründet 1841. Statuten 1841.	Die Einwohner oder Heimathsberechtigten der Gemeinden Brombach, Hauingen, Haagen und Thumringen.	Geringste monatliche, wozu jedes Mitglied sich verpflichtet, 12 kr. Höchste monatliche 5 fl. Beim Eintritt können sogleich Beiträge bis zu 30 fl. eingelegt werden. Alle Einlagen müssen nach 1/5 fl. theilbar sein.	Procent 5. Vom letzten Dezember des Jahres der Einlage an und bis zu Ende des der Rückzahlung vorangehenden Monats bezw. bis zum Aufkündigungstermin. Zins wird nur vom vollen Gulden berechnet.
33	**Kandern,** Ersparnißgesellschaft. Gegründet 1840. Statuten 1840.	Jedermann ist die Einlage gestattet.	Geringste einmalige 10 kr. Höchste einmalige 50 fl. Beim Eintritt jedoch auch mehr als 50 fl. Jedes Mitglied ist zu einer jährlichen Einlage von wenigstens 2 fl. verpflichtet.	Procent 3 1/3. Vom letzten Dezember des Jahres der Einlage an bis zum 1. des Monats, in dem die Rückzahlung erfolgt.

6	7	8	9
Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Anlage der Einlagekapitalien.	Verwendung der Ueberschüsse.	Garantie.
Bei Beträgen über 50 fl. 3 Monate. Beträge unter 50 fl. werden in der ersten Hälfte des der Rückforderung nachfolgenden Monats ausbezahlt. Theilweise Rückzahlungen im Laufe eines Jahres nur zweimal und je nicht unter 2 fl.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. Auf Handschrift mit 2 Bürgen, jedoch nicht unter Beträgen von 15 fl. und nur an Mitglieder der Gesellschaft. 3. Unter einstimmiger Einwilligung und persönlicher Verantwortlichkeit der Mitglieder der Verwaltung kann auch eine weitere vortheilhafte Gelegenheit zur Kapitalanlage benützt werden.	Zu einem Reservefond von wenigstens 5 % des Sparkapitals. Weitere Ueberschüsse je nach 2 Jahren zur Vertheilung unter die Mitglieder, die wenigstens 6 Jahre bei der Gesellschaft sind, pro rata ihrer Guthaben, soweit sie sich nach vollen Kreuzern vertheilen lassen.	Die Gemeindekasse Efringen.
Ueber 25 fl. 3 Monate. Beträge unter 25 fl. werden in der ersten Hälfte des der Rückforderung nachfolgenden Monats ausbezahlt. Theilweise Rückzahlungen im Laufe eines Jahres nur zweimal und je nicht unter 3 fl.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. Auf Handschrift mit 2 Bürgen und unter Haftbarkeit des Verwaltungsraths für diese.	Zu einem Reservefond von wenigstens 5 % des Sparkapitals. Weitere Ueberschüsse je nach 2 Jahren zur Vertheilung unter diejenigen Mitglieder, welche schon zwei volle Jahre bei der Gesellschaft sind, nach Verhältniß ihrer Guthaben.	Der Verwaltungsrath und Ausschuß.
Nach Umständen kann der Verwaltungsrath den Termin der verlangten Rückzahlung hinausstellen, doch nie länger als auf 3 Monate.	Die Anlage erfolgt seit Gründung der Kasse ohne deßfallsige Bestimmung der Statuten: 1. auf gerichtliche Versicherungen (Obligationen); 2. auf Handschriften mit Bürgschaft; 3. durch Ankauf von Güterkaufschillingen.	In Folge Beschlusses des Verwaltungsraths zur Bildung eines Reservefonds, der vorerst wenigstens auf 1000 fl. gebracht werden soll, bevor Dividenden bezahlt werden.	Ausser Reservefond keine.
Bei 25 fl. und mehr 3 Monate. Beträge unter 25 fl. werden in der ersten Hälfte des der Rückforderung nachfolgenden Monats ausbezahlt. Theilweise Rückzahlungen nur zweimal im Laufe eines Jahres und nicht unter 3 fl.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. Auf Handschrift mit zwei Bürgen, welche Mitglieder der Gesellschaft sind, insgesammt schon ein der Größe des Darlehens — das nicht unter 50 fl. betragen darf — gleichkommendes Sparguthaben auf ihren Namen bei der Kasse stehen haben.	Zu einem Reservefond von wenigstens 2 % des Sparkapitals. Weitere Ueberschüsse zur Vertheilung unter die Mitglieder pro rata ihrer Guthaben je nach 2 Jahren und nur unter solche Mitglieder, welche wenigstens zwei volle Jahre bei der Gesellschaft sind.	Die vier Gemeinden des Sparkassenbezirks.
Bei 50 fl. und mehr 3 Monate. Beträge unter 50 fl. müssen gleich oder längstens in 2 Monaten bezahlt werden.	1. Auf bedungene Pfandurkunden mit erstem und doppeltem Versatz. 2. Auf richterliches Unterpfand, wenn vorerst der Gemeinderath beurkundet hat, daß die dargeliehene Summe wenigstens doppelte Sicherheit erlange. 3. Gegen gesetzliches Unterpfand unter solider Bürgschaft. 4. Auf Handschrift unter Bürgschaft.	Zu einem Reservefond im Betrage von wenigstens 2 % des Sparkassenvermögens. Weitere Ueberschüsse zur Vertheilung bei jedem Rechnungsschlusse auf sämmtliche Einlagen nach Verhältniß derselben.	Stadtgemeinde Kandern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

1	2	3	4	5
Ordnungszahl.	**Amtsbezirk.** Sitz und Name der Kasse unter Angabe des Gründungsjahrs und der neuesten Statuten.	Zur Theilnahme Berechtigte und Bezirk der Kasse.	Zulässige Einlage und Verpflichtung zur Einlage.	Verzinsung der Einlagen.
	Lörrach.			
34	**Kirchen,** Sparkasse. Gegründet 1847. Statuten 1847.	Die Einwohner der Gemeinde Kirchen.	Geringste monatliche, wozu jedes Mitglied verpflichtet, 10 kr. Höchste monatliche 10 fl. Zweimal des Jahres, in den Monaten Januar und Juli, bis zu 50 fl. Alle Einlagen müssen nach 1/6 fl. theilbar sein.	Procent 3 1/3 resp. 5. Vom letzten Dezember des Jahres der Einlage an bis zu Ende des der Rückzahlung vorangehenden Monats resp. bis zum Ablauf der Kündigungsfrist. Nur vom vollen Gulden wird Zins berechnet. 5% Zins werden nach Beschluß einer Generalversammlung nur den regelmäßigen Einlegern, d. h. solchen, welche wenigstens 10 Monatseinlagen pr. Jahr machen und die auch volle 2 Jahre Mitglieder der Sparkasse sind, gut geschrieben.
35	**Lörrach,** Sparkasse. Gegründet 1834. Statuten 1834 mit Nachtrag.	Die Einwohner von Lörrach.	Geringste monatliche, wozu jedes Mitglied verpflichtet, 12 kr. Höchste monatliche 10 fl. und nach Ermessen des Kassiers bis zu 100 fl. Im Januar und Juli auch bis 35 fl. Höchste einmalige beim Eintritt 30 fl. Einlagen nach 1/5 fl. theilbar.	Procent 3 1/3. Vom letzten Dezember des Jahres der Einlage an bis Ende des der Rückzahlung vorangehenden Monats bezw. bis zum Aufkündigungstermin. Zins wird nur vom vollen Gulden berechnet.
36	**Oetlingen,** Ersparnißgesellschaft. Gegründet 1842 Statuten 1842.	Die Einwohner der Gemeinden Tüllingen, Weil, Haltingen, Oetlingen und Binzen.	Geringste monatliche, wozu sich jedes Mitglied verpflichtet, 12 kr. Höchste monatliche 5 fl. Im Monat Januar und Juli jedoch auch bis 30 fl. resp. 35 fl. Einlagen nach 1/5 fl. theilbar.	Procent 3 1/3. Vom letzten Dezember des Jahres der Einlage an bis Ende des der Rückzahlung vorangehenden Monats bezw. bis zum Ablauf der Aufkündigungsfrist. Nur vom vollen Gulden wird Zins berechnet.
37	**Steinen,** Ersparnißgesellschaft. Gegründet 1839. Statuten 1839.	Die Einwohner des Kirchspiels Steinen, nämlich der Gemeinden Steinen, Höllstein, Hüsingen, Hägelberg.	Geringste monatliche, wozu jedes Mitglied verpflichtet, 12 kr. Höchste monatliche 5 fl., jedoch beim Eintritt bis zu 30 fl. Einlagen nach 1/5 fl. theilbar.	Procent 3 1/3. Vom letzten Dezember des Jahres der Einlage an bis Ende des der Zahlung vorangehenden Monats bezw. bis zum Aufkündigungstermin.

6	7	8	9
Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Anlage der Einlagekapitalien.	Verwendung der Ueberschüsse.	Garantie.
Bei 25 fl. und mehr 3 Monate. Beträge unter 25 fl. werden in der ersten Hälfte des der Rückforderung folgenden Monats ausbezahlt. Theilweise Rückzahlungen im Laufe eines Jahres nur zweimal und je nicht unter 3 fl.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. Auf Handschrift mit zwei Bürgen, welche Mitglieder der Gesellschaft sind und insgesammt schon ein der Größe des Darlehens, das nicht unter 50 fl. betragen darf, gleichkommendes Sparguthaben auf ihren Namen bei der Kasse stehen haben.	Zu einem Reservefond von wenigstens 5% des Sparkapitals. Weitere Ueberschüsse nach Beschluß einer Generalversammlung vom 3. Febr. 1859 zur Erhöhung des Zinsfußes auf 5% gemäß Spalte 5 statt zur statutenmäßigen Vertheilung als Dividende.	Die Gemeinde Kirchen.
Bei 50 fl. und mehr 3 Monate. Beträge unter 50 fl. werden in der ersten Hälfte des der Rückforderung folgenden Monats ausbezahlt. Theilweise Rückzahlungen im Laufe eines Jahres nur zweimal und je nicht unter 3 fl.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. Auf Handschrift mit zwei Bürgen, jedoch nicht in Beträgen von unter 50 fl. Schuldner und Bürgen müssen Mitglieder der Kasse sein und insgesammt schon ein der Größe des Darlehens gleichkommendes Guthaben auf ihren Namen bei der Sparkasse stehen haben. 3. Auch auf sonst vortheilhafte Weise, jedoch nur unter einstimmiger Einwilligung der Mitglieder der Verwaltung und deren persönlicher Verantwortlichkeit.	Zu einem Reservefond von wenigstens 2% des Sparkapitals. Weitere Ueberschüsse zur Vertheilung je nach 2 Jahren unter die Mitglieder pro rata ihrer Guthaben, jedoch nur unter solche, welche wenigstens 6 Jahre bei der Gesellschaft sind.	Die Stadtgemeinde Lörrach.
Bei 25 fl. und mehr 3 Monate. Beträge unter 25 fl. werden in der ersten Hälfte des der Rückforderung folgenden Monats ausbezahlt. Theilweise Rückzahlungen im Laufe eines Jahres nur zweimal und je nicht unter 3 fl.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. Auf Handschrift mit zwei Bürgen, die Mitglieder der Gesellschaft sind und insbesondere schon ein der Größe des Darlehens, das nicht unter 50 fl. betragen darf, gleichkommendes Sparguthaben auf ihren Namen bei der Kasse stehen haben.	Zu einem Reservefond von wenigstens 4% des Sparkapitals. Weitere Ueberschüsse zur Vertheilung je nach 2 Jahren unter diejenigen Mitglieder, welche schon 2 volle Jahre bei der Gesellschaft sind, nach Verhältniß ihrer Guthaben, soweit sie sich nach vollen Kreuzern vertheilen lassen.	Die Verbandsgemeinden.
Bei 25 fl. und mehr 3 Monate. Beträge unter 25 fl. werden in der ersten Hälfte des der Rückforderung folgenden Monats ausbezahlt. Theilweise Rückzahlungen im Laufe eines Jahres nur zweimal und jeweils nicht unter 3 fl.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. Auf Handschriften mit zwei Bürgen, die Mitglieder der Gesellschaft sind, insgesammt schon ein der Größe des Darleihens — das nicht unter 50 fl. betragen darf — gleichkommendes Sparguthaben auf ihren Namen bei der Kasse stehen haben.	Zu einem Reservefond von wenigstens 2% des Sparkapitals. Weitere Ueberschüsse zur Vertheilung je nach 2 Jahren unter die Mitglieder pro rata ihrer Guthaben, jedoch nur unter solche Mitglieder, welche wenigstens 6 Jahre bei der Gesellschaft sind.	Die Gemeinden des Kirchspiels Steinen.

1 Ordnungszahl.	2 Amtsbezirk. Sitz und Name der Kasse unter Angabe des Gründungsjahrs und der neuesten Statuten.	3 Zur Theilnahme Berechtigte und Bezirk der Kasse.	4 Zulässige Einlage und Verpflichtung zur Einlage.	5 Verzinsung der Einlagen.
	Müllheim.			
38	**Müllheim,** Ersparnißgesellschaft. Gegründet 1838. Statuten 1864.	Die Einwohner des Amtsbezirks Müllheim.	Geringste 1 fl. Höchste jährliche 100 fl. Im Monat Februar werden keine Einlagen angenommen.	Procent 3⅓. Einlagen in den Monaten März bis mit Juli, verzinslich vom 1. September desselben Jahres an; solche in den Monaten August bis mit Dezember desselben und bis mit Januar des folgenden Jahres vom 1. März an. Bei theilweiser Rückzahlung wird für das Jahr, bei gänzlicher für den Monat der Rückzahlung kein Zins berechnet.
	Schönau.			
39	**Schönau,** Ersparnißgesellschaft. Gegründet 1855. Statuten 1855.	Die Bewohner des Amtsbezirks Schönau.	Geringste monatliche, wozu jedes Mitglied verpflichtet, 12 kr. Höchste monatliche 10 fl. Beim Eintritt bis zu 50 fl. Einlagen nach ⅕ fl. theilbar.	Procent 3⅓. Vom letzten Dezember des Jahres der Einlage an bis Ende des der Zahlung vorangehenden Monats bezw. bis zum Aufkündigungstermin.
	Schopfheim.			
40	**Schopfheim,** Ersparnißgesellschaft. Gegründet 1843. Statuten 1858.	Die Einwohner des Amtsbezirks Schopfheim.	Geringste monatliche, wozu jedes Mitglied verpflichtet, 12 kr. Höchste monatliche nicht über 10 fl. Beim Eintritt bis zu 50 fl. Einlagen nach ⅕ fl. theilbar. Im Monat Juni werden keine Einlagen angenommen.	Procent 3⅓. Einlagen vom 1. Juli bis 31. Dezember werden vom kommenden 1. Januar und die vom 1. Januar bis 31. Mai vom kommenden 1. Juli an zinstragend. Zinsvergütung bis Ende des einer Rückzahlung vorangehenden Quartals.
	Gengenbach.			
41	**Gengenbach,** Sparkasse. Gegründet 1854. Statuten 1854.	Die Einwohner der Stadt Gengenbach und Umgegend. (Berghaupten, Bermersbach, Reichenbach, Ohlsbach und Schwaibach.)	Geringste 12 kr. Höchste einmalige 100 fl.	Procent 3⅓. Vom vollen Gulden. Monat der Einlage und Rückzahlung werden nicht verzinst.

6	7	8	9
Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Anlage der Einlagekapitalien.	Verwendung der Ueberschüsse.	Garantie.
Bei 25 fl. und mehr 3 Monate; für geringere Beträge keine Kündigung bestimmt. Theilweise Rückzahlungen an das nämliche Mitglied nur zweimal im Laufe des Jahres.	Auf gerichtliches erstes und wenigstens doppeltes Unterpfand. Jede andere Kapitalanlage kann nur unter Zustimmung des Verwaltungsrathes und Ausschusses und unter seiner persönlichen Verantwortlichkeit geschehen.	Zu einem Reservefond und wenn dieser 2 % des Sparkassenkapitals beträgt, zu Dividenden; jedoch darf diese erst dann mehr als ½ kr. pr. Gulden Sparguthaben besagen, wenn der Reservefond auf 5 % oder höher gestiegen. Dividende kommt den wenigstens 3 Jahre der Gesellschaft angehörenden Mitgliedern nach Verhältniß ihrer Guthaben dann zu, wenn auf den Gulden Sparguthaben mindestens ½ kr. entfällt.	Die Gemeinden des Amtsbezirks Müllheim.
Bei 50 fl. und mehr 3 Monate. Beträge unter 50 fl. werden in der ersten Hälfte des der Rückforderung folgenden Monats ausbezahlt. Theilweise Rückzahlungen im Laufe des Jahres nur zweimal und jeweils nicht unter 3 fl.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. Auf Handschrift bei Mitgliedern der Gesellschaft, jedoch nicht weniger als 50 fl. und nicht mehr als das bei der Sparkasse auf den Namen des Schuldners stehende Guthaben. Unter Bürgschaft mehrerer Gesellschaftsmitglieder jedoch auch bis zur Gesammtsumme ihrer Sparguthaben. 3. Kapitalanlage in anderer Weise nur unter einstimmiger Einwilligung der Mitglieder der Verwaltung und unter deren persönlicher Verantwortlichkeit.	Zu einem Reservefond von 10 % des Sparkapitals und soll derselbe nie wieder unter 1000 fl. herabsinken. Weitere Ueberschüsse zur Vertheilung je nach 2 Jahren unter solche Mitglieder, welche nicht unter 3 Jahren in der Gesellschaft sind, nach Verhältniß der Guthaben.	Stadtgemeinde Schönau.
Bei 50 fl. und mehr 3 Monate. Beträge unter 50 fl. werden in der ersten Hälfte des der Rückforderung folgenden Monats ausbezahlt. Theilweise Rückzahlung im Laufe eines Jahres nur zweimal und je nicht unter 3 fl.	1. Auf gerichtliche erste Hyrotheke. 2. Auf Handschrift an Mitglieder der Gesellschaft, jedoch nicht unter 50 fl. und nicht mehr als das bei der Sparkasse stehende Guthaben des Schuldners. Wenn sich aber mehrere Gesellschaftsmitglieder als Bürgen verbindlich machen, so darf das Darlehen die Gesammtsumme ihrer Sparguthaben erreichen. 3. Auf sonst noch vortheilhafte Weise nur unter einstimmiger Genehmigung der Mitglieder der Verwaltung.	Zu einem Reserve- und einem in 1000 fl. bestehenden Garantiefond, von zusammen 5 % des Sparkapitals. Weitere Ueberschüsse zur Vertheilung unter die nicht unter 3 Jahre der Gesellschaft angehörenden Mitglieder je alle zwei Jahren nach Verhältniß ihrer Guthaben, soweit sich der Gewinn nach vollen Kreuzern berechnen läßt.	Die Stadtgemeinde Schopfheim, jedoch nur für ordentliche und getreue Verwaltung des Instituts.
Unter 50 fl. 14 Tage. „ 100 fl. 1 Monat. Von 100 fl. und darüber drei Monate.	1. Auf gerichtliches erstes Unterpfand, vom doppelten Werthe bei Grundstücken und vom dreifachen bei Gebäuden. 2. Wenn zu 1. Gelegenheit fehlt, bei Gemeinden auf Schuldschein, vorausgesetzt, daß die Gemeinde die Staatsgenehmigung zur Aufnahme nachweist. 3. Kann der Verwaltungsrath kleinere Summen, jedoch nicht über 30 fl., gegen einfache Schuldscheine und Bürgschaft, zu 5 % ausleihen, jedoch nur bei Stimmeneinhelligkeit und unter persönlicher Verantwortlichkeit, sofern nicht ein etwaiger Verlust durch den Reservefond gedeckt werden kann.	Zu einem Reservefond von vorläufig 1000 fl., vorbehaltlich Erhöhung im Verhältniß zu dem Kapital der Einlagen. (Durch Beschluß des Gemeinderaths und Bürgerausschusses vom 4. Juli 1862 auf 5000 fl. erhöht). Weitere Ueberschüsse werden den Einlegern, welche nicht unter 5 Jahren der Anstalt angehören, nach Verhältniß ihrer Guthaben gutgeschrieben, insoweit sich der Gewinn nach vollen Kreuzern vertheilen läßt.	Gemeinde Gengenbach.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

1	2	3	4	5
Ordnungszahl.	**Amtsbezirk.** Sitz und Name der Kasse unter Angabe des Gründungsjahrs und der neuesten Statuten.	Zur Theilnahme Berechtigte und Bezirk der Kasse.	Zulässige Einlage und Verpflichtung zur Einlage.	Verzinsung der Einlagen.
	Gengenbach.			
42	Zell, Sparkasse. Gegründet 1854. Statuten 1861.	Die (ärmeren) Einwohner der Stadt Zell und Umgegend.	Jede in Schillingen (6 kr.) zählbare Summe von 12 kr. bis 100 fl.	Procent 3⅓. Vom 1. des vierten Monats — nach dem Einlagemonat — an von vollen Gulden. Monat der Rückzahlung wird nicht verzinst.
	Kork.			
43	Kehl, Sparkasse. Gegründet 1850. Statuten 1857.	Die Einwohner der Stadt Kehl und der umliegenden Orte.	Geringste 30 kr. Höchste einmalige 300 fl.	Procent 3⅓. Zinslauf vierteljährlich; er beginnt und endet auf 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober. Einlagen in der Zwischenzeit tragen für diese keinen Zins. Bei Rückzahlungen hört der Zinsenlauf mit dem letztabgelaufenen Viertel-Jahrestermin auf.
44	Rheinbischofsheim, Spargesellschaft. Gegründet 1852. Statuten 1861.	Die Einwohner des ehemaligen Amtsbezirks Rheinbischofsheim.	Geringste 30 kr. Höchste in einem Jahr 200 fl. Verpflichtung zu einer jährlichen Einlage von wenigstens 2 fl. bei Vermeidung des Ausschlusses.	Procent 3⅓. Jede Einlage trägt in dem Monat, in welchem sie geschieht, und in den drei darauffolgenden Monaten keinen Zins. Bei Rückzahlung werden die Zinsen nur bis Ende des der Zahlung vorangehenden Monats vergütet.
	Lahr.			
45	Lahr, Sparkasse. Gegründet 1840. Statuten 1858.	Die Einwohner des Amtsbezirks Lahr.	Einlagen von 1 fl. bis 100 fl. in einem Rechnungsjahre; deren Vermehrung wird bis auf 500 fl. ohne Ausnahme zugelassen. Vormundschaftsgelder bis zum Betrag von 500 fl. ebenfalls ohne Ausnahme und event. auch mehr. Einlagen nach ¼ fl. theilbar.	Procent 3⅓. Einlagen, welche die Summe von 3 fl. erreicht haben, werden zinstragend und verzinslich auf 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. October. Verzinsung vom ersten Tage des auf den Einlagetag folgenden Quartalmonats und bis zum ersten Tag des Monats der Rückzahlung.

6	7	8	9
Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Anlage der Einlagekapitalien.	Verwendung der Ueberschüsse.	Garantie.
Unter 50 fl. 14 Tage. „ 100 fl. 1 Monat. Für 100 fl. und darüber drei Monate.	Bei der Gemeinde Zell (vergl. Spalte 9) indem die disponibeln Gelder zur Verfügung des Gemeinderaths und Ausschusses gestellt werden und diese gehalten sind, solche zur Abtragung von verzinsbaren Kapitalschulden der Gemeinde oder zur Anlage gegen genügende Sicherheit gleich anderen Kapitalien der Gemeinde zu verwenden. Verwendung der Gelder zu Gemeindebedürfnissen nur unter den Voraussetzungen, welche für Kapitalaufnahmen der Gemeinden vorgeschrieben sind.	Die Ueberschüsse fließen der Gemeinde Zell zu.	Die Gemeinde Zell mit ihrem Vermögen für Einlagen und Zinsen.
Bis zu 15 fl. ohne vorherige Aufkündigung. Von 15 bis 30 fl. 14 Tage, „ 30 bis 50 fl. 4 Wochen, „ 50 bis 100 fl. 2 Monate und über 100 fl. 3 Monate. Theilweise Rückzahlungen an das nämliche Mitglied, Nothfälle ausgenommen, nur zweimal im Jahr.	Bei der Stadtgemeinde Kehl, indem dieser gegen 4 procentige (seit 1863 3½ procentige) Verzinsung die verfügbaren Fonds zur verzinslichen Anlage gegen genügende Sicherheit überlassen werden. Die Verwendung solcher Fonds zu Bedürfnissen der Gemeinde ist nur unter den Voraussetzungen zulässig, welche für Kapitalaufnahmen der Gemeinden vorgeschrieben sind.	Zu einem bei der Stadtgemeinde Kehl verzinslich anzulegenden Reservefond von 10,000 fl. Weitere Ueberschüsse ist der Verwaltungsrath ermächtigt, zu Gunsten der Theilnehmer der Sparkasse nach Maßgabe ihrer Einlagen zu verwenden.	Die Stadtgemeinde Kehl.
Bei 50 fl. und mehr 3 Monate. Theilweise Rückzahlungen nicht unter 2 fl.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. Auf Handschrift mit zwei Bürgen. 3. Gegen badische Staatspapiere. 4. Auf Schuldverschreibungen bei guten Gemeinden. 5. Auf Conto-Corrent an Banquiers, welche dafür rechtsgenügende Deckung geben.	Zur Bildung eines Reservefonds.	Gemeinde Rheinbischofsheim.
Bis zu 50 fl. in der Regel ohne Aufkündigung, event. 14 Tage. Bei größeren Beträgen bis zu 3 Monaten. Theilweise Rückzahlungen an einen Einleger im Rechnungsjahr nur zweimal.	1. Auf Schuld- und Pfandurkunden gegen doppeltes erstes Unterpfand in rein eigenthümlichen Grundstücken. Bei Gebäuden Anschlag nicht über ⅓ des ganzen Pfandwerthes. Bei mangelnder Gelegenheit hiezu vorübergehend: 2. Auf Handschrift mit zwei Bürgen. 3. Gegen Faustpfand in Werthpapieren oder in liquiden Schuld- und Pfandurkunden. 4. Durch Ankauf badischer Staatspapiere. 5. Durch Ankauf von Güterzielern.	In den ersten 6 Jahren ganz, später jährlich ⅛ % und bis zu 5 % der Gesammteinlagen zu einem Reservefond. Weitere Ueberschüsse zur Vertheilung unter die Mitglieder nach Verhältniß ihrer Einlagen, wenn auf den Gulden mindestens ½ kr. kommt. An der Dividende eines Rechnungsjahrs haben alle im Laufe dieses Jahrs gemachten Einlagen und Rückzahlungen keinen Antheil.	Sämmtliche Gemeinden des Amtsbezirks Lahr.

1 Ordnungszahl.	2 **Amtsbezirk.** Sitz und Name der Kasse unter Angabe des Gründungsjahrs und der neuesten Statuten.	3 Zur Theilnahme Berechtigte und Bezirk der Kasse.	4 Zulässige Einlage und Verpflichtung zur Einlage.	5 Verzinsung der Einlagen.
	Oberkirch.			
46	**Oberkirch,** Spargesellschaft. Gegründet 1854. Statuten 1859.	Die Einwohner der Stadt Oberkirch und Umgegend.	Geringste 1 fl. Höchste Gesammteinlage in einem Jahr 100 fl. Einlagen nach ¼ fl. theilbar.	Procent 3⅓. Jede Einlage trägt in dem Monat, in dem sie gemacht wird und in dem darauffolgenden Monat keinen Zins. Verzinsung bei Rückzahlungen bis Ende des dem Zahlungstag vorangehenden Monats. Zins nur vom vollen Gulden.
47	**Oppenau,** Sparkasse. Gegründet 1836. Statuten 1841 mit Nachträgen.	Die Einwohner des Kirchspiels Oppenau.	Geringste 12 kr. Höchste einmalige 200 fl. (seit 31. Januar 1863 werden Einlagen unbeschränkt angenommen.)	Procent 3⅓. Verzinsung findet erst dann statt, wenn die Einlagen oder Gutschriften bis zu 1 fl. angewachsen sind. Neue Einlagen laufen gemäß einer Aenderung von 1860 erst nach einem Monat im Zins. Gutschriften laufen sogleich im Zins. Rückzahlungen im Laufe eines Zinsjahres erfolgen ohne Zinsvergütung.
	Offenburg.			
48	**Altenheim,** Sparkasse. Gegründet 1865 als Fortsetzung der früheren, 1857 errichteten Privat-Sparkasse. Statuten 1865.	Die Einwohner von Altenheim und der umliegenden Orte, vorbehaltlich einer Beschränkung durch den Gemeinderath.	Geringste 1 fl. Höchster Gesammtbetrag 500 fl. (Nach den früheren Statuten bestand diese Beschränkung nicht.)	Procent 3⅓. Beginnt vierteljährlich und zwar auf die vier Quartalmonate 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober und endigt mit dem ersten Tage des Monats, in welchem die Rückzahlung erfolgt. Von Einlagen, welche vor Ablauf eines Vierteljahrs zurückverlangt werden, wird kein Zins bezahlt.
49	**Offenburg,** Sparkasse. Gegründet 1839. Statuten 1839.	Die in Offenburg wohnenden Handwerker, Taglöhner, Dienstboten, Handwerksgesellen und die unter elterlicher Gewalt oder Pflegschaft stehenden Kinder ohne Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse der Eltern, jedoch nur für sich. Auch können wohlthätige Personen zu Gunsten armer Kinder aus Offenburg unter der Bedingung Einlagen machen, daß Kapital und Zins erst nach erlangter Volljährigkeit ausbezahlt werden.	Geringste 1 fl. Höchste einmalige 100 fl.	Procent 3⅓, wenn die Einlagen 5 fl. betragen. Verzinsung vom 1. März an, wenn sie nach dem 1. September gemacht sind, und vom 1. September an, wenn sie nach dem 1. März gemacht sind.

6	7	8	9
Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Anlage der Einlagekapitalien.	Verwendung der Ueberschüsse.	Garantie.
Unter 50 fl. 8 Tage. Von 50 fl. bis 100 fl. und darüber 2 Monate. Theilweise Rückzahlungen nicht unter 5 fl.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke 2. Auf Handschrift mit Bürgen. 3. Gegen badische Staatspapiere.	Zur Bildung eines Reservefonds.	Stadtgemeinde Oberkirch.
Ueber 25 fl. 3 Monate.	1. Auf gerichtliche Hypotheke. 2. Auf Handschrift mit zwei Bürgen. 3. Seit 1863 auch auf badische 4 procentige Staatspapiere.	Zur Bildung eines Reservefonds.	Die Stadtgemeinde Oppenau.
Bis zu 50 fl. in der Regel ohne Kündigung, event. 14 Tage. Bei größeren Beträgen 3 Monate. Theilweise Rückzahlungen an das nämliche Mitglied im Laufe des Jahrs höchstens zweimal, Nothfälle ausgenommen.	1. Auf gerichtliches Unterpfand vom doppelten Werthe bei Grundstücken und vom dreifachen bei Gebäuden. 2. Auf Handschrift mit zwei Bürgen und Sammtverbindlichkeit der Ehefrau bis zum Betrage von 500 fl. und nur so lange, als es der Gemeinderath für gut findet. 3. Durch Ankauf von Güterzielern. 4. Durch Ankauf badischer Staatspapiere. 5. Gegen Faustpfand in curshabenden Werthpapieren, in liquiden Schuld- und Pfandurkunden. 6. Kann der Gemeinderath Darlehen auf Annuitäten, Termine und Rückzahlungen gestatten.	Zu einem Reservefond von 5 % der Sparkasseneinlagen. Weitere Ueberschüsse zu gemeinnützigen Zwecken für die Gemeinde Altenheim.	Die Gemeinde Altenheim.
Bei Beträgen über 100 fl. drei Monate.	Bei der Stadtgemeinde Offenburg.	Zur Bildung eines Reservefonds.	Die Stadtgemeinde Offenburg mit ihrem Vermögen.

1	2	3	4	5
Ordnungszahl.	**Amtsbezirk.** Sitz und Name der Kasse unter Angabe des Gründungsjahrs und der neuesten Statuten.	Zur Theilnahme Berechtigte und Bezirk der Kasse.	Zulässige Einlage und Verpflichtung zur Einlage.	Verzinsung der Einlagen.
	Wolfach.			
50	**Haslach,** Spar- und Leihkasse. Gegründet 1853. Statuten 1853, mit Nachtrag von 1860.	Jeder, der seinen Wohnsitz oder Aufenthalt im Umfang des (früheren) Amtsbezirks Haslach hat.	Geringste 30 kr. Höchste einmalige, nach Umfluß eines halben Jahrs wiederholbare, 100 fl. Höchster Gesammtbetrag 400 fl.	Procent 3. Für den Monat der Einlage und die nächstfolgenden 3 Monate wird kein Zins bezahlt, ebenso nicht für den Monat der Rückzahlung. Rückzahlungen, vor Ablauf eines ½ Jahres, vom Zeitpunkt der ursprünglichen Einlage an, verlangt, werden nur verzinst, wenn sie wenigstens 20 fl. betragen.
51	**Wolfach,** Sparkasse. Gegründet 1845. Statuten 1859.	Die Einwohner und Heimathsberechtigten einer der (1859) den Amtsgerichtsbezirk Wolfach bildenden Gemeinden.	Geringste 30 kr. Höchste einmalige 100 fl. Jährlicher Gesammtbetrag höchstens 100 fl. Höchster Gesammtbetrag aller Einlagen 300 fl.	Procent 3. (3 % als Minimum des Zinsfußes, der jährlich von der Generalversammlung für ein weiteres Jahr festgestellt wird und noch nie unter 3½ % herabging.) Das Quartal, in dem die Einlage erfolgt, und der Monat, in welchem die Rückzahlung geschieht, werden nicht verzinst. Einlagen, vor Ablauf eines halben Jahres zurückverlangt, werden gleichfalls nicht verzinst.
	Achern.			
52	**Achern,** Sparkasse. Gegründet 1838. Statuten 1838.	Die Einwohner der Orte des Amtsbezirks, vorbehaltlich einer Theilnahme-Gestattung für angrenzende Orte.	Geringste 30 kr. Höchste jährliche im Gesammten in der Regel nicht über 100 fl.	Procent 3⅓. Der Zinslauf beginnt mit dem 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober; was in der Zwischenzeit eingelegt wird, trägt bis zu einem dieser Zeitpunkte keinen Zins. Ausnahme für größere Summen vorbehalten.
	Baden.			
53	**Baden,** Sparkasse. Gegründet 1837. Statuten 1854.	Die Einwohner des Amtsbezirks Baden.	Geringste 1 fl. Sonst keine Beschränkungen.	Procent 3⅓. Jede Einlage unter 300 fl. trägt in dem Monat, in welchem sie geschieht, und in dem darauffolgenden Monat keinen Zins. Eine Einlage von 300 fl. und mehr trägt in dem Monat, in dem sie geschieht und in den nächsten 3 folgenden Monaten keinen Zins. Bei Rückzahlungen werden die Zinse nur bis Ende des dem Aufkündigungstag vorangehenden Monats vergütet. Zinsrechnung nur vom vollen Gulden.

6	7	8	9
Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Anlage der Einlagekapitalien.	Verwendung der Ueberschüsse.	Garantie.
Bis zu 25 fl. 8 Tage, von 25 fl. bis 50 fl. 14 Tage, „ 50 fl. bis zu 100 fl. 4 Wochen, über 100 fl. 3 Monate.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. Auf Handschrift mit zwei Bürgen, jedoch nicht über Beträge von 300 fl. und in der Regel nur an Einwohner des Bezirks. Immer nur nach einstimmigem Beschluß des Verwaltungsrathes. 3. Auf sonstige vortheilhafte Weise nur unter einstimmiger Einwilligung sämmtlicher Verwaltungsmitglieder.	Zur Bildung eines Reservefonds von einstweilen 1000 fl. vorbehaltlich einer Erhöhung im Verhältniß zu dem Kapital der Einlage. Weitere Ueberschüsse zur Vertheilung unter die nicht unter 5 Jahren der Anstalt angehörenden Mitglieder nach Verhältniß ihrer Guthaben, soweit sich der Gewinn nach vollen Kreuzern vertheilen läßt.	Sämmtliche Gemeinden des Bezirks, im Verhältniß zu ihrer Seelenzahl.
Bis auf 10 fl. einschl. 4 Tage, von 10—25 fl. 8 Tage, „ 25—50 fl. 14 „ „ 50—100 fl. 4 Wochen, über 100 fl. 3 Monate. Theilweise Rückzahlungen nicht unter 5 fl.	1. Auf Unterpfand, dessen Werth dem doppelten Betrage des Darlehens wenigstens gleichkommen muß. 2. Wenn vorübergehend Anlage zu 1. nicht möglich, bei der Stadtkasse Wolfach, wozu übrigens Stimmeneinhelligkeit des Verwaltungsrathes und Ausschusses erforderlich. 3. In Staatspapieren.	Zu einem Reservefond von 5 % des vorhandenen Einlagekapitals. Weitere Ueberschüsse zur Vertheilung bezw. Zinserhöhung auf alle über ein Jahr gemachten Einlagen.	Die Stadtgemeinde Wolfach gegen Entschädigung (seit 1861 jährl. 100 fl.)
Bis zu 15 fl. ohne vorherige Aufkündigung. Von 15—30 fl 14 Tage, „ 30—50 fl. 4 Wochen, „ 50—100 fl. 2 Monate, über 100 fl. 3 Monate. Theilweise Rückzahlungen in einem Jahr an das nämliche Mitglied nur zweimal.	Nach dem Ermessen des Verwalters, der alle Lasten und Verluste zu tragen hat, und erfolgt die Anlage auf Rustikal- und Staatsobligationen, Handschriften mit Bürgschaften und durch Ankauf von Güterzielern.	Die Ueberschüsse bleiben dem Vermögensverwalter als Belohnung.	Die Stadtgemeinde Achern.
Bis zu 500 fl. in der Regel 8 Tage, über 500 fl. 1 Monat. Theilweise Rückzahlungen nicht unter 5 fl.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. Gegen badische Staatspapiere. 3. Auf Conto-Corrent an Banquiers.	Zur Bildung eines Reservefonds.	Die Stadtgemeinde Baden.

1 Ordnungszahl.	2 **Amtsbezirk.** Sitz und Name der Kasse unter Angabe des Gründungsjahrs und der neuesten Statuten.	3 Zur Theilnahme Berechtigte und Bezirk der Kasse.	4 Zulässige Einlage und Verpflichtung zur Einlage.	5 Verzinsung der Einlagen.
	Bühl.			
54	**Bühl,** Sparkasse. Gegründet 1854. Statuten 1854.	Die Einwohner der Stadt und des Amtsbezirks Bühl.	In vollen Guldenbeträgen 1 fl. bis 100 fl.	Procent 3⅓. Die Einlage trägt in dem Monat, in welchem sie geschieht, und in dem unmittelbar folgenden keinen Zins, ebenso wird für den Monat der Rückzahlung kein Zins vergütet. Einlagen unter 50 fl., die nicht mindestens ein Jahr lang in der Sparkasse verbleiben, sind unverzinslich.
	Gernsbach.			
55	**Gernsbach,** Bezirkssparkasse. Gegründet 1857. Statuten 1857.	Die Angehörigen und Einwohner des Amtsbezirks Gernsbach.	Geringste 15 kr. Summe der jährlichen Einlage in der Regel nicht höher als 100 fl.	Procent 3⅓. Beginnt jeweils mit dem ersten Tage des zweiten Monats nach der Einlage und geht bis Ende des der Rückzahlung bezw. des der abgelaufenen Aufkündigungs-Frist vorangehenden Monats. Kapitalbeträge unter 1 fl. unverzinslich.
	Rastatt.			
56	**Rastatt,** Ersparnißgesellschaft. Gegründet 1838. Statuten 1838.	Die Einwohner des Amtsbezirks Rastatt.	Geringste 30 kr. Höchste jährliche nicht über 200 fl.	Procent 3⅓. Jede Einlage trägt in dem Monat, in dem sie geschieht, und in den 6 folgenden Monaten keinen Zins. Verzinsung hört auf mit Ende des der Rückzahlung vorangehenden Monats. Zinsberechnung nur vom vollen Gulden.
	Bretten.			
57	**Bretten,** Sparkasse. Gegründet 1850. Statuten 1859 mit Nachtrag von 1862.	Die Einwohner der Stadt und des Amtsbezirks Bretten.	Geringste 15 kr. Höchste einmalige 100 fl. Höchster Gesammtbetrag 1000 fl. Einlagen nach ¼ fl. theilbar.	Procent 3⅓ von 2 fl. an. Zins für den Monat der Einlage und den Monat der Rückzahlung wird nicht vergütet. Zinseszins wird nicht vergütet, wenn nicht der Einleger die Zinsen jährlich mittelst Eintrag in's Einlagebuch zu Kapital anlegen läßt.
	Bruchsal.			
58	**Bruchsal,** Sparkasse. Gegründet 1840. Statuten 1840.	Die Einwohner der Stadt Bruchsal.	Geringste 1 fl. Die folgenden immer guldenweise.	Procent 3⅓. Jede Einlage trägt in dem Monate, in welchem sie gemacht wird und in dem folgenden Monat keinen Zins. Bei Rückzahlungen werden die Zinse nur bis Ende des dem Zahlungstage vorangehenden Monats vergütet.

6	7	8	9
Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Anlage der Einlagekapitalien.	Verwendung der Ueberschüsse.	Garantie.
Von 20—50 fl. 14 Tage, über 50 fl. 2 Monate. Rückforderung unter 2 fl. nicht zulässig.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. Auf Handschriften gegen doppelte Bürgschaft. 3. Durch Ankauf von Güterzielern. 4. Auf Conto-Corrent bei Banquiers, vorübergehend in Ermangelung anderer Gelegenheit.	Ueberschüsse fließen in die Gemeindekasse von Bühl, wo sie jedoch zunächst zur Bildung eines hievon getrennt gehaltenen Reservefonds für die Sparkasse verwendet werden.	Die Stadtgemeinde Bühl.
Bei Beträgen über 25 fl. 4 Wochen, über 50 fl. 3 Monate. Summen unter diesem Belaufe nach kürzerer, vom Kassier und Kontroleur zu bestimmender Frist.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. Bei Landwirthen auf Handschrift mit 2 Bürgen, (zum Behufe des Einkaufs von Rindvieh) höchstens auf 6 Monate und im Gesammten nicht mehr als 1 Zehntel der Sparkasseneinlagen. 3. Bei der Murgschifferschaft-Gesellschaft in Gernsbach von 20 fl. bis zum Betrag von 5000 fl. zu 5 % verzinslich, beginnend 14 Tage nach der Anlage. 4. Gegen badische Staatspapiere.	Zur Gründung eines Reservefonds von wenigstens 5 % des Sparkapitals. Weitere Ueberschüsse zur Vertheilung, hälftig unter die wenigstens 2 Jahre der Gesellschaft angehörenden Mitglieder nach Verhältniß ihrer Guthaben, soweit nach vollen Kreuzern möglich, hälftig unter die garantirenden Gemeinden nach Verhältniß ihres Steuerkapitals zur Verwendung für gemeinnützige und wohlthätige Localzwecke.	Sämmtliche Gemeinden des Amtsbezirks Gernsbach.
Von 50 fl. und mehr 3 Monate, Beträge von 20—50 fl. in der ersten Hälfte des der Rückforderung folgenden Monats, unter 20 fl. nach 8 Tagen. Rückforderungen unter 2 fl. nicht zulässig.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. Auf Handschrift mit zwei Bürgen. 3. Gegen badische Staatspapiere. 4. Auf Schuldverschreibungen bei guten Gemeinden. 5. Auf Conto-Corrent an Banquiers.	Zur Bildung eines Reservefonds.	Stadtgemeinde Rastatt.
Unter 50 fl. keine Kündigung, bei 50—200 fl. 14 Tage. Bei höheren Beträgen 4 bis 6 Wochen.	1. Auf Schuld- und Pfandurkunden mit doppelter Versicherung. 2. In badischen Staatspapieren zu einem dem Reservefond nahe kommenden Theile.	1/3 zur Bildung bezw. Vermehrung des Reservefonds, 2/3 zur Vertheilung als Dividende.	Die Stadtgemeinde Bretten.
Unter 50 fl. 8 Tage, von 50—100 fl. 30 Tage, von 100 fl. u. darüber 2 Monate. Theilweise Rückzahlungen nicht unter 5 fl.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. Auf Handschrift mit Bürgen. 3. In badischen Staatspapieren.	Zur Bildung eines Reservefonds.	Die Stadtgemeinde Bruchsal.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

1	2	3	4	5
Ordnungszahl.	**Amtsbezirk.** Sitz und Name der Kasse unter Angabe des Gründungsjahrs und der neuesten Statuten.	Zur Theilnahme Berechtigte und Bezirk der Kasse.	Zulässige Einlage und Verpflichtung zur Einlage.	Verzinsung der Einlagen.
	Bruchsal.			
59	**Philippsburg,** Sparkasse. Gegründet 1852. Statuten 1852 resp. 1854.	Die Einwohner des (früheren) Amtsbezirks Philippsburg.	Geringste 1 fl. Die folgenden immer guldenweise.	Procent 4 1/6. Nur vom vollen Gulden. Jede Einlage trägt in dem Monat, in welchem sie gemacht wird und in dem folgenden Monate keinen Zins. Die Verzinsung hört mit Ende des dem Rückzahlungstage vorangehenden Monats auf.
	Carlsruhe.			
60	**Carlsruhe,** Städtische Leihhaus- und Ersparnißkasse. Gegründet 1816. Statuten 1860.	Die Einwohner der Stadt Carlsruhe und Umgegend.	Geringste 5 fl. Höchste einmalige in der Regel nicht über 100 fl. Höchste jährliche Gesammteinlage nicht über 200 fl.	Procent 3 1/3. Beginnt mit dem Anfang des auf die Einlage folgenden Monats und hört mit dem ersten Tag des Monats der Zurücknahme auf. Anlagen vor Ablauf von 2 Monaten dieser Berechnungsart zurückverlangt, sind unverzinslich. Zinse können bis zur Zurücknahme des Kapitals unverzinslich stehen bleiben.
61	**Carlsruhe,** Privatspargesellschaft. Gegründet 1832. Statuten 1842.	Die Einwohner der Stadt Carlsruhe und ausnahmsweise auch auswärts wohnende Personen, wenn ein hiesiger Einwohner sich für Leistung des monatlichen Beitrags verpflichtet.	Verpflichtung zu einer monatlichen Einlage von wenigstens 30 kr. Höchste monatliche 10 fl. Beim Eintritt bis zu 60 fl. Einlagen nach 1/2 fl. theilbar.	Procent 3 1/3. Die im Laufe eines Jahres von den Mitgliedern geleisteten Einlagen werden vom letzten Dezember desselben Jahres an verzinslich. Bei Rückzahlungen werden die Zinsen nur bis Ende des der Zahlung vorangehenden Monats vergütet. Kapitalbeträge unter 1 fl. unverzinslich.
62	**Graben,** Sparkasse. Gegründet 1853. Statuten 1853.	Die Einwohner der Gemeinde Graben.	Geringste 12 kr. Jährliche Gesammteinlage höchstens 100 fl.	Procent 3 1/3. Die Einlagen werden vom ersten Tag des vierten Monats nach der Einlage verzinst.

6	7	8	9
Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Anlage der Einlagekapitalien.	Verwendung der Ueberschüsse.	Garantie.
Beträge unter 5 fl. ohne Aufkündigung. Von 5—50 fl. 8 Tage, „ 50—100 fl. 30 Tage, „ 100 fl. u. darüber 2 Monate. Theilweise Rückzahlungen nicht unter 2 fl. Von Rückzahlungen über 150 fl., wovon nach Sp. 5 noch keine Zinse zu vergüten sind, darf vom Rückempfänger, inseferne die Einlagen nicht wenigstens 2 Monate lang in der Sparkasse verblieben sind oder keine Zinse getragen haben, ein kleiner Betrag zur Verwaltung, jedoch nicht mehr als 6 kr. vom Hundert, gefordert werden.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. Auf Handschrift mit zwei Bürgen. 3. In badischen Staatspapieren.	Zur Bildung eines Reservefonds. Wenn derselbe eine entsprechende Größe erreicht hat, kann vom Verwaltungsrath mit Zustimmung des Ausschusses über die weiteren Ueberschüsse jeweils zu Gunsten der Gesellschaftsmitglieder oder eines sonstigen nützlichen Zweckes verfügt werden.	Die Stadt Philippsburg.
(31) Unter 200 fl. ohne Aufkündigung, von 200—400 fl. 1 Monat, bei größeren Beträgen 3 Monate.	1. Auf Hypotheke. 2. Auf Staats- und Creditpapiere. 3. Auf Conto-Corrent. 4. Gegen Faustpfand bei Privaten.	Zur Bildung des Betriebskapitals und des Reservefonds. So lange das reine Grundstocksvermögen der Anstalt nicht unter 100,000 fl. herabsinkt, dürfen jährlich 2000 fl. aus dem Reinertrag zu wohlthätigen Zwecken resp. auf das städtische Armenwesen in Carlsruhe verwendet werden.	Die Stadtgemeinde Carlsruhe bis der Betrag des für die beiden Anstalten nöthigen Betriebs- und Reservefonds erreicht sein wird. Vergl. Sp. 8.
Ueber 200 fl. 3 Monate. Kleinere Beträge werden immer in der ersten Hälfte des der Rückforderung zunächst folgenden Monats bezahlt. Theilweise Rückzahlungen in der Regel nicht unter 15 fl.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. Auf Handschriften an Mitglieder der Gesellschaft, nicht unter 50 fl. und nicht mehr als das bei der Sparkasse auf den Namen des Schuldners stehende Guthaben, unter Bürgschaft eines oder mehrerer Gesellschaftsmitglieder jedoch bis zur Gesammtsumme ihres Guthabens. 3. In badischen Staatspapieren. 4. Auf Schuldverschreibungen bei der Stadtkasse in Carlsruhe. 5. Auf Conto-Corrent bei Banquiers. 6. Bei der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt gegen Depositenscheine.	Zur Bildung eines Reservefonds von wenigstens 2 % des Sparkapitals. Weitere Ueberschüsse zur Vertheilung unter die Gesellschaftsmitglieder, welche nicht unter 6 Jahren in der Gesellschaft sind, nach Verhältniß ihrer Guthaben, in der Regel je alle 2 Jahre, und zwar pr. Gulden Guthaben nach vollen Kreuzern.	Außer Reservefond keine.
Bei Beträgen über 25 fl. 3 Monate. Rückzahlungen unter 10 fl. nicht mehr als zweimal im Jahr.	1. Auf gerichtliches erstes und doppeltes Unterpfand. 2. Auf Handschrift mit Bürgschaft nach Anweisung des Gemeinderaths und unter Garantie des Gemeindevermögens, jedoch nur kleinere Darlehen von 5—40 fl.	Zur Vertheilung als Dividende unter die Gesellschaftsmitglieder.	Die Gemeinde Graben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5
Ordnungszahl.	**Amtsbezirk.** Sitz und Name der Kasse unter Angabe des Gründungsjahrs und der neuesten Statuten.	Zur Theilnahme Berechtigte und Bezirk der Kasse.	Zulässige Einlage und Verpflichtung zur Einlage.	Verzinsung der Einlagen.
	Carlsruhe.			
63	**Knielingen,** Sparkasse. Gegründet 1853. Statuten 1853 mit Nachtrag von 1861.	Die Einwohner von Knielingen.	Geringste 30 kr. Größere Einlagen immer nach ¼ fl. theilbar.	Procent 3⅓. Monat der Einlage und Monat der Rückzahlung unverzinslich. Von einzelnen Einlagen im Betrage von 50 fl. und mehr nur 3 % Zins, und gar keine Zinsvergütung, wenn dieses Geld innerhalb eines Vierteljahres wieder zurückgenommen wird.
64	**Rüppurr,** Spar- und Leihkasse. Gegründet 1844. Statuten 1844 mit Nachträgen.	Alle Ortseinwohner von Rüppurr.	Geringste 30 kr. Höchste einmalige 500 fl. Gesammtbetrag nicht beschränkt.	Procent 4. Monat der Einlage und Monat der Rückzahlung unverzinslich.
65	**Rußheim,** Sparkasse der Gemeinde Rußheim. Gegründet 1856. Statuten 1856.	Die Einwohner der Gemeinde Rußheim.	Erste Einlage bis 25 fl. Die folgenden nicht unter 12 kr. und nicht über 5 fl.	Procent 3⅓. Einlagen unter 10 fl. laufen vom ersten Tage des auf die Einlage folgenden zweiten Monats, über 10 fl. vom ersten Tage des folgenden Monats in Zins. Monat der Rückzahlung unverzinslich.
	Durlach.			
66	**Durlach,** Privatsvargesellschaft. Gegründet 1836. Statuten 1836.	Die Einwohner der Stadt Durlach. Auch auswärts Wohnende und in Durlach Heimathsberechtigte mit Stellvertretung am Sitze der Kasse.	Niederste monatliche, wozu jedes Mitglied verpflichtet, 30 kr. Höchste monatliche 10 fl. Alle Monatseinlagen nach ½ fl. theilbar. Beim Eintritt in vollen Gulden bis zu 60 fl.	Procent 3⅓. Vom letzten Dezember des Jahres der Einlage an bis Ende des der Zahlung vorangehenden Monats. Beträge unter 1 fl. unverzinslich.

6	7	8	9
Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Anlage der Einlagekapitalien.	Verwendung der Ueberschüsse.	Garantie.
Bei 20—50 fl. 4 Wochen, bei 50 fl. und mehr 3 Monate.	1. Gegen doppelte gerichtliche Pfandversicherung. 2. Gegen Handschrift unter Bürgschaftsleistung von 2 oder 3 mit Liegenschaften angesessenen Bürgern oder Einwohnern.	Zur Erhöhung der Procente von den eingelegten Geldern.	Die Gemeinde Knielingen mit dem Gemeindevermögen sowohl für die Einlagen als auch für die davon zu entrichtenden Zinsen.
Bei 20—50 fl. 4 Wochen, bei 50 fl. und mehr 3 Monate.	1. Gegen doppelte gerichtliche Pfandversicherung. 2. Auf Handschrift mit Bürgschaftsleistung von 2 oder 3 mit Liegenschaften angesessenen Bürgern oder Einwohnern.	Zur Deckung etwaiger Verluste an ausgeliehenen Kapitalien (Reservefond).	Die Gemeinde Rüppurr mit ihrem Gesammtvermögen, sowohl für die Einlagen als die Zinsen.
Bis 20 fl. ohne Kündigung, von 20—50 fl. 4 Wochen, über 50 fl. 3 Monate. Rückzahlungen unter 10 fl. an dieselbe Person nicht mehr als zweimal im Jahr.	1. Auf gerichtliches erstes doppeltes Unterpfand. 2. Auf Handschriften mit Bürgschaft nach Anweisung des Gemeinderaths unter Garantie des Gemeindevermögens kleinere Darlehen von 5—40 fl.	Ein Drittel zur Bildung eines Reservefonds, der Rest zur Vertheilung unter die Gesellschaft und zwar an solche Mitglieder, die zwei Jahre bei der Gesellschaft sind, von zwei zu zwei Jahren.	Die Gemeinde Rußheim.
Ueber 200 fl. 3 Monate. Kleinere Beträge werden immer in der ersten Hälfte des der Rückforderung zunächst folgenden Monats berichtigt. Theilweise Rückzahlungen nicht unter 10 fl., auch auf Einen Conto im Laufe des Jahres nur einmal.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. Auf Handschrift, jedoch nicht unter 25 fl. an Mitglieder der Gesellschaft, welche ein der Größe des Darlehens gleichkommendes Guthaben auf ihren Namen bei der Kasse stehen haben. 3. Gegen badische Staatspapiere. 4. Auf Conto-Corrent bei Banquiers.	Zur Bildung eines Reservefonds von wenigstens 2 % des Sparkapitals. Weitere Ueberschüsse zur Vertheilung unter die Gesellschaftsmitglieder, welche nicht unter 6 Jahren in der Gesellschaft sind, nach Verhältniß ihrer Guthaben, insoweit sich der Gewinn nach vollen Kreuzern vertheilen läßt. Vertheilung je nach zwei Jahren.	Außer Reservefond keine.

1	2	3	4	5
Ordnungszahl.	**Amtsbezirk.** Sitz und Name der Kasse unter Angabe des Gründungsjahrs und der neuesten Statuten.	Zur Theilnahme Berechtigte und Bezirk der Kasse.	Zulässige Einlage und Verpflichtung zur Einlage.	Verzinsung der Einlagen.
	Durlach.			
67	**Königsbach,** Privatsparkasse. Gegründet 1852. Statuten 1859.	Die Einwohner von Königsbach und Umgegend.	Von 15 kr. an, je mit 1/4 fl. steigend; eine Einzeleinlage in der Regel nicht über 50 fl. Höchster Gesammtbetrag 300 fl.	Procent 3 1/3 von 2 fl. an. Für die Zinsberechnung sind 4 Quartaltermine festgesetzt, nämlich 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober. Einlagen, welche im Laufe eines dieser vierteljährigen Termine 14 Tage vor dem Quartalsschluß einbezahlt werden, sind vom Anfange des nächsten Quartals an verzinslich. Bei Rückzahlungen erfolgt Verzinsung nur bis Ende des vorangegangenen Vierteljahrs.
68	**Weingarten,** Privatsparkasse. Gegründet 1862. Statuten 1862.	Die Einwohner von Weingarten und Umgegend.	Geringste 1 fl.; eine Einzeleinlage in der Regel nicht über 50 fl. Höchster Gesammtbetrag 300 fl.	Procent 3 1/3 von 2 fl. an. Für die Zinsberechnung sind 4 Quartaltermine festgesetzt, nämlich 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober. Einlagen, welche im Laufe eines dieser vierteljährigen Termine 14 Tage vor dem Quartalsschluß einbezahlt werden, sind vom Anfange des nächsten Quartals an verzinslich. Bei Rückzahlungen erfolgt Verzinsung nur bis Ende des vorangegangenen Vierteljahrs.
	Ettlingen.			
69	**Ettlingen,** Sparkasse der Stadtgemeinde Ettlingen. Gegründet 1854. Statuten 1860.	Die Einwohner der Stadt und des Amtsbezirks Ettlingen.	Geringste 15 kr. Jeweilige Einlagen über 200 fl. nur mit besonderer schriftlicher Genehmigung des Vorstandes des Verwaltungsraths.	Procent 3 1/3. Jede Einlage trägt in dem Monat, in dem sie geschieht und in dem nächst folgenden Monat keinen Zins. Bei Rückzahlungen laufen die Zinsen nur bis Ende des dem Rückzahlungstage vorangehenden Monats. Zinsberechnung nur vom vollen Gulden.
	Pforzheim.			
70	**Pforzheim,** Sparkasse. Gegründet 1834. Statuten 1834.	Die Einwohner von Pforzheim.	Geringste 15 kr. Die folgenden je mit 1/4 fl. steigend. Höchste einmalige 100 fl. Höchster Gesammtbetrag 600 fl.	Procent 3 1/3 von 2 fl. an. Für die Zinsberechnung sind 4 Quartaltermine festgesetzt, nämlich 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober. Die Gelder, im Laufe eines dieser vierteljährigen Termine einbezahlt, sind vom Anfang des nächsten Quartals an verzinslich; werden Gelder während eines noch nicht abgelaufenen Quartaltermins zurückbezahlt, so werden die Zinse davon nur bis zum Anfang des begonnenen Vierteljahrs bezahlt. Zinse können bis zur Zurücknahme des Kapitals unverzinslich stehen bleiben, durch Eintrag in's Einlagebuch nach Verlangen des Einlegers aber auch zinstragend gemacht werden.

6	7	8	9
Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Anlage der Einlagekapitalien.	Verwendung der Ueberschüsse.	Garantie.
Bei Beträgen unter 25 fl. keine Kündigung, bei 25—100 fl. 1 Monat, bei mehr als 100 fl. 3 Monate	1. Auf gerichtliche Hypotheke. 2. Auf Handschrift gegen Mitverbindlichkeit tüchtiger Bürgen und Selbstschuldner, über deren Annahme die Kommission entscheidet. 3. Gegen badische Staatspapiere, jedoch nur in Nothfällen.	Zur Bildung eines Reservefonds.	Die Gemeinde Königsbach durch das Gemeindevermögen.
Beträge unter 25 fl. ohne Kündigung, bei 25—100 fl. 1 Monat, bei 100 fl. und mehr 3 Monate.	1. Auf gerichtliche Hypotheke. 2. Auf Handschrift gegen Mitverbindlichkeit tüchtiger Bürgen und Selbstschuldner, über deren Annahme die Kommission entscheidet. 3. Gegen badische Staatspapiere, jedoch nur in Nothfällen.	Zur Bildung eines Reservefonds.	Die Gemeinde Weingarten mit ihrem Vermögen.
Unter 50 fl. 8 Tage, von 50—200 fl. 1 Monat, über 200 fl. 3 Monate. Theilweise Rückzahlungen nicht unter 5 fl.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. In badischen Staatspapieren. 3. Auf Conto-Corrent bei Banquiers, zu denen auch die Gesellschaft für Spinnerei und Weberei zu rechnen ist. 4. Gegen Schuldscheine an Gemeinden. 5. Auf Handschriften gegen Sammtverbindlichkeit der Ehefrau des Schuldners und zweier Bürgen. 6. Auf Handschriften an Mitglieder der Gesellschaft, jedoch nicht unter 30 fl. und nicht über 3/4 des Guthabens des Schuldners an die Sparkasse.	Zur Bildung eines Reservefonds, vorbehaltlich späterer Bestimmung über Zuwendung von hiezu nicht mehr nothwendigen weiteren Ueberschüsse an Gesellschaftsmitglieder.	Das Aerar der Stadt Ettlingen.
Unter 50 fl. ohne Aufkündigung, bei Summen von 50—200 fl. 14 Tage, bei noch höherem Betrage 4 bis 6 Wochen.	1. Auf Pfandurkunden. 2. Auf Handschrift. 3. In Staatspapieren der Zollvereinsstaaten.	Zur Bildung eines Reservefonds.	Die Gemeinde Pforzheim.

1	2	3	4	5
Ordnungszahl.	**Amtsbezirk.** Sitz und Name der Kasse unter Angabe des Gründungsjahrs und der neuesten Statuten.	Zur Theilnahme Berechtigte und Bezirk der Kasse.	Zulässige Einlage und Verpflichtung zur Einlage.	Verzinsung der Einlagen.
	Mannheim.			
71	**Mannheim,** Sparkasse der Stadt Mannheim. Gegründet 1822. Statuten 1863.	Berechtigung nicht beschränkt. Dienstboten und Gehilfen haben bei der ersten Einlage und bei jedem Rückempfang ihre polizeiliche Legitimation vorzuzeigen.	Einlagen bis zu 3000 fl. werden jeweils von dem Kassier angenommen, über größere Summen beschließt der Verwaltungsrath.	Procent 3. Von fünf zu fünf Gulden. Einlagen, welche im Laufe des Monats gemacht oder herausgenommen werden, tragen in diesem Monat keine Zinsen. Einlagen über 1000 fl. werden nur dann zinsbringend, wenn sie volle 3 Monate der Sparkasse verbleiben.
	Schwetzingen.			
72	**Schwetzingen,** Spargesellschaft. Gegründet 1859. Statuten 1859.	Die Einwohner des Amtsbezirks Schwetzingen.	Geringste 30 kr. Binnen Vierteljahresfrist auf den Namen des nämlichen Einlegers in der Regel nicht mehr als 100 fl.	Procent 3⅓. Einlagen bis mit 15. des Monats gemacht, laufen vom ersten des nächsten Monats an im Zins, Einlagen nach dem 15. vom ersten des Monats nach Ablauf des Einlage- und des auf diesen folgenden Monats. Bei Rückzahlungen wird der Zins bis zum Ende des dem Tage der Rückzahlung vorangehenden Kalendermonats berechnet.
	Eppingen.			
73	**Eppingen,** Sparkasse. Gegründet 1840. Statuten 1854.	Die Einwohner des Amtsbezirks Eppingen.	Geringste 12 kr. Höchste jährliche in der Regel nicht über 100 fl.	Procent 3⅓. Nur vom vollen Gulden. Die Einlagen tragen in dem Monat, in dem sie gemacht werden und in den darauf folgenden 3 Monaten keinen Zins.
	Heidelberg.			
74	**Heidelberg,** Städtische Sparkasse. Gegründet 1831. Statuten 1850.	Die Einwohner der Stadt Heidelberg und der Umgegend.	Niederste 24 kr. Einmalige von mehr als 100 fl. können von dem Kassier zurückgewiesen werden, wenn großer Baarvorrath vorhanden u. für denselben keine zweckmäßige Verwendung sich findet. Ein Maximum der Einlagen ist nicht vorgeschrieben.	Procent 3⅓. Die Verzinsung beginnt erst dann, wenn sämmtliche Einlagen wenigstens 5 fl. betragen. Die im Laufe eines Monats gemachten, sowie die zurückgenommenen Einlagen werden nur vom ersten Tage des folgenden Monats und bis zum letzten des verflossenen Monats in Berechnung gebracht.

6	7	8	9
Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Anlage der Einlagekapitalien.	Verwendung der Ueberschüsse.	Garantie.
Wer eine Einlage ganz oder theilweise zurückfordert, muß davon Dienstag oder Mittwoch Anzeige machen. Rückzahlungen für Beträge unter 200 fl. finden am darauffolgenden	1. Bei der Gemeinde Mannheim zur Deckung größerer Gemeindebedürfnisse auf Conto-Corrent. 2. Auf Hypotheke in der Stadt Mannheim. 3. In badischen und städtischen Obligationen. 4. Bei Banquiers in Mannheim behufs des ungestörten Geschäftsbetriebes	Zur Bildung eines Reservefonds, größtentheils aber zur Zahlung an die Stadtkasse und zur Verwendung bei dem Armenwesen.	Die Stadt Mannheim.
Beträge unter 25 fl. werden sogleich, oder spätestens in den nächsten 8 Tagen nach der Anforderung ausbezahlt. Für Rückzahlungen von 25 bis 50 fl. Aufkündigungsfrist 1 Monat, von 50 fl. u. darüber 3 Monate.	Auf gesetzliche Pfandverschreibungen, jedoch kann der Verwaltungsrath mit dem Ausschuß auch eine andere Anlage beschließen.	Zur Bildung eines Reservefonds von 5 % des Sparkapitals. Weitere Ueberschüsse je nach 3 Jahren zur Vertheilung unter die mindestens 3 Jahre der Gesellschaft angehörenden Mitglieder nach Verhältniß ihrer Guthaben, wenn auf den Gulden Spargutheben wenigstens ein halber Kreuzer kommt.	Außer Reservefond keine.
Bis 100 fl. ohne Kündigung, über 100 fl. 8 Tage und größere Summen auch 3 Monate.	1. Auf bedungene Unterpfänder auf Liegenschaften. 2. Gegen Hinterlegung badischer Staatspapiere als Faustpfand.	Zur Bildung resp. Vermehrung des Reservefonds nach Abzug von 6000 fl., welche als Beitrag zu den Gemeindebedürfnissen abzuliefern sind.	Das Aerar der Stadt Heidelberg.

Es wird gebeten, in Heft XXVII. der Beiträge ꝛc. — Die Sparkassen betreffend — folgende, in der Einleitung bereits berücksichtigte Berichtigungen vorzunehmen:

Seite 36 O.-Z. 74 Städtische Sparkasse in Heidelberg, soll in Sp. 5 heißen: Procent 3 statt $3\frac{1}{3}$.
„ 83 Sp. 26 letzte Zeile soll heißen: 76,5 statt 81,9.
„ 99 Sp. 28 Zeile 5 von oben soll heißen: 159,2 statt 127,3.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5
Ordnungszahl.	**Amtsbezirk.** Sitz und Name der Kasse unter Angabe des Gründungsjahrs und der neuesten Statuten.	Zur Theilnahme Berechtigte und Bezirk der Kasse.	Zulässige Einlage und Verpflichtung zur Einlage.	Verzinsung der Einlagen.
	Heidelberg.			
75	**Heidelberg,** mit Filialen in Buchen, Eberbach, Krautheim, Ladenburg, Mosbach, Neckarbischofsheim, Neckargemünd, Sinsheim, Walldürn, Weinheim u. Wiesloch. Gegenseitige Spargesellschaft, (verbunden mit einer Viehleihkasse.) Gegründet 1838. Statuten 1838 mit Nachträgen.	Die Bewohner des Bezirks der früheren Unterrheinkreis-Abtheilung des landwirthschaftlichen Vereins in Heidelberg und Weinheim.	Geringste 12 kr. Summe der jährlichen Einlage in der Regel nicht über 100 fl. Einlagen von höherem Betrag werden nur dann angenommen, wenn solche mindestens ein Jahr lang in der Sparkasse belassen werden wollen.	Procent 3⅓. Die Einlagen werden vom ersten Tag des der Einzahlung folgenden Monats an verzinslich. Bei Rückzahlungen erfolgt Verzinsung nur bis Ende des der Zahlung vorangehenden Monats. Kapitalbeträge unter 1 fl. nicht verzinslich.
	Adelsheim.			
76	**Adelsheim,** Spar-Waisen und Hinterlegungskasse. Gegründet 1854. Statuten 1854.	Die Einwohner des Amtsbezirks Adelsheim.	Spar- und Waisenkasse: Geringste 30 kr. Höchste einmalige 100 fl. Hinterlegungskasse: Höchste Summe der Einlagen in Monatsfrist 500 fl.	Procent 3⅓, vorbehaltlich Erhöhung nach Sp. 8. Zinsberechnung nur vom vollen Gulden. Monat der Einlage und Monat der Rückzahlung werden nicht verzinst. Einlagen, vor Ablauf von 3 Monaten zurückverlangt, sind nur dann verzinslich, wenn sie wenigstens 30 fl. betragen. Zinse werden jährlich auf den Verfalltag bezahlt, wenn der Einleger solche nicht ausdrücklich dem Kapital zuschreiben läßt.
	Tauberbischofsheim.			
77	**Tauberbischofsheim,** Sparkasse. Gegründet 1853. Statuten 1853.	Die Einwohner des Amtsbezirks Tauberbischofsheim.	Geringste 12 kr. Summe der jährlichen Einlagen, mit Ausnahme der ersten Einlage, in der Regel nicht über 100 fl.	Procent 3⅓. Zinsberechnung nur vom vollen Gulden. Die Einlagen tragen in dem Monat, in dem sie geschehen, und in den drei darauffolgenden Monaten keinen Zins.
	Wertheim.			
78	**Wertheim,** Sparkasse. Gegründet und mit der früheren, 1850 errichteten Privatsparkasse vereinigt 1854. Statuten 1854.	Die Einwohner der Stadt Wertheim.	Geringste 30 kr. Höchste einmalige 50 fl.	Procent 3. Verzinsung beginnt, wenn sämmtliche Einlagen 5 fl. betragen. Monat der Einlage und Monat der Rückzahlung werden nicht verzinst.

6	7	8	9
Kündigung und Rückzahlung der Einlagen.	Anlage der Einlagekapitalien.	Verwendung der Ueberschüsse.	Garantie.
Bei Beträgen über 25 fl. 4 Wochen, über 50 fl. 3 Monate, für Summen unter diesem Belaufe kürzere, vom Kassier mit den diensthuenden Gliedern des Verwaltungsraths zu bestimmende Fristen.	1. Auf gerichtliche erste Hypotheke. 2. An Landwirthe auf Handschrift (zum Behuf von Einkauf von Rindvieh) wobei a. bis zur Abzahlung des Vorschusses die gekauften Thiere Eigenthum der Gesellschaft bleiben und b. der Gemeinderath von des Schuldners Heimathsort sich verbürgt. 3. Durch Ankauf von Güterzielern. 4. In badischen Staatspapieren. 5. Auf Conto-Corrent bei Banquiers.	Zur Bildung eines Reservefonds von wenigstens 2 % des Sparkapitals. Weitere Ueberschüsse zur Vertheilung unter die wenigstens 2 Jahre der Gesellschaft angehörenden Mitglieder nach Verhältniß ihrer Guthaben, insoweit sich der Gewinn nach vollen Kreuzern vertheilen läßt.	Außer Reservefond keine.
Bis 25 fl. 8 Tage, von 25 fl. bis auf 50 fl. 14 Tage, „ 50 fl. „ „ 100 fl. 4 Wochen, über 100 fl. 3 Monate.	1. Mittelst Ankauf von Güterzielern. 2. Auf gerichtliches Unterpfand, vom doppelten Werthe bei Grundstücken und vom dreifachen bei Gebäuden.	Zur Bildung eines Reservefonds von 1000 fl., vorbehaltlich der Erhöhung auf 5 % der Einlagen, wenn diese steigen. Weitere Ueberschüsse zur Gründung eines milden Fonds für die Gemeinde Adelsheim, dessen nähere Bestimmung vorbehalten, und wenn diese Ueberschüsse 10 Jahre lang mindestens ½ % der Einlagen betragen, später zur Erhöhung des Zinsfußes um ½ %.	Die Stadtgemeinde Adelsheim, jedoch nicht, so lange noch verfügbares Vermögen der Anstalt vorhanden und nie für Verluste, wofür der Reservefond einsteht und welche durch höhere Gewalt entstanden.
Bei Beträgen unter 25 fl. erfolgt Rückzahlung der Anforderung sogleich oder spätestens in den nächsten 8 Tagen. Für 25—50 fl. 1 Monat, über 50 fl. 3 Monate. Theilweise Rückzahlungen an das nämliche Mitglied ohne triftige Gründe nur zweimal im Jahr und je nicht unter 2 fl.	Auf legale Hypotheken oder Handschriften mit Bürgschaft. Weitere, der Gesellschaft besondere Vortheile gewährende Kapitalanlagen kann der Verwaltungsrath gemeinschaftlich mit dem Ausschuß beschließen.	Zur Bildung eines Reservefonds im Betrage von wenigstens 2 % des Sparkapitals. Weitere Ueberschüsse je nach 3 Jahren zur Vertheilung unter die mindestens 3 Jahre der Gesellschaft angehörenden Mitglieder nach Verhältniß ihrer Spar-Guthaben, wenn auf den Gulden wenigstens ½ kr. kommt.	Außer Reservefond keine.
Bei Beträgen von 25—50 fl. 14 Tage, für größere Summen 4 Wochen.	Auf gerichtliche erste Hypotheke.	Zur Bildung eines Reservefonds von 3000 fl. Weitere Ueberschüsse zur Erhöhung des Zinsfußes der Einlagen.	Die Stadt Wertheim.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

II.

Uebersicht

der

Hauptergebnisse der Sparkassen

und

einiger damit verbundenen Kassen

für die Jahre 1852 bis mit 1863.

Tabelle II. Uebersicht der Hauptergebnisse der Sparkassen und

1	2	3	4	5	6	7
Ordnungszahl.	Sitz und Name der Kasse.	Vorhanden waren:	3 u			
			1852.	1853.	1854.	1855.
1	**Constanz,** Privatspargesellschaft.	a. Einleger	618	668	692	727
		b. Guthaben der Einleger fl.	59,495	65,201	70,177	75,912
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	4,821	3,746	4,430	4,860
		Summe von b. und c. fl.	64,316	68,947	74,607	80,772
2	**Engen,** Spar-, Waisen- und Hilfskasse.	a. Einleger	48	66	116	209
		b. Guthaben der Einleger fl.	1,633	3,862	11,122	32,308
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	36	68	174	507
		Summe von b. und c. fl.	1,669	3,930	11,296	32,815
3	**Möhringen,** Sparkasse der Stadtgemeinde. (Zugleich Waisen- und Hilfskasse.)	a. Einleger	—	—	—	—
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	—	—
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	—	—
4	**Meßkirch,** Waisen- und Ersparnißkasse.	a. Einleger	—	—	—	—
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	—	—
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	—	—
5	**Heiligenberg,** Sparkasse.	a. Einleger	1388	1571	1788	1994
		b. Guthaben der Einleger fl.	379,905	441,026	508,853	597,010
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	103,028	108,921	114,632	126,171
		Summe von b. und c. fl.	482,933	549,947	623,485	723,181
6	**Radolfzell,** Privat-Ersparnißgesellschaft.	a. Einleger	—	—	—	—
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	—	—
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	—	—
7	**Stockach,** Sparkasse.	a. Einleger	—	—	—	101
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	—	13,014
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	—	13,014
8	**Salem,** Spar-, Waisen- und Leihkasse.	a. Einleger	1206	1442	1604	1621
		b. Guthaben der Einleger fl.	261,510	298,312	323,110	330,188
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	14,324	16,879	17,815	20,132
		Summe von b. und c. fl.	275,834	315,191	340,925	350,320

8	9	10	11	12	13	14	15	16
Ende des Jahres								Bemerkungen.
1856.	1857.	1858.	1859.	1860.	1861.	1862.	1863.	
787	809	865	948	1007	1047	1084	1121	
85,171	92,481	113,490	131,925	140,289	151,401	167,540	183,497	
5,688	6,163	7,348	8,900	10,474	12,149	10,748	12,089	
90,859	98,644	120,838	140,825	150,763	163,550	178,288	195,586	
307	493	525	499	448	508	431	442	
44,354	67,129	75,462	75,369	81,676	84,123	91,843	89,448	
959	1,672	1,838	2,769	4,360	5,706	6,521	8,149	
45,313	68,801	77,300	78,138	86,036	89,829	98,364	97,597	
—	—	—	—	—	—	96	106	
—	—	—	—	—	—	8,790	10,044	
—	—	—	—	—	—	1,502	1,568	
—	—	—	—	—	—	10,292	11,612	
152	235	421	455	559	663	791	878	
26,767	49,386	57,055	69,537	98,955	120,686	157,645	184,275	
181	662	1,446	2,256	2,946	3,669	4,532	5,678	
26,918	50,048	58,501	71,793	101,901	124,355	162,177	189,953	
2178	2171	2273	2434	2615	2839	2908	3160	
688,097	628,323	723,118	798,272	941,631	1,085,172	1,212,301	1,360,216	
119,417	124,421	131,594	141,067	154,826	164,571	175,031	132,349	
807,514	752,744	854,712	939,339	1,096,457	1,249,743	1,387,332	1,492,565	
64	121	146	189	215	230	251	252	Für 1856 und 1857 sind die Ergebnisse des Rechnungsabschlusses auf 1. August dargestellt.
3,660	6,545	11,942	18,300	23,375	25,973	29,217	29,150	
74	187	207	281	502	749	982	1,334	
3,734	6,732	12,149	18,581	23,877	26,722	30,199	30,484	
198	269	359	513	444	452	447	455	
31,289	49,790	66,122	77,964	81,473	79,479	77,017	78,107	
143	338	668	976	999	1,620	2,425	3,006	
31,432	50,128	66,790	78,940	82,472	81,099	79,442	81,113	
1712	1794	1808	2082	2263	2348	2461	2552	
342,518	368,092	401,607	461,942	566,650	637,158	728,494	805,720	
23,326	26,882	31,613	35,165	40,330	45,874	52,815	57,625	
365,844	394,974	433,220	497,107	606,980	683,032	781,309	863,345	

Tabelle II. Uebersicht der Hauptergebnisse der Sparkassen und

1	2	3	4	5	6	7
Ordnungszahl.	Sitz und Name der Kasse.	Vorhanden waren:	Zu 1852.	1853.	1854.	1855.
9	**Ueberlingen,** Spar- und Waisenkasse.	a. Einleger	175	170	166	156
		b. Guthaben der Einleger fl.	25,419	22,141	21,677	25,150
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	1,257	1,471	1,610	1,731
		Summe von b. und c. fl.	26,676	23,612	23,287	26,881
10	**Donaueschingen,** Waisen- und Sparkasse.	a. Einleger	846	977	1106	1265
		b. Guthaben der Einleger fl.	87,690	106,169	112,209	113,422
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	4,961	5,900	6,955	7,773
		Summe von b. und c. fl.	92,651	112,069	119,164	121,195
11	**Furtwangen,** Spargesellschaft für den Uhren machenden Schwarzwald.	a. Einleger	194	192	197	214
		b. Guthaben der Einleger fl.	5,990	6,460	7,171	7,862
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	54	161	266	428
		Summe von b. und c. fl.	6,044	6,621	7,437	8,290
12	**Hornberg,** Spargesellschaft.	a. Einleger	—	—	—	—
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	—	—
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b und c. fl.	—	—	—	—
13	**Triberg,** Spargesellschaft.	a. Einleger	—	—	44	70
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	1,944	3,260
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	29	37
		Summe von b. und c. fl.	—	—	1,973	3,297
14	**St. Georgen,** Sparkasse.	a. Einleger	22	23	28	32
		b. Guthaben der Einleger fl.	826	870	901	997
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	4	6	8	10
		Summe von b. und c. fl.	830	876	909	1,007
15	**Villingen,** Waisen-, Spar- und Leihkasse.	a. Einleger	—	—	115	172
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	23,312	49,638
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	23,312	49,638
16	**Bonndorf,** Waisen- und Sparkasse.	a. Einleger	1981	2153	2308	2417
		b. Guthaben der Einleger fl.	632,622	669,880	732,292	809,784
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	34,651	37,645	37,983	40,750
		Summe von b. und c. fl.	667,273	707,525	770,275	850,534

8	9	10	11	12	13	14	15	16
Ende des Jahres								Bemerkungen.
1856.	1857.	1858.	1859.	1860.	1861.	1862.	1863.	
152	161	284	340	427	485	584	707	Bis 1858 Ergebnisse der früheren Sparkasse, welche sich mit der neuerrichteten Kasse vereinigte. Der Reservefond der erstern (1742 fl.) wurde dabei der Stadtkasse Ueberlingen einverleibt.
27,145	25,217	26,191	33,819	55,246	79,906	99,503	116,731	
1,714	1,742	26	71	1,212	2,090	3,487	4,899	
28,859	26,959	26,217	33,890	56,458	81,996	102,990	121,630	
1379	1486	1770	1900	2034	2000	1983	2228	Bis 1. Januar 1858 Ergebnisse der früheren Sparkasse für das Fürstenthum Fürstenberg, welche dann in die dermalige Waisen- und Sparkasse überging. Beträge Ende 1861 wegen Verlegung des Rechnungstermins berechnet aus dem Ergebniß der Rechnungsperiode 1. Januar 1861 bis 1. Juli 1862. Für 1862 und 1863 Ergebnisse nach dem Abschlusse auf 1. Juli.
125,775	138,397	222,274	298,695	377,552	468,431	513,870	608,194	
5,999	7,376	10,696	16,622	21,067	28,079	31,585	14,386	
131,774	145,773	232,970	315,317	398,619	496,510	545,455	622,580	
239	262	312	341	334	448	456	478	Rechnungsabschluß auf 1. Juni.
8,611	12,706	15,783	18,037	19,494	24,423	28,107	32,646	
699	715	877	1,097	1,276	1,487	1,792	1,916	
9,310	13,421	16,660	19,184	20,770	25,910	29,899	34,562	
150	223	239	248	278	302	319	353	
2,644	7,284	10,634	16,348	21,462	26,510	32,187	36,284	
6	67	179	362	570	807	1,187	1,456	
2,650	7,351	10,813	16,710	22,032	27,317	33,374	37,740	
104	144	170	197	217	238	269	273	Rechnungsabschluß 1. Juli.
5,487	7,961	10,678	12,101	12,605	15,286	18,075	20,804	
151	610	570	915	1,016	1,285	1,631	1,923	
5,638	8,571	11,248	13,016	13,621	16,571	19,706	22,727	
45	80	91	98	113	130	180	205	Rechnungestellung je für 6 Jahre ohne Ausscheidung der Jahresergebnisse, welche daher entziffert und zum Theil berechnet werden mußten.
1,260	2,240	2,648	2,744	3,164	3,640	5,284	5,913	
40	72	81	88	101	117	144	189	
1,300	2,312	2,729	3,832	3,265	3,757	5,428	6,102	
251	288	379	447	504	580	657	664	
79,396	92,950	114,242	132,100	151,025	175,818	188,813	200,677	
—	228	260	1,431	2,692	3,991	5,225	7,105	
79,396	93,178	114,502	133,531	153,717	179,809	194,038	207,782	
2408	2487	2670	2814	3060	3120	3286	3420	
855,002	897,595	968,255	1,005,443	1,090,258	1,158,432	1,221,034	1,266,891	
45,031	50,303	55,803	62,613	71,750	73,845	82,910	95,573	
900,033	947,898	1,024,058	1,068,056	1,162,008	1,232,277	1,303,944	1,362,464	

Tabelle II. Uebersicht der Hauptergebnisse der Sparkassen und

1	2	3	4	5	6	7
Ordnungszahl.	Sitz und Name der Kasse.	Vorhanden waren:	1852.	1853.	1854.	1855.
17	**Stühlingen,** Waisen- und Sparkasse.	a. Einleger	—	—	130	288
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	18,772	51,967
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	51	334
		Summe von b. und c. fl.	—	—	18,823	52,301
18	**Säckingen,** Sparkasse.	a. Einleger	—	—	—	—
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	—	—
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	—	—
19	**St. Blasien,** Sparkasse.	a. Einleger	—	—	—	—
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	—	—
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	—	—
20	**Waldshut,** Waisen- und Sparkasse.	a. Einleger	—	—	—	—
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	—	—
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	—	—
21	**Breisach,** Sparkasse (verbunden mit einer Depositenkasse).	a. Einleger	—	—	113	152
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	2,746	5,901
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	2,746	5,901
22	**Emmendingen,** Hochbergische Ersparnißgesellschaft.	a. Einleger	651	709	737	820
		b. Guthaben der Einleger fl.	52,388	55,959	58,208	64,254
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	1,579	1,562	1,638	1,596
		Summe von b. und c. fl.	53,967	57,521	59,846	65,850
23	**Ettenheim,** Sparkasse (verbunden mit einer Hinterlegungskasse).	a. Einleger	22	27	30	47
		b. Guthaben der Einleger fl.	2,014	1,932	2,326	3,715
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	2,014	1,932	2,326	3,715
24	**Freiburg,** Sparkasse (verbunden mit einer Waisenkasse).	a. Einleger	1984	1810	1863	2003
		b. Guthaben der Einleger fl.	453,047	467,426	473,741	507,253
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	11,682	10,491	10,689	12,065
		Summe von b. und c. fl.	464,729	477,917	484,430	519,318

8	9	10	11	12	13	14	15	16
Ende des Jahres								Bemerkungen.
1856.	1857.	1858.	1859.	1860.	1861.	1862.	1863.	
391	507	585	651	737	771	923	984	
83,787	114,567	143,248	178,881	211,119	239,679	275,710	307,762	
741	1,583	2,087	3,048	4,243	6,102	8,061	10,724	
84,528	116,150	145,335	181,929	215,362	245,781	283,771	318,486	
—	—	—	416	468	531	606	585	Bis zum Jahr 1859 blieb dem Verrechner nach den älteren Statuten überlassen, die Sparkassengelder nach Belieben zu verwenden und Rechnung nach beliebiger Weise zu führen. Der Gewinn fiel demselben zu. Bei der Art der stattgehabten Rechnungsführung ist nicht thunlich, für die Jahre 1853—1858 die betreffenden Ergebnisse darzustellen.
—	—	—	66,664	79,513	90,601	106,707	110,238	
—	—	—	1,986	2,948	2,525	3,342	4,547	
—	—	—	68,650	82,461	93,126	110,049	114,785	
—	—	—	—	311	339	382	454	
—	—	—	—	25,148	36,650	51,872	65,237	
—	—	—	—	277	762	1,217	1,932	
—	—	—	—	25,425	37,412	53,089	67,169	
204	393	569	728	906	1057	1068	1125	
44,326	96,019	148,790	198,308	250,901	275,252	343,287	392,160	
266	944	1,409	2,753	3,485	6,027	9,842	14,124	
44,592	96,963	150,199	201,061	254,386	281,279	353,129	406,284	
211	267	363	442	496	562	604	663	
11,873	22,847	45,184	61,246	90,283	104,013	113,192	131,467	Rechnungsabschluß auf 1. April.
107	381	1,299	2,184	2,178	3,595	6,101	6,940	
11,980	23,228	46,483	63,430	92,461	107,608	119,293	138,407	
1023	1147	1198	1376	1473	1578	1677	1772	
82,284	92,489	96,741	108,026	119,950	134,176	150,729	181,187	Für 1858 und die folgenden Jahre Ergebniß nach dem Rechnungsabschluß auf 1. Juni. Beträge für Ende 1857 berechnet aus dem Ergebniß der Rechnungsperiode 1. Januar 1857 bis 1. Juni 1858.
2,131	1,465	1,179	1,383	2.050	2,383	3,784	4,371	
84,415	93,954	97,920	109,409	122,000	136,559	154,513	185,558	
55	98	185	278	385	479	568	694	
5,632	14,360	28,746	50,070	80,703	93,194	109,137	131,603	
—	—	—	—	—	—	—	—	
5,632	14,360	28,746	50,070	80,703	93,194	109,137	131,603	
2240	2499	2709	2834	3114	3340	3651	3920	
561 806	694,597	720,919	745,799	778,641	834,591	904,498	1,005,572	Ergebnisse des Rechnungsabschlusses auf 1. Juli.
11,914	9,794	9,094	12,758	9,969	11,077	13,464	21,482	
573,720	704,391	730,013	758,557	788,610	845,668	917,962	1,027,054	

Tabelle II. Uebersicht der Hauptergebnisse der Sparkassen und

1	2	3	4	5	6	7
Ordnungszahl.	Sitz und Name der Kasse.	Vorhanden waren:	Zu 1852.	1853.	1854.	1855.
25	**Kenzingen,** Sparkasse.	a. Einleger	—	—	—	116
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	—	10,724
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	152
		Summe von b. und c. fl.	—	—	—	10,876
26	**Neustadt,** Waisen- und Sparkasse.	a. Einleger	—	—	—	—
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	—	—
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl	—	—	—	—
27	**Staufen,** Sparkasse.	a. Einleger	—	—	—	—
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	—	—
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	—	—
28	**Waldkirch,** Spar- und Depositenkasse.	a. Einleger	—	—	—	—
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	—	—
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	—	—
29	**Efringen,** Ersparnißgesellschaft.	a. Einleger	32	54	57	61
		b. Guthaben der Einleger fl.	1,507	2,283	3,250	3,959
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	116	118	131	178
		Summe von b. und c. fl	1,623	2,401	3,381	4,137
30	**Egringen,** Sparkasse.	a. Einleger	39	38	40	45
		b. Guthaben der Einleger fl.	5,687	6,067	6,160	6,294
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	150	200	280	375
		Summe von b. und c. fl.	5,837	6,267	6,440	6,669
31	**Grenzach,** Ersparniß- und Leihkasse.	a. Einleger	19	34	38	42
		b. Guthaben der Einleger fl.	649	1,031	1,643	1,800
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	85	99	111	145
		Summe von b. und c. fl.	734	1,130	1,754	1,945
32	**Hauingen,** Ersparnißgesellschaft.	a. Einleger	215	210	266	271
		b. Guthaben der Einleger fl.	18,650	21,524	23,579	25,299
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	272	872	555	361
		Summe von b. und c. fl.	18,922	22,396	24,134	25,660

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

8	9	10	11	12	13	14	15	16
Ende des Jahres								
1856.	1857.	1858.	1859.	1860.	1861.	1862.	1863.	Bemerkungen.
210	278	349	395	463	623	665	738	
20,336	27,806	36,285	47,429	62,079	88,866	109,613	129,106	
418	897	1,641	2,141	459	2,006	3,261	4,820	
20,754	28,703	37,926	49,570	62,538	90,872	112,874	133,926	
—	—	—	—	—	663	944	1311	Mit Verlegung des Rechnungstermins wurde eine Rechnung für 1. Januar 1863 bis 30. Juni 1864 gestellt, deren Ergebnisse für 1863 hier eingesetzt wurden.
—	—	—	—	—	47,876	80,192	134,752	
—	—	—	—	—	561	1,070	3,934	
—	—	—	—	—	48,437	81,262	138,686	
—	30	164	188	173	189	218	247	
—	2,248	4,702	6,609	9,541	16,588	24,453	30,185	
—	12	44	81	131	271	493	813	
—	2,260	4,746	6,690	9,672	16,859	24,946	30,998	
314	572	734	927	1090	1235	1386	1505	
28,615	69,178	99,229	143,285	186,310	230,117	261,439	285,763	
250	625	1,731	2,206	3,205	4,960	7,094	9,461	
28,865	69,803	100,960	145,491	189,515	235,077	268,533	295,224	
64	78	83	88	85	89	99	105	
4,870	6,510	7,635	7,930	9,015	10,505	12,135	12,034	
251	355	454	571	704	860	748	929	
5,121	6,865	8,089	8,501	9,719	11,365	12,883	12,963	
52	63	69	79	84	98	102	107	
6,592	7,054	7,537	7,900	9,994	11,756	13,246	13,865	
490	570	680	796	240	400	570	643	
7,082	7,624	8,217	8,696	10,234	12,156	13,816	14,508	
56	68	72	76	90	103	111	113	
2,740	3,473	4,250	4,452	5,368	6,354	6,777	7,778	
209	270	355	440	456	559	662	763	
2,949	3,743	4,605	4,892	5,824	6,913	7,439	8,541	
280	289	323	392	461	419	427	441	
27,310	30,819	37,997	42,002	54,279	65,576	70,800	75,580	
1,754	1,590	523	600	624	673	1,004	955	
29,064	32,409	38,520	42,602	54,903	66,249	71,804	76,535	

Tabelle II. Uebersicht der Hauptergebnisse der Sparkassen und

1	2	3	4	5	6	7
Ordnungszahl.	Sitz und Name der Kasse.	Vorhanden waren:	Zu			
			1852.	1853.	1854.	1855.
33	**Kandern,** Ersparnißgesellschaft.	a. Einleger	368	400	435	486
		b. Guthaben der Einleger . . . . . fl.	63,462	76,688	91,591	101,665
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen . . . fl.	3,702	4,423	4,209	4,957
		Summe von b. und c. . . fl.	67,164	81,111	95,800	106,622
34	**Kirchen,** Sparkasse.	a. Einleger	98	99	51	54
		b. Guthaben der Einleger . . . . . fl.	1,955	2,133	2,491	2,746
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen . . . fl.	93	97	151	156
		Summe von b. und c. . . fl.	2,048	2,230	2,642	2,902
35	**Lörrach,** Sparkasse.	a. Einleger	386	393	410	438
		b. Guthaben der Einleger . . . . . fl.	43,599	44,502	48,928	55,197
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen . . . fl.	2,005	1,903	2,563	1,697
		Summe von b. und c. . . fl.	45,604	46,405	51,491	56,894
36	**Oetlingen,** Ersparnißgesellschaft.	a. Einleger	173	153	160	189
		b. Guthaben der Einleger . . . . . fl.	9,736	11,126	13,858	16,365
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen . . . fl.	498	464	522	672
		Summe von b. und c. . . fl.	10,234	11,590	14,380	17,037
37	**Steinen,** Ersparnißgesellschaft.	a. Einleger	183	197	205	222
		b. Guthaben der Einleger . . . . . fl.	16,140	17,917	19,500	23,761
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen . . . fl.	1,017	689	1,756	1,487
		Summe von b. und c. . . fl.	17,157	18,606	21,256	25,248
38	**Müllheim,** Ersparnißgesellschaft.	a. Einleger	676	726	723	773
		b. Guthaben der Einleger . . . . . fl.	73,436	78,338	85,883	100,989
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen . . . fl.	3,031	2,801	2,688	2,872
		Summe von b. und c. . . fl.	76,467	81,139	88,571	103,861
39	**Schönau,** Ersparnißgesellschaft.	a. Einleger	—	—	—	108
		b. Guthaben der Einleger . . . . . fl.	—	—	—	6,867
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen . . . fl.	—	—	—	220
		Summe von b. und c. . . fl.	—	—	—	7,087
40	**Schopfheim,** Ersparnißgesellschaft.	a. Einleger	269	409	429	439
		b. Guthaben der Einleger . . . . . fl.	12,783	19,039	22,449	27,289
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen . . . fl.	1,451	1,260	1,893	1,800
		Summe von b. und c. . . fl.	14,234	20,299	24,342	29,089

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

8	9	10	11	12	13	14	15	16
Ende des Jahres								
1856.	1857.	1858.	1859.	1860.	1861.	1862.	1863.	Bemerkungen.
566	622	667	696	771	788	829	839	
106,852	110,355	115,057	120,738	133,329	137,821	148,572	156,305	
5,790	6,915	6,493	7,526	8,590	9,816	11,103	12,621	
112,642	117,270	121,550	128,264	141,919	147,637	159,675	168,926	
63	70	83	88	104	108	115	113	
3,302	4,642	6,156	7,671	9,749	11,168	12,933	14,768	
220	173	111	134	546	624	755	734	
3,522	4,815	6,267	7,805	10,295	11,792	13,688	15,502	
468	530	557	574	606	650	661	724	
61,976	70,575	79,013	88,215	98,236	105,591	112,125	122,827	
2,034	2,387	2,098	3,345	3,106	4,005	4,066	5,131	
64,010	72,962	81,111	91,560	101,342	109,596	116,191	127,958	
342	239	300	419	361	344	410	438	
18,985	23,683	31,090	38,818	45,308	52,668	59,743	70,946	
666	557	732	1,115	2,215	2,921	3,015	3,732	
19,651	24,240	31,822	39,933	47,523	55,589	62,758	74,678	
259	267	290	295	291	297	330	340	
27,643	31,326	34,566	39,415	44,177	51,380	57,887	61,555	
1,973	1,501	2,100	1,343	2,085	1,209	1,901	777	
29,616	32,827	36,666	40,758	46,262	52,589	59,788	62,332	
928	1050	1144	1264	1361	1562	1703	1756	
123,623	145,953	166,204	189,320	206,776	230,050	267,522	284,891	
3,226	3,428	3,777	3,854	5,366	5,795	5,907	8,084	
126,849	149,381	169,981	193,174	212,142	235,845	273,429	292,973	
210	233	251	249	275	323	348	371	Für 1855 und 1856 wurde der Betrag des Gesellschafts- oder Kassenvermögens berechnet, ebenso für 1862, weil je nur eine Rechnung für die Perioden 1855 bis mit 1857, bezw. 1862 und 1863 abgelegt und dabei die einzelnen Jahresergebnisse nicht festgestellt wurden.
14,617	19,157	23,913	25,491	30,476	40,529	45,532	51,126	
440	661	980	1,345	1,806	2,272	2,835	3,398	
15,057	19,818	24,893	26,836	32,282	42,801	48,367	54,524	
496	594	641	723	761	838	883	924	
35,671	46,298	59,335	74,396	86,835	100,862	112,070	126,761	
2,244	2,387	2,971	3,354	4,876	5,074	6,969	6,786	
37,915	48,685	62,306	77,750	91,711	105,936	119,039	133,547	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tabelle II. Uebersicht der Hauptergebnisse der Sparkassen und

1	2	3	4	5	6	7
Ordnungszahl.	Sitz und Name der Kasse.	Vorhanden waren:	1852.	1853.	1854.	1855.
41	**Gengenbach,** Sparkasse.	a. Einleger	—	—	87	135
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	6,761	11,548
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	6,761	11,548
42	**Zell,** am Harmersbach, Sparkasse.	a. Einleger	—	—	25	67
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	2,814	7,417
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	2,814	7,417
43	**Kehl,** Sparkasse.	a. Einleger	71	79	83	106
		b. Guthaben der Einleger fl.	3,261	4,290	4,345	7,487
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	36	60	94	127
		Summe von b. und c. fl.	3,297	4,350	4,439	7,614
44	**Rheinbischofsheim,** Spargesellschaft.	a. Einleger	85	106	118	137
		b. Guthaben der Einleger fl.	1,068	2,378	3,307	4,968
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	10	51	116	175
		Summe von b. und c. fl.	1,078	3,429	3,423	5,143
45	**Lahr,** Sparkasse.	a. Einleger	198	229	221	245
		b. Guthaben der Einleger fl.	17,318	20,198	19,994	24,404
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	219	59	—	—
		Summe von b. und c. fl.	17,537	20,257	19,994	24,404
46	**Oberkirch,** Spargesellschaft.	a. Einleger	—	—	30	60
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	3,077	6,154
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	25	50
		Summe von b. und c. fl.	—	—	3,102	6,204
47	**Oppenau,** Sparkasse.	a. Einleger	14	19	24	29
		b. Guthaben der Einleger fl.	1,156	1,526	1,896	2,266
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	487	476	465	454
		Summe von b. und c. fl.	1,643	2,002	2,361	2,720
48	**Altenheim,** Sparkasse.	a. Einleger	—	—	—	—
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	—	—
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

8	9	10	11	12	13	14	15	16
Ende des Jahres								
1856.	1857.	1858.	1859.	1860.	1861.	1862.	1863.	Bemerkungen.
201	257	306	357	398	415	450	474	
31,908	40,328	50,031	57,486	63,078	67,653	74,741	78,364	
89	467	596	1,238	1,520	2,036	2,246	2,776	
31,997	40,795	50,627	58,724	64,598	69,689	76,987	81,140	
96	133	176	209	248	262	273	273	
10,375	13,686	18,404	22,832	28,058	30,041	33,050	37,230	
—	—	—	—	—	—	—	—	
10,375	13,686	18,404	22,832	28,058	30,041	33,050	37,230	
158	197	273	273	334	371	391	422	
11,666	15,294	25,349	28,648	36,950	42,648	44,113	52,783	
210	303	418	581	756	995	1,306	1,363	
11,876	15,597	25,767	29,229	37,706	43,643	45,419	54,146	
161	177	196	221	251	278	306	357	
7,572	9,895	12,103	14,829	19,085	21,184	24,775	30,590	
292	359	518	752	1,031	1,279	1,546	1,840	
7,864	10,254	12,621	15,581	20,116	22,463	26,321	32,430	
306	366	450	566	631	810	1009	1158	
31,268	38,305	51,233	67,668	76,191	101,089	133,091	157,690	
—	—	439	665	1,644	2,478	3,308	3,975	
31,268	38,305	51,672	68,333	77,835	103,567	136,399	161,665	
90	120	164	223	292	356	439	545	Die Ergebnisse der Jahre 1854, 1855, 1856 und 1857 sind in einer Rechnung enthalten, und wurden für die einzelnen Jahre nicht ausgeschieden, daher für 1854, 1855 und 1856 die betreffenden Zahlen berechnet werden mußten.
9,231	12,308	11,843	23,686	32,441	39,058	50,360	76,228	
75	100	321	643	872	935	1,286	1,687	
9,306	12,408	12,164	24,329	33,313	39,993	51,646	77,915	
34	37	47	57	68	92	109	123	Für 1852—57, 1858—59 und 1863 sind die Beträge nach den Ergebnissen der für längere Perioden, ohne Ausscheidung der Jahresresultate, gestellten Rechnungen berechnet worden.
2,636	3 002	3,934	4,866	5,799	7,974	10,628	13,385	
443	429	354	279	205	167	144	181	
3,079	3,431	4,288	5,145	6,004	8,141	10,772	13,566	
—	—	33	62	84	109	121	132	
—	—	1,864	4,811	7,968	9,835	12,245	13,798	
—	—	90	230	448	653	852	1,104	
—	—	1,954	5,041	8,416	10,488	13,097	14,902	

Tabelle II. Uebersicht der Hauptergebnisse der Sparkassen und

1	2	3	4	5	6	7
Ordnungszahl.	Sitz und Name der Kasse.	Vorhanden waren:	Zu 1852.	1853.	1854.	1855.
49	**Offenburg,** Sparkasse.	a. Einleger	315	357	393	420
		b. Guthaben der Einleger fl.	32,672	35,524	41,186	43,413
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	2,308	2,735	3,329	3,783
		Summe von b. und c. fl.	34,980	38,259	44,515	47,196
50	**Haslach,** Spar- und Leihkasse.	a. Einleger	—	29	58	96
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	1,320	2,640	5,172
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	1,320	2,640	5,172
51	**Wolfach,** Sparkasse.	a. Einleger	178	232	262	312
		b. Guthaben der Einleger fl.	14,157	20,459	23,793	30,481
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	672	908	1,141	1,371
		Summe von b. und c. fl.	14,829	21,367	24,934	31,852
52	**Achern,** Sparkasse.	a. Einleger	272	266	245	236
		b. Guthaben der Einleger fl.	8,966	10,465	10,653	10,975
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b und c. fl.	8,966	10,465	10,653	10,975
53	**Baden,** Sparkasse.	a. Einleger	541	654	694	807
		b. Guthaben der Einleger fl.	103,132	115,006	148,941	174,711
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	103,132	115,006	148,941	174,711
54	**Bühl,** Sparkasse.	a. Einleger	—	—	—	50
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	—	5,160
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	130
		Summe von b. und c. fl.	—	—	—	5,290
55	**Gernsbach,** Bezirkssparkasse.	a. Einleger	—	—	—	—
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	—	—
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	—	—
56	**Rastatt,** Ersparnißgesellschaft.	a. Einleger	240	250	239	285
		b. Guthaben der Einleger fl.	21,084	20,048	21,473	25,418
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	3,275	3,044	2,861	2,800
		Summe von b. und c. fl.	24,359	23,102	24,334	28,218

8	9	10	11	12	13	14	15	16
Ende des Jahres								Bemerkungen.
1856.	1857.	1858.	1859.	1860.	1861.	1862.	1863.	
465	544	552	594	619	646	670	697	
55,752	66,170	70,381	79,325	87,400	97,752	105,943	112,740	Nach den Rechnungsabschlüssen auf 1. März.
4,459	4,530	5,318	5,778	5,997	6,495	7,414	8,293	
60,211	70,700	75,699	85,103	93,397	104,247	113,357	121,033	
191	292	436	498	515	543	598	644	Für 1853 und 1854 wurde nur eine Rechnung abgelegt und sind dabei die einzelnen Jahresergebnisse nicht festgestellt worden, weßhalb Beträge für 1853 berechnet wurden.
12,113	18,940	27,039	33,894	36,127	38,845	44,946	50,426	
—	—	38	195	387	641	1,003	1,508	
12,113	18,940	27,077	34,089	36,514	39,486	45,949	51,934	
416	507	578	601	664	721	774	822	
41,184	48,199	56,855	57,440	64,816	71,596	77,931	85,419	
1,535	1,884	2,300	2,756	3,188	3,584	3,781	4,005	
42,719	50,083	59,155	60,196	68,004	75,180	81,712	89,424	
212	180	240	231	282	338	415	523	
11,663	15,269	17,401	15,321	18,206	24,968	36,336	51,504	
—	—	—	—	—	—	—	—	
11,663	15,269	17,401	15,321	18,206	24,968	36,336	51,504	
875	972	1091	1226	1231	1348	1642	1780	
201,536	222,032	279,891	295,470	357,558	402,136	425,666	467,540	
—	—	—	—	—	—	—	—	
201,536	222,032	279,891	295,470	357,558	402,136	425,666	467,540	
100	160	235	269	317	348	449	528	Rechnungsabschluß auf 1. Dezember, erstmals 1. Dezember 1857, wonach die Beträge für Ende 1855 und 1856 berechnet wurden, weil eine Ausscheidung der einzelnen Jahresergebnisse nicht stattfand.
10,320	15,319	26,046	33,828	39,697	44,639	62,931	79,743	
250	389	664	1,084	1,455	1,973	2,656	3,495	
10,570	15,708	26,710	34,912	41,152	46,612	65,587	83,238	
—	—	190	237	341	390	477	504	
—	—	4,905	9,676	15,658	19,767	24,967	30,942	Rechnungsabschluß auf 1. Juli.
—	—	78	192	353	543	760	1,096	
—	—	4,983	9,868	16,011	20,310	25,727	32,038	
315	376	423	398	434	491	563	590	
35,062	42,637	49,832	50,969	59,788	73,961	81,496	99,555	
3,128	3,824	1,193	2,028	2,174	2,499	3,116	3,549	
38,190	46,461	51,025	52,997	61,962	76,460	84,612	103,104	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1 Ordnungszahl.	2 Sitz und Name der Kasse.	3 Vorhanden waren:	4 1852.	5 1853.	6 1854.	7 1855.
57	Bretten, Sparkasse.	a. Einleger	134	178	182	210
		b. Guthaben der Einleger fl.	9,302	14,546	15,465	20,370
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	193	331	545	741
		Summe von b. und c. fl.	9,495	14,877	16,010	21,111
58	Bruchsal, Sparkasse.	a. Einleger	694	768	825	943
		b. Guthaben der Einleger fl.	168,394	188,572	207,402	257,100
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	5,547	9,670	11,883	15,579
		Summe von b. und c. fl	173,941	198,242	219,285	272,679
59	Philippsburg, Sparkasse.	a. Einleger	—	332	457	619
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	90,200	155,173	234,323
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	1,246	2,236	3,349
		Summe von b. und c. fl.	—	91,446	157,409	237,672
60	Carlsruhe, Städtische Leihhaus- und Ersparnißkasse.	a. Einleger	2620	2718	2781	3002
		b. Guthaben der Einleger fl.	452,928	481,176	503,138	563,539
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	101,024	109,619	117,655	125,178
		Summe von b. und c. fl.	553,952	590,795	620,793	688,717
61	Carlsruhe, Privatspargesellschaft.	a. Einleger	4277	4502	4564	4704
		b. Guthaben der Einleger fl.	869,155	903,477	968,393	994,504
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	21,007	30,283	25,760	37,394
		Summe von b. und c. fl.	890,162	933,760	994,153	1,031,898
62	Graben, Sparkasse.	a. Einleger	—	—	70	83
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	2,815	3,732
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	2,815	3,732
63	Knielingen, Sparkasse.	a. Einleger	—	—	13	48
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	296	2,186
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	296	2,186
64	Küppurr, Spar- und Leihkasse.	a. Einleger	27	35	33	39
		b. Guthaben der Einleger fl.	2,307	3,634	3,301	3,365
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	25	—	—
		Summe von b. und c. fl.	2,307	3,659	3,301	3,365

8	9	10	11	12	13	14	15	16
Ende des Jahres								Bemerkungen.
1856.	1857.	1858.	1859.	1860.	1861.	1862.	1863.	
277	335	427	459	516	555	531	591	
31,539	38,525	46,097	51,138	58,312	72,320	60,414	70,270	
1,003	1,372	1,724	2,608	3,185	3,886	4,740	5,366	
32,542	39,897	47,821	53,746	61,497	76,206	65,154	75,636	
1085	1253	1343	1516	1671	1770	1870	1874	Für 1852 bis mit 1860 Rechnungsabschluß auf 1. Dezember, von 1861 an auf 1. Juni.
324,881	402,587	455,261	517,706	615,020	693,537	745,549	745,341	
17,681	21,008	27,032	32,468	36,989	39,018	44,754	52,461	
342,562	423,595	482,293	550,174	652,009	732,555	790,303	797,802	
737	818	834	903	953	1014	1090	1157	
302,697	331,445	352,763	394,954	459,522	512,203	590,575	640,798	
4,895	6,284	9,506	11,643	13,617	16,097	19,696	23,204	
307,592	337,729	362,269	406,597	473,139	528,300	610,271	664,002	
3370	3682	3906	4012	4119	4362	4561	4717	
630,378	707,027	784,708	861,050	910,931	975,847	1,025,721	1,058,803	
135,882	147,480	157,177	170,575	181,443	181,065	167,548	175,691	
766,260	854,507	941,885	1,031,625	1,092,374	1,156,912	1,193,269	1,234,494	
4884	5097	5223	5387	5532	5730	5807	6006	
1,102,697	1,130,295	1,258,963	1,305,007	1,431,367	1,484,188	1,624,874	1,676,533	
28,751	51,623	28,253	42,189	35,663	50,947	30,887	46,603	
1,131,448	1,181,918	1,287,216	1,347,196	1,467,030	1,535,135	1,655,761	1,723,136	
88	99	110	127	106	127	133	146	
3,535	4,826	4,679	5,604	7,086	8,587	10,179	12,291	
—	—	—	—	—	—	—	—	
3,535	4,826	4,679	5,604	7,086	8,587	10,179	12,291	
58	65	72	84	84	90	99	102	
4,138	5,481	5,832	6,067	6,759	6,752	7,325	8,320	Rechnungsabschluß auf 1. Februar.
—	—	—	—	—	—	275	307	
4,138	5,481	5,832	6,067	6,759	6,752	7,600	8,627	
40	44	40	56	49	60	64	66	
2,198	3,987	4,269	4,049	4,333	4,816	5,707	6,783	
—	—	102	50	58	71	87	147	
2,198	3,987	4,371	4,099	4,391	4,887	5,794	6,930	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Tabelle II. Uebersicht der Hauptergebnisse der Sparkassen und

1	2	3	4	5	6	7
Ordnungszahl.	Sitz und Name der Kasse.	Vorhanden waren:	Zu 1852.	1853.	1854.	1855.
65	**Rußheim,** Sparkasse der Gemeinde Rußheim.	a. Einleger	—	—	—	—
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	—	—
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	—	—
66	**Durlach,** Privatspargesellschaft.	a. Einleger	852	925	941	1013
		b. Guthaben der Einleger fl.	103,311	115,560	130,027	133,682
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	1,258	2,957	1,380	2,780
		Summe von b. und c. fl.	104,569	118,517	131,407	136,462
67	**Königsbach,** Privatsparkasse.	a. Einleger	—	44	52	77
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	1,124	1,886	2,674
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	24	46	88
		Summe von b. und c. fl.	—	1,148	1,932	2,762
68	**Weingarten,** Privatsparkasse.	a. Einleger	—	—	—	—
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	—	—
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	—	—
69	**Ettlingen,** Sparkasse der Stadtgemeinde Ettlingen.	a. Einleger	—	—	234	407
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	22,749	59,670
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	390
		Summe von b. und c. fl.	—	—	22,749	60,060
70	**Pforzheim,** Sparkasse.	a. Einleger	997	1052	1009	1133
		b. Guthaben der Einleger fl.	124,870	140,315	145,944	157,790
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	7,022	8,238	9,371	10,841
		Summe von b. und c. fl.	131,892	148,553	155,315	168,631
71	**Mannheim,** Sparkasse der Stadt Mannheim.	a. Einleger	2044	2187	2234	2351
		b. Guthaben der Einleger fl.	705,979	673,282	669,697	725,340
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	15,882	17,345	20,712	23,970
		Summe von b. und c. fl.	721,861	690,627	690,409	749,310
72	**Schwetzingen,** Spargesellschaft.	a. Einleger	—	—	—	—
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	—	—
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	—	—
		Summe von b. und c. fl.	—	—	—	—

8	9	10	11	12	13	14	15	16
Ende des Jahres								Bemerkungen.
1856.	1857.	1858.	1859.	1860.	1861.	1862.	1863.	
—	—	15	19	14	12	15	14	
—	—	210	249	249	266	252	284	
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	210	249	249	266	252	284	
1143	1241	1327	1396	1496	1573	1685	1696	
158,643	172,919	200,582	223,397	250,920	269,798	293,309	300,682	
1,482	5,942	4,200	1,054	2,938	2,630	5,256	5,525	
160,125	178,861	204,782	224,451	253,858	272,428	298,565	306,207	
98	116	128	136	151	159	170	197	
3,885	6,746	7,321	8,062	9,846	11,216	10,966	15,586	
165	225	315	397	482	627	760	920	
4,050	6,971	7,636	8,459	10,328	11,843	11,726	16,506	
—	—	—	—	—	—	—	78	Für 1862 wurde keine besondere Rechnung abgelegt, vielmehr enthält die eine, auf 31. Dezember 1863 gestellte Rechnung das Gesammtergebniß von der Errichtung der Kasse, d. i. vom 19. Juni 1862 an.
—	—	—	—	—	—	—	6,991	
—	—	—	—	—	—	—	48	
—	—	—	—	—	—	—	7,039	
561	693	839	928	1005	1114	1194	1195	
86,478	103,502	133,169	145,347	171,114	186,494	205,104	211,866	
1,312	2,664	3,727	5,222	7,005	8,994	11,144	13,455	
87,790	106,166	136,896	150,569	178,119	195,488	216,248	225,321	
1380	1663	1769	1824	2049	2280	2391	2491	
212,744	294,046	346,492	404,047	484,543	536,622	539,825	573,181	
12,836	15,756	19,315	23,494	28 845	34,488	41,153	49,022	
225,580	309,802	365,807	427,541	513,388	571,110	580,978	622,203	
2538	2656	2823	2959	3166	3474	3538	3881	
764,413	753,064	819,554	952,303	1,055,468	1,194,428	1,228,858	1,335,150	
28,586	33,024	35,921	38,748	42,643	46,139	51,207	52,578	
792,999	786,088	855,475	991,051	1,098,111	1,240,567	1,280,065	1,387,728	
—	—	—	156	356	454	555	609	
—	—	—	21,949	90,209	121,586	146,917	172,475	
—	—	—	243	471	1,317	2,221	3,582	
—	—	—	22,192	90,680	122,903	149,138	176,057	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tabelle II. Uebersicht der Hauptergebnisse der Sparkassen und

1 Ordnungszahl.	2 Sitz und Name der Kasse.	3 Vorhanden waren:	4 Zu 1852.	5 1853.	6 1854.	7 1855.
73	**Eppingen,** Sparkasse.	a. Einleger	190	244	318	393
		b. Guthaben der Einleger fl.	8,698	13,474	20,588	26,759
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	2,781	1,711	951	1,410
		Summe von b. und c. fl.	11,479	15,185	21,539	28,169
74	**Heidelberg,** Städtische Sparkasse.	a. Einleger	1645	1853	1864	2034
		b. Guthaben der Einleger fl.	283,983	323,570	365,864	401,276
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	29,106	29,780	32,110	35,115
		Summe von b. und c. fl.	313,089	353,350	397,974	436,391
75	**Heidelberg,** Gegenseitige Spargesellschaft (verbunden mit einer Viehleihkasse).	a. Einleger	796	996	1139	1424
		b. Guthaben der Einleger fl.	75,762	103,360	121,165	164,894
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	4,740	4,955	4,905	6,066
		Summe von b. und c. fl.	80,502	108,315	126,070	170,960
76	**Adelsheim,** Spar-, Waisen- u. Hinterlegungskasse.	a. Einleger	—	—	94	182
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	11,270	20,116
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	518	1,025
		Summe von b und c. fl.	—	—	11,788	21,141
77	**Tauberbischofsheim,** Sparkasse.	a. Einleger	—	—	68	64
		b. Guthaben der Einleger fl.	—	—	1,404	1,929
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	—	—	28	56
		Summe von b. und c. fl.	—	—	1,432	1,985
78	**Wertheim,** Sparkasse.	a. Einleger	70	95	109	90
		b. Guthaben der Einleger fl.	3,348	2,980	3,418	2,588
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	62	26	88	—
		Summe von b. und c. fl.	3.410	3,006	3,506	2,588

8	9	10	11	12	13	14	15	16
Ende des Jahres								
1856.	1857.	1858.	1859.	1860.	1861.	1862.	1863.	Bemerkungen.
477	544	615	690	742	780	772	801	
35,514	45,579	57,514	66,874	71,518	78,492	86,940	100,268	
3,020	3,574	3,177	4,266	5,899	9,816	9,444	5,418	
38,534	49,153	60,691	71,140	77,417	88,308	96,384	105,686	
2280	2498	2644	2729	2919	3733	3246	3323	
447,956	499,306	566,318	607,562	652,073	755,660	763,639	777,972	
38,885	44,053	48,177	55,448	62,699	70,098	78,143	77,493	
486,841	543,359	614,495	663,010	714,772	825,758	841,782	855,465	
1853	2278	2543	2639	2968	3516	4015	4406	
223,847	265,478	295,518	311,121	348,884	458,600	530,666	624,713	
8,466	10,765	14,062	18,175	22,198	27,485	30,849	30,511	
232,313	276,243	309,580	329,296	371,082	486,085	561,515	655,224	
265	384	481	238	248	251	301	308	Die Ergebnisse für 1858 und 1859 sind ungetrennt in einer Rechnung enthalten. Für Ende 1858 wurden die Zahlen berechnet aus dem Durchschnitt der Zunahme in den vorangehenden 3 Jahren.
30,822	42,181	52,485	41,950	46,406	47,084	60,640	69,275	
2,209	3,327	4,263	4,337	5,580	6,860	6,361	8,344	
33,031	45,508	56,748	46,287	51,986	53,944	67,001	77,619	
64	72	76	75	83	100	117	140	Die Geldbeträge (b. u. c.) sind zum Theil aus den Gesammtergebnissen der sieben bezw. dreijährigen Rechnungsperioden 1854—60 und 1861—63 berechnet.
1,744	2,084	3,679	4,041	4,431	7,232	10,033	12,835	
84	112	140	168	201	267	334	403	
1,828	2,196	3,819	4,209	4,632	7,499	10,367	13,238	
257	379	462	571	667	762	578	614	Für 1852, 1853 und 1854 Ergebnisse der früheren Privatsparkasse. 1855 bis mit 1857 Rechnungsabschluß auf 1. Juli.
13,502	22,498	30,191	35,807	44,610	56,827	38,189	44,655	
—	—	344	331	482	1,328	1,982	2,466	
13,502	22,498	30,535	36,138	45,092	58,155	40,171	47,121	

Tabelle II. Uebersicht der Hauptergebnisse der Sparkassen und

1	2	3	4	5	6	7
Ordnungszahl.	Kreise.	Vorhanden waren:	1852.	1853.	1854.	1855.
1	Constanz	a. Einleger	3435	3917	4366	4808
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	14,3	11,4	10,1
		b. Guthaben der Einleger fl.	727,962	830,542	934,939	1,073,582
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	14,0	12,5	14,8
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	123,466	131,085	138,661	153,401
		Summe von b. und c. fl.	851.428	961,627	1,073,600	1,226,983
2	Villingen	a. Einleger	1062	1192	1490	1753
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	12,2	25,0	17,6
		b. Guthaben der Einleger fl.	94,506	113,499	145,537	175,179
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	20,1	28,2	20,4
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	5,019	6,067	7,258	8,248
		Summe von b. und c. fl.	99,525	119,566	152,795	183,427
3	Waldshut	a. Einleger	1981	2153	2438	2705
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	8,6	13,2	11,0
		b. Guthaben der Einleger fl.	632,622	669,880	751,064	861,751
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	5,9	12,1	14,7
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	34,651	37,645	38,034	41,084
		Summe von b. und c. fl.	667,273	707,525	789,098	902,835
4	Freiburg	a. Einleger	2657	2546	2743	3138
		Ab- (—) und Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	—4,1	7,7	14,4
		b. Guthaben der Einleger fl.	507,449	525,317	537,021	591,847
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	3,5	2,2	10,2
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	13,261	12,053	12,327	13,813
		Summe von b. und c. fl.	520,710	537,370	549,348	605,660
5	Lörrach	a. Einleger	2458	2713	2814	3128
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	10,4	3,7	11,1
		b. Guthaben der Einleger fl.	247,604	280,648	319,332	372,231
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	13,4	13,8	16,6
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	12,420	12,926	14,859	14,920
		Summe von b. und c. fl.	260,024	293,574	334,191	387,151
6	Offenburg	a. Einleger	861	1051	1301	1607
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	22,0	23,8	23,5
		b. Guthaben der Einleger fl.	69,632	85,695	109,813	143,310
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	23,1	28,1	30,5
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	3,732	4,289	5,170	5,960
		Summe von b. und c. fl.	73,364	89,984	114,983	149,270

8	9	10	11	12	13	14	15	16
Ende des Jahres								
1856.	1857.	1858.	1859.	1860.	1861.	1862.	1863.	Bemerkungen.
5550	6053	6681	7460	7978	8572	9053	9673	
15,4	9,0	10,3	11,6	6,9	7,0	5,6	6,8	
1,249,001	1,286,963	1,474,987	1,667,128	1,989,295	2,263,898	2,572,350	2,857,188	
16,3	3,0	14,6	13,0	19,3	13,8	13,6	11,0	
151,502	162,067	174,740	191,485	215,649	236,428	258,043	226,697	
1,400,503	1,449,030	1,649,727	1,858,613	2,204,944	2,500,326	2,830,393	3,083,885	
2168	2483	2961	3231	3480	3698	3864	4201	
23,7	14,5	19,3	9,1	7,7	6,3	4,5	8,7	
223,173	261,538	376,259	480,075	585,302	714,108	786,336	904,518	
27,4	17,2	43,9	27,6	21,9	22,0	10,1	15,0	
6,895	9,068	12,663	20,515	26,722	35,766	41,564	26,975	
230,068	270,606	388,922	500,590	612,024	749,874	827,900	931,493	
3003	3387	3828	4609	5482	5818	6265	6568	
11,0	12,8	13,0	20,4	19,0	6,1	7,7	4,8	
983,115	1,108,181	1,260,293	1,449,296	1,656,939	1,800,614	1,998,610	2,142,288	
14,1	12,7	13,7	14,9	14,3	8,7	10,9	7,2	
46,038	52,830	59,299	70,400	82,703	89,261	105,372	126,900	
1,029,153	1,161,011	1,319,592	1,519,696	1,739,642	1,889,875	2,103,982	2,269,188	
4053	4891	5702	6440	7194	8669	9713	10,850	
29,1	20,5	16,6	12,9	11,7	20,5	12,0	11,7	
710,546	923,525	1,031,806	1,162,464	1,327,507	1,549,421	1,753,253	2,029,635	
20,1	29,9	11,7	12,7	14,2	16,7	13,2	15,7	
14,820	13,174	14,988	20,753	17,992	24,853	35,267	51,821	
725,366	936,699	1,046,794	1,183,217	1,345,499	1,574,274	1,788,520	2,081,456	
3784	4103	4480	4943	5250	5619	6018	6271	
21,0	8,4	9,2	10,3	6,2	7,0	7,1	4,2	
434,181	499,845	572,753	646,348	733,542	824,260	919,342	998,436	
16,6	15,1	14,5	12,8	13,5	12,4	11,5	8,6	
19,297	20,794	21,274	24,423	30,614	34,208	39,535	44,553	
453,478	520,639	594,027	670,771	764,156	858,468	958,877	1,042,989	
2118	2630	3211	3661	4104	4603	5140	5647	
31,8	24,1	22,1	14,0	12,1	12,2	11,7	9,9	
213,705	266,127	329,036	395,485	457,913	527,675	611,823	708,653	
49,1	24,5	23,6	19,1	15,9	15,2	15,9	15,8	
7,103	8,072	10,392	13,117	16,048	19,263	22,886	26,732	
220,808	274,199	339,428	408,602	473,961	546,938	634,709	735,385	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tabelle II. Uebersicht der Hauptergebnisse der Sparkassen und

1	2	3	4	5	6	7
Ordnungszahl.	Kreise.	Vorhanden waren:	Zu.			
			1852.	1853.	1854.	1855.
7	Baden	a. Einleger	1053	1170	1178	1378
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	11,1	0,7	17,0
		b. Guthaben der Einleger fl.	133,182	145,519	181,067	216,264
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	9,2	24,4	19,4
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	3,275	3,054	2,861	2,930
		Summe von b. und c. fl.	136,457	148,573	183,928	219,194
8	Carlsruhe	a. Einleger	9601	10,564	11,161	12,278
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	10,0	5,7	10,0
		b. Guthaben der Einleger fl.	1,730,267	1,938,604	2,156,589	2,432,935
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	12,0	11,2	12,8
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	136,051	162,393	268,876	196,340
		Summe von b. und c. fl	1,866,318	2,100,997	2,425,465	2,629,275
9	Mannheim	a. Einleger	2044	2187	2234	2351
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	7,0	2,1	5,2
		b. Guthaben der Einleger fl.	705,979	673,282	669,697	725,340
		Ab- (—) und Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	—4,7	—0,5	8,3
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	15,882	17,345	20,712	23,970
		Summe von b. und c. fl.	721,861	690,627	690,409	749,310
10	Heidelberg	a. Einleger	2631	3093	3321	3851
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	17,6	7,4	16,0
		b. Guthaben der Einleger fl.	368,443	440,404	507,617	592,929
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	19,5	15,3	16,8
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	36,627	36,446	37,966	42,591
		Summe von b. und c. fl.	405,070	476,850	545,583	635,520
11	Mosbach	a. Einleger	70	95	271	336
		Ab- (—) und Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	35,7	185,2	24,0
		b. Guthaben der Einleger fl.	3,348	2,980	16,092	24,633
		Ab- (—) und Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	—10,9	440,0	53,1
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	62	26	634	1,081
		Summe von b. und c. fl	3,410	3,006	16,726	25,714
	Großherzogthum	a. Einleger	27,853	30,681	33,317	37,333
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	10,2	8,6	12,1
		b. Guthaben der Einleger fl.	5,220,994	5,706,370	6,328,768	7,210,001
		Zunahme in Procenten des Vorjahres	—	9,3	10,9	13,9
		c. Kassen- oder Gesellschaftsvermögen fl.	384,446	423,329	547,358	504,338
		Summe von b. und c. fl.	5,605,440	6,129,699	6,876,126	7,714,339

8	9	10	11	12	13	14	15	16
Ende des Jahres								Bemerkungen.
1856.	1857.	1858.	1859.	1860.	1861.	1862.	1863.	
1502	**1688**	**2179**	**2361**	**2605**	**2915**	**3546**	**3925**	
9,0	12,4	29,1	8,4	10,3	11,9	21,6	10,7	
258,581	295,257	378,075	405,264	490,907	565,471	631,396	729,284	
19,6	14,2	28,0	7,2	21,1	15,2	11,7	15,5	
3,378	4,213	1,935	3,304	3,982	5,015	6,532	8,140	
261,959	299,470	380,010	408,568	494,889	570,486	637,928	737,424	
13,721	**15,106**	**16,033**	**16,847**	**17,745**	**18,846**	**19,610**	**20,330**	
11,8	10,1	6,1	5,1	4,1	6,2	4,1	3,7	
2,863,813	3,201,386	3,600,337	3,926,677	4,410,002	4,762,646	5,119,800	5,327,729	
17,7	11,8	12,4	9,1	12,3	7,9	7,5	4,1	
204,007	252,354	251,351	289,700	310,225	337,823	326,300	372,749	
3,067,820	3,453,740	3,851,688	4,216,377	4,720,227	5,100,469	5,446,100	5,700,478	
2538	**2656**	**2823**	**3115**	**3522**	**3928**	**4093**	**4490**	
8,0	4,6	6,3	10,3	13,1	11,5	4,2	9,7	
764,413	753,064	819,554	974,252	1,145,677	1,316,014	1,375,775	1,507,625	
5,4	—1,5	8 8	18,9	17,6	14,8	4,5	9,6	
28,586	33,024	35,921	38,991	43,114	47,456	53,428	56,160	
792,999	786,088	855,475	1,013,243	1,188,791	1,363,470	1,429,203	1,563,785	
4610	**5320**	**5802**	**6058**	**6629**	**8029**	**8033**	**8530**	
19,7	15,4	9,1	4,4	9,4	21,1	0,04	6,2	
707,317	810,363	919,350	985,557	1,072,475	1,292,752	1,381,245	1,502,953	
19,2	14,6	13,4	7,2	8,8	20,5	6,9	8,8	
50,371	58,392	65,416	77,889	90,796	107,399	118,436	113,422	
757,688	868,755	984,766	1,063,446	1,163,271	1,400,151	1,499,681	1,616,375	
586	**835**	**1019**	**884**	**998**	**1113**	**996**	**1062**	
74,4	42,5	22,0	—13,2	12,9	11,5	—10,5	4,6	
46,068	66,763	86,355	81,798	95,447	111,143	108,862	126,765	
87,0	44,9	29,4	—5,3	16,7	16,4	—2,1	16,3	
2,293	3,439	4,747	4,836	6,263	8,455	8,677	11,213	
48,361	70,202	91,102	86,634	101,710	119,598	117,539	137,978	
43,633	**49,152**	**54,719**	**59,609**	**64,987**	**71,810**	**76,331**	**81,547**	
16,9	12,6	11,3	8,9	9,0	10,5	6,3	6,8	
8,454,513	9,473,012	10,848,805	12,174,344	13,965,006	15,728,002	17,258,792	18,835,074	
17,3	12,0	14,5	12,2	14,7	12,6	9,7	9,1	
534,290	617,427	652,726	755,413	844,108	945,927	1,016,040	1,065,362	
7,988,803	10,090,439	11,501,531	12,929,757	14,809,114	16,673,929	18,274,832	19,900,436	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

III.

Darstellung

des

Geschäftsumfanges und der Bewegung der Sparkassen

und

einiger damit verbundenen Kassen.

Nach dem Rechnungsabschluß von 1863.

Tabelle III. Darstellung des Geschäftsumfanges und der Bewe-

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Ordnungszahl	Sitz und Name der Kasse.	Rechnungsperiode	Einnahme				Ausgabe					Den Einlegern gutgeschriebene Zinse und Dividenden
			Neue Einlagen	Zinse aus Activkapitalien	Sonstige Einnahmen	Summe	Rückzahlungen	Den Einlegern baar bezahlte Zinse	Verwaltungskosten	Sonstige Ausgaben	Summe	
			fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
1	**Constanz,** Privatspargesellschaft.	1. Januar 1863/64	44,385	7,776	48	52,209	33,576	413	713	209	34,911	5,148
2	**Engen,** Spar-, Waisen- und Hilfskasse.	„	29,661	4,997	[1] 408	35,066	34,669	554	580	30	35,833	2,613
	Darunter Waisenkasse.		5,410				8,802					679
3	**Möhringen,** Sparkasse der Stadtgemeinde. (Zugleich Waisen- u. Hilfskasse.)	„	6,312	454	—	6,766	5,324	75	46	1	5,446	266
	Darunter Waisenkasse.		617				—					47
4	**Meßkirch,** Waisen- und Ersparnißkasse.	„	49,190	8,192	19	57,401	27,138	2,087	308	92	29,625	4,578
	Darunter Waisenkasse.		10,611				6,086					1,104
5	**Heiligenberg,** Sparkasse.	„	219,031	61,810	[4] 1,351	282,192	90,707	30,365	1,605	[5] 54,282	176,959	19,591
6	**Radolfzell,** Privat-Ersparnißgesellschaft.	„	6,165	1,463	18	7,646	7,041	99	221	—	7,361	809
7	**Stockach,** Sparkasse.	„	13,365	3,476	8	16,849	14,579	333	266	—	15,178	2,304
8	**Salem,** Spar-, Waisen- und Leihkasse.	„	121,825	33,427	1,529	156,781	71,011	2,090	1,185	459	74,745	26,412
	Darunter Waisenkasse.		27,733				26,310					10,684
9	**Ueberlingen,** Spar- und Waisenkasse. [7]	„	45,158	5,005	—	50,163	30,536	762	221	4	31,523	2,606
10	**Donaueschingen,** Waisen- und Sparkasse.	1. Juli 1862/63	228,951	27,703	[8] 2,757	259,411	152,304	1,519	1,932	[9] 26,531	182,286	17,677
	Darunter Waisenkasse.		35,258				21,578					4,059

1) Darunter Provisionen aus Kapitaldarleben und dem Ankauf von Güterzielern 385 fl.

2) Rest der im Jahr 1863 zur Befriedigung der Anforderungen aufgenommenen Kapitalien.

3) Darunter Passivkapitalien 3140 fl. und Ausgabsreste 8 fl.

4) Provision von übernommenen Güterzielern und von Auszahlung der Einlage-Guthaben ohne vorgängige Aufkündigung.

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Vermögen												Auf 100 fl. Sparkasse-Einlagen kommen Rückzahlungen	Auf 100 fl. Reinvermögen kommen Verwaltungskosten
Guthaben der Einleger		Reservefond		Summe		Zu- resp. Abnahme			Bestand zu Ende des Rechnungsjahres				
zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	Guthaben der Einleger	Reservefond	im Ganzen	Activa	Passiva (Anlehen, Ausgabsreste u. dgl.)	Reinvermögen		
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
167,540	183,497	10,748	12,089	178,288	195,586	15,957	1,341	17,298	195,586	—	195,586	75,6	0,36
91,843	89,448	6,521	8,149	98,364	97,597	— 2,395	1,628	— 767	104,497	[2] 6,900	97,597	106,7	0,59
22,523	19,810					— 2,713							
8,790	10,044	1,502	1,568	10,292	11,612	1,254	66	1,320	14,760	[3] 3,148	11,612	93,5	0,40
796	1,460					664							
157,645	184,275	4,532	5,678	162,177	189,953	26,630	1,146	27,776	189,953	—	189,953	54,5	0,16
37,590	43,219					5,629							
1,212,301	1,360,216	175,031	132,349	1,387,332	1,492,565	147,915	–42,682	105,233	1,492,577	12	1,492,565	41,4	0,11
29,217	29,150	982	1,334	30,199	30,484	— 67	352	285	30,484	—	30,484	114,2	0,72
77,017	78,107	2,425	3,006	79,442	81,113	1,090	581	1,671	81,113	—	81,113	116,6	0,33
728,494	805,720	52,815	57,625	781,309	863,345	77,226	4,810	82,036	867,482	[6] 4,137	863,345	47,5	0,14
314,209	326,316					12,107							
99,503	116,731	3,487	4,899	102,990	121,630	17,228	1,412	18,640	121,630	—	121,630	67,6	0,18
513,870	608,194	31,585	14,386	545,455	622,580	94,324	–17,199	77,125	622,580	—	622,580	67,5	0,31
104,638	122,377					17,739							

[5]) Herrührend aus Revenuenvertheilung an die Verbandsgemeinden (25,000 fl.) und von einem Zuschuß zu dem Bezirksspital des Namens „Friedrich-Louisen-Spitalstiftung" (29,282 fl.)

[6]) Betrag der unverzinslichen, nicht zu Kapital geschlagenen Zinsreste der Einleger (Zinse unter 5 fl. werden nicht kapitalisirt).

[7]) Ausscheidungen für die Waisenkasse sind nach der Rechnungsanlage nicht möglich.

[8]) Provision, Agio und Ersatz.

[9]) Hierunter 25,045 fl., welche unter die garantirenden Gemeinden vertheilt worden sind.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tabelle III. Darstellung des Geschäftsumfanges und der Bewe-

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Ordnungszahl	Sitz und Name der Kasse.	Rechnungsperiode	Einnahme				Ausgabe					Den Einlegern gutgeschriebene Zinse und Dividenden
			Neue Einlagen	Zinse aus Activkapitalien	Sonstige Einnahmen	Summe	Rückzahlungen	Den Einlegern baar bezahlte Zinse	Verwaltungskosten	Sonstige Ausgaben	Summe	
			fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl	fl.
11	**Furtwangen,**											
	Spargesellschaft für den Uhren machenden Schwarzwald.	1. Juni 1863/64	7,298	1,157	15	8,470	3,675	88	10	34	3,807	916
12	**Hornberg,**											
	Spargesellschaft.	1. Januar 1863/64	10,981	1,358	7	12,346	7,820	63	92	5	7,980	936
13	**Triberg,**											
	Spargesellschaft.	1. Juli 1862/63	6,608	826	12	7,446	4,294	30	47	54	4,425	415
14	**St. Georgen,**											
	Sparkasse.	1. Januar 1863/64	1,074	220	—	1,294	585	19	16	—	620	140
15	**Villingen,**											
	Waisen-, Spar- und Leihkasse. [1]	"	54,292	8,186	160	62,638	46,748	1,560	579	7	48,894	4,320
	Darunter Waisenkasse.		7,858				17,715					2,052
16	**Bonndorf,**											
	Waisen- und Sparkasse.	"	142,568	62,661	5,022	210,251	119,394	25,526	1,707	5,104	151,731	22,683
	Darunter Waisenkasse.		11,752				15,355					4,377
17	**Stühlingen,**											
	Waisen- und Sparkasse.	"	61,402	14,340	971	76,713	36,047	4,633	704	614	41,998	6,697
	Darunter Waisenkasse.		19,874				7,538					1,550
18	**Säckingen,**											
	Sparkasse.	"	25,268	5,590	75	30,933	25,326	344	525	2	26,197	3,589
19	**St. Blasien,**											
	Sparkasse.	"	18,885	2,609	19	21,513	7,209	32	179	13	7,433	1,689
20	**Waldshut,**											
	Waisen- und Sparkasse.	"	94,687	16,660	141	111,488	54,874	2,021	1,433	5	58,333	9,060
	Darunter Waisenkasse.		26,681				18,328					5,558
21	**Breisach,**											
	Sparkasse (verbunden mit einer Depositenkasse).	1. April 1862/63	30,362	6,023	20	36,405	16,298	368	625	—	17,291	4,211
	Darunter Depositenkasse.		15,363				6,954					236

[1]) Die 1863er Rechnung ist noch nicht vollständig geprüft.

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Vermögen												Auf 100 fl. Sparkasse-Einlagen kommen Rückzahlungen	Auf 100 fl. Reinvermögen kommen Verwaltungskosten
Guthaben der Einleger		Reservefond		Summe		Zu- resp. Abnahme			Bestand zu Ende des Rechnungsjahres				
zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	Guthaben der Einleger	Reservefond	im Ganzen	Activa	Passiva (Anlehen, Ausgabsreste u. dgl.)	Reinvermögen		
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
28,107	32,646	1,792	1,916	29,899	34,562	4,539	124	4,663	34,562	—	34,562	50,4	0,03
32,187	36,284	1,187	1,456	33,374	37,740	4,097	269	4,366	37,740	—	37,740	71,2	0,24
18,075	20,804	1,631	1,923	19,706	22,727	2,729	292	3,021	22,727	—	22,727	65,0	0,21
5,284	5,913	144	189	5,428	6,102	629	45	674	6,102	—	6,102	54,5	0,26
188,813	200,677	5,225	7,105	194,038	207,782	11,864	1,880	13,744	207,782	—	207,782	62,5	0,28
76,800	68,995					—7,805							
1,221,034	1,266,891	82,910	95,573	1,303,944	1,362,464	45,857	12,663	58,520	1,362,464	—	1,362,464	79,5	0,13
188,054	188,828					774							
275,710	307,762	8,061	10,724	283,771	318,486	32,052	2,663	34,715	318,486	—	318,486	68,6	0,22
66,511	80,397					13,886							
106,707	110,238	3,342	4,547	110,049	114,785	3,531	1,205	4,736	114,785	—	114,785	100,2	0,46
51,872	65,237	1,217	1,932	53,089	67,169	13,365	715	14,080	67,169	—	67,169	38,2	0,27
343,287	392,160	9,842	14,124	353,129	406,284	48,873	4,282	53,155	406,775	491	406,284	53,7	0,35
160,388	173,299					12,911							
113,192	131,467	6,101	6,940	119,293	138,407	18,275	839	19,114	138,407	—	138,407	62,3	0,45
48,090	56,735					8,645							

Tabelle III. Darstellung des Geschäftsumfanges und der Bewe-

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Ordnungszahl	Sitz und Name der Kasse.	Rechnungsperiode	Einnahme: Neue Einlagen	Einnahme: Zinse aus Activkapitalien	Einnahme: Sonstige Einnahmen	Einnahme: Summe	Ausgabe: Rückzahlungen	Ausgabe: Den Einlegern baar bezahlte Zinse	Ausgabe: Verwaltungskosten	Ausgabe: Sonstige Ausgaben	Ausgabe: Summe	Den Einlegern gutgeschriebene Zinse und Dividenden
			fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
22	**Emmendingen,** Hochbergische Ersparnißgesellschaft.	1. Juni 1862/63	46,155	7,610	74	53,839	21,420	237	721	416	22,794	5,723
23	**Ettenheim,** Sparkasse (verbunden mit einer Hinterlegungskasse).	1. Januar 1863/64	41,916	5,275	299	47,490	22,413	832	—	[1] 1,779	25,024	2,963
	Darunter Hinterlegungskasse.		9,024				5,185					982
24	**Freiburg,** Sparkasse (verbunden mit einer Waisenkasse).	1. Juli 1862/63	344,511	40,095	[2] 572	385,178	273,773	[3]	2,278	35	276,086	30.336
	Darunter Waisenkasse.		14,895				16,875					2,807
25	**Kenzingen,** Sparkasse.	1. Januar 1863/64	42,859	5,572	282	48,713	26,072	1,115	474	—	27,661	2,706
26	**Neustadt,** Waisen- und Sparkasse.	1. Januar 1863 bis 1. Juli 1864	68,553	7,162	[5] 1000	76,715	16,051	2,880	264	96	19,291	2,058
	Darunter Waisenkasse.		15,139				2,764					396
27	**Staufen,** Sparkasse.	1. Januar 1863/64	9,350	1,466	3	10,819	4,336	115	83	233	4,767	718
28	**Waldkirch,** Spar- und Depositenkasse.	„	57,628	12,602	[6] 283	70,513	40,261	2,808	753	—	43,822	6,957
	Darunter Depositenkasse.		19,987				25,377					2,779
29	**Efringen,** Ersparnißgesellschaft.	„	1,221	567	58	1,846	1,676	24	28	38	1,766	354
30	**Egringen,** Sparkasse.	„	1,303	650	—	1,953	1,145	91	25	—	1,261	461
31	**Grenzach,** Ersparniß- und Leihkasse.	„	1,505	362	2	1,869	713	13	40	1	767	209

[1]) Betrag der der Gemeinde als Vermögensverwalterin zufallenden Zinsüberschüsse (vergl. Sp. 27).

[2]) Gewinn beim Ankauf von Obligationen, Kassenüberschuß und Ersatzbeiträge.

[3]) Betrag der baar bezahlten Zinse in Sp. 8 und 13 mitenthalten.

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Vermögen												Auf 100 fl. Sparkassen-Einlagen kommen Rückzahlungen	Auf 100 fl. Reinvermögen kommen Verwaltungskosten
Guthaben der Einleger		Reservefond		Summe		Zu- resp. Abnahme			Bestand zu Ende des Rechnungsjahres				
zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	Guthaben der Einleger	Reservefond	im Ganzen	Activa	Passiva (Anlehen, Ausgabsreste u. dgl.)	Reinvermögen		
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
150,729	181,187	3,784	4,371	154,513	185,558	30,458	587	31,045	185,567	9	185,558	46,4	0,39
109,137 39,600	131,603 44,421	—	—	109,137	131,603	22,466 4,821	—	22,466	131,603	—	131,603	52,4	[1])
904,498 70,271	1,005,572 71,098	13,464	21,482	917,962	1,027,054	101,074 827	8,018	109,092	1,027,158	[4]) 104	1,027,054	77,9	0,22
109,613	129,106	3,261	4,820	112,874	133,926	19,493	1,559	21,052	133,926	—	133,926	60,8	0,35
80,192 13,320	134,752 26,091	1,070	3,934	81,262	138,686	54,560 12,771	2,864	57,424	138,686	—	138,686	24,9	0,19
24,453	30,185	493	813	24,946	30,998	5,732	320	6,052	30,998	—	30,998	46,3	0,27
261,439 130,672	285,763 128,061	7,094	9,461	268,533	295,224	24,324 —2,611	2,367	26,691	295,224	—	295,224	39,5	0,25
12,135	12,034	748	929	12,883	12,963	—101	181	80	12,963	—	12,963	137,3	0,22
13,246	13,865	570	643	13,816	14,508	619	73	692	14,508	—	14,508	87,9	0,17
6,777	7,778	662	763	7,439	8,541	1,001	101	1,102	8,541	—	8,541	47,4	0,47

4) Ersatzposten.

5) Provision.

6) Gewinn aus theils verkauften, theils noch abzusetzenden Sparbüchlein und Depositenscheinen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Tabelle III. Darstellung des Geschäftsumfanges und der Bewe-

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Ordnungszahl	Sitz und Name der Kasse.	Rechnungsperiode	Einnahme				Ausgabe					Den Einlegern gutgeschriebene Zinse und Dividenden
			Neue Einlagen	Zinse aus Activkapitalien	Sonstige Einnahmen	Summe	Rückzahlungen	Den Einlegern baar bezahlte Zinse	Verwaltungskosten	Sonstige Ausgaben	Summe	
			fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
32	Hauingen, Ersparnißgesellschaft.	1. Januar 1863/64	10,964	3,716	—	14,680	9,628	236	80	5	9,949	3,444
33	Kandern, Ersparnißgesellschaft.	„	16,160	7,979	76	24,215	14,131	139	394	[1] 300	14,964	5,704
34	Kirchen, Sparkasse.	„	2,348	559	2	2,909	1,037	26	32	—	1,095	524
35	Lörrach, Sparkasse.	„	19,867	6,202	21	26,090	13,668	215	440	—	14,323	4,503
36	Oetlingen, Ersparnißgesellschaft.	„	12,648	3,081	15	15,744	3,619	16	189	—	3,824	2,174
37	Steinen, Ersparnißgesellschaft.	„	6,932	3,162	8	10,102	7,263	85	203	7	7,558	3,999
38	Müllheim, Ersparnißgesellschaft.	„	30,054	12,802	291	43,147	22,701	199	664	37	23,601	10,016
39	Schönau, Ersparnißgesellschaft.	„	8,883	1,836	—	10,719	4,436	58	68	—	4,562	1,147
40	Schopfheim, Ersparnißgesellschaft.	„	25,848	5,243	147	31,238	16,319	72	339	—	16,730	5,162
41	Gengenbach, Sparkasse.	„	11,374	3,193	6	14,573	10,090	153	177	—	10,420	2,339
42	Zell, am Harmersbach, Sparkasse.	„	7,071	1,679	4	8,754	3,942	44	92	[2] 496	4,574	1,051
43	Kehl, Sparkasse.	„	16,364	1,620	116	18,100	9,003	151	104	115	9,373	1,309
44	Rheinbischofsheim, Spargesellschaft.	„	8,455	1,250	16	9,721	3,375	78	138	21	3,612	735

[1]) Ausgabe für einen feuerfesten Kassenschrank.

[2]) Betrag des der Gemeinde pro 1863 zufallenden Gewinns.

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Vermögen												Auf 100 fl. Sparkasse-Einlagen kommen Rückzahlungen	Auf 100 fl. Reinvermögen kommen Verwaltungskosten
Guthaben der Einleger		Reservefond		Summe		Zu- resp. Abnahme			Bestand zu Ende des Rechnungsjahres				
zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	Guthaben der Einleger	Reservefond	im Ganzen	Activa	Passiva (Anlehen, Ausgabsreste u. dgl.)	Reinvermögen		
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
70,800	75,580	1,004	955	71,804	76,535	4,780	−49	4,731	76,535	—	76,534	87,8	0,10
148,572	156,305	11,103	12,621	159,675	168,926	7,733	1,518	9,251	168,926	—	168,926	87,4	0,23
12,933	14,768	755	734	13,688	15,502	1,835	−21	1,814	15,502	—	15,502	44,2	0,21
112,125	122,827	4,066	5,131	116,191	127,958	10,702	1,065	11,767	127,958	—	127,958	68,8	0,34
59,743	70,946	3,015	3,732	62,758	74,678	11,203	717	11,920	74,678	—	74,678	28,6	0,25
57,887	61,555	1,901	777	59,788	62,332	3,668	−1,124	2,544	62,332	—	62,332	104,8	0,33
267,522	284,891	5,907	8,084	273,429	292,975	17,369	2,177	19,546	292,990	15	292,975	75,5	0,23
45,532	51,126	2,835	3,398	48,367	54,524	5,594	563	6,157	54,524	—	54,524	49,9	0,12
112,070	126,761	6,969	6,786	119,039	133,547	14,691	−183	14,508	133,547	—	133,547	63,1	0,25
74,741	78,364	2,246	2,776	76,987	81,140	3,623	530	4,153	81,140	—	81,140	88,7	0,22
33,050	37,230	—	—	33,050	37,230	4,180	—	4,180	37,726	[2] 496	37,230	55,7	0,25
44,113	52,783	1,306	1,363	45,419	54,146	8,670	57	8,727	54,146	—	54,146	55,0	0,19
24,775	30,590	1,546	1,840	26,321	32,430	5,815	294	6,109	32,430	—	32,430	39,9	0,42

Tabelle III. Darstellung des Geschäftsumfanges und der Bewe-

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Ordnungszahl	Sitz und Name der Kasse.	Rechnungsperiode	Einnahme				Ausgabe					Den Einlegern gutgeschriebene Zinse und Dividenden
			Neue Einlagen	Zinse aus Activkapitalien	Sonstige Einnahmen	Summe	Rückzahlungen	Den Einlegern baar bezahlte Zinse	Verwaltungskosten	Sonstige Ausgaben	Summe	
			fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
45	Lahr, Sparkasse.	1. Januar 1863/64	58,565	6,466	33	65,064	38,180	305	673	[1] 640	39,798	4,214
46	Oberkirch, Spargesellschaft.	„	34,863	2,623	16	37,502	10,757	246	210	20	11,233	1,762
47	Oppenau, Sparkasse. [2]	„	4,542	535	3	5,080	2,033	109	117	27	2,286	248
48	Altenheim, Sparkasse.	„	3,762	638	46	4,446	2,549	59	33	—	2,641	340
49	Offenburg, Sparkasse.	1. März 1862/63	27,551	4,631	24	32,206	23,704	363	395	68	24,530	2,950
50	Haslach, Spar- und Leihkasse.	1. Januar 1863/64	11,657	1,907	172	13,736	7,497	115	139	—	7,751	1,320
51	Wolfach, Sparkasse.	„	17,467	3,119	52	20,638	12,349	99	184	[3] 294	12,926	2,370
52	Achern, Sparkasse.	„	24,300	2,220	—	26,520	10,121	460	[4] 771	—	11,352	989
53	Baden, Sparkasse.	„	125,554	18,411	449	144,414	96,719	545	927	[5] 4,349	102,540	13,039
54	Bühl, Sparkasse.	1. Dezbr. 1862/63	32,817	3,304	18	36,139	17,604	599	285	—	18,488	1,599
55	Gernsbach, Bezirkssparkasse.	1. Juli 1862/63	10,188	1,208	—	11,396	5,022	58	5	—	5,085	809
56	Rastatt, Ersparnißgesellschaft.	1. Januar 1863/64	36,922	3,677	183	40,782	21,759	126	395	10	22,290	2,896

1) Coursdifferenzen beim Verkauf von Staatsobligationen.

2) Das Jahresergebniß wurde aus dem Gesammtresultat der Rechnungsperiode 1863 und 1864 theilweise berechnet.

3) Hierunter 100 fl. an die Stadtgemeinde Wolfach wegen Garantieleistung, Rest, Verlust an Staatspapieren.

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Vermögen												Auf 100 fl. Sparkasse-Einlagen kommen Rückzahlungen	Auf 100 fl. Reinvermögen kommen Verwaltungskosten
Guthaben der Einleger		Reservefond		Summe		Zu- resp. Abnahme			Bestand zu Ende des Rechnungsjahres				
zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	Guthaben der Einleger	Reservefond	im Ganzen	Activa	Passiva (Anlehen, Ausgabsreste u. dgl.)	Reinvermögen		
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
133,091	157,690	3,308	3,975	136,399	161,665	24,599	667	25,266	161,665	—	161,665	65,2	0,42
50,360	76,228	1,286	1,687	51,646	77,915	25,868	401	26,269	77,915	—	77,915	30,9	0,27
10,628	13,385	144	181	10,772	13,566	2,757	37	2,794	13,566	—	13,566	44,8	0,86
12,245	13,798	852	1,104	13,097	14,902	1,553	252	1,805	14,902	—	14,902	67,8	0,22
105,943	112,740	7,414	8,293	113,357	121,033	6,797	879	7,676	121,033	—	121,033	86,0	0,33
44,946	50,426	1,003	1,508	45,949	51,934	5,480	505	5,985	51,934	—	51,934	64,3	0,27
77,931	85,419	3,781	4,005	81,712	89,424	7,488	224	7,712	89,727	303	89,424	70,7	0,21
36,336	51,504	—	—	36,336	51,504	15,168	—	15,168	51,504	—	51,504	41,7	0,15
425,666	467,540	—	—	425,666	467,540	41,874	—	41,874	471,261	[5] 3,721	467,540	77,0	0,20
62,931	79,743	2,656	3,495	65,587	83,238	16,812	839	17,651	83,238	—	83,238	53,6	0,34
24,967	30,942	760	1,096	25,727	32,038	5,975	336	6,311	32,037	—	32,037	49,3	0,02
81,496	99,555	3,116	3,549	84,612	103,104	18,059	433	18,492	103,104	—	103,104	58,9	0,38

4) Hierunter ungefähr 22 fl. für Scheine und Bücher ꝛc., Rest, Gewinn, der statutenmäßig dem Rechner zufällt.

5) Unter den Summen Sp. 11 und 24 ist der auf die Recesschuld eines früheren Rechners abzurechnende Ueberschuß von 1863 mit 3714 fl. enthalten. Ende 1863 war die Recesschuld aus den Ueberschüssen bis auf 18,448 fl. gedeckt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tabelle III. Darstellung des Geschäftsumfanges und der Bewe-

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Ordnungszahl	Sitz und Name der Kasse.	Rechnungsperiode	Einnahme				Ausgabe					Den Einlegern gutgeschriebene Zinse und Dividenden
			Neue Einlagen	Zinse aus Activkapitalien	Sonstige Einnahmen	Summe	Rückzahlungen	Den Einlegern baar bezahlte Zinse	Verwaltungskosten	Sonstige Ausgaben	Summe	
			fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl	fl.
57	Bretten, Sparkasse.	1. Januar 1863/64	28,815	2,855	11	31,681	20,630	259	253	57	21,199	1,671
58	Bruchsal, Sparkasse.	1. Juni 1862/63	224,326	34,685	127	259,138	246,789	1,355	3,129	366	251,639	22,255
59	Philippsburg, Sparkasse.	1. Januar 1863/64	140,535	27,952	379	168,866	112,942	995	988	210	115,135	22,630
60	Carlsruhe, Städtische Leihhaus- und Ersparnißkasse.	"	353,986	53,519	6,086	413,591	320,904	[1] 32,858	7,439	[2] 11,165	372,366	[1]
61	Carlsruhe, Privatspargesellschaft.	"	185,144	69,290	522	254,956	183,628	[3]	3,755	198	187,581	50,143
62	Graben, Sparkasse.	"	3,114	556	—	3,670	1,510	16	33	—	1,559	507
63	Knielingen, Sparkasse.	1. Februar 1862/63	2,443	323	—	2,766	1,457	228	54	—	1,739	9
64	Küppurr, Spar- und Leihkasse.	1. Januar 1863/64	2,170	339	—	2,509	1,268	64	37	4	1,373	174
65	Rußheim, Sparkasse der Gemeinde Rußheim.	"	118	14	—	132	94	—	—	[4] 5	99	9
66	Durlach, Privatspargesellschaft.	"	37,913	12,786	71	50,770	39,374	113	860	[5] 2,781	43,128	8,834
67	Königsbach, Privatsparkasse.	"	6,813	593	—	7,406	2,458	104	63	1	2,626	265
68	Weingarten, Privatsparkasse.	19. Juni 1862 bis 1. Januar 1864	8,082	256	21	8,359	1,211	32	55	22	1,320	120
69	Ettlingen, Sparkasse der Stadtgemeinde Ettlingen.	1. Januar 1863/64	61,563	9,309	110	70,982	60,660	538	670	41	61,909	5,859

1) 32,858 fl. machen den Betrag der im Jahr 1863 bezahlten älteren und laufenden Zinse aus. Die zu Ende des Jahres von den Einlegern nicht erhobenen Zinse sind nach den Statuten unverzinslich und werden nicht berechnet bezw. kapitalisirt.

2) Darunter 8000 fl. Beitrag an die Stadtkasse Carlsruhe zu Erbauung eines Armenhauses.

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Vermögen												Auf 100 fl. Sparkassen-Einlagen kommen Rückzahlungen	Auf 100 fl. Reinvermögen kommen Verwaltungskosten
Guthaben der Einleger		Reservefond		Summe		Zu- resp. Abnahme			Bestand zu Ende des Rechnungsjahres				
zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	Guthaben der Einleger	Reservefond	im Ganzen	Activa	Passiva (Anlehen, Ausgabsreste u. dgl.)	Reinvermögen		
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
60,414	70,270	4,740	5,366	65,154	75,636	9,856	626	10,482	75,636	—	75,636	71,6	0,33
745,549	745,341	44,754	52,461	790,303	797,802	— 208	7,707	7,499	807,807	10,005	797,802	110,0	0,39
590,575	640,798	19,696	23,204	610,271	664,002	50,223	3,508	53,731	664,002	—	664,002	80,4	0,15
1,025,721	1,058,803	167,548	175,691	1,193,269	1,234,494	33,082	8,143	41,225	1,235,220	726	1,234,494	90,7	0,60
1,624,874	1,676,533	30,887	46,603	1,655,761	1,723,136	51,659	15,716	67,375	1,724,936	1,800	1,723,136	99,2	0,22
10,179	12,290	—	—	10,179	12,290	2,111	—	2,111	12,290	—	12,290	48,5	0,27
7,325	8,320	275	307	7,600	8,627	995	32	1,027	8,633	6	8,627	59,6	0,63
5,707	6,783	87	147	5,794	6,930	1,076	60	1,136	6,930	—	6,930	58,4	0,53
252	285	—	—	252	285	33	—	33	305	20	285	79,7	0,00
293,309	300,682	5,256	5,525	298,565	306,207	7,373	269	7,642	306,207	—	306,207	103,9	0,28
10,966	15,586	760	920	11,726	16,506	4,620	160	4,780	16,506	—	16,506	36,1	0,38
—	6,991	—	48	—	7,039	6,991	48	7,039	7,641	602	7,039	15,0	0,78
205,104	211,866	11,144	13,455	216,248	225,321	6,762	2,311	9,073	227,644	2,323	225,321	98,5	0,30

a) In Sp. 8 und 13 mitenthalten.

4) Abschlagszahlung auf Passiva.

5) Darunter Verlust an zwei Kapitalien 2779 fl.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tabelle III. Darstellung des Geschäftsumfanges und der Bewe-

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Ordnungszahl	Sitz und Name der Kasse.	Rechnungsperiode	Einnahme: Neue Einlagen	Einnahme: Zinse aus Activkapitalien	Einnahme: Sonstige Einnahmen	Einnahme: Summe	Ausgabe: Rückzahlungen	Ausgabe: Den Einlegern baar bezahlte Zinse	Ausgabe: Verwaltungskosten	Ausgabe: Sonstige Ausgaben	Ausgabe: Summe	Den Einlegern gutgeschriebene Zinse und Dividenden
			fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
70	Pforzheim, Sparkasse.	1. Januar 1863/64	233,038	27,068	—	260,106	[1] 209,238	7,425	2,076	[2] 142	218,881	[1] 9,556
71	Mannheim, Sparkasse d. Stadt Mannheim.	"	510,476	51,124	94	561,694	432,014	9,131	1,844	[3] 11,042	454,031	27,830
72	Schwetzingen, Spargesellschaft.	"	61,260	7,065	5	68,330	39,928	749	400	[5] 334	41,411	4,226
73	Eppingen, Sparkasse.	"	17,054	4,524	29	21,607	10,989	150	663	503	12,305	7,263
74	Heidelberg, Städtische Sparkasse.	"	249,175	33,465	800	283,440	252,219	4,798	1,222	[6] 11,518	269,757	17,377
75	Heidelberg, Gegenseitige Spargesellschaft (verbunden mit einer Viehleihkasse).	"	212,329	25,954	150	238,433	139,628	1,283	2,890	923	144,724	21,346
76	Adelsheim, Spar-, Waisen- u. Hinterlegungskasse.	"	21,701	3,573	[7] 777	26,051	14,957	131	345	—	15,433	1,891
	Darunter Waisen- und Hinterlegungskasse.		7,337				7,714					781
77	Tauberbischofsheim, Sparkasse. [8]	"	4,034	424	—	4,458	1,476	12	98	1	1,587	244
78	Wertheim, Sparkasse.	"	16,207	1,917	250	18,374	10,751	118	241	314	11,424	1,010

1) Den eigentlichen Einlagerückzahlungen (200,374 fl.) sind 8864 fl. zu Ende des Jahres 1863 den Einlegern berechnete, auch bei Sp. 14 inbegriffene Zinse beigerechnet worden, wogegen an den Zinszahlungen von 1863 mit 16,289 fl. nur der Rest von 7425 fl. als laufende Ausgabe betrachtet wurde. An dem für 1863 zu vergütenden Zins blieben unerhoben —: 9556 fl., welche übrigens nach den Statuten nicht als verzinsliches Kapital anzusehen sind.

2) Nach Gemeinderathsbeschluß zur Belohnung treuer Dienstboten am Geburtstage S. K. Hoheit des Großherzogs.

3) Darunter 9207 fl. an die Stadt Mannheim, Beitrag zu den Kosten des Armenwesens und 1835 fl. Zinsvorschuß beim Ankauf von Kreditpapieren und Passivkapital-Zinse (vergl. Sp. 24).

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Vermögen												Auf 100 fl. Sparkasse-Einlagen kommen Rückzahlungen	Auf 100 fl. Reinvermögen kommen Verwaltungskosten
Guthaben der Einleger		Reservefond		Summe		Zu- resp. Abnahme			Bestand zu Ende des Rechnungsjahres				
zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	Guthaben der Einleger	Reservefond	im Ganzen	Activa	Passiva (Anlehen, Ausgabsreste u. dgl.)	Reinvermögen		
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
539,825	573,181	41,153	49,022	580,978	622,203	33,356	7,869	41,225	622,203	—	622,203	89,8	0,33
1,228,858	1,335,150	51,207	52,578	1,280,065	1,387,728	106,292	1,371	107,663	1,404,640	[4] 16,912	1,387,728	84,6	0,13
146,917	172,475	2,221	3,582	149,138	176,057	25,558	1,361	26,919	176,057	—	176,057	65,2	0,23
86,940	100,268	9,444	5,418	96,384	105,686	13,328	−4,026	9,302	106,186	500	105,686	64,4	0,63
763,639	777,972	78,143	77,493	841,782	855,465	14,333	− 650	13,683	855,465	—	855,465	101,2	0,14
530,666	624,713	30,849	30,511	561,515	655,224	94,047	−338	93,709	679,293	24,069	655,224	65,8	0,44
60,640	69,275	6,361	8,344	67,001	77,619	8,635	1,983	10,618	77,619	—	77,619	50,4	0,44
28,213	28,617					404							
10,033	12,835	334	403	10,367	13,238	2,802	69	2,871	13,238	—	13,238	36,6	0,74
38,189	44,655	1,982	2,466	40,171	47,121	6,466	484	6,950	47,121	—	47,121	66,3	0,51

4) Contocorrentschuld.

5) Darunter 310 fl., welche beim Ankauf von Staatspapieren über den Nennwerth bezahlt wurden.

6) Darunter 11,000 fl. Beitrag an die Stadtkasse zu den Gemeindebedürfnissen.

7) Provisionen beim Ankauf von Güterzielern.

8) Das Jahresergebniß ist aus dem Gesammtresultat der dreijährigen Rechnungsperiode 1861—1863 berechnet.

Tabelle III. Darstellung des Geschäftsumfanges und der Bewe-

1	2—3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Ordnungszahl	Kreise.	Einnahme				Ausgabe					Den Einlegern gutgeschriebene Zinse und Dividenden
		Neue Einlagen	Zinse aus Activkapitalien	Sonstige Einnahmen	Summe	Rückzahlungen	Den Einlegern baar bezahlte Zinse	Verwaltungskosten	Sonstige Ausgaben	Summe	
		fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
1	Constanz	535,092	126,600	3,381	665,073	314,581	36,778	5,145	55,077	411,581	64,327
	Darunter Waisen- ꝛc. Kassen	44,371				41,198					12,514
2	Villingen	309,204	39,450	2,951	351,605	215,426	3,279	2,676	26,631	248,012	24,404
	" " "	43,116				39,293					6,111
3	Waldshut	342,810	101,860	6,228	450,898	242,850	32,556	4,548	5,738	285,692	43,718
	" " "	58,307				41,221					10,485
4	Freiburg	641,334	85,805	2,533	729,672	420,624	8,355	5,198	2,559	436,736	55,672
	" " "	74,408				57,155					7,200
5	Lörrach	137,733	46,159	620	184,512	96,336	1,174	2,502	388	100,400	37,697
6	Offenburg	201,671	27,661	488	229,820	123,479	1,722	2,262	1,681	129,144	18,638
7	Baden	229,781	28,820	650	259,251	151,225	1,788	2,383	4,359	159,755	19,332
8	Carlsruhe	1,288,060	239,545	7,327	1,534,932	1,202,163	43,987	19,412	14,992	1,280,554	122,032
9	Mannheim	571,736	58,189	99	630,024	471,942	9,880	2,244	11,376	495,442	32,056
10	Heidelberg	478,558	63,943	979	543,480	402,836	6,231	4,775	12,944	426,786	45,986
11	Mosbach	41,942	5,914	1,027	48,883	27,184	261	684	315	28,444	3,145
	Darunter Waisen- ꝛc. Kassen	7,337				7,714					781
	Großherzogthum	4,777,921	823,946	26,283	5,628,150	3,668,646	146,011	51,829	136,060	4,002,546	467,007
	" " "	227,539	—	—	—	186,581	—	—	—	—	37,091

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Vermögen												Auf 100 fl. Sparkasse-Einlagen kommen Rückzahlungen	Auf 100 fl. Reinvermögen kommen Verwaltungskosten
Guthaben der Einleger		Reservefond		Summe		Zu- resp. Abnahme			Bestand zu Ende des Rechnungsjahres				
zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	zu Anfang des Jahres	zu Ende des Jahres	Guthaben der Einleger	Reservefond	im Ganzen	Activa	Passiva (Anlehen, Ausgabsreste u. dgl.)	Reinvermögen		
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
2,572,350 375,118	2,857,188 390,805	258,043	226,697	2,830,393	3,083,885	284,838 15,687	−31,346	253,492	3,098,082	14,197	3,083,885	55,7	0,17
786,336 181,438	904,518 191,372	41,564	26,975	827,900	931,493	118,182 9,934	−14,589	103,593	931,493	—	931,493	66,2	0,29
1,998,610 414,953	2,142,288 442,524	105,372	126,900	2,103,982	2,269,188	143,678 27,571	21,528	165,206	2,269,679	491	2,269,188	70,9	0,20
1,753,253 301,953	2,029,635 326,406	35,267	51,821	1,788,520	2,081,456	276,382 24,453	16,554	292,936	2,081,569	113	2,081,456	64,1	0,25
919,342	998,436	39,535	44,553	958,877	1,042,989	79,094	5,018	84,112	1,043,004	15	1,042,989	69,9	0,24
611,823	708,653	22,886	26,732	634,709	735,385	96,830	3,846	100,676	736,184	799	735,385	61,2	0,31
631,396	729,284	6,532	8,140	637,928	737,424	97,888	1,608	99,496	741,145	3,721	737,424	65,8	0,32
5,119,800	5,327,729	326,300	372,749	5,446,100	5,700,478	207,929	46,449	254,378	5,715,960	15,482	5,700,478	93,3	0,34
1,375,775	1,507,625	53,428	56,160	1,429,203	1,563,785	131,850	2,732	134,582	1,580,697	16,912	1,563,785	82,5	0,14
1,381,245	1,502,953	118,436	113,422	1,499,681	1,616,375	121,708	−5,014	116,694	1,640,944	24,569	1,616,375	84,2	0,30
108,862 28,213	126,765 28,617	8,677	11,213	117,539	137,978	17,903 404	2,536	20,439	137,978	—	137,978	56,3	0,50
17,258,792 1,301,675	18,835,074 1,379,724	1,016,040 —	1,065,362 —	18,274,832 —	19,900,436 —	1,576,282 78,049	49,322 —	1,625,604 —	19,976,735 —	76,299 —	19,900,436 —	81,9	0,26

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

IV.

Darstellung

besonderer Kassenverhältnisse

(Vermögensanlage, Einleger und Einlageguthaben)

bei den Sparkassen

und

einigen damit verbundenen Kassen.

Nach dem Rechnungsabschluß von 1863.

Tabelle IV. Darstellung besonderer Kassenverhältnisse bei den Sparkassen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Ordnungszahl	Sitz und Name der Kasse.	**Anlage und Bestand des Gesammtvermögens zu Ende des Jahres**										
		Auf Hypotheke und Güterkaufschillinge	Durchschnittlicher Zinsfuß	In Staats- und anderen Creditpapieren	Durchschnittlicher Zinsfuß	Gegen Handschrift, Faustpfand, Bürgschaft		Durchschnittlicher Zinsfuß	Rückstände und sonstige Forderungen	Liegenschaften, Gebäude und Fahrnisse (Inventar)	Baarvorrath	Summe
						bei Gemeinden, Anstalten, Vereinen ꝛc.	bei Privaten					
		fl.	%	fl.	%	fl.	fl.	%	fl.	fl.	fl.	fl.
1	**Constanz,** Privatspargesellschaft.	167,827	4½	—	—	—	19,889	5	5,030	4	2,836	195,586
2	**Engen,** Spar-, Waisen- und Hilfskasse. Darunter Waisenkasse.	35,513	4¾	—	—	—	63,414	5	3,352	10	2,208	104,497
3	**Möhringen,** Sparkasse der Stadtgemeinde. (Zugleich Waisen- u. Hilfskasse.) Darunter Waisenkasse.	3,150	5	—	—	—	11,029	5	108	—	473	14,760
4	**Meßkirch,** Waisen- und Ersparnißkasse. Darunter Waisenkasse.	169,667	4½	—	—	—	13,297	5	391	—	6,598	189,953
5	**Heiligenberg,** Sparkasse.	1,369,957	4½	—	—	36,816	47,862	5	6,565	333	31,044	1,492,577
6	**Radolfzell,** Privat-Ersparnißgesellschaft.	10,400	4½	—	—	—	18,700	5	220	15	1,149	30,484
7	**Stockach,** Sparkasse.	41,463	4½	—	—	19,758	16,875	4½	1,434	—	1,583	81,113
8	**Salem,** Spar-, Waisen- und Leihkasse. Darunter Waisenkasse.	647,548	4½	—	—	—	182,714	5	13,215	226	23,779	867,482
9	**Ueberlingen,** Spar- und Waisenkasse.	56,593	4¾	—	—	1,800	58,866	5	2,889	—	1,482	121,630
10	**Donaueschingen,** Waisen- und Sparkasse. Darunter Waisenkasse.	456,626	4½	4,123	5	—	134,781	5	16,716	874	9,460	622,580
11	**Furtwangen,** Spargesellschaft für den Uhren machenden Schwarzwald.	8,750	4	19,600	4	1,600	3,660	4	792	—	160	34,562
12	**Hornberg,** Spargesellschaft.	16,975	4	7,262	4	2,160	10,115	4 1/6	1,200	27	1	37,740

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
Einleger										**Spar-Guthaben** zu Ende des Jahres		Durchschnittlicher Zinsfuß der Kapitalanlagen Sp. 3—9	Auf 100 zugegangene Einleger der Sparkasse kommen abgegangene	Auf 1 Einleger kommt durchschnittlich Sparguthaben
Anzahl				Anzahl zu Ende des Jahres mit Guthaben										
zu Anfang des Jahres	Zugang im Laufe des Jahres	Abgang im Laufe des Jahres	zu Ende des Jahres	bis ausschließlich 25 fl.	von 25 fl. bis ausschl. 50 fl.	von 50 fl. bis ausschl. 100 fl.	von 100 fl. bis ausschl. 200 fl.	von 200 fl. bis ausschl. 500 fl.	von 500 fl. und mehr	höchstes	geringstes			
										fl. kr.	fl. kr.	%		fl.
1,084	160	123	1,121	300	125	160	214	230	92	800 —	— 30	4,55	76,9	164
431	117	106	442	59	63	59	118	74	69	1,034 —	14 —	4,91	94,4	178
46	10	5	51	6	4	5	1	9	26					
96	39	29	106	29	18	24	23	12	—	400 —	3 —	5,00	85,3	92
8	5	—	13	3	2	4	2	2	—					
791	179	92	878	103	88	153	155	212	167	1,000 —	— 30	4,54	48,4	193
140	22	16	146	18	15	23	19	43	28					
2,908	621	369	3,160	584	497	378	499	640	562	56,506 19	4 —	4,53	59,4	430
251	43	42	252	43	56	45	69	35	4	554 26	10 16	4,82	97,7	116
447	84	76	455	73	55	82	76	138	31	1,291 51	1 2	4,50	90,5	172
2,461	639	548	2,552	424	495	426	463	471	273	20,000 —	3 —	4,61	86,7	216
319	37	26	330	29	28	74	116	64	19					
584	244	121	707	182	98	142	136	95	54	3,411 20	2 21	4,88	49,6	165
1,983	562	317	2,228	302	217	352	468	505	384	1,163 34	1 —	4,62	56,3	234
135	33	19	149	3	4	16	22	40	64					
456	75	53	478	129	117	131	66	30	5	603 —	1 —	4,00	70,6	68
319	71	37	353	81	62	82	77	48	3	1,202 23	— 30	4,30	52,1	103

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tabelle IV. Darstellung besonderer Kassenverhältnisse bei den Sparkassen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Ordnungszahl	Sitz und Name der Kasse.	Anlage und Bestand des Gesammtvermögens zu Ende des Jahres										
		Auf Hypotheke und Güterkaufschillinge	Durchschnittlicher Zinsfuß	In Staats- und anderen Creditpapieren	Durchschnittlicher Zinsfuß	Gegen Handschrift, Faustpfand, Bürgschaft		Durchschnittlicher Zinsfuß	Rückstände und sonstige Forderungen	Liegenschaften, Gebäude und Fahrnisse (Inventar)	Baarvorrath	Summe
						Bei Gemeinden, Anstalten, Vereinen ꝛc.	bei Privaten					
		fl.	%	fl.	%	fl.	fl.	%	fl.	fl.	fl.	fl.
13	**Triberg,** Spargesellschaft.	13,407	3½	5,600	3½	—	2,448	4½	610	—	662	22,727
14	**St. Georgen,** Sparkasse.	600	4	—	—	—	5,197	4	100	—	205	6,102
15	**Villingen,** Waisen-, Spar- und Leihkasse. Darunter Waisenkasse.	151,407	4½	23,060	4	—	28,572	5	4,216	—	527	207,782
16	**Honndorf,** Waisen- und Sparkasse. Darunter Waisenkasse.	1,240,654	4½	—	—	12,460	69,734	5	27,320	—	12,296	1,362,464
17	**Stühlingen,** Waisen- und Sparkasse. Darunter Waisenkasse.	251,196	4½	—	—	11,795	50,924	4½	2,634	19	1,918	318,486
18	**Säckingen,** Sparkasse.	12,737	4½	100	4	31,180	66,098	4½	2,436	—	2,234	114,785
19	**St. Blasien,** Sparkasse.	53,392	4½	—	—	—	10,716	5	1,929	—	1,132	67,169
20	**Waldshut,** Waisen- und Sparkasse. Darunter Waisenkasse.	341,170	4½	—	—	51,615	3,990	4½	2,073	495	7,432	406,775
21	**Breisach,** Sparkasse (verbunden mit einer Depositenkasse). Darunter Depositenkasse.	77,260	5	—	—	—	50,624	5	4,547	—	5,976	138,407
22	**Emmendingen,** Hochbergische Ersparnißgesellschaft.	167,085	4½	—	—	2,300	2,600	4½	7,274	132	6,176	185,567
23	**Ettenheim,** Sparkasse (verbunden mit einer Hinterlegungskasse). Darunter Hinterlegungskasse.	27,360	5	—	—	45,000	45,692	4½	361	—	13,190	131,603
24	**Freiburg,** Sparkasse (verbunden mit einer Waisenkasse). Darunter Waisenkasse.	903,130	4½	95,800	3½	2,900	—	4½	10,556	174	14,598	1,027,158

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
Einleger										**Spar-Guthaben zu Ende des Jahres**		Durchschnittlicher Zinsfuß der Kapitalanlagen Sp. 3–9	Auf 100 zugegangene Einleger der Sparkasse kommen abgegangene	Auf 1 Einleger kommt durchschnittlich Sparguthaben
Anzahl				Anzahl zu Ende des Jahres mit Guthaben										
zu Anfang des Jahres	Zugang im Laufe des Jahres	Abgang im Laufe des Jahres	zu Ende des Jahres	bis ausschließlich 25 fl.	von 25 fl. bis ausschl. 50 fl.	von 50 fl. bis ausschl. 100 fl.	von 100 fl. bis ausschl. 200 fl.	von 200 fl. bis ausschl. 500 fl.	von 500 fl. und mehr	höchstes	geringstes			
										fl. kr.	fl. kr.	%		fl.
269	61	57	273	58	60	71	62	22	—	423 —	— 38	3,84	93,4	76
180	35	10	205	150	30	20	5	—	—	180 —	5 —	4,00	28,6	29
657	138	131	664	246	131	121	89	47	30	550 —	8 —	4,51	93,1	251
141	22	23	140	9	39	54	24	9	5					
3,286	422	288	3,420	230	242	463	645	902	938	1,000 —	1 —	4,53	69,7	352
340	33	17	356	32	28	52	78	69	97					
923	153	92	984	65	72	120	162	360	205	600 —	2 —	4,75	63,2	260
97	17	6	108	6	1	15	21	22	43					
606	163	184	585	57	72	136	130	138	52	1,494 34	2 41	4,62	112,8	188
382	107	35	454	79	66	90	110	88	21	1.055 22	— 6	4,58	32,7	144
1,068	226	169	1,125	76	71	159	242	388	189	3,855 —	1 9	4,68	64,3	259
293	30	43	280	20	17	40	46	76	81					
604	142	83	663	151	115	138	91	114	54	2,626 49	1 1	5,00	67,0	152
144	42	16	170	10	18	31	28	48	35					
1,677	245	150	1,772	576	305	326	284	212	69	2,033 —	2 —	4,75	61,2	103
568	409	283	694	122	79	135	143	133	82	1,030 —	1 —	4,60	73,7	157
105	63	28	140	1	7	12	19	38	63					
3,651	1,227	958	3,920	654	609	761	719	848	329	1,000 —	5 —	4,43	75,6	259
305	71	84	292	41	55	46	89	43	18					

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Ordnungszahl	Sitz und Name der Kasse.	Anlage und Bestand des Gesammtvermögens zu Ende des Jahres										
		Auf Hypotheke und Güterkaufschillinge	Durchschnittlicher Zinsfuß	In Staats- und anderen Creditpapieren	Durchschnittlicher Zinsfuß	Gegen Handschrift, Faustpfand, Bürgschaft		Durchschnittlicher Zinsfuß	Rückstände und sonstige Forderungen	Liegenschaften, Gebäude und Fahrnisse (Inventar)	Baarvorrath	Summe
						bei Gemeinden, Anstalten, Vereinen 2c.	bei Privaten					
		fl.	%	fl.	%	fl.	fl.	%	fl.	fl.	fl.	fl.
25	**Kenzingen,** Sparkasse.	51,017	4¾	—	—	—	74,674	5	238	—	7,997	133,926
26	**Neustadt,** Waisen- und Sparkasse. Darunter Waisenkasse.	79,849	4½	46,115	4	1,800	2,914	4½	3,721	23	4,264	138,686
27	**Staufen,** Sparkasse.	10,834	4½	200	3½	100	18,639	5	1,136	—	89	30,998
28	**Waldkirch,** Spar- und Depositenkasse. Darunter Depositenkasse.	231,334	4	19,600	4	10,000	6,300	4½	7,804	511	19,675	295,224
29	**Efringen,** Ersparnißgesellschaft.	5,180	5	—	—	—	7,202	5	404	—	177	12,963
30	**Egringen,** Sparkasse.	1,275	5	—	—	—	12,700	5	489	—	44	14,508
31	**Grenzach,** Ersparniß- und Leihkasse.	1,891	5	—	—	—	6,135	5	332	—	183	8,541
32	**Hauingen,** Ersparnißgesellschaft.	50,500	5	—	—	—	24,080	5	1,630	25	300	76,535
33	**Kandern,** Ersparnißgesellschaft.	117,368	5	500	4	4,965	27,805	5	10,966	300	7,022	168,926
34	**Kirchen,** Sparkasse.	7,769	5	—	—	—	5,822	5	1,034	—	877	15,502
35	**Lörrach,** Sparkasse.	100,530	4½	17,000	4½	—	4,000	5	1,350	—	5,078	127,958
36	**Oetlingen,** Ersparnißgesellschaft.	54,023	4¾	4,000	4	—	13,341	5	3,297	--	17	74,678
37	**Steinen,** Ersparnißgesellschaft.	45,922	4 5/10	1,250	4½	3,080	7,700	4½	3,274	—	1,106	62,332
38	**Müllheim,** Ersparnißgesellschaft.	269,917	5	2,787	3½	—	—	—	12,506	—	7,780	292,990

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24		25		26	27	28
Einleger										**Spar-Guthaben** zu Ende des Jahres				Durchschnittlicher Zinsfuß der Kapitalanlagen Sp. 3—9	Auf 100 zugegangene Einleger der Sparkasse kommen abgegangene	Auf 1 Einleger kommt durchschnittlich Sparguthaben
Anzahl				Anzahl zu Ende des Jahres mit Guthaben						höchstes		geringstes				
zu Anfang des Jahres	Zugang im Laufe des Jahres	Abgang im Laufe des Jahres	zu Ende des Jahres	bis ausschließlich 25 fl.	von 25 fl. bis ausschl. 50 fl.	von 50 fl. bis ausschl. 100 fl.	von 100 fl. bis ausschl. 200 fl.	von 200 fl. bis ausschl. 500 fl.	von 500 fl. und mehr	fl.	kr.	fl.	kr.	%		fl.
665	177	104	738	99	107	117	151	128	136	992	—	5	—	4,90	58,8	175
944 85	494 61	127 11	1,311 135	208 10	207 8	300 20	388 43	208 54	— —	552	41	16	2	4,32	26,8	92
218	58	29	247	45	32	59	60	42	9	1,100	—	1	—	4,81	50,0	122
1,386 350	284 52	165 66	1,505 336	177 2	194 20	295 90	290 100	389 48	160 76	1,236	—	1	—	4,03	42,7	135
99	6	—	105	37	17	18	14	14	5	1,060	—	3	—	5,00	—	115
102	16	11	107	28	12	17	24	21	5	860	—	—	30	5,00	68,8	130
111	9	7	113	46	17	23	16	10	1	578	—	—	25	5,00	77,8	69
427	18	4	441	165	86	75	80	20	15	1,500	—	3	36	5,00	22,2	171
829	111	101	839	210	132	161	127	125	84	3,256	45	—	20	5,00	91,0	186
115	7	9	113	32	22	21	25	10	3	2,224	—	1	30	5,00	128,6	131
661	103	40	724	240	165	120	80	70	49	3,270	—	2	12	4,52	38,8	170
410	59	31	438	91	63	79	89	87	29	2,364	19	—	36	4,69	52,5	162
330	40	30	340	83	54	53	65	48	37	1,868	—	1	12	4,74	75,0	181
1,703	186	133	1,756	360	263	340	389	285	119	2,613	—	2	—	4,98	71,5	162

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tabelle IV. Darstellung besonderer Kassenverhältnisse bei den Sparkassen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Ordnungszahl	Sitz und Name der Kasse.	Anlage und Bestand des Gesammtvermögens zu Ende des Jahres										
		Auf Hypotheke und Güterkaufschillinge	Durchschnittlicher Zinsfuß	In Staats- und anderen Creditpapieren	Durchschnittlicher Zinsfuß	Gegen Handschrift, Faustpfand, Bürgschaft		Durchschnittlicher Zinsfuß	Rückstände und sonstige Forderungen	Liegenschaften, Gebäude und Fahrnisse (Inventar)	Baarvorrath	Summe
						bei Gemeinden, Anstalten, Vereinen ꝛc.	bei Privaten					
		fl.	%	fl.	%	fl.	fl.	%	fl.	fl.	fl.	fl.
39	Schönau, Ersparnißgesellschaft.	33,358	4½	2,593	4	—	13,357	4½	1,651	—	3,565	54,524
40	Schopfheim, Ersparnißgesellschaft.	111,572	5	1,254	4½	—	4,359	4½	7,055	—	9,307	133,547
41	Gengenbach, Sparkasse.	67,617	4	3,000	4	—	7,331	4	2,377	—	815	81,140
42	Zell, am Harmersbach, Sparkasse.	9,350	4	19,050	4	—	7,375	4	757	—	1,194	37,726
43	Kehl, Sparkasse.	36,280	3½	16,300	4	—	—	—	19	24	1,523	54,146
44	Rheinbischofsheim, Spargesellschaft.	9,335	4½	3,529	4	2,600	15,444	5	239	—	1,283	32,430
45	Lahr, Sparkasse.	118,781	4½	—	—	—	35,345	5	1,616	—	5,923	161,665
46	Oberkirch, Spargesellschaft.	7,904	4½	44,100	4	15,400	8,717	4½	1,429	32	333	77,915
47	Oppenau, Sparkasse.	2,770	4	3,500	4	—	6,565	4½	183	—	548	13,566
48	Altenheim, Sparkasse.	4,957	5	978	4	—	7,821	5	137	—	1,009	14,902
49	Offenburg, Sparkasse.	102,427	4	—	—	—	—	—	498	—	18,108	121,033
50	Haslach, Spar- und Leihkasse.	29,823	4	9,285	4	1,874	5,985	5	2,862	75	2,030	51,934
51	Wolfach, Sparkasse.	49,825	4	28,900	4	—	—	—	1,950	52	9,000	89,727
52	Achern, Sparkasse.	37,570	4	2,600	4	—	8,929	4½	—	—	2,405	51,504
53	Baden, Sparkasse.	382,613	4½	61,669	4	—	20,306	3¾	1,998	—	4,675	471,261

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
Einleger										Spar-Guthaben zu Ende des Jahres		Durchschnittlicher Zinsfuß der Kapitalanlagen Sp. 3—9	Auf 100 zugegangene Einleger der Sparkasse kommen abgegangene	Auf 1 Einleger kommt durchschnittlich Sparguthaben
Anzahl				Anzahl zu Ende des Jahres mit Guthaben						höchstes	geringstes			
zu Anfang des Jahres	Zugang im Laufe des Jahres	Abgang im Laufe des Jahres	zu Ende des Jahres	bis ausschließlich 25 fl.	von 25 fl. bis ausschl. 50 fl.	von 50 fl. bis ausschl. 100 fl.	von 100 fl. bis ausschl. 200 fl.	von 200 fl. bis ausschl. 500 fl.	von 500 fl. und mehr					
										fl. kr.	fl. kr.	%		fl.
348	53	30	371	40	54	90	107	65	15	1,171 —	2 —	4,48	56,6	138
883	139	98	924	238	129	189	166	160	42	2,190 —	— 24	4,98	70,5	137
450	77	53	474	77	75	100	87	110	25	1,230 51	1 —	4,00	68,8	165
273	37	37	273	30	45	65	84	40	9	1,219 —	3 —	4,00	100,0	136
391	111	80	422	103	56	89	82	80	12	992 —	— 47	3,66	72,1	125
306	80	29	357	108	74	73	59	40	3	739 —	1 —	4,73	36,3	86
1,009	322	173	1,158	206	158	257	231	203	53	1,900 —	1 —	4,61	53,7	136
439	159	53	545	89	87	122	135	83	29	1,185 50	2 21	4,21	33,3	140
109	26	12	123	29	19	22	23	28	2	605 24	1 8	4,26	46,2	109
121	37	26	132	32	16	35	33	13	3	1,210 —	5 —	4,93	70,3	105
670	114	87	697	186	99	97	129	131	55	2,127 3	1 —	4,00	76,3	162
598	103	57	644	68	206	174	129	65	2	670 —	— 30	4,17	55,3	78
774	127	79	822	119	125	188	253	137	—	350 —	1 35	4,00	62,2	104
415	198	90	523	86	104	130	129	72	2	627 —	5 —	4,09	45,5	98
1,642	376	238	1,780	281	184	286	380	410	239	7,540 —	1 —	4,40	63,3	263

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tabelle IV. Darstellung besonderer Kassenverhältnisse bei den Sparkassen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Ordnungszahl	Sitz und Name der Kasse.	Anlage und Bestand des Gesammtvermögens zu Ende des Jahres										
		Auf Hypotheke und Güterkaufschillinge	Durchschnittlicher Zinsfuß	In Staats- und anderen Creditpapieren	Durchschnittlicher Zinsfuß	Gegen Handschrift, Faustpfand, Bürgschaft		Durchschnittlicher Zinsfuß	Rückstände und sonstige Forderungen	Liegenschaften, Gebäude und Fahrnisse (Inventar)	Baarvorrath	Summe
						Bei Gemeinden, Anstalten, Vereinen ꝛc.	bei Privaten					
		fl.	%	fl.	%	fl.	fl.	%	fl.	fl.	fl.	fl.
54	Bühl, Sparkasse.	35,991	4½	—	—	12,800	29,320	4¾	1,056	—	4,071	83,238
55	Gernsbach, Bezirkssparkasse.	6,446	4½	20,274	3¾	5,001	295	5	—	21	*) —	32,037
56	Rastatt, Ersparnißgesellschaft.	36,106	4½	62,000	4	—	—	—	667	1,398	2,933	103,104
57	Bretten, Sparkasse.	64,014	4½	7,000	4	—	—	—	2,073	—	2,549	75,636
58	Bruchsal, Sparkasse.	635,348	4½	75,379	4	63,717	26,484	5	8	1,296	5,575	807,807
59	Philippsburg, Sparkasse.	414,392	4¾	74,000	4½	—	99,250	4¾	22,511	2,473	51,376	664,002
60	Carlsruhe, Städtische Leihhaus- und Ersparnißkasse.	560,625	4½	535,627	4	20,440	114,039	5 19/20	319	2,016	2,154	1,235,220
61	Carlsruhe, Privatspargesellschaft.	950,931	4½	627,500	3⅝	—	86,756	5	26,014	979	32,756	1,724,936
62	Graben, Sparkasse.	7,555	4½	—	—	—	4,580	5	80	—	75	12,290
63	Knielingen, Sparkasse.	1,000	5	1,007	4	—	6,028	5	198	—	400	8,633
64	Küppurr, Spar- und Leihkasse.	2,045	4½	—	—	400	4,151	5	39	—	295	6,930
65	Kußheim, Sparkasse der Gemeinde Kußheim.	—	—	—	—	—	232	5	5	—	68	305
66	Durlach, Privatspargesellschaft.	265,788	4½	—	—	150	25,674	5	6,593	113	7,889	306,207
67	Königsbach, Privatsparkasse.	5,095	4½	—	—	640	9,706	5	98	25	942	16,506

*) Der Baarvorrath wird am Schlusse jeden Zahltages bei der Murgschifferschaft verzinslich angelegt. (Vergl. Seite 28–29 Sp. 7.)

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
Einleger										**Spar-Guthaben zu Ende des Jahres**		Durchschnittlicher Zinsfuß der Kapitalanlagen Sp. 3—9	Auf 100 zugegangene Einleger der Sparkasse kommen abgegangene	Auf 1 Einleger kommt durchschnittlich Sparguthaben
Anzahl				Anzahl zu Ende des Jahres mit Guthaben						höchstes	geringstes			
zu Anfang des Jahres	Zugang im Laufe des Jahres	Abgang im Laufe des Jahres	zu Ende des Jahres	bis ausschließlich 25 fl.	von 25 fl. bis ausschl. 50 fl.	von 50 fl. bis ausschl. 100 fl.	von 100 fl. bis ausschl. 200 fl.	von 200 fl. bis ausschl. 500 fl.	von 500 fl. und mehr	fl. kr.	fl. kr.	%		fl.
449	174	95	528	74	90	107	119	107	31	1,380 —	1 12	4,63	54,6	151
477	117	90	504	185	82	122	94	21	—	276 —	— 30	4,11	76,9	61
563	115	88	590	117	93	120	114	107	39	3,813 43	— 30	4,18	76,5	169
531	144	84	591	171	105	106	92	88	29	693 —	— 30	4,45	58,3	119
1,870	373	369	1,874	352	219	279	325	381	318	33,077 36	1 —	4,51	98,9	398
1,090	189	122	1,157	143	92	128	197	297	300	20,196 21	24 49	4,72	64,5	554
4,561	1,251	1,095	4,717	692	519	809	1,074	1,064	559	7,170 —	5 —	4,29	87,5	224
5,807	617	418	6,006	1,057	798	1,033	1,068	1,133	917	6,432 —	1 13	4,13	67,7	279
133	20	7	146	37	27	35	32	14	1	570 —	2 30	4,69	35,0	84
99	9	6	102	80	11	4	2	3	2	1,006 52	— 30	4,87	66,6	82
64	20	18	66	15	8	20	16	5	2	770 —	11 —	4,85	90,0	103
15	3	4	14	9	5	—	—	—	—	40 55	1 50	5,00	133,3	20
1,685	165	154	1,696	526	222	268	261	203	216	3,688 44	— 30	4,54	92,7	177
170	60	33	197	56	38	49	32	22	—	300 —	— 15	4,84	55,0	79

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Ordnungszahl	Sitz und Name der Kasse.	Anlage und Bestand des Gesammtvermögens zu Ende des Jahres										
		Auf Hypotheke und Güterkaufschillinge	Durchschnittlicher Zinsfuß	In Staats- und anderen Creditpapieren	Durchschnittlicher Zinsfuß	Gegen Handschrift, Faustpfand, Bürgschaft		Durchschnittlicher Zinsfuß	Rückstände und sonstige Forderungen	Liegenschaften, Gebäude und Fahrnisse (Inventar)	Baarvorrath	Summe
						bei Gemeinden, Anstalten, Vereinen ꝛc.	bei Privaten					
		fl.	%	fl.	%	fl.	fl.	%	fl.	fl.	fl.	fl.
68	**Weingarten,** Privatsparkasse.	6,060	4½	—	—	—	1,201	5	194	61	125	7,641
69	**Ettlingen,** Sparkasse der Stadtgemeinde Ettlingen.	128,843	4½	51,200	4	40.100	625	5	5,069	344	1,463	227,644
70	**Pforzheim,** Sparkasse.	343,779	4½	126,138	4½	93,000	31,742	4½	10,961	494	16,089	622,203
71	**Mannheim,** Sparkasse d. Stadt Mannheim.	505,300	4½	222,647	4	651,147.	—	3½	—	—	25,546	1,404,640
72	**Schwetzingen,** Spargesellschaft.	76,695	4½	78,000	4	—	16,031	5	3,226	106	1,999	176,057
73	**Eppingen,** Sparkasse.	15,598	5	1,500	4	—	82,991	5	4,869	—	1,228	106,186
74	**Heidelberg,** Städtische Sparkasse.	672,519	4 3/10	1,000	4	125,490	7,200	4 3/10	12,732	22,521	14,003	855,465
75	**Heidelberg,** Gegenseitige Spargesellschaft (verbunden mit einer Viehleihkasse).	555,612	4¾	92,700	4½	—	7,567	5	17,075	—	6,339	679,293
76	**Adelsheim,** Spar-, Waisen- u. Hinterlegungskasse. Darunter Waisen- und Hinterlegungskasse.	69,787	5	—	—	—	1,450	5	2,712	—	3,670	77,619
77	**Tauberbischofsheim,** Sparkasse.	3,035	4½	8,400	4	—	1,506	4½	294	—	3	13,238
78	**Wertheim,** Sparkasse.	34,368	4¾	8,733	4	895	1,336	4½	130	—	1,659	47,121

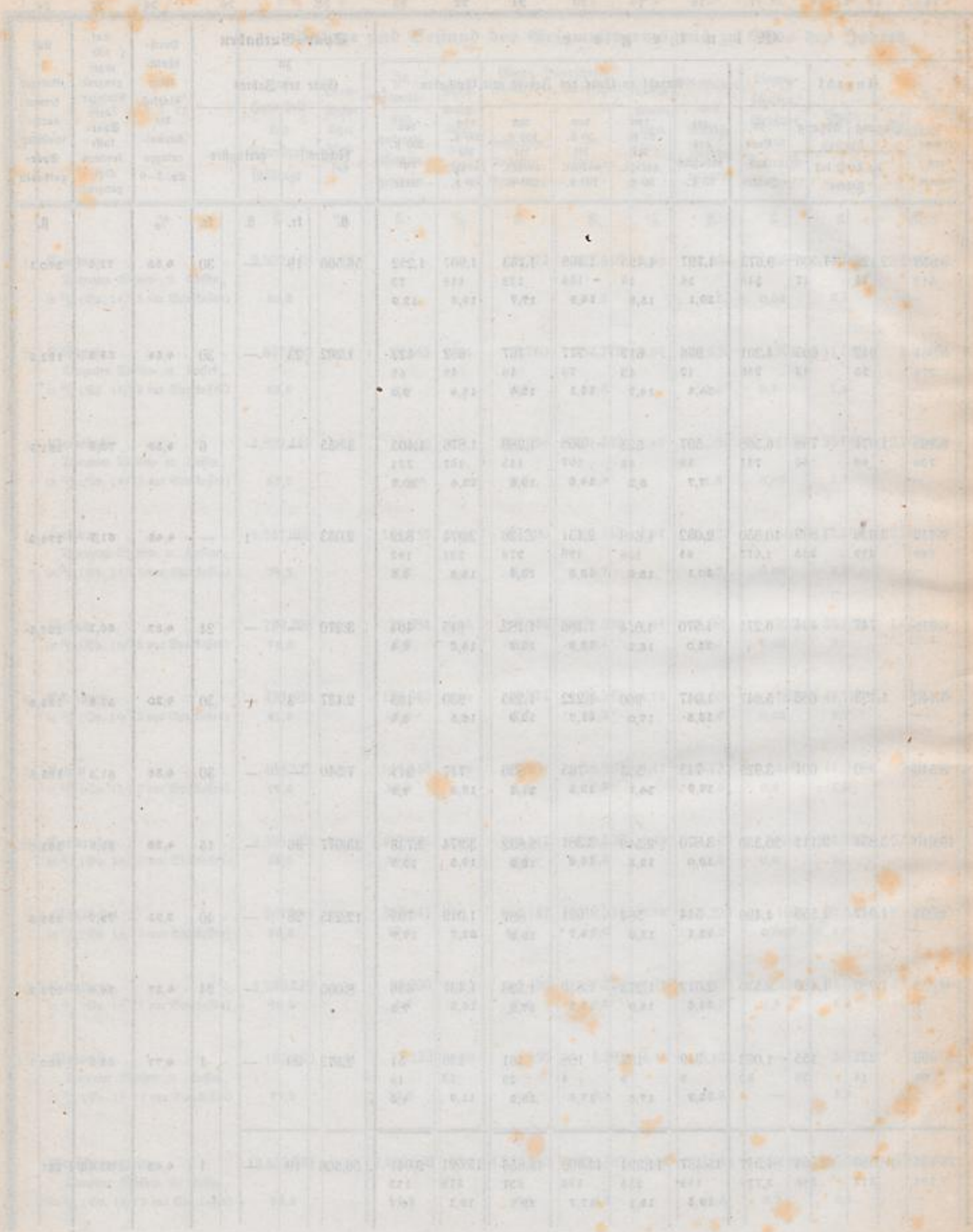
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24		25		26	27	28
Einleger										**Spar-Guthaben** zu Ende des Jahres				Durchschnittlicher Zinsfuß der Kapitalanlagen Sp. 3—9	Auf 100 zugegangene Einleger der Sparkasse kommen abgegangene	Auf 1 Einleger kommt durchschnittlich Sparguthaben
Anzahl				Anzahl zu Ende des Jahres mit Guthaben						höchstes		geringstes				
zu Anfang des Jahres	Zugang im Laufe des Jahres	Abgang im Laufe des Jahres	zu Ende des Jahres	bis ausschließlich 25 fl.	von 25 fl. bis ausschl. 50 fl.	von 50 fl. bis ausschl. 100 fl.	von 100 fl. bis ausschl. 200 fl.	von 200 fl. bis ausschl. 500 fl.	von 500 fl. und mehr	fl.	kr.	fl.	kr.	%		fl.
—	88	10	78	23	15	19	10	11	—	350	—	4	18	4,58	11,3	90
1,194	180	179	1,195	284	140	212	218	250	91	4,591	—	—	30	4,48	99,4	177
2,391	712	612	2,491	425	341	419	505	503	298	5,212	—	—	15	4,44	85,9	230
3,538	1,784	1,441	3,881	456	498	565	790	880	692	12,235	28	1	24	3,86	80,7	344
555	163	109	609	88	86	96	97	139	103	7,580	56	—	40	4,32	66,9	283
772	110	81	801	239	138	155	139	92	38	2,778	—	—	25	4,98	73,6	125
3,246	780	703	3,323	616	438	593	644	690	342	8,000	—	—	24	4,31	90,1	234
4,015	1,096	705	4,406	1,157	697	902	745	649	256	3,516	12	1	—	4,36	64,3	142
301	84	77	308	51	54	42	66	53	42	2,573	20	2	42	5,00	81,4	180
88	14	20	82	9	9	4	29	13	18							
117	40	17	140	53	23	24	25	11	4	919	—	1	19	4,18	42,5	92
578	97	61	614	245	110	122	70	62	5	706	—	—	1	4,59	62,9	73

Tabelle IV. Darstellung besonderer Kassenverhältnisse bei den Sparkassen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Ordnungszahl	Kreise.	Anlage und Bestand des Gesammtvermögens zu Ende des Jahres										
		Auf Hypotheke und Güterkaufschillinge	Durchschnittlicher Zinsfuß	In Staats- und anderen Creditpapieren	Durchschnittlicher Zinsfuß	Gegen Handschrift, Faustpfand, Bürgschaft		Durchschnittlicher Zinsfuß	Rückstände und sonstige Forderungen	Liegenschaften, Gebäude und Fahrnisse (Inventar)	Baarvorrath	Summe
						bei Gemeinden, Anstalten, Vereinen ꝛc.	bei Privaten					
		fl.	%	fl.	%	fl.	fl.	%	fl.	fl.	fl.	fl.
1	Constanz	2,502,118	4,51	—	—	58,374	432,646	4,96	33,204	588	71,152	3,098,082
	Darunter Waisen- ꝛc. Kassen, in % (Sp. 18/23 nur Sparkassen)	80,8				1,9	13,9		1,1	0,02	2,3	—
2	Villingen	647,765	4,46	59,645	4,05	3,760	184,773	4,94	23,634	901	11,015	931,493
	Darunter Waisen- ꝛc. Kassen, in % (Sp. 18/23 nur Sparkassen)	69,6		6,4		0,4	19,8		2,5	0,1	1,2	—
3	Waldshut	1,899,149	4,58	100	4	107,050	201,462	4,69	36,392	514	25,012	2,269,679
	Darunter Waisen- ꝛc. Kassen, in % (Sp. 18/23 nur Sparkassen)	83,7		0,004		4,7	8,9		1,6	0,03	1,1	—
4	Freiburg	1,547,869	4,49	161,715	3,86	62,100	201,443	4,77	35,637	840	71,965	2,081,569
	Darunter Waisen- ꝛc. Kassen, in % (Sp. 18/23 nur Sparkassen)	74,3		7,8		3,0	9,7		1,7	0,04	3,5	—
5	Lörrach	799,305	4,88	29,384	4,28	8,045	126,501	4,89	43,988	325	35,456	1,043,004
	in % (Sp. 18/23 nur Sparkassen)	76,6		2,8		0,8	12,1		4,2	0,03	3,5	—
6	Offenburg	439,069	4,13	128,642	4,00	19,874	94,583	4,74	12,067	183	41,766	736,184
	in % (Sp. 18/23 nur Sparkassen)	61,3		17,5		2,7	11,2		1,6	0,02	5,7	—
7	Baden	498,727	4,46	146,543	3,96	17,801	58,850	4,47	3,721	1,419	14,084	741,145
	in % (Sp. 18/23 nur Sparkassen)	67,3		19,8		2,4	7,9		0,5	0,2	1,9	—
8	Carlsruhe	3,385,475	4,11	1,497,851	3,99	218,447	410,468	4,98	74,162	7,801	121,756	5,715,900
	in % (Sp. 18/23 nur Sparkassen)	59,2		26,2		3,9	7,2		1,3	0,1	2,1	—
9	Mannheim	581,995	4,28	300,647	4	651,147	16,031	3,55	3,226	106	27,545	1,580,697
	in % (Sp. 18/23 nur Sparkassen)	36,8		19,0		41,3	1,0		0,2	0,007	1,7	—
10	Heidelberg	1,243,729	4,39	95,200	4,25	125,490	97,758	4,37	34,676	22,521	21,570	1,640,944
	in % (Sp. 18/23 nur Sparkassen)	75,8		5,8		7,6	6,0		2,1	1,4	1,3	—
11	Mosbach	107,190	4,91	17,133	4,00	895	4,292	4,64	3,136	—	5,332	137,978
	Darunter Waisen- ꝛc. Kassen, in % (Sp. 18/23 nur Sparkassen)	77,7		12,4		0,6	3,1		2,3	—	3,9	—
	Großherzogthum	13,652,391	4,48	2,436,860	3,99	1,272,983	1,828,807	4,55	303,843	35,198	446,653	19,976,735
	Darunter Waisen- ꝛc. Kassen, in % (Sp. 18/23 nur Sparkassen)	68,3		12,2		6,4	9,2		1,5	0,2	2,2	—

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25		26	27	28
Einleger										**Spar-Guthaben zu Ende des Jahres**			Durchschnittlicher Zinsfuß der Kapitalanlagen Sp. 3—9	Auf 100 zugegangene Einleger der Sparkasse kommen abgegangene	Auf 1 Einleger kommt durchschnittlich Spar-guthaben
Anzahl				Anzahl zu Ende des Jahres mit Guthaben						höchstes		geringstes			
zu Anfang des Jahres	Zugang im Laufe des Jahres	Abgang im Laufe des Jahres	zu Ende des Jahres	bis ausschließlich 25 fl.	von 25 fl. bis ausschl. 50 fl.	von 50 fl. bis ausschl. 100 fl.	von 100 fl. bis ausschl. 200 fl.	von 200 fl. bis ausschl. 500 fl.	von 500 fl. und mehr	fl.	kr.	fl. kr.	%		fl.
9,053 513	2,126 74	1,506 47	9,673 540	1,797 56 19,1	1,495 49 15,8	1,469 106 14,9	1,753 138 17,7	1,907 118 19,6	1,252 73 12,9	56,506	19	— 30	4,58	71,1	270,1
3,864 276	942 55	605 42	4,201 289	966 12 24,4	617 43 14,7	777 70 18,1	767 46 18,4	652 49 15,4	422 69 9,0	1,202	23	— 30	4,54	63,5	182,3
6,265 730	1,071 80	768 66	6,568 744	507 58 7,7	523 46 8,2	968 107 14,8	1,289 145 19,6	1,876 167 29,4	1,405 221 20,3	3,855	—	— 6	4,59	70,8	291,9
9,713 989	3,036 289	1,899 205	10,850 1,073	2,032 64 20,1	1,648 108 15,8	2,131 199 19,8	2,126 279 18,9	2,074 231 18,8	839 192 6,6	2,033	—	1 —	4,48	61,7	174,2
6,018	747	494	6,271	1,570 25,0	1,014 16,2	1,186 18,9	1,182 18,9	915 14,6	404 6,4	3,270	—	— 24	4,87	66,1	127,3
5,140	1,193	686	5,647	1,047 18,5	960 17,0	1,222 21,7	1,295 22,9	930 16,5	193 3,4	2,127	3	— 30	4,20	57,5	125,5
3,546	980	601	3,925	743 18,9	553 14,1	765 19,5	836 21,3	717 18,3	311 7,9	7,540	—	— 30	4,36	61,3	185,8
19,610	3,831	3,111	20,330	3,870 19,0	2,540 12,5	3,381 16,6	3,832 18,9	3,974 19,5	2,733 13,5	33,077	36	— 15	4,36	81,5	262,6
4,093	1,947	1,550	4,490	544 12,1	584 13,0	661 14,7	887 19,8	1,019 22,7	795 17,7	12,235	28	— 40	3,91	79,7	335,8
8,033	1,986	1,489	8,530	2,012 23,6	1,273 14,9	1,650 19,3	1,528 17,9	1,431 16,8	636 7,5	8,000	—	— 24	4,37	74,9	176,2
996 88	221 14	155 20	1,062 82	349 9 32,9	187 9 17,6	188 4 17,6	161 29 15,2	126 13 11,9	51 18 4,8	2,573	20	— 1	4,77	65,2	100,2
76,331 2,596	18,080 512	12,864 380	81,547 2,728	15,437 199 19,3	11,394 255 14,1	14,398 486 17,7	15,656 637 19,1	15,621 578 19,1	9,041 573 10,7	56,506	19	— 1	4,43	71,16	221

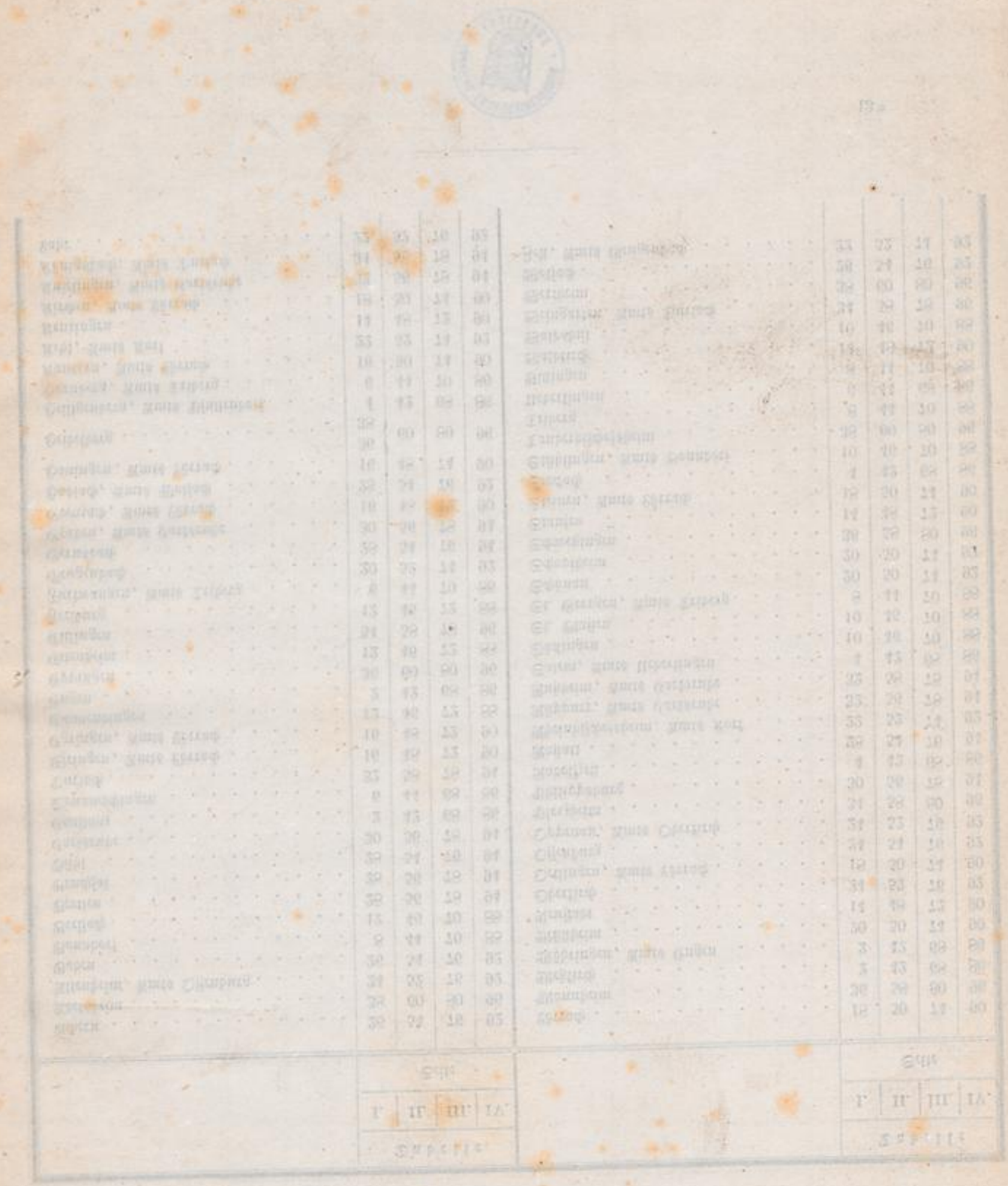


Alphabetisches Ortsregister zu den vier Tabellen.

	Tabelle I. Seite	II. Seite	III. Seite	IV. Seite
Achern	26	54	76	92
Adelsheim	38	60	80	96
Altenheim, Amts Offenburg	24	52	76	92
Baden	26	54	76	92
Bonndorf	8	44	70	88
Breisach	12	46	70	88
Bretten	28	56	78	94
Bruchsal	28	56	78	94
Bühl	28	54	76	94
Carlsruhe	30	56	78	94
Constanz	2	42	68	86
Donaueschingen	6	44	68	86
Durlach	32	58	78	94
Efringen, Amts Lörrach	16	48	72	90
Egringen, Amts Lörrach	16	48	72	90
Emmendingen	12	46	72	88
Engen	2	42	68	86
Eppingen	36	60	80	96
Ettenheim	12	46	72	88
Ettlingen	34	58	78	96
Freiburg	12	46	72	88
Furtwangen, Amts Triberg	6	44	70	86
Gengenbach	20	52	74	92
Gernsbach	28	54	76	94
Graben, Amts Carlsruhe	30	56	78	94
Grenzach, Amts Lörrach	16	48	72	90
Haslach, Amts Wolfach	26	54	76	92
Hauingen, Amts Lörrach	16	48	74	90
Heidelberg	36 38	60	80	96
Heiligenberg, Amts Pfullendorf	4	42	68	86
Hornberg, Amts Triberg	6	44	70	86
Kandern, Amts Lörrach	16	50	74	90
Kehl, Amts Kork	22	52	74	92
Kenzingen	14	48	72	90
Kirchen, Amts Lörrach	18	50	74	90
Knielingen, Amts Carlsruhe	32	56	78	94
Königsbach, Amts Durlach	34	58	78	94
Lahr	22	52	76	92
Lörrach	18	50	74	90
Mannheim	36	58	80	96
Meßkirch	2	42	68	86
Möhringen, Amts Engen	2	42	68	86
Müllheim	20	50	74	90
Neustadt	14	48	72	90
Oberkirch	24	52	76	92
Oetlingen, Amts Lörrach	18	50	74	90
Offenburg	24	54	76	92
Oppenau, Amts Oberkirch	24	52	76	92
Pforzheim	34	58	80	96
Philippsburg	30	56	78	94
Radolfzell	4	42	68	86
Rastatt	28	54	76	94
Rheinbischofsheim, Amts Kork	22	52	74	92
Rüppurr, Amts Carlsruhe	32	56	78	94
Rußheim, Amts Carlsruhe	32	58	78	94
Salem, Amts Ueberlingen	4	42	68	86
Säckingen	10	46	70	88
St. Blasien	10	46	70	88
St. Georgen, Amts Triberg	8	44	70	88
Schönau	20	50	74	92
Schopfheim	20	50	74	92
Schwetzingen	36	58	80	96
Staufen	14	48	72	90
Steinen, Amts Lörrach	18	50	74	90
Stockach	4	42	68	86
Stühlingen, Amts Bonndorf	10	46	70	88
Tauberbischofsheim	38	60	80	96
Triberg	8	44	70	88
Ueberlingen	6	44	68	86
Villingen	8	44	70	88
Waldkirch	14	48	72	90
Waldshut	10	46	70	88
Weingarten, Amts Durlach	34	58	78	96
Wertheim	38	60	80	96
Wolfach	26	54	76	92
Zell, Amts Gengenbach	22	52	74	92

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

18 19746 6 031

BLB Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Carlsruhe. — Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg